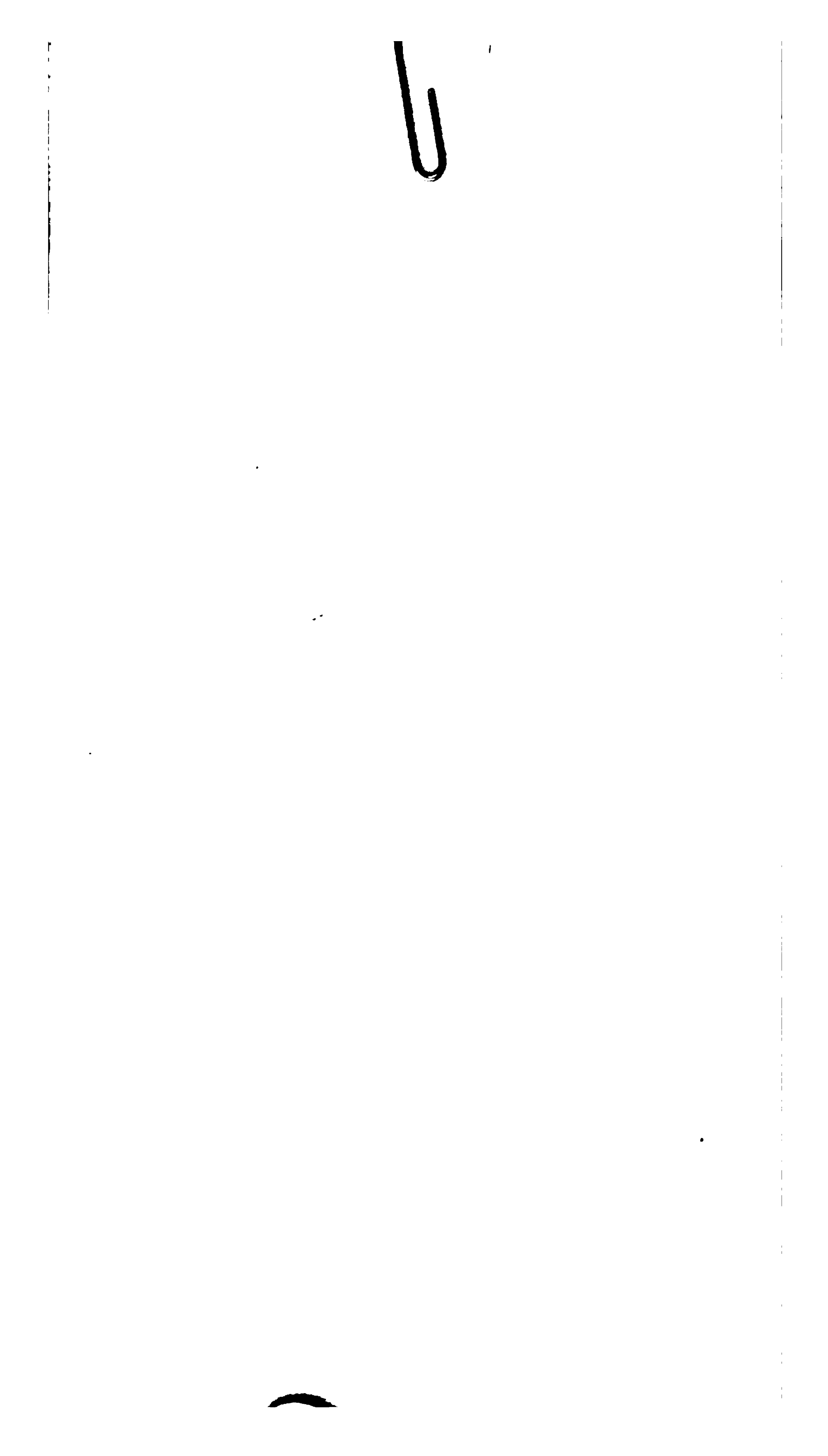
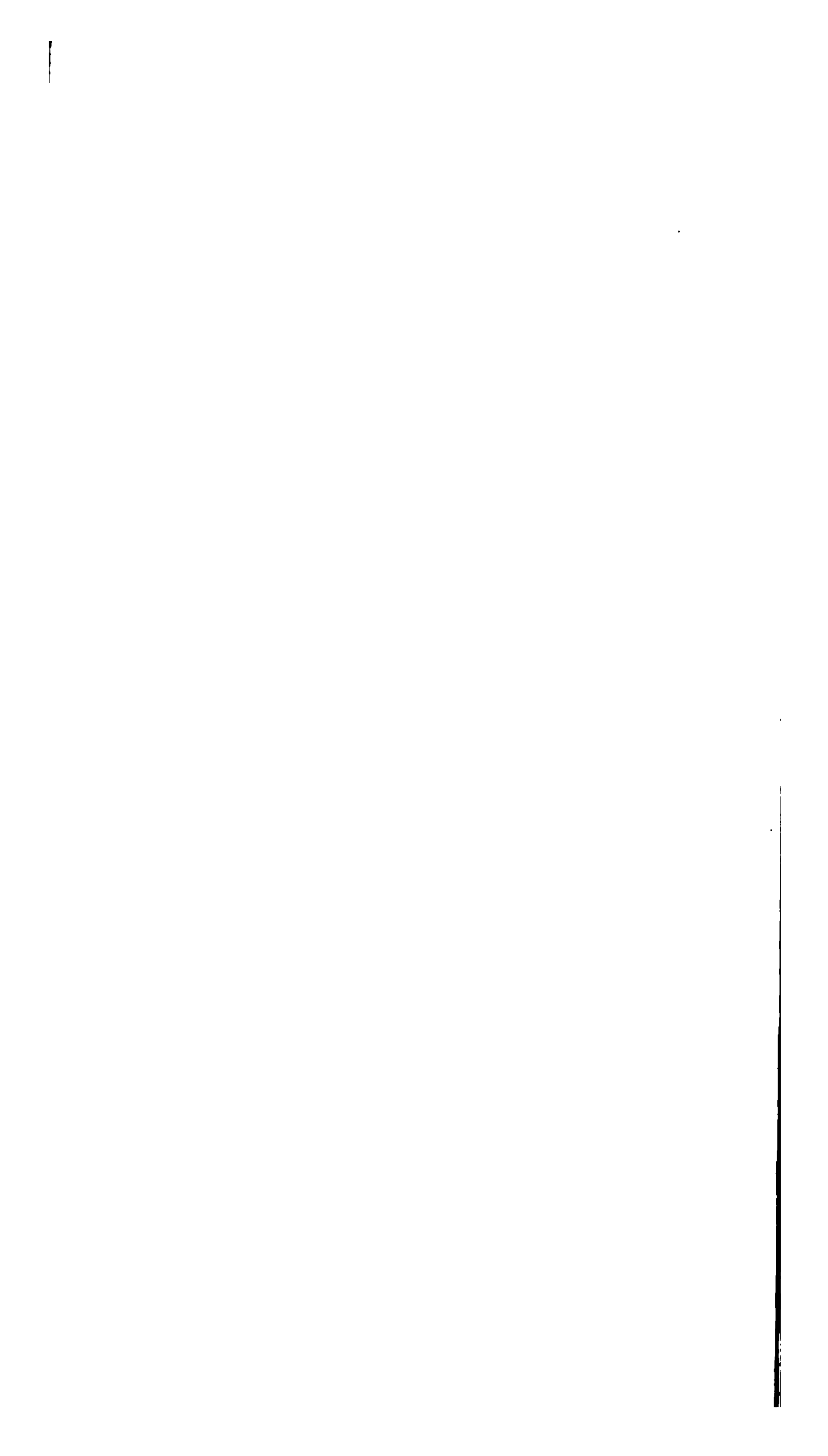
Returning PAUG 83-2266

11-28-83





Vollständiges

Handbuch

der neuesten

Erdbeschreibung

von

Ad. Chr. Gaspari, G. Hassel,
J. G. Fr. Cannabich,
J. C. F. Gutsmuths
und
Fr. A. Ukert.

Fünfte Abtheilung.

Zweiter Band,

des ganzen Werkes siebenzehnter Band,

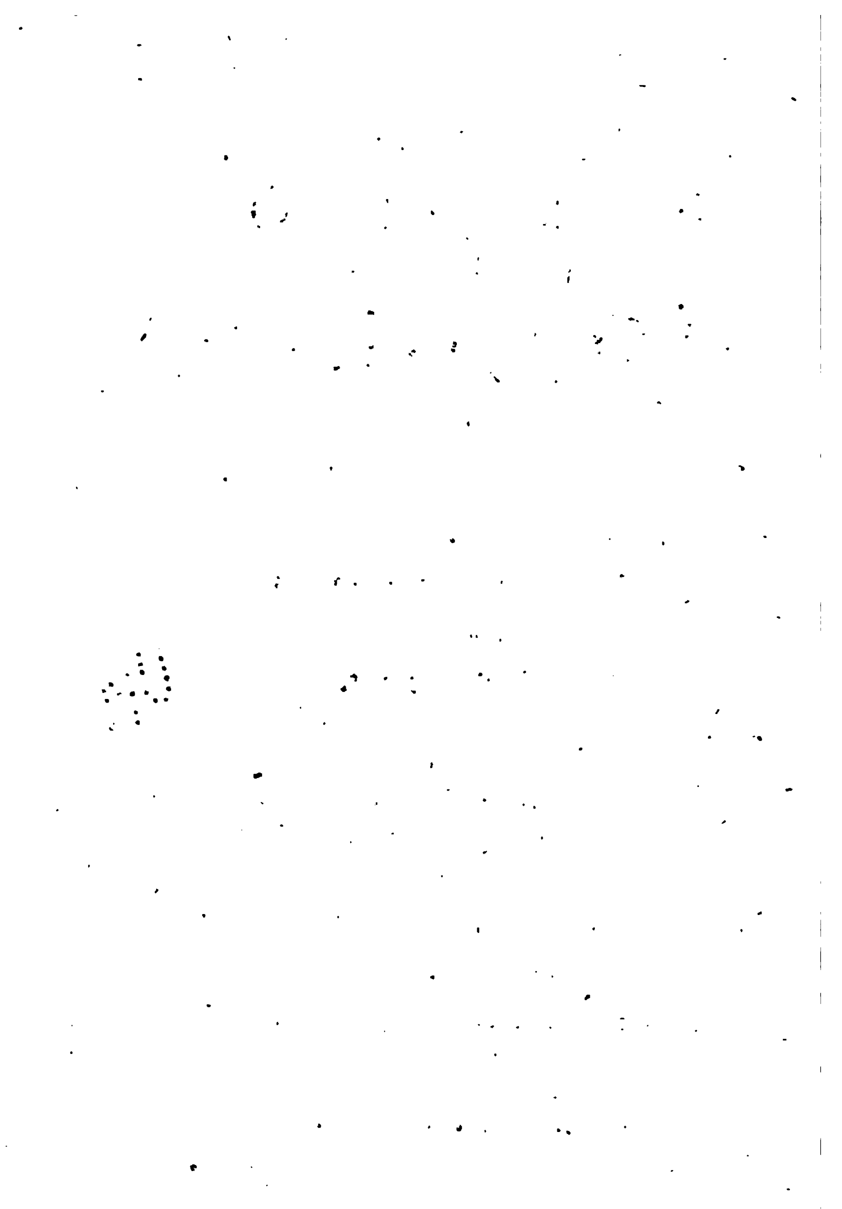
welcher

die Vereinigten Staaten von Nordamerika enthält;

bearbeitet von

Dr. G. Hassel.

Weimar,
im Verlage des Geographischen Instituts.
1828.



Vollständige und neueste

Erdbeschreibung

der

Vereinigten Staaten

von

Nordamerika,

mit einer Einleitung zur Statistik dieser Länder.

Bearbeitet von

Dr. G. H. Hassel.

(Aus dem vollständigen Handbuche der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich, Gutsmuths und Ukert.)

Weimar,

im Verlage des Geographischen Instituts.

1823

gift
Regent L. L. Hubbard
1-14-29

Vorbericht.

Indem ich diesen siebenzehnten Band unsers großen Handbuchs dem Publikum übergebe, muß ich das Vorwort dazu sogleich mit einer Entschuldigung beginnen.

Ich hatte die Beschreibung der Vereinigten Staaten von Nordamerika begonnen, nachdem ich mich in den Besitz aller dazu dienlichen Hülfsmittel gesetzt, und mich überzeugt hatte, alles, was zu der Aufklärung und Beförderung meiner Arbeit dienen konnte, nunmehr bei der Hand zu haben. Alle neuern geographischen, statistischen und topographischen Werke, die besten Charten, die zu haben waren, waren dazu mit vielem Aufwande nicht allein aus England, sondern auch aus Amerika zusammengebracht. Der neueste Census von 1820 fehlte mir zwar noch immer, indeß mußte ich die Hoffnung aufgeben, diesen bald zu erhalten, da ich aus einem Schreiben des Amerikanischen Geographen Morse ersehen hatte, daß die Details desselben in der Mitte von 1822 noch selbst in Amerika nicht bekannt waren, und dieser Schriftsteller desfalls

mit der Herausgabe seines großen Amerikanischen Wörterbuchs Anstand genommen hatte.

Der Druck meiner Darstellung war schon über die Hälfte bis zum Staate Virginia vorgerückt, als Carey's geographisch-statistisch-historischer Atlas erschien. In diesem war nicht nur der ganze Census von 1820 detaillirt aufgenommen, sondern auch von jedem Staate und Gebiete der Union eine höchst instruktive Charte mitgetheilt. Dadurch wurde nun ein Theil meiner Arbeit unnütz. Die ältern Staaten Maine, Vermont, Massachusetts, Connecticut, Rhodeisland, Neuhampshire, Neuyork, Delaware, Neujersey, Pennsylvania, Maryland und Virginia litten zwar keine wesentlichen Abänderungen in der topischen Darstellung, und es brauchte bloß die neuere Volkszahl nachgetragen zu werden, wohl aber war dieß der Fall bei der Darstellung der Staaten Ohio, Indiana und Illinois, so wie der Gebiete Michigan und Nordwest, die bereits abgedruckt waren. Hier sah ich mich genöthigt, die Topographie von Illinois und Indiana, die ganz umgeworfen war, nachdem seit 1820 und 1821 die Indianischen Anrechte auf den größern Theil dieser Staaten völlig erloschen sind und eine völlig neue Eintheilung eingetreten ist, neu umzuarbeiten und umdrucken zu lassen, auch das, was in Ohio und den beiden nördlichen Gebieten sich [illegible] hatte, in einem Nachtrage aufzuführen, wobei zugleich der neueste Census aller nördlichen Staaten von 1820 vollständig gefügt ist. Ich bitte daher die Leser bis Virginia herab diese Nachträge nicht zu übersehen. Bei den südlichen und südwestlichen Staaten von Virginia an konnte ich jedoch schon den

gedachten Atlas benutzen und was durch den spätern Empfang dieses in Deutschland noch ganz unbekannten Werks abgeändert werden mußte, eintragen.

Ich mag zwar nicht den eignen Lobredner meiner Arbeit machen, allein ich bin überzeugt, daß keine Nation ein vollständigeres geographisch-statistisches Gemälde über einen Staat besitzt, der jetzt die Aufmerksamkeit der ganzen Erde auf sich zieht. Mein unablässiges Bestreben gieng dahin, ihn darzustellen, wie er in diesem Augenblicke dasteht, und was er im Fortschreiten seiner Größe einst werden kann: ich sehe mit meinen Augen nicht, wie ein andrer Deutscher Schriftsteller, in demselben den Greis, der sein Jugendalter schnell überlebt hat, und nun hinfällig die verlorne Blütezeit beweint, sondern den Jüngling, der, im Vollgefühle seiner Kraft, den Schneckengang der Reife überspringen, und als ausgebildeter Mann sich vielleicht etwas zu früh geben will.

Dankbar erkenne ich es an, was ich bei der Aufstellung dieses Gemäldes den Vorarbeiten unsers Ebeling, dessen großes Werk indeß erst ein Drittel der jetzigen Staaten der Union umfaßt, was ich dem Briten Warden, den Amerikanern Morse, Seybert und Pitkin dabei verdanke: sie waren meine Führer bei jedem Zuge, den ich anlegte, allein bei einem Lande, wo noch Alles im Werden ist und wo sich Alles mit jedem Augenblicke neu verjüngt, konnte ich nicht allein auf sie mich stützen, und sah mich genöthigt, eine Menge einzelner Topographien und Reisen zu Hülfe zu nehmen. Ich habe diese getreulich genannt. Vor allen waren mir die geographischen, statistischen, hi-

storischen Details, die Carey seinem Atlasse beigefügt, von Werthe, da sie nicht allein mit der zeichnenden Geographie Hand in Hand gehen, sondern auch gerade das, warum es mir zu thun war, das Neueste geben.

Auf diese Darstellung der Vereinigten Staaten wird nun in unserm Handbuche das Gemälde von Mexiko und des südlichen Nordamerika, so wie von Westindien folgen.

Weimar, im April 1824.

Dr. G. Hassel.

Inhalt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die
Vereinigten Staaten
von
Nordamerika.

Neuere geographisch=statistische Literatur.

Allgemeine Werke.

Chr. Daniel Ebeling's Erdbeschreibung und Geschichte von Amerika; auch unter dem Titel: A. Fr. Büsching's Erdbeschreibung, XIII. Th., welcher Amerika oder vielmehr bloß die Vereinigten Staaten von Nordamerika enthält. Hamburg 1800—1816 7 Bde. 8. (Das vollständigste Werk, welches wir über die Vereinigten Staaten besitzen, aber leider nicht geschlossen, und da es meistens veraltet, hauptsächlich als Materiensammlung brauchbar.) — Versuch über den politischen Zustand der Staaten von Nordamerika u. s. w. Von Fr. Schmidt. Stuttgart 1822. Th. I. 8. — A statistical, political and historical account of the united states of Northamerica etc. by *D. B. Warden*. Edinb. 1819. 3 Vol. 8. — Geography of the united states, by *John Melish*. Philadelphia 1818. 8. — America and her resources etc. by *John Bristed*. Lond. 1818. 8. — *Blodgets* statist. manual for the united states. Philad. 1810. 8. — Statistical annals of the united states etc. by *Seybert*. *Philadelphia* 1818. 4. — *Fel. de Beaujour*, Aperçu des Etats unis. Paris 1814. 8. — *Malte-Brun*, precis de la Geographie universelle etc. Tome V. Paris 1817. 8.; Deutsch unter dem Titel: Malte=Brun's neuestes Gemälde von Amerika u. s. w., von E. W. v. Greipel. Leipz. 1819. 8. — The american universal geography etc. by *Jedidiah Morse*. Boston 1812. Vol. I. 8. — D. v. Bülow, der Freistaat von Nordamerika. Hamb. 1797. 1798. 2 B. 8. — Be-

schreibung des Brittischen Amerika, von Chr. Leiste. Wolfenb. 1778. 8. — A new universal gazetteer etc. by *Jedidiah Morse* and *Richard Morse*. Newhaven 1821. 8. — The Edinburgh Gazetteer etc. Edimb. 1817—1822. 5 Vol 8. — The Western Gazetteer or Emigrants directory etc. by *Sam. Brown*. Auburn 1817. 8. — The geogr. and histor. Dictionary of America and the Westindies. Translation of the spanish Work of *Alcedo*; by *J. A. Thompson*. Lond. 1812—1815. V. Vol. 4. — Vollst. geogr. top. statist. polit. Uebersicht der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nach Melish u. A. (im Ethnogr. Magazine B. II. S. 297—404.) —

Journalistik.

Americana Archaeologia or transactions of the American antiquarian society. Worcester 1820. Vol. I. 8. — American medical and philosophical register. Newyork 1814—1815. 4 Vol. 8. — American missionary register. Newyork 1820. 8. — National calendar for 1820—1821. Washington. 8. — North-American Review. Boston 1816—1820. — American Journal of science and arts by *Silliman*. Newhaven 1820. 1821. 8. — Amerika, dargestellt durch sich selbst. Eine Zeitschrift. Leipzig 1818—1821. 8. — Amerikanisches Magazin, von Hegewisch und Ebeling. Hamb. 1795. 1796 3 H. 8. — Bibliothèque américaine. Paris 1807—1809. 9 Cahiers. 8.

Reisebeschreibungen.

Remarks made during a tour through the united states of America in the years 1817—1819, by *Will. Tell. Harris*. Lond. 1821. 8. — Journal of travels in the united states of Northamerica etc. by *John Palmer*. Lond. 1818. 4.; Deutsch im Ethnogr. Mag. B. III. S. 199—406. — Journal of travels in the interior of Northamerica, by *Harmon*. Boston 1820. 8. — Tour from Hartford to Quebec, by *Silliman*. Newhaven 1820. 12. — Narrative of the expedition to the sources of Missisippi, by *Schoolcraft*. Boston 1821. 8. — Travels in the western country by *Thomas*. Philad. 1819. 12. — Exploratory travels through the western territories of Northamerica, by *Zeb. Montgomery Pike*. Lond. 1811. 4.; Deutsch von Weiland. Weimar 1813. 8. —

Travels to the source of the Missoury River and across the american continent to the pacific Ocean, by *Lewis* and *Clarke*. Lond. 1814. 4. Deutsch von Weiland. Weimar 1815. 8. — *Darby's* tour from Newyork to Detroit. Newyork 1819. 8. — Travels through the united states of America in the years 1806—1811, by *John Melish*. Philad. 1812. 2e edit. 1815. 2 Vol. 4.; Deutsch von Brauns. Weimar 1819. 8. — Bemerkungen auf einer Reise in Amerika u. s. w. von Morris Birkbeck (im Ethnogr. Mag. B. II. S. 183—296. Das Original hat der Verfasser nicht gesehen.) — Travels of the interior of America in the years 1809—1811, by *John Bradbury*. Liverpool 1817. 8. — *M. E. Descourtitz*. Voyage d'un Naturaliste etc., au continent de l'Amérique septentrionale. Paris 1809. 8. — Travels through the states of Northamerica and the provinces of Upper- and Lower-Canada in the years 1795—1797. by *Isaac Weld* Lond. 1799. 4.; Deutsch: Berlin 1800. 8. — Voyage à l'Ouest des monts Alleghany dans les états de Ohio, du Kentucky et du Tennessee et retour à Charleston par les hautes Carolines par *F. A. Michaux*. Paris 1804. 8. — Travels in the united states of America by *Will. Priest*. Lond. 1802. 8. — A Tour in America in the years 1798 —1800, by *R. Parkinson*. Lond. 1805. 2 Vol 8. — Travels in Northamerica, by *A. Roché*. Lond. 1813. 2 Vol. 4. — Voyage dans les états unis de l'Amérique fait en 1795 —1797 par *La Rochefoucault-Liancourt*. Paris 1799. 8 Vol. 8.; Deutsch: Hamb. 1799. 3 B. 8. — Nouveau voyage dans les états unis de l'Amérique sept. fait en 1788 par *J. St. Brissac de Warville*. Paris 1790. 3 Vol. 8.; Deutsch von Kayser. Baireuth 1792. 1793. 3 B. 8., auch von K. Jul. Friederich. Dürkheim 1792. 8. — The Journal of an excursion to the united states of America in 1794 by *Henry Wansey*. Salisbury 1797. 8.; Deutsch: Berlin 1797. 8.

Landcharten.

Generalcharte von den Nordamerikanischen Freistaaten, von C. F. Weiland. Weimar 1821. — Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, von C. G. Reichard. Nürnberg. 1809. — Charte von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von F. L. Güssefeld und berichtigt von A. F. Götz. Weimar

1812. — Map of the united states by *A. Arrowsmith.* Lond. 1816. in 4 sheets. — Map of the united states of America, by *Gridley*. Newhaven 1811. — Carte des états unis etc. par *Lapie.* Par. 1806. — Carte des états unis de l'Amérique septentrionale par *Tardieu.* Paris 1805. 4 feuilles. — The united states of America by *Wallis*, London.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

I.

Ursprung. Wachsthum.

Amerika war längst entdeckt: Colon hatte den Spaniern den Weg nach der Mitte, die beiden Cabottos den Engländern nach dem Norden dieses Erdtheils gewiesen, und doch flog noch über ein Jahrhundert dahin, ehe die Letztern die Entdeckungen der Cabottos benutzten. Noch waren Schifffahrt und Handel auf den Britischen Inseln Nebensache; noch herrschten die Hansestädte auf den östlichen und nördlichen, die Portugiesen auf den westlichen, die Venetianer auf den mittleren Meeren Europa's, und die Briten dachten noch nicht einmal daran, sich in die Reihe der handelnden und seefahrenden Nationen zu stellen. Erst durch die Entdeckung der östlichen Fahrt nach Arkhangelsk, wurde die Thätigkeit der Briten geweckt, und der Grund zu England's Handel gelegt, der dieses Reich in dem folgenden Jahrhundert auf jene schwindelnde Höhe hob, worauf wir es jetzt erblicken!

Eine handelnde Nation muß Kolonien haben. Jetzt erst dachte England an das fast vergessene Amerika. Die große Elisabeth, die zu Ende des 16ten Jahrhunderts den Thron von England einnahm, gab 1584 Walther Raleigh einen offenen Brief, alle Ländereien in Nordamerika, die noch kein Eigenthum einer christlichen Nation wären, in Besitz zu nehmen. Zwei kleine Englische Schiffe gingen noch in demselben Jahre nach Amerika ab: sie lande-

ten da, wo der Roanoke sich in den Pamlicosund ergießt, und nannten das im N. belegene Land, zu Ehren ihrer jungfräulichen Königin Virginia. Rich. Greenville führte 1585 eine Kolonie von 107 Briten dahin, die aber so viele Schwierigkeiten vorfand, daß sie 1586 auf den Schiffen des Erdumseglers Drake nach der Heimath zurückkehrte. Zwei nachherige Versuche, 1587 und 1590 in dieser Gegend Kolonien zu begründen, mißlangen ebenfalls, weil sie zu schwach waren, um den Indianern sich widersetzen zu können.

9. Die ersten dauerhaften Niederlassungen der Engländer in Amerika, fallen in den Zeitraum von 1603 bis 1625, und wurden unter den Auspicien der Londoner und Plymouther Gesellschaften errichtet. Nach Virginia führte Kapt. Smith 1606 die ersten Ansiedler, für welche er Land von den Indianischen Häuptlingen erkaufte; doch gerieth er bald mit den Indianern in offene Händel, und bloß seine Besonnenheit und muthiges Benehmen, wie die Liebe einer jungen Indianerin, vermochten die werdende Kolonie zu erhalten. Eine andere Kolonie, welche die Plymouthgesellschaft 1608 an der Mündung des Sagadahok errichten wollte, hatte keinen so glücklichen Erfolg. Dagegen wuchs die Zahl der Kolonisten in Virginia bald an, und die Londoner Gesellschaft schickte 1609 ihren ersten Statthalter Delaware dahin, der 1618 die Holländer aus ihrer Kolonie Neubelgien, die sie am Hudson gestiftet hatten, vertrieb, und die Engländer mit den benachbarten Indianern aussöhnte, die bald die Küste verließen, und sich in das Innere des Landes zurückzogen, wo aber eine Art Pest (vielleicht das gelbe Fieber) große Verheerungen unter ihnen anrichtete. Blühend wurden die Britischen Kolonien aber vorzüglich nach 1625, wo die unpolitischen Maaßregeln des bigotten Karl's II. eine Menge Mißvergnügter aus ihrem Vaterlande vertrieben, die in Amerika eine neue Heimath suchten. Virginia und Massachusetts nahmen den größten Theil derselben auf: in letzterem Lande blühete schon seit 1620 die Kolonie Plymouth, und von da und Virginia verbreiteten sich die Engländer über Neuhampshire, Maine, Rhodeisland, Connecticut und Maryland, welches letztre 1631 von Virginia getrennt, und von Lord Baltimore mit Privilegien versehen wurde, deren sich keine andere Kolonie rühmen

konnte. Zu gleicher Zeit hatten aber auch andere Nationen Niederlassungen in Nordamerika versucht: so die Franzosen in Canada am Lorenz, die Niederländer in Neuyork und Neujersey und die Schweden in Pennsylvania und Rhodeisland.

So waren nach und nach die vornehmsten Kolonien in Nordamerika entstanden. Abentheurer aus allen Gegenden Europa's versuchten auf der neuen Erde ein Glück fest zu halten, das ihnen auf der alten geflohen war; Verbannte und Verbrecher fanden hier ein Asyl; für alle, die arbeiten wollten, öffnete sich eine Heimath, und nur in dem intoleranten Neuengland wurde wohl die Frage aufgeworfen: wes Glaubens der Ankömmling sey? Die von fremden Nationen angelegten Kolonien wurden nach und nach sämmtlich mit den Britischen verschmolzen: die Schweden unterwarfen sich den Briten; die Niederländer verjagte Karl II. 1664 aus Nordamerika; Akadien wurde 1713, beide Canada und Florida 1763 mit den Britischen Besitzungen vereinigt, und der Britische Leopard herrschte seitdem, mit Ausnahme von Louisiana, über das ganze östliche Nordamerika, von der Straße Davis bis zum Golf von Mexiko, so daß im S. W. der Mississippi die Gränze bildete, im N. W. aber alles Land, was über den großen Seen lag, und zum Theil noch von keines Europäers Fuße betreten war, zu den Britischen Gebieten gerechnet wurde.

Im Innern der Kolonien hatte sich während dem alles anders gestaltet. So wie sich die Bevölkerung mehrte, so fing auch nach und nach die Absonderung der einzelnen Staaten an, deren Organisation durch Königliche Freiheitsbriefe und Privilegien fixirt wurden. Die älteste derselben, Virginia, datirt ihre Charte von 1612, Massachusetts von 1628, Maryland von 1632, Rhodeisland von 1663, Connecticut von 1664, Nordcarolina von 1668, Südcarolina von 1670, Neuhampshire von 1679, Pennsylvania von 1681, Neuyork von 1683, Neujersey von 1702, Delaware von 1703 und Georgia von 1733. Diese Charten waren aber nicht gleichförmig ausgefertigt: eine Provinz hatte größere Vorrechte als die andere, und in allen fanden besondere Einrichtungen statt, die auf den allmäligen verschiedenen Ursprung hindeuteten. Im ganzen siebenzehnten, und in den ersten ½ des achtzehnten Jahrhunderts, machte die

Volksmenge nur schwache Fortschritte, noch sahen bloß die Küsten und die Ufer der Ströme Niederlassungen und Europäische Kultur. Das ungeheure Binnenland lag ganz unbebauet und unangegriffen da, und diente bloß Horden von umherschweifenden Indianern zur Jagd. Die innern Unruhen, die zum Theil durch Intoleranz hervorgebracht wurden, hemmten augenscheinlich den Gang der Bevölkerung, die sonst raschere Fortschritte gemacht haben würde, die Beschränkungen, welche die Britischen Gesetze, besonders die Navigationsakte, ihrem Handel auflegte, ihren Wohlstand, und man fing laut an über das Mutterland zu murren. So lange jedoch Franzosen im N., Spanier im S. zu fürchten waren, ertrug man geduldig diesen Zwang, ließ es sich sogar gefallen, daß 1733, statt des Systems des Monopols, das System der Taxation eingeführt wurde; aber sobald man von Außen her sich sicher glaubte, lehnte man sich offen dagegen auf. Die Eroberungen im glorreichen Frieden von Paris, kosteten den Briten ihre schönsten Provinzen in Amerika!

Die im Britischen Parliamente 1765 durchgegangene Stämpelakte, erregte in Amerika allgemeinen Unwillen. Die Nordamerikaner lehnten es zwar nicht geradezu ab, zu den Lasten des Mutterlandes beizusteuern, aber die Art und Weise dieser Steuer sollte von ihnen ausgehen, nicht das Britische Parliament das Recht haben, seine Söhne jenseits des Meeres nach Willkühr zu behandeln. Zwar konnten die Nordamerikaner nicht eigentlich über Bedrückung klagen, es war im Grunde nur wenig, was das Mutterland von ihnen, und dieses nicht unbillig forderte, da es um ihrentwillen zwei der blutigsten Kriege geführt, Britisches Blut in Strömen verschwendet, und den Staat mit mehr als 150 Mill. Pf. Sterl. verschuldet hatte. Das erkannten auch die Amerikaner wohl an, aber es galt hier ein Rechtsprincip, das die Nordamerikaner um der Folgen willen nicht zugeben wollten. Im Grunde fühlten sie sich mündig, der herangewachsene Jüngling wollte nicht ferner dem väterlichen Gebote gehorchen, die Zeit der Emancipation rückte heran!

Zwar hob das Parliament die beiden Akten, welche die Unzufriedenheit der Nordamerikaner erregt hatten, wieder auf, ohne doch von seinem Rechte abzulassen, und da

es 1773 einen neuen Theezoll einführen wollte, brach ein wilder Aufruhr zu Boston aus. Ganz Nordamerika gerieth in Aufstand, und die Briten fochten in dem darauf folgenden Kriege, zwar nicht ohne Ruhm, aber so unglücklich, daß sie 1782 in die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, die schon 1778 Frankreich und Spanien anerkannt hatten, willigen und 1783 sich mit ihnen aussöhnen mußten.

Diese neue verbündete Republik bestand ursprünglich aus folgenden Staaten: 1) Neuhampshire, 2) Massachusetts mit Maine; 3) Rhodeisland; 4) Connecticut; 5) Neuyork; 6) Neujersey; 7) Pennsylvania; 8) Delaware; 9) Maryland; 10) Virginia; 11) Nordcarolina; 12) Südcarolina, und 13) Georgia. Dazu kamen 14) Vermont, 1790; 15) Kentucky, und 16) Tennessee, 1796, und 17) Ohio, 1804. Die Ruhe, die jetzt der Staat genoß, stärkte ihn außerordentlich: von allen Seiten strömten neue Ansiedler hinzu, um die ungeheuern Wüsten im Innern umzuschaffen, und die Volksmenge, welche bei dem Ende des Unabhängigkeitskampfs sich kaum auf 2 Millionen belaufen hatte, war 1790 bereits auf 3,950,000 und 1800 auf 5,308,666 Bürger angewachsen. 1803 erkauften die Staaten von Frankreich das ganze Louisiana für 60 Mill. Franken, und da die Indianische Nation der Schaktaer (Chaktaws) ihnen, im Frieden von 1801, das ganze Land zwischen dem Mississippi und Yazoo überlassen hatten, so bildeten sich hier die Staaten: 18) Louisiana, 1810; 19) Mississippi, 1817; 20) Missuri, und 21 Alabama, 1820. Auch traten in der Folge noch 22) Maine, 23) Illinois und 24) Indiana als besondere Staaten ein, und Columbia konstituirte sich als Distrikt, Missuri, Michigan und Arkansas als Gebiete. Die Erwerbung eines Theils von Neualbion und dem Frieden zu Gent und die von Florida von den Spaniern, schufen die beiden neuen Gebiete Florida und Oregan, die, sobald sie die gehörige Volksmenge nachweisen können, ebenfalls in die Reihe der Staaten einrücken werden. Die großen Gebiete im Innern, dürften indeß sich bald zertheilen und in besondere Staaten oder vorerst Gebiete zerstückeln.

So steht nun jetzt der etwas über 200 Jahre alte Freistaat, der mit einem Fonds von 107 Menschen begann, in einer imponirenden Masse, und mit einem Menschenkapitale von mehr als 10 Mill. da; der erste Europäische,

der sich auf der neuen Erde zur Selbstständigkeit erhob, und den Ton angab, in den bereits die Europäischen Kolonien im Centrum und auf der südlichen Hälfte eingestimmt haben. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo Amerika keine andere als unabhängige Staaten haben wird.

Namen. Lage. Gränzen. Größe.

Den Namen, den sich der verbündete Staat bei seinem Zusammentritte gegeben, und den er noch führt, ist: United states of North-America — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Uneigentlich nennt man ihn wohl den Nordamerikanischen Freistaat; er ist jedoch kein einzelner Staat, sondern ein Staatenbund, wie der Deutsche und der Schweizer.

Er nimmt die Mitte des nördl. Amerika zwischen 253° 25' bis 310° 58' östl. L. und 24° 55' bis 52° 20' nördl. Br. ein, und gränzt im N. an die Britischen Provinzen von Nordamerika, im O. an den Atlantischen Ocean, im S. an den Mexikanischen Golf, im S. W. an Mexiko, im N. W. an den Australocean. Im N. O. sollte, nach dem Frieden von 1783, zwar der St. Croix die Gränze zwischen Maine und Neubraunschweig bilden, allein da hierüber Streitigkeiten entstanden, so wurde durch eine Gränzkommission im Oktober 1798 der Passamaquoddy als Gränzfluß angenommen und von dessen Quelle eine gerade Linie bis zu den Hochlanden als Gränze gezogen. Ueberhaupt bestehen im N. O. wenige Naturgränzen, außer wo die Hochlande oder eigentlich die Albanykette zwischen Maine und Canada, und die Canadischen Seen sie bilden. Vom Obersee macht sie der Regenfluß bis zum Wood- oder Waldsee, von diesem an aber, ist sie ganz willkührlich auf der Charte, durch die Wildnisse des Missuri unter 49° fortziehend, bis zum Felsengebirge gezeichnet, auf welchem sie bis über den Bogen, den die Columbia bildet, bis 52° 20' Br. heraufgeht, und dann in gerader Linie bis zum Jarvissund am Australocean läuft, doch ist die ganze Insel Quadra Vancouver den Briten geblieben. Die westliche Gränze mit Spanien, bildet im

S. W. der Lauf des Sabine, dann auf Strecken der Rothe Fluß und der Arkansas, im N. W. eine Linie, die von dem Felsengebirge unter 42° bis zum Australoceane ebenfalls auf der Charte gezogen ist. In der That hat man bis jetzt alle Gränzen im N. W. und S. W., wo sie durch die innern Wüsteneien gehen, bloß auf den Charten gezogen, und an eine wirkliche Abmarkung ist noch nicht gedacht, die auch erst dann erfolgen kann, wenn Europäische Kultur sich bis dahin verbreitet haben wird. Daher denn die ewigen Kollisionen, in die besonders die Canadischen und Nordamerikanischen Pelzhändler bei ihrem Pelzhandel gerathen. Die ganze Länge des Gebiets der Vereinigten Staaten beträgt von der äußersten Spitze Florida's, dem Kap Tancha, bis 52° 20' etwa 615, die Breite von der Mündung des Passamaquoddy bis Kap Flattery 610 geogr. Meilen.

Das Areal der Vereinigten Staaten wird verschieden angegeben:

Schmidt, pol. Vers.,	2,043,787	Engl.	=	96,250	geogr.
Warden .	1,838,996	—	=	86,515	Q.M.
Birkbeck .	2,459,350	—	=	115,821	—
Morse, Gaz .	2,000,000	—	=	90,479	—

aber diese Schriftsteller, mit Ausnahme Birkbeck's, haben in den Umfang des Staats noch nicht das von den Briten im Genter Vertrage abgetretene Gebiet von Oregan oder der Columbia jenseits der Felsengebirge eingerechnet. Dieses beträgt, nach einer Berechnung der Weilandschen Charte, 337,425 Engl. oder 15,896 geogr. Q. Meilen. Wenn wir daher die Schmidtsche Berechnung mit 2,043,787 Engl. oder 96,250 geogr. Q. Meilen adoptiren wollen, so würde der Flächeninhalt der Vereinigten Staaten überhaupt 2,381,212 Engl. oder 112,146 geogr. Q. Meilen betragen, mithin diese Staaten in Hinsicht des Areals nach Rußland, China und dem Britischen Reiche den vierten Rang auf der Erde einnehmen.

3.

Physische Beschaffenheit.

a. Oberfläche und Boden *).

Das Gebiet der Vereinigten Staaten bildet ein Hochplateau, das zwischen zwei Gebirgsreihen eingeschlossen ist, aber sich nirgends zu einer solchen Höhe erhebt, wie die Hochplateaus Asiens und Afrika's, vielleicht daß es kaum 500 bis 1,000 Fuß über den Spiegel des Meeres reicht. Dieses Hochland ist zu beiden Seiten von niedrigern Küstenterrassen umgeben, wovon die westliche aus angeschwemmtem Lande besteht, das sich wahrscheinlich erst in spätern Zeiten angesetzt hat, die östliche aber bloß den Vorsprung des Küstengebirgs zu machen scheint, das, unabhängig von dem Felsengebirge, von welchem es durch ein breites Thal getrennt ist, sich hart an das Gestade drängt. Die Mitte des Hochlands durchströmt ein majestätischer Strom, der Alles, was im W. und O. der beiden Seitengebirge, und was im S. des nördlichen Landrückens entquillt, in seinem Schooße sammelt, und eins der verbreitetsten Wassersysteme der Erde bildet. Längs und um denselben und seine bedeutendern Zuflüsse, ziehen sich unermeßliche Marschen hin, die in Amerika den Namen der Savannen führen: wellenförmige Flächen, durch den Schlamm der Ströme befruchtet, aber nur stellenweise mit Bäumen und Hochwald gruppirt. Der Boden in den Savannen ist wahre Marsch, eben so üppig und produktiv wie in den übrigen Erdtheilen, aber auch eben so ungesund: häufig findet man darin kleine Seen oder Pfützen, mit Natrum angefüllt, und meistens trennen unbedeutende Hügel die Savannen von der Höhe. Diese, die in Nordamerika die Geest vorstellt, besteht aus dürren Steppen, ganz ohne Baumwuchs, der Hauptbestandtheil des Bodens Sand, der, da er 8 Monate lang ohne Schutz den brennenden Strahlen der Sonne ausgesetzt ist, fast ganz verbrannt erscheint: Pike sah auf seiner Reise in das Binnenland Strecken, wo der Wind die Sandwogen, wie ein Sturm die Wellen des Meeres in Bewegung setzte, und wo auch

*) Observations on the Geology of the united states by Maclure. Philadelph. 1817. 8.

nicht eine Spur von Vegetation anzutreffen war. Doch kann man diese Steppen wohl nicht mit der Zahara Afrika's oder der Schamo Hochasiens in Parallele setzen: sie besitzen keinen eigentlichen Flugsand, keine Steppenflüsse, kein brakisches Wasser, sie sind vielmehr der Kultur überall zugänglich, und könnten leicht in fruchtbare Auen umgeschaffen werden; auch verhindern die vielen wasserreichen Flüsse, die in gewissen nicht weiten Zwischenräumen von beiden Seiten sich nach dem großen Strome winden, daß nicht Afrikanische oder Asiatische Wüsten entstehen können, wie Pike zu befürchten scheint. Amerika's Hochland hat eine ganz verschiedene Charakteristik!

Im N. durchbricht ein breiter Landrücken von dem Felsengebirge das Hochland: die Natur scheint durch denselben das Gebiet der Vereinigten Staaten von dem der Briten scheiden zu wollen, aber die Politik hat darauf keine Rücksicht genommen, und eine ganz willkührliche Gränze vorgezogen, die indeß sich wenig von den bekannten Strichen dieses Landrückens, den wir schon im westlichen Binnenlande kennen gelernt haben, entfernt: er divergirt im W. des Obernsee's in 2 Zweige, wovon der nördliche sich in das Britische Gebiet ausdehnt, und in demselben unter dem Namen Landeshöhe fortsetzt, der südliche aber durch das nordwestliche Gebiet bis zum Huronensee streicht. Er theilt sichtbar die Gewässer: was an seinem südlichen Fuße entspringt, rollt dem Missuri oder Mississippi zu, was am nördlichen Fuße, gehört dem Polaroceane oder dem Hudsonsmeere an, nur daß einige geringere Flüsse sich in den großen Canadischen Seen verlieren, die zwischen 285 bis 303° östl. L. das außerordentliche Wassersystem bilden, aus welchem der Lorenz, der zweite Hauptfluß von Nordamerika, sich entwickelt. Diese Seen gehören indeß, mit Ausnahme des Michigan, der ganz in den Umfang der Vereinigten Staaten fällt, nur zum Theile denselben an.

Die östliche Küstenterrasse wird durch die Apalachen vom weiten Binnenlande geschieden: sie besteht fast ganz aus angeschwemmten Erdlagen, die sich bis zum Fuße des Gebirgs herziehen, und theils bedeutend über dem Wasserspiegel hervorragen, zum Theil aber mit demselben beinahe gleich liegen. Der Boden in den niedrigen Gegen-

ben ist Marsch auf Sandgrunde, und zum Theil von Meerwasser durchdrungen, der Boden auf den Höhen meistens Sand, Thon oder Mergel; die Küsten sind mit kleinen Inselchen, Sandbänken und vorliegenden Klippen oder Felsen umgürtet, und bilden fast überall größere und kleinere Buchten und Häven. Strichweise findet man in dem Boden dieser Küstenterrasse bedeutende Lagen von Konchylien: eine Masse Muschelkalk erstreckt sich nicht allein durch Südcarolina, Georgia und Florida, sondern setzt auch durch Alabama, Mississippi und Louisiana, in geringer Entfernung von den Gebirgen fort. Hie und da zeigt sich dieser Kalk vermischt und weich, an andern Stellen so hart, daß daraus Kalk gebrannt werden kann. Die Gebirge selbst, die diese Küstenterrasse begleiten, ziehen sich aus Neubraunschweig in langen Ketten, doch mit Unterbrechungen, bis an die Quellen der Alabama: sie scheinen Urgebirge zu seyn, meistens von Granit- oder Gneißformation, strichweise von Flötz- und Ganggebirgen umgeben. Doch gehören sie sämmtlich zu den Mittelgebirgen, kein einziges erhebt sich zur Gränze des ewigen Schnees, und wenige bieten erhabene, wilde oder romantische Partien dar.

Weit höher erhebt sich das Felsengebirge, das die westliche Küstenterrasse umfaßt; weit wilder und größer zeigt sich dort die Natur, und ungeheure nackte Felsen, zum Theil mit ewigem Schnee und Eise bedeckt, erinnern den Reisenden, daß er sich in der Region der Anden befindet. Von diesem Gebirge senkt sich allmälig das Land zu dem weiten und lachenden Thale herab, das der Oregan und die Columbia bewässern, und das, nach dem Urtheile der wenigen Reisenden, die sich darin umsahen, zu den reizendsten Partien von ganz Amerika gehören soll! Aber es drängt sich nicht unmittelbar an das Gestade, sondern eine Gebirgskette, fast von derselben Höhe, wie das Felsengebirge, steigt aus California herauf und schneidet es von dem Ocean ab, nur da eine Lücke lassend, wo die Columbia sich mit demselben vermählt.

Im Allgemeinen bietet das Gebiet der Vereinigten Staaten eine außerordentliche Verschiedenheit und Mannichfaltigkeit der Oberfläche und des Bodens dar. Es ist kein Gebirgsland, es fehlen ihm daher die reizenden und pittoresken Partien, die in den Alpenländern anziehen,

aber wo es Gebirge hat, da trifft man auch die an! Es ist wahr, es stoßen große Strecken mit schlechtem und undankbarem Erdreiche auf, das kaum die Mühe der Kultur lohnt, aber auch Gegenden, die an Ueppigkeit und Produktenfülle mit den begünstigtern der alten Erde wetteifern können! Es ist wahr, der Boden in den Küstenstrichen, die schon lange unter Kultur gelegen, giebt immer mehr nach, aber das ist nicht Schuld der Natur, sondern des Menschen, der nicht so sorgfältig, wie in Europa, nachhilft, und es bequemer findet, auf abgeholzten Ländereien, ohne viele Mühe, überflüssig zu ärndten. Es ist wahr, Amerika erzeugt nicht so viele nahrhafte Grasarten, als Europa, aber das dahin verpflanzte Hausvieh nimmt doch nicht an Größe und Stärke ab, und gewöhnt sich leicht an die andern saftigen Pflanzen und Kräuter, die es dort in Menge findet! Es ist wahr, Amerika's Savannen schmückt nicht der schöne Teppich der Britischen und Deutschen Wiesen, aber man bedenkt nicht, daß es unter einer weit glühendern Sonne liegt! Im Ganzen kann man den Boden von Nordamerika fruchtbar und produktiv nennen.

b. Gebirge.

Die Vereinigten Staaten werden von 2 Gebirgsketten durchzogen:

1) Den Felsengebirgen (Rocky Mountains; s. B. XVI. S. 212). Sie bilden den westlichen Höhenzug von 42° bis 52° 20′ Br., in mehreren von S. nach N. aufsteigenden parallel streichenden Ketten, die eine Breite von 4 Längengraden einnehmen, sind meistens von sehr ansehnlicher Höhe, und tragen wahrscheinlich ewigen Schnee. Lewis und Clarke fanden auf einigen der niedrigen Berge, die sie überstiegen, den letzteren wohl 15 Fuß hoch, indeß geben sie uns von dem Streichen der verschiedenen Ketten, von ihrer Ausdehnung, von ihrer Höhe und der Gebirgsart doch nur sehr unvollständige Nachrichten. Die höheren Gebirge scheinen sich in der Mitte zu häufen. Innerhalb der Ketten zogen sich meilenweite fruchtbare Thäler hin, und die Seitenwände der Berge waren mit hohen Fichten bekränzt. Auf den Gebirgen herrschte ein sehr rauhes Klima. Die Vorberge

im O. des Gebirgs, waren nicht hoch; einige derselben hatten vormals offenbar Feuer ausgeworfen; noch jetzt war das umherbelegne Land überall mit Bimsstein bedeckt, und man spürte einen Schwefelgeruch. Mackenzie, der einige Jahrzehnte vorher das Felsengebirge überstiegen hatte, fand ebenfalls in einem höhern Theile desselben Spalten, aus welchen ein, mit Schwefelgeruche begleiteter Rauch aufstieg. Es ist daher wohl keinem Zweifel unterworfen, daß wir hier noch Vulkane entdecken werden. Die Berge gewähren auf der ganzen Ostseite den Anblick von festen gefärbten Felsen, daher wohl der Namen Rocky Mountains entstanden seyn mag. Zu diesem Gebirge gehören:

a) Das Küstengebirge, welches sich längs dem Gestade des Australoceans, in einer Entfernung von 6 bis 10 Meilen hin erstreckt und das weite Columbiathal einschließt. Es ist eine Fortsetzung der California Cordillera und der nordwestliche Ast der Anden, wovon die Rocky Mountains den östlichen ausmachen, zwar minder hoch und wild, als jene, aber doch auch zum Theil die Gränze des ewigen Schnee erreichend, und auf der Russischen Nordwestküste Pike bildend, die mit den höchsten der Erde wetteifern können. Mehrere hohe Berge erhielten von Lewis und Clarke Namen: so der St. Hellens, im N., der Jefferson, im S. der Columbia. Der Raynier und Baker waren von Vancouver, der Hood von Broughton getauft. Doch gehören alle diese zu einer und derselben Kette.

b) Die schwarzen Berge, eine Kette, die vor den Rocky Mountains hinstreicht und mehrern Flüssen, wie den Quicourt, dem weißen und schwarzen Flusse das Daseyn giebt.

c) Das südöstliche Gebirge (B. XVI. S. 212), ein breiter Landrücken, der sich auf Britischem Gebiete unterhalb des König-Piks da, wo der Mukowane sich seiner Quelle entwindet, von den Rocky Mountains löset, und in östlicher Richtung, nahe der Gränze des Missurigebiets fortstreicht, unter 275° L. in dasselbe eintritt und im nordwestlichen Gebiete, unter 283° 30′ L. in zwei Zweige theilt, wovon der nördliche den Namen Landeshöhe annimmt und im

westlichen Binnenlande und Canada fortläuft, der südliche aber die Süduser des Obernsees umgiebt und sich am Huronensee verflächt. Dieser Landrücken, der eine natürliche Gränze zwischen den Vereinigten und Britischen Provinzen bilden könnte, ist bloß von Pelzhändlern besucht, und daher noch ganz unbekannt, übrigens nirgends von bedeutender Höhe.

2) Die Apalachen oder Alleghanen, der westliche und bekanntere Höhenzug, der eigentlich keinen allgemeinen Namen führt und in Nordamerika wohl unter dem Namen der endlosen Berge bekannt ist. Zu demselben gehören die verschiedenen Bergketten, die sich von Neubraunschweig immer in südlicher Richtung, bis an die Quellen der Alabama erstrecken. Dahin gehören:

a) das Albanygebirge (B. XVI. S. 213). Es beginnt hoch am Ufer des Lorenz, bildet, von 48° 20′ Br. an, die Gränze zwischen Maine und der Provinz Untercanada, und schließt sich in Vermont an die grünen Berge an. In den Vereinigten Staaten heißt es meistens nur die Landeshöhe;

b) das grüne Gebirge (Green mountains), in Vermont, welches mit dem Housatonick in Massachusetts zusammenhängt, und sich in 2 Arme theilt, wovon der westliche sich am Champlain verflächt, der westliche aber das Albanygebirge erreicht. Der Camels Rump und Mansfield sollen, nach Morse, 4,000 Fuß hoch seyn: ein anderer hoher Punkt, der Williamston, reicht nur 1,666, der Killington 3,454 Fuß über das Meer;

c) das weiße Gebirge (white Hills), in Neuhampshire, von den Indianern Adschiokotschak genannt, das höchste Gebirge von Neuengland, welches von S. W. nach N. O. streicht und sich ebenfalls an das Albanygebirge oder die Landeshöhe lehnt. Es hat 6 hohe Pike, worunter der Washington gegen 6,500 Fuß, der Monadnok 3,264, der Kearsarge 2,461 Fuß messen;

d) der Taghconnuc, in Massachusetts, dessen höchster Gipfel gegen 3,000 Fuß aufsteigt;

e) die Katskill, ein Gebirge in Neuyork, das sich an den Taghconnuc anschließt. Der Windisch erhebt

sich, nach Partridge's Messung, 3,566 Fuß, nach Andern 3,105 und der High Peak 3,019 Fuß;

f) die eigentlichen Apalachen oder Alleghanen, die sich in 2 Hauptketten theilen: aa) Die östliche, oder die blauen Berge (blue Ridge), welche unter verschiedenen Namen durch Neuyork, Neujersey, Pensylvania und Maryland streichen, aber nur von unbedeutender Höhe sind und kaum 1,000 Fuß übersteigen. An den Gränzen von Nordcarolina scheint sich die östliche Kette der westlichen zu nähern. Sie besteht aus lauter einförmigen Reihen, wovon die östlichste die Kittatinny heißt. Noch gehören zu den blauen Bergen die North- und Shade-Mountains, der Blacklog, Jack, Sideling, Great Warrior, Ewitt, Wills, Black Eagle, Broad, Mahanzango, Mohonoy, Pokono, Lahawanok, Ararat, Montours, Schilisquaque, Muncy und Savage Mountains. bb) Die Alleghany Ridge, der Hauptstock des Gebirgs, welcher sich tief in Virginia hineinzieht. Sein südlichster Ast ist das Cumberlandgebirge in Tennessee; es endigt am Susquehanna und setzt dann im Katskill fort. Seine höchsten Spitzen übersteigen nicht 2,000 Fuß. Zwischen den beiden Zweigen öffnen sich reizende und fruchtbare Thäler, die von den Jacksons- und andern Bergreihen gebildet werden;

g) das Laurelgebirge, im W. der Alleghany Ridge, in mehrern Abtheilungen, dessen Fortsetzung die steinigen und Flattop-Berge machen;

h) die südlichen Gebirge (south mountains). Sie streichen in Virginia parallel mit der blue Ridge;

i) die Brushy- und Montaguegebirge, in Nordcarolina, Fortsetzungen der blue Ridge, wozu auch die Berge in Südcarolina — hier ist der Pendleton 4,300 Fuß hoch stoßen. —

Die Gebirge, die zu den Apalachen gehören, sind zum Theile Urgebirge von Granit- und Gneißformation: in Rhodeisland und Massachusetts zeigen sich Ganggebirge, zwischen dem Delaware und Rappahannok Flötzgebirge, aus rothem Sandstein bestehend, dessen Lagerungen unter einem Winkel von 25°, mit dem Horizonte streichen, und sowohl Ur- als Ganggebirge bedecken. Prehnit und Zeolith sind im Trapp dieser Gebirgsart

eingemengt", und beträchtliche Lager von Magneteisenstein in Grünsteintrapp eingeschlossen. Man findet auch Eisenkiese, Blutstein, Blei- und Kupfererze, Arsenik, Wasserblei, rothes Zinkoxyd, Kobalt, Salz, Steinkohlen, Porphyr, Blende, Kalk, Gyps, und im Cabarro-Thale von Nordkarolina kleine Stückchen Gold.

3) Die Gebirge von Florida, nur unbedeutende Kalkhügel, die sich in einer Kette durch die Halbinsel erstrecken, durchaus mit Hochwalde bestanden sind, und außer Verbindung mit den übrigen Gebirgen der Vereinigten Staaten stehen, aber durchaus unbekannt sind.

4) Die Hochländer von Missuri, ein Landrücken, der sich in einer südwestlichen Richtung, 80 Meilen weit, vom Merrimack bis an die Ufer des White im Arkansasgebiete erstreckt. Er besteht aus Flözgebirgsarten.

Die vornehmsten Vorgebirge der Vereinigten Staaten sind von uns bereits in der Einleitung zu Amerika (Bd. XVI. S. 30 und 31), mit ihrer Breite und Länge aufgeführt. Es sind am Atlantischen Ocean die Kaps Ann, Cod, Hery, Mai, Hinlopen, Fear, Romano, Canaveral und Florida; am Golf von Mexico Lodo und am Australocean Oxford, Gregory Allo, Foulwater und Flattery. Die Uebrigen werden wir in der Topographie aufführen.

Nordamerika enthält auch zwei merkwürdige Berghöhlen: 1) die Bittersalzhöhle am Big Blue, im Staate Indiana, in einem 400 Fuß hohen Hügel, eigentlich ein langer Gang, der 8 bis 30 Fuß Höhe und 10 bis 20 Fuß Breite hat und reich mit natürlichem Bittersalze versehen ist, und 2) die Mammuthshöhle, am grünen Flusse, in Kentucky, worin man schon 5 Meilen tief eingedrungen ist, und die eine erstaunliche Menge Salpeter darbietet. Die nähere Beschreibung beider Höhlen findet man in der Topographie.

a. Gewässer.

aa. Meere.

Die Vereinigten Staaten werden von 3 Meeren bespühlet:

aa) Von dem Atlantischen Oceane, von der Mündung des Passamaquoddy bis zu der äussersten Spitze von Florida. Die vornehmsten Buchten und Baien, die dieses große Meer an einer 390 Meilen langen Küste bildet, haben wir schon in der Einleitung zu Nordamerika (B XVI S. 217 und 218) genannt; es sind an der Küste von Maine: 1) die Passamaquoddybai, worin sich der gleichnamige Fluß mündet, auf der Gränze mit Neubraunschweig; geräumig mit einem doppelten Eingange, die wohl 100 Linienschiffe vor allen Winden gesichert aufnehmen kann; 2) die Machiasbai, kleiner und minder tief; 3) die Frenchmansbai neben der großen Insel Mount Desert, tief genug für kleine Kriegsfregatten; 4) die Penobscotbai (B XVI. S. 217), geräumig und tief in das Land greifend; ihre Ostseite ist von einem Inselhaufen, die Westseite von dem Gebirge Madumbeg gedeckt In ihrer Böschung liegen die Belfastbai, und der Haven Mahabigwaduet; 5) die Boardbai, bei dem Vorgebirge Pemaquid und unter dem Schutze des Bergs Madumkag; 6) die Cascobai (B. XVI. S. 217), zwischen den Kaps Elisabeth und Small Point, 5½ Meilen weit und 3 Meilen in das Land greifend; sie ist für die größten Schiffe tief genug und hat schöne Haven; 7) die Sacobai, wovon die Scarboroughbai einen Theil ausmacht; südlich davon liegt Winter-Harbour, an der Mündung des Saco; 8) die Wellsbai, unter dem Vorgebirge Bald Head und 9) York Harbour, an der Mündung des York. An der Küste von Neuhampshire: 10) die Pascotaquabai oder Haven, einer der größten, schönsten und sichersten Haven von Nordamerika, der 2 Meilen in das Land eingeht. An der Küste von Massachusetts: 11) die Ipswichbai (B. XVI. S. 217); 12) die Massachusettsbai, wovon der Cape Cod-Haven und der Bostonhaven (B. XVI. S. 217) die innern Theile ausmachen: letzterer kann 500 Fahrzeuge fassen, aber sein Eingang ist beschwerlich; 13) die Cape Codsbai (B. XVI. S. 217), von einer Erdzunge umgeben, im W. mit der Plymouth-, im S. mit der Barnstable-Bai zusammenhängend; geräumig, 5 Meilen weit, tief und sicher; 14) die Buzzardbai (B. XVI. S. 217), mit den Häven Marebois, Fairhaven u. a. Der Sandwichkanal, der durch die Erdzunge ge-

graben und diese Bai mit Cape Cods-Bai verbinden sollte, ist nicht zu Stande gekommen. An der Küste von Rhodeisland: 15) die Narragansetbai (B. XVI. S. 117), die sich in die Providence-, Bristol- und Mount Hope-Baien endigt. Sie hat 3 Eingänge: die Narragansetfahrt, der Rhodeislandhaven und die Seakonnet-Durchfahrt. An der Küste von Connecticut: 16) den Longislandsund oder Teufels-Belt, welcher durch das Hellgate, mit dem Ostflusse zusammenhängt. An der Küste von Neuyork; 17) die Neuyorksbai oder die Mündung der beiden Arme des Hudsonflusses, aus der nördlichen und südlichen Bai bestehend, mit der Gravesandbucht; nicht tief genug für große Schiffe, doch friert sie nur in den heftigsten Wintern zu. An der Küste von Neujersey: 18) die Raritanbai (B. XVI. S. 218), oder der Amboysund, die sich in die Neuyorksbai öffnet, aber breiter und tiefer, und von Sandbänken eingeschlossen ist. Zwischen Delaware und Rhodeisland; 19) die Delawarebai, worin sich der gleichnamige Fluß mündet: 26,20 Q. Meilen groß, 8¾ Meilen lang, und an der Mündung 3$\frac{2}{10}$ Meilen weit, aber voller Sandbänke (B. XVI. S. 218). An der Küste von Maryland: 21) die Chesapeakbai (B. XVI. S. 218), vor Kap Henry, unter 39° 32′ bis 36° 57′ nördl. Br., 125 Q. Meilen groß und 38¾ Meilen lang: ihr südlicher Theil gehört zu Virginia. Sie hat 9 Faden Tiefe. Auf der Ostseite liegt die Fishing- und Eastern-, auf der Westseite die Herringbai; sie empfängt die Wasser der Susquehannah, des Potomak, Paturent, Patabsco, Elk, Chester, Nanticoke, Choptank und Pokomak; 22) die Senepurentbai, welche Maryland mit Virginia gemein hat und eigentlich ein Haff ist, das durch schmale Sandbänke gebildet wird. An der Küste von Nordcarolina: 23) der Albemarle und Pamlicosund (B. XVI. S. 218), zwei große Haffe, die durch eine schmale Erdzunge, auf deren Spitze das Kap Hatteras liegt, vom Ocean getrennt werden. Der Albemarlesund ist 12 Meilen von O. nach W. lang und 1 bis 3 breit. Er empfängt den Chowan und Roanoke und steht mit dem Oceane und dem Pamlicosunde durch kleine Durchfahrten, mit der Chesapeakbai durch einen Kanal, der durch den Dismal geht, in Verbindung. Der Pamlico ist 17 Meilen lang, und 2

bis 4 breit: er nimmt den Tar auf, und steht ebenfalls durch schmale Durchfahrten mit dem Oceane, dem Albemarle- und Coresunde in Verbindung. An der Küste von Südkarolina: 23) den Winyah-Haven; 24) Bulls-Haven; 25) St. Helenasund und 26) Savannahsund, welche beide letztern mit einer großen Zahl von Inselchen angefüllt sind. An der Küste von Georgia: 27) Wassawsund; 28) St. Catharinasund; 29) Sapellosund und 30) Cumberlandsund. An der Ostküste von Florida, wo man auch mehrere geringe Haffe findet: 31) St. Johns-Haven. Von der merkwürdigen Naturerscheinung des Golfstroms, die diese Gegenden des Oceans auszeichnet, haben wir schon in der Einleitung (B. XVI. S. 38 — 39.) ausführlich geredet. — Der Atlantische Ocean vergrößert sich aus dem Schooße von Nordamerika durch folgende Ströme und Flüsse:

1) den Lorenz. Dieser Amerikanische Hauptstrom berührt die Gränzen der Vereinigten Staaten bloß auf einer geringen Strecke von 15 Meilen, von da an, wo er den Ontario verläßt, bis zu St. Regis-Saut, wo er ganz nach Canada übergeht, empfängt auch unmittelbar aus dem Schooße von Neuyork den Oswegatschie, mittelbar aber alle die Gewässer, die sich aus den Vereinigten Staaten in die Canadischen Seen werfen;

2) den St. Johns, welcher in Maine entspringt, und durch Neubraunschweig dem Oceane zufällt;

3) den Schudiak, den Gränzfluß mit Neubraunschweig, welcher sich mit seinem nördlichen Arme, dem Passamaquoddy, in die Passamaquoddybai wirft;

4) den Penobscot, den größten Fluß von Maine, der sich in die gleichn. Bai mündet;

5) den Kennebek, einen Küstenfluß in Maine;

6) den Connecticut, den Hauptfluß von Connecticut und Neuhampshire. Er entspringt unter 45° 5′ N. Br. auf der Gränze von letzterem Staate aus einem Moraste, scheidet Vermont u. Neuhampshire, macht verschiedene Wasserfälle, und wirft sich in den Longislandsund. Bis Hartford steigt die Fluth, und bis dahin ist er für Handelsschiffe fahrbar, höher hinauf auch für Boote. Ganzer Lauf: 70 bis 80 Meilen.

7) den Merrimak oder Störfluß. Er hat am weißen Gebirge in Neuhampshire aus 2 Quellen den Ursprung, macht einige Katarakte, und wendet sich nach Massachusetts, wo er das Meer erreicht. Er ist von Haverhill an schiffbar;

8) den Amariscoggin oder Sagadahok, welcher in Neuhampshire aus dem See Umbagog zum Vorscheine kömmt, und nach Maine übergeht, wo er den Ocean erreicht;

9) den Patuket, den Hauptfluß von Rhodeisland, welcher sich in die Providencebai mündet;

10) die Thames, einen Küstenfluß in Connecticut, welcher aus 3 Flüssen, Yantik, Shetuket und Quinnebog, sich bildet, und nur soweit er schiffbar ist, 3 Meilen weit, den Namen Thames führt. Er mündet sich in den Longisland-Sund;

11) den Hudson, den Hauptfluß von Neuyork, der im N. dieses Staats unter 43° 45' N. Br. aus einigen kleinen Seen zum Vorscheine kömmt, anfangs nach N. O., dann nach S. O. läuft, mehrere Wasserfälle macht, bei Neuyork vorbeigeht, wo er sich in 2 Arme theilt, und in die Neuyorksbai fällt. Sein ganzer Lauf beträgt gegen 70 Meilen. Die Fluth geht bis zum Zusammenströmen mit dem Mohawk gegen 36 Meilen herauf, und soweit ist er für schmale Fahrzeuge und Boote, von Albany aber für Schiffe von 80 Tonnen fahrbar;

12) den Delaware. Er hat 2 Quellenflüsse: den Mohok und Popachton, die sich in Neuyork, wo sie auch entspringen, vereinigen, dann macht der vereinigte Fluß verschiedene Wasserschnellen und Katarakte, wozu die Cedar-Falls unter 41° 27' Br. gehören, durchströmt Pennsylvania und Neujersey, und geht dann in die Delawarebai, nachdem er einen Lauf von 60 Meilen vollendet hat und von Trenton an für flache Boote von 8 bis 10 Tonnen fahrbar gewesen. Die vielen Stromschnellen, selbst der Easthightonk, unterbrechen die Schifffahrt nicht;

13) die Susquehannah. Sie entspringt in Neuyork aus 2 Quellenflüssen: der Tioga und Susquehannah, durchströmt Neuyork, Pennsylvania, und wirft sich bei Havre de Grace, in Maryland, in die Chesapeakbai. Sie ist 74 Meilen lang, aber nur 1 Meile weit für Fahrzeuge

von 300 Tonnen, und bis Baltimore-Fall für große Boote schiffbar;

14) den Potowmak. Er entsteht aus 2 Armen auf den blauen Bergen in Virginia, wendet sich nach S. O. durch diesen Staat und Maryland zur Chesapeakbai, und hat einen Lauf von 50 Meilen. Die Fluth steigt bis Georgetown herauf, bis dahin ist er für Jachten, bis Alexandria für die größten Kauffahrteischiffe fahrbar.

15) den Rappahannok, in Virginia, wo er an den blauen Bergen den Ursprung nimmt, und sich in die Chesapeakbai mündet, nachdem er 24 Meilen weit Schiffe oder Boote getragen hat;

16) den James, in Virginia, welcher in den Hochlanden unter 33° 25' N. Br. auf der Westseite der Jacksonsberge unter dem Namen Jackson, den er nach der Vereinigung mit Carpenters-Krick mit dem des James vertauscht, entsteht, nimmt die Rivanna und den Appamattox auf, und wirft sich ebenfalls in die Chesapeakbai. Er ist weithin schiffbar, und ist, da auch mehrere seiner Nebenflüsse beschifft werden, für Virginia unstreitig der wichtigste Fluß;

17) den Roanoke, welcher seine beiden Quellenflüsse Dan und Staunton in Virginia hat, aber nach Nordcarolina übergeht, wo er sich in den Albemarlesund wirft; er ist bis Halifax oder bis an den großen Fall für Fahrzeuge von 45 Tonnen schiffbar;

18) den Tar, welcher auch wohl Pamlico genannt wird. Er entsteht im N. von Nordcarolina aus mehrern Quellenflüssen, wendet sich nach O., und fließt in den Pamlicosund, nachdem er einen Lauf von 28 Meilen gemacht hat. Für Schiffe, die nur 9 Fuß Wasser brauchen, ist er bis Washington oder 8 Meilen weit, für Boote bis Tarborough, 10 Meilen weiter, schiffbar.

19) die Neuse, einen Fluß in Nordcarolina, welcher im N. des Staats, in der Nähe von Hillsborough, der Erde entquillt, nach S. O. fließt, und ebenfalls den Pamlicosund vergrößert. Er trägt Seeschiffe 2⅔ Meilen weit bis Neubern, Boote aber 20 Meilen weiter;

20) den Clarendon oder Cape Fear, einen Fluß in Nordcarolina. Er fließt aus 2 Flüssen, die im N. des

[illegible] zusammen, geht nach S. O. und fällt bei Cape-Fear in den Ocean. Er trägt große Handelsschiffe [illegible] Meilen bis Wilmington, Boote 18 Meilen bis Fayetteville. Auch sein nördlicher Quellenfluß ist 14 Meilen weit schiffbar;

21) den Yadkin. Er entspringt auf den Allegheny-Ridge in Nordcarolina, wendet sich nach S. O., geht in Montgomery durch eine Stromenge, nimmt nach dem Zusammenflusse mit dem Rockyflusse den Namen Great Pedee an, und mündet sich in die Winyahbai. Er ist seit 1818 durch die Yadkin-Schiffahrtsgesellschaft von Wilkin-Court-House bis Cheraw-Hill, an der Gränze von Südcarolina, schiffbar gemacht;

22) den Santee, den Hauptfluß von Südcarolina. Er hat 2 Quellenflüsse, den Congaree und Wateree, die bei Belleville zusammenstoßen, und dann, sich nach S. O. wendend, durch 2 Arme unterhalb St. James in den Ocean werfen. Er ist, soweit er Santee heißt, völlig schiffbar; auch kann der Wateree bis Morgantown in Nordcarolina befahren werden;

23) die Savannah, einen großen Fluß, der aus dem Zusammenflusse des Tugaloo und Kiowee entsteht, Südcarolina von Georgia trennt, und unter 32° Br. in den Tybeesund geht. Er ist für Handelsschiffe bis Savannah oder 3⅔ Meilen weit, für Boote bis Augusta, 63 Meilen weiter, fahrbar;

24) die Alatamaha, in Georgia, wo sie durch die Vereinigung der Flüsse Oconee und Oakmulgee entsteht, nach S. O. strömt, und sich zwischen den Eilanden Sapelo und St. Simonds durch mehrere Arme in den Ocean wirft. Sie ist für Fahrzeuge von 30 Tonnen bis Milledgeville, auf dem Oconee, für Boote aber 60 Meilen weit schiffbar;

25) den St. Marys, einen kleinen Fluß, der im Sumpfe Oquasanoka entsteht, sich mit einem Bogen nach O. schwingt, die Gränze zwischen Georgia und Florida auf eine Strecke bildet, und dann bei dem Eilande Amelia in den Ocean strömt;

26) den St. Johns, den vornehmsten Fluß in Ostflorida. Seine Quelle ist noch nicht hinlänglich bekannt; sie soll sich zwischen 26 bis 27° finden. Er fließt parallel

ist mit dem Oceane nach N., durchströmt den See St. George, wendet sich 4 Meilen vor seiner Mündung nach O. und erreicht den Ocean etwa unter 30° 36' Br. Seine Länge beträgt 60 Meilen: er trägt Schiffe bis zum See St. George.

bb) Von dem Mexikanischen Meere oder dem Golf von Mexiko (B. XVI. S. 218), welcher die Küsten der Vereinigten Staaten 224 Meilen weit bespühlt. Die vornehmsten Baien, die dieses Meer an den Küsten der Vereinigten Staaten macht, sind: 1) die große Bai, an der Küste von Westflorida, worin sich die Charlotte mündet; 2) die heilige Geistbai, worin der Küstenfluß Manzetti fällt; 3) die große Apalachebai, zwischen dem Kap Pinos im O. und St. Blasius im W. Sie hat die Mündung des Apalachicola; 4) die Baien St. Joseph; 5) St. Andreas; 6) S. Rosa und 7) Pensacola, an den Küsten von Westflorida, sämmtlich sehr geräumig und schöne Haven bildend; 8) die Bai Mobile, 6 Meilen lang, 1½ breit und so geräumig, daß sie die ganze Britische Flotte fassen könnte. Sie liegt an der Küste von Alabama und empfängt den Mobile; 9) die Bai oder der See Borgne, ein Haff, das sich gegen den Golf öffnet, und im W. mit dem See Pontchartrain zusammenhängt, 8 Meilen lang, 3 breit. Sie liegt an der Küste von Louisiana; 10) die Vermillionbai und 11) die Sabinebai, beide an Louisiana's Küsten. Der Golf empfängt aus dem Schooße der Vereinigten Staaten, von W. nach O.:

1) die Charlotte, einen Küstenfluß, welcher das Wasser des heil. Geistsees aus Ostflorida unter 27° 52' Br. in die große Bai des Golfs abführt;

2) die Apalachicola, einen beträchtlichen Fluß, der bei der Vereinigung des Chatahouche und Flint, die beide aus Georgia herströmen, den Namen empfängt, und dann in die Apalachebai geht. Sein ganzer Lauf bis an die Quelle des Chatahouche beträgt gegen 100 Meilen. Fahrzeuge die nicht über 6 Fuß Wasser brauchen, können bis zur Confluenz herauffahren, weiterhin dient er bloß zur Kahn- und Bootfahrt;

3) die Alabama. Sie entsteht aus den Flüssen Koosa und Tallapoosa, welche in Georgia entspringen, und nach ihrer Vereinigung bei Alabama den Namen Alabama an-

nehmen, südwärts strömen, und sich in die Mobilebai ergießen: hat bis zur Mündung des Tabapeca 4 bis 5 Fuß Wasser, und kann mit Booten und flachen Fahrzeugen befahren werden;

4) den Mississippi, den größten aller Ströme der Vereinigten Staaten, und einst, wenn die Kultur sich über die Binnenländer verbreitet haben wird, wahrscheinlich die Achse, um welche sich ihr ganzer Handel drehen wird. Er bildet vielleicht eins der größten und verbreitetsten Wassersysteme der Erde, und durch ihn könnte mit leichter Mühe eine inländische Verbindung des ganzen Nordamerika hergestellt werden. Sein Stromgebiet erstreckt sich über 55,008 □. Meilen, er bewässert etwa die Hälfte der Vereinigten Staaten, und wirft jede Stunde 1,165,000 Kubikfuß Wasser in den Golf von Mexiko. Allein ganz mit Unrecht führt dieser mächtige Strom den Namen Mississippi, sondern er sollte Missuri heißen, da dieser Nebenfluß weit stärker als der Strom ist, den geographische Unkunde bisher für den Hauptstrom gehalten hat, und den er nun einmal in dem Munde der Völker und mithin auch in der Erdbeschreibung behalten wird. Der Mississippi entspringt in dem nordwestlichen Gebiete an dem Landrücken, der von den Felsengebirgen nach dem Obernsee streicht, aus dem Turtle- oder Schildkrötensee, welcher nach Lewis und Clarke, unter 47° 28′ N. Br. und 282° 20′ L. belegen ist. Nachdem er am Fuße des Gebirgs sich durch mehrere kleine Seen, wie den rothen Ceder- und Wenepeesee gewunden, und durch die Zuflüsse des Leechsees verstärkt ist, tritt er in die Ebene, und bildet in seinem südöstlichen Laufe die Gränze zwischen dem nordwestlichen Gebiete und dem Staate Illinois, mit dem Missurilande. Er empfängt an Zuflüssen auf der Ostseite aus dem nordwestlichen Gebiete den Wildoats, Muddy, Red Cedar, Scrub Oak, unter welchem er einen Katarakt macht, Lake, unter welchem die Big Falls, Black, St. Francis, Rum, Andeviers, unweit des berühmten Antony Katarakts, St. Croix, Chippewa, Mountain, Black, Prairie la Crosse und Ouisconsin, aus dem Staate Illinois, über den Rock und Illinois seinen bedeutendsten Zufluß von O., mit dessen Vereinigung er mit dem mächtigern Missuri zusammenstößt oder vielmehr von diesem verschlungen wird, obgleich der vereinigte Strom den Namen Mississippi annimmt und

Von der Westseite gehen dem Mississippi zu: der Pum, Corbeau, Elk, Buffaloe, Sack, der große St. Peter, der Cannon, Clear, Rock, Jowa, Gayard, Turkey, Bear, Catfish, Wabisapincan, Apauwas, Polecat, der große Mothes, der Salt, und endlich, unter 38° 55′ 19″ Br. und 287° 30′ Br., der Missuri, nachdem der Mississippi ohne Krümmungen einen Weg von 129 Meilen zurückgelegt hat. Der Missuri entspringt am Felsengebirge unter 44° Br. und 266° 30′ L.: 3 Flüsse, der Jefferson, der Madison und der Gallatin bereiten ihm in einem Thale des Felsengebirgs sein Wiegenbette und empfangen ihre Nahrung aus den Schneeklüften des Gebirgs, mittelst einer unendlichen Menge kleiner Bäche, die sich von demselben herabstürzen. Nach ihrem Zusammenstoßen führt der Fluß den Namen Missuri. Er empfängt im Lande, das von ihm den Namen trägt, von W. her den Gose, Pryor, Ordway und Skishaquaw, nach dessen Zusammentreffen er seinen nördlichen Lauf verändert, nach N. O. strömt und seinen ersten bedeutenden Katarakt macht; von N. vergrößern ihn der Marias mit dem Tansey, der Thomsonis, Turtle, Windsor, Northmountain, Taapat, Wiser, Bratton, Gibson, Pine, Warner, Milk, Ayalla, Porcupine, Martha, Ibex White Earth, Hallstrand, Great Penn und Orion. Hier erreicht er das temporäre Fort Mandan, wo Lewis und Clarke überwinterten, und wendet sich plötzlich nach S., wo ihm von O. her zuströmen der Shepherd, Fish, Worrecomne, Sarharne, Stone, Idol, Otter, Smoke, und die 3 Rivers of the Sioux-Paß. Von der Cedarinsel wendet er sich völlig südöstlich, und erhält von N. her die Zuflüsse Jaegue, Floyd, Soldier, Bowyer, Musquito, Nishnahatona, Nadawa, Turkis, Little River platte, Tyger, Grande River platte, the two Charatons, Good Womans, Monitor, Cedar, Miry, Otter, Charette, und Osage Womans, worauf der Mississippi zu ihm stößt. Alles dieß sind indeß nur unbedeutende Flüsse. Weit stärker sind die, welche von S. her ihm zufließen. Dahin gehören: Smith, Portage Crick, Snow, Slaugher, Bighorn, Judith, St. Mount, Little Dog, Muscle Shell, Burnt Lodge, White Beard, Snik Lodge, Bigdry, Little Dry, Indian, 2,000 Milles Crick, der mächtige, 90 Meilen lange, Yellowstone und der little Missuri; dann von W. der Knife, Chechetit, Cannon Ball, Marpa, Wetarhoo,

Sarwarcarna, Chayenne, Teton, Turkey, Cerous, White, Shannon, Poncurar, Quicurre, White Point, Warrandy Senche, der 135 Meilen lange Platte, das Weeping Water, der kleine und große Nemehaw, der Wolf und Independence, der 122 Meil. lange Kansas, Blue Water, Salt, Mine, der 75 Meilen lange Osage, der Buffaloe, St. Johns, Wood und Bonhomme. Hier erfolgt im Camp Belle Fontaine das Zusammenstoßen des Missuri, der nun einen Strich von 375 Meilen durchflossen, mit dem Missisippi, unter dessen Namen er sich ganz in südlicher Richtung noch 180 Meilen bis zu seiner Mündung, mithin im Ganzen 555 Meilen fortbewegt. Seine Zuflüsse sind nach seiner Vereinigung, von O.: aus Illinois die Cahokia, der Kaskaskias, der Avase und der prächtige, 206½ Meil. lange, Ohio, welcher Illinois von Kentucky scheidet; aus Kentucky der Kaskinompe, aus Tennessee der Chickasaw, Red Foot, Obian, Forked Deer, Hatchee und Wolf; aus Missisippi der große und kleine Yazou, der Boyon Pierre, der Coles, Hamochuite und Buffaloe, vom W her, aus Missuri der Merimak; aus Arkansas der St. Francis, der White und Arkansas; in Louisiana der Red River, nach dessen Aufnahme der Strom sich in mehrere Arme theilt, welche die großen Inseln Point Coupee, Laourche und Orleans umfließen, und dann sein Wasser durch 3 Mündungen, Main-Paß, South und South-West-Paß, in den Golf stürzt. So mächtig aber dieser Strom auch ist, so beschwerlich und gefährlich ist die Schifffahrt auf demselben: vom Oceane braucht man 35 Tage, um nach Neuorleans zu kommen, und von da bis Natchez auf 62 Meilen 40 bis 60 Tage, und weiterhin gehen keine Schiffe, Boote jedoch bis zu dem Antonskatarakte, wo sich dann die Stromschnellen und Fälle zu sehr häufen. Von Neuorleans bis zum Illinois erfordert die Fahrt 70 Tage. Auch ist der Strom, trotz seiner großen Wasserfülle und der vielen Flüsse, die er verschlingt, nicht sehr breit, regelmäßig 2,800 bis 3,000 Fuß, aber zur Zeit des jährlichen Steigens, tritt er aus seinen Ufern, und nimmt dann von dem Zusammenstoßen der beiden Ströme bis zur Mündung eine Breite von 4 bis 5 Meilen ein. — Nach einer Tabelle, die uns Will. C. Preston mitgetheilt hat, verbreitet sich das Wassersystem des Missuri und seiner schiffbaren Ströme auf 3,062 Meilen:

der Missuri ist 659½, die [illegible] auf 40 in der [illegible] Osage auf 120, der Mine 10, der Chariton 6, der grand River 120, [illegible] 6, Blue Water 10, Kansas 440, Nodawa 20, [illegible] 8, Platte mit seinen Zuflüssen 400, der kleine Sioux 12, Floyds 6, der Big Sioux 40, Jacque 80, White 120, Teton 100, Chayenne 100, Weterhoo 40, Cannon Ball 30, Knife 10, der kleine Missuri 40, White Earth 10, Yellow Stone und seine Zuflüsse 900, Porcupine 10, Milk 20, Muscle Shell 200, Bighorn 40, Maria 40 und ihre Zuflüsse 460, die Zuflüsse des Osage 60, und des Kansas 20 Meilen weit schiffbar. Die Schifffahrt des Mississippi erstreckt sich über 1,702 Meilen, wovon der Mississippi 370, der Pike 24, der Corbeau 60, St. Peter 200, Turkey 26, St. Croix 18, Black 36, Chippaway 36, die obere Jowa 12, der Ouisconsin 72, die untere Jowa 14, der Rock 100, Moines 160, der Salt 14, Copper 90, und der Illinois und seine Zuflüsse 600 Meilen weit schiffbar. Das Stromgebiet des Ohio erstreckt sich, nach Bradbury (S. 282), über 198,464 Engl. = 9,344½ geogr. Q. Meilen *).

5) die Pearl, einen Fluß in Mississippi, der sich in den See Borgne wirft;

6) den Vermillion, einen Fluß in Louisiana, der in die gleichn. Bai geht;

7) den Mermonto, einen Küstenfluß Louisiana's;

8) den Curcasiu, ebenfalls ein Küstenfluß von Louisiana, der durch den gleichn. See strömt; und

9) den Sabine, einen Küstenfluß, der die westliche Gränze Louisiana's gegen Mexiko bildet, und sich in die Sabinebai wirft.

cc. Von dem Australoceane, welcher die westliche Küste der Vereinigten Staaten auf einer Strecke von 98 Meilen bespühlt, aber an derselben keinen einzigen bedeutenden Busen bildet, nur im N. dringt die Straße Juan de Fuca tief in das Land, und steht mit Possessions- oder Nagetssunde, einer tiefen, aber schmalen Bai, in Verbin-

*) Wir haben die Zuflüsse des Missuri und Mississippi theils nach Lewis und Clarke, theils nach Pike angegeben: ihre Namen differiren zum Theil bei Preston. Nähere Erörterung werden wir darüber bei der Topographie geben.

bung. Eine andere kleinere Bai ist, im N. der Columbia, Whitby's Bai. Der einzige Fluß von Bedeutung, der aus dem Gebiete Oregan dem Oceane zufließt, ist:

1) die Columbia oder der Oregan. Dieser große Fluß entspringt in dem felsigen Gebirgen, etwa unter 49°. 48' Br. und 264° 10' L., strömt durch ein weites Felsenthal nach N. W., wird dann durch Gebirge zurückgedrängt, und zu einem Bogen gezwungen, der ihm eine ganz südwestliche Richtung giebt: er durchströmt dann den See Chatnognik, wendet sich aus demselben nach S. W., wo er die Wasser des Flathawsees und den bedeutenden Clarke an sich zieht, richtet sich dann wieder nach S. W., zieht von O. den Lautar und Saptin, von W. die Wahmacha und Tapelete an sich, und geht von da nach W. und N. W., auf welchem Wege ihm von N. der Cange, Crystallo und jenseits des Küstengebirgs der Seal, der Chuhwanahiooks und der Cowelchiske, von O. her aber der Basketspot, der Lewis, der Wollowwollate, und von S. der Yommalolam, der Page, der Tawarnahe-ooks und der große Multnomah zufallen. Die Mündung ist breit und der Fluß selbst für größere Handelsschiffe weithin schiffbar. In der Mündung liegt die Bai Baker.

2) Der Clatsop und

3) der Killamouk, zwei kleine Küstenflüsse im S. der Columbia.

β. Binnenseen.

In den Vereinigten Staaten findet man zwar viele und zum Theile beträchtliche Binnenseen, indeß gehören die größten doch nicht ganz denselben an, und liegen auf der Gränze, wo sie zwischen den Vereinigten Staaten und den Briten getheilt sind. Diese sind:

aa. der Obere See (lake superior), einer der größern Binnenseen der bekannten Erde (B. XVI. S. 43). Von demselben gehört der südliche und westliche Theil den Vereinigten Staaten, und der Gränzrezeß von 1783 theilt auch die Philippeaux- und Königsinseln, wiewohl sie gleich den Britischen Küsten näher belegen sind, denselben zu. Wir haben den Flächeninhalt dieser ungeheuren Wassermasse auf 1,800 Q. Meilen bestimmt; Darby rechnet dafür 836,350 Mill. □ Fuß. Durch den Mackinkanal,

worin ein Katarakt sich befindet, führt er sein Wasser in den Huronensee ab. Seine bedeutendern Eilande und die aus den Vereinigten Staaten eingreifenden Vorgebirge, werden wir in der Topographie aufführen. Die Flüsse, die er aus dem nordwestlichen Gebiete aufnimmt, sind: Tenaugon, Iron, Carp, Presquisle, Black, Montreal, Mauvais, Raspherry, Sandy, Sezcawmawbecaw, Cranberry, Bulrush, Little Iron, Brulé, Goddard, St. Louis, welcher in die Westbai geht, und der la Pluie oder der Regenfluß, welcher letztere die Gränze der Freistaaten mit dem westlichen Binnenlande bildet, durch mehrere kleine Seen geht und mit dem Holzsee verbunden, auch besonders deßhalb merkwürdig ist, weil über ihn die Fahrt der Montrealer Pelzhändler in das Innere des Binnenlandes geht;

bb) der Huronensee (B. XVI. S. 43). Auch dieser gehört nur zum Theil den Vereinigten Staaten und die Demarkation von 1783 theilt die größere Hälfte dieses 750 Q. Meilen oder nach Darby, 557,568 Mill. Q. Fuß im Spiegel haltenden Sees, mit der Manitongruppe den Briten zu, dagegen gehört die vor dem Kanale Michillimakinak, der den See mit dem Michigan verbindet, belegne Insel Michillimakinak den Vereinigten Staaten. Der See umgiebt die Ostseite des Gebiets Michigan, und bildet an demselben die Baien Thurand und Sagana, die gleichnamige Flüsse aufnehmen; sonst fällt bloß der Little River diesem See zu, der sein Wasser durch die St. Clairstraße dem St. Clairsee und aus diesem durch die Straße Detroit dem Eriesee zuschickt;

cc) der Michigan (B. XVI. S. 43). Dieß ist der einzige von den 5 Canadischen Seen, der ganz allein den Vereinigten Staaten angehört, indem er von dem Gebiete Michigan, den Staaten Indiana und Illinois und dem nordwestlichen Gebiete umgeben ist. Er hält 744 Q. M. oder nach Darby, 376,898,400,000 Q. Fuß im Spiegel und hat im W. einen großen Busen, die Greenbai, in welche sich der Ausfluß des Winebagosees wirft *). Dieser See

*) Der Winebago ist keine Bai des Michigan, wie B. XVI. S. 43 steht, sondern ein Binnensee des nordwestlichen Gebiets, welcher vom Outagamy durchflossen ist. Dieser Fluß führt auch sein Wasser in die Grüne Bai des Michigan ab.

wird durch eine Menge von Flüssen gespeiset, als aus dem Michigan-Gebiete von dem Carp, Assiette, Betsies, Menistie, Marguerite, St. Nicholas, Beauvais, Rock, Mastigon, Grand, Raisin, Barbue, Maramec und St. Joseph; der Kalumet geht ihm aus Indiana, der Cedar, Miloques, Sakies, Maurice aus dem nordwestlichen Gebiete zu, der Outagamy, Gospard und Monomony fliessen in die Grüne Bai. Der See hat nur eine Oeffnung, die Strasse Michillimakinak, die sein Wasser in den Huronensee abführt;

dd) der St. Clairsee, ein kleiner Binnensee, nur 18 Meilen im Umfange haltend und bloss dadurch merkwürdig, dass in ihn der Ausfluss des Huronensees, die St. Clairstrasse, sich ausmündet und aus ihm durch die Strasse Detroit in den See Erie geht. Er trägt verschiedene Eilande, die theils den Briten, theils den Nordamerikanern gehören, je nachdem sie dieser oder jener Küste näher belegen sind;

ee) der Erie (B. XVI. S. 43), ebenfalls einer der Canadischen, zwischen den beiden benachbarten Staaten getheilten Seen. Er ist 597 Q. Meilen, oder nach Darby, 418.176 Mill. Q. Fuss gross und breitet sich an den Küsten von Ohio, Pennsylvania und Neuyork aus. Die Gränze geht mitten durch denselben, die Sanduski-, Pudding-, Pelé-, Bas- und Westernbirdinseln den Nordamerikanern lassend. Er macht an den Küsten von Ohio die Miami- und Sanduskibaien, und nimmt aus dem Schoose dieses Staats den westlichen Huron, Rock-Point, Raisin, Black, Waipi, den bedeutenden Miami, welcher aus Indiana herfliesst, den Portage, Sanduski, den östlichen Huron, den Vermillion und Black, den Rocky, Cuyahoga, Grande und Ashtacula; aus Pennsylvania den Elk und Wannt, und aus Neuyork den Chataughque, den Kataragus, den Fish und Tehoseroron auf. Wo letzterer dem See zuströmt, da öffnet sich die Niagarastrasse mit ihrem berühmten Katarakte, die das Wasser des Erie und mit ihm das des Michigan, des Huronen- und Obernsees in den Ontariosee abführt;

ff) der Ontariosee (B. XVI. S. 43). Dieser letztere der grossen Canadischen Seen, aber der befahrenste unter allen, ist ebenfalls zwischen den Briten und den Nordamerikanern getheilt. Er ist bloss von dem Staate

Neuyork umgeben, hält 582 Q. Meilen, oder, nach Darby, 909,724,480,000 Q. Fuß im Spiegel, und empfängt aus dem Schooße von Neuyork den Geneßee, den bedeutenden Oswego, den Salmon, Planche, Famine, Assumption und Rivière à Mr. la Comte, macht dann die Minerwois- und Hungarybaien und endet endlich in dem See der 1,000 Inseln, welcher den Anfang des mächtigen Lorenz oder, wie er auf der Seite von Neuyork noch heißt, des Cadaraqui macht.

Von weit geringerem Umfange sind die übrigen Binnenseen der Vereinigten Staaten, wovon wir nur die bedeutendsten nach den Staaten aufführen, worin sie sich ausbreiten; im S. von 41° verschwinden die Binnenseen ganz:

gg) in Maine: der Moosehead, mit einer Insel in der Grafschaft Lincoln, welcher durch mehrere kleine Flüsse gespeiset wird, der Umbagog, durch welchen der Androscoggin oder Sagadahok geht, der Sebago und die 3 Schoodjak;

hh) in Neuhampshire der Winipiseo, $4\frac{1}{10}$ Meilen lang, und wo er am breitesten $1\frac{1}{4}$ breit, mit vielen kleinen Inseln;

ii) in Vermont der Memrahagebeck, welcher aber größtentheils in Canada liegt, und aus Vermont die Flüsse Farrands und Black empfängt, und der Austin; auch gehört ein Theil des Champlain hierher;

ll) in Neuyork der Champlain, von 44° bis 45° N. Br., wovon indeß ein Theil der östlichen Seite zu Vermont gehört: er ist $17\frac{6}{10}$ Meilen lang, 3 breit und hält, nach Hutchins, 36,70 Q. Meilen im Spiegel; seine Tiefe beträgt 60 bis 100 Klafter. Auf seinem südlichen Ende zieht er sich in die Narrows, einen engen Felsenkanal, zusammen. Er hat mehrere Baien, als Missisqui, Cloyenrockbai, Pichon, Cumberland und im N. verschiedne Eilande. Im S. hängt er durch den neuen Kanal mit dem $7\frac{8}{10}$ Meilen langen und $\frac{1}{4}$ breiten Seen S. George zusammen. Andere Seen sind der Oneida, der Oswegatchie und Searon;

kk) im Nordwestlichen Gebiete der Winnebago, welcher sich in die Grüne Bai des Michigan durch den ihn durchfließenden Outagamy ausschüttet, die Otter-, Sand-, Lech-, Menopeag- und Cedar-, Kutte- und Rehseen, ein

Konglomerat von kleinen Seen, aus welchem der Missisippi hervortritt und gespeiset wird, der südliche Theil des Lake of the Woods oder Holzsees, dessen größerer Theil in das westliche Binnenland gehört, der südliche Theil des Rainy-Lake oder Regensees u. a.

mm) in Florida der Heiligegeistsee und der Georgssee, letzterer auf der Französischen Charte der Palmensee genannt;

nn) *in* Luisiana der See Maurepas, auf der Ostseite des Missisippi, durch welchen der Amite strömt, welcher sein Wasser dem weit größern Pontchartrain zuführt: letzterer gießt sich in den See oder das Haff Borgne aus, dessen schon unter den Baien Erwähnung geschehen ist. Andere Seen sind der Lery, im O. des Missisippi, der große und kleine Barataria, der Maltard, der Prunes, der Flat, der große See, der Catabullon, der Providence, der Spanish-Lake, der Caffi, der Black-Lake, der Long-Lake, der Bisquata und der Bestioneau, sämmtlich auf dem Westufer des Missisippi. Hierher gehören auch mehrere Seen, die sich an der Küste meistens in den Mündungen der Flüsse bilden, wie der Sabine, Carcusia, Saltwaterlake, die aber meistens gesalznes Wasser haben, mit dem Golfe zusammenhängen, und wahre Haffe sind;

oo) im Missurilande der Riddle und Fustis, zwischen den Felsengebirgen;

pp) in Oregan der beträchtliche Chattnoghik oder Carbobs, durch welchen die Columbia strömt.

γ. Moräste und Sümpfe.

Meistens im S., wo die Hitze die sich in den Meerungen bildenden Gewässer in wahre Sümpfe verwandelt, die im Sommer zum Theile austrocknen. Im N. finden sich zwar auch dergleichen Sümpfe, die dort Ponds heißen, aber mehr Lachen sind und keinen bedeutenden Umfang haben. Die größten Sümpfe oder Swamps in den Vereinigten Staaten sind:

aa) der Dismal, in Virginia und Nordcarolina. Er bedeckt gegen 150,000 Acres, ist 6 Meilen lang, 2 breit und meistens mit Holze bewachsen, mithin ein Bruch, wie der Deutsche Drömling. In die Mitte liegt [illegible]

beständigem Wasser angefüllte Drummondsee, welcher 3 Meilen im Umfange hat und den Chesapeak= und Albemarlekanal speiset. Am südlichen Saume des Swamps wird schöner Reis gebauet;

bb) der Okefanoka, einer der größten Swamps, auf der Gränze Georgia's und Florida's, 38 Meilen im Umfange und ebenfalls meistens bewaldet. Aus demselben kommen der St. Marys und der Suwaney zum Vorscheine, wovon jener nach O. zum Oceane, dieser nach W. strömt;

cc) der Alligator in Nordcarolina, und zwar im S. des Albemarlesundes, längs der Küste. Er enthält fast in der Mitte den See Mattaimiskeet, dessen Wasser durch einen Kanal in den Pamlicosund abgeführt wird. Durch diesen Kanal ist ein großer Theil des Swamps in ein fruchtbares Reisfeld verwandelt;

dd) der Holly=Schelter und

ee) der Green=Swamp, beide in Nordcarolina, unweit der Küste;

ff) und gg) der Bay= und Stono=Swamp, beide in Südcarolina;

hh) die Cypressensümpfe, in Louisiana, die sich 8 Meilen weit auf dem westlichen Ufer des Mississippi ausdehnen.

ii) der Cypressenswamp, zwischen Maryland und Delaware, 50,000 Acres groß;

kk) der Buffalswamp und der Greatswamp, in Pennsylvania, letzterer 12 Meilen lang und 3 Meilen breit, aber beide bereits meistens verschwunden und in Kultur gelegt.

An diese Sümpfe reihen sich nun die Rohrbrüche oder Canebreak in Carolina und Georgia an. Jene sind unabsehliche Flächen, die mit 10 bis 12 Fuß hohen Binsen, von der Dicke eines Fingers, bedeckt sind, der Boden, worauf diese Binsen wuchernd hervorschießen, eine fette, seifenartige Erde, gleich einem Mergel, die im Sommer eine völlig harte Kruste gewinnt, im Winter aber feucht bleibt.

d. Kanäle.

Die Vereinigten Staaten sind bis jetzt das einzige Land auf der westlichen Hemisphäre, wo man an Kanäle gedacht hat, wo einige bereits ausgeführt, andre projectirt sind. Indeß fehlt noch viel, daß dadurch eine Wasserverbindung, wie in den kultivirten Ländern der alten Erde hergestellt werde, und alles ist noch einzeln, meistens auf Kosten von zusammengetretenen Gesellschaften unternommen. So könnte, wenn die Landenge bei Barnstable in Massachusetts durchstochen wäre, wenn die Bucht von Nariton in Neujersey durch einen Kanal mit dem Delaware, dieser mit der Bai von Chesapeak und diese mit dem Albemarlesunde in Verbindung gesetzt würde, eine ununterbrochene Schifffahrt längs dem Oceane von Boston bis Georgia hergestellt werden, ein Entwurf, der einen Kanal von 20 Meilen Länge und 6 Mill. Gulden Kosten erfordern dürfte; so könnte das Wassersystem des Mississippi, mit dem des Lorenz oder der Canadischen Seen und das des Missuri mit der Columbia, mit einem Kostenaufwande von 34 Millionen Guld. mithin der Atlantische Ocean mit dem Australoceane, und beide mit dem Golfe in Verbindung gesetzt werden; indeß ist der Staat noch zu jung, um nicht mehr auf die Vervollkommnung des Landbaues, auf Vergrößerung der Volksmenge und auf die Kultivirung der ungeheuern Wüsten im Binnenlande, als auf Ausdehnung seiner Handelsverhältnisse denken zu können; es ist ohnehin in den Vereinigten Staaten im Verhältnisse mehr für diese, als für jene gethan.

Die vornehmsten ausgeführten, oder ihrer Vollendung nahen Kanäle, sind: 1) die 5 Kanäle am Connecticut in Neuhampshire, die diesen Fluß jetzt 50 Meilen weit fahrbar machen; 2) in Massachusetts der Middlesex-Kanal, welcher den Merrimak mit Boston-Haven verbindet, der Esserkanal, welcher die Patucketfälle des Merrimak umgeht, und die South-Hadleykanäle; 3) in Neuyork der westliche Kanal, welcher sich von Albany, am Hudson, längs dem Mohawk, nach den obern Theilen der Niagara und dem See Erie erstrecken soll und woran gegenwärtig gearbeitet wird, der Kanal, der den Wood-Crick mit dem Mohawk verbindet, und die Kanäle zwi-

schen dem Hudson und See Champlain, 4) in Pennsylvania der Kanal, welcher den Conewagofall in der Susquehannah umgeht; 5) im Distrikte Columbia ein Kanal, welcher den Ostarm des Potomak, mit dem Tiber-Crick verbindet; 6) in Virginia die Kanäle am S. James und am Potomak, so wie die 6 Kanäle an der Shenandoah, zur Umgehung der Fälle und Stromschnellen dieser Flüsse; 7) in Kentucky ein Kanal zur Umgehung der Stromschnellen des Ohio bei Louisville, 1819 noch nicht vollendet; 8) in Nordcarolina der Albemarle und Chesapeak-Kanal, welcher durch den Dismal-Swamp geht, und 2 Kanäle zur Umgehung der Buckhornfälle im Cape Fear-Flusse und des Smiliesfalls im nämlichen Flusse, beide gegenwärtig vollendet; 9) in Südcarolina der Kanal, welcher den Santee und Cooper vereinigt, 4½ Meilen lang.

Man sieht, daß die meisten dieser Kanäle vorerst dazu dienen, die Schifffahrt auf den Flüssen zu unterhalten und daß von solchen, die einer allgemeinen Handelsverbindung die Wege öffnen, noch erst wenige ausgeführt sind und die meisten künftigen Zeiten vorbehalten bleiben.

v. Heilquellen.

Das weite Gebiet der Vereinigten Staaten ist gewiß reich an Heilquellen aller Art, indeß hat man bis jetzt wenige Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gewendet, und noch ist es in dem jungen Staate am wenigsten Mode, solche, wie in den kultivirten Staaten Europa's, zum Vergnügen zu benutzen. Die vornehmsten bekannten Gesundbrunnen sind die stahlhaltigen Quellen am Berge Muskonetgung und der Grafschaft Morris in Neujersey, die Stahlwasser von Saratoga und Rensselaer in Neuyork, die warmen Quellen zu Newlibanon in Neuyork, die Stahlwasser zu Harrowgate, Bristol und Abington in Pennsylvania, die Sweet-springs am Dunlaps-Crik, die Schwefelbrunnen am Greenbear und die 3 Hotsprings, die Redsprings und New-Sulphursprings in Monroe in Virginia, die Staffordsprings in Connecticut, die Bäder von Richmond in Georgia u. a. Auch giebt es hie und da Salzquellen, Bergölquellen und brennende Quellen.

In einem Staate, der sich über mehr, als 100,000 Q. Meilen verbreitet, müssen Luft und Witterung wohl höchst verschieden seyn. Wir haben die klimatischen Verhältnisse von Nordamerika bereits in B. XVI S. 1 und 17 und 232 bis 235 ziemlich ausführlich geschildert, weswegen wir hier nur kurz seyn können.

Die Vereinigten Staaten gehören, dem Gros nach, zu den Ländern des gemäßigten Klima von Nordamerika; denn die kleine Spitze, die von dem Gebiete Oregan in den kalten Erdstrich fällt, ist kaum in Betrachtung zu ziehen, gleich wie das, was von Florida und Louisiana der heißen Zone angehört, bloß als ein Anhang des Ganzen angesehen werden kann. Volney bringt das Klima der Vereinigten Staaten unter 4 Zonen: zu der ersten rechnet er die Staaten von Neuengland, als den kältesten Theil, zu der zweiten die Staaten bis zum Potomac herunter, mithin bis Virginia, zu der dritten die sämmtlichen Staaten im S. des Potomak und im O. der Apalachen; und zu der vierten die westlichen Staaten jenseits der Apalachen. Wir haben indeß (B. XVI. S. 232) nur 2 Abtheilungen angenommen, für die Staaten zwischen 40° bis 50°, und die Staaten zwischen 30° bis 40°, und die Charakteristik beider dort gezeichnet. Näher werden wir solche bei den einzelnen Staaten angeben. Nordamerika hat im Ganzen ein rauheres Klima, als die Länder in Europa unter gleicher Breite. Vieles mag dazu beitragen, daß es sich mit seinem Kontinente mehr den eisigen Gefilden des Nordpols nähert, als die Theile der alten Erde, Vieles, daß die kalten Nordwinde, durch keine schützenden Gebirgsmassen aufgehalten, es ungehinderter durchstreichen und ihren kalten Hauch ungebrochen über die ganze Fläche verbreiten können, aber das Meiste verschuldet doch wohl der Mangel an Kultur, da das Binnenland und der ganze Norden noch fast eine unabsehbare Wüste sind. Jetzt schon sind die

8) Tableau du climat et du sol des états unis de l'Amérique etc. par C. F. Volney. Paris 1803 2 Vol. 8. — On the diseases of tropical climates etc. by Johnson. London 1818. 8. — Geological account of the united states, by Dr. Mease. Boston 1816. 4.

angebaueten Gegenden weit milder, als zu der Zeit, wo die Europäer dahin kamen, sie sind schon, seitdem Volney schrieb, milder geworden, und werden es immer mehr werden, je grössere Fortschritte die Kultur macht. Was Kultur über das Klima eines Landes vermag, sehen wir in Siberien! Man vergleiche das Land diesseits des Ural, wo der menschliche Fleiß sich die Natur unterjocht hat, mit dem jenseits des Ural, die doch beide nur eine Bergkette trennt, die nicht einmal zu den höheren der Erde gehört, und man wird es nicht mehr auffallend finden, daß das Klima in dem jungen, erst in das Leben tretenden, Amerika von dem unterschieden ist, was nun ein schon seit Jahrtausenden kultivirter Erdteil durch seine Kultur sich gewonnen hat!

Im Allgemeinen ist das Klima in den Vereinigten Staaten höchst unregelmäßig; am auffallendsten aber ist der tägliche Wechsel der Temperatur, womit nichts auf der alten Erde in Vergleichung kommen soll. Die bedeutendsten Veränderungen ereignen sich in den Frühlingsmonaten März, April und Mai; hier wechselt oft der Stand des Thermometers von 10° unter 0 bis 20 über 0, und das in wenigen, zuweilen in 1 Tage.

Im nordöstlichen Theile der Vereinigten Staaten, ist der Winter sehr kalt, der Sommer dagegen sehr heiß: dieser Theil nähert sich mehr oder weniger dem von Canada, nur tritt der Frühling früher, der Winter später ein. Im nordwestlichen Theile, in dem Columbiathale zwischen den Felsengebirgen, herrscht zwar auf den Höhen ein ähnlicher rauher Winter, aber das geschütztere Thal hat eine weit mildere Luft. Im S. O. und längs dem Golfe von Mexiko drückt ein schwüler Sommer die Erde. Der Winter zeigt sich sehr abwechselnd, bald einem nordischen Frühlinge ähnlich, zuweilen aber ist die Kälte ziemlich strenge, und man hat nicht selten Beispiele, daß in Georgia und Florida der Thermometer auf 5 bis 6° unter 0 fällt, daß man auf den stehenden Gewässern zolldickes Eis findet, das indeß selten den Mittag überlebt. Die Gebirge haben im N. durchaus eine rauhe, aber reine Luft, im S. schwebt ebenfalls eine reinere, heitere und gesundere Atmosphäre über das Bergland, aber die Wälder sind feuchter und ungesunder. Auf den Hochebene, zwischen den Apalachen und den Felsengebirgen, ist das Klima durchaus milde

und lieblich; die höhere Lage über dem Meere äußert eine vortheilhafte Einwirkung auf diese Gegenden, und bloß die feuchten Umgebungen der großen Ströme ziehen durch ihre Austretungen und die Zurücklassung stagnirender Gewässer, mancherlei Krankheiten herbei. Der südwestliche Anhang, Louisiana, ist ein höchst feuchtes, heißes und ungesundes Land.

Die Westwinde sind vorherrschend. Da sie über eine unermeßliche Wasserfläche herwehen, so kühlen sie im Sommer die Luft, und im Winter tränken sie, mit feuchten Dünsten beladen, das Land mit häufigen Regengüssen. Noch jetzt strömt in einigen Gegenden fast noch einmal so vieles Wasser aus den Wolken herab, als in den Theilen der alten Erde, welche mit denselben unter einerlei Parallele belegen sind, noch jetzt findet sich ein im Freien schlafender Mensch bei dem Morgenerwachen im Thaue durchaus gebadet, da der nächtliche Thau in großen Tropfen und wie Regen von den Bäumen auf ihn herabfällt. Nach Volney, herrschen 3 Hauptwinde: Nordost, Südwest und Nordwest; will man das Jahr in 36 Theile zerschneiden, so würden davon 12 Theile auf den Nordwest, 12 auf den Südwest, 6 auf den Nordost und der Rest auf die übrige Windrose kommen. Der Nordwest ist kalt, heftig und stürmisch, ihm gehört vorzüglich der Winter, wo er am heftigsten jenseits 48° wüthet; der Südwest hat den Frühling für sich genommen, er bringt Schnee, Regen und Hagel, doch im Sommer heftige Gewitter und schwüle Hitze; der Nordost ist feucht und kalt, und bei seinem Streichen über die Küstenprovinzen am Atlantischen Oceane und über die Apalachen setzt er die Dünste ab, welche er von seinen Zügen über den Ocean mitgebracht hat: er weht vorzüglich einige Wochen vor und nach den Aequinoktien. Die Ost- und Südostwinde erscheinen in den südlichen Staaten als Passatwinde, der Nordwind ist selten, ebenso der Südwind.

Der jährliche Niederschlag ist in den Vereinigten Staaten ungemein groß, und bei weitem stärker, als in Europa: Warden theilt folgendes Tableau von einigen Ortschaften mit. Zu Charlestown beträgt der jährl. Niederschlag zwischen $41\frac{3}{4}$ bis $71\frac{5}{8}$, zu Williamsburg 47, zu Cambridge $47\frac{1}{2}$, zu Andover 51, zu Salem 38, zu Rutland in Vermont 41,

zu Philadelphia 39..., zu Reading 39½, zu Draytoll 39 und zu Springmill am Schuylkill 32 Zoll.

Schmidt in seinem Versuche über den politischen Zustand der Vereinigten Staaten (Th. I. S. 81 u. f.) hat sich die Mühe genommen, die nachtheiligen Einwirkungen des Nordamerikanischen Klima auf die Konstitution des Menschen darzuthun, allein seine Gründe wirft die Erfahrung über den Haufen. Diese zeigt uns ja unwiderleglich, daß das Menschenkapital in Amerika in stetem Fortschreiten begriffen sey, daß es sich jährlich, ohne die hinzukommenden Einwandrer zu rechnen, in sich selbst um mehr als 3 pCt. vermehre, mithin mit den gesundesten Staaten gleichen Schritt halte. Die Ehen in Amerika sind eben so fruchtbar, als in Europa: die Reisenden erzählen uns, daß dort die Familien nicht minder zahlreich mit Kindern angefüllt sind, und diese haben dort einen leichtern Spielraum, neue Familien zu stiften, als es in den bevölkertern Gegenden der Erde möglich ist. Die Zahl der Einwanderer, wenn wir sie auch jährlich auf 30,000 bis 50,000 Köpfe anschlagen wollen, beträgt doch kaum ⅓ gegen den Zuwachs, den sich das Land durch sich selbst schafft! Und ein solches Land sollte ungesund seyn? Freilich geht mancher Europäer, den sein widriges Schicksal aus der Heimath wirft, verloren, aber die Schuld trägt weniger die Natur und das Klima, als der Mensch selbst, der sich in eine andere Hemisphäre geschleudert sieht, dort eine andere Lebensart beginnen, andere Nahrungsmittel zu sich nehmen muß. Eben diesem unterliegt der Kolonist, der sich in den Wüsteneien Rußland's anbauen will, überhaupt Jeder, der eine fremde Heimath sucht und gefunden hat. Freilich giebt es in Amerika Krankheiten, die dort endemisch und epidemisch sind. Dahin gehören die Hitzblattern, die doch nur in den heißern Theilen angetroffen werden; die Gallenfieber, die aber dort nicht verderblicher als in Europa sind, und die Ruhr, die beide Hemisphären wohl mit einander theilen; aber die furchtbarste aller Krankheiten, die der neuen Erde vorzüglich gehört, wenn sie schon in neuern Zeiten sich auch bis Europa verbreitet hat, ist das gelbe Fieber: es originirt aus Mexiko, wo wir auch weitläuftiger darüber handeln wollen. Wann es auf dem Boden der Vereinigten Staaten sich zuerst gezeigt, ist wohl nicht auszumitteln. Vielleicht daß es schon

vor Ankunft der Europäer diese Gegenden verwüstet, daß daß diese es war, welche die Indianerstämme in Virginien und Maine ausrottete, aber seit der Ankunft der Europäer, hat es zu Charlestown 1699, 1732, 1739, 1745, 1748, 1761, 1818, in Virginia 1737, 1741 und 1742, im N. des Potomak zu Philadelphia 1699, 1742, 1747, 1762, und 1797, zu Neuyork 1740, 1748, 1790, 1793, 1794, 1798 und 1822, zu Boston 1798 und 1800, zu Providence in Rhodeisland 1805, und zu St. Marys in Georgia 1808 Verheerungen angerichtet. Vorzüglich verderblich ist diese Pest 1822 gewesen, wo sie von Neuyork und Philadelphia sich auch in das Binnenland verbreitet hat, da sie bisher doch bloß auf die Seeplätze eingeschränkt blieb *).

e. Naturprodukte.

aa. Aus dem Thierreiche.

1) Quadrupeden (B. XVI. S. 51 bis 56). Nur die merkwürdigsten, wie sie von Morse aufgeführt sind: der Bison, der jetzt doch meistens in das Binnenland zurückgedrängt ist; das Musethier, welches sich einzeln in den Wäldern von Neuengland blicken läßt; der Karibu im Missuri; der Edel- und Canadische Hirsch; das Elenn; der Bär in 3 Abarten; die Wolferene; der Wolf oder eine Abart desselben; der Fuchs in mehrern Spielarten; der Katamunt; die Tiegerkatze; der blasse Kugar; der graue Kugar; die Bergkatze; der Luchs, 3 Arten; das Kinkaju; das Wiesel; das Hermelin von 2 Arten; der Marder; das Mink; die Fischotter; das Fischerwiesel, der Skunk und das Squash; das Opossum; der Wudschuk (monax); der Urschin; der Hase; der Rukuhn; 6 Arten von Eichhörn-

*) Ueber das gelbe Fieber ist in neueren Zeiten so vieles geschrieben, daß wir hier nur ein paar Nordamerikanische Werke auszeichnen: Observations on the origin of yellow Fever. Phil. 1799. — Mitchell and Miller on the yellow Fever. — Medical Repository of Newyork. Vol. IV and V. — Hamilton on yellow fever. Hudson 1800. — Dann die Werke von Hossack, Rining, Caldwell und Webster.

chen; die Feldmaus; die Erdmaus; mehrere Arten von Fledermäusen; die Wald- und Amerikanische Ratte; mehrere Arten von Mäusen; der Maulwurf; der Biber; der Muskaich; die Seekuh; das Seekalb; das Manati und das Saguinchen. Die Hausthiere: das Pferd, das Rindvieh, das Schaaf, die Ziege, das Schwein, der Hund und die Hauskatze, sind sämmtlich aus Europa herübergebracht: von diesen findet sich keine Art, als das Argali und eine Antelope im Missurigebiete, wild. Dort haben uns auch Lewis und Clarke mit einigen anderen Quadrupeden bekannt gemacht, die wir in der Topographie, so wie eine Beschreibung der von uns noch nicht gegebnen unbekannten Thiere aufführen werden. Von Cetaceen, die Pennant zwar nach seinem Systeme unter den Fischen aufführt, hat Nordamerika den Wallfisch und davon mehrere Arten, den Tummler, den Nordkaper und den Kaschelot.

2) Vögel, nach Morse, welcher sie nach Bartram folgendermaßen geordnet hat: 1) von Eulen: Strix arctica, pythaules, maxima, bubo, acclamator, peregrinator a luco, Asia und passerina; 2) von Geiern: vultur aureus, sacer und atratus; 3) von Falken: falco regalis, leucocephalus, piscatorius, aquilinus, gallinarius, pularius, columbarius, niger, ranivorus, sparvenius, flavus, hudsonius, subbuteo und haliaëtus; 4) von Würgern: lanius griseus, garrulus und tyrannus; canadensis; 5) milvus, wohin gehören: falco furcatus, glaucus und subcaeruleus; 6) Psittacus caroliniensis; 7) Raben: corvus carnivorus, maritimus, frugivorus, cornix, cristatus und floridanus; 8) gracula quiscula und purpurea; 9) cuculus caroliniensis; 10) von Spechten: picus principalis, pileatus, erythrocephalus, auratus, eburneus, carolinus, pubescens, villosus, varius, hirundinaceus und maculosus; 11) Sitta capite nigro und capite fusco; 12) certhia rufa, pinus und picta; 13) Alcedo alcyon; 14) Trochilus colubris; 15) Muscicapa nuncicola, cristata, rapax, subviridis, cantatrix und sylvicola; 16) columba caroliniensis, passerina und migratoria; 17) alauda magna, campestris und migratoria; 18) von Staaren: sturnus niger;

19) von Drosseln: turdus migratorius, rufus, polyglottus, melodes und minimus; 20) von Kernbeißern: loxia curvirostra; 21) von Seidenschwänzen: ampelis garrulus; 22) von Oriolen: oriolus Baltimorianus und spurius; 23) von Amseln: merula flammae und merula marilandica; 24) garrulus australis (yellow-breasted chat); 25) Lucar lividus apice nigra; 26) von hühnerartigen Vögeln: meleagris americanus, tetrao tympanus, lagopus und minor, 27) loxia cardinalis, und caerulea; 28) von sperlingsartigen Vögeln: emberiza oryzivora, livida und varia, linaria ciris, tanagra rubea, linaria cyanea, carduelis americanus, pinus, pusillus, purpurea, cannabina, grisea, rufa und fusca fringilla erythrophthalma, passerino, domestico, palustris und nivalis, calandra pratensis, sturnus praedatorius und stercorarius, motacilla fluviatilis, palustris, caroliniana und icterocephala, parus cristatus, luteus, cedrus, atricapillus, varius, peregrinus, aureus, viridis, hirundo pelasgia, purpurea, riparia und subis; 29) von Ziegenmelkern: caprimulgus luteolus, americanus und europeus; 30) von Kranichen: grus clamator und grus pratensis; 31) von Reihern: ardea Herodias, immaculata, canadensis, alba, ciconia, purpurea, cristata, stellaris, stellata, violacea, virescens und parva; 32) von Löffelgänsen: platalea ajaja; 33) von Tantalus: tantalus loculator, albus, fuscus, pictus und ichthyophagus; 34) von Numenien: numenius albus, americanus, fluvialis, und cinereus; 35) von Schnepfen: scolopax rufa, und minor; 36) von Kibitzen: tringa rufa, cinerea, maculata, grisea, fusca, parva, fulicaria und interpres; 37) morinella americana; 38) von Schwänen: cygnus ferus; 39) von Gänsen: anser canadensis; 40) von Enten: anas fera, torquata, bucephala, subcaerulea, leucocephala, arborea, acuta, rustica, principalis, picta, mollissima, histrionica, hyemalis, americana, spectabilis, fusca, albeola, sponsa, discors, migratoria und fistulosa; 41) von Seetauchern: mergus cuculatus, merganser, serrator und castor; 42) von Tauchern: colymbus migratorius, floridanus, colubrinus, musicus, arcticus, auritus, minor und

podiceps; 43) von Alken: alca impennis, arctica und torda; 44) von Sturmvögeln: procellaria pelagica; 45) von Tropikvögeln: Phaëton aethereus; 46) von Möwen: larus alcus, griseus, albus minor, und ridibundus; 47) von Seeschwalben: sterna minuta und stolida; 48) Rhinchops nigra; 49) von Pelekanen: pelecanus aquilus, carbo, graculus, bassanus und Missisippi; 50) Onocratalus americanus; 51) von Regenpfeifern: charadrius vociferus, maculatus und minor; 52) von Austerdieben: Haematopus ostralegus; 53) fulica floridana; 54) von Rallen: rallus virginianus, aquaticus minor, und carolinus; 55) phönicopterus ruber. Außer diesen nach Bartram geordneten Gattungen, führt er noch folgende unbeschriebene an: den Sheldrach, den Ball-Coat, die Water-Witch, den Wasserfasan, den Kuhvogel, den Wasserschwanzvogel, den Wakon und das Wiesenhuhn (Prairie Hen): der Wakon soll eine Art Paradiesvogel seyn, der Humming eine Art Kolibri, und der kleinste aller Amerikanischen Vögel.

3) Amphibien: 1) von Schildkröten führt Morse auf: testudo denticulata, carolina, Mydas und orbicularis; 2) von Fröschen: 3 Arten von bufo, rana ocellata, esculenta, maculata und boans (Bull-frog), außerdem cornuta, ocellata, bufo, bombina, temporaria, arborea und mehrere andere; 3) von Eidechsen: alligator oder das Amerikanische Krokodil, 12 bis 23 Fuß lang, lacerta punctata, fasciata, monitor, iguana, lacustris und einige andere Arten; 4) von Schlangen: 3 Arten von Klapperschlangen, coluber punctatus, prester, lucidus, atropos, leberis, dispar, mycterizous, erythrogaster, constrictor, striatulus. sipedon, annulatus, flagellum, fulvius, aestivus und fasciatus; anguis eryx, maculata, ventralis, reticulata, lumbricalis und amphisboena, dann die Moccasin, die White neck black snake, die Water-Adder, die Ribbon-Snake, die Bull-Snake, die Joint-Snake, die Parter-Snake und Ring-Snake, die noch nicht beschrieben sind. So gefährlich die fürchterlichste aller Schlangen, die Klapperschlange auch ist, so wenig kümmert sie dem Amerikaner, und in neuern Zeiten hat man sie sogar mit Glück zu zähmen versucht.

4) Fische nach Pennant, aus dessen Verzeichnisse wir jedoch die Cetaceen ausgelassen haben: 1) Knorpelfische. Darunter die Lamprete, der Haifisch, der Plattfisch, der Hundsfisch, der Stör, der braune Schwertfisch, der Seehase, die Meernadel, und 5 Arten von Stachelfischen oder tetradon; 2) Knochenfische: dahin der Aal, der Schwertfisch, der Schellfisch, der Stockfisch, der Witling, der Saugefisch, die Butte, die Scholle, die Kläsche, die Heiligbutte, der rothe, weiße, gelbe und Seebarsch, der Stichling, 3 Arten von Makrelen, der Lachs, die Lachsforelle, die Forelle, der Stint, der Häring, die Alse, der Karpfen, die Elritze, der Schlangenfisch, der Frostfisch, der Meerbrachsen, der Hornfisch, 2 Arten von Pollok, der Sculpion, der gestreifte und Meerbrasse, der Dickkopf, der Pfundfisch, der Seeteufel, der Roche, der Königsfisch, der Plattfisch, der Weißfisch, der blaue Fisch, der Hecht, 4 Arten von Trommelfischen, der fliegende Fisch und mehrere andere; 5) Insekten. Darunter: 1) Käfer: scarabaeus simson, carolinus, stercorarius, horticola, lanigerus und verschiedene unbeschriebene Arten, lucanus cervus und interruptus, dermestes lardarius und typographus, gyrinus natator, silpha vespillo, coccinella, pustulata, chrysomela, bruchus pisi, curculio quercus, cerambyx coriarius, lampyris lucida, elater oculator, cicindela carolina, buprestis mariana, dytiscus piceus, marginalis und striatus, carabus americanus, meloë nigra, staphylinus, maxillosus, forficula: von allen, mehrere zum Theil noch unbeschriebene Spielarten; 2) Hemipteren: blatta americana, grillae (zahllose Arten, besonders grillo-talpa, auch migratorius), fulgora, cicada, notanecta, cimex, aphis brassicae (zahllose Arten), chermes; 3) Schmetterlinge, eine Menge Tag-, Abend- und Nachtvögel, worunter der Atlas und der Seidenwurm, doch letzterer erst herübergebracht; 4) Neuroptera, worunter vielerlei Libellen, Hemerobien u. a.; 5) Hymenoptera: cynips, tenthredo betulae, vespa von vielen Arten, apis, doch nicht ursprünglich einheimisch, sondern aus Europa herübergebracht, formica; 6) Diptera. Darunter zahllose Arten von Fliegen, von Bremen, von Mücken, auch die pipiens oder Muskite, und Stechfliegen; 7) Aptera. Darunter Arten von Podura, pediculus, pulex,

acarus, Wasserspinnen, Spinnen, auch die avicularis, Krebsen und Kieferfüßen;

6) Würmer, und zwar 1) Intestina: gordias, worunter medinensis im Süden höchst gefährlich, Ascaris, trichocephalus, echinorhynchus, lumbricus, fasciola, hydatis, und hirudo; 2) mollusca: darunter limax, aphrodita, nereis, nais, actinia, holothuria phantophus, sepia media und toligo, und medusa pilearis; 3) Conchylien: darunter häufig lepas anatifera, mya arenaria, solenensis und radialis, venus mercenaria, chana, osfrea, mytilus, edulis, trochus lithophorus, nerita littoralis, patella fusca; 4) crustacea: darunter echinus, asteries und encrinus; 5) Zoophyta.

Wir haben diese Aufzählung der Nordamerikanischen Thierwelt ganz aus Morse entlehnt (Univ. Geog., Vol. I. pag. 237 — 266), ob sie gleich höchst dürftig und unvollständig ist. Indeß werden wir bei der Topographie, soviel möglich, die für die Oekonomie des Menschen nützlichen, oder ihm schädlichen Thierarten näher in das Auge fassen.

bb. Aus dem Pflanzenreiche.

1) Forstbäume. Unter diese Rubrik setzt Warden (Vol. I. pag. 171 — 192): 26 Arten von Eichen, quercus alba, in den Gebirgsgegenden von Pennsylvania und Virginia, 70 bis 80 Fuß hoch, olivaeformis, in der Grafschaft Tenessee, 50 bis 60 Fuß, macrocarpa, in Kentucky und Tennessee, 50 bis 60 Fuß, obtusiloba, in der Mitte und dem Süden, 30 bis 50 Fuß, lyrata, im Süden 70 bis 80 Fuß, discolor allgemein verbreitet, 70 bis 80 Fuß, prinus palustris, im Süden, 80 bis 90 Fuß, prinus monticola, am See Champlain und im N., 50 bis 60 Fuß, prinus acuminata, in Pennsylvania und Virginia, 50 bis 60 Fuß, prinus pumila, in der Mitte und im W., 3 bis 6 Fuß, virens, von Virginia bis Louisiana, 30 bis 40 Fuß, phellos, um Philadelphia und in den Niederungen des S., 40 bis 60 Fuß, laurifolia, im O. von Virginia und Pennsylvania, 30 bis 40 Fuß, cinerea, im S., 10 bis 20 Fuß heterophylla, am Schuylkill, 30 bis 40 Fuß, aquatica, im S., 40 bis 50 Fuß, ferruginea, von Neu-

sey bis Louisiana, 15 bis 30 Fuß, humilis, im N. und in der Mitte, 3 bis 8 Fuß, Catasbaei, in beiden Carolina, Georgia und Florida, 15 bis 30 Fuß, falcata, in Neujersey und Virginia, 70 bis 80 Fuß, tinctoria, allgemein verbreitet, 70 bis 80 Fuß, coccinea, im N. und in der Mitte, 70 bis 80 Fuß, ambigua, im N., 50 bis 60 Fuß, palustris, in der Mitte und im W., 70 bis 80 Fuß, und rubra, im N. und in der Mitte, 70 bis 80 Fuß hoch. — Von Tannen, Fichten und Cypressen zählt Warden auf: Abies alba, im N., 30 bis 40 Fuß, balsamifera, im N., 40 Fuß, canadensis, im N., 60 bis 80 Fuß, nigra, im N., 50 bis 70 Fuß, australis, auf den Niederungen des S., 70 Fuß, inops, in der Mitte, 30 bis 40 Fuß, mitis, in der Mitte, 70 Fuß, pungens, in Nordcarolina, 30 bis 40 Fuß, rigida, im N. und in der Mitte, 50 bis 60 Fuß, rupestris, im N., 20 Fuß, serotina, im S., 30 bis 40 Fuß, strobus, im N. die höchste unter allen Fichtenarten 100 bis 150 Fuß, taeda, im S. 80 Fuß, und rubra, in Neuhampshire und Maine, 50 bis 60 Fuß hoch, dann cupressus disticha, im S. 70 bis 80 Fuß hoch, 8 bis 12 im Durchmesser und thyoides, in der Mitte und im N., 50 bis 70 Fuß hoch. Hierzu auch von Wachholdern: Juniperus virginiana, an den Küsten, und die Amerikanische Lärche, vorzüglich im N., 60 bis 70 Fuß hoch. — Von Ahorn: acer eriocarpum, überall verbreitet, und 60 Fuß hoch, negundo, in der Mitte, 20 bis 50 Fuß, nigrum, in der Mitte, 50 bis 70 Fuß, rubrum, an den Küsten, 50 bis 70 Fuß, saccharinum, im N. und in der Mitte, 60 bis 80 Fuß, und striatum, im N. und in der Mitte, 5 bis 15 Fuß hoch. — Von Nußbäumen: Juglans amara (Bitter, Nut) überall, 70 bis 80 Fuß, aquatica, im S., 60 Fuß, cathartica, überall, außer an der Küste, 80 Fuß, lacinosa, im W., 70 bis 80 Fuß, myristicaeformis, in Louisiana, 60 bis 80 Fuß, nigra, in der Mitte und im W., 90 Fuß, olivaeformis, in Louisiana, 70 Fuß, porcina, am Connecticut, 80 Fuß, squamosa, im N., im W. und in der Mitte, 90 Fuß, und tomentosa, daselbst, 60 Fuß hoch. — Von Birken: betula lentaei, in der Mitte, 60 bis 80 Fuß, lutea, im N., 40 bis 60 Fuß, papyracea, im N., 80 Fuß, populi-

folia, im N. und in der Mitte, 10 bis 30 Fuß, und rubra, in der Mitte und im S., 70 bis 80 Fuß hoch. Von Eschen: fraxinus americana, im N. und in der Mitte, 80 Fuß, quadrangulata, im W., 70 Fuß, platicarpa, im S., 25 bis 30 Fuß, sambucifolia, in der Mitte und im N., tomentosa, überall, 60 Fuß, und viridis, in der Mitte und im W., 20 bis 30 Fuß hoch. — Die Persimonpflaume (diospiros virginiana), in der Mitte, im W. und S., 60 bis 70 Fuß. — Die weiße Buche (fagus sylvatica), in der Mitte, im W. und S., 80 bis 90 Fuß, und die rothe Buche (fagus ferruginea), im N., 60 bis 70 Fuß. — Von Lokusten: die gleditsia monosperma, im S., 70 Fuß und triacanthos, in der Mitte und im W., 80 Fuß. — Von Hainbuchen: carpinus ostrya, überall, 10 bis 25 Fuß, und Americana, überall und eben so hoch. — Von Zürgeln: celtis crassifolia, im W., 70 Fuß, und occidentalis, in der Mitte und im S. — Von Kirschen: cerasus borealis, im N., 25 Fuß, caroliniana, im S., 40 bis 50 Fuß, und virginiana, in der Mitte und im W., 60 bis 80 Fuß. — Von Aepfeln: malus coronaria, überall. — Von Mispeln: mespilus arborea, überall, 30 Fuß. — Von Maulbeeren: morus rubra, im W., 70 bis 80 Fuß. — Die Nyssa aquatica, überall verbreitet; capitata, bloß im S., 25 bis 40 Fuß, die grandidentata, im S., 80 Fuß und die sylvatica, in der Mitte und im W., 60 Fuß hoch. — Der Amerikanische Oelbaum (olea americana), auf der südlichen Küste. — Die Pavia lutea, auf den Apalachen, 80 Fuß, die Pinkneia pubens, in Georgia, 25 Fuß, die planera ulmifolia, im S. und W., 25 bis 30 Fuß hoch. — Von Pappeln: populus angulata, im S., 80 bis 100 Fuß, argentea, in der Mitte und im W. 70 Fuß, balsamifera, im N., 40 bis 50 Fuß, candicans, im N., 60 Fuß, canadensis, im N., 70 Fuß, grandidentata, im N. und in der Mitte, 30 Fuß, tremuloides, daselbst 30 Fuß, hudsonica, im N., 30 Fuß, und monilifera, im W. und am Mississippi, 60 Fuß. — Von Lorbeeren: Laurus caroliniensis, im S., 60 bis 70 Fuß, und sassafras, überall, 60 bis 70 Fuß. — Der Storax (liquidambar styraciflua), überall, 70 bis 80 Fuß; der Tulpenbaum (lyriodendrum tulipifera), im W., einzeln überall, 120

Fuß. — Von Biberbäumen: magnolia acuminata, auf den Apalachen, auriculata, in Carolina und Georgia, 40 bis 50 Fuß, cordata, im S., glauca, an der Küste, 10 bis 20 Fuß, grandiflora, im S., 80 Fuß, macrophylla, in Tennessee und im S., 30 Fuß, und tripala, in allen Staaten südwärts des Susquehannah, 25 Fuß hoch. — Der Berglorbeer (kalmia latifolia), in der Mitte und am Hudson 15 bis 18 Fuß; das Rosenholz (rhododendrum maximum), in der Mitte und im S., 15 bis 18 Fuß; die Pseudo-Akazie (robinia pseudo acacia) in der Mitte und im W., 70 bis 80 Fuß hoch, und die robinia viscosa, im S., 40 Fuß; das Gelbholz (virgilia lutea), im W., 40 Fuß; von Weiden: salix ligustrina, an den Flüssen der mittlern und südlichen Staaten, 18 bis 20 Fuß, lucida, in den nördlichen und mittlern Staaten, 10 bis 15 Fuß, und nigra, überall; der Lebensbaum (thuya occidentalis), im N., 40 bis 50 Fuß; von Linden: tilia americana, überall, 70 bis 80 Fuß, alba, im W., 40 bis 50 Fuß, und pubescens, im S. und W., 50 Fuß; von Ulmen: ulmus americana, überall, 80 Fuß, alata, im S., 40 Fuß, und rubra, überall, 60 Fuß; der aesculus Ohioensis, im W., 5 bis 30 Fuß; von Ellern: alnus glauca, im N., 5 bis 25 Fuß, und serrulata, überall im O. des Mississippi, 5 bis 15 Fuß; die Andromeda arborea, im S., 5 bis 40 Fuß; der Papan (annona triloba), in der Mitte von 5 bis 25 Fuß; die Platane (platanus occidentalis), überall, 90 bis 100 Fuß; die Gordonia lasyanthus, im S., 70 Fuß, und die gordonia pubescens oder Franclinia, in Georgia, 30 Fuß; der gymnoctodus canadensis, im W. und N., 70 bis 80 Fuß; die Hopea tinctoria, im S., 5 bis 15 Fuß, die ilex opaca, in der Mitte, im W. und S., 40 Fuß, der chamaerops palmetto, im S., 40 bis 50 Fuß, der Hartriegel (cornus florida), überall, 20 Fuß, die castanea pumila, in der Mitte und im S., 10 bis 40 Fuß; und die castanea vesca, in den nördlichen und mittlern Staaten, 60 bis 80 Fuß Höhe. Hierzu kommen in Florida und Georgia der borassus flabellifer, der Schneeflockenbaum (chionanthus), dessen Früchte der Korneelkirsche gleichen, die 3blättrige ptelea, 12 Fuß, das sideroxylon tenax, der Canadische Judenbaum, der Katalpabaum oder

die 5blätterige Bignonia, in Newyork, der Kurbarill (hymenaea Courbaril), in Virginie und dem S., 70 Fuß; das Fernambuk (caesalpinia brasiliensis), das in Carolina gefunden wird, aber keine rothe, sondern eine safrangelbe Farbe liefert, die Winteriana canella, die in Carolina über 20 Fuß hoch wird, die punica nana in Carolina, die prunus pumila, prunus virginiana und prunus nana, die amorpha fruticosa, in Carolina, das Zanthoxylon, 14 bis 15 Fuß und mehrere andere Forstbäume, die einzeln vorkommen. Die meisten unserer Obstbäume sind nach Amerika verpflanzt, aber ihre Früchte erreichen den Geschmack der Europäischen nicht. Die besten Früchte liefern in den südlichern Staaten die Pfirsiche: die Aepfel werden häufig angebauet und zum Cyder verwendet, aber man sieht auch bloß auf ihre Tauglichkeit zu diesem Gebrauche. Pflaumenbäume, die gute Früchte tragen, sind selten. Besser gedeihen Quidden, Mispeln und einige Arten Kirschen; Mandeln, süße Kastanien, Agrumen, Feigen findet man in den südlichen Staaten. Auch hat man hie und da die Rebe für die Kelter anziehen wollen, aber mit wenigem Glücke.

2) Staudengewächse. Dahin gehören: die Haselstaude, die wilde Rebe, die Fuchsrebe, deren Beeren jedoch nicht eßbar sind, die Johannisbeeren, die Gichtbeeren, die Stachelbeeren, die Heidelbeeren, die Preisselbeeren, die Moosbeeren (vaccinium oxycoccos), die Wachsstaude (myrica cerifera, carol.), woraus Lichter gemacht werden, der schwarze Hollunder, das adiantum pedalum, woraus ein Frauenhaarsyrop gekocht wird, der gemeine Hartriegel (lygustrum vulgare), die Amerikanische Theestaude (ceanothus amer.), die Blaubeere, mehrere Arten von Him- und Brombeeren, 2 Arten von Winterbeeren, mehrere Arten von Viburnum, die Stechwinde, die cactus opuntia, u. a. Von Stauden, die schöne Blumen tragen, gehören hierher die immer grünende gemeine Stachelpalme, ilex ligustrifolia, canadensis, die verschiedenen Azaleen, die lonicera sempervirens, der kletternde und der bläßige Celaster, Euonymus atropurpureus und americanus, Hedera quinquefolia, die Canadische Hollunder, die Yuika gloriosa und filamentosa, die Agave oder Virginische Aloe, mehrere Arten

Andromeda, die Hudsonie, die gemeine Apunzie, 2 Arten Calycanthus, mehrere Arten Hibiscus und mimosa.

3) Cerealien. Die meisten davon sind aus Europa hierher verpflanzt, als Reis, welcher erst seit 1688 eingeführt ist, Waizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchwaizen und Hirse mit ihren verschiedenen Abarten. Einheimisch war bloß der Mais, ob man ihn gleich nicht mehr wild findet, noch jetzt eine Hauptkornfrucht, und der Bergreis (oryzopsis asperifolia.) eine Grasart, die auf den Bergen der mittlern Staaten wild wächst und ein vortreffliches Mehl giebt, aber nicht im Großen gebauet wird. Die Hülsenfrüchte sind ebenfalls Europäisch; Bohnen und Erbsen arten aus, wenn sie mehrere Jahre gesäet sind, daher jährlich frischer Saamen eingeführt werden muß. Die Accomackerbse (cassia chamaechrista) ist einheimisch und wird in den mittlern Staaten hie und da im Großen gezogen.

4) Gemüse und Gartenfrüchte. Die meisten Gartengewächse haben die Europäer nach Amerika gebracht und gedeihen vortrefflich. Einheimisch sind bloß die allgemein verbreitete Kartoffel, die süße Batate (convolvulus batates), Kürbisse (cucurbita Pepo, verrucosa und melopepo), Erdnüsse (helianthus tuberosus und glycheapios) und die Virginische Medeola. Kohl und Rüben kommen aus Europa, gleichergestalt Karotten, Zwiebeln, Erbsen, Bohnen, Lattich, Melonen, Gurken, Rettiche. Die Erdeichel oder Arachis hypogaea, wird in allen Staaten, wo Plantagenbau eingeführt ist, gebauet.

5) Handelspflanzen. Die vornehmsten sind der Tabak in Virginia und Maryland, die Baumwolle in den südlichen, der Flachs in den nördlichen Provinzen. Der Tabak ist einheimisch und wohl die wichtigste unter allen Handelspflanzen der Vereinigten Staaten. Der Baumwollenbau fängt schon in Virginia an, blühet aber vorzüglich in beiden Carolinas, Georgia und in den Provinzen am Mississippi. Der Anbau des Zuckers hat in Louisiana und am Mississippi, in den neuesten Zeiten ungemeine Fortschritte gemacht, wogegen der Bau des Indigo fast ganz einschläft. Den meisten Hanf gewinnt Kentucky. Mit dem Seidenbau ist bloß ein Anfang gemacht. Der Indische Hanf und das Seidengras, zwei Arten der asclepias, werden nicht benutzt. Hopfen wird zureichend gebauet.

6) Farbepflanzen. Der Indigo, der in den südlichen Provinzen gezogen wird, ist kein ursprünglich einheimisches.

Gewächs: sein Anbau ist gegenwärtig mehr eingeschränkt. Außerdem hat Nordamerika einen großen Reichthum an Farbepflanzen, wovon jedoch die meisten nur im Kleinen benutzt werden. Wir bemerken hier nur davon: die verschiedenen Arten von Sumach (rhus), besonders den Javanischen, den platten Nordamerikanischen und den Kopalsumach, deren man sich theils in den Färbereien, theils in den Gerberrien bedient, dann den Amerikanischen Nachtschatten (phytolacca decandra), die gemeine Berberitze, das galium tinctorium, die sophora oder den wilden Indigo, den arbutus xanthocarpus u. a.

7) Arzneipflanzen. Auch daran ist Nordamerika reich. Die Ginseng findet sich in dem weiten Missurilande und auch in den nördlichen Staaten. Dann sind officinell die unächte Sassaparille, die Klapperschlangenwurzel (aristolochia serpentaria), der Zauberstrauch (Hamamelis), 3 Arten Lobelien, solanum dulcamara, arbutus andracha, die Bastardchinawurzel, der Skunkkohl, Eibisch, Löwenzahn, Wermuth, Angelika, der Wisepakuka, die veronica virginiana und locusta, die pulmonaria virginiana, convolvulus panduratus, asclepias decumbens, prenanthes serpentaria, equisetum arvense u. a. Kryptogamen.

Giftpflanzen. Auch deren findet man mehrere, als den Schierling, den gemeinen Stechapfel, das schwarze Bilsenkraut, den schwarzen Nachtschatten, den Gift- und wurzelnden Sumach, das ährenförmige Christophskraut, die weiße Nieswurz u. a. Unter dem Unkraute gilt vor allen das aus Europa herübergebrachte Johanniskraut, als eins der schädlichsten.

9) Futterkräuter. Die nordöstlichen Staaten besitzen durchaus ein sehr gesundes und nahrhaftes Gras, das alle Waiden bedeckt, und besonders auf den Savannen hoch und üppig treibt, auch hier wohl von Rietgrase verdrängt ist und vieles saure Gras unter sich hat. Ueberhaupt scheint das Gras den Schaafen nicht zuzusprechen, und einen Einfluß auf die Wolle zu behaupten. Daß der Teppich nicht so frisch geschmückt ist, wie der in den mittleren Gegenden von Europa, das verschuldet hauptsächlich die brennendere Sonne. Außer Grase fehlt es indeß nicht an sonstigen nahrhaften Futterkräutern, die besonders dem Rindvieh recht wohl bekommen.

cc. Aus dem Mineralreich.

1) Steine, und zwar a) von Kieseln: Quarze und schöne Bergkrystalle in Virginia, Amethyste in Virginia, Kieselsinter, Karneole in Südcarolina, Achate in Arkansas. Opale in Illinois, Polierschiefer in Pennsylvania, Bimsstein am Felsengebirge, Feuerstein, Hornstein in Missuri, Jaspis in Virginia, Stangenschörl, Kreuzstein; b) von Thonarten: Glimmer, Feldspathe, Thon- und Ziegelerde; Porzellanerde in Pennsylvania, Maryland und Virginia. Bolus in Virginia. Walkererde in beiden Carolina, Bergseife in Maryland, Alaunerde, Thonschiefer und Wetzschiefer in Pennsylvania, Röthel in Massachusetts, Speckstein in Neuhampshire; c) von Talkarten: Lavezstein, Serpentinstein, Asbest in Massachusetts, Bergflachs in Virginia, Cyanit; d) von Kalkarten: gemeiner Kalk und Gyps, Marmor, besonders blauer in Virginia und Verde antico in Ohio, Bitterspath, Kalksinter, Mondmilch, Kreide, Mergel, Stinkstein, Flußspath, purpurroth und veilchenblau in Illinois; dann e) schöne Bau- und Mühlsteine, Feuersteine, Granit, Gneiß, Porphyr, Sandsteine und schöne Quadern in Maryland.

2) Salze. Darunter Stein- und Quellsalz in Arkansas, wo die grande Saline, in Missuri, Kentucki, Illinois, Indiana, Ohio, Virginia und Neuyork; natürliches Glauber- und Bittersalz, auch Magnesia in Virginia, natürlichen Alaun und Vitriol in beiden Carolina und Tennessee, natürlichen Salpeter und Soda.

3) Brennstoffe, als natürlichen Schwefel in Virginia, Bergöl und Naphta in Neuyork und Neujersey, Asphalt, Steinkohlen in unerschöpflichen Lagern in Ohio und Indiana, Reißblei in Massachusetts.

4) Metalle, und darunter Spuren auf Gold in Nordcarolina, Silber in Südcarolina und Neuyork, Zinnober in Michigan, Kupfer im nordwestlichen Gebiete, Illinois, Virginia, Maryland, Neujersey, Massachusetts und Rhodeisland, Eisen vor allem in Missurischem Eisengebirge, in Connecticut, Neujersey, Pennsylvania, Maryland, Virginia, häufig auch Magnet; Blei am reichhaltigsten in Missuri, dann in Neuyork, Pennsylvania, Maryland, Virginia und Kentucky; Zink und Galmei in Neuyork, Neujersey, Pennsylvania und Missuri; Spießglanz

in Virginia, Illinois und Missuri; Braunstein in Neuyork und Kentucky.

4.

Einwohner.

a. Zahl.

Gegenwärtig 10,200,000 Individuen, und auf jeder Q. Meile im Durchschnitte deren 91. In keinem Staate der Erde, hat die Volksmenge in neuern Zeiten so außerordentliche Fortschritte gemacht: 1753 wurden ohne Indianer in den 13 Kolonien, die sich 1778 zu einem freien Staate erhoben, erst 1,046,000 und in Louisiana 7,000, 1780 in jenen 13 Staaten 2,051,000, 1790 3,929,326; 1800, 5,308,666; 1810, 7,289,908, und 1820, in Louisiana 9,716,188 Menschen gezählt. Der Zuwachs in der ersten Dekurie von 1780 bis 1790 belief sich auf 1,878,326, in der zweiten von 1790 bis 1800 auf 1,379,341, in der dritten von 1800 bis 1810, 1,931,237, und in der letzteren auf 2,466,218 Individuen. Die nachstehende Tabelle zeigt, wie der Volksbestand der verschiedenen Staaten und Gebiete in den Jahren 1753, 1810 und 1820 sich auswieß.

Staaten, Distrikte und Gebiete.	Volksmenge.		
	1753	1810	1820
Staaten.			
1. Neuhampshire	30,000	214,360	244,161
2. Massachusetts	220,000	472,040	523,287
3 Connecticut	100,000	261,942	275,248
4. Rhodeisland	35,000	76,931	83,089
5. Neuyork	100,000	959,049	1,372,812
6. Neujersey	60,000	242,562	277,575
7. Pennsylvania	250,000	810,691	1,049,398
8. Delaware		72,674	72,749
9. Neuengland	85,000	380,546	407,350
10. Virginia	85,000	974,622	1,065,366
11. Nordcarolina	45,000	555,500	638,829
12. Südcarolina	30,000	415,115	500,176
13. Georgia	6,000	252,433	340,989
14. Ohio	—	230,760	581,434

Staaten, Distrikt und Gebiete.	Volksmenge. 1753	1810	1820
15. Kentucky	—	406,511	564,317
16. Tennessee	—	261,727	422,813
17. Vermont	—	217,895	234,764
18. Louisiana	7,000	76,556	153,507
19. Mississippi		40,352	75,448
20 Illinois	—	12,282	55,211
21. Alabama	—	—	127,900
22. Maine	—	228,700	298,335
23. Indiana	—	24,520	147,178
24. Missuri	—	20,845	66,586
Distrikte.			
25. Columbia	—	24,023	33,039
Gebiete.			
26. Nordwestliches	—	—	—
27. Michigan	—	4,762	8,896
28. Arkansas	—	—	14,273
29. Florida	5,000	10,000.	5.000
30. Missuri	—	—	—
31. Oregan	—	—	—
Total	1,053,000	7,249,908	9,716,188

Es ist hierbei zu bemerken, daß in den Zählungslisten des Staats Südcarolina der Distrikt Kershaw fehlt, welchen wir mit der Volkszahl von 1810 — 9.867 — hinzugefügt haben; auch sollen die Volkslisten von Alabama nicht exakt aufgenommen seyn, und daher einer Revision unterworfen werden. Die Volkszahl von Florida war 1820, da diese Provinz noch nicht übergeben war, nicht aufgenommen, und haben wir solche aus Warden supplirt. Noch muß man zu der Volksmenge die Indianische Bevölkerung hinzurechnen, die zwar nicht eigentlich den Vereinigten Staaten angehört und unabhängig unter eignen Häuptlingen lebt, aber diesen Zustand bei fortschreitender Kultur nicht länger behaupten wird, und über kurz oder lang in das Groß der Volksmenge verschmolzen werden muß. Diese zählt, nach Morse, gewiß zu niedrig angeschlagen, 400.000 Köpfe, nämlich:

in den 6 Provinzen Neuenglands . . . 2,247
in Neuyork 4,840
in Ohio 2,407

in Michigan und dem nordwestlichen Gebiete	27,480
in Illinois und Indiana	15,522
in den südlichen Staaten, ostwärts des Missisippi	60,102
im W. des Missisippi und im S. des Missuri	105,021
im W. des Missisippi und N. des Missuri	41,350
in dem Gebiete Oregan	140,000
Summe	400,000

Mit den Indianern war mithin das Gebiet der Vereinigten Staaten 1820 mit 10,116,188 Menschen bevölkert.

Hier einige Details des Census von 1810 und von 1820.

Jahr 1810.	Männliches Geschlecht.	Weibliches Geschlecht	Total
Freie Weiße, unter 10 Jahr	1,035,278	981,426	2,016,704
Freie Weiße von 10 bis 16 Jahr	468,188	448,324	916,507
Freie Weiße, von 16 bis 26 Jahr	547,597	561,668	1,109,265
Freie Weiße, von 26 bis 45 Jahr	572,347	544,156	1,116,533
Freie Weiße über 45 Jahr	364,736	388,378	753,114
Freie Farbige	—	—	186,446
Sklaven	—	—	1,191,364
Total	2,988,146	2,923,952	7,[illegible],933

Jahr 1820.	Männliches Geschlecht.	Weibliches Geschlecht.	Total.
Freie Weiße, unter 10 Jahr	1,344,263	1,276,622	2,620,885
Freie Weiße, von 10 bis 16 Jahr	612,102	604,912	1,217,014
Freie Weiße, von 16 bis 26 Jahr	765,546	780,865	1,546,411
Freie Weiße, von 26 bis 45 Jahr	765,446	73[illegible],068	1,501,514
Freie Weiße über 45 Jahr	494,735	462,449	957,184
Freie Farbige	117,334	120,695	238,029
Sklaven	784,672	746,765	1,5[illegible],436
Total	4,894,171	4,731,376	9,625,547

W a r d e n stellt eine Berechnung auf, wie stark die Bevölkerung von Nordamerika seyn dürfte, wenn sie in ihrem bisherigen Gange sich erhalten würde. War sie 1810 in runder Summe 7,000,000, so wird sie seyn:

1833	14,000,000 Köpfe
1856	28,000,000 —
1879	56,000,000 —
1902	112,000,000 —
1925	224,000,000 —

wobei doch jede der 141,415 Q. Meilen, die er als künftiges Areal des Staats annimmt, erst 1,584 Köpfe zählen würde. B i r k b e c k hat eine ähnliche Berechnung angestellt: nach ihm würden die Vereinigten Staaten zählen:

1816	8,816,769 Köpfe.
1820	10,098,177 —
1830	13,769,726 —
1840	18,769,567 —
1850	25,582,919 —
1860	34,869,520 —
1870	47,527,165 —
1880	64,779,525 —
1890	88,294,493 —
1900	120,345,394 —
1910	164,030,772 —
1916	199,756,733 —

Daß diese Volkszahl sich jährlich von Außen vermehre, ist bekannt genug. Die Einwandrungen sind theils freiwillige — Europäer, die ihr Vaterland verlassen, um sich ein neues zu schaffen, im Durchschnitte doch nicht über 20,000 Individuen, 1817 nach Seybert 22,240, 1818 gegen 30,000, 1819 26,000 und 1820 nur 7,000, theils gezwungene — Neger, deren, unerachtet die Zufuhr verboten ist, doch noch immer eine Partie durch Schmuggelei eingehen mag.

b. Bewohnungen.

In Nordamerika findet der Unterschied unter Städten, Marktflecken, Dörfern, Weilern u. s. w., wie er in Europa gezogen ist, nicht statt. Die Städte unterscheiden sich von den übrigen Ortschaften nicht durch

Mauern — diese besitzt keine Amerikanische Stadt! — nicht durch eine bürgerliche Gerichtsbarkeit, sondern allein durch das Zusammendrängen der Wohnungen, durch größere Volksmenge, durch lebhaftere Betreibung der bürgerlichen Gewerbe, die aber nirgends in ihren Bann eingeschlossen oder ihr ausschließliches Vorrecht sind, und durch den Handel, der sich in denselben concentrirt hat, und dem sie hauptsächlich ihre Entstehung zu verdanken haben. Das flache Land besitzt keine geschlossenen Dörfer, wie wir sie in Europa finden, sondern Ortschaften oder Townships, das heißt, eine Zahl von Pflanzungen, die einen Raum von 23,040 Acres oder 1¼ geogr. Q. Meilen einnehmen. Wenn sich 60 Familien zusammenfinden, die sich anheischig machen, eine Kirche zu bauen und einen Prediger und Schulmeister zu besolden, so bekommen sie von dem Staate das Privilegium und zugleich Sitz und Stimme auf dem Landtage: es wird ihnen ein Township angewiesen, das in 63 Theile abgetheilt wird: von diesen 63 Theilen erhält der sich daselbst niederlassende erste Prediger für sich und seine Erben einen Theil von 365 Acres, den zweiten die Pfarre, den dritten die Schulen und die übrigen 60 die neuen Kolonisten, die diese in der Folge unter ihre Kinder theilen, ja noch andere Dörfer anlegen können, so daß ein Township oft aus 3, 4 und mehrern Dörfern besteht. Indeß weicht die Einrichtung dieser Townships in den verschiedenen Staaten von einander ab: in einigen, wie in Virginia, hat man diese Eintheilung gar nicht angenommen: in den westlichen Staaten hat man einen Plan angenommen, der darauf berechnet ist, jeden erwerbsfähigen Staatsbürger in den Stand zu setzen, ein Freigutsbesitzer zu werden, ihm einen unbestreitbaren Besitztitel zu sichern, und vor allem jede Art von Monopol zu unterdrücken. Zu diesem Ende theilt man die Staatsländereien in Townships ein, deren jede ebenfalls 23,040 Acres enthält. Diese zerfallen wieder in Sektionen. Jede erhält 36 Nummern, wovon die 16te, welche nach der angenommenen Bezeichnungsweise etwa im Mittelpunkte liegt, regelmäßig zu den Kosten der öffentlichen Erziehungs-Anstalten der Ortschaft zurückbehalten wird; auch behält sich der Kongreß vor, über die 3 anstoßenden Nummern zu verfügen. Eine hinreichende Anzahl von Ortschaften, zwischen 2 von Norden nach Sü-

den laufenden Parallellinien, nennt man eine Reihe (range) und eine bestimmte Anzahl dieser Reihen, machen einen Distrikt aus. Jeder Distrikt hat ein sogenanntes Land-office, welches die Verfügungen über die öffentlichen Ländereien desselben leitet.

Die Städte der Verein. Staaten sind durchaus Kinder der neuesten Zeit. Die meisten sind regelmäßig angelegt, die Bauart ist größtentheils die Britische: im S. findet man meistens steinerne, im N. mehr Gebäude von Fachwerk, und in vielen ist alles noch ganz Holz, die Dächer mit Schindeln gedeckt. Die öffentlichen Gebäude in den Hauptörtern sind meistens in edlem, einfachem Style, und manche würden selbst einer Europäischen Hauptstadt zur Zierde gereichen. Besonders ist dieß der Fall in den erst seit der Unabhängigkeit entstandnen Staaten, und in den Städten, die erst neuerdings zu Hauptstädten erhoben sind. Auch die Gebäude auf den Pflanzungen, sind zum Theil recht gut und bequem: zwar pflegt der sich neueinrichtende Pflanzer anfänglich erst ein Blockhaus zu erbauen, um Schutz und Schirm gegen Wind und Wetter zu erhalten, aber sobald er sich fühlt und zu Kräften gekommen ist, verschwindet die Baracke, und an ihrer Stelle erhebt sich ein besseres bequemeres Gebäude, das die Wirthschaftsgebäude und einen Garten um sich her liegen hat. Anders bauet indeß der Farmer oder der Ackerbauer, anders der Plantagenbesitzer, und überhaupt weicht die Bauart nach den verschiedenen Nationen, die den Boden der Vereinigten Staaten bewohnen, ungemein ab.

c. Abstammung.

Die Bewohner der Vereinigten Staaten kann man unter 3 Abtheilungen bringen: Europäer, Neger und Urbewohner oder Indianer: sie gehören mithin zu 3 verschiedenen Menschenrassen.

aa) Europäer.

Jetzt das Gros der Bewohner! Ein Amalgama der verschiedenartigsten Nationen: Engländer, Scoten, Iren, Deutsche, Niederländer, Schweden, Schweizer, Italiener und Spanier, wovon jedoch die größere Masse aus Bri-

ten und ihren Nachkommen besteht. Die 6 Provinzen Neuengland's sind fast ganz von Engländern bevölkert, bloß in den gebirgigen Gegenden der County Hampshire in Massachusetts, finden sich die Nachkommen der dort eingewanderten Iren, und in Neuhampshire einige Scotische und Irische, in Maine einige Deutsche Ansiedlungen. Man kann mithin diese 6 Staaten als eine völlige Englische Kolonie betrachten. Der größere Theil der mittleren Staaten, ist ebenfalls von Engländern eingenommen, und in den südlichen machen sie wenigstens einen bedeutenden Theil der Einw. aus. Wahrscheinlich bestehen $\frac{9}{10}$ der Europäischen Bevölkerung, bloß aus Briten. Die Deutschen findet man vorzüglich in Pennsylvania, wo sie den 4ten Theil der Bevölkerung ausmachen: viele sind in Neuyork und Neujersey angesiedelt, und haben sich auch in neuester Zeit in den westlichen Kolonien, besonders am Ohio verbreitet. Die Niederländer bewohnen, als Nachkommen der frühern Ansiedler, Neuyork, auch finden sie sich in geringer Zahl in Pennsylvania und Neujersey, wo sie aber ihre Muttersprache meistens vergessen, und sich bis auf einige hervorstechende Charakterzüge völlig anglisirt haben. Zwei geringe Französische Ansiedlungen befinden sich auf Staatenisland und zu New-Rochelle in Neuyork, einzeln sind sie zu Charleston in Südcarolina, und in Neujersey zu Hause. Aber in größerer Zahl finden sie sich in Louisiana, in Illinois und Missisippi: in Louisiana und Illinois machen sie $\frac{3}{4}$ der Volksmenge aus. Iren sind über Pennsylvania, Neuyork, Neujersey, Kentucky und besonders über die mittleren Staaten, die Scoten über Neuhampshire, Neuyork, Neujersey und Nordcarolina verbreitet. Schwedische Abkömmlinge leben in Neujersey, Pennsylvania und Maryland; Schweizer in einer ganzen Kolonie in Indiana, einzeln unter den Deutschen in den übrigen Staaten; Italiener in Neuyork und Pennsylvania, und Spanier hat jetzt der Staat mit der Uebernahme von Florida bekommen. Der Engländer nährt sich meistens von Handel und Gewerben, alle übrigen Nationen sind theils Acker-, theils Plantagenbauer, und vor allen zeichnet sich der Deutsche durch Arbeitsamkeit und Thätigkeit aus. Wenn man die Europäische Volksmenge für 1820 auf 7,850,000 Köpfe anschlägt, so mögen darunter sich befinden:

Engländer, Scoten und Iren	7,060,000
Deutsche und Schweizer	607,000
Franzosen	111,000
Niederländer	58 000
Schweden	10,000
Italiener	2,000
Spanier	2,000
Summe	7,850,000

Alle diese verschiedenen Europäischen Völkerschaften haben die Sprache ihres Vaterlandes, ihre heimathliche Lebensart, Sitten und Gebräuche mit in ihr neues Vaterland herübergenommen, und bewahren solche, wo sie in ganzen Kolonien zusammenwohnen, mit großer Beharrlichkeit. Da indeß die Engländer den größeren Theil derselben ausmachen, so ist ihre Sprache nicht allein die am allgemeinsten verbreitete, sondern auch die herrschende, und alle Staats- und gerichtlichen Verhandlungen, werden nur in dieser Sprache verhandelt, alle Verordnungen in derselben abgefaßt: Sie ist die Sprache des gemeinen Lebens, und wird daher von den meisten Nichtbriten verstanden und geredet, doch dabei die Muttersprache beibehalten, worin auch in den meisten unvermischten Gemeinden gepredigt und Schule gehalten wird. Es ist daher nicht zu vermuthen, daß die eigenthümlichen Sprachen auf dem Boden von Nordamerika im Strome der Zeiten verschwinden werden, wie zum Theil die der Wenden in einigen Gegenden Deutschlands;

Der Anglo-Amerikaner ist in seinem neuen Vaterlande eben so kraftvoll und blühend, als ihn Porter und Rostbeaf machen können: man sieht meistens lange, schlanke Gestalten, zum Theil 6 Fuß hoch und darüber, mit ausdrucksvollen, stark hervortretenden Zügen, im N. das Kolorit frisch und weiß, in der Mitte gebräunter und im S. in das gelbliche Weiß des Westindiers übergehend. Die Weiber geben sich in eben der Form, ihr Auge ist meistens feurig und schwarz, besonders im S., die Zähne schön weiß, die Züge regelmäßig, aber was ihren Reizen fehlt, ist Leben und Ausdruck: im S. werden sie leicht dick, reifen zeitiger, aber verblühen auch schneller. Der Anzug beider Geschlechter ist völlig Europäisch, eben so ihre Speisen, ihre Lebensart, wenn schon bei weitem einfacher und noch

mehr nach der Väter Weise, wie im alten England. Durch giebt es gewisse eigenthümliche Züge, die den Britischen Kreolen in Nordamerika von seinem Ahnen in Europa auffallend auszeichnen, und die die Kreolen von andern Nationen nicht mit ihnen theilen. Ein Anglo-Amerikaner — sagt Birkbek — ist kein Engländer, aber ein Deutscher bleibt immer ein Deutscher, und ein Franzose bleibt ein Franzose bis in das 4te, vielleicht bis in das 10te Glied. Die Amerikaner besitzen keinen Centralpunkt feiner Sitten, keinen lokalen Maaßstab der Höflichkeit: es kann daher die Entfernung von der Hauptstadt nie zum Vorwurf eines groben Benehmens oder eines vernachlässigten Anzugs dienen. Bäurische Einfalt ist dem Amerikaner fremd, und selten findet man in den Vereinigten Staaten jenes in Europa so häufige verlegne Wesen eines linkischen Landmanns. Dieß ist die Wirkung der politischen Gleichheit, deren Bewußtseyn den gesammten Verkehr der untern Volksklassen begleitet, und äußerst kraftvoll auf ihre Manieren einwirkt. Denn höhere und niedere Klassen giebt es auch im freien Amerika, und wird es aus moralischen und physischen Gründen, welche keine politischen Anordnungen regeln können und dürfen, in jeder bürgerlichen Gesellschaft stets geben. Was in Nordamerika vorzüglich hervorsticht und den Anglo-Amerikaner ganz von John Bull unterscheidet, ist, nach Birkbek, die Höflichkeit und Bildung, welche selbst an Orten, die von großen Städten entfernt sind, vorherrschen; man wird im Innern des Landes noch mit einer gewissen Gastfreundlichkeit empfangen, die in Europa längst außer Kurs und auch in den Handelsplätzen der Küste längst verschwunden ist, an deren Stelle dafür der niedrigste Eigennutz getreten ist.

Man würde auch von dem Charakter der Anglo-Amerikaner höchst irrig urtheilen, wenn man ihn nach dem Maaßstaabe der Seeplätze messen wollte: Amerika's Handelsplätze sind denen andrer Länder gleich, und man opfert daselbst oft Grundsätze dem Handelsinteresse auf. Um von seinem Charakter eine Vorstellung zu bekommen, muß man den Amerikaner im Innern aufsuchen: in jedem Amerikaner herrscht ein Geist der Unabhängigkeit, der sich vor keiner Superiorität beugt. Diese Sinnesart ist nicht einer Volksklasse gemein, sondern ein Jeder ist davon durchdrungen, und sie ist wahrscheinlich die beste Garantie für die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes. Es ist irrig; wenn man

glaube, daß durch diesen Freiheitssinn die Rohheit begünstigt werde. Da die Einwohner keinem Vorrange huldigen wollen, so zeigen sie auch keinen, und gewiß wird der, der Amerika durchreiset ist, finden, daß dort unter allen Klassen des Volks weit mehr Lebensart und Gefälligkeit herrsche, als im hochgebildeten England es wenigstens bei den niedern Klassen der Fall ist. Einen gewissen Zartsinn hat der Anglo-Amerikaner aus seinem Mutterlande herübergebracht: wie dort, müssen hier im Gespräche gewisse Ausdrücke vermieden werden, um nicht bei den Frauen anzustoßen; auch zeigt sich dieß Gefühl in mancher andern Aeußerung. Auf dem Lande herrscht noch weit mehrere Einfalt der Sitten, als in Europa; in einigen Staaten viele wahre Religiosität, in andern aber auch Pietismus und Kopfhängerei. Unter die vornehmsten Fehler der Anglo-Amerikaner, gehört ihre Habsucht, ihre Unbändigkeit, ihre Liebe zur Völlerei, die nicht selten auf Thätlichkeiten, auf Ringen und Boxen im N., auf den Gonging im S. (das Augenausdrücken, welches auch in Westphalen noch nicht abgekommen ist) hinausläuft, ihre wenige Reinlichkeit, die überall auf das Höchste vernachlässigt wird, und die Indolenz und Liebe zum bequemen Lebensgenusse, die über alle südliche Provinzen verbreitet ist. Der immer mehr überhandnehmende Luxus in den großen Städten, der gegen die Einfalt im Innern höchlich absticht, wird durch die ihnen eigne Eitelkeit befördert, die auch manche andere sonderbare Erscheinung hervorbringt. Im Ganzen nähren sich die Anglo-Amerikaner besser, als die Europäer. Durchgängig herrscht die Sitte des Tabakrauchens.

Die übrigen Europäer leben hier ganz noch nach den Sitten ihres alten Vaterlandes, besonders die Deutschen und Franzosen. Den ersten gebührt das Lob hoher Redlichkeit und Thätigkeit. „Die Deutschen — sagt Brissot de Warwille: fürwahr kein Lobredner dieser Nation! — „hält man für die redlichsten, einfachsten und „wirthschaftlichsten Anbauer; sie machen keine Schul„den, und sind von allen Amerikanern dem Trunke am „wenigsten ergeben. Auch haben sie zahlreiche Familien, „oft 12 bis 14 Kinder. Man wirft ihnen zwar einen „geringeren Grad von Kenntnissen vor, als den übrigen „Amerikanern, indeß sind doch aus ihnen Rittenhaus,

„Mühlenberg und Kühne hervorgegangen. Die Deutschen „machen die dritte Klasse der Pflanzer aus." Von den Franzosen in Amerika, sagt dagegen Volney: „Gerade im „Kontraste mit den dortigen Englischen und Deutschen „Ansiedlern, sind die Franzosen voll ausgelassener Lebhaf„tigkeit und Unruhe; sie unternehmen leidenschaftlich ein „Projekt, wovon sie weder die Kosten, noch die Schwie„rigkeiten berechnet haben. Der Französische Kolonist „steht sehr früh auf, wenn es auch nur geschieht, um da„mit zu prahlen; er überlegt sodann mit seiner Frau, was „heute vorgenommen werden solle, und ein Wunder wäre „es, wenn beide darin übereinstimmten; die Frau kom„mandirt und widerspricht, der Mann beharrt auf seiner „Meinung, oder er giebt nach, wird böse, oder muthlos. „Endlich wird ihm sein Haus zur Last; er nimmt die „Flinte, geht auf die Jagd, oder zu seinem Nachbar, um „zu schwatzen; denn die Nachbarn zu besuchen und mit „ihnen zu schwatzen, gehört so entschieden zu den drin„gendsten Bedürfnissen des Franzosen, daß, als ich Vol„ney) in verschiedenen Orten dieser Gegend nach der Di„stanz der am weitesten entfernten Wohnung eines Pflan„zers fragte, zur Antwort erhielt: Seine Pflanzung liegt „unter den Bären der Wüste; eine ganze Lieue weit von „jedem menschlichen Wesen, womit er plaudern könne!" Uebrigens sind die meisten Franzosen in den Vereinigten Staaten Abentheurer, die sich mit Unterrichtgeben in ihrer Sprache, Tanzen, Musik, Fechten rc. beschäftigen, die Gastgeber und Restaurateure in den Städten machen, mit Putz und Modekram handeln u. s. w. Die achtbaren Familien, die nach der Revolution hier ein Asyl gefunden haben, und die Kolonisten in Louisiana, machen davon eine Ausnahme. Die Franzosen in Illinois, stammen von Französ. Canadiern ab.

Die Niederländer geben sich entweder mit dem Ackerbau, oder mit Gewerben ab. Letztre bewohnen die größern Städte, und haben ihre Muttersprache ganz vergessen, die sich dagegen bei erstern noch erhält. Die Iren sind höchst arbeitsame Leute, die Intoleranz und Hunger aus ihrer Heimath trieb, eben so die Scoten, die zu der Klasse der geehrtesten Bürger in den Vereinigten Staaten gehören: ein Theil von ihnen treibt Ackerbau, viele sind Handelsleute und Buchhändler oder vielmehr Antiquare. Die Schweden bauen mit Mühe

und Fleiße das Land. Die Schweizer haben den Weinbau einzuführen versucht. Auch die Italiener sind eben so mäßig als thätig, wie in ihrem Vaterlande.

Unter allen diesen verschiedenartigen Nationen, herrscht vollkommne Eintracht und freundliches Vernehmen. Jeder ist ganz Amerikaner, mag er Britischer, Deutscher, oder Französischer Abkunft seyn. Unter allen Beschuldigungen gegen den Amerikanischen Charakter, ist, nach Birkbeck's Urtheile, die Eifersucht gegen Fremde, die abgeschmackteste und grundloseste. Allerdings sollen die Amerikaner sehr auf ihren eignen Vortheil bedacht seyn: allein sie sind dabei wohlwollend gegen Fremde, und wo sie das Fortkommen derselben durch thätige Dienstleistungen befördern können, lassen sie es nicht bei bloßen Wünschen bewenden.

bb. Neger.

Nach den Europäern, der Zahl nach, die zweite Menschenrasse in den Vereinigten Staaten, 1790, 697,697; 1800, 893,605; 1810, 1,191,364 und 1820, 1,531,436 Köpfe zählend. Der größte Theil derselben lebt in den südlichen und mittleren Staaten: 1810

in Virginia . . .	392,518
— Südcarolina . .	196,365
— Nordcarolina . .	168,824
— Maryland . .	111,502
— Georgia . . .	105,218
— Kentucky . .	30,561
— Tennessee . . .	44,535
— Louisiana . .	34,660
— Alabama und Mississippi	17,088
— Newyork . . .	15,017
— Neujersey . . .	10,851
im Distrikt Columbia .	5,395
in Delaware . . .	4,177
— Missuri und Arkansas	3,011
— Pennsylvania . .	795
— Connecticut . .	310
— Indiana . . .	237
— Illinois . .	168
— Rhodeisland . .	108
— Michigan . .	24
	1,191,364 Negersklaven.

Diese Neger sind entweder unmittelbar aus Afrika und mittelbar aus Westindien auf Sklavenschiffen herübergeschleppt, oder es sind Nachkömmlinge, der dahin früher verpflanzten Neger, die auf diesen Boden der Freiheit in Sklavenfesseln geboren sind und darin gefangen gehalten werden.

Die Sklaverei ist zwar in denjenigen Staaten, wo sie nicht aufgehoben ist, durch Gesetze sehr gemildert, und der Sklav auf den großen Plantagen hat es in physischer Hinsicht offenbar besser, als der geringere Europäische Landmann, doch ist er Sklav, und selbst die Lobredner der Vereinigten Staaten geben zu, daß noch immer der Neger den empörendsten Mißhandlungen ausgesetzt sey. Sein Herr hat zwar nicht das Recht über Leben und Tod, wohl aber der Züchtigung, die denn auch nicht selten zu unmenschlich ausgeübt wird. Auch fehlt viel, daß die Neger die allgemeinen Menschenrechte genössen. So gewährt das Gesetz den Sklaven keinen Schutz, wenn nicht ein Weißer zu seinen Gunsten ein Zeugniß ablegt; so darf jeder Weiße einen Sklaven ungestraft beleidigen, kein Zeugniß eines Sklaven wird einem Weissen gegenüber zugelassen u. s. w.

Nach dem Einfuhrverbote der Sklaven vermehrt sich zwar die schwarze Volksmenge nur in sich selbst, indeß nimmt sie mit steigender Progression zu. Wollen wir annehmen, daß von 1810 bis 1820 keine neue Sklaven den Vereinigten Staaten zugeführt sind, so würde die Volksmenge in dieser Dekade sich in sich um 340072 Köpfe, mithin jährlich um etwa 3 Procent vermehrt haben.

Ein Theil der Neger hat entweder die Freiheit geschenkt oder als Legat erhalten, ein anderer solche sich erkauft, und ist nun in den Stand der freien Menschen getreten; einen dritten Haufen bilden die aus gemischten Ehen entsprossenen Mulatten. Alle diese heißen in Amerika die freien farbigen Menschen, deren Zahl immer mehr steigt, bis endlich die ganze Klasse der Neger die Rechte der freien Menschen erhalten haben wird, ein Zeitpunkt, der endlich einmal herbeigeführt werden muß. 1790 belief sich die Zahl der freien farbigen Leute auf 59 538, 1800 auf 104,554, 1810 auf 186 446 und 1820 auf 238,029 Individuen. 1810 fanden sich deren

In	Maryland	33,927
—	Virginia	30,570
—	Newyork	25,333
—	Pennsylvania	22,492
—	Delaware	13,136
—	Nordcarolina	10,266
—	Neujersey	7,843
—	Louisiana	7,585
—	Massachusetts	6,737
—	Connecticut	6,453
—	Südcarolina	4,654
—	Rhodeisland	3,609
—	Columbia	2,549
—	Ohio	1,899
—	Georgia	1,801
—	Tennessee	1,713
—	Kentucky	1,317
—	Neuhampshire	970
—	Maine	969
—	Vermont	750
—	Illinois	618
—	Missuri und Arkansas	607
—	Indiana	393
—	Alabama und Mississippi	240
—	Michigan	120

cc. Indianer.

Die ursprünglichen Bewohner Nordamerika's, die Indianer, sind gegenwärtig meistens in die westlichen Gegenden des Binnenlandes zurückgedrängt, wo sie unter eignen Häuptlingen sich nach eignen Gesetzen beherrschen und ganz unabhängig von den Vereinigten Staaten leben: einige Stämme nehmen noch bestimmte Distrikte in den kultivirtern Staaten ein, und diese sind nachgerade zu der Europäischen Civilisation übergetreten, der große Rest im Innern aber Jäger und Fischer geblieben; indeß haben doch auch schon mehrere den Anfang zur ansässigen Lebensart gemacht.

Die Indianerstämme, welche den Boden der Vereinigten Staaten bewohnen oder vielmehr in ihren prätendirten Umfang eingeschlossen sind, ohne ihre Gesetze anzu-

kennen, belaufen sich, nach Morse, nicht über 400,000 Individuen, nämlich:

1) in Maine, die St. Johns Indianer, die Passamaquoddies und Penobscots . . . 827

2) in Massachusetts, die Marshpee, die Herring-Pond, Marthas Vinyard und Troy . 750

3) in Rhodeisland, die Narraganset . 420

4) in Connecticut, die Moheagan und Stonington 350

5) in Newyork die Montauk, Brotherton, Stockbridge, Oneidas, Tuscaroras, Onondagas, Senecas, Delawares und Cayugas . 4,840

6) in Ohio, die Wyandots, Shawanees, Senecas, Delawares, Mohawks und Ottawas 2,407

7) in Michigan und dem nordwestlichen Gebiete, die Wyandots, Pottawattamies, Chippewäer, Sioux, Petit Corbeau, Ottawas, Menominees und Winnebagoer . . . 27,400

8) in Illinois und Indiana, die Delawares, Munsees, Moheakunnuks, Nanticokes, Pottawattamies, Chippewäer, Menóminees, Peorias, Kaskassias, Miamies, Eel River Indians, Weas, Sacs, Foxes, Joways und Kickapoos . 15,522

9) die südlichen Stämme auf der Ostseite des Missisippi, die Seminolen, die Cherokeesen, die Creeks, Choktaws und Chickasaws . 60,102

10) die Stämme im W. des Missisippi und im S. des Missuri, die Arrapahays, Pawnees, Missouries, Kaninavish, Staitan, Wetapahats, Castahana Cataka, Dotami, Cherokees, Shawanees, Delawares. Piankashaws, Peorias, Quapaws, Ottawas, Mahas, Pancaes, Chians, Ricaries, Mandans, Minituries, Sioux, Roving Bands, Kanzas, Great Osage, Little Osage, Watepanatoes, Ryuws, Padoucas, Pactansunas, Camaraches, Blue Mud und Longhairds 105,021

11) die Stämme im W. des Missisippi und im N. des Missuri, die Sioux, die Wahpatoota, Sistasoone, Kristineaux, Assiniboins, Algonquins, Mandans, Rapid Indians, Blood

Indians, Surfees, Coutouns, Paunch Indians und Großventres . . . 41,350
12) die Stämme im W. der Felsengebirge 140,000
Total 400,000

Wir haben diese Stämme nach der Tabelle aufgeführt, die Morse als Anhang zu seinem American Gazetteer gegeben, gestehen aber, daß wir sie nicht mit der, von Adelung gegebenen Uebersicht zu vereinigen wissen, welches wir jedoch in der Topographie versuchen werden. Offenbar sind mehrere von den im Adelung aufgeführten Stämmen ausgestorben oder haben sich mit andern amalgamirt, offenbar hat aber auch Morse manchen ausgelassen und gewiß noch mehrere Namen verstümmelt.

Die Indianer, die in den Vereinigten Staaten wohnen, unterscheiden sich von denen, die wir bereits in den Britischen Ländern kennen gelernt haben, in Gestalt, Lebensart, Sitten, Gebräuchen wenig und nur bloß die Sprache oder vielmehr der Dialekt macht den Hauptunterschied. Jeder Stamm redet seine eigene, von der der benachbarten Völker ganz verschiedene Sprache, wenigstens wie sie dem Ohre des Europäers klingt. Indeß scheinen sich doch einige mehr einander zu nähern und verwandt zu seyn. Am verbreitetsten sind: die Sprache der Nadowessier, der Osagen, der Chikasaw, der Irokesen, der Algonkin-Mohagan und der Chipewäer. — Im Allgemeinen sind die Indianer kupferfarbig, aber doch von verschiedenen Nuanzen: sie haben langes, schlichtes, schwarzes und grobes Haar, kleine schwarze Augen, gewöhnlich hervorstehende Backenknochen, kleine spitzige Habichtsnasen, gute Zähne und reinen Athem; die Männer sind meistens gut gebauet, höchst selten findet man unter ihnen einen Krüppel; sie halten sich gerade, haben eine gewölbte Brust, einen festen ungezwungenen Gang und einen wirklich edlen Anstand. Wenige stehen unter der mittlern Größe und keiner wird fett: ihre Arme, Hände und Füße sind ungemein gut gestaltet. Häßlicher ist das zweite Geschlecht, klein und meistens unter mittlerer Größe, mit hervorstehendern Backenknochen und rundern Gesichtern, die Manieren ohne Grazie, der Gang wackelnd: Weiber werden mit den Jahren korpulent, und wenn sie 30 Jahre überstiegen haben, so bekommen sie Runzeln, eine welke Haut

und eingefallene Augen. Auch die Indianer in den Vereinigten Staaten, raufen sich bis auf das Haupthaar alle übrige Haare am Körper aus, höchstens findet man bei Greisen einiges Haar am Kinne. Das Haupthaar schlagen sie oben auf dem Scheitel in eine Locke, und diese mit der Haut macht den sogenannten Skalp aus. Das übrige Haar um diese Locke wird bei den Männern sorgfältig ausgerauft, aber die Weiber tragen es lang, und setzen in die Länge desselben einen hohen Werth. Die Kleidung der Indianer unterscheidet sich wenig von der, die die Indianer in den Britischen Provinzen tragen, nur bedienen sie sich weniger des Pelzwerks, und ihre Mokassins sind meistens von braunem Leder, aber äußerst zierlich gearbeitet; auch tragen sie Beinkleider, die von den Schuhen bis zu der Mitte des Schenkels reichen, von rothem oder blauem Tuche sind und fest anschließen. Eine Schnur befestigt das Beinkleid, an einer andern tragen sie 2 kleine Schürzen, und wenn sie zu Felde ziehen, einen Gürtel, woran der Tabaksbeutel, das Skalpirmesser u. s. w. hängen. Der Frauenanzug ähnelt dem der Männer, doch werfen sie über die Beinkleider noch ein Tuch, das fast einem Rocke gleicht. Das Hemdchen ist kurz und schön ausgeziert, das Haar mit vielen bunten Bändern geschmückt; an den Armen tragen sie silberne Armbänder, in den Ohren Ohrringe, welche Sitte auch die Männer nachahmen, aber statt der Ringe schwere Gewichte einhängen: einige Stämme haben Nasenringe. Alle Indianer bemalen sich: Schwarz und Roth sind Lieblingsfarben. — Die Wohnungen sind theils Blockhäuser, theils transportable Zelte von Birken- oder anderer Rinde, deren Zusammensetzung und Gestalt nach den Stämmen sehr verschieden ist: einige, wie die Nadowessier, überziehen ihre Zelte mit Häuten. Die nördlichen Stämme wölben sich wohl über ihre Hütten im Winter Decken von Schnee. Die Hausgeräthschaften sind höchst einfach, ihre Kanots von Baumrinde lange so kunstreich nicht, als im N., doch wissen sie sich ihrer recht gut zu bedienen. Bogen und Pfeile sind ziemlich außer Gebrauche gekommen, und werden selten anders, als bei der Jagd auf Pelzthiere gebraucht: jeder Indianer führt jetzt seine Flinte, auch wohl Pistolen, ob sie gleich noch nicht die Geübtheit in ihrem Gebrauche erworben haben, wie im Bogenschießen. Ihre Geschick-

tigkeit im Werfen der Tomahawk (ihrer Streitaxt), ist außerordentlich: sie treffen mit der Schärfe derselben den Gegenstand auf 30 Fuß, ohne je zu fehlen; sie ist auch im Gefechte, wo Mann gegen Mann steht, ihre beste Waffe. — Die Erziehung der Kinder ist ungemein einfach: gleich nach der Geburt bindet man sie auf Bretter fest, mit welchen die Mutter sie umherschleppt: sobald sie einige Kräfte erhalten, läßt man sie auf Füßen und Händen umherkriechen, wo es ihnen beliebt; die Mädchen gehen bis nach dem 5. Jahre, die Knaben weit länger nackend. Dieß stählt ihren Körper, so daß sie in spätern Jahren ihm Alles zumuthen können; doch zeichnen sie sich im Grunde mehr durch Muskelkraft, als Gewandtheit aus, und besonders besteht ihre Hauptstärke in dem Tragen großer Lasten und in einer ungemeinen Ausdauer im Marschiren; ein Indianer legt eine Strecke von 16 Meilen, ohne Ermüdung, in einem Tage zurück. Sie besitzen ein sehr scharfes Gesicht, welches sie bis in ihr hohes Alter begleitet, haben ein sehr gutes Gedächtniß und ein bewunderungswürdiges Gehör, überhaupt die schärfsten Sinne. Sie sind im Stande, eine in ihren Rathsversammlungen gehaltene Rede sogleich zu memoriren und vergessen sie nicht leicht: ist sie für sie besonders bedeutend, so geht sie von einer Generation auf die andere über, und die einzige Art, ihrem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, geschieht durch kleine Stäbe, bei wichtigen und feierlichen Gelegenheiten aber durch Gürtel aus Schnüren von Wampum. Diese Schnur begleitet sie in ihre öffentlichen Verhandlungen: ein jeder in der Versammlung hält dieselbe während der Rede in der Hand, und überreicht sie, wenn er geredet hat, dem folgenden Redner. Durch diese Ceremonie wird jeder erinnert, bedachtsam in seiner Rede zu seyn, indem sie durch das Wampum getreulich aufbewahrt wird. Der Häuptling des Stammes verwahrt dieselbe. Sie wird aus der innern Seite der Venus mercenaria gemacht, welche Muschel sich an den Küsten von Neuengland und Virginia findet: von dieser Muschel werden kleine Stücke, in der Form von Glaskorallen geschnitten, und auf dünne lederne Riemen gezogen, deren 10 bis 12 dann eine Reihe von Wampum bilden. Alle Indianerstämme bedienen sich der Wampums, wenn sie auch tief im Lande wohnen, und dieselben nur von den

Küstenbewohnern erhalten haben können, schon seit uralten Zeiten, doch werden die meisten jetzt in England verfertigt, da die Indianer mit ihren unvollkommnen Werkzeugen sie nicht so vollkommen zu Stande zu bringen vermögen. Es ist erstaunlich, welch' ein starkes Lokalgedächtniß die Indianer besitzen: sie vermögen durch den dicksten Wald, ohne sich zu verirren, zu gehen, über die größten Seen zu schiffen, ohne auf Untiefen zu stoßen, und ein Weg, den sie einmal gemacht haben, schwindet nie aus ihrem Gedächtnisse: von Jugend auf beobachten sie den Lauf der Sonne und der übrigen Gestirne, und ein Indianer kann jeden Augenblick und zu jeder Zeit des Tages, den Ort anzeigen, wo die Sonne stehen muß, wenn der Himmel auch noch so bewölkt ist. Mit der Geographie ihres Landes sind sie vollkommen vertraut, können die Lage der Ortschaften nach der Himmelsgegend bezeichnen, und im Sande mit einem Stäbchen die geographische Lage der Ortschaft mit der umliegenden Gegend und dem Laufe des Flusses beschreiben. Sie sind sehr geschickt in Handarbeiten: ihr hölzernes Hausgeräth, ihre Bogen, Pfeile und andere Waffen sind recht sauber gearbeitet, und an den Griffen ihrer Tomahawks, auf ihren Pulverhörnern und Pfeifenköpfen findet man artige und sehr richtig gezeichnete Figuren: die Weiber verstehen es, die sinnreichsten Verzierungen und Stickereien an den Mokassins der Männer, den Hemden der Frauen, die sie selbst weben und färben, anzubringen, und die Arbeiten, welche sie von den Stacheln der Stachelschweine verfertigen, würden selbst in Europa Bewunderung erregen. Ihre Farben werden alle aus dem Pflanzenreiche genommen. Ihre Gastfreundschaft theilen sie mit allen Völkern, die sich noch dem Naturzustande nähern: selbst wenn Rachsucht in das Spiel kömmt, kann sie doch nichts verleiten, einem Fremden, dem sie Freundschaft, Sicherheit und Schutz versprochen haben, ihr Wort zu brechen. Sie sind äußerst freigebig, und theilen mit Vergnügen Alles, was sie besitzen, mit: Kleider, Hausgeräthe und Waffen sind bei ihnen das einzige persönliche Eigenthum, alles Andere ist Eigenthum des ganzen Stammes, dessen Wohlergehen das höchste Interesse für jeden Einzelnen ist. Neugierde ist keiner ihrer Fehler. Der Indianer scheint bei dem ersten Anblicke kalt und phlegmatisch, er ist es aber nicht: die Apathie, die

sie zeigen, ist bloß angenommen und entspringt nicht aus einem Mangel an Gefühle: kein Volk auf der Erde ist wohl einer wärmern Freundschaft fähig, keins hat eine so zärtliche Anhänglichkeit an seine Kinder, ist empfindlicher gegen Beleidigungen. Das kleinste beleidigende Wort zündet eine Flamme in ihrem Busen an, die nur durch das Blut des Beleidigers gelöscht werden kann: sie sind indeß noch nicht so weit gekommen, ihre Selbstrache bloß auf den Beleidiger einzuschränken: können sie ihn nicht erreichen, so begnügen sie sich, den ersten besten, dessen sie aus seinem Stamme habhaft werden können, zu ihrem Opfer zu machen. Sie affektiren eine Gleichgültigkeit gegen Alles, was sie umgiebt, die sie ernst und zurückhaltend macht; sie affektiren auch eine Gleichgültigkeit gegen Freuden, Leiden und körperlichen Schmerz, die Erstaunen erregt: man sieht sie an den Pfahl gebunden und dem Henkertode reisgegeben, die schrecklichsten Schmerzen verlachen und ihre Feinde verhöhnen. Die Indianer schlagen ihre Kinder nie: können sie bei denselben mit Worten nichts ausrichten, so spritzen sie ihnen wohl ein wenig Wasser in das Gesicht, eine Strafe, wovor die Kinder eine große Furcht haben. Indeß sind sie durchaus sehr folgsam, und trennen sich erst dann von ihren Aeltern, wenn sie für sich selbst sorgen können. Höflichkeit ist eine allgemeine Tugend; auch leben sie unter sich sehr einträchtig und freundschaftlich, aber mit den benachbarten Stämmen in beständigem Zwiste, da keine politische Gränzen die Jagdgebiete trennen und es nicht fehlen kann, daß sie sich auf denselben feindlich begegnen. Ihr größter Fehler ist die Trunkenheit; in diesem Zustande kennt der Indianer sich selbst nicht mehr, achtet nichts, was ihm noch so heilig seyn sollte, und wird zum eingefleischtesten Teufel. Leider ist der Geschmack an geistigen Getränken, besonders an Rum und Whisky, unter allen Stämmen gleich stark verbreitet, und keiner ist, der sich mäßigen kann, wenn er Gelegenheit zum Rausche hat. Um sich diesen Genuß zu verschaffen, erlauben sie sich die größten Niederträchtigkeiten, und werden zu schlechten Menschen. Die beiden andern Fehler, weßwegen die Indianer verschrieen sind, sind ihre unbändige Rachsucht und die Grausamkeit, womit sie einen gefangenen Feind behandeln. Die grausame Sitte des Skalpirens ist indeß ziemlich abgekommen.

Die Indianischen Stämme scheinen fast alle 2 Anführer oder Häuptlinge zu haben: Anführer im Frieden, die ihre Rathsversammlungen leiten, und Anführer im Kriege: bei einigen sind beide Anführerstellen vereinigt, bei keinem aber erblich, und überhaupt ist das Ansehen, das sie geniessen, äusserst prekär, und bloss der Anführer im Kriege kann auf unbedingten Gehorsam zählen. Uebrigens ist jeder Indianer unabhängiger Herr in seinem Hause, und hegt die tiefste Verachtung gegen den, der sich seiner Freiheit begeben hat, besonders gegen den Neger: man kann den Indianer nicht ärger beschimpfen, als wenn man ihn mit einem Neger vergleicht.

Ihre Sprachen sind nicht ohne Wohllaut, klingen aber besser in dem Munde der Frauen, als der Männer, die die Worte tief aus der Kehle herausholen, häufig im Reden stocken und schwer artikuliren, dagegen die Frauen mit der äussersten Leichtigkeit sprechen und so weiche und zarte Töne hervorbringen, daß man sich zwischen Italienerinnen versetzt glaubt; überhaupt besitzen sie eine angenehme wohlklingende Stimme und das gefälligste, lieblichste Lächeln, das man sich denken kann, was auch vorzüglich die Europäer zu den Squaw's (so heissen die jungen Indianerinnen) hinzieht. Ihre Nationalmusik ist rauh, unmelodisch und einförmig, ihr Kriegslied ein schlechtes Recitativ; nur in der Entfernung ist ihre Musik erträglich und die wilden Töne ihres Gesangs, von ihren Pfeifen und Trommeln begleitet, machen keine üble Wirkung. Die Trommeln bestehen aus hohlen Baumstämmen, worüber ein Fell gezogen ist: die Indianische Pfeife ist aus starkem Rohre gemacht, 2 Fuß lang und hat 8 bis 9 Löcher in gerader Linie. Noch begleiten sie ihren Tanz mit dem Erbsengeklapper in hohlen Kürbissen. Sie haben eigene Tänze: Männer und Frauen tanzen nie zusammen, sondern jedes Geschlecht für sich, und gewöhnlich geschehen die Tänze zu Nacht um angezündete Feuer. Unter ihren grossen Tänzen ist der Kriegstanz der merkwürdigste. Die Krieger, welche Theil an dem Tanze nehmen, sind so bemalt und bekleidet, wie sie in das Feld ziehen, und halten auch ihre Waffen in der Hand. Sobald sie versammelt sind, hocken sie sich um ein grosses Feuer, in dessen Nähe ein hoher Pfahl steht. Nachdem sie eine kurze Zeit in dieser Lage gesessen haben, erhebt sich einer

der Anführer, stellt sich in des Kreises Mitte und recitirt die tapfern Thaten, die er vollbracht hat, nennt die von ihm getödteten Feinde, und indem er die Art beschreibt, wie er den Skalp ihnen entrissen habe, schwingt er die Keule und ahmt seine fürchterlichen Operationen nach, wobei er mit großer Heftigkeit seine Keule gegen den Pfahl schlägt. Hat er vollendet, so folgen ihm alle Krieger mit der Beschreibung ihrer Thaten nach, und zwischen jeder Pause beginnt der Tanz, der noch einige Tage nach einander fortgesetzt wird, bis alle Krieger geendigt haben. Während dieser ganzen Zeit darf Niemand schlafen. Ein Bär oder ein anderes großes Stück Wild wird zu Anfange des Tanzes zum Rösten an das Feuer gelegt, und jeder Krieger ißt davon nach Belieben. Sind alle Reden beendigt, so wird das Fest mit einem allgemeinen Tanze beschlossen; die Krieger bewegen sich in verschiedenen Stellungen, springen wie wüthend umher, schwingen ihre Messer und Waffen, und laufen mit einem fürchterlichen Geheule auseinander.

Diese Beschreibung der Indianer im Allgemeinen, die uns Weld mitgetheilt hat, paßt fast auf alle Stämme, nur mit sehr geringen Unterschieden, die wir in der Topographie aufführen werden.

d. Religion.

Auf dem Boden der Vereinigten Staaten herrscht eine unbeschränkte Toleranz: es giebt keine herrschende Religion, jeder kann seinen Gott anbeten, wie er will, und genießt dabei doch aller Bürgerrechte, kann zu jeder Stelle im Civil und Militär vorrücken und der Staat fragt Niemanden, weß Glaubens bist du? Diese Toleranz hat auch Menschen von allen Religionspartheien nach Nordamerika gezogen: es finden sich

1) Kongregationalisten, die besonders in den 6 Staaten von Neuengland die größte Zahl der Bekenner ausmachen, aber sich auch über die mittlern und südlichen Staaten verbreitet haben. Es sind theils strenge Kalvinisten, theils gemäßigte Unitarier; ihren Sektennamen erhielten sie davon, weil sie von der strengen Kirchenunabhängigkeit ihrer Vorfahren abgingen, und glaubten, es sey zuweilen nützlich, Synoden- und Predigerversammlungen um Rath zu fra-

gen. Sie besitzen wahrscheinlich im Umfange der vereinigten Staaten mehr als 2,[illegible]00 Kongregationalkirchen und eben so viele Prediger;

2) Presbyterianer, nach den Kongregationalisten wohl die stärkste Religionsparthei. Ihre höchste geistliche Behörde ist die general assembly der presbyterianischen Kirchen, unter welcher 1810 [illegible] Synoden, 36 Presbyterien, 772 Kongregationen und [illegible] Prediger, außer einer geringen Menge von Licentiaten, stehen. Ihr Hauptsitz ist in den mittlern und südlichen Staaten;

3) Episkopalen, minder zahlreich als die beiden ersten Kirchen; sie hatten 1808 in den 6 Staaten von Neuengland 65 Kirchen und 48 Prediger, in den mittlern Staaten 68 Kirchen und 66 Prediger, in den südlichen 105 Kirchen und 111 Prediger, überhaupt 238 Kirchen, 225 Prediger und 8 Bischöfe in Vermont, Massachusetts, Connecticut, Neuyork, Pennsylvania, Maryland, Virginia und Südcarolina. Ein Bischof mit einer bestimmten Anzahl von Predigern bildet eine Art von Konsistorium, hier Konvention genannt, und eine Generalkonvention wacht über das Interesse der ganzen Kirche; diese Generalkonvention besteht aus 2 Häusern, dem bischöflichen, worin die 8 Bischöfe Platz nehmen, und dem Hause der Abgeordneten, das eine Zahl deputirter Prediger und Laien füllt;

4) die Quäker, oder, wie sie sich selbst nennen, die Freunde, vorzüglich verbreitet in Pennsylvania, wo man ihre Zahl auf mehr als 200,000 Köpfe berechnet, die doch nur 54 Gemeinden ausmachen. Die Zahl ihrer sämmtlichen Gemeinden soll sich jedoch, nach Morse, auf 400 belaufen. Sie haben außer ihren monatlichen und vierteljährlichen Versammlungen jährlich eine allgemeine, sowohl für die Gemeinden in Pennsylvania als in Neujersey, und in den übrigen Staaten treten ähnliche Generalversammlungen zusammen. Ihre Religionsgrundsätze sind in Nordamerika die nämlichen, wie in Altengland. Durch die Konstitution sind sie vom persönlichen Kriegsdienste befreiet und leisten dafür Geldbeiträge. Sie legen auch keine Eide vor Gericht ab, und diese sind mit ihrer feierlichen Versicherung zufrieden. Indeß haben sie auch hier von der Strenge in ihrem äußerlichen Betragen vieles nachgelassen; unter ihnen gehören die Shaking-Quäker

in Massachusetts, höchstens 400 Köpfe, die aber auch zu Misqueuria bei Albany in Neuyork; zu Neulebanon, zu Enfield in Connecticut und zu Canterbury in Neuhampshire Gemeinden und Bethäuser besitzen.

5) Methodisten. Sie haben sich meistens in den mittlern und südlichen Staaten verbreitet; doch finden sie sich auch in den 6 Provinzen Neuenglands, wo sie 17,739 Bekenner zählen, in Pennsylvania 34,851, in Maryland 35,000, in Südcarolina 32,969, in Tennessee 23,164, in Mississippi 2,631, in Missuri 5,523, und sicher sind jetzt über 300,000 Methodisten in den Vereinigten Staaten, obgleich Morse ihre Zahl für 1809 erst auf 159,500 angiebt. Sie theilen sich in bischöfliche und diese sind die zahlreichsten, und in Wesleyische oder Amerikanische Methodisten;

6) Baptisten, jetzt sehr zahlreich, und sich immer mehr verbreitend, wie denn Morse die Zahl ihrer Bethäuser und Kongregationen bereits auf 2,000 berechnet. Schon 1793 besaßen sie 45 Associationen, 1,032 Kirchen 1,291 Prediger und zählten 73,471 Bekenner, aber seitdem haben sie einen außerordentlichen Zulauf erhalten. Zu ihnen gehören die Wiedertäufer, meistens von Deutscher Abkunft, in Pennsylvania, doch auch in Massachusetts, wo sie 5 Kirchen besitzen;

7) Lutheraner, wozu sich der größere Theil der Deutschen bekennt; sie besitzen gegenwärtig mehr als 150 Kirchen, wovon 14 in Pennsylvania, 8 in Neuyork sich befinden; aber vorzüglich stark finden sie sich in Ohio, Kentucky und Tennessee. Die Schwedischen Lutheraner erhalten ihre Prediger aus Upsala;

8) eigentliche Reformirten, theils Niederländischer, theils Deutscher Abkunft, jene am zahlreichsten in Neuyork und Neujersey, die unter der vereinten Synode von Neuyork und Neujersey stehen. In Neuyork besitzen sie 79 Gemeinden, mit 29 Predigern, in Neujersey 28 Gemeinden. Sie halten sich nach den Lehren der Dortrechter Synode und haben den Heidelberger Katechismus angenommen. Die Deutschen Reformirten sind am zahlreichsten in Pennsylvania, leben aber fast überall neben den Lutheranern und mit diesen in größter Eintracht.

9) Katholiken, hauptsächlich in Maryland, in Louisiana, in Illinois, in Mississippi, Alabama und Florida,

wo sich fast alle Franzosen, die Spanier, einige Deutsche und Schweizer, und der größte Theil der Iren zu ihren Dogmen bekennen. Allein in Maryland berechnet Morse ihre Anzahl auf 73,000. Sie besitzen einen Erzbischof zu Baltimore, und Bischöfe zu Boston, Neuyork, Philadelphia, Bardstown in Kentucky, und zu Neuorleans;

10) die Hermhuther, vorzüglich in Pennsylvania, wo sie in 16, theils größern, theils kleinern Gemeinden leben, und gegen 4,000 Bekenner zählen mögen, obgleich Morse ihre Zahl 1810 erst auf 2,000 berechnete. Ihre Hauptsitze sind Bethlehem, Nazareth, und Litiz in Pennsylvania, Hope in Newjersey und Wachoria am Yadkin in Nordcarolina. Sie sind 1741 durch Graf Zinzendorf selbst in Pennsylvania eingeführt, und zeichneten sich von jeher durch stille Sitten, gute Ordnung, Arbeitsamkeit und Gewerbsamkeit aus;

11) Mennoniten, die schon seit 1692 zu Germantown in Pennsylvania eingeführt sind. Dieß ist ihre vornehmste Niederlassung geblieben. Sie mögen überhaupt 6,000 bis 7,000 Bekenner zählen, die in jenem Staate 13 Kirchen und 42 Kongregationen mit 15 Priestern und 53 Licentiaten haben;

12) Tunkers, eine Sekte, die seit 1719 zu Ephrata in Pennsylvania erschienen ist und sich auch nach Maryland verbreitet hat. 1770 zählte sie in Pennsylvania 2,000 Bekenner. Es ist eine Art von Wiedertäufern, die den 7. Tag feiern, sich durch ihr einsiedlerisches Leben auszeichnen und den Namen von dem Untertauchen bei der Taufe führen. Die Männer lassen den Bart wachsen und schneiden das Haupthaar kurz ab;

13) Universalisten, wovon in den Vereinigten Staaten 2 Sekten bestehen: die des Dr. Chauncey und die von John Murray. Sie finden sich am zahlreichsten in Massachusetts, wo sie 23 Kirchen besitzen, dann in Pennsylvania, und neuerdings haben sie sich auch in andern Staaten verbreitet;

14) Sandemanier und 15) Schwedenborgianer, zwei kleine, in Massachusetts einheimische Sekten, wo jede von ihnen 1 Kirche hat; 16) Unitarier zu Philadelphia, und 17) Schwenkfelder in Pennsylvania;

18) Juden. Der Saame Abraham's ist zwar auch in die Vereinigten Staaten verpflanzt, indeß hat solcher doch

nicht stark gewuchert, und die Zahl aller Juden, in den Vereinigten Staaten soll sich höchstens auf 5,000 Köpfe belaufen, die Synagogen zu Newport, Newyork, Philadelphia, Charlestown und Savannah besitzen.

19) Schamanen oder Menschen, die sich zu keiner geoffenbarten Religion bekennen. Dahin gehören alle Indianer. Sie glauben allgemein an das Daseyn eines höchsten Wesens, das gut, gerecht und weise über den Wolken thront, aber auch an untergeordnete böse Geister, und einige, vielleicht die meisten von ihnen, haben Zauberer unter sich, die sie vor dem Einflusse der letzteren schützen sollen. Dem guten, mächtigen Geiste huldigen sie nicht, weil sie glauben, daß er ohnedem schon ihr Bestes wolle, aber vor dem bösen Geiste haben sie eine gewaltige Furcht, und sie werfen sich vor ihm nieder, um ihn sich geneigt zu machen. Priester findet man unter ihnen nicht, eben so wenig eine förmliche Art von Gottesdienst. Jeder Einzelne betet und opfert dem bösen Geiste, wenn die Furcht ihn dazu antreibt. Sie glauben an eine Zukunft, an einen Himmel und an eine Hölle, wovon sie sich freilich sehr verworrene Begriffe bilden. Wenige Indianer sind bis jetzt zum Christenthume übergetreten, ob man gleich in einigen Staaten besondere Prediger zu ihrer Bekehrung angestellt hat. Den meisten Eingang finden die Herrnhuther und Katholiken bei ihnen.

e. Standesverschiedenheit.

In den Vereinigten Staaten giebt es den Gesetzen nach keine erbliche Standesverschiedenheit: jeder Bürger ist den Rechten nach ganz gleich, es giebt keinen Adel, keinen privilegirten Stand. Hie und da finden sich aber sogenannte Esquires, Männer, die einst öffentliche Aemter bekleidet haben, und die den Titel davon zeitlebens fortführen, aber ohne damit einen Vorrang oder ein Vorrecht zu verbinden.

Demungeachtet giebt es im freien Nordamerika 2 Klassen von Menschen, die an den Rechten der Menschheit nur einen sehr untergeordneten Theil nehmen. Diese sind: 1) die Negersklaven, die vormals nicht als Personen, sondern als Waare angesehen wurden. Der Staat duldet

dieß Verhältniß aus Noth, weil sonst der Plantagenbau im Süden schwerlich bestehen könnte, da der dortige indolente Pflanzer einmal nicht gewöhnt ist, selbst zu arbeiten. Zwar erscheint die Sklaverei in Nordamerika, wie wir bereits oben gesagt haben, in einem weit gemilderten Lichte, als in Westindien: der Sklave kann ein Eigenthum erwerben, es werden ihm Zeit und Mittel dazu gelassen, und er kann sich solchergestalt, wenn er will, mit der Zeit die Freiheit erkaufen. Auch ist seine Lage als Sklave nicht viel schlechter, als die eines Dienstboten, und schon um seines Nutzens willen, muß der Herr den Sklaven gut behandeln; indeß ist dieß doch nicht überall der Fall; Sklaverei bleibt Sklaverei, und die Fessel ewig drückend, die ohne Verschulden aufgeworfen ist. Ueberdem droht die Vergrößerung der Sklaven dem Staate selbst eine schwer zu besiegende Gefahr, und die Sklaveneinfuhr ist daher durch das Gesetz durchaus untersagt, wenn solches gleich hie und da umgangen wird; 2) die Redemptioners, oder Menschen, die aus Europa arm hierherkommen, und sich zur Bezahlung der Ueberfahrtskosten auf Jahre nicht vermiethen, sondern geradezu verkaufen, oder die vielmehr von den Schiffspatronen, die sie übergeführt haben, verkauft werden. Der Verkauf dieser Menschen gleicht dem der Negersklaven, und da er nur auf eine Zeitlang gültig ist, so sucht der Käufer aus seinem Redemptioner so vielen Nutzen zu ziehen, als nur immer möglich, und sein Zustand ist daher gewöhnlich schlimmer, als der des Negers. Doch haben in den neuesten Zeiten die Gesetze verschiedener Staaten auch sich auf diese Unglücklichen erstreckt, die aus Leichtsinn, oft auch durch Kunstgriffe schlauer Menschenhändler getäuscht, einen Kontrakt unterzeichnet haben, der sie auf 2, 3, ja 6 und 7 Jahre einer wahren Sklaverei bloßstellt, und ihre Menschenrechte aufhebt. Kontrakte dieser Art, die billig in keinem Staate geduldet werden sollten, nennt man in England und Nordamerika Indentures, Personen, die sich dadurch verkauft haben, indented, und wer sich so überschiffen läßt, von dem sagt man in England: he passes upon an indenture.

15.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

a. Kultur des Bodens.

Nordamerika war noch vor 2 Jahrhunderten eine völlige Wildniß, der Aufenthalt von schwachen umherschweifenden Indianerstämmen, die ihren Unterhalt aus der Jagd und Fischerei zogen. Der Anbau begann mit der Ankunft der Europäer anfangs an der Küste, wo man am besten das, was man erzielte, versilbern konnte, dann zog er sich längs der Flüsse herauf bis an die Gebirge, welche die östliche Küstenterrasse von dem Binnenlande scheiden, überstieg endlich in den 3 letzten Jahrzehnten, nachdem die Fesseln gebrochen waren, die Amerika an das Mutterland banden, auch diese, und verbreitete sich nach und nach in dem ganzen Lande zwischen Ocean und Missisippi. Zwar fehlt noch viel, daß man das ganze Land, das die Canadischen Seen, der Lorenz, der Ocean, der Golf von Mexiko und der Missisippi einschließen, als ein wirklich kultivirtes Land annehmen könne: jenseits der Apalachen ist eigentlich erst der Anfang mit der Kultur gemacht, der größte Theil des Landes liegt noch öde, zum Theil als undurchdringliche Wildniß, die den Indianern überlassen ist, und wohin sich der Fuß des Europäers bloß verirrt, um Wild für seinen Heerd zu gewinnen, und selbst in den Staaten im O. der Apalachen giebt es Wildnisse noch überflüssig, die den künftigen Fleiß des Menschen erwarten.

Das ungeheure Gebiet der Vereinigten Staaten erstreckt sich von 25 bis 50°, mithin durch 25 Breitengrade, wovon 10 Grade im warmen, 15 im gemäßigten Himmelsstriche belegen sind: es ist mithin geschickt, die verschiedenartigsten Gewächse zu erziehen, im N. Cerealien aller Art, Hanf, Flachs, Hopfen und Gartenfrüchte, im S. Reis, Baumwolle, Zuckerrohr, Indigo und die zärtlichern Südfrüchte. Die Natur scheint daher dem N. eigentlich den Kornbau, dem S. den Plantagenbau angewiesen zu haben, und wirklich hat der Nordamerikaner auch jenen im N., diesen im S. zum Hauptgegenstande seiner Betriebsamkeit gemacht. Im N. findet man überall Europäischen Landbau, im S. Plantagenbau, mit dem jedoch, da das Land sich erst der Tropensonne nähert, noch immer ein Körnerbau Hand in Hand geht.

Die Gegenstände der producirenden Industrie sind:

1) der Ackerbau. Dieser wird, in den kultivirten Staaten völlig, wie in Europa, getrieben, ohne jedoch bis jetzt die Vollkommenheit des Europäischen erreicht zu haben. Noch ist des kulturfähigen unbenutzten Landes viel zu viel, als daß man darauf denken sollte, eine größere Aufmerksamkeit auf das durch längern Gebrauch ausgezehrte zu wenden, und der Ackerbauer läßt gewöhnlich dergleichen Stücke brach, und nimmt neue in Kultur, die er wieder so lange nutzt, als sie reichlich tragen. Dieß wird und muß in der Folge bei stärkerer Zunahme der Bevölkerung wegfallen, und den Landmann von selbst auf richtigere Prinzipien leiten. Will man ein Stück Land urbar machen, so werden die darauf stehenden Bäume gegürtelt, d. h. man schält die untere Rinde ab, und läßt sie absterben, oder gefället, und im Jahre darauf verbrannt, worauf in die Asche nach eingetretenem Regen, wenn der Boden mit einem Karst aufgerissen ist, der Saame eingeworfen und eingeegget wird, wornach der Bauer dann bis zur Aernte, nichts weiter zu thun hat, als das aufschießende Feuerunkraut auszurotten, welches auf allen neuen Feldern das junge Korn zu ersticken droht. Die erste Aernte ist gewöhnlich Mais, die zweite Winterroggen, und dann behandelt man das Land als altes, das schon eingehägt ist, mit dem Pfluge und der Egge bearbeitet wird, und auch Düngung bekömmt. Indeß hat man keinen geregelten Körnerwechsel oder Feldereintheilung, sondern alles hängt von dem Gutdünken des Landmanns ab, der sich nirgends an feste Regeln bindet. Ein Haupthinderniß des Ackerbaus ist durchaus der Mangel an Taglöhnern und Knechten; jeder Landmann muß alles durch seinen und seiner Kinder Fleiß beschaffen, und gewöhnlich trennt sich sogleich der erwachsene Sohn, der nicht Erbe des Guts wird, vom Vater, und sucht entweder in der Nachbarschaft ein Eigenthum, oder wandert in die westlichen Länder zu diesem Zwecke aus. So sehr der Ackerbau in den alten Provinzen dadurch leidet, so vortheilhaft ist diese Wanderlust der Amerikaner für die Ausbreitung der Kultur und für die Bevölkerung selbst. — Die vornehmsten Kornfrüchte, die in Amerika gebauet werden, sind: a) Waizen, wohl die vornehmste aller Cerealien, da sie nicht allein den Angloamerikanern ihr bestes Brod-

Korn liefert, sondern außer Mais und Hafer auch das einzige Korn ist, was zur Ausfuhr gebracht wird. Der Waizen gedeihet am besten in den mittleren Provinzen, deren Hauptreichthum er ausmacht, von Virginia bis Neuyork herauf, wird aber auch im S. und N. gezogen, obgleich bei weitem nicht in der Menge und Güte. Man hat mehrere Arten von Waizen: Herbst-, Winter- und Frühlingswaizen, aber der vorzüglichste ist eine frühreife weiße Art, die unter dem Namen early Virginia-wheat bekannt ist. Der Ertrag des Waizens ist sehr verschieden: nach Blodget sollen in den Küstenprovinzen am Atlantischen Oceane auf reichem Boden im Durchschnitte 32, auf schlechtem nur 9 Bushels (den Bushel zu 64½ Pfund gerechnet), in den Provinzen jenseits der Apalachen, also in Ohio, Kentucky und Tennessee auf gutem 40, auf schlechtem 25 Bushels gewonnen werden. Nach Andern aber schlägt man den Mittelertrag eines Acre nur zu 10 oder 12 Bushels oder auf die vierte Korn an, wogegen Smith (S. 299) doch 15 Bushels rechnet. Eben dieser Schriftsteller nimmt an, daß 8 Mill. Acres mit Waizen bestellt sind, daß diese 112 Mill. Bushels produziren, daß davon 10 Mill. Bushels zur Aussaat, 96 Mill. zur Consumtion erforderlich wären, und 5 Mill. Bushels ausgeführt würden. Exakt ist diese Berechnung nicht, denn 1) produciren 8 Mill. Acres, den Acre im Durchschnitte zu 15 Bushels angenommen, 120 Mill. Bushels; 2) wiegt der Bushel nicht 60, sondern etwa 62½ Pfd.; 3) kann man unmöglich auf einen Amerikaner, Weiber und Kinder eingerechnet, täglich über 2 Pfd. Brod, oder für 8 Mill. 5,840 Mill. Pfd. Brod rechnen, da in Frankreich, wo bekanntlich sehr vieles Brod verspeiset wird, höchstens 450 bis 480 Pfd. jährlich auf den Menschen gerechnet werden, und 4) für Stärke, Puder, Konfituren und Malz zu Waizenbieren gar nichts in Anschlag gebracht ist. Uebrigens wird aller Waizen, der in den Handel kömmt, vorher gedörret, ehe er gemahlen wird; welches ihn dauerhaft macht, und dann in Fäßchen von 196 Pfd. versendet. Eigne Aufseher untersuchen in den Seeplätzen die Güte des Mehls;

b) Mais, die zweite Hauptkornart der Vereinigten Staaten, deren Anbau fast eben so ausgebreitet ist, wie der des Waizens, aber hauptsächlich auf das innere Consumo berechnet ist. Dieses Korn wird 10 bis 12 Fuß hoch, und giebt 30 bis 70fältig. Es gehört mehr dem S., als dem N. an, ob

vorzüglich überall angezogen wird; aber die den nördlichen Staaten schaden ihm hauptsächlich die harten Nachtfröste und sein Ertrag ist daher precärer. Demungeachtet wird er auf Neubruche durchaus gebauet, und macht die Hauptnahrung des gemeinen Mannes aus, der daraus allerhand Gerichte und Kuchen bereitet, auch als Brod mit Roggen vermischt genießt. Die grünen Kolben, sowohl gekocht, als gebraten, sind ein sehr gutes Gericht; gekocht und mit Butter und Pfeffer zubereitet, schmeckt er fast wie junge Erbsen (Harris a. a. O. S. 40). In den mittlern und südlichen Provinzen aber ist Mais die vornehmste Nahrung des [illegible]. [illegible] hat man keine [illegible]; die Mohawk-Corn genannt, und erst im Junius gepflanzt wird, und zwar schnell reift, aber weniger Kraut zum Viehfutter darbietet. Schmidt meint, daß man den ganzen Ertrag des Maises nur auf 50 Mill. Bushels annehmen könne, allein dieß ist offenbar um die Hälfte zu geringe, da ein großer Theil zur Mast und Viehfütterung verwendet wird, und dieß von ihm gar nicht in Anschlag gebracht ist. Etwas davon geht aus: 1790, 1,713,241 Bushels, 1819, 1,086,762 Bushels und 136,271 Faß Mais, und 1820, wo überhaupt bei den reichen Kornärndten in Europa alle Ausfuhr stockte, 533,741 Bushels; c) Roggen. Diese Kornfrucht gehört vor allem den nördlichen Provinzen an, wo sie nach dem Maise am stärksten gebauet wird. Man giebt dem Acre 1 Bushels Einsaat, und ärndtet 5 bis 8fältig. In den mittlern und westlichen Provinzen braucht man ihn vorzüglich zum Whisky brennen; die Deutschen aber backen daraus durchaus ihr Brod, welches vortrefflich ist. Man hat 2 Arten, die weiße und schwarze, die beide gleich gutes Mehl geben. d) Gerste. Sie wird überall gebauet, vor allem in den nördlichen Staaten, wo sie theils als Viehfutter, theils zum Malzen gebraucht wird. Man bauet fast allein Sommergerste, die im März gesäet, im Junius, in den nördlichen Staaten aber erst im August geärndtet wird. Hin und wieder findet man Pennsylvanische Gerste. e) Hafer. Er wird am meisten im N. gebauet, scheint aber auch da nicht besonders fortkommen zu wollen; für den S. taugt er gar nicht, und in den mittleren Provinzen ist er leicht wie Spreu, kernlos und fällt leicht aus. f) Buchwaizen wird dagegen weit mehr gebauet. Man säet ihn erst im Junius und August, meistens hinter Waizen.

baut und wuchert so reichlich, daß man 30 bis 36fältigen Ertrag annimmt. Man mästet mit seinem Ertrage die Schweine und Schaafe, macht auch Kuchen und nährt Grütze daraus. c) Hirse, sowohl in den nördlichen als südlichen Provinzen, meistens panicum germanicum oder die Kolbenhirse, hier und da auch holcus sorghum. Man gebraucht sie zum Viehfutter, mengt sie wohl auch unter Brodmehl. d) Reis, die letzte der Cerealien, und bloß den Südprovinzen zugehörig, aber für diese so wichtig, als in den Weizen und den Mais dem Norden und der Mitte. Der erste Reis kam 1688 nach Südcarolina, und hat sich seitdem auch bis Virginia verbreitet. Er wird theils in Flußniederungen, theils in Landsümpfen gebaut, wovon jene den Vorzug verdienen, weil sie leichter zu bewässern stehen. Der Anbau geschieht fast auf eben die Art, wie in Ostindien. Der Reis giebt in Carolina, Louisiana und Virginia zwischen 20 bis 30 Bushels auf den Acre. Hat man ihn gereinigt, so wird er in Fässer von 560 bis 600 Pfd. gepackt und so versendet. 1818 wurden für 4,757,760 Guld., 1820 [illegible]63 Fässer oder 409,978 Cntr. ausgeführt, und vielleicht eben so viel wird im Lande selbst konsumirt. e) Der Bau der Hülsenfrüchte geht mit dem Ackerbau Hand in Hand: man baut Erbsen, Bohnen, Wicken, aber bloß in den mittlern und nördlichen Staaten im Großen. In Virginia allein berechnet man den Erbsenertrag auf mehrere Mill. Bushels.

f) Der Garten- und Obstbau. Fast jeder Pflanzer hat seinen Garten neben der Niederlassung, aber in der Regel werden darin nicht viel mehr als Rüben, Kopfkohl, Zwiebeln und Kartoffeln, im S. und den mittlern Provinzen süße Bataten gebaut. Die Gärten der wohlhabenden Eigenthümer und die der Deutschen sind überall reicher ausgestattet, und man sieht darin die meisten in Europa gewöhnlichen Gartenfrüchte und Küchenkräuter, auch Erbsen, mehrere Arten von Bohnen, worunter die türkische, indische und Honigbohne, Kürbisse mehrerlei Art, Arbusen, Melonen und im S. auch Ananas. Am nutzbarsten für den Konsum ist indeß die wohlthätige Kartoffel, die ein gewöhnliches Nahrungsmittel aller Volksklassen ausmacht, aber doch im Ganzen in ihrem Vaterlande nicht so schmackhaft, als die nach Europa verpflanzt seyn soll. Ihr Ertrag wird im Durchschnitte 90

Bushels auf den Acre gerechnet. Eben so wohlthätig ist für den S. und die Mitte die süße Patate. Der Gartenbau wirft übrigens wenige Artikel in die Schaale der Ausfuhr.

Der Obstbau ist noch in seiner Kindheit. Zwar hat jeder Eigenthümer seinen Obstgarten, und diese sind zum Theil überfüllt mit Europäischen Fruchtbäumen, aber das Obst ist von geringer Güte, und die einländischen hat man selten in die Gärten verpflanzt. Das vornehmste Obst ist der Apfel, wovon man die meisten Europäischen Sorten in Amerika acclimatisirt hat, als Peppins, Pearmain, Rousselet u. a. Am besten geräth der Apfel in Massachusetts, wo man auch eine Menge Cyder, das Lieblingsgetränk des Nordamerikaners, macht. Auch zieht man in den Gärten Birnen, worunter die Orange, die Bergamotte, die Wardenpear, dann Pfirschen, Kirschen, Pflaumen, Quidden, Welsche Nüsse, Kastanien, und in den südlichen Staaten Mandeln, Oliven, Feigen, Granaten, Limonien, Apfelsinen, die jedoch sämmtlich eine vorsichtige Pflege erfordern, und häufig durch Frost leiden. Selbst Granatäpfel sollen im Bez. Beaufort des Staats Südcarolina gedeihen. Im Ganzen versteht der Nordamerikaner den Obstbau noch weniger, als den Gartenbau, und ohne Ausnahme stehen die aus Europäischem Boden nach Amerika verpflanzten Obstsorten den Europäischen gleicher Art in Geschmacke und Würze, nicht aber in der Größe, denn Aepfel, Birnen, Pflaumen erreichen eine seltne Peripherie, nach Vorchlas hat sich keine, und ein Pomologe würde aus Nordamerika schwerlich eine gute neue Art uns zubringen können. In den meisten Staaten hat man Ueberschuß an Obste, besonders in Pennsylvania, in Massachusetts und Newyork; zu Philadelphia galt 1817 ein Scheffel Pfirschen etwa 14, ein Scheffel Aepfel 8 gGr., und Melonen und andre Früchte sah Harris (Uebers. S. 140) eben so wohlfeil verkaufen. Aus den Pfirschen destillirt man in Kentucky Branntwein. In die Obstgärten hat man auch manche Art von einländischen Beeren, als: Johannis-, Stachel-, Him- und Moosbeeren verpflanzt, und diese haben darin gewonnen.

Die Rebe kömmt in den Gärten wohl fort, und giebt schöne eßbare Trauben, allein die Versuche, sie im Großen zu ziehen, sind bis jetzt mißlungen: nur haben ein paar Schweizer Kolonisten den Weinbau in Indiana

[illegible] versucht und, wie es scheint, mit Glück: 1817 sollen sie 3,000, 1819 4,892 Gallonen Wein gekeltert haben. Das Produkt ist aber von schlechter Qualität. Hauptsächlich scheinen ungünstige Winde, Nässe und Nebel, die in den meisten Nordamerikanischen Gegenden vorherrschend sind, dem Gedeihen der Rebe zu schaden; und ihr Anbau im Großen eben so wenig ausführbar zu seyn, als auf den Brittischen Inseln.

3) Der Handels- und Fabrikpflanzenbau, und zwar: a) Tabak. Diese Pflanze ist das älteste, und auch jetzt noch eins der wichtigsten Handelsprodukte der Vereinigten Staaten. Virginia und Maryland sind seine Stapelprovinzen. Er erfordert sehr gutes und fettes Erdreich, daher man ihn am liebsten in Neubruch pflanzt, wo er gemeiniglich 2 reiche Aerndten giebt, und ihm dann durch Düngung nachgeholfen werden muß. Er ist nicht ursprünglich in Virginia zu Hause, und wird auch dort eben so wenig, wie der Mais, im wilden Zustande gefunden; aber schon die Urbewohner kannten seinen Gebrauch, und hatten Pflanzungen von Tabak, die sie seitdem, daß die Europäer ihn angepflanzt, aufgegeben haben. Für das beste Erdreich zum Tabaksbau, hält man das etwas röthliche schokoladeähnliche Bergland, das leichte schwärzliche zwischen den Bergen, und die fetten Niederungen an den Flüssen. Hier gedeihet er im Neubruch am üppigsten, zwar auch auf gedüngtem Lande, aber der Tabak von letzterem gehört nur zur zweiten Sorte, weil der Dünger dem Tabak einen zu starken Geschmack giebt. Wird daher in der Folge es an neuem urbar zu machenden Lande fehlen, so dürfte auch der geschätzte Virginia- und Maryland seinen Ruf verlieren. Hat man ein Feld zur Tabakspflanzung gewählt, so wird es nachlässig eingehägt und ein geschützter Winkel zum Pflanzenbeete abgesteckt, der zwar trocken, aber nicht weit entfernt von einem kleinen Flusse seyn muß. Diesen bereitet man im März oder Anfangs Aprils durch Dünger und verbrannte Asche, zur Aufnahme des Saamens zu, der eingetreten und mit Zweigen bedeckt wird, um die aufschießenden Pflanzen gegen die Vögel zu schützen. Zuweilen säet man wohl Senfkörner zwischen die Pflanzen, um die Fliegen davon abzuhalten; auch leiden die jungen Pflanzen häufig durch die Larven eines Insekts, das ihre Wurzeln angreift, und sorgfältig aufgesucht werden muß. Bei

Bushels auf den Acre gerechnet. Eben so wohlthätig ist für den S. und die Mitte die süße Patate. Der Gartenbau wirft übrigens wenige Artikel in die Schaale der Ausfuhr.

Der Obstbau ist noch in seiner Kindheit. Zwar hat jeder Eigenthümer seinen Obstgarten, und diese sind zum Theil überfüllt mit Europäischen Fruchtbäumen, aber das Obst ist von geringer Güte, und die einländischen hat man selten in die Gärten verpflanzt. Das vornehmste Obst ist der Apfel, wovon man die meisten Europäischen Sorten in Amerika acclimatisirt hat, als Peppins, Pearmain, Rousselet u. a. Am besten geräth der Apfel in Massachusetts, wo man auch eine Menge Cyder, das Lieblingsgetränk des Nordamerikaners, macht. Auch zieht man in den Gärten Birnen, worunter die Orange, die Bergamotte, die Wardenpear, dann Pfirschen, Kirschen, Pflaumen, Quidden, Welsche Nüsse, Kastanien, und in den südlichen Staaten Mandeln, Oliven, Feigen, Granaten, Limonien, Apfelsinen, die jedoch sämmtlich eine vorsichtige Pflege erfordern, und häufig durch Frost leiden. Selbst Granatäpfel sollen im Bez. Beaufort des Staats Südcarolina gedeihen. Im Ganzen versteht der Nordamerikaner den Obstbau noch weniger, als den Gartenbau, und ohne Ausnahme stehen die aus Europäischem Boden nach Amerika verpflanzten Obstsorten den Europäischen gleicher Art in Geschmacke und Würze, nicht aber in der Größe, denn Aepfel, Birnen, Pflaumen erreichen eine seltne Peripherie, nach. Veredelt hat sich keine, und ein Pomologe würde aus Nordamerika schwerlich eine gute neue Art uns zubringen können. In den meisten Staaten hat man Ueberschuß an Obste, besonders in Pennsylvania, in Massachusetts und Newyork; zu Philadelphia galt 1817 ein Scheffel Pfirschen etwa 4, ein Scheffel Aepfel 8 gGr., und Melonen und andre Früchte sah Harris (Uebers. S. 205) eben so wohlfeil verkaufen. Aus den Pfirschen destillirt man in Kentucky Branntwein. In die Obstgärten hat man auch manche Art von einländischen Beeren, als: Johannis-, Stachel-, Him- und Moosebeeren verpflanzt, und diese haben darin gewonnen.

Die Rebe kommt in den Gärten wohl fort, und giebt schöne eßbare Trauben, allein die Versuche, sie im Großem zu ziehen, sind bis jetzt mißlungen: nur haben ein paar Schweizer Kolonisten den Weinbau in Indiana

auszuführen versucht und, wie es scheint, mit Glück. 1817 sollen sie 3,000, 1819 4,892 Gallonen Wein gekeltert haben. Das Produkt ist aber von schlechter Qualität. Hauptsächlich scheinen ungünstige Winde, Nässe und Nebel, die in den meisten Nordamerikanischen Gegenden vorherrschend sind, dem Gedeihen der Rebe zu schaden; und ihr Anbau im Großen eben so wenig ausführbar zu seyn, als auf den Britischen Inseln.

3) Der Handels- und Fabrikpflanzenbau, und zwar: a) Tabak. Diese Pflanze ist das älteste, und auch jetzt noch eins der wichtigsten Handelsprodukte der Vereinigten Staaten. Virginia und Maryland sind seine Stapelprovinzen. Er erfordert sehr gutes und fettes Erdreich, daher man ihn am liebsten in Neubruch pflanzt, wo es gemeiniglich 2 reiche Aerndten giebt, und ihm dann durch Düngung nachgeholfen werden muß. Er ist nicht ursprünglich in Virginia zu Hause, und wird auch dort eben so wenig, wie der Mais, im wilden Zustande gefunden; aber schon die Urbewohner kannten seinen Gebrauch, und hatten Pflanzungen von Tabak, die sie seitdem, daß die Europäer ihn angepflanzt, aufgegeben haben. Für das beste Erdreich zum Tabaksbau, hält man das etwas röthliche schokoladenähnliche Bergland, das leichte schwärzliche zwischen den Bergen, und die fetten Niederungen an den Flüssen. Hier gedeihet er im Neubruch am üppigsten, zwar auch auf gedüngtem Lande, aber der Tabak von letzterem gehört nur zur zweiten Sorte, weil der Dünger dem Tabak einen zu starken Geschmack giebt. Wird daher in der Folge es an neuem urbar zu machenden Lande fehlen, so dürfte auch der geschätzte Virginia und Maryland seinen Ruf verlieren. Hat man ein Feld zur Tabackspflanzung gewählt, so wird es nachlässig eingehägt und ein geschützter Winkel zum Pflanzenbeete abgesteckt, der zwar trocken, aber nicht weit entfernt von einem kleinen Flusse seyn muß. Diesen bereitet man im März oder Anfangs April durch Dünger und verbrannte Asche, zur Aufnahme des Saamens zu, der eingeegget und mit Zweigen bedeckt wird, um die aufschießenden Pflanzen gegen die Vögel zu schützen. Zuweilen säet man wohl Senfkörner zwischen die Pflanzen, um die Fliegen davon abzuhalten; auch leiden die jungen Pflanzen häufig durch die Larven eines Insekts, das ihre Wurzeln angreift, und sorgfältig aufgesucht werden muß. Bei

trockenem Wetter giebt man den Pflanzen durch lauwarmes Wasser Nahrung. Das Land, wohin man die Pflanzen setzen will, und das oft eine Strecke von 50, selten unter 5 Acres einnimmt, wird schon im Winter bereitet, indem man entweder das Buschwerk und Gebüsch verbrennt, die Erdklöße zerschlägt, und in kleine kniehohe Haufen aufwirft, oder auf altem Lande diese Haufen stark düngt. In jeden dieser Haufen wird eine Pflanze, wenn sie 3 bis 4 Zoll hoch ist, und die Blätter wenigstens die Größe eines Thalers haben, von den Beeten gesetzt. Dies geschieht vom April bis zum Junius, je früher, je besser, und zwar an Tagen, wo ein mäßiger Regen gefallen ist. Von nun an wird der Boden fleißig gejätet und behackt, auch wohl Rinder und Schafe in die Pflanzung getrieben, um das Unkraut zu verzehren; die Pflanzen greift das Vieh nie an. Ist die Pflanze 2 Fuß hoch, so nimmt man ihr mit dem Daumennagel den Wipfel ab, damit stärkere und schwerere Blätter sich erzeugen, und läßt höchstens auf dem Acre 50 Stauden stehen, um Saamen zu gewinnen, auch reißt man sorgfältig die jungen Sprößlinge und die untern 4 Blätter aus, und sucht den Hornwurm, eine blaßgrüne Raupe, die oft ganze Pflanzungen verwüstet, ab. Ihre Reife erlangt die Pflanze Ende Julius bis zur Mitte Augusts, die aber nur nach und nach erfolgt. Man schneidet dann die Stengel nahe am Fuße ab, läßt sie über Nacht, auch wohl einige Tage, wenn das Wetter darnach ist, auf ihrem Haufen liegen, und bringt sie weiter zum Austrocknen unter ein bedecktes Gerüste, das Tobacco-House, das bei jeder Pflanzung errichtet ist. Bei zu feuchter Witterung zündet man wohl zur Beförderung des Trocknens, unter den Stangen, worauf die Blätter ausgebreitet sind, kleine Feuer an. Haben die Blätter die gehörige Trockenheit, so werden sie von den Stängeln abgestreift und in kleinen Bündeln in dem Tabakshause auf Bretter hingelegt, wo man sie ausschwitzen läßt. Hier sondert man sie ab, und legt sie dann in einem Magazine in Haufen, die man bedeckt, und wohl von Zeit zu Zeit mit Salzwasser besprengt. 1,000 Pfund Blätter werden jedesmal sorgfältig in ein Oxhoft gepackt, und so versendet. Etwa 6,000 gute Pflanzen geben 1 Oxhoft oder 1,000 Pfd.; ein fleißiger Arbeiter kann 10,000 bis 15,000 Pflanzen und 6 Acres

Mais besorgen. Diese Arbeiter sind fast durchaus Neger; sie arbeiten in Zügen (gangs), deren 7 oder 8 Neger unter einem Aufseher. Die vorzüglichsten Sorten sind Sweetscent (sweet scented), die am besten in Virginien am James gedeihet, und vorzüglich zu Schnupftabak verwendet wird, Big and little, der Frederick, den man zum Kauen benutzt und der one and all, welcher die größten Blätter hat. Andre, minder gute Sorten sind der Long green, der Thick joint, Shoestring und Thickset. In Maryland bauet man meistens den Orinoko. Auch in den nördlichen Staaten findet man Tabaksbau, aber das Produkt hat die Güte des in den mittleren Staaten nicht. Blätter, die in den Handel gebracht werden, untersucht die Tabaksbeschau, und erst, wenn diese sie gut befindet, wird die Ausfuhr erlaubt. Der Verbrauch des Tabaks ist in den Vereinigten Staaten ungeheuer; selbst das kleinste Kind raucht so gut, wie der Indianer und Neger. Demungeachtet kommen jährlich gegen 80,000 Fässer oder 1 Mill. Cntr. zur Ausfuhr, und zwar aus:

Staaten	Fässer 1817.	Fässer 1818.
Virginia	16,975	14,750
Louisiana	14,451	24,138
Neuyork	9,924	7,764
Maryland	8,980	12,681
Massachusetts	3,690	3,416
Pennsylvania	3,050	2,269
Georgia	2,054	3,070
Columbia	1,987	2,813
Nordcarolina	1,349	1,335
Südcarolina	1,328	1,072
Rhodeisland	908	[illegible]
Connecticut	76	[illegible]
Newhampshire	20	12
Vermont	22	[illegible]
Michigan	[illegible]	[illegible]
Total	64,8[illegible]	84,[illegible]

Dahin gingen	Fässer 1817.	Fässer 1818.
nach den Britischen Inseln	18,454	35,501
nach den Niederlanden und Deutschland	16,510	31,6[illegible]
nach Spanien und Portugal	10,200	7,92[illegible]
nach Frankreich	9,898	6,569
nach den Kolonien in Westindien	6,465	2,042
nach den übrigen Ländern	3,624	2,839
Total	64,891	84,337

Die Tabakausfuhr der Vereinigten Staaten betrug 1800 78,680; 1801 103,758; 1802 77,721; 1803 86,291; 1804 83,343; 1805 71,152; 1806 83,186; 1807 62,382; 1809 53,921; 1810 84,134; 1811 35,828; 1815 85,198; 1816 69,721; 1817 64,891; 1818 84,337; 1819 80,000, und 1820 83,940 Fässer. Im Jahre 1808 verhinderte das Embargo, 1812, 1813 und 1814 der Krieg die Ausfuhr. b) Baumwolle, die zweite Stapelwaare der Vereinigten Staaten, die von Virginia an im ganzen Süden gebauet wird. Seit 1754 begann ihr Anbau in Südcarolina. 1792 betrug die Ausfuhr erst 685 Cntr. 20 Pfd.; 1821 wurden, nach Amerikanischer Angabe 6 Mill. Cntr. ausgeführt, und das täglich wachsende einländische Bedürfniß dieses Artikels, wurde auf $\frac{1}{3}$ der Ausfuhr berechnet. Schmith schätzt die jetzige Ausfuhr auf 1,100,000 Cntr., wovon nach den Britischen Inseln 899,040, nach dem übrigen Europa 200,000 Cntr. gehen. Man bauet in Carolina 3 Arten von Baumwolle, die Nanking-, die grünsaamige und die schwarzsaamige Baumwolle, wovon die erstere bloß zum Hausverbrauche dient, die letztere aber die beste zu seyn scheint. Ihr Anbau geschieht wie in Ostindien, wo wir ihn bereits beschrieben haben. Der Ertrag ist verschieden. Auf mittlerem Boden erhält man in Carolina 60 bis 100, auf dem besten 300 Pfd. reine Baumwolle vom Acre; in Louisiana fällt die Aerndte reichhaltiger aus. Der Anbau geschieht fast allein durch Neger; die Pflanze ist übrigens vielen Unfällen ausgesetzt, und ihr Ertrag sehr prekär. c) Flachs und Hanf. Diese beiden Pflanzen werden vorzüglich in den nördlichen und mittleren Staaten gebauet, Flachs in jenen, Hanf in diesen, und ihr A-

bau der ganz wie in Europa betrieben wird, nimmt immer mehr zu, besonders in Kentucky, Tennessee, Ohio, Pennsylvania und Neuyork: Kentucky gewinnt allein 120,000 Cntr. Hanf. In den südlichen Staaten reicht der Ertrag kaum zum Hausbedarfe hin und es müssen noch 60,000 bis 70,000 Cntr. aus dem Norden Europa's entboten werden. Dagegen geht vieler Lein- und Hanfsaamen aus; 1790 409,440, 1820 240,9[illegible] Buschels; d) Hopfen, ein Artikel, dessen Anbau in den nördlichen und westlichen Staaten sich immer mehr erweitert. Die Bierbrauereien nehmen zwar eine Menge weg, doch konnten 1818 etwa 22,250 Cntr. ausgeführt werden; e) Zuckerrohr ist ein Produkt von Louisiana, wo es hauptsächlich in der Umgegend von Neuorleans an den Ufern des Missisippi gedeihet. Der Anbau geschieht plantagenmäßig. Es wird in der nassen Jahrszeit und gewöhnlich vom August bis Anfange Decembers gepflanzt. Man legt bloß Stücke des reifen Rohrs, das bei jedem Schusse einige Augen hat. Diese keimen im Verlaufe eines Monats schon ziemlich weit aus der Erde hervor. Nach 1½ Jahre sind diese ersten Pflanzen reif, die folgenden Pflanzen, die aus der alten Wurzel treiben, gebrauchen zu ihrer Reife kaum 1 Jahr. Jedes Rohr ist gewöhnlich nur 1 Zoll dick und bis zu der Krone oder dem Zuckertopf 6, mit den Blättern gegen 8 Fuß hoch. Diese gebraucht man zum Futter, das ausgepreßte Rohr aber zur Feuerung. Die Auspressung geschieht mittelst dreier lothrechten, dicht an einanderstehenden Walzen, wovon die mittlere, indem sie durch Wind, Wasser oder sonst eine Kraft umhergedrehet wird, die andern in Bewegung setzt. Jede Handvoll Zuckerrohr kömmt durch beide Paar Walzen. Das auslaufende Zuckerwasser wird in das Kochhaus gebracht, wo es nach und nach in 6 bis 7 Kesseln in Syrup verwandelt wird. Dann reinigt man es durch Kalkwasser, worin es stark aufschäumet. Geschieht dieß zu stark, so wird es durch Oel oder andere fette Substanzen gemäßigt. Ist die Masse zu Syrup verdickt oder körnt dieser, so läßt man ihn in das Kühlfaß und von da in die Zuckergefäße laufen, wo der nicht gekörnte Syrup oder die Molasse sich absondert: aus der Molasse macht man Danielzucker und Rum. Der gekörnte Zucker heißt Muscovado, und wird nun durch verschiedene Proceduren mehr

verfeinert. 9 Pfund Saft geben 1 Pfd. Muscovado und 1 Pfd. Molasse; der Rest geht als Schaum oder Bodensatz verloren. Der ganze Proceß geschieht durch Neger, und ist äußerst beschwerlich, so daß man die stärksten Arbeiter dazu auswählt. Der Anbau nimmt in Louisiana immer mehr zu: man schätzt, daß dieser Staat jährlich 300,000 Cntr. gewinne, welches indeß höchstens $\frac{1}{3}$ von dem, was in den Vereinigten Staaten konsumirt wird, beträgt. Wahrscheinlich wird derselbe nun auch in Florida sich verbreiten, wo indeß bisher noch wenig gebauet wurde; f) Indigo. Diese Pflanze, die vormals in allen südlichen Staaten stark angebauet wurde, ist gegenwärtig durch Zucker und Baumwolle fast verdrängt; das Produkt stand auch immer in Qualität dem Ostindischen nach. Noch findet man strichweise Aecker mit Indigo bestellt, in Südcarolina, Louisiana, Georgia, Missisippi und Florida, aber meistens zum Hausbedarfe: die Ausfuhr war so geringe, daß ihr ganzer Werth 1818 nur auf 2,000 Guld. angeschlagen wurde, dagegen gingen jährlich an 300,000 Pfd. aus Ostindien und andern Ländern ein. — Dieß sind bisjetzt die einzigen Handelspflanzen, die in den Vereinigten Staaten im Großen gebauet werden: in Florida giebt es kleine Anpflanzungen von Kakao und Vanille, auch gedeihet dort der Europäische Oelbaum, und die Nopal, worauf die Koschenille sich erzeugt, indeß hat man davon noch keine Pflanzungen. Den Seidenbau hat man in einigen Staaten einzuführen versucht, wie in Connecticut, Pennsylvania, Südcarolina und Florida, wohin man sogar eine Kolonie Griechen zog; allein der Erfolg ist wenig glücklich gewesen, und was hie und da gewonnen wird, ist kaum des Namens werth. 1770 hat Samuel Bowen die Theestaude nach Georgia gebracht, und seitdem soll sie, nach Morse, ohne Kultur in der Umgegend von Savannah fortkommen: man hört jedoch nicht, daß sich ihr Anbau weiter verbreitet habe. Der Talgbaum (croton sebiferum) kömmt in Südcarolina, Georgia und Florida fort, wird aber auch nicht ökonomisch benutzt. — Dafür liefert die Ginseng, die sich im N. und in den westlichen Staaten im Missurilande findet, aber nicht kultivirt wird, einen Ausfuhrartikel, und in manchen Jahren hat man wohl 800 Fässer dieser in China so gesuchten Pflanze ausgeführt.

[illegible] wahre Waldungen, wie wir sie im nördlichen Europa haben, findet man im Umfange der Vereinigten Staaten nicht. Die Wälder sind [illegible], indem man [illegible] an die [illegible] übergegangen, und [illegible] einen [illegible] ein Feld [illegible] erwachsen, [illegible] hingegen [illegible] Eichen getrieben [illegible] Lande, und wo nichts als [illegible] Gebüsch gedeihet. Der Landmann pflegt von seinem Grundstücke nur einige Morgen mit Waldungen zu lassen, die gewöhnlich nur zu [illegible] Bedarf hinreicht. Der Staat selbst hat sich keine Waldungen vorbehalten; daher es denn gekommen ist, daß in den Atlantischen Küstenländern das Holz äußerst selten wird, und Bauholz nur zu hohen Preisen zu erhalten steht. Die schönsten und dichtesten Waldungen findet man auf den Apalachen, und zwischen diesen und dem Missisippi; auch giebt es in den wenigen bebauten Küstenländern hie und da schönen Hochwald, in den südlichen Gegenden vielen Niederwald und Rohrbusch; aber in dem unermeßlichen Missurigebiete, sind die Waldungen bei weitem dünner gesäet, auf den Höhen sieht man kaum einen Baum, und in den Savannen mehr Baumgruppen, als aneinanderhängenden Wald. Unter den Forstbäumen, wovon wir unter den Produkten ein Verzeichniß mitgetheilt haben, stehen oben an: die weiße und rothe Eiche, welche hauptsächlich Stabhölzer liefern, die schwarze Eiche, wovon die Quercitronrinde gewonnen wird, der Zuckerahorn (acer saccharinum), welcher den Zucker giebt; die Cypresse (cupressus disticha), die Bauholz und Schindeln liefert, die Amerikanische Ulme, aus deren Rinde Stühle und andere Geflechte verfertigt werden, die [illegible] Drechslerholz liefert, der Butternußbaum (juglans cathartica), dessen Rinde [illegible] als Purgirmittel [illegible] dient, und dessen [illegible] ein schönes Oel [illegible] die schönsten Masten ([illegible]) liefert, die [illegible] die Balsamtanne und [illegible] und die [illegible], [illegible] Farbhölzer, [illegible] (occidentalis) [illegible]

die weiße Ceder, (Cupressus thyoides) die rothe Ceder (juniperus virginiana); überhaupt hat fast jeder Baum etwas, was durch den [illegible] nützlich wird. Im Ganzen lieferten die Waldungen für die Ausfuhr [illegible] theils einträgliche Artikel [illegible] [illegible] Guld.

[illegible] Theer und Terpentin [illegible] 3,500 [illegible]

[illegible] Pott- und Perlasche [illegible]

[illegible] Holz und [illegible] 16,000 [illegible]

Total 12,871,190 Guld.

und 1818 mit Einschluß des Ginseng 9,766,000 Guld.

Die Jagd ist bei den Europäern meistens kein Gewerbe, sondern wird als Nebensache oder zum Vergnügen getrieben, theils um Wild für den Tisch zu gewinnen, theils um die den Heerden und den Menschen schädlichen Thiere zu vertilgen oder zu verscheuchen. Bei den Indianern aber nimmt sie den Charakter einer Lebensart an und sie ist es, die selbst dem [illegible] Indianer noch immer seine Hauptnahrung und nebenbei Pelzwerk und Häute verschafft, durch deren Verkauf er sich die ihm unentbehrlichen Europäischen Bedürfnisse verschaffen kann. Die vornehmsten Thiere des Waldes sind der Bison und Büffel, das Elenn und die verschiedenen Arten von Hirschen, [illegible] mit dem wilden Geflügel, den Auerhähnen, dem Reb- und andern Hühnern, den wilden Gänsen und Enten, den Wandertauben und Drosselarten hauptsächlich zur Speise dienen; die Bären, Wölfe, Füchse, [illegible], Fischottern, Marder, Muskatratten, [illegible] liefern das Pelzwerk in den Handel. Man [illegible] in allen Theilen noch eine Menge Wild, aber den Hauptmarkt für das Pelzwerk [illegible] die ungeheuern [illegible] den wilden Thieren angefüllten Strecken, die sich [illegible] bis an das Felsengebirge hinziehen. Hier erhandeln die Amerikanischen Pelzhändler oder vielmehr die zu New-York errichtete Amerikanische Pelzhandelsgesellschaft von den Indianischen Stämmen ihr überflüssiges Pelzwerk und Häute, und schaffen es aus ihren Haupt-

[illegible] zu Detroit und Michillimakinak. Auch Neuyork;
noch konkurriren sie bei diesem Handel stark mit der Bri-
tischen Pelzhandelsgesellschaft zu Montreal, die bei weitem
bedeutendere Geschäfte macht, und zum Theil den Handel
aus dem Missurilande widerrechtlich an sich gezogen hat,
ohne [illegible]; es scheinen die in dem Umfange der Ver-
einigten Staaten ansässigen Stämme lieber mit ihr als
mit den Nordamerikanern zu handeln. Dieser Pelzhan-
del wird auf folgende Art getrieben: die Neuyorker Ge-
sellschaft versendet im Mai ihre Tauschwaaren nach Mi-
chillimakinak, die im Monat Junius diesen Platz errei-
chen. Hier finden sich die um die Seen wohnenden In-
dianer ein, und es beginnt ein lebhafter Verkehr; hier-
her werden auch die auf den verschiedenen Aussenhöfen der
Gesellschaft im Binnenlande erhandelten Pelzwaaren ge-
bracht, geladen und von hier nach Neuyork transportirt.
Bei diesem Handel dienen eben, wie bei dem der Mont-
realer- und Hudsonsbaigesellschaft, die Biberfelle als Re-
präsentativmittel des Werths des übrigen Pelzwerks. Die
Gesellschaft besitzt verschiedne Aussenhöfe oder Postirungen,
wo ein oder zwei Pelzhändler angestellt sind, nicht bloss
in den Umgebungen der Seen, längs dem Missuri, am
Blutigelsee, am Bigstonesee, sondern auch im westli-
chen Binnenlande, am Winipeg und am Traverse,
wogegen aber auch die Montrealer Gesellschaft Posti-
rungen im Amerikanischen Gebiete unterhält. Die Pelz-
händler in den nähern Gegenden verlassen mit ihren
Tauschwaaren Michillimakinak im Julius, die auf ent-
fernteren Posten stehen, im August. Auf den Seen be-
dient man sich zum Transporte der Waaren der Barken,
auf den Flüssen der Kanoes: die Waaren sind in Bündel
von 80 Pfund gepackt, und werden, wo an den Flüssen
gefährvolle Stellen vorkommen, oder wo die Fahrt unter-
brochen wird, mit sammt den Kanoes auf die Schultern
geladen, und bis zu einem andern Flusse getragen. Der-
gleichen Stellen heissen Portages oder Trageplätze. Die
Waaren gelangen meistens im Oktober an den Ort ihrer
Bestimmung, und hier fängt nun nach ihrer Ankunft der
Handel mit den Indianern an, die sich bei denselben ver-
sammeln. Was die Amerikaner vorzüglich in den Han-
del bringen, sind Tomahawks, Skalpirmesser, Aexte, Kes-

sel, Gewehre, Pulver, Blei, wollene Decken, blaue und rothe Tücher, Glaskorallen, Whampums, Tabak und vor allen Rum und Whisky. Der Handel ist ausnehmend vortheilhaft. Es wird zwar eine große Menge von Pelzwerk in den Vereinigten Staaten selbst verbraucht, demungeachtet konnten diese 1818 für 1,616,000 Gulden ausführen. Hierunter ist aber auch das Pelzwerk, welches gegenwärtig in der Niederlassung am Oregan eingehandelt wird, und worin die Seeotternbälge den wichtigsten Artikel ausmachen, mit einbegriffen. Dieser Handel wird bis jetzt noch nicht zu Lande, sondern auf Schiffen getrieben, die die Nordamerikaner von Kanton aus an die Mündung der Columbia sendert.

b) die Viehzucht. Die Vereinigten Staaten besitzen überall vortreffliches Grasland und Waiden, die zum Theil mit weißem Klee, poa angustifolia, rothem Wiesenklee, Timotheusgrase und andern nahrhaften Kräutern bewachsen sind, und bloß jenseits des Missisippi tragen die Höhen und Savannen Pflanzen, die sich weniger zur Nahrung für Europäische Vieharten schicken; doch scheinen sie sich auch leicht daran zu gewöhnen, und ebenfalls dort gedeihen zu wollen. Am wenigsten sind sie mit der Nahrung zufrieden, die sie in den südlichen Staaten, unterhalb 35° finden, wo die arundo gigantea, die zizania aquatica und das Bermudische Gras, die ungesunden Marschen bedecken: dort sind sie auch am meisten ausgeartet, und sehen dem Urstamme am wenigsten ähnlich. Indeß ist die Viehzucht in allen ihren Zweigen noch lange das nicht, was sie seyn könnte. An künstliche Wiesen und an Stallfütterung ist noch gar nicht gedacht; die natürlichen Wiesen überläßt man allein der Pflege der Natur und thut nichts für sie, hegt sie kaum ein, und daher ist denn auch überall Mangel an Winterfutter, besonders in den nördlichen Staaten, wo ein strenger Winter die Erde lange Zeit in eine Schneedecke hüllt. Wie bekannt, hat Nordamerika nicht ein einziges Hausthier erzogen: alle, wenn wir den Truthahn und den Hund ausnehmen, sind eingewandert und mehr oder weniger akklimatisirt. — Das Pferd gedeihet in den mittlern, westlichen und nördlichen Staaten vortrefflich: es ist theils von Britischer, Arabischer und Spanischer Herkunft, doch meistens von jener, die besonders in Virginia am wenig-

sten ausgeattet zu seyn scheint. Hier läßt man auch noch häufig Beschäler und Mutterpferde aus England kommen, und erhält durch vorsichtige Vermischung der Arten schöne Pferde, die sich besonders durch die edle Form des Halses auszeichnen. Die von reinem Britischen Geblüte nennt man full-blooded — ganzbürtige — die von einem Englischen Hengste und einer Amerikanischen Stute gefallenen, half-blooded — halbbürtige. Die besten Pferde werden zur Jagd, zum Wettrennen und zum Reiten, die schlechtern als Zugpferde benutzt: in den mittlern Staaten dient das Pferd mehr als der Ochse zum Ackerzuge. Ueberhaupt sagen Klima und Waide in Nordamerika dem Pferde trefflich zu: viele sind wild geworden, und in den Ebenen des Missuri soll man gegenwärtig Heerden davon antreffen, ein Beweis, daß es daselbst troß der schlechten Höhen nicht an Waide für sie fehlt. Der Zwillingsbruder des Pferdes, der Esel, findet sich nur einzeln und wird nirgends geachtet, häufig sieht man Maulthiere, die im N. seit den neuesten Zeiten sogar einem Handelsartikel ausmachen. Für 1804 schätzte Blodget die Zahl der Pferde auf 1,300,000, Malte-Brun für 1809 auf 1,400,000 und jetzt dürften wenigstens 1,700,000 bis 1,800,000 Stück in dem Staate vorhanden seyn. Es giebt in den mittlern Staaten Farmers, die 40 bis 50 Stück halten. — Das Rindvieh ist gemischter Art und stammt theils aus den Britischen Inseln, theils aus den Niederlanden und Frankreich her. Im Allgemeinen ist es so gut, wie das Europäische, das von Vermont und Neuhampshire ist so stark als das Friesische; in den mittlern Staaten und im S. läßt man es das ganze Jahr hindurch seine Nahrung in den Wäldern suchen. Die wärmere Jahrszeit hindurch gedeihet es dabei gut und wird fett, im Winter aber zehrt es ab. Die Milchkühe hat man gewöhnt, sich Morgens und Abends bei den Pflanzungen einzufinden und ihre Milch darzubieten: wenige werden in Ställen gehalten und mit Maisstrohe gefüttert. Im N. dient der Ochse fast allein zum Ackerzuge: hier werden viele gemästet, und mit ihrem Fleische die Schiffe versehen. Auch ist die Milchwirthschaft besser, als in den mittlern Staaten an der Küste: am besten wird dieselbe von den Holländischen Abkömmlingen in Neuyork und Neujersey, dann von den Deutschen in

Pennsylvania, Ohio, Kentucky und Tennessee betrieben. Man macht hie und da recht gute Käse und Butter. Die Zahl des Rindviehs schlägt Blodget für 1809 auf 1,660,000 Stück an, und jetzt dürften deren gegen 6 Mill. vorhanden seyn, wenn man das Jungvieh dazu rechnet, welches unter jener Angabe nicht mit-einbegriffen zu seyn scheint. — Auch das Schaaf hat sich in Nordamerika eingefunden, und fast jeder Eigenthümer hält davon eine Anzahl; an Heerden, wie in Europa, ist in Nordamerika aber nicht zu denken, eben so wenig treibt man sie in Hürden und das Pferchen ist gar nicht üblich. Sie sind von verschiedner Abstämmung; am häufigsten ist das Deutsche Schaaf. In neuern Zeiten hat man zwar viel gethan, um es durch Merinos zu veredlen, und die Nordamerikanischen Landwirthe haben große Summen daran gewagt, ohne ihren Zweck zu erreichen. Hie und da erhält man bessere Wolle, aber diese artet schnell aus, und man muß zu allem feinen Gewebe noch Merino- oder Elektoralwolle aus Europa entbieten. Die beste Wolle fällt in Connecticut, die schlechteste in den südlichen Staaten, wo sie schon haarig wird. Man hat bloß einschürige Schaafe: die Schur geschieht im Mai und man rechnet für jedes Schaaf 3 Pf. Wolle, welches indeß etwas zu hoch zu seyn scheint. Nimmt man 2½ Pf. an, und giebt den Vereinigten Staaten 15 Mill. Schaafe (Nordamerikanische Schriftsteller nehmen wohl 28 Mill. an), so würden in ihrem Umfange doch 281,000 Centr. Wolle erzielt werden. 1812 soll sich der Wollgewinn auf 200,000 Centr. belaufen haben. — Das Schwein. Unter allem Europäischen Hausvieh befinden sich die Schweine in Nordamerika am besten. Man hält sie überall in großen Haufen, theils zum Hausgebrauche, theils zur Versorgung der Handelsschiffe. Sie vermehren sich außerordentlich. Ihre Mastung geschieht in den Waldungen, wo sie von den mancherlei Eicheln, Hicketis, Kastanien und allerlei Wurzeln sehr fett werden; zu Hause giebt man ihnen Mais und Obst. Sie sind meistens von Holländischer und Englischer, hie und da von Guineischer Zucht. Ueber ihre Zahl hat man gar keine Nachweisung. — Hausgeflügel. Man hält Kalekuten, die gezähmt doch nie die Größe und Stärke, wie in den Wäldern erreichen, Hühner, Perlhühner, Gänse, Enten und Tauben. Jeder Pflanzer hat seinen zahlreich besetzten Hüh-

nerhof. — Bienen. Auch die Hausbiene (apis mellifica), ist Nordamerika fremd, und aus Europa eingeführt, aber sie ist schon hie und da verwildert und belebt die Wälder. Auch geben einige einheimische Arten wohl etwas Wachs und Honig. Die Bienenzucht ist noch sehr in der Kindheit: am stärksten wird sie in Neuyork, Pennsylvanien, Ohio und beiden Carolina's betrieben, auch wird etwas Wachs, jährlich 1,500 Cntr. meistens den katholischen Kolonien in Südamerika zugeführt, der Honig aber im Lande selbst konsumirt. Von den Produkten der Viehzucht wurden 1818 ausgeführt:

	Gulden
Rindfleisch, Talg, Felle, lebendes Vieh, Butter, Käse für	1,686,000
Schweinefleisch, Speck, Schmalz und lebende Schweine	1,508,000
Pferde, Maulesel, Pferdehaare	560,000
Schaafe und Wolle	118,000
Federvieh	6,000
Summa	3,878,000

7) Die Fischerei, einer der einträglichsten Zweige der producirenden Industrie. Die Vereinigten Staaten besitzen so ausgebreitete Küsten, liegen dem großen Fischbänken von Neufundland so nahe und haben im Innern so fischreiche Seen und Flüsse, daß dieser Zweig nothwendig bald in Aufnahme kommen mußte. Er zerfällt in die See- und in die Süßwasserfischerei: jene für den Handel, diese allein für das innere Konsumo. Die Seefischerei theilt sich wieder: a) in den Stockfisch- oder Kabliaufang. Er wird theils an den Küsten von Massachusetts und Maine auf den Georgs-, Brownen- und Sandinselbank, theils auf der Küste von Neufundland betrieben, wo den Einwohnern der Vereinigten Staaten, kraft des Friedens von 1783, die Betreibung der Fischerei und das Recht zusteht, die Fische auf den öden Küsten der benachbarten Inseln und Neuschottlands zu trocknen. Wir kennen die Art, wie der Stockfischfang betrieben wird, bereits aus der Beschreibung von Neufundland. In den Vereinigten Staaten ist Massachusetts fast in dem ausschließlichen Besitze des Stockfischfangs, auf welchen es im Durchschnitte jährlich 539 Schiffe mit 19,185 Tonnen

und einer Bemannung von 3.287 Seeleuten ausschickt. 1790 belief sich der Fang an den Küsten auf 354,276, die Gesammtausfuhr in diesem Jahre auf 383.187, und 1810 auf 321,419 Entr., wovon so ziemlich die Hälfte nach Europa, die andere Hälfte nach Westindien geht. 1790 108,600 nach Europa, 141,050 Chtr. nach Westindien. An den Küsten von Massachusetts wird der Fang theils mit kleinen Fahrzeugen, theils mit Zweimastern von 50 bis 100 Tonnen betrieben. Der stärkste Fang fällt vom Februar bis zum Oktober und giebt den Sommerfisch, der aber schlechter als der in den andern Monaten gefangene ist. Der Nordamerikanische Stockfisch unterscheidet sich dadurch von dem Britischen und Französischen, daß er ganz platt gedrückt in den Handel kömmt; b) in den Walfischfang. Auch dieses hat sich Massachusetts meistens bemeistert, doch konkurrirt seit den neuesten Zeiten Neuyork. Die ersten Walfischjagden gingen 1715 von Nantucket aus: anfangs betrieb man sie bloß im N., jetzt aber auch in dem südatlantischen Oceane, von Brasilien bis Kap Horn. Die vornehmsten Walfische, die man aufbringt, sind die balaena mysticetus, die balaena glacialis, die balaena physeter, und der physeter macrocephalus. Die 3 erstern finden sich meistens in den Nordischen, der letztere mehr in den südlichen Meeren: letzterer wird vorzüglich wegen des Walraths (sperma ceti), welches sich in dem obern Theile seines Kopfs, in großen abgesonderten Höhlungen, in Gestalt eines milchweißen Oels findet, gejagt: ein einziger männlicher Pottfisch giebt, nach Humboldt, 125 Faß oder 3 937½ Gallonen Walrath und eine Parthie grauen Ambra, den man aus den Eingeweiden desselben absondert. Die Nordamerikaner senden auf den Fang etwa 120 Schiffe, mit 30.000 Tonnen: 1819 liefen aus Nantucket 57 Dreimaster und 7 Zweimaster, mit 16,616, aus Neubedford 26 Dreimaster und 11 Zweimaster, mit 9,381 Tonnen darauf aus, wozu noch die aus Neuyork und den übrigen Seeplätzen kommen. 1791 belief sich die Ausfuhr auf den Werth von 500,960, 1803 von 910,000, 1804 von 761,496, 1806 von 1,200,000, 1808 von 222,000, 1809 von 610,000, 1810 von 708 000 und 1818 von 1,578,000 Gulden, worunter in dem letzteren Jahre für 990,100 Gulden Walfischthran und Fischbein

und für 588000 Guld. Walrath- und Lichter waren; c) auf den Robbenschlag, den man in Verbindung mit dem Wallfischfange betreibt. Man fängt diese Thiere in Netzen, die aus Riemen von rohem Leder verfertigt werden: solche Netze sind zuweilen 700 Ellen lang. — Die Flußfischerei ist der zweite Zweig der Fischerei: sie geht vorzüglich auf Häringe, Lachse, Alsen, Makrelen und Störe, und dient vorzüglich zum innern Konsumo; doch wird auch eine große Menge eingesalzen und in dieser Gestalt nach den Westindischen Inseln verschickt: 1791 für 400,000, 1803 für 1,120,000, 1804 für 1 278 838, 1806 für 1,120,000, 1808 für 196.000, 1809 für 564,000, 1810 für 428.000 und 1818 für 634,000 Gulden. Die übrigen Süßwasserfische, worunter die Karpfen und Forellen vortrefflich seyn sollen, werden bloß im Lande verspeiset, und ihre Konsumtion ist ungeheuer. Der ganze Fischfang beschäftigte 1802 42,870, jetzt wohl gegen 60,000 Tonnen, ohne die Küstenfahrzeuge zu rechnen.

8) Der Bergbau, der letztere Zweig der producirenden Industrie, aber bis jetzt noch unter allen am meisten vernachlässigt. Die Vereinigten Staaten besitzen fast alle Arten von Metallen, aber bis jetzt sind nur erst verschiedene Eisen-, einige Kupfer- und Bleigruben aufgeschlossen, und ein Paar Salinen im Betriebe, die indeß das Bedürfniß bei weitem nicht befriedigen. — Eisen ist bis jetzt das wichtigste Metall, das zu Tage gefördert wird: in Massachusetts sind zu dessen Schmelzung und Verarbeitung 10 Hochofen, 17 Eisenhammer, 11 Walz- und Schneidewerke, 1 Gewehrfabrik, viele Nagelschmieden und überhaupt 84 Eisenwerke, in Connecticut 28 Eisenwerke, in Neuyork 16 Hochofen, 31 Eisenhammer, 18 Walzwerke- und Eisenschneidemühlen; in Virginia 18 Hochofen, 28 Eisen-, 10 Zainhammer und 2 Walzwerke vorhanden. Ueberhaupt fanden sich 1810 153 Hochofen, 333 Eisenhammer, 316 Zainhammer, 34 Roll- und Spaltmühlen und 410 Nagelfabriken, die etwa 600,000 Cntr. Eisen producirten und verarbeiteten, an Werthe 36 Mill. Gulden. — Die Kupfer- und Bleigruben sind von weniger Wichtigkeit: der ganze Kupfergewinn soll noch nicht 1,500, der Bleigewinn 50,000 Cntr. betragen. Salz könnte der Staat hinlänglich haben: jetzt stehen erst 4 Salinen: Salina, Kenhawa, Saline und Conemaugh im Betriebe, die etwa

1,800,000 Büschels oder 1750,000 Cntr. Salz zu gewinnen. Da jedoch der Salzbedarf sich auf mehr als 5 Millionen Büschels oder 3,125,000 Cntr. erstreckt, so muß das Uebrige aus Spanien und Portugal erhalten werden. Hie und da schlämmt man Salz ab, wie in Massachusetts u. a. a. O.

Uebersicht der Ausfuhr der Produkte des Ackerbaues, doch ohne den Ertrag der Forsten, der Fischerei und der Bergwerke für 1812.
(Nach Warden.)

	Gulden
Aus dem Thierreiche.	
Rindvieh, Talg, Häute, Zugvieh	1,018,000
Butter und Käse	658,000
Schweine, Speck, Schmalz u. s. w.	1,808,000
Pferde und Maulthiere	382,000
Schaafe	18,000
Aus dem Pflanzenreiche.	
Waizen, Mehl, Zwieback	27,374,000
Mais und Mehl	3,878 000
Reis	3,080,000
Roggen, Buchwaizen, Hülsenfrüchte, Kartoffeln	1,251,000
Tabak	3,028,000
Baumwolle	6,160,000
Indigo	10,000
Flachs- und Hanfsaat	910 000
Ahornzucker	26,000
Hopfen	14,000
Flachs, Hanf, Senf	34,000
Verschiedene Artikel	40,000
Summe	49,110,000

Anschlag über den jährlichen inneren Aufwand bei der Landwirthschaft.
(Nach Warden.)

Kornverbrauch	1,022,000,000
Kleider und Putz	400,000,000
Häuser	27,500,000
Ackerwerkzeuge, Wagen	228,530
Mühlen	3,000,000
Pferdebeschläge	2,000,000
Wäsche und Uhren	4,160,000
Ringe, Juwelen	210,000
Mobilien	52,000,000
Küsten- und Flußfahrzeuge	6,000,000
Total	1,516,9?8,533

Uebersicht des Betrags der von 1796 bis 1815 verkauften Staatsländereien.

(Nach Warden.)

Jahr.	Betrag in Gulden.	Jahr.	Betrag in Gulden.
1796	9,672	1806	1,530,490
1797	167,080	1807	932,[illegible]
1798	23,906	1808	1,195,000
1799	—	1809	284,504
1800	886	1810	1,397,096
1801	335,452	1811	2,080,474
1802	377,256	1812	1,420,854
1803	331,350	1813	1,671,310
1804	975,052	1814	2,271,942
1805	1,080,336	1815	2,575,918

Abschätzung des Werths der Ländereien, der Wohngebäude und der Sklaven in 17 Staaten; nach einer, dem Kongresse übergebnen Uebersicht.

(Nach Warden.)

Staaten.	Werth der Häuser, Ländereien und Sklaven, 1814.	Werth der Häuser und Ländereien ohne Sklaven 1814.	Werth der Häuser und der Ländereien, 1799.	Werth eines Acre Landes mit den Wirthschaftsgeb.	Zahl der [illegible] 1815.
Neuhampshire	77,491,948	77,491,948	46,350,092	19	3,337
Massachusetts	287,531,120	287,531,120	167,984,932	36	14,184
Rhodeisland	41,815,532	41,815,532	22,132,714	78	722
Connecticut	177,069,942	177,069,942	96,626,848	68	6,319
Vermont	64,922,240	64,922,240	33,447,746	12⅘	1,628
Neuyork	546,242,700	538,741,800	200,761,412	33	7,715
Neujersey	197,224,166	191,798,666	72,947,798	70	7,892
Pennsylvania	693,267,778	693,267,778	204,291,800	58	8,361
Delaware	28,982,240	26,898,740	12,468,826	26	2,081
Maryland	245,155,144	212,981,376	64,744,580	40	4,550
Virginia	527,475,398	331,216,398	142,450,854	8⅔	7,047
Nordcarolina	187,446,062	103,034,062	61,684,744	6	4,859
Südkarolina	246,033,024	148,650,524	34,930,024	16	4,178
Georgia	116,584,316	62,075,316	24,122,274	5	1,918
Ohio	122,694,430	122,694,430	—	8	219
Kentucky	174,037,674	133,757,174	42,816,180	8	546
Tennessee	70,816,104	48,467,500	12,268,216	12	154
Summe. Guld.	3,804,593,922	3,263,314,448	1,239,954,494	—	75,716

Uebersicht des Werths des Korns und Mehls, welches von 1802 bis 1816 zur Ausfuhr gekommen.

Jahr	Werth in Gulden.	Jahr	Werth in Gulden.	Jahr	Werth in Gulden.
1802	25,580,000	1807	28,804,000	1812	35,594,000
1803	28,160,000	1808	5,100,000	1813	38,08[illegible],000
1804	24,500,000	1809	17,502,000	1814	4,358,000
1805	23,504,000	1810	21,500,000	1815	22,468,000
1806	23,700,000	1811	40,782,000	1816	26,300,000

Uebersicht des Werths der Baumwolle, die von 1805 bis 1817 ausgegangen.

Jahr	Aus den Inseln in Pfunden	Aus dem Kontinente, in Pfunden	Werth in Gulden.
1805	8,787,659	29,602,428	18,800,000
1806	6,096,982	29,561,383	16,664,000
1807	8,9[illegible]6,011	55,018,448	28,464,000
1808	949,081	9,681,394	4,442,000
1809	8,654,213	42,326,012	17,030,000
1810	8,604,078	84,657,334	39,216,000
1811	8,029,576	54,028,600	19,304,000
1812	4,367,806	24,519,571	6,160,000
1813	4,134,849	14,967,167	4,048,000
1814	2,5[illegible]0,338	15,208,669	5,366,000
1815	8,449,951	74,548,796	35,058,000
1816	9,900,326	72,046,790	48,212,000
1817	—	—	45,256,000

Uebersicht des Werths des Tabaks, welcher von 1800 bis 1817 ausgeführt.

Jahr	Blätter in Oxhoften.	Rauchtabak in Pfunden.	Schnupftabak in Pfunden.	Werth in Gulden.
1800	78,680	457,713	41,453	—
1801	103,758	472,282	5[illegible],297	—
1802	77,721	233,591	4[illegible],161	12,442,000
1803	36,291	152,415	17,928	12,418,000
1804	83,343	278,071	20,678	12,000,000
1805	71,252	532,311	33,127	12,682,000
1806	83,186	385,727	42,212	13,144,000
1807	62,186	236,004	59,768	10,952,000
1808	9,575	26,656	25,845	1,666,000
1809	53,921	314,880	35,955	7,548,000
1810	84,134	495,427	46,646	10,096,000
1811	35,128	732,713	19,904	4,300,000
1812	26,094	583,258	3,360	3,028,000
1813	5,314	283,512	—	638,000
1814	3,125	79,377	—	464,000
1815	85,337	1,019,390	14,655	16,470,000
1816	69,241	604,947	53,078	25,618,000
1817	—	—	—	19,022,000

Werth der Ausfuhr an Produkten des Thierreichs, von 1803 bis 1817, nach Warden.

Jahr	Rindvieh, Talg, Häute, in Gulden.	Butter und Käse, in Gulden.	Schweine, Speck, Schmalz, in Gulden.	Pferde und Maulthiere, in Gulden.	Schaafe, in Gulden.
1803	2,290,000	1,170,000	3,780,000	920,000	110,000
1804	3,040,000	980,000	3,980,000	540,000	60,000
1805	3,090,000	830,000	3,920,000	440,000	3,000
1806	2,720,000	962,000	2,192,000	642,000	32,000
1807	2,216,000	392,000	2,314,000	634,000	28,000
1808	590,000	392,000	796,000	210,000	8,000
1809	850,000	528,000	2,002,000	226,000	16,000
1810	1,494,000	636,000	1,814,000	370,000	24,000
1811	2,390,000	790,000	2,004,000	508,000	40,000
1812	1,048,000	658,000	1,208,000	382,000	18,000
1813	1,078,000	190,000	914,000	16,000	9,000
1814	482,000	118,000	352,000	2,000	10,000
1815	814,000	484,000	996,000	310,000	60,000
1816	1,476,000	446,000	1,138,000	728,000	98,000
1817	1,690,000	428,000	1,074,000	922,000	84,000

Werth der Ausfuhr an Fischen, von 1803 bis 1817.

Jahr.	Werth in Gulden.	Jahr.	Werth in Gulden.	Jahr.	Werth in Gulden.
1803	5,170,000	1808	1,664,000	1813	608,000
1804	6,840,000	1809	3,426,000	1814	376,000
1805	5,768,000	1810	2,962,000	1815	1,824,000
1806	6,232,000	1811	2,526,000	1816	2,662,000
1807	5,608,000	1812	1,870,000	1817	3,342,000

Werth der Ausfuhr an getrockneten und gesalzenen Fischen, von 1803 bis 1817.

Jahr.	Werth der getrockneten Fische, in Guld.	Werth der gesalznen Fische, in Guld.	Jahr.	Werth der getrockneten Fische, in Guld.	Werth der gesalznen Fische, in Guld.
1803	3,240,000	1,120,000	1811	1,514,000	610,000
1804	4,800,000	1,280,000	1812	1,134,000	292,000
1805	4,116,000	696,000	1813	410,000	162,000
1806	4,300,000	282,000	1814	256,000	100,000
1807	3,792,000	604,000	1815	1,968,000	436,000
1808	1,246,000	196,000	1816	1,870,000	443,000
1809	2,246,000	564,000	1817	2,006,000	650,000
1810	1,826,000	428,000			

Werth der Ausfuhr von der Walfischjägerei, von 1803 bis 1817.

Jahr.	Walfischtran und Fischbein, in Guld.	Spermaceti-Oel und Lichter, in Guld.	Jahr.	Walfischtran und Fischbein, in Guld.	Spermaceti-Oel und Lichter, in Guld.
1803	560,000	358,000	1811	156,000	546,000
1804	620,000	140,000	1812	112,000	282,000
1805	630,000	326,000	1813	5,000	21,000
1806	836,000	364,000	1814	2,000	18,000
1807	952,000	260,000	1815	114,000	286,000
1808	176,000	66,000	1816	282,000	118,000
1809	338,000	272,000	1817	484,000	201,940
1810	444,000	264,000			

Uebersicht des Werths der ausgeführten Waldprodukte, von 1803 bis 1817.

Jahr.	Werth in Gulden.	Jahr.	Werth in Gulden.	Jahr.	Werth in Gulden.
1803	9,780,000	1808	2,798,000	1813	2,214,000
1804	9,280,000	1809	9,166,000	1814	1,140,000
1805	10,582,000	1810	9,950,000	1815	7,820,000
1806	9,722,000	1811	10,672,000	1816	14,586,000
1807	10,952,000	1812	5,402,000	1817	12,968,000

Specielle Nachweisung der verschiedenen, zur Ausfuhr gekommenen Waldprodukte, von 1803 bis 1817.

Jahre	Bauholz	Schiffbau-Holz	Pott- und Perlasche	Pelzwerk und Häute	Ginseng	Verarbeitetes Holz
1803	5,600,000	920,000	1,470,000	1,000,000	200,000	150,000
1804	5,080,000	614,000	1,236,000	1,712,000	168,000	172,000
1805	5,214,000	1,404,000	1,552,000	1,934,000	296,000	122,000
1806	4,990,000	818,000	1,870,000	1,682,000	278,000	84,000
1807	5,274,000	670,000	2,080,000	1,704,000	286,000	38,000
1808	1,426,000	204,000	816,000	322,000	—	10,000
1809	3,666,000	1,474,000	3,012,000	664,000	272,000	68,000
1810	5,074,500	946,000	3,158,000	354,000	280,000	144,000
1811	6,390,000	1,668,000	1,504,000	628,000	158,000	224,000
1812	5,276,000	980,000	666,000	246,000	10,000	214,000
1813	1,272,000	182,000	[illegible]	116,000	[illegible]	36,000
1814	516,000	62,000	134,000	44,000	28,000	6,000
1815	5,870,000	910,000	1,730,000	818,000	20,000	672,000
1816	8,608,000	1,896,000	3,260,000	1,116,000	—	616,000
1817	7,160,000	892,000	3,930,000	1,336,000	208,000	[illegible]

Kunstfleiß.

Ein Staat, der soeben erst der Kindheit entwachsen ist, kann freilich keine ausgebreiteten Manufakturen und Fabriken haben, noch fehlt es an Händen zum Ackerbau, der doch immer die erste Quelle des Nationalwohlstandes bleiben muß, und solange diese nicht übrig sind, hätte man sich immer mit der ersten Verarbeitung der rohen Produkte behelfen, und die weitere Veredlung solchen Nationen überlassen können, die dafür nicht allein ein stärkeres Menschenkapital, sondern auch bedeutendere Fonds in Bereitschaft haben. Amerika ist zu einem Manufaktur-Staate noch lange nicht reif, auch würde man vorerst wohl keinen Beruf dazu gefühlt haben. Allein die Einschränkungen, wodurch der Handel von Europa so lange gefesselt wurde, und der letztre Krieg der Vereinigten Staaten mit den Briten, waren die Ursache, daß man in Amerika, um sich von Europa unabhängiger zu machen, anfing, Manufakturen und Fabriken anzulegen, und nicht allein darauf dachte, seinen eignen Produkten die höchste Veredlung zu geben, sondern auch zu diesem Zwecke rohe Stoffe aus dem Auslande zu entbieten. Solange der Krieg dauerte und das Meer verschlossen blieb, ging dieß gut, und die entstandene Manufaktur jeder Art hob sich schnell: allein kaum war der Krieg geendigt, kaum erschienen wieder Britische Waaren auf den Märkten, so vermochte das Amerikanische Produkt nicht die Konkurrenz auszuhalten, und eben das, was die Manufakturen des Kontinents niederdrückt, mußte die Amerikanischen vernichten. Es sind wenige, die sich erhalten haben, und diese vegetiren bloß. Der Tagelohn ist in Amerika viel zu hoch: wo ein Knecht nicht unter 250, ein Handwerker nicht unter 300 bis 400 Guld. sich verdingt, da ist noch an keine großen Anstalten zu denken, zur Errichtung von Maschinen fehlen überall die Fonds, und wo diese ja vorhanden sind, da müssen sie dem Handel bleiben. Nur so lange der Krieg dauerte und der Handel daniederlag, verwendete man die diesem gehörigen Kapitalien in der Manufaktur: da diese jetzt wieder herausgezogen sind, so erfolgte ihr schnelles Sinken, und nur die blieben aufrecht, die bereits vor dem Kriege bestanden hatten. Der Handwerker, der während dieser Zeit Fabrikant geworden war, kehrte zu seinem vorigen Handwerke zurück. Hunderte nützlicher

Künstler und Handwerker, kehrten in ihre Heimath zurück oder zogen nach Canada, und alles, was in kurzer Zeit hervorgegangen war, flog auseinander und die Fabrikunternehmer verdarben. Wenn indeß der Zustand auch nicht so traurig ist, als er in der Petition der Gesellschaft der Nationalindustrie zu Philadelphia im Jahre 1819 dem Kongresse geschildert wird, so ist doch so viel gewiß, daß besonders die Manufaktur durch die Zeitläufte ungemein gelitten habe!

Der Handwerker in Nordamerika, welcher in den Städten ansässig ist, stammt entweder von den Brittischen Inseln und den Niederlanden oder aus Deutschland ab, und arbeitet solid und gut, besonders Schuster, Schneider, Tischler, Schmiede, Böttcher, Sattler u. s. w. Er ist nicht in eine Zunft eingeschlossen, und Jeder kann ein Gewerbe wählen und ausüben, wie und wo er will, ja mehrere Gewerbe in sich vereinigen, worunter aber gewöhnlich eines oder das andere leidet. Die Arbeiten der Handwerker werden übertrieben hoch bezahlt, demunerachtet verlassen viele das Handwerk und werden Bauern, sobald sie nur im Stande sind, sich ein Eigenthum erwerben zu können.

Die eigentlichen Manufakturen befinden sich vorzüglich in den Staaten Massachusetts, Neuhampshire, Connecticut, Rhodeisland, Newyork und Pennsylvania. Sie bestehen: 1) in Baumwolle. Diese Manufaktur hatte sich vor allen während des Kriegs gehoben, aber sie ist auch eben so schnell wieder verfallen, und befindet sich jetzt etwa in dem Zustande, wie im Jahre 1810. Vor 1800 gab es nur wenige Baumwollemanufakturen: 1800 wurden erst 1,500, 1805 3,000, 1810 30,000 und 1815 270,000 Cntr. verarbeitet. Nach einem Berichte des Ausschusses für Handel und Fabriken vom 13. Febr. 1806, belief sich das Kapital, was in dieser Manufaktur verwendet war, auf 80 Mill. Guld.; die Zahl der Arbeiter, die dabei beschäftigt waren, auf 100,000, ihr jährlicher Verdienst, jeden zu 300 Guld. angeschlagen, auf 30 Mill. Guld. Von diesen Arbeitern waren 10,000 Männer über 17 Jahr, 66,000 Frauen und Mädchen und 24,000 Knaben unter 17 Jahr. Aus den 270,000 Cntr. Baumwolle wurden 81 Mill. Ellen baumwollne Zeuche aller Art gewebt, die 48 Mill. Guld. werth waren. 1803 hatten die Vereinigten Staaten erst 4 Baumwollenmühlen,

1809 schon 87, wovon die meisten durch Wasser getrieben wurden, und 1811 waren 80,000 Spindeln im Gange, die 28,800 Cntr. Garn, an Werth 6,480,000 Gulden lieferten. 1810 befand sich noch keine Spindel zu Baltimore, 1814 schon 9,000 und 1815 34,000; die Ellicott-Mühle, 2 Meilen von dieser Stadt, liefert täglich 6 Cntr. Garn von Nro. 30, mithin schon sehr fein. Ein Amerikaner hat sogar eine Maschine erfunden, die täglich 1 Cntr. Baumwolle von dem Samen reinigt, da bei der alten Procedur nur 40 Pfund gereinigt werden konnten. Eine Gesellschaft zu Ballston in Neuyork, wendet in ihrer Fabrik Dampfmaschinen an. Zu Patterson, am Passaik, bestehen 5 Gespinnstanstalten mit Spindeln; in der Grafschaft Essex von Neujersey, giebt es 200 solcher Anstalten, die 22,500 Spindeln besitzen, und wöchentlich 300 Cntr. Garn liefern. 1812 fanden sich in einem Umkreise von 6 Meilen um Providence in Rhodeisland 80,000 Spindeln, und 1815 zählte dieser Staat 140 Gespinnstfabriken mit 130,000 Spindeln, die 90,000 Cntr. lieferten. Die besten Callicoes und gedruckten Kattune liefert Philadelphia. Alle diese Anstalten bestehen zwar noch, und 1820 schätzte man die Zahl sämmtlicher Gespinnstmühlen, die theils von Wasser, theils von Pferden getrieben wurden, auf 400, die 120,000 Spindeln in Bewegung setzten: indeß waren ihre Geschäfte weit unbedeutender, und eine Menge ganz außer Thätigkeit: von den 130,000 Spindeln, die Rhodeisland hatte, ruheten wenigstens die Hälfte, und nach Schmith waren 1820 über 80,000 Spindeln weniger in Arbeit, als 1815; 2) in Wolle. Auch diese Manufaktur hatte sich während des Kriegs von 1810 bis 1816 sehr gehoben. Da die Amerikanischen Schaafe keine feine Wolle geben, so fing man an zu ihrer Veredlung Merinos einzuführen, deren von 1801 bis 1810 über 5,000 aus Spanien geholt wurden, und dieß hatte auch den Erfolg, daß die Wolle in Pennsylvania, Neuyork, Massachusetts wirklich weit seidenartiger wurde, und hinreichende gute Wolle für die Tuchmanufakturen vorhanden war. Die ersten Widder wurden wohl mit 2,000 bis 3000 Gulden bezahlt, fielen aber in der Folge so, daß man schon um 50 bis 60 Gulden einen Widder haben konnte. Das Pfund Merinowolle kostete 1½ bis 4 Gulden. Aber nach der Petition der Gesellschaft zur Beförderung der Nationalindus-

krie zu Philadelphia, an den Kongreß, waren 1819 die Merinoheerden, aus Mangel an Aufmunterung der Tuchfabrikanten, größtentheils vernichtet, die Wolle wird nach England gesendet, und der Ueberrest der Schaafe ist nicht 10 Procent des Ankaufs werth. Nach Warden, zählte man 1810 in dem Umfange der Vereinigten Staaten, 1,885 Krempelmaschinen, 1,630 Walkmühlen und 330,000 Stühle in Wolle: nach Seybert sollen in demselben Jahre 1,776 Krempelmaschinen, 1,682 Walkmühlen, und was wahrscheinlicher ist, 325,392 Stühle in Baumwolle, Wolle und Leinen vorhanden gewesen seyn, die verarbeitete Wolle 70,000 Entr. und der Werth des Fabrikats in Wolle 38 Mill. Gulden betragen haben. In der Grafschaft Essex des Staats Neujersey befinden sich 10 Wollenspinnmanufakturen, mit 3,600 Spindeln, die jährlich für 1,300,000 Guld. Waaren liefern. Die Breittuchmanufaktur, in der Nähe von Wilmington, fabricirt vorzügliches Tuch, auch das von d'Anville, am Susquehannah, wird geschätzt; 3) in Leinewand. Diese Manufaktur ist völlig unzulänglich. Zwar bauet fast jeder Landmann eine hinlängliche Quantität von Hanf und Flachs, um daraus Hausleinewand, Stricke und Taue, Strümpfe u. s. w. zu verfertigen; aber der eigentlichen Leinenmanufakturen sind wenige vorhanden. Mehr in Segelwerk und Hanfe gethan. Zu Providence, auf Rhodeisland, besteht eine Segeltuchmanufaktur, die auch Taue und Bindfaden liefert, dergleichen besitzen auch Massachusetts, Pennsylvania, Südcarolina. In Pennsylvania gab es 1788 250 Strumpfweber, die 117,375 Paar leinene und baumwollene Strümpfe lieferten. Spitzen werden in Neuyork und Massachusetts geklöppelt; 4) in Leder. In diesem Artikel wird viel gethan, und die Amerikanischen Gärbereien werden geschätzt, auch geht etwas Leder aus. Man rechnet 4300 Gärbereien in den Vereinigten Staaten, und schätzt den Werth aller Lederarbeiten auf 40 bis 48 Mill. Guld.; 5) in Hüten. Die Nordamerikaner, die so schönes Pelzwerk besitzen, liefern vorzügliche Hüte; 6) in Papier: 200 Mühlen. Das Amerikanische Papier ist gut. Auch macht man Papiertapeten, Pappe, Pergament, Spielkarten u. s. w.; 7) in Oel, aus Lein- und Hanfsaamen, 280 Mühlen; 8) in Tabak: 100 Mühlen. Es geht sowohl Rauch- als Schnupftabak aus; 9) in Zucker: mehr

als 500 Siedereien, die 1816 über 50,000 Ctnr. producirten. In den nördlichen und mittlern Staaten macht man auch Ahornzucker; 10) in Rum und Branntewein. Es ist ungeheuer, was für eine Menge von gebranntem Wasser in den Vereinigten Staaten konsumirt wird. Seybert rechnet für 1810, ohne die Rumbrennereien, die bei den Zuckersiedereien betrieben werden, 140,000 Brennereien, die 23,720,000 Gallonen produciren. Branntewein wird vorzüglich aus Pfirsichen, Whisky aus Reis, Mais und Roggen, und Geist aus Cyder abgezogen. Demungeachtet gehen noch jährlich 4 bis 5 Mill. Gallonen Wachholder- und Weinbranntewein ein; 11) in Bier und Cyder: 1810 waren erst 140 Brauereien vorhanden, doch haben selbige in den mittlern Staaten seitdem sehr zugenommen. Cyder wird überall, wo es Aepfel und Birnen im Ueberflusse giebt, in Menge gemacht, und ist ein Lieblingsgetränk der Nordamerikaner. Im N. auch Sprucebier; 12) in Seife, Lichtern und Wachs. Die Amerikanische Seife ist gut, auch die Lichter, woron die Spermacetilichter einen Ausfuhrartikel ausmachen. Wachsbleichen sind hinlänglich vorhanden, und auch Wachs kann exportirt werden; 13) in Holz. Eine große Anzahl Sägemühlen verarbeiten das verschiedene Stabholz, das einen bedeutenden Ausfuhrartikel ausmacht. Der Schiffbau ist beträchtlich: im Durchschnitte werden jährlich für 110,000 Tonnen Schiffe über 20 Tonnen, dabei eine unendliche Zahl von kleinern Küstenfahrzeugen, Fischernachen und Kanoes aufgezimmert. Die Kanoes der Indianer machen wohl eines ihrer vornehmsten Kunstprodukte aus. Möbilien, hölzerne Geräthschaften, hölzerne Uhren, Wagen, Karren werden so viele gemacht, als das Bedürfniß erfordert; 14) in Eisen, eine der ältesten und wichtigsten Fabrikationen. Die Vereinigten Staaten könnten leicht so vieles Eisen erzeugen, als sie für ihre Fabriken bedürften: jetzt beschaffen die 153 Hochöfen, 330 Eisenhammer, 316 Zainhammer und 34 Roll- und Spaltmühlen nur erst das Eisen und Stahl für die gröbern Eisenwaaren, und noch müssen über 400,000 Cntr. aus dem Auslande entboten werden. 1810 rechnete man 410 Nagelfabriken; man verfertigt einen großen Theil von Schneidewerkzeugen und gröbern Eisenwerkzeugen, unterhält Kanonengießereien, Waffen- und Gewehrfabriken

Kugeln- und Schrotgießereien, führt aber Messer, Scheeren, Nadeln und überhaupt die meisten feinern Eisenwaaren aus den Britischen Inseln ein. Nach Gallatin werden jährlich für 24 bis 30 Mill. Guld. Eisen und Eisenwaaren in den Vereinigten Staaten producirt. Die Franconia-Werke in Neuhampshire, die Vergennes-Werke in Vermont gehören zu den wichtigsten Eisenfabriken. In den Waffenfabriken zu Springfield und Harpers-Ferry werden jährlich, außer Pistolen, Säbeln, Degen und Dolchen, 19,000 Gewehre verfertigt; 15) in Kupfer und Messing. Es giebt mehrere Kupferhammer und Messinghütten, die aber das Material meistens aus dem Auslande beziehen. Auch werden gute Kupfer- und Messingwaaren, so wie plattirte Waaren zu Philadelphia, Newyork, Boston und Baltimore verfertigt, aber alles dieß befriedigt bei weitem den Bedarf nicht; 16) in Pulver. Man hat unerschöpfliche Salpetergruben, am Potomak, in Kentucky u. s. w., welche das Material auf 207 Pulvermühlen liefern. 1810 wurden 14,500 Cntr. Pulver gewonnen, wovon allein die Mühlen am Brandywine 2,250, die bei Baltimore 4,500 Cntr. beschafften; 17) in Glase: 22 Hütten, die wohl hinreichendes Fenster- und Bouteillenglas, aber wenig Spiegel- und Krystallglas liefern; 18) in Töpfen, Fajance und Steingut. Man hat 194 Fajance- und Topffabriken, und 2 oder 3 kleine Porzellanfabriken, doch kömmt das bessere Porzellan, Wedgwood und Steingut aus Europa. — Außerdem giebt es etwas Seidenweberei, Farbefabriken mancherlei Art, chemische Fabriken, Vitriolsiedereien und Alaunwerke, man arbeitet in Gold und Silber, faßt Juwelen, macht Zinn- und Bleiwaaren, Bijouteriewaaren, Wachstuch, Schokolate, Senf, musikalische und chirurgische Instrumente, Tapeten, Matten, Saffian, Anker, Wand- und Taschenuhren, Kartätschen, Metallknöpfe, brennt eine ungeheure Menge von Perl- und Potasche, siedet Terpentin, Theer u. s. w.

Ueberhaupt rechnete man den ganzen Betrag der Manufaktur 1810 bereits auf 255,389,204 Guld., nämlich:

Manufakturen.	Betrag in Gulden.
1. Gewebe in Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf und Seide auf Stühlen	78,994,114
2. Garn aller Art	4,104,240
3. Fabrikate, die durch Maschinerie hervorgebracht werden	12,288,932
4. Hüte	8,647,488
5. Eisenfabrikate	28,729,052
6. Gold- und Silberarbeiten, Bijouterie .	4,967,824
7. Blei- und Zinnwaaren	651,120
8. Seife, Talg, Lichter, Wachs und Oel .	3,532,584
9. Leder	35,870,954
10. Zwieback und andere Fabrikate von Getraide	1,717,018
11. Gebrannte Wasser von Korn, Früchten u. s. w.	33,056,414
12. Graupen und andere Präparate von Mehl	151,550
13. Holzwaaren	11,109,416
14. Essenzen und Farbestoffe aus Holz .	358,300
15. Zucker, raffinirt	2,831,448
16. Papier, Pappe, Karten	3,878,570
17. Arbeiten von Marmor, Stein, Schiefer .	924,230
18. Glaswaaren	2,094,008
19. Töpfer- und irdene Waaren	519,440
20. Rauch- und Schnupftabak	2,520,7[illegible]6
21. Droguerien, Farbestoffe, Malerfarben .	1,000,764
22. Seile und Tauwerk	8,486,336
23. Manufakte von Haaren	259,464
24. Verschiedene geringere Artikel . . .	8,695,202
Total	255,389,204

An der Fabrikation nahmen 1810 Theil.	Betrag in Gulden.
1. Maine	4,275,562
2. Massachusetts	36,032,846
3. Neuhampshire	6,270,054
4. Vermont	8,651,648
5. Rhodeisland	6,159,112
6. Connecticut	11,801,120
7. Neuyork	29,138,272
8. Neujersey	9,406,1[illegible]6
9. Pennsylvania	64,178,260
10. Delaware	1,981,422
11. Maryland	13,107,194
12. Virginia	22,895,210
13. Ohio	3,974,740
14. Kentucky	8,241,366
15. Nordcarolina	10,646,644

An der Fabrikation nahmen 1810 Theil.	Betrag in Gulden.
16. Tennessee	3,104,459
17. Südcarolina	4,344,314
18. Georgia	5,487,724
19. Louisiana, damals noch Orleans	1,629,810
20. Mississippi	69,314
21. Indiana	393,064
22. Illinois	143,406
23. Michigan	74,036
24. Columbia	1,438,800
Total	255,389,204

Betrag der Manufaktur-Ausfuhr in den Jahren 1812 und 1817.

Gegenstände.	1812 in Gulden.	1817 in Gulden.
a. Einheimische.		
1. Seife und Talglichter	464,000	716,754
2. Leder, Stiefel, Schuhe, Sattlerwaaren	166,000	416,970
3. Hüte	56,000	28,296
4. Kornbranntewein, Bier, Stärke	420,000	278,622
5. Holzwaaren	310,000	276,066
6. Ankerseile, Tauwerk	556,000	316,680
7. Eisen und Eisenwaaren	106,000	275,158
8. Rauch- u. Schnupftabak, Wachs	—	659,232
9. Blei und Oele	—	192,000
10. Ahornzucker	—	8,748
11. Ziegel- und Backsteine	—	5,096
b. Fremde.		
1. Rum	—	—
2. Zucker	292,000	301,242
3. Schokolate	4,000	72,208
4. Pulver	2,000	5,678
5. Kupfer und Messing	112,000	713,044
6. Droguerien	24,000	60,650
1. Verschiedene Manufakte	600,000	698,474
2. Rohe Fabrikate	372,000	770,698
Summa	3,484,000	5,745,616

Handel *).

Der Handel der Amerikaner zerfällt in Binnen-, Küsten- und auswärtigen Handel:

aa. Der Binnenhandel.

Nordamerika ist ein Land, das von unzähligen großern und kleinern Flüssen durchschnitten ist und im N. O. an das große Wassersystem der Kanadischen Seen stößt: es ist wenig gebirgig, und diese Gebirge sind leicht zu übersteigen, wenn sich auch keine großen Ströme durch dieselben einen Weg nach O. und W. bahnen. Die beiden mächtigen Ströme des Binnenlandes, die nach dem S. auslaufen, haben so viele große und schiffbare Nebenströme, daß nur wenige Gegenden in dem Binnenlande vorhanden sind, die nicht auf einem oder dem andern die großen Pulsadern erreichen könnten. Es steht mithin einer natürlichen Verbindung zwischen den verschiedenen Staaten nichts im Wege, und kein einziger ist, der nicht mittelst seiner Wasserstraßen, freilich hier auf längerm, dort auf kürzerm Wege, sich den, die Vereinigten Staaten umgebenden Meeren nähern, oder sie erreichen könnte. Das einzige natürliche Hinderniß sind indeß die vielen Stromschnellen und Katarakte, die sich in den meisten Nordamerikanischen Flüssen finden und entweder umgangen, oder wo bereits Kanäle vorgerichtet sind, umfahren werden müssen. Dazu kömmt, daß keine Fessel, sie sey von welcher Art sie wolle, kein Zoll, keine Mauth, kein Ausfuhrverbot auf den Binnenhandel drückt, mithin alle Einwohner sich frei bewegen können. Der Austausch der Produkte unter den verschiedenen Staaten, ist daher sehr lebhaft. Die innern Provinzen bringen auf dem ihnen am nächsten gelegnen Wege ihre Produkte an die Seeplätze, handeln dort ihren Bedarf, entweder an den ihnen fehlenden Waaren ein und vertreiben diesen wieder in ihrer Umgegend. Indeß müßte dieser Binnenverkehr doch ungleich stärker seyn, wenn der Mangel an baarem Gelde nicht zu sehr auf die wenn mehrere Städte und Marktplätze vorhanden wären, Nordamerikaner drückte und die Staatspapiere und die

*) Statistical view of the commerce of the united states; by Pitkin. Hartford 1817 2d. edit. 8. — Report of the Secretary of the treasury, on Roads and Canals. Philad, 1808.

verschiedenen Banknoten, womit das Land überschwemmt ist, mehr Interessen hätten, auch nicht überall ein wucherhafter Zinsfuß über das ganze Land verbreitet wäre. In vielen Gegenden ist alles baare Geld dem Umlaufe entzogen, weßhalb fast nur ein Tauschhandel stattfinden kann.

Die erste Bank wurde in den Vereinigten Staaten unter dem Namen Bank von Nordamerika, mit einem Kapitale von 20 Mill. Gulden errichtet; ihr folgte die Bank der Vereinigten Staaten, deren Privilegium 1811 zu Ende ging, und nun wurde der Staat mit einer Menge von Banken und mit solchen Massen von Banknoten überschwemmt, daß alles baare Geld aus dem Umlaufe verschwand, und dafür die geringfügigsten Noten erschienen, die bis zu ¼ Dollar, ja auf 5 bis 10 Centimen lauteten. 1815 waren nicht weniger als 375 Banken vorhanden, die ihre Noten bis in das Unendliche vervielfältigt, und bei weitem mehr Papier im Umlauf gebracht hatten, als der Fond, worauf ihr Kredit beruhete, betrug: manche Banken gaben mehr als 20 bis 50fach aus. So hatten 1820 37 Banken 1,665,626 Gulden Kapital und für 7,676,960 Gulden im Umlaufe. Dieß konnte nicht lange verheimlicht werden: man wollte seine Noten realisiren, und eine große Anzahl Banken brachen. Dabei erzeugte die Masse von Papier und das Sinken desselben ein ungewöhnliches Steigen der Preise aller Gegenstände: jede Stadt, jede Ortschaft hatte ihr eignes Papiergeld, das mit keinem anderen in gleichem Werthe stand, und ein so trauriges Chaos hervorbrachte, daß sich Niemand herausfinden konnte. Dazu erschienen bald eine Menge falscher Noten, die so überhand nahmen, daß keiner mehr wußte, ob einer Note zu trauen sey. Um diesem Uebel abzuhelfen, wurde 1816 die Staatenbank mit einem Privilegium von 1816 bis 1836, und einem Fond von 70 Mill. Guld., in 350,000 Aktien, jede zu 200 Gulden, errichtet, wovon indeß nur ¼ oder 17,500,000 Guld. Münze, ¾ Staatspapiere sind. Diese Bank hatte 1820 ein wirkliches Kapital von 69,953,917 Guld. und 23,242,760 Guld. in Noten im Umlaufe. Ihr ganzer Umsatz im Jahre 1819 betrug 147,293,268 Gulden, sie diskontirte 39,955,642 Gulden auf persönliche Sicherheit, hatte für 12,299,575 Guld. verpfändetes Gut, und in Nebenbänken in allen Theilen der Union, welche

Antheil an ihren Aktien haben. Da aber neben denselben noch alle alten Banken fortbestehen, und noch von Zeit zu Zeit neue hinzukommen — so wurden in dem Staate Kentucky allein nach 1815 noch 33 neue Banken mit einem Kapitale von 12.940,000 Guld. errichtet — so dauert die Papiernoth noch immer fort, und die Banken haben wohl am meisten dazu beigetragen, das Nordamerikanische Volk in seine gegenwärtige bedrängte Lage zu versetzen, die wahrscheinlich nicht früher, als mit dem Bankerotte aller Banken, der freilich anfangs eine furchtbare Krise herbeiführen dürfte, enden wird. Welch einen nachtheiligen Einfluß indeß die Verschiedenheit, der Werth und der Kredit des umlaufenden Papiers auf den ganzen wechselseitigen Verkehr haben müsse, ist begreiflich.

Die Haupthandelsstädte sind: Neuyork und Boston, für den N und W., Neuyork und Philadelphia für die Mitte; Baltimore, Charlestown und Norfolk für den S., und Neuorleans für die Umgebungen des Missisippi und Missuri. Die Fuhrwerke, die meistens bedeckt sind, werden Teams genannt; zur Stromfahrt dienen meistens flache und Kielböte, in neuern Zeiten hat man fast überall Dampfböte eingerichtet.

Ganz Nordamerika könnte leicht eine Wasserverbindung haben, die alle innern Theile desselben in Verbindung setzte, und den Atlantischen Ocean mit dem Missisippi und Missuri, diese mit dem Austrealoceane in Verbindung brächte. Die Ausführung dieses weitumfassenden Plans gehört indeß kommenden Zeiten an, wenn die Kultur des Binnenlandes selbige zum Bedürfnisse gemacht haben wird. Die Verbindung der Atlantischen Küstenprovinzen durch einen Kanal, wodurch Boston und Charlestown, Charlestown und Orleans sich die Hände bieten könnten, ohne von den Launen des Meers abzuhängen, liegt näher, auch ist dazu schon der Plan fertig, aber seine Realisirung bis jetzt aufgeschoben. Was man bisher im Wasserbau versucht hat, beschränkt sich meistens auf Kanäle zur Umgehung der Schnellen und Katarakte der befahrensten Ströme, wovon wir den vornehmsten bereits unter der Rubrik Kanäle (S. 39) aufgeführt haben. Mehrere sind erst projektirt. Auch wendet man jetzt viele Aufmerksamkeit auf die Errichtung und Instandsetzung der Kunststraßen und des Postwesens, das man jetzt durch alle

Staaten angeordnet hat, und das immermehr an Umfange gewinnt. 1790 gab es 75 Postämter, und die Länge der Poststraßen betrug erst 375 Meilen, 1817 zählte man 3,459 Postämter, und die Länge der Poststraßen belief sich auf 10,260 Meilen. Die sämmtlichen Posten stehen unter dem Oberpostamte zu Washington. Da während des letzten Krieges mit den Briten das Meer so unsicher war, daß kein Fahrzeug sich demselben anvertrauen wollte, so unternahm Boston einen Landverkehr mit Mexiko: die Waare wurde auf der Axe nach Providence, von dieser Stadt zu Wasser nach Port Amboi, von Amboi theils auf der Axe, theils zu Wasser nach Philadelphia, von da auf der Axe nach Pittsburgh, von da auf dem Ohio und Mississippi nach Neworleans, und von diesem Platze theils durch Küstenfahrer, theils auch zu Lande nach Mexiko geschafft. Wie überhaupt der Binnenverkehr im Lande zugenommen hatte, davon dient der Landverkehr zwischen Boston und Providence zum Beweise: Vor 1800 gingen gewöhnlich zwischen beiden Städten nur 2 Frachtwagen, jetzt gegen 200. Auch der Verkehr von Natchez und den beiden Carolina, mit der Provinz Texas in Mexiko, wird immer bedeutender: er geschieht meistens durch Maulthiere.

Auch auf den Canadischen Seen findet ein lebhafter Verkehr mit den Britischen Kolonien und den Indianern statt. Mit demselben waren 1810 32 Handelsfahrzeuge auf dem Erie und 12 auf dem Ontario beschäftigt, und dieser wird sich noch mehr heben, wenn der Handelskanal zwischen dem Hudson und den Seen, der jetzt seiner Vollendung nahe oder schon vollendet ist, eröffnet seyn wird. Den Handel, den die Vereinigten Staaten mit den Indianern betreiben, kann man doch nur als Binnenhandel betrachten, wenn schon die Geschäfte der Pelzhändler sich zum Theile über die Gränzen der Staaten ausdehnen. Die Vereinigten Staaten suchen die Freundschaft der Indianer, theils um die Sicherheit der Kolonien zu befestigen, theils um sie in ihrem Handelsinteresse zu fesseln, und ihre Civilisation zu befördern. Das Hauptkomtoir für die Verhältnisse mit den Indianern, ist zu Georgetown errichtet: es correspondirt mit 17 Agenzen, die über das Binnenland um die Seen und die Ufer des Mississippi und Missuri zerstreut sind. Die Kosten, die der Staat auf dieses Etablissement wendet,

wurden 1812 auf 440,000 Guld. angeschlagen, und meistens zur Unterhaltung der Soldaten und zu Geschenken für die Indianischen Häuptlinge verwendet. Die Waaren, die man in diesen Handel bringt, sind dieselben, womit die Britischen Handelsgesellschaften die Indianer versehen, und dafür ihre Pelzwerk, ihre Häute, Talg, Matten etc. eintauschen. Die Hauptfaktorei der Vereinigten Staaten ist Fort Oswego, am Missuri, wohin die Waaren auf dem Potomak 54 Meilen, von da zu Lande 15 Meilen weit bis Brownsville, von da auf der Monongahala und dem Ohio in den Mississippi nach St. Louis, und von da auf dem Mississippi nach Fort Oswego gebracht werden. Für den See Erie werden die Güter von Georgetown nach Cincinnati an den Ohio, von da auf den großen Miami und zu Lande nach Fort Wayne, und von da an den See Erie geschafft; für den Mobile sendet man die Güter aus dem Ohio den Tennessee herunter bis Musshel-Shoals, von wo sie zu Lande nach dem Tombighee gebracht werden, und auf diesem Flusse den Ohio erreichen. Den Weg, den die Neuyorker Pelzgesellschaft zum Transporte ihrer Waaren für Michillimakinak bestimmt hat, haben wir schon oben angegeben. Der Handel mit den Indianern, ist für die Vereinigten Staaten höchst vortheilhaft, da in demselben fast lauter Amerikanische Manufakte abgesetzt werden. Der Handel mit der Nordwestküste geschieht meistens auf kleinen Schiffen von Kanton aus, wohin auch die Rückladung in Pelzwerke gebracht, und dann gegen Thee eingetauscht wird. 1811 brachte man auf den Oregan für 230,946 Guld. Waaren.

K.

Münzen. Maaße. Gewichte.

1) Münzen. Die Münzen, die in den Vereinigten Staaten geschlagen werden, sind in Golde: der Adler = 10 Dollars oder 20 Guld. Conv.; der halbe Adler = 5 Dollars; ¼ Adler = 2½ Dollar. In Silber: der Dollar, welcher in 100 Cent. getheilt ist, und etwa 2 Guld. ausmacht (genau 2 Guld. ½ Kr.; wir haben ihn indeß überall zu 2 Guld. Conv. angenommen); der halbe Dollar = 50 Cent.; der Vierteldollar = 25 Cent. und der zehntel Dollar = 10 Cent. In Kupfer: die Centime, und Zehntel einer Centime. Die allgemeine Rechnungsmünze ist der Dollar. Das Verhältniß des Standardgoldes ist 11 Theile fein zu 1 Theil

Zusatz. Das Pfund, Troy-Gewicht, Standard-Gold, gilt 209 Dollars 77 Cent. Das Verhältniß des Standardsilbers ist 148[illegible] fein zu 179 Zusatz. Das Pfd., Troygewicht, Standardsilber gilt 13 Dollars 77,7 Cent. Der gesetzmäßige Werth des Silbers gegen Gold, ist wie 1 : 15

2) Maaße, und zwar a) Längenmaaß: ganz das Brittische: 1 Inch = 3 Gerstenkörner; 1 Fuß = 12 Inches; 1 Yard = 3 Fuß, 1 Pole oder Ruthe = 5½ Yard, 1 Furlong = 40 Poles; 1 Meile = 8 Furlongs, und 1 Fathom = 6 Fuß; b) Flächenmaaß, gleichmäßig: 1 Q. Fuß = 144 Inches; 1 Q. Yard = 9 Fuß; 1 Q. Pole oder Ruthe = 30¼ Yard; 1 Rood = 40 Poles; 1 Acre = 4 Rood; 1 Q. Meile = 640 Acres; c) Trocknes Maaß: 1 Pinte = 34$\frac{1}{12}$ Kubikzoll; 1 Gallone = 8 Pinten; 1 Peck = 2 Gallonen; 1 Bushel = 4 Pecks; 1 Coom = 4 Bushels; 1 Last = 20 Cooms; d) Weinmaaß: 1 Pinte = 28,875 Kubikzoll, 1 Gallone = 8 Pinten; 1 Barrel = 31½ Gallone; 1 Tierce = 1⅓ Barrel; 1 Hogshead = 1½ Tierce, und 1 Pune = 1⅓ Hogsheads; e) Biermaaß: 1 Pinte = 35,25 Kubikzoll; 1 Gallone = 8 Pinten; 1 Firkin = 9 Gallonen; 1 Barrel = 4 Firkins; 1 Hogshead = 1½ Barrel und 1 Butt = 2 Hogsheads.

3) Gewicht: a) Troygewicht. Drachme oder Penny = 24 Gran; 1 Ounce = 20 Drachmen; 1 Pound = 12 Ounces: b) Handelsgewicht: 1 Ounce = 16 Drachmen, 1 Pound = 16 Ounces: 1 Quarter = 28 Pounds; 1 Hundred-Weight. Der Hundred Weight oder Centner hält 96,96 Pf. Kölnisch; c) Apothekergewicht: 1 Scruple = 20 Grains; 1 Dram oder Drachme = 3 Scrupel; 1 Ounce = 8 Drams, und 1 Pound 12 = Ounces.

bb. Der Küstenhandel.

Der Küstenhandel ist äußerst lebhaft, vorzüglich an den Küsten des Atlantischen Oceans, an welchen die betriebsamsten Staaten und die wichtigsten Handelsplätze belegen sind: es findet mittelst desselben in Friedenszeiten ein ununterbrochener Handel zwischen dem N., dem S. und der Mitte statt, und der Golf ist mit Küstenfahrern bedeckt, die um die äußerste Spitze von Florida nach Louisiana oder Neworleans gehen. Auch wird die Fischerei meistens durch kleine Küstenfahrer betrieben. — Die Nordamerikaner haben überhaupt eine entschiedne Vorliebe für die Schifffahrt und den Handel: doch zeichnen

sich die Bewohner der 6 Provinzen von Neuengland besonders dadurch aus;

cc) Der auswärtige Seehandel.

Die Nordamerikaner handeln gegenwärtig mit allen Ländern der Erde, und sind ohne Vergleich nach den Briten die zweite seehandelnde Nation: ihre Schiffe befahren eben sowohl die Europäischen und Amerikanischen Meere, als sie sich über den Indischen und Australocean verbreiten. Nur durch sie kann einst dem Britischen Welthandel Gefahr drohen, und eifersüchtig bewacht auch schon London die aufkeimende Handelsgröße des jungen Staats.

So ausgebreitet aber auch jetzt der Amerikanische Handel ist, und so sehr er sich immermehr ausbreitet, so tief ist er doch noch immer dem Britischen untergeordnet. Was ihn vornehmlich lähmt, ist der Mangel an hinreichenden Fonds, und an dem großen Kredit, den sich die Briten erworben haben. Die Nordamerikaner bezahlen viel zu langsam, und setzen zu lange Termine, die den Kaufmann auf dem Kontinente abschrecken, sich in wichtige Handelsunternehmungen mit ihnen einzulassen.

Der vornehmste Handel findet mit den Britischen Inseln statt, indeß ist derselbe ganz zum Vortheile der Briten, für die Nordamerika noch immer eine Goldgrube ist, und es noch lange bleiben wird, da der Nordamerikaner sich einmal an Britische Waaren gewöhnt hat, und der Wohlhabende fast nichts schön findet, was nicht aus diesem Lande kömmt. Das Britische Manufakt ist ihm zur Bequemlichkeit des Lebens unumgänglich nothwendig, und obgleich die Briten ihm Vieles von seinen Waaren abnehmen, so steht die Bilanz doch immer gegen ihn. Auch bei dem Handel mit Frankreich ist die Bilanz nicht für die Vereinigten Staaten. Mit großem Vortheile handelt dagegen Nordamerika mit Spanien, mit Portugal, mit Rußland, mit den Hansestädten, mit den nordischen Staaten, und verliert wieder mit Westindien, mit Schina und Ostindien. Warden rechnet, daß die Hälfte von den einheimischen Produkten Nordamerika's auf den Britischen Inseln, $\frac{1}{5}$ in Frankreich, $\frac{1}{10}$ in Spanien, von den fremden Produkten aber $\frac{1}{3}$ in Frankreich, $\frac{1}{4}$ in Spanien, $\frac{1}{5}$

in Portugal, ⅕ auf den Britischen Inseln, und eben so viel in den Hansestädten abgesetzt werde. 1807 verbrauchten die Vereinigten Staaten an fremden Kaufwaaren überhaupt für 167,753,224 Guld.; mit der Hälfte davon halfen die Briten aus, und ⅔ der Britischen Manufakte waren baumwollne Waaren, wovon das Material aus Nordamerika geholt war. In demselben Jahre hatten die Briten den Amerikanern 501,802$\frac{1}{10}$ Cntr. rohe Baumw. abgekauft. Die übrigen Britischen Waaren bestehen in wollnen Zeuchen, Leder, Stahlwaaren, plattirten Waaren, Kupfer, Flachs, Seide, Hanf, Töpferwaaren, Glaswaaren und Papier, zusammen für 76,220,000 Guld. Von 1805 bis 1807 betrug die Ausfuhr aus den Britischen Inseln nach Nordamerika 121,368,111, und von 1806 bis 1811 in vierjährigem Durchschnitte 64,640,590 Guld. Die jährliche Bilanz war in beiden Perioden für die Britischen Inseln ungemein groß. Mit Ostindien ist der Nordamerikanische Handel ebenmäßig sehr lebhaft, und durch den Handelsvertrag von 1794 regulirt: die Bilanz ist ebenfalls für die Briten, indem die Amerikaner dabei 6 Mill. Guld. zusetzen sollen; sie müssen fast alles, was sie dort nehmen, mit Piastern saldiren. Ihre Ausfuhr nach Ostindien, betrug in den 3 Jahren 1802, 1803 und 1804 an einheimischen Produkten für 94,000, an fremden für 166,000, im Ganzen für 260,000 Guld. Dafür erhandelten sie an Musselin und weißen baumwollnen Zeuchen, an Zucker, Pfeffer und Baumwolle für 7,060,000 Guld. 1811 zahlten sie 2,960,000 Piaster nach. — Die Ausfuhr nach den Westindischen Kolonien, wurde nach einem 3jährigen Durchschnitte von 1802, 1803 und 1804 auf 44,500,000 Guld. geschätzt, nämlich 31,400,000 in einheimischen und 13,100,000 in fremden Produkten; dagegen die Einfuhr nur 40 Mill. betrug. Die Ausfuhr nach dem Britischen Westindien allein, belief sich 1807 auf 10,644,552 Guld. in einheimischen und 1,260,722 in fremden Waaren, 1815 aber auf 3,142,980 Guld. in einheimischen und 41,958 in fremden Produkten. 1807 wurden überhaupt für 18,050,994 Guld. in einheimischen, und für 32,008,600 in fremden, 1815 aber für 14,409,986 in einheimischen und für 2,527,072 Guld. in fremden Produkten nach ganz Westindien gesendet. Die Ausfuhr besteht in Stockfischen, Makrelen, Heringen, Reis, Mehl, Hülsenfrüchten,

Rind- und Schweinefleisch, Mehl, Butter, Ochsen, Pferden, Mauleseln, Schafen, Seife, Talglichtern, Tabak, Thee, raffinirtem Zucker, allen Arten Bau- und Stabholz, Hausgeräthe u. s. w., wogegen sie Molassezucker, Kaffee, Piment, Ingwer, Farbehölzer und Kakao zurücknehmen. — Der Schinesische Handel beschäftigt jährlich 20 bis 30 Schiffe. Die Amerikaner führen nach Schina Baumwolle, Reis, Sago, Wachs, Oehl, Butternüsse, Weinessig, Ginseng, Koschenille, Wein, Sandelholz, Schwarzholz, Theer, Stahl, Kupfer, Blei, Pelzwerk, besonders von Seeottern u. s. w., aber alles in kleinen Quantitäten, so daß man die ganze Waarenausfuhr nur auf 1 Mill. Guld. berechnet. Dagegen holen sie Thee, Kassia, Muskatnüsse, Kandiszucker, Nelken, Rhabarber, Nanking, Seide, Kantontücher, gefärbte Papiere, Schildpatt, Porzellan, alles für 6 Mill. Guld., und müssen gegen 5 Mill. baar in Spanischen Piastern nachzahlen. Hier, nach Warden, eine Uebersicht von dem Thee, den sie von 1801 bis 1811 aus Schina geholt haben:

1801	auf 23	Schiffen	Pfund	4,762,866
1802	— 31	—	—	5,740,734
1803	— 20	—	—	2,619,486
1804	— 13	—	—	2,371,600
1805	— 31	—	—	8,546,800
1806	— 37	—	—	11,702,800
1807	— 27	—	—	8,464,183
1808	— 31	—	—	6,408,266
1809	— 6	—	—	1,082,400
1810	— 29	—	—	9,737,066
1811	— 12	—	—	2,884,400

Der Handel mit Spanien ist sehr lukrativ: 1812 führten die Nordamerikaner nach den Häven am Atlantischen Oceane für 9,050,904, nach denen des Mittelländischen Meers für 80,604, nach den Canarias für 703,930, nach den Philippinen für 64,406, nach beiden Florida's für 195,406, nach Honduras und Campeche für 116,404, nach dem Spanischen Westindien und den Kolonien des Kontinents für 5,281,004, zusammen für 15,493,752 Guld., nämlich 45,641 Cntr. und 3,070 Barrels, Fische, 27,173 Barrels Rind- und Schweinefleisch, 413,965 Pfd. Schinken und Speck, 799,891 Pfd. Butter und Käse, 1,052,659 Pfd. Schmalz, 262,961 Bushels Mais, 529,214 Bar-

[illegible] Mehl, 34,798 Barrels Reis und [illegible] Barrels Schiffszwieback, 21,766 Tierces Reis, 141,117 Pfd. Baumwolle, 1,035,601 Pfd. Seife und Lichter und [illegible]1,243 Gallonen Kornbranntwein. — Nach Rußland und den Nordischen Reichen, gehen Ost- und Westindische Waaren, und zurückgenommen werden Eisen, Hanf, Segeltuch, Tauwerk, Raventuch, Juchten u. s. w. Nach den Hansestädten, Trieste, Holland und Frankreich werden ausgeführt: Pot- und Perlasche, Thran, Walrath, Fischbein, Farbehölzer, Stabholz, Reis, Tabak, Baumwolle, Zucker, Thee, Kakao und Gewürze, und aus diesen Ländern eingeführt: Leinewand, Glas, Eisen und kurze Waaren, Bleiweiß, Mennig, Wachholderbranntwein, Käse, Butter, Wein, Branntewein, Seidenzeuche, Tücher, Früchte, Papier und andere Artikel. — Portugal, Spanien und Italien nehmen Stockfische, Mehl, Holz, Theer, Pech, Thran, Pipenstäbe, Walrathlichter, Reis, Tabak und Kolonialprodukte, und geben Südfrüchte, Baumöl, Wein, Branntewein, Strohhüte, Seidenzeuche und Salz zurück; von Madeira ziehen die Vereinigten Staaten Wein, und führten dafür 1801 für 1,056,750 Gulden einheimische und für 124,383 Guld. fremde Produkte dahin aus. — Nach der Levante führen die Nordamerikaner Kolonialwaaren, zu den Barbaresken Pulver, Eisen, Schiffbauholz und einige andere Produkte; nach Brasilien und den neuen Südamerikanischen Staaten: Stockfische, Makrelen, Assen, Leder, Stiefel und Schuhe, Seife, Lichter, Schiffs- und Kriegsbedürfnisse, in den neuesten Zeiten letztre besonders in großer Menge, Hausgeräthe, Kutschen und Fuhrwerk, kurze und lange Waaren, Bier und Branntewein, und nehmen dagegen Zucker, Kakao, Vanille, Indigo, Baumwolle, Rohrzucker, Tabak, Farbehölzer und Häute zurück. Selbst mit den Sandwichinseln im Australocean, stehen sie in direkten Verkehr, und sollen neuerdings in deren Nähe ein Eiland besetzt und zu einem Niederlagsplatz zwischen China und dem Gebiete von Oregan gemacht haben. Der Handel ist fast gar keinen Einschränkungen unterworfen; die eingeführten Waaren unterliegen indeß einem Zolle, der jedoch äußerst billig bestimmt ist, und für die Nordamerikaner zu billig, indem die Manufaktur darunter leidet. Sie haben eine Navigationsakte so gut, als wie die Britten: sie datirt sich indeß erst vom Jahre 1817.

Uebersicht der Ausfuhr der Vereinigten Staaten von 1790 bis 1820.

Jahr	Ausfuhr überhaupt in Gulden.	davon Produkte einheimische	fremde.
1790	40,410,330	—	—
1791	38,024,082	—	—
1792	26,596,196	—	—
1793	52,219,144	—	—
1794	66,052,466	—	—
1795	95,178,942	—	—
1796	134,128,194	81,528,194	52,600,000
1797	113,700,412	59,700,412	54,000,000
1798	123,054,194	57,054,194	66,000,000
1799	157,331,044	66,285,044	91,046,000
1800	141,943,560	63,681,806	78,261,754
1801	188,231,850	94,946,408	93,285,442
1802	144,966,200	73,016,378	71,549,942
1803	111,600,066	84,411,922	27,188,144
1804	155 398,148	82,534,954	72,463,194
1805	191,132,042	84,774,004	106,358,038
1806	203,073, 26	82,507,454	120,566,472
1807	216,686,300	97,399,184	119,287,116
1808	44,861,920	18,867,092	25,994,828
1809	104,406,566	62,811,404	41,595,062
1810	133,515,940	84,733,150	48,782,590
1811	122,683,666	90,588,086	32,045,580
1812	79,954,472	60,064,218	16,990,254
1813	55,111,994	50,016,304	5,695,690
1814	13.854,882	13,564,544	290,338
1815	105,115,506	91,948,806	13,166,700
1816	163,840,904	129,563,792	34,277,112
1817	175,343,138	136,627,000	38,716,138
1818	186,562,266	147,798,874	38,853,392
1819	140,285,042	101,953,676	38,331,366
1820	139,383,338	103,367,280	36,016,058

Ausfuhr von 1820 zu den verschiedenen Handelsnationen.

Handelsnationen.	nach einem zehnjährigen Durchschnitte			Betrag der Ausfuhr von 1820.
	Einheim. Produkte.	Fremde Produkte.	Total.	
Rußland	615,438	3,838,606	4,454,044	2,764,042
Preußen	192,060	357,896	549,968	9,678
Schweden	2,801,736	2,031,482	4,833,210	1,293,732
Dänemark und Norwegen	3,665,654	3,922,300	7,587,954	4,939,276
Niederlande	3,581,934	13,607,006	17,188,942	15,376,672
Brit. Inseln	33,706,204	3,625,648	37,331,554	57,783,830
Deutschland	1,473,104	3,391,012	4,864,118	5,182,550
Frankreich	6,236,434	11,749,388	17,985,824	18,222,430
Spanien	11,384,440	11,197,192	22,381,634	13,680,048
Portugal	8,309,998	1,392,568	9,702,566	2,651,592
Italien	305,936	3,763,862	4,069,298	2,422,380
Oesterreich	28,760	433,008	461,770	1,175,164
Levante	30,862	521,402	552,264	1,386,372
Kap	100,396	140,572	240,568	—
China	386,860	279,268	666,130	2,959,492
Asia	13,952	29,982	23,936	126,854
Ostindien	256,270	702,378	958,648	—
Westindien	2,246,550	780,114	3,026,664	6,017,912
Europa	316,586	916,536	1,233,322	1,930,048
Afrika	427,638	554,790	882,428	153,818
Australien	8,732	40,324	49,058	53,922
Nordwestküste	38,022	295,542	333,564	468,862
Hayti	—	—	—	1,288,716
Südamerika	—	—	—	482,386
Berberei	186,574	359,486	546,062	9,142
Total	74,909,166	61,127,126	136,036,294	139,338,338

Uebersicht der Ausfuhr der Vereinigten Staaten von 1790 bis 1820.

Jahr	Ausfuhr überhaupt in Gulden.	davon Produkte einheimische	davon Produkte fremde.
1790	40,410,330	—	—
1791	38,024,082	—	—
1792	[illegible],506,196	—	—
1793	52,219,144	—	—
1794	66,052,466	—	—
1795	95,178,942	—	—
1796	134,128,194	81,528,194	52,600,000
1797	113,700,412	59,700,412	54,000,000
1798	123,0[illegible],194	57,054,194	66,000,000
1799	157,331,044	66,285,044	91,046,000
1800	141,943,560	63,681,806	78,261,754
1801	188,231,850	94,946,408	93,285,442
1802	144,966,200	73,016,378	71,519,942
1803	111,600,066	84,411,922	27,188,144
1804	155,398,148	82,534,954	72,463,194
1805	191,132,042	84,774,004	106,358,038
1806	203,073,[illegible]26	82,507,454	120,566,472
1807	216,686,300	97,399,184	119,287,116
1808	44,861,920	18,867,092	25,994,828
1809	104,406,566	62,811,404	41,595,062
1810	133,515,940	84,733,150	48,782,590
1811	122,683,666	90,588,086	32,045,580
1812	79,954,472	60,064,218	16,990,254
1813	55,111,994	50,016,304	5,095,690
1814	13,854,882	13,564,544	290,338
1815	105,115,506	91,948,806	13,166,700
1816	163,840,904	129,563,792	34,277,112
1817	175,343,138	136,627,000	38,716,138
1818	186,562,266	147,708,874	38,853,392
1819	140,285,042	101,953,676	38,331,366
1820	139,383,338	103,367,280	36,016,058

Ausfuhr von 1820 zu den verschiedenen Handelsnationen.

Handels-nationen.	nach einem zehnjährigen Durchschnitte			Betrag der Ausfuhr von 1820.
	Einheim. Produkte.	Fremde Produkte.	Total.	
Rußland	615,438	3,838,606	4,454,044	2,704,042
Preußen	192,060	357,896	549,958	9,678
Schweden	2,801,736	2,031,482	4,833,210	1,293,732
Dänemark und Norwegen	3,665,654	3,922,300	7,587,954	4,939,276
Niederlande	3,581,934	13,607,006	17,188,942	15,376,672
Brit. Inseln	33,706,204	3,625,548	37,331,554	57,783,830
Deutschland	1,473,104	3,391,012	4,864,118	5,182,550
Frankreich	6,236,434	11,749,388	17,985,824	18,222,430
Spanien	11,384,440	11,197,192	22,381,634	13,680,048
Portugal	8,309,998	1,392,568	9,702,566	2,651,502
Italien	305,936	3,763,862	4,069,298	2,422,380
Oesterreich	28,760	433,006	461,770	1,175,164
Levante	30,862	521,402	552,264	1,386,372
Kap	100,396	140,572	240,568	—
China	386,860	279,268	666,130	2,959,492
Asia	13,952	29,982	23,936	126,854
Ostindien	256,270	702,378	958,648	—
Westindien	2,246,550	780,114	3,026,664	5,017,912
Europa	316,586	916,536	1,233,322	1,930,048
Afrika	427,638	554,790	882,428	153,818
Australien	8,732	40,324	49,058	53,922
Nordwest-küste	38,022	295,542	333,564	468,862
Hayti	—	—	—	1,288,716
Südamerika	—	—	—	482,386
Berberei	186,574	359,486	546,062	9,142
Total	74,909,166	61,127,126	136,036,294	139,338,338

Ausfuhr von 1817

zu den verschiedenen Handelsnationen.

Nationen.	Total.	Einheimische Produkte.	Fremde Produkte.
nach dem Norden von Europa	13,2[illegible]	7,6[illegible]	5,580,816
nach den Niederlanden	11,570,946	6,795,550	4,775,096
nach den Brittischen Inseln	86,536,484	82,462,336	4,07[illegible]148
nach Frankreich	25,009,636	19,634,846	5,434,790
nach Spanien	16,847,872	9,060,312	7,787,560
nach Portugal	3,669,646	3,002,474	667,172
nach allen übrigen Nationen	18,210,922	7,814,356	10,396,566
Total	175,343,138	136,627,000	38,716,138

An der Ausfuhr von 1817 nahmen Theil.

Staaten.	mit einheimischen Waaren.	mit fremden Waaren.	Total.
Newyork	27,321,466	10,093,400	37,414,866
Massachusetts	11,816,832	12,019,162	2[illegible],855,994
Südcarolina	19,888,686	856,540	20,745,226
Louisiana	16,482,508	1,567,116	18,049,624
Maryland	11,775,768	6,092,092	17,867,860
Georgia	17,061,662	519,766	17,581,428
Pennsylvania	11,076,006	6,395,178	17,471,184
Virginia	[illegible],122,47[illegible]	[illegible]	[illegible]42,884
Columbia	3,378,204	159,112	3,537,316
Nordcarolina	1,910,422	[illegible]	1,91[illegible]
Rhodeisland	1,155,822	745,112	1,900,934
Vermont	1,826,402	[illegible]	1,826,402
Connecticut	1,148,680	59,698	1,208,[illegible]78
Neuhampshire	341,198	53,650	394 848
Michigan	128,456		128,456
Delaware	77,542	12,166	89,708
Mississippi	87,774	—	87,774
Ohio	15,498	—	15,498
Neujersey	11,698	—	11,698
Total	136,627,000	38,716,138	175,343,138

Gegenstände der Ausfuhr von 1818.

a. Einheimische Producte.		147,708,000
aa. Cerealien und Speisen.	38,096,000	
1. Waizen, Mehl, Zwieback	24,9[illegible]6,000	
2. Mais und Maismehl	4,670,000	
3. Roggen und Mehl	1,200,000	
4. Reis	6,526,000	
5. Hafer, Hülsenfrüchte, Kartoffeln	604,000	
bb. Handelspflanzen.	83,708,000	
1. Baumwolle	62,668,000	
2. Taback	19,734,000	
3. Leinsaamen	938,000	
4. Hopfen	356,000	
5. Ahornzucker	10,000	
6. Indigo	2,000	
cc. Forstproducte.	9,766,000	
1. Holz aller Art, Harz, Pott- und Perlasche	9,224,000	
2. Ginseng	542,000	
dd. Producte des Thierreichs.	5,906,000	
1. Rindvieh, Fleisch, Talg, Butter, Käse	1,686,000	
2. Häute und Pelze	1,616,000	
3. Schweine, Fleisch, Schmalz, Speck	1,508,000	
4. Pferde und Maulesel	560,000	
5. Wachs	110,000	
6. Wolle	60,000	
7. Schaafe	58,000	
8. Federvieh	8,000	
ee. Producte der Fischerei.	4,374,000	
1. Kabliau	2,162,000	
2. Wallfischthran und Fischbein	990,200	
3. Marinirte Fische	634,000	
4. Wallrath und Lichter	588,000	
ff. Manufacte.	4,878,000	
Aus einländischen Stoffen.		
1. Seife und Talglichter	996,000	
2. Leder, Schuster- und Sattlerarbeit	216,000	
3. Hüte	48,000	
4. Geistige Getränke, Bier, Stärke	292,000	
5. Holz- und Wagenarbeiten	656,000	
6. Seilerarbeiten und Segeltuch	134,000	
7. Schnupftabak, Oel und sonstige Gegenstände	1,746,000	

Aus fremden Stoffen.		
8. Rum	340,000	
9. Raffinirter Zucker	30,000	
10. Schokolade	4,000	
11. Pulver	302,000	
12. Messing und Kupfer	68,000	
13. Arzneien	54,000	
gg. Ungewisse Producte.	1,280,000	
b. Fremde Producte.		38,853,392
1. Colonialwaaren, Thee, Häute u. s. w.	38,853,398	
Total	—	186,561,392

Einfuhr 1820.

Gegenstände.	Stückzahl, Maaß oder Gewicht.	Zahl.	Werth in Gulden.
1. Wein	Gallonen	1,255,266	1,013,673
2. Branntewein	—	4,477,628	3,918,250
3. Thee	Pfunde	5,48[illegible],720	3,477,556¼
4. Zucker	Centner	716,654	4,363,406¾
5. Salz	Bushels	2,975,862	1,190,345
6. Leinewand	Stück	17,086	69,999
7. Raventuch	—	13,051	32,627¾
8. Segeltuch	—	4,036	13,230
9. Wallrath	Gallonen	3	1⅛
10. Walfischthran	—	1,114	334
11. Olivenöl	—	16,796	8,398
12. Kakao	Pfunde	643,315	25,732½
13. Schokolate	—	4,053	243
14. Kandiszucker	—	3,206	769¼
15. Andre raffinirte Zucker	—	956	191
16. Brodzucker	—	2,082	499¼
17. Mandeln	—	634,561	38,073¼
18. Rosinen	—	167,488	10,049¼
19. gedörrte Pflaumen	—	323,401	19,404
20. Feigen	—	319,671	19,180
21. Korinthen	—	2,537,806	119,759¾
22. Talg- und Wallrathslichter	—	4,627	304¼
23. Käse	—	79,428	14,296
24. Seife	—	144,888	8,693
25. Talg	—	362,368	7,247½
26. Bier	Gallonen	152,223	44,112

Gegenstände.	Stückzahl, Maaß oder Gewicht.	Zahl.	Werth in Gulden.
27. Muskatblüthe u Nüsse	Pfunde	37,748	51,083
28. Zimmt	—	4,338	2,169
29. Nelken	—	21,907	10,953½
30. Pfeffer	—	591,4[illegible]	94,631½
31. Piment	—	283,726	28,040½
32. Quassia,	—	250,871	30,104½
33. Tabak	—	58,589	14,954
34. Indigo	—	313,938	94,181½
35. Borsten	—	42,430	2,546
36. Leim	—	45,920	4,592
37. Farben	—	378,349	7,567
38. Ocher und Oele	—	51,878	1,556½
39. Bleiweiß und Mennig	—	1,624,197	97,451½
40. Pariser Weiß	—	139,507	2,790
41. Blei und Bleiwaaren	—	1,882,921	59,888
42. Taue, Hanfgarn, Bindfaden	—	440,562	64,969½
43. Kupferwaaren,	—	786,218	71,010
Drath, Nägel	—	165,679	9,928
44. Eiserne Nägel	—	205,370	8,215
45 Anker	—	6,634	6,634
46. Eisen in Blöcken	Centner	19,099	28,648½
47. Gußeisen	—	61,290	153,870
48. Stangeneisen	—		
49. Gehämmertes		324,943	487,348
Eisen	—	18,315	91,575
50. Blatt- u. Reifeisen	—	8,461	18,921
51. Stahl	—	61,157	153,471
52. Hanf	—	2,501	10,244
53. Alaun	—	21	42
54. Grüner Vitriol	—		
56. Steinkohlen	Bushels	787,077	78,707½
56. Getrocknete und		586	1,172
geräucherte Fische	Centner	3,058	10,557
57. Gesalzene Fische	Fäßchen	13,184	37,969
58. Bouteillenglas	Gros	12,491	69,314½
59. Fensterglas	Hundert QF.		
60. Stiefel	Paar	1,569	4,707
61. Schuhe u. Pantoffeln	—	[illegible]	20,874
62. Cigarren	Tausend	11,451	57,255
63. Spielkarten	Pack	5,425	3,255
hierzu:			
64. Der Betrag der Zölle ad valorem	. . . . . .	. . .	34,239,405
Summa	. . .	. . .	50,225,878

Unter dieser Einfuhr fehlen indeß die Menge Artikel. Darunter Rohzucker 11,910,729 Gallonen, Kaffee 29,825,869 Pfunde, auch viele Luxuswaaren und sie giebt uns daher keinen richtigen Ueberblick über den Betrag der Einfuhr. Nach Seyberts „statistical annals“ belief sich in den 3 Jahren [illegible] 1803 und 1804

	Gulden
die Gesammteinfuhr auf	150,699,874
davon wurden wieder ausgeführt für	38,740,198
und betrugen die Zölle netto	23,192,299
Es waren eingeführt:	
im Jahre 1800 für	143,600,000
im Jahre 1801 für	177,800,000
im Jahre 1802 für	146,000,000
im Jahre 1803 für	11[illegible],000,000
im Jahre 1804 für	160,000,000
im Jahre 1805 für	192,000,000
im Jahre 1806 für	208,000,000
im Jahre 1807 für	214,000,000
im Jahre 1808 für	60,000,000
im Jahre 1809 für	10[illegible],000

1801 belief sich die Einfuhr

aus den Brittischen Inseln und deren Kolonien auf	104,427,044
aus Frankreich und dessen Kolonien auf	29,213,890
aus Spanien und dessen Kolonien auf	36,480,628
aus Holland und dessen Kolonien auf	17,898,946
aus Portugal und dessen Kolonien auf	2,830,868
aus Rußland auf	2,244,118
aus Preußen auf	114,450
aus Dänemark und Norwegen	6,872,738
aus Schweden und Barthelemy auf	1,099,070
aus Italien auf	1,894,812
aus Deutschland und Trieste auf	9,373,514
aus China und Ostindien auf	9,116,712
aus allen andern Gegenden der Erde auf	152,802
Summa	152,726,592
wobei jedoch die Zölle nicht zugerechnet waren, mit	25,070,000
Total	177,796,592

Zwischen 1803 bis 1812 schlägt Seybert den Verbrauch der fremden geistigen Getränke auf 6,833,193 Gallonen.

des Rohzuckers auf 7,354,964 Gallonen, des Weins auf 1,737,002 Gall., des Thee's auf 3,445,932 Pfd., des Kaffee's auf 16,138,703 Pfund und des Zuckers auf 54,390,470 Pfd. an.

Uebersicht der Nordamerikanischen Schiffe, nach Tonnenzahl berechnet, im Jahre 1815.

Staaten.	[illegible]			
	Beim auswärtigen Handel.	Bei der Küstenfahrt.	In der Fischerei.	Total.
Massachusetts	299,298	120,653	34,298	454,249
Newyork	80,664	180,358	478	261,500
Maryland	88,161	65,047	—	153,208
Pennsylvania	77,199	22,359	—	99,558
Virginia	31,152	40,344	—	71,496
Connecticut	33,472	24,880	1,739	60,091
Nordcarolina	25,826	15,185	—	41,011
Rhodeisland	29,019	9,171	6	38,196
Südcarolina	24,501	12,667	—	37,168
Neujersey	2,465	28,735	—	31,200
Neuhampshire	24,532	3,491	1,721	29,744
Columbia	11,280	10,473	—	21,753
Louisiana	13,766	3,437	—	17,203
Georgia	11,253	4,035	—	15,288
Delaware	1,305	8,285	—	9,590
Kentucky und Ohio	27	392	—	419
Michigan	159	—	—	159
Mississippi	145	—	—	146
Vermont	—	—	—	—
Summe	854,294	475,664	38,169	1,368,127

1789 betrug die Tonnenzahl der Schiffe, die zu den Häven der Vereinigten Staaten gehören, 201,562, 1790 478,877, 1792 564,437, 1794 628,816, 1795 747,963, 1796 841,700, 1798 898,428, 1801 1,033,218, 1802 892,102, 1803 949,171, 1804 1,042,402, 1805 1,140,368, 1806 1,207,733, 1807 1,268,545, 1808 1,242,443, 1809 1,350,178, 1810 schon 1,424,781, 1811 1,232,502, 1812 1,269,997, 1815 1,368,127 und 1818 1,165,185 Tonnen. Die Schifffahrt scheint in den letzteren Jahren sich verringert zu haben. 1810 wurden für 127,575, 1811 146,691, 1815 154,624, 1816 131,667

1818 82,421 und 1819 79,819 Tonnen, neue Schiff gebauet.

6.

Wissenschaftliche Kultur.

Die Nordamerikanische Literatur ist die Englische, und wenn sie auch mit ihr nicht gleichen Gang hält, so steht sie doch unmittelbar hinter ihr, und bestrebt sich so viel zu wirken, als bei weit geringern Hülfsmitteln und der getrennten Lage des Staats von der allgemeinen Europäischen Literatur möglich ist.

Die einzige Sprache, worin in Nordamerika *geschrieben*, worin in den höhern Unterrichtsanstalten *gelehrt* wird, ist die Englische. Bis 1800 war die Literatur in dem werdenden Staate der kaufmännischen Industrie ganz untergeordnet, der Gelehrtenstand ohne Ansehen, und das ganze Wissen der meisten Nordamerikaner, auf die ersten Elemente eingeschränkt. Seitdem fühlte man, daß man auch in dieser Hinsicht dem Mutterlande nachstreben müsse; der Unterricht, um den sich bisher die Regierungen der verschiedenen Staaten gar nicht bekümmert hatten, zog nun ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich, und man fing an, auf die Verbesserung desselben zu denken. 1811 schlug der Präsident dem Kongresse die Errichtung einer Universität in der Bundesstadt oder im Distrikte Columbia vor; 1816 brachte ein Ausschuß diese Sache nochmals in Erinnerung; indeß ist der Kongreß, weil er sich nicht dazu ermächtigt glaubt, in die desfallsigen Vorschläge noch nicht eingegangen, und das große Nordamerika hat bis jetzt keine allgemeine Universität. Dafür sind seit 1800 in den einzelnen Staaten Unterrichtsanstalten aller Art eröffnet: 1809 belief sich die Zahl der Kollegien auf 25, die der Akademien auf 74, alle nach Englischem Zuschnitte gemodelt. Diese Institutionen sind in jedem Staate gesetzlich inkorporirt, und stehen unter der Aufsicht eines Schulraths, der board of trustees heißt. Die später entstandenen Staaten im W. und S., haben von allem Lande in jeder Township 640 Acres für die Schulen reservirt, und fast jeder Staat hat seinen besondern heimischen Studienfond: der von Neuyork zinsete 1811 72,000 Guld., und der von Connecticut wurde zu 400,000 Guld. Kapital angeschlagen.

Alles was in Nordamerika vor der Periode der Unabhängigkeit geschrieben wurde, war ascetischen Inhalts: man begnügte sich, die wissenschaftlichen Werke des Mutterlandes zu studiren, man sendete die Jünglinge auf fremde Universitäten, um dort ihre Ausbildung besorgen zu lassen. Seitdem aber der große Franklin auftrat, wurde es auch hier heller; die Literatur erhielt ihren ersten Umschwung, und man versuchte Kunst und Wissenschaft auch auf heimathlichen Boden zu verpflanzen. Es entstanden nun nach und nach höhere und niedere Schulen aller Art: Rechtsschulen, theologische und philosophische Schulen, medicinische Schulen.

Vor 1800 studirten die meisten Amerikanischen Aerzte auf fremden Universitäten, und empfingen dort ihre Grade: seit diesem Jahre haben die medicinischen Schulen zu Philadelphia und Neuyork einen solchen Ruf gewonnen, daß gegenwärtig wenige Aerzte sich mehr im Auslande bilden. Der Studienkurs dauert auf beiden Schulen 4 Jahre. Es sind mehrere medicinische Journale zu Philadelphia, Neuyork, Boston und Baltimore entstanden, und die kostbaren Britischen medizinischen Werke auf Amerikanischen Boden verpflanzt: ein Werk in 4., was in London zu 20 Guld. ausgegeben wird, kostet zu Philadelphia und Boston, in Oktavform gebracht, nur 2 Guld., und durch diesen Nachdruck sind die Nordamerikaner im Stande, sich auf eine wenig kostbare Weise die theuersten Werke anzuschaffen. So werden die Edinburgh- und Quaterly Reviews in Nordamerika regelmäßig nachgedruckt, und sind allgemein verbreitet. Auch von den besten Werken der ausländischen Literatur, besonders der Französischen und Deutschen, werden Uebersetzungen veranstaltet und begierig gelesen, überhaupt hat der Geschmack an den Wissenschaften überall, vorzüglich aber in den nördlichen Staaten zugenommen. Die Schulen sind überall vervielfältigt: in Neuengland werden reiche und arme Knaben zusammen unterrichtet. Die Gegenstände des Unterrichts in den gewöhnlichen Schulen sind: Lesen, Schreiben, Mathematik, Grammatik und Geographie. In andren Staaten der Union hat man besondre Armenschulen: das Lancastersche System ist in mehrern Schulen eingeführt. Es sind verschiedene wissenschaftliche Institute zusammengetreten, die nicht allein das Gebiet

der Wissenschaften umfassen, sondern sich auch auf die Landwirthschaft, Kunstfleiß und Kunst ausdehnen. Die Amerikanische philosophische Societät zu Philadelphia, hatte 1820 bereits 6 Bände ihrer scientifischen Untersuchungen, die der Künste und Wissenschaft zu Boston 4, die Neuyork-Societät 4, die Philadelphia Ackerbaugesellschaft 4, und die Georgetown-Gesellschaft 1 Band herausgegeben. Ein Athenäum ist zu Boston mit einem Fond von 80,000 Guld. gestiftet; es sind Bibliotheken und Museen errichtet, in allen größeren Städten Lesebibliotheken gebildet. Unter ihren vorzüglichern Köpfen, die seitdem die Amerikanische Literatur bereichert haben, glänzen außer Franklin, der doch noch immer unerreicht dasteht, die Namen Adams, Barton, Humphrey, Hutchins, Godfrey, Jefferson, Cutler, Ramsay, Smith, Cobbett u. a.; die Zahl ihrer politischen Schriftsteller ist sehr groß, und unter ihren Naturforschern und Aerzten findet man sehr verdienstvolle und unterrichtete Männer. Auch in der Kunst bleiben die Amerikaner nicht zurück: sie haben die geschätztesten Geschichts- und Landschaftsmaler, West, Copely, Trumbull, Stewart, Vanderlyn, Jarvis, Wood und Allston, und die Porträtmaler Leslie, Peale, Sully, Morse, Early und Todd, deren Darstellungen auch in England geschätzt worden, erzeugt. Zwei Kunstakademien sind zu Philadelphia und Boston entstanden. Man hat sich die besten Modelle von Antiken und andern Kunstgegenständen aus Europa verschafft, und fängt an, nach diesen zu arbeiten. Der Staat Nordcarolina hat durch den Bildhauer Canova die Statue von Washington für 40,000 Gulden ausarbeiten lassen. Das Museum zu Philadelphia ist reich an naturhistorischen Gegenständen, besonders an antediluvianischen.

Wie sehr jetzt in Nordamerika die Leselust zunehme, und wie sehr man die Wissenschaften unterstütze, davon nur einige Belege. Das Medical-Repository von Neuyork hat 800 bis 900, das Analectic-Magazine derselben Stadt 3,000, und das Port-folio von Philadelphia eben so viele Subscribenten; vom Edinburgh und Quaterly-Review werden 1,000 Nachdrücke gemacht; der Nachdruck von Johnson's Law-Report, hat in einem Jahre zu Neuyork 5,000 Guld. eingebracht; die Olive-branch und Salmagundy, haben eine außerordentliche Popularität erlangt;

Knickerbocker's Geschichte von Newyork, brachte dem Verf. ein Honorar von 6,000 Guld. ein, und die Amerikanische Ausgabe von Marshall's Leben Washington's, die eleganter und besser gedruckt als die Londoner Ausgabe ist, soll dem Buchhändler 200,000 Guld. eingetragen haben. Einen sehr verbreiteten Wirkungskreis haben besonders folgende Journale: the monthly anthology von Boston; das General Repository von Cambridge; das North American Review, das New England Medicinal Journal von Boston, das American Review und American Journal von Walsh zu Philadelphia, und das Port folio daselbst, die überhaupt vorzüglich redigirt sind. Für die Geographie, Statistik und Geschichte ihres Vaterlandes sind die Amerikaner sehr thätig gewesen; wir nennen hier nur die Namen Morse, der ihr allgemeiner Geograph ist, Seybert, Pitkin, Blount, Bourne, Brackenridge, Carrigan, Darby, Dearbon, Drake, Dwight, Eddy, Brownfield, Forbes, Greenleaf, Harmon, Melish, Mac Murtrie, Morris, Kilbourn, Schoolcraft, Shaw, Silliman, Stoddard, Thomas, Whipple, die uns vorzüglich schätzbare Choro- und Topographien der einzelnen Staaten geliefert haben. Durch die Reisen von Pike, Lewis und Clarke, haben wir das Binnenland kennen gelernt; die Amerikanischen Küsten sind von Haslee, auf Veranstaltung des Kongresses, mathematisch und nautisch aufgenommen, indeß scheint das Unternehmen nur theilweise zu Stande gebracht zu seyn. Auch im Landchartenstiche haben sich die Nordamerikaner versucht; ob sie gleich darin noch keine großen Fortschritte gemacht haben, so ist doch das, was sie über ihr Vaterland geliefert haben, für die Erdkunde ein großer Gewinn.

Die Wuth, Zeitungen zu lesen, theilt der Nordamerikaner mit dem Briten. Vor der Revolution oder vor 1783, erschienen erst 9 öffentliche Blätter in dem Umfange des Vereinigten Staats. Schon 1792 hatte sich ihre Zahl auf 213 vermehrt. Anfangs 1810 zählte man 364 Blätter, wovon 25 täglich, 16 dreimal, 33 zweimal in jeder Woche, und 262 wöchentlich ausgegeben wurden. Allein der Staat Newyork besaß 100 Druckereien, aus welchen 66 Zeitungen hervorgingen. Jetzt hat fast jeder größere Ort sein eigenes periodisches Blatt, und man rechnet [illegible] Zeitungen und Wochenblätter, von

von wöchentlich 250,000 Stück gedruckt und ein Umsatz von 50,400,000 Guld. hervorgebracht wurden. 1810 erschienen in den verschiedenen Staaten:

Pennsylvania	74	Blätter
Neuyork	66	—
Massachusetts	38	—
Virginia	24	—
Maryland	21	—
Kentucky	17	—
Ohio	14	—
Vermont	14	—
Georgia	13	—
Neuhampshire	12	—
Connecticut	11	—
Orleans und Louisiana	11	—
Nordcarolina	10	—
Südcarolina	10	—
Neuyork	8	—
Rhodeisland	7	—
Tennessee	6	—
Columbia	4	—
Delaware	2	—
Indiana	1	—
Mississippi	1	—
Summa	364	Blätter.

Unter diesen waren 8 Deutsche, 5 Französische und 2 Spanische, dann 158 republikanische, 157 föderalistische und 49 neutrale.

Die Zahl der Druckereien und Buchhandlungen, die jedoch meistens Antiquarladen sind, beläuft sich gegenwärtig auf mehr als 600. Der Buchhandel ist einträglich, dreht sich aber zum Theil um den Nachdruck Britischer Werke, die für die Amerikaner in wohlfeilere Ausgaben umgeschmolzen werden. Mit Deutschland steht er in weniger Berührung, ist auch meistens nur Tauschhandel, indem die Amerikaner für Papier nur Papier geben wollen und können.

Das Theater ist in Nordamerika erst seit etwa 25 Jahren eingeführt. Früher widersetzte sich der Klerus, besonders in den Staaten von Neuengland, den dramatischen Darstellungen, und erst 1798 konnte das erste Thea-

ter zu Boston errichtet werden. Seit der Zeit aber folgten fast alle größere Städte nach. 1817 bestanden in Nordamerika 23 Theater, zu Boston, Salem und Newbury in Massachusetts, zu Providence und Newport in Rhodeisland, zu Newyork und Albany in Newyork, zu Philadelphia in Pennsylvania, welches 2 besitzt, zu Baltimore und Annapolis in Maryland, zu Washington in Columbia, zu Alexandria, Petersburgh, Norfolk und Frederiksburg in Virginia, zu Lexington in Kentucky, zu Charlestown in Südcarolina, zu Savannah in Georgia und zu Neuorleans in Louisiana. Die besten Britischen Stücke werden sogleich auf Amerikanischen Boden verpflanzt, und dort eben mit dem Luxus, wie in Altengland, dargestellt. Die Leidenschaft für dramatische Vorstellungen, für Wettrennen und Reitkünste, theilt der Nordamerikaner mit dem Engländer, mithin mußte die Kunst bald zu einer Vollkommenheit gedeihen, und man sieht in Nordamerika die Englischen Stücke so gut aufgeführt, wie in England. Auch haben sie schon ihre Nationaldramatiker, die sehr geschätzte Beiträge geliefert haben, einen Dunlop, Tyler, Murray, White, Rowson, Burke, Eustaphieve, Ellison, Faugieres, Markoe, Ingersole, Barker junior, Bruck, Hutton, Harly und Hodgkinson, die sich alle mit mehrerm oder minderm Glücke im Drama versucht haben.

Von den übrigen Nationen, welche die Vereinigten Staaten bewohnen, haben bloß die Deutschen und Franzosen etwas in ihrer vaterländischen Literatur gethan.

7.

Staatsverfassung.

a. Grundgesetze.

Die Konstitution vom 17. September 1787, die seit 1789 zur völligen Festigkeit gelangt ist, und sich auf die unter dem 9. Julius 1778 ratificirten Bundesartikel gründet. Sie besteht aus 7 Artikeln, wovon der erstere in 10, der zweite in 4, der dritte in 3, der vierte in 4 Sektionen zerfällt, und wozu in der Folge noch 12 Additional- und Emendationsartikel gekommen sind.

b. Staatsform.

Ein Staatenbund, welcher aus mehrern Demokratien besteht, die für sich zwar unabhängig sind, aber durch das Band eines allgemeinen Kongresses zusammengehalten werden. Dieser Kongreß ist die höchste Gewalt in der Union: er besorgt alles, was zu der allgemeinen Vertheidigung und zu den auswärtigen Angelegenheiten gehört, er ordnet die Auflagen an, und führt die Aufsicht über das Heer und das Finanzwesen der Gesammtheit. Die gesetzgebende Gewalt des Kongresses, wird durch die beiden Häuser, den Senat und die Repräsentantenkammer ausgeübt, die Vollziehung ist 1 Präsidenten, der aber ebenfalls aus dem Schooße der ganzen Nation gewählt wird, überlassen. Zu Hause regiert sich jeder Staat und regulirt seine Gemeinde- und bürgerlichen Angelegenheiten, wie er es gut findet. Die Zahl der Staaten ist unbestimmt, und kann sich von Jahre zu Jahre vergrößern: jede Provinz, jedes Gebiet kann in die Union eintreten, sobald es die bestimmte Anzahl von Staatsbürgern nachweisen kann. Die Zahl der gegenwärtig bestehenden Staaten ist 24: Neuhampshire, Massachusetts, Rhodeisland, Connecticut, Neuyork, Neujersey, Pennsylvania, Delaware, Maryland, Virginia, Nordcarolina, Südcarolina, Georgia, Ohio, Kentucky, Tennessee, Louisiana, Vermont, Missisippi, Alabama, Indiana, Illinois, Maine und Missuri. Der Gebiete sind 6, nämlich: Michigan, Nordwest, Missuri, Arkansas, Florida und Oregan. Der District Columbia steht unmittelbar unter der Regierung des Kongresses.

c. Die gesetzgebende Gewalt oder der Kongreß.

Der Kongreß bildet die oberste gesetzgebende Gewalt, den Souverän der Union und den ganzen Körper der Nation, wie im Britischen Reiche. Der Kongreß besteht aus 2 Häusern: dem Senate und dem Hause der Repräsentanten.

1) Der Senat. Er ist zusammengesetzt aus 2 Senatoren, die jeder in die Union aufgenommene Staat zu demselben sendet, mithin gegenwärtig aus 48 Senatoren. Jeder wird von der gesetzgebenden Gewalt des Staats, der ihn sendet, auf 6 Jahre gewählt: jeder führt in dem

Senate nur Eine Stimme. Wahlfähig aber ist ein Kandidat, der 30 Jahr alt, und 9 Jahr lang in dem Staate, von welchem er gewählt wird, eingebürgert ist. Der jedesmalige Vicepräsident des Kongresses, ist Präsident des Senats, hat aber keine Stimme, nur wenn die Stimmen getheilt sind, giebt die seinige den Ausschlag. Seine übrigen Beamten wählt der Staat aus seinem Schoose, so einen temporären Präsidenten auf den Fall, daß der Vicepräsident abwesend seyn sollte.

2) Das Haus der Repräsentanten. Zu demselben kann jeder Staat von 40,000 Einw. 1 Repräsentanten senden, der aber 25 Jahre alt und 7 Jahre lang in dem Staate, der ihn sendet, eingebürgert gewesen seyn muß. Sie werden auf 2 Jahre gewählt. An der Spitze steht ein Sprecher, der aus der Mitte des Hauses gewählt wird. 1814, wo 19 Staaten in die Union aufgenommen waren, und noch für jede 33,000 Köpfe 1 Repräsentant gestellt wurde, bestand das Haus aus 183 Mitgliedern, wovon Virginia 23, Pennsylvania 23, Massachusetts 20, Neuyork 27, Nordcarolina 15, Maryland 9, Südcarolina 9, Connecticut 7, Neujersey 6, Kentucky 10, Neuhampshire 6, Vermont 6, Georgia 6, Tennessee 6, Rhodeisland 2, Delaware 2, Ohio 2, Mississippi 1 und Louisiana 1 schickten. Nachdem seit 1822 nur auf 40,000 Köpfe 1 Repräsentant kommt, werden die 24 Staaten [illegible] stellen: Maine 7, Neuhampshire 6, Vermont 5, Massachusetts 13, Rhodeisland 2, Connecticut 6, Neuyork 31, Neujersey 6, Delaware 1, Pennsylvania 26, Maryland 9, Virginia 22, Nordcarolina 13, Südcarolina 9, Georgia 7, Ohio 14, Indiana 3, Illinois 1, Kentucky 12, Tennessee 9, Mississippi 1, Alabama [illegible], Louisiana 3 und Missuri [illegible] zusammen 212 Repräsentanten, und man hat das Gesetz festgesetzt, daß, wenn die Zahl der Repräsentanten [illegible] erreicht, dann nur von 50,000 Köpfen ein Repräsentant erscheinen soll.

Aus diesen beiden Häusern besteht die oberste gesetzgebende und richterliche Gewalt: sie haben das Recht des Kriegs und des Friedens, der Bündnisse, die Einrichtung des Handels, die Regulirung der Auflagen für die Kosten des Bundes, die Anordnung und Festsetzung der Münzen, die Regulirung der Handelsverhältnisse mit fremden Nationen, die Anordnung der Posten, die oberste Auf-

sicht über die bewaffnete Macht, die Organisation der Miliz und der Seemacht, die ausschließliche Gesetzgebung u. s. w. Die Senatoren sowohl, als die Repräsentanten, erhalten aus dem öffentlichen Schatze Besoldung oder Remunerationen, aber keiner darf während der Zeit, daß er als Senator oder Repräsentant eintritt, ein anderes bürgerliches Amt bekleiden.

Keine Geldbill darf in einem andern Hause als dem Hause der Repräsentanten angebracht werden. Alle Bills ohne Unterschied, welche in dem Hause der Repräsentanten und in dem Senate durchgegangen sind, müssen dem Präsidenten vorgelegt werden, durch dessen Unterschrift eine Bill erst Gesetzeskraft erhält. Verweigert er diese, so geht die Bill in das Haus zurück, in welchem sie zuerst aufgenommen ist, und wird mit den Einwürfen, die von dem Präsidenten dagegen gemacht sind, nochmals reiflich berathen. Finden dann ⅔ beider Häuser solche annehmbar, so wird sie Gesetz, wenn schon die Unterschrift des Präsidenten fehlt. Eben so wird mit allen Befehlen, Resolutionen und Gutachten, wobei beide Häuser konkurriren, verfahren: unterzeichnet der Präsident solche nicht, so können sie Gesetzeskraft erhalten, wenn ⅔ der Häuser sie annehmen.

Der Sitz der beiden Häuser, ist in der Bundesstadt Washington, wo der Kongreß sich einmal im Jahre, in der Regel am ersten Montage des Decembers, versammelt. Die Mitglieder beider Häuser, stimmen mit Ja und Nein.

d) Die vollziehende Gewalt.

Die vollziehende Gewalt ist einem Präsidenten anvertraut, der in der Verfassung der Union das darstellen soll, was der König der Britischen Reiche in der Britischen, aber abgesehen davon, daß er nur 4 Jahre lang seine Stelle bekleidet und dann in den Stand eines gemeinen Bürgers zurücktritt, fast ohne wirkliche Gewalt und auf allen Seiten beschränkt ist.

Der Präsident, so wie der Vicepräsident der Vereinigten Staaten werden auf die Zeit von 4 Jahren, die vom 4. März anhebt, gewählt. Die Art und Weise ihrer Wahl ist durch die Konstitution vorgeschrieben. Aus jedem Staate treten dazu so viele Deputirte zusammen, als der-

selbe Senatoren und Repräsentanten zu dem Kongreß schickt. Diese Deputirte dürfen aber weder Senatoren und Repräsentanten seyn, noch ein öffentliches Amt bekleiden. Sie schlagen durch Ballotage 2 Kandidaten, wovon einer außerhalb des Staats der Repräsentanten leben muß, zu der Stelle des Präsidenten vor, und übergeben die Liste dem Kongresse, in welchem dann der Präsident des Senats in Gegenwart beider Häuser die Listen öffnet und den zum Präsidenten der Union proklamirt, auf welchen die meisten Stimmen gefallen sind. Nur ein geborner Bürger der Vereinigten Staaten, der 14 Jahre in demselben ansässig gewesen, und 35 Jahr alt ist, kann zur Präsidentenstelle vorgeschlagen werden. Der ernannte Kandidat muß der Nation den Eid der Treue leisten.

Der Präsident hat während der Dauer des Kongresses seinen Sitz in der Bundesstadt Washington, außerhalb derselben aber kann er sich in seinem gewöhnlichen Wohnorte aufhalten. Er hat in Washington einen Palast, der auf Kosten der Nation eingerichtet ist: der Vicepräsident, welcher geborner Präsident des Senats ist, wohnt dagegen in einem Gasthofe oder Privathause, wie die andern Mitglieder des Kongresses. Der Präsident genießt eine jährliche Besoldung von 50,000 Gulden, der Vicepräsident hat bloß 10,000 Gulden, dagegen fordert man von ihm auch keinen außerordentlichen Aufwand, wogegen der Präsident repräsentiren muß. Stirbt der Präsident, resignirt er oder wird er seiner Stelle entsetzt, so übernimmt der Vicepräsident dessen Funktion.

Der Präsident ist das Haupt, nicht nur der aktiven Land- und Seemacht, sondern auch der Miliz, wenn sich dieselbe im Dienste befindet. Er ruft den Kongreß jährlich zusammen, kann begnadigen, Verträge eingehen, wenn ⅔ der Senatoren einwilligen; ernennt Gesandte, Minister und Konsuls, die Richter des obersten Gerichtshofs und alle Militär- und Civilbeamte, deren Anstellung nicht anderweitig durch ein Gesetz bestimmt ist. In außerordentlichen Fällen kann er beide Häuser des Kongresses zusammenberufen oder vertagen. Die Observanz, nicht die Konstitution giebt ihm das Recht, die Funktionen eines Ministers oder andern Staatsdieners, ohne den Senat zu fragen oder eine Ursache anzugeben, zu suspendiren oder solche von ihren Posten zu entfernen. Der Präsident selbst

kann jedoch, wie jeder andre Staatsbeamte, wegen Verrätherei, Bestechung oder eines andren Verbrechens vom Amte entfernt werden, nur muß er vorher angeklagt und überwiesen seyn.

Alle öffentlichen und Staatsakten müssen von dem Präsidenten und dem Staatssekretär unterzeichnet seyn. Auch fordert das Gesetz seine Unterschrift und Einwilligung zu jeder durch die Häuser gegangenen Bill, doch kann solche dennoch ohne Unterschrift des Präsidenten, in Gesetzeskraft treten, wenn volle ⅔ der beiden Häuser dafür stimmen.

e. Die Staatsbürger.

Staatsbürger der Vereinigten Staaten ist jeder freie Mensch, der in irgend einem Staate eingeboren ist, und auch dessen Kinder, wenn sie außerhalb desselben geboren sind; Staatsbürger ist jeder, der aus der Fremde herüberzieht und sich in irgend einem Staate niederläßt, nur gehört zur vollen Ausübung seines Bürgerrechts, zur Theilnahme an den Wahlen oder zur Admission zu einem Staatsdienste, daß er eine gewisse Zeitlang, in den meisten Staaten 5 Jahre, ansässig gewesen seyn muß; er kann jedoch, wenn er dem Staate das Homagium geleistet hat, Eigenthum erwerben, sich ankaufen u. s. w. Briten werden jedoch in Hinsicht ihres Eigenthums, nach dem Londoner Vertrage von 1795, nicht als Ausländer (Aliens) angesehn.

Alle Nordamerikaner sind gleich frei geboren und Besitzer unveräußerlicher Rechte auf Leben, Freiheit und Eigenthum.

Es giebt in den Vereinigten Staaten keinen gesetzlichen Unterschied der Stände, der aus der Geburt entspringt: jeder Nordamerikaner ist vor dem Gesetze gleich, und nur der Staatsdienst und Reichthum begründen einen allgemein geltenden Vorzug in der bürgerlichen Gesellschaft No title of nobility shall be granted by the united states. Kein Staatsbeamter darf von einer fremden Macht Titel oder Geschenke annehmen.

Jeder Bürger trägt in den Vereinigten Staaten nach Verhältnisse nicht nur gleiche Lasten, er legt sie sich, als Mitglied der provinziellen Ständeversammlungen, selbst auf.

und bloß die ausländischen Einfuhrartikel werden ohne sein Zuthun, doch aber mit Bewilligung seiner Repräsentanten, von dem Kongresse besteuert. Keine Abgabe gilt nach Zählung der Köpfe.

Jeder Bürger ist zu der Vertheidigung des Vaterlandes persönlich verpflichtet; alle freie Mannspersonen, von 16 bis 40 Jahren, sind in die Musterrollen der Miliz eingetragen, mit Ausnahme der Mitglieder des Kongresses, der Staats- und Kirchendiener, der Lehrer, Studenten, Aerzte und Wundärzte, Schiffskapitäne, Müller, Indianer, Neger, Mulatten und Quäker, welche letztere jedoch zu den Kosten der Ausrüstung beisteuern müssen.

Der Nordamerikaner genießt eben die rechtlichen Vorzüge, deren sich der Brite erfreuet; er hat seine Habeas Corpus Akte, die nur in äusserst wenigen Fällen suspendirt werden darf, und seine Jury, so gut wie dieser. In allen peinlichen Fällen hat jeder Nordamerikaner das Recht, die Ursache und Beschaffenheit seiner Anklage zu wissen, mit seinem Ankläger zusammengestellt zu werden, Zeugen für sich aufzuweisen und in der größten Kürze von unpartheiischen Geschwornen aus seiner Nähe gerichtet zu werden, ohne deren einstimmigen Ausspruch er nicht für schuldig erklärt werden kann; er kann nicht gezwungen werden, wider sich selbst zu zeugen, kann nie seiner Freiheit beraubt werden, ohne durch das Gesetz seines Landes und das Urtheil seines Gleichen; keine übermäßige Bürgschaft darf gefordert, keine übermäßige Geldstrafe auferlegt und keine ungewöhnliche Strafe erkannt werden; kein allgemeiner Verhaftschein darf ertheilt, kein Untersuchungsbefehl, ohne Erweis einer begangenen That verhängt werden. Die Gerichte sind völlig unabhängig von jeder andern Macht.

Das Eigenthum der Staatsbürger ist heilig und unverletzlich und kann auf keine Art ihm und seinen Kindern entzogen werden; er kann eines Verbrechens wegen, nach dem Ausspruche des Richters, sein Leben verlieren, aber sein rechtlich erworbenes Eigenthum bleibt den Kindern, und jede Art von Konfiskation ist auf immer verboten. Kein Militär darf in Friedenszeiten in das Haus eines Staatsbürgers eingelegt werden, in Kriegszeiten kann ein Gesetz darüber eine Bestimmung treffen.

Unbeschränkte Denk- und Preßfreiheit ist ein Grundsatz der Konstitution. Der Kongreß darf kein Gesetz machen, was die freie Uebung irgend einer Religion stört oder die Freiheit der Presse angreift. Die Sklaverei der schwarzen Mitbürger ist zwar geduldet, aber durch Gesetze modificirt, und kein Neger darf weiter eingeführt werden. Einige Staaten haben sie bereits ganz abgeschafft, und in den Plantagestaaten dürfte dieß in der Folge, wenn die Generation sich der allgemeinen Civilisation mehr genähret haben wird, ebenfalls geschehen. Die Sklaverei der Redemptioners ist durch kein Gesetz ausgesprochen.

f. Verhältniß der Union zu den einzelnen Staaten.

Die Vereinigten Staaten machen einen Staatenbund aus, der sich zu der Aufrechthaltung der in der Konstitution ausgesprochenen Grundsätze, zur Beschützung der inneren Sicherheit und zur Vertheidigung nach Außen unauflöslich verbunden hat. Jeder der einzelnen, der Union beigetretenen Staaten, regiert sich zu Hause selbst, hat seine eigne Verfassung und Verwaltung, die er abändern und feststellen kann. In allen öffentlichen Angelegenheiten aber machen sie, mit Vorbehalte ihrer Souveränetät ein unzertrennliches Ganze aus, welche die Leitung des Staatenbundes als Einheit dem Kongresse übertragen haben.

Alle Staaten, ohne Ausnahme, kommen in folgenden Grundsätzen überein: 1) die gesetzgebende Gewalt muß von der vollziehenden getrennt seyn; 2) beide Gewalten werden von dem Volke denen, die sie im Namen des Volks ausüben, übertragen; 3) die gesetzgebende Gewalt besteht aus verschiedenen Zweigen; 4) Gesetze können nur durch Einwilligung beider Zweige gegeben werden; 5) einer der gesetzgebenden Zweige besteht aus Repräsentanten, die in dem Volke selbst gewählt sind; 6) diese vom Volke gewählten Repräsentanten bestimmen Art und Größe der Abgaben; 7) die richterliche Gewalt ist von der gesetzgebenden und vollziehenden getrennt; 8) das Militär ist so eingerichtet, daß es zur Vertheidigung gegen äußere und innere Feinde stets bereit seyn muß, aber nie zum Nachtheile der Freiheit und Unterdrückung angewen-

det werden kann; 9) die vollziehende Gewalt ist Einem, jedoch unter Einschränkungen anvertraut, und dieser nimmt einigen Antheil an der Gesetzgebung, und 10) jeder Bürger hat das Recht, seine Beschwerden vorzustellen, und um deren Abhelfung zu bitten. Dieß ist etwa das, worin die Verfassung aller Staaten übereinstimmt: in vielen andern Punkten aber weichen sie ab. Wir werden diese Anomalien in der Topographie beibringen.

In Hinsicht der Union selbst hat jeder Staat das Recht, zu dem Kongresse und dessen beiden Häusern eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern zu senden, nämlich für den Senat 2 und für jede 40,000 Köpfe seiner Bevölkerung 1 Mitglied zu dem Hause der Repräsentanten. In den Staaten, wo die Sklaverei noch nicht abgeschafft ist, werden auch $\frac{3}{5}$ der Sklaven zu der Volkszahl gerechnet. Die Negersklaven wählen aber ihre Repräsentanten nicht selbst, noch weniger aus ihrer Mitte, sondern sie werden für sie aus den freien weißen Staatsbürgern, von den nämlichen Freeholders gewählt, welchen die Wahl der Abgeordneten für ihre freien Mitbürger zukömmt.

Die Union ist nicht auf eine gewisse Anzahl von Theilnehmern beschränkt, sondern die Zulassung eines jeden Gebiets, das sich ihr anschließen will, ausgesprochen, nur muß dieses Gebiet frei und unabhängig seyn, und eine gewisse Anzahl freier Bürger in sich vereinigen, oder einen Volksbestand von 60,000 Köpfen nachweisen können. Die Union, die anfänglich aus 13 theilnehmenden Staaten bestand, ist dadurch gegenwärtig auf 24 angewachsen, und vielleicht dürften in der Folgezeit noch eben so viele zutreten, wenn das ungeheure Binnenland eine Europäische Kultur erhalten haben wird.

Außer diesen 24 Staaten, die gegenwärtig eine völlig organisirte Verfassung und Verwaltung haben, gehören noch verschiedene sogenannte Gebiete (territories) zu der Union. Dieses sind Länderbezirke, die noch keine 60,000 Menschen besitzen, mithin noch keinen Repräsentanten zu dem Kongresse senden können, aber sonst mit den übrigen Staaten gleiche Rechte, ihre Bürger die Rechte der Nordamerikanischen Bürger haben. Ihre höhern Autoritäten sind 1 Gouverneur und 1 Staatssekretär. Ihre übrige Einrichtung ist durch die Ordinance vom 13. August 1787, welche zwar nur für das ehemalige Gebiet

Ohio gegeben, aber nachher, als ein Muster für die übrigen Gebiete angenommen ist, festgestellt. Der Kongreß hat sich vorbehalten, die Einrichtung der Verfassung der Gebiete zu reguliren.

Der Kongreß hat die Garantie der demokratischen Regierungsform aller Staaten und Gebiete der Union übernommen; er hat es übernommen, sie gegen alle feindliche Anfälle von Außen, gegen alle bürgerliche oder innerliche Unruhen zu schützen. Dagegen darf aber auch kein Staat für sich Gesandtschaften abordnen oder empfangen, Staatshandlungen vornehmen, Bündnisse mit fremden Mächten schließen, ohne Genehmigung des Kongresses; zwei oder mehrere der Staaten können ohne diese Genehmigung ebenfalls keine Verbindung oder Privatallianz eingehen; keine Imposten oder Abgaben auflegen, wodurch die von dem Kongresse mit fremden Mächten zu schließenden Bündnisse unmittelbar oder in der Folge abgeändert werden könnten; kein Staat darf mehrere Kriegsschiffe oder ein stärkeres Militär halten, als der Kongreß für nöthig findet, wogegen die Miliz und in den Magazinen stets eine hinlängliche Anzahl von Geschützen, Zelten, Pulver und Blei und allen dem, was zur Mobilmachung der Miliz gehört, bereit gehalten werden muß. Jeder der einzelnen Staaten muß sich den Aussprüchen des Kongresses unterwerfen; keiner darf sich ohne Einwilligung der gesammten Staaten in einen Krieg verwikkeln, es wäre denn, daß ein Indianerstamm ihn angreifen würde und er nicht die Zeit gewänne, den Kongreß davon zu benachrichtigen; auch darf kein einzelner Staat früher Kaper- oder Repressalienbriefe ertheilen, ehe nicht eine förmliche Kriegserklärung vom Kongresse erfolgt ist.

g. Titel.

Die Union giebt sich den Titel: united states of Northamerica — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Der Präsident führt das Prädikat: Excellenz.

h. Wappen.

Das Wappen der Union besteht aus so vielen weißen Sternen, als es Staaten giebt, die im blauen Felde schimmern; die Flagge aus so vielen rothen und weißen Streifen, als Staaten sind.

7. Orden.

Die Vereinigten Staaten haben seit dem letzten Krieg einen Verdienstorden, den Cincinnatusorden, für Auszeichnung sowohl im Civil als im Militär, den der Präsident vergiebt.

8.

Staatsverwaltung.

a. Centralbehörden.

Der Präsident ist die höchste vollziehende Behörde in dem Staate: er ist Generalanführer des Heers, Großadmiral der Flotte und hat die Aufsicht über den öffentlichen Schatz. Ihn unterstützen in seinen Geschäften 4 Minister, mit dem Titel von Staatssekretär. Jeder dieser Minister ist in seinem Wirkungskreise unabhängig, aber für seine Geschäftsführung dem Kongresse oder der Nation verantwortlich.

1) Der Minister-Staatssekretär. Er steht an der Spitze des Civildepartements; seine Unterschrift ist zu allen von dem Präsidenten ausgefertigten Befehlen erforderlich. Er hat 10,000, der Chef des Sekretariats 4,000, 6 andere Sekretäre 8,000 und 2 Staatsboten 1,348 Gulden Besoldung. Von ihm hängt das Patentamt ab, an dessen Spitze 1 Direktor, mit 2,800 Gulden Besoldung, dann 1 Sekretär mit 1,000 und 1 Staatsbote mit 144 Gulden steht.

2) Der Minister-Staatssekretär des Schatzes, welcher über den öffentlichen Schatz und die Finanzen wacht: er hat 10,000, der Chef des Sekretariats 4,000, 6 Sekretäre 13,600 und 2 Staatsboten 1,420 Gulden Besoldung. Von ihnen hängen ab: a) die Staatskontrolle: 1 Controlleur zu 7,000, 15 Sekretäre mit 14,576 und 1 Staatsbote mit 820 Guld.; b) das Auditoriat: 1 Auditor, mit 6,000, 1 Chef des Sekretariats, mit 3,200, und 15 Sekretäre mit 20,514 Guld.; c) das Archivariat: 1 Archivar mit 6,000, 20 Sekretäre mit 26,006, 2 Wächter mit 600 und 1 Pedell mit 600 Gulden; d) das Schatzamt: 1 Schatzmeister mit 6,000, 1 Chef des Sekretariats mit 3,400, 4 Sekretäre mit 7,480

und 1 Staatsbote mit 600 Guld.; e) das Erhebungsamt (office of the commissioner of the Revenue): 1 Commissionär mit 6,000, 1 Chef des Sekretariats mit 3,200 und 9 Sekretäre mit 14,220 Guld.; und f) das General Land-office: 1 Commissionär, mit 6,000, 1 Chef des Sekretariats, mit 3,200, 1 Wechsler (draughtman) mit 2,200, 12 Sekretäre mit 7,500 und 1 Staatsbote mit 820 Gulden.

3) Der Minister-Staatssekretär des Kriegs, mit einem Gehalte von 9,000 Guld. Sein Departement bilden 1 Chef des Sekretariats mit 4,000, 13 Sekretäre mit 13,260 und 2 Staatsboten mit 1,420 Guld. Abhängige Behörden sind: a) das Generalzahlamt: 1 Generalzahlmeister mit 5,000, 1 Chef des Sekretariats, mit 3,680, 12 Sekretäre mit 14,390 und 1 Staatsbote mit 900 Guld.; b) das Generalrechnungsamt: 1 Generalrechenmeister, mit 4,000, 1 Gehülfe mit 4,000, 2 Chefs des Sekretariats, mit 6,400, und 25 Sekretäre, mit 18,800 Guld. und c) das Oberaufsichtsamt über das Materielle des Heers: 1 Oberaufseher, mit 6,000, 1 Chef des Sekretariats mit 3,200, 7 Sekretäre mit 7,000 und 1 Staatsbote mit 1,200 Guld.

4) Der Minister-Staatssekretär der Marine. Sein Gehalt beträgt 9,000 Guld. Er hat in seinem Bureau 1 Chef des Sekretariats mit 4,000, 4 Sekretäre mit 6,600 und 1 Staatsboten, mit 820 Guld.; von ihm hängen ab: 1) das Schiffskommissionsamt, mit 3 Schiffskommissionären mit 21,000, dem ersten Sekretär mit 4,000, 3 Untersekretäre mit 6,000 und 1 Staatsboten mit 820 Guld.; und b) das Schiffsrechnungsamt, mit 1 Rechenmeister zu 4,600, 13 Sekretären zu 16,360 und 1 Staatsboten zu 820 Guld.

Unmittelbar unter dem Präsidenten steht: 1) das Generalpostamt, mit dem Generalpostmeister zu 6,000, 1 Gehülfen zu 3,400, 21 Sekretären zu 20,750 und 2 Boten zu 1,320 Guld. Morse theilt uns in seinem American Gazetteer, S. 820 eine Tabelle über die Ausdehnung der Posten von 1789 bis 1818 mit, die wir hier folgen lassen.

Uebersicht der Posten und deren Einkünfte, von 1789 bis 1818.

Jahr	Postämter	Betrag des Postgeldes in Gulden	Besoldung der Postbeamten in Gulden	Sonstige Ausgaben in Gulden	[illegible] der Reitenden Post in Guld.	Netto-Einkünfte in Gulden	Ausdehnung der Postmeilen
1789	75	—	—	—	—	—	375
1790	75	75,870	16,396	5,722	44,162	11,590	381
1791	89	92,580	24,624	6,184	46,586	19,194	1,128
1792	195	134,888	31,036	10,564	65,462	25,826	1,128
1793	209	209,494	43,292	11,320	89,464	65,414	2,397
1794	450	257,894	34,312	19,624	106,010	77,948	2,641
1795	453	321,240	60,514	23,524	150,718	83,454	2,641
1796	468	390,134	71,460	28,706	162,978	126,990	3,228
1797	554	427,996	94,218	27,246	178,764	127,768	3,228
1798	639	465,994	112,070	32,070	214,028	107,786	3,228
1799	677	529,692	127,916	29,210	218,950	153,616	4,403
1800	903	561,608	138,486	32,214	257,288	133,620	4,462
1801	1,025	640,886	158,676	26,726	304,900	130,582	—
1802	1,114	655,090	171,174	43,316	349,342	90,258	5,063
1803	1,258	703,616	186,340	48,168	410,220	58,918	5,063
1804	1,405	788,900	215,432	48,462	411,110	103,896	5,911
1805	1,558	842,746	223,104	52,350	479,270	88,012	6,215
1806	1,710	892,212	239,170	51,790	535,786	63,066	6,686
1807	1,848	957,526	253,082	62,186	585,502	49,756	6,751
1808	1,994	921,128	257,306	57,552	610,098	—	6,807
1809	2,012	1,013,268	283,158	47,032	665,834	17,244	6,807
1810	2,300	1,103,368	298,876	37,130	655,932	111,430	7,281
1811	2,403	1,174,494	318,488	41,478	638,332	176,396	7,281
1812	2,610	1,298,416	364,844	44,234	681,254	218,086	7,876
1813	2,610	1,406,310	443,696	41,210	877,118	44,286	7,908
1814	2,610	1,460 760	468,708	34,340	951,204	6,488	8,347
1815	3,000	2,086,130	483,802	36,882	976,558	589,888	8,783
1816	3,260	1,923,561	531,088	33,016	1,043,940	315,520	9,785
1817	3,459	2,005,946	607,832	26,820	1,178,378	172,916	10,320
1818	3,618		—	—	—	—	—

2) Das Oberaufsichtsamt über den Ostindischen Handel, mit 1 Oberaufseher zu 4,000, 1 ersten Secretär zu 2,000, 2 Secretären zu 3,000, 1 Waarenagenten mit 800 und 1 Packer und Boten zu 720 Guld.; 3) das diplomatische Korps. Die Union hält 7 Gesandten zu London, Paris, St. Petersburg, Haag, Madrid, Lisboa und Stockholm, jeden mit einem Gehalte von 18,000 Guld. und 18,000 Guld. für Auslagen, welchen 6 ersten 6 Legationssecretäre, jeden mit 4,000 Guld. beigegeben sind; dann 8 Konsuln, die zu-

sammen 24,000 Guld. gewiesen; 4) die Münze, mit 1 Direktor, 1 Schatzmeister und 12 anderen Beamten.

b. Justiz- und hohe Gerichtshöfe.

Die Justiz ist völlig von der Gesetzgebung und Verwaltung getrennt. Die Vereinigten Staaten besitzen kein allgemeines Civil- und Kriminalgesetzbuch. Die Gesetze, wornach ihre Bürger gerichtet werden, theilen sich in National- und Staatengesetze. Die Nationalgesetze sind alle geschrieben, und bestehen aus der Konstitution, den öffentlichen Verhandlungen und den Akten des Kongresses. Die Staatengesetze sind entweder geschrieben — die Akten des gesetzgebenden Körpers — oder Observanzen. Zur Aushülfe dienen die Brittischen Gesetze.

Die allgemeinen Gerichtshöfe der Union sind: 1) der allgemeine höchste Gerichtshof, der supreme court, der mit 1 Oberrichter (8,000 Guld.), 6 Richtern (jeder 7,000 Guld.), 1 Generalprokurator (6,000 Guld.), 1 Sekretär u. s. w. besetzt ist, und zu Washington seine jährlichen Sitzungen hält. Er ist theils Kassations- theils Appellationshof; 2) Kreis- oder wandelnde Gerichte. Die Staaten der Union zerfallen in 7 Kreise und 24 Distrikte. Der erste Kreis umfaßt Newhampshire, Massachusetts und Rhodeisland, der zweite Vermont, Connecticut und Newyork, der dritte Newjersey und Pennsylvania, der vierte Maryland und Delaware, der fünfte Virginia und Nordcarolina, der sechste Südcarolina und Georgia, und der siebente Ohio, Kentucky und Tennessee. Jeder dieser Kreise besitzt sein Kreisgericht (circuit court), welches unter der Leitung eines Richters des obersten Gerichtshofs im Beiseyn des Distriktsrichters, zweimal im Jahre in der Hauptstadt jedes Distrikts, der zu dem Kreise gehört, gehalten wird. Die Staaten und Gebiete, die noch nicht in jene Kreise eingeschlossen sind, haben ihre Distriktsrichter, bilden aber noch keine Kreise; 3) die Distriktshöfe oder Gerichte. Sie werden viermal im Jahre allein von jedem Distriktsrichter abgehalten; den öffentlichen Ankläger macht sowohl bei den Distrikts-, als bei den Kriegsgerichten ein Distriktsprokurator. Jeder Distrikt hat seinen Marschall, der die Stelle eines Sherifs versieht. Der Umfang und der Geschäftskreis dieser Ge-

rechte, ist im Artikel III. Sekt. 2 der Konstitution vorgeschrieben.

c. Finanzwesen.

aa. Einkünfte.

Die Einkünfte der Vereinigten Staaten flossen anfangs nur aus 2 Quellen: 1) den indirekten Auflagen oder Zöllen und Havengeld, welche auch bis auf die neuesten Zeiten hinreichend waren, den innern Staatsaufwand allein zu decken, und 2) aus dem Verkaufe der öffentlichen Ländereien. Allein in Kriegszeiten erleidet die erstre Haupteinnahme nicht allein eine ungeheure Verminderung, sondern die Ausgaben werden zugleich so vermehrt, daß, wenn jene indirekten Auflagen auch eben so reichlich fließen würden, doch solche nicht mehr ausreichen, und der Kongreß hat sich daher genöthigt gesehen, zu innern Steuern, zu Anlehen und zu andern Auflagen seine Zuflucht zu nehmen. Die Ausgaben übersteigen demungeachtet gegenwärtig die Einkünfte, und die Finanznoth wird in den Vereinigten Staaten bald eben so groß werden, wie sie in Europa nur immer seyn kann. Zwar scheinen bis jetzt die Abgaben, die der Staat fordert, unbedeutend und wenig fühlbar zu seyn, aber bei diesen muß der Nordamerikaner auch die ganzen Haushaltungskosten des Staats, in welchem er lebt, tragen, und diese sind so beträchtlich, daß doch auf jedes in Amerika lebende Individuum, ohne Ausnahme, Freier oder Sklav, eine Summe von 20 Franken = 7½ Guld. fällt, wozu dann noch das Heer der Kommunallasten, die Besoldung der Mauthbeamten, der Friedensrichter und Konstabel und die Unterhaltung der Landstraßen, Brücken und Kanäle kommen, so daß man wohl annehmen darf, daß jeder Nordamerikaner jährlich an Abgaben auf den Kopf 10 Guld. zahlen müsse (Allg. Zeitung 1821. Beil. 11 S. 44. 45).

Hier eine Tabelle über die Einkünfte der Vereinigten Staaten, nach ihren verschiedenen Zweigen.

Jahr.	Zölle und Tonnengelder in Gulden.	Innere Auflagen in Gulden.	Anleihen und Tresorscheine in Gulden.	Verschiedene Einnahmen in Gulden.	Total.
1791	8,798,944	622	722,782	20,334	9,542,684
1792	6,866,140	418,120	10,204,996	35,656	17,544,916
1793	8,510,612	698,772	3,594,544	96 400	12,900,390
1794	9,602,130	608,476	8 015,906	653,402	18,879,710
1795	[illegible]	[illegible]	6,792,848	[illegible]	19,031,516
1796	13,135,574	1,108,830	640,000	2,595,852	17,480,658
1797	15 099,298	1,450,696	140,000	827,766	17,515,500
1798	14,212,122	1,303,688	400,000	352,530	16,358,340
1799	13,0[illegible],898	1,675,696	10,000,000	197,090	25,093,626
1800	18,160,864	3,274,628	3,130,458	261,004	24,827,956
1801	21.501,556	3,667,106	—	722,246	25,890,910
1802	24,876 470	1,111,612	—	3,002,502	29,991,586
1803	20,958,834	946,902	—	222,656	22,128,194
1804	22,197,140	1,241,294	—	214,188	23,652,614
1805	25,872,974	1,216,490	—	31,920	27,121,486
1806	29,345 396	1,769,256	—	15,208	31,119,862
1807	31,691,042	1,046,410	—	168,224	32,796.038
1808	32,727,100	1,360,338	—	23,940	34,121,382
1809	14,592 040	921.380	—	234,320	15,546,946
1810	17,126,618	1,393,776	5,500,000	359 204	24,208,428
1811	26,626,414	2,136,346	—	416,104	28,845,268
1812	17,117 554	1,618,256	23,675 800	195,474	45 208 064
1813	26,449.246	1,774,702	52,368,270	506,012	81,049,688
1814	11,997,544	10,144,158	26,655,652	859,336	69,756,864
1815	14,565,864	16,539,082	70,528 640	13,346	102,567 892
1816	35,139,538	—	—	—	76,487,148
1817	—	—	—	—	88,743,154
1818	—	—	—	—	—
1819	—	—	—	—	51,654,766
1820	—	—	—	—	44,652,488
1821	—	—	—	—	

1814, wo das Total der Einnahme 69,756,864 Guld. ausmachte, hatten eingetragen:

die Zölle und Tonnengelder	11,997,544 Gulden
— innern Taxen	3,325,968 —
— Grund-, Häuser- und Sklavensteuer	4,438,994 —
— Posten Netto	90,000 —
— Verkauf der Staatsländereien	2,271,974 —
Verschiedene geringere Posten	238,798 —
Summe	22,363,278 Gulden

aber dieß war ein Kriegsjahr, wo aller Handel stockte und die Zölle und Tonnengelder nur ½ das eintrugen, womit sie sonst eingetragen sind. Das große Deficit mußte durch Anlehen gedeckt werden, die in diesem Jahre die Summe von 26,655,652 Guld. ausmachten. Im Jahre 1813 hatte man schon 52,368,276 Guld., theils aufgenommen, theils Tresorscheine ausgetheilt, und im Jahre 1815 mußte der Kriegsaufwand von Neuem durch Anlehen und Ausgaben von Noten, welche die Summe von 70,528,640 Guld. ausmachten, gedeckt werden. In den folgenden Jahren hat sich indeß die Einnahme der Ausgabe wieder genähert:

bb) Ausgaben.

Jahr.	Kriegsdepartement in Gulden.	Marinedepartement in Gulden.	Civilliste und andere Civilausgaben in Guld.	Auswärtiger Handel und Indisches Dep. in Guld.	Total in Guld.
1791	1,065,608	1,146	1,086,042	83 466	7,596,872
1792	2,201,404	106	1,145,810	184,828	17,925,840
1793	2,260,498	—	920,632	233 564	12,959,954
1794	5,278,184	122,816	1,280,790	318,890	18,083,186
1795	4,061,820	821,124	1,045,926	1,872,320	20,302,480
1796	2,520,526	549,562	1,396,916	596,804	16,735,552
1797	2,073,804	765,262	1,358,740	1,464,368	17,251,784
1798	4,019,044	2,762,694	1,516,904	947,796	17,167,236
1799	4,933,892	5,716,162	1,726,920	599,552	24,004,792
1800	6,141,756	6,897,424	2,012,910	790,636	23,905,968
1801	3,345,888	3,222,848	1,782,248	409,352	24,547,758
1802	2,442,296	1,831,102	1,994,886	1,206,250	26,510,924
1803	1,764,110	2,030,460	1,589,384	2,221,668	22,517,966
1804	1,877,846	2,379,664	2,168,892	2,479,304	26,230,226
1805	1,536,562	3,195,000	2,104,846	5,878,252	27,196,618
1806	2,766,110	3,299,282	2,423,180	5,671,842	30,048,392
1807	2,776,570	3,444,128	2,481,120	1,365,300	22,534,584
1808	[illegible]	[illegible]	[illegible]	785,914	[illegible]
1809	[illegible]	[illegible]	2,296,662	752,616	27,734,452
1810	4,779,840	3,308,488	2,207,042	326,782	26,610,088
1811	4,245,656	3,931,132	2,354,866	963,558	25,135,268
1812	[illegible]	7,918,730	[illegible]	848,094	[illegible]
1813	39,694,026	12,898,200	3,212,968	564,638	68,381,040
1814	41,015,812	14,622,580	[illegible]	554,946	[illegible]
1815	30,417,788	17,320,000	2,421,290	323,282	51,944,178
1816	—	—	—	—	49,742,130
1817	—	—	—	—	34,177,324
1818	—	—	—	—	56,084,774
1819	—	—	—	—	50,128,826
1820	—	—	—	—	—
1821	—	—	—	—	—

Uebersicht der sämmtlichen Einnahme und Ausgabe der Union von 1789 bis 1815.

Einkünfte von 1789 bis 1815	Gulden.	Ausgabe von 1789 bis 1815	Gulden
Von Zöllen und Tonnengeldern . .	445,060,748	Landmacht . . .	176,541,124
Von innern Auflagen	18,032,684	Fortificationswesen	8,749,610
Von direkten Steuern . .	7,953,650	Andere Militärausgaben . . .	9,967,222
Von den Posten .	1,494,776	Seemacht . .	95,636,606
Von dem Verkauf von Staatsländereien . . .	17,116,738	Indisches Departement	2,676,080
Von verschiedenen kleinen Gefällen	3,180,002	Auswärtiger Handel	21,356,030
Total	494,038,604	Ausgaben für die Berberei . .	4,810,644
Anlehen	214,276,368	Civilliste . . .	29,881,390
Summe. Einnahme.	708,314,974	Verschiedene Civilausgaben . .	19,819,956
		Oeffentliche Schuld	335,049,956
		Aufwand für Unruhen	632,536
		Ganze Ausgaben.	705,120,336
		Bilanz für den Schatz	3,194,538

cc) Staatsschuld.

Jahre.	Betrag in Gulden.	Jahre.	Betrag in Gulden.
1791	150,839,948	1805	161,068,116
1792	152,747,534	1806	145,085,914
1793	155,175,994	1807	138,463,290
1794	151,992,340	1808	129,484,651
1795	156,299,874	1809	113,464,753
1796	163,284,544	1810	106,313,054
1797	161,863,046	1811	95,710,140
1798	156,988,330	1812	90,070,246
1799	154,799,818	1813	111,014,904
1800	163,466,650	1814	161,972,582
1801	164,000,334	1815	199,648,820
1802	157,509,136	1816	246,092,750
1803	149,463,844	1817	237,645,730
1804	170,707,[illegible]	1818	198,[illegible],744

Uebersicht, wem die Union im Jahre 1818 ver-
schuldet war.

[illegible]	In den Vereinigten Staaten.	Bei den Briten.	Bei den Niederländern.	Bei den übrigen Nationen.	Total.
e 6 pCt.	686,670	59,914	621,336	76,610	1,445,738
bertragde					
5 pCt.	3,740,618	752,254	2,929,326	368,534	7,799,736
Centige	12,112,416	5,202,419	7,531,442	2,850,024	26,896,300
s gewechsel					
e 6 pCt.	4,817,818	485,844	26,000	3,424	5,333,088
uisiana	5,096,400	4,778,800	[illegible]	679,400	20,576,400
Ct. 1812	11,36[illegible]638	930,642	25,200	83,724	12,412,204
to 1813	39,010,506	4,768,552	746,600	610,424	45,136,084
to 1814	[illegible]	[illegible]	145,430	144,642	25,542,032
to 1815	16,153,794	2,655,176	90,498	87,624	18,987,096
pCt. Tres					
orscheine	2,237,424	276,626	12,000	9,352	2,535,404
pCt. dito	16,455,626	720,832	—	3,600	12,220,060
pCt. dito	14,000,000	—	—	—	14,000,000
pCt. von					
1796 . .	160,000	—	—	—	160,000
Summe	147,156,644	24,611,594	22,155,138	4,121,366	198,044,744

besteht ein Tilgungsfond, an welchen gewisse Intraden über-
sen sind, besonders die Kaufgelder für Staatsländereien, wo-
rch die Staatsschuld allmälig getilgt werden kann, wenn diese
elder nicht zu andern Zwecken verwendet werden müssen. Nach
n Berichten des Commissioner of Land-office vom 30sten
ecember 1813 beliefen sich diese Staatsgüter, die sämmtlich im
. belegen sind, auf 405,101,000 Acres, nämlich:

1) Ländereien, die von den Indianern gänzlich überlassen und in Ohio, Michigan, Illinois, Nordwestgebiete und Missisippi belegen sind . . . 56,225,000 Acres.
2) Ländereien, worauf die Indianer noch Ansprüche machen . . . 148,876,000 —
3) Ländereien in Louisiana und Missisippi 200,000,000 —

Total 405,101,000 Acres.

on diesen ist freilich 1815 schon ein Theil (5,982,739 Acres)
r 24,991,982 Guld. verkauft; [illegible] würde, wenn
an den Rest im Augenblicke nur zu 4 Guld. den Acre gerechnet, zu
elde machen könnte, die ganze Staatsschuld, und wenn sie dop-
lt so hoch wäre, damit bezahlt werden können. 1796 wurden

für 96,72[illegible], 179[illegible] für 167,08[illegible], 1798 für 23,[illegible], 1800 für 886, 1801 für 335,456, 1802 für 377,[illegible]6, 1803 für 38[illegible],35[illegible], 1804 für 975,0[illegible], 1805 für 1,080,386, 1806 für 1,580,4[illegible], 1807 für 93[illegible],3[illegible]6, 1808 für 1,295,878, 1809 für 884,504, 1810 für 1,393,[illegible], 1811 für [illegible]0,47[illegible], 1812 für 1,[illegible]0,474, 1813 für 1,671,310, 1814 für [illegible] und 1815 für [illegible],575,918 Guld. Land verkauft.

Bewaffnete Macht.

a. Landmacht.

Das stehende Heer der Vereinigten Staaten ist unbedeutend: es belief sich im Jahre 1820, nach Morse, nur auf 10,000 Mann, die in den verschiedenen festen Plätzen an der Seeküste und in den Forts an den Seen und im Binnenlande stationirt waren. Die Vermehrung eines stehenden Heers hält man für die Freiheit und Unabhängigkeit zu gefährlich, und hat daher seine ganze Schutzwehr in die Miliz gesetzt, wozu jeder freie Bürger der Vereinigten Staaten von seinem 16. Jahre an eingeschrieben und bis zu seinem 45. zu dienen verbunden ist. Diese Miliz wird regelmäßig organisirt und exercirt und hält jährliche Uebungen. Bei einem ausbrechenden Kriege, wird ein Theil davon zu den Waffen gerufen, der Rest bleibt als Reserve. Die Stärke der Miliz richtet sich nach der Volksmenge: bei dem Census von 1810, fand man 1,119,357, bei dem von 1820, 1,516,933 wehrhafte Männer von 16 bis 45 Jahren, die den Fond der Miliz ausmachen. Die Aufsicht über die Miliz führt jeder Staat selbst: sie ist in jedem in Divisionen, diese in Brigaden, die Brigaden in Regimenter, und die Regimenter in Kompagnien von Grenadieren, Füselieren und Scharfschützen eingetheilt. Die Waffenübungen und Musterungen hat der Kongreß vorgeschrieben. Der Gouverneur von jedem Staate führt über die Miliz desselben den Oberbefehl, der auch die Officiere ernennt; aber bei einem entstandenen Kriege ernennt der Präsident die Oberofficiere. Der gemeine Mann erhält im Frieden so wenig Sold, als der Officier, aber während des Dienstes im Kriege, werden beide aus der Bundeskasse gleich dem stehenden Heere be-

fallen. Die Miliz ist übrigens ausgerüstet und geübt, wie das stehende Heer.

Dieses ist durch die Akte vom 3. März 1815 organisirt. Es besteht aus 10,000 Mann und folgenden Waffen:

1) Artillerie — 32 Komp. oder 8 Bat. 3,200 Mann
2) Leichte Artillerie — 10 Komp. oder 1 Reg. . . . . . . 660 —
3) Infanterie — 80 Komp. oder 8 Reg. . . . . 5440 —
4) Scharfschützen — 10 Komp. oder 1 Reg. . . . . . 680 —

Summe 9,980 Mann.

Die dabei angestellten Oberofficiere sind 2 Generalmajore, 4 Brigadenmajore und 4 Brigadequartiermeister.

Die Verein. Staaten sind nach Warden in 2 Militärdivisionen, die nördliche und südliche, vertheilt: 1) die nördliche, wozu Neuyork, Vermont, Neuhampshire, Massachusetts, Rhodeisland, Connecticut, Neujersey, Pennsylvania, Delaware, Maryland, Ohio, Indiana und Michigan gehören. Sie zerfällt in 5 Departemente; 2) die südliche, welche 4 Departemente umfaßt: Virginia, Nordcarolina und Columbia, Südcarolina und Georgia, Louisiana, Mississippi und Alabama, und Tennessee, Kentucky, Illinois und Missuri. Die Regimenter und Korps sind folgendergestalt vertheilt: in der nördlichen Division: für die Posten und Forts an der Küste von Neuengland 10 Kompagnien leichter und 4 Komp. schwerer Artillerie; für den Hafen von Neuyork 4 Komp. Artillerie; für Fort Mifflin 2 Komp. Artillerie; für Fort M'Henry 2 Komp. Artillerie; für Sacketts Harbour 1 Komp. Artillerie; für Plattsburgh 1 Komp. Artillerie; für Niagara 1 Komp. Artillerie; für Fort Washington am Potomak 1 Komp. Artillerie; für Fort Detroit 10 Komp. Infanterie und 4 Komp. Scharfschützen. In der südlichen Division: für Norfolk Harbour 3 Komp. Artillerie; für Fort Johnson und Hampton in Nordcarolina 1 Komp. Artillerie; für Charleston 4 Komp. Artillerie; für Savannah 1 Komp. Artillerie; für Mobile 1 Komp. Artillerie; für Plaquemine 1 Komp. Artillerie; für die Forts St. Charles, St. John und Petite Coquille 3 Komp. Artillerie; für Natchitoches 1 Komp. Artillerie und 2 Komp. Scharfschützen; für St. Louis

10 Komp. Infanterie und 4 Komp. Scharfschützen; für Chefuncti 10 Komp. Artillerie, und für Augusta in Georgia 10 Komp. Infanterie.

Die Vereinigten Staaten besitzen 1 Militärakademie zu Newpoint, im Staate Neuyork, zur Bildung des Genie, mit 1 Oberaufseher, 6 Professoren und 1 Kaplan, worin 250 Kadetten ihre Bildung erhalten, und 3 große Laboratorien, worin alles zubereitet wird, was zum Materiellen des Heers gehört.

Der Stand der Miliz war 1816 folgender: Neuhampshire 24,902, Massachusetts 66,175, Vermont 20,259, Rhodeisland 8,255, Connecticut 18,309, Neuyork 95,026, Neujersey 36,966, Pennsylvania 99,414, Delaware 7,448, Maryland 32,149, Virginia 83,847, Nordcarolina 43,917, Südcarolina 32,200, Georgia 27,480, Kentucky 49,719, Tennessee 29,193, Ohio 46,832, Louisiana 8,768, Columbia 2,952, Mississippi 5,291, Indiana 5,010, Missuri 2,822, im Allem 748,566 Mann. Darunter befanden sich: General- und Regimentsstab 7,392, Infanterie 607,189, Artillerie 13,241, Dragoner 24,800 und Scharfschützen 9,505 Mann; der Ueberrest war Train, oder noch nicht eingetheilt.

Die Kosten des ordentlichen Heers in Friedenszeiten, mit allen Zweigen desselben, betragen jährlich höchstens 4 Mill. Doll.

bb. Seemacht.

Die Seemacht der Vereinigten Staaten belief sich 1820, nach Morse's American Gazetteer, auf 11 Schiffe von der Linie, 9 Fregatten und 50 geringere Fahrzeuge, wovon 4 Linienschiffe und 37 andere Kriegsfahrzeuge auf den Kanadischen Seen stationirt waren. Das Korps der Seeofficiere bestand aus 34 Postkapitänen, 22 Kommandeuren, 202 Lieutenanten und 352 Mitschiffleuten.

Vor 1790 hatten die Staaten noch gar keine Marine. Da aber ihr Handel durch die Räubereien der Barbaresken zu sehr litt, so sahen sie sich genöthigt, zum Schutze desselben eine kleine Flotte zu schaffen. 1800 unterhielt man 42 Kriegsfahrzeuge, die zusammen 970 Kanonen führten, aber schon 1801 auf 20 Fahrzeuge, mit 600 Kanonen heruntergesetzt wurden. 1806 und 1807

sind die ersten Kanonenboote gebauet, 1807 das Marinekorps gebildet, und 1812 ein ordentliches Seevertheidigungssystem angeordnet, indem die vornehmsten Häven mit Kriegsschiffen und Kanonenbooten umgeben wurden; 1814 liefen die ersten Amerikanischen Linienschiffe vom Stapel. 1817 bestand die Kriegsflotte aus 6 Linienschiffen von 74 Kanonen, 5 Fregatten von 44, 3 von 36, 2 von 32, 3 von 24 und 1 von 20 Kanonen; 11 Achtzehn, 4 Sechszehn- und 3 Vierzehnkanonenschiffen; überhaupt 38 Schiffen, mit 1,230 Kanonen, außerdem 12 geringern Fahrzeugen, ob sie gleich im Britischen Kriege 25 Schiffe mit 350 Kanonen verloren hatte.

Die Vereinigten Staaten besitzen sowohl an dem Oceane, als an dem Golfe eine große Anzahl guter und brauchbarer Häven, die ganze Flotten fassen können; indeß hat man doch noch keinen davon zu einem festen Kriegshaven eingerichtet, und die Kriegsmarine vielmehr in mehrere Häven vertheilt. Einige sind im Haven von Neuyork stationirt, den eine Dampffregatte (die Erfindung des Amerikaners Fulton) gegen eine feindliche Unternehmung sichert *). Die Nordamerikaner haben keine eigne Marinegesetze, indeß sind doch von 1797 bis 1813 mehrere Akten über diesen Gegenstand von dem Kongresse erlassen. Wo diese nicht ausreichen, da richtet man sich nach den Principien des Europäischen gemeinen Seerechts. Seehospitäler sind in mehreren Häven angelegt: der Schatz unterhält solche mit einem Aufwande von 106,59? Guld. Ueberhaupt kostet die Marine, im Durchschnitte, gegenwärtig jährlich gegen 5 Mill. Guld. Sie steht unter dem Marinedepartement, welchem ein Minister-Staatssekretär vorgesetzt ist.

*) Diese ungeheuere Batterie ist im Monat Oktober 1814 unter Fulton's eigner Aufsicht, vom Stapel gelassen; sie mißt 145 Fuß in der Länge 55 in der Breite und braucht etwa 8 Fuß Wasser. Die Maschine, die sie rück- und vorwärts bewegt, ist im Centrum angebracht, und durch eine Brustwehr von 6 Fuß Dicke vor jedem feindlichen Schusse gesichert: da sie dabei gegen jeden, der sich ihr nähert, eine Masse von siedendem Wasser ausschüttet, ihre Seiten aber durch schneidende Werkzeuge, Spitzen u. dergl unersteiglich gemacht sind, so bietet sie dem muthigsten Enterer Troß, und wird von Sachverständigen für unangreiflich gehalten.

9. Eintheilung. Topographie.

Die Vereinigten Staaten bestehen gegenwärtig a) aus 24 Staaten: 1) Neuhampshire, 2) Massachusetts, 3) Rhodeisland, 4) Connecticut, 5) Neuyork, 6) Neujersey, 7) Pennsylvania, 8) Delaware, 9) Maryland, 10) Virginia, 11) Nordcarolina, 12) Südcarolina, 13) Georgia, 14) Kentucky, 15) Tennessee, 16) Ohio, 17) Louisiana, 18) Vermont, 19) Missisippi, 20) Alabama, 21) Illinois, 22) Indiana, 23) Missuri und 24) Maine; b) aus dem Distrikte Columbia, und c) aus den Gebieten: 1) Nordwest, 2) Michigan, 3) Missuri, 4) Florida, 5) Arkansas und 6) Oregan.

Nach ihrer Lage kann man jedoch das angebaute Gebiet der Vereinigten Staaten, unter folgende Abtheilungen bringen:

A) die östlichen Staaten. Dahin gehören: 1) Maine, 2) Neuhampshire, 3) Massachusetts, 4) Vermont, 5) Rhodeisland und 6) Connecticut;

B) die mittlern Staaten, wohin gerechnet werden: 7) Neuyork, 8) Neujersey, 9) Delaware, 10) Pennsylvania, 11) Ohio, 12) Indiana, 13) Illinois, 14) Michigan, und 15) Nordwestgebiet;

C) die südlichen Staaten, als 16) Maryland, 17) Columbia, 18) Virginia, 19) Kentucky, 20) Nordcarolina, 21) Tennessee, 22) Südcarolina, 23) Florida, 24) Alabama und 25) Missisippi;

D) die Staaten im W. des Missisippi, als 26) Louisiana, 27) Missuri, 28) Arkansas, 29) Missurigebiet und 30) Oregan.

A.
Die östlichen Staaten.

1. Sie werden auch wohl im Allgemeinen Neuengland genannt, weil die 6 dazu gehörigen Staaten einst das alte Neuengland ausmachten; eine Benennung, die diesem Lande Kapitän Smith 1614 zuerst gab, und die auch der Prinz von Wales, nachheriger König Karl I. bestä-

eigt hat. Jetzt ist sie zwar politisch nicht mehr üblich, jedoch kömmt sie im gemeinen Leben noch häufig vor, und dann bezeichnet der Name Neuengland die 6 östlichen Provinzen: Maine, Neuhampshire, Vermont, Massachusetts, Rhodeisland und Connecticut.

Der Staat Maine.

1. Name. Lage. Größe.

Der Name Maine ist dem Lande zu Ehren der Gemahlin Karls I., einer Prinzessin von Frankreich, welche in der dasigen Provinz Maine ihre Privatgüter hatte, gegeben. Er verschwand zwar eine Zeitlang und wurde durch den von York verschlungen, lebte aber im 18. Jahrhunderte wieder auf, und ist jetzt dem Staate geblieben.

Maine bildet den nordöstlichsten Theil der Vereinigten Staaten und breitet sich von 306° 34' bis 310° 24' östl. L. und von 43° 8' bis 48° 10' nördl. Br. aus. Seine Gränzen sind im W. und N., wo das Alleganygebirge sich auf denselben lagert, das untere Canada, im O. Neubraunschweig, im S. der Ocean, im S. W. Neuhampshire. Nach dem Frieden von 1783 sollte der St. Croix die Gränze machen. Allein man war über die Identität dieses Flusses uneinig; die Nordamerikaner nahmen den Magaguadavic, unter 310° L., dafür an, wogegen die Briten die Gränze bis etwa 308° zurückgeschoben wissen wollten. Eine deshalb niedergesetzte Gränzkommission griff nun durch, und bestimmte den Passamaquoddi, der etwa unter 309° L. in den Ocean fällt, als Gränze. Obgleich dieser Vertrag sowenig von den Nordamerikanern, als den Briten ratificirt ist, so ist es doch dabei geblieben, und das Land im O. des Passamaquoddi

*) Statistical view of the district of Maine etc.; by *Moses Greenleaf*. Boston 1816. Vol. I. 8. — Geographical and stat. view of Maine, by *Whipple*. Boston 1816. 8. — History of Maine, with a map of the district; by *James Sullivan*. Boston 1795. Vol. I. 8. — Ebeling's Erdbeschr. Th. I. S. 1288—1404. — Maine, entworfen von D. F. Sotzmann. Hamb. 1798. — The District of Maine, by *John Warnike*. Newhaven 1812. — An accurate map of the district of Maine, by *Osgood Carleton*. Boston 1795.

gehört zu Neubraunschweig, das, was ihm im W. liegt, zu Maine.

Der Flächeninhalt beträgt in den angenommenen Gränzen 1,495,24 geogr. oder 29,626, nach Morse und Birkbeck 31,750, nach Warden 30,628 Engl. Q. Meilen oder 20,882,354 Acres. Die größte Länge von N. nach S. beträgt 45, die größte Breite von O. nach W. 39 Meilen.

b. Physische Beschaffenheit.

Das Land gehört zu der Atlantischen Küstenterrasse, die sich vor den Apalachen ausbreitet, es steigt vom Meere bis zu einer ziemlichen Höhe herauf, daher auch die Berge mit wenigen Ausnahmen, als Hügel dazustehen scheinen, selbst die lange Gränzkette im N. W. erscheint als ein bloßer Landrücken. Das Innere stellt fast nur einen einzigen Wald dar, durch welchen verschiedene größere und kleinere Flüsse sich nach dem Oceane winden: die Küste ist unendlich zerrissen, und voller Einschnitte und Baien, dabei hoch und felsig; das Gestade sandig und mager, das Land im Innern gewellet, zum Theil angeschwemmtes, fruchtbares Erdreich, das besonders längs den Strömen ergiebig und nur an den Bergen und Hügeln steinig ist, aber dabei einen sehr guten Baumwuchs hat. Greenleaf, der Topograph von Maine, theilt den Boden in 3 Klassen: den Boden an der Seeküste, mager, sandig, doch mit einigen fruchtbaren Strichen, die Mais, Hafer, Gerste produciren; den Boden im Innern, der 2 bis 4 Meilen von der Küste anfängt und sich bis auf 10 Meilen im W., auf 18 Meilen im O. ausdehnt, und für jede Kultur geeignet ist, und den Boden am äußern Saume, welcher 16,031,000 Acres umfaßt, wovon 4,352,000 bereits ausgetheilt sind, 11,779,000 aber dem Staate gehören; es ist Waldboden, hie und da, wie die Schönheit und Stärke der Bäume vermuthen läßt, nicht undankbar, aber so wenig angebauet, daß Greenleaf die Zahl aller darauf befindlichen Familien erst auf 1,500 schätzt.

Das Gränzgebirge im N. W. ist die Albanykette, die im S. W. in den weißen Bergen von Neuhampshire fortstreicht, aber nur als ein breiter Landrücken anzuse-

hen ist; doch theilt es die Gewässer zwischen dem Lorenz und dem Oceane. Das Gebirge Spencer streicht parallel mit der Albanykette, etwa 2 Meilen von der Albanykette, und erreicht selbst eine größere Höhe, als diese: aber der höchste Berg des Landes ist der Agamenticus, im N. von York, welcher den Schiffern weithin zum Merkmahle dient. Nordwärts erhebt sich der ebenfalls ziemlich hohe Bonabeag und auf der Gränze von Neuhampshire das Pigwakketgebirge. Die vornehmsten Vorgebirge sind: Scutton Point, vor der Frenchmansbai, Pemaquid Point, vor der Johnsbai, Small Point, unter 43° 40' Br. und Elisabeth, unter 43° 21' Br., vor der Wellsbai, Bald Head und Cape Neddock Hubble.

An der äußerst zerrissenen Küste sieht man die Passamaquoddibai auf der Gränze von Neubraunschweig, die kleine und große Machiasbai, die Pleasantbai, die Frenchmansbai, die Penobscottbai mit Belfasthaven, die Broadbai, die Johnsbai, die Cascobai, die Black Pointbai und die Wellsbai, wovon die vornehmsten schon in der Einleitung genannt sind: alle haben hohe felsige Ufer und werden von einstürzenden Flüssen gebildet. Vor ihnen sind verschiedene größere und kleinere Eilande belegen. Unter den Landseen ist der Mosehead, in Lincoln, der größte: er hält 8 Meilen in der Länge, 3 in der Breite und trägt ein Eiland auf der S. W. Seite. Andre sind der Umbagog, in York, durch welchen der Sagadahok geht, wovon aber ein Theil zu Neuhampshire gehört, und der Sebacook oder Sebago, in Cumberland, dann die 3 in Washington nebeneinander liegenden Schoodiackseen, aus welchen der Schoodiack abfließt, und der Kawakusaki auf der Gränze von Neubraunschweig. — Unter den Flüssen, die alle dem Atlantischen Oceane zugehen, entspringt 1) der St. Johns, der Hauptfluß von Neubraunschweig, an dem Albanygebirge, vergrößert sich im Umfange von Maine durch den Wigudi und den Greenriver, und geht dann nach Neubraunschweig über. Bei seinem Ursprunge heißt er Clyde. Auch nehmen in dem äußersten Nordwinkel von Maine die Neubraunschweigschen Flüsse Ripesfiquit Minaqua und Ristigousche den Ursprung; 2) der Schoodiack. Er fließt aus den gleichnamigen Seen ab, nimmt den auf der Gränze von Neubraunschweig strömenden, und durch den See Kawakusaki gehenden Passa-

[illegible] auf, und ergießt sich mit demselben bei St. Andrews in die geräumige Passamaquoddibai; 3) der Schoolers und 4) der Union, beides geringe Küstenflüsse; 5) der Penobscot. Er entspringt in den nördlichen Theilen von Hancock aus 2 Quellenflüssen, empfängt nach ihrer Vereinigung den Metawamkeag, den Passadumkeag und Pascataquis, nimmt die Gestalt eines [illegible] Meilen breiten Binnensees an und öffnet sich in dieser Gestalt gegen die Penobscotbai. 8 1/2 Meile von seiner Mündung bildet er den Kenduskeagfall und hat mehrere gefährliche Eilande, worunter das Marscheiland das beträchtlichste ist. Oberhalb des Falls kann er 15 Meilen weit mit Booten befahren werden, und unterhalb trägt er 14 Meilen so weit die Fluth steigt, Fahrzeuge von 30, in seiner Mündung von 100 Lasten. Er ist sehr fischreich; 6) der St. George und 7) der Medumcook, Küstenflüsse; 8) der Kennebek. Er hat 2 Arme, wovon der östliche durch den Moosehead-See geht, und nach dem Zusammenflusse mit dem aus W. herströmenden Dead den Namen Kennebek annimmt, den Austin an sich zieht, und den Carratunkfall macht, worauf er sich als breiter Strom nach S.O. wendet. Er nimmt den Sandy und Wesseronsaeg und zuletzt den Sebasticook auf, worauf er mit südwestlicher Richtung sich dem Oceane nähert, aber vor seiner Einmündung noch den beträchtlichen Sagadahok oder Amariscoggin aufnimmt, der aus Neuhampshire herkömmt, und durch den See Umbago geht, auch sich durch den kleinen Amariscoggin, dem der Sungo das Wasser des Sees Sebacook zugeführt, verstärkt hat. Er macht mehrere Katarakte und Stromschnellen; bis zu dem Cushnocgkatarakte steigt die Fluth, und soweit trägt er Jachten von 100 Tonnen. Auch der Sagadahok hat Fälle, worunter der Pejepscutfall der Schifffahrt auf diesem Flusse Gränzen setzt; 9) der Saco, ein kleiner Fluß, der aus Neuhampshire kömmt, und sich, nachdem er den kleinen Ossipee aufgenommen, in die Black Point- oder Sacobai mündet, er ist nur 1 1/5 Meile schiffbar, und macht in seinem obern Laufe einige Fälle; 10) die Piscataqua, ein Gränzfluß mit Neuhampshire, der bei seiner Mündung den Piscataquahaven macht; 11) der York, ein Küstenfluß, der aber doch 1 1/2 Meile Schiffe von 250 Tonnen trägt; 12) der Chaudiere, dessen östlicher Arm am Gebirge

Spiegel den Ursprung hat, ... durchbricht, bei Albany-Feare und strömt dem Lorenzo zu, der einzige Fluß des Landes, der sich nach W. wendet.

Das Land liegt am nördlichen Saume des gemäßigten Amerikanischen Klima's: es hat lange und strenge Winter, die gewöhnlich von Ende Novembers bis Ende März dauern, und worin das Thermometer nicht selten auf 23° fällt. Alle Binnenseen sind von Weihnachten bis Mitte März mit Eis belegt, und der Frost dringt 2 bis 3 Fuß tief in den Boden. Doch ist er beständig, und bloß an der Küste zuweilen unterbrochen. Der Uebergang von dem Winter zu dem Sommer ist kaum bemerkbar: sobald Schnee und Eis aufgegangen sind, tritt eine blühende Vegetation ein, und man befindet sich im Sommer, ohne einen Frühling gehabt zu haben. Dieser ist sehr heiß, und das Thermometer steigt im Julius und August wohl bis 30°. Die Roggenärndte fällt Ende Julius oder Anfang Augusts. Das Land ist gesund, und die Eingebornen erreichen ein hohes Alter. Die [illegible]fieber, die sonst hier herrschten, sind verschwunden, und das gelbe Fieber hat sich noch nicht bis hierher ausgedehnt.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist der Ackerbau. Der Boden schickt sich zu der Hervorbringung der meisten Kornarten recht gut, besonders im Innern, wo im Neubruch auch Waizen 25fältige Aerndte giebt. Vor allen aber werden Roggen, Mais, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Flachs gebaut. Nach Greenleaf sollen in den kultivirten Theilen des Landes auf jede 1,000 Acker 838 tragbarer Boden, 102 nutzloser Boden, 47 Wasser und 13 Acker Wege kommen, der tragbare Acker soll 17 Bushels Korn, und gut kultivirter und Neubruch noch mehr geben. Nur an der Seeküste kann man auf den Acker nicht mehr als 12 Bushels rechnen. Uebrigens wird der Ackerbau, wie in ganz Nordamerika, getrieben; das Pferd hat den Acker-[illegible] bekommen, und Ochsen sieht man selten vor dem Pfluge. Der Ackerbau nimmt sich auch immer mehr auf und dürfte jetzt wohl den Bedarf erzielen. Zur Düngung wendet man häufig eine Art Tang an, die man Rock-

weeb nennt, und womit die ganze Küste bedeckt ist. — Der Kartoffelnbau ist ungemein ergiebig; ein Acre giebt gut gedüngt 300 bis 400, in schlechtem Boden gewöhnlich 150 Bushels; die Art ist schmackhafter, als die von Massachusetts, und wird häufig zum Brodbacken verwendet. Bohnen werden in Menge gebauet, besonders die Hornet- und Ohoquausah Bohnen, dann Rüben und Karotten, hie und da Muskusmelonen und Arbusen, Flachs und Hopfen, aber nur erst wenig Hanf. Ueberhaupt ist der Ackerbau noch vieler Verbesserungen fähig: man sieht, daß hier erst der Anfang damit gemacht ist. Der Landmann ist durchaus Eigenthümer seines Bodens; es giebt wenige Pächter, und der Tagelöhner ist eben so gesucht, wie in den übrigen Provinzen. Die Länderpreise sind niedrig. Die Staatsländereien machten 1795 8,700,000 Acres aus, wovon jedoch ein Theil verlooset ist; doch hat der Staat davon 103,680 Acres zurückbehalten, welche als Waldung zu Schiffbauholze liegen bleiben sollen. Das Uebrige wird, nach Beschaffenheit des Bodens; von 1 bis zu 4 Guld. verkauft. — Maine hat schöne Waiden im Ueberflusse, daher es auch eine starke Viehzucht halten könnte, wenn die Winter weniger lang wären. So kann der Bauer, trotz der überflüssigen Sommerfütterung, nur mit Mühe so vieles Heu und Blätter erwerben, um das Vieh 6 Monate lang zu durchwintern. Das Rindvieh ist schön, aber klein, und ein gemästeter Ochs von 700 Pf. schon selten. Die Pferde sind ebenfalls nur klein, aber lebhaft, ausdauernd und arbeitsam, ob man sie gleich den ganzen Winter im Freien läßt, wo sie sich das Futter selbst suchen müssen. Schweine werden in Menge gehalten, Schaafe weniger: ihr gefährlichster Feind ist der Wolf. Ziegen sieht man wenig. Vieles Federvieh. 1792 fand man 5,122 Pferde, 54,186 Stück Rindvieh und 20,241 Schweine. Bienenzucht wird nicht getrieben, wohl aber ist die Biene den weißen Einw. in die Wälder nachgezogen. — Maine ist in seinem Innern und besonders, in seinen nördlichen Theilen fast nur ein einziger Wald, und hat daher einen Ueberfluß an den schönsten Forstbäumen, wovon besonders die Weymouthskiefer oft 3 Fuß im Durchmesser hält; dann hat man zum Schiffbau die Schwarzfichte und mehrere Arten von Eichen, die weiße Fichte, welche die meisten Artikel zur Ausfuhr liefert, den

Zuckerahorn, vierlei Buchen, weiße Eschen, weiße und gelbe Birken, die Spressentanne, den Lebensbaum, und überhaupt die meisten Nord-Amerikanischen Forstbäume, wovon indeß mehrere nicht bis in die nördlichen Gegenden hinaufgehen. Eine forstwirthschaftliche Benutzung der Wälder kennt man hier noch nicht, doch werden diese noch lange ausreichen. Unter den wilden Früchten, die man in den Wäldern findet, zeichnen sich Aepfel, Pflaumen, Kirschen und eine große Menge von Waldbeeren aus; dagegen ist aber auch der Obstbau noch ganz in der Kindheit, kaum daß ein Pflanzer ein Paar Apfelbäume in seinem Garten zieht. — Die Jagd wird von allen Pflanzern als Nebenbeschäftigung getrieben: die vornehmsten jagdbaren Thiere sind, verschiedene Gattungen von Rothwild, Wölfe, Bären, Biber, Füchse, Eichhörnchen, Bergkatzen und Fischottern, aber der Muskasch schon selten, und das Moosethier und der Karibu (hier Bueca Rebou genannt) ganz ausgerottet. Von Raubvögeln trifft man den Weißkopf (bald eagle) häufig an; Wasservögel, als Gänse, Enten u. a., umschwärmen das Gestade in zahlloser Menge. Das einzige giftige Thier soll die Klapperschlange seyn. — Stockfische füllen die Baien, Lachse die Mündungen der Flüsse, die außerdem an allen Arten von Flußfischen einen großen Ueberfluß haben. Besonders reich an Lachsen sind die Piscataqua und der Saco, der Moosehead an großen Lachsforellen von köstlichem Geschmacke. Die Fischerei ist daher auch eine vorzügliche Beschäftigung der Einw., die indeß an der eigentlichen großen Fischerei einen geringen Antheil nehmen. — Ein eigentlicher Bergbau findet in Maine nicht statt: Eisen wird zwar in verschiedenen Strichen gefunden, aber nicht gebauet, und das Material, was man auf den Eisenwerken verbraucht, aus andern Staaten gezogen. Man hat auch Magnet bei Topsham, Antimonium am Saco, Vitriol bei East Andover, Kalk bei Topsham, Beryll bei Bath, braune Granaten bei Jewish Eddy, orangefarbige bei Brunswik, schönen Schiefer bei Waterville und Winslow, Walkererde bei Newfield, Turkise am Kennebeck und Molybdän am Sagadahok gefunden, aber nur wenig davon wird bis jetzt benutzt. Einen Ausfuhrartikel macht bloß der Kalk aus.

Die Manufakturen können in einem Lande, wo es noch so sehr an Händen für den Ackerbau fehlt, nur von geringem Umfange seyn. Das Hauptprodukt des Landes ist das Holz, welches man auch, auf mancherlei Art verarbeitet, in den Handel bringt: es giebt eine große Menge Sägemühlen, die Bretter, Schindeln, Latten und Sparren verschneiden; man hauet Masten zu, und bauet auf vielen kleinen Werften Schiffe, besonders zu Portland, Brunswick, am Kennebeck, St. George und Penobscot. Es wird viele Pot- und Perlasche, 1782 in 42 Hütten, gesotten, auch hat man 4 kleine Eisenwerke für Gußeisen. Große Branntweinbrennereien hat man wenige, aber man macht auf kleinen Kesseln Whisky für den einheimischen Gebrauch, brauet Sprossenbier, macht Ahornzucker und bereitet sein Acker- und Hausgeräth selbst, seine Kleidungsstücke aus eigener Wolle u. s. w. Ueberhaupt schätzte man das, was Maine durch seine Fabrikatur sich schaffte, 1810 auf 4,273,562 Guld.

Die Ausfuhr des Landes beruhet hauptsächlich auf trocknen Fischen, Stab- und Schiffbauholze, Masten, Potasche, Schweine- und Rindfleische, Kalk und Korn. Ein Theil davon wird über Boston versendet. Die Einfuhr besteht in Kolonialwaaren aus Westindien, in Manufakten, Salz, Hanf und Eisen. Die vornehmste Handelsstadt ist Portland, welches den Vortheil eines weiten und sichern Havens, der selten zufriert, genießt. 1810 wurden daselbst 42 Schiffe von 10,726 Tonnen gebauet. Die ganze Ausfuhr belief sich vom 1. Oktober 1819 bis zum 30. September 1820 auf 2,165,136 Gulden; die Tonnenzahl der Schiffe 1815 auf 148,105. Banken zählte der Staat 7: Saco, mit 240,000, Portland mit 600,000, Cumberland, mit 600,000, Wiscasset, mit 500,000, Bath, mit 200,000, Hallowell und Augusta, mit 300,000 und Kennebeck, mit 200,000 Guld. Fond. Außerdem waren 1820 neuerrichtet die Banken zu Bangor, Castine, Gardiner, Arundel, Lincoln, Passamaquoddi und Waterville, wovon die Noten der zu Hallowell und Augusta und zu Wiscasset zu 75, die übrigen sämmtlich zu 96 in Neuyork 1820 notiert wurden. — Brücken sind nur wenige in dem Umfange von Maine: die merkwürdigste ist die, die über den Yorkfluß führt. Die Hauptlandstraßen sind die von Hallowell, an den Chaudiere, 40

Meilen lang, von Bangor, am Penobscot an den Chaudière, ebenfalls 40 Meilen lang, durch welche beiden die Verbindung mit Quebeck unterhalten wird, und von Penobscot zum St. Johns, die nach Neubraunschweig führt. Andere Landstraßen gehen von Portland nach Bangor $23\frac{3}{5}$, von Portland nach Eddington $26\frac{2}{5}$, von Portland nach Norridgewock $22\frac{2}{5}$, von Portland nach Farmington $19\frac{3}{5}$, von Portland nach Norway $12\frac{1}{5}$, von Portland nach Fryberg $7\frac{3}{5}$, von Portland nach Parsonsfield $9\frac{1}{5}$, von Portland nach Livermoore $15\frac{3}{5}$, von Buckston nach Castine $3\frac{3}{5}$, von Castine nach Trenton $3\frac{4}{5}$, von Norway nach Buckfield $3\frac{2}{5}$ und von Berwick nach Parsonsfield $8\frac{2}{5}$ Meilen. Der Newmeadowkanal giebt dem Kennebeck und der Merry Meeting-Bai einen sicherern, fahrbarern Ausfluß in den Ocean, indem er die Bai mit den Flüssen vereinigt; er ist seit 1796 vollendet; auch ist der Georgekanal zur Umgehung der Fälle in diesem Flusse vorgerichtet; der 10 Meilenfallkanal, die Cumberland- und Falmouthkanäle aber erst projektirt.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner belief sich 1820 auf 297,889 Weiße und 727 Indianer, mithin auf 298,616, und auf jeder Q. Meile im Durchschnitte auf 200 Individuen. 1810 zählte man erst 228,705 Köpfe, nämlich Weiße männlichen Geschlechts 115,509, weiblichen Geschlechts 112,227 und 960 farbige. Unter dem männlichen Geschlechte befanden sich: 41,273 Knaben unter 10 Jahren, 18,463 Jünglinge unter 16 Jahren, 20,403 Männer bis 26, 22,079 bis 45, und 13,291 über 45 Jahren; unter dem weiblichen Geschlechte 39,131 Mädchen unter 10 Jahren, 17,827 Jungfrauen unter 16 Jahren, 21,290 bis 26, 21,464 bis 45 und 12,515 über 45 Jahren. Von 1790 bis 1800 hat sich die Volksmenge um 55,179, von 1800 bis 1810 um 76,986 und von 1810 bis 1820 um 69,184 Köpfe vergrößert. Die jährliche Einwanderung schätzt man auf 2,000 bis 2,600 Köpfe, wovon bisher der größere Theil aus Massachusetts und Neuhampshire kam.

Die Zahl der Ortschaften oder Townships belief sich 1810 auf 288, die sich jedoch seit der Zeit sehr vermehrt

haben. Der [illegible]

[illegible]

Die große Masse der [illegible]

[illegible]

noch 277, die zwar ansässig geworden, und die katholische Religion angenommen haben, [illegible]

[illegible]

[illegible] Auszierung ihrer Kanoes, welche die Männer [illegible] das Flechten der Körbe und des Hausgeräths und die Verfertigung der [illegible] Doch tragen [illegible] schon die meisten Europäisch. Sie stehen unter Oberhäupter, welche sie aus den Aeltesten wählen, [illegible] Ansehen haben, und leben jetzt sehr friedfertig mit den [illegible], [illegible] ihre Jagdgebiete angewiesen haben.

— Diese sind ein starker, arbeitsamer und unternehmender Menschenschlag, der im neuen Vaterlande ganz nach den Sitten und Gebräuchen des alten lebt, und hier vielleicht unverdorbener erscheint, als in allen übrigen Theilen von Neuengland. Es giebt keine großen Handelsstädte, und auch keinen so großen Luxus, an welchen man sich in den stärker bewohnten Handelsplätzen von Nordamerika so leicht gewöhnt hat. Der Pflanzer lebt mehr einsam, und ist mit schlechterer Nahrung zufrieden, wird aber auch für weniger aufgeklärt gehalten.

Die stärkste Religionspartei in diesem Staate bilden die Kongregationalisten: sie besaßen 1799 erst 58, 1812 aber schon 91 Kirchen. Auf diese folgen die Baptisten, 1817 mit 112 Kirchen und 6,287 Bekennern oder Hausvätern. Außer diesen finden sich Methodisten, Quäker, Episkopalen und Universalisten; 1799 waren 18 Methodistische, 4 Quäker- und 2 Episkopalgemeinden vorhanden. Die Indianer sind die einzigen, die sich zur katholischen Religion bekennen: sie erhalten ihren Missionar aus Canada.

Für den öffentlichen Unterricht ist zwar in den neuesten Zeiten vieles gethan, indeß befindet sich derselbe doch noch in einer traurigen Verfassung, und mehrere Ortschaften bestehen sich noch immer ohne Prediger und ohne Schullehrer. Seit 1795 ist zu Brunswyk das Bowdoins Kollegium errichtet: es hat 1 Präsident, 2 Professoren und eine Bibliothek, welche es seinem Stifter, James Bowdoin, mit einer Dotation von 20,000 Guld. zu danken hat. Außerdem bestehen 7 Akademien, die mit Staatsländereien ausgestattet sind, zu Portland, Hallowell, Berwick, Fryburg, Bath, Hampton und Machias, 1 Freischule zu Bangor und 1 literarisches und theologisches Institut zu Waterville. 1820 fanden sich in dem Staate erst 5 Buchdruckereien, worin eben so viele Zeitungen herauskamen.

e. Staatsverfassung.

Maine machte bis 1820 eine Provinz des Staats Massachusetts oder vielmehr einen integrirenden Theil desselben aus, indem es an der Gesetzgebung und Regierung desselben seinen Antheil nahm. Da es jedoch von jenem

Staate ganz getrennt war, so verlangte es schon seit 1792 in die Reihe selbständiger Staaten aufgenommen zu werden, und setzte endlich 1820 seine Einführung in die Union als besonderer Staat durch.

Dieser Staat hat sich eine der von Massachusetts ganz ähnliche Verfassung gegeben. Er hat den Titel Freistaat von Maine (Commonwealth of Maine) angenommen. Die gesetzgebende Gewalt beruhet auf dem General-Court, welcher sich zu Portland versammlet, und in 2 Häuser zerfällt: den Senat und die Kammer der Repräsentanten. Der Senat besteht aus 18 Mitgliedern, welche jährlich von den Freeholders am 1. April in den Town-Meetings gewählt werden. Die Wähler müssen 21 Jahr alt seyn, und ein Freigut besitzen, welches 60 Guld. trägt, oder ein Vermögen nachweisen, welches 600 Guld. werth ist. Wahlfähig ist aber, der ein Freigut von wenigstens 3,000 Guld. oder sonst 6,000 Guld. in Vermögen besitzt, der seit 5 Jahren Bürger des Staats, und zu der Zeit in dem Distrikte, der ihn wählt, ansässig ist. Aus diesen Senatoren werden von den vereinigten Senatoren und den Repräsentanten die Mitglieder des Raths gewählt. Die Kammer der Repräsentanten erneuert sich ebenfalls jährlich: die Zahl ihrer Mitglieder hängt von der Volksmenge ab: indem jede einverleibte Ortschaft von 150 schätzbaren Köpfen 1, jede von 375 Schätzbaren 2, jede von 600 Schätzbaren 3, u. s. w. für jede von 225 Schätzbaren mehr 1 Abgeordneten zur Kammer zu senden berechtigt ist. Jedes Mitglied muß seit 1 Jahre Bürger des Staats seyn, und ein Freigut von 1,000 Guld. oder statt dessen ein Vermögen von 2,000 Guld. besitzen, mit dessen Verluste er auch seinen Sitz in der Kammer aufgeben muß. Die Kammer der Repräsentanten hat ausschließlich das Recht der Staatsanklagen vor dem Senate, wie denn auch alle Geldbills in derselben angebracht werden müssen; doch darf der Senat darin Verbesserungen vorschlagen. Sie untersucht die Gesetzmäßigkeit der Wahlen ihrer Mitglieder, wählt ihre Sprecher, und bestimmt die Vorschriften und Ordnung ihres Verfahrens. Kein Repräsentant kann eingezogen oder zur Bürgschaft genöthigt werden. Bei Gebung der Gesetze findet folgender Geschäftsgang Statt. Keine Bill des Hauses kann Gesetz werden, wenn sie nicht dem Gouverneur zur Untersuchung vorgelegt ist.

Seine Unterschrift erhält seine Billigung; verweigert er diese, so geht die Bill in die Kammer, wo sie zuerst vorgekommen ist, mit seinen Einwürfen zurück. Diese prüft alsdann die Bill nochmals: wird sie dennoch von 2 Drittheilen beider Häuser genehmigt, so erhält sie ohne die Unterschrift des Gouverneurs gesetzliche Kraft. Auch wird sie zum Gesetze, wenn der Gouverneur sie nicht binnen 5 Tagen zurücksendet.

Die ausübende Gewalt ist einem Gouverneur anvertraut, welcher den Titel Excellenz führt, jährlich am ersten Montage des April von denen, welche die Abgeordneten zum Senate und zur Kammer wählen, gewählt wird, und ungefähr die nämlichen Funktionen im Staate, wie der Präsident in der Union hat. Keiner kann Gouverneur werden, welcher nicht 7 Jahre vor seiner Wahl mit einem Freigute von 10,000 Guld. im Staate ansässig war, und sich nicht zu der christlichen Religion bekennt. Er hat 1 Lieutenant-Gouverneur und einen Rath neben sich, mit deren Beistimmung er die beiden Häuser der Gesetzgebung zusammenberufen, vertagen oder prorogiren kann (doch dies nicht über 90 Tage); auch hat er das Recht, den Ort der Sitzungen an einen andern Ort zu verlegen. Er ist Generalkapitän der Land- und Seemacht, hat das Recht die Uebungen der Miliz anzuordnen, nicht aber einen Krieger über die Gränzen des Staats zu senden, es sey denn zu dessen Vertheidigung; er hat, mit Zustimmung des Raths, das Recht der Begnadigung, und die Ernennung aller gerichtlichen Beamteten hängt von ihm und seinem Rathe ab. Die zur Miliz gewählten Officiere erhalten von ihm ihre Bestallung, und er ordnet ihren Rang. Alle Finanzbeamten müssen ihm Rechenschaft ablegen; ohne seinen Befehl darf der Schatzmeister keine Auszahlungen machen u. s. w. Sein Gehalt wird von der Gesetzgebung bestimmt. Auch der Lieutenant-Gouverneur wird von den Freeholders, der Staatssekretär, Schatzmeister, Obereinnehmer und Generalkriegskommissär nebst den öffentlichen Notarien jährlich von den beiden Kammern gemeinschaftlich durch Stimmzettel gewählt.

Der Staat hat seine eigne Konstitution und sein eigenes Wappen. Zum Senate der Union sendet er 2 Senatoren, zur Repräsentantenkammer aber soviele Mit-

glieder, als er vorigen Individuen zählt, mithin aus derselben.

f. Staatsverwaltung.

An der Spitze der ganzen Staatsverwaltung steht der Gouverneur, dem ein Untergouverneur (lieutenant governor) und ein Rath zur Seite gesetzt sind. Von diesem wird die ganze Verwaltung geleitet. Er hat unter sich den Staatssekretär, den Schatzmeister, den Obereinnehmer und den Generalkriegskommissär. Zu den hohen Finanzstellen darf Niemand 5 Jahre hintereinander gewählt werden. Der Staatssekretär hat das Archiv unter sich.

Die richterliche Gewalt ist unabhängig, und ganz von der gesetzgebenden und vollziehenden getrennt. Die Gerichtshöfe bestehen: 1) aus dem Obergerichte (supreme judicial court), aus 5 Richtern und 1 Generalprokurator zusammengesetzt; 2) aus dem court of common pleas, welches in jeder Grafschaft gehalten wird. Man appellirt von demselben an das Obergericht; doch können Streitsachen auch durch Schiedsrichter gütlich verglichen werden; 3) aus den courts of general sessions of the peace, die durch die Friedensrichter jeder Grafschaft zu gleicher Zeit mit den courts of common pleas gehalten werden, und über geringe Klagen, die nicht über 20 Guld. betragen, entscheiden, auch als Polizeiamt über die innere Ruhe wachen. Die Appellation geht unmittelbar an den supreme court; und 4) aus den Erbschaftsgerichten. In Ansehung des Distriktsgerichts des Bundes, macht Maine einen besondern Bezirk für sich aus, indem das Gericht zu Portland und Pownalborough eins um das andere den ersten Dienstag im März, den dritten im Junius, und den ersten sowohl im Septbr. als im December gehalten wird. Die herrschenden Rechte sind das gemeine Englische (common law), und die Akten der Gesetzgebung (statute law). Uebrigens ist der Geist der Gerichte der nämliche, der sich in dem Englischen Rechte ausspricht. Die Kriminalgesetze bestimmen die Strafen der Verbrechen genau; auch hier gilt der Buchstabe des Gesetzes.

Die Verfassung der Grafschaften ist ungefähr die nämliche wie in Altengland. Der Sheriff ist der vornehmste

[illegible] wird [illegible] Gouverneur ernannt, [illegible] hat die Polizei unter sich. Die Untersheriffs wählt der Sheriff; der Schatzmeister und Kontrolleur der Grafschaft, wird jährlich [illegible] gewählt, der Registrator der Kontrolle auf 5 Jahre. Den Testamentsregistrator und die Coroners ernennt der Gouverneur. Jede Ortschaft hat ihre Selectmen oder Vorsteher, die jährlich von den Einwohnern ernannt werden und ihre Unterbeamten haben.

Das Finanzwesen ist, wie in Massachusetts eingerichtet; die Abgaben sind unbedeutend, doch gegenwärtig höher, als sie bei der Verbindung mit Massachusetts waren, da der Staat jetzt eine eigne Regierung zu besolden hat. Sie fließen 1) aus dem Kopfgelde, das alle männlichen Einw. vom 16. Jahre an bezahlen. Sie beträgt nicht 1 Guld. für den Kopf; 2) aus der Land- oder Vermögenssteuer, welche von Häusern, Ställen, Magazinen, Fabriken, Mühlen, allem angebauten Landeigenthume, von baaren Kapitalien, niedergelegten Fonds und vom Viehe erfolgt; 3) aus der Accise, welche von der vom Kongresse erhobenen verschieden ist; 4) aus dem Verkaufe der Staatsländereien; eine reiche Quelle für Maine, das noch ohne die den Indianern vorbehaltenen Ländereien, die doch künftig an den Staat fallen werden, über mehr als 6,70[illegible],000 Acres ungemessenen Landes verfügen kann. Von 1785 bis 1795 waren 4,509,808 Acres für die Summe von 2,78[illegible] Guld. verkauft, und [illegible] aus den Lotterien. Außer den Staatsabgaben hat indeß der Bürger von Maine noch zu tragen: 1) Grafschaftsabgaben, die jährlich auf der Generalversammlung der Grafschaften festgesetzt werden; 2) Ortschaftsabgaben und Kommunalabgaben, die sich mit den Countytaxen bei weitem höher als die Staatsabgaben belaufen; und 3) Unionsabgaben. Diese bestehen in den Zöllen und Tonnengelde, in der Accise und in der Auflage auf Grundstücke. Die Zollabgaben an die Union beliefen sich 1793 auf 113,470 und 1796 auf 193,974 Guld. Netto. Der Zolldistrikte waren 9. Uebrigens steht das Finanzwesen des Staats unter dem Schatzmeister und Steuereinnehmer, die sowohl die Ausgaben als die Einnahmen unter den Auspicien des Gouverneurs verwalten, und verbunden sind, den beiden Kammern Rechenschaft abzulegen.

Die Miliz von Maine ist unter 6 Divisionen vertheilt. 1810 machte solche 25 108 Köpfe aus, und war unter 21 Regimenter vertheilt. Festungen besitzt der Staat nicht; nur ist der Haven von Portland mit einigen Werken umgeben. Die alten Forts sind sämmtlich eingegangen.

g. Eintheilung. Topographie.

Der Staat Maine zerfiel 1810 in 8 Grafschaften oder Bezirke, die zusammen 288 Townships oder Ortschaften enthielten; seitdem ist aber noch die 9. County, die von Penobscot, hinzugekommen.

1) Die Grafschaft Washington.

Die nordöstlichste Grafschaft der Vereinigten Staaten. Sie gränzt im N., durch die Albanykette getrennt, an Canada, im O. an Neubraunschweig, wo die Gränzen durch die bekannte Regulirungskommission von 1798 dergestalt festgesetzt sind, daß der Passamaquoddi selbige bis zum See Kawakusaß macht, und solche dann einer, etwa unter 309° östl. L. gezognen, geraden Linie folgt, im S. an den Atlantischen Ocean, im S. W. an Hancock, im N. W. an Penobscot, und hat in diesen Gränzen einen Flächeninhalt von 275 Q. Meilen, die indeß 1810 erst 7,876, 1791 nur 2,758 Einw. zählten. Das Land ist größtentheils eine undurchdringliche Wildniß, die im N. von dem St. Johns und dessen Zuflüssen, dem grünen Flusse, welcher von N. herabfließt, dem Jaques und andern geringern Flüssen durchschnitten wird. Im S. O. hat sie als Gränzfluß den durch den See Kawakusaß gehenden Passamaquoddi, und den Schoodiak, der diesen aufnimmt, dann die Schoodiakseen, 9 an der Zahl, die sämmtlich unter einander verbunden sind, und die Küstenflüsse Cobscook, Machias und Chandler. Die Küste ist sehr zerrissen, und in unendlich viele kleine Baien und Buchten zertheilt, wovon die Passamaquoddibai nur zum Theil, die beiden Machias, und die Pleasantbai ihr ganz zugehören. Aus diesen Baien wird ein bedeutender Holzhandel getrieben, indem die Waldungen reichlich Masten und Stabholz zur Ausfuhr darbieten, auch mehrere Sägemühlen am Passamaquoddi und Machias vorhanden sind. Der Landbau ist Nebensache; bis jetzt ist wenig Land in Kultur gelegt, und was man bauet, besteht hauptsächlich in Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen; das Mehl zum

Produkte muß ausgeführt werden. Auch ist die Viehzucht unbeträchtlich. 1792 hatte die Grafschaft erst an Ackerlande 601, an Graslande 1,035, an Salzmarschen 602, an Wiesengründen 417, an Weiden 1,511, an Walde 43,541 Acres abgetheilt, und der Viehstand belief sich auf 59 Pferde, 361 Schweine und 1,316 Stück Rindvieh, Angaben, die indeß für den jetzigen Zustand der Dinge nicht mehr passen. Außer der Holzbenutzung beschäftigen sich die Einwohner vorzüglich mit dem Fischfange, — der Stockfischfang, der im Mai und Junius getrieben wird, unterhält 400 Boote, — und mit dem Handel und der Schiffahrt. 1766 gehörten zu den Häfen der Provinz 11,872 Tonnen, und die Einfuhrzölle warfen nur 3,530 Guld. ab. In dieser County hält sich noch ein Rest der Passamaquoddi-Indianer am Pleasant auf, und besitzt ein eignes Dorf; er ist ansässig, treibt Maisbau, Jagd und Fischerei u. s. w.

Machias (Br. 41° 20'), Hauptstadt der Grafschaft, an der Machiasbai, die einen vortrefflichen Haven macht, und an der Mündung des gleichn. Flusses, der nahe an derselben Wasserfälle macht. Sie enthält 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 1 Postamt, 1 Zollamt, 1 Akademie und 1820 2,033 Einw., die freilich sehr zerstreut an dem Flusse umherwohnen. Die Stadt treibt einen sehr ausgebreiteten Handel, besonders mit Brettern und Stabholze. Es stehen an dem Flusse 22 Sägemühlen, die jährlich 10 Mill. Fuß verschneiden. Die Fischerei ist nicht ganz unbedeutend: 1796 gehörten zu dem Haven 244 Tonnen, die bloß auf den Stockfischfang ausliefen. — Jonesborough oder Chandlersville, am Chandler, mit 553; Columbia, am Pleasant, mit 528; Addison, mit 399; Harrington, an der Narragausbai, mit 469 Einw. und 1 Postamte; Cherryfield, mit 181; Steuben, an der Parrettsbai, mit 520; Eastport, an der Mündung des Cobscook in die Passamaquoddibai, mit 1,511 Einw. und einem vortrefflichen Haven, in welchem die Fluth 25 Fuß hoch tritt, und zu welchem 1816 nicht weniger als 7,375 Tonnen gehörten; die Ausfuhr an Stab- und anderem Holze ist sehr beträchtlich, so wie der Stockfischfang; und Calais, mit 372 Einw.; benannte Townships 18 hatten 1810 noch keinen Namen.

Moose-Island, Eastport gegenüber, im Passamaquoddibusen; Deer-Island, im N. O. und Campobello, im S. O. von Moose Island, drei Eilande in

Sie war vormals mit Penobscot verbunden und machte mit derselben nur eine Grafschaft aus: leztre hat sich indeß davon getrennt und zu einer eignen Provinz erhoben. Sie gränzt im N. an Penobscot, im O. an Washington, im S. an den Ocean, im W. an Lincoln, ist 87,50 Q. Meilen groß, und zählt gegenwärtig 51,088 Einw., 1810, mit Einschlusse von Penobscott, erst 30,031. Ein gewelletes Land, über dessen Oberfläche sich ein Paar geringe Berggruppen, die Scuttok im O., die Penobscot im W. des Penobscotflusses, erheben; die Küste gewaltig zerrissen. Sie bildet die Frenchmanbai, in welche sich der Taunton wirft, die Unionbai, worin sich der Unionfluß mündet und die große Penobscotbai mit der Bucht von Belfast, die die Mündung des Penobscot macht. Vor diesen Baien liegen eine Menge größerer und kleinerer Eilande, und über diese Eilande schweben häufig dicke Nebel, die sich über die ganze Küste verbreiten. Diese hat zum Theil schlechtes, unfruchtbares Land, das wenig mehr, als Tang und Salicornien hervorbringt; aber tiefer einwärts beginnt, längs der Belfastbai und längs dem Penobscot ein reicher, fruchtbarer Boden, der zu jeder Kultur geschickt ist: man bauet besonders Winter- und Sommerroggen, 2 Arten von Gerste, die malt und bald barley, wovon leztere wohl 21 Bushels von dem Acre giebt, Waizen, der doch nicht stark gebauet wird, Mais, Kartoffeln und sehr große Kürbisse. Die Viehzucht ist bei dem guten Wieswachs beträchtlich; auch hält man hier schon Schaafe, deren Wolle im Hause verwebt wird. 1792 hatte Hancock, doch mit Einschlusse von Penobscot, wo aber erst wenige Anpflanzungen waren, an Kornlande 2,097, an Graslande 6,134, an Salzmarschen 685, an Wiesen 721, an Walden 4,760 Acres in Kultur; der Waldungen waren

[illegible] zu [illegible], ein [illegible] [illegible] Schweinen 1,[illegible] Stück abgeschätzt. Das Meer [illegible] an den Küste, [illegible] von Fischen, besonders [illegible] Stockfischen und [illegible]. Mit [illegible] [illegible], wahrscheinlich [illegible] [illegible] auch giebt es vielen Hummer, [illegible] Muscheln, [illegible] [illegible] [illegible] doch wird die Fischerei nicht [illegible] [illegible] getrieben, als sie wohl sollte und zum [illegible] wurden 1796 erst 286 Tonnen eingeschrieben. Der Lachsfang ist [illegible] im Penobscot wichtig. Aber auch hier beschäftigt der Holzverkehr noch einen großen Theil der [illegible], obgleich gegenwärtig der größere Theil des Waldlandes durch die Trennung von Penobscot verloren gegangen ist. [illegible] macht die Mündung des Penobscot doch den Haven jener County aus, und alles Holz, was aus derselben zur Ausfuhr kommt, geht den Penobscot herunter. 1796 gehörten zu den Häven der County überhaupt 11,507 Tonnen und die Ausfuhr hatte 1793 59,542 Guld. betragen, die jetzt vielleicht um das Vierfache gestiegen ist. 1798 waren 82 Mühlenwerke, größtentheils Sägemühlen, und 1 Potascheſiederei vorhanden, auch wurde Schiffbau getrieben.

Castine (Br. 44° 24', L. 308° 48'), Hauptstadt der County. Sie liegt auf einer hervorspringenden Landspitze, auf dem Ostufer des Penobscot, hat 1 Kirche der Kongregationalisten, 1 Gerichts-, 1 Zoll- und 1 Posthaus, 1 Freimaurerloge, und 1,036 Einw., die sich meistens vom Handel und der Schiffahrt nähren. Der Haven ist vortrefflich, hat 18 bis 20 Faden Tiefe, wird durch einige kleine Inselchen geschützt und ist das ganze Jahr hindurch zugänglich. Um ihn zu schützen, sind gegenwärtig einige Werke angelegt, aber das Fort George, das an der Südseite des Havens sich erhob, ist ganz verfallen. Zum Haven gehörten 1793 5,876, 1810 aber 18,016 und 1816 21,044 Tonnen. — Penobscot, Stadt und Haven, auf der Ostseite der gleichen Bai, mit 1 Kirche der Kongregationalisten und 1,302 Einw., die sich vorzüglich vom Handel, Schiffahrt und der Fischerei nähren. Die Tonnenzahl der Schiffe steckt unter der von Castine. — Eddington, mit 265, Gouldsborough, mit 471, Islesborough, mit 583, Statesland, mit 71, Frankfort, mit 1,493, Dixmont, mit 337, Prospect, mit 1,399, Belfast, mit 2 Kirchen und 1,674, Northport, mit 790, Lincolnville, mit 1,013, Greene, mit 702, Knox, mit 214, Lincoln, mit 224, Jackson, mit 275, Washington, mit [illegible], Swan Island, mit 251, Sea Cove, mit

[illegible] Island, mit 480; Sullivan, mit einem Haven an der Frenchmansbai, Trenton, an dem Unionsflusse, mit einem Haven, und 501; Sedgwick, an der Unionsbai, mit 962; Surry, mit 360; Morisville, mit 204; Blue Hill, unter dem gleichnamigen Berge, der sich hoch über die Unionsbai erhebt, mit 658 Einw.: Ortschaften. Die übrigen waren 1810 noch unbedeutend, oder hatten noch nicht einmal Namen.

Mount Desert, ein großes Eiland, zwischen der Unionsbai und Frenchmansbai, [illegible] Meilen [illegible] welches [illegible] Meilen weit gesehen werden kann. Die [illegible] [illegible] [illegible] ist aber doch [illegible]. Sie besitzt die Häfen Mount Desert und Bashaven, [illegible] die Pflanzungen belegen sind. Die beiden auf derselben belegenen Ortschaften heißen Mount Desert, mit 1,047 und Eden, mit 824 Einw. — Deer Isle, ein Eiland im S. O. der Penobscotbai, das etwa [illegible] D. Meile groß ist und durch das Eggemoggin Reach vom Festlande getrennt ist. Sie hat den South-Easthaven und eine Ortschaft, die 1,310 Einw. zählt. Zu derselben gehören [illegible] oder Holt, Little Deer und [illegible], die mit Deer Isle eine Township ausmachen. — Die Fuchsinseln [illegible] Northern und Southern Fox-Island bestehend, im S. W. der Penobscotbai. Zwischen beiden liegt ein guter Haven, der Thinalhaven, wo vieler Stockfisch getrocknet wird. Die Einw., an der Zahl 1,052, sind Methodisten und machen eine Township aus. — Swan-Island, mit 51, Mark-Island, mit 5, Beach, mit 4, Sprucehead, mit 23, Butter, mit 10, Eagle, mit 9, Hog, mit 6 und Pond, mit 10 Einw.: kleine bewohnte Eilande, an der Küste. — [illegible], bei Mount Desert, Duck, Placentia, Long, Porcupine und [illegible], vor der Unionsbai, und [illegible], im Penobscotbusen, kleine Eilande.

3) Die Grafschaft Penobscot.

Sie hat sich erst im Jahre 1816 aus dem nördlichen Theile der Grafschaft Hancock konstituirt, und gränzt im N. an Canada, im O. an Washington, im S. an Hancock, im S. W. an Kennebek, und im N. W. an Somersett. Ihr Flächeninhalt wird auf 492,50 Q. Meilen geschätzt; sie ist mithin die

[illegible]feste, aber auch [illegible] Washington [illegible] wenigsten an-gebauete Provinz des ganzen Staats. Der ganze nördliche Theil ist noch eine wahre Wüste, oder [illegible], worin der St. John seinen Ursprung nimmt, und sich [illegible] verstärkt, die noch nicht einmal einen Namen haben, verschlingt. Hier ist es, wo die St. Johns- und Penobscot-Indianer ihre Wohnsitze haben, auch entwindet sich in einem [illegible] der Penobscot seiner Quelle und nimmt seine vornehmsten Zuflüsse, den Passadumkeag, Mattawamkeag, Piscataquis, Pishnee und Kon[illegible] auf, [illegible] ehe er den bekannten gleichnamigen Fall macht. [illegible] Fallen fangen die Niederlassungen der Europäer zu beiden Seiten des Flusses an, und hier ist der erste Anfang der Kultur gemacht. Doch waren die Pflanzungen noch so schwach bevölkert, daß [illegible] die ganze Bevölkerung der Grafschaft, ohne die 391 Indianer, die theils am St. Johns, theils am Penobscot sich umhertreiben und ihre abgetheilten Jagdreviere haben, erst 7[illegible] Köpfe betrug. Holzschlagen und Pottaschsieden ist Hauptsache, Ackerbau, Viehzucht, Jagd und Fischerei Nebengewerbe. Die Europäer lebt zum Theil nicht viel anders, als der Indianer.

Bangor, Hauptort der Grafschaft, auf dem Westufer des Penobscot, der bis hierher Fahrzeuge trägt; nur wird die Schifffahrt im Winter durch den Frost unterbrochen. Sie ist gut gebauet, hat 1 Gerichtshaus, 1 Gefängniß, 1 theologisches Institut, welches unter dem Namen the Maine charity school 181[illegible] eröffnet ist, 1 Buchdruckerei, 1 Bank und 450 Einw., die sich vom Landbau und Handel nähren. Bangor ist ein Markt für die innern Theile von Maine, besonders für die Indianer, die hierher Häute, Pelzwerk und andre ihrer Waaren bringen. Oberhalb Bangor bildet der Penobscot eine große Insel, die Marsh-island, die mit hohem Holze bewachsen und ein Aufenthalt von Klapperschlangen ist. — Orono mit [illegible] auf der Westseite des Penobscot, mit 1,279 Methodistischen Einw., und Orrington auf der Ostseite des Penobscot, mit 1,341 Einw.; Townships. — Hitchcock, King und Mu[illegible]; neue Pflanzörter. — Madau[illegible], der Hauptort der Penobscotindianer, auf einer Landzunge zwischen dem Medawaasteg und Penobscot, welche sich unter 45° 18' Br. vereinigen. Ihre Hütten oder Wigwams stehen dicht nebeneinander. Sie haben einen katholischen Priester unter sich, und beschäftigen sich mit Maisbau, Jagd und Fischerei.

[illegible] Die Grafschaft Somerset.

Diese neue Grafschaft hat sich seit 1808 konstituirt und liegt aus dem nördlichen Theile der vormaligen Grafschaft [illegible], der im N. an Canada, im O. an [illegible], im S. [illegible], im W. an Oxford grenzt. Sie erstreckt sich an den Ufern des Kennebec herauf, und hat in ihrem [illegible] den großen Mooseheadsee, der mehrere Inseln trägt, aber auf seiner N.W. Seite noch nicht einmal [illegible]. Aus ihm entwickelt sich der östliche Arm des Kennebec; der [illegible] mit dem Dead [illegible], [illegible] den Kastin aufgenommen, den großen [illegible] Katarakt macht und nachdem er die [illegible] [illegible] mit sich [illegible] Hallowell und [illegible] [illegible] im N.O. hat sie die Quellen des [illegible] [illegible] des St. Johns. [illegible] [illegible] völlige Wildniß [illegible] [illegible] als Jagdrevier. Die Volksmenge von Somerset [illegible] sich auf 12,910 Individuen, die in 37 Townships wohnten, und sich mit Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Holzschlagen und Pot- und Perlaschesiederei beschäftigten.

Norridgewock, Hauptstadt der Grafschaft, auf beiden Seiten des Kennebec, ein aufblühender Ort, der 1810 1 [illegible] Kirche, 1 Gerichtshaus, 1 Gefängniß, 1 Postamt und [illegible] zählte und lebhaften Verkehr treibt. Ueber den Strom geht hier eine hölzerne Brücke. Canaan, am Kennebec, mit vielen Sägemühlen und 1,275, Cornville, mit [illegible], [illegible], mit 312, [illegible], mit 680, Athens, mit 374, [illegible], mit 355, [illegible], mit 188, [illegible], am [illegible], mit 165, [illegible], mit 44, [illegible], mit 304, [illegible], mit 835, [illegible], mit 1,348, [illegible], mit 424, [illegible], mit 825, [illegible], mit 484, [illegible], mit 210, [illegible], mit 278, [illegible], mit 391, Mercer, mit 562, Industry, mit 562, [illegible], mit 237, [illegible], mit 53 Einw. [illegible] Townships.

5. Die Grafschaft Kennebeck.

Auch ein Theil der vormaligen großen Grafschaft Lincoln, die sich seit 1799 von derselben getrennt hat. Sie liegt an beiden Seiten des Kennebek, und gränzt im N. an Somerset, im O. an Hancock, im S. an Lincoln, im S. W. an Cumberland, im W. an Oxford. Ein reiches, fruchtbares Land, das vom Kennebek und dessen Zuflüssen, worunter der Sebasticook der stärkste ist, der Sagadahok aber nur auf einer Strecke die Gränzen berührt, bewässert wird; auch hat es verschiedene Seen, ist aber im Ganzen doch noch wenig angebauet, und nach allen Seiten im dichten Walde bestanden. 1810 belief sich die Zahl der Einwohner auf 32,564, die in 22 Townships wohnten.

Augusta, Hauptstadt der Grafschaft, am Kennebek, der bis hierher Schiffe von 100 Tonnen trägt. Sie hat 2 Kirchen, 1 Gerichtshaus, 1 Gefängniß, 1 Bank, 1 Postamt und 1,805 Einw., die sich vom Handel, Gewerben und Landbau nähren. — Hallowell (N. B. 44° 10'), Stadt am schiffbaren Kennebek, eine der blühendsten des ganzen Staats, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, 2 Buchdruckereien, 1 Bank, 1 Postamte, über 200 Wohnhäusern, worunter viele von Backsteinen aufgeführt sind, und 2,068 Einw., die mit Rindvieh, Schweinen, Mehl, Pott- und Perlasche und Stabholze einen lebhaften Handel treiben. Der Fluß trägt bis hierher Schiffe von 150 Tonnen. — Waterville, eine kleine Stadt, am Westufer des Kennebek, der hier den Teconikfall macht, aber mit Sägemühlen und andern Manufakturanstalten bedeckt ist. Sie zählt 1,314 Einw., hat 1 Bank und Handel, auch ein literarisches und theologisches Institut, das seit 1818 von den Baptisten gegründet ist. — Gardner, mit 1,000, Pittston, mit 1 Postamte und 1,018, Readfield, mit 1 Methodistischen und 1 Baptistischen Kirche und 1,306, Malta, mit 468, Clinton, mit 1,050, Vassalborough, mit 2,063, Unity, mit 798, Twenty five mile pond, mit 192, Bridgetown, mit 214, Winslow, am Zusammenflusse des Sebasticook und Kennebek, mit vielen Sägemühlen, 1 Postamte und 658, Fairfax, mit 924, Beaver Hill mit 864, Harlem mit 939, New Sharon, mit 944, Sidney, mit 1,568, Wash-pond-Plantation, mit 481, Belgrad, mit 996, Farmington mit 1,639, Temple, mit 482, Wilton, mit 779, Chesterville, mit 430, Vienna, mit 417, Mount Vernon, mit 1,098, Rome, mit 585, Monmouth, mit 1,262,

Winthrop [illegible] 1,4[illegible], [illegible] 2,77[illegible], Leeds 1,[illegible], Wayne mit 899 und Fayette mit 804 Ein[wohnern]. Townships.

6. Die Grafschaft Lincoln.

Die jetzige Grafschaft Lincoln macht mit der [illegible] einen Theil des vormaligen Lincoln aus, und gränzt im N. an Kennebec, im O. mit Hancock, im S. mit dem Atlantischen Oceane, im W. mit Cumberland. Sie ist [illegible] 55 [illegible] Meilen groß. Die Küste ist mit Felsenriffen umgeben, und sehr zerrissen: sie bildet die St. Johns- und [illegible], und [illegible] die Mündungen des Kennebec, des Medomak [illegible] St. Georg, die das Land bewässern, und wird durch die [illegible] von Cumberland geschieden. Das Innere liegt [illegible] vielen Hügeln besetzt, worunter der Madumbedeag und [illegible], welche nach Hancock fortzieht, aber der Boden vorzüglich. Man baut vielen Roggen, Mais, Gerste und Flachs, hält eine beträchtliche Viehzucht, indem man in ihrem vormaligen Umfange 1792 schon 1,386 Pferde, 16,718 Stück Rindvieh und 6,679 Schweine zählte und betreibt Fischerei, Kalkbrennerei und Holzhandel; doch liegt noch ein großer Theil des Bodens unbenutzt, 1792 waren erst an Kornlande 7,841, an Graslande 21,260, an Salzmarschen 2,656, an Wiesen 2,394 und an Waiden 22,310 Acres in Kultur genommen, und 409,091 lagen als Wald und unbenutzt. Das Meer ist reich an Stockfischen, Hummern und Muscheln, die Flüsse an Lachsen, Alsen und Alewives. 1796 wurden 1,186 Tonnen zum Fischfange verwendet, und überhaupt besaß die Grafschaft [illegible] Tonnen; die Ausfuhr belief sich auf 148,366, die [illegible] auf 84,631 Guld. Zur Beförderung der Schiffahrt auf dem Georgesflusse ist der Neu-Meadow-Riverkanal vorgerichtet. Die Volksmenge belief sich 1820 auf [illegible], 1810 erst auf [illegible] Individuen und war fortdauernd im Steigen. [illegible] waren 1810 36.

Wiscasset, Hauptstadt der Grafschaft, an der Sheepscot, [illegible] Meilen vom Meere entfernt. Sie enthält 1 Kongregationalkirche, 1 Akademie, 1 Gerichtshaus, 1 Gefängniß, 1 Bank, 1 Buchdruckerei, worin eine Zeitung herausgegeben wird, 1 Postamt, über 400 Häuser und 1820 2,131 Einw., die sich meistens von Rhederei und Handel nähren. Der Hafen ist tief, weit, vor den Winden geschützt und das ganze Jahr hindurch zugänglich; zu demselben gehörten 1815 184[illegible] Tonnen. Hier und zu Portland werden abwechselnd die D[illegible]

[illegible]gerichte der Union gehalten. — Wiscasset macht keinen Theil des vormaligen Township Pownalborough, die jetzt in 3 Ortschaften getheilt und deren Namen verschwunden ist. — Bath (Br. 43° 55', L. 307° 49'), Stadt, an der Mündung des Kennebek und dem New-Meadows-River, lebhaft, mit 2 Kongr. und 1 Bapt. Kirche, 1 Akademie, 3 Banken, 1 Zollamte, und 2,491 Einw., die Rhederei und Handel treiben, besonders ist der Holzverkehr beträchtlich. Zu dem Haven gehörten 1815 29,698 Tonnen. — Woolwich, auf dem Ostufer des Kennebek, worüber eine Fähre geht, mit einigen Sägemühlen, Schiffbau und 1,050 Einw.; Dresden, mit 1,095 Einw.; Georgetown, an der Mündung des Kennebek, mit 1 Kirche und 1,998 Einw., die zum Theile auf den zu ihr gehörigen Eilanden Parkers, mit Robgersbai, Arrowsick und Stage, in der Sheepscutbai, wohnen; Bowdoinham, am Kennebek, mit 1,412 Einw., meist Baptisten; Litchfield mit 1,847, Topsham mit 1,271, Lisbon mit 1,614, Lewiston mit 1,038, Bowdoin mit 1,649, Wales mit 471, Warren mit 1,443, Cushing mit 582, und Friendship mit 480 Einw.; Townships. — Waldonborough, eine Stadt, am Ende der Broadbai, und in der Nähe des St. Georgenwaldes, der wegen seiner Masten bekannt ist. Sie zählt 2,160 Einw., worunter 1 Deutsche Kirch, hat Schiffbau und einen Haven, wozu 1816 10,882 Tonnen gehörten. — Thomaston, eine Stadt, an der Mündung des St. George in die Westseite der Penobscotbai und unter dem Berge Madumbedeag. Sie hat 1 Kongreg.- und 1 Baptistenkirche, 1 Postamt und 1820 2,551 Einw., die mehrere Sägemühlen unterhalten, und sich vom Schiffbau, von der Rhederei, vom Fischfange, vorzüglich aber vom Kalkbrennen nähren; es sind hier 30 bis 40 Brennereien, die jährlich 50,000 bis 70,000 Fässer zur Ausfuhr liefern. 1794 besaßen die Einw. 1 Brigantine, 2 Schooner und 9 Jachten. — St. George, am gleichn. Flusse, unweit Thomaston, mit 1,168, Camden mit 1,607, Union mit 1,266, Hope mit 787, Appleton Ridge mit 316, Boothbai mit 1,522, Bristol, mit 2 Kongr.-Kirchen, 1 Landungshaven und 2,753, Edgcomb mit 1,288, Nobleborough mit 1,206, Neumilford mit 737, Newcastle mit 1,232, Jefferson mit 1,205, Whitefield mit 995, Montville mit 861, Palermo mit 761, Patricktown mit 133, Collemore mit 46, Medomac

[illegible] und Montville-Plantation, mit [illegible] Townships.

Matinik, Matinicus, St. George, Menhe-gin, Damiscove und Seguin; Inseln [illegible] an der Küste.

7. Die Grafschaft Cumberland.

Diese Grafschaft war vormals viel größer, ehe sie den nördlichen Theil an Oxford abgegeben hatte; doch ist sie noch, nebst Lincoln, die am besten angebaute und am stärksten bevölkerte Provinz des Staats. Sie gränzt im N. an Oxford, im N. O. an Kennebek, im O. an Lincoln, im S. an den Ocean, im W. an York und enthält ein Areal von 174 Q. Meilen, das 1810 von 42,831 Einw., in 24 Townships bewohnt wurde. Die Oberfläche ist gewellet, und erhebt sich von der Küste ab, gegen einen Landrücken, der sich um den See Sebago schwingt; im O. fließt der Sagadahok, der ihre Gränze mit Lincoln macht, im W. der Saco, der sie von York trennt; Küstenflüsse sind der Presumscutt, der Abfluß des Sebago, und Royals-River; im Innern fließen der Songo oder Crooked, welcher in den See Sebago fällt, und der Little Androscoggin, welcher dem Sagadahok zueilt. An der Küste breiten sich die weite, mit vielen Inselchen besäete und durch Small-Point und Kap Elizabeth geschlossene Cascobai und zwischen Elisabeth und Cast-Point die Black-Pointbai aus. Auch hier ist das Gestade zuweilen von Nebeln bedeckt, das Klima kalt, aber gesund. Der fruchtbare Boden ist einer großen Kultur von Cerealien sehr günstig, und liefert guten Waizen, Roggen, Mais und Kartoffeln. 1792 waren an Kornlande 8,012, an Graslande 21,940, an Salzmarschen 2,750, an Wiesen 1,979, an Weiden 17,[illegible] Acres in Kultur gelegt, und 215,037 Acres waren zu Wald vermessen, der schöne Weimouthsfichten, anderes Nadelholz, schwarze Zuckerbirken, Zuckerahoen und am Presumscutt prächtige Eichen liefert; auch findet man den wohlriechenden Storax (liquidamber peregr.) häufig. Mit den Forsten wird aber eben so sorglos verfahren, wie im übrigen Nordamerika, und das Sweetsen drohet allen Wäldern den Ruin. Nahrhafte Wiesen begünstigen die Viehzucht, die 1792 an Pferden 1,644, an Rindvieh 13,680 und an Schweinen 4,620 Stück zählte, gegenwärtig indeß verhältnißmäßig sehr zugenommen hat; es wird etwas Schaafzucht getrieben, und an den Küsten Fischerei; auf

[illegible] 1500 [illegible]. Die [illegible]ne Cascobai ist mit mehrern Häven umgeben, zu [illegible] 1796 1 [illegible] 1816 [illegible] 5 [illegible] welchen [illegible] 1 [illegible] 93 [illegible] Korn- und Sägemühlen, 5 Walkemühlen, 20 Pott- [illegible] aschesiedereien, 1 Eisenwerk und 2 große Whiskybrennereien gezählt.

Portland (Br. 43° 39′, L. 307° 14′), Hauptstadt des [illegible]a[illegible] und der Grafschaft, Residenz des Gouverneurs, Ver[illegible]ngsort der Gesetzgebung, Sitz des Obergerichts und [illegible]valbehörden. Sie breitet sich auf der Südwestseite die [illegible]cobai auf einer ½ Meile langen Landzunge aus, besteht [illegible] Haupt- und mehrern Nebenstraßen, hat viele elegante, [illegible]eile aus Backsteinen gebauete Häuser, 8 Kirchen, wo[illegible]en 3 Kongregationalisten, 2 den Baptisten, 1 den Episkopalen, 1 den Methodisten und 1 den Quäkern zugehören, 1 [illegible]haus, 1 Akademie, 2 Banken, 1 Assekuranzgesellschaft, [illegible] Buchdruckereien, die beide Zeitungen debitiren, gegen 900 [illegible] und 1820 8,581, 1810 erst 7,169 Einw. Der Haven [illegible]er und fast das ganze Jahr hindurch zugänglich, aber [illegible]gr[illegible] er und die Stadt werden durch die Forts Prevel [illegible] G[illegible]mmel, auf der Ostseite durch Fort Burrows geschützt. Vor dem Haven steht auf einer Landspitze Portland-Head, ein [illegible] hoher Leuchtthurm, und auf der Spitze von Mount [illegible]eine 70 Fuß hohe Sternwarte, wovon man eine prächtige Aussicht über Stadt, Haven und Cascobai hat. Zu dem [illegible] gehörten 1818 27,770 Tonnen, und Portland galt [illegible] für die 8. Handelsstadt der Union. Ihre Hauptausfuhr [illegible] vorzüglich in Schiffbau- und Stabholze, in Rindfleisch, [illegible] Butter, Mehl und andern Landesprodukten. Rhee[illegible] [illegible]und Fischerei sind gleich bedeutend, aber Manufakturan[illegible] im Großen noch nicht vorhanden. In neuern Zeiten [illegible] 1 Staatenhaus, 1 Gouverneurpallast und andre öf[illegible] [illegible]che Gebäude vorgerichtet; auch hat sie die gewöhnlichen [illegible]ftsgebäude, 1 Gerichtshof, 1 Gefängniß u. s. w. [illegible]and macht erst seit 1786 eine eigne Stadt aus, und ge[illegible]rmals zur Township Falmouth. — Falmouth, im [illegible] Portland, an dem Presumscut und der Cascobai, durch [illegible] der Falmouthkanal von dem Fore River zum Presum[illegible] [illegible], mit 2 Kongr., 1 Quäker- und 1 Methodistenkirche [illegible] 105 Einw.; Northyarmouth, an der Mündung [illegible]al River, mit vielen Kaufleuten und Handwerkern,

einem kleinen Haven, Schiffbau und 3,295 Einw.; Freeport an der Cascobai, mit 2,184, und Pepybscott, mit 80 Einw.; Brunswyk, am Sagadahok, der hier einen Fall macht, woran viele Mühlen errichtet sind; sie hat 1 Brücke über den Fluß, das Bowdoin College, welches seit 1794 einverleibt und 1802 eröffnet, und womit eine Bibliothek von 5,000 Bänden verbunden ist, einen kleinen Haven, woraus Holzhandel getrieben wird, und 2,682 Einw.; Pownal, mit 872, Durham, mit 1772 und Harpswell, auf der Halbinsel Merryconeag, mit einem guten Haven und 1,190 Einw.; Scarborough, an der gleichn. Bai, mit 1 Haven, der Holzhandel treibt, und 2,694 Einw.; Cape Elizabeth, mit 1,415, Gorham, mit 2632; Baldwin, mit 540, Standish, mit 1,378; Gray, mit 1,310; Windham, am Sebagosee, mit 1,613; Newglouceſter, mit 1,649; Minot, mit 2,020; Poland, mit 850; Bridgeton, mit 882; Raymond, mit 326, Thomson Pond, mit 181 Einw. und einer kleinen Gemeinde von Shakers oder Zitterern, die sich vom Landbau und Handwerken nähren; Harrison, mit 439 und Otisfield, mit 912 Einw.; Townships.

Great Sebascabeang, gegen den tiefen und sichern Newmeadowshaven über, der seit 1796 durch einen Kanal mit der Merrymeetingbai, worein sich der Sagadahok mündet, in Verbindung gesetzt ist, und der tiefen Cohnetbai, Little Sebascabeang und Balie, drei Eilande, die um die Merryconeagbucht her liegen und gut bewohnt sind. — Birch, Goose, Bangs, Peak, Great Hog, Long, Great Jebieg, Coussin, kleine Eilande in der Cascobai, deren diese über 300 zählt.

8. Die Grafschaft Oxford.

Diese neue Grafschaft ist seit 1798 aus den nördlichen Theilen von Cumberland und York gebildet: sie gränzt im N. an Canada, wovon sie die Albanykette trennt, im N. O. an Somerset; im S. O. an Kennebek, im S. an Cumberland und York, im W. an Neuhampshire. Ein großes Land, welches im N. noch eine bloße Wildniß darstellt, und von dem Sagadahok mit seinen Zuflüssen, worunter der Little Androscoggin, dem Dead, dem Saco und andern geringen Flüssen bewässert ist; auch hat es die Quellen des westlichen Arms des Kennebek und den großen Umbagogsee, worin sich vom N. her der Magall

und der Kupfuciack werfen. Anbau findet man nur in den südlichen Theilen des Landes, am Sagadahok, am Saco und an deren Nebenflüssen. Doch rückt die Kultur immer weiter vorwärts, da der Boden vortrefflich ist, und alle Produkte, die man ihm anvertraut, reichlich wiedergiebt. Jagd, Pelz- und Holzhandel sind mit der Pott- und Perlaschensiederei, die wichtigsten Beschäftigungen der 17,630 Einw., die 1810 in 37 Townships wohnten.

Paris, Hauptstadt der Grafschaft, am Little Androscoggin. Sie hat 1 Rathhaus, 1 Postamt, 1 Gefängniß, 2 Kirchen der Kongregationalisten und Quäker, 1,320 Einw. und ist erst im Werden. — Buckfield, mit 1,251, Hebron, mit 1,211, Summer, mit 611, Fryburg, wo 1 Akademie errichtet ist, mit 1,004, Waterford, mit 869, Norway, mit 1,010, Denmark, mit 436, Brownfield, mit 388, Lovell, mit 365, Hiram, mit 336, Porter, mit 293, Turner, am Sagadahok, der hier den 20 Meilen-Fluß aufnimmt, mit 1,129, Chandlers Gore, mit 9, Thompsontown, mit 24, Livermore, an Sagadahok, mit 1 Bapt., 1 Methodist. Kirche und 1,560, Hartford, mit 720, Dixfield, mit 403, Lunts Grant, mit 79, Holmanstown, mit 68, Webb Pond, mit 318, Jay, mit 1,107, Albany, mit 165, Eastandover, mit 264, Bethel, mit 975, Gilead, mit 215, Newry, mit 202 und Rumford, mit 629 Einw. ; Townships.

9. Die Grafschaft York.

Die südwestlichste des Staats, im N. an Oxford, im N. O. an Cumberland, im S. O. an den Atlantischen Ocean, im S. W. und W. an Neuhampshire gränzend. Sie ist schon seit 1653 zur County erhoben, und die älteste des ganzen Staats; ihr Flächeninhalt beträgt aber nur 54,61 Q. Meilen. Das Land liegt hoch, und hat mehrere einzeln stehende Berge, worunter der hohe Agamenticus an der Küste und der Bonabeag tiefer im Lande; im O. fließt der Saco, der den Little Ossipee mit sich vereinigt, und sich, von Buxton an die Gränze mit Cumberland bildend, in die Black Pointbai ergießt; im W. bildet die Piscataqua die Gränze mit Neuhampshire, und macht bei ihrer Mündung den Piscataquahaven. Küstenflüsse sind: der Kennebuk und Mousum, die beide der Wellsbai zueilen, und der York, der sich bei der gleichn. Stadt in den Ocean wirft. Sonst ist die Küste lange so zerrissen nicht, als in den übrigen Theilen von

Maine, wohl aber mit Felsenriffen umgürtet, hat auch einige gute Häven, als Wrabert, York, Cape Neddock, Wells und Winter-Harbour, letztern an der Mündung des Saco. Das Gestade ist, wie überall in Maine, mager und dürftig, aber weiterhin bessert sich der Boden, geht in guten Lehm über und liefert reichliche Aernten an Waizen, Mais, Roggen und Kartoffeln. 1792 rechnet Wolcott, jedoch mit Einschlusse der nördlichen an Oxford abgegebnen Ortschaften, an Kornlande 10,621, an Graslande 24,582, an Wiesen 8,691, an Salzmarschen 2,626, an Waiden 36,727 und an Waldung 265,569 Acres; an Vieh aber 1,951 Pferde, 17,377 Stück Rindvieh und 6,895 Schweine: die Schaafe waren nicht geschätzt, es sollen aber viele gehalten werden. Man zählte 162 Korn- und Sägemühlen, 3 Walkemühlen, 3 Eisenwerke und 7 Pott- und Perlascheſiedereien, wovon jedoch manche auf Oxford kommen mögen. Holzschlagen, Holzhandel, Schiffbau und Fischerei sind wichtige Nebenerwerbe. 1796 gehörten zu den Häven der Grafschaft 13,799 Tonnen, und die Ausfuhr betrug 1795 125,340 Guld. An Einw. wurden 1810 41,877 gezählt, die in 21 Townships wohnten.

1) York (43° 8′), Hauptstadt der Grafschaft, an dem Flusse York, worüber eine Brücke von 270 Fuß Länge und 25 Breite führt, und der bis an ihre Kaien Schiffe von 250 Tonnen trägt. Sie besteht aus zerstreuten Häusern, die um den Fluß her stehen, hat 2 Kongreg.-Kirchen, 1 Latein. und mehrere Elementarschulen, 1 Gerichtshaus, 1 Gefängniß, 1 Zoll- und 1 Postamt, und 1810 3,046 Einw., die sich meistens vom Ackerbau und etwas Handel nähren; zu ihrem Haven gehörten 1816 nur 1,470 Tonnen. Die county-courts werden abwechselnd hier und zu Alfred gehalten. — Kittery, Stadt, am Piscataqua, mit 3 Kongreg.- und 1 Quäkerkirche, 2,019 Einw., einem kleinen Haven, Rheederei und Schiffbau. — Elliot, mit 1,650 und Wells, an der gleichn. Bai, mit 16 Säge-, mehreren Korn- und Walkemühlen und 1820 2,660 Einwohnern; Townships. — Kennebunk, eine neue Stadt, an der Mündung des gleichn. Flusses. Sie unterhält eine Bank, hatte 1820 1 Postamt und 2,490 Einw., die den stärksten Handel in dieser Grafschaft und 1816 mit 11,741 Tonnen Rheederei trieben. — Arundel, Stadt, am Mousum, mit 2,371 Einw., 1 Bank und lebhaftem Handel. — Biddeford, Stadt, am Saco, mit 1,563 Einw. einem Haven, der 1793 für 78,028 Guld. ausführte, 1 Postamte, Schiffbau, Rheederei und vielen Sägemühlen, die jährlich 4 Mill. Fuß Kiefern verschnitten; das

alte Fort Saco ist völlig ruinirt. — Lebanon, an der Piscataqua, wo 1 Akademie besteht, mit 1,938 Einw.; die Umgegend ist reich an Vitriol- und Schwefelkiesen, die aber schlecht benutzt werden; Berwick, an der Piscataqua, mit einer 1791 gestifteten Akademie, 1 Postamte, 4,455 Einw. und starkem Handel mit Masten, Stab-, Bau- und Nutzholz, den sie von dem gegenüber in Neuhampshire liegenden Quamphegon betreibt; Shapliegh, an der Piscataqua, mit 2,262 Einw.; Newfield, mit 815, Sanford, mit 1,492; Alfred, mit 1,106 Einw., wo abwechselnd mit York die county-courts gehalten werden; Lyman, mit 1,248 Einw.; Saco, an der Mündung des gleichn. Flusses, mit 2,492 Einw., einem Haven, der bedeutenden Handel treibt, 1 Bank und vielen Mühlen und andern umgehenden Werken; Parsonsfield, mit 1763, Limerick, mit 1177, Cornish, mit 971, Waterborough, mit 1,395; Philipsburgh, mit 1,427; Buxton, am Saco, mit 2,334 und Limington, mit 1774 Einwohnern; Townships.

Richmond, Timber und Boon, kleine Eilande, der Küste gegenüber. — Shoalds, eine Inselgruppe, unter 42° 59′ Br., dem Piscataquahaven gegenüber. Bewohnt darunter sind Hog, Smutty und Star, wovon jedoch die letztere zu Neuhampshire gehört. Die Einw. sind Fischer, und nähren sich vom Stockfischfange. Zwischen den größern befindet sich eine gute Rheede.

II.

Der Staat Neuhampshire *).

1. Namen. Lage. Größe.

Neuhampshire ist einer der ältesten Staaten der Union und im Range der erste. Kap. Smith befuhr zuerst 1614 die Küsten dieses Landes, das damals von Indianern aus dem Stamme der Abenakis bewohnt war; 1623 begannen die ersten Ansiedlungen in diesem Staate, den man Anfangs Laconia nannte, und der nachher 1662 von Kapt. Mason in Neuhampshire umgetauft wurde, als es sich von Massachusetts, wovon es so lange unter dem Namen

*) History of New-Hampshire etc. by Jerem. Belknap. Dover 1812. New edition 3 Vol. 8. — Phil. Carrigan's Map of Newhampshire. Philadelphia. — The state of Newhampshire, by Sam. Lewis. Philadelphia 1813. — Newhampshire, entworfen von D. F. Sotzmann. Hamb. 1796.

Norfolk eine Grafschaft ausmachte, trennte, und 16[..]
seine eigne Regierung erhielt.

Es breitet sich im nördlichen Theile der Vereinigt[en]
Staaten, zwischen 305° 9' bis 307° 4' östl. L. und 4[2°]
41' bis 45° 11' nördl. Br. aus. Seine Gränzen sin[d]
im N. das untere Canada, wo die Gränze längs der Al[le-]
ganykette, hier Landeshöhe genannt, hinzieht und 178[.]
abgemessen ist, im O. Maine, im S. O. den Ocean, im
S. Massachusetts und im W., wo der Connecticut s[ie]
bezeichnet, Vermont.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Schmidt 446,[..]
geogr. oder 9,491 Engl. Q. Meilen. Eben so hoch be-
stimmen sie Morse und Warden, Birnbek aber nur auf
8,500 Engl. Q. Meilen oder 5,440,000 Acres, wogegen
sie nach der erstern Angabe deren 6,074,240, wovon
100,000 unter Wasser stehen, enthalten würde. Ebeling
berechnet sie nach Holland's Charte, mit Morse auf 446,[..]
Q. Meilen, wovon er ebenfalls 7 Q. Meil. für Wasser in
Ansatz bringt.

b. Physische Beschaffenheit.

Neuhampshire lehnt sich unmittelbar an die östliche
Gebirgsmasse: es liegt hoch, höher als die östlichen Pro-
vinzen Neuengland's, und ist überall mit ziemlich hohen
Bergen und Hügeln bedeckt, die von N. O. nach S. W.
streichen, und zwischen welchen sich reiche fruchtbare Thäler
hinziehen. Diese Gebirgskonfiguration und die verschiede-
nen Seen, die auf seiner Oberfläche überall aufstoßen, ha-
ben dem Lande den Namen der Amerikanischen Schweiz
erworben, den es doch sehr mit Unrecht führt. Von je-
ner erhabnen Natur, die den Reisenden mit Staunen
füllt, findet sich hier keine Spur! Die nur 3½ Meile lange
Küste ist zwar wenig eingeschnitten und zerrissen, aber
felsig und hügelig, hat mehrere vorspringende Vorberge,
wie Frost-, Rye-, Locks-, Philbrick-, Boars-, Great
Boars- und Hampton-Head oder Point, aber nur ei-
nen einzigen guten Haven in der Mündung der Pis-
cataqua. An derselben wechseln Sand und salziges
Marschland ab; weiterhin, wo der Boden sich höher er-
hebt, wird die Oberfläche reicher, besser: ihre Bestand-
theile sind Lehm, Mergel, Thon und Sand, mehr oder
weniger gemischt, und mit einer dicken Lage vegetabilischer
Erde überzogen, die nur flacher auf dem Granite der Ge-

birge, aber doch mächtig genug aufsteigt, um den hohen Baumwuchs zu befördern. Ueberdieß ist der Boden an den Gewässern trefflich; entfernt von denselben giebt es strichweise schlechtere und dürre Striche.

Die Gebirge, die Neuhampshire durchziehen, sind die Fortsetzung des Albanygebirgs, nicht eigentlich Ketten, wie jenes, sondern größere und kleinere Gruppen, die meistens ohne Zusammenhang dastehen, aber doch ihrer Gebirgsart nach zusammengehören, und nur ein und dasselbe Gebirge ausmachen. Die weißen Berge (white mountains) bilden eine Berggruppe zwischen dem Sagadahok und Saco, und erstrecken sich von 44° 5' bis 44° 20' Br.: sie tragen die höchste Spitze, nicht bloß unter den Bergen in Neuhampshire, sondern vielleicht aller Apalachen, den Washington, der sich 6,000 Fuß hoch erheben, und einen großen Theil des Jahrs hindurch mit Schnee bedeckt seyn soll *). Auf der Westseite, nahe an der Quelle des Saco, zieht sich das Notch oder Gap hin, ein Tiefthal, das die weißen Berge von einer andern Bergreihe, die nach W. zum Connecticut divergirt, trennt. Durch dasselbe zieht die Heerstraße von Lancaster nach Portland, und man beschreibt es als eine der malerischsten Partien von ganz Nordamerika. Südwärts vom Saco bis zum Winnipiseogee sieht man noch einige andre hohe Berggruppen, den Chocoma, die Rattlesnakes, mit der Devils Den, und Ossipee; im W., zwischen den Quellen des Saco und dem Connecticut, die Gebirge Millen, Pondichery und Mooselock, welcher letztre noch immer 4,500 Fuß messen soll. Im S. des Winnipiseogee sind die Gebirge minder hoch, aber eben so gruppirt. Dahin gehören der Mount Major, hart am südlichen Saume dieses Sees, der Moose, im W., nahe am Connecticut, die beiden Nachbarn, den Mink und Kuarsarga, der Sunnapee, im S. des gleichn. See und der große Monadnak, zwischen Connecticut und Merrimak, der 3,254 Fuß emporsteigt. Weit niedriger sind die Berge, die den Merrimak begleiten, und noch niedriger, die sich an der Piscataqua herunterziehen oder an die Küste drängen: sie sind unter dem Namen der blauen Hügel (the blue Hills) bekannt, und darunter

*) Man schätzte den Washington sonst über 10,000 Fuß hoch, aber Cutter und Peck (Memoirs of the Acad. Vol. III. Nro. 43). haben durch Barometer-Beobachtungen seine Höhe auf 6,000 Fuß reducirt.

der Kuttakal, der Teneriff, der Saddleback, der Marti- burg die merkwürdigsten. Alle diese Gebirge sind bis an die Gipfel bewaldet; selten sieht man nackte Felsen. Einen Vulkan haben gegenwärtig die neuern Berichtgeber nicht gefunden, obgleich nach St. Jones *), der West-River-Mountain, hart am Connecticut, 1730 und 1752 Feuer ausgeworfen haben soll.

Wie wir schon oben erwähnt haben, bildet das Gestade längs Neuhampshire nur einen brauchbaren Haven, die Mündung des einzigen Stroms, der dem Oceane innerhalb dieser Provinz zufällt. Dies ist 1) die Piscataqua, eigentlich bloß Gränzfluß, welcher unter 43° 35' Br., an der Gränze von Maine, aus dem East-Pondsee zum Vorscheine kömmt, anfangs Salmon-Falls-River heißt, aber nach dem Katarakte bei Berwick den Namen verändert. Er macht von seiner Quelle an die Gränze mit Maine, immer eine südöstliche Richtung verfolgend, vergrößert sich aus Neuhampshire von W. her durch den Cocheco, bei dessen Zusammentreffen er auf einer Strecke den Namen Newichawannoc annimmt, und durch den Back, von S. her durch den Swamscott, welcher letztre als sein westlicher Arm angesehen wird, und vor der Vereinigung mit dem Hauptstrome einen See, die Little-Bai, bildet, worin die 3 Flüsse Exeter, Lamprey und Oyster zusammentreffen, und die so tief ist, daß sie Schiffe von 500 Tonnen tragen kann, und wirft sich dann durch eine weite Mündung, die der Piscataqua-Haven heißt, in das Meer. Er macht verschiedene Katarakte und Stromschnellen, und ist so reißend, daß er nie zufriert. Bis zu seinem großen Falle, oder 4 Meilen von der Mündung, kann er mit großen Schiffen befahren werden; 2) der Merrimak oder Sturgeon. Er entspringt unter dem Namen Pemiwagasset, an dem Mooselockgebirge, unter 44° 8' Br., geht nach S. und verstärkt sich durch den Bakers und den Abfluß des Newfound-Pond. Bei dem Zusammenstoßen mit dem Winnipiseogee, dem Abflusse des gleichn. großen Sees, nimmt er den Namen Merrimak an, zieht weiterhin das Black-Water, den Mill, Contocock, Bowcock, Turky, Piscataquog, Crosby, Souhegon, Cohas an sich, und geht nach Massachusetts über. Er macht mehrere Wasserfälle, wor-

*) Memorial of the Amer. Academy etc. Boston 1785. T. I. p. 312.

unter die Namesfeeg= und Isle of Hooksit=Fälle die sehenswürdigsten, wird jedoch bis an den ersten Fall mit grössern Fahrzeugen, und oberhalb bis in den See Winnipiseogee mit Booten befahren; 3) der Connecticut, der Gränzfluss mit Vermont. Er entspringt an der Landeshöhe, tritt unterhalb dem kleinen Monadnokberge auf die Gränze, macht eine Menge Wasserfälle und Stromschnellen, worunter der Fifteen=miles=Fall, der Lower=Cohos, der Bellowfall, worüber eine kühne, 365 Fuss lange, hölzerne Brücke führt, und der Agarkan die bedeutendsten sind, empfängt aus Neuhampshire den Mohawk, den Upper=Amonoosük, den Israel, Johns, Lower=Amondosuk, Oliverians, Slowns, Mascomy, Sugar, welcher das Wasser des Sunnapeesees ihm zuführt und den Ashuelot. Die Wasserfälle unterbrechen zwar die Schifffahrt, doch hat man an einigen Orten durch Kanäle solche herzustellen gesucht, sonst hilft man sich durch Trageplätze; 4) der Sagadahok. Er strömt aus dem Umbagog von Maine in Neuhampshire, macht darin einen Bogen und geht wieder nach Maine über, nachdem er hier den Moose und Peapody an sich gezogen hat; 5) der Saco. Er entspringt am Passe von Notch, durchbricht die weissen Berge, nimmt den Ellis auf und geht ebenfalls nach Maine über; 6) der grosse Ossipee, ein Fluss, der am Gebirge Ossipee entsteht, nach O. fliesst, durch den gleichn. See und nach Maine geht. — An Seen ist das gebirgige Land reich: die vornehmsten darunter sind: 1) der Winnipiseogee oder Richmond, unter 43° 40, welcher etwa 4¾ Meilen lang, 1½ breit ist, und durch eine tief eindringende Halbinsel, das Moultonboro=Neck, in 2 Theile zerschnitten wird, wovon der nördliche die Malvinsbai genannt wird, auch mehrere Eilande, als Long, Rattle=Snake, Brown, Rafon, Cow trägt, und im O. mit einem kleinern See, Smith=Pond, in Verbindung steht, im S. aber durch den Winnipiseogeefluss sein Wasser dem Merrimak zuführt; 2) der Umbagog, im N. O., wovon aber nur der westliche Theil hierher gehört. Durch denselben geht der Sagadahok; 3) der Newfound=Pond, im W. des Pemiwagasset, worin er sich ausgiesst; 4) der Sunnapee, dessen Wasser der Sugar in den Connecticut giesst; 5) der Squam, im O. des Pemiwagasset; 6) der grosse Ossipee=Pond; 7) der Province=Pond und 8) der Masabesik.

Pond. — Von Kanälen sind vorhanden: der Hamptonkanal, welcher aus der gleichn. Ortschaft in den Merrimak geführt, aber bloß für Boote fahrbar ist, der Kanal beim Watequechen-Fall am Connecticut, und der Kanal beim Nameskeech-Fall, am Merrimak. — Heilquellen giebt es verschiedne, meistens Stahlwasser, in einer Höhle der County Chester eine Schwefelquelle.

Das Klima von Newhampshire, zeichnet sich durch seine Beständigkeit und Heiterkeit aus; obwohl das Land durch das besondere Streichen der Gebirge vom N. nach S. W. den Nord- und Südwinden völlig bloßgestellt ist; die Kälte dauert in der Regel von der Mitte September's bis Anfang Mai's, während welcher Zeit beständig geheizt werden muß; im September und October giebt es zwar nur leichte Fröste, aber das Wetter ist abwechselnd, und im Novbr. folgt Frost auf Thauwetter, Schnee auf Regen; und erst im December setzt sich das Wetter. Der Schnee fällt 2 bis 4 Fuß hoch und bleibt bis Ende Februar's liegen, und selten hat man gelinde Witterung, die auch nur ein paar Tage anhält, und dann sehr strengen Frost folgen läßt. Der Februar ist der kälteste Monat, das Erdreich friert in demselben wohl 3 bis 4 Fuß tief, und im Jan. 1821 fiel der Thermometer zu Keene in Cheshire auf 26° Reaum. unter 0. Im März herrscht rauhe, stürmische Witterung; im April gehen die Flüsse wieder auf, die vom November an gefroren gewesen, und der Schnee schmilzt. Mit dem Mai fängt der Sommer an; die heißesten Tage hat der August. Der herrschende Wind im Winter ist der Nordwest; die stärksten und anhaltendsten Stürme kommen aus Nordost. Der Südwest ist warm. An der Küste wechseln See- und Landwinde regelmäßig täglich. Gewitter sind im Sommer häufig, nicht selten von Hagelschauern begleitet. Man hat starke Nordlichter; Erderschütterungen aber in einem Jahrhundert kaum einmal. Der längste Tag dauert 15 Stunden 30 Minuten. Die Luft ist gesund, Schwindsuchten, Gichten und eine faulige Bräune die gemeinsten Krankheiten.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Das Land ist erst zum Theil angebauet, und die nördlichern Gegenden liegen fast als Wildniß da, worin es nur auf einigen Punkten lichte zu werden beginnt: am

besten sind die Küste, obgleich gerade da nicht der ertragreichste Boden zu finden ist, und die Umgebungen des Merrimak und der Piscataqua ausgenommen.

Ackerbau ist der erste Nahrungszweig. Man betreibt ihn, wie im ganzen nördlichen Amerika. Man bricht Land aus der Waldung auf, läßt es so lange tragen, bis es ganz ausgesogen ist, und schreitet dann zu neuem zum Aufbrechen. Erst seit den neuesten Zeiten bringt man Dünger auf das Feld, und hat eine feste Bewirthschaftung hie und da eingeführt. Die vornehmsten Getreidearten, die hier gebauet werden, sind Waizen, Mais und Gerste: erstrer gedeihet vorzüglich am Connecticut, wo man zuweilen 40 bis 50 Bushels auf dem Acre gewinnt, und in der Regel 20 erhält. Mais schüttet 30 bis 40fältig. Auch kommen Winterrocken und Gerste gut fort. Andre Feldfrüchte sind Hülsenfrüchte, Flachs und Hopfen, dessen Anbau sich immer mehr ausbreitet. — Die Gärten sind mit den gewöhnlichen Gartenfrüchten, besonders mit Rüben, Möhren und Kartoffeln angefüllt. Die Weiber machen überall die Gärtner. Obst wird viel gezogen, besonders Aepfel und Birnen, wovon Cyder bereitet wird, welches in diesem Staate das Hauptgetränk ist. Außerdem hat man einiges andre Obst, es kömmt indeß an Geschmacke dem Europäischen nicht gleich; auch hält man nicht sehr viel auf die Anziehung guter Sorten, wenn nur die Menge da ist. Eine Entschädigung gewähren die vielen Waldbeeren. — Ueberall sind die Gebirge, die Hügel, und große Strecken der Niederungen, mit trefflichem Holze bestanden, und das Holz noch eine Hauptquelle des Nationaleinkommens: es giebt Fichten, die eine Höhe von 120 bis 200 Fuß erreichen und zu Masten dienen. Belknap führt eine Liste von 40 Forstbäumen und 26 Abarten von Gesträuchen auf, die indeß bei weitem nicht vollzählig ist. Die Weimouthkiefern heißen vorzugsweise Mastfichten (mast pines); sie gedeihen am schönsten am Ufer der Piscataqua und des Merrimak, sind aber schon sehr dünne geworden. Von Eichen findet man vorzüglich 4 Arten. Aus dem Ahorn wird Zucker gewonnen. Unter den wildwachsenden Früchten sind Haselnüsse, wilde Reben, Fuchsbeeren, Gicht-, Moos-, Heidel-, Stachel-, Brom- und Himbeeren am häufigsten: man hat 2 Arten Erdnüsse (helianthus tuberosus und glycine apios).

Pond. — Von Kanälen sind vorhanden: der Hampton-Kanal, welcher aus der gleichn. Ortschaft in den Merrimak geführt, aber bloß für Boote fahrbar ist, der Kanal bei'm Waterqueechy-Fall am Connecticut, und der Kanal bei'm Amoskeag-Fall am Merrimak. — Heilquellen giebt es verschiedne, meistens Stahlwasser, in einer Höhle der County Chester eine Schwefelquelle.

Das Klima von Neuhampshire, zeichnet sich durch seine Beständigkeit und Heiterkeit aus; obwohl das Land durch das besondere Streichen der Gebirge vom N. nach S. W. den Nord- und Südwinden völlig bloßgestellt ist; die Kälte dauert in der Regel von der Mitte Septembers bis Anfang Mai's, während welcher Zeit beständig geheizt werden muß; im September und October giebt es zwar nur leichte Fröste, aber das Wetter ist abwechselnd, und im Novbr. folgt Frost auf Thauwetter, Schnee auf Regen, und erst im December setzt sich das Wetter. Der Schnee fällt 2 bis 4 Fuß hoch und bleibt bis Ende Februar's liegen, und selten hat man gelinde Witterung, die auch nur ein paar Tage anhält, und dann sehr strengen Frost folgen läßt. Der Februar ist der kälteste Monat, das Erdreich friert in demselben wohl 3 bis 4 Fuß tief, und im Jan. 1811 fiel der Thermometer zu Keene in Cheshire auf 26° Reaum. unter 0. Im März herrscht rauhe, stürmische Witterung; im April gehen die Flüsse wieder auf, die vom November an gefroren gewesen, und der Schnee schmilzt. Mit dem Mai fängt der Sommer an; die heissesten Tage hat der August. Der herrschende Wind im Winter ist der Nordwest; die stärksten und anhaltendsten Stürme kommen aus Nordost. Der Südwest ist warm. An der Küste wechseln See- und Landwinde regelmäßig täglich. Gewitter sind im Sommer häufig, nicht selten von Hagelschauern begleitet. Man hat starke Nordlichter; Erderschütterungen aber in einem Jahrhunderte kaum einmal. Der längste Tag dauert 15 Stunden 30 Minuten. Die Luft ist gesund, Schwindsuchten, Gichten und eine faulige Bräune die gemeinsten Krankheiten.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Das Land ist erst zum Theil angebauet, und die nördlichern Gegenden liegen fast als Wildniß da, worin es nur auf einigen Punkten lichte zu werden beginnt: am

besten sind die Küsten, obgleich gerade da nicht der einträglichste Boden zu finden ist, und die Umgebungen des Merrimak und der Piscataqua ausgenommen.

Ackerbau ist der erste Nahrungszweig. Man betreibt ihn, wie im ganzen nördlichen Amerika. Man bricht Land aus der Waldung auf, läßt es solange tragen, bis es ganz ausgesogen ist, und schreitet dann zu neuem zum Aufbrechen. Erst seit den neuesten Zeiten bringt man Dünger auf das Feld, und hat eine feste Bewirthschaftung hie und da eingeführt. Die vornehmsten Getreidearten, die hier gebauet werden, sind Waizen, Mais und Gerste: erstrer gedeihet vorzüglich am Connecticut, wo man zuweilen 40 bis 50 Bushels auf dem Acre gewinnt, und in der Regel 20 erhält. Mais schüttet 30 bis 40fältig. Auch kommen Winterrocken und Gerste gut fort. Andre Feldfrüchte sind Hülsenfrüchte, Flachs und Hopfen, dessen Anbau sich immer mehr ausbreitet. — Die Gärten sind mit den gewöhnlichen Gartenfrüchten, besonders mit Rüben, Möhren und Kartoffeln angefüllt. Die Weiber machen überall die Gärtner. Obst wird viel gezogen, besonders Aepfel und Birnen, wovon Cyder bereitet wird, welches in diesem Staate das Hauptgetränk ist. Außerdem hat man einiges andre Obst, es kömmt indeß am Geschmacke dem Europäischen nicht gleich; auch hält man nicht sehr viel auf die Anziehung guter Sorten, wenn nur die Menge da ist. Eine Entschädigung gewähren die vielen Waldbeeren. — Ueberall sind die Gebirge, die Hügel, und große Strecken der Niederungen, mit trefflichem Holze bestanden, und das Holz noch eine Hauptquelle des Nationaleinkommens: es giebt Fichten, die eine Höhe von 120 bis 200 Fuß erreichen und zu Masten dienen. Belknap führt eine Liste von 40 Forstbäumen und 26 Abarten von Gesträuchen auf, die indeß bei weitem nicht vollzählig ist. Die Weimouthskiefern heißen vorzugsweise Mastfichten (mast pines); sie gedeihen am schönsten am Ufer der Piscataqua und des Merrimak, sind aber schon sehr dünne geworden. Von Eichen findet man vorzüglich 4 Arten. Aus dem Ahorn wird Zucker gewonnen. Unter den wildwachsenden Früchten sind Haselnüsse, wilde Reben, Zuckerbeeren, Gicht-, Moos-, Heidel-, Stachel-, Brom- und Himbeeren am häufigsten: man hat 2 Arten Erdnüsse (helianthus tuberosus und glycine apios).

die beide schmackhaft sind und deshalb aufgesucht werden. Man benutzt den Wachsstrauch hie und da, um daraus Lichter zu verfertigen, die Ginseng zur Ausfuhr, und mehrere Arten von Stauden und Kräutern, theils zur Farbe, theils zu Arzneien. Unter den Raubthieren ist der Wolf am gemeinsten: da derselbe den Schäfereien so nachtheilig ist, so steht auf seinen Kopf eine Prämie von 40 Gulden. Dann sind gemein rothe und graue Füchse, schwarze Luchse, Bergkatzen, Skunks, Fischottern, Minxe, Marder, Wiesel, Fischerwiesel, schwarze Bären, Waschbären, Maulwürfe, verschiedene Arten von Eichhörnchen, aber selten, Wolfereinen, Biber, Elenne und Virginische Dammhirsche. Die Jagd ist Jedem erlaubt; doch wird das meiste Pelzwerk von den wenigen Indianern in den Handel gebracht. Die wilden Kalekuten findet man nur noch in den Wildnissen, dafür giebt es viele Wandertauben, Drosseln und Wassergeflügel. Unter den Schlangen ist die Klapperschlange die gefährlichste; sie lebt vorzüglich auf den Eilanden im Merrimak, Connecticut und Winnipisseogee. — Die Viehzucht ist schon ganz beträchtlich, und breitet sich immer mehr aus. Das erste Rindvieh führte Mason 1633 aus Dänemark ein: die fetten Wiesen des Landes sagen ihm sehr gut zu, und das Neuhampshire-Vieh gilt für eins der besten in der Union. Man unterhält eine starke Milchwirthschaft, und führt viele Mastochsen, theils nach Boston, theils nach Westindien. Weniger beträchtlich ist die Pferdezucht: man kann auf 20 Stück Rindvieh nur 1 Pferd rechnen, wie man denn das Pferd bloß zum Reiten braucht, und den Ackerzug dem Ochsen überläßt. 1796 fand man bei der Schätzung Pferde über 3 Jahre 11,895, Ochsen 20,630, Kühe 40,059, Füllen und Rindvieh von 3 Jahren 23,789, von 2 Jahren 20,427 und von 1 Jahre 23,980 Stück. Esel sind erst seit 30 Jahren im Lande; man findet indeß immer mehr Gefallen an diesem genügsamen Thiere, und legt sich mit Erfolge auf die Maulthierzucht, die für das gebirgige Land von großem Nutzen ist. Die Schafzucht ist weit ausgebreiteter, als in Maine: sie macht, neben der Rindviehzucht den vornehmsten Zweig der Viehzucht aus. Man hat die Wolle schon lange durch Berberische, in neuern Zeiten durch Merinos zu veredlen gesucht. Schweine werden in Menge gehalten: im Som-

mer nähren sie sich in den Wäldern, im Winter mästet man sie mit Mais. Jeder Pflanzer hält deren mehr, als er verzehren kann; auch ist sein Hühnerhof recht gut besetzt. Die Hausbiene ist ihm nachgezogen, wird aber nirgends in Ständen gehalten. — Neuhampshire nimmt Antheil an der großen Fischerei, wozu 27 Schooners und 20 Boote verwendet werden, die meistens den Eilanden Shoals und den Ortschaften Gosport, Newcastle, Rye und Hampton zugehören: 1791 brachten diese 25,850 Cntr. Stockfisch zurück. 1795 waren überhaupt 584, 1803 2,279 und 1815 1,721 Tonnen mit der Fischerei beschäftigt; es scheint indeß, als ob die Fischerei in neuern Zeiten nicht mehr so lebhaft betrieben würde. Der Stockfisch wird auf den Bänken gefangen, theils im Frühlinge, theils im Sommer: die übrigen Seefische sind Schellfische, Platteise, Flunder, Heilbütten, Makrelen, Stinte, Häringe, auch fängt man Austern, Hummer, Krebse und Muscheln. Die Flüsse und Binnenseen haben ebenfalls einen großen Reichthum an Fischen, die zur innern Konsumtion dienen, worunter wir hier nur der Lampreten, Lachse, Störe, Aale, Barsche und Weißlinge erwähnen. — Der Bergbau geht bloß auf Eisen, welches man als Rasenerz in der Umgegend von Lamper Eel findet, und für die Eisenwerke zu Franconia aufgesucht wird: man hat 2 Minen bei Franconia und bei Enfield eröffnet. Daß übrigens dieß gebirgige Land nicht arm an andern Metallen sey, ist wohl nicht zu bezweifeln: man hat kleine Stücke von gediegenem Silber in den westlichen Gebirgen, Reißblei in Sutton und in der Nähe des Monadnock, auch Spuren auf Kupfer und Blei gefunden. Von sonstigen Mineralien führen wir die Specksteine, den Talk, den Blättterglimmer, den man zuweilen zu Fensterscheiben benutzt, Krystalle, Krystallspath, Alaun, Vitriol, Schwefel und Schiefer an, wovon doch Einiges in der Haushaltung benutzt wird. Uebrigens, wie sehr im Ganzen die Kultur und der Wohlstand in dem Staate gestiegen sey, kann man aus folgenden, bei dem Kongresse gemachten Eingaben ersehen: 1799 wurde der Werth der Häuser und des Landes zu 46,350,090, 1814 aber zu 73,915,650 Guld. abgeschätzt. Das Ackerland machte 1796 33,829, die Obstgärten 3,443, die Wiesen 100,966½ und die Waiden 180,579½ Acres aus.

Der Kunstfleiß ist erst eine Geburt der neuesten Zeiten, aber noch sehr in der Kindheit. Die nöthigen Handwerker finden sich in den Hauptörtern, auf dem Lande ist jeder Pflanzer sein Schneider, Schuster, Zimmermann, Tischler und Schmidt, auch sein Weber, indem er aus seiner eignen Wolle sich das benöthigte Garn, Tuch und Zeuch selbst schafft. Indeß hat man auch einige Wollenmanufakturen, die für einen auswärtigen Absatz berechnet sind, so bestehen in der Township Hanover 90 Stühle und überhaupt waren 1820 39 größere Manufakturanstalten in Baumwolle und Wolle vorhanden. Die Glashütte zu Keene und die Eisenwerke zu Exeter und Franconia, haben sich sehr aufgenommen: 1819 bereiteten die letztern für 40,000 Guld. Eisenwaaren; Ziegelsteine und Töpferwaaren werden in hinlänglicher Menge verfertigt. Die Pulvermühlen liefern 1,000 Pfund, die Branntweinbrennereien 135,956 Gallonen Whisky und 20,560 Gallonen Likör. Man macht Pott- und Perlasche, Ahornzucker, Sprucebier, Cider, und unterhält einige Segeltuchmanufakturen, Papiermühlen und viele Sägemühlen, aber der Schiffbau an der Piscataqua hat sehr abgenommen: 1769 waren 2,452, 1770 3,581, 1771 4,991 Tonnen, aber 1817 wurde kein Schiff mehr gebauet, und in den folgenden Jahren nur wenige vom Stapel gelassen. 1810 betrug alles, was im Staate veredelt wurde, die Summe von 6,270,054 Guld.

Der Handel zur See ist unbedeutend und in den neuesten Zeiten ungemein zurückgekommen, wie denn der Gouverneur in einer Addresse an das Volk von Neuhampshire vom 5. Junius selbst eingestand, daß die Einfuhr die Ausfuhr übersteige, und die Folgen dieser nachtheiligen Bilanz immer fühlbarer würden. Die Stapelwaaren des Landes sind Masten, die jedoch von Jahr zu Jahr seltener werden, Stab- und Zimmerholz, Leinsaat, Korn und Mehl, Fische, Ginseng, Thran, Schwein- und Rindfleisch, lebendes Vieh, Pott- und Perlasche, Cider, Leinwand, wollne Zeuche, Branntewein und Eisenwaaren; alles zusammen 1817 341,199, und 1820 346,164 Guld. werth, wozu noch 1817 für 53,650, und 1820 für 35,436 Guld. fremde Produkte kamen; von 1802 bis 1812 hatte jedoch im Durchschnitte die jährliche Ausfuhr an eignen Waaren 624,170, an fremden 27,144 Guld. betragen

Der Staat besitzt nur einen Haven, Portsmouth, der seine ganze Seeausfuhr in Händen hält: die Mächtigkeit der Schiffe betrug 1798 19,220, 1806 22,798, 1810 28,820 und 1816 30,861 Tonnen. Landhandel findet mit Canada, wohin vieles Vieh geht und eine beträchtliche Smuggelei einreißt, mit Vermont und Massachusetts statt. Letzterer wird durch den Hamptonkanal befördert. Uebrigens hindern den Binnenverkehr vorzüglich die vielen Katarakte und Stromschnellen der befahrensten Ströme, des Merrimak und Connecticut, zu deren Umgehung man gegenwärtig Kanäle vorzurichten sich bemüht, der Mangel der klingenden Münze und das Mißtrauen in die Bankpapiere: 1820 bestanden folgende Banken: Cheshire, Concord zu Thompson, Concord zu Walker, Coos, Exeter, Strafford, Portsmouth, Rockham und die Nebenbank der Staaten zu Portsmouth, deren Noten sämmtlich zu 98 standen. Die Kanäle haben wir schon oben angezeigt. Die Hauptlandstraßen ziehen von Concord nach Portsmouth 11⅗, von Concord nach Strafford 28⅕, von Concord nach Dartmouth-College 12⅗, von Concord nach Fryberg 17⅕ von Portsmouth nach Lancaster 26⅕, von Portsmouth nach Bratleborough in Vermont 21, von Hampton nach Plymouth 16⅗, von Haverhill nach Berwick und Maine 8⅕, von Amherst nach Windsor in Vermont 13⅕; von Hanover nach Haverhill 7, von Charleston nach Winchendon in Massachusetts 10⅘, von Keene nach Grotin in Massachusetts 9⅗ und von Keene nach Hanover oder Dartmouth-College 13 Meilen. Brücken hat man in neueren Zeiten mehrere vorgerichtet, worunter besonders die, welche über die Katarakte führen, merkwürdig sind.

d. Einwohner.

Die Zahl der Einwohner belief sich 1820 auf 244,161, mithin auf der Q. Meile, im Durchschnitte, auf 546 Individuen. 1810 waren 214,460, 1800 183,858, 1790 141,885, 1775 82,200, 1767 52,700 und 1749 30,000 gezählt. Die große Masse dieser Einw. ist in der südlichen Hälfte des Staats zusammengedrängt: im N. des Winnipiseogee findet man wenigen Anbau und mithin die Menschen sehr dünne gesäet, doch fangen die

Ufer des Connecticut an, von Jahre zu Jahre bevölkerter zu werden. Unter der Volksmenge finden sich etwa 970 Neger und gar keine Indianer.

Die Townships sind in Neuhampshire, wie im übrigen Nordamerika, angelegt und bebauet. Auch hier verschwinden die hölzernen Blockhäuser immer mehr und machen bequemern Wohnungen Platz. Städte zählt man 7, aber sie sind erst im Werden, und nur das einzige Portsmouth verdient diesen Namen. An Ortschaften wurden 1810 213 gezählt.

Der Charakter der Neuhampshirer, die meistens von Anglo-Amerikanischer Abkunft und, bis auf die Iren um Londonderry, vorzüglich aus Massachusetts und Connecticut eingewandert sind, wird von Belknap vortheilhaft geschildert. Es sind kraftvolle starke Menschen, ausdauernd in Arbeiten, unerschrocken in Gefahren, muthig in Gefechten; ihre Lebensart härtet sie außerordentlich ab; indeß hat sich der Luxus doch schon hierher erstreckt und scheint immer nachtheiliger auf die Sitten und die Lebensart zu wirken. Die Familien breiten sich bei der Leichtigkeit, in den nördlichen Gegenden sich anbauen zu können, ungemein aus: selten wird man einen Mann von 30 Jahren finden, der nicht Familienvater ist: junge Großmütter findet man häufig, und es ist nichts Seltenes, Mutter und Tochter zu gleicher Zeit Wochenbetten halten, und Vater, Sohn und Enkel das Feld bestellen zu sehen. Die Weiber spinnen und weben Wolle und Flachs, besorgen die Haushaltung und Viehzucht und bestellen den Garten; den Männern gehört das Feld, die Jagd, die Fischerei und das Holzfällen. Tanzen ist ein Lieblingsvergnügen; es werden häufige Tanzgelage veranstaltet, besonders zu der Zeit, wo die militärischen Uebungen und die Gerichte gehalten werden, übrigens sonst bei allen festlichen Gelegenheiten. Der Geschmack an geistigen Getränken nimmt auch stark überhand; sonst ist das gewöhnliche Getränk Cider und Sprucebier. Die wohlhabendsten Einwohner sind die eigentlichen Bauern; die Holzschläger und Holzhändler, wie die Fischer, sind bei weitem ärmer. In den südlichen Theilen des Landes giebt es beträchtliche Landgüter, die von ihren Besitzern selbst bewirthschaftet, selten verpachtet werden: die Arbeiter sind auch hier schwer zu haben und werden theuer be-

zählt. Die wenigen Sklaven hält man gut. Die Gesetze haben zwar die Sklaverei noch nicht abgeschafft, aber das Schicksal der Sklaven sehr erleichtert. Wer einen Sklaven tödtet, hat das Leben verwirkt, und selbst das Recht der Züchtigung ist ungemein modificirt: der öffentliche Verkauf der Sklaven ist verboten, und ihre Kinder werden mit den Kindern der Weißen in einerlei Schulen unterrichtet. In Hinsicht der politischen Grundsätze neigt sich Newhampshire zu denen des übrigen Neuenglands hin, an deren Spitze Massachusetts steht.

In Hinsicht der Religion, findet man in diesem Staate Kongregationalisten, Episkopalen, Presbyterianer, Baptisten, Quäker, Universalisten, Sandemanier und Shakers. Alle christliche Sekten werden geduldet. Die Kongregationalisten machen die zahlreichste aus: sie besaßen 1790 116, die Episkopalen 3, die Presbyterianer 8, und die Quäker 3 Kirchen und Bethäuser. Die Baptisten hatten 1817 nicht weniger als 53 Kirchen, aber nur 3,588 Bekenner oder Hausväter. Zu Porthmouth ist 1 Universalisten- und 1 Sandamaniergemeinde, zu Enfield 1 Shaker- oder Zitterergemeinde: letztere schildert ein neuerer Reisende als bigotte, aber äußerst nützliche Menschen, die besonders Handwerke betreiben, und wie die Herrnhuther eigne Gemeindehäuser haben, worin Manufakturen unterhalten werden. Jede Gemeinde wählt und besoldet ihre Prediger selbst: in den meisten Ortschaften sind sowohl für Kirchen als Prediger Antheile an Ländereien ausgesetzt, indeß sind die Einkünfte der Geistlichkeit doch nur höchst dürftig. Keine Gemeinde ist verbunden, zum Unterhalte derer von einem andern Bekenntnisse etwas beizutragen. Im Ganzen findet eine musterhafte Verträglichkeit zwischen den verschiedenen Glaubensbekennern statt. Die Sabbathakte ist vom Jahre 1789.

Es bestehen in dem Staate mehrere allgemeine höhere Unterrichtsanstalten. Die vornehmste darunter ist das Dartmouth-College zu Hanover, welches im Jahre 1769 gegründet ist und 30,000 Acres Land besitzt, die ihm jetzt erst ein Einkommen von 7,000 Gulden gewähren. Es hat 1 Präsident, der zugleich Professor des Civil- und Kirchenrechts ist, 1 Professor der Philosophie und Mathematik, 1 Professor der Sprachen, 1 der Chemie, 1 der Medicin, 1 der Anatomie, und 3 Tutoren,

besitzt eine Bibliothek von 4,000 Bänden, einen chemischen und medicinischen Apparat, so wie ein anatomisches Theater und ist mit Moores Freischule verbunden, welcher 12,000 Acres Land assignirt sind. Die Zahl der Studenten belief sich 1814 auf 160, der Graduirten auf 33. Die Studenten zerfallen in 4 Klassen. Außer diesem Collegium giebt es 4 inkorporirte Akademien zu Exeter, New-Ipswich, Atkinson und die Aurean Academy zu Amherst, dann zu Concord und Charleston, die 1815 noch nicht inkorporirt waren. Die medicinische Gesellschaft ist 1791 privilegirt. Jede Ortschaft ist verbunden, eine Gemeindeschule zu errichten, und wirklich ist auch keine, die nicht eine oder mehrere in ihrem Umfange zählte. Die Buchdruckereien verbreiten sich immer mehr: 1810 waren bereits 8 vorhanden, worin 12 öffentliche Blätter auch seit 1797 ein Journal, The Newhampshire and Vermont Magazine erschienen. Die Akte von 1783 sichert jedem Schriftsteller das Eigenthum seines Geistesprodukts auf 20 Jahre zu.

2. Staatsverfassung.

Die Konstitution des Staats datirt sich vom 31. Okt. 1783 und ist am 2. Jul. 1784 förmlich eingeführt, hat aber im Jahre 1792 einige Abänderungen erhalten. Sie enthält in 2 Theilen: 1) die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte in 38 Artikeln und 2) die Festsetzung der Regierungsform.

Letztre ist völlig demokratisch. Die gesetzgebende Gewalt ist in die Hände des general court of Newhampshire niedergelegt. Dieser besteht 1) aus dem Senate von 13 Mitgliedern. Ein Senator muß 30 Jahr alt, 7 Jahre lang eingebürgert und zur Zeit seiner Wahl in dem Distrikte ansässig gewesen seyn und ein Freigut von 2,000 Gulden an Werthe eigenthümlich besitzen. Der Staat ist zu ihrer Wahl in 13 Distrikte getheilt; 2) aus der Repräsentantenkammer. Ihre Zahl ist nicht bestimmt, sondern richtet sich nach der Volksmenge. Jede Ortschaft von 150 Schatzbaren kann 1, von 450 Schatzbaren 2, und für jede 300 mehr 1 Repräsentanten stellen. Ist die Zahl der Schatzbaren unter 150, so werden mehrere derselben zur Stellung eines Repräsentanten vereinigt. Keiner kann auf die Kandidatenliste kommen, der nicht 2

Jahre vor seiner Wahl im Staate ansässig gewesen, zur Wahlzeit in seinem Wahlbezirke wohnt und ein Freigut von 1,500 Guld. Werth besitzt. Der Senat untersucht die Rechtmässigkeit der Wahlen seiner Mitglieder, wählt einen Präsidenten aus seinem Schoose, bestellt seine übrigen Bedienten, und setzt den Gang seines Geschäftsverfahrens fest, er ist Richter über Bestechungen und die Amtsverwaltung der Staatsbedienten; wird eine Klage gegen den Gouverneur erhoben, so führt der Oberrichter des höchsten Gerichts den Vorsitz im Senate, hat aber keine Stimme. Die Repräsentantenkammer hat allein das Recht, Gelder zu bewilligen und Taxen aufzulegen; doch darf der Senat in den Geldbills Verbesserungen vorschlagen. Sie entscheidet über die Rechtmässigkeit der Wahlen ihrer Mitglieder, wählt den Sprecher und bestellt ihre übrigen Bedienten und hat die Gerichtsbarkeit über das Betragen ihrer Mitglieder im Hause. Jede Mehrheit der Repräsentanten kann zum Geschäfte schreiten, doch müssen $\frac{2}{3}$ eingewilligt haben, um einer Bill Gültigkeit zu geben. Beide Kammern können sich, doch nur auf 2 Tage, vertagen: ihre Sitzungen fangen jährlich am letzten Mittewochen im Oktober von Neuem an. Die Tagebücher beider müssen gedruckt, und die Namen der Stimmenden für und wider eingetragen werden. Kein Staats- oder Kongreßbeamter kann in eines der Häuser eintreten.

Die Wahlen der Repräsentanten geschehen im März in den Townshipsversammlungen: jede Mannsperson, die 21 Jahr alt und schatzbar ist, wählt durch Stimmzettel. Die Senatorenzahl wird in den 13 Distrikten, worin zu diesem Ende der Staat eingetheilt ist, zu gleicher Zeit mit der der Repräsentanten und von eben den Wählern, die durch die Vorsitzer der Gemeinden zusammenberufen werden, vollzogen. Kein Mitglied beider Häuser kann während der Session verhaftet oder zur Bürgschaft gezogen werden.

Die vollziehende Gewalt beruhet auf dem Gouverneur und dessen Rathe. Er wird jährlich in den Wahlversammlungen der Senatoren gewählt, und ist wieder wahlfähig; er muß jedoch 30 Jahre alt seyn, 7 Jahre zunächst vor der Wahl eingebürgert gewesen seyn, und ein Freigut von 5,000 Gulden Werth, wovon die Hälfte im Staate belegen ist, besitzen. Sein Ansehen ist groß, doch

durch die Gesetze beschränkt. Er kann die gesetzgebende Gewalt von Zeit zu Zeit, doch nicht über 7 Monate lang, prorogiren, sie vertagen, auch vor der Zeit zusammenberufen. Er macht selbst einen wichtigen Theil der Gesetzgebung aus, indem alle Bills seiner Unterschrift und Genehmigung zur Gültigkeit bedürfen; doch muß er die Bill in einem solchen Falle in das Haus, woraus sie originirt, mit seinen Einwürfen zurücksenden. Beharret dieses mit ⅔ bei derselben, und geben auch ⅔ des andern Hauses dazu die Einwilligung, so wird sie dennoch Gesetz; auch geschieht solches, wenn er sie binnen 5 Tagen nicht zurückgegeben hat, wo sie als unterzeichnet angesehen wird. Er ist Oberkriegsbefehlshaber und Generalkapitän zu Wasser und zu Lande, doch kann er vor der Genehmigung der Häuser das Kriegsgesetz über Land- und Seemacht nicht proklamiren, darf die Truppen nicht ohne diese Genehmigung über die Gränze führen; er hat mit Beistimmung des Raths das Recht der Begnadigung; er besetzt alle Aemter, die das Gesetz ihm überlassen hat, alle Officierstellen der Unionsarmee, und ohne seine Einwilligung dürfen keine öffentlichen Gelder ausgezahlt werden. — Der Rath des Gouverneurs ist aus 5 Mitgliedern zusammengesetzt, die jährlich im März durch Stimmzettel ernannt werden. Ein Mitglied muß 30 Jahre alt seyn, ein Freigut von 5,000 Guld. besitzen, und 7 Jahre ansässig gewesen seyn. Der Gouverneur ruft den Rath so oft zusammen, als ihm gutdünkt. Die Mitglieder können vom Hause der Repräsentanten in Anklagestand gesetzt werden.

Der Gouverneur sowohl als die Mitglieder des Raths, erhalten vom Staate Diäten, jener 1,825, diese jeder 1,460 Gulden; doch hat der Gouverneur noch andere Emolumente, so daß er sich zwischen 4,000 bis 5,000 Guld. stehen kann.

Die Repräsentanten zum Kongresse, werden jährlich vom Senate und dem Hause der Repräsentanten gewählt, und müssen gleiche Eigenschaften mit dem Gouverneur haben. Zur Wahl eines Präsidenten und Vicepräsidenten der Union, werden von denen, die in jeder Ortschaft zur Wahl der Staatssenatoren berechtigt sind, 6 Wähler ernannt, wovon aber keiner in den Diensten des Kongresses stehen darf. Ihre Stimmen werden durch die Ortschafts-

vorstehet, versiegelt dem Staatssekretär zugeschickt, welcher sie dem Senate vorlegt. Die beiden Senatoren zum Kongresse wählt der Generalcourt.

Der Titel des gesetzgebenden Körpers ist: Senate and House of representatives in General-court assembled; das Staatswappen, ein mit Lorbeeren umgebenes Feld, worin man ein auf dem Werfte liegendes Schiff mit wehender Amerikanischer Flagge, und einer liegenden Fichte, im Hintergrunde aber den Ocean und die aufgehende Sonne steht. Die Umschrift hat: sigillum reipublicae Neo-Hantoniensis 1787.

Nach dem Gesetze soll jede 7 Jahre eine Konvention zur Revision der Konstitution zusammentreten.

f. Staatsverfassung.

Der Gouverneur steht an der Spitze der ganzen Centralverwaltung des Staats. Unter ihm besorgt ein Staatssecretär, der auch das Archiv unter sich und zur Unterstützung einen Substituten gewählt hat, die Geschäfte; der Schatzmeister verwaltet die Finanzen, ein Generalkommissär das Kriegswesen. Dieß sind die 3 obern Beamten, die jährlich durch Ballotage von beiden Häusern gewählt werden, und nach Verlaufe der Jahreszeit von Neuem wählbar sind.

Jede Grafschaft hat ihren besondern Schatzmeister und Register of deeds oder eine Art von Hypothekenbewahrer, die sie selbst wählt, dann einen Sheriff, der über die Ausführung der Verordnungen wacht, auch sich einen Untersheriff beigeben kann, für den er jedoch verantwortlich ist. Jede Township steht aber für sich als besondrer politischer Körper da; sie wählt sich ihre Vorsteher (selectmen), deren 3 bis 5 sind, die Schreiber, Schätzer und Collectors auf den jährlichen Wahltagen, und vertheilt die Abgaben, die sie für Geistlichkeit, Schulbediente, Hülfsbedürftige, Brücken, Straßen u. s. w. aufzubringen hat, unter sich selbst. Indeß haben sie nicht das Recht, Polizeiverfügungen zu erlassen. Die Polizeigesetze sind besonders in Hinsicht der Sabbathsfeier, der Schenken und der verbotnen Spiele sehr strenge.

Neuhampshire hat seine eignen Gesetze, die 1771 und 1789, letztre unter dem Titel: the perpetual laws

of the state of Newhampshire, vollständig gesammelt sind: sie sind sämmtlich Ausflüsse des gemeinen Englischen Rechts, auch herrscht in den Strafgesetzen der Britische, doch gemilderte Geist. Die Gerichte des Staats bestehen: 1) aus dem Obergerichte (superior court), mit 1 Ober- und 3 andern Richtern, theils als Appellationsinstanz, theils als erste Instanz in Heirathssachen und Ehescheidungen. Es macht jährl. 2 Reisen durch die Grafschaften; 2) aus den Untergerichten, die in jeder Grafschaft jährlich 4 mal abgehalten werden, aus 4 Richtern bestehen, und Sachen, die nicht über 100 Guld. betragen, entscheiden; 3) aus den allgemeinen Friedensgerichten, die in jeder Grafschaft 2 mal im Jahre von den sämmtlichen Friedensrichtern derselben gehalten werden. Sie wachen über die Erhaltung der innern Ruhe, und machen auch geringe Klagen und Zwistigkeiten ab; 4) aus den Erbschaftsgerichten, welche in jeder County monatlich gehalten werden, und mit einem Richter besetzt sind. Der Staat hat außerdem seine Jury und besondern Friedensrichter. Die circuit courts der Union, werden zu Portsmouth und Exeter wechselsweise den 24. Mai und 24. Oktober, die Distriktsgerichte jährlich einmal zu Exeter und Portsmouth eröffnet: letztre haben hier ihren besondern Richter.

Die Einkünfte des Staats fließen aus der Kopf- und Landsteuer, und aus dem Ländereiverkaufe. Erstre erfolgt von jeder Mannsperson von 18 bis 70 Jahren, von allen Pferden und Rindvieh über 2 Jahre, von allen Obstgärten, Korn- und Ackerlande, Wiesen, Waiden, Mühlen, Schiffswerften, allen andren Gebäuden und allen Kapitalien, von welcher Art sie seyn mögen. Diese Steuer wurde 1794 auf 290,662 Guld. abgeschätzt, allein nie vollständig erhoben, sondern nach den Ausgaben jährlich ausgeschrieben. So betrugen die Ausgaben von 1814 nicht mehr als 60,876 Guld., wovon 398 als Prämien auf Hanf, und für die eingelieferten Wölfe und Bergkatzen, und 6,000 zur Unterhaltung des Staatsgefängnisses ausgezahlt wurden. Der Staat hat auch einen kleinen Schatz, der 1816 312,592 Guld. betrug, und in der Bank der Union niedergelegt war. Es gab sogar Jahre, wo man gar keine Taxen auszuschreiben nöthig hatte. Die Countytaxen werden von ihren Friedensgerichten ausgeschrieben und vom Schatzmeister vertheilt; die Ortschaftstaxen bewilligen die Einwohner auf ihren Versammlungen selbst

oder ihre Selectmen bei schleunigen Bedürfnissen. So unbedeutend die Staats- und County-Abgaben sind, so drückend werden nicht selten die Kommunaltaxen. — Die Unionsabgaben bestehen in den Zöllen und Tonnengelde, in der Accise und nun auch in direkten Steuern: wie hoch sich selbige in neuern Zeiten belaufen, darüber finden sich keine Daten. 1796 belief sich der reine Ertrag der Zölle und des Tonnengeldes auf 107,040, der Accise auf 6,989 Guld.

Die Staatsschuld, die Neuhampshire in dem Unabhängigkeitskriege gemacht hatte, und 868,814 Guld. betrug, ist längst bezahlt.

Die Miliz bestand 1821 aus 27,012 Mann, die in 25 Reg. zu Fuß, 4 zu Pferde und 1 Reg. Artillerie vertheilt waren. 1803 machten sie 24,902 Mann aus; nämlich General- und Regimentsstab 317, Infanterie 21,507, Artillerie 985, Dragoner 2,093 und 1 381 Uneingetheilte. Der Gouverneur ist Generalkapitän: unter ihm stehen 3 Generalmajore; der Gouverneur und der Rath ernennen ihre General- und Stabsoffiziere, die Generalmajore ihre Adjutanten, und die Brigadiere ihre Brigademajore. Die Stabsoffiziere schlagen dem Gouverneur die Kapitäne und Subalternoffiziere vor. Jedes Regiment hat 1 Obersten, 1 Obristlieutenant und 2 Majore, jede Kompagnie 1 Hauptmann, 2 Lieutenante und 1 Fähnrich. Jeder zur Miliz gehörige Militär, muß mit Gewehr und Ammunition sich ausrüsten, für das Uebrige sorgt die Ortschaft. Die Miliz wird alle Quartale in den Waffen geübt, die von der Alarmliste, wozu die Mannschaft von 45 bis 60 Jahren gehört, jährlich 2 mal.

g. Eintheilung. Topographie.

Der Staat zerfällt in 6 Grafschaften, die zusammen 213 Townships zählen:

1. Die Grafschaft Rockingham.

Der südöstliche Theil des Staats. Seine Gränzen sind im N. Strafford, im N. O., wo die Piscataqua auf derselben strömt, Maine, im O. der Ocean, im S. Massachusetts, im W. Hillsborough. Ihr Flächeninhalt beträgt 54 Q. Meilen, die Volksmenge 1810 50,175 Individuen, die in 4 Städten und 43 Ortschaften wohnen. Ein gewelletes Land, worin die blauen Berge in mancherlei Gruppen sich darstellen, im N. sieht man

die Huckleberry-, in der Mitte die Gillmanns-, Wartleburg-, Saddle-Bäck-, Tuckowak-, die Rattle-Snake-Hills; an der Küste erstrecken sich viele geringe Hügel herunter, und springen mit Vorgebirgen und Riffen über das sonst flache und sandige Gestade hervor. Die südlichen Theile sind völlig eben. Im W. fließt der Merrimak, und empfängt den Suncook, Bowcook, Contocook, Sohas, Beaver und Pocow, im N. O. die Piscataqua, zu deren Wassersysteme der Swamcook, Lamprey und andere geringe Flüsse gehören, der wichtigste Fluß des Landes, weil an seiner Mündung sein einziger Haven belegen ist. Ein Kanal, der Hamptonkanal, der diese Ortschaft mit dem Merrimak in Massachusetts verbindet. Mehrere kleine Binnenseen, worunter der Masabesick der größte ist. Guter Boden, außer am Meere, wo Sand vorherrscht; die beste Kultur im O. und S., im N. noch vieler Wald.

Concord (Br. 43° 12', L. 306° 4'), Hauptstadt des Staats, auf der Westseite des Merrimak. Sie ist der Sitz des Gouverneurs, des gesetzgebenden Korps und der Regierungsbehörden, hat ein gutgebauetes Staatenhaus, 1 Kongreg. Kirche, 1 Akademie, 3 Buchdruckereien, worin 4 Zeiungen erscheinen, 1 Postamt, 2 Banken, 1 Staatengefängniß mit 36 Gemächern, worin die Gefangnen zu Wollarbeiten angehalten werden, gegen 200 gutgebauete Häuser und mit der Township 2,393 Einw. Ein Hauptmarktplatz für den Binnenhandel, da sie durch den Merrimak und den Middlesexkanal unmittelbar mit Boston in Verbindung steht. — Portsmouth (Br. 43° 4' 15'', L. 306° 15'), Seestadt, an dem südlichen Ufer der Piscataqua, nur ⅜ Meilen vom Meere, und, mit Ausnahme der Südseite, ganz von Wasser umgeben. Sie hat zwar krumme, unregelmäßige und zum Theil ungepflasterte Straßen, ist aber sonst gut gebauet, mit vielen backsteinernen eleganten Häusern, die besonders nach den großen Feuersbrünsten von 1802, 1806 und 1813 aufgeführt sind, und zählt 1 Rathhaus, 8 Kirchen, wovon 3 den Kongregationalisten, 1 den Episkopalen, 1 den Baptisten, 1 den Methodisten, 1 den Universalisten und 1 den Sandemaniern gehören, 1 Athenäum, 1 Akademie, 1 Armenhaus, 1 Beginenhaus (female asylum), 1 Gefängniß, 1 Postamt, 5 Banken, verschiedene Assekuranzgesellschaften, 1 Tanzsaal, 2 Buchdruckereien, 1,260 Häus., und 1820 7317, 1810 6,934 Einw., die einige Gewerbe und Handwerke; 1 Metallgießerei und Schiffbau unterhalten, sich aber sonst von der Fischerei, der Rhederei und dem Handel nähren. Jährlich gehen etwa 27 Schooner

auf dem Stockfischfang, die von den Bänken 25,850 Qntr. zurückbringen; doch wird Newcastle zum hiesigen Haven gerechnet. Die Rhederei beschäftigte 1810 28,820, 1815 30,111 Tonnen, die den ganzen Seehandel des Staats in den Händen hielten. 1791 klarirten 223 Schiffe ein, und 277 aus. Der Haven ist einer der besten in den Vereinigten Staaten, weit, tief, vor allen Winden gesichert, und hat den Vortheil, daß er nie zufriert: der Haupteingang, zwischen der Nordseite von Great-Island und der Kittery-Klippe, ist etwa ½ Meile breit und durch die Forts Konstitution und M'Clary vertheidigt, der andere Eingang, auf der Südseite von Great-Island, heißt der kleine Haven. Der Haven selbst theilt sich wieder in den äußern und innern; im innern liegt ein kleines Eiland Shapey, worauf die Union ein Schiffswerft mit Docken und Allem, was zur Ausrüstung eines Schiffes gehört, besitzt: hier sind schon einige Linienschiffe neu vom Stapel gelassen. Auch liegt auf demselben 1 Vaccinespital. Die Ausfuhr belief sich 1791 auf 593,678, 1820 auf 446,164 Guld. Zu Portsmouth wird im Februar das Obergericht, im Januar das der allgemeinen Klagen gehalten. Es besteht hier 1 Freimaurerloge. Die Stadt ist 1623 vom Kapt. Mason angelegt, und der älteste Ort im Staate. — Newcastle, eine kleine Stadt, auf dem Eilande Great-Island, in der Mündung der Piscataqua, ½ Meilen von der Hauptstadt, mit dem Fort William, 1 Kirche, zerstreut liegenden Häus. und 594 Einw., die Stockfischfang und Handel treiben. Sie hat einen kleinen Haven, vor welchem ein Leuchtthurm steht. — Exeter, Stadt, am gleichn. schiffbaren Flusse, der weiterhin Swamscot heißt, und worüber eine Brücke führt. Sie ist offen, hat 1 Rathhaus, 2 Kirchen für die Kongregationalisten und für die Baptisten, 1 Akademie mit 2 Lehrern, 1 Bank, 1 Gefängniß, 350 gutgebauete Häus. und 1,759 Einw., die 2 Tuch-, 1 Baumwollenmanufaktur, 1 Segeltuchfabrik, 1 Waffenfabrik, 1 Papier-, 10 Korn-, 6 Säge-, 2 Schokolate- und 1 Tabaksmühle unterhalten; dagegen hat der vormals starke Schiffbau ganz aufgehört. Der Flußhaven ist für Schiffe von 70 Tonnen zugänglich. Es ist hier ein Postamt und 2 Druckereien, worin 1 Zeitung erscheint; auch wird am 2. Novbr. das Unionsgericht, jeden 3 Dienstag im Junius und September das Distriktsgericht, im September das Obergericht und eins der Friedensgerichte, im August aber das Gericht der allgemeinen Klagen gehalten. Die Stadt ist seit 1638 erbauet. —

Allenston, mit 346 Einw.; Atkinson, mit 1 Akademie und 556 Einw.; Bow, am Merrimak, mit 729 Einw.; Brentwood, am Exeter, wo man Vitriol und Schwefelkiese findet, mit 905 Einw.; Candia, mit 1,290 Einw.; Canterbury, unter dem Huckleberry, mit einer Bibliothekgesellschaft und 1,526 Einw., unter denselben eine Gemeinde Shakers oder Zitterer von 900 Köpfen; Chester, am See Masebesick, mit 2,030 Einw., in demselben der Rattlesnake-Hill, mit einer merkwürdigen Tropfsteinhöhle, the Devils Den, mit vielen Kammern; auch sieht man hier den Hookset Fall im Merrimak; Chichester, mit 951 Einw.; Deerfield, mit 2,393 Einw.; East-Kingston, mit 442 Einw.; Epping, mit 1,182 Einw.; Epsom, mit 1,156 Einw.; Greenland, mit 592 Einw. und starker Viehzucht, Hampstead, mit 738 Einw.; Hampton, mit 2 Kirchen, 1 Akademie und 990 Einw., die Stockfischfang treiben; von hier geht ein Kanal nach Newbury-Port in Massachusetts; Hampton-Falls, mit 3 Kirchen und 570 Einw.; Hawke, mit 412 Einw.; Kensington, mit 781 Einw.; Kingston, am Swamscot, mit 746 Einw.; Londonderry, am Ursprunge des Beaver, mit 2 Presbyterischen Kirchen, 1 Akademie und 2,766 Einw., meistens Iren, die viele Leinewand verfertigen; London, am Sawbrook und Merrimak, mit 1,472 Einw.; Newington, zwischen den Baien der Piscataqua, mit 508 Einw.; Newmarket, am Exeter und Lamprey, mit 1,064 Einw.; Northfield, am Merrimak, mit 1,057 Einw.; Northamton, mit 651 Einw.; Northwood, ein Fundort von Krystallen und Krystallspath, mit 1,095 Einw.; Nottingham, am Lamprey, mit 1,063 Einw. und vielen Sägemühlen; Pelham, mit 998 Einw.; Pembroke, am Merrimak, der hier den Sancook aufnimmt, mit 2 Kirchen und 1,153 Einw.; Pittsfield, am Sancook, mit 1,050 Einw.; Plaistow, mit 424 Einw.; Poplin, mit 462 Einw.; Raymond, mit 898 Einw.; Rye, mit 1,010 Einw. und einem kleinen Haven, an der Küste; Salem, mit 1,179 Baptistischen Einw.; Sandown, mit 504 Einw.; Seabrook, an der Gränze von Massachusetts, mit 774 Einw.; Southamton, an der nämlichen Gränze, mit 427 Einw.; Stratham, mit 2 Kirchen und 874 Einw., und Windham, mit 742 Einw.; Townships.

Von der Inselgruppe der Shoals, die wir schon bei Maine angeführt haben, gehören die südlichen hierher. Dar-

unter Star, mit dem Orte Gosport, der eine gute Rheede, 1 Schiffswerft und 79 Einw. hat, die Stockfischfang treiben.

2) Die Grafschaft Strafford.

Sie gränzt im N. an Grafton, im O. an Maine, im S. an Rockingham, im S. W. an Hillsborough, im W. an Grafton, und ist 64 Q. Meilen groß. In derselben breitet sich der große Winnipegeose, der Ossapy und andere Seen aus, so daß mehr als 6 Q. Meilen auf die Gewässer kommen: sie hat im O. die Piscataqua zur Gränze, im N. O. den Ossapy und Saco, im W. den Winnipegeose und andre kleine Flüsse, die dem Merrimak zufallen, der sie im W. auf der Seite von Hillsborough begränzt. Ueberhaupt ein hochgelegenes, bergiges Land, mit vielen kleinen Berggruppen, worunter der Mount Major, der Moosberg, der Tenmiff und mehrere angegeben sind. Der Hauptanbau findet sich im O. längs der Piscataqua. Die Volksmenge belief sich 1810 auf 41,595 Einw., die in 1 Stadt und 31 Townships wohnen.

Dover (Br. 43° 11', L. 306° 44'), Hauptstadt der Grafschaft, an der Mündung des Cocheco und Back-River in die Piscataqua. Sie hat noch ganz ein dorfmäßiges Ansehen, aber doch 1 Rathhaus, 1 Kirche für die Kongregationalisten, 1 Bethaus für die Quäker, 1 Gefängniß, 1 Bank, 1 Buchdruckerei, die eine Zeitung ausgiebt, 1 Postamt und 2,238 Einw., die 1 Sägemühle besitzen. Von hier geht ein Paketboot nach Portsmouth, auch eine hölzerne, 2,291 Fuß lange, 50 breite, Brücke über die Piscataqua.

Alton, mit 1,279 Einw.; Barnstead, mit 1,477 Einw.; Barrington, am Cocheco und Salmon, Fundort von Alaun, mit 3,564 E.; Brookfield, mit 657 Einw.; Burton, mit 394 Einw.; Centreharbour, am Winnipegeose, mit 349 Einw.; Conway, am Saco, mit 1,030 Einw.; Durham, am Oyster, mit 1 Postamte und 1,449 Einw., dabei auf einem Berge ein Felsenstück von 700 Tonnen Gewicht, das so im Aequilibre auf einer Spitze liegt, daß man es mit einem Finger bewegen kann; Eaton, mit 535 Einw.; Effingham, mit 876 Einw.; Farmington, mit 1,272 Einw.; Gilmanton, am Winnipiseogee, mit 5 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 4,338 Einw., hier und zu Rochester werden abwechselnd die courts of common pleas gehalten; Lee, mit 1,329 Einw.; Madbury, mit 582 Einw.; Meredith, am Winnipiseogee, mit 4 Kirchen, 1 Postamte und

1,940 Einw., die 1 Nagelfabrik und 12 Branntweinbrennereien unterhalten. Man hat in Vorschlage, von hier bis zum Merrimak einen Kanal zu ziehen; Middleton, mit 439 Einw.; Milton, an der Piscataqua, mit 1,005 Einw.; Moultonborough, am Winnipiseogee, mit 994 Einw.; Newdurham, mit 888 Einw.; Newhampton, am Merrimak, mit 1 Postamte und 1,293 Einw.; Ossipee oder Ossapy, am gleichn. See, mit 1,205 Einw.; Ossipee Gore, mit 125 Einw.; Rochester, an der Piscataqua, wo man hier die Stagnunge the Flume sieht, mit 2,118 Einw., in ihrem Umfange das anwachsende Städtchen Norway Plains, mit 1 Rathhause, auf welchem abwechselnd mit Gilmanton die courts of common pleas gehalten werden, 1 Kirche und 40 Häus.; Sanbornton, zwischen dem Winnipiseogee und dem Pemigewasset oder obern Merrimak, mit 3 Kirchen und 2,884 Einw.; Sandwich, mit 2,232 Baptist. Einw.; Somersworth, an der Piscataqua, mit 878 Einw., in ihrem Umfange der Haven Quamphegan, der immer mehr anwächst und lebhaften Handel und Schiffahrt treibt; Tamworth, mit 1,134 Einw.; Tuftonborough, am Berge Ossipee, mit 709 Einw.; Wakefield, in deren Umfange die Piscataqua entspringt, mit 1,166 Einw. und Wolfeborough, mit 1,376 Einw.; Townships.

3) Die Grafschaft Hillsborough.

Sie gränzt im N. mit Grafton, im N. O. mit Strafford, im O. mit Rockingham, im S. mit Massachusetts, im W. mit Cheshire, und hat einen Flächeninhalt von 68 Q. Meilen, 1810 von 49,249 Einw. in 42 Ortschaften bewohnt. Ein hohes Land, das aber doch nur einzelne Berggruppen, wie den Kyarsarga und Sunnapee hat, und sehr reich von kleinen Flüßchen und Quellen bewässert ist; im O. fließt der Merrimak; seine bedeutendsten Fälle liegen in dem Umfange von Hillsborough, und aus ihrem Schooße erhält er sehr viele Zuflüsse, worunter der Contocook und der Souhegon die bedeutendsten sind. Es giebt eine Menge kleiner Seen, aber von dem bedeutendern Sunnapee gehört der größere Theil zu Cheshire. Das Land hat reiche Ackerfelder, schöne Waiden und einen beträchtlichen Obstbau, daher auch vieler Cyder, selbst etwas Poirée gemacht wird.

Amherst, Hauptstadt der Grafschaft, am Souhegon, wo sie sich auf einem Hügel ausbreitet. Sie hat einen arti-

gen Marktplatz, 3 Kirchen, 1 Akademie, die autean academy, 1 Buchdruckerei, worin eine Zeitung erscheint, und 1 554 Einw., die Handwerke betreiben und Färbereien und verschiedene Mühlen haben. Hier wird das Obergericht der Grafschaft im Oktober, das Gericht der gemeinen Klagen im März gehalten. — Hopkinton, Stadt, am Contocook, mit 1 Gerichtshause, worin das Obergericht im Mai, und das der gemeinen Klagen im September seine Sitzungen hält, 1 Kirche und 2,216 Einw.

Andover, am Penigewasset, mit 1,259 E.; Antrim, mit 1,277 E., Bedford, am Merrimak, mit 1,296 E., Boscawen, am Merrimak, mit 1,329 E., Bradford, mit 1,034 E., Brookline, mit 538 E., Deering, mit 1,563 E., Dunbarton, am Merrimak, mit 1,256 E., Dunstable, am Merrimak, mit 1,049 E., Fishersfield, mit 563 E., Francestown, mit 1,451 E., Goffstown, am Merrimak, der in ihrem Umfange den Amaskeogfall macht, worüber eine kühne Brücke führt, mit 2,000 E., Greenfield, mit 980 E., Hancock, mit 1,184 E., Henniker, mit 1,608 E., Hillsborough, wovon die Grafschaft den Namen führt, mit 1,592 Einw., Kyarsarge, oder Kearsarge Gore, mit 125 Einw.; Litchfield, mit 382, Lindeborough, mit 1,074 E., Manchester, am Merrimak, worüber eine Brücke führt, mit 615 E., hier fängt Blodgets-Kanal zu Umgehung des Amaskeog-Katarakts an; Mason, mit 1,077 E., Merrimak, am gleichn. Flusse, mit 1,048, Milford, mit 2 Kirchen und 1,117 E., die Baumwollenweberei unterhalten, Mount-Vernon, mit 762 E., Neuboston, mit 1,619, Neuipswich, am Contocook, mit 2 Kirchen, 1 Akademie und 1,395 Einw., Neulondon, mit 692, Petersborough, am Contocook, und unter dem Monadnokberge, mit 1,537 E., die 5 Baumwollen- und 1 Wollenmanufaktur unterhalten und verschiedene Mehl-, 1 Oel- und 1 Walkmühle besitzen, Salisbury, am Merrimak, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, und 1,913 E., an dem Flusse stehen vielerlei Mühlen, Sharon, mit 446, Society land, mit 192, Sutton, mit 1,288, Temple, mit 941, Warner, mit 1,838, Weare, mit 2,634, Westnottingham, mit 1,376, Wilmot, mit 298, Wilton, mit 1,017, und Windsor, mit 238 Einw.; Townships.

4. Die Grafschaft Cheshire.

Der südwestliche Theil des Staats, im N. an Grafton, im O. an Hillsborough, im S. an Massachusetts, im W. an Vermont gränzend. Sie ist 63 Q. Meilen groß, und wird auf der Westseite durch den Connecticut von Vermont geschieden. Dieser große Fluß erhält aus ihrem Schooße mehrere Zuflüsse, worunter der Sugar, welcher ihm das Wasser des Sees Sunnapee zuführt, und der Ashuelot, welcher im Umfange der Provinz aus 2 Quellenflüssen entspringt und eine südwestliche Richtung nimmt, die stärksten sind. Auch hat sie viele Seen, als den Sunnapee, der wenigstens zum größern Theile hierher gehört, den langen See, den Spafford, den Fischsee u. a. Das Land ist hoch gelegen und der Connecticut drängt sich durch ein wahres Tiefthal nach Massachusetts herab: er macht daher auch mehrere Stromschnellen und Wasserfälle. Die Berge stehen auf der Hochterrasse ebenfalls in Gruppen: der große Monadnok ist darunter der höchste. Alle sind mit Walde bedeckt, besonders mit Fichten, die viele Pott- und Perlasche liefern, auch geht Bau- und Tischlerholz aus. Die Volksmenge belief sich 1810 auf 40,988, die in 35 Ortschaften wohnten.

Keene, Hauptort der Grafschaft, eigentlich nur ein Dorf, das sehr angenehm am Ashuelot, zwischen Hügeln und Kornfluren belegen ist. Er hat 1 Rathhaus, 1 Kirche, 1 Bank und 60 Häus., mit der Township aber 1,646 Einw. Es ist hier 1 Postamt; auch werden daselbst im Oktober das Obergericht und im April das Gericht der gemeinen Klagen gehalten; auch findet man 1 Buchdruckerei, die eine Zeitung herausgiebt. An einem Nebenarme des Ashuelot steht 1 Wollenzeuchmanufaktur, 1 Oelmühle und mehrere Pott- und Perlaschsiedereien. — Charleston (Br. 43° 14′, L. 305° 15′), Stadt, am Connecticut, worüber eine Brücke nach Vermont führt. Sie ist gut gebauet, hat 1 Rathhaus, worauf im Mai das Obergericht, im September das Gericht der gemeinen Klagen gehalten wird, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Gefängniß und gegen 150 Häus., mit der Township aber 1,501 Einw., die Krämerei und Binnenhandel treiben, und 1 Wollkratzenfabrik unterhalten.

Acworth, mit 1,523 Einw., Alstead, mit 1,694 E., Claremont, am Connecticut, mit 2,094 E., Chesterfield, am Connecticut, mit 1,839 E., Cornish, am Connecticut, mit 1,606 E., Croydon, mit 862 E.; Dublin,

worin sich auf der Gränze mit Jaffrey, der große Monadnock erhebt, mit 1,184 E., Fitzwilliam, mit 1,301 E., hat eine Lesegesellschaft, Hinsdale, am Connecticut, der hier den Ashuelot aufnimmt, mit 740 E., Gilsum, mit 513 E., Jeshea, mit 563 E., Jaffrey, der Fundort von rothem und gelbem Ocher, Alaun, Vitriol und schwarzem Blei, mit 1,336 E., die eine Erdgeschirrfabrik unterhalten, Langdon, mit 632 E., Lempster, mit 854 E., Marlborough, mit 1,142 E., Marlow, mit 556 E., Nelson, vormals Packersfield, worin der Nordarm des Ashuelot aus einem See zum Vorscheine kömmt, mit 1,076 E., Newgrantham, mit 864 E., Newport, mit 2 Kirchen und 1,427 E., Plainfield, die nördlichste Township der Grafschaft, am Connecticut, mit einer seit 1813 privilegirten Akademie, worin 100 Studenten, die sich der Theologie widmen, unentgeltlichen Unterricht erhalten, und 1,463 E., Richmond, mit 1,290 E., Rindge, in welcher man Braunkohle findet, am Contocook, mit 1,225 E., Springfield, mit 814 E., Stoddard, mit 1,132 E., Surry, mit 564 E., Sullivan, mit 516 E., Swanzey, mit 1,400 E., Unity, mit 1,044 E.; Walpole, am Connecticut, wo dieser Strom den großen Wasserfall macht, worüber eine Brücke führt, mit 1 Postamte, 1 Buchdruckerei, die eine gelesene Zeitung herausgiebt, 1 Lesegesellschaft und 1,894 E., worunter verschiedne Handwerker, Färber u. a., auch ist Walpole der einzige Ort in Neuhampshire, wo man Bienenzucht treibt, und Meth macht; Washington, mit 820 E., hat 1 Lesegesellschaft und Walkmühlen; Wendell, am Sunnapeesee, mit 447 E., Westmoreland, am Connecticut, mit 3 Kirchen und 1,937 E., und Winchester, mit 1,478 E., Townships.

5. Die Grafschaft Grafton.

Sie hat im N. Coos, im O. Maine, im S.O. Strafford, im S. Hillsborough, im S. W. Chesshire, im W. Vermont, die größeste aller Grafschaften, indem sie ein Areal von 110 Q. Meilen umfaßt, aber im O. ist sie noch eine völlige Wildniß: dort erheben sich die weißen Berge, deren Pik Washington alle übrige Apalachen an Höhe übertrifft, dort entwindet sich der Saco seiner Quelle. Die Westseite ist zwar auch gebirgig und hat die Gruppen des Mooselock, des Moose und die Quelle des Merrimack oder des Pemigewasset, so wie auf der Gränze mit Vermont

den großen Squam-Pond und den Newfoundpond ganz, doch schon mehrern Anbau, besonders längs dem Connecticut. Viele Waldung, viel Eisen und andere Mineralien, aber auch herrliche Wiesen, Waiden und Kornfelder. Die Volksmenge belief sich 1810 auf 28,462 Einw., die in 35 Ortschaften zerstreuet wohnten.

Haverhill, Hauptort der Grafschaft, eigentlich nur ein Dorf, am Connecticut und in einer so fruchtbaren Gegend, daß sie den Namen des Gartens von Neuengland führt. Sie hat 1 Rathhaus, worauf die Sitzungen des Obergerichts im November, die des Gerichts der gemeinen Klagen im März gehalten werden, 1 Kongregationalkirche, 1 Akademie, 1 Gefängniß und etwa 80 Häus., mit der Township aber 1,105 E., die 1 Oelmühle, 1 Walkmühle und Wollenzeuchweberei unterhalten, auch im Oktober einen Jahrmarkt haben. In der Umgegend findet man reiche Eisenlager. — Plymouth, der zweite Hauptort der Grafschaft, am Baker, mit 937 E.; hier wird das Obergericht im Junius, der court of common pleas im September, gehalten.

Alexandria, am Smithsflusse, mit 409 Einw.; Bath, am Connecticut, mit 1,3[illegible] E., [illegible] Franconiagesellschaft gehört. [illegible] besteht aus 1 Hochofen, 1 Frischfeuer, 1 Stahlhammer, 1 Zainhammer und 1 Eisenschmiede, und lieferte 1808 wöchentlich 12 bis 15 Tonnen, mithin in 40 Wochen, wo es betrieben wird, etwa 10,000 bis 12,000 Cntr., jetzt ungleich mehr, wie denn beide Hütten 1819 für 49,000 Gulden Eisen producirten; Grafton, wovon die Grafschaft den Namen hat, mit 931 E., Groton, mit 549 E., die 1 Eisenhammer unterhalten, Hanover, am Connecticut, mit 2,135 E. und

Kirchen: das Hauptdorf ist gut gebauet, hat 60 Häus. und das bekannte Dartmouth-College, welches wir in der Einleitung zu diesem Staate beschrieben haben; Hebron, mit 568 E., Holderneß, zwischen dem Penigawaset und dem Squam-Pond, mit 835 E., Landaff, mit 650 E., Lebanon, am Connecticut, welcher hier die Agars Rapids hat, worüber eine Brücke führt: sie hat 1,802 E., welche am Mascomy mehrere Sägemühlen unterhalten; Lime, am Connecticut, mit 1,670 E., Lincoln, mit 100 E., Littleton, am Connecticut, worüber eine Brücke führt, mit 873 E., Lyman, am Connecticut, mit 948 E., Newchester, mit 895 E., Orange, mit 229 E., Orford, am Connecticut, mit 2 Kirchen und 1,265 E., Fundort von Seifenerde und Alaun, auch hat man gute Sand- und Mühlsteinbrüche, Peeling, mit 202 und Piermont, mit 877 E., Rumney, mit 765 E., Thornton, mit 794 E., Warren, mit 506 E. und Wentworth, mit 645 E., Townships.

6. Die Grafschaft Coos.

Der nördlichste Theil des Staats, welcher sich erst im Anfange dieses Jahrhunderts von Grafton getrennt und in eine eigne Provinz verwandelt hat, die im N. an das untere Canada, im O. an Maine, im S. an Grafton, im W. an Vermont gränzt, und ein Areal von 80 Q. Meilen bedeckt, das aber 1810 erst 3,991 E. in 24 Townships zählte. Nur der kleinste Theil am Connecticut war bisher bebauet; doch verbreitet sich die Kultur immer weiter nach O., wo der Sagadahok fließt: aber in der Mitte ist noch ein Konglomerat von Bergen, Hügeln und Waldungen. Der See Umbagog, durch welchen der Sagadahok strömt, breitet sich auf der Ostgränze aus, und bis dahin reichten 1810 die Anpflanzungen auf dieser Seite; auf der Westseite hörten sie mit Stewartstown auf. Unter den Zuflüssen des Connecticut, der hier den 15 Meilen-Fall macht, ist der obere Amonoosuck der beträchtlichste.

Lancaster, der Hauptort der Grafschaft am Israel-Kriek, hat 1 Rathhaus, 1 Kirche, 1 Gefängniß und 717 Einw. Hier werden die Gerichtssitzungen gehalten. — Adams, mit 244 E., Bartlett, mit 428 E., Brettonwoods, am Gebirge Pondicherry, mit 12, Chatham, mit [illegible], Cockburn, mit 142, Colebrooke, mit [illegible], Dixville, mit 12, Dummer mit 7, Dalton, am Connecticut, an der [illegible]

[illegible] engen Schnelle stürzt, mit 235, Durand, am Fuße des weißen Berges, wo der obere Ammonosuck entsteht, mit 62, Erroll, am Sagadahok, wo dieser Strom aus dem Umbagog kömmt, mit 30, Jefferson, mit 197, Kilkenny, mitten im Lande, mit 28, Northumberland, am Connecticut, wo ihm der obere Amonosuck zufällt, mit 180, Pierson, mit [illegible], Stratford, am Connecticut, mit 339, Shelburne, am Sagadahok, mit 176, Stewartstown, am Connecticut, mit 185, Paulsburgh, am Sagadahok, mit 14, [illegible], mit 30, Harts-Location, mit 35, Barkers-Location, mit 22 und Whitefield, mit 51 Einw. 3 Townships.

III.

Der Staat Vermont *).

a. Name. Lage. Größe.

Vermont gehört zu den neuen Staaten der Union. Es war vormals nur ein einziger Wald, welcher den nordwestlichen Theil des Staats Neuyork ausmachte; 1750 begannen hier die ersten Niederlassungen; das Land wurde von der grünen Ansicht seiner Berge, die noch jetzt die Green-Mountains heißen, Vermont genannt. Am 17. October 1790 erkannte Neuyork die Unabhängigkeit von Vermont an, und am 4. März 1791 trat Vermont förmlich in die Union ein und wurde als besonderer Staat eingeführt.

Seiner Lage nach erstreckt es sich in den nördlichen Theilen der Union zwischen 304° 7′ und 306° 4′ östl. L. und zwischen 42° 43′ 59″ bis 45° nördl. Br.; seine Gränzen sind im N., nach der im Frieden von 1783 bestimmten Parallele, Untercanada, im O. Neuhampshire, wovon es in seiner ganzen Länge der Connecticut scheidet, im S. W. Massachusetts, im W. Neuyork und zwar im N. W. der

*) *Allen's* History of Vermont Lond. 1798. Vol. I. 8. — *Williams* natural and civil History of Vermont (Walpole, 1810. New edition 8. with a map of the State. — A topogr. map of the State of Vermont by *Will. Blodget.* Bennington and Newhaven 1790. 2 Sheets. — Vermont, entworfen von D. F. Sotzmann. Hamb. 1796. — Vermont, from actual survey; by *Amos Doolittle.* Newhaven 1810.

Thalweg des South-River und eine Linie, die mitten durch den Champlain geht, aber die großen Inseln in demselben Vermont läßt.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Warden, 485 geogr. oder 10,237 Engl. Q. Meilen, welcher Angabe auch Schmidt folgt; Morse setzt dafür 10,212 und Bisbeck 8,700 Engl. Q. Meilen. Ebeling bestimmt ihn nach Blodget's Charte auf 414,25 geogr. Q. Meilen.

b. Physische Beschaffenheit.

Ein ziemlich hoch belegenes Land, das mehrere 100 Fuß über den Spiegel des Meers sich erhebt und an eine Reihe Gebirge lehnt, die im N. O. eintreten und mit südwestlicher Richtung nach S. W. herabfallen, jedoch nicht als eine einzige Kette, sondern als vielerlei Gruppen, die erst in den grünen Gebirgen zusammenhängend werden. Ueberall sieht man größere oder geringere Haufen dieser Berge, und zwischen denselben weitere oder engere Thäler, die nach und nach, der Wälder beraubt, in das Leben der Kultur eintreten, da sie noch vor einem halben Jahrhunderte kaum sich öffneten, um die Flüsse durchzulassen. Die weiteste Ebene, die das Land hat, erstreckt sich in einer Länge von 20 und einer Breite von 6 Meilen, zwischen dem See Champlain und den Gebirgen. Der Boden ist durchaus tief, thonig oder lehmig.

Diese Gebirge, welche in ihrer immergrünenden Ansicht dem Staate den Namen gegeben haben, tragen diesen noch jetzt — the green mountains: sie bilden eine Fortsetzung der Albanykette oder, wie die Nordamerikaner sie gewöhnlich nennen, der Landeshöhe, treten als kleine Gruppen aus Canada auf die Gränze, begleiten den Champlain, gehen nach S. und theilen sich unter 43° 25' Br. in zwei Zweige, wovon der eine mit südwestlicher Richtung nach Neuyork übergeht, der andere aber sich gegen S. nach Massachusetts wendet, und sich an die Housatonickgebirge hängt. Das Gebirge mag wohl eine Breite von 3 Meilen einnehmen, macht jedoch bloß von 43° 55' bis 42° 44' eine aneinanderhängende Kette aus und wird im N. von mehrern Flüssen durchschnitten. Ihre höchsten Kuppen liegen zwischen 44° bis 45° in den Grafschaften Franklin und Chittenden; die

Pike Killington in Shelburne, welcher sich 3454 F. hoch erhebt, der Camels-Rump in Huntington und Mansfield in Stirling. Zu beiden Seiten des Hauptgebirgs sieht man jedoch noch verschiedene andere Berggruppen, die aber sämmtlich parallel mit demselben streichen: die Berggruppen am Connecticut, den oberen Monadnock, den Sawyer, den Cunney, den Ashutney, die Hawk-Mountains, den Bald, Cedar, Snake u. a.: alle sind mit Fichten oder Tannen bestanden und nur selten sieht man nackte Felsen oder öde Berge darunter.

Der Hauptfluß, der Connecticut, bildet die östliche Gränze: er würde fast auf der ganzen Länge seines Laufs schiffbar seyn und den Staat auf dieser Seite mit dem Oceane verbinden, wenn die verschiedenen Wasserfälle die Fahrt nicht erschwerten, zu deren Umgehung in Vermont indeß Kanäle vorgerichtet sind. Seine vornehmsten Zuflüsse aus diesem Staate sind von N. nach S.: der Mullhegen, der Pauls, der Passumsick, der Wells, der Hals, der Waits, der Omponpananasack, nach dessen Zusammenflusse der Connecticut den Waterquechefall macht, der White, der Quataquechy, der Lalls, der Black, der Williams, der Sextons, der Wantustitgak und der Broad, lauter Flüsse, die auf den grünen Bergen entspringen, nach O. gehen, und nicht schiffbar sind, wohl aber zur Flösse taugen, mithin für das holzreiche Land von großem Nutzen sind. Wichtiger als der Connecticut ist für den Staat der See Champlain mit seinem Wassersysteme. Dieser große 36,70 Q. Meilen im Spiegel haltende See verbindet ihn sowohl mit Neuyork, als mit Quebek; er ist sehr tief und kann große Fahrzeuge tragen, friert jedoch in der Mitte im Winter ganz zu, so daß er mit Schlitten befahren werden kann. Die in demselben belegenen größern Inseln gehören zu Vermont. Aus seinem Gebiete fließen ihm zu: der Michiscoui, der Lamville, der Onion und der Otter-Krick nach dem Connecticut die größten Flüsse des Staats, dann der breite Südfluß, welcher auf der Gränze von Neuyork dem südlichen Ende des Sees zueilt. Alle diese Flüsse sind schiffbar: der Otter-Krick fast von seiner Quelle an für flache Fahrzeuge, bis zum Vergennesfalle, 13 Meilen von seiner Mündung; der Onion, Lamoille und Michiscoui tragen sämmtlich soweit Fahrzeuge und Boote, als nicht Katarakte aufhalten, aber diese

finden sich in allen diesen Flüssen. Der Pawlet, der Battenkill und ein Arm des Housack gehen nach Neuyork, der Deerfield nach Massachusetts über; in den, auf der Gränze von Canada liegenden See Memfremagog, welcher durch den St. Francis in den Lorenz abfließt, münden sich die Flüsse Farrands und Black. Außer den beiden Gränzseen, dem Champlain und Memfremagog finden sich noch einige andere Binnenseen, wie der Bomwazon, Willoughby, Austin, Caspeau, Seamore, Knoulton, Pickin; überhaupt ist Vermont ein sehr wasserreiches Land, das an Quellen und Bächen Ueberfluß hat. Am Rande des Champlain, wo der niedrigste Theil des Landes sich hinzieht, sieht man verschiedene Moorbrüche, die den Namen Cedarswamps führen, einen schwammigen Bruchboden haben, aber doch mit schönem Nadelgehölze bewachsen sind. Zwei Heilquellen stehen im Rufe, die eine zu Orwee, in der Nähe des Mount-Independence, die andre zu Bridport; beide Wasser sind stahl- oder eisenhaltig. Eine dritte Heilquelle wurde 1770, in der Nähe des großen Orbow am Connecticut entdeckt; sie führt vielen Schwefel und ist mit einem gelben Schaume bedeckt.

Das Klima ähnelt dem von Neuhampshire. Der Schnee liegt von der Mitte des Decembers, bis zu der Mitte des Märzes, und in dieser ganzen Zeit braucht man keine Wagen, sondern bloß Schlitten. An den Abhängen und in den Klüften der Berge häuft sich der Schnee 2 bis 4 Fuß hoch und verschwindet erst in der Mitte Aprils; auf den Gipfeln bleibt er wohl bis im Mai liegen. Aber sobald die Strahlen der Sonne die Ebenen in der Mitte des Märzes erwärmen, da verliert er sich bald, und die Vegetation entwickelt sich so schnell, daß vom 6. bis 20. April alle Bäume ihr Laub gewonnen haben; doch fällt die wahre Blüthenzeit erst in den Mai, und es scheint daher hier schon ein längerer Frühling einzutreten, als in den parallel liegenden Küstenstaaten. Der Waizen und das übrige Sommerkorn wird in der Mitte des Aprils gesäet, und im August geärndtet. Die Fröste beginnen in der Mitte des Septembers und dauern bis in die Mitte des Aprils; ungeachtet der Strenge des Winters, die 10 bis 11 Grad mehr beträgt, als unter gleicher Parallele in Europa, leiden doch die jungen

Bäume und die Saat selten, und das Vieh vermag sich in den Wäldern zu bergen. Regen fällen im Sommer selten: häufig sind sie von Hagel begleitet, der aber wenig Schaden anrichtet. Die Hitze im Sommer erreicht oft einen hohen Grad, dabei sind die Nächte durchaus kühl und angenehm. Die schönste Jahreszeit ist vom Anfange des Sptbr. bis in die Mitte des Oktbr.; dann wird bis Ende Novbr. die Witterung veränderlich, und wechselt mit Schneeschauern, Regen und Stürmen ab. Gewitter, von starken Donnerschlägen begleitet, füllen die 4 eigentlichen Sommermonate: Mai, Junius, Julius und August. Die mittlere Temperatur ist + 5, die stärkste Hitze 30° und die strengste Kälte 24° unter 0 Reaumur, und zwar unter 43° 38' N. Br. Unter den Winden sind der Nord- und Nordwest, und besonders der West die herrschenden: der letztre ist trocken, elastisch und durchdringend. Die Süd- und Südwestwinde bringen Wärme und Schwüle mit. Die Wandertaube verkündet in Vermont die Ankunft und das Ende der schönen Jahreszeit: sie erscheint gewöhnlich am 20. März, und zieht in den ersten Tagen des Oktobers fort.

c. Kultur des Bodens, Kunstfleiß. Handel.

Obgleich Vermont einer der jüngsten Staaten ist, der Anbau erhielt, so hat die Kultur doch rasche Fortschritte gemacht. Wo vor 50 Jahren noch ein undurchdringlicher Wald war, worin sich Muffelthiere und Elenne vortrefflich befanden, da verbreiten sich jetzt die schönsten Kornfluren, und die Thiere des Waldes haben den einträglichern Heerden weichen müssen. Es ist das meiste Land dieses Staats vermessen und eingetheilt; doch hat die Kultur sich vorzüglich der südlichen Gegenden bemeistert, und die nördlichen sind noch am wenigsten angebauet.

Der Ackerbau ist die große Achse, um die sich alles umherdrehet: der Staat hat keine Lage zum großen Handel und zur großen Fischerei, den Anbauern bleibt daher kein andrer Gegenstand übrig, der sie von der ersten Quelle des Nationalreichthums abziehen könnte. Der Boden ist reich, strichweise üppig, und die langen, aber beständigen Winter schaden den Früchten wenig: bloß der Mais leidet in den gebirgigsten innern Gegenden durch

frühe Fröste, wogegen ihn am Connecticut die anhaltenden Nebel, die aus dem Strome aufsteigen, schützen. Der Ackerbau wird hier, wie in allen Provinzen von Neuengland, betrieben: die meisten Kulturen geschehen auf Neubruch, weil man des unbebaueten Landes noch immer zu viel hat. Legt eine neue Ortschaft 100 Acres in Kultur, so kosten ihr diese zwar eine zweijährige Arbeit, aber die erste Waizenärndte ersetzt ihr auch die Kosten 8 bis 10fach. Ein Acre Neubruch liefert gewöhnlich 15 bis 25 Bushels Waizen, und andres Korn zum Theil noch mehr, und trägt nun mehrere Jahre hindurch, ohne daß der Pflanzer ihm durch Dünger zu Hülfe zu kommen braucht. Gewöhnlich läßt man auch alles ausgesogne Land liegen, und schwendet neues ab. Die Feldfrüchte, die man in Vermont bauet, sind Waizen, Roggen, Gerste, Mais, Hafer, Erbsen, Bohnen, Flachs und Hanf, welcher leztre indeß wenig gezogen wird, ob er gleich im S. W. wild wächst. Die Sommerfrüchte werden vom 16. bis 20. April gesäet; der Sommerwaizen ist in der Mitte des August, die Gerste am 1. August, Hafer am 20 August, Bohnen am 1. Julius reif. Den Mais pflanzt man um die Mitte des Mai's, und bricht ihn nach dem 1. Oktober. — Die Gärten sind recht gut mit allerlei Gartenfrüchten bestellt, vorzüglich mit Kürbissen, die zu einer außerordentlichen Größe gedeihen. Europäisches Obst zieht man besonders in den südlichen Grafschaften, in den nördlichern scheint es nicht fortkommen zu wollen: am häufigsten sind Aepfel, die man zum Cider verwendet. — Die Wiesen sind vortrefflich, der Graswuchs schön, die Heuwerbung geschieht im Anfange Julius. Man bauet aber auch häufig, um das Winterfutter zu vermehren, weißen und rothen Klee, Timotheus und andre Gräser, und hat sogar hie und da den Turnips- und Rübenbau eingeführt. Die besten natürlichen Wiesen findet man am Connecticut und an den Zuflüssen des Champlain. — In den Wäldern, die alle Berge und Höhen bedecken, stehen folgende Forstbäume: betula alnus, fraxinus americana und excelsior, tilia americana, fagus sylvatica, betula lenta, populifolia und lutea, juglans alba (cortice catharrica (die Butternuß), platanus occidentalis, juniperus virginiana, cerasus, thuja occidentalis, castanea vesca, ulmus americana, pinus balsamea, der Harne-

[illegible] pinus [illegible] abies [illegible] canadensis [illegible] pinus [illegible] quercus alba, rubra und [illegible] nigra [illegible] alba [illegible] populus [illegible] balsamifera, und tremula, [illegible] sassafras, juglans alba, (cortice squamoso), pinus canadensis und salix [illegible]. Die Fichten, [illegible] die Weihmuthskiefern, die [illegible] Ahorn, Platanen, [illegible] Eichen, Linden, Eschen und Birken erreichen eine Höhe von [illegible] bis [illegible] Fuß. Unter allen sind die [illegible] die [illegible] der Zuckerahorn [illegible] und die Buchen [illegible] Gipfel der Berge [illegible] Fichten und Eichen aller Art, doch ist es merkwürdig, daß [illegible] an der östlichen Seite des Gebirges häufiger und besser gedeihet, als an der westlichen. Das Holz [illegible] noch immer einen großen [illegible] Stab- und Nutzholz [illegible] wird in großen Massen auf die Sägemühlen gebracht, und dort in Bretter, Dielen, Sparren und andere [illegible] geschnitten; auch findet man eine große Menge Pott- und Perlasche. Der Zuckerahorn ist für das Land von dem größten Werthe. Von niedrigen, wilden, fruchttragenden Büschen und Stauden hat Vermont, nach Williams Verzeichnisse, vorzüglich: berberis vulgaris, vaccinium corymbosum und oxycoccos, rubus [illegible] fruticosus, caesius, idaeus und canadensis, morus nigra, fragaria vesca, [illegible] ribes [illegible] grossularia und nigra, [illegible] 3 Arten, [illegible] und [illegible] corylus avellana, juniperus [illegible] und [illegible]. Unter den [illegible] Wurzeln und Pflanzen [illegible] aquatica [illegible] nymphaea, aralia nigra, actea racemosa, sanguinaria, [illegible] asclepias decumbens, polygala se-

negundo, sylvestris, aralia, convallaria, [illegible] li-
[illegible], die Ginseng [illegible] einen
Ausfuhrartikel [illegible] Giftpflanzen: digitalis,
stramonium, [illegible] hyo-
scyamus [illegible]
[illegible] Die Jagd, eine
[illegible] Beschäftigung [illegible] ganzen Am-
[illegible] jedem Freie [illegible] durch Dichtig-
geschränkt, [illegible] Gegenden [illegible], und es
nicht genug [illegible] gewisse Jahre
[illegible] Pelzwild [illegible] seltner,
aber [illegible] giebt es [illegible] Wild. In Vermont's
Berggegenden [illegible] gleichwohl [illegible]:
den [illegible] schwarzen Bergbär [illegible] die wilde Katze, den Katamount und Canadischen
Hirsch, [illegible], worunter auch der Kreuz-
fuchs, [illegible], Marder, Hermelin, Wiesel, [illegible]
[illegible], Stinkthier, Eichhörnchen, das
Stachelschwein, das Myrthier, das Elenn, den Wolf
und [illegible] (moose) [illegible] Flüssen und Seen
[illegible] Biber, Minks, Bisamratten und Fischottern.
[illegible] bevölkern die Wälder, und zahllose Schwärme
wilder Waldtauben verbreiten sich über das ganze Land.
Unter den Schlangen ist die Klapperschlange nicht selten,
aber so wenig gefürchtet, daß selbst Kinder auf sie Jagd
machen, und Schweine eine große Menge tödten. Die
übrigen Schlangenarten sind zum Theil unschädlich. —
Vermont unterhält eine starke Viehzucht: man fand
schon im Anfange des [illegible] 150,000 Stück Pferde,
Hornvieh und Schafe, und gewiß gegen 30,000 Schweine.
Das Rindvieh ist groß und stark, und kömmt dem
Oesterreichischen am nächsten: man mästet viele, und
[illegible] Käse [illegible] Ochsen, [illegible] nach Boston und Neu-
york, [illegible] räuchert auch Fleisch. Das [illegible] hat
fast allein den Ackerzug und das Fuhrwerk zu besorgen,
[illegible] das Pferd [illegible] Sattel brauchet, ist es
höchst vernachlässigt und von kleinem Schlage.
[illegible] Maulesel sind seit einigen Jahren eingeführt.
Schafe werden [illegible] gehalten [illegible] zwey [illegible] drey,
[illegible] liefert [illegible] bis 4

[illegible] Williams [illegible], pag. 67.

Pfund grobe Wolle, die in den Hauswebereien verarbeitet wird. Die Wolle fällt im Ganzen grob, und die Veredlung durch Merinos, hat noch wenigen Eingang gefunden. Schweine sind ein eben so nützliches, als wohlfeil zu erhaltendes Thier, das daher jeder Pflanzer in beträchtlicher Zahl hält; den ganzen Herbst über bleiben sie in den Wäldern, und werden von den Buchecker̃n, Hickerys und andern Früchten ungemein fett; nimmt man sie zurück, so bekommen sie erst etwas Schwefel, und man mästet sie sodann vollends mit Majs und Mehl aus. Ihr Fleisch soll schmackhafter, als in Europa, seyn. Jeder Landmann hat seinen gutbesetzten Hühnerhof. — Eine große Fischerei kann zwar nicht statt finden, da das Land keine Küsten besitzt, indeß sind seine Seen und Flüsse ungemein reich an Süßwasserfischen, so daß diese einen bedeutenden Artikel in jeder Haushaltung ausmachen. Die Fischerei ist überall frei: die vornehmsten Fische, die sie liefert, sind: Makrelen, Lachse, Lachsforellen, Alewives und Welse im Connecticut, Lachse auch im Passumpsick, Barben, Hechte, Barsche, und zwei schmackhafte Arten von Augenschwänzen (lake Bass), von 10 bis 30 Pfd., im See Willoughby. — Das Mineralreich ist wenig untersucht: Eisen besitzen die grünen Berge in großer Menge, besonders auf ihrer Westseite und in der Nähe des Champlain; man hat Minen in Tinmouth, Shaftesbury, Rutland, Monkton und Milton eröffnet. Sumpfeisen ist besonders am Champlain häufig, auch findet man Magneteisen, das im Ofen von Vergennes verarbeitet wird. Spuren von Blei, Kupfer, rothem und gelbem Ocher zu Thetford und Sunderland, aber wenig benutzt. Feuersteine am Mount Independence in Orwell; Jaspisarten häufig; Kaolin oder Porcellanerde bei Monkton; Marmor in großen Lagern, an den grünen Bergen, von Bennington an bis zum Michiscoui, er wird zu Middlebury und Pittsford verarbeitet, unter den verschiedenen Arten auch eine weiße, so schön, wie der Carrarische; Seifenerde zu Oxford, Grafton und Athens; große Schiefersteinbrüche bei Dummersford; Turkise bei Thetford; Magnesia in Monkton; gute Töpfer- und Pfeifenerde in Rutland; Mühlsteine häufig; Pyriten in Shrewsbury. Ein Naturspiel ist die natürliche steinerne Brücke von 7 oder 8 Ruthen Länge, die über den Lamoille führt. — 1799 wurden [illegible] gesammten Ländereien erst auf

[illegible],968, die Häuser auf 3,116,778, beide auf 33,427,746, 1814 aber beide auf 65,494,580 Guld. abgeschätzt, und war mithin deren Werth in 15 Jahren um 32,076,834 Guld. gestiegen. Um 1814 stand der Preis des Landes im Durchschnitte auf 13½ Guld., doch wurde das in den südlichen Grafschaften unverhältnißmäßig höher ausgebracht.

Obgleich Vermont meistens ein producirendes Land ist: so hat es doch schon einigen seiner rohen Produkte eine weitere Veredlung gegeben. Der Flachsbau und die Schafzucht liefern den Einwohnern das Material zu ihrer Hauptstaatsmanufaktur: fast jeder Pflanzer besitzt seinen Webstuhl sowohl zu den leinenen als wollenen Zeuchen, die er braucht, obwohl davon nichts zur Ausfuhr kommt. Hüte werden zu Middleburgh, etwa 300 Dutzend, verfertigt, und sind schön, da man meistens Biberhaar dazu nimmt. Die Brennereien haben sich in den neuesten Zeiten ungemein vervielfältigt, und ein beträchtlicher Theil des überflüssigen Korns wird in Whisky verwandelt: 1810 wurden erst 173,285 Gallonen, am Werthe 259,928 Gulden gebrannt. Cider ist das gemeinste Getränk in den südlichen Gegenden, wo es hinreichenden Obstbau giebt. Auch macht man an verschiedenen Orten Porter, wovon die stärksten Brauereien Middlebury hat, schlägt Oel aus Leinsaat und Butternüssen, 1810 30,637 Gallonen, am Werthe 101,274 Gulden, hat einige Papiermühlen, die 1810 23,350 Rieß für 140,160 Guld. lieferten, und bereitet Zucker aus Ahorn, 1810 12,000 Cntr. für 240,000 Guld. Wie stark die Zubereitung des Zuckers aus Ahorn in diesem Staate getrieben werde, kann man daraus abnehmen, daß 1794 in dem einzigen Orte Cavendish 14,080 Pfund verfertigt wurden. Wir kennen die Art und Weise, wie man den Zucker gewinnt, bereits aus Canada (B. XVI. S. 263): hier findet die nämliche Procedur statt. 360 Stämme geben in einem Jahre regelmäßig 9,000 Pfund Zucker und 30 Gallonen Molasses, und die Kosten, die zur Zubereitung und Raffinirung dieser Quantität erfordert werden, betragen, selbst das Holz in Anschlag gebracht, nur 170 Guld. Jährlich werden etwa 1,000 Tonnen oder 90,000 Cntr. Pot- und Perlasche gesotten. Zu einer Tonne Pottasche sind [illegible] bis [illegible] Bushels gemeiner Asche

erforderlich. Man unterhält ein[illegible]
Die Eisenwerke zu Bennington bestehen [illegible] Hochöfen
und 3 Hammern, die zu Rutland [illegible]
Hammern und 1 Schneidemühle; [illegible]
dison stehen 4, in Chittendon 2 [illegible] in Bewegung,
die etwa 24,000 Cntr. Eisen be[illegible]
Nägel, Anker und metallene Knöpfe [illegible]
Der Marmor wird verarbeitet, 1810 20,000 [illegible] für
eben so viele Guld. Der Ertrag [illegible]
in diesem Jahre auf 8,000, [illegible]
8,966 Pf. zu 2,400 Guld., der [illegible]
85 Tonnen zu 20,050 Guld., und [illegible]
18,380 Bushels zu 12,824 Guld. [illegible] die ganze [illegible] aller
Manufakte auf 9,224,722 Guld. angegeben. [illegible]
Vermont's Exporte beruhen [illegible]
in Barren, Nägeln, Pot- und Perlasche, [illegible]
aller Art, Käse und Butter, St[illegible] Pelzwerk, [illegible]
und Ginseng; Waaren, die man [illegible]
Champlain nach Montreal in Canada, [illegible]
den Städten Neuyork, Portland, Hartford [illegible] Boston
vertreibt. Ganze Heerden von Rindvieh und Schaafen
gehen in die benachbarten Staaten. Die Ausfuhr nach
Canada besteht vorzüglich in Bau- und Stabholze, Perl-
asche und Viktualien, und betrug 1808, an Werthe,
1,600,000, die Einfuhr aus Canada, hauptsächlich Salz
und Pelzwerk, aber auch Rum, Wein, Branntewein, Ko-
lonialwaaren und leinene, wollene und baumwollene Ma-
nufakte, 800,000 Guld.; das Holz wird über den See
Memfremagog in den St. Francis und aus diesem in
den Lorenz gebracht. Da den Briten, nach dem Vertrage
von 1794 das Recht zusteht, den Champlain zu beschif-
fen, so wird immer ein lebhafter Verkehr zwischen Ver-
mont und Canada bestehen, das seine Waaren nirgends
vortheilhafter absetzen kann. Sein einziger Eingangsha-
ven an diesem See ist Burlington. Die ganze Ausfuhr
des Staats betrug 1810 865,262, 1820 aber 791,738
Guld. — Banken besitzt der Staat nur eine, die Ver-
montbank, welche 1806 errichtet ist, und 4 Unterbanken
zu Burlington, Middleburgh, Woodstock und Westmin-
ster; [illegible] Noten standen im December 1820 zu Neu-
york zu 97. — Kanäle sind bis jetzt in dem Staate bloß
zur Umfahrung der Connecticutfälle, besonders der Bel-

[illegible] gerichtet. Die Wege in dem nördlichen [illegible] Staats sind noch sehr vernachlässigt, uneben, [illegible] und Baumstämmen bedeckt, so daß man [illegible] durchkommen kann (Castiglioni Viag- [illegible] pag. 116); im S. sind sie etwas besser, [illegible] noch vieles zu wünschen übrig. Beson- [illegible] Brücken; die besten darunter sind die [illegible], ⅔ Meilen von Burlingtonbai, die 87 [illegible] und die über den Connecticut bei Wind- [illegible] und Hanover. Die 1816 in Stand ge- [illegible] ziehen von Montpellier nach Haverhill, [illegible] Montpellier nach Burlington, 6⅘, von Montpel- [illegible] burg, 13⅗, von Neuburg nach Highgate, 21⅛, von Rutland nach Highgate, 18⁴⁄₅, von Rutland [illegible] Harbour, 12⅗, von Rutland nach Windsor [illegible] nach Walpole in Massachusetts, 11⅗, [illegible] nach Williamston in Massachusetts, 12⅘, [illegible] ington nach Bradleborough, 7⅙ Meile. Die Entfernung der Burlingtonbai von Montreal in Un- [illegible] über den See Champlain, beträgt 22 Meilen.

5. [illegible]

Die Volksmenge belief sich bei dem Census von [illegible] 679 Individuen, mithin war, im Durch- schnitt jede [illegible] Meile mit 488 Köpfen bevölkert. Der Census von 1810 wies erst 217,145 nach, worunter 750 [illegible] waren; 1800 fand man unter 154,465 und 1790 unter 85,589 Einw. 271 freie [illegible]. Bei dem Census von 1810 wurden registrirt:

Knaben unter 16 Jahren	56,429
Männer zwischen 16 bis 45 Jahren	40,469
Männer über 45 Jahre	13,[illegible]58
[illegible]	[illegible]
Mädchen unter 16 Jahren	53,[illegible]
Weiber bis 45 Jahre	41,[illegible]
Weiber über 45 Jahre	11,457
[illegible] Geschlecht [illegible]	[illegible]

Städte giebt es in diesem Staate eigentlich gar nicht. Zwar ist Montpellier zum Sitze der Staaten und zu ihrer Hauptstadt erklärt, indeß steht es jetzt fast noch als eine gewöhnliche Ortschaft da; und Benningron, Windsor und Rutland, die man wohl Städte nennt, sehen nicht anders aus. Der Staat hat noch keinen einzigen Ort, wo sich ein großer Handel gegründet hätte, und so lange dieß nicht ist, werden die Pflanzer nicht näher zusammenrücken, keine Städte entstehen. Uebrigens sind die Wohnhäuser, obgleich sämmtlich von Holz und mit Schindeln gedeckt, doch bequem eingerichtet und zeugen von dem Wohlstande, worin sich jetzt der Vermonter befindet.

Es giebt in Vermont keine Indianer und nur wenige Neger, die, da hier die Sklaverei gänzlich abgeschafft ist, völlig frei sind, aber doch nur einzeln ein freies Eigenthum sich erworben haben, sondern es vorziehen, als Hausgenossen der Pflanzer fortzuleben. Der erste Stamm, der sich in Vermont niederließ, waren Angloamerikaner, die meisten aus Massachusetts und Connecticut, ein Theil aus Newhampshire und Newyork gebürtig. Zu diesen wanderten in der Folge immer mehrere Amerikaner, aber wenige Ausländer ein, und 1797 gab es erst 2 Ortschaften, worin sich Europäer und zwar Scoten niedergelassen hatten. Williams schildert seine Landsleute als gut gebauet, von starker Konstitution, thätig und arbeitsam; doch sollen sie rauher und ungeselliger seyn, als ihre Nachbarn in den Küstenprovinzen. Ihre Kleidung ist dem Klima angepaßt und wird in Schnitt und Material fast nie verändert: die Mode tyrannisirt die Vermonter noch nicht. Die größere Masse der Einwohner nährt sich vom Ackerbau; der Mann pflügt, ackert und hat alle Feldarbeit allein für sich genommen, wobei die Frau ihm bloß bei der Aerndte zur Hülfe geht, die Frau im Hause wartet der Viehzucht, des Gartens, der Erziehung der Kinder und die Töchter spinnen, weben, stricken und kochen. Nebenbeschäftigungen der Männer sind Jagd, Fischerei, Holzschlagen und die Ahornzuckerbereitung. Ihr vornehmstes Vergnügen ist der Tanz. Uebrigens leben sie freundschaftlich unter einander und helfen sich in der Ertragung der Beschwerden des Lebens, soweit sie auch oft in ihrer Denkungsart und in ihrer Religion von einander stehen.

Alle aber sind mit Leib und Seele Republikaner, und für ihre Freiheit und ihr jetziges Vaterland enthusiastisch eingenommen.

In Vermont herrscht, wie in allen Amerikanischen Staaten, eine lobenswürdige Denkfreiheit. Zwar hatte die Konstitution von 1786 eine Art von Test vorgeschrieben, indem sie befahl, daß jeder, der zum Repräsentanten des Staats gewählt ist, die Erklärung unterschreiben müsse, daß er an einen vergeltenden Gott glaube, die Bibel alten und neuen Testaments für göttlich eingegeben halte und sich zur protestantischen Kirche bekenne. Eben dieses Bekenntniß sollte jeder Staatsdiener ablegen. Indeß nahm die Konstitution von 1792 diesen Test zurück, und sprach in den Rechten der Bürger förmlich aus, daß der Glaube keinen Unterschied in den Pflichten und Rechten der Staatsbürger machen solle. Die Mehrheit der Einwohner, fast alle Abkömmlinge aus Neuengland, bekennt sich zu dem Ritus der Kongregationalisten: 1796 waren im Staate 89 Kirchen dieses Ritus, 25 Baptistische, 5 Presbyterianische, 2 Bischöfliche, 1 Universalistische und 1 Quäkerkirche; 1817 belief sich indeß die Zahl der Baptistischen Kirchen allein auf 112, die ihrer Bekenner auf 8,470. Man hat auch zur Dotirung der Kirchen und Prediger, so wie der Schulen, Ländereien in jeder Township ausgesetzt; so ist, nach einer neuern Bestimmung, eine Gasse in jeder Grafschaft in 4 Theile zertheilt, wovon einer für 1 Akademie, 1 für eine Dorfschule, 1 für eine Grammatikalschule und 1 für die Kirchen und Geistlichkeit bestimmt ist. In Vermont besteht auch eine Missionsgesellschaft zur Ausbreitung des Christenthums — the Vermont Missionary society, — die bloß aus Geistlichen der Kongregationalisten zusammengesetzt ist.

Der Staat hat für den öffentlichen Unterricht sehr löblich gesorgt: in jeder Township sind eine bestimmte Anzahl Acres den Schulen angewiesen, und jede hat daher auch eine oder mehrere Schulen nach ihrem Bedürfnisse, die, nach Williams, soviel bewirkt haben, daß im Umfang des Staats nicht leicht eine Person gefunden wird, die nicht lesen und schreiben kann. Höhere Unterrichtsanstalten sind das Burlington-College, das unter der Aufsicht des Gouverneurs, des Sprechers der Repräsentanten, Ra-

sammlung und 10 Vorsteher gestellt ist und zur Dotation 40,000 Acres Land angewiesen erhalten hat, und das 1800 zu Middleburgh errichtete Kollegium mit einer Dotation von 33,000 Acres, 1 Präsidenten, 5 Professoren und 2 Tutoren, worauf der Kursus 4 Jahr dauert. Die Zahl der Studenten in letzter Anstalt, beläuft sich auf 150. Auch bestehen einige Akademien.

e. Staatsfinanzen.

Die Regierungsform des Staats ist völlig demokratisch: sie gründet sich auf die Konstitution vom 25. December 1777, in welcher sich der Staat für unabhängig erklärte, und auf die von 1786 und 1793, worin die Rechte der Staatsbürger bestimmt, und die Grundzüge der Verfassung ausgesprochen sind. Das erste Kapitel enthält die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, das zweite die Feststellung der bürgerlichen Verfassung. Jenes kömmt fast wörtlich mit von dem Massachusetts überein, nur ist Einiges genauer bestimmt, auch hat es verschiedene Zusätze, worunter besonders der, daß kein Volljähriger wider seinen Willen genöthigt seyn kann, Bedienter, Sklave oder Lehrbursche zu werden, und ein andrer, der der Regierung ausdrücklich verbietet, sich in Religionssachen zu mischen.

Das Recht der innern Regierung kömmt allein dem Volke zu, das solches durch seine Repräsentanten ausübt; doch sind auch hier die gesetzgebende, die vollziehende und richterliche Gewalt ganz von einander getrennt. Die gesetzgebende Gewalt hält die Generalversammlung oder das Haus der Repräsentanten in Händen, das aber nur aus einer Kammer besteht und keinen Senat hat. Die Repräsentanten zu diesem Hause, werden jedesmal am 1sten Dienstag im September jeden Jahrs von den Freeholders durch Ballottement gewählt. Freeholders aber sind alle Mannspersonen über 24 Jahre, welche ein volles Jahr eingebürgert gewesen und sich friedlich betragen haben. Jede Ortschaft, welche 80 taxenzahlende Einw. zählt, hat das Recht 1 Repräsentanten zu wählen, welcher als weiser und tugendhafter Mann bekannt ist, und der den Eid leisten muß, daß er die Rechte des Volks treulich bewahren wolle. Die Generalversammlung tritt zuerst am 2ten Donnerstage im Oktober zusammen; sie wählt den Spre-

[illegible]er, den Staatssekretär und ihre Bedienten, beurtheilt [illegible] Rechtmäßigkeit der Wahlen ihrer Mitglieder, und be[illegible]immt die Dauer ihrer Sitzungen selbst, doch können [illegible]ouverneur und Rath sie nöthigenfalls früher zusammen[illegible]rufen. Sie kann Geschäfte vornehmen, wenn die Hälfte [illegible]er Mitglieder anwesend ist; nur bei Ausschreibung von [illegible]taxen müssen ⅔ stimmen. Ihr steht die Befugniß zu, [illegible]ffentlichen Beschwerden abzuhelfen, Staatsverbrecher an[illegible]zuklagen, Einverleibungsakten auszufertigen, Grafschaften, Städte, Flecken und Ortschaften zu errichten, und die Abgeordneten zum Kongresse zu ernennen: sie wählt gemeinschaftlich mit dem Rathe die Richter, Sheriffs, Friedensrichter, Generalmajore und Brigadiere, darf aber Nichts in der Konstitution ändern. Die Sitzungen sind öffentlich, und die Tagebücher müssen, wenn ⅕ der Mitglieder es verlangen, gedruckt werden. Die vorgeschlagnen Bills müssen dem Gouverneur und Rathe zur Unterschrift und Genehmigung vorgelegt werden, welche Abänderungen darin vorschlagen können. Verwirft die Generalversammlung dieselben, so hat der Gouverneur und sein Rath das Recht, das Durchgehen der Bill bis zur nächsten Sitzung aufzuschieben: schickt er solche aber nicht binnen 5 Tagen zurück, so wird sie ohne seine Unterschrift Gesetz. Die Generalversammlung besitzt zwar nicht das Recht, jemanden wegen Felonie oder Hochverrath schuldig zu erkennen, aber sie kann dergleichen Personen in Anklagestand setzen. Der Sitz der Generalversammlung ist in der Hauptstadt Montpellier.

Die vollziehende Gewalt wird von dem Gouverneur, dem Unterstatthalter und dem Rathe ausgeübt, welcher letztre aus 12 Mitgliedern besteht. Alle diese Personen werden von den Freeholdern auf den gemeinschaftlichen Wahltagen gewählt, doch so, daß jeder seine Stimme für jedes zu ernennende Mitglied einem von der neuen Generalversammlung festgesetzten Ausschusse übersendet. Der Gouverneur hat den Titel Excellenz und ist Generalkapitän der Truppen, die er doch nur dann anführt, wenn der Rath es verlangt. Der Lieutenant-Gouverneur versieht die Stelle des Gouverneurs in dessen Abwesenheit, hat aber Sitz und Stimme im Rathe. Der Gouverneur fertigt mit dem Rathe die Bestallungen der Staatsdiener aus, und hat das Recht, die Vakanzen provisorisch zu besetzen. Der

Rath besorgt die auswärtigen Geschäfte, und bereitet die Sachen vor, die der Generalversammlung vorzulegen sind: er macht ein Gericht über angeklagte Staatsdiener aus, hat das Recht der Begnadigung, außer bei Hochverrath und Mord, und kann Beschlag auf Waaren legen, wenn das Haus gerade keine Sitzungen hält. Der Rath versammelt sich in der Hauptstadt, hat seinen besondern Sekretär, und ist Siegelbewahrer des Staats, jedes einzelne Mitglied aber Friedensrichter durch den ganzen Staat.

Der Rath der Censoren ist eine, Vermont eigne Behörde. Er besteht aus 13 Personen, die wie der Rath gewählt werden, und tritt alle 7 Jahre zusammen, um zu untersuchen, ob die Konstitution treulich aufrecht erhalten, ob die Taxen nach Recht und Billigkeit vertheilt und eingehoben, ob der Haushalt ordentlich geführt sey u. s. w. Diese Macht üben sie ein Jahr lang aus.

Vermont sendet 2 Senatoren und so [illegible] Deputirte zum Kongresse, als es 40,000 Men[illegible] [illegible] wählt gegenwärtig deren 5. Sie werden [illegible] gewählt.

Das Wappen des Staats ist eine Landschaft mit Bergen und Wasserfällen im Hintergrunde, vorne aber eine Fichte und 3 Garben.

f. Staatsverwaltung.

Der Gouverneur bildet mit dem Rathe die ausübende Gewalt. Die Finanzen versieht ein Schatzmeister, der, wie die übrigen hohen Staatsbedienten, 2 Jahre eingebürgert gewesen seyn muß.

Der Staat ist in Grafschaften vertheilt, die eben die Einrichtung, wie in den übrigen Provinzen Neuenglands haben. Jede hat ihren Sheriff und ihre besondern Gerichte. Die Ortschaften sind gleichmäßig organisirt: wenn $\frac{1}{10}$ der Freeholder es verlangt, so muß der Friedensrichter eine Ortschaftsversammlung ausschreiben.

Das höchste Gericht des Landes, ist das Obergericht, welches die peinlichen Sachen, die auf Leib und Leben gehen, Ehebruchssachen und Polygamie, ausschließlich unter sich hat, und welches die Appellationsinstanz für die Grafschafts- und Erbschaftsgerichte bildet. Es besteht

aus 3 Richtern, und konstituirt sich in gewissen Fällen als [illegible]. Die Grafschaftsgerichte halten einigemale [illegible] ihre Sitzungen in jeder Grafschaft; die Grafschaftsgerichte aber sind nach Distrikten abgetheilt. Die Grafschaftsgerichte bilden ebenfalls in gewissen Fällen das Kanzleigericht, aber auch die Gesetzgebung ist berechtigt, ein besonderes Kanzleigericht anzuordnen. Die unterste Instanz [illegible] die Friedensrichter. Die Einw. werden nach eignen Gesetzen gerichtet, die 1791 unter dem Titel: Statutes laws of Vermont, gedruckt sind. Als Hülfsrecht gilt das gemeine Englische Recht. Die Untergerichte werden, wie in den übrigen Staaten gehalten; die Distriktsgerichte im Anfange des Februar, [illegible] August und November zu [illegible] und [illegible]; die [illegible] und [illegible] Kreisgerichte abwechselnd zu [illegible] und Bennington am [illegible]. Mai jedes Jahres.

Die Staatseinkünfte fließen aus der Kopf-, Land- und Viehsteuer und sind eben so unbedeutend, wie die Staatsausgaben, die 1806 nur 46,9[illegible] Guld. betrugen. Die Besoldungen sind äußerst niedrig: der Gouverneur hat 1,5[illegible], der Schatzmeister 1,180 Guld. jährliche Besoldung, der Lieutenant-Gouverneur 15, ein Rath 7, ein Repräsentant [illegible], der Staatssekretär 12, der Rathssekretär 9, ein Sheriff 6, ein Oberrichter 27, und die beiden Richter des Obergerichts jeder 22 Schillinge Diäten. Die Kommunaltaxen sind weit beträchtlicher als die Staatsabgaben; die [illegible] die nämlichen, wie in den übrigen Staaten.

Die Miliz besteht aus der ganzen Mannschaft von 16 bis 45 Jahren, und machte 1801 [illegible] Mann aus. Sie ist in 4 Divisionen, [illegible] Division in [illegible] Brigaden abgetheilt, welche zusammen aus [illegible] Regimentern stark sind. Der Gouverneur ist General-Kapitain, [illegible] Unterstatthalter General-Lieutenant, jede Division steht unter einem Generalmajor, jede Brigade unter einem Brigadier. Alle diese Oberoffiziere werden von der Gesetzgebung ernannt. 1799 bestand die Miliz, die damals 20,259 Köpfe zählte, aus folgenden Waffen: Infanterie 15,543, Artillerie 303 und Dragoner 1,935 Mann; der Rest war nicht eingetheilt. Die Kompagnien wählen ihre Kapitaine und Subalternofficiere selbst. Die Vermonter werden für brave Soldaten gehalten. Eine Festung besitzt der Staat nicht.

16 *

Der Staat zerfällt gegenwärtig in 13 Grafschaften: 1) Essex, 2) Caledonia, 3) Orleans, 4) Franklin, 5) Grand-Isle, 6) Chittenden, 7) Washington, 8) Orange, 9) Addison, 10) Windsor, 11) Rutland, 12) Bennington, 13) Windham.

1) Die Grafschaft Essex.

Sie macht den nordöstlichen Theil des Landes aus, gränzt im N. an das untere Canada, im O. und S. O., durch den Connecticut geschieden, an Neuhampshire, im S. W. an Caledonia, im N. W. an Orleans, und ist ein hohes bergiges Land, das jedoch längs dem Connecticut gute Aecker und Wiesen hat; das Innere giebt sich noch immer als dichter Wald, worin nur einige Punkte gelichtet sind. Im N. erhebt sich, hart am Connecticut, der obere Monadnok; ihm im W. fangen die grünen Berge an. Der Connecticut macht in der Ortschaft Lunenburgh den [illegible] oder obern Katarakt, und in [illegible] längs [illegible] verstärkt sich nur durch kleine [illegible] [illegible] und St. [illegible]. Der Passumsik und Moose entspringen hier und wenden sich nach Caledonia. Der Pike fließt nach Untercanada. Die beiden Seen Willoughby und [illegible], wovon der letzte sehr fischreich ist. Die Grafschaft hatte 1810 erst 3087 Einw. in 14 Ortschaften.

Guildhall, Hauptort der Grafschaft, am Connecticut [illegible] eine Brücke nach Lancaster führt. Sie hat ein Stadthaus, worauf die county-courts gehalten werden, und 54 E. Averhill, worin der Pike entspringt, mit 6 Einw.; [illegible] am Connecticut, mit 128 Einw. und [illegible]; [illegible] am Connecticut, und unter dem obern Monadnokgebirge, mit [illegible] Einw.; [illegible], am Connecticut, mit 77 Einw.; [illegible] am Abhange des Gebirges, [illegible] Einw.; [illegible], mit 110 Einw.; Lemington, am Connecticut, mit 132 Einw.; [illegible], am Connecticut, mit 17 Einw.; [illegible], am Connecticut, mit 177 Einw.; Newark, im Gebirge, mit 88 Einw.; [illegible]story, mit 6 Einw. und Westmore, worin der Willoughbysee sich ausbreitet, [illegible].

3. Die Grafschaft Orleans [illegible]
[illegible] das untere Canada, im O. [illegible]

Franklin. Sie macht den westlichen Abhang der grünen Berge, die im S. sie ganz bedecken, [illegible], und an der Gränze von Untercanada breitet sich der beträchtliche Memphremagogsee aus, welcher das Wasser der [illegible], [illegible] Farrands an sich zieht; auch entspringt in ihrem Umfange der Michiscoui und geht mit einem Bogen nach Canada über. Im S. O. liegt der kleine Caspeausee, in dessen Nähe der Lamoille entsteht und den südlichen Winkel der County durchschneidet. In der Mitte findet man viele Brüche mit Ellern bedeckt, doch ist der Boden fruchtbar und hat besonders schöne Wiesen und dichte Waldungen. Die Volksmenge belief sich 1810 auf 5,830 Einw., die in 23 Ortschaften wohnten.

Craftsbury, Hauptort der Grafschaft, am Black River. Sie hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, und 566 Einw. — Brownington, am Barton, mit 236 Einw.; Barton, worin der gleichnamige Fluß entspringt, mit 447 Einw.; Coventry, zwischen dem Black und Barton, mit 178 Einw.; Duncansborough, worin der Michiscoui den Ursprung nimmt, mit 112 Einw.; Derby, am See Memphremagog, mit 714 Einw.; Eden, mit 224 Einw.; Elmore, im Gebirge, mit 157 Einw.; Glover, mit 378 Einw.; Greensborough, worin der Lamoille entspringt und der Caspeausee belegen ist, mit 566 Einw.; Holland, mit 126 Einw.; Hydepark, am Lamoille und voller Brüche, mit 261 Einw.; Irasburgh, zwischen Barton und Black, mit 398 Einw.; Jay, mit 28; Kelleyvale, mit 40 und Lutterloch, mit 101 Einw.; Morgan, mit 135 Einw.; Morristown, im Gebirge aber am Lamoille, mit 560 Einw.; Navy, am Farrands, mit 56 Einw.; Salem, am Einfluß des Black und Barton, in den Südende des Memphremagog, mit [illegible] Einw.; Troy, mit 221 Einw.; Westfield, am Michiscoui, mit [illegible] [illegible] 177 Einw.; Worcester, im Gebirge, mit 88 Einw. [illegible]

3. [illegible]

Sie gränzt im N. an Untercanada, im O. an Orleans, im S. an Chittenden, im W. an den See Champlain, der sie von Neuyork scheidet. Dieser See macht an ihrer Küste verschiedene Busen, worunter der Michiscouibusen, worin sich der gleichnamige Fluß mündet und der Voyquambusen, die weitesten sind.

Außer dem Michiscoui wird sie vom Lamoille und dessen Zuflüssen bewässert, hat zwar auch einen Theil der grünen Berge, die den Champlain begleiten, und im N., wo das Land sich in ein Tiefthal zu senken scheint, viele größere und geringere Waldmoore, die man hier Cedernbruche nennt, aber auch an den Flüssen und in den Thälern einen reichen fruchtbaren Boden, starke Viehzucht, Fischerei im Champlain und mancherlei Mineralien. Die Volksmenge belief sich 1810 auf 16,427 Einw., die in 19 Ortschaften wohnten; Franklin ist mithin unter den 3 nördlichen Countys die bevölkertste.

St. Albans, Hauptort der Grafschaft, deren Gerichte hier gehalten werden. Sie liegt am Champlain, hat 1 Rathhaus, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt und 1,609 Einw. — Bakersfield, mit 812 E.; Belvedere, an einem Nebenflusse des Lamoille, mit 217 E.; Berkshire, am Michiscoui, mit 918 E.; Cambridge, am Lamoille, mit 990 E., Coits Gore, mit 193 E.; Enosburgh, am Michiscoui, mit 704 E.; Fairfield, mit 1 Postamte und 1,618 E.; Fairfax, am Lamoille, mit 1,301 E.; Fletcher, mit 382 E.; Georgia, am Champlain, mit 1,760 E.; Highgate, an der Michiscouibucht des Champlain, mit 2 Postämtern und 1,374 E., die Handel und Schmuggelei mit Canada treiben; Huntsburgh, am Michiscoui, mit [illegible] E.; Johnson, am Lamoille, mit 494 E.; Montgomery, mit 237 E.; Richford, am Michiscoui, mit [illegible] E.; Sheldon, am Michiscoui, mit 883 E.; Sterling, am Lamoille, mit 122 E., und Swanton, am Champlain, mit 1,657 Einw.; Townships.

4. Die Grafschaft Grand-Isle.

Sie begreift die Halbinsel Alburgh und die Inseln North-Hero, South-Hero, Pleasant, Motte, [illegible] und verschiedene geringere, die um die Halbinsel Alburgh und die andern Inseln im Champlain her liegen. Sie sind sämmtlich hoch, mit felsigen Ufern und dichter Waldung, besitzen indeß einen fruchtbaren Boden und schöne Waiden, daher Viehzucht und Fischerei die Hauptnahrungszweige der 3,445 Einw. ausmachen, die in 5 Townships wohnen. Auch wird von denselben ein lebhafter Schmuggelhandel mit den Canadiern getrieben.

North-Hero, Hauptort der Grafschaft, auf der gleichnamigen langen, aber sehr zerrissenen Insel, die zwischen der

Halbinsel Allburgh und South-Hero belegen ist. Sie hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Kirche, 1 Gefängniß und 552 Einw., die aber auf der Insel sehr zerstreuet wohnen und meistens Fischer oder Schmuggler sind. — Middle-Hero, mit 623 und South-Hero, mit 826 Einw., zwei Ortschaften auf der großen Insel South-Hero. — Vineyard, eine Ortschaft, mit 338 Einw., auf der Insel Motte, welche im W. von North-Hero belegen und durch einen schmalen Kanal von der Halbinsel Allburgh getrennt ist. — Alburgh, eine Ortschaft auf der gleichnamigen Halbinsel, mit 1,106 Einw. und einem Haven an der Westküste, der einigen Handel treibt und woselbst ein Zollamt der Union errichtet ist. Die Schmuggelei geht aus demselben ununterbrochen fort. — Pleasant, eine kleine, im O. von North-Hero angenehm belegene Insel, die auch bewohnt ist. — Gulf, Content, Whitewood, kleine Eilande.

Die Grafschaft Chittenden.

Sie gränzt im N. an Franklin, im O. an Washington, im S. an Addison, im W. an den Champlain und dessen südliches Ende, ist hoch gelegen und trägt auf ihrer waldigen Oberfläche die höchsten Berge des ganzen Staats; zeichnet sich eben so auch sowohl durch romantische Parthien, als durch reiche Thäler, worin die Kultur immer weitern Umfang gewinnt, aus. Am See liegen die [illegible] und [illegible], [illegible] den [illegible], welcher doch nur eine [illegible] in dieser County hat; [illegible], der sie in ihrer ganzen Breite durchschneidet und ihren vornehmsten Fluß ausmacht. Die Waldungen sind hier noch sehr dicht, und man unterhält viele Sägemühlen, und eine beträchtliche Pott- und Perlaschsiederei. Die Grafschaft enthielt 1810 19 Ortschaften, wovon sie jedoch 6 an Washington abgegeben hat; in den 13 übrigen lebten 1810 14,926 Einw.

Burlington, Hauptort der Grafschaft, an der [illegible], die einen guten Haven bildet. Er liegt äußerst angenehm auf dem Abhange einer sich gegen den See senkenden Anhöhe, hat 1 Gerichtshaus, worauf die Countygerichte gehalten werden, 2 Kongregat. Kirchen, 1 Kollegium, wovon wir schon oben geredet haben, 1 Gefängniß und 1,690 Einw. Zu dem Haven gehören gegen 20 kleine Schiffe, die den Handel auf dem See betreiben; auch ist hier 1 Zollh. und ein Postamt. [illegible] Meilen vom Orte macht der Onion einen Kata-

[illegible] am Champlain, [illegible] mit 958 Einw.; [illegible] mit 824 Einw.; [illegible] mit [illegible] am Champlain, und der Mündung des [illegible], mit [illegible] Einw.; [illegible] am Onion, mit 935 [illegible] am Champlain, mit 987 Einw.; [illegible] am Lamoille, mit [illegible] Einw., und St. George, mit 68 Einw.; Townships.

6. Die Grafschaft Washington *).

Eine neue Grafschaft, die in dem zweiten Jahrzehntel des 19. Jahrhunderts aus Stücken von Caledonia, Orleans und Chittenden zusammengesetzt und einverleibt ist. Sie liegt fast in der Mitte des Staats und gränzt im N. O. mit Orleans, im S. O. mit Caledonia, im S. mit Orange, im S. W. mit Addison, im N. W. mit Chittenden, wird von dem grünen Gebirge durchschnitten, und ihre Gewässer zwischen den Champlain und Connecticut theilt, und hat zwar viele und hohe Gebirge, aber auch reiche Wälder, die indeß bis jetzt noch sehr schwach angebauet sind. Der Onion ist ihr Hauptfluß: er entspringt auf der östlichen Gränze und nimmt die meisten ihrer kleinen Flüsse, den Great und Little Branch, den Dog, Waterbury und andere geringere auf: von Flüssen, die dem Connecticut zugehen, hat sie blos auf ihrer Gränze die Quelle des White. In ihren 17 Ortschaften wurden 1810 [illegible] Menschen gezählt.

Montpelier, Hauptstadt des Staats, Sitz des Gouverneurs, der Generalversammlung, des Raths und Obergerichts, wie auch eines Postamts. Sie liegt unter 44° 17' Br. und [illegible] 54' L. am Onion in einer von Hügeln umkränzten, aber fruchtbaren Gegend, enthält ein ausgebauetes Staatshaus, als Regierungspallast, 1 Gerichtshaus, worin die Sitzungen der County-Gerichte gehalten werden, 1 Kongreg. Kirche, 1 Akademie, 1 Gefängniß und 1810 1,877 Einw. [illegible] die

*) Birkbeck, Melish, und Schmidt nennen sie Jefferson. Ob sie eine Zeitlang diesen Namen geführt, kann der Verfasser nicht angeben. Jetzt heißt sie Washington.

[illegible] nur [illegible] ... [illegible] die Sohlen [illegible] große Wood [illegible] und [illegible] die Staaten [illegible] be- schränkten [illegible] [illegible] das [illegible] Gesicht bald [illegible] im [illegible]

Barton mit 1,669 Einw.; [illegible], mit 876 Einw.; [illegible] mit 847 Einw.; [illegible], aber [illegible] Einw.; [illegible], mit 149 Einw.; [illegible], mit 515 Einw.; [illegible], mit 409 Einw.; [illegible], mit 456 Einw.; [illegible], mit 542 Einw.; [illegible], mit 656 Einw.; [illegible], mit [illegible] Einw.; [illegible], mit 908 Einw.; [illegible], mit 41 Einw.; [illegible]

7. Die Grafschaft Caledonia.

Ihre Gränzen sind im N. O. Essex, im S. O. N. Hampshire, im S. Orange, im W. Washington, im N. W. Orleans. Der Connecticut macht ihre Gränze mit Newhampshire: der 15 Meilen-Fall dieses Stroms reicht noch in ihren Umfang; auch macht er hier noch einen andern Fall [illegible] Schooner [illegible] Passumsic mit dem [illegible] Flüsse, die [illegible] nicht schiffbar sind, [illegible] Größe tragen, [illegible]. Die Westseite ist mit dem grünen Gebirge bedeckt, und fast mit ein [illegible] Walde; die Ostseite, längs dem Connecticut [illegible], erscheint [illegible], und hier findet man [illegible] Grafschaft [illegible] ihrer Ortschaften an [illegible] zählte 1810 [illegible] mit 15,497 Einw.

Danville, Hauptort der Grafschaft, an einem Zuflusse des Passumsic, mit 1 Rathhause, [illegible] gehalten werden, 1 Kirche, 1 [illegible] und [illegible] Einw., die aber sehr zerstreut [illegible] — Barnet, am Connecticut, mit 1,301 Einw.; [illegible], mit 733 Einw.; Burke, mit 159 Einw.; Cabot, [illegible] einer der [illegible] Gegenden des Landes, mit 850 Einw.; [illegible], mit 200 Einw.; Groton, mit 449 Einw.; [illegible], mit 64 Einw.; Hardwick, mit [illegible] und 734 Einw.; Kirby, mit 311 Einw.; Lyndon, mit 1,090 Einw.; Peacham, an einem Zuflusse des White, mit 1 Kirche, 1 Akademie und 1,301 Einw.; Ryegate, am Connecticut, mit 812 Einw., in deren [illegible] ein [illegible] Stephens.

lag, wovon aber kaum mehr Spuren zu sehen sind; auch drängt sich der Connecticut durch 2 Felsen durch, wodurch eine gefährliche Stromenge verursacht wird; St. Johnsbury, mit 1,350 Einw.; Sheffield, mit 388 Einw.; Walden, mit 455 Einw.; Waterford, am Connecticut, mit 1,289 Einw.; Wheelock, mit 964 Einw., und Woodbury, mit 254 Einw.; Townships.

8. Die Grafschaft Orange.

Ihre Gränzen sind im N. W. Washington, im N. O. Caledonia, im O. Neuhampshire, im S. Windsor, im W. Addison. Der Connecticut scheidet sie von Neuhampshire, und empfängt aus ihrem Schooße die kleinen Flüsse Waits, Halls und Omponpanusack; an seinem Gestade liegt die kleine Berggruppe Sawyer. Im W. ziehen die grünen Berge; der Abhang gegen den Connecticut ist gewellet, hat schöne Waiden, und auch einträgliche Maisfelder. Die Grafschaft hat ebenfalls einige Ortschaften an Washington abgegeben, und zählte deren 1810 noch 20, worin 22,085 Menschen wohnten.

Chelsea, Hauptstadt und Sitz der Gerichte, am Fuße der grünen Berge, mit 1,327 Einw.; Bradford, am Connecticut, mit 1,302 Einw.; hier und in der Umgegend wird vieler Ahornzucker bereitet; der Ort hat 1 Postamt; Braintree, mit 890 Einw.; Brookfield, mit 1,384 Einw.; Corinth, mit 1,876 Einw.; Fairlee, am Connecticut, mit 983 Einw.; Newbury, am Connecticut, mit 1 Kirche, 1 Gerichtshause, worin das Erbschaftsgericht gehalten wird, und 1,363 Einw.; Orange, worin der südliche Arm des Onion den Ursprung nimmt, mit 696 Einw.; Randolph, am White, mit 1 Kongreg. Kirche, 1 Akademie und 2,255 Einw., die einige Eisenhammer und 1 Hochofen unterhalten, da sich in der Nähe ein mächtiges Eisenlager findet; Roxburgh, mit 686 Einw.; Strafford, am Ompompanusack, mit 1,805 Einw., die eine Vitriolhütte betreiben, welche jährlich 2000 Cntr. producirt; Thetford, am Connecticut, mit 1,785 Einw.; Topsham, am Waits oder [illegible], mit 814 Einw.; Tunbridge, am Ompompanusack, mit 1,640 Einw.; Vershire, mit 1,311 Einw.; Washington, mit 1,040 Einw., und Williamstown, mit 1,353 Einw.; Townships.

9. Die Grafschaft Addison.

Sie grenzt im N. an Chittenden, im N. O. an Washington, im O. an Orange, im S. O. an Windsor, im S. an Rutland, im W. an Newyork, und ist etwa 36 Q. Meilen groß, 1810 mit 19,993 Einw., in 24 Ortschaften. Im N. W. zieht sich das südliche Ende des Champlain herunter, in welches der breite South River sich mündet. Der Champlain macht da, wo der Otterkrick ihm zufällt, die Baye aux Vaisseaux, die einen guten Haven abgeben kann. Die Mitte der Grafschaft durchströmt der schiffbare Otterkrick, der ebenfalls sein Wasser dem Champlain schickt; außerdem hat sie mehrere kleine Flüsse und Bäche, und hie und da finden sich Sümpfe und Moore. Im O. lehnt sie sich an die grünen Berge, hat aber auch einzelne Berggruppen, wie den Snake Mount. Der Boden ist gut, aber besserer Wiesengrund als Ackerland; die Gebirge sind reich an Eisen, Marmor und Schiefer.

Vergennes, Hauptstadt der Grafschaft, die seit 1806 zur Stadt erhoben ist. Sie liegt am Otterkrick, unweit seines untern Falls, und 1½ Meile von der Mündung, hat 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Buchdruckerei, worin eine Zeitung erscheint, 1 Rathhaus, worin die County-courts gehalten werden, 1 Gefängniß und 835 Einw., die verschiedene Manufakturen und einen immer lebhafter werdenden Handel unterhalten. Auch sind hier Eisenwerke. — Addison, am Champlain und am Snake-Mount, wo das Grafschaftsgericht gehalten wird, mit 1,100 Einw.; [illegible] mit 13 Einw.; Bridport, am [illegible], mit 1,520 Einw.; [illegible] am Newhavenflusse, mit 1,179 Einw.; Ferrisburgh, an der Mündung des Otterkrick in den Champlain, mit [illegible] Einw.; [illegible], mit [illegible] Einw.; [illegible] mit 511 Einw.; [illegible], mit [illegible] Einw.; [illegible], am Otterkrick, mit [illegible] Einw.; [illegible], mit [illegible] Einw.; [illegible]. — Middlebury, eine Stadt und Sitz eines [illegible], am Otterkrick, [illegible] Meilen von seiner Mündung. Sie enthält 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 1 [illegible] und 1 Methodistenkirche, 1 Kollegium, welches 1800 gestiftet [illegible] Präsidenten, [illegible] Professoren und [illegible] Tutoren hat, eine Bibliothek von [illegible] Bänden und 1 medicinischen [illegible] [illegible] gegen 150 Studenten zählt; 1 [illegible], 2 Buchdruckereien, worin 1 Zeitung erscheint, und 2,138 Einw. An dem Falle des Otterkricks sind mehrere Manufakturanstalten, als 2 Baumwol-

zeugzeug-Manufakturen, 1 Nagelfabrik, verschiedene Säge- und Kornmühlen und 1 Marmorfabrik und Mühle, welche letztre für 14,000 bis 16,000 Guld. Marmor verarbeitet, und das Material dazu aus einem 1804 am Otterkrick, eröffneten Marmorbruche nimmt. Ueberhaupt ist der Ort lebhaft und erweitert seinen Verkehr täglich mehr. — Monkton, am Lewis-Kreek, mit 1,248 Einw., die 1 Porzellanfabrik unterhalten, wozu der Kaolin in der Nähe gegraben wird; Newhaven, am Otterkrick, mit 1 688 Einw.; Panton, am Champlain, mit 520 Einw.; Ripton, mit 15 Einw.; Salisbury, am Otterkrick, mit 709 Einw.; Shoreham, am Champlain, mit 1 Akademie und 2,033 Einw.; Starksborough, mit 726 Einw.; Waltham, mit 244 Einw.; Warren, mit 229 Einw.; Weybridge, am Otterkrick, Middlebury gegenüber, mit 750 Einw., und Whiting, am Otterkrick, mit 565 Einw.; Townships.

16. Die Grafschaft Rutland.

Sie gränzt im N. mit Addison, im O. mit Windsor, im S. mit Bennington, im W. mit Neuyork und enthält die Area von 37 Q. Meil., worauf 1810 [illegible]486 Menschen [illegible] leben. Obschon auf ihrer Ostseite mit Gebirgen angefüllt, die eine Fortsetzung der grünen Berge sind, und voller [illegible] ist sie doch unter allen Grafschaften des Staats die am besten angebaute und nächst Windham die bevölkertste. Durch ihre Mitte strömt der Otterkrick, und zieht die meisten vom Gebirge herabrollenden Bäche an sich. In dem Rücken des Gebirgs entsteht der [illegible] fluß, das South-River, oder Poultney, welcher sich nach W. wendet, den Castleton [illegible] an sich zieht und unter der Benennung [illegible] mit sich verbindet, [illegible] als South-River [illegible] Seen [illegible] ken sind, [illegible] verschiedene [illegible] man 16 Sägemühlen und eine Marmormühle.

Rutland (Br. [illegible] L. [illegible]) Hauptort der Grafschaft, auf einem Hügel, den der Otterkrick [illegible] bespült: [illegible] hat 1 Gerichtshaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Kirche, 1 Druckerei, die eine Zeitung herausgiebt, 1 Postamt und 2,379 Einw., die mancherlei Gewerbe unterhalten und Krämerei treiben. Von hier führt

eine Heerstraße über das Gebirge nach Montpellier. In der Umgegend wird eine gute Pfeifenerde gefunden. — Benson, am South-River und Habberton, mit 1,561 Einw.; Brandon, am Otterkrick, mit 1,375 Einw.; Castleton, worin der Castleton strömt, und der Bombazonsee sich ausbreitet, mit 1 Postamte und 1,428 Einw.; Chittenden, mit 446 Einw.; Clarendon, mit 1 Postamte und 1,596 Einw.; Danby, am Otterkrick, mit 1 Postamte und 1,739 Einw.; Fairhaven, in dem Winkel, wo sich der Mount Bold erhebt, unter welchem sich die Ostbai ausbreitet, und den Poultney aufnimmt, der sich in ihrem Umfange durch den Castleton, den Beaver Meadow, den Huberton und Cockburne verstärkt, aber 2 Schifffahrt hindernde Fälle macht; sie hat auch 2 kleine Seen: den Kehorn und Screwdriver Pond und 1 Heilquelle unweit des Southriver, 1 Postamt und 645 Einw.; am Castleton liegen die Eisenwerke des Obristen Lyons, aus 1 Hochofen, 2 Hämmern, 1 Anker- und 1 Nagelschmiede und 1 Sägemühle bestehend; Hubbartstown, mit 1 Postamte und 734 Einwohner; Ira, mit 1 Postamte und 519 Einwohnern; Middletown, mit 1,207 Einw.; Mount Holly, mit 1 Postamte und [illegible] Einw.; [illegible], mit [illegible] Einw.; [illegible], am South-River, worin sich die [illegible] erhebt, mit 1 Kirche, 1 Postamte und [illegible] Einw.; [illegible] Einw.; Pawlettown, mit [illegible] Einw.; [illegible], an welchem man [illegible] mit 1 Postamte und 1,958 Einw.; in ihrem Umfange bricht schöner Marmor; Pittsfield, mit 1 Postamte und [illegible] Einw.; Philadelphia, mit [illegible] Einw.; [illegible], mit 1 Postamte und [illegible] Einw.; [illegible], worin der Killington, der höchste Gipfel der [illegible], mit [illegible] Einw.; [illegible], mit 1 Postamte und [illegible] Einw.; [illegible], mit 1 Postamte und [illegible] Einw.; [illegible] am Otterkrick, [illegible] [illegible] merkwürdige Stalaktitenhöhle. [illegible] Wallingford, am Otterkrick, mit 1 Postamte und [illegible] Einw.; [illegible], mit [illegible] Einw. [illegible]

[illegible] ([illegible]) und [illegible] handel treiben. Hier wird abwechselnd mit Windsor das Staatsgericht der Union gehalten. Der Ort ist bekannt durch das Gefecht, welches 1777 zwischen den Braunschweigern, unter Oberst Baum und den Milizen von Vermont und [illegible], zum Nachtheile der Ersteren vorfiel.

Arlington, am Battenkill, der 5 [illegible] treibt, mit 1 Kirche, 1 Postamte und 1,468 Einw.; Dorset, wo die Otterkrik und Battenkill entspringen, mit 1 Postamte und 1,294(?) E.; Glastonbury, mit 76 E.; Landgrove, mit 199(?) E.; Manchester, am Battenkill, mit 1 Rathhause, worin abwechselnd mit Bennington die County-Courts gehalten werden, 1 Postamte und 1,502 E., worunter viele Kaufleute; Peru, mit 230(?) E.; Pownal, am Fuße des [illegible]berges, [illegible], mit 1 Postamte und 1,655 E., die auf Eisen bauen; Rupert, am nördlichen Anthonyberge, mit 1 Kirche, 1 Postamte und 1,630 E.; Readsborough, am Deerfeld, mit 410(?) E.; Sandgate, am Greenkrik, mit 1,187 E.; Shaftsbury, am Chesnutberge, mit 1 Akademie, 1 Kirche, 1 Postamt und 1,972 E.; Stamford, mit 378 E.; Sunderland, mit 575 E.; Winhal, mit 1 Kirche und 429 E., und Woodford, mit 264 Einw.; Townships.

19. Die Grafschaft Windham.

Die südöstlichste des Staats, im N. an Windsor, im O. an Newhampshire, im S. an Massachusetts, im W. an Bennington gränzend. Das Areal macht etwa 24 Q. Meilen aus, worauf 1810 26,760 Menschen in 24 Ortschaften wohnen. Der Connecticut begleitet ihre östliche Gränze [illegible] auf ihrem Schooße den aus Windsor [illegible] [illegible], den [illegible], den [illegible] und den [illegible] und macht hier den bekannten Bellowsfall, zu dessen Umfahrung ein Kanal angelegt ist. Verschiedene kleine Flüsse, wie der [illegible], der [illegible] und der Northkrik entstehen hier und gehen nach Massachusetts über. Der Boden ist bis an den Fuß der grünen Berge, die im W. ziehen, meistens eben, nur im S. O. ragen einige unbedeutende Hügel, wie der East-Mount und der Governors-Mount, hervor. Sonst hat sie fette Wiesen und Aecker, besonders längs dem Connecticut, und einen reichen Baumwuchs. Mit Rutland ist diese Grafschaft am besten angebauet und bewohnt.

[illegible]

fange den [illegible]

[illegible] Connecticut, [illegible] am Connecticut, mit 1 Postamte und 1,607 E.; [illegible] Connecticut, [illegible] mit [illegible] Postamte, [illegible] E.; Somerset, mit 190 E. [illegible] 115 E.; Vernon, am Connecticut, [illegible] am [illegible] und am Fuße der grünen Berge, in das nördliche und südliche getheilt, mit 1 Postamte und 2,053 E.; Westminster, am Connecticut, mit 1,925 E.; Wilmington, mit [illegible] am Gebirge, mit 1 Postamte, und [illegible] und Windham, am [illegible], mit 2 Kirchen der Congregationalisten, 1 der Baptisten, 1 Postamte und [illegible] 16 [illegible] Townships [illegible]

[illegible]

IV.

[illegible]

[illegible] den [illegible] und Franken [illegible] [illegible]

[illegible] History of the colony of Massachusetts [illegible] Jos. Salem [illegible] Boston [illegible]

[illegible] Morse, American Geography. Edit. VI. Tom. I. pag.

Stamm der Abenaken, die Massachusetts, hier, der sowohl sich über das Gestade, als das Binnenland verbreitete, und die ersten Ansiedler, die im Jahre 1621 bei Kap Cod anlegten, nannten nach ihm das ganze Land, was um den großen Busen her lag, Massachusettsbai. Obgleich später bevölkert, als Virginia, wuchs doch die Kolonie weit schneller heran: schon 1643 konnte sie mit Plymouth, Connecticut und Newhaven in eine Provinz verwandelt werden, die den Namen Neuengland erhielt. Ihre erste Charte datirt sich vom Jahre 1684: eine neue wurde 1687 ausgefertigt, worin Plymouth, Neubraunschweig, Neuscotland und Maine mit ihr verbunden wurden. In der Folge sind indeß die 3 ersteren Provinzen nach und nach von ihr abgesprungen, nur die letztre blieb ihr bis 1820, wo Maine sich ebenfalls zu einem besondern Staate bildete.

In seinem jetzigen Umfange breitet sich Massachusetts von 303° 52' bis 307° 39' östl. L. und von 41° 14' bis 42° 52' 20'' nördl. Br. aus. Seine Gränzen sind im N. W. Vermont, im N. O. Neuhampshire, im O. und S. O. der Atlantische Ocean, worin die Eilande Nantucket, Martha's Vineyard und Elizabeth zu Massachusetts gehören, im S. Rhodeisland und Connecticut, und im W. Neuyork. Natürliche Gränzen hat das Land im O. und S. O. durch den Ocean, im W. durch ein Gebirge oder einen Landrücken, der es von Neuyork scheidet.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Warden und Morse (letztrer, Americ. Geogr., T. I. p. 309, wogegen in seinem Americ. Gazetteer, vielleicht als Druckfehler, 7,258 stehen), 6,250 Engl. oder 294,34 geogr. Q. Meilen; Birkbeck setzt dafür 8,500 Engl. Q. Meilen, und Ebeling berechnet das Areal, nach Greens Charte, mit den Inseln auf 513,20 Q. Meilen (Ebeling's Amerika I. S. 328), setzt sie aber nachher, nach Carleton's Charte (S. 619) auf 349 Q. Meilen herab. Nach einer, vor dem Verf. liegenden Charte, die zu Morse's Atlas gehört, hat

309—337. — The state of Massachusetts (in Morse Americ. Atlas) — Massachusetts, entworfen von D. F. Sotzmann. Hamb. 1796. — An accurate map of the Commonwealth of Massachusetts etc. by Osgood Carleton. Boston 1799 in 4 sheets.

derselbe, nach einer genauen Berechnung des Festlandes und der Insel Nantucket und Vineyard, 316,20 Q. Meilen als den Flächeninhalt von Massachusetts herausgebracht, doch sind die kleinen Eilande Muskeget, Gravel, Tuckernuck; Elizabeth und die Eilande vor Boston nicht eingerechnet, mit welchen das Ganze wohl 317 Q. Meilen betragen würde.

b) Physische Beschaffenheit.

Eine Küstenterrasse des Apalachischen Gebirgs, die im S. O. in eine Halbinsel endigt. Von dem sehr zerrissenen, aber ebenen Küstensaume erhebt sie sich immer höher nach N. W., wo sie unmittelbar an den höhern Fuß des Gebirgs tritt. Die Halbinsel ist völlig flach und angeschwemmtes Land, das sich in einem halben Zirkel um die große Kap Codbai herschlingt, und mit mehreren Eilanden, vielen Sandbänken und Felsenriffen umgeben ist: hier findet man bloß salzige Marschen, auf beweglichem Sand gelagert. Tritt man tiefer in das Land, so wird der Boden fest und fett, bis sich 8 Meilen landeinwärts die ersten Hügel zeigen, die sich an die blauen Berge reihen. Von da wechselt die Landschaft mit Hügeln und Bergen, mit Ebenen und Thälern, bis an den Connecticut. Hier verändert sich ihr Charakter: die Berge werden häufiger, die Thäler enger, und alles wird Bergland, das weit magerer erscheint als in den östlichen Gegenden, aber schöne Waiden und einen kräftigen Baumwuchs darbietet. So ergiebige Gegenden es aber auch selbst auf der Ostseite des Connecticut giebt, so scheint sich das Ganze doch besser zur Viehzucht, als zum Kornlande zu eignen. Die Küste im N. ist höher, als die im S.: letztre scheint überhaupt später von dem Meere abgesetzt zu seyn. Der vorherrschende Boden auf den Gebirgen und Hügeln, ist ein brauner Lehm, der mit Sand, Mergel und Kiese gemischt ist; in den Ebenen findet man überall, wo weiße Fichten stehen, einen hellen Lehm, und Sand und Mergel, wo die gelbe Fichte aufschießt. Sehr fett giebt er sich in den Flußniederungen, doch häufig mit Kieseln und Steinen vermischt. Die fruchtbarsten Gegenden erstrecken sich an beiden Ufern des Connecticut herunter, die schlechtesten sind die sandigen Marschen auf der südöstlichen Halbinsel.

Mehrere Bergketten durchziehen den Staat, die theils mit den Apalachen zusammenhängen, theils parallel mit denselben streichen: 1) die Taghconuckette, eine Fortsetzung der grünen Berge, deren Rücken das Land von Neuyork scheidet. Sie thürmt ihre höchsten Spitzen, die doch nicht 3000 Fuß übersteigen, in Sheffield auf, und nähert sich durch ihren nördlichsten Berg, den Pownol, den grünen Bergen; 2) die Housatonnickette, eine unmittelbare Fortsetzung der grünen Berge. Sie streicht in Berkshire parallel mit dem Taghconut, und soll Gipfel haben, die 3,500 Fuß erreichen; sie setzt in Connecticut fort; 3) das Westfieldgebirge, in Hampden, auf dem Westufer des Connecticut, von mäßiger Höhe, aber stark bewaldet; 4) die Checabee oder White-Mountains, eine lange Bergreihe, die aus Connecticut heraufsteigt, in verschiednen Absätzen, am Ostufer des Connecticut, Hampden und Franklin durchzieht, und in Neuhampshire endigt. Getrennt von ihr, sieht man einzelne Berge auf beiden Seiten des Stroms, worunter wir hier nur den Mount Tom und die gegenüberstehende Gruppe Holyhock bemerklich machen: jener, ein spitziger Kegel, erhebt sich 1,500, dieser nur 1,250 Fuß hoch. Auf der Westseite des Holyhock sieht man eine Reihe Basaltsäulen, gleich dem Giants-Causeway, aber nur 10 bis 12 Ruthen in der Länge, die eine Höhe von 60 bis 100 Fuß haben, und 2 bis 5 im Durchmesser halten; 5) die Gebirge von Worcester, die ebenfalls aus Connecticut aufsteigen, sich an die Watchusettgebirge anschließen, und auf der Gränze von Neuhampshire in einen Pik endigen, der 3012 Fuß emporragt; 6) die Gebirge von Middlesex, eine Kette niedriger Berge, die in dem südöstlichsten Theile von Worcester aufsteigt, und mit nördlicher Richtung nach Middlesex zieht, wo sie sich völlig verflächt, und 7) die blauen Berge, bloß eine Hügelreihe, die im S. O. von Boston aufsteigt, und sich fast bis an den Narragansetbusen, in Gestalt eines Halbmondes herunterzieht. Außer diesen längern Bergreihen findet man auch noch hie und da einzelne Berge, die zu keiner derselben gehören. Unter den Vorgebirgen sind die vornehmsten: Kap Ann, auf einer Halbinsel, unter 42° 45' Br, und 307° 17' L., dem im N. Kap Halbut, im S. O. aber East-Point auf der nämlichen Halbinsel belegen sind; Point Alderton, auf einem Eilande vor dem Eingange zum

Haven von Boston; Gurnet-Point, vor dem Eingange zur Plymouthbai; Kap Cod, unter 42° 4' Br. und 307° 24' L.: Kap Malabar oder Sandy-Point, unter 41° 35' Br., und 307° 31' L., vor welcher sich die gefährliche Georgsbank ausbreitet; Gamon- und Suckenseet-Point, im W. von Kap Malabar- und Warrens-Spitze, vor dem Eingange zur Narragansetbai.

Der Ocean heißt längs der ganzen Küste des Landes die Massachusettsbai. Diese bildet an dem Gestade mehrere große Busen und Baien, und zwar von N. nach S.: 1) die Ipswichbai, zwischen Plumb-Island und der Halbinsel Kap Ann; 2) die Kap Ann-Bai, im S. W. der Halbinsel; 3) Marblehead-Harbour; 4) die Bostonbai; 5) die Plymouthbai; 6) die Kap Cadsbai, mit Barnstable-Haven; 7) die große Buzzardsbai, mit mehreren Häven, und 7) die Narragansetbai, deren größerer Theil jedoch in Rhodeisland fällt. Die Flüsse, die das Land bewässern, sind: 1) der Merrimack. Er tritt als schiffbarer Strom bei Dunstable in Middlesex, macht darin einen Bogen, mit welchem er sich nach N. O. schwingt, und nachdem er den 40 Fuß hohen Katarakt von Pantuket gemacht, nach Essex übergeht, wo er sich durch Newbury-Port in den Ocean wirft. Bis zu seinen Fällen ist er für die größten Fahrzeuge fahrbar, oberhalb für große Boote; aber seine Mündung ist sehr versandet. Aus dem Schooße von Massachusetts, wird er noch durch die Nashawa, den Concord oder Billerica und den Schawsheen verstärkt. Die Nashawa entspringt in Neuhampshire, tritt in Massachusetts ein, wo sie die Grafschaft Middlesex bewässert, und geht dann wieder nach Neuhampshire zurück, um nach einem Laufe von 9 Meilen bei Dunstable sich mit dem Merrimack zu verbinden; der Concord entspringt in Framingham, geht nach N. O., durchschneidet den Middlesexkanal, und fällt nach einem Laufe von 10 Meilen bei Tewksbury in den Merrimack; 2) der Ipswich, ein kleiner Küstenfluß, nur 3 Meilen lang, der sich in die gleichn. Bai mündet; 3) der Charles, ein Küstenfluß, welcher aus einem See in Hopkinton zum Vorscheine kömmt, einen Serpentinenlauf von 8 Meilen macht, und endlich in den Haven von Boston geht, nachdem er in Dedham den Mutterbrook als natürlichen Kanal in den Neponset abgesetzt hat. Er ist nur 1½ Meile weit schiffbar; 4) der Neponset,

ein Küstenfluß, welcher aus dem Mashapog-Pond in Sharon zum Vorscheine kömmt, eine nordöstliche Richtung nimmt, durch den Mutterbrook, mit dem Charles verbunden wird, aber sich unabhängig von demselben in den Bostonhaven wirft; er ist etwa 4 Meilen lang, aber nur auf $\frac{4}{5}$ Meilen schiffbar; 5) der Taunton, ein ziemlich breiter Küstenfluß, der auf den blauen Bergen den Ursprung nimmt, sich nach S. W. wendet, den Wading mit sich verbindet, und nach einem Laufe von 10 Meilen in die Mount Hopnbucht der Narragansetbai mündet. Er ist für kleine Fahrzeuge bis Taunton fahrbar, wird aber hauptsächlich zur Flöße benutzt; 6) der Connecticut. Dieser grosse Fluß tritt bei Northfield in Massachusetts ein, durchströmt es seiner ganzen Breite nach, und geht, zwischen Westspringfield und Longmeadow nach Connecticut über. Er empfängt von O. den schnellen Millers, welcher unter dem Gebirge Whantatik in Worcester aus einigen kleinen Seen entsteht, und dann durch Franklin seiner Mündung entgegengeht, nachdem er den Chicapee, welcher auf den gleichn. Gebirgen den Ursprung hat, und Worcester und Hampden bewässert; von W. her, aber den aus Vermont herströmenden Deerfield und den Agawapi, welcher aus den beiden Westfieldsflüssen gebildet wird, aufgenommen hat. Der Connecticut macht auch hier verschiedne Fälle oder vielmehr Stromschnellen, als den Fighting-, Deerfield-, Millers- und die Hadleyfälle, welche letztre doch bei hohem Wasser zu überfahren sind. Da die Fluth nicht bis nach Massachusetts reicht, so ist er bei einer Breite von 1,320 Fuß doch nur für Kähne fahrbar; 7) der Blackstone, welcher in Worcester aus 2 Quellenflüssen, dem Halfway und dem Ausflusse des Quonsimogogsees, entsteht, nach S. O. strömt und nach Rhodeisland übergeht, wo er bei seinem grossen Wasserfalle den Namen Pantuket annimmt; 8) die Thames, welche ebenfalls in Worcester aus 2 kleinen Flüssen, dem Stony und Quenebaugh, zusammenfließt, und ihren Lauf in Connecticut fortsetzt; und 9) der Housatonic, der Hauptfluß von Berkshire, welcher gleichmäßig nach Connecticut übergeht, um den Connecticutstrom zu vergrössern. — Die Binnenseen sind in Massachusetts klein, und eigentliche Lachen: der Quinsgamond Pond, zwischen Shrewsbury und Worcester, ist darunter der beträchtlichste und $1\frac{1}{2}$ Meilen lang, an einigen Stellen $\frac{1}{6}$ breit. Er trägt

eine Menge Eilande, über seinen Spiegel im Centrum aber auch eine Brücke. Quabog-Pond liegt in Stourbridge. Andre sind der Assawampset und Long in Plymouth. Alle sind sehr fischreich. — Von Kanälen sind vorgerichtet: 1) der Middleser, welcher den Merrimack mit Boston-Haven verbindet, und den Patuket und die andern Fälle des Stroms umgeht. Er wird vom Concord gespeiset, hat Fall 107 Fuß und 13 Schleusen; seine Länge beträgt 6⅕ Meile, die Breite 24, die Tiefe 4 Fuß. Man hat ihn 1793 angefangen und 1804 mit einem Kostenaufwande von 1,400,000 Guld. vollendet; 2) die Connecticutkanäle. Dahin gehört der Kanal zur Umgehung von Millers-Fall, welcher ⅞ Meilen lang, 20 Fuß breit und 2½ tief ist, und 14 Schleusen hat, und die beiden Hadleykanäle, der erste ⅞ Meilen lang, 25 Fuß breit und 2½ Fuß tief, und der zweite oder der Willemansetkanal von ⅛ Meile Länge; 3) der Esserkanal, welcher den Patuketfall des Merrimack umgeht, ⅘ Meilen lang ist und 3 Schleusen hat, auch Fahrzeuge trägt, die 3½ Fuß Wasser brauchen. Mehrere andere Kanäle sind projektirt. — Es giebt zwar mehrere Heilquellen, allein ohne große mineralische Kräfte: so zu Boston, Westcambridge, Wrentham, Brighton und Lynn. Man hat noch keine Analyse davon, und bloß bei denen in Lynn ein Badehaus errichtet.

Das Klima von Massachusetts giebt sich im Sommer heißer, im Winter kälter, als das eines Europäischen Landes unter gleicher Parallele. Die Winter fangen etwa in der Mitte des Decembers an, und dauern bis in die Mitte des März. Während dieser ganzen Zeit bedeckt eine dicke Schneelage, die in den Gebirgen wohl 3 bis 4 Fuß hoch fällt, den Boden. Der Fahrenheitsche Thermometer wechselt gemeiniglich zwischen 43 und 10°, und man hat wohl Beispiele, daß er bis auf 20° unter 0 gefallen ist. Am 12. Februar 1817 sank er bis auf 30°. Das Eis auf den Flüssen ist so stark, daß es beladene Wagen trägt, und selbst das Meer friert längs der Küste auf eine bedeutende Strecke zu. 1820 stand das Eis ⅞ Meilen weit in den Haven von Boston, und 1807 war das Eis im Deerfield 2 Fuß 9 Zoll dick, und der Boden um das Dorf Deerfield, 3 Fuß tief ausgefroren. Diese strenge Kälte verursacht der N. W. Wind, der Massachu-

ein Küstenfluß, welcher aus dem Mashapog-Pond in Sharon zum Vorscheine kömmt, eine nordöstliche Richtung nimmt, durch den Mutterbrook, mit dem Charles verbunden wird, aber sich unabhängig von demselben in den Bostonhaven wirft; er ist etwa 4 Meilen lang, aber nur auf $\frac{1}{8}$ Meilen schiffbar; 5) der Taunton, ein ziemlich breiter Küstenfluß, der auf den blauen Bergen den Ursprung nimmt, sich nach S. W. wendet, den Wading mit sich verbindet, und nach einem Laufe von 10 Meilen in die Mount Hopnbucht der Narragansetbai mündet. Er ist für kleine Fahrzeuge bis Taunton fahrbar, wird aber hauptsächlich zur Flöße benutzt; 6) der Connecticut. Dieser große Fluß tritt bei Northfield in Massachusetts ein, durchströmt es seiner ganzen Breite nach, und geht zwischen Westspringfield und Longmeadow nach Connecticut über. Er empfängt von O. den schnellen Millers, welcher unter dem Gebirge Whantatik in Worcester aus einigen kleinen Seen entsteht, und dann durch Franklin seiner Mündung entgegengeht, nachdem er den Chicapee, welcher auf den gleichen Gebirgen den Ursprung hat, und Worcester und Hampden bewässert; von W. her, aber den aus Vermont herströmenden Deerfield und den Agawame, welcher aus den beiden Westfieldsflüssen gebildet wird, aufgenommen hat. Der Connecticut macht auch hier verschiedne Fälle oder vielmehr Stromschnellen, als den Fighting-, Deerfield-, Millers- und die Hadleyfälle, welche letztre doch bei hohem Wasser zu überfahren sind. Da die Fluth nicht bis nach Massachusetts reicht, so ist er bei einer Breite von 1,320 Fuß doch nur für Kähne fahrbar; 7) der Blackstone, welcher in Worcester aus 2 Quellenflüssen, dem Halfway und dem Ausflusse des Quansimogogsees, entsteht, nach S. O. strömt und nach Rhodeisland übergeht, wo er bei seinem großen Wasserfalle den Namen Pantuket annimmt; 8) die Thames, welche ebenfalls in Worcester aus 2 kleinen Flüssen, dem Story und Quenebaugh, zusammenfließt, und ihren Lauf in Connecticut fortsetzt; und 9) der Housatonic, der Hauptfluß von Berkshire, welcher gleichmäßig nach Connecticut übergeht, um den Connecticutstrom zu vergrößern. — Die Binnenseen sind in Massachusetts klein, und eigentliche Lachen: der Quinsgamond Pond, zwischen Shrewsbury und Worcester, ist darunter der beträchtlichste und $1\frac{1}{2}$ Meilen lang, an einigen Stellen $\frac{1}{4}$ breit. Er trägt

eine Menge Eilande, aber keinen Spiegel im Centrum aber auch eine Brücke. Quabog-Pond liegt in Stourbridge. Andre sind der Assawampset und Long in Plymouth. Alle sind sehr fischreich. — Von Kanälen sind vorgerichtet: 1) der Middlesex, welcher den Merrimack mit Boston-Haven verbindet, und den Patuket und die andern Fälle des Stroms umgeht. Er wird vom Concord gespeiset, hat Fall 107 Fuß und 13 Schleusen; seine Länge beträgt $6\frac{1}{5}$ Meile, die Breite 24, die Tiefe 4 Fuß. Man hat ihn 1793 angefangen und 1804 mit einem Kostenaufwande von 1,400,000 Guld. vollendet; 2) die Connecticutkanäle. Dahin gehört der Kanal zur Umgehung von Millers-Fall, welcher $\frac{1}{5}$ Meilen lang, 20 Fuß breit und $2\frac{1}{2}$ tief ist, und 14 Schleusen hat, und die beiden Hadleykanäle, der erste $\frac{1}{5}$ Meilen lang, 25 Fuß breit und $2\frac{1}{2}$ Fuß tief, und der zweite oder der Willemansetkanal von $\frac{1}{5}$ Meile Länge; 3) der Esserkanal, welcher den Patuketfall des Merrimack umgeht, $\frac{1}{5}$ Meilen lang ist und 3 Schleusen hat, auch Fahrzeuge trägt, die $3\frac{1}{2}$ Fuß Wasser brauchen. Mehrere andere Kanäle sind projektirt. — Es giebt zwar mehrere Heilquellen, allein ohne große mineralische Kräfte: so zu Boston, Westcambridge, Wrentham, Brighton und Lynn. Man hat noch keine Analyse davon, und bloß bei denen in Lynn ein Badehaus errichtet.

Das Klima von Massachusetts giebt sich im Sommer heißer, im Winter kälter, als das eines Europäischen Landes unter gleicher Parallele. Die Winter fangen etwa in der Mitte des Decembers an, und dauern bis in die Mitte des März. Während dieser ganzen Zeit bedeckt eine dicke Schneelage, die in den Gebirgen wohl 3 bis 4 Fuß hoch fällt, den Boden. Der Fahrenheitsche Thermometer wechselt gemeiniglich zwischen 43 und 10°, und man hat wohl Beispiele, daß er bis auf 20° unter 0 gefallen ist. Am 12. Februar 1817 sank er bis auf 30°. Das Eis auf den Flüssen ist so stark, daß es beladene Wagen trägt, und selbst das Meer friert längs der Küste auf eine bedeutende Strecke zu. 1820 stand das Eis $\frac{1}{5}$ Meilen weit in den Haven von Boston, und 1807 war das Eis im Deerfield 2 Fuß 9 Zoll dick, und der Boden um das Dorf Deerfield, 3 Fuß tief aufgefroren. Diese strenge Kälte verursacht der N. W. Wind, der Massachu-

setts packt, nachdem er sich auf den ungeheuren beeiseten Wüsteneien im N. auf das Gewaltigste erkältet hat. Der Frühling dauert, wenn der Frost aufgegangen ist, nur eine kurze Zeit: die Vegetation macht sogleich die erstaunlichsten Vorschritte. Die Hitze im Sommer steigt ungemein hoch: der Thermometer hält sich zur Zeit der Sonnenwende gewöhnlich auf 77°, oft steigt er auf 86° bis 90°, und im Jahre 1811 hatte er zu Cambridge die Höhe von 101½° Fahrenheit erreicht. Die Witterung ist dabei ungemein abwechselnd; besonders auf der Küste. Zuweilen geht im Januar und Februar das Quecksilber von 14° auf 28° herauf. Eine ähnliche Abwechselung kann man auch mitten im Sommer wahrnehmen: der Thermometer, der am Tage noch 90° gezeigt hat, hat in derselben Nacht nur 60°. Vom 1. Junius bis 1. Oktober herrscht insgemein eine erstaunliche Hitze. Die ersten sechs Wochen des Herbstes sind heiter und schön, und diese Jahrszeit schließt häufig bei S. W. Winde mit einer recht angenehmen Witterung, die hier den Namen des Indianischen Sommers führt. — Die herrschenden Winde sind im Winter der N. W., in den 3 Sommermonaten der S. W.; selten sind Ostwinde, und diese gehen nie 8 Meilen über die Küste hinaus. Beständig ist nur in den 3 Sommermonaten Junius, Julius, August und Anfangs Septembers, in den Wintermonaten December, Januar und Februar und Anfangs März der N. W., in der übrigen Jahrszeit durchlaufen die Winde oft in wenigen Tagen den ganzen Kompaß, und sind daher der Hauptgrund der außerordentlichen Veränderlichkeit der Witterung. Im Winter ist bei klarem Wetter der N. W. Wind um 16° kälter als der Ost und Südost. — Den jährlichen Niederschlag zu Cambridge berechnet Dr. Williams auf 47½ Zoll, mithin fast um die Hälfte mehr Regen als in Europa; man schlägt die Zahl der Regentage zu Cambridge auf 88, zu Salem auf 95, der hellen Tage auf 200 und der nebligen auf 66 an. Es scheint daher, daß der Regen in bei weitem größern Strömen herabfallen müsse, da die Regentage weit weniger als in Europa sind. Der Thau steigt dabei sehr stark auf. Gewitter sind nicht häufig, am meisten im Mai bis zum August, zuweilen aber auch eine Erscheinung des Winters. Nordlichter sieht man zu allen Jahrszeiten, zuweilen auch Nebensonnen, Mondregenbogen, und andre Lufterscheinun-

gen. Erdbeben hat man hie und da bemerkt. Der längste Tag zu Boston dauert 15 Stunden 8 Minuten, der kürzeste 8 Stunden 52 Minuten. Die Witterung ist der Gesundheit, sowohl der Menschen, als der Thiere zuträglich: die herrschenden Krankheiten sind Halsbräunen, Zehr- und Wechselfieber, Schwindsuchten und Gallenkrankheiten. Die Kinderblattern sind nie verheerend gewesen, wohl aber hat das gelbe Fiber, das seit 1798 auch zu Boston nicht unbekannt ist, furchtbaren Schrecken verbreitet.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Massachusetts ist eine der ältesten Kolonien der Briten, in einem fremden Erdtheile, und nun schon beinahe 200 Jahre in Kultur genommen. Keine der Britischen Kolonien in Nordamerika ist daher, auch im Verhältnisse besser angebauet, als diese. Freilich läßt sich nicht erwarten, daß man hier eine Landwirthschaft, wie im alten Europa finde, indeß ist doch schon viel gethan, um dieselbe auf eine ähnliche Höhe zu bringen.

Noch liegt indeß ein großer Theil des Bodens unkultivirt, als Wald oder als Wüste, Haide und Moor da. Nehmen wir das Areal von Massachusetts zu 6,250 Engl. Q. Meilen oder 4 Mill. Acres an, so dürfte davon noch die Hälfte nicht in Kultur genommen seyn. 1792 wurde angegeben

	Acres.
Kornland	171.417
Grasland	176.575
Salzmarschen	36.078
Frischwasserwiesen	124,288
Walden	521.044
Waldung und unbenutztes Land	1,826,364
Gemeinheiten der Ortschaften	32.532
Gemeinheiten anderer Besitzer	139.304
Total	2,576,502

Der Rest bestand in Staatsländereien, die damals noch nicht ausgegeben waren, und wovon auch jetzt noch ein großer Theil übrig ist. Indeß hat die Landwirthschaft in den neuesten Zeiten größere Fortschritte gemacht, seitdem theils die Einw. ihre altväterlichen Vorurtheile aufgegeben haben, theils das Erstgeburtsrecht, welches den

Söhnen ⅔ der Erbschaft zusprach, abgeschafft ist. Die Landgüter sind im Ganzen nicht groß, meistens von 100 bis 200, höchst selten über 300 Acres: ein Theil davon wird als Pfluglant, ein anderer Theil als Wiese und Walde benutzt, und 5 bis 20 Acres bleiben Wald. Der Landeigenthümer wohnt aber auch hier auf seinem Grundstücke, hat neben dem Wohnhause Wirthschaftsgebäude und Garten und kann aus seinen Fenstern sein ganzes Eigenthum übersehen. 1799 war der Werth des Landes auf 118,891,284 und der Häuser auf 49,093,652, beider auf 167,984,936 und 1814 beide auf 298,517,028 Gulden angeschlagen, mithin der Werth der Realitäten in 15 Jahren um 130,522,092 Guld. erhöhet.

Der Körnerbau wird zwar nicht hintangesetzt, indeß bei weitem nicht mit dem Erfolge kultivirt, als in den mittlern Staaten der Union: noch bauet Massachusetts nicht hinreichendes Korn für seine Volksmenge, und der größte Theil des Mehles, das es ausführt, wird aus fremdem Korne gemahlen. Ueberhaupt scheint der Boden nicht überall günstig zu seyn. Das Hauptkorn ist der Mais, der am besten gedeihet, und dem Brande nicht so ausgesetzt ist, wie das übrige Brodkorn; auch wird das Maisbrod von dem gemeinen Mann beinahe lieber genossen, als Brod aus Waizen und Roggen. Der Mais giebt auf guten Feldern 60 bis 80 Bushels auf dem Acker: er wird in Reihen und zwar 3 Fuß von einander, entweder Ende Aprils oder Anfangs Mai's gepflanzt und reift im Anfange des Oktobers; das Stroh wird grün und trocken für das Vieh verfüttert und ist dem besten Heu gleich zu achten; ein Acre giebt davon etwa 1,000 Pf. Das Maismehl wird mit Roggen vermischt, so daß letzterer etwa ⅓ ausmacht, und dann daraus Brod gebacken, wovon sich wenigstens ⅔ der Einw. nähren. Waizen geräth an der Küste gar nicht, und kömmt nur auf der Westseite des Connecticut fort: man bauet bloß Sommerwaizen von verschiedenen Arten. Aber Roggen, der nach dem Mais am meisten gebauet wird, kömmt im Septembre in das Land. Andere Kornfrüchte sind Hafer als Pferdefutter, etwas Gerste, Buchwaizen auf Nantuket; Hirse für Geflügel und verschiedene Arten von Erbsen und Bohnen, wovon jedoch die bessern dem Garten angehören: von Handelspflanzen werden Hopfen, Flachs und Hanf gezo-

gen; ersterer so stark, daß er einen Ausfuhrartikel ausmacht, eben so Hanf, der dem Russischen in Qualität nicht nachstehen soll: zu Deerfield und Franklin producirt ein Acre, mit Hanfe bestellt, etwa 8 Cntr., an Werthe 216 Guld. Auch der Anbau von Klee und andern Futterkräutern, von Turnips und andern Rüben zur Vermehrung des Winterfutters, ist hie und da eingeführt und nimmt immer mehr zu; aber auffallend war es, daß man die Kartoffel lange hintangesetzt hat, indem sie für so ungesund gehalten wurde, daß sogar Gesetze ihrem Anbau Schranken gesetzt hatten. Seit den neuesten Zeiten ist man von diesem Vorurtheile zurückgekommen, und hat das so nützliche Gewächs in seine Rechte eingesetzt. Ueberhaupt hat die Massachusetts-Ackerbaugesellschaft vieles zur Verbesserung der Landwirthschaft beigetragen: 1817 erhielt die Prämie für die stärkste Waizenkultur ein Landmann in Worcester, der $36\frac{1}{18}$ Bushel auf 1 Acre 4 Ruthen gewonnen, und den Kartoffelnpreis ein Landmann zu Dedham, der auf 1 Acre 450 Bushels erzielt hatte. Zur Aufmunterung des Hanfbaus ist auf jede Tonne eine Prämie von 30 Gulden gesetzt; am stärksten wird derselbe zu Bunkershyll gezogen. Auch hat man hie und da den Rübsaamen, aber nicht mit Vortheile, angezogen: Tabak wird zwar gepflanzt, aber das Produkt ist nicht sonderlich, und dient nur zum eignen Gebrauche. — Der Gartenbau ist nicht unbedeutend: jeder Pächter bauet in seinen Gärten Erbsen, Bohnen, Rüben, Kohl und Zwiebeln, wohlhabende alle übrigen Europäischen Gartenfrüchte, selbst Melonen, die zwar reifen, aber doch klein bleiben; dagegen werden die Kürbisse ungeheuer groß. Mit dem Bau der Gemüse und Küchengewächse geht der des Obstes Hand in Hand: außer Johannis-, Stachel-, Gicht- und Erdbeeren, zieht man auch die Rebe, die an Spalieren wohlschmeckende Früchte tragen soll; der Anbau im Großen hat jedoch nicht gelingen wollen, obgleich die wilde Rebe überall angetroffen wird. Unter den Obstsorten stehen die Aepfel oben an, die in großer Menge gezogen werden, weil sie dem Landmanne sein vornehmstes Getränke, den Cider, geben: man rechnet hier 8 bis 10 Bushel Aepfel auf 1 Barrel Cider, und schon 1721 gab es Landleute um Boston, die 800, und Ortschaften, die 3000 Barrels gewannen. Der Landmann nimmt dem Ci-

der, durch eine Zuthat von Kalk, die Säure, die so häufig Hautkrankheiten erzeugt. Der Apfel ist aus Europa eingeführt: man hat davon mehrere edle Arten. Doch vorzüglich sieht man auf solche, die vielen Saft geben. Von Birnen zieht man gleichfalls mehrere Arten, worunter die Warden-pear und die Bergamotten gerühmt werden: man macht auch wohl etwas Birnmost (poirée). Die Pfirschen sind nicht von der Qualität, wie in den mittlern Staaten: die beste Art ist die raro rips. Kirschen, Pflaumen und Europäische Wallnüsse werden zwar gezogen, erreichen aber doch die Güte ihrer Stammorte nicht. Einländische Fruchtbäume, wie die Hickeri, die Kanadische Kirsche u. a., hat man noch nicht in die Gärten verpflanzt: man begnügt sich, solche entweder aus den Wäldern zu holen, oder überläßt sie den Schweinen zur Herbstmast. — Ueber die Hälfte des Landes besteht aus fetten oder magern Wiesen und Waiden, wie sich denn der Boden überhaupt besser zur Viehzucht, als zum Ackerbau zu schicken scheint. Die schönsten Wiesen breiten sich am Connecticut und Merrimak und deren Zuflüssen aus: sie sind mit den nahrhaftesten Gräsern und Pflanzen, besonders weißem Klee (honey-succle), dem schmalblättrigen Rispengrase (bird grass), dem rothen Wiesenklee, dem Herds grass und red top-grass bewachsen. — Die Waldungen in Massachusetts enthalten die schönsten Forstbäume. Darunter die sorbus aucuparia, die fraxinus americana, die populus tremuloides, die fagus ferruginea, die magnolia glauca, die betula populifolia und lenta, die juglans cinerea, alba und squamosa, die juniperus virginiana und theoides, die prunus virginiana, die castanea vesca, den platanus occidentalis, die ulmus americana, die corylus americana, die ostrya virginica; die laryx amer., die tilia amer., die nyssa villosa, die cornus canadensis, alba, circinata und florida, das acer rubrum und saccharinum, die quercus alba, tinctoria, coccinea, rubra und banisteri, und die pinus rigida, strobus, nigra und canadensis. Die Fichten nehmen besonders die Ebenen, die Ulmen, Pflaumen, Ahorn, Pappeln, Nußbäume, die Thäler und Flußufer für sich. Die rothe Ceder liebt einen trockenen, kieseligen und steinigen, die weiße einen Marschboden. Von der weißen Fichte findet man wohl

einige, die 7 Fuß im Durchmesser hatten. Auch giebt es eine große Menge von Waldbeeren und Arzneikräutern: die Ginseng kömmt noch hie und da vor. — Die Jagd ist im ganzen Umfange des Staats frei, aber jetzt nur noch ein Gegenstand des Vergnügens, da das Wild und die Pelzthiere ungemein abgenommen haben: den Biber sieht man selten mehr, häufiger den Muskasch, den Mink, einige Arten von Füchsen, den Skunk, Marder, Wiesel und das Eichhörnchen. Kein Pelzthier darf vom Anfange Junius bis Ende Septembers getödtet werden. Dagegen ist eine Prämie auf das Erlegen von Wölfen, Bären und Bergkatzen gesetzt, die sich jetzt in die Gebirge zurückgezogen haben, aber wohl Abstreifer in das bewohnte Land machen: so hatten 1814 ein Paar Wölfe in der Ortschaft Springfield gegen 150 Schaafe zerrissen. Unter den wilden Vögeln ist die Wandertaube einer der nützlichsten: sie erscheint auch hier in zahllosen Schwärmen. Auf der Küste findet man viele Wasservögel. Die schädlichste Schlange ist die Klapperschlange. — Die Viehzucht ist in Massachusetts der Haupterwerb: 1792 wurden bei der Abschätzung angegeben 26,506 dreijährige Pferde, 30,358 vierjährige Ochsen, 111,042 dreijährige Kühe und Rinder, und 66,385 sechsmonatliche Schweine, und Morse schätzt den Viehstapel auf 49,417 Pferde, 286,900 Stück Rindvieh, 224,307 Schaafe und Ziegen und 85,671 Schweine, mithin auf 646,295 Stück größeres Vieh, dessen auf jeder der 317 □ Meilen 2,026 gezählt werden. Das Rindvieh ist stark und milchreich, es ähnelt dem, was man im nördlichen Frankreich sieht. Eine Kuh giebt 40 Wochen lang täglich 1 Gallon Milch, und gewährt, wenn sie im Ankaufe 50 Guld. und ihre Unterhaltung jährlich 42 Guld. kostet, in 2 Jahren einen reinen Gewinn von 100 Guld. Man macht recht guten Käse, so daß man den von Weymouth dem aus Cheshire gleichschätzt. Der Ochs hat allein den Ackerzug: in bergigen und steinigen Gegenden sieht man 3 bis 4 Paar den Pflug regieren, in leichtem Erdreiche spannt man 1 Paar Ochsen und 1 Paar Pferde zusammen. Die Pferde sind zwar von Normannischer oder Englischer Rasse, aber ausgeartet, unansehnlich und mager, jedoch lebhaft und dienen meistens zum Reiten. Die Schaafzucht ist in neuern Zeiten durch Spanische und Englische Widder mehr veredelt, doch trägt das

Schaaf noch meistens kurze und dicke Wolle: auf Nantucket fällt sie am besten. Das Hammelfleisch dagegen ist vortrefflich. Schweine in Menge, da sie wenig kosten, und im Herbste im Walde, im Winter mit Mais gemästet werden: ihr Fleisch ist sehr wohlschmeckend. Man hat auch die Chinesische Rasse. Vieles Geflügel, besonders Kalekuten und Hühner. Hie und da Bienenzucht. Die Versuche mit der Seidenkultur sind fehlgeschlagen. — Blühender und einträglicher als Ackerbau, Viehzucht und alle übrigen Zweige der producirenden Industrie, ist für diesen Staat die Fischerei: Massachusetts ist eigentlich der einzige Staat der Union, der die große Fischerei in Beschlag genommen hat, und was Neuyork, Newhampshire und Maine darin thun, kann kaum in Anschlag kommen, wenn man den Umfang der Massachusetts Fischerei betrachtet. Die große Fischerei theilt sich in 2 Zweige: den Stockfisch- und Walfischfang; beide sind in Massachusetts seit den ältesten Zeiten getrieben. Folgende sind die Ortschaften, die an dieser Fischerei Theil nehmen, und die Quantität der Fische, die sie von 1786 bis 1790 aufbrachten.

Ortschaften.	Zahl d. Schiffe jährlich.	Tonnenzahl.	Mannschaft.	Betrag der Stockfischausfuhr in Centnern		
				nach Europa.	nach Westindien.	Total.
Marblehead	90	5,400	720	50,000	25,000	75,000
Glocester	160	3,600	680	19,500	28,500	48,000
Plymouth	36	1,440	252	6,000	12,000	18,000
Salem	20	1,300	160	6,000	10,000	16,000
Beverley	19	1,235	157	5,200	10,000	15,200
Manchester	15	900	120	3,000	7,500	10,500
Yarmouth	30	900	180	2,000	10,000	12,000
Chatham	30	960	40	3,000	9,000	14,000
Ipswich	[illegible]	860	[illegible]	3,000	6,000	9,000
Princetown	11	550	[illegible]	3,000	5,400	8,200
Newbury	10	460	80	1,000	5,000	6,000
Durborough	9	360	72	1,500	3,000	4,500
Cohasset	5	200	35	1,000	1,500	2,500
Nantuket	5	200	40	500	1,500	2,000
Hingham	4	180	32	800	1,200	2,000
Kingston	4	160	28	700	1,300	2,000
Weymouth	3	160	24	1,000	1,250	2,250
Scituate	2	90	16	400	600	1,000
Total	509	18,885	3,167	107,600	138,550	246,150

Im Jahre 1790 belief sich die Menge der gefangenen Fische in Massachusetts auf 354,276 Cntr., am Werthe 1,730,417 Guld., wovon 246,150 Cntr., am Werthe 1,199,800 Guld., ausgeführt wurden. Seitdem hat sich die Fischerei ungemein vergrößert: 1807 waren 43,635 Tonnen dabei beschäftigt, und wenn 1820 nur 321,419 Cntr. aufgebracht sind, so ist dieß ein unglückliches Jahr gewesen. Man fängt den Stockfisch theils in den eignen Baien, theils auf den kleinen Bänken im S. von Neuscotland und Neufundland, theils auf der großen Bank. Der zweite Zweig der großen Fischerei, ist der Walfischfang, der fast von gleichem Umfange, wie der Stockfischfang, und selbst einträglicher ist, und mehr zur Ausfuhr liefert, als dieser. Der Hauptsitz desselben ist auf der Insel Nantuket und zu Bedford: 1819 rüsteten Nantuket 57 Dreimaster und 7 Zweimaster mit 16,616, Newbedford 26 Dreimaster und 11 Zweimaster, mit 9,381, Massachusetts überhaupt etwa 28,000 Tonnen dazu aus, die 1818, mit dem, was in den andern Häven der Union aufgebracht war, für 1,578,000 Guld. Walfischthran, Fischbein, Walrath und Lichter in die Schaale der Ausfuhr werfen konnten. Der Walfischfang wird nicht allein in dem nördlichen, sondern auch in dem südlichen Theile des Atlantischen Oceans getrieben, und die Thiere selbst bis in den Australocean verfolgt. Einträglich ist noch der Makrelenfang an der Küste, der gegen 60 Schiffe und 1,200 Menschen beschäftigt; 1785 wurden 100 Makrelenjäger ausgerüstet. Man salzt den Fisch ein, und sendet ihn so als Negerspeise hauptsächlich nach Westindien. 1810 wurden 5,410 Barrels an Werthe 89,100 Guld., eingesalzen. Außer Makrelen fängt man an der Küste Zungen, Flinder, Schellfische, Pollaks, den gemeinen Kabliau, Blöbaugen und Häringe, wovon vieles eingesalzen und ausgeführt wird; der eigentliche Häringsfang ist jedoch sehr unbedeutend, da der Fisch nur im April, um zu laichen, in den Gewässern von Massachusetts erscheint, und schon im Mai seine Reise nach dem Norden fortsetzt. Auch giebt es Austern, Muscheln, Hummer, Taschenkrebse und Garneelen im Ueberflusse, und die süßen Gewässer sind reich an Welsen, Alsen, Stören, Lachsen, Alewiwen, Barschen, Forellen, Hechten und Karpfen, welche die innere Konsumtion vermehren. — Der

Bergbau in Massachusetts geht auf Eisen und Blei: die Eisenminen liegen in Plymouth, Bristol und Berkshire, sie werden bergmännisch, aber freilich sehr kunstlos betrieben. Das magnetische Eisenerz in Bristol giebt ein rothbrüchiges Eisen. Sumpf- oder Rasenerze sind häufig, und werden zu Gußwaaren verarbeitet: 3 Tonnen desselben geben 1 Tonne Gußeisen. Es liegt ½ bis 2 Fuß unter der Erde. Doch muß man zu den Eisenfabriken noch vieles Material aus Newyork, Pennsylvania und Maryland, so wie aus der Ostsee entbieten. Man schmelzt das Eisen bloß in Luppenfeuern oder auf vertieften Heerden. Blei findet man zu Southampton in Hampden, in einer Ader, die 4 Meil. Länge hält, und sich von Montgomery bis Hatfield ausdehnt: es hält 50—60 pCt., und wird jezt von einer Gewerkschaft aus Boston zu Tage gefördert. Die übrigen Metalle und Mineralien werden wenig oder gar nicht benutzt: so das Reißblei zu Brimfield in Hampden, Antimonium in der Nähe von South-Hadley; Beryt zu Hatfield und Northampton und Marmor in Berkshire, zu Lanesborough, Dalton, Sheffield, und Pittsfield, an welchem letztren Orte auch eine Art von elastischem Marmor gefunden wird. Schiefer in großen Brüchen hat man zu Bernardstown in Franklin, Seifenerde zu Middlefield in Hampden, Kalk in Berkshire, weißen Sand zu den Glasfabriken in Chesshire, Serpentin bei Newbury, Turkise bei Dorchester, gelben und rothen Ocher, so wie Pfeifenerde auf Martha's-Vineyard, Kupfererze zu Leverett in Hampden und Attleborough in Bristol. Aus den Granitbrüchen von Chelmsford und Tyngsborough, nahe am Middlesexkanale, sind mehrere Gebäude in Boston errichtet. Aber Quellsalz und Steinkohlen hat man noch nicht entdeckt: ersteres hat man mit Vortheile aus dem Meerwasser abzuschlämmen den Anfang gemacht, und leztre finden sich wahrscheinlich auf in dem noch so wenig untersuchten Taghconuc, da man sie der entgegengesetzten Seite dieses Gebirgs in Neuyork entdeckt hat.

Kein Staat der Union hat es soweit in der Manufaktur gebracht, als Massachusetts: es veredelt nicht nur die meisten einheimischen Produkte des Bodens, sondern auch die, die in den übrigen verbündeten Staaten zu Hause gehören, selbst mehrere, die ihm aus fremden Erdtheilen zugeführt werden, und im Ganzen scheint der Einw. von Massachusetts mehr Sinn für Gewerbe, Fischerei und Han-

del, als für die Landwirthschaft zu haben. In den Städten findet man alle eigentlichen Handwerker in hinlänglicher Zahl, auf dem Lande dagegen, mit Ausnahme der Weber und Schmiede, wenige, Manufakturen und Fabriken aber sind über das ganze Land verbreitet. Die vornehmsten darunter sind: 1) die Baumwollenweberei. Schon 1810 hatte Massachusetts 54 Gespinnstfabriken, mit 19,448 Spindeln, die 8,383 Entr. 48 Pfund Twist für 1,863,812 Guld. lieferten, und 22,564 Stühle in Baumwolle, mit einer Produktion von 4,048,209 Yards, an Werthe 4,121,152 Gulden. Die Manufaktur hat sich seitdem, besonders während des Kriegs, ungemein ausgebreitet, indeß leidet sie jetzt unter dem Fluche der Zeit, und vermag die Konkurrenz mit den Briten nicht auszuhalten. Zwar könnte sie dieß, da die Wohlfeilheit des Stoffs den hohen Arbeitslohn wohl aufwiegt, und Maschinerie hier eben so gut als in Altengland angewendet wird, allein der wohlhabende Anglo-Amerikaner zieht Alles, was in Altengland gemacht wird, dem einländischen Fabrikate vor, und seitdem die Britischen Laden wieder geöffnet sind, stehen die Amerikanischen leer. Es giebt in Massachusetts doch einige sehr bedeutende Anstalten: so beschäftigt die Manufaktur zu Waltham 200 Stühle und verarbeitet jährlich 4,000 Entr. Garn; 2) die Wollenweberei. 1810 bestand 1 Tuchmanufaktur zu Watertown, mit einer Produktion von 6,860 Yards, zu 20,580 Guld, 221 Walkmühlen die 730,948 Yards, an Werthe 8-4,802 G., 9 Spinnanstalten mit 56 Stühlen, die 56 000 Entr. für 57,200 G., 4 Wollenkrämpelfabriken, die 9,953 Dutzend zu 14,400 Fuß für 2-3,996 Guld. lieferten. Wollene Strümpfe wurden 37,951 Paar für 56,906 Guld. gemacht. Indeß hat diese Manufaktur in neuern Zeiten sich nicht in der Maaße vergrößert, wie die Baumwollenmanufaktur. Was gemacht wird, besteht in groben Tüchern und Zeuchen: zu den feinern Waaren trägt die Amerikanische Wolle nicht. Schnüre für Kutschen, an Werth 72,000 Guld. Man macht bloß gemeine Hüte, 1810 142,645 für 830,334 Guld.; die Hüte der Gentlemans werden aus Europa verschrieben; 3) die Leinen- und Hanfweberei an sich, ist von keiner Bedeutung: zwar bauet jeder Pflanzer so vielen Flachs, als er zu seinem Hausbedarfe benöthigt ist, webt daraus seine Hem-

den, seine Tischtücher und giebt ihnen auf Hausbleichen die Weisse, allein für den Verkauf wird nichts gemacht und es geht noch vieles Leinen aus Europa ein. Spitzen macht man zu Ipswich, freilich nur grob: Segel zu Boston, Salem, Haverhill, Northampton und Springfield, und zwar 1810 von Hanf 3,025 Stück, von Baumwolle 200 Stück und Tauwerk, 6,000 Yards, zusammen für 239.626 Guld.; gemeine Seilerwaaren 2,808½ Tonnen für 2,061.329 und Bindfaden 85,200 Pf. zu 74,766 Guld. Papiermühlen sind 16, wovon 6 am Charles, 6 am Neponset stehen: 1810 belief sich ihr Erzeugniß auf 95,129 Ries Schreib- und 63,000 Ballen Packpapier, am Werthe 581,902 Guld. Papiertapeten und Spielkarten werden in und um Boston gemacht, jährlich für 195,000 Guld.; Druckerschwärze 6,000 Pfund für 6,000 Guld.; 4) die Ledermanufaktur hat einen beträchtlichen Umfang: es giebt viele Roth- und Weißgärbereien und Pelzereien: 1810 wurden 261,800 Stück Marokin, 174,596 große Häute, 65,888 Kalbfelle, 62,536 Schaaffelle und 2,800 Schweinehäute, an Werthe 2,672,278 Guld., zubereitet. Die größte Gärberei, wahrscheinlich in allen Staaten der Union, ist die zu Northampton, der Sitz der Schuhfabrikation aber Lynn; hier und in den übrigen Städten lieferte man 1810 63,307 Paar Stiefel, 844.864 Paar Manns- und 1,310 500 Paar Frauensschuhe und eine Menge Sattlerwaaren, Kappen, Brustlatze, alles an Werthe 5,981,042 Guld. Auch viele und gute Handschuhe werden zu Lynn verfertigt, 1810 4,875 Dutzend Paar, an Werthe 29,250 Guld.; Peitschen 7,050 Dutzend für 15,980 Guld.; 5) die Holzgewerbe beschäftigen einen großen Theil der Einwohner. Der Schiffbau ist sehr beträchtlich: schon 1769 bauete man 8,013, 1770 7,274 und 1771 7,704 Tonnen, und in der Folge vergrößerte sich dieser Erwerbzweig immer mehr: man fing an selbst für Briten und Franzosen Schiffe zu bauen, da der Bau hier lange so kostspielig nicht fällt, als in Europa und selbst in den übrigen Staaten der Union; eine Tonne für ein Kauffartheischiff kömmt mit aller Tischlerarbeit nur auf 30 Guld. zu stehen; indeß sind diese lange so dauerhaft nicht, als die Britischen, da sie höchstens 7 Jahre, die Britischen dagegen, deren Zimmerwerk allein 90 Guld. die Tonne kostet, 21 Jahre See halten. In der Folge

hat Massachusetts's Schiffbau an Solidität gewonnen, aber die Kosten sind auch beträchtlicher geworden, und schon 1800 kam die Tonne eines plattdeckig gebaueten Zweideckers auf 68 Guld. zu stehen. Die meisten Schiffswerfte sind zu Boston, Salem, Newbury, Haverhill und Dartmouth: 1810 wurden 23,410 Tonnen, an Werthe 1,312,190 Guld., gebauet. Tischlerwaaren werden sehr gut und in Menge verfertigt: 1810 Schränke für 637,244 Guld.; Stühle 1694 Dutzend für 192,100 Guld.; Kutschen 667 für 245,348 Guld.; Ackerwagen 2,250 für 87,200 Guld.; Spinnräder 6,393 für 35,964 Guld.; Fässer und Tonnen 37,995 für 138,636 Guld. und andere Holzwaaren für 62,000 Gulden. Zu den Erzeugnissen der Wälder gehört auch die Asche, die zu Boston und andern Oertern gesotten wird, 1810 123 Tonnen für 41,238 Guld. und der Terpentin, 6,000 Gallonen für 36.000 Guld. Eine Maschinenfabrik lieferte 1810 für 8,000 Gulden. Musikalische Instrumente wurden für 35,760 Guld. verfertigt. Es giebt 150 Sägemühlen im Staate, die 1810 10,752,000 Fuß Fichten- und 490,000 Fuß Eichenholz verschnitten, an Werthe 174,670 Guld.; 6) die Brauerei und Brennerei ist von großem Umfange, doch größer die letztere, als die erstere. 1810 wurden 2,472,000 Gallonen Rum, 63,730 Gallonen Whisky, 310,480 Gallonen Cider und 716,800 Gallonen Bier gebrannt, abgezogen und gebrauet, alles zusammen 5,229,552 Guld. werth; Sprucebier, 1,250 Gallonen für 5,000 Guld.; 7) Minoterie. 84 Mahlmühlen lieferten 1810 460,476 Bushels Waizen- und Roggen-, und 49,054 Mais- und Hafermehl, zusammen an Werthe 771,338 Guld. Strohhüte wurden zu Wrentham und in der Nachbarschaft für 1,103,916 Guld., Strohbesen 70,000 für 8000 Guld. verfertigt; 8) Eisenwaaren. Man zählt 76 Eisenwerke, worunter 31 Eisen- und 11 Zainhammer: 1810 wurden darauf erzeugt: Stabeisen 978 Tonnen, Anker 440 Tonnen, Hohlwaaren 2,340½ Tonnen, zusammen für 693,684, Schneidezeug für 88,000 und verarbeitetes Eisen für 1,043,436 Guld.; die Nagelschmieden lieferten 11,000,000 Stück Tapetennägel für 4,000 Guld. und andere Nägel für 1,431,170 Guld. Die vornehmste Nagelfabrik besteht zu Malden, dann zu Taunton, Bridgewater, Plymouth, Amesbury, Middleborough und Walpole; 1 Stahl-

manufaktur verarbeitete 20 Tonnen für 8,000 Guld.; auch wurden für 20,000 Guld. stählerne Fingerhüte gemacht. Die Waffenfabrik zu Springfields lieferte 19,095 Musketen für 458,170 Guld.; 1 Harkenfabrik 11,000 Stück für 3,740 Gulden. Schneidemühlen sind zu Dover, Plymouth, Danvers, Beverly, Amesbury, Newton, Norton, Taunton und Bridgewater, die 1810 1,700 Tonnen für 637,200 Guld. schnitten und walzten; 9) andere Metallwaaren 1810: metallene Kanonen 12,976 Pfund für 14,272, kupferne Waaren, 32,159 Pf. für 45,656, Glocken 21,410 Pf. für 17,110, Metall- und Zinnwaaren 99,288 Pf. für 83,400, und Komposition 251,503 Pf. für 219,562 Guld. Außerdem wurden *gefertigt*: metallene Knöpfe für 40,000, Uhren für 92,370, Silberwaaren und edle Steine, für 323,250, andere Erze, Ocher u. s. w. für 2,700 und Zinnwaaren für 147,430 Guld.; 10) Glashütten hat der Staat nur 2, zu Boston und Chelmsford, die aber gute Waare liefern, 1810 für 72,000 Guld., auch schliff man für 8,000 Guld. Brillen. Irdene Waaren werden vorzüglich zu Lynn und Danvers gemacht, 1810 für 37,400 Guld.; Steinwaaren zu Charlestown für 26,000 Guld. Die 16 Marmormühlen verschnitten 894,000 Fuß, an Werthe 76,000 Guld.; die 6 Pulvermühlen bereiteten 120,000 Pf. für 144,000, die Salpetersiederei 23,600 Pfund für 18,606, die Ziegelhütten 25,295,000 Stück für 278,134 Guld.; 11) Zuckersiedereien. 1810 wurden in den verschiedenen Mühlen und Fabriken 4,220 Cntr. für 164,800 Guld. raffinirt; 12) Oelsiederei. 1810 betrug das Walrathsöl, was in den verschiedenen Siedereien zubereitet wurde, 77,696; der Walfischthran 249,728 und das Lein- und andere Oel 44,460 Gallonen, an Werthe 575,004 Guld. Harte Seife 1810: 2,043,720 Pf. für 479,394 und weiche 4,190 Barrels für 36,800 Guld. Talglichter 1810: 1,436,558 Pf. für 434,120 und Walrathslichter 465,000 Pf. für 356,600 Guld.; 13) Schnupftabak: 1810 118,400 Pfund für 74,362 Guld.; 14) Salz. Die Salzschlämmereien zu Yarmouth betrugen 1810 schon 468,198 Fuß, worin 118,757 Bushels Kochsalz, für 159,052 Guld. abgeschöpft und versotten wurden. Auch Glaubersalz wird in verschiedenen Fabriken gemacht: 1810 334,238 Pf. für 26,738 Guld.; 15)

noch werden in der Tabelle von 1810 folgende Fabrikate aus Massachusetts aufgeführt: Bürsten, 1,666 Dutzend für 10,000 Guld., Kämme aus der Fabrik zu Boston, 49,905 Dutzend für 161,248 Guld., Darmsaiten für 4,000 Guld., Schokolate 255,500 Pf. für 146,200 Guld., Blei für 400 Guld., Nähseide, welche besonders zu Ipswich verfertigt wird, 103 Pf. für 1,236 Guld., Wachs, von der Bleiche zu Dedham, für 49,824 Guld. und Kartätschen auf 80 Maschinen, vorzüglich zu Westcambridge und Boston, welche 800 Personen beschäftigen und 1810 7,972½ Entr., an Werthe 472,386 Guld., lieferten; aber diese Tabelle hat auch den Ertrag der Schaafzucht, worunter 18 Merinos, 2,062 halbveredelte und 103,141 Landschaafe waren, und 35,000 Entr. Schaafwolle unter die Fabrikate aufgenommen, die hier offenbar am unrechten Platze stehen. Wenn man diese Artikel mit 826,714 Guld. abzieht, so betrug 1810 der Werth der gesammten Manufaktur 36,363,932 Guld.

Massachusetts hat eine äußerst vortheilhafte Lage zum Handel, eine lange Seeküste, mehrere schiffbare und schiffbar gemachte Flüsse, und vortreffliche Landstraßen, die es mit allen benachbarten Staaten in Verbindung setzen: durch den Middleserkanal steht sein erster Seeplatz mit dem Merrimak in unmittelbarer Berührung, der ihm die Produkte von Neuhampshire und Vermont zuführt; seine Fischereien sind die wichtigsten unter allen Staaten der Union. Sein Seehandel ist auch äußerst ausgebreitet, und seine Schiffe gehen in die entferntesten Meere: es ist unstreitig der erste Staat im Handel mit auswärtigen, der zweite im Range im Handel mit Landesprodukten. Seine Hauptausfuhrwaaren sind Fische, Butter, Käse, Talg, Rindfleisch, Stabholz, Schweinefleisch, geistige Getränke, Pelzwaaren, Leinsaat, Wachs, Walfischthran, Walrath, Fischleim, Mehl, Hopfen, Obst, wozu denn noch die verschiedenen Manufakte und die Waaren, die aus dem nördlichen und westlichen Provinzen durch seine Hände gehen, kommen. Die Gesammtausfuhr betrug

1791 (ohne Maine)	4,651,396	Guld.
1792 (ohne Maine)	5,273,179	—
1793 (ohne Maine)	6,874,093	—
1794 (ohne Maine)	10,075,143	—
1795 (ohne Maine)	13,617,258	—

1804 (mit Maine) . . 33.788.758 —
1805 (mit Maine) . . 42.398.486 —
1810 (mit Maine) . . 26,020,096 —
1820 (ohne Maine) . . . 22,017.844 —

Von der Ausfuhr von 1820 waren nur für 1,722.870 Guld. Landesprodukte und für 14.294,974 Guld. auswärtige Waaren. 1807 betrug die Tonnenzahl seiner Schiffe 321,032 Tonnen, wovon 51.712 mit dem Küstenhandel, 43.635 mit dem Stockfischfange und 28,000 mit dem Walfischfange beschäftigt waren. In demselben Jahre waren 37 Schiffe nach Frankreich, 73 nach Spanien, Portugal und dem mittelländischen Meere, 51 nach Holland, Deutschland und den Hansestädten, 18 nach den Britischen Inseln und 249 nach den übrigen Häven von Europa, Asia und Afrika bestimmt; die ganze Zahl der Schiffe aber, die ausklarirt waren, belief sich auf 693. 1815, war jedoch mit Einschlusse von Maine, die Tonnenzahl der zu den Häven beider Staaten gehörigen Schiffe auf 452.273, etwa den 3. Theil der ganzen Amerikanischen Schifffahrt gestiegen. Seine Haupthäven sind Boston, Plymouth, Salem, Marblehead und Newbury. — Banken bestanden 1820, mit Einschlusse der Zweige der Unionsbank, 29, wovon die Staatsbank ein Kapital von 6,000,000, die Massachusettsbank von 3,200 000, die Unionsbank von 2,400,000, die Bostonbank von 3,600,000, die Handelsbank zu Salem von 600,000, die Esserbank von 800,000, die Salembank von 400.000, die Gloucesterbank von 240,000, die Marbleheadbank von 240,000, die Beverlybank von 320.000, die Handwerkerbank zu Newbury von 400 000, die Newburybank von 700,000, die Plymouthbank von 200,000, die Tauntonbank von 200,000, die Bedfordbank von 400,000, die Phönixbank zu Nantuket von 200,000, die Nantuketbank von 200,000 und die Worcesterbank von 400 000 Guld. eingelegt hatten: ihre Noten standen 1820 zu Newyork zu 98½ und 98. — Die Kanäle, die in dem Staate vorgerichtet sind, haben wir schon oben angegeben: man hat Vieles gethan, um die Naturhindernisse, die sich in dem Laufe der Flüsse ergeben, wegzuschaffen; Vieles ist noch zu thun übrig, und vorzüglich würde der Staat gewinnen, wenn mittelst Durchstechung des Barnstable-Isthmus die Schifffahrt um diese Halbinsel verkürzt würde.

Brücken sind schon allenthalben angebracht, wo Landstraßen die Flüsse durchschneiden: wirklich schöne Werke sind die Maldenbrücke über den Mystic, die Charlestown mit Malden verbindet, die Charles-Riverbrücke, zwischen Boston und Charlestown, und die Westbostonbrücke, die 6 Brükken über den Connecticut, die Merrimakbrücke. Die vornehmsten Landstraßen ziehen von Boston nach Gloucester 6, von Boston nach Plymouth $12\frac{2}{5}$, von Boston nach Haverhill $8\frac{1}{5}$, von Boston nach Amherst $12\frac{1}{5}$, von Boston nach Groton $6\frac{3}{5}$, von Boston nach Winchendon $13\frac{2}{5}$, von Boston nach Brattleborough $23\frac{1}{5}$, von Boston nach Pomfreet $11\frac{3}{5}$, von Boston nach Newport 13, von Boston nach Provincetown $24\frac{2}{5}$, von Boston nach Chatham $18\frac{2}{5}$, von Boston nach Nantuket $24\frac{2}{5}$, von Boston nach Holmeshole $18\frac{1}{5}$, von Sandwich nach Holmeshole $4\frac{1}{5}$, von Middleborough nach Newport $8\frac{1}{5}$, von Worcester nach Providence $8\frac{2}{5}$, von Worcester nach Lancaster 4, von Leominster nach Greenfield $9\frac{2}{5}$, von Rutland nach Northhampton 7, von Springfield nach Stockbridge $6\frac{1}{5}$, und von Willamstown nach Salisbury $11\frac{1}{5}$ Meilen. Eine Landkutsche und eine Schnellpost gehen von Boston nach Newyork. Die vornehmsten Leuchtthürme stehen auf Bakers-Island, auf Nantuket, auf Martha's Vineyard bei Gayheat, bei Boston, auf Thutchers-Island, Plum-Island, Cape Cod, Cape Page, Portland, Plymouth, Wighman-Point, White Head, Franklin-Island, Wood-island, Chathem, Scitnate.

d. Einwohner.

Die Volksmenge von Massachusetts belief sich 1820 auf 524,037 Individuen, nämlich Weiße 516,419, Negersklaven 6,868 und Indianer 750: es kamen mithin deren auf jede der 317 Q. Meilen etwa 1,653 Köpfe, eine Bevölkerung, die gewiß für ein so junges Land sehr ansehnlich ist. 1810 waren ohne Indianer 472,040, 1800 422,845, 1790 378,787 gezählt. Unter der Volkszahl von 1810 fanden sich:

Knaben unter 10 J.	68,930	Mädchen unter 10 J.	66,?81
Jünglinge von 10—16 J.	34,964	Jungfrauen von 10—16 J.	33,191
Junge Männer bis 26 J.	45,018	Weiber bis 26 J.	46,366
Männer bis 45 J.	45,864	Weiber bis 45 J.	49,229
Männer über 45 J.	34,966	Weiber über 45 J.	39,894
Männl. Geschl.	229,742	Weibl. Geschl.	235 561
Hierzu Sklaven,	6,737		
	472,040		

Massachusetts hat mehrere und besser gebauete Städte, als irgend ein anderer Staat der Union: es giebt ihrer 5, die völlig das Ansehn einer Europäischen Stadt haben, und 24, die erst im Aufblühen sind. Die Zahl der sämmtlichen Ortschaften belief sich 1810 auf 290, wozu seitdem noch einige neuere hinzugekommen sind.

Die Einwohner bestehen: 1) aus Anglo-Amerikanern oder Menschen, die der größern Masse nach aus Altengland abstammen, und durch den Lauf zweier Jahrhunderte zwar nicht ihre alte Nationalität verwischt haben, aber doch einen Anstrich der Sitten und Gebräuche, eine Individualität erlangt haben, die sie jetzt auffallend von einem Altengländer unterscheidet, und die wohl unter allen Staaten der Union in Massachusetts am stärksten hervortritt. Der Puritanismus, der vormals über diese Provinzen verbreitet war, hat sich auf dem Lande noch nicht ganz verwischt, und hier herrscht noch viele Bigotterie; doch ist der Verfolgungseifer verschwunden, und auf den Seeplätzen herrscht derselbe Indifferentismus, der jetzt in ganz Nordamerika immer stärker um sich greift. Zu Boston herrschen alle Freuden einer großen Stadt, auf dem Lande will man kaum einen Tanz oder andre gesellschaftliche Vergnügungen zugeben. Boston hat schon seit 20 Jahren ein Theater; zu Salem und Newbury sind seit 10 Jahren dergleichen entstanden, und der Geschmack an gesellschaftlicher Aufheiterung verbreitet sich in einem Lande immer mehr, wo sonst der finsterste Pietismus herrschte, wo man 1644 die Quäker aus seinem Schooße stieß, weil man glaubte, daß ihre Lehren dem frommen Glauben gefährlich würden, und wo man noch 1737 eine Hexe den Flammen übergab. Das hat nun freilich aufgehört: man ist aufgeklärter geworden, fragt Niemanden mehr

ob sein Glaube mit den strengen Dogmen der Kongregation in Einklang stehe, und zwingt Keinen mehr, jeden Sonntag die Kirche zu besuchen. Die Mädchen verheirathen sich hier gewöhnlich zwischen 16 bis 20 Jahren, die jungen Männer zwischen 18 bis 25 Jahren: jeder beeilt sich sobald als möglich den väterlichen Heerd zu verlassen, und sich einen eignen zu verschaffen. Da jedoch Massachusetts im Ganzen mehr schlechtes als gutes Land enthält, und das gute meistens schon in Kultur genommen ist, so expatreecirt häufig der Mann, der nicht Erbe des väterlichen Guts wird, und wandert in andre Staaten: man kann Massachusetts als die eigentliche Wiege ansehen, woraus die Bevölkerung der nördlichen Staaten hervorgegangen ist. Diese Auswanderungen wurden vorzüglich durch die in Massachusetts hergebrachte Erbfolge, vermöge welcher der erstgeborne Sohn ⅔ der väterlichen Erbschaft oder das Gut ganz erhielt, bewirkt, durch deren Aufhebung dieselben nachgelassen haben Doch gehen noch immer viele Menschen in die südwestlichen Staaten, und suchen dort sich anzubauen. Ein gewisser Freiheits- und Gleichheitssinn ist dem Massachusetter angeboren; er spiegelt sich in allen seinen Handlungen wieder, und tritt überall gleich stark hervor. Der Charakter der Landleute ist weit unverdorbener, als der der Bewohner der Seeplätze: die Sitten noch ziemlich rein, und das bundling und tarrying auf dem Lande nichts Anstößiges, wenn es schon aus den Städten verbannt ist *). Zu den auffallendsten Lastern der Yankees rechnet man die Trunkenheit, die besonders unter den niedern Ständen allgemein herrschend ist, und ihre Prozessirsucht, die nirgends in Nordamerika so häufig seyn soll. Dabei besitzen sie eine große Neugierde, zeigen aber auch viele gute Seiten, sind ehrlich, gastfrei, theilnehmend und äußerst arbeitsam. Die Sprache ist durchaus das Englische, nur einige eingewanderte Iren reden noch wohl ihre Muttersprache, verstehen aber doch sämmtlich das Englische, das übrigens nicht ganz rein gesprochen wird; 2) aus Negern, deren Zahl sich 1820 auf 6,868 belief. Man

*) Bundling. Die erwachsene Tochter eines Hauses, darf ohne Gefahr ihrer Ehre ihr nächtliches Lager mit dem Gaste theilen. Tarrying. Ein junger Mann, der um ein Mädchen wirbt, darf mit Erlaubniß der Aeltern eine Probenacht feiern, wo das junge Paar ganz allein beisammen gelassen wird.

hat schon seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ihre Einfuhr erschwert, dagegen ihre Freilassung begünstigt, aber ihre Verheirathung mit Weißen untersagt. Seit 1788 ist aller Negerhandel und alle Sklaverei gesetzlich verboten. Von den Freinegern sind viele Landwirthe geworden, aber die meisten ziehen den Stand der Hausbedienten vor; 3) aus Indianern, nur noch geringe Reste, die zu dem Stamme der Natik gehören, und einen Dialekt der Mohegans reden. Man findet von ihnen 320 zu Marshpee in der County Barnstable, 40 zu Sandwich in der nämlichen County, 340 auf Martha's-Vineyard und 50 in Troy. Sie haben durch Krankheiten ungemein abgenommen, und ihre Apathie läßt es nicht erwarten, daß sie sich von Neuem stark vermehren werden: 1763 zählte man ihrer noch 1,463. Sie sind sämmtlich zum Christenthume übergetreten, und ansässig geworden: vor Allem beschäftigen sie sich mit der Fischerei.

Die Mehrheit der Einw. bekennt sich zur Kongregation, und ist unter 21 Associationen vertheilt, die eine Jahresversammlung zu Boston halten: es sind reformirte Independenten, die von der strengen Unabhängigkeit ihrer Vorfahren darin abweichen, daß sie annehmen, es sey zuweilen gut und nützlich, Synoden- und Predigerversammlungen oder Kongregationen um Rath zu fragen. Sie besaßen nach Morse 1817 366 Kongregationen, nach Warden 399 Kirchen. Nach ihnen ist die zahlreichste Religionsparthei die der Baptisten, die 1817 91 Kirchen und 7,731 Bekenner zählten, dann die Quäker mit 32, die Episkopalen mit 14, und die Presbyterianer mit 8. Auch haben die Universalisten außer der Hauptkirche zu Boston noch einige geringere. Die Methodisten bestehen aus 32 Gemeinden, die aber keine eignen Prediger haben, sondern von herumreisenden Geistlichen besorgt werden. Die Katholiken und Sandemonier besitzen zu Boston jede 1 Kirche; beider Zahl ist sehr geringe. Für die Indianer sind 2 Prediger zu Marshpee und auf Martha's-Vineyard angestellt. Zu Boston besteht seit 1787 eine Gesellschaft der Propaganda. Außerdem giebt es die Bibelsocietät von Massachusetts, die 1815 2296 Bibeln und 532 Testamente vertheilte. Nach Schmidt (I. S. 151), zählt man in Massachusetts 372 Kirchen der Kongregationalisten, 153 der Baptisten, 67 der Methodisten, die 1820 17,739

stark waren, 39 der Quäker, 22 der Episkopalen, 23 der Universalisten, 10 der Presbyterianer, 5 der Wiedertäufer, 4 der Tunker, 1 der Katholiken, 1 der Sandemonier und 1 der Swedenborgianer.

In keinem Staate der Union herrscht ein regerer Geist für die Beförderung der Künste und Wissenschaften. Hier sind unstreitig die Schulen am besten eingerichtet. Man hat viele Freischulen errichtet, worin die Kinder beiderlei Geschlechts im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet werden: das Lancastersche System hat vielen Eingang gefunden. Das Gesetz befiehlt, daß jede Ortschaft, die 50 Haushaltungen zählt, 1 Elementarschule, die 200 zählt, 1 Unterrichtsanstalt, worin Latein, Griechisch und Englisch gelehrt wird errichten muß, und hat auf die Unterlassung dieser Vorschrift eine beträchtliche Strafe gesetzt: es ist auch keine Ortschaft, die nicht diesem Gesetze Genüge geleistet hätte. Die höhern Unterrichtsanstalten sind: 1) Harvard-college zu Charlestown, seit 1750, mit einer Bibliothek und einer medicinischen Lehranstalt, die seit 1782 damit vereinigt ist: 2) Williams-College, zu Williamstown; 3) Philips Akademie zu Andover, mit theologischer Lehranstalt, und 1 Seminar für angehende Priester: 4) Drummer-Akademie zu Newbury, seit 1756; 5) die Akademien zu Leicester, Bristol zu Taunton, Derby zu Hingham, zu Plymouth, Sandwich, Dedham, Lynn, Westford, Groton und Deerfield, die unsern geringern lateinischen Schulen ähneln. Vieles haben für die Verbreitung der Wissenschaften, die gelehrten Gesellschaften geleistet. Darunter 1) die Amerikanische Akademie der Künste und Wissenschaften seit 1780: 2) die medicinische Societät von Massachusetts; 3) die Ackerbaugesellschaft von Massachusetts: 4) die historische Gesellschaft, seit 1791; 5) die linneische Gesellschaft zu Boston, seit 1813, und 6) die antiquarische Societät zu Worcester. Zu Boston besteht seit 1815 ein Athenäum. Massachusetts ist das Vaterland des berühmten Benj. Franklin, Samuel und John Adams, John Hancock und Fisher Ames Buchdruckereien giebt es viele: in den meisten kommen Zeitungen heraus, deren Zahl 1810 sich auf 38 belief.

e. Staatsverfassung.

Massachusetts bildet einen demokratischen Staat, worin die gesetzgebende von der vollziehenden Gewalt getrennt, und von beiden die richterliche Gewalt unabhängig ist. Es gründet seine Regierungsform auf die Konstitution vom 2. März 1780, deren erster Theil eine Erklärung der allgemeinen unveräußerlichen Rechte der Einwohner, und der zweite Theil die Einrichtung der Staatsverfassung selbst enthält.

Die gesetzgebende Gewalt beruhet auf dem Generalcourt, der sich in zwei Zweige theilt: 1) den Senat, aus 40 Mitgliedern bestehend, die jährlich von den Freihaltern und den dazu berechtigten Einwohnern der Distrikte am 1. April auf den Ortschaftsversammlungen gewählt werden. Wer ein freies Gut besitzt, das 30 Gulden Einkünfte giebt, oder wer sonst 600 Gulden Vermögen nachweisen kann, und 21 Jahre alt ist, hat bei dieser Wahl eine Stimme; jeder Distrikt wählt nach Verhältnisse der Taxen, die er aufbringt, aber keiner mehr als 6 Senatoren, und der Distrikte dürfen nie unter 13 seyn. Wählbar ist, wer ein freies Gut von 3000 Guld. oder ein persönliches von 6,000 Guld. im Staate besitzt, 5 Jahre im Staate eingebürgert und zur Zeit seiner Wahl in dem Distrikte, der ihn wählt, wohnhaft ist. Aus den 40 Senatoren werden von beiden Häusern durch Stimmzettel 9 zu Mitgliedern des Raths gewählt. Der Senat wählt sich seinen Präsidenten und übrigen Beamten, bestimmt die Regeln seiner Geschäftsführung und kann seine Sitzungen auf 3 Tage aber nicht länger vertagen. 16 Mitglieder gehören zu einer vollgültigen Sitzung. Erledigte Stellen besetzt der Senat aus denen, die bei der vorhergehenden Wahl nach den Erwählten die meisten Stimmen erhalten hatten. Der Senat bildet den höchsten Gerichtshof für Staatsverbrechen und für die Staatsbeamten, die wegen übler Verwaltung von dem Hause der Repräsentanten in den Anklagestand gesetzt werden; 2) das Haus der Repräsentanten. Diese wählen, ebenfalls die schätzbaren Einw.; ihre Zahl ist unbestimmt und richtet sich nach der Volksmenge. Jede Ortschaft von 150 schätzbaren Einwohnern kann 1, von 375 und darüber 2, jede von 600 3, und so weiter für jede 225 über diese Zahl 1

Repräsentanten wählen, der in seiner Ortschaft ein freies Gut von 1,000 Guld. oder ein Vermögen von 2,000 Guld. nachweisen und wenigstens 1 Jahr lang in dem Staate eingebürgert gewesen ist. Die Wahlen geschehen in der Mitte des Mai's, und zu der Abgebung der Wahlstimmen sind gleiche Qualitäten, wie zu der Senatorenwahl erforderlich. Das Haus der Repräsentanten hat ausschließlich das Recht der Geldbewilligungen und der Staatsanklagen: doch darf der Senat zu ersteren Bills Verbesserungen vorschlagen. Die Repräsentanten und Senatoren erhalten von den Ortschaften, die sie wählen, Diäten: täglich 4 Guld., und eben so vieles Reisegeld für jede 2 Meilen, von Baston, erstere aber nur, so lange die Sitzung dauert. Keine Bill in beiden Häusern kann zum Gesetze werden, wenn der Gouverneur sie nicht unterzeichnet hat, es sey denn, daß er sie über 5 Tage zurück behalten, oder daß, wenn er selbige mit seinen Einwendungen an das Haus, wovon sie ausgegangen, zurückgesendet hat, ⅔ beider Häuser nach geschehener Discussion dennoch für ihre Durchgehung gestimmt haben.

Die vollziehende Gewalt hält 1 Gouverneur, mit dem Titel Excellenz, in Händen. Er wird am 1. Montage im April auf ein Jahr von denen gewählt, die die Mitglieder zur Gesetzgebung ernennen: hat keiner die Mehrheit der Stimmen für sich, so entscheidet der gesetzgebende Körper die Wahl. Ein Gouverneur muß sich zur christlichen Religion bekennen, und 7 Jahre vor seiner Wahl mit einem Freigute von 10,000 Guld. im Staate ansässig gewesen seyn, ist aber von Neuem wählbar. Ihm zur Seite steht 1 Rath, der aus dem Lieutenant-Governor und 9 Mitgliedern, die aus dem Senate gewählt werden, zusammengesetzt ist. Diesen Rath ruft der Gouverneur, so oft er will, zusammen: 5 müssen gegenwärtig seyn, wenn Staatsgeschäfte vorgenommen werden sollen. Mit diesen kann er die Gesetzgebung vertagen, prorogiren, aber nicht über 90 Tage, und vor der Zeit zusammenberufen, auch vor dem letzteren Mittewochen im Mai aufheben. Er ist Generalkapitän der bewaffneten Macht zu Wasser und Lande, kann, mit Zustimmung des Raths, Verbrecher, die vom Senate Verurtheilten ausgenommen, begnadigen, ernennt die Gerichtspersonen, fertigt den Of-

ficiern der Miliz ihre Bestallung aus und bestimmt ihren Rang, und ohne seine Zustimmung darf der Schatzmeister keine Gelder auszahlen; auch müssen ihm alle Verwalter öffentlicher Anstalten alle Quartale und wenn er es verlangt, Rechenschaft ablegen. Sein Gehalt ist jetzt auf 5,333⅓, der des Lieutenant Governor auf 1,066⅔ Guld. festgesetzt.

Der Freistaat führt den Titel: Republik oder Commonwealth of Massachusetts. Sein Wappen ist ein Indianer, mit einem Hemde und Gürtel bekleidet, Pfeile und Bogen in den Händen haltend, zur Rechten seines Kopfs ein silberner Stern, alles im blauen Felde. Auf dem Schilde sieht man einen rechten bekleideten Arm, mit einem Schwerte in der Hand. Die Ueberschrift lautet: Ense petit placidam, sub libertate quietem.

Massachusetts sendet zu dem Senate der Union 2, zu der Repräsentantenkammer des 18. Kongresses 13 Mitglieder, welche jährlich von beiden Häusern durch Ballotirung gewählt werden. Sie können, der Konstitution zufolge, vor Verlaufe des Jahrs abberufen und durch neue ersetzt werden.

f. Staatsverwaltung.

Der Gouverneur steht an der Spitze aller Geschäfte, wobei ihm sein Rath zu Hülfe geht. Andere hohe Beamte sind der Staatssekretär, der Schatzmeister, welcher die Zahlungen besorgt, der Obereinnehmer, welcher die Einkünfte erhebt, und der Generalkriegskommissär, welcher das Materielle der Landmacht und der Marine unter sich hat. Alle werden von der Gesetzgebung auf ein Jahr erwählt. Der Schatzmeister und Generaleinnehmer dürfen ihr Amt nur 5 Jahre nach einander bekleiden. Jedes Mitglied der Regierung muß den Eid der Treue schwören, muß der christlichen Religion zugethan seyn und den Besitz des zu seiner Stelle erforderlichen Vermögens eidlich erhärten. Keiner darf mehr als 2 von den Bedienungen der Regierung zugleich verwalten, die Gouverneure, Oberrichter, Erbschaftsrichter, Sheriffs, Testaments- und Kontraktsregistratoren zur Zeit nur die Eine, wozu sie ernannt sind, doch können sie ihre Friedensgerichte oder Stellen in der Miliz beibehalten. Der Staatssekretär

hat mit seinen Schreibern 11,600, der Schatzmeister mit seinen Schreibern 9,200 Guld. Besoldung.

Die richterliche Gewalt ist unabhängig; die Richter behalten ihr Amt, so lange sie sich wohl verhalten; die Friedensrichter werden auf 7 Jahre ernannt. Der Gouverneur bestellt beide, und kann sie, wenn die Gesetzgebung es verlangt, mit Zustimmung des Raths absetzen. Die Gerichte sind: 1) das Obergericht, aus 1 Oberrichter mit 7,000 Guld. Besoldung, 4 Richtern, jeder mit 6,000 Gulden, und dem Generalprokurator, mit 4,000 Gulden, besetzt. Es ist das Oberappellationsgericht des Staats und wird von den umherziehenden Richtern in 16 Ortschaften der verschiedenen Grafschaften an festgesetzten Tagen gehalten; 2) die Gerichte der gemeinen Klagen in jeder Grafschaft; 3) die allgemeinen Friedensgerichte, und 4) die Erbschaftsgerichte. Die Zahl der Friedensrichter ist ungemein groß; 1799 waren ihrer in Massachusetts 657. Die Gerechtigkeitspflege hat ganz die Form der Altenglischen, nur sind die peinlichen Gesetze gemilderter: die herrschenden Rechte sind das gemeine Englische (common law), und die Akten der Gesetzgebung (statute-law). — Von den Unionsgerichten werden die Kreisgerichte oder circuit courts am 1. Mai und 20. Oktober, die Distriktsgerichte jährlich zweimal, abwechselnd zu Boston und Salem, gehalten.

An der Spitze der Grafschaften, deren jetzt 14 sind, steht 1 Sheriff, der von dem Gouverneur ernannt wird, und sich seine Untersheriffs selbst wählt; den Schatzmeister und Kontrolleur der Grafschaften wählt das Volk auf 1 Jahr, den Registrator der Kontrakte auf 5 Jahre, aber den Testamentsregistrator und die Coroners bestellt der Gouverneur, die Aufseher des Gefängnisses das allgemeine Friedensgericht. Der Sheriff hat die ganze Verwaltung und die Polizei der Grafschaft unter sich. Die Ortschaften haben ihre Ortsvorsteher oder Selectmen, und diese Schreiber, Assessoren, Einnehmer, Gehägeschauer, Wegaufseher, Holzaufseher, Aufseher der Gasthöfe (tithingmen) und Konstabel unter sich, welche jährlich von der Ortschaft ernannt werden. Die Ortsvorsteher, deren 3 bis 9 sind, haben vieles Ansehen und Einfluß. Die allgemeinen Ausgaben jeder Grafschaft werden jährlich von ihrem Friedensgerichte ausgeworfen, worauf die Gesetzge-

hung sie verwilligt und die Assessoren sie repartiren. Der Staat hat seit 1789 eine allgemeine Armenordnung, aber außerdem sind zur Abhülfe des menschlichen Elends mehrere Societäten zusammengetreten, als the Massachusetts charitable society, the Boston Episcopal charitable Society, the marine society of Boston, Salem and Newbury Port, the Massachusetts congregational society, the Scotch and Irish charitable society, a society for the aid of emigrants, the Massachusetts charitable fine society, the Boston mechanic association und the Boston Dispensary for the medical relief of the poor, wovon die meisten sich doch nur auf die Hauptstadt erstrecken.

Die Staatseinkünfte beliefen sich 1817 auf 612,667, die Staatsausgaben auf 644,270 Gulden. Die ganze Staatentaxe betrug in dem gedachten Jahre 266,667, die Banktaxen 226,000 und die Dividenden der Bank 120,000 Guld.; die Civilliste machte nicht mehr als 93,750 Guld. aus. Einkünfte und Ausgaben werden jährlich in der Repräsentantenkammer discutirt; erstere fließen aus der Kopf-, Land- und Vermögenssteuer, die in der Regel 6 Procent beträgt, aus dem Ertrage des Ländereiverkaufs, aus der Accise und einigen andern Taxen, die zusammen die Staatentaxe heißen, und wozu im Durchschnitte jeder Kopf kaum 1 halben Gulden steuert; allein das, was er an Kommunalabgaben entrichtet, ist sehr beträchtlich. Hierzu kommen noch die Abgaben an die Union, die indeß nicht sehr drücken, da das Meiste davon auf der Einfuhr lastet. Doch rechnet man das, was Massachusetts zu den Unionssteuern beiträgt, etwa auf ⅟₇ des Ganzen. Die Schuldenlast, die Massachusetts sonst hatte, scheint ziemlich getilgt zu seyn, da so wenig Morse als Warden ihrer weiter erwähnen. 1796 war dieselbe auf 4,700,000 Guld. angeschlagen.

Ein stehendes Militär hält der Staat nicht. 1820 betrug die Miliz 48,140 Mann, die in 13 Divisionen und 28 Brigaden abgetheilt war; an der Spitze einer jeden Division steht 1 Generalmajor, an der Spitze einer jeden Brigade 1 Brigadier. 1812, wo sie 45,465 Mann ausmachte, waren darunter 40,941 Infanterie, 2,435 Artillerie, und 2,089 Kavallerie. Diese bildeten 103 Regimenter Infanterie, 70 Komp. Artillerie und 71 Komp. Kavallerie oder Dragoner. Die Union unterhält in den Fort Castle-

Island, auf diesem Eilande, eine kleine Garnison von 1 Komp. Artillerie. Dieß ist jetzt die einzige Festung des Staats.

g. Eintheilung. Topographie.

Massachusetts zerfällt gegenwärtig in 14 Counties oder Grafschaften: 1) Berks, 2) Franklin, 3) Hampshire, 4) Hampden, 5) Worcester, 6) Middlesex, 7) Essex, 8) Suffolk, 9) Norfolk, 10) Bristol, 11) Plymouth, 12) Barnstable, 13) Dukes und 14) Nantucket.

1. Die Grafschaft Berks.

Sie macht den westlichen Theil des Staats aus, gränzt im N. an Vermont, im O. an Franklin, Hampshire und Hampden, im S. an Connecticut, im W. an Neuyork, und ist nach Ebeling 41,20 Q. Meilen groß, 1810 mit 35,907 Einw. in 32 Ortschaften. Sie ist gebirgiger als eine der übrigen Grafschaften: im W., auf der Gränze, ziehen die hohen Taconikberge hin, das Innere füllt die Housatonikkette, eine unmittelbare Fortsetzung der grünen Berge, doch ist der nördliche Theil, den der Housack bewässert, niedriger, und nur mit geringen Hügeln bedeckt. Der Housack wendet sich nach N. W. gegen Neuyork, der Housatonik; welcher ebenfalls hier entspringt, und das gleichnamige Gebirge begleitet, geht nach S. und nach Connecticut über, nachdem er die meisten kleinen Gewässer des Landes, worunter der Williams ist, an sich gezogen hat. Der Boden in den Thälern ist ziemlich fruchtbar; das Klima kalt, mit strengen Wintern und sehr heißen Sommern. Ackerbestand 1792 25,154 Acres Pflugland, 22,745 Acres Grasland, 8,072 Acres Wiesen, 48,402 Acres Walden und 205,569 Acres Waldung; Viehstand 1784 6,762 Pferde, 18,348 Stück Rindvieh, 11,598 Schweine. Vieler Marmor von mannichfachen Farben, 13 Eisenwerke, 31 Potaschesiedereien und 168 Mühlen aller Art, worunter 53 Sägemühlen.

Lenox, Hauptstadt der Grafschaft, an einem Arme des Housatonik. Sie hat 1 Rathhaus, worauf die Grafschaftsgerichte gehalten werden, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Gefängniß und 1,310 Einw., die 1 Eisengießerei unterhalten und 1 Eisenmine bauen. — Pittsfield, Stadt, am Housatonik, in einem fruchtbaren Thale. Sie hat 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, 1 Postamt, 1 Bank

und 2,665 Einw., die 1 Eisenhütte und verschiedene Sägmühlen unterhalten.

Alford, mit 522 Einw., Adams, am Housack, dem hier der Hudsonsbach, über den eine natürliche Marmorbrücke führt, zufällt, mit 1 Postamte und 1,763 Einw.; Becket, mit 1 Postamte und 1,0.8 Einw.; Chesshire, mit 1 Postamte und 1,315 Einw.; Clarksburgh, an den Gränzen von Vermont, mit 231 Einw.; Dalton, mit 1 Postamte und 779 Einw.; Egremont, mit 1 Postamte und 790 Einw.; Florida, mit 392 Einw.; Great-Barrington, mit 1 Postamte und 1,784 Einw.; Gore of Florida, mit 120 Einw.; Hancock, mit 1 Postamte und 1,049 Einw.; Hinsdale, mit 822 Einw.; Louisborough, wo große Marmorbrüche sind, mit 1 Postamte und 1,303 Einw.; Lee, am Housatonik, mit 1 Postamte und 1,305 Einw.; Mount Washington, mit 474 Einw.; Newmarlborough, mit 1 Postamte, 1 Eisenwerke und 1,832 E.; Newashford, mit 411 Einw.; Otis, mit 1 Postamte und 1,111 Einw.; Peru, mit 1 Postamte und 912 Einw.; Richmond, mit 1 Postamte und 1,041 Einw.; Savoy, mit 1 Postamte und 711 Einw.; Sheffield, am Housatonik, mit 2 Kirchen, 1 Postamte, 2,439 Einw. und guten Marmorbrüchen; Sandisfield, mit 1 Postamte und 1,648 Einw.; Southfield, mit 147 Einw.; Stockbridge, am Housatonik, mit 1,382 Einw. und 1 Postamte; Tyringham, mit 1,689 Einw.; Washington, mit 942 Einw.; Weststockbridge, mit 1 Postamte und 1,049 Einw.; Williamstown, am Housack und Green-River, angenehm belegen, mit Williams-College, einer 1793 gestifteten Universität, die 1 Präsidenten, 2 Professoren, 3 Tutoren und eine Bibliothek von 1.500 Bänden besitzt, und zwischen 90 bis 120 Studenten zählt, 2 Kirchen, 1 Postamte und 1,843 Einw., die Eisenwerke unterhalten, und Windsor, mit 1,108 Einw.; Townships.

2. Die Grafschaft Franklin.

Im N. W. an Vermont, im N. O. an Neuhampshire, im O. an Worcester, im S. an Hampshire, im W. an Berks gränzend, und 31,50 Q. Meilen groß, 1820 mit 27,201 Einw., in 23 Ortschaften. Sie wird vom Connecticut durchströmt, der hier den Millers und Deerfield mit andern geringern Flüssen aufnimmt, hat im O. und auf der Westseite des Connecticut Ge-

-rge, aber auch recht gutes fruchtbares Land, das indeß noch nicht überall angebauet ist. Ackerbau, Viehzucht und Holzbenutzung machen die Hauptbeschäftigungen aus.

Greenfield, Hauptstadt der Grafschaft, am Connecticut. Sie hat 1 Rathhaus, worauf die Countygerichte gehalten werden, 1 Postamt, 3 Kirchen, 1 Buchdruckerei, worin eine Zeitung erscheint, 1 Gefängniß, 1,165 Einw.; und treibt einen lebhaften Verkehr, indem hier die Niederlage aller Waaren der Grafschaft ist.

Ashfield, mit 1 Postamte und 1,809 Einw.; Bernardstown, mit 811 Einw.; Buckland, mit 1,097 Einw.; Colraine, mit 1 Postamte und 2,016 Einw.; Conway, mit 1 Postamte und 1,784 Einw.; Deerfield, an der Mündung des gleichn. Flusses in den Connecticut, mit 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamte und 1,570 Einw., im S. erhebt sich das Gebirge Sugar-Loanes; Gill, am Connecticut, mit 762 Einw.; Heath, mit 1 Postamte und 917 Einw; Hawley, mit 1 Postamte und 1,031 Einw.; Leyden, mit 1,009 Einw.; Leverett, mit 769 Einw.; Montague, am Connecticut, worüber eine Brücke führt, mit 1 Postamte und 934 Einw. Da der Strom hier einen gefährlichen Katarakt macht, so ist zu dessen Umfahrung ein Kanal vorgerichtet; Montgomery, mit 1 Postamte und 595 Einw.; Newsalem, mit 1 Postamte und 2,107 Einw.; Northfield, am Connecticut, mit 1,218 Einw., die 1 Branntweinbrennerei betreiben und Handel unterhalten; Orange, am Millers, mit 763 Einw.; Rowe, mit 839 Einw.; Sunderland, am Connecticut, mit 1 Postamte und 551 Einw.; Shutesbury, wo eine Heilquelle hervorsprudelt, mit 929 Einw.; Shelburne, mit 961 Einw.; Warwick, mit 1 Postamte und 1,227 Einw. und Wendell, mit 983 Einw.; Townships.

3. Die Grafschaft Hampshire.

Sie gränzt im N. mit Franklin, im O. mit Worcester, im S. mit Hampden, im W. mit Berks, ist 28,20 Q. Meilen groß, und zählt 24,531 Einw. in 22 Ortschaften. Der Connecticut ist der Hauptfluß, welcher aus ihrem Schooße nur kleine Flüsse empfängt: im W. hat sie die Quellen der beiden Westfieldflüsse. Die Ostseite des Connecticut ist gebirgiger, als die Westseite, die das Checkabeegebirge durchstreicht; überhaupt hat sie vielen Wald und einen gebirgigen, steinigen Boden, aber auch

fruchtbare Thäler. Die Einwohner sind meistens Landwirth oder nähren sich vom Holzschlagen, von den vielen Sägemühle und Pott- und Perlascheſiederei.

Northampton, Hauptstadt der Provinz, in einer fruchtbaren Gegend, worin sich der Holyoke erhebt, von dessen Gipfel sich eine der malerischsten Aussichten öffnet, und am Connecticut, der in ihrer Nähe ein gefährliches Riff macht. Sie besitzt 1 Rathhaus, worauf die Grafschaftsgerichte gehalten werden, 1 Kongr. Kirche, 1 Bank, 1 Assekuranzgesellschaft, 1 Postamt, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, 1 Gefängniß und 2,631 Einw., die 2 Gerbereien und 2 Wollenzeuchmanufakturen betreiben und den Handel der Provinz so ziemlich in Händen halten. — Hadley, kleine Stadt, am Connecticut, worüber hier 2 Brücken nach Northampton und Hatfield führen. Sie besteht aus 2, mit dem Strome parallel laufenden Straßen, und besitzt 2 Kirchen, die stark besuchte Hopkins-Akademie, 1 Postamt und 1,247 Einw.

Amherst, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 1,469 Einw.; Belchertown, mit 1 Postamte und 2,270 Einw.; Chesterfield, mit 1 Postamte und 1,408 Einw.; Cummington, mit 1 Postamte und 1,609 Einw.; Easthampton, mit 660 E.; Goshen, mit 1 Postamte und 652 E.; Granby, mit 850 Einw.; Greenwich, mit 1 Postamte und 1,225 Einw.; Hatfield, am Connecticut, worüber eine Brücke nach Hadley geht, mit 1 Postamte und 805 Einw.; Middlefield, mit 1 Postamte und 822 Einw.; Norwich, mit 968 Einw.; Pelham, mit 1 Postamte und 1,185 E.; Plainfield, mit 1 Postamte und 977 E.; Southampton, mit 1,171 Einw., hier werden Bleiminen betrieben, deren Erze 50 bis 60 pCt. halten; South-Hadley, am Connecticut und dessen bekannten Katarakten, zu deren Umfahrung 2 Kanäle vorgerichtet sind, mit 1 Postamte und 902 Einw.; Ware, mit 1 Postamte und 996 Einw.; Westhampton, mit 793 Einw.; Whatley, am Connecticut, mit 1 Postamte und 981 Einw.; Williamsburgh, mit 1 Postamte und 1,221 Einw., und Worthington, mit 1 Postamte und 1,391 Einwohnern; Townships.

4. Die Grafschaft Hampden.

Ebenfalls auf beiden Seiten des Connecticut, im N. an Hampshire, im O. an Worcester, im S. an Connecticut, im W. an Berks gränzend, und 28,20 □. Meilen groß, 1820 mit

15,403 Einw. in 19 Ortschaften. Der Connecticut vergrößert sich in ihrem Umfange durch den Checkabee und den Agawah, welcher letztre sich aus den beiden Westfield-Flüssen bildet. Das Land wechselt mit Bergen, wohin die Checkabee- und Westfield-gebirge gehören, mit Hügeln und Thälern ab, und hat meistens Bergboden, der sich besser zur Viehzucht, als zum Ackerbau schickt, und auch noch mit herrlichen Wäldern bestanden ist. An den Ufern des grossen Stroms bauet man indeß recht gutes Korn. Die Berge haben Eisen, Marmor und andere Mineralien, und der Holzreichthum erlaubt die Betreibung mehrerer Eisenwerke, die nebst der Viehzucht die Hauptquellen des Reichthums des Landes sind. Auch werden Hanf und Hopfen gebauet, Pott- und Perlasche gebrannt, und vieles Holz auf den Sägemühlen verschnitten.

Springfield, Hauptort der Grafschaft, am Connecticut, worüber eine 1,234 Fuß lange, 30 breite Brücke führt. Sie ist gut gebauet, hat 1 Rathhaus, worauf die County-Gerichte gehalten werden, 2 Kongr. Kirchen, 1 Bank, 1 Gefängniß, über 200 Häus. und 1820 mit der Township 3,070 Einw., die 1 große Papiermühle und 1 Eisenwaarenfabrik unterhalten, 1 Postamt haben und Krämerei und Verkehr treiben. Unweit davon liegt auf einem Hügel die größte Waffenfabrik der Union, ein im Quadrat gebauetes Arsenal, zu welchem die am Mühlenflusse, ½ Meile davon, belegenen Werke gehören. Diese bestehen aus 6 Arbeitshäusern, 28 Eisenhammern, 16 Zainhammern, 18 Wasserrädern, 9 Kohlenhäusern, 1 Kanonengießerei, 1 Pulvermühle, 9 Wohnhäusern, beschäftigen 240 bis 250 Arbeiter, und lieferten von 1795 bis 1817, mit einem Kostenaufwande von 3,640,240 Guld., 128,559 neue Flinten, 1,202 neue Karabiner und 45,790 ausgebesserte Flinten, außer Säbeln, Dolchen, Kanonen und Pulver.

Brimfield, mit 1 Postamte und 1,325 Einw.; Blandford, mit 1 Postamte und 1,613 Einw.; Claremont, mit 987 Einw.; Chester, mit 1 Postamte und 1,534 Einw.; Erving-Grove, mit 160 Einw.; Granville, mit 1 Postamte und 1,540 Einw.; Holland, mit 420 Einw.; Longmeadow, wo eine Seidenbandmanufaktur betrieben wird, mit 1 Postamte und 1,036 Einw.; Ludlow, mit 730 Einw.; Monson, mit 1 Postamte und 1,674 Einw.; Palmer, mit 1 Postamte und 1,114 Einw.; Russell, mit 422 Einw.; Southbrimfield, mit 1 Postamte und 645 E.; Southwick, mit 1 Postamte und 1,229 Einw.; Tolland,

am Connecticut, mit 798 Einw.; **Westfield**, am gleich Flusse, dessen beide Arme sich hier vereinigen, und nun de Namen Agawan annehmen, mit 1 Kirche, 1 Akademie, Postamte und 2,130 Einw., die eine starke Viehzucht unter halten und gute Mastochsen ausführen; **Westspringfield**, am Westfieldflusse und dem Connecticut, mit 1 Postamte und 3,109 Einw., die 2 Eisenwerke betreiben, und **Wilbraham**, am Checkabee, worüber 1 Brücke führt, mit 4 Kirchen, 1 Postamte und 1,776 Einw, die 1 Kratz- und Walkmühle haben und Tuch weben; Townships.

5. Die Grafschaft Worcester.

Sie gränzt im N. an Neuhampshire, im O. an Middlesex, im S. O. an Norfolk, im S. an Rhodeisland und Connecticut, im W. an Hampden, Hampshire und Franklin, enthält, nach Ebeling, 68,60 Q. Meilen und ist mithin die grösseste Provinz von Massachusetts. Durch die Mitte streichen die hohen Watchusettgebirge, die aus Connecticut im S. W. auf den Boden der Provinz treten, und sie in einer Richtung nach N. O. durchziehen: ihr Endpunkt, der Whatatick, erhebt sich auf der Gränze von Neuhampshire, ihr höchster Punkt, in Princetown, mißt 2,989'. Drei andere minder hohe Reihen oder vielmehr Landrücken streichen mehr oder weniger in gleicher Richtung. Einen großen Strom hat die Grafschaft nicht, aber es entstehen in derselben der Millers und der Checkabee, welche den Connecticut vergrößern, der Ware, welcher dem Checkabee zufließt, der Blackstone, aus dem See Quansigamog und der Quenebaugh mit dem French-River, wovon ersterer nach Rhodeisland, beide letztere nach Connecticut übergehen, und der Nashaway, welcher dem Merrimack zufällt. Ueberhaupt ist sie ziemlich wasserreich, hat viele Waldung, und neben großen Strecken von Berglande, auch verschiedene reiche und fruchtbare Thäler. Indeß taugt der Boden im Ganzen mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau. Vieles Obst, Hanf und Flachs, Eisenerze, Ziegelthon, Bau- und Mühlsteine, Schiefer, Kalk. 1792 wurden geschätzt 28 977 Acres Pflugland, 87,047 Acres Wiesen, 129,108 Acres Waiden und 444,980 Acres Waldung, 6,722 dreijährige Pferde, 42,844 dreijährige Ochsen und Kühe und 15,833 Schweine, 347 Korn- und Sägemühlen, worunter 93 Säge-, 6 Oel-, 4 Walk- und 3 Papiermühlen waren, 6 Eisenwerke, 77 Pot- und Perlascheſiedereien, und 1800 9,239 Häus.; die Zahl der Einw. aber belief sich 1790

auf 56,807, 1800 auf 61,192 und 1810 auf 64,910 Individuen, in 52 Ortschaften.

Worcester, Hauptstadt der Grafschaft und eine der blühendsten Landstädte von Neuengland. Sie liegt am Hatway, einen Zuflusse des Blackstone, der ihr im W. aus dem See Quansigamog zufließt, ist gut gebauet, hat 1 Rathhaus, worauf die Countycourts gehalten werden, 3 Kirchen, 1 Bank, 1 Postamt, 2 Druckereien, in deren jeder eine Zeitung erscheint, 1 Gefängniß, 250 Häus. und mit der Township 2,577 Einw., die Tuchweberei, 1 Papier-, 4 Säge- und 2 Walkmühlen, 4 Eisenhammer und 3 Potaschsiedereien unterhalten und Krämerei und Landhandel treiben. Hier hat die American Antiquarian society den Sitz, die seit 1819 ein ansehnliches Gebäude errichten lassen, worin sie ihre Bibliothek von 6,000 Bänden aufgestellt hat.

Ashburnham, mit 1 Postamte und 1,036 E.; Athol, mit 1 Postamte und 1,041 Einw.; Brookfield, am Quinebaugh, mit 1 Postamte, 2 Kirchen, 1 Druckerei, worin eine Zeitung herauskömmt und 3,170 Einw., die Tuchweberei (jährlich 5,000 Yards), Tuchfärberei, 1 Walkmühle und 2 Eisenhammer unterhalten; Boylston, mit 800 Einw.; Bolton, mit 1 Postamte, 1,037 Einw., und guten Kalkbrüchen; Berlin, mit 591 Einw. und Hopfenbau; Barre, am Ware, mit 1 Postamte und 1,971 Einw.; Charlton, mit 1 Postamte und 2,180 Einw., die viele Pott- und Perlasche ausführen; Dana, mit 625 Einw.; Douglas, mit 1 Postamte und 1,142 Einw., hat Eisenwerke und bereitet Nutzholz und Potasche zur Ausfuhr; Dudley, am French-River, mit 1 Postamte und 1,226 Einw.; Fitchburgh, mit 1 Postamte, 1 Eisenhammer, 1 Sichelschleifmühle und 1,566 Einw.; Grafton, mit 1 Postamte und 946 Einw., worunter sich Mischlinge von Indianischer Abkunft befinden; die Indianer selbst sind ausgestorben; Gardner, mit 815 Einw.; Holden, mit 1 Postamte und 1,072 Einw., hat Steinbrüche und 1 Ziegelei, die jährlich 60,000 Stück liefert; Hardwick, am Ware, mit 1 Postamte, und 1,657 Einw., die eine starke Viehzucht und Milchwirthschaft unterhalten; Harvard, mit 1 Postamte und 1,431 Einw.; Hubbartstown, mit 1 Postamte und 1,127 Einw.; Lancaster, am Nashaway, mit 1 Postamte und 1,694 Einw., die 1 große Baumwollenmanufaktur unterhalten, Ziegeln brennen, Pott- und Perlasche sieden und einen einträglichen Schieferbruch besitzen, auch ist hier 1 Freimaurerloge und Lesebibliothek; Leicester, mit 1 Post-

amte, 3 Kirchen, 1 Akademie, die 1784 gestiftet ist und gegen 100 Schüler zählt, und 1,181 Einw., die 1 Wollkratzenfabrik unterhalten, die jährlich 12,000 bis 15,000 Paar Strümpfe liefert; Leominster, am Nashawoy, mit 1 Postamte, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, 1,584 Einw., bereitet vielen Eider, brennt gegen 200,000 Ziegel, hat schöne Steinbrüche, und viele Kammmacher, die jährlich 30,000 Stück verfertigen; Lunenburgh, am Nashaway, mit 1 Postamte und 1,371 Einw., die vielen Eider bereiten und guten Waizen bauen; Millbury, am Blackstone, 1820 mit 1 Postamte und 935 Einw., die 1 Papiermühle, 2 Oelmühlen, 1 Bleistiftfabrik, 1 Wollenzeuchmanufaktur, 1 große Gärberei, 1 Kanonengießerei, die 40 bis 50 Arbeiter beschäftigt, 1 Eisenhammer, 1 Nagelmanufaktur und 6 Sägemühlen unterhalten, sie ist erst neuerdings aus einem Theile von Sutton gebildet; Milford, mit 1 Postamte und 973 Einw.; Mendon, am Charles und Millflusse, mit 1 Postamte und 1,819 Einw., die 1 Baumwollenmanufaktur, 1 Hochofen und viele Sägemühlen unterhalten; Northborough, mit 1 Postamte, 794 Einw., 1 Eisenwerke, guten Potascheſiedereien und einer beträchtlichen Tuchweberei; Northbridge, mit 1 Postamte, 1 Eisenhammer und 713 Einw.; Newbraintree, mit 1 Postamte, 912 Einw. und mehrern Schulen; Oakham, mit 1 Postamte, und 1,036 Einw.; Oxford, am French-River, mit 1 Postamte und 1,277 Einw.; Paxton, mit 1 Postamte und 619 Einw.; Petersham, am Swift, auf einem Hügel, mit 1 Postamte und 1,490 Einw., die sehr vielen Eider bereiten und mehrere umgehende Werke unterhalten; Philipstown, mit 1 Postamte und 830 Einw.; Princetown, worin sich der 2,989 Fuß hohe Watchusett erhebt, mit 1 Postamte, 1 der schönsten Landhäuser des Staats und 1,062 Einw., die eine starke Viehzucht und Milchwirthschaft haben; Royalstown, mit 1 Postamte und 1,415 Einw.; Rutland, mit 1 Postamte und 1,231 Einw.; Shrewsbury, am Quansigamogsee, mit 1 Postamte, 1,210 Einw. und Potascheſiedereien; Spencer, mit 1 Postamte und 1,458 Einw.; Sterling, mit 1,472 Einw. und Obstbau; Sturbridge, mit 1 Postamte und 1,927 Einw.; Southborough, mit 926 Einw.; Sutton, am Blackstone, mit 1 Postamte und 1,855 Einw., die 6 Eisenhammer, 6 Pott- und Perlascheſiedereien unterhalten und Schleier verfertigen; Templeton, mit 1 Postamte und 1,205 Einw.; Upton, mit 995 Einw.

Uxbridge, mit 1 Postamte und 1,404 Einw.: Ward, mit 540 Einw.; Westborough, mit 1 Postamte und 1,048 Einw; Westboylston, mit 1 Postamte und 632 Einw.; Western, mit 1 Postamte, 1,014 Einw., 1 Eisenhammer und 1 Sichelnschmiede; Westminster, unter dem Watchusettsgebirge, mit 1 Postamte, 1 Hochofen, 1 Eisenhammer, mehreren Nagelschmieden und 1,419 Einw. und Winchendon, mit 1 Postamte und 1,173 Einw., hier quellen 2 Stahlbrunnen hervor; Townships.

5. Die Grafschaft Middlesex.

Im N. an Neuhampshire, im N. O. an Essex, im O. an Suffolk und den Ocean, im S. O. an Norfolk, im W. an Worcester gränzend und, nach Ebeling, 31 □. Meilen gros, 1810 mit 52,789 Einw. in 6,585 Häus. und 44 Ortschaften. Die Oberfläche ist gewellet, im W. von den Middlesexhügeln durchzogen. Der Merrimack macht im N. O. einen grosen Bogen und den bekannten Patuketfall, der gegenwärtig durch den Middlesexkanal umgangen wird; ausserdem bewässern der Nashaway, der Concord oder Billerica, mit dem Stow, der Charles, Shawsheen und Monatomy den Boden, der zwar einige gute Striche hat, aber sich fast mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau eignet. 1792 hatte die Grafschaft an Pfluglande 26,892, an Wiesen 66,314, an Waiden 37,534, an Walde 174,538 Acres, an Pferden über 3 Jahre 4,144, an Rindvieh über 3 Jahre 28,777 und an Schweinen 9,534 Stück, dann 1 Eisenwerk, 20 Pott- und Perlascheslederelen, 6 Brennereien, 70 Gerbereien, 2 Tuchfabr., 4 Papier-, 24 Walk-, 22 Säge- und 36 Kornmühlen. Starker Obstbau und Ciderbereitung.

Cambridge (Br. 42° 23′ 38″, L. 306° 27′), Hauptstadt der Grafschaft, am Charles, und durch eine lange Brücke mit Boston, und durch eine andere mit Charlestown verbunden. Sie ist unregelmäßig gebauet, hat aber etwa 150 gute Häuser, 1 Rathhaus, worauf abwechselnd mit Concord die County-courts gehalten werden. 1 Arsenal des Staats, 1 Gefängniß, 1 Universität, 1 Postamt und 2,323 Einw. Rathhaus und Gefängniß liegen auf Lechmore-Point, nur ½ Meile von Boston, die Stadt selbst im W. von Lechmore-Point, und hat die Westbostonbrücke. Die Universität oder Harvards-College, ist die älteste und berühmteste in Nordamerika: sie ist 1638 gestiftet, und hatte 1819 1 Präsidenten, 20 Professoren, 2 Tutoren, 1

Franz. und Span. Sprachmeister, 4 Prorektors, 1 Rektor und eine Bibliothek von 25,000 Bänden, auch 1 physikalischen und chemischen Apparat, 1 Mineralienkabinet, 1 anatomisches Theater und 1 botanischen Garten: eine Sternwarte wird jetzt errichtet. Mit derselben steht 1 lateinische Schule in Verbindung. 1819 belief sich die Zahl der Studirenden auf 383, und von 1638 bis 1818 hatten auf derselben 4,442 studirt. — **Concord**, Stadt, am gleichn. Flusse, worüber 3 Brücken geschlagen sind. Sie hat 1 Rathhaus, worauf abwechselnd mit Cambridge die County-courts gehalten werden, 1 Kirche, 1 steinernes Gefängniß, 1 Postamt und mit der Ortschaft 1,633 E., die 2 Pottaschesiedereien und starken Obst- und Zwiebelnbau unterhalten. Hier wurde 1774 der Provinzialkongreß gehalten und 1775 fiel hier ein Gefecht zwischen den Briten und Nordamerikanern, zum Nachtheile der Erstern, vor. — **Charlestown**, eine Stadt, die sehr angenehm auf einer Halbinsel da gelegen ist, wo sich Charles und Mystik verbinden: eine Brücke über den Charles verbindet sie mit Boston, 2 andre über den Mystik mit Malden und Chelsea und eine über die Mündung des Charles mit Cambridge. Sie enthält 5 Kirchen, 1 Armenhaus, 1 Irrenhaus, 1 Stadthaus, 1 Staatengefängniß, 1 Postamt, ein großes Schiffsarsenal der Union, worin ein Seehospital, 1 Waarenhaus, 1 Zeughaus, 1 Pulvermagazin, sämmtlich von Steinen aufgeführt, und 1 großes hölzernes Gebäude, worunter die größten Seeschiffe aufgezimmert werden können, und mit der Township 4,959 Einw., die an der Schifffahrt und dem Handel von Boston Theil nehmen, auch mehrere Fabriken, besonders in Seegeltuch unterhalten: es sind hier 3 Seilerbahnen. Die Stadt liegt unter dem Breedshill, wo 1775 das bekannte Gefecht von Bunkershill vorfiel. — **Watertown**, Stadt, am Charles. Sie hat 2 Kirchen, 1 Arsenal, 1 Postamt und 1,531 Einw., die 1 Wollenzeuchmanufaktur, Papiermühlen und Rumbrennereien unterhalten.

Acton, mit 1 Postamte und 885 Einw.; **Ashby**, mit 1 Postamte und 1,103 Einw.; **Bedford**, mit 592 Einw.; **Billerica**, am Connecticut mit 1 Postamte und 1,289 E.; **Boxborough**, mit 388 Einw.; **Brighton**, mit 1 Postamte und 608 Einw., die vieles Vieh für den Markt von Boston liefern und 1 Viehschau haben; **Burlington**, mit 1 Postamte und 471 Einw.; **Carlisle**, mit 672 Einw.; **Chelmsford**, am Middlesexkanale, wo derselbe sich durch einige Schleusen in den Merrimack ausgießt; sie hat 1 Post-

amt, 1,396 Einw., 1 Glashütte und grosse Granitbrüche, woraus einige der schönsten Gebäude Boston's aufgeführt sind; Dracut, am Patuketfall des Merrimack, mit 1 Postamte und 1,301 Einw.; Dunstable, mit 475 Einw.; Eastsudbury, mit 1 Postamte und 875 Einw.; Framingham, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 1,670 Einw.; Groton, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 1,886 Einw.; Holliston, mit 989 Einw.; Hopkington, mit 1,845 Einw.; Lexington, mit 1 Postamte und 1,052 Einw., bekannt durch das Gefecht von 1775, Lincoln, mit 713 Einw.; Littleton, mit 1 Postamte und 773 Einw.; Malden, am Mystik, worüber eine, 2,005 Fuß lange, 32 breite und auf 100 Jochen ruhende, hölzerne Brücke nach Charlestown führt, mit 1,384 Einw., Nagelschmieden und Färbereien; Marlborough, mit 1 Postamte, 1 Lesebibliothek und 1,674 Einw.; Medford, am Mystik, mit 1 Postamte, 1,443 Einw., grossen Ziegeleien, die jährlich 4 Mill. Ziegeln liefern, und 4 Rumbrennereien, die 1794 252,400 Gallonen brannten; Natik, am Charles, mit 1 Postamte und 766 Einw., worunter noch einige Familien christlicher Natikindianer; Newton, am Charles, der hier Fälle macht, woran Papiermühlen und Eisenwerke errichtet sind, mit 1 Postamte und 1,709 Einw.; Pepperell, mit 1,333 Einw.; Reading, mit 1 Postamte und 2,228 Einw., die eine grosse Menge Mannsschuhe fabriciren; Sherburne, mit 770 Einw.; Shirteng, mit 1 Postamte und 814 Einw.; Stoneham, mit 467 Einw.; Stow, mit 1 Postamte und 885 Einw.; Sudbury, am Concord, mit 1,287 Einw.; Tewksbury, mit 1 Postamte und 943 Einw.; Townked, mit 1 Postamte und 1,246 E.; Tyngsborough, am Merrimack, mit 1 Postamte und 704 Einw.; Waltham, am Charles, mit 1 Postamte und 1,014 Einw., die 1 Wollen- und 2 Baumwollenzeuch-Manufakturen betreiben; Westcambridge, mit 1 Postamte und 971 E.; Westford, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 1,330 Einw.; Weston, mit 1 Postamte und 1,018 Einw.; Wilmington, mit 716 Einw. und Woburn, mit 1 Postamte und 1,219 Einw.; Townships.

7. Die Grafschaft Essex.

Eine Seeprovinz, die im N. W. und N. mit Neuhampshire, im O. und S. O. mit dem Oceane, im S. mit Suffolk,

im W. mit Middlesex gränzt und, nach Ebeling, 19 Q. Meilen umfaßt, worauf 1810 71,888 Menschen in 23 Ortschaften und 7,995 Häus. wohnten. Der Merrimack strömt durch den nördlichen Saum seiner Mündung in Newbury-Port entgegen und vergrößert sich in ihrem Umfange durch den Schawsheen: der Parker, der Ipswich, der Beverley, sind Küstenflüsse; in der Mitte erstreckt sich die Halbinsel Cape Ann, mit dem gleichn. Vorgebirge weit in das Meer. 1792 wurden an Pfluglande 15662, an Wiesen 55,000, an Waiden 88,066, an Walde 44,935, an Salzmarschen 13,000 Acres; an Vieh 3,177 dreijährige Pferde, 20,216 Stück dreijähriges Rindvieh und 6,373 halbjährige Schweine, dann 138 Korn- und Sägemühlen, 27 Oel-, Walk- und Tabaksmühlen, 22 Branntweinbrennereien, 2 Eisenhütten, 5 Pot- und Perlaschehütten und 13 Seilerbahnen registrirt.

Salem (Br. 42° 55′, L. 306° 45′), Hauptstadt der Grafschaft. Sie liegt auf einer niedrigen Halbinsel, zwischen 2 schmalen Meereinschnitten, dem North- und Southriver: über den erstern führt eine Brücke von 1,500 Fuß nach Beverley, der zweite bildet ihren vornehmsten Haven, ist aber so seicht, daß Schiffe, die über 12 Fuß Wasser brauchen, löschen müssen, und hat einen beschwerlichen Eingang; er wird durch 2 Forts vertheidigt. Die Stadt besteht aus 3 Hauptstraßen, und ist in 5 Quartiere abgetheilt: sie enthält 1 Rathhaus, 11 Kirchen, nämlich 6 Kongreg., 2 Baptist., 1 Bischöfl., 1 Quäker und 1 Universalist., 1 Waisenhaus, 1 Armenhaus, 1 Athenäum, mit 1 Bibliothek von 5,000 Bänden, 1 Museum, welches der Ostindischen Seegesellschaft zuständig ist, 1 Markthalle, 3 Banken, über 1,100 meistens von Holze gebauete Häus., nebst 649 Nebengebäuden und 399 Kaufhäusern und Speichern, und 15,000, 1810 12,613 Einw. Ausgebreiteter Handel: zu dem Haven gehörten 1816 34454 Tonnen, wovon die Hälfte bloß mit dem Ostindischen und Schinahandel beschäftigt ist; seit 1801 hat sich eine Ostindische Gesellschaft gebildet, die gegenwärtig 160 Mitglieder zählt. Die Totalausfuhr belief sich 1795 bereits auf 3,009,022 Guld. und 1797 klarirten 99 fremde Schiffe ein, und 113 aus. Es blühen mehrere Manufakturen, vorzüglich 1 chemische Fabrik, Rumbrennereien, Segeltuchfabriken und Schiffbau. Salem hat 1 lateinische Schule, 1 Buchdruckerei, die eine Zeitung herausgiebt, 1 Lesebibliothek und eine Freimaurerloge: es ist nach Boston die älteste Ortschaft des Staats und seit 1626 entstan-

dens sein Indianischer Name war Naumkeag. -- Newbury, (Br. 47° 47', L 306° 56'), Stadt, am südlichen Ufer des Merrimak, ⅜ Meilen von dessen Mündung. Sie liegt etwas abhängig, hat aber breite, rechtwinkelig durchschnittene Straßen, 7 Kirchen, 10 Schulen, 3 Druckereien, in deren einer eine Zeitung erscheint, 1 Postamt, 2 Banken, 2 Assekuranzgesellschaften, 618 Häus. und mit der Township 7,634 Einw., die 10 Rumbrennereien, 1 Brauerei, 1 Papiertapeten-Manufaktur und Schiffbau unterhalten. Aber die Hauptnahrung gewähren Fischerei, Schifffahrt und Handel. Der Stockfischfang beschäftigt nur 631 Tonnen, aber die Küstenfischerei wird ungemein stark betrieben, und Störe, Kabliaue und Lachse marinirt versendet. Der Handel mit den Britischen Inseln und dem Baltischen Meere ist bedeutend: zu dem Haven, der weit, tief und sicher ist, aber einen etwas beschwerlichen und versandeten Eingang hat, gehörten 1815 24,922 Tonnen. Ueber den Merrimack führt oberhalb der Stadt eine Brücke, auch geht ein kleiner Kanal aus dem Strome nach Hampton in Neuhampshire. — Ipswich (Br. 42° 38' 30'', L. 306° 49'), Stadt, an dem gleichn. Flusse, der sich in die Ipswichbai ergießt, etwa $\frac{3}{15}$ Meilen von der Mündung. Sie liegt auf beiden Seiten des Flusses, ist durch eine schöne Brücke verbunden, hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 5 Kirchen, 1 lateinische Schule, 1 von Steinen aufgeführtes Gefängniß, und 3,568 Einw., die Gewerbe, Schifffahrt und Handel treiben. Der Stockfischfang beschäftigte noch 1790 56 Schiffe und 248 Mann, die 9,000 Cntr. einbrachten Zu dem Haven gehören 1,176 Tonnen, wovon ein Theil für Westindien ladet. Die Zwirn- und Blondenklöppelei lieferte 1790 41,979 Yards, vor dem Haven lief die Plumbinsel, nur mit ein paar Wohnungen, aber Salzmarschen. — Beverley, Stadt, am gleichn. Flusse, worüber eine 1,500 Fuß lange Brücke geht und sie mit Ipswich verbindet; sie zählt 4 Kirchen, 1 Postamt, 1 Bank, 420 Häus. und 4,608 Einw., die einen Haven haben, Seefischfang treiben und 1 Baumwollenzeuch-Manufaktur unterhalten. — Marblehead (Br. 42° 32', L. 306° 44'), Stadt, auf einer stufenweise sich erhebenden Halbinsel, an dem Marblehead-Haven, der geräumig und geschützt ist, 3 bis 5 Faden Tiefe hat, aber im Winter zuweilen zufriert. Er wird durch das Fort Sewall vertheidigt. Die Stadt hat 5 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Zollhaus, 1 Postamt, 618 Häus. und 5,900 Einw., deren vornehmster Er-

werb der Stockfischfang ist. 1816 gehörten zu dem Haven 20,922 Tonnen; 1796 waren 6,859 für den fremden Handel, 10,824 für die Kabotage und 3,891 für den Stockfischfang bestimmt; der jährliche Fang beläuft sich auf etwa 75,000 Entr. und die Ausfuhr des Havens 1795 in Allem auf 544,834 Guld. Vor dem Haven steht auf der Bakersinsel ein doppelter Leuchtthurm. — Gloucester, Stadt, auf dem Isthmus, der die Halbinsel Cape Ann mit der Grafschaft verbindet, und an der Cape-Ann-Bai. Sie hat 6 Kirchen, 2 Schulen, 1 Bank, 1 Zollhaus, 1 Postamt, 673 Häus. und 5,941 Einw., die 1 Branntweinbrennerei, 2 Seilerbahnen, 1 Walrathsiederei und 1 Schiffswerft unterhalten, vorzüglich aber Fischerei treiben, wozu 60 bis 70 Schiffe auf den Stockfischfang und mehr als 100 Boote auf die kleine Fischerei ausgerüstet werden. 1816 besaß der Ort 11,080 Tonnen. Der Haven ist offen, und kann selbst große Schiffe fassen. Auf Tatchers-Eiland, im O. der Halbinsel stehen 2 Leuchtthürme, und im N. sind Sandy und Squam, zwei für die Fischerei sehr gelegne Baien. — Haverhill, Stadt, auf dem Nordufer des Merrimak, der bis hierher Schiffe von 100 Tonnen trägt. Sie ist gut gebauet, und besteht aus 2 Straßen, wovon die Hauptstraße parallel mit dem Strome läuft, hat 1 schöne Brücke über den Strom, die nach Bradford führt, 4 Kirchen, 2 Druckereien, in deren einer eine Zeitung erscheint, 1 Postamt und 2,682 Einw., die 1 Segeltuchmanufaktur, 2 Brennereien, 1 Brauerei und vorzüglich Schiffbau unterhalten, auch vieles Holz nach Newbury herabflößen und Krämerei und Handel treiben. Zu ihrem Flußhaven gehören 6 Schiffe. — Lynn, Stadt, am Oceane, auf dem Isthmus der kleinen Halbinsel Nahant. Sie enthält 5 Kirchen, 1 Bank, 1 Postamt und 4,087 Einw., die sich besonders mit der Verfertigung von Frauenschuhen abgeben: 1795 zählte der Ort 200 Meister und 600 Gesellen und Lehrlinge, die 300,000 Paar lieferten: 1811 wurden mehr als 1 Mill. Paar verfertigt, die ihren Absatz in den südlichen Staaten und in Westindien finden.

Amesbury, am Norduser des Merrimack, worüber eine Brücke geschlagen ist, mit 2 Kirchen und 1,890 Einw., die Schiffbau und an der Mündung des Powow 1 Eisenwerk, 5 Säge-, 7 Mahl-, 2 Oel-, 1 Walk- und 1 Tabaksmühle besitzen, auch Schiffbau treiben; Andover, am Merrimack, oberhalb Mitchells-Fall, mit 1 Postamte und 3,164 Einw., bekannt durch die Philipps-Academie, eine der blühendsten des

Staats, die 140 Schüler und eine Bibliothek von 5,000 Bänden hat, und mit welcher seit 1808 ein theologisches Seminar für 100 Kleriker verknüpft ist; Boxford, am Merrimack, mit 1 Postamte, 880 Einw. und 1 Frischfeuer; Bradford, am Merrimack, mit 1 stark besuchten Akademie, 1 Postamte und 1,369 Einw., die eine Menge lederner Schuhe zum auswärtigen Debit verfertigen und Schiffe bauen; Danvers, am Beverley, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 3,127 Einw., die Ziegeleien haben, und töpfernes Geschirr und Leder verfertigen. Bei New-Mills steht 1 Eisenwerk und 1 Schiffswerft; Hamilton, mit 1 Postamte und 790 Einw.; Lynnfield, mit 509 Einw.; Manchester, an der Küste, mit 1 Postamte, 1,137 Einw., und einem kleinen Haven, woraus Fischerei getrieben wird; Methuen, an dem Peters- und Bodwellsfall im Merrimak, mit 1 Postamte und 1,181 Einw., nach Andover geht eine Brücke über den Fluß; Middleton, mit 541 Einw.; Newbury, am Merrimak, Newbury-Port gegenüber, mit welchem es durch eine Brücke verbunden ist, hat 5 Kirchen, 2 Akademien, worunter die Dummers-Akademie in Byfield und 5,176 Einw., die 1 Wollmanufaktur und 1 Nagelschmiede unterhalten; Rowley, am Ipswich, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 1,682 Einw.; Salisbury, an der Mündung des Powow in den Merrimak, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 2,047 Einw., die einen Landungshaven haben, Kabotage und Fischerei treiben und sich auf den Schiffbau legen; Topsfield, mit 1 Postamte und 815 Einw., und Wenham, mit 1 Postamte und 554 Einw.; Townships.

Tatchers, mit 2 Leuchtthürmen; Salt; Kettle; Great-Misery; Bakers, mit 2 Leuchtthürmen; Eagle; Cat; Tinskers, Ram und Winter; kleine Eilande an der Küste.

8. Die Grafschaft Suffolk.

Sie besteht bloß aus der Hauptstadt Boston, der Ortschaft Chelsea, und den in Boston-Haven belegnen Eilanden, gränzt im N. mit Essex, im O. mit dem Oceane oder der Massachusettsbai, im S. mit Norfolk, im W. mit Middlesex, und enthält etwa 1,⁵⁰ Q. Meilen, 1810 von 34,381, (1820 von 44,908 Menschen in 2 Ortschaften und 4,800 Häus. (1800 erst 3,286) bewohnt. Sie hat die Mündung des Charles und einen Boden, der sich mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau eignet.

Boston (Br. 42° 23′ 28″, L. 306° 30′), Hauptstadt der Provinz, Sitz des Gouverneurs, der Gesetzgebung, aller Centralbehörden des Staats und der Grafschaft. Sie liegt in der Böschung des Boston-Haven und der Massachusetts-bai, an dem Fuße mehrerer kleiner Hügel, als Bunkershill, Breedshill, Beacon-Hill und Dorchester-Hill, von welchen sie beherrscht wird, ist unregelmäßig in einem Dreiecke, auf einer Halbinsel zusammengebauet, hat meistens enge und krumme Straßen, 97 an der Zahl, mit 36 Gäßchen, 26 Gängen und 18 Höfen, worunter die State-Street, 800 Fuß lang, 60 breit ist, aber wenige Markt- und andere öffentliche Plätze, worunter der Mall der vornehmste ist, und zerfällt in 3 Theile, Norderende, Süderende und Westboston, die unter 12 Quartiere vertheilt sind. Ein großer Theil der Stadt liegt niedrig, doch erhebt sich gegen die Mitte der Boden, und trägt auf seiner Höhe die vornehmsten Gebäude der Stadt. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das Staatenhaus, 173 Fuß lang, und mit einer Kuppel versehen, die 50 Fuß im Durchmesser hält, das Rathhaus, 3 Markthäuser, das Gefängniß, das Armenhaus, das allgemeine Hospital seit 1818, die Konzerthalle, die Faneuilhalle, die Bibliothek, das Museum, das Centralmagazin, ein seit 1817 aufgeführtes, 4 Stockwerke hohes Gebäude, mit 54 Waarenlagern, über welches eine geschmackvolle Sternwarte gebauet ist, 28 Kirchen, worunter 11 für die Kongregationalisten, 4 für die Episkopalen, 4 für Baptisten, 2 für Methodisten, 3 für Universalisten, 1 für Katholiken, 1 für Quäker, die Neujerusalem Kirche und die Matrosenkapelle; einige darunter sind geschmackvoll und die meisten Kirchen mit Thürmen geziert. Die Zahl der größtentheils von Backsteinen gebaueten Häuser beläuft sich über 4,000, wovon mehrere sehr geräumig und im neuern Geschmacke sind; die Zahl der Einw. 1820 auf 43,298, 1810 erst 33,250, worunter 1,683 Gewerbtreibende, 104 Schiffskapitäne, 98 Schiffsleute, 4 Lootsen, 11 Lichterschiffer und 667 Kauf- und Handelsleute waren. Die beträchtlichen Manufakturen verarbeiten Eisen, Leder, Papier und Glas, und sind in ihren verschiedenen Zweigen zu einer gewissen Vollkommenheit gediehen; auch verfertigt man Hüte, Segeltuch, Karten, Seife, Talglichter, Spermaceti, Asche und unterhält 10 Brennereien, 2 Brauereien, 8 Zuckersiedereien, einige Seilerbahnen und einen ausgebreiteten Schiffbau. Doch ist der Handel der vornehmste Erwerbszweig. Boston liegt für den auswärtigen

Handel ungemein günstig und nimmt daran einen großen Antheil: sein Haven ist einer der besten in den Vereinigten Staaten; er hat hinlängliche Tiefe für die größten Schiffe, ist zu allen Zeiten im Jahre zugänglich und kann über 500 Schiffe fassen; sein Eingang ist jedoch so schmal, daß nur 2 Schiffe auf einmal einklariren können. Er wird durch die Forts Independence und Warren geschützt. Zu demselben gehörten 1815 143,420 Tonnen. Hier sind mehrere Kaien, worunter der lange Werft 1,743 Fuß weit in die Bucht ausläuft. 1795 klarirten, ohne 1,200 Küstenfahrer, 725, 1798 538 Schiffe ein, 1795 607 und 1797 412 Schiffe aus. Unter den Handelsanstalten sind das Handelskollegium, die Unions-, Boston-, Staats-, Neuengland-, und Handwerker- und Manufakturenbank, mehrere Assekuranzanstalten, die Lein-, Potasche-, Tabak-, Kalk- und Nagelschauen, das Zollamt der Union, das Postamt der Union, die Fähren, die Schnellpost nach Neuyork merkwürdig. Boston hat 2 lateinische, 7 Frei- und eine Menge anderer Schulen, 1 Athenäum mit 18,000 Bänden, 1 Stadtbibliothek mit 6,000 bis 7,000 Bänden, mehrere gelehrte Gesellschaften, als die Amer. Gesellschaft der Künste und Wissenschaften, seit 1780 mit einer Bibliothek von 2,500 Bänden, die Massachusetts medicinische Gesellschaft, die Ackerbaugesellschaft, die Ges. zur Beförderung der Geschichtskunde seit 1791, mit einer Bibliothek von 3,000 Bänden, die Linneische Gesellschaft, einige religiöse Gesellschaften, wie die Bibelgesellschaft und die Propagande, und noch mehrere menschenfreundliche Anstalten, worunter the Massachusetts charitable soc., the Boston Episcopal charit. Soc., the marine Soc., the Massach. congregational Soc., the Scotch and Irish char. soc., the Massach. char. fire Soc., the Boston mechanic association, a society for the aid of emigrants, und the Boston Dispensary for the medical relief of the poor. Der Buchhandlungen sind 13, der Druckereien 26, worin 18 Zeitungen und Tageblätter erscheinen. Der Markt von Boston wird recht gut versorgt, ob es gleich hier nichts weniger als wohlfeil ist: durch den Middleserkanal hat es eine Verbindung mit dem Merrimak und den zu dessen Stromgebiete gehörigen Landschaften; durch die Charlesbrücke, 1,503 Fuß lang. 42 breit und auf 75 Ständern ruhend, kommunicirt es mit Charlestown, durch die Westbostonbrücke, 3,433 Fuß lang und auf 180 Ständern ruhend, mit Cambridgehaven, durch Cragiesbrücke mit Cambridge selbst, und seit

1818 ist auch über die Westseite der Bai eine neue Brücke und Damm vorgerichtet. Boston ist die älteste Ortschaft in Massachusetts, und seit 1630 auf der Halbinsel Shawmut angelegt: sie hat viel durch Feuersbrünste gelitten, und seit 1798 zeigte sich hier zuerst das gelbe Fieber. Anfang der Revolution 1773. — Zu Boston gehören die Inseln in Bostonhaven: 1) Noodles, mit 18, 2) Hog, mit 19; 3) Apple, mit 7; 4) Deer, mit 12, 5) Long, mit 11, 6) Spectacle, mit 6, und 7) Kasteel Governor, mit 407 Einw., worauf die Forts Warren und Independence belegen sind.

Chelsea, eine Ortschaft im N. der Bostonbai, mit 1 Kirche und 594 Einw.; sie hängt mit Charleston, mittelst einer Brücke zusammen. — Greene, Thompson, mit 6, Rainsford, mit 20, George, mit 9, Great-Brewster, mit 4, Outer-Brewster, mit 5, Lighthouse, mit 7 Einw. und dem Leuchthurme von Boston, und Calf mit 7 Einw.; kleine Eilande, im Haven von Boston.

9. Die Grafschaft Norfolk.

Im N. W. mit Middlesex, im N. O. mit Suffolk und dem Oceane, im O. und S. O. mit Plymouth, im S. mit Bristol, im S. W. mit Rhodeisland, im W. mit Worcester gränzend, und, nach Ebeling, 18,50 □. Meilen groß, 1810 mit 31,425 Einw. in 22 Ortschaften und 3,429 Häus. Sie wird von den blauen Bergen durchstrichen und vom Charles, Neponset und Fore bewässert, hat aber meistens schlechten Boden, an der Küste viele Salzmarschen, strichweise guten Obstbau, so daß man 12,000 Barrels Cider machen kann. 1792 fand man an Pfluglande 10,895, an Wiesen 43,094, an Waiden 61,607, an Waldung 84,036 Acres, an dreijährigen Pferden 2,860, an Rindvieh über 3 Jahre 16,110, an Schweinen über 6 Monate 5,013 Stück, dann 29 Mahl-, 34 Säge-, 9 Walk-, 4 Papier-, 3 Schokolate-, 1 Senf-, 1 Loh- überhaupt 144 Mühlen aller Art, 36 Zuckersiedereien und Rumbrennereien, 10 Potaschesiedereien, 6 Eisenhütten und 9 Seilerbahnen.

Dedham, Hauptstadt der Grafschaft, an der Vereinigung des Charles und Neponset. Sie hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 6 Kirchen, 1 Akademie, 2 Druckereien, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Gefängniß und 2,172 Einw., die 2 Papier-, 2 Säge-, 1 Schokolate-, 2 Walk- und 1 Lohmühle, auch 1 Drathzug unterhalten. Hier erscheint eine Zeitung; auch hat hier der Bischof der protestant epis-

copal church in the eastern diocese of the united states ten Siz.

Bellingham, am Charles, mit 766 Einw.; Braintree, unter dem Pendyberge, an einer Bai, der Geburtsort von John Adams, mit 1,351 Einw., die viele grobe Schuhe verfertigen und Granitbrüche besitzen; Brooklyn, unweit der Mündung des Muddy, mit 1 geschmackvollen Landsitze und 784 Einw.; Canton, mit 1 Postamte und 1,353 Einw.; Cohasset, am Oceane, worin die gefährlichen Cohassetriffe hervorstehen, mit 994 Einw., 1 kleinen Haven und 1 Postamte; Dorchester, an einer Bucht, worin Dorchester-Neck vorspringt, mit 4 Kirchen, einigen hübschen Landsitzen, 1 Postamte und 2,930 Einw., die 1 Papier-, 2 Schokolate-, und 1 Tabaksmühle unterhalten, einen kleinen Haven haben und Schuhe und Leder verfertigen: Dover, am Charles, mit 548 Einw.; Foxborough, mit 1 Postamte, 1 Eisenhütte und 870 Einw.; Franklin, mit 1,398 Einw.; Medfield, mit 1 Postamte und 786 Einw.; Medway, mit 1 Postamte, 1 Eisenhütte und 1,213 Einw.; Milton, am Neponset, worüber eine Brücke geht, mit 1 Postamte, 1 Akademie und 1,264 Einw., die 3 Papier- und 1 Schokolatemühle unterhalten, der Neponset trägt bis hierher Schiffe von 150 Tonnen; Needham, am Charles, der hier einen Fall von 20 Fuß macht, an welchem mehrere umgehende Werke angelegt sind, mit 1 Postamte und 1,097 Einw.; Quincy, mit 1 Postamte und 1,291 Einw.; Randolph, mit 1 Postamte und 1,170 Einw.; Roxbury, mit 3 Kirchen und 3,669 Einw., worunter viele Gärber und 1 Uhrmacher; Sharon, am Mooseberge, mit 1,000 Einw., in ihrem Umfange liegt der kleine See Mashapoag; Stoughton, am Roterbrook, mit 1 Postamte, 1 Eisenwerke, das 140 Tonnen producirt und 1,134 Einw.; Walpole, am Neponset, mit 1,098 Einw., 1 Eisenhammer und verschiedenen Mühlen; Weymouth, an der Bostonbai, mit 1 Postamte und 1,889 Einw., die Makrelen und Stockfischfang treiben; und Wrentham, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 2,478 Einw., die 1 Baumwollenmanufaktur unterhalten, viele Strohhüte verfertigen und auf der Feldmark Sumpferz und Ocher graben, auch ist hier eine unbenutzte Mineralquelle; Townships.

10. Die Grafschaft Bristol.

Sie gränzt im N. an Norfolk, im O. an Plymouth, im S. O. an die Buzzardsbai, im S. W. und W. an Rhodeisland, und ist, nach Ebeling, 27 Q. Meilen gross, 1810 mit 37,168 Einw., in 17 Ortschaften und 4,695 Häus. Nur in N. sieht man Hügel, das Gros ist wellenförmig oder eben, der Boden meistens für die Viehzucht geeignet: im N. findet man noch dichte Wälder. Die Flüsse, die sie bewässern, sind der Patuket auf der westlichen Gränze, worin sich der zehn-Meilen-Fluss mündet, und der Taunton mit dem Wading; auch ergiessen sich aus ihrem Schoosse einige geringe Küstenflüsse, der Acoaxet, der Pascamanset, der Aponegenset und der Accushnet in die Buzzardsbai. 1792 wurden geschätzt an Pflugland 13,693, an Wiesen 33,989, an Walden 50,532, an Waldung 135,943 Acres, an 3jährigen Pferden 2,025, an dreijährigem Rindvieh 12,462, an halbjährigen Schweinen 5,573 Stück, und an umgehenden Werken 153, worunter 1 Papiermühle, 3 bis 4 Eisenschmelzen, einige Hammer und 4 Schneidewerke producirten 1795 867 Tonnen Eisen.

Taunton, Hauptstadt der Grafschaft, am gleichnamigen Flusse, wo derselbe den Wading aufnimmt. Sie hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Gefängniss, 5 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt, 531 Häus. und 3,907 Einw., die 2 Baumwollenmanufakturen, 1 Papiermühle, 1 Hochofen, 1 Nagelschmiede und 3 Eisenschneidemühlen unterhalten, die jährlich 16,000 Cntr. Eisen verarbeiten, wovon 1,000 Cntr. zu Nägeln geschnitten und 6,000 Cntr. gehämmert werden. Die Stadt hat 1 Flusshaven. — New-Bedford, Stadt, auf der Westseite einer kleinen Bai, worin sich der Accushnet mündet. Sie hat 5 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Assekuranzgesellschaft, 1 Theater, 1 Druckerei, worin eine Zeitung herauskömmt, 455 Häus. und 5,718 Einw., und ist der Sitz der Philomathean-Gesellschaft, die 1 Schule unterhält. Die Einw. nähren sich hauptsächlich von der Fischerei, von der Schifffahrt, theils für den Eigenhandel, theils für Fracht von Neuyork, und vom Handel: nach Nantuket betreibt sie den stärksten Walfischfang unter allen Städten der Union, woran auch Fairhaven Theil nimmt; 1819 rüstete sie dazu 26 Dreimaster und 11 Zweimaster, zusammen mit 9,381 Tonnen, aus. Der Haven, zwischen Clarkes-Neck und Sconticut-Point, ist sicher und bequem, nur der Eingang,

wegen einer vorliegenden Insel, schmal. Die Einwohner verfertigen Walrathlichter, unterhalten Walrathsiedereien, Fischbeinreißereien u. s. w.

Attleborough, am Zehn-Meilenflusse, mit 1 Postamte, 2,716 Einw. und Eisenwerken; Berkley, am Taunton, mit 1 Flußhaven und 1,014 Einw.; Dartmouth, an der Buzzardsbai und Acushnet, mit 1 Postamte und 3,219 Einw., die Fischerei treiben; Dighton, am Taunton, mit 1 Postamte, 1 kleinen Haven, zu welchem 6,609 Tonnen gehören, und 1,659 E.; die vermeinten Hieroglyphen an einem nahebelegnen weichen Felsen, im Flusse, hat schon Ebeling gewürdigt (Th. 1. S. 780); Eastown, mit 1 Postamte, 1 Stahlmanufaktur, die grobe Stahlwaaren, als Hufeisen u. Pflugschaaren, liefert, 5 Oelmühlen, die 5,000 Gallonen Leinöl schlagen und 1,557 E.; Fairhaven, an der Bai, woran New-Bedford belegen ist, und ihm gegenüber, mit 1,933 Einw., die Schiffbau und Schiffahrt unterhalten und 20 bis 25 Schiffe zur Kabotage und zum Wallfischfange in See haben; Freetown, auf der Ostseite des Taunton, mit 1 Postamte und 1,878 Einw.; Mansfield, mit 1 Postamte und 1,030 Einw.; Norton, am Wading, mit 1 Postamte, 1 Nagelschmiede, die 1,600 Entr. liefert, 1 Schneidemühle und 1,598 Einw.; Raynham, am Taunton, mit 3 Kirchen und 1,154 Einw., die 4 lateinische Schulen, 1 Schule für Sprache und Wissenschaften, 1 Hochofen, 1 Eisenhammer, mehrere Nagelschmieden, 6 Sägemühlen unterhalten und gutes Eisen in der Nähe finden; Rehoboth, am Seekhank oder Zehn-Meilen-Flusse, mit 1 Postamte, 4,866 Einw. und einer Zwirnfabrik; Somersett, am Taunton, mit 1 Postamte, und 1,199 E.; Swansey, am Taunton, mit 1 Postamte und 1,839 Einw., einem Flußhaven und Schiffswerften; Troy, mit 1 Postamte und 1,296 E., worunter etwa noch 50 Indianer, und Westport, an der Mündung des Acoaxet, mit 1 Postamte und 2,585 Einw., die einige Sägemühlen, Schiffbau, Kabotage und Frachtfahrt unterhalten; Townships.

11. Die Grafschaft Plymouth.

Ihre Gränzen sind im N. Norfolk, im O. die Massachusetts- und Cape Codsbai, im S. O. Barnstable, im S. die Buzzardsbai, im W. Bristol; der Flächeninhalt beträgt, nach Ebeling, 29,70 □ Meilen, die Volksmenge 1810 35,169 in 18 Ortschaften und 4,387 Häus. Die Oberfläche ist niedrig, bloß auf-

geschwemmtes Erdreich, an dem Gestade sandig, mit Salzmarschen, hier die Plymouthbai bildend, die sich zwischen Gurnet und Monument-Point ausbreitet. Nur Küstenflüsse: in die Massachusettsbai münden sich der Ware, der Nord- und Südfluß; in die Plymouthbai der Jones und Eel, in die Buzzardsbai der Redbrook, der Agawam, der Wagawamtet und der Hulleponesset; im N. W. sammelt sich der Taunton aus mehrern kleinen Flüssen. Viele kleine Seen, der größere der Assowampset, dann der Longpond und Billington. Der Boden ist ziemlich gut benutzt. 1792 fand man an Pfluglande 17,793, an Wiesen 31,009, an Waiden 47,942, an Waldung, die aber schon sehr ausgehauen ist, 132,624 Acres; an dreijährigen Pferden 2,147, an dreijährigem Rindvieh 15,675 Stück, dann 172 Mühlen aller Art, 21 Eisenwerke, 3 Potascheſiedereien, 1 Seilerbahn und 1 Brennerei.

Plymouth (Br. 41° 58′, L. 307° 4′), Hauptstadt der Grafschaft, an dem Südwestende der gleichn. Bai, die von 2 langen Erdzungen, Salthouse Beach, auf deren Spitze Gurnet, ein Leuchtthurm, steht, und Longbeach, geschlossen ist. Sie besitzt 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 4 Kirchen, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Gefängniß, mehr als 300 Häus. und mit der Ortschaft 4,228 Einw., die einige Eisenhammer, 1 Fabrik von Gußwaaren, 1 Ankerschmiede und 1 Eisenschneidemühle unterhalten, vorzüglich aber Fischerei, Schifffahrt und Handel treiben. Der Haven ist geräumig, aber seicht; zu demselben gehörten 1815 21,263 Tonnen, wovon 4,141 mit dem Stockfischfange beschäftigt sind: nach Liancourt gehen 3 größere Fahrzeuge und 70 Jachten von 30 bis 40 Tonnen, auf die Bänke von Neufoundland. Der stärkste Seehandel wird mit Westindien getrieben. Die Stadt wird durch eine Wasserleitung mit Trinkwasser versehen. Hier landeten am 22. Decbr. 1620 die ersten Europäer, die sich in Massachusetts niederließen. Am Meere sind Salzschlämmereien.

Abington, mit 1 Postamte und 1,704 Einw.; Bridgewater, am Townriver, mit 1 Akademie und 5,157 Einw., die Wollenzeuch-, Leinen- und Schleierweberei, Walkemühlen, 2 Schneidemühlen, die jährlich 2,900 Cntr. zu Nägelstäben und Faßreifen verarbeiten, und mehrere Eisenschmieden unterhalten; Carver, worin ein kleiner See, woraus in guten Jahren wohl 10,000 Cntr. Eisen geschöpft sind, hat 1 Postamt, 2 Schmelzöfen und 858 Einw.; Duxborough, an dem kleinen Flusse Duxbury, mit 1 Postamte, und 2,201 E.,

die Schiffe bauen, Fischerei und Schiffahrt treiben und 20 Fahrzeuge von 60 bis 90 Last besitzen; Halifax, mit 1 Postamte und 709 Einw.; Hanover, mit 1 Postamte und 1,171 Einw.; Hingham, an der Bostonbai, wo sich der Ware einmündet, mit 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 2,382 Einw., die 3 Säge- und 1 Walkmühle haben und Makrelen- und Stockfischfang betreiben; Hull, auf einer Halbinsel, die mit Hingham durch einen Damm zusammenhängt, mit 132 E.; Kingston, mit 1 Postamte, 1,137 Einw. und Eisenwerken; Marshfield, an der Mündung des Nordflusses, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 1,364 Einw.; Middleborough, mit 1 Postamte, 1 Eisenschneidemühle und mehrern Schmelzhütten und Hammern, die das in den hiesigen Teichen gefundene Sumpfeisen verarbeiten und viele Nagelschmieden und 4,400 Einw., darin Betty-Neck, ein kleines Indianer-Dorf von 8 Häus. und 40 Individuen, die Christen sind, etwas Ackerbau haben, und im Winter sich vom Korbmachen und Besenbinden nähren; Pembroke, worin der Taunton und North-River entspringen, mit 2,951 Einw.; Plympton, mit 1 Postamte und 900 E.; Rochester, an der Buzzardbai, mit 1 Postamte, dem Matepoissethaven, der aber nur für kleine Fahrzeuge zugänglich ist, und 2,951 Einw.; Scituate, ein gewerbsamer Ort, an der Cape-Codbai, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 2,969 Einw., die den Stockfischfang betreiben und einen kleinen Haven haben, und Wareham, an der Buzzardbai, mit 1 Postamte und 851 Einw., hierher gehört der kleine Haven Sipigan; Townships.

Black, in der Plymouthbai, Pedricks-Island, nur von 1 Familie von 7 Menschen bewohnt, und West, in der Buzzardbai belegne Eilande.

12. Die Grafschaft Barnstable.

Eine Halbinsel, die bloß durch einen schmalen, nicht über 1½, wo er am schmälsten ist, 1 Meile breiten Isthmus, im W. mit Plymouth zusammenhängt, sonst aber im N. an die Cape-Codbai, im O. an den Ocean, im S. an Nantuketsund, im S. W. an Buzzardbai stößt. Sie ist, nach Ebeling, etwa 16 D. Meilen groß, und hatte 1810 erst 22,211 Einw. in 14 Ortschaften und 2,537 Häus. Die Küste ist flach, außer in der Umgegend vom Kap Cod, und an der Buzzardbai, wo sich viele vom Winde zusammengetriebene Sandhügel erheben; der Boden durchaus sandig, und einige Striche alles Anbaues unfähig; auch fehlt

es an frischem Wasser, und bloß im W. giebt es einige unbedeutende Küstenflüsse und eine Menge kleiner Lachen und Seen. Die wenigen Waldungen sind vorzüglich mit Pechkiefern und anderm Nadelholze bestanden. 1792 waren nach der Schätzung in Kultur genommen, an Pfluglande 5,544, an Wiesen 9,558, worunter 6,481 Salzmarschen, an Waiden 26,018 und an Waldung 37,450 Acres; der Viehstand betrug 724 dreijährige Pferde, 6,004 dreijähriges Rindvieh und 2,300 halbjährige Schweine; es waren 65 Mühlen aller Art vorhanden. Der Fischfang giebt den Hauptnahrungszweig ab. Um eine große Binnen- und Küstenfahrt zwischen Boston-Haven und den südlichen Staaten zu begründen, hat man vorgeschlagen, den sandigen Isthmus zwischen Kap Codbai und Buzzardbai zu durchgraben, und einen Kanal durchzuführen, ein Entwurf, der, obgleich von dem außerordentlichsten Nutzen, doch noch nicht ausgeführt ist.

Barnstable, Hauptstadt der Grafschaft, an der gleichn. Bai, die hier durch die Erdzunge Sandy-Neck einen Haven von ½ Meile Breite und ⅘ Meilen Länge bildet, worin aber große Schiffe wegen einer Sandbank, die sich in die Mündung geworfen hat, nicht einlaufen können. Der Ort hat 1 Gerichtshaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 3 Kirchen, 1 lateinische Schule, 1 Lesegesellschaft, 1 Postamt und 3,646 Einw., die Flachs und viele Zwiebeln, jährlich 12,000 bis 18,000 Bushels, bauen, sonst aber sich ganz von der Fischerei und Rhederei nähren. Zu dem Haven gehörten 1815 15,964 Tonnen.

Brewster, an der Barnstablebai, mit 1 Postamte und 1,112 Einw.; Chatham, an der äußersten Ecke der Erdzunge des Kap Cod, unter 41° 42′ Br. und 307° 44′ L., mit 1 Postamte, 1,334 Einw., die meistens Fischer sind, und 2 Häven, Chatham Old-Harbour, dessen alter Eingang durch eine Sandbank völlig verstopft ist, und zu dem man nur im S. durch einen sehr engen Paß einlaufen kann, doch nimmt er Fahrzeuge von 300 Tonnen auf, und Old-Stage-Harbour, auf der Seite vom Cap Malabar, der beständig 20 Fuß Tiefe hat; Dennis, mit 1 Postamte und 1,739 Einw.; Eastham, mit 1 Postamte und 751 Einw.; Falmouth, auf der Südwestseite der Halbinsel, mit 1 Postamte, 2,237 Einw. und einer Rheede für kleine Schiffe, deren gegen 30 auf den Stock- und Walfischfang auslaufen: von Woods-Hole, wobei etwa 90 Häus. stehen und das an der Buzzardbai liegt, gehen Fähren

nach Nashawn-Island und Nantuket; Harwich, in der Mitte der Halbinsel, die hier 1½ Meile breit ist, mit 1 Postamte und 1,942 Einw.; Marshpee, am gleichn. Flusse, wo 139 Weiße und 320 Indianer zusammen wohnen: leztre haben sich zum Christenthume gewandt, haben 1 Missionar unter sich, bewohnen 65 Wigwams und nähren sich von einem kleinen Ackerbau und der Fischerei; Orleans, mit 1 Postamte und 1,248 Einw.; Provincetown, auf der östlichsten Spitze von Kap Cod, unter 42° 3′ Br. und 307° 25′ L., mit 1 Postamte, 1 Kirche und 936 Einw., die in einstöckigen, auf Pfählen stehenden Häus. wohnen, damit sie nicht unter dem Flugsande begraben werden, außerdem sich aber ganz von der Fischerei nähren, der sie nahe und fern nachziehen, und 11 Schiffe auf den Stockfischfang von Neufoundland, einige auch auf den Walfischfang senden; Sandwich, an der Küste, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt und 2,382 Einw.; in dieser Ortschaft wohnen am Herring-Pond 40 Indianer, in etwa 9 Wigwams; Truro (Br. 42° 4′, L. 307° 30′), auf einem schmalen Landstriche unter Kap Cod, mit 1 Postamte, 1 Haven, Pamet-Harbour, und 1,209 Einw., die theils fischen, theils einen sehr mühseligen Landbau treiben, die Weiber aber stricken und spinnen; hier steht 1 Leuchtthurm, bei Clay-Ponds, da die Ostküste sehr gefährlich ist; Wellfleet, mit 1 Postamte, dem Haven Deep-Hole und 1,402 Einw., wovon die Männer alle Fischer oder Schiffer sind; hier, bei Billingsgate, ein Austernfang, und Yarmouth, mit 1 Postamte, 1 kleinen Haven, an der Barnstablebai und 1 andern Haven, Baßriver, an der Nantuketstraße, und 2,134 Einw., die gegen 36 Schiffe in die See schicken; Townships.

13. Die Grafschaft Dukes.

Sie besteht aus lauter Inseln und Eilanden, die sich in der Nantuketstraße im S. von Barnstable, zwischen Nantuket und Bristol ausbreiten, und etwa 5,20 Q. Meilen halten, aber nicht sämmtlich bewohnt sind. 1810 hatten sie erst 3,290 Einw., in 3 Ortschaften, und 1792 zusammen an Pfluglande 1,688, an Wiesen 1,790, an Waiden 16,958 und an Waldung, worin es auch Virginische Dammhirsche giebt, 11,697 Acres; der Viehstand betrug 312 Pferde, 2,043 Stück Rindvieh, 20,000 Schaafe und 463 Schweine; die Hauptnahrung ist der Fischfang. Die Inseln liefern gute Lootsen und Matrosen. Ihrer sind:

Martha's Vineyard (Martha's Weinberg), unter 41° 24' Br. und 307° 1' L., 3,49 Q. Meilen groß, ist 4½ Meile lang, 1⅟₁₀ breit, hat ihren Namen 1602 vom Kapt. Gosnol erhalten, ist felsig, voller Haiden und besitzt wenige fruchtbare Striche. Sie enthält die 3 Ortschaften der Grafschaft, die 1800 463 Häus. zählten: 1) Edgarton (Br. 41° 25', L. 307° 84'), Hauptstadt der Grafschaft und Sitz der Untergerichte, wogegen das Obergericht zu Barnstable gehalten wird. Sie liegt auf der Ostseite der Insel, hat 1 Kirche, 1 Rathhaus, 150 Häus. und mit der Ortschaft 1,365 Einw. Ihr Haven ist gut und wird durch das Eiland Chapequiddick gedeckt; zu demselben gehören 993 Tonnen. Hier ist ein Postamt; die Einw. sind entweder Fischer oder Schiffer. — Zu dieser Ortschaft gehört das Eiland Chapequiddick. — 2) Chilmark, welche fruchtbares Land und gute Wiesen und 723 Einw. zählt, worunter 340 Indianer, die aber bekehrt sind und eine Mission haben; sie wohnen unweit des Vorgebirgs Gayhead, in dessen Umgebungen man noch Spuren vormaliger Vulkane entdecken will, besonders im Devils Den; und 3) Tisbury, wozu die Elisabethinseln gehören, auf der Nordseite mit 1,202 Einw., 1 Haven und Salzschlämmereien.

Chapequiddick, ein kleines Eiland, im O. von Martha's Vineyard, nur durch einen engen Kanal getrennt und zu Edgarton gehörig. Es ist ½ Q. Meilen groß und hat fruchtbaren Boden, aber nur wenige zerstreuet wohnende Familien.

Die Elisabethinseln. Es sind ihrer 6, die zur Ortschaft Tisbury auf Martha's Vineyard gehören: 1) Nashawn, ²⁸⁄₁₀₀ Q. Meilen groß, fruchtbar, mit guter Waide für Rindvieh und Schaafe, und liefert schöne Butter und Käse, hat aber nur wenige zerstreute Familien zu Bewohner. Es heißt auch Tarpaulin und ist nur ³⁄₁₀ Meilen von Woodshole-Haven in Barnstable entfernt; 2) Pasque, im W. von Nashawn, hat nur ein Paar Maiereien, eben so 3) Nashawenno, im W. von Pasque, und 4) Nanamesset, zwischen Nashawn und Woodshole; 5) Cuttyhunk und 6) Noman sind unbewohnt.

3. Die Grafschaft Nantuket.

Im S. O. von Barnstable und im O. von Dukes, zwischen 307° 21' bis 307° 38' L. und 41° 13' bis 41° 22' Br., ein Eiland, etwa 2,20 Q. Meilen groß, 3 Meilen lang, ⅘ breit, und die unebene hügelige Oberfläche eines aus dem Meere her-

vorragenden Sandbergs, auch überall von sandigen Untiefen umgeben, worunter die Nantuket-shoals sich in gefährlichen Scheeren endigen. Das ganze Land ist sandig und hat weder Steine noch Wald, keinen Fluß, bloß einige Bäche, einige Salzlachen, einige Torfmoore, auf der Ostseite eingehägte Salzmarschen, die etwas nahrhaftes Heu geben, im N. einige frische Grasplätze und im S. etwas Pflugland, das einzige, was man auf der Insel findet. 1792 enthielt sie überhaupt an Pfluglande 1,350, an Wiesen 750 und an Waiden 14,581 Acres, worauf sich 260 Pferde, 734 Stück Rindvieh und gegen 15,000 Schaafe nähren, die 500 Cntr. gute Wolle geben. Wilde Quadrupeden finden sich nicht, wohl aber viele Schwimmvögel und in dem Meere eine unsägliche Menge Fische. Die Fischerei ist es auch, welche die Einwohner fast allein nährt: sie betreiben sie nicht blos an den Küsten und auf den Bänken von Neufoundland, sondern haben den Walfischfang, nebst Newbedford, fast ganz allein an sich gezogen. Sie jagen den Thieren sowohl in dem Atlantischen, als in dem Australoceane nach: 1819 hatten sie zu dieser Jagd 57 Dreimaster und 7 Zweimaster ausgerüstet, welche zusammen 16,616 Tonnen führten. Dabei gehen eine Menge Schiffe auf den Stockfisch und Makrelenfang. Zur Zubereitung des Walfischthrans, des Walraths und des Fischleims zählt das Eiland nicht weniger als 30 Siedereien, die für 1,200,000 Guld. Walrath und Walfischthran liefern. Die Einw. sind auch fast alle Schiffer und Fischer, und ihre Lebensart behauptet einen unverkennbaren Einfluß auf ihren Charakter: unter ihnen leben noch 110 bis 120 Natikindianer, die sich ebenfalls ganz dieser Lebensart gewidmet haben. Nantuket macht nur eine einzige Ortschaft aus, die aber 1810 in 779 Häus. 6,807 Einw. zählte, worunter hier die Indianer einbegriffen zu seyn scheinen.

Nantuket (vormals Sherburne, Br. 41° 18', L. 307° 29',) Hauptstadt der Grafschaft, auf der Nordseite der Insel, an einem bequemen und sichern Haven, der jedoch wegen einer Sandbank für größere Fahrzeuge unzugänglich ist, im Innern aber über 200 Schiffe faßt, und einen Theil der Bai ausmacht, die tief in die Insel eingreift und eine gute Rheede darbietet. Sie enthält 1 Rathhaus, worauf die Niedergerichte der Grafschaft, wovon die Appellation an die Obergerichte zu Boston geht, gehalten werden. 5 Kirchen, 2 Banken, 2 Assekuranzgesellschaften, 1 Postamt, 550 von Holze gebauete Häuser, 1 Marktplatz, 3 gute Landungsbaien am Haven und 6,807 Einw., die 30 Walrathsiedereien, 1 Segeltuch-

fabrik, 5 Seilerbahnen unterhalten und sich übrigens von der Fischerei und Schiffahrt nähren. Ein Leuchtthurm steht auf Sandy-Point. — Außer der Stadt giebt es nur noch einzelne Mayereien auf der Insel. Die Wohnungen der Indianer liegen bei dem kleinen See Miacomit. — Tuckanuk, ein unbewohntes Eiland, im W. von Nantuket, aber mit guter Waide und vielem Federwildpret.

V.

Der Staat Rhodeisland *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Dieser Staat hat den Namen von der Insel Rhode erhalten, die von ihren ersten Ansiedlern 1638, nach der Sage, für ein Paar Brillen, von den Indianern erkauft und Rhodes benannt wurde, woraus in der Folge der Name Rhodeisland entstanden ist. Die ersten Entdecker des Landes waren indeß die Holländer, die ihm den Namen Nassau beilegten, welchen es auf den ältesten Charten führt. Es wurde damals von den Stämmen der Wamponogs und Narraganset bewohnt, bei welchen ein aus Massachusetts gestoßener Priester Williams 1634 eine freundschaftliche Aufnahme fand: er kaufte von den Narraganset den zwischen dem Patuket und Pawtuxet am Meere belegenen Landstrich Mutsaschick, worauf er die Anpflanzung Providence anlegte. Ihm folgten mehrere Flüchtlinge aus Massachusetts nach, die sich anfangs auf den Inseln in der Narragansetbai niederließen, und von da sich auf das im W. belegene Land verbreiteten. So entstand nach und nach der Staat Rhodeisland, dessen erster Freiheitsbrief für die Providence plantations 1644 ausgefertigt ist.

*) *Hopkins* history of Rhodeisland (in der Providence Gazette 1765 No. 121 seqq. — The Connecticut and Rhodeisland Gazetteer by *Pease* and *Niles*. Providence 1719. 8. — Rhodeisland, entworfen von D. F. Sotzmann. Hamb. 1797. — The State of Rhodeisland, by *Harding Harris* (in Morse Amerik. Atlas). — Topogr. Chart of the Bay of Narraganset by *Charl. Blaskowits* etc. Lond. 1777.

Rhodeisland liegt zwischen 305° 39' bis 306° 26' östl. L. und 41° 40' bis 42° 2' nördl. Br. und gränzt im N. und N. O. an Massachusetts, im S. O. und S. an den Ocean, der hier die grosse Narragansetbai macht, im W. an Connecticut. Der Flächeninhalt beträgt, nach Warden und Morse, 74,41 geogr. oder 1,580 Engl. Q. Meilen, nach Ebeling aber, der dabei Green's Charte zum Grunde gelegt hat, 60,75 geogr. Q. Meilen.

b. Physische Beschaffenheit.

Rhodeisland besteht theils aus 3 größern, in der Bai von Narraganset belegnen Eilanden, theils aus einem kleinern Landstriche auf der Ostseite und einem größern auf der Westseite der Bai, theils aus der Insel Block, im Oceane; im Ganzen ein flaches Land, aus angeschwemmten Erdreiche bestehend, über welches nur einige unbedeutende Hügel, wie der Topham und Woonseket, hervorragen, doch hebt sich das Land von der Küste allmälig höher empor und wird im N. W. bergiger und felsiger, ohne sich doch zu eigentlichen Bergen zu erheben. Ueberhaupt scheint ein Felsengrund überall zur Unterlage der Oberfläche zu dienen, die auf den Inseln 2 bis 3 Fuß mit gutem Thone bedeckt und auch im Innern, mit Ausnahme des an Connecticut stoßenden Saumes, ziemlich fruchtbar ist: nur dort bricht der feinkörnige, in's Röthliche spielende Granit häufiger zu Tage aus. Die Küsten bestehen meistens aus Felsen und sind längs der Narragansetbucht sehr ausgezackt, zeigen aber keine Vorgebirge, sondern nur Landspitzen, wie die Seakonnet, am östlichen Eingange der gleichnamigen Fahrt, Brenton, am Eingange des Rhodeisland-Haven und Warwickspitze, am Eingange der Providencebai, im S. aber die Judith- und Watchspitze.

Das Land hat seine Hauptabdachung gegen die Narragansetbai, einen tiefen Meerbusen, der die grossen Inseln Rhodeisland, Canonicut und Prudence umfaßt und durch 3 Fahrten, die Seakonnetfahrt im O., die Rhodeislandfahrt in der Mitte, und die Narragansetfahrt im W., mit dem Oceane in Verbindung steht, in der Böschung aber die beiden Baien Providence und Mount-

Hope bildet. Die Einfahrten sind geräumig und ohne Sandbänke und Klippen, daher sie schöne Häven machen. Die Flüsse, die sich in dieselbe einmünden, sind aus Rhodeisland: 1) der Patuket, welcher als Blackstone aus Massachusetts herströmt, gleich bei seinem Eintritte den West-River aufnimmt und den Woonsoketfall macht, bei einem zweiten grössern Falle aber, worüber die kühne Whipplesbrücke führt, in der Ortschaft Patuket den Namen Patuket annimmt, bei Providence den Nasquiatuket und Nassasuk empfängt und dann sich zu einem beträchtlichen Busen erweitert, der den Namen Providencefluss empfängt. In diesem ergiesst sich der Pawtuxet, welcher aus 2 Quellenflüssen, die sich im W. des Landes sammeln, entsteht, bei Patuket, und mit diesem vereinigt geht der Patuket, bei der Connimicutspitze in die Providencebai. Seine Mündung ist fast durchaus ½ Meile breit und für Schiffe von 950 Tonnen bis zur Stadt Providence, höher hinauf für geringere Fahrzeuge bis zu seinen Fällen fahrbar. Den Ocean unmittelbar vergrössert 2) der Pacatuk, welcher aus Connecticut herströmt und die südwestliche Gränze des Staats macht, aus demselben aber dem Wood, der sich durch den Charles vergrössert, an sich zieht. Eigentliche Seen hat Rhodeisland nicht, wohl aber einige Lachen oder Ponds, worunter die beiden Watuppes, der Maswanshicut, der Allam, Herring, Quidnik, Wordens, Fairfield und Chapmans die grössten sind. Der Pauwauget, Conaquetoque und Babcock bilden am Oceane Haffe. Mineralquellen giebt es mehrere: die vornehmste sprudelt bei Providente hervor.

Rhodeisland besitzt unter allen Provinzen Neuenglands das gemässigtste und angenehmste Klima, besonders an der Küste, wo die See die Temperatur ausserordentlich mässigt: in den innern Theilen ist es jedoch im Winter eben so kalt, im Sommer eben so heiss, wie in Massachusetts. Nach Volney soll das Klima von Rhodeisland, an der Seeküste die meiste Aehnlichkeit mit dem Altenglischen haben. Der Monat April ist noch kalt und regnericht, im Mai macht die Vegetation ihre bedeutendsten Fortschritte, Junius, Julius und August sind heiss, der September und Oktober bringen einen angenehmen Herbst, im November wird es kalt und Schnee bedeckt

bis Ende März das Land; aber erst in der Mitte des Decembers bleibt solcher liegen. Die Luft giebt sich rein und wohlthätig, besonders um die Narragansetbai. Doch hat sich hier auch schon früh das gelbe Fieber eingeschlichen, und der Indianerstamm der Narraganset, scheint bis auf den geringen Ueberrest, den wir noch bei Charlestown finden, sein Opfer geworden zu seyn.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Ackerbau wird in diesem Staate eben so, wie in Massachusetts getrieben. Auch hier eignet sich der Boden gut zur Viehzucht. Der Ackerbau liefert im Ganzen nicht so vieles Brodtkorn, als die Einw. brauchen; Waizen wird wenig gebauet, Mais dagegen in Menge, und allein zureichend; dann Roggen, Gerste und Hafer, aber alles nur höchst sparsam. Hülsenfrüchte und Handelspflanzen sieht man wenige auf den Feldern, desto mehrere zieht man in den Gärten, die mit den meisten Europäischen Gemüsen und Küchenkräutern angefüllt sind. Vor allen findet man einen ämsigen Gartenbau auf den Inseln. Unter dem Obste sind die Aepfel das gemeinste, man bereitet aus denselben den Cider, der ein Hauptgetränk der E. ausmacht. Waldungen hat der Staat nicht im Ueberflusse: die da sind, sind mit Fichten, Cypressen, Eichen, Birken, Ahorn, Ulmen, Pappeln und Linden bestanden, aber doch schon sehr lichte geworden. Ebenso die Thiere des Waldes, wovon nur noch die kleinern Pelzthiere und auch diese nicht häufig angetroffen werden. Die Viehzucht macht daher den vornehmsten Zweig der Landwirthschaft aus: es giebt bei weitem mehreres und besseres Gras- als Pfluglaud, vorzüglich in dem südlichen Theile des Landes, zwischen der Bai und dem Connecticut; alle Waiden sind eingehäget und mit Hecken umgeben. Die Rindviehzucht ist am beträchtlichsten, theils zur Mastung, theils zur Milchwirthschaft; Ochsen von 1,600 bis 1,800 Pfund, sind nicht ungewöhnlich, und Butter und Käse machen Ausfuhrartikel aus. Schaafe von einer großen Rasse, werden in Heerden gehalten; Warden schätzt ihre Zahl auf mehr als 200,000, wovon 30,000 allein auf die Inseln kommen. Die Pferde sind von einer kleinen leichten Art, stark von Knochen, flüchtig und außerordentlich dauerhaft, daher man sie gern zu Reitpferden nimmt; doch soll sich in neuern Zeiten die Rasse verschlech-

tert haben. Schweine und Federvieh, wie überall in Nordamerika, häufig. — Die Fischerei wird an den Küsten, in der Bai und in den Flüssen mit Vortheile getrieben, indeß nehmen die Rhodeisländer an der grossen Fischerei keinen Antheil: in der Bai und an der Küste werden Makrelen, Kabliaue, Meeraale in Menge gefangen und eingesalzen oder geräuchert versendet; auch hat man die übrigen Fische und Schalthiere Amerika's im Ueberflusse, aber die Pferdemakrele (Horse-mackerel) soll sich seit dem Revolutionskriege, durch die Kanonenschüsse verscheucht, aus der Bai weggezogen haben. Der Bergbau geht auf Eisen und Steinkohlen: Eisen bauet man 1½ Meilen im W. von Providence, und versieht damit die Hütten am Pawtuxet, und Steinkohlen auf der N. W. Küste der Insel Rhodeisland, gerade der Mündung des Patuket gegenüber. Sonst hat man auch Anzeigen auf Kupfer, in der Ortschaft Cumberland, nahe bei dem Diamanthügel, Marmor, Kalk, Serpentinstein, Magnet und Braunkohlen, wovon doch, außer Kalk, wenig genutzt wird. An den Küsten wird einiges Salz abgeschäumt. 1799 schätzte man den Werth der Häuser Rhodeisland's auf 5,968,004, und der Ländereien auf 16,164,710, 1814 aber den Werth beider auf 43,134,040 Guld.; es hatte sich mithin der liegende Grund in 15 Jahren um nicht weniger als 21,001,326 Guld. verbessert.

Kein Staat der Union hat so starke Fortschritte in der Manufaktur gemacht. Schon 1809 fand man zu Providence und in dessen Umgebung 17 Twistmühlen, die 14,296 Spindeln in Bewegung setzten, und aus 6,400 Cntr. Baumwolle, 5,100 Cntr. Garn producirten; 1815 waren der Gespinnstfabriken schon 140 mit 130,000 Spindeln, die 29,100 Ballen Baumwolle verbrauchten. 1810 zählte man erst 1,100, 1815 3,060 Stühle in Baumwolle, die 27,840,000 Yards baumwollne Stoffe, als Ghingams, gestreifte und gewürfelte Zeuge, Bettkattune u. s. w. fabricirten. Allein dieß war auch die blühendste Epoche der Baumwollenfabrikation, und diese hat seitdem unter dem Drucke der Zeit so gut wie ihre Schwestern gelitten und leidet noch. Außer der Baumwollspinnerei und Weberei, unterhält man Wollentuchfabriken zu Warwick und Portsmouth, Hutfabriken, die 50,000 Hüte, das Stück zu 10 Guld., liefern, Papiermühlen, die 14,625

Niks, an Werthe 106.594 Guld., Oelmühlen, die 9,560 Gallonen, 23,900 Guld. an Werth, liefern, eine große Menge Whisky- und Ciderbrauereien mit einer Produktion von 1,193.398 Gallonen, 1,696,480 Guld. werth, Segeltuch und Hanfwebereien, die 545 Tonnen, an Werthe 327,000 Guld. beschaffen, Papiertapetenfabr. (8,000 Stück für 16,000 Guld.); auch hat man 28 Sägemühlen, 22 Kornmühlen, mehrere Schiffswerfte, worauf jährlich einige 1,000 Schiffe aufgezimmert werden, eine Menge Nagelschmieden, die 1793 gegen 3 Mill. Nagel förderten, mehrere Hochöfen und Eisenhammer, besonders die am Pawturet, Tabaksmühlen u. a. Auf dem Lande wird stark gesponnen, Leinewand gewebt und gegen 7,260 Dutzend Strohhüte, an Werthe 51,600 Guld., geflochten. Ueberhaupt hat der Rhodeisländer viele Anlage zu Kunstfertigkeiten.

Der Staat hat den Vortheil, eine Seeküste, und daran 5 der besten Seehäven zu besitzen: er treibt auch einen lebhaften Seehandel, womit er mehr als 600 Schiffe beschäftigt, die 1810 28,380. 1819 aber 39.044 Tonnen trugen. Die Ausfuhr besteht in baumwollnen und linnenen Waaren, in Branntewein, Oel, Stabholz, Pferden, Mastochsen und Schweinen, Butter, Käse, Fischen, Cider, Papier, Eisenwaaren, Ankern und Nägeln, wogegen Kolonialwaaren, Kampescheholz und Europäische und Ostindische Manufakte eingehen, die von hieraus wieder in die westlichen Staaten vertrieben werden. Die Ausfuhrartikel betrugen 1791 erst 940,262, 1800 2.645,890, 1802 4,866,526, 1804 3,471,342, 1810 2,663 52 und 1820 1,139 804 Guld. Die Haupthandelsstädte sind Providence und Newport. In keinem Staate ist das Bankunwesen auf einen solchen Grad getrieben, wie in Rhodeisland: 1821 bestanden nicht weniger als 33, wovon die 13 vornehmsten, Providence, Rhode-Island, Wechselbank, Bristol, Washington, Warren, Smithfield, Newport, Roger-Williams, Rhode-Island-Union, Rhodeisland-Central, Narraganset und Handelsbank, ein Kapital von 3,790,000 Guld. profitirt und für 1,538,844 Guld. in Noten und für 1,379 962 Guld. Münze im Umlaufe hatten. Dabei circulirten für 490,546 Guld. fremde Noten; die Deposita in diesen 13 Banken betrugen 2,184,520, in andern Banken 658,424, und die

Schulden, wofür die Banken haften, 4,973,335 Guld. In keinem Staate ist die Geldnoth so drückend geworden, ob es gleich dabei nicht zu läugnen steht, daß es hier viele wohlhabende und selbst reiche Einw. giebt. Der Landhandel ist sehr einträglich: die Landstraßen, die hier eingerichtet sind, ziehen von Providence auf Newport 6, von Providence auf South-Kingston 5½, von Providence nach Pomfreet 6, und von Providence nach Newlondon 11 Meilen weit; indeß klagt Melish (Weim. Uebers. S. 104) darüber, daß die Heerstraße von Providence äußerst schlecht sey, obgleich der Staat von Massachusetts sich erboten habe, die Kunststraße bis Providence fortzuführen, welches jedoch Rhodeisland abgelehnt habe. Die vornehmsten Brücken sind die von Providence, die Brücke über den Patuketfall, die Central-, die India-, die Howlandsferry-, die Porthsmouth- und Bristolbrücke; es werden 3 Leuchtthürme unterhalten, auf Point-Judith, bei Newport und auf Watchhill-Point. Zwischen Newport und Newyork gehen Paketboote.

d. Einwohner.

Die Zahl der Einwohner belief sich 1820 auf 83,059 Weiße und 420 Indianer, mithin auf 83,479, und auf jeder Q. Meile im Durchschnitte auf 1,122 Köpfe, worunter 1810 3,717 Schwarze waren: 1730 zählte man 17,933 Weiße und 2,633 Schwarze, 1748 32,773 Weiße und 4,373 Schwarze, 1761 40,636 Weiße und 4,697 Schwarze, 1774 59,678 Weiße und 5,248 Schwarze, 1783 51,899 Weiße und 3,361 Schwarze, 1790 68,825 Weiße, 948 Sklaven und 3,406 Freineger, 1800 69,122 Weiße, 380 Sklaven und 3,304 Freineger und 1810 76,931 Weiße, 108 Sklaven und 3,609 Freineger. Auch von hieraus ist die Auswanderung nach dem Westen sehr stark. Die Volksmenge wächst deßhalb nicht in demselben Maaße an, wie in den übrigen Staaten der Union.

Die Wohnungen sehen denen in Massachusetts ganz gleich: die beiden großen Städte sind recht gut bebauet, die 3 andern Städte haben viel mehreres Ländliche. Der Ortschaften sind überhaupt 31.

Die Einwohner bestehen: 1) der grosen Masse nach aus Angloamerikanern. Der erste Stamm ist aus Massachusetts eingewandert; zu demselben haben sich nach und nach Ankömmlinge aus andern Staaten Nordamerika's, aber wenige Europäische Fremdlinge gesellet, und so hat sich nach und nach der Rhodeisländer zu einer eignen Volksfamilie gebildet, die in der Union selbst gerade nicht den besten Ruf behauptet. Man schildert den Rhodeisländer als eigensinnig, eigennützig, betrugvoll im Handel und Wandel, und in seinen Grundsätzen mehr Brittisch als Nordamerikanisch gesinnt; eigensinnig, weil Rhodeisland sich weigerte, der neuen Konstitution 1787 sogleich beizutreten, welches erst 1790 geschah; und man giebt ihnen die übrigen Eigenschaften, weil ihre grössere Masse in den beiden Hauptstädten am Meere concentrirt und diese dort eben so verderbt ist, wie in den übrigen Seeplätzen. Uebrigens mögen Charakter, Sitten und Gebräuche, Tugenden und Laster unter den Rhodeisländern eben so, wie unter den übrigen Amerikanern vertheilt seyn. Was man ihnen voraus lassen muß, ist der rege Unternehmungsgeist, mit welchem sie sich auf Fabriken und Manufakturen gelegt haben: vor 1787 war Rhodeisland derjenige Staat, der sich am meisten mit dem Sklavenhandel und der Sklavenausfuhr beschäftigte und größtentheils davon nährte; doch war es einer der Ersten, der Sklaverei und Sklavenhandel 1787 abschaffte, und seine Einw. zwang, sich andere Beschäftigungen zu suchen, die sie in der Fabrikatur fanden. Die Einw. sind auch hier völlig gleich, doch giebt es viele Esquires: so nennt man Männer, die öffentliche Aemter bekleidet, und sich auf ihre Güter zurückgezogen haben; 2) aus Negern. Der schwarzen Sklaven gab es 1810 nur noch 108 und jetzt wahrscheinlich keinen mehr. Die schwarze Bevölkerung Rhodeislands ist völlig frei und nährt sich meistens vom Landbau und der Fischerei, womit sie sich überhaupt lieber zu beschäftigen scheint, als mit Fabriken, Schiffahrt und Handel; 3) aus Indianern. Von dem zahlreichen Stamme der Narraganset, welcher sonst sich über ganz Rhodeisland verbreitete, sind bloß noch 420 vorhanden, die in der Ortschaft Charlestown zwar zusammenwohnen unter 1 Satchem stehen und einen vorbehaltnen Landstrich von etwa $\frac{1}{5}$ Q.

Meile bebauen, aber Englisch sprechen, sich zum Christenthume bekennen und friedliche, harmlose Bürger sind.

Der Religion nach sind die Einw. Baptisten, Kongregationalisten, Episkopalen, Quäker, Herrnhuter und Juden. 1819 besaßen die Baptisten 57 Kirchen (1817 mit 5,945 Mitgliedern, wahrscheinlich Familienvätern), die Quäker 18, die Kongregationalisten 11, die Episcopalen 5, die Herrnhuter 1 Kirche, die Juden 1 Synagoge. In den westlichen Theilen des Staats, etwa auf einer Strecke von 6 Meilen Breite und 10 Meilen Länge, worauf die Hälfte der Volksmenge lebt, soll sich kein Geistlicher, kein ordentlicher Schullehrer finden.

Das Volk von Rhodeisland hat nie *eine große Vorliebe* für wissenschaftliche Kenntnisse gezeigt, die *ihm bei* seiner Lebensart entbehrlich zu seyn scheinen. Selten findet man bei dem Landmanne mehr als eine Bibel, und selbst diese verstehen nur wenige zu lesen. In neuern Zeiten ist indeß von Seiten der Einwohner Einiges dafür geschehen. Das Kollegium, welches 1764 zu Warren gestiftet und 1770 nach Providence verlegt wurde, ging in den Stürmen der Revolution unter, ist aber 1804 zu Providence, unter dem Namen Brown University, von Neuem aufgeblühet, und die einzige höhere Unterrichtsanstalt für diesen kleinen Staat geblieben. Akademien bestehen zu Newport, Providence, Bristol, Warren, East-Greenwich und South-Kingston. Indeß hat der Staat nirgends für ihre Erhaltung gesorgt, auch besteht kein Gesetz, das, wie in andern Staaten, die Errichtung von Schulen anbeföhle.

c. Staatsverfassung.

Rhodeisland ist der einzige unter den Staaten der Union, der sich bei der Revolution keine neue Verfassung gegeben hat. Diese gründet sich vielmehr ganz auf den Freiheitsbrief oder die Charte von 1663. Es ist eine Demokratie, welche die gesetzgebende Gewalt in die Hände der Generalversammlung, die vollziehende oder ausübende in die des Gouverneurs legt.

Die Generalversammlung besteht aus 2 Kammern: 1) dem Senate oder dem Hause der Assistenten, welche alle den Titel Esquires führen. Diese Kammer ist zusammengesetzt aus dem Gouverneur und 10 Assistenten. Sie werden jährlich gewählt. Der Gouverneur, oder in

dessen Abwesenheit der Untergouverneur, hat darin den Vorsitz, aber nur eine Stimme, welche dann entscheidend ist, wenn alle Stimmen gleich sind: aber das Recht, die Beschlüsse des Staats und der Generalversammlung zu bestätigen oder zu verwerfen, hat er nicht; 2) dem Hause der Repräsentanten, das aus 70 Abgeordneten besteht. — Die 10 Assistenten mit den höheren Staatsbeamten, werden auf 1 Jahr, die Repräsentanten für ein halbes Jahr gewählt; die Wähler müssen ein Freigut von 4,000 Guld. oder 200 Guld. jährl. Ertrags in ihrer Ortschaft besitzen, sich 3 Monate vor der Wahl melden und schwören, sich nicht bestechen zu lassen: auch den ältesten Söhnen solcher Wähler steht das Wahlrecht zu. Am 1sten Mittewochen im Mai, muß der gesetzgebende Körper sich zu seiner ersten Sitzung versammeln, die zweite Sitzung wird am letzten Mittewochen des Oktobers, ein Jahr um das andere zu Providence und Southkingston gehalten, wozu aber neue Repräsentanten gewählt werden. In außerordentlichen Fällen kann der Gouverneur die Gesetzgebung außer dieser Zeit zusammenberufen, die Dauer ihrer Sitzungen aber hängt ganz von ihr ab. In beiden Häusern können Bills aller Art und ohne Unterschied eingebracht werden. Alle großen Ausschüsse bestehen aus beiden Häusern, die in einem Saale zusammenkommen. Beide Häuser ordnen gemeinschaftlich die Miliz des Staats, errichten Gerichtshöfe, inkorporiren Ortschaften, und verleihen ihnen das Recht, Abgeordnete zur Gesetzgebung zu senden; sie legen Abgaben auf und bewilligen die Staatsausgaben; auch haben sie das Begnadigungsrecht, machen eine Art von Appellationsgericht aus, und ernennen alle Civil- und Militärbeamten des Staats, bis auf die beiden Gouverneure, den Staatssekretär, den Generalprokurator und den Schatzmeister, welche von dem Volke gewählt werden. Die Assistenten wählen ihre Sekretäre, die Repräsentanten ihren Sprecher und Schreiber besonders. Beide Häuser haben das Recht, den Statthalter oder jedes andere ihrer Mitglieder, das seine Stelle verwirkt hat, durch Stimmenmehrheit abzusetzen, und ein anderes dafür bis zur neuen Volkswahl einzuschieben. Jedes Haus kann sich bis auf bestimmte Zeit vertagen, aufheben aber nur gemeinschaftlich.

Die ausübende Gewalt ist dem Gouverneur anvertraut, in dessen Abwesenheit der Untergouverneur fungirt.

zu seiner Wahlfähigkeit ist nichts weiter erforderlich, als daß er ein Freigut besitzt, übrigens mag er aus einem Stande seyn, von welchem er will, wenn er nur die Mehrheit für sich hat. Er führet den Titel Excellenz, und ist wieder wählbar, doch hat man kein Beispiel, daß einer 2 Jahre nach einander gewählt sey.

Das Wappen der Republik ist ein Anker, von einem Ende des Taues umschlungen, mit der Ueberschrift: In God we hope.

Zum Kongresse sendet der Staat 2 Senatoren und 2 Repräsentanten.

f. Staatsverwaltung.

Die ausübende Gewalt steht dem Gouverneur und, wenn dieser nicht da ist, dem Untergouverneur zu, aber jener ist hier eingeschränkter, als in den übrigen Staaten: er hat nicht das Recht, die Bills der Häuser zu unterzeichnen, zu genehmigen oder zu verwerfen, nicht das Begnadigungsrecht, nicht die Bestallung der höhern Militär- und Civilbedienten, und ist in allen Stücken so beschränkt, daß er eigentlich nur zum Repräsentiren dasteht. Die übrigen hohen Staatsbeamten sind der Staatssekretär, welcher zugleich Archivar ist, und der Schatzmeister, welcher die Finanzen verwaltet.

Der Staat ist in Counties, und diese in Ortschaften abgetheilt. An der Spitze der Grafschaften steht ein Sherif. Jede Ortschaft hat ihren Ortschaftsrath (town-council), der aus den einwohnenden Assistenten, den Friedensrichtern und 6 von den übrigen Ortschaftwählern ernannten Freeholders zusammengesetzt ist. Sie haben die Polizei und Kommunal-Angelegenheiten unter sich. Die Wahlen der Assistenten, Repräsentanten und höhern Staatsbeamten, werden in den Ortschaftsversammlungen, im März und September, durch schriftliche Stimmengebung jedes Freeholders vollzogen, die Stimmen aber versiegelt von den Vorstehern der Ortschaften, nach Newport gesendet, wo sie alsdann im Mai eröffnet werden, so auch bei den Wahlen im September. Aber die häufigen Wahlen erhalten die Kabale beständig in Bewegung, die nirgends in den Staaten der Union so geschäftig seyn soll. —

Das Recht ist das Englische, doch steht es den Statuten oder den Verordnungen des Staats nach, die zu verschiedenen Zeiten gedruckt, aber doch nicht vollständig zu haben sind (Laws of Rhodeisland. Newport 1730 fol.) Der höchste Gerichtshof ist 1) das Obergericht, welches jährlich zweimal seine Sitzungen in jeder Grafschaft hält. Es macht ein Appellationsgericht aus, doch kann man von demselben in gewissen Fällen an die Generalversammlung appelliren; 2) das Gericht der gemeinen Klagen, welches ebenfalls jährlich zweimal seine Sitzungen in jeder Grafschaft hält, doch nimmt es nur Sachen über 50 Guld. an, und von peinlichen Sachen die, worauf nicht Todesstrafe steht; 3) die Friedensgerichte, die ihre allgemeinen Sitzungen zweimal im Jahre halten, und wovon die Appellation an das Obergericht geht; 4) die Friedensrichter, welche die erste gerichtliche Instanz bilden. Von den Unionsgerichten hält das Distriktgericht seine Sitzungen viermal abwechselnd zu Newport und Providence, das wandelnde Kreisgericht in eben diesen Städten jährlich zweimal.

Die Abgaben der Einwohner an den Staat, sind ungemein niedrig; sie bestehen in der Kopf-, Länder- und Gütersteuer, die höchstens 35,000 bis 40,000 Guld. abwerfen. Hierzu hat der Staat noch einige Abkünfte aus der Lotterie und einige andere Gefälle, so daß das ganze Staatseinkommen die Summe von etwa 50,000 Guld. erreicht. Die Graf- und Ortschaftstaxen stehen deßfalls nicht hoch, weil auf Wege, Kanäle, Brücken, Kirchen und Schulen nichts gewendet wird. Die Unionstaxen sind dagegen beträchtlicher: 1815 betrugen die Einfuhrzölle allein 466,048 Guld. Der Staat ist verschuldet: 1791 wurde die Gesammtschuld auf 698,518 Guld. berechnet, wovon indeß ein Theil getilgt seyn soll.

Die Miliz war 1821 8,665 Mann stark: 1814 belief sie sich auf 8,255 Köpfe, worunter 130 Mann bei'm Generalstab, 7,780 Mann Infanterie, 121 Mann Artillerie und 234 Dragoner waren. Festungen unterhält der Staat nicht: das Fort Goat von Newport, hat eine Besatzung der Union. Uebrigens ist die Miliz in Regimenter und diese in Bataillone und Kompagnien abgetheilt, die wie die in Massachusetts uniformirt und eingeübt sind.

Die Officiere ernennt die Generalversammlung, die auch solange die Sitzung dauert, den Oberbefehl führt.

f. Eintheilung. Topographie.

Rhodeisland zerfiel vormals in das eigentliche Rhodeisland und die Providence plantations, gegenwärtig in 5 Grafschaften: 1) Providence, 2) Kent, 3) Bristol, 4) Newport und 5) Washington.

1. Die Grafschaft Providence.

Die nördlichste, aber die größte des Staats, im N. und O. an Massachusetts, im S. O an dem Providencefluß oder die Mündung des Patuket, im S. an Warwick, im W. an Connecticut gränzend. Sie wird im N. O. von dem Patuket oder Blackstone durchströmt, welcher hier den Westriver, den Nassasuk, den Nasquiatuket und Pawturet empfängt: es giebt viele Lachen oder Ponds, worunter der Pännonganset, woraus der Pawturet den Ursprung nimmt, der Maswanshicut, der Allam und Herring die beträchtlichsten sind. Das Land, welches an Connecticut stößt, ist dürr, felsig und steinig, und steht noch voller Waldung; die Umgegenden des Patuket bieten reichen Wiesengrund dar, und sind zu beiden Seiten mit Landhäusern, ländlichen Wohnungen und umgehenden Werken bedeckt: man findet Kalk, Marmor, Eisen, Magnet und Kupfer, besonders am Woonseket. Verbindung mit dem Oceane unterhält sie bloß durch Providencehäven. Die Bevölkerung belief sich 1810 auf 30,769 Einw. in 10 Ortschaften.

Providence (Br. 41° 50′ 41″, L. 306° 24′), Hauptstadt der Grafschaft, wo die Gesetzgebung ein Jahr um das andere abwechselnd mit South-Kingston, ihre Sitzungen hält. Sie breitet sich am Nordwestende an einem Flußbecken aus, das der Patuket, Nassasuk und Nasquiatuket bei ihrem Zusammenstoßen machen und den obern Theil des Providenceflusses — diesen Namen empfängt hier der Patuket — bilden. Sie besteht aus 2 Theilen, die durch den Nassasuk getrennt, aber durch die schöne, 160 Fuß lange und 22 Fuß breite, Providencebrücke wieder verbunden werden, ist nett und gut gepflastert, hat 1 Rathhaus, 1 Stadthaus, worauf die Gesetzgebung ihre Sitzungen hält, 8 Kirchen, worunter 3 den Kongregationalisten, 2 den Baptisten, 1 den Episkopalen, 1 den Quäkern

und 1 den Methodisten zugehören, 1 Kollegium, Browns University — 1819 mit 1 Präsidenten, 8 Professoren, 3 Tutoren, 126 Studenten, einer Bibliothek von 5,000 Bänden und einem vollständigen physischen Apparat — 3 Akademien, mit Einschlusse der mit dem Kollegium verbundenen, die etwa 30 Schüler hat, und der Quäkerschule, 4 Druckereien, worin 3 Zeitungen herauskommen, 1 Theater, 1 Gefängniß, 7 Banken, 6 Assekuranzgesellschaften, 1,200 meistens von Holze aufgeführte Häus. und 1810 10,071, 1820 12,400 Einw. Die Hauptnahrung besteht in Fabriken, Handel und Schifffahrt; sie unterhält 5 große Kattunmanufakturen, womit fast alle Baumwollenanstalten in diesem Staate mehr oder weniger in Verbindung stehen, 2 Wollenzeuchmanufakturen, 3 Färbereien, 5 Brennereien, 3 Reperbahnen, 2 Walrathsiedereien und 10 Juwelierwerkstätten, die die berühmtesten in der Union sind, dann mehrere Gärbereien, Zuckersiedereien, Nagelschmieden und viele gemeine Handwerker; in der Umgebung findet man Papiermühlen. Die Schifffahrt beschäftigte 1819 19,000 Tonnen, wovon 5,000 im Ostindischen, 5,000 bis 6,000 im Handel mit den Baumwollenprovinzen der Union beschäftigt waren. Es ist der Hauptmarkt für rohe und verarbeitete Baumwolle. Der Schiffbau ernährt viele Menschen, es werden hier Schiffe von 950 Tonnen aufgezimmert, und Schiffe von eben dem Kaliber können an ihren Kaien anlegen, vor welchen sich ein sicherer und geräumiger Haven ausbreitet. Regelmäßig gehen Paketboote zwischen hier, Newport, Bristol und Warren. Ueberhaupt gilt die Stadt für die dritte im Range, in Hinsicht des Handels in den 6 Staaten von Neuengland. Ein Orkan, im September 1815, richtete hier einen Schaden von mehr als 3 Mill. Gulden an. Es besteht eine Gesellschaft zur Abschaffung des Sklavenhandels und zum Beistande der unterdrückten Neger; auch ist hier 1 Freimaurerloge und 1 Postamt. Providence ist die älteste Ortschaft des Staats. — Burrillville, mit 1 Bank, mehreren Baumwollenmanufakturen und Zwirnmühlen und 1,834 Einw.; Cranston, auf der Westseite des Providenceflusses — worin das Dorf Pawtuxet, an der Mündung des gleichnamigen Flusses, und das Dorf Manley — mit 4 Kirchen und 2,161 Einw., die sich fast allein mit Baumwollenspinnen und Weben beschäftigen, auch findet man in dem Umfang dieser Ortschaft gute Eisenerze; Cumberland, am Blackstone, der hier die kleinen Kricks Mill, Peters und Abbot empfängt, mit 4 Kirchen, 2,110 Einw. und

ausgebreitetem Baumwollengewerbe; Foster, an der Gränze von Connecticut, bewässert vom Pannonganset, Moosup und Quandok, die eine Menge umgehender Werke unterhalten, mit 1 Postamte und 2,513 Einw.; Gloucester, die größeste Ortschaft der Grafschaft, worin der Warren aus dem Clear-Flusse, welcher aus Allam-Pond abfließt, und dem Chepachet sich bildet, mit dem Dorfe Chepachet und 2,310 Einw.; Johnston, mit 1,516 Einw.; Northprovidence, auf der Westseite des Patuket, mit 1,758 Einw.; in derselben liegt da, wo der Strom den bekannten Fall macht, die aufblühende Stadt Patuket, einer der gewerbsamsten Oerter der Union, wo 1816 2 Kirchen, 1 Bank, 6 Twistmühlen, 6 Maschinenfabriken, 2 Eisengießereien, 1 Schneidemühle, 2 Ankerschmieden, 1 Nagelfabrik, 2 Schraubenfabriken, 3 Mahlmühlen, 1 Walkmühle und 1 Tuchmühle sich befanden; in der übrigen Ortschaft bestehen 2 Akademien und Alles nimmt an der Baumwollenfabrikation Theil; Scituate, am Pawturet, an welchem Hope's Hochofen und Eisenhammer liegt, mit 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamte und 2,568 Einw., die verschiedene Kattunfabriken und 1 Kanonen- und Kugelgießerei unterhalten, und Smithfield, am Blackstone, worin sich der Woonseket-Berg erhebt und der Fluß den Woonseketfall macht, mit 4 Kirchen, 1 Postamte, 3 Akademien und 3,828 Einw., die 9 Twistmühlen, mit 11,000 Spindeln, verschiedene Baumwollenmanufakturen, 1 Kanonengießerei unterhalten und beträchtliche Kalkbrennereien haben; Ortschaften.

2. Die Grafschaft Kent.

Sie gränzt im N. an Providence, im O. an die Providence- und Narraganſetbaien, im S. an Washington, im W. an Connecticut, und wird vom Pawturet und dessen Zuflüssen bewässert, hat auch im O. die Warwickbai, die sich zwischen den Warwick- und Makechusikspitzen gegen die Narragansetbai öffnet, in der Mitte den Topham-Hill (auf Sotzmann's Charte Hopkins-Hill) und Carrs-Pond, woraus ein Arm des Pawturet abfließt, und im W., unweit der Gränze, den Quidnik-Pond. Sie besitzt gute Waiden und Waldung. 1810 belief sich die Zahl der Einw. auf 9,834, die in 4 Ortschaften wohnten.

Warwick, Hauptort der Grafschaft, an der gleichnamigen Bai, worin sich das Warwick-Neck erstreckt. Sie hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 2

Kirchen, 2 Banken und 3,757 Einw., die jedoch zerstreuet umher wohnen, und außer einzelnen Webestühlen 15 große Gespinnstmühlen unterhalten, die 8,000 Spindeln haben. Die Warwickbai bietet einen guten Haven für Fahrzeuge von 20 bis 50 Tonnen dar; auch werden daselbst Schiffe gebauet. Das Dorf Apponaug, das zu dieser Ortschaft gehört, enthält 1 Kirche, 1 Akademie und 50 Häus. — Coventry, worin der Quidnik-Pond liegt, mit 2,928 Einw.; Eastgreenwich, an der Narragansetbai, mit 1,530 Einw., die etwas Rheederei treiben hier ist das Dorf Potowoome, mit einem Kai; und Westgreenwich, worin sich der Tophams-Hill erhebt, mit 1,619 Einw.; Townships.

3. Die Grafschaft Bristol.

Eine kleine Halbinsel, die sich aus Massachusetts in die Narragansetbai erstreckt, im N. Massachusetts, im O. die Mount-Hopebai, im S. die Narragansetbai, im W. die Providencebai und eine hügelige Oberfläche hat, worin sich der Stanzey oder Palmers, der aus Massachusetts herfließt, mündet und nach seiner Vereinigung mit dem Barrington den Namen Warren annimmt. Im S. W. liegt die Bristolbai, auf der Ostküste der Mount-Hope, wornach die östliche Bai benannt ist. Ein schlechtes Korn- aber gutes Waideland; es werden viele Gartengewächse, besonders Zwiebeln gezogen. Die Zahl der Ortschaften belief sich 1810 auf 3, worin 5,072 Menschen lebt n.

Bristol (Br. 41° 35'), Hauptstadt der Grafschaft, auf der Ostseite der Bristolbai. Sie hat 2 Kirchen, 1 Akademie, 4 Banken und 2,693 Einw., die einen Haven von 4 bis 6 Faden Tiefe besitzen, und starke Rheederei treiben. 1815 gehörten zu dem Haven 6,944 Tonnen. — Barrington, am gleichnamigen Flusse, der sich hier mit dem Stanzey vereinigt, mit 1 Postamte und 604 Einw., und Warren, auf der Ostseite des gleichnamigen Flusses, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamte, 180 Häus. und 1,775 Einw., die einen kleinen Haven besitzen, wozu 3,000 Tonnen gehören; es sind hier Kaien, Schiffswerfte und 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint.

4. Die Grafschaft Newport.

Sie besteht 1) aus den in der Narragansetbai belegnen Inseln Rhode, Canonicut, Prudence, Dutch, Hope, Hog, Goat,

Soulh und Robben; 2) aus einem Landstriche, der sich längs der Mount-Hopebai und der Seakonnetfahrt auf dem Festlande heruntererstreckt und von Massachusetts umgeben ist, und 3) aus der Insel Block im Oceane, und zählte 1810 in 7 Ortschaften 16,294 Einw.

a) die Inseln und Eilande in der Narraganfetbai.

(1) Rhodeisland, die größte Insel der Narragansetbai, durch die Seakonnetfahrt vom festen Lande, durch Rhodeisland-Haven von Canonicut getrennt. Sie ist etwa 2 Q. Meilen groß, hat ein sehr gesundes Klima und einen fruchtbaren Boden, der durch verschiedene Bäche gut bewässert wird. Die Küste ist felsigt, und zeigt viele nackte und steile Felsenspitzen. Das meiste Land wird zur Viehzucht verwendet, doch hat man auch gute Gärten und einen beträchtlichen Obstbau, der Cider liefert. Die Zahl der Einw. belief sich 1810 auf 10 678 Einw. in 3 Ortschaften: Newport (Br. 41° 30′ 30″, L. 306° 17′), Hauptstadt des Staats, worin die Gesetzgebung, die eine Hälfte des Jahrs den Sitz und die Centralbehörden um sich hat, auch die Gerichte der Grafschaft gehalten werden. Sie liegt auf der S. W. Seite der Insel, am Rhodeisland-Haven, 1 Meile vom Oceane, und auf 3 kleinen Hügeln, von welchen man eine reizende Aussicht genießt, ist von N. nach S. etwa ½ Meile lang, 1/12 breit, zählt 52 Straßen, die zwar nicht eben breit sind, und sich nicht rechtwinkelich durchschneiden, aber doch ein gutes Pflaster haben. Die öffentlichen Gebäude sind 1 Staatenhaus, 10 Kirchen, worunter 4 den Baptisten, 2 den Kongregationalisten, 1 den Episkopalen, 1 den Quäkern, 1 den Herrnhuthern und 1 den Methodisten gehören, 1 Judensynagoge, 1 Akademie, 1 öffentliche Bibliothek von 2,500 Bänden, 2 Druckereien, worin Zeitungen herauskommen, 1 Theater, 1 Stadthaus, 3 Markthallen, 5 Banken, 2 Assekuranz-Kompagnien, 1 kleines Armenhaus, 1,000 hölzerne und weiß angestrichene Häuser und 1810 7,907 Einw., worunter gegen 500 Juden. Die Manufakturen sind nicht zahlreich: man zählt 5 Reperbahnen, 1 Segeltuchmanufaktur, 7 Rum- und 1 Whiskybrennerei und 4 Gerbereien. Beträchtlicher sind Rheederei und Handel, obgleich die Stadt den vornehmsten Zweig desselben, den mit Sklaven, verloren hat. Ihr Haven ist einer der besten der Union: er bildet einen Halbcirkel, ist tief genug für die größten Schiffe, sehr geräumig und sicher, und wird durch Fort Wolcott, welches mit einem Seehospitale auf Goatsisland steht, und die beiden Forts Thams

und Green gedeckt. Zu demselben gehörten 1816 10,951 Tonnen, die besonders in dem Handel mit beiden Indien und Europa, so wie mit dem Küstenhandel beschäftigt sind. Die Stadt ist berühmt wegen der vielen und guten Lebensmittel, die ihren Markt füllen, vorzüglich der Fische, wovon es, nach Melish (Weim. Uebers. S. 94) 50 bis 60 verschiedene Sorten geben soll. Die Paketboote, die von hier nach Newyork und Providence segeln, gewähren dem Publikum einen großen Nutzen: es besteht 1 Postamt. Newport ist 1639 angelegt. Zu ihr gehören die Eilande Goat (s. oben), Rose und Coaster-Harbour, worauf einige Häuser zur Aufnahme von Blatternkranken: um die Stadt stehen mehrere schöne Landhäuser. — Middletown, in der Mitte der Insel, mit 976 Einw. und dem Purgatory, einer großen Aushöhlung, an der Felsenküste, und Porthsmouth, welche den nördlichen Theil der Insel begreift, mit 1 Postamte, 1795 Einw. und einer Steinkohlengrube; Ortschaften. — Robben, ein kleines unkultivirtes Eiland, im S. O der Insel.

b) die Insel Canonicut, im W. von Rhode, und von dieser Insel durch den Rhodeisland-Haven, vom Festlande durch die Narraganfetfahrt getrennt. Sie ist etwa ¼ Q. M. groß, sehr gesund, mit reichen Viehwaiden, und zählt 504 Einwohner, welche die Ortschaft Jamestown bilden, aber zerstreut über das ganze Eiland wohnen, und sich von der Viehzucht und Fischerei nähren. Auf der Südspitze, Beaver-Tail, steht ein 170 Fuß hoher Leuchtthurm. Im W. liegt Dutch-Island, im O. Gould-Island, wovon ersteres ein paar Familien zu Einw. hat.

c) die Insel Prudence, etwa ⅛ Q. Meile groß, hat nur einige Bauernhöfe, die zur Ortschaft Porthsmouth gerechnet werden, und im W. die Eilande Hope, im N. W. Patience, welches bewohnt ist, im N. O. Hog und im S. O. Dykes. Sie gehören ebenfalls zur Ortschaft Porthsmouth, auf Rhodeisland;

d) die Insel Block, im Oceane, 4½ Meile im S. S. W. von Newport, mit 722 Einw., worunter einige Indianer, welche die Township New-Shoreham bilden. Sie nähren sich von der Viehzucht, der Käsebereitung und dem Stockfischfange, und besitzen auf der Ostseite einen kleinen Haven;

e) die Landstrecke auf der Ostseite der Seakonnetfahrt, ein felsiges, bergiges Ländchen, das nur von Bächen bewäs-

gränzt im N. an Massachusetts, im O. an Rhodeisland, im S. O. an den Ocean, im S. an Longislandsund, im W. an Neuyork, und ist, nach Morse, 220,12 geogr. oder 4,674 Engl., nach Ebeling 222,24 geogr., nach Warden und Birkbeck 4,000 Engl. Q. Meilen oder 2,560,000 Acres groß.

b. Physische Beschaffenheit.

Connecticut bildet, wie alle Küstenländer Nordamerika's, eine Terrasse, die sich von den Apalachen gegen das Meer senkt; ein Land, dessen Oberfläche wahrscheinlich später aus dem Meere hervorgegangen und aus aufgeschwämmten Erdreiche besteht, worin man noch zuweilen *Bestandtheile* des Meeresgrundes auffindet. Indeß erhebt es sich nach N. immer mehr und drängt sich an das Bergsystem an, welches vor den Küstenterrassen herläuft. Dem Anscheine nach, zerfällt es in 3 Längenthäler, die von 3 Hauptflüssen durchströmt, und von kleinen Bergreihen begleitet werden, die in einer gewissen Entfernung von der Küste endigen, ohne diese zu erreichen, die meistens niedrig ist, und nur hie und da hervorragende Klippen zeigt. Der Boden ist, mit Ausnahme des kleinen Sandstrichs am Meere, sehr gut, wohl der beste in den 6 Staaten Neuengland's, theils Lehm und Thon, meistens mit einer fruchtbaren vegetabilischen Decke überzogen, theils Sand, aber glücklich gemischt, und für Mais und Roggenbau sehr geschickt: selbst die Berge und Hügel haben, wenn gleich mit Steinen vermischt, doch ein tragbares Erdreich, und der Baumwuchs ist prächtig. Ueberhaupt schmückt den Boden Connecticut's den ganzen Sommer über jenes frische Grün, welches die nördlichen Staaten vor denen in der Mitte und im S. voraus haben, und das der Einw. selbst auf den Höhen durch künstliche Bewässerung hier zu erhalten weiß.

Die Berge oder vielmehr die Hügel, die das Land in 6 Reihen durchziehen, aber nicht bis an das Meer vortreten, sind sämmtlich Fortsetzungen der grünen Berge. Der Taghconnuc begleitet die westliche Gränze und die Westseite des Housatonik; eine zweite Bergkette, die unter dem Namen der westlichen Berge bekannt ist, die Ostseite, und beide bilden das Längenthal des Housatonik, gehören aber nur zu der Klasse der Hügel, da eine ihrer höchsten Spitzen, der Mount Tom in Litchfield, kaum 500

Fuß übersteigt; der West Rock., der südlichste Vorsprung der Western Mountains, in der Nähe von Newhaven, hat nur eine Höhe von 400, der Eastern Rock, ostwärts von Mount Tom, von 370 Fuß. Die Middletownberge, die höchsten des Staats, wozu die blauen Berge gehören, deren erhabenste Spitze in Southington 1,000 Fuß aufsteigt, begränzen im W. das Thal des Connecticut, das im O. von einem minder hohen Bergzuge oder Landrücken, wozu die Chain-Hills gehören, begleitet wird. Zwei andere Landrücken schließen das Thal der Thames ein, gehen aber auch nicht bis zum Gestade herab. Alle diese Berge sind mit Waldung gut bestanden.

Die 3 Hauptflüsse, die zugleich die 3 Längenthäler dieses Staats bilden, sind: der Connecticut, welcher aus Massachusetts auf den Boden von Connecticut in der Ortschaft Enfield tritt, macht in derselben einen kleinen Fall von 5 bis 6 Fuß, der die Fahrt der Boote aufhält, wird zwischen Middletown und Hartford zwischen Klippen eingeengt, die ihn reißend und voller Untiefen machen, (das Projekt, einen Kanal umherzuziehen, ist noch nicht ausgeführt), und geht dann, nachdem ihm hier die Fluth entgegenkömmt, langsam dem Longislandsunde zu, den er zwischen Saybrook-Bar und Pipestavespitze erreicht. Hier endigt mithin dieser große Fluß, den wir bereits in 4 Staaten gefunden haben, seinen Lauf. Wegen der vielen Fälle, Stromengen und Untiefen gewährt er der Schifffahrt nicht den Nutzen, den sie von andern weit kleinern Flüssen hat; nur soweit die Fluth hinaufsteigt oder bis Hartford trägt er größere Fahrzeuge, weiterhin nur Boote und diese müssen doch wegen seiner Fälle mehrere Male umgeladen werden. Seine Mündung verstopft überdieß eine Sandbank, die bei hoher Fluth kaum 12 Fuß Wasser hat. Im untern Theile seines Laufs überströmt er häufig seine Ufer. Aus dem Schooße Connecticut's verstärkt er sich noch von O. her durch den Saltowst, Scamtic, Windsor, Roaric, Salmon und Great-Krick, von W. her durch den Stony, Windsorferry, Little, Goffs, Hiquamum und Falls, sämmtlich unbedeutende Flüßchen, wovon doch einige, wie der Windsorferry für die Holzflößen Nutzen schaffen; 2) die Thames, im O. des Connecticut. Sie entsteht aus 3 Quellenflüssen: dem Quenebaugh, welcher in Massachusetts entspringt, schon in Thomson einen 30 Fuß hohen

Fall macht, dann den Muddybrook und Five=Milefluß aufnimmt, nach dem Zusammenstoßen mit letzterem abermals einen 30 Fuß hohen Katarakt bildet, dann eine südwestliche Richtung nimmt und in Norwich mit dem Shetuket zusammenstößt; dem Shetuket, welcher aus N. W. herströmt, sich aus den 3 kleinen Flüssen Willomantic, Mount=Hope und Natchauge sammelt, die alle 3 Wasserfälle haben, und dann oberhalb Norwich mit dem Quenebaugh zusammenstößt; und dem Yantic oder Norwich, welcher von W. herkömmt, etwa ½ Meile von seiner Mündung einen sehenswerthen Katarakt macht, und unterhalb Norwich den Quenebaugh erreicht, worauf die 3 vereinigten Flüsse den Namen Thames annehmen, und sich dann, nun für größere Fahrzeuge, aber nur 3 Meil. weit fahrbar, in den Ocean oder Fishers=Islandsund wälzen, vorher aber noch von O. den Poquatonok, von W. den Stony=Brook an sich ziehen; 3) der Stratford oder Derby, die Fortsetzung des Housatonic, im W. des Connecticut. Er entspringt in Massachusetts, tritt unter dem Rattle=Snakeberge in Connecticut, macht zwischen Canaan und Salisbury, wo er 450 Fuß breit ist, einen 60 Fuß hohen Wasserfall, nimmt den Salmkull auf, worauf er seinen ursprünglichen Namen mit Derby oder Stratford vertauscht, wendet sich nach S. O., macht in Milford 2 Katarakte, nimmt von O. den Shippaug, den Southbury, Naugatuk oder Westerbury und Two=Mile, von W. den Still und Firmail auf und mündet sich bei Stratford=Spitze in den Longislandsund. Er ist nur etwas über 2½ Meile bis Stratford schiffbar, und seine Mündung so seicht, daß größere Kauffahrer nicht einklariren können. — Der Staat stößt nicht unmittelbar an den Ocean, sondern es ist der Longislandsund, der bis Gulls=Island ihn umfluthet, und der Fishers=Islandsund, der sich zwischen diesem und Fishers=Island hinzieht: letzterer öffnet sich im S. W. zwischen Gulls=Island durch the Horse Race, den befahrensten Eingang zu Longislandsund, da der zwischen Gulls und Plumb Sandbänke und Untiefen hat. In Fishers=Islandsund münden sich die Küstenflüsse Pacatuk, der Gränzfluß mit Rhodeisland, der nach dem Zusammenflusse des Wood in Rhodeisland und des Aspawug in Connecticut diesen Namen erhält, der Windmill, Stoney, Quarnbog, My=

stie und Poquanock, in den Longislandsund der Nahantic, Bride, Fourmile, Monokatusuk, Hamonosset, Mill-Pond, Wellingford, West, Oyster, Indian, Paquannoc, Sasco, Sagatuk, Norwalk, Mile und Byram. Ueberhaupt ist das Land sehr wasserreich. Landseen hat es nicht, nur kleine Lachen, wie den Great-, Long-, Woingumbaug- und Pocamock-Pond, und 2 Heilquellen zu Stafford und Suffield, welche erstre einen größern Ruf als alle übrigen in Neuengland behauptet und im Sommer stark besucht wird. Man hat indeß sowenig von ihr als von einigen anderen eine Analyse.

Das Klima ist dem von Massachusetts sehr ähnlich; es hat gleiche Grade der Hitze und Kälte. Daß auch hier dasselbe wärmer geworden, als es noch vor ½ Jahrhunderte war, wo noch so dichte Wälder das Land bedeckten, bemerkt schon Ebeling. Der Winter fängt zu Ende Novembers an, und dauert bis Anfang März; 3 Monate lang bedecken Schnee und Eis den Boden und die Flüsse. Die Vegetation geht schnell vor sich: im Anfange des Mai's blühen am Connecticut Aepfel und Kirschen. Die stärkste Hitze fällt in den Julius und August. Die Witterung richtet sich nach den Winden, die, wie überall in den Seeprovinzen höchst veränderlich sind: der N. W. bringt Kälte, der N. O Orkane und Stürme, und der S. W, den man als den herrschenden annehmen kann, Wärme, aber auch Regen Im Sommer steigt Fahrenheits Thermometer selten über 91, fällt aber auch selten unter 5° oder 6°; die strengste Kälte 10° unter 0. Das Land ist gesund zu nennen: das gelbe Fieber zeigte sich zu Newlondon zuerst 1798.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Landwirthschaft wird in Connecticut mit vielem Fleiße und mehrerer Einsicht, als in den übrigen Staaten Neuenglands getrieben. Schon 1784 fand man in diesem Staate, dessen Oberfläche, nach Morse (Americ. Geography, p. 345) 2.991.360, nach Ebeling (Th. 2. S. 201) 3,030,516 Acres einnimmt, an urbarem Ackerlande 242,365½, an halb urbarem, aber zugetheiltem Ackerlande, erster Klasse, 255,508, zweiter Klasse 243,217½, an noch nicht eingehägtem Lande 113,998½, an guten

Wiesen 7,166, an geringern Wiesen 63,714, an Bruchrasen 34,966, an Wiesen, die kein Heu geben, 5,231 $\frac{2}{10}$, an Waiden 491,586, an Waldungen 406,860, an nutzbarem Lande überhaupt 1,864,614 $\frac{3}{4}$, und waren mithin nur 1,126,745 $\frac{1}{4}$ Acre noch nicht in Kultur genommen, aber gewiß ist davon seitdem mehr als die Hälfte angebauet. Alle Ortschaften sind in Besitzungen vertheilt, die von 50 bis 500 Acres enthalten: jeder Grundeigenthümer wohnt auf seinem Grundstücke, und hat um seine Wohnung seine Felder, Wiesen, Waiden und Waldung her, die hier sämmtlich eingehägt und eingepfählt sind. Gemeinheiten giebt es nicht mehr, auch besitzt der Staat keine eigenthümlichen Ländereien.

Uebrigens wird der Ackerbau, wie in allen nördlichen Staaten der Union betrieben. Meistens schickt sich der Boden zum Anbau der Europ. Cerealien vortrefflich, nur schadet die Hessische Fliege und der Brand dem Waizen, daher dieser weniger gebauet wird, als Roggen und Mais, besonders der Dreimonatmais, eine Abart, die nicht so hohe Stengel treibt. Die beste Aerndte in Newhaven giebt auf 1 Acre Waizen 40, Roggen 28, Gerste 45, Mais 80, Hafer 60 Bushels, Flachs 620 Pfund und Heu 80 Cntr. Aber Newhaven gilt, nebst Waterford, für eine der schlechtesten Ortschaften im Staate; die reichsten Fluren findet man längs dem Connecticut, Quenebaugh und in Fairfield. Außer den Cerealien bauet man hie und da Buchwaizen zum Viehfutter, eine große Menge Kartoffeln, Hülsenfrüchte und in den Gärten Rüben- und Kohlarten, Kürbisse, die man aber auch im Felde zieht und zum Viehfutter verwendet, Gurken, Zwiebeln und andere Garten- und Küchengewächse: besonders ist Weathersfield berühmt durch seine Zwiebeln. Jeder Landbesitzer hat neben dem Hause seinen Garten, der mit verschiedenen Fruchtbäumen, vorzüglich Aepfeln, angefüllt ist, wovon Cider, hier das Hauptgetränk, bereitet wird. Von Handelspflanzen werden vor allem Flachs, Hanf und Tabak kultivirt, auch etwas Hopfen, von den Handelspflanzen aber doch Flachs am meisten: der Saamen wird auf den Oelmühlen verbraucht und man liebt es, dafür den neuen aus Rußland und Europa zu nehmen. An schönen Wiesen und Waiden ist besonders an den Flüssen Ueberfluß: man wendet einige Sorgfalt dar-

auf. Die dichtesten Waldungen finden sich noch in den nördlichen Gegenden, und besonders sind die Berge und Hügel mit der Weimouthskiefer bestanden, die den vornehmsten Forstbaum ausmacht; sonst sieht man auf denselben auch andere Arten von Nadelholze, als die Weihrauchkiefer, die Schierlingstanne, die weiße und rothe Ceder, die Sprossenfichte und Cypresse, dann daselbst und in den niedern Gegenden Eichen von verschiedener Art, Buchen, Birken, Ahorn, Eschen, Ulmen, Pappeln, Linden, Platanen (platanus occidentalis), Wall- und Butternüsse, Sassafras, Tulpenbäume und Kastanien. Man schlägt und verschneidet eine Menge zu Stab- und Nutzholze, aber zum Schiffbau soll die hiesige Eiche zu schwammig und zu wenig dauerhaft seyn. Der Sumack, der Nordamerikanische Wachsstrauch (myrica cerifera), die Haselstaude, der Rhododendron sind unter den Stauden die gemeinsten: es giebt eine Art bitterer Kirschen, die in Trauben wachsen, wilde Reben und viele Arten von Waldbeeren, auch soll sich in den dasigen Wäldern die ächte Sassaparilla finden. Der Thiere des Waldes sind wenige: nur selten läßt sich ein wilder Hund, Wolf oder Bergkatze (Katamunt), als Abstreifer sehen; das Moosethier, das Elenn, der Bär, Minx, schwarze und graue Fuchs, die Fischotter und der Biber sind ganz ausgestorben, und was sich von wilden Thieren etwa noch findet, sind rothe Füchse, Eichhörnchen, Wiesel, Muskusratten, Rackuhns und Wudschucks. Von Geflügel ist die Wandertaube, die hier in zahllosen Schwärmen anlangt, das merkwürdigste und häufigste, so daß man in der Zugzeit das Dutzend für ein Paar Groschen kaufen kann. Nach dem Ackerbau ist die Viehzucht der vornehmste Zweig der producirenden Industrie: Rindvieh wird in großen Heerden gehalten und theils zur Milchwirthschaft, theils zur Mastung, theils zum Ziehen verwendet. Die Milchwirthschaft ist so stark, daß Butter und Käse Hauptausfuhrartikel ausmachen: man mästet sehr viele Ochsen, wohl bis zu 1,900 Pfund und pökelt das sehr schmackhafte Fleisch ein. Die hier fallenden Pferde sind schlank, mit langem Schweife und Mähnen und zeichnen sich durch schönen Hals und Nacken aus, nur haben sie, in der Sprache der Bereiter, ein zu abschüssiges Kreuz und Schnabelfüße, doch werden sie häufig nach Westindien aus-

geführt: hie und da sieht man sie vor dem Pflug, aber gewöhnlicher bedient man sich ihrer zum Reiten und Fahren. Maulthiere zieht man in Menge, und zur Ausfuhr. Um die Schäfereien zu verbessern, wurden schon längst durch den Obrist Humphrey Versuche mit der Merinozucht gemacht, und diese schlugen auch so glücklich ein, daß allenthalben die veredelte Schäferei Platz griff; indeß hat man sie in neuester Zeit doch wieder vernachlässigt. Die Wolle der Connecticut-Schaafe soll besser ausfallen, als sonst in Nordamerika. Schweine und zahmes Geflügel in Menge. Ob die seit 1787 angefangene Seidenkultur noch fortdauere, darüber fehlen neuere Nachrichten: der Maulbeerbaum kömmt zwar recht gut fort, aber die harten Winter scheinen doch hier eben sowohl entgegenzustehen, als in Deutschland. Die Fischerei hat nie recht gedeihen wollen: der große Fischfang wird gar nicht getrieben, und was man in den beiden Sunden, und in den Flüssen und Lachen fängt, dient bloß zum innern Konsumo: der Häring erscheint in der Mitte des Mai's im Sunde. Man hat an demselben auch Austern, Muscheln und Krabben. — Der Bergbau geht bloß auf Eisen, woran die nordwestlichen Berge am reichsten sind: man findet Stahlerze, Glaskopf, gelben Eisenkies und Sumpferze; die in Salisbury sind so reich, daß sie 45 pCt. geben. Es giebt über 20 Eisenwerke, die meisten in Litchfield. In den Green-Woods hat man Spuren auf Zinn und Blei, in den Western-Mountains bei Simsbury Kupfererze angetroffen, die Gruben aber wegen weniger Reichhaltigkeit liegen gelassen. Man hat gediegenes Silber, schwach mit Arsenik und Wismuth versetzt, zu Trumbull, Blei zu Milford, Trumbull und am Connecticut, Kupfer zu Fairfield und Bristol, in der Nähe des letztern eine Masse von 90 Pfunden gefunden, Antimonium zu Glastenbury und Harrington, Kobalt zu Chatham, Bausteine und Quadern zu Chatham, Windsor, Northhaven und Durham, besonders eine Art von dichtem rothen Steine, der sich trefflich zum Bauen eignet, in East-Hartford und Middleton, Serpentinstein zu Milford, theils gelb, theils grün, und einer hohen Politur fähig, Dolomit zu Washington in Litchfield, Jaspis in der Nähe von Newhaven, Beryll in Brownfield, Huntington, Chatham und Haddam, Marmor bei Newhaven, Washington

und Newmilford, Granaten zu Haddam, Seifenerde bei Newhaven, Kaolin zu Washington, wovon Porzellan bereitet wird, auch von gelber Farbe zu Tolland, Mica von violetter Farbe zu Woodbury, eine Art Schiefer zu Westfield und ein großes Steinkohlenlager, welches sich von Newhaven bis zum Connecticut bei Middleton ausdehnt. Alle diese Metalle und Mineralien werden nur zum Theile und lange nicht so, wie sie sollten, benutzt.

1799 schlug man den Werth des nutzbaren Bodens auf 80,327,910, den der Häuser auf 16,298,958 und beider auf 96,626,868, 1814 aber beide auf 173,100,066 Guld. an; in 15 Jahren war mithin der Werth derselben um 76,473,198 Guld. gestiegen

Connecticut unterhält, nach Rhodeisland und Massachusetts, in Neuengland die stärkste Fabrikatur. Baumwollenweberei ist vorzüglich in Newlondon verbreitet, wo es 8 große Manufakturen giebt: man druckt und färbt recht gut. Zu Newhaven befindet sich 1 Baumwollen- und Leinewand-, zu Mansfield 1 Seidenmanufaktur, die anfangs bloß im Lande gewonnene Seide verarbeitete, seitdem sich aber weiter ausgedehnt hat. Knopfmanufakturen sind zu Waterbury, 1 Kartätschenfabrik zu Chittendon, welche in einer Stunde 36,000 Zähne vollendet (Schmidt S. 151). Man macht vieles Seegeltuch, wovon 2 Manufakturen zu Stratford und Colchester bestehen, Papier, Werg- und Hausleinewand, Leinengarn, Zwirn, einige Spitzen und unterhält eine ausgebreitete Wollenzeuchweberei und Spinnerei, besonders werden von den Landleuten Landtuch, Kamlot, Flanelle bereitet und wollne Strümpfe, Mützen und Handschuhe gestrickt; 1815 blüheten 14 Wollenzeuchmanufakturen in Newlondon, worunter die von Humphreysville eines gegründeten Rufs genoß und einen Fond von 1 Mill. Guld. hatte. Man zählt über 40 Walke- und 24 Oelmühlen, 18 Reperbahnen, 2 Glashütten, 12 Töpfereien, 4 große und viele kleinere Eisenwerke, 1 Waffenfabrik zu Newhaven, beträchtliche Rum- und Whiskybrennereien, Nagelschmieden, Seifesiedereien, Lichterziehereien, macht Wagen, Strohhüte u. s. w. 1810 schlug man den Werth der ganzen Manufaktur in Connecticut auf 15,545,856 Guld. an, worunter 1,374,404 Gallonen Whisky und Rum für 1,622,288, Seegeltuch für 487,900, hölzerne Uhren für

245,910, Oel für 129,429, Wagen für 137,710, Papier für 164,376, Strohhüte für 54,200, Schildpatt-, Elfenbein- und Hornwaaren für 140,000, Glas für 54,700, irdenes Geschirr für 61,480, Pulver für 87,280, Marmor für 22,000, Ziegeln für 4,000, Eisen- und Zinngeschirr zum häuslichen Gebrauche für 500,000, metallne Knöpfe für 200,000 Guld.

Die Ausfuhrartikel bestehen in Stabholze, Korn, Schweinen, Rindvieh, Pökelfleische, Cider, Butter, Käse, Eisen- und Stahlwaaren und Manufakten aller Art, die Connecticut zum Theile nach Westindien, beiden Carolina's und Georgia selbst ausführt, und dafür Reis, Indigo und Kolonialwaaren zurücknimmt, zum Theile aber auch über Newyork und die Häven von Massachusetts versendet. So vortheilhaft es auch zum Eigenhandel belegen ist, so haben es doch Newyork und Massachusetts überflügelt, und überdem scheinen die Connecticuter auch wenige Neigung für den großen Handel zu besitzen und es für bequemer zu halten, ihren Ueberfluß über andere Häven auszuführen. Häven, die Schifffahrt und Handel treiben, sind 5 an der Zahl: Newlondon, worin große Schiffe einklariren können, Newhaven, Fairfield, Middletown und Stonington; die Tonnenzahl der zu denselben gehörigen Schiffe betrug 1800 32,367 und 1816 60,104 Tonnen, hatte sich mithin in 16 Jahren fast um die Hälfte verdoppelt. Die Ausfuhr wurde 1805 auf 2,887,458, 1810 auf 1,537,286, und 1820 auf 837,660 Guld. angegeben. Banken waren 1812 9 vorhanden, die ein Kapital von 5 Mill. Dollars profitirt hatten: seitdem sind 3 neue hinzugekommen, wovon die Phönixbank allein auf 2 Mill. Guld. gegründet ist. Die Landstraßen sind meistens in gutem Stande: 1808 gab es 50 Straßenbauassociationen im Staate, wovon 39 bereits 134 Meilen gebauet hatten. Die vornehmsten führen von Hartford nach Newhaven 6¼, von Newhaven nach Litchfield 7⅕, von Litchfield an die Nordgränze 4⅘, von Newhaven nach Derby 1⅗, und von da nach Milford 4⅘, von Newhaven nach Farmington 6, von Hartford nach Litchfield 5⅗, nach Sheffield 6⅘, nach Strafford 5⅘, nach Thompson 10, nach Sterling 9⅖ und nach Norwich 8 Meilen. Die Kommunalwege werden im guten Stande gehalten. Die 3 vornehmsten Brücken führen über den Connecticut bei Hartford, über den Shetu-

ket und bei Strafford über den Housatonic. Leuchtthürme findet man bei Newlondon, auf Faulkners-Eilande, auf Linde-Point, auf Five-mile-Point und auf Fairweathers-Eilande.

d. Einwohner.

Die Zahl derselben belief sich 1820, mit Einschlusse von 350 Indianern, auf 275,598 Köpfe; es kamen deren mithin 1,253 im Durchschnitte auf den Raum einer □. Meile. 1670 hatte Connecticut kaum 15.000, 1679 12,538, 1756 131,805 Weiße und 3,587 Neger, 1774 197,856 Weiße und 6,464 Neger; 1782 208.870 Weiße und 6.273 Neger; 1790 237,946 Weiße, 2,764 Schwarze und 2,808 freie Farbige, 1800 251,002 Weiße, 951 Sklaven und 5,330 freie Farbige, und 1810 261,942 Weiße, 310 Sklaven und 6,453 freie Farbige. Der Zuwachs der Bevölkerung geht hier nicht mehr so raschen Schrittes, als in den übrigen Staaten, da kein Land weiter zu vertheilen ist, und die Güter keine fernere Zerstückelung leiden, wenn sie einträglich bleiben sollen. Die Auswanderung aus diesem Staate, nach dem unbebaueten Westen, ist daher auch sehr beträchtlich. Warden glaubt, daß derselbe dadurch jährlich um 12,000 bis 15,000 Menschen verliere. Ueberhaupt kann man Connecticut fast mehr als jeden anderen Staat der Union als angebauet betrachten. Unter der Volkszahl von 1810 waren:

unter 16 Jahren	Mannspersonen	58,310	Weibspersonen	54,844
zwischen 16 u. 45	—	47,579	—	51,266
über 45 Jahr	—	20,484	—	22,696
Summe männl. Geschlecht		126,373	weibliches	128,806

Man bauet hier, wie im übrigen Neuengland. Die Häuser sind meistens von Holze; in den Städten häufig von Steinen. Im Ganzen sollen sie sich durch Nettigkeit und Reinlichkeit auszeichnen, mithin eine Ausnahme von der Regel machen. 1810 belief sich die Zahl der inkorporirten Gemeinden auf 119, worunter 5 Städte sich befanden.

Die Einwohner bestehen 1) aus Anglo-Amerikanern, aus Massachusetts abstammend, wozu in der Folge einige Scoten und Iren eingewandert sind. Es sind größtentheils wohlhabende Landleute oder Handwerker, Fabrikanten und Schiffer, und ihr Charakter unverdorbener, als man ihn in den übrigen Seeprovinzen findet. Die mei-

ſten Landleute ſind Grundeigenthümer, wenige Pächter; es giebt keine großen Güterbeſitzer, ſondern das Eigenthum iſt gleich vertheilt; bei Erbſchaften geht alles zu gleichen Theilen, bloß der älteſte Sohn erhält geſetzlich eine doppelte Portion. An Wißbegierde ſollen die Connecticuter allen übrigen Nordamerikanern vorgehen, und es gern ſehen, wenn ihre Kinder eine etwas gelehrte Bildung erhalten. Den Geſetzen gehorchen ſie mit Bereitwilligkeit, und eben ſo viele Achtung bezeigen ſie gegen die Gebräuche der Kirche. Ihre Vergnügungen beſtehen in Tanzen, Reiten, Beſuchen und in der Lektüre. Wettrennen und Hahnengefechte verbietet das Geſetz. Nach 9 Uhr findet man Niemand mehr außer dem Hauſe. Das Duell wird als höchſt unmoraliſch betrachtet, und kein Connecticuter wird einen Andern herausfordern. Capitalverbrechen ſind ſo ſelten, daß oft in 10 Jahren kaum ein Einziger in Anklageſtand geſetzt wird. Doch fallen Eheſcheidungen weit häufiger vor. Man ſpricht durchaus Engliſch, aber in einem eigenen Dialekte: man giebt einigen Worten ganz andere Bedeutungen, als die ſie ſonſt im gemeinen Leben haben. Der Spottname Yankee, den die ſüdlichen Koloniſten und auch John Bull in Altengland den Neuengländern beilegen, ſoll aus Connecticut originiren *). 2) Aus Negern oder Blendlingen Es giebt jetzt nur noch einzelne Sklaven, da die Sklaverei wie der Sklavenhandel, durch die Geſetze vom 1. März 1784 und von 1788 völlig abgeſchafft iſt. Sie nähren ſich wie die übrigen Einw., doch ſind wenige Landeigenthümer; 3) aus Indianern. Nur noch ein geringer Reſt von 350 Köpfen von dem Stamme der Moheagen, die zu Montville, zwiſchen Newlondon und Norwich, und in Stonington zuſammenwohnen: ſie haben noch ihre Satſchems, bekennen ſich zum Chriſtenthume, und haben eigne, durch das Geſetz ihnen zugeſicherte Bezirke inne, wo ſie Ackerbau, Viehzucht und Fiſcherei treiben.

Die ſtärkſte Religionsparthei iſt die der Kongregationaliſten; ſie beſaßen 1818, nach Morſe, 213 Kirchen. Nach ihnen kommen die Baptiſten mit 90 Kirchen, 1817 mit

*) Er wird von Cherokee und Cankkee, welches eine Memme oder Lump bedeutet, abgeleitet. Die Neuengländer nennen dagegen die Virginier und ſüdlichen Einwohner Buckskins oder Schinder.

60,772 Bekennern, dann die Episkopalen, die zur Diöcese von Dedham gehören, mit 90, und die Methodisten mit 53 Kirchen. Von andern Sekten findet man bloß einzelne Individuen. 1816 verwendete der Staat auf seine religiösen und literarischen Institutionen 290,028 Gulden. Es giebt 13 geistliche Associationen in diesem Staate; darunter die Missionariensocietät seit 1802, die Connecticut-Bibelgesellschaft, d. Connecticutgesellschaft zur Beförderung der christlichen Moral, die Tract society, die Ministers-Annuity-society seit 1814, die Generalassociation der Kongregationalisten, die jährlich im Junius zusammentritt u. s. w.

Für den Unterricht ist in Connecticut von jeher vieles gethan: jeder Hauptort einer County hat seine gelehrten, jede Township nach Bedarfe eine oder mehrere Elementarschulen, daher es auch selten einen Menschen über 16 Jahre giebt, der nicht lesen und schreiben könnte. Der Schulfond in diesem Staate besitzt ein Kapital von 2,402,130 Gulden, zu dessen Zinsen der Staat noch 24,000 Gulden zuschießt, um alle Schulen in gutem Stande zu erhalten. Ausschüsse, die von den Einwohnern selbst gewählt werden, wachen über die Schulanstalten. Das vornehmste Kollegium ist das Yalecollegium, womit eine medicinische Fakultät verknüpft ist; Akademien bestehen zu Colchester, Canterbury, Plainfield, Fairfield, Danbury, Litchfield, Ellsworth, Windsor, Hartford, Norwich, Newlondon und Woodstock. Seit 1799 hat sich eine Gesellschaft der Künste und Wissenschaften gebildet; es giebt auch 1 medicinische Gesellschaft und zu Hartford ein Taubstummeninstitut. 1810 wurden im Staate 11 Zeitungen herausgegeben.

e. Staatsverfassung.

Eine Demokratie, die sich auf den von König Karl II. verliehenen Freiheitsbrief gründet, und ihre alten Einrichtungen so ziemlich unverändert aufrecht erhalten hat. Sie scheidet die gesetzgebende und vollziehende Gewalt.

Die Gesetzgebung beruhet auf der Generalversammlung, die in 2 Kammern zerfällt: 1) den Rath, welchen der Gouverneur, Untergouverneur und 12 Assistenten bilden, und 2) die Repräsentanten, deren die 80 ältesten Ortschaften jede 2, die übrigen 39 jede 1 senden, mithin

enthält diese Kammer gegenwärtig 199 Mitglieder. D
Gouverneur, Untergouverneur und Assistenten werd
jährlich, die Repräsentanten halbjährlich gewählt D
Wahlversammlungen fallen in jeder Ortschaft auf den näch
sten Montag nach dem ersten Dienstage des Aprils, un
der allgemeine Wahltag zu Hartford, wo die Stimme
bekannt gemacht werden, auf den zweiten Mittwochen im
Mai. Zur Wahl sind alle Freeholders berechtigt, die 21
Jahr alt, von ihrem Landeigenthume 20 Gulden Ein
künfte oder ein persönliches Vermögen von 400 Gulden
haben, ehrbar und unsträflich leben, im Umgange gefäl-
lig sind und den Eid der Treue geleistet *haben*. Diese
werden zu dem allgemeinen Wahltage *in ihren Ortschaf-
ten* aufgefordert, so wie im Anfange *Septembers zu der*
Wahl der Repräsentanten für die Oktobersitzungen, bei
welcher letztren zugleich 20 durch Mehrheit der Stimme,
die jeder schriftlich abgeben muß, zu künftigen Assistenten
für die Ortschaften vorgeschlagen werden. Alle Freehol-
ders, welche das Stimmrecht ausüben, sind zu allen Aem-
tern des Staats wählbar, nur dürfen sie nicht wegen
eines Verbrechens ihres Bürgerrechts verlustig erklärt seyn,
und kein Amt des Kongresses bekleiden. Beide Kammern
machen die Gesetzgebung aus und ohne beider Einwilli-
gung kann keine Bill zum Gesetze werden. Die General-
versammlung besorgt, mit Ausnahme der Wahlen, alle
Regierungsangelegenheiten; sie kann ihre Sitzungen auf
einige Tage verschieben und sich gänzlich trennen und
auflösen; sie bewilligt Auflagen, errichtet Städte und
Ortschaften, ernennt und entfernt die Richter des Ober-
gerichts, wählt jährlich die der untern Gerichtshöfe und
die Friedensrichter, ernennt die Officiere der Miliz und
der Feldtruppen u. s. w. Sie hat allein das Recht,
Staatsbeamte in Anklagestand zu setzen, Verbrecher zu
begnadigen u. s. w; dagegen darf sie in der Staatsver-
fassung nicht das Geringste ändern. Der Rath oder das
Oberhaus macht zugleich ein Revisionsgericht (supreme
court of error) aus, und hält als solches jährlich 2
Sitzungen; auch ernennt es die Sherifs der Countys auf
unbestimmte Zeit. Das Haus der Repräsentanten, wel-
ches seine Sprecher und Bediente selbst wählt, hat das
Recht, die Wahlen seiner Mitglieder zu untersuchen und
die unrechtmäßig gewählten auszustoßen. Im Rathe steht

bei gleich getheilter Stimme dem Gouverneur, in der Kammer der Repräsentanten dem Sprecher die entscheidende Stimme zu. Die Assistenten und Repräsentanten erhalten aus dem Schatze Diäten. Die ersteren setzen vor ihren Namen den Titel Esquires, die letzteren heißen bloß Masters.

Die ausübende Gewalt steht zwar dem Namen nach dem Gouverneur und in dessen Abwesenheit dem Untergouverneur zu, aber beide können, ohne Zustimmung des Raths, nichts von Wichtigkeit vornehmen. Jeder hat 1 Stimme im Rathe; der Gouverneur darf die Generalversammlung in dringenden Fällen zusammenberufen; er fertigt alle Bestallungen zu Aemtern und Officierstellen aus, bewahrt das Staatssiegel auf, und zieht jährlich 6,000, der Untergouverneur 2,000 Gulden Besoldung, die ihnen halbjährlich von der Generalversammlung bewilligt werden.

Der Staat sendet zu dem Kongresse 2 Senatoren und 6 Repräsentanten, die auf eine ähnliche Art, wie die seiner eignen Staatsbeamten, ernannt werden.

f. Staatsverwaltung.

Die höchste vollziehende Gewalt steht in Connecticut im Grunde bei dem Rathe, dessen Präsident der Gouverneur ist, welcher nur mit dem Rathe vereint, wirken kann. In seiner Abwesenheit oder Krankheit vertritt der Untergouverneur seine Stelle. Jener ist Generalkapitän zu Lande und Wasser; ein anderer hoher Staatsbeamte der Schatzmeister, der ebenfalls, wie der Gouverneur und Untergouverneur, auf ein Jahr gewählt wird, und die Finanzen unter sich hat. Diese hohen Centralbeamten sind wieder wählbar.

Der Staat zerfällt in 8 Grafschaften, die wieder in Townships abgetheilt werden. An der Spitze der Grafschaften stehen die Sheriffs, die die innere Verwaltung und Polizei handhaben und von dem Rathe auf unbestimmte Zeit ernannt werden. Eben so haben sie ihre Registratoren der Kontrakte und Schreiber, die sie selbst wählen. Den Ortschaften stehen Selectmen vor, deren aber nicht mehr als 7 seyn dürfen, und neben diesen sind Ortschaftsschreiber, Gerichtsdiener, Wegeaufseher, 4 Ta-

rirer, Taxensammler u. s. w., die von den Selectmen gewählt werden, vorhanden: kein Einwohner darf sich einer Kommunalstelle bei 20 Gulden Strafe entziehen.

Die richterliche Gewalt steht für sich. Die Gesetze, wornach Recht gesprochen wird, sind theils eigne Statuten, theils das gemeine Englische Recht, das doch als das eigentliche Recht des Landes angesehen wird: der Rechtsgang ist einfacher, als der Englische, aber nicht so genau bestimmt. In jeder Grafschaft sind 13 Advokaten. Das peinliche Recht hat viele Eigenthümlichkeiten. Die Gerichte sind: 1) der Rath, welcher eine Art von Revisorium ausmacht und nur solche Prozesse annimmt, die vor dem Obergerichte anhängig waren, und wenn der Fehler (error) im Gange des Prozesses aus dem Protokolle ersichtlich ist; 2) das Obergericht, das eigentliche Appellations- und Kriminalgericht. Es besteht aus dem Ober- und 4 andern Richtern, ist wandernd, und hält in jeder Grafschaft jährlich zwei Mal an bestimmten Orten seine Sitzungen; 3) die Grafschaftsgerichte in jeder Grafschaft und eben das, was die Gerichte der allgemeinen Klagen in andern Staaten sind. Seit 1775 können sie, als Kanzleigerichte, nach Billigkeit sprechen; 4) die Erbschafts- und Vormundschaftsgerichte, mit 1 Richter besetzt, die bestimmte Distrikte unter sich haben, und 5) die Friedensrichter, deren in jeder Ortschaft 1 oder mehrere angesetzt sind. — Die Unionsgerichte sind auch hier Distrikts- und Kreisgerichte: in Hinsicht der ersteren macht Connecticut einen besondern Distrikt aus; die Kreisgerichte werden abwechselnd zu Newhaven und Hartford gehalten.

Die Einkünfte des Staats fließen aus den Steuern, den Zinsen seines Antheils an der Unionsbank und den Dividenden seiner eignen Banken: sie betrugen 1811 im Ganzen 158,384 Gulden. Der Fond in den öffentlichen Stocks belief sich auf 843,742, der Schulfond, welcher seit 1795 gestiftet ist, auf 2,420,130 Gulden. Die Ausgaben richten sich nach den Einkünften, aber vielleicht thut kein Staat der Union mehr für Kirchen und öffentlichen Unterricht als Connecticut.

Die Miliz belief sich 1821 auf 22,100 Köpfe. 1815, wo sie 18,309 zählte, gehörten 392 zum Generalstabe, 17,888 zur Infanterie, die unter 6 Brigaden vertheilt

bar, und nur 29 waren beritten. Festungen giebt es außer den Forts, die die Haven decken, nicht.

g. Eintheilung. Topographie.

Connecticut zerfällt in 8 Grafschaften:

I. Die Grafschaft Newlondon.

Sie gränzt im N. mit Tolland und Windham, im O. mit Rhodeisland, im S. O. mit Fischers-Island-Sunde, im S. W. mit Longisland-Sunde, im W. mit Middlesex, im N. W. mit Hartford, und hat etwa 26 Q. Meilen im Areale, die 1810 von 34,707 Einw. in 17 Ortschaften bewohnt wurden. Die Oberfläche ist meistens eben, nur im W. steigen einige Hügel auf, die doch den Namen der Berge nicht verdienen. Der Hauptfluß ist die Thames, die sich hier durch den Zusammenfluß des Quenebaugh mit dem Shetuket und Yankee bildet und nachher den Poquatonok aufnimmt; auch hat sie mehrere Küstenflüsse, worunter der Pacatuc, Mystic und Nahantic, die bei ihrer Mündung kleine Baien machen, die größten sind, und im S. W. die Mündung des Connecticut, überhaupt aber eine gute Bewässerung, die für die umgehenden Werke dieser Grafschaft — man zählt allein an 50 Sägemühlen — sehr vortheilhaft ist. Das Thal längs der Thames, gehört zu den reichsten des Staats: es hat Mais und Obst im Ueberflusse; die Wiesen und Waiden sind vortrefflich, daher eine starke Rindvieh- und Schaafzucht unterhalten wird, die Wolle, Butter, Käse und Pökelfleisch zur Ausfuhr liefert. Der Kunstfleiß ist lebhaft: es werden allein 8 große Baumwollen- und 14 Wollenzeuchmanufakturen unterhalten. Die Thames ist bis Norwich schiffbar, und im Fishers-Island-Sund, der von der vorliegenden Insel gebildet wird, finden sich gute Rheeden.

Newlondon (Br. 41° 25′, L. 305° 19′), Hauptstadt der Grafschaft, wo abwechselnd mit Norwich die County-Courts gehalten werden. Sie liegt auf der Westseite der Thames, nur ½ Meilen von ihrer Mündung, hat 1 Rathhaus, 5 Kirchen, 1 Akademie, 2 Druckereien, worin Zeitungen erscheinen, 1 Postamt, 2 Banken, 1 Assekuranzgesellschaft, gegen 400 Häus. und 1810 mit der Township 3,238 Einw., die sich größtentheils von der Rheederei, Fischerei und dem Handel mit Westindien und den südlichen Staaten ernähren; Manufakturen im Großen giebt es nicht, wohl aber viele Töpfer

und Hutmacher. Der Haven ist der beste im Staate, er hat 5 Faden Tiefe, ist geräumig, sicher und zu allen Jahrszeiten zugängig: die Forts Trumbull und Griswold decken ihn, und 1 Leuchthurm steht vor seinem Eingange. Zu seinem Zolldistrikte gehörten 1816 14,685 Tonnen. Von hier gehen regelmäßig Paketboote die Thames herauf nach Norwich, und auf dem Sunde nach Newyork. Im Umfange der Township liegen Jordans-Cove und die Nahanticbai, woraus starke Fischerei getrieben wird, vor leztrer die Nahantic- oder Twotree-Insel. — Norwich (Br. 41° 34', L. 305 29'), Stadt, auf einer Erdzunge, zwischen dem Yankee und Quenebaugh, aus 3 Theilen bestehend: Chelsea, im S., der eigentlichen city, in der Mitte, und Beanhill, wovon man das erste und dritte als Vorstädte ansehen kann. Sie hat in diesen Theilen 1 Rathhaus, worauf abwechselnd mit Newlondon die county-courts gehalten werden, 6 Kirchen, 1 Akademie, 1 Gefängniß, 1 Bank, 2 Assekuranzgesellschaften, 1 Postamt, über 500 hölzerne Häuser und 1810 2,976, mit der Ortschaft aber 3,528 Einw., die 1 Baumwollen- und Wollenmanufaktur, 2 Marokingerbereien, 5 Gerbereien, 1 Kartätschenfabrik, 2 Papier-, 6 Säge- und 6 Mahlmühlen unterhalten, und einen lebhaften Binnenverkehr treiben. Die Thames macht bei Chelsea-Landing, wo der Yankee eintritt, einen guten Flußhaven, der mit Magazinen und Speichern bedeckt ist. Von hier gehen regelmäßig Paketboote nach Newlondon. In der Nähe macht der Yankee einen großen Wasserfall, an welchem 1 Schleifmühle, und einige andere Eisenwerke und Ankerschmieden, 1 Schokolade- und andre Mühlen und 1 Glockengießerei stehen. Zu Norwich kömmt auch eine Zeitung heraus.

Bozrah, am Yankee, mit 950 Einw., 1 Eisenhammer und einigen Oelmühlen; Colchester, mit 5 Kirchen, 1 Akademie, der Bacon-Akademie, die 1801 mit 60,000 Guld. dotirt ist, und gegen 90 Schüler hat, 1 Postamte und 2,697 Einw., die Potascheſiedereien und 1 Segeltuchmanufaktur unterhalten; Franklin, zwischen dem Shetuket und Yankee, mit 1 Postamte und 1,161 Einw.; Groton, am Fisher-Island-Sunde und der Mündung der Thames, mit 5 Kirchen, 1 Postamte und 4,451 Einw. die einen Landungshaven haben; Lisbon, am Quenebaugh, mit 1,128 Einw.; Lyma, am Connecticut, mit 6 Kirchen, 1 Postamte und 4,231 Einw., die einen Haven in der Mündung des Connecticut haben, der durch die Povertyinseln gedeckt ist, Rheederei und Kabo-

tage treiben und 1 Eisenhammer, auch mehrere Sägemühlen unterhalten. Der Fischfang auf Welse und Alsen ist sehr einträglich; Montville, auf der Westseite der Thames, mit 2,187 Einw., in demselben ein Dorf der Moheganindianer, zwischen dem Stonebrook und der Thames, mit ihrem Fort; Northstonington, mit 4 Kirchen, 1 Postamte und 2,524 Einw.; Preston, am Quenebaugh, mit 1 Postamte und 3,284 Einw.; Stonington, am Fischers-Island-Sunde, ein Marktflecken oder Borough, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Arsenale, das der Union gehört, 1 Postamte und 3,043 Einw., die 2 Wollenzeuch- und 1 Baumwollenmanufaktur unterhalten, und Rheederei und Fischerei treiben; zu dem kleinen Haven gehören 10 bis 15 Fahrzeuge, wovon 1,100 Tonnen zur Fischerei verwendet werden. Stonington schlug 1814 einen Angriff der Briten glücklich ab. Vor dem Haven liegen die Mason- und weiterhin die Ram-Eilande; und Waterford, an der Thames, mit 2 Kirchen und 2,185 Einw.; Townships.

2. Die Grafschaft Windham.

Im N. an Massachusetts, im O. an Rhodeisland, im S. an Newlondon, im W. an Tolland gränzend und, nach Ebeling, 26,60 □. Meilen groß, 1810 mit 28,611 Einw., in 15 Ortschaften. Sie hat im N. und O. viele Berge, aber auch fruchtbare Thäler, die vom Quenebaugh, Shetuket, Natschawag und Mount Hope bewässert werden, und Mais, Waizen und Hanf produciren, auch vorzügliche Waiden darbieten, welche die starke Viehzucht dieser Gegend begünstigen. Die Berge sind gut bewaldet: man zählt gegen 64 Sägemühlen, und treibt einen starken Holz- und Bretterhandel. Der Kunstfleiß ist weniger erheblich.

Brooklyn, Hauptort der Grafschaft, wo die County-courts gehalten werden. Er erstreckt sich am Quenebaugh hin, und hatte 1810 1 Postamt und 1,200 Einw. — Ashford, am Berge und Flusse Mount-Hope, mit 1 Postamte, 1 Eisenhammer und 2,532 Einw.; Canterbury, am Quenebaugh, mit 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte, 1,812 Einw. und vielen Mühlen; Columbia, mit 1 Postamte und 824 Einw.; Hampton, mit 1,274 Einw.; Killingly, am Quenebaugh, der hier den Five-Mile-Fluß aufnimmt, der einen 30 Fuß hohen Katarakt bei seiner Mündung macht, mit 4 Kirchen und 2,512 Einw., die eine Wollenzeuch-Manufaktur unterhalten, und Schleifsteinbrüche haben; Lebanon, am

Shetuket, mit 4 Kirchen, 1 Akademie, 106 Häus. und mit der Township 2,530 Einw.; Mannsfield, am Mount-Hope-Flusse, mit 5 Kirchen, 1 Postamte, 1 Seidenmanufaktur, die meistens in dieser Grafschaft gewonnene Seide verarbeitet, und 2,570 Einw.; Plainfield, am Quenebaugh, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 1,738 Einw., die vieles Schiffbauholz aufzimmern; Pomfret, am Quenebaugh, mit 1,905 Einw., und einer der größten Baumwollen-Manufakturen im Staate; Sterling, mit 1 Postamte, 1 Akademie, 1 Baumwollengespinnstfabrik, die 1,600 Spindeln hat, und 1,101 E.; Thompson, zwischen dem Quenebaugh und Five-Mile-Flusse, mit 1 Postamte und 2,457 Einw.: der Quenebaugh macht hier einen 30 Fuß hohen Katarakt; Voluntown, an der Gränze von Rhodeisland, mit 1,016 Einw.; Windham, am Shetuket, der hier den Natchauge aufnimmt, mit 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Druckerei, die 1 Zeitung herausgiebt, 1 Pulvermühle und 2,416 Einw., und Woodstock, an der Gränze von Massachusetts, mit 5 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 2,654 Einw.; Townships.

3. Die Grafschaft Tolland.

Im N. an Massachusets, im O. an Windham, im S. an Newlondon, im W. an Hartford gränzend und 18,50 Q. Meil. groß, 1810 mit 13,779 Einw., in 10 Ortschaften. Ihre Oberfläche ist hügelig; im N. treten die Chain-Hills in das Land, das die Quellenflüsse des Shetuket, des Scantic und mehrere Ponds hat, worunter der Woingumbaugh und Marshapange. Die Waldungen machen den Reichthum des Landes aus; es besitzt einige 30 Sägemühlen, viele Potascheſiedereien und 3 Eisenhammer mit ein paar Hochofen, welche die dasigen Eisenerze verarbeiten. Auch ist die Viehzucht ansehnlich und die Grafschaft liefert Käse, Butter und lebendes Vieh zur Ausfuhr, besitzt auch 1 Gesundbrunnen. Die Gewässer sind reich an Makrelen.

Tolland, Hauptort der Grafschaft, am Seunganing, der in den Hope fließt, mit 1 Rathhause, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Kirche, 1 Postamte, 1 Gefängnisse und 1,610 Einw. — Bolton, zwischen ziemlich hohen Bergen, mit 1 Postamte und 700 Einw.; Coventry, am Woingumbaugh, mit 1 Postamte und 1,938 Einw., hat Potascheſiedereien; Ellington, mit 1,344 Einw.; Hebron mit 3 Kirchen, 1 Postamte, 400 Häus. und 2,002 Einw.;

Somers, auf der Westseite des Chemihill und am Scantic, mit 1,210 Einw.; Stafford, auf der Gränze von Massachusetts, mit 5 Kirchen und 2,235 Einw., berühmt wegen seiner 2 Eisengießereien, die jährlich gegen 2,000 Cntr. Hartwaaren verarbeiten, 1 Glockengießerei und 2 Baumwollen-Manufakturen, noch mehr aber wegen seines Stahlbrunnens, der jährlich zwischen 800 bis 900 Kranke hinzieht; Union, mit 752 Einw.; Vernon, mit 1 Postamte und 827 Einw., und Willington, mit 1,161 Einw. und 2 Eisenhammern; Townships.

4. Die Grafschaft Hartford.

Im N. an Massachusetts, im O. an Tolland, im SO. an Newlondon, im S. an Middlesex und Newhaven, im W. an Litchfield gränzend und 30 Q. Meilen groß, 1810 mit 44,730 Einw., in 18 Ortschaften. Der Connecticut, welcher aus Massachusetts eintritt, durchströmt sie in ihrer ganzen Breite, macht in Enfield einen Wasserfall, und zieht ihre sämmtlichen Gewässer an sich, worunter der Saltowok, der Stratick, die Hope-Brook und Roaring von der Ostseite, die Muddy, Stony, Windsorferry, Wood, Farmington und Goffs von der Westseite ihnen zufallen. Der kleine See Conquamak liegt auf der Gränze von Massachusetts. Die blauen Berge ziehen in einer langen Kette, die aber doch nur einen mäßigen Landrücken ausmacht, durch die Mitte der Grafschaft bis Massachusetts, ihr nördliches Ende bildet das Monatykgebirge; höher sind die westlichen Berge, die eine zweite parallelstreichende Kette im W. der blauen Berge zeichnen, und in dem Pepoconuckgebirge endigen. Zwischen beiden, und längs dem Connecticut, breiten sich reiche Thäler aus, die Ueberfluß an Korn, Zwiebeln, Tabak besitzen: es giebt große Obstgärten und schöne Waldungen, die Rindvieh-, Schaaf-, Schweine- und Geflügelzucht sind beträchtlich. Das Obst wird meistens in Cider verwandelt, und hat sonst einen schlechten Geschmack. Mehr als 60 Sägemühlen stehen im Betriebe.

Hartford, Hauptstadt der Grafschaft, worin auch die County-courts gehalten werden. Sie liegt am Westufer des Connecticut, der hier eine Brücke trägt und den Little River aufnimmt, der mitten durch die Stadt geht, ist offen, hat, da sie für die zweite Hauptstadt des Staats gilt, 1 Staatenhaus, worauf die Generalversammlung im Anfange des Mai zusammentritt, und worauf auch die große Wahlversammlung des

Staats und die Generalsynode der Kongregationalisten gehalten wird, 6 Kirchen, 1 Akademie, 8 Druckereien, in denen 4 Zeitungen erscheinen, 1 Taubstummeninstitut, welches 1817 eröffnet ist und 1819 50 Zöglinge zählte, 1 Museum, 1 Postamt, 1 Staatsarsenal, 600 gutgebauete, aber meistens hölzerne Häuser, 1 große Hauptstraße und im Mittelpunkte 1 guten Marktplatz, auch durchaus regelmäßige, wohlgepflasterte Straßen, und 1810 3,955, mit der Township 6,003 Einw. Es giebt hier verschiedene Manufakturen, worunter 1 Tuchmanufaktur, mehrere Webereien, 1 Schnupftabacksfabrik, 1 Glockengießerei, 1 Papiermühle und 8 Branntweinbrennereien. Der Connecticut trägt bis an ihre Kaien große Fahrzeuge; die Stadt treibt daher Rhederei, besitzt selbst gegen 9,000 Tonnen zur Schiffahrt, und 1816 klarirten in ihren Haven 278 größere und über 200 geringere Fahrzeuge ein. Sie ist eine Hauptniederlage für Wolle und Landtuch. Die Umgegend ist vortrefflich angebauet und zieht besonders viele Zwiebeln. — Wethersfield, ein Marktflecken, am Connecticut, mit 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, 300 Häus. und einschließlich der Dorfschaft 3,961 Einw., die einen starken Zwiebelnbau, Schiffahrt auf dem Connecticut und Handel treiben, und jährlich einen besuchten Markt halten. Die erwachsenen Töchter müssen ein Zwiebelnbeet vom Unkraute mit eigner Hand freihalten; dafür spenden ihnen die Aeltern jährl. ein neues seidenes Kleid. — Windsor, ein Marktflecken, unweit der Mündung des Windsorferry in den Connecticut. Er hat 6 Kirchen, 1 Postamt und 2,858 Einw., und blüht durch Handel und Gewerbe.

Berlin, auf der Ostseite der blauen Berge, mit 1 Postamte und 2,798 Einw., der Hauptsitz der Zinnmanufaktur der Grafschaft, die zinnerne Geschirre aller Art für den häuslichen Gebrauch liefert, und einen großen Theil Neuengland's damit versieht; Bristol, an den verschiedenen Armen des Poquaboc, mit 1 Postamte, und 1,428 Einw., in den nahen Bergen hat man gediegenes Kupfer gefunden; Burlington, mit 1,467 Einw.; Canton, mit 1 Postamte und 1,374 E.; Easthartford, auf der Ostseite des Connecticut, Hartford gegenüber, womit sie durch eine Brücke zusammenhängt; sie hat 4 Kirchen, 1 Postamt und 3,240 Einw., die 1 Eisenhütte, 1 Glashütte, 1 Pulver- und verschiedene andere umgehende Werke un halten, auch schöne Quadersteinbrüche besitzen; Eastwindsor, auf dem Ostufer des Connecticut, mit 4 Kirchen,

1 Postamte und 3,081 Einw., die wohl die stärkste Whisky-brennerei in der Union unterhalten, auch weitläuftige Steinbrüche haben: in dieser Ortschaft ist Warehouse-Point mit einem kleinen Haven, auf einer vortretenden Landspitze; Enfield, worin der Connecticut einen Fall macht, das Dorf hat 1 Postamt, gegen 40 Häus. und mit der Township 1,845 Einw., worunter auch eine kleine Gemeinde von Shakers; Farmington, am gleichnamigen Flusse, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 2,748 Einw., die eine starke Viehzucht unterhalten; Glastenbury, auf der Ostseite des Connecticut, mit 4 Kirchen, 1 Postamte, 2,766 Einw.; 1 Eisenwerke und mehrern umgebenden Werken; Granby, an einem Arme des Salmon-Brook, mit 1 Postamte und 2,696 Einw., hier wurde vormals ein Kupferbergwerk betrieben; Hartland, mit 1 Postamte und 1,284 Einw.; Marlborough, mit 1 Postamte und 720 Einw.; Simsbury, am Salmon-Brook, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 1,966 Einw., hier wurden vormals Kupferminen betrieben; Southington, mit 3 Kirchen, 1 Postamte, 1,807 Einw. und Potascheſiedereien, und Suffield, am Connecticut, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 2,630 Einw., die vielerlei kleine Holzwaaren verfertigen, und weit verführen, auch Sägemühlen haben; Townships.

5. Die Grafschaft Middlesex.

Im N. W. mit Hartford, im N. O. mit Tolland, im O. mit Newlondon, im S. mit Longisland-Sund, im W. mit Newhaven gränzend, und, nach Ebeling, 15 Q. Meilen groß, 1810 mit 20,723 Einw., in 7 Ortschaften. Die Oberfläche ist gewellet, das große Thal des Connecticut, bloß im N. O. und N. W. mit Landrücken, die sich hier gegen den Connecticut verflächen. Dieser Strom vergrößert sich hier, ehe er seine Mündung erreicht, durch den Salmon, Modus und Duttans von O., durch den Hiquomum von W. her; der Monokatosuk und Hanmonosset sind Küstenflüsse; auch giebt es einige kleine Lachen, wie den Pocatapaus-, Modus- und Cedar-Pond. Ackerbau, Obstbau und Viehzucht sind Hauptgewerbe, besonders macht die Milchwirthschaft den Reichthum der Einwohner aus, die auch gute Steinbrüche und einige Eisengruben besitzen, vieles Landtuch weben und Fahrzeuge aufzimmern.

Middletown, Hauptstadt der Grafschaft, am westlichen Ufer der Connecticut, 6¼ Meile von seiner Mündung.

Sie ist regelmäßig gebauet, mit breiten geraden Straßen, und enthält 1 Rathshaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 10 Kirchen, 1 Akademie, 2 Druckereien, 1 Armenhaus, 1 Postamt, 2 Banken, wovon eine ein Zweig der Unionsbank ist, 2 Assekuranzgesellschaften, 400 Häus. und 1810 2,014, mit der Township aber 5,382 Einw. Ihre Manufakturen sind sämmtlich erst seit 1813 entstanden. Dahin gehören: 1 Säbelfabrik, die jährlich 5,000 Stück liefert, 1 Pistolenfabrik, die 60 bis 70 Mann beschäftigt und jährlich 8,000 bis 10,000 Paar verfertigt; 1 Flintenfabrik, die 30 bis 40 Arbeiter hat und 1,000 bis 1,200 Gewehre liefert, 1 Striegelnfabrik, 1 Zinnfabrik und 1 Fabrik von zinnernen Knöpfen: älter sind 2 Baumwollenmanufakturen, 1 Whiskybrennerei, 1 Pulver- und 1 Papiermühle, auch wird etwas in Leder gethan, und Schifffahrt und Handel getrieben. Ihr Flußhaven gehört zum Zolldistrikte von Newlondon. Eine Bleimine, die seit 1770 am Connecticut im Bau stand, ist wegen Armuth der Erze aufgegeben. Zu der Ortschaft gehören die Dörfer Upper-House, Westfield, Middlefield, Eastfarms und Westfarms.

Chatham, am Connecticut, auf dessen Ostufer, mit 3,258 Einw., 1 Eisenhammer, 1 Whiskybrennerei und ansehnlichem Schiffbau: hier sind mehrere Schiffe der Union, selbst Kriegsfahrzeuge aufgezimmert. Die großen Steinbrüche, worin die Connecticutsteine gebrochen und von hieraus versendet werden, liegen am Ufer des Stroms; Durham, mit 1 Postamte und 1,101 Einw.; Easthaddam, auf der Ostseite des Connecticut, mit 4 Kirchen, 1 Postamte und 2,537 Einw., die einen Landungshaven haben und Handel nach Westindien treiben, wohin sie vorzüglich Butter, Käse und Pökelfleisch führen; Haddam, auf der Westseite des Connecticut, mit 3 Kirchen, 1 Impfungshause, 1 Postamte und 2,205 E., die ebenfalls einen Haven haben und Rheederei nach Westindien und Küstenfahrt treiben: zu dem Haven gehören 1,597 Tonnen; Killingsworth, am Longislandsunde, worin sich der Homonosset, der Indian und Monokatasuk werfen, sie ist längs dem Indian gebauet, macht 1 Straße aus und hat 2 Kirchen, 1 Postamt, 70 Häus. und mit der Ortschaft 2,244 Einw., die einen kleinen Haven von 8 Fuß Tiefe haben und Schiffbau und Rheederei treiben, und Saybrook, auf der Westseite des Connecticut und an dessen Mündung, worin ein kleiner Haven ist; sie hat 8 Kirchen, 1 Postamt und 3,926

E., die Schiffbau, Rheederei und 1 Kochgeschirrfabrik unterhalten, und ist einer der ältesten Oerter im Staate; Ortschaften.

6. Die Grafschaft Newhaven.

Sie gränzt im N. W. mit Litchfield, im N. O. mit Hartford, mit O. mit Middlesex, im S. mit Longislandsund, im W. mit Fairfield, und hat, nach Ebeling, einen Flächeninhalt von 23 Q. Meilen, worauf 1810 37,064 Einwohner, in 17 Ortschaften lebten. Ihre Oberfläche ist gewellet und von mehrern kleinen Landrücken durchzogen, die aber abbrechen, ehe sie die Küste erreichen; der mittlere ist felsig und heißt daher Western-Rock. Der Boden in den Thälern gehört nicht zu dem fettesten, ist aber überall gut angebauet und trägt Roggen, Mais, Gerste, Kartoffeln, Flachs, Obst und Hülsenfrüchte: in den Marschen längs der Küste gewinnt man salziges Heu. Von größern Flüssen besitzt die Grafschaft bloß den Stratford oder Derby, der ihre westliche Gränze macht und aus ihrem Schooße den Nangatuk an sich zieht; sonst wird sie von vielen kleinen Küstenflüssen bewässert, worunter der Homonosset auf der Ostgränze der Neck, kleine West, Johnson, Stony, East oder Quillepauge, Mill, West, Oyster und Indian, hat auch eine größere Lache, den Sattenshall oder Mill-Pond und an der Küste die Newhaven- und Guilfordbai.

Newhaven (Br. 41° 18', L. 304° 38'), Hauptstadt des Staats und der Grafschaft, worin die Generalversammlung ihre Oktobersitzungen nimmt. Sie liegt am westlichen Ende der Newgatebai, wo sich der Millfluß einmündet, auf einer weiten Ebene, die amphitheatermäßig von kleinen, höchstens 400 Fuß hohen, Hügeln umgeben ist, und wird in 2 Theile getheilt: die Altstadt, ein breites Viereck, das in 9 kleinere zerfällt, wovon das mittelste den Marktplatz bildet, und die Neustadt. Beide enthalten 1 Staatenhaus, 4 Kirchen, 1 Kollegium, 1 theologisches Seminar, 1 Akademie, mehrere Elementarschulen, 1 Armenhaus, 1 Zollhaus, 6 Druckereien, worin 4 Zeitungen, 1 theologisches Magazin und das Amerikanische Journal für Wissenschaften und Künste erscheinen, 1 Postamt, 2 Banken, 2 Assekuranzgesellschaften, 890 hölzerne, aber zum Theile geschmackvolle Häuser, meistens mit Gärten umgeben, breite, regelmäßige, doch nicht gepflasterte, sondern nur mit Kiese befahrne Straßen, wovon die vornehmsten mit Bäumen bepflanzt sind, und 1820 7,147, mit der Ortschaft aber 8,326 Einw. Sie ist der Sitz mehrerer

gelehrten Gesellschaften und der Connecticut-Universität, des Yale-Kollegiums, womit 1 medicinische Fakultät verknüpft ist, 1820 mit 1 Präsidenten, 9 Professoren, 5 Tutoren, 1 Bibliothek von 7,000 Bänden, 1 Mineralkabinette und 412 Studenten, worunter 62 Mediciner, 31 graduirte und 319 ungraduirte waren (auf diesem Kollegium sind von 1701 bis 1820 3,478 Jünglinge gebildet); das theologische Seminar ist 1820 gestiftet und hat 2 Professoren. Manufakturanstalten im Großen giebt es, außer der Whitneyschen Gewehrfabrik, wenige: doch unterhält man etwas Leinen- und Baumwollenweberei, Zwirnbleichen, 1 Papiermühle und 1 Schnupftabaksfabrik. Der größte Theil der Einwohner nährt sich vom Handel und der Schifffahrt. Der Haven ist geräumig, nur bei der Stadt zu seicht und wird im Winter einige Monate lang mit Eise belegt: um dem ersterem Uebel abzuhelfen, hat man einen langen Molo angelegt. Die Zahl der zum Haven gehörigen Tonnen betrug 1816 12,439. Zwischen Newhaven und Newyork laufen Paketbote, und Dampfboote zwischen dieser Stadt und Newlondon und Norwich. Die Umgegend ist mit Gärten und Landhäusern bedeckt. In der Nähe findet man Dolomiten (magnesian limestone) und Jaspis.

Branford, am Johnson, der sich hier in den Longislandsund mündet, und am Millpond, mit 1 Postamte, 1,932 Einw. und 1 Landungshaven; Cheshire, am Millflusse, mit 1 Postamte, 1 Akademie der Episkopalen, die 2 Professoren, 1 kleine Bibliothek und 70 Studenten hat, und 2,288 Einw., Fundort von Kupfer; Derby, am Housatonic, wo dieser Fluß den Naugatuc empfängt und seinen Namen vertauscht, mit 1 Postamte, 5 Kirchen und 2,051 Einw., die 1 Manufaktur von Weiberschuhen, 1 Eisenhammer und einige andere Fabriken unterhalten, auch, da der Housatonic oder nunmehrige Derby Schiffe von 80 Tonnen trägt, Rheederei und Handel treiben. Der Naugatuc macht vor seiner Mündung 2 Wasserfälle: an seiner Mündung liegt die ansehnliche Wollenmanufaktur Humphreyville, deren Besitzer, G. Humphrey, 1801 die ersten Merinos nach Amerika führte; Easthaven, auf der Ostseite der Newhavenbai, mit 1,209 Einw., in derselben lag die alte Schanze Rockfort; Guilford, am Westflusse und dem Longislandsunde, ein Marktflecken mit 7 Kirchen, 1 Postamte, und 3,845 Einw., die 2 Häven haben und Schifffahrt treiben: in der Township liegen die beiden Dörfer East- und Nordguilford, ersteres an der Guilfordbai;

Hamden, am Millfluß, mit 1,716 Einw., und der großen Whitneyschen Kanonengießerei; Milford, am Longislandsunde, mit 3 Kirchen, 1 Postamte, 100 Häus. und einschließlich der Ortschaft 2.674 Einw., die einen Landungshaven für kleine Schiffe besitzen, wozu gegen 1,500 Tonnen gehören. Hier findet man schöne Marmorbrüche, Bleierze und Serpentin; Middlebury, mit 1 Postamte und 847 Einw.; Northhaven, am Eastriver, mit 1,239 Einw., die gute Steinbrüche haben; Oxford, mit 1 Postamte und 1,453 Einw.; Souhbury, am Housatonic, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 1,413 Einw., hat 1 Platinen- und 1 Eisenhammer und 1 Brücke über den Housatonic; Wallingford, am Eastriver oder Quillebauge, mit 5 Kirchen, 1 Akademie, Postamte und 2,325 Einw., die Schiffe bauen und Baumwolle weben; Waterbury, am Naugatuc, mit 1 Postamte und 966 Einw., darin das Dorf Newsalem; Wolcott, mit 2 Kirchen und 962 Einw., und Woodbridge, mit 2,084 Einw.; Townships.

Die kleinen Eilande Thimble, Morris und Charles, längs der Küste.

7. Die Grafschaft Litchfield.

Im N. an Massachusetts, im O. an Hartford, im S. O. an Newhaven, im S. an Fairfield, im W. an Newyork gränzend, und 37,11 Q. Meilen groß, 1810 mit 41,375 Einw. in 22 Ortschaften. Sie hat, besonders im N. W., viele und ziemlich hohe Berge, die verschiedene Namen führen, und meistens Berg- oder Felsenboden, strichweise aber auch reizende und fruchtbare Thäler, vor allen das, was der Housatonic bewässert, welcher die ganze westliche Seite der Grafschaft durchströmt, und die meisten kleinen Flüsse, worunter der Salmkill, Schippaug, Nemporog und Naugatuc, welcher hier entspringt und nach Newhaven übergeht, die bedeutendsten sind. Aber der Farmington, welcher aus verschiedenen kleinen Flüssen zusammenfließt, wendet sich zum Connecticut. Die Viehzucht ist ansehnlich: in dem Thale des Housatonic wird schönes Korn und Obst gebauet. Der größte Reichthum des Landes sind indeß seine Waldungen, die nicht weniger als 118 Sägemühlen unterhalten: es besitzt verschiedene Mineralien, hauptsächlich reiche Eisenerze, die auf ein paar Hochofen, 18 Hammern, 2 Schneidemühlen und 1 Platinenhammer verarbeitet werden.

Litchfield, Hauptort der Grafschaft und Sitz der County-courts, am Great-Pond, der etwa 900 Acres einnimmt, und an einem Hügel, wovon man einer reizenden Aussicht genießt. Er enthält 1 Rathhaus, 2 Kirchen, 1 Mädchenschule, 1 Juristenschule, die 1734 gestiftet, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Gefängniß, 84 Häus. und mit der Township 4.639 Einw., die 4 Eisenhammer, 1 Schneidemühle, 1 Nagelfabrik, 18 Sägemühlen, 6 Walkemühlen und 4 ansehnliche Gerbereien unterhalten. In dem Dorfe Southfarms, ist seit 1799 die Morris-Akademie. Auch liegt der 700 Fuß hohe Mount Tom in dieser Ortschaft. — Barkhamsted, am Farmington, mit 1 Postamte und 1,506 E.; Bethlem, mit 1 Postamte und 1,110 Einw; Canaan, am Housatonic, der einen 60 Fuß hohen Katarakt macht, mit 1 Postomte und 2,203 E, die Eisenwerke unterhalten und neuerdings Bleigruben aufgefunden haben; Colebrooke, am Still, der dem Farmington zugeht und 2 Eisenhütten treibt, mit 1 Postamte und 1,243 Einw., Fundort von Eisen; Cornwall, am Housatonic, mit 2 Kirchen, 1 Postamte, 1,602 E. und seit 1817 mit einer berühmten Missionsschule, worin 1820 29 Zöglinge sich befanden, worunter 19 junge Indianer und 6 Australen von den Sandwichinseln; Goshen, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 1,641 Einw., unterhält 1 Eisenhammer und Potaschesiedereien, und ist bekannt durch seine schmackhaften Käse; Harwinton, am Naugatuc, mit 1 Postamte und 1,718 Einw., Fundort von Antimonium; Kent, am Housatonic, mit 1 Postamte und 1,794 Einw., hat 2 Eisenwerke und reiche Erzgruben, die mit Salisbury das stahlhaltigste Eisen im Staate liefern; Newhartford, am Farmington, mit 1 Postamte und 1,507 Einw.; Newmilford, am Housatonic, mit 6 Kirchen, 1 Postamte und 3,534 Einw., die 2 Eisenhammer und verschiedene Sägemühlen unterhalten, es finden sich hier schöne Marmorbrüche; Norfolk, mit 1 Postamte, 1,441 Einw. und 1 Eisenhammer; Plymouth, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 1,882 E.; Norbury, mit 1,217 Einw.; Salisbury, am Housatonic und dessen großem Wasserfalle, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 2,321 Einw., die 2 Blaufeuer, 3 Eisenhammer, 1 Ankerschmiede, mehrere andere Eisenwerke, 2 Eisengießereien für Kugeln, und 1 Knopfmanufaktur unterhalten. Das Eisen, welches in den hiesigen Minen bricht, ist vorzüglich; Sharon, auf der Westseite des Housatonik, dessen Hauptdorf 1 Akademie und 50 bis 60 Häus. zählt, hat 1 Postamt und 1,608 Einw., die einen starken Obstbau unterhalten und vielen Ei-

der bereiten; Torrington, am Naugatuc, mit 1 Postamte, 1,586 E., 1 Wollenzeuchmanufaktur, die 40 Arbeiter beschäftigt, und 1 Eisenhammer; Warren, mit 1 Postamte und 1,096 E., und Washington, am Schippaug, mit 5 Kirchen, 1 Postamte und 1 575 E., die 2 Eisenhammer, 1 Nagelfabrik, 2 Zainhammer, 1 Schneide-, 2 Marmor-, 2 Walk-, 5 Säge- und 4 Kornmühlen, auch 2 Krempelmaschinen unterhalten. Hier findet man Marmorbrüche, Dolomiten und gute Kaolinerde; Townships.

8. Die Grafschaft Fairfield.

Im N. an Litchfield, im N. O. und O. an Newhaven, im S. an den Longislandsund, im W. an Neuyork gränzend und, nach Ebeling, 34 Q. Meilen groß, 1810 mit 40,950 Einw., in 17 Ortschaften. Sie hat im N. viele, aber nicht hohe Berge, die sich allmälig gegen die Küste abdachen, und bereits in der Mitte des Landes in niedrige Hügel verlieren; die Umgebungen der Küste sind völlig flach, sandig, und am Gestade selbst mit Marschen angefüllt, die salziges Heu geben. Das Innere ist höchst fruchtbarer Boden, der die reichlichsten Aerndten giebt, und einem starken Obstbau und Viehzucht günstig ist. Nur ein Hauptfluß, der Housatonic, bespült die östliche Gränze, und zieht mehrere kleine Flüsse der Grafschaft, wie den Still, Firmail und andere, an sich, sonst hat sie nur Küstenflüsse, als den Paquanoc, Vasco, Sagatuc, Norwalk, Mile und Byram, und ist überhaupt sehr gut bewässert: auch bildet die Küste einige kleine, aber gute Häven und Buchten. Die Einwohner unterhalten Handel und Schifffahrt, mehrere Eisenwerke, Leinen-, Baumwollen- und Segeltuchweberei, starke Brennerei und 83 Sägemühlen. Ihr Hauptverkehr ist indeß nach Neuyork.

Fairfield, Hauptort der Grafschaft und Sitz der Gerichte, zwischen den kleinen Flüssen Sagatuk und Sasco. Sie besteht eigentlich aus 4 Dörfern: Fairfield, Greenfield-Hill, Sagatuk und Mill-River, worin 6 Kirchen, 1 Akademie, 1 Rathhaus, worauf die County-courts abwechselnd mit Danbury gehalten werden, 1 Postamt, 1 Gefängniß und 4,135 Einw. befindlich sind. Sie besitzt 3 Häven: Black-Rock, nach dem von Newlondon der beste im ganzen Staate, Mill-River und Sagatuk, wozu überhaupt 7,033 Tonnen gehören, und 1 Druckerei, worin 1 Zeitung ausgegeben wird. — Danbury, ein Marktflecken, am Gebirge, mit 1 Rathhause, worauf abwechselnd mit Fairfield die County-courts gehalten wer-

den, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 3,606 Einw., die Hüte, Leinewand, Papier, Sensen, Nagel und andre Eisenwaaren verfertigen, und 1 Druckerei unterhalten, die eine Zeitung herausgiebt. Er ist ein Hauptmarktplatz für das Binnenland. — Brookfield, am Stratford, mit 1 Postamte, 1 Eisenhammer und 1,037 Einw., Fundort von Beryllen; Greenwich, zwischen dem Mydmus und Byram, in einer felsigen, rauhen Gegend, mit 4 Kirchen, 1 Postamte und 3,533 Einw, hier die Felsentreppe, die zu dem Horseneckthale herabführt, und worauf General Patnam sich vor den verfolgenden Briten rettete; Huntington, am Housatonic oder Stratford, worüber eine Brücke führt, mit 4 Kirchen, 1 Postamte und 2,770 Einw., die 15 Sägemühlen unterhalten, Bretterhandel treiben und einen kleinen Haven haben; Newcanaan, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 1,599 Einw.; Newfairfield, mit 772 Einw.; Newtown, am Housatonic, mit 3 Kirchen, 1 lateinischen Schule, 1 Postamte und 2,834 Einw., die im Oktober einen Markt halten; Norwalk, am Longislandsunde, worin sich der Sagatuk und Five-Mile-River hier einmünden, hat 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Zeitungsdruckerei, und 2,983 Einw., die in der Mündung des Sagatuk einen Haven haben und Rheederei treiben; Reading, mit 1 Postamte und 1,717 Einw.; Ridgefield, in einer gebirgigen Gegend, wo aber Eisengruben im Bau stehen, mit 1 Postamte und 2,103 Einw.; Sherman, mit 949 Einw.; Stamford, am Longislandsunde, deren Hauptdorf, Stamford, am Millflusse angenehm belegen ist, und 60 gutgebauete Häus. enthält, hat 1 Kirche, 1 Postame, 1 Haven mit 8 Fuß Wasser, und 4 440 Einw., die Baumwollen- und Leineweberei unterhalten und Schifffahrt treiben; Stratford, an der Mündung des Housatonic, der von ihr auch wohl Stratford heißt; ihr Hauptort ist der Marktflecken Bridgeport, der 1 Akademie und 1 Postamt besitzt, sonst hat sie 4 Kirchen, 1 Haven, an der Mündung des Poquanok, und 2,895 Einw., die 1 Segeltuchmanufaktur, Oelmühlen und Eisengießereien unterhalten; Trumbull, mit 1 Postamte und 1,241 Einw., hier hat man gediegnes Silber und Blei gefunden, aber doch keine Versuche zum Bau gemacht; Weston, an der Vereinigung des Sagatuk und Aspatuk, hat 1 Akademie und 2,618 Einw., und Wilton, mit 3 Kirchen, 1 Akademie und 1,728 Einw.; Townships.

Norwalk, eine Gruppe von 7 kleinen Eilanden; Long und Salvens- oder Patriks, eine Gruppe von mehrern kleinen Eilanden, an der Gränze von Neuyork, worunter Captains- oder Monussen-Island das grösseste ist; sie sind unbewohnt und werden nur des Fischfangs wegen besucht.

B.

Die mittleren Staaten.

Dahin gehören: 7) Neuyork; 8) Neujersey; 9) Delaware; 10) Pennsylvania; 11) Ohio; 12) Indiana; 13) Illinois; 14) Michigan, und 15) Nordwestgebiet. Diese Eintheilung weicht zwar von der, die Schmidt giebt, ab, aber sie ist natürlicher und genauer, da, wenn es die Vereinigung des in der Union so verschiedenen Interesse gilt, wahrscheinlich doch Ohio und der W. bis zum Missisippi und Ohio den beiden tongebenden Staaten im Centrum, Neuyork und Pennsylvania sich über kurz oder lang anschließen dürften.

VII.

Der Staat Neuyork *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Wer von den verschiedenen Seefahrern, die an den Nordamerikanischen Küsten hinauffuhren, die kleine, hinter der Halbinsel Longisland versteckte, Küste Neuyork's zu-

*) The Newyork Gazetteer, by *H. C. Spafford*. Newyork 1813. 8. — *Mitchill's* sketch of the Mineralogical history of the State of Newyork (in the transactions of the agricultural society). — The american Gazetteer und *Morse's* Americ. universal geography Edit. sixth. Vol. I. pag. 362 — 385. — Ebeling's Amerika, B. 2. S. 607. — 1114, B. 3. S. 1 — 370, welcher die Geschichte umfaßt. — *Darby's* tour from Newyork to Detroit 1819. 8. — *Williamson's* description of the Genessee county. Newyork 1799. 8. — *Rob. Munro's* descr. of the Genessee county. Newy. 1804. — *David Arnells* geolog and topogr. history of Orange county. Newy. 1809. 8. — *Blunt's* picture of Newyork. 1817. 8. — *Eddy's* map of Newyork Newy. 1818. — The state of Newyork (in Morse's At-

sehen habe, ob die Gabottos oder Verazani, wird wohl unentschieden bleiben, da sich in ihren Entdeckungsreisen keine Spur davon findet. Die ersten Europäer, die historisch gewiß an die Gränzen dieses Staats kamen, waren 1609 Hudson und Champlain. Ersterer stand damals in Holländischen Diensten, kam auf einer Fahrt, die ihm in Norden Amerika's verunglückt war, in die Bai und an den Fluß, der gegenwärtig seinen Namen führt, und fing mit den Indianern einen Handelsverkehr an. Der Franzose Champlain gelangte in eben dem Jahre von Canada aus, auf dem Champlain an die Neuyorker Küste. Die Holländer benutzten die Entdeckung Hudsons am ersten und sandten anfangs Schiffe zum Pelzhandel an den großen Fluß (so nannten sie damals den Hudson!) die mit reicher Ladung zurückkehrten. Die rechte Seite desselben bewohnten zu der Zeit die Mohawk's, die linke die Mohegan's. Unter den Ersteren legten 1614 die Holländer da, wo jetzt Albany steht, ihre erste Niederlassung an und deckten sie durch das Fort Orange, gaben solche zwar bald wieder auf, kehrten aber im Jahre 1633 zurück, und nahmen förmlich von dem Lande Besitz, dem sie den Namen der neuen Niederlande gaben, und ihre Westindische Gesellschaft mit dem Alleinhandel nach dieser Kolonie, wo nun schon 4 Forts errichtet waren, oktroirten. Die Holländische Kolonie lag jedoch im beständigen Zwiste mit den Indianern und wuchs daher nur langsam auf, wozu noch kam, daß die mächtigern Englischen Kolonien, die Ansprüche auf einen großen Theil des Landes machten, das die Holländer in Besitz genommen hatten, ihr überall Hindernisse in den Weg legten. 1664 griffen die Engländer die Kolonie offen an, eroberten sie, und die Holländer sahen sich genöthigt, sie 1667 im Frieden von Breda abzutreten. Zwar setzten sie sich 1674 von neuem im Besitz: aber der Frieden zu Westminster ließ sie den Engländern, die ihr nun einen Freiheitsbrief ertheilten, und zu Ehren des Bruders

las). — Neuyork, entworfen von D. F. Sotzmann. Hamburg 1799. — A map of the prov. of Newyork, by *Claude Jos. Sauthier*. Lond. 1776. — The provinces of Newyork and Newjersey, drawn by Capt. *Holland*, improved by *Thom. Jeffery*. London 1775. 2 Sheets.

K. Karl's II., des Herzogs von York, der damit belehnt wurde, den Namen Neuyork, den sie noch führt, beilegten.

Neuyork breitet sich in seinen jetzigen Gränzen vom 297° 46' bis 304° 28' östl. L. und von 40° 30' bis 45° nördl. Br. aus. Es stößt im N. W. an den Ontario und Lorenz, der es von Canada scheidet, im N. an Canada, im O. an Vermont, Massachusetts, und Connecticut, im S. O. an den Longisland-Sund, den Ocean und Neujersey, im S. an Pennsylvania, im W. an den Eriesee und die Niagara. Die Gränzen mit Massachusetts sind 1789, die mit Neujersey 1769 bestimmt. Die größte Länge des Staats beläuft sich auf 68, die größte Breite von Pennsylvania bis zum Lorenz 39 Meilen.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Morse's American Gazetteer und nach Bristed, 46,000 Engl. oder 2,164 geogr., nach Schmidt 46,085 Engl. oder 2,170,34 geogr., nach Warden 55,000 Engl. oder 2,589,60 geogr., nach Ebeling 2,470 Q. Meilen, von welchen Angaben die Schmidt'sche der Eddy'schen Charte am nächsten kömmt, und daher von uns auch angenommen ist.

b. Physische Beschaffenheit.

Neuyork wird von den Apalachen durchzogen, deren Richtung von N. O. nach S. O. geht; beide Ufer des Hudson sind mit Gebirgen bedeckt, die sich in verschiedenen Ketten nach mehrern Richtungen ausbreiten, und im W. ein Hochland vor sich lassen, das gegen den Ontariosee und den Lorenz abfällt, selbst aber eine gewellete Oberfläche zeigt, durch die die Susquehannah und der Mohawk einen Weg, durch die Oeffnungen der Albanygebirge, zum Hudson suchen. Dieses Hochland hat zwar starke und dichte Waldungen um die beiden großen Seen, bietet aber doch, außer in den Umgebungen der Niagara, wenige romantische Parthien dar. Malerischer ist das Bergland um den Champlain und Hudson, welches, trotz seines bergigen Bodens doch am besten angebauet ist. Auf der südöstlichsten Spitze springt da, wo der Hudson den Ocean erreicht, eine ansehnliche, und von den verschiedenen Armen des Stroms völlig abgeschnittene Insel, das Longisland, vor, welches mit dem Festlande von Connecticut den nach ihr benannten Sund bildet. —

Der Boden in diesem großen Staate ist höchst verschieden: auf Longisland findet man bloß angeschwemmtes Erdreich, auf Meeressande stehend, und im S. von sandigen Erdzungen umgeben. Auf der Ostseite des Hudson herrscht Bergboden vor, doch in den Thälern mit aufliegender ziemlich mächtiger Schicht von Dammerde, die vortreffliches Waideland darbietet. Die nächsten Umgebungen auf der Westseite des Hudson haben gleichfalls Bergboden, aber das Thal des Hudson selbst schöne Wiesen, die zum Theile vom Strome überschwemmt werden, und in Marschen übergehen: so hat Orange seine Drowned, einen Strich von 50,000 Acres Marschland, den man seit 1808 trocken gelegt hat. Das Hochland im W. der Apalachen hat eine große Verschiedenheit von Erdarten, theils reichen Klei und Lehm, theils strengen Thon, theils Kalk und Sand, ist aber im Ganzen ein gutes Korn- und Waideland, und besonders sind die Umgebungen des Genessee ungemein fruchtbar; überall findet man eine starke Bewässerung.

Die Gebirge, sämmtlich Zweige der Apalachen, bestehen aus mehrern Ur-, Gang- und Flözgebirgen. Darunter 1) das Taconucgebirge, auf der Gränze von Massachusetts, eine hohe wilde Kette, die auf der Ostseite des Hudson streicht und Eisen- und Steinkohlenlager enthält, aber auch auf der Seite von Neuyork noch wenig untersucht ist; 2) die Katskill, ein hohes Gebirge auf der Westseite des Hudson, welches mit dem Landrücken, der aus Canada in mehrern Zügen den Champlain begleitet, zusammenhängt. Seine höchsten Spitzen sind der High-Peak, welcher 3019, und der Round-Top, der 3,105 Fuß über dem Meeresspiegel mißt; 3) die Hochländer, eine niedrige Berggruppe im S. der Katskill, deren erhabenste Spitzen sind der Newbeacon, 1,535, Butterhill, 1,529, Bull-Hill, 1,484, Oldbeacon, 1,471, Crows-Nest, 1,418, Bare Mount, 1,350 und Break-Neck, 1,187 Fuß hoch; 4) die Shawangunk, in Ulster, die nach Neujersey übergehen; 5) die Tripp-Hills, in Montgomery und Saratoga; 6) die Gooseberry, auf der Nordseite der Susquehannah. Alle diese Berge sind, so wie die übrigen Landrücken, meistens gut bewaldet und bestehen zum Theile aus Urgebirgen, worin Granit, Gneiß, Thon- und Glimmerschiefer vorherrschend sind: zwischen dem

Mohawk und Ontario findet man Hügel von sekundärer Bildung und aufgeschwemmte Erdlager.

Der Staat hat nur eine geringe Küste, da, wo sich der Hudson mit dem Meere vermählt und Longisland den nach ihm benannten Busen bildet; aber er hat im N. W. die beiden großen Canadischen Binnenseen: 1) den Erie, dessen nordwestliches Ufer hierher gehört. Er liegt wenigstens 300 Fuß höher als der Ontario, empfängt aus dem Schooße Neuyork's die kleinen Flüsse Chataughque, Kataragus, Fishkrik und Tehoseroron oder Buffalo, und schüttet sein Wasser durch die Niagara, deren Ostseite ebenfalls zu Neuyork gehört, in den Ontario aus. Die Niagara bildet die große Insel, die zu Neuyork gehört, nimmt den Tonewanto auf, und strömt dann, nachdem sie den berühmten, schon bei Canada (B. XVI. S. 386 387) beschriebenen Katarakt gemacht hat, in den Ontario; 2) den Ontario. Auch von diesem großen See gehört die südwestliche Seite zu Neuyork, dem dieser Staat folgende Flüsse giebt: den Genessee, welcher in Pennsylvania seinen Ursprung hat und in einem tiefen, stillen Bette die ganze Breite Neuyork's durchströmt, aber während seines Laufs 3 Fälle macht, den obern im S. von Williamsburg, etwa 40 Fuß hoch und 2 andere kurz vor seiner Mündung, wovon der eine 96, der zweite 75 Fuß beträgt; die Onondaga, welche aus dem See Oneida abfließt und zwar nur einen kurzen Lauf hat, aber die bedeutende Seneka oder Cayuga, welche den Muddy-Krick und das Wasser fast aller kleinen Seen in der Grafschaft Onondaga an sich gezogen hat, mit sich vereinigt; den Rivière à la Planche oder Bretterfluß, den Rivière à la Famine, die Rivières aux Sables, de l'assomption, und de Monsieur le Comte. Oberhalb des Einflusses des letztren macht der Ontario die beiden Baien Nivernois und Hungary, und verengert sich dann in den Tausendinselnsee, aus welchem der majestätische Lorenz sich entwickelt. Außer den beiden vorgedachten Seen, besitzt Neuyork gemeinschaftlich mit Vermont: 3) den Champlain, auf seiner Ostseite, 36,70 Q. Meilen groß, der seinen Namen von dem Canadischen Statthalter Champlain führt, der ihn 1609 entdeckte. Der See ist auf der Westseite mit hohen und steilen Felsengebirgen umgeben; auf seinem Südende zieht er sich in einem schmalen Kanal oder

ihre Narrows zusammen, wodurch nur ein Schiff mit gutem Winde gegen die starken Strömungen auffegeln kann, macht aber verschiedene gute Buchten, als die Westbai und die Clovenrockbai, im S. der Narrows, und die Pichon-, Cumberland- und Françoisbai, im N. derselben, sämmtlich an der Küste von Neuyork. Die in demselben belegnen Inseln gehören zu Vermont und sind von uns (S. 246 247) beschrieben. Im S. hängt der Champlain durch einen Kanal mit dem kleinen, aber inselreichen See George zusammen. Der Sorel führt beider Wasser in den Lorenz ab; Zuflüsse hat der Champlain aus dem Schooße Neuyork's: den Southfluß, welcher unter dem Namen Pultney in Vermont entsteht, durch die Eastbai geht, dann den Ausfluß der Southbai, mit dem Pawlet an sich zieht, bei Mount-Defiance den Abfluß des Georgensees empfängt und mit diesem vereinigt in den Champlain tritt, den Bouquet, Sable, Castor und Chany, letztre 4 kleine Flüsse, die von dem nahen Landrücken ihm zurollen. Ganz eingeschlossen im Umfange des Staats sind: 4) der Oneida, in der gleichnamigen Grafschaft, mit flachen Ufern. Er wird durch den Woodkrick und die Kanosseraga gespeiset: sein Abfluß ist der Oswego; 5) der Oswegatschie, durch welchen der gleichnamige Fluß strömt; 6) der Scaron, im N. des George, den der östliche Arm des Hudson durchfließt; 7) der Saratoga, welcher durch den Fishkill in den Hudson abfließt; 8) der Otsego und 9) der Canaderjage, kleine Seen, woraus der östliche Quellenfluß der Susquehannah abfließt; 10) der Coneful, 11) der Hemlock, 12) Long und 13) Honeyoe, Seen in der Grafschaft Ontario, die in den Genessee abfließen; 14) der Canandarque, eine See in der Grafschaft Ontario, dessen gleichnamiger Abfluß in den Senekafluß geht; 15) der Croked, in der Grafschaft Steuben, der sein Wasser dem See Seneka zollt; 16) der See Seneka. Sein Wasser fließt durch den Scawpace in den obern Theil des Sees Cayuga; 17) der Cayuga, ein langer See, der mehrere kleine Flüsse, wie den Salmon, Falls u. a. empfängt; aus ihm entwickelt sich die Seneka, die den Canandarque und die Abflüsse der kleinen Seen Owasco, Staneatetics, Ostisco, Salt und Croß an sich zieht und alles in die Onondaga ausschüttet; 18) der Chataughque oder Conawangon, der sein Wasser durch den Cose-

tago dem Alleghany zubringt *). — Die vornehmsten Flüsse Neuyork's sind: 1) der Lorenz, nur Gränzstrom, indem er auf der nordwestlichen Gränze des Staats unter dem Namen Kabaraqui vom Tausendinselnsee des Ontario, aus dem er sich entwickelt, bis zum See St. Francis hinströmt. Er empfängt aus dem Schoosse des Staats bloß den Oswegatschie, welcher etwa unter 44° Br. in Herkemer aus verschiedenen Bächen zusammenströmt, den gleichn. See durchfließt, und sich dann in den Lorenz wirft; 2) der Hudson, der Hauptfluß von Neuyork, in welchem er entsteht und endigt. Seine Quellen liegen, etwa unter 44° 10′ Br., in den Grafschaften Herkemer, wo der westliche Arm, aus mehreren kleinen Bächen sich bildend, nach S. O. strömt, und Clinton, wo der östliche Arm an einem Landrücken entsteht, durch den See Scaron geht, einen Katarakt macht, und unter 43° 28′ mit dem westlichen zusammenstößt. Der vereinigte Strom setzt nun seinen Lauf in einer südöstlichen Richtung fort, macht in der Ortschaft Queensbury, wo er sich um eine Berghöhe schwingt, den ersten, in Argyle einen zweiten Fall, auch mehrere Stromschnellen, und strömt in einem weiten, aber nicht allzutiefen Bette bis zu seiner Mündung in völlig südlicher Richtung herab. Unterhalb Albany liegen bei dem Overslaugh verschiedene Inseln und Sandbänke, welche ihn so untief machen, daß schwerbeladene Fahrzeuge nur mit der Fluth passiren können; in den Hochlanden verengt er sich zwischen den hohen Felsen auf 200 bis 300 Schritte, da er vorher schon ½ Meile breit war, aber von den Hochlanden an erweitert er sich in die Haverstrawbai, und weiterhin in den Topangsee, der 3 Meil. lang und fast ½ Meilen breit ist, auch eine Tiefe von 7 Faden hat. Nun theilt ihn die Insel Manhattan in den Ost- und Nordstrom: jener läuft an der Ostküste der Insel herab, und theilt sich wieder, indem er einen Arm durch das Hellgate oder Höllenthor nach Longislandsund absendet, und mit dem zweiten in den Nordstrom und die Neuyorkbai tritt; dieser geht an der Westküste der Insel Manhattan herab, durchströmt die Neuyorkbai, und tritt

*) Dieser See fehlt auf der Charte von Neuyork im Amerik. Atlas, steht aber auf der Generalcharte und auf Sotzmann's und Eddy's Charten.

bei Staatenisland in den Ocean. Der ganze Lauf des Stroms beträgt etwa 65 Meilen; im Sommer steigt die Fluth $34\frac{7}{10}$ Meilen bis an die Flats, im Winter aber $36\frac{9}{10}$ Meilen bis an die Mündung des Mohawk herauf. Bis Albany trägt der Strom bloß Seegelboote oder Batoes, von der Mündung des Mohawk an aber Jachten von 80 Tonnen und von Hudson an größere Schiffe. Er tritt im Sommer häufig aus, und friert im Winter selbst in seinen Mündungen fest zu. Die vornehmsten Flüsse, die ihm zufallen, sind: a) der Sacondago, welcher von W. herströmt und die Desconta an sich gezogen hat; b) der Mohawk. Er entspringt in der Grafschaft Oneida, im O. des Jellisfonda-Bergs, geht Anfangs nach S. und dann durch ein fruchtbares Thal nach O., nimmt die Canada auf, und macht mit derselben einen nicht hohen Wasserfall, vergrößert sich darauf durch die Garoga, den Otsquaie und Shohari, macht dann den sehenswürdigen Katarakt Kohos, 70 Fuß tief und mit einer Breite von 900 Fuß, und erreicht den Hudson, Lansingburgh gegenüber; c) den Katskill; d) den Wall- oder Koukill, sämmtlich vom W. her, wogegen ihm vom O. her zufallen; e) der Battenkill, aus Vermont: f) der Housack aus Vermont; g) der Fishkill, und h) der Kroton; 3) die Susquehannah. Sie entspringt in dem Umfange Neuyorks oder fließt hier vielmehr aus mehrern Quellenflüssen zusammen, wohin wir die Tioga, den Konesteokrik und den Kohoctokrick rechnen, welche den nordöstlichen Arm bilden, und die Susquehannah, welche aus den Seen Canaderjage und Otsego zum Vorscheine kömmt, und die Tienadera, welche den nordwestlichen Arm zusammensetzen. Beide vereinigen sich auf der Gränze von Pennsylvania, und strömen in diesem Staate weiter; 4) der Delaware. Er entsteht ebenfalls aus mehrern Quellenflüssen: dem Mohok, welcher in der Ortschaft Strasburg entquillt und nach S. W. geht, und dem Popachton, die sich in der Ortschaft Cookhouse vereinigen, und dann auf der Gränze Pennsylvania's in südöstlicher Richtung herunterströmen, und mehrere Fälle, wie den Kuschitunk und Buttlersfall, machen; er zieht aus Neuyork den Miagwink und Neversink an sich; 5) der Alleghany. Er schwingt sich mit einem Bogen von S. W. nach N. O. aus Pennsylvania in den Staat, durchströmt 10 Meilen weit die Grafschaft Cattaragus, und zieht

mehrere kleine Flüsse, als die Ichsua, den Chicasawne, den Tosquiatossy, den Squeaweaghtaw, und den Cosdago, welcher ihm die Wasser des Chataughqueseees und der Conawanga zuführt, an sich. — Im Staate Neuyork sind mehrere Kanäle vorgerichtet: 1) der Kanal, welcher um den kleinen Fall des Mohawk geführt, und seit 1795 eröffnet ist; 2) der Kanal von Rom, welcher 1797 ausgeführt ist, die Gewässer des Mohawk, mit dem Ontario verbindet und Fahrzeuge trägt, die nicht mehr als 2 Fuß Wasser bedürfen, und von 3 bis 15 Tonnen tragen; 3) der neue Kanal, zur Umgehung der Fälle der Seneka, etwa $\frac{1}{8}$ Meile lang, und für Boote eingerichtet, die 70 Fuß lang sind; 4) der Eriekanal, welcher jedoch 1822 noch nicht vollendet war. Er geht von Albany aus auf den Mohawk, und dann in verschiedenen Richtungen, die sich nach dem Laufe des Mohawk, Seneka und Genessee richten, durch die Grafschaften Albany, Schenectady, Montgomery, Herkemer nach Rom, von Rom in südlicher Richtung durch Madison, Onondaga, wo er bei Montezuma die Seneka passirt, Lyons und Palmyra berührt, bei Rochester über den Genessee geht und sich dann in die Tonawanta mündet, die in die Niagara, und von da nordwärts auf den Ontario, südwärts auf den Erie bis Buffalo führt. Dieser Kanal, welcher 70 Meilen lang seyn wird, ist in 3 Sektionen getheilt: die westliche, 32 Meilen haltend, reicht von Buffalo bis Montezuma an die Seneka, hat 25 Schleusen und 194 Fuß Fall: die mittlere von Montezuma bis Rom 15$\frac{2}{3}$ Meilen, hat einen Fall von 49 Fuß, und die östliche von Rom nach Albany, 22$\frac{1}{3}$ Meilen, hat 46 Schleusen und einen Fall von 419 Fuß, so daß der Unterschied zwischen dem Niveau des Erie und des Hudson 564 Fuß beträgt. Der Kanal hat auf der Oberfläche 40 Fuß Breite, auf dem Grunde 28, und seine Tiefe beträgt 4 Fuß. Die Kosten der Vorrichtung sind auf 9,763,466 Guld. angeschlagen: 1819 waren bereits die ganze mittlere und der Theil der östlichen Sektion, zwischen Rom und Utica, und 1820 von der westlichen Sektion der Theil vom Genessee bis Montezuma 10$\frac{1}{3}$ Meile, und von der östlichen Sektion 6$\frac{1}{3}$ Meile ausgegraben, so daß der Kanal Ende 1823 völlig vollendet seyn wird; 5) der Champlainkanal, im Sommer 1820 eröffnet. Er geht von Whitehall oder der

Mündung des Woodkrick, am Southflusse bis Fort Edward, auf dem Ufer des Hudson, hält 4⅝ Meilen in der Länge, und hat einen Fall von 30 Fuß; 6) der Saratogakanal, zur Umfahrung der Saratogafälle, am Hudson: er ist 1820 angefangen, geht auf der Westseite des Hudson von Waterford bis zur Mündung des Mohawk, hat eine Länge von 5⅖ Meilen, und soll 1822 vollendet gewesen seyn. — Es giebt verschiedene Heilquellen im Umfange Neuyork's, wovon die zu Ballstown, 6 Meilen im N. von Albany, und die von Saratoga am häufigsten besucht werden: man hat von ihnen eine Analyse, und im Sommer beträgt ihre Temperatur 49° Fahrenheit. Außerdem findet man Mineralquellen zu Newlibanon, Rensellaer, Clifton, Litchfield, am Racketflusse, die Chappequa-quelle, am Mount Pleasant, zwei in der Nähe von Newbury, und eine warme Quelle bei Flushing auf Longisland.

In einem Lande, das sich vom Oceane ab über einen Raum von 5 Breitengraden ausdehnt, sollte es im Innern und am nördlichen Saume natürlicher Weise kälter, als an der Küste seyn; allein dieß ist der Fall nicht, und das Klima am See Erie ist selbst milder, als das am Oceane: die Früchte zeitigen dort früher, und sind schmackhafter als hier. In der Regel beginnt der Winter mit dem 1. Decbr., steht bis zum 10. bis 12. März, doch giebt es davon Ausnahmen, und zuweilen findet man im Mai noch Schnee: so fiel zu Plattsburgh am 19 Mai 1816 ein 6 Zoll hoher Schnee, und die E. konnten im Schlitten fahren. Dieß ist jedoch ein sehr ungewöhnlicher Fall. 1817 brach das Eis des Hudson am 25. März, und gewöhnlich findet man auch am Ende dieses Monats auf dem Strome kein Eis mehr; doch erreicht die Kälte oft einen sehr hohen Grad: nach Mitchell, fiel Fahrenheits Thermometer im Januar 1765 auf 6° unter 0 Von Mitte März bis zu Ende Aprils, herrscht eine sehr abwechselnde Witterung: die Wärme fängt in der Regel erst im Junius an, und in den 3 folgenden Monaten ist die Hitze unausstehlich. Die angenehmste Jahreszeit ist der Herbst, der vom 1. Oktober bis Ende November's dauert. Die Vegetation beginnt um die Mitte des März; die Zugvögel finden sich von der Mitte April's bis zum Mai ein. Die folgenden Thermometer Beobachtungen sind zu Kingston, in der Grafschaft Ulster, angestellt:

Jahre	Monate	um 8 Uhr Morgens		um 2 Uhr Mittags		um 8 Uhr Abends	
		höchste	niedrigste	höchste	niedrigste	höchste	niedrigste
1802	Junius	78°	60°	89°	64°	76°	58°
—	Julius	82°	67°	92°	74°	85°	62°
—	August	83°	66°	90°	72°	86°	64°
—	Septbr.	78°	52°	88°	60°	80°	58°
—	Octbr.	74°	44°	84°	50°	78°	44°
—	Novbr.	48°	29°	58°	59°	57°	30°
—	Decbr.	51°	2°	58°	16°	46°	2°
1803	Jan.	51°	7°	56°	13°	43°	9°
—	Febr.	50°	6°	46°	14°	47°	10°
—	März	56°	6°	75°	19°	58°	18′
—	April	72°	33°	86°	34°	70°	52°
—	Mai	76°	36°	90°	32°	70°	56°

Die Sommer sind meistens sehr trocken, und das Land leidet 6 bis 8 Wochen lang durch ungemeine Dürre. Während dieser Zeit giebt es häufig heftige Gewitter, die auch im Herbste nicht selten sind, besonders an der Küste; sie kommen immer aus N. W. Der Regen fällt dann so stark, daß der Niederschlag oft in 4 Stunden 5 bis 6 Zoll beträgt. Auch in der heißen Jahreszeit sind Abwechslungen der Hitze und Kälte so schnell, als stark und häufig; sie treten zuweilen alle 3 bis 5 Tage ein. An der Küste kühlen jedoch die Seewinde, welche mit der Fluth sich erheben, die Schwüle der Luft ab, so wie sie im Winter die wärmsten sind. Die Winde sind mit Ausnahme der regelmäßigen Seewinde, sehr veränderlich: im Winter ist der N. W. der stürmischste und schneidend kalt; er herrscht fast das ganze Jahr hindurch, mit Ausnahme des Mai, Junius, Julius und August, wo der Südwind seine Stelle einnimmt. Der N. O. ist gewöhnlich von Schneegestöber und Schlackenwetter begleitet. Am Champlain giebt es ebenfalls heftige Winde: an den Canadischen Seen wehen sie bei kaltem Wetter diesen Seen zu, bei heißem kommen sie daher. Der längste Tag dauert im S. von der Hauptstadt 15 Stunden 2 Minuten, im N. derselben 15 Stunden 30 Minuten, der kürzeste dort 8 Stunden 58 Minuten, hier 8 Stunden 30 Minuten. Die Nordlichter sind ungemein glänzend, auch feurige Lufterscheinungen nicht selten: Erderschütterungen werden zuweilen verspürt. Das gesundeste Land ist Neuyork, wenigstens an der Küste, nicht: die gefährlichsten Krankhei-

ten sind inflammatorischer Natur. Es herrschen besonders Lungenübel, häufige Wechselfieber, die jedoch in neuern Zeiten abnehmen, in den Marschen der westlichen Gegenden die Seefieber (lake-fever), Bräunen, und vor allen das gelbe Fieber, welches sich seit 1803 zu Neuyork gezeigt und besonders 1822 gräßliche Verwüstungen angerichtet hat. Man giebt das Uebermaaß in hitzigen Getränken als den Grund vieler hier überhand genommenen Krankheiten an.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Neuyork gehört zu denjenigen Staaten der Union, der den ausgebreitetsten Ackerbau unterhalten; daher er auch für die Kornkammer derselben gilt. Dieß hat derselbe seinem guten Boden zu danken, der für den Anbau der Cerealien außerordentlich geschickt ist. Auch hat sich die Ackerwirthschaft in den neuesten Zeiten sehr gehoben, besonders durch den Vorgang der Grafschaft Dutcheß, die in dieser Hinsicht ein Muster für das übrige Neuyork geworden ist. Die herrschende Art das Feld zu bestellen, war sonst schlecht und geschah ohne Fleiß und Einsicht: man bearbeitete den Boden, wie im übrigen Amerika, und gewann demungeachtet im Neubruche die außerordentlichsten Aerndten: jetzt hat man meistens eine zweckmäßigere Eintheilung der Felder, wendet Dünger und Duchs an, hat die Ackerwerkzeuge vervollkommnet, den Viehstand vergrößert, und der Ackerbau fängt an sich immer mehr dem Europäischen, wie er in Altengland betrieben wird, zu nähern.

Die fruchtbarsten Gegenden sind, außer einigen Strichen auf Longisland, die Niederungen am obern Hudson, am Mohawk, am Genessee und Seneka, und in den Umgebungen der Canadischen Seen. Der Preis des Bodens hat sich hier ungemein gehoben, und ein Acre neues Land, der 1780 noch um ½ Gulden zu haben war, kostet jetzt 6 bis 15 Gulden. Das gute Land am Mohawk war 1790 noch um 3 bis 8 Gulden zu haben, jetzt wird es mit 40 bis 100 Gulden bezahlt, und die Regierung verkauft ihre Ländereien nie unter ½, in einigen Strichen nicht unter 1½ Gulden im Großen. Die Ortschaften werden gewöhnlich in Loose, jedes zu 250 oder 640

Acres getheilt, und so von dem 1756 dazu bestellten Landoffice an den Meistbietenden überlassen. Die Gegenden am untern Hudson haben einen sehr verschiedenen Boden und sind zum Theil zum Ackerbau zu steinig, so auch die felsige oder sandige Küste, und von Longisland ist der größte Theil Sandland. Dieß sind aber auch die schlechtesten Parthien von Neuyork: alles übrige ist mehr oder weniger guter Kornboden.

Man bauet vor allen Waizen, welcher nicht allein das vornehmste Brodkorn ausmacht, sondern auch den vorzüglichsten Ausfuhrartikel abgiebt; der Waizen ist schwer und giebt ein feines Mehl, das überall, selbst dem Pennsylvaniamehle vorgezogen wird. Durchaus wird Winterwaizen gebauet, wovon man 2 Arten, den gelben und weißen, hat. Der Acre giebt im Durchschnitte 25 bis 30 Bushels, und die Aussaat beträgt hier nicht mehr als 1 Bushel auf den Acre. Auf den Waizen folgt der Mais, den man im September, den Waizen im August in die Erde bringt. Die Aussaat ist ½ und die Aerndte 30 bis 60 Bushels, am Genessee aber rechnet man gegen 100 Bushels. Man bauet sowohl den hohen, als den niedrigern Mohawkmais. Roggen wird zwar hie und da gezogen, ist aber lange so gut nicht, als der Neuenglische: er giebt 40 bis 50 Bushels wieder. Gerste giebt ein reichliches Korn, 60 Bushels auf den Acker, soll aber nicht so gut, wie die Europäische seyn; Hafer und Buchwaizen sind gemeine Feldprodukte, wovon ersterer 40 bis 50fältig schüttet. Von Hülsenfrüchten werden Erbsen am häufigsten gebauet: ihr Ertrag ist jedoch ungewiß, und giebt höchstens 30 Bushels; die um Albany gezogenen werden geschätzt. Alle diese Ackerfrüchte reifen sehr schnell, und Mißwachs ist selten. Sonst zieht man in den Feldern Kartoffeln, in großer Menge und schmackhafter als die Neuenglischen Rüben, die in dem röthlichen Lehmboden auf Felsengrunde am besten gedeihen, Hanf im Großen, Flachs, wovon man nicht allein Leinöl und rohen Flachs ausführt, sondern auch eine Menge verarbeitet, Zwiebeln, Kürbisse, Melonenkürbisse (squashes) und Arbusen. Die Felder sind sämmtlich mit Staketen eingehägt Hecken findet man wenig.

Jeder Grundbesitzer hat einen Garten bei seinem Hause, welcher mit Gemüsen und Küchengewächsen hinlänglich besetzt ist; es gerathen fast alle Europäische Gartenfrüchte,

selbst Artischocken und Spargel, den man auch wild findet. Hie und da zieht man Senf und Mohn, auch nimmt der Hopfenbau in den Gärten immer mehr zu. Von den verschiedenen Obstarten ist der Apfel die gemeinste: es giebt darunter einige geschätzte Varietäten, wie den Newtown-Pepin, den Esopus, den Spitzenberg, am gemeinsten ist aber eine Art Ramburd, woraus das Lieblingsgetränk des gemeinen Mannes, der Cider, gezogen wird. Auf den Apfel folgt die Pfirsche und Nektarine, die vortrefflich ist, dann verschiedene Arten von Pflaumen, Kirschen, Mispeln, Aprikosen, Wälschen Nüssen und Kastanien; Birnen dagegen sieht man wenige, ebenso Quitten; sonst ist der Ueberfluß an Obste ungemein groß und das Obst wohlfeil. Holzgärten und Baumschulen trifft man vorzüglich auf Longisland an, das seine Sämereien selbst nach Europa verschickt. Die Rebe gehört bis jetzt bloß den Gärten, allein sie hält nur mit Mühe den Winter aus, und Versuche, sie im Großen zu bauen, sind mißglückt, ob es gleich in den Wäldern überall wilde Reben giebt, die eine freilich ganz herbe und ungenießbare Traube darbieten. Auch sieht man häufig eine Art von Korinthenbusch.

An Wiesen und Waiden ist Ueberfluß: überall sind die Niederungen mit Gras- und Kleearten und andern gesunden und nahrhaften Pflanzen bedeckt; die drowned lands in Orange, die gegenwärtig eingedeicht sind, haben den prächtigsten Graswuchs, aber die Marschen längs der Küste geben nur salziges und saures Gras. Hie und da hat man Futterkräuterbau, der sich immer mehr ausbreitet. In der Regel giebt eine Ackerwiese 80 bis 160 Cntr. Heu. Die Viehzucht ist beträchtlich: man rechnet in dem Staate die Anzahl der Pferde und Maulthiere auf 300,000, des Rindviehes auf 1 Mill., der Schaafe auf 1,280,000 und der Schweine auf 500,000 Stück (Warden I. S. 538). Die Pferde, welche allein den Ackerzug führen, sind kleiner als die Neuenglischen: man hat davon zweierlei Arten, wovon die eine aus Utrecht, die zweite aus England abstammt; letztre schickt sich besser zum Reiten. Das Rindvieh ist von Holländischer Zucht, sehr schwer, und die Kuh giebt fette und gute Milch. Man hält es vom 1. December bis 1. April im Stalle. Die beste Butter kömmt aus Goshen in Orange, der beste Käse aus Albany; die stärksten Ochsen werden in Clinton

und Dutcheß gemästet: 1802 wog ein 7jähriger Ochse in Dutcheß 3000 Pfund. Doch hält man die größte Zahl in Westchester und auf Longisland. Die Schaafe hat man in neuern Zeiten durch Merinos zu veredeln gesucht: die Schäfereien in Clinton geben die beste Wolle. Die Schweinezucht ist über das ganze Land verbreitet; dieß Thier gedeihet bei der guten Waldmastung vortrefflich, im Winter füttert man sie mit Maise. Geflügel in Menge. Die Biene wird am Genessee in Ständen gehalten; übrigens findet man sie in großen Schwärmen in den Wäldern, wo sie mit den Europäern eingezogen sind.

Im W. und auf den Bergen, längs dem Hudson, giebt es ansehnliche Wälder, deren Produkte auf mancherlei Weise benutzt werden. Von Nadelhölzern sind die vornehmsten die Weymouthkiefer, die man noch in großer Vollkommenheit sieht, und die nicht allein schöne Masten liefert, sondern auch zu Brettern, Bau- und Stabholze und Schindeln verschnitten wird, die Sprossentanne, aus deren Schößlingen aber nur noch an wenigen Orten Bier gebrauet wird, die Canadische weiße Ceder (thuya occidentalis), die im N. noch in vollem Wachsthume prangt, im S. aber schon staudenartig wird, die Schierlingstanne (pinus amer.), der Canadische schwarze Lärichenbaum, die Balsamtanne, und in den südlichen Grafschaften die Pechkiefer, die gelbe Kiefer, die Bastardkiefer (pinus echinata), die Virginische weiße Ceder und die rothe Ceder; von Laubhölzern verschiedene Arten von Eichen, Eschen, Weiden, Zuckerahorn, welcher guten Zucker in Menge liefert, der Sassafras, die Hainbuche, der Platanus, mehrere Arten von Linden, der Storax, der Katalpa oder die fünfblättrige Bignonia, der Heuschreckenbaum, der Apfelbaum, Hartriegel, Kornelkirschen, Birken, Ellern und der rothe Maulbeerbaum in den nördlichen, der Tulpenbaum, das dornige Canadische Eisenholz (sideroxylon lycioides spinosum), die Nordamerikanische Ulme, der Zürgelbaum (celtis occid.), der Firnißbaum (swamp sumach), woraus man aber noch keine Farbe bereitet, der Kopalsumach, der wurzelnde Sumach, der blättrige Giftbaum (rhus toxicodendron), die stachlichte Aralia, die ächte Akazie, die rothblättrige Kastanie, die Mispel, die Balsam- und Virginische Pappel in den südlichen Gegenden. Un-

ter den Büschen sind vorzüglich die Zapfenweide (salix conifera), mit schuppigen Zapfen, der gemeine Hartriegel, der westliche Kopfstrauch (cephalanthus occid.), der Wachsstrauch (myrica cerifera), aus dessen Beeren ein Wachs bereitet wird, die Nordamerikanische Lonicera, die färbende Sophora, die Kalmia, mehrere Arten von Andromeden und eine Menge Wald- und Sumpfbeeren gemein. Unter den Thieren der Wälder findet man noch mehrere, die in Neuengland schon ausgestorben sind: das Elenn bewohnt indeß nur die Gegenden an den Seen, auch soll im W. sich noch eine Abart des Musethiers zuweilen sehen lassen. Hirsche giebt es in Menge; der Dammhirsch aus Virginia lebt auch auf Longisland, und für seine Erhaltung sorgt ein eignes Jagdgesetz. Der Amerikanische Wolf hauset in den unbewohnten Gegenden, so auch der Katamunt oder die Bergkatze, zwei Arten von Luchsen, Füchse, schwarze Bären, Rakuhns, weiße Dachse, Wiesel, Marder, Fischerwiesel, Skunks, Minxe, Fischottern, Hasen, Kaninchen, Biber mit braunen Pelzen, Muskasch, Stachelrücken, Eichhörnchen, Ratten, Mäuse, Maulwürfe (4 Arten) und Fledermäuse, wovon es eine im Lande eigene Art (Newyork-bat) giebt. Daß hier vormals das Mammuth zu Hause war, beweisen die vielen Ueberreste desselben, die man hie und da ausgegraben hat. Die Jagd ist noch sehr einträglich, besonders in den westlichen Gegenden, doch das Pelzwerk lange so schön nicht, als das, was der Norden liefert. Der Vögel sind eine erstaunliche Menge, und man findet hier, mit Ausnahme derer, die bloß unter der Tropensonne einheimisch sind, alle in Nordamerika bekannten Arten; der Kalekut wird in den Wäldern wohl 32 Pfund schwer. Die Wandertaube zieht auch hier in Schaaren durch, die die Sonne verfinstern. Man hat mancherlei Amphibien, Schildkröten, Ochsen- und Tigerfrösche, Eidechsen und Schlangen, worunter die Klapperschlange wohl die gefährlichste ist. Unter den Insekten fallen besonders die große Menge von Muskiten und Flohmücken den Einwohnern beschwerlich: Ameisen giebt es wenige, doch ist der Ameisenlöwe hier zu Hause. Die Hessische Fliege ist den Waizenfeldern sehr schädlich.

Neuyork nimmt einen geringen Antheil an der großen Fischerei: nur erst in neuern Zeiten hat die Haupt-

stadt angefangen, einige Walfisch- und Stockfischjäger auszurüsten. Für die innere Konsumtion hat der Staat Fische im Ueberflusse. Besonders sind die Canadischen Seen, der Champlain, der Lorenz und Hudson überreich daran, der Ontario an Oswegobarschen und Lachsen, der Erie an Stören, Aalen, Weißfischen, Barschen und Forellen, der Hudson an Stören, der Genessee an Lachsforellen und Sonnenfischen; überhaupt findet man in den verschiednen Flüssen und Seen des Landes fast alle Arten von Süßwasserfischen Amerika's, obgleich fast nichts davon zur Ausfuhr. Auch das Meer bei Neuyork ist nicht arm an Seefischen, als Meeraalen, Makrelen, Rochen, Schollen, Blödaugen (gadus luscus), Flindern, Platfischen, Meerbrachsen, selbst Sardellen, doch sollen letztre gegenwärtig nicht mehr in der Masse, wie vormals an den Küsten erscheinen. Austern, Klammuscheln und Hummer findet man an der Küste von Longisland und Staateninsel, in so großer Menge, daß der Fang der erstren oft 200 Boote beschäftigt: man marinirt und führt sie nach Westindien aus. Der Walfisch zeigt sich zuweilen an den Küsten von Longisland, welches jährlich zwischen 3 bis 7 Stück in seinen Gewässern aufbringt.

Der Bergbau geht bloß auf Eisen, welches nicht allein in den Hochlanden und am Taghonuc gebauet, sondern auch als Sumpferz in mehrern Gegenden, auch auf der Insel Neuyork, im Ueberflusse gefunden wird. Aber auch Salz hat Neuyork in seinen westlichen Gegenden im Ueberflusse: hier sind schon mehrere Salinen im Betriebe, die nach Warden, gegenwärtig gegen 700,000 Bushels = etwa 422,000 Centner ausbeuten, und man hat auch neuerdings eine Salzquelle zu Hannibal, in der Grafschaft Oswego, entdeckt. Außerdem finden sich eine Menge anderer nutzbarer Metalle und Mineralien, wovon indeß nur noch wenig benutzt wird: so gediegnes Silber, in der Nähe von Sing-Sing, Zinnerze auf den Hochlanden in Essex und Clinton, Arsenik bei Warwick, Blei bei Ancram und Claverak, in Columbia, in Essex, Clinton, Herkemer und Ulster, in den Gebirgen Shawangunk hat man eine Ader entdeckt, die 80 pCt. hält, Antimonium in Ulster, Wasserblei bei Neuyork, in den Hochlanden von Ulster und Jefferson, und in der Nähe vom Champlain, und Eisensand, ebenfalls am Champlain, Feuersteine

liegen in ganzen Lagern am Black=Rock, am Seneka, und in der Nähe von Saratoga; Quarz, wovon man die Esopus=Mühlsteine hauet, am Shawangunk, in Orange und Ulster; Trapp, woraus gute Walz= oder Schleifsteine gemacht werden, in Ulster; Schiefer; dessen man sich in neueren Zeiten zum Häuserdecken bedient, am Hudson, auf dem Ostufer zu Rhinebeck in Dutcheß, und auf dem Westufer zu Newsalts in Ulster; Kalk häufig; Dolomiten in Dutcheß, am See Ticonderago und am Niagarakatarakte; Marmor, von den schönsten Farben, in Ulster, Dutcheß und Washington, eine blaue Varietät, mit Pectiniten durchsetzt, in der Nähe des Ontario in Jefferson und schwarzen, weiß gesprenkelt, zu Marbletown in Ulster, zu Granville in Washington und zu Ticonderago; rosenrothe Granaten, zu Fishhill; Gyps, in den westlichen Grafschaften und bei der Stadt Hudson, auch am Onondago; rothe Erde, die zum Färben dient (Röthel), nahe am See Erie; Kohlenminen, am Hudson in Newmarlborough, auch hat man sie neuerdings im Taghconnuc entdeckt; Naphtaquellen, an den Brimstonehills; Schwefel, zu Montgomery. An Thonarten fehlt es nicht: man hat Porzelanerde, Pfeifen= und Töpferthon, Ziegelerde, Ocher und andere Farbenerde.

Der Werth des Landes ist 1799 auf 149,770,150, der Häuser auf 50,991,262 und beider auf 200,761,412 Guld. abgeschätzt; 1814 aber war der Anschlag 464,989,880, mithin der Werth in 14 Jahren um 264,228,468 Guld. gestiegen. Im letztren Jahre galt der Acre Land im Durchschnitte 29 Guld. Ein Paar Ochsen wurden 1800 mit 140, eine Kuh mit 30, ein Ochsenkarren mit 60, das nöthige Ackergeräth mit 30, ein in 2 Abschnitte getheiltes Blockhaus, mit 200, ein kleines Blockhaus mit 100, eine Korn= oder Sägemühle, fertig, mit 2,000, und Gyps, die Tonne mit 6 bis 8 Guld. bezahlt. Der gewöhnliche Arbeitslohn war für den Tag 2, der von Maurern und Zimmerleuten 3, der Tischler $3\frac{1}{2}$ Guld. und die Schmiede ließen sich für das Pfund $\frac{1}{2}$ Guld. bezahlen.

Im Kunstfleiße steht Neuyork hinter den kultivirten Neuenglischen Provinzen zurück: der Landbau beschäftigt hier viel zu sehr den Menschen, als daß er sich der weitern Veredlung seiner Erzeugnisse hingeben könnte, und er ist zufrieden, wenn er ihm die erste grobe Politur ge-

den kann, um sie auf solche Art in den Handel zu bringen. Es fehlt selbst auf dem Lande noch an Handwerkern, und bloß die Städte haben deren eine hinlängliche Anzahl. Dieser sind aber so wenig, daß der Landmann sich seine nothwendigsten Bedürfnisse selbst schaffen, sein eigner Schneider, Schuster, Weber, Zimmermann, Tischler, Rademacher und Schmidt seyn muß. Zünfte giebt es in den Städten nicht, wenn sich auch schon die Handwerker in den großen Städten in gewisse Korporationen vereinigt haben. — Die vornehmsten Manufakturen in Neuyork bestehen: 1) in Leinewand, Wolle und Baumwolle. Diese lieferten 1810 auf 33.068 Stühlen 9,035.790 Yards, an Werthe 11,365,652 Guld. Eine große Baumwollen- und Leinewandmanufaktur ist seit 1789 etwa 1 Meile von Neuyork angelegt; seitdem sind jedoch mehrere entstanden, die, wie alle ähnlicher Art, unter dem gegenwärtigen Drucke der Zeit seufzen. 1816 gab es 26 Baumwollgespinnstfabriken, 427 Walkemühlen und 413 Krempelmaschinen. Hie und da benutzt man die urtica Whitloui zu Geweben, und eine Art von conferva, die man in großer Menge am Hudson findet, zu Papier; 2) in Segeltuch, Tauwerk, Bindfaden. Es gab 1810 18 Reperbahnen, die für 1,076,000 Guld. producirten; 3) in Papier 1810 28 Mühlen, mit einer Produktion von 476,000 Guld.; 4) in Oelen, 28 Mühlen, mit einer Prod. von 98,566 Guld.; 5) in Zucker, 10 Raffinerien, mit einer Prod. von 821 412 Guld. Außerdem wird etwas Ahornzucker verfertigt: 1817 64,000 Pfd., an Werth 20,000 Guld.; 6) in Bieren, 42 Brauereien, mit einer Prod. von 681,530 Guld.; 7) in Branntweinen aller Art, 591 Brennereien, mit einer Prod. von 3,317,590 Guld.; 8) in Tabak, 2 Mühlen, die 200,000 Pfd. Rauch- und 26,000 Pf. Schnupftabak producirten, an Werthe 90,400 Guld.; 9) in Seide, 2,240 Strähne zu Cayuga; 10) in Holzwerk. Es giebt eine Menge Sägemühlen. 1817 brachten allein die Umgebungen des Sees George und des Lucernefall 2 Mill. Planken und Bretter und 1 Mill. Q. Fuß Zimmerholz in den Handel. Auch wird viel Pot- und Perlasche gebrannt, wovon 1788 13,124 Barrels ausgeführt sind; 11) in Leder. 1810 producirten 867 Gerbereien für 2,599 084 Guld.; 12) in Hüten, 124 Werkstätten, mit einer Prod. von 498,070 Guld.; 13) in

Mehl, jährlich 100,000 Fässer oder 196,000 Cntr.; 14) in Pulver, 2 Mühlen, mit einer Prod. von 20,000 Guld.; 15) in Glase: 6 Hütten, die 3,805,000 Q. Fuß Glas, an Werthe 1,217,600 Guld., producirten; 16) in Eisen: 69 Eisenwerke, worunter 48 Eisenhammer, 11 Blase- und 10 Windofen. Allein die Blaseofen (bloomeries), producirten 2,000 Tonnen oder 40,000 Cntr. Stangeneisen. Das, was zu Ancram gegossen wird, hält man für so gut, als das Schwedische und Russische. Außerdem giebt es 50 Nagelschmieden, die für 553,864 Guld. Nagel producirten. Ueberhaupt wird das Produkt der Eisenfabriken auf 1,303,960 Guld. angeschlagen. Eine Kanonengießerei besteht am Chamberskrick, unterhalb Newburgh, ein chemisches Laboratorium, bei Newyork; 17) in Gypse. Die Gypsmühlen zu Oswego liefern 9,500 Tonnen oder 190,000 Cntr. Ueberhaupt wurde der ganze Ertrag aller Manufakturen, 1810 auf 50,740,578, 1811 auf 60, und 1814 auf etwa 50 Mill. Guld. angeschlagen, wovon der häusliche Kunstfleiß mehr als ⅔ schafft.

Der Handel von Neuyork ist von dem größesten Umfange: seine Hauptstadt macht den ersten Handelsplatz in der ganzen Union aus. Schon vor der Revolution war ihr Handel äußerst blühend, und gründete sich theils auf die Menge eigner Erzeugnisse, besonders des Korns, das weit besser als das Neuenglische war, und auf die Peltereien, welche die Indianer ihr zuführten. Ihre Hauptgeschäfte machte sie mit den Antillen und den Britischen Inseln: allein die Britischen Inseln führten ihr für 1,500,000 Guld. Manufakte zu. Nach der Revolution wurde sie vollends das große Emporium für den Handel der Vereinigten Staaten, wozu sie ihre Lage, die den Verkehr mit dem ganzen Binnenlande so sehr begünstigt, erhoben. Ihre Hauptausfuhrartikel bestehen in Waizen, Mais, Roggen, Pökelfleische, Schweinen, Stab- und Schiffbauholze: der Werth derselben und der auswärtigen Artikel, die etwa ¼ ausmachen, betrug 1807 52,715,926, 1810 34,484,660, wovon für 21,857,506 in- und für 12,617,154 Guld. ausländische Produkte waren, 1816 39,380,062, 1817 37,414,866 und 1820 26,326,488 Guld., von welcher letztrer für 17,381,078 Guld. einheimische Produkte waren. Vieles von den auswärtigen Produkten bringen ihr

Neujersey und Connecticut, selbst Pennsylvania und Vermont. Allein die Quantität des jährlich ausgehenden Waizens und Mehls, wird auf 6 Mill. Bushels berechnet, und der ganze Umsatz des Hudsonhandels auf 100 Mill. Guld. Der Verkehr mit den Canadischen Seen wird immer blühender. Die Ladung von Pelzwaaren, die 1811 über Buffalo ging, belief sich auf den Werth von 300.000 Guld. Der vornehmste Nordamerikanische Pelzhandel hat sich zu Newyork konsolidirt. Newyork treibt dabei eine weitverbreitete Schifffahrt, die jedoch der von Massachusetts nachsteht: seit 1811. schickt es auch Schiffe auf den Walfisch- und Stockfischfang aus. 1815 waren bei den Häven von Newyork überhaupt 309,290 Tonnen eingeschrieben. Zu den Beförderungsmitteln des Handels gehören: 1) die Banken. 1814 waren 23 Banken, wovon 8 zu Newyork, 3 zu Albany bestanden, mit einem Fond von 41,700,00 Guld. inkorporirt; 1820 fanden sich schon 39 Banken, aber von verschiedenem Kredite, so, daß die Papiere der Banken zu Newyork pari standen, während die Papiere von Jefferson nur mit 40, die von Washington gar mit 25 pCt. notirt wurden; 2) die Assekuranzen. 1814 waren zu Newyork 11 Assekuranzgesellschaften, mit einem Kapitale von 12 Mill. Guld. einverleibt; 3) die Paketboote, worunter auch viele Dampfboote. Ueberhaupt unterhält der Staat deren 952, die theils zur Küsten-, theils zur Flußfahrt nach dem N., S. und W. eingerichtet sind, und vorzüglich den schnellen Verkehr mit dem Binnenlande befördern. Das Dampfboot Livingston zu Newyork, trägt 500 Tonnen; 4) die Kanäle. Wir haben solche schon in der Einleitung aufgeführt. Die wichtigsten darunter sind: der Erie- und Champlainkanal, die die Hauptstadt nunmehr in eine leichte und ununterbrochene Verbindung mit den beiden Canadischen Seen und dem Lorenz setzen; 5) die Hauptstraßen. Sie durchschneiden den Staat nach allen Richtungen. 1811 belief sich die Zahl der Wegebaugesellschaften auf 135, die ein Kapital von 15,116,000 Guld. angelegt und auf 900 Meilen Straßen übernommen hatten, wovon indeß damals erst 300 ausgeführt waren. Die große Kunststraße von Schenectaddy bis Buffalo, am See Erie, hat eine Länge von 60 Meilen, die von Albany nach Schenectaddy, $3\frac{1}{2}$ Meilen, hatte 200,000 Guld. gekostet. Die Kunststraße von den

Katskillgebirgen nach W., ist auf 20 Meilen fertig; 6) die Brücken. 1810 waren im Staate 36 Brückengesellschaften, mit einem Fond von 1,018,000 Guld. Die vornehmsten Brücken sind die Cayuga-, die Kohos-, die beiden Shenectaddy- und die Utica, die Waterford-, die Staatenbrücke über den Abramskrik und die Haerlembrücke; 7) die Leuchtthürme. Deren sind auf Sandyhock, Eatons Neck, Sands-Point, Montauk und Little-Gull-Island.

d. Einwohner.

Die Zahl der Einw. belief sich 1820 auf 1,379,989 Weiße und Neger, u. 4,840 Indianer, mithin auf 1,384,839 und auf der Q. Meile im Durchschnitte auf 638 Köpfe. 1731 war die Totalbevölkerung erst 50,291, 1749 etwa 100,000 u. 1756, ohne Indianer, 110,317 Weiße u. 13,542 Neger stark; 1786 zählte man 238,897 Weiße und 18,889 Neger, 1790 340,120 Weiße, 21,324 Sklaven und 4,663 freie Farbige, 1800 586,050 Weiße, 20,613 Sklaven, und 10,374 freie Farbige, und 1810 959,049 Weiße, 15,017 Sklaven und 25,333 freie Farbige; die Menschenzahl hatte in dem letzten Jahrzehntel, ohne die Indianer einzurechnen, sich um 380,590 Individuen vermehrt. Unter der Volksmenge fanden sich 1810:

Knaben u. Jüngl. unter 16 J.	239,635,	Mädchen	226,756
Männer zwischen 16 bis 45 J.	180,652,	Weiber	170,944
— über 45 Jahr	53,985,	—	46,718

Neuyork ist jetzt in Hinsicht der Volksmenge der erste Staat der Union, und überflügelt selbst Pennsylvania: 1793 belief sich die Anzahl seiner Freeholders auf 36,338, 1801 auf 52,058, 1808 auf 71,159, 1813 auf 101,209 und 1822 wahrscheinlich auf 132,000

Die Wohnplätze sind, wie überall in Nordamerika gebauet: doch giebt es im weiten Umfange des Staats erst 10 bis 12 Städte, die ordentlich zusammengebauet sind, und unter diesen das große Newyork und das regelmäßig gebauete und schöne Albany, deren Häuser meistens aus Backsteinen gebauet sind. Die Wohnungen in den Townships liegen zerstreut, und bestehen Anfangs aus Blockhäusern, die elend genug und meistens ohne Rauchfang und Fenster sind; diese werden aber in der Folge überall mit geräumigen und bessern Wohnhäusern und Wirthschaftsgebäuden vertauscht, und um den Hudson her

in den ältern Graf- und Ortschaften, sind bereits alle Blockhäuser verschwunden, und man sieht sie bloß da, wo ein neuer Ort sich bildet. Uebrigens ist die Zahl der Städte und der Marktplätze für den Umfang des Staats viel zu geringe; die Zahl der Townships belief sich 1810 auf 452, die der Wohnhäuser 1817 auf 127,918.

Die Einwohner bestehen ihrer Abstammung nach: 1) aus Holländern, die besonders noch zu Newyork, auf den Inseln Longisland und Staatenisland, und dann auf beiden Seiten des Hudson herauf wohnen, aber zum Theil ihre Muttersprache vergessen haben und bloß Englisch reden. Nur noch in wenigen Ortschaften hat sich das Holländische erhalten. Die Holländischen Schulen, die bis 1810 in mehrern Ortschaften bestanden, sind, nach Palmer, der 1817 den Staat Newyork besuchte, jüngst eingegangen; 2) aus Engländern und deren Nachkommen, wozu jetzt mehr als ⅞ aller Einw. gehören; 3) aus Deutschen, die meistens zu Newyork, Albany und längs dem Mohawk wohnen. Einige Gemeinden stammen von vormals eingewanderten Pfälzern ab; 4) aus Franzosen, doch nur in geringer Anzahl auf Staatenisland und zu Newrochelle; 5) aus Juden, welche zu Newyork eine Synagoge besitzen; 6) aus Negern und Farbigen, deren Zahl sich 1810 doch auf 40,350 belief, worunter 25,333 Freie und 15,017 Sklaven waren. Die Zahl der letztren nimmt von Jahr zu Jahr ab, da schon längst der Sklavenhandel und die Einführung der Sklaven verboten, und die Freilassung der Neger durch das Gesetz erleichtert ist, nach dem Gesetze vom 31. Mai 1817 aber alle Sklaverei, am 4. Julius 1827 durchaus aufhört. Vielleicht dürften sich in diesem Augenblicke kaum mehr 3,000 bis 4,000 Sklaven im Umfange des Staats befinden. Die Holländer haben noch die meisten Sklaven, die auf ihren Pflanzungen in kleinen Nebenhäusern wohnen. Die freien Neger und Farbigen leben in gutem Wohlstande, und sind meistens Bauern geworden; 7) aus Indianern. In diesem Staate lebt ein Ueberrest der vormaligen 6 Nationen, die sich selbst Ongwehonwe (größer als alle andere), auch Aquanoshioni oder Konungzioniga (Bundesvölker) nennen, von den Holländern aber den Namen Maquas, von den Franzosen den der Irokesen erhielten. Hier findet man Seneca's, Onandaga's, Oneida's, Tuscarora's und Cayuga's, mithin,

außer den Mohawks, 5 ihrer Stammvölker, wozu noch kleine Haufen der Montaus-, Stockbridge- und Brothertkonindianer kommen. Alle machen eine Zahl von 4,840 Köpfen aus; allein unter ihnen lebt eine Anzahl von Weißen, Negern und Mischlingen, so daß John Meigg 1809 ihre Anzahl auf 12,257 Köpfe anschlug; seit jener Zeit aber, sollen sie sich bedeutend vermehrt und auch eine Kolonie nach Arkansas abgesendet haben. Ihr Viehstand bestand 1809 aus 19,500 Stück Hornvieh, 6,100 Pferden, 19,600 Schaafen und 1,037 Schweinen: sie besaßen 13 Mahlmühlen, 3 Sägemühlen, 3 Salpeterwerke, 1 Pulvermühle, 30 Wagen, 500 Pflüge, 1,600 Spinnräder, 467 Weberstühle, 49 Goldschmiede, einige öffentliche Gebäude, wohleingerichtete Schulen, Schulbücher und Bibeln, und sind durch den Eifer der Englischen Missionarien fast sämmtlich zum Christenthume bekehrt; aber auch die nicht Christen geworden sind, glauben alle an das Daseyn eines Gottes, den sie nur den großen Geist nennen, und diesen Namen nur mit innigster Verehrung aussprechen. Ein großer Theil der Männer trägt sich Englisch, die Weiber alle: einige Wohlhabende erscheinen sehr reich gekleidet. Sie lieben Schmuck und Reinlichkeit: Es ist kein Indianer oder Indianerin, die nicht täglich baden, und alle können schwimmen. Wenn sich die Weiber baden, so sind sie nie den Leichtfertigkeiten der Männer ausgesetzt, und allgemein zeigt man einen Abscheu gegen jede Verletzung des Anstandes gegen die Frauen. Vor Alters war den Indianern das Waschen des ganzen Körpers Religionsvorschrift. Man schildert sie durchaus als ein schönes, aber auch als ein moralisch gutes Volk, das sehr leicht faßt und Unterricht annimmt. „In Hinsicht der Figur ist, bei der Vergleichung mit den Weißen, der Vortheil ganz auf ihrer Seite, und ein Bildhauer, dem es an Modellen schöner menschlichen Formen fehlte, dürfte nur, um die vollkommensten zu finden, eine Reise zu den Irokesen und noch mehr zu den im S. des Ohio wohnenden Indianern machen: Griechenland und Italien können unmöglich schönere Formen aufweisen, und wenn die Unschuld der Neigungen Einfluß auf Körperbildung hat, so müssen diese Menschen allerdings dadurch den Vorzug behaupten.“ (Monthly Mag. Aug. 1817). Jede Nation ist in 3 oder 4 Stämme eingetheilt, welche gewöhnlich nach dem Namen eines wilden Thiers genannt werden, und unter

eignen Satschems stehen, die ihre höchsten Richter sind; dabei haben sie wohl Anführer im Kriege, wenn dieß nicht zugleich ihre Satschems sind; sonst ist ihre Regierungsform völlig republikanisch, und das Gemeinwohl wird allein auf ihren Rathsversammlungen berathen, wobei jedes Familienhaupt seine Stimme hat. Von dem Staate Neuyork leben sie zwar völlig unabhängig, doch aber gegenwärtig in Frieden und Freundschaft: seit 1791, 1794 und in folgenden Jahren, sind bedeutende Landstriche von ihnen an die Regierung verkauft, und wahrscheinlich werden sie sich nach völlig vollendeter Civilisation mit dem Staate amalgamiren, dem sie so schon einverleibt sind. Die Stockbridge-, Montauk- und Brothertonindianer gehören zum Stamme der Mohegan's: sie sind sämmtlich Christen und ansässig geworden.

Der Charakter und die Lebensart der aus so mannichfachen Völkerschaften herstammenden Volksmenge, ist freilich sehr verschieden; alle aber sind feurige Republikaner, und ihrer Verfassung auf das Innigste ergeben. Die Holländer unterscheiden sich von den Engländern durch Physiognomie, stärkeres Phlegma und durch ihren Hang zum Tabakrauchen, aber auch durch ihre große Vorliebe für die Landwirthschaft und durch ihren Ordnungs- und Reinigkeitsgeist: man giebt ihnen allgemein Schuld, daß sie weniger gastfreundlich als die übrigen Einwohner Neuyork's gesinnt wären. Der Deutsche lebt, wie in seinem Vaterlande, hält fest an seinen Förmlichkeiten, aber auch fest an seiner Sprache, die er treu durch alle Generationen bewahrt hat. Die Holländer sollen die reinlichsten unter allen Landleuten, die Angloamerikaner die schmuzigsten und neugierigsten, aber auch die gastfreiesten und am hellsten von Begriffen seyn. Ueberhaupt ist der Landbau nicht sehr beschwerlich, da der Acker nicht viele Sorgfalt erfordert, und dabei reichliche Aerndten giebt, die der Landmann leicht zu Gelde machen kann: er lebt daher bequem und in einem gewissen Wohlstande. Der Hang zu hitzigen Getränken, ist bei dem Neuyorker sehr tief eingerissen, so wie der Luxus und die Putzliebe der Weiber, die besonders in den beiden großen Städten alle Gränzen überschreitet. Die Männer heirathen gewöhnlich schon im 21. bis 25. Jahre. Die Mädchen, wenn sie 16 Jahr alt werden: Indianerinnen oder squaw, sind schon im 12. Jahre mannbar. Herrschende Laster findet man in Neuyork nicht,

wie die geringe Zahl der Verbrecher und die Seltenheit peinlicher Strafen beweisen: nur die Stadt Newyork macht eine Ausnahme, wo Taschendieberei und Liederlichkeit wohl mehr als in jeder andern Stadt Nordamerika's zu Hause sind: 1817 waren eingesperrt in dem Schuldthurme (debtors prison) 300, im Bridewell 127, im Zwangsarbeitshause Belleville 139, und im Staatengefängnisse 752, in Allem 1,318 Verbrecher.

Nach der Konstitution des Staats, ist allgemeine Denkfreiheit Grundgesetz desselben, und es giebt keine herrschende Kirche. Die zahlreichste Religionsparthei ist die der Presbyterianer, die jetzt im Staate gegen 100 Kirchen besitzen, und unter die beiden Presbyterien zu Neuyork und Albany vertheilt sind. Auf diese folgen die Episkopalen, 1812 mit 42 Kirchen und 47 Predigern; dann die Baptisten, 1817 mit 321 Versammlungshäusern und 23,558 Bekennern (Familienhäuptern?), die Holländischen Reformirten, mit 79 Gemeinden, aber nur 29 Predigern, unter der vereinigten Synode, die Seceders oder Presbyterianer, die sich zur Edinburger Synode halten und 13 Gemeinden bilden, die Kongregationalisten, die Lutheraner, sämmtlich Deutscher Herkunft, 1800 erst mit 8 Predigern, die Methodisten, 1800 3,551 Bekenner mit 28 Predigern, die Quäker, vor allen auf Longisland, die Herrnhuther, die Katholiken, die Shakers oder Zitterer, die Universalisten von Wilkinson's Dogmen, die Anabaptisten, die Scotischen Cameronianer und die Juden. 1814 setzte die Regierung eine Summe von 8,000 Gulden zur Erbauung der Asbury-Negerkirche und zur Dotation der dazu gehörigen Schule aus. Sonst bekümmert sich der Staat um die Erhaltung der Kirchen und Geistlichkeit nicht, und alles wird durch Beiträge der Gemeinden aufgebracht. Bloß die reformirten Kirchen der Holländer zu Newyork, Shenectady und Kingston, und die Episkopalkirche zu Newyork haben ihre Aussteuer in liegenden Gründen.

Für den Unterricht und die Erziehung ist recht gut gesorgt. 1811 betrug der Schulfond 966 652 Gulden, welcher jährlich 72,854 Gulden Interessen abwarf: die Zahl der Elementarschulen, mit Ausnahme der Grafschaft Newyork und der Stadt Albany, belief sich auf 2,621, die Zahl der darin befindlichen Schüler auf 140,106;

gegenwärtig aber dürften im Staate wohl 3,400 Schulen und 200,000 Schulkinder vorhanden seyn. Keine Akademie darf gesetzlich einverleibt werden, die nicht mit 2,000, kein Kollegium, das nicht mit 7,000 Gulden jährlichen Renten dotirt ist. Die vornehmsten Unterrichtsanstalten sind: zu Newyork das Columbia-Kollegium seit 1754, zu Schenectady das Unions-Kollegium, in Oneida das Hamilton-Kollegium und zu Westpoint das militärisch-philosophische Institut (military philosophical academy): Akademien sind: die Clinton zu Easthampton, Erasmus Hall zu Flatbush, Kingston in Ulster, Columbia zu Kinderhook, Hamilton Oneida, Union Hall, Oxford, Farmers-Hall, Montgomery, Washington, überhaupt 1820 52 an der Zahl. Zu Newyork sind 5 Freischulen errichtet, auch blühen daselbst verschiedene gelehrte Gesellschaften und Anstalten für den Unterricht, wie die literarische und philosophische Societät seit 1815, die Ackerbaugesellschaft (society of useful arts), die medicinische Gesellschaft, die historische Gesellschaft seit 1809, die Akademie der Künste, die Freischulensocietät, die doch mehr den Friendly Society's angehört. Es giebt über 100 Druckereien, worin gegen 70 Zeitungen erscheinen, wovon die eine schon seit 1725 besteht: 1810 wurden 66 Journale und Zeitungen ausgegeben. Der ganze Unterricht ist seit 1784 unter die Aufsicht eines Kollegiums gesetzt, das den Namen einer Universitätsdirektion (Regents of the university of the state of Newyork) angenommen hat: es besteht aus 21 Personen, worunter der jedesmalige Gouverneur und Untergouverneur von Amtswegen sich befinden. Es hat 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 1 Schatzmeister und 1 Sekretär, leitet das ganze Erziehungswesen, ertheilt alle gelehrte Würden u. s. w. — Neuyork hat verschiedene Gelehrte hervorgebracht, als den Dichter Ph. Freneak, die Frauen Bleeker und Faugeres, als Romandichterinnen, den Pädagogen Noah Webster, den Naturforscher Mitchell, den Rechtsgelehrten John Jay u. a.

e. Staatsverfassung.

Neuyork bildet, wie alle Staaten der Union, eine Demokratie, in welcher, wie in den Staaten von Neuengland, die beiden höchsten Gewalten getrennt sind, aber

doch verschiedene Anomalien eintreten, die ihre Verfassung von der Neuenglischen unterscheiden und gewissermaaßen hervorheben, weil hier den Elementen beider Gewalten ein bestimmter Standpunkt und den Gesetzen eine Kontrolle gegeben ist. Sie stützt sich auf die Konstitution vom 20. April 1777, die 1801 revidirt ist.

Die Gesetzgebung beruhet auf dem Senate und der Assembly. 1) Der Senat oder das Oberhaus war anfänglich auf 24 Mitglieder festgesetzt, welche aus den Freeholders, wovon jeder ein Freigut von 500 Gulden reiner Einkünfte nachweisen muß, und durch diese Freeholders gewählt werden, zu welchem Ende der Staat in 4 große Bezirke, den südlichen, mittlern, westlichen und östlichen getheilt ist. Allein es wurde dabei ausgesprochen, daß, wenn in einem dieser Distrikte die Zahl der Freeholders um $\frac{1}{24}$ zugenommen, derselbe 1 Mitglied des Senats mehr schicken könne; doch darf ihre Zahl nie 100 übersteigen. Die Senatoren bleiben 4 Jahre in ihrer Würde und werden alle Jahre zu $\frac{1}{4}$ nach einer bestimmten Serie erneuert. Nur wenn eine Mehrzahl der Mitglieder anwesend ist, können Geschäfte vorgenommen werden. Der Senat ist Richter über seine Mitglieder. Jedes derselben erhält für den Tag seiner Gegenwart 10 Gulden, und für jeden Tag der Hin- und Herreise, zu 6 Meilen berechnet, eben so viel; 2) die Assembly. Ihre Mitglieder werden von den Freeholders in den Grafschaften gewählt. Jede volljährige Mannsperson, welche 6 Monate lang im Staate gewohnt hat und ein freies Eigenthum von 100 Gulden Werth oder 20 Gulden Einkünften besitzt, und die freien Bürger der beiden Städte Newyork und Albany, haben das Stimmrecht: jeder Wähler muß den Eid der Treue leisten; das Stimmen geschieht durch Stimmzettel, worin die Namen der Kandidaten aufgeschrieben sind. Die Zahl der Repräsentanten richtet sich nach der Bevölkerung der Countys und nicht, wie in Neuengland, nach der der Ortschaften; doch darf ihre Zahl nie über 300 steigen. Die Repräsentanten bleiben nur 1 Jahr auf ihren Posten, sie werden jährlich am letztren Dienstage im April, im ganzen Staate, unter Kontrolle der vornehmsten Grafschaftsbeamten, gewählt, die Wahlen aber von der Assembly selbst, wenn sie im Anfange Julius zusammenkömmt, geprüft; sie führen

den Titel Esquires, wählen ihren Sprecher, sind Richter über ihre Mitglieder, und können Geschäfte vornehmen, wenn die Mehrzahl zugegen ist. Ihre Diäten belaufen sich auf 8 Gulden. — Die beiden Zweige der Gesetzgebung haben jeder eine verneinende Stimme gegen einander: stimmen sie nicht überein, so wird durch schriftliches Stimmen ein Ausschuß gewählt, welcher in beider Häuser Gegenwart die Sache in Berathung nimmt. Keines beider Häuser kann sich länger als 2 Tage vertagen, es sey denn, daß beide darüber einverstanden sind. Die Sitzungen beider Häuser sind öffentlich: die Protokolle werden gedruckt, die Freiheit der Debatten ist gesetzlich, kein Mitglied beider Häuser kann während der Sitzung oder der Reise dahin in bürgerlichen Händeln belangt werden. Die Residenz der Gesetzgebung ist Albany.

Die vollziehende Gewalt ist einem Gouverneur in die Hände gelegt, der seinen Untergouverneur und Rath hat. Er wird von denselben Wählern, welche die Senatoren ernennen, mit dem Untergouverneur auf 3 Jahre gewählt, und zu ihrer Wahl ist weiter kein Erforderniß nothwendig, als daß sie Freeholders, wie die Senatorenwähler, im Staate eingebürgert und anerkannt rechtliche und verständige Männer seyn müssen. Der Gouverneur, welcher nach 3 Jahren von Neuem wählbar ist, ist Oberbefehlshaber zu Lande und Wasser, hat das Recht, die Gesetzgebung bei außerordentlichen Fällen zusammen zu berufen, und sie von Zeit zu Zeit, jedoch nicht über 60 Tage lang in einem Jahre, zu prorogiren: er hat das Recht der Begnadigung, kann, mit Ausnahme des Hochverraths und des Mordes, Strafen aufschieben, führt die Korrespondenz mit dem Kongresse, fertigt alle Bestallungen aus, ist Siegelbewahrer und verbunden, der Gesetzgebung, so oft sie sitzt, von dem Zustande des Staats zu berichten. Er führt den Titel: Excellenz und genießt 10,000 Gulden Einkünfte. Der Untergouverneur, welcher bloß Honorable heißt, ist Präsident des Senats, worin er aber nur eine Ausschlagsstimme führt, und vertritt den Gouverneur in dessen Abwesenheit oder Krankheit. Der Rath (council of appointment) ist aus dem Gouverneur und 4 Senatoren, 1 aus jedem Distrikte, die jährlich von der Gesetzgebung ausgewählt werden, zusammengesetzt: der Staatssekretär versieht dabei

die Dienste des Sekretärs. Er ernennt zu allen Bedienungen, welche die Konstitution nicht dem Volke vorbehalten hat. Der Gouverneur führt darin bloß eine Ausschlagsstimme.

Neben den beiden ersten Gewalten, besteht in Neuyork noch ein Revisionskollegium (council of revision), welches aus dem Gouverneur, dem Kanzler und den Richtern des obersten Gerichts besteht: es ist ermächtigt, die Bills der Gesetzgebung, ehe sie Gesetz werden, zu untersuchen, und muß sich daher, während jeder Sitzung der Gesetzgebung versammeln. Verwirft es eine Bill, so muß es sie mit seinen Einwürfen in das Haus, worin sie zuerst entstanden, zurückschicken, welches sie noch einmal untersucht: beharrt dieses Haus mit ⅔ seiner Mitglieder bei der Bill, und treten auch ⅔ des andern Hauses auf seine Seite, so wird sie dennoch zum Gesetze, welches auch der Fall ist, wenn das Revisionskollegium die Bill nicht binnen 10 Tagen der Gesetzgebung zurücksenden sollte.

Den Kongreß beschickt der Staat mit 2 Senatoren und 34 Repräsentanten; letztre werden von den Freeholders, welche die Mitglieder der Assembly wählen, durch Ballottiren ernannt. Der Kandidat muß 25 Jahr alt und Staatsbürger, auch seit 7 Jahren in den Staaten der Union eingebürgert gewesen seyn.

Das Wappen des Staats ist eine über Gebirgen aufgehende Sonne in Silber; über demselben schwingt sich ein Adler über eine Erdkugel empor, und das Motto heißt: Excelsior. Die Schildhalter sind Freiheit und Gerechtigkeit.

f. Staatsverwaltung.

Die höchste vollziehende Gewalt bildet der Gouverneur, dem, während seiner 3jährigen Amtszeit, die Ausübung mehrerer Magistratsrechte anvertraut ist; aber einige muß er mit dem Council of appointment theilen, und das Recht, die Bills der Gesetzgebung zu verwerfen, und ihnen durch seine Unterzeichnung Kraft zu geben, hat nicht er, sondern das Council of revision. Die übrigen höhern Staatsbeamten sind der Schatzmeister, welcher durch die Gesetzgebung ernannt wird, aber kein Mitglied derselben seyn darf, der Staatssekretär, welcher unmittelbar unter dem Gouverneur arbeitet (3,000 Guld. Gehalt) und dessen Gehülfe (2,000 Guld.), der

Generalprokurator (2,500 Guld.), der Generalkommissär des Kriegs (1,600 Guld) dessen 3 Gehülfen zusammen 2,000 Guld), der Generaladjudant (1,600 Guld.) ꝛc. Alle diese werden von dem council of appointment ernannt. Kein Geistlicher kann ein bürgerliches Amt bekleiden oder in die Gesetzgebung einrücken. Es besteht ein Landamt (land office), zum Verkaufe und Anweisung der Staatsländereien, und eine Beeidigungskommission der Stadtsbeamten. Die Dauer der Staatsämter hängt von dem council of appointment ab; wegen übler Verwaltung können Staatsbeamte durch die Assembly in Anklagestand gesetzt werden, und es besteht ein eignes Gericht, um über dergleichen Angeklagte zu urtheilen.

An der Spitze der Graffschaft stehen die Sheriffs und coroners; sie werden jedes Jahr ernannt, können nur 4 Jahr hintereinander ihr Amt verwalten, und ein Sherif kein andres bekleiden. Jede Ortschaft wählt ihre Vorgesetzten selbst. Wer 6 Monate in derselben wohnhaft gewesen und 21 Jahr alt ist, jeder Freeholder und jeder Pachter, der Pachtungen von 20 Guld. jährlichen Werths unter sich hat, besitzt das Stimmrecht. Jede Ortschaft hat ihren Supervisor oder Auffseher, ihren Schreiber, 3 bis 4 Assessoren oder Taxirer, 1 oder mehrere Einnehmer, 2 Armenauffseher, 3 Wegeauffseher und so viele Unterbedienten, als sie für nöthig findet. Die Wahlen werden jährlich wiederholt, und Niemand darf sich bei 250 Guld. Strafe der Annahme eines Kommunalamts entziehen. Bloß die Sheriffe und Coroners werden vom council of appointment ernannt. Der erste Verwaltungsbeamtete der Städte ist der Mayor, der seine Aldermen neben sich hat.

Die Gerichte sind völlig unabhängig. Es bestehen in dem Staate: das Kanzleigericht, zusammengesetzt aus dem Kanzler und 4 Masters in chancery, die im Amte bleiben, solange sie sich wohl verhalten; bloß der Kanzler giebt seine Würde mit dem 60sten Jahre zurück. Der Wirkungskreis dieses Gerichts, ist der nämliche, wie bei dem Britischen court of chancery. Die Appellationen gehen an den court of impeachment and of errors, sie müssen binnen 15 Tagen eingelegt werden, außer wenn das Kanzleigericht ein Endurtheil gefällt hat, wobei eine zjährige Frist nachgelassen ist; 2) das Obergericht (supreme court), an dessen Spitze ein Oberrichter, unter ihm

2 Richter stehen, wozu noch der Vormundschaftsrichter kömmt. Es hält seine Sitzungen zu Neuyork im Januar und April; zu Albany im Julius und Oktober, und ist das eigentliche Appellationsgericht; 3) der court of impeachment and errors, welcher aus dem Präsidenten des Senats, den sämmtlichen Senatoren, dem Kanzler und den Richtern des Obergerichts zusammengesetzt ist. Vor demselben werden alle Anklagen gegen Staatsbeamte verhandelt, aber es gilt auch als Revisionstribunal; 4) das Gericht der allgemeinen Klagen und 5) das allgemeine Friedensgericht, die beide in jeder Grafschaft jährlich 2 bis 4 mal an bestimmten Tagen gehalten werden; 6) das Vormundschafts- und Erbschaftsgericht, das aus dem Erbschaftsrichter besteht, der in jeder Grafschaft seine Stellvertreter hat; 7) das Schatzkammergericht, das jedesmal mit dem supreme court zu gleicher Zeit von dem jüngsten Richter desselben abgehalten wird; 8) die Friedensrichter. Sie bestehen fast in jeder Ortschaft, sind bestellt, für Sicherheit, Ruhe und Beobachtung der Gesetze in ihrem Sprengel zu wachen, Verbrecher einzuziehen und zu verhören, und nach Befinden die Schuldigen gegen Bürgschaft loszulassen; auch können sie geringe Geldstrafen auflegen, und in Sachen unter 100 Gulden entscheiden. Alle Ober- und Grafschaftsrichter sind von Amtswegen auch Friedensrichter an ihren Wohnorten. Es giebt 15 öffentliche Notarien. Die Kreisgerichte der Union, werden am 5. April und 5. September, die Distriktsgerichte 4 mal im Jahre an den ersten Dienstagen des Februar, Mai, August und November zu Neuyork gehalten. Das gemeine Englische Recht und die Statuten der Gesetzgebung, gelten als Landesrecht. Auch der Gang des Processes ist dem Englischen nachgebildet. Das peinliche Recht ist jedoch durch die Gesetzgebung sehr gemildert; die Gesetze der Staten, in einer Akte von 1788 zusammengefaßt. Das Duell ist durch das Gesetz vom 5. November 1816 streng verboten und hart verpönt. Das Staatengefängniß oder die Penitentiary zu Newyork, ist bestimmt, alle große Verbrecher aufzunehmen: 1814 belief sich die Anzahl der darin befindlichen Verbrecher auf 494, worunter 419 Männer und 75 Weiber. Darunter waren 273 wirkliche Kriminalverbrecher, als 213 weiße Männer, 11 weiße Weiber, 23 Neger und 26 Negressen, 173 aber

Amerikaner und 40 Fremde: 156 waren eingekerkert wegen grober Diebstähle, 26 wegen Verfälschung, 7 wegen nächtlicher Einbrüche, 6 wegen thätlicher Angriffe, 1 wegen Bigamie, 2 wegen Ausbruchs aus dem Gefängnisse, 1 wegen Unbarmherzigkeit oder Grausamkeit, 3 wegen Straßenraubs, 3 wegen Meineids, 1 wegen unnatürlicher Verbrechen, 4 wegen einfacher Diebstähle u. s. w. 19 davon wurden am Leben bestraft. 1817 betrugen die Ausgaben, die der Staat auf die Gefängnisse verwendete, 100,000 Guld.

Die Staatseinkünfte fließen aus den direkten Steuern, aus dem Verkaufe von Staatsländereien und aus den Fonds, die der Staat in den Banken besitzt. Neuyork gilt für den reichsten Staat der Union. 1815 belief sich das Staatsvermögen auf 8,489,276, die jährlichen Zinsen davon auf 635,490, die jährlichen Ausgaben auf 943,810. Die Einkünfte des Schatzamts, im Jahre 1814 auf 2,671,436, die Anlegung dieser Einkünfte in dem nämlichen Jahre auf 2,621,824, der Schulfond auf 1,722,914, die Zinsen desselben auf 115,078, und der Fond für andere literarische Anstalten auf 36,538 Guld. 1811 wurde das Staatsvermögen ohne den Schulfond auf 8,383,606, die Zinsen desselben auf 556,978 Guld. abgeschätzt; die übrigen Einkünfte, die 1810 in den Schatz flossen, betrugen 1,252,084 Guld. Der Staat war zu der Zeit 760,000 Guld. schuldig, die unverkauften Ländereien aber über 2 Mill. Guld. werth. Die ganze Staatsausgabe wurde 1811 auf 536,732 Guld. angegeben, ist indeß seitdem merklich gestiegen. Die Graf- und Ortschaftstaxen sind so niedrig, daß sie nur 1,000 für den Generaladjudanten 1600, für den Generalkommissär des Kriegs 1660, an dem abgeschätzten Werthe ausmachen. Die vornehmsten Besoldungen, die auf der Civilliste haften, sind für den Gouverneur 10,000, für den Kanzler 9,000, für die Richter des höchsten Gerichts 9,000, für den Referenten (reporter) 3,000, für den Staatssekretär 3,000, für dessen Gehülfen 2,000, für den Surveyor general 4,000, für den Attorney general 2,500, für den Schatzmeister 3,000, für dessen Gehülfen 1,600, für den Privatsekretär des Gouverneurs 600, für die Gehülfen des Generalkriegskommissär 2,000, für die Schreiber der Städte Newyork, Albany und Utica 12,000, für den Iudge of probate 500, für den Obersalzmeister 1,600, für den Mayor des Staats Neuyork 10,000,

für dessen Archivar 6,000, für den Oberarzt zu Newyork 5,000, für den Bezirks-Attorney 6,000, für die beiden Schreiber der Gesetzgebung 6,000 Guld. Die direkten Steuern, die Neuyork an die Union zahlt, belaufen sich auf 1,720,566 Guld.; die indirekten sind weit beträchtlicher, und machen an Zoll-, Accise-, Haven- und Tonnengelde mehr als $\frac{1}{8}$ aller indirekten Einkünfte der Union aus. —

Die Miliz belief sich 1821 auf 121,533 Köpfe; 1817 machte sie 106,880 und 1814 95,776 Köpfe aus: von letztrer waren 86,597 Infanterie, 4,717 Artillerie, 4,462 Kavallerie, die zusammen 1 Division Artillerie, 1 Division Kavallerie und 8 Divisionen Infanterie ausmachten. Das Ganze ist in Regimenter eingetheilt: jedes Regiment besteht aus 2 Bat., jedes Bat. aus 8 Komp. und 1 Komp. leichter Infanterie. Alle sind uniformirt; jährlich versammelt sich die Miliz zur Waffenübung viermal. Der Gouverneur ist ihr geborner Chef: in seiner Abwesenheit oder Krankheit übernimmt der Untergouverneur den Befehl. Jede Division befehligt ein Generalmajor. 1814 hatte man 28,357 Feldmusketen, 636 Artillerieflinten, 63 Feldkanonen und 3,679 Pistolen und Schwerter. Festungen sind auf der Westseite des Hudson: Ticonderaga und Crownpoint, am Mohawk: Hunter, Herkemer und Schyler, am Oneida: Bull und Brewerton, Gluther an der Niagara, die aber meistens verfallen sind, dann die Forts um Newyork, die mit den andern an der Niagara und Hudson mit regulären Truppen der Union besetzt sind.

g. Eintheilung. Topographie.

Der Staat enthält gegenwärtig 50 County's, die Behufs der Senatorenwahl in 4 Distrikte eingetheilt werden: den südlichen, mittlern, östlichen und westlichen.

aa. Der südliche Distrikt.

Er besteht aus den 3 im S. O. belegnen Inseln: α) Longisland, zwischen dem Longislande im N., dem Ocean im S, und den Narrows des Hudson im W., 44 Q. Meilen groß, 26 Meilen lang und im Mittel $2\frac{6}{10}$ Meilen breit, hat im N. O. die Horse Race, zwischen

den Eilanden Gull und Fishers, die beide ihr zugehören, ist südwärts von vielen schmalen Sandbänken umgeben, in der Mitte aber breitet sich eine weite waldlose Strecke aus, die bloß Gras trägt. Die Holländer nannten sie Nassau, ein Name, den sie auch nach Verordnung von 1693 führen soll, der aber im gemeinen Leben nicht üblich geworden ist. β) Richmond oder Staatenisland, ein Eiland, zwischen den Narrows des Hudson, der Newarkbai, dem Sunde und dem Kill von Cull, welche sie von Neujersey scheiden, und γ) der Insel Manhattan oder Newyork im Hudson, wozu verschiedene kleine Eilande gehören, dann aus einem Distrikte auf der Ostseite des Hudson; δ) Westchester. Diese 4 Theile machen 6 Grafschaften aus:

1. Die Grafschaft Newyork.

Sie besteht aus der größern Insel Manhattan und den um dieselbe her belegnen geringern Eilanden Great und Little Barn, Manning, Blackwell, Nutten, Bucking, Bedlow und die Oysters, welche sämmtlich in der Mündung des Hudson und vor dem Hellgate belegen sind. Die Insel Manhattan, welche auch jetzt wohl Newyork genannt wird, ist kaum 1 Q. Meile groß, wird von den beiden Armen des Hudson, dem Nord- und Ostarme, gebildet, welche sich unterhalb der Insel vereinigen, um durch die grosse Enge, die Narrows genannt, sich in den Ocean zu ergießen, und besteht durchaus aus Felsengrunde, der mit Sand und Lehm überwachsen ist, und auf der Oberfläche nur eine, ein paar Zoll hohe Decke von Schwarzerde trägt. Allein der Fleiß des Menschen, hat die sonst nicht eben fruchtbare Oberfläche zu einem reichen Ertrage gezwungen: das Eiland ist überall angebauet, und mit Feldern, Frucht- und Obstgärten, und schönen Waiden dergestalt bedeckt, daß man in einem großen Garten zu wandeln glaubt. Der Werth des Landes, der Häuser und Sklaven der Grafschaft wurde 1815 auf 163,273,024 Guld. abgeschätzt; die Zahl der Einwohner belief sich 1810 auf 96,373, und 1820 auf etwa 127,010 Einw., die in 1 Ortschaften wohnen. Der größte Theil davon ist in der Hauptstadt zusammengedrängt.

Newyork (Br. 40° 43′, L. 303° 22′), Hauptstadt der Grafschaft, die volkreichste, nicht nur des Staats und der gan-

Union, sondern auch der vornehmste Handelsplatz in ganz Amerika. Sie liegt auf der Südspitze der Insel Manhattan, 6 Meilen vom Ausflusse des Hudson, in der Gestalt eines Dreiecks, dessen Spitze in die Neuyorkbai reicht, und ist in 7 Wards getheilt, wovon 2, 3 und 5 am Ostarme, 1 und 4 am Nordarme und 6 und 7 in der Mitte belegen sind. Ihr Umfang beträgt 1½ Meile. Sie ist unregelmäßig zusammengebauet, besonders im südlichen ältern Theile, wo die Straßen enge und krumm sind: im nördlichen hat man sie in geraden Linien gezogen und ihnen eine hinreichende Breite gegeben. Die Markt- und öffentlichen Plätze sind, wie überall in Amerika, nicht ansehnlich; die vornehmste Straße ist Broadway, die durch die Mitte der Stadt geht und 80 Fuß Breite hat. Die Häuser, 17,000 an der Zahl, sind durchgängig sehr solide von Backsteinen gebauet, mit Schiefern gedeckt und auch im Aeußern geschmackvoll verziert. Die Straßen sind gut gepflastert und zur Nachtzeit erleuchtet, doch kömmt das Pflaster dem von Philadelphia nicht gleich. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: die Stadthalle (city hall), nahe am obern Ende des Parks, ein prachtvolles Gebäude von viereckiger Form, das außer dem Souterain und der Attika 2 Stockwerke besitzt, eine Länge von 216, eine Breite von 105 und eine Höhe von 65 Fuß hat, und von braunen Quadern, die Vorderseite und die Ecken von einheimischem weißen Marmor aufgeführt ist; das Dach ist mit Kupfer gedeckt, von einer marmornen Balustrade umgeben und aus seiner Mitte erhebt sich eine Kuppel mit dem Standbilde der Gerechtigkeit mit Waage und Schwerdte, aber nicht mit der Binde vor den Augen. Dieß geschmackvolle Gebäude ist 1812 vollendet und hat 1 Million Gulden gekostet: in demselben halten die obern Gerichte des Staats Neuyork und die administrativen Behörden der Stadt ihre Sitzungen. Die andern öffentlichen Gebäude sind die Föderalhalle, das Zollhaus, das Kollegium, das Kaffeehaus, die Gewerkshalle, das Theater, das Hospital, Gefängniß und Zuchthaus. Es giebt 57 Kirchen und Bethäuser, worunter 12 für die Episkopalen, 6 für die Presbyterianer, 1 für die reformirten Presbyterianer, 1 für die associirten Presbyterianer, 3 für die associirten reformirten Presbyterianer, 7 für die Holländischen Reformirten, 8 für die Methodisten, 6 für die Baptisten, 3 für die Quäker, 2 für die Katholiken, 1 für die Deutschen Lutheraner, 1 für die Deutschen Reformirten, 1 für die

Herrnhuther, 1 für die Universalisten, 1 für die Matrosen, 1 für die Schwedenborgianer, 1 für die Unitarier und 1 Synagoge für die Juden. Viele darunter sind mit Thürmen versehen, einige im neuen Style. Unter den milden Stiftungen steht das Hospital oben an: ein großes steinernes Gebäude, mit einer hohen Mauer umgeben und größtentheils durch Abgaben auf verauctionirte Waaren und freiwillige Subskription unterhalten: es giebt jährlich 80,000 Gulden aus, und nahm 1816 1,656 Kranke auf, wovon 1,159 völlig geheilt wurden, 1819 wurden 1,725 aufgenommen, und 1,326 genesen entlassen; es hat 1 Bibliothek von 3,000 Bänden und dient auch zum Irrenhause. Das Armenhaus ist ein schönes steinernes Gebäude am Ostarme des Hudson, 320 Fuß lang, 50 tief, und verpflegte 1816 1,487 Hülfsbedürftige, mit einem Aufwande von 181,672 Gulden. Das Staatengefängniß liegt am Nordarme oder dem eigentlichen Hudson zu Greenwich, $\frac{3}{10}$ Meilen vom Mittelpunkte der Stadt, ebenfalls ein großes, äußerst zweckmäßig eingerichtetes Gebäude, mit 54 Zimmern und 7 Zellen, das 1814 494, 1819 aber 604 Gefangene enthielt, die auf mancherlei Weise beschäftigt werden. Außerdem sind hier 1 Waisenhaus, 1 Taubstummeninstitut, 1 zweites Krankenhaus, einige Hospize, und mehrere Friendlys societies, als die beiden Freeschool-society's, die 5 Freischulen für 800 Kinder unterhalten, die orphan asylum-society, die nach Lancaster's Systeme 90 Kinder erzieht, die Manumission-society, die 100 Negerknaben Unterricht ertheilen läßt, und die economical school-society. Die Stadt besitzt außer diesen eine Menge Unterrichtsanstalten aller Art, worunter das Columbia-Kollegium den ersten Platz behauptet: es ist seit 1754 einverleibt, hat 8,000 Gulden Renten, 1 Präsidenten, 5 Professoren, 1 Bibliothek von 6,000 Bänden, 1 physikalischen Apparat, und gegen 140 Studenten. Von ihm abgesondert ist seit 1814 die medicinische Fakultät, die mit dem Kollegium der Physiker und Aerzte vereinigt ist: sie hat 9 Professoren, 1 anatomisches Theater, 1818 133 Studenten und Elgin's botanischen Garten. Auch das theologische Seminar, welches 1805 errichtet ist, besteht für sich: es hat 2 Professoren, 1 Bibliothek von 5,000 Bänden und 26 Studenten. Außerdem mehrere Akademien, 1 öffentliche lateinische Schule, 2 Quäkerschulen, eine Menge Elementarschulen aller Art, 1 literarische und philosophische Societät seit 1813, 1 Ackerbaugesellschaft, 1 medicinische, 1

historische Gesellschaft, mit einer Bibliothek von 8,000 Bänden und 1 Akademie der Künste, die eine kleine Gemälde- und Kupferstichgallerie angelegt hat. Die öffentliche Bibliothek enthält 15,000 Bände. Der Buch- und Kunsthandlungen sind 21, eben so viele Druckereien: 1817 erschienen außer einigen literarischen und theologischen Monatsschriften 7 Tageblätter, 5 Zeitungen zwei Mal, und 5 andere wöchentlich ein Mal. — In keiner Stadt der Erde hat wohl die Volksmenge so rasch zugenommen: 1697 hatte die Stadt erst 4,302, 1756 13,040, 1790 33,131, 1800 60,489, 1305 75,770, 1810 96,373, 1816 103,679, worunter 51,801 männlichen, 51,878 weiblichen Geschlechts und 1820 123,706 Einwohner, worunter 7,774 freie Farbige und 677 Sklaven waren. Sonst sind die Einwohner eine Mischung von Amerikanern und Briten, mit vielen Niederländern und wenigen Deutschen und Franzosen und Juden. Ihr Charakter wird sehr verschieden gezeichnet. Das weibliche Geschlecht ist nach Melish, gebildet und wohl erzogen: das frische Roth einer Hochländerin geht ihm zwar ab, doch kann es sich sonst in jeder Hinsicht einer Britin gegenüber stellen. Die Sitten, Gewohnheiten und Vergnügungen sind denen in Philadelphia gleich, nur herrscht hier mehr Munterkeit: es giebt 1 Theater, 1 Vauxhall, 2 öffentliche Promenaden, die Batterie, die eine schöne Aussicht über den Haven gewährt, und den Park, 4 Acres groß, vor der City-Hall, wozu man noch Elgin's Pflanzengarten rechnen kann, auch werden zu Zeiten Maskenbälle gehalten. Viele Frauen und Männer kleiden sich im Französischen Kostum. Auf den zierlichen Kutschen und offnen Wagen der Wohlhabenden sieht man hin und wieder Wappenschilde gemalt: im Winter setzt man die Kutschkasten auf Schlitten, und bei kalter Witterung sieht man so viele Pelzröcke und Pelzmützen, daß man sich nach Rußland versetzt glaubt. Keine Stadt in Amerika hegt so viele Diebe, Gauner und öffentliche Mädchen, aber die Polizeigesetze sind so gut, daß selten ein Uebertreter derselben ihrer Wachsamkeit entschlüpft. Der Mayor, der Recorder, die Aldermen, Beisitzer, Konstabel bilden den Magistrat: der Mayor, Recorder, Sekretär, Sheriff und Coroner werden von dem council of appointment ernannt, die übrigen, jährlich von den Einw. erwählt, wobei jeder Einw., der ein Grundstück von 100 Gulden Werth besitzt, oder Abgaben bezahlt, eine Stimme führt; sie tragen keine Amtskleidung. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich von Gewerben und Handel, doch sind

die Manufakturen lange so blühend nicht, als in Massachusetts: es bestehen seit 1810 16 Manufaktur- und andere Gewerbs-societäten, die auf 20 Jahre oktroirt sind; darunter auch Dampfboots-, Schiffbau-, Pelz-, Kohlenhandelsgesellschaften, worunter die Pelzhandelsgesellschaft den ersten Rang behauptet. 1810 fand man hier nur 3 Stühle in Wolle und Leinewand, die 2,747 Yards verarbeitet hatten, 9 große Gerbereien, 15 Brauereien, 5 Hutfabriken und 2 Krempelmaschinen, sonst aber noch eine Menge einzelner Anstalten und alle Handwerker, die sowohl für die Nothwendigkeiten als die Bequemlichkeiten des Lebens arbeiten, worunter sich besonders die Gold- und Silberschmiede auszeichnen. 1793 waren, nach Ebeling, 2,414 Gewerbs- und 1,051 Handelstreibende vorhanden; darunter 2 Zuckersiedereien, 6 Schokolatefabriken, 2 Spielkarten-, 4 Papiertapetenmanufakturen und 21 Druckereien. Der Handel ist von dem weitesten Umfange: Neuyork's Haven bildet eine große Bai, 1½ Meilen lang, ¾ breit, er liegt am Südende der Stadt, und hat auf der Ostseite Longisland, auf der Westseite Staatenisland und Neujersey, von ersterem scheidet ihn der Nordarm, von letztrem der Ostarm, im O. kommunicirt er durch das Hellgate mit Longislandssund, im N. mit der Newyorkbai, im S. O. öffnen ihm die Narrows des Hudson den Ocean; er hat Tiefe genug für die größten Schiffe, und friert so selten zu, daß das Jahr 1790, wo dieß geschah, in den Annalen seines Handels Epoche macht. Er wird durch 9 Forts und Fulton's berühmter Batterie vertheidigt. Im Besitze dieses schönen Havens und des Vorzugs zu allen Jahrszeiten mit Leichtigkeit in See stechen zu können, dabei gerade in der Mitte der Vereinigten Staaten, muß Newyork gewiß stets einen großen Theil des auswärtigen Seehandels besitzen, und da die Stadt den mächtigen Hudson, den East-River und den Sund von Longisland beherrscht, so besitzt sie einen großen Theil des Handels von Neujersey, Vermont, Connecticut, Rhodeisland und Massachusetts, außerdem noch den Handel ihres eignen fruchtbaren Binnenlandes. Zu dem Haven gehörten 1816 299,617 Tonnen, und die Zoll- und Tonnengebühren, die die Union von dem Handel zog, beliefen sich 1815 auf nicht weniger als 28,819,580 Gulden. Die Erbauung von Schiffen und Dampfbooten wird mit Eifer getrieben, und jährlich eine Anzahl schöner Schiffe von Stapel gelassen. Es sind 11 Banken und 11 Assekuranzgesellschaften einverleibt. Der Markthallen sind 8, der Marktplätze 5. Die Fülle, wel-

che auf den täglichen Viktualienmärkten herrscht, geht schon daraus hervor, daß man an vierfüßigem Wilde 8, an Amphibien 5, an Schaalthieren 14, an Geflügel 51, und an Fischen 62 Arten im Laufe des Jahrs solche füllen sieht. Zahmes Fleisch wird das Pfund von 9 bis 12, ein Truthahn zu 75, eine Gans zu 62, Enten und Geflügel zu 25, das Duzzend Eier zu 14, ein Pfund Butter zu 22 Centimen bezahlt: wohlfeil ist es also nicht, der Wein übermäßig theuer (die Bouteille Madeira 5 Gulden) und bloß Mehl wohlfeil. Das Klima von New-York ist feuchter, als das von Philadelphia, und auch nicht so gesund: das gelbe Fieber hat 1822 hier die schrecklichsten Verwüstungen angerichtet. 1817 starben 2,527 und darunter 577 an der Auszehrung; 1820 3,515 und darunter 625 an der Auszehrung, 205 an Konvulsionen, 242 an der Ruhr, 147 an der Kopfwassersucht u. s. w. s. Schmidt's Versuch, Th. I., S. 505—507). — Haarlem und Bloomingdale, zwei kleine Ortschaften, erstere am Ostflusse und letztere am Nordflusse. — Fort Washington, verfallene Festung, im Nordertheile der Insel Manhattan. — Great Barn, Little Barn, Manning, Blackwell, Nutten oder Governor, Bucking, Bedlow oder Kennedy und Oysters, kleine Eilande, um die Insel Manhattan, wovon einige ein Paar Wohnungen haben, andere unbewohnt, die meisten aber zum Schutze des Havens von Neuyork mit kleinen Forts und Batterien bedeckt sind; das stärkste Fort hat Governors Island.

2. Die Grafschaft Suffolk.

Sie macht den östlichen Theil der Insel Longisland aus, die sich hier in 2 lange Landspitzen endigt, zwischen welchen Shelters- und Gardiners-Eiland belegen sind, gränzt im W. an Queens, und ist auf der übrigen Seite vom Longislandsund und dem Oceane umgeben. Im N. W. erhebt sie sich etwas; der übrige Theil ist völlige Ebene, und wird von dem Küstenflusse Peakonok bewässert, auch hat sie den Küstenfluß Connecticut, und den See Rockonkama, welcher durch die sonderbare Erscheinung sich auszeichnet, daß sein Wasser mehrere Jahre lang bis zu einer gewissen Höhe steigt, dann aber in kurzer Zeit in sein altes Niveau zurückfällt. In der Mitte breitet sich Hampton's Ebene aus. Die Volksmenge belief sich 1810 auf 21,213, 1820 auf 24,756 Einw., 1810 in 9 Ortschaften. Der Werth des Grundeigenthums war 1815 auf 13,669,812 Guld. abgeschätzt; 1810

waren 1,062 Stühle vorhanden, die in Wolle, Leinewand und Baumwolle 447,394 Yards verfertigten, dann 378 Gerbereien, 8 Walkemühlen und 7 Krempelmaschinen.

River Head, Hauptort der Grafschaft, am Peakonok, mit 1 Rathhause, worauf die County-courts gehalten werden, 4 Kirchen, 1 Postamte und 1820 1,907 E. — Brookhaven, mit 4,176 Einw. und 1 Postamte, das in den 9 verschiedenen Dörfern Brookhaven, Setuket, Stonybrook, Middletown, Patchogue, Fireplace, Forge, Drochmeadow und Moriches Komptoire hat; Easthampton, welches das äusserste Ende der südlichen Landzunge von Longisland begreift, und Clinton's Akademie, 1 Postamt und 1,464 Einw. hat: auf der Spitze der Landzunge, Montauk-Point, steht das Dorf der Montaukindianer, mit 50 Wigwams und 300 E., und 1 Leuchtthurm; Huntington, am Longislandsunde, worin Eatons-Neck mit 1 Leuchthurme hervorspringt, hat 5 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 kleinen Haven und 4,424 Einw.; Islip, am Oceane, mit 1 Postamte und 885 Einw. hier die Brushy Plain; Smithtown, am Sunde, mit 1 Postamte und 1,907 Einw., die Küstenhandel treiben; Southhampton, mit 4 Kirchspielen: Westhampton, Southhampton, Bridgehampton und Sag-Harbour, in deren jedem 1 Postamt ist, und 4,318 Einw., die Rhederei und Küstenfahrt treiben. Sag-Harbour, hat 135 Häus., 15 Waarenlager, 2 Reperbahnen, 2 Walrathsiedereien, 3 grosse Salzschlämmereien, 2 Kirchen und 1,296 Einw., die einen guten Haven besitzen, wozu 5,735 Tonnen gehören, wovon 2,262 zum Walfischfange, 319 zum Stockfischfange und 3,140 zur Kabotage ausgerüstet werden. Der Walfischfang beschäftigt 200 Menschen, und liefert 8,500 Barrels Thran; Southhold, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 2,924 Einw., zu welchem die Eilande Great- und Little-Gall, Fishers, Rom und Robins gehören; Shelters-Island, ein Eiland, zwischen den beiden Landzungen Longisland's, das eine Ortschaft ausmacht, aber nur 391 Einw. zählt, die sich von der Fischerei und Viehzucht nähren; Townships.

Gardiner, ein Eiland, ebenfalls zwischen den beiden Erdzungen Longislands. Es ist bewohnt, und ein Eigenthum der Familie Gardiner, die 1639 sich hier ansiedelte. — Fishers-Island, ein Eiland, am äussersten Ende vom Longislandsunde an einer gleichn. Bucht, die es von Connecticut scheidet. Es ist $1\frac{1}{2}$ Meilen lang, $\frac{1}{2}$ breit, und hat nur 100 E. —

Plumb und Galls, Eilande, im O. von Longisland, und Robin, im Innern des Sundes, ein unbewohntes Eiland.

3. Die Grafschaft Queens.

Der mittlere Theil der Insel Longisland, im N. an den Sund, im O. an Suffolk, im S. an den Ocean, im W. an Kings gränzend; eben, wie Suffolk, und 19,336 E., in 6 Kirchspielen enthaltend. Der Werth des Grundeigenthums war 1815 auf 11,174,240 Guld. abgeschätzt; 1810 486 Stühle, die 187,141 Yards wollene leinene und baumwollne Zeuche lieferten, 10 Gerbereien, 2 Brauereien, 4 Hutfabriken, 8 Walkemühlen und 4 Krempelmaschinen vorhanden.

Hempstead, Hauptort der Grafschaft, an der Ebene die von ihr den Namen hat, und sich durch einen großen Theil von Longisland erstreckt, und worauf jährlich ein Pferderennen gehalten wird. Sie hat 2 Kirchen, 1 Postamt, 1 Rathhaus, worauf mit Jamaica die County-courts gehalten werden, und 5,804 Einw. Am Oceane liegt Rockaway-beach, bekannt durch ein Seebad. — Flushing (Vliessingen), an einer Bai, mit vielen Landhäusern der Neuyorker und 2,730 Einw., die starken Handel treiben, zu derselben gehören die Eilande Hulet und Brothers; Jamaica, in der Mitte der Grafschaft, mit 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 2,110 Einw.; Newtown, an einer Bucht und einem Küstenflusse, der in den Ostarm des Hudson geht, hat 3 Kirchen und 2,437 Einw., die vieles Obst ziehen; der Newtown Pepin stammt aus diesem Orte; Northhempstead, am Sunde, mit 1 Postamte und 2,750 Einw.; hier der 405 hohe Harbourhill, der höchste Punkt auf Longisland; und Oysterbai, am Sunde und der gleichn. Bai, mit 1 Postamte und 4,725 Einw.; Townships. — Hog-Island, ein Eiland, das nur durch einen schmalen Streifen mit der Hauptinsel zusammenhängt.

4. Die Grafschaft Kings.

Das Westende von Longisland, im N. und O. an Queens, im S. an den Ocean, im W. an die Narrows des Hudson stoßend, und durch den waldigen Landrücken von Guana in 2 Theile getheilt. Sie besteht fast ganz aus fruchtbarer Marsch, ist vortrefflich angebauet, und zählt 8,303 Einw. in 6 Ortschaften. Der

Werth des Grundeigenthums betrug 1815 5,136,288 Guld. 112 Stühle webten 1810 40,465 Yards; auch waren 6 Gerbereien und 2 Brennereien vorhanden.

Flatbush, Hauptort der Grafschaft, im S. des Waldhügels Gualen, mit 1 Rathhause, worauf die county-courts gehalten werden, 1 Kirche 1 Akademie, Erasmus-Hall genannt, 1 Postamt und 1,159 Einw.; hier fiel 1776 zwischen den Briten und Nordamerikanern ein Gefecht, zum Nachtheile der letztern, vor. — Brooklyn, am Ostflusse und Neuyork gegenüber, mit 1 Postamte und 4,402 Einw., die an den Gewerben und dem Handel Neuyork's Theil nehmen, im N. O. die Wallaboutbai, wo die Union eine Docke unterhält; Gefecht von 1776, zum Nachtheile der Amerikaner; Bushwick, am Ostflusse, mit 798 Einw.; Flatlands, an der Neuyorkbai, mit 517 Einw.; Gravesend, am Meere, wohin häufig Lustpartien aus Neuyork geschehen, mit 520 Einw., und Utrecht, am Gravesendbeach, mit 997 Einw.; Townships. — Coney, ein kleines Eiland, in der Neuyorkbai.

5. Die Grafschaft Richmond.

Sie umfaßt Staatenisland, das durch die Narrows von Longisland und durch Staatenislandsund von Neujersey getrennt ist. Die Länge beträgt 2⅗, die Breite 1⅖, der Flächeninhalt 2 Q. Meilen. Der nördl. und östl. Theil ist hohes Land und zum Theil steinig. Der S. hat angeschwemmten Boden, mit fruchtbarer Oberfläche, und wird durch einen kleinen Fluß bewässert. Man findet hier gute Viehzucht und Obstbau. Die Volksmenge belief sich 1810 auf 5,347 Köpfe, in 4 Ortschaften. Der Werth des Grundeigenthums wurde 1815 auf 1,362,736 Guld. berechnet, 1810 producirten 59 Weberstühle 32,100 Yards wollne und leinene Zeuche; es waren 2 Gerbereien, 3 Brennereien und 2 Krempelmaschinen vorhanden. An diesem Eilande müssen die nach Neuyork bestimmten Schiffe Quarantaine halten.

Southfield, Hauptortt der Grafschaft, worin das Dorf Richmond mit dem Rathhause und der Kirche belegen ist. Sie hat 1,007 E. Hier liegen an der Bai von Neuyork, zur Beschützung dieser Stadt, einige Festungswerke. — Castletown, im N. W., an der Bai von Neuyork, mit 1 Postamte und 1,301 Einw., dem Seehospitale, das 200 bis 300 Kranke fassen kann, und der Quarantäne von Neuyork; Northfield, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 1,595 Einw., und West-

field, mit 1,444 Einw.; Townships. — Shooters und 3 Meadows, unbewohnte Eilande, im westlichen Sunde.

6. Die Grafschaft Westchester.

Sie macht die südöstliche Spitze des Landes aus, die im N. von Putnam, im O. von Connecticut, im S. vom Longislandsund und dem Hudson bei Manhattan, im W. von dem Hudson, der sie von Rockland scheidet, begränzt wird, und 23 Q. Meilen groß ist, 1810 mit 30,272 Einw., in 21 Ortschaften. Die Hochlande bedecken einen Theil derselben zunächst dem Hudson, außer welchem sie vom Croton und Bronx bewässert wird. Auch entstehen hier der Mamaroneck und Byram. Der Boden ist zwar meistens uneben und gebirgig, hat aber doch auch bessere Striche. 1815 ist der Werth des Grundeigenthums zu 24,388,328 Guld. abgeschätzt; der Stühle waren 1810 365, die 364,470 Yards wollne und leinene Zeuche lieferten, dann wurden 9 Gerbereien, 16 Whiskybrennereien, 7 Walkemühlen und 8 Krempelmaschinen gezählt. —

Bedford, Hauptort der Grafschaft, am Byram Pond, wo mit Whiteplains die county courts gehalten werden. Sie hat 1 Akademie, 1 Postamt und 2,374 Einw. — Cortland, am Hudson, mit 1 Postamte und 3,054 Einw., in derselben das Dorf Peekskill; Eastchester, am Bronx, mit 1 Postamte und 1,039 Einw.; Mamaroneck, am Longislandsunde, mit 1 Postamte, 496 Einw. und einem Haven, der Schiffe von 100 Tonnen fassen kann; Somers, mit 1 Postamte, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, und 1,782 Einw., der vornehmste Viehmarkt für Neuyork; Southsalem, mit 1 Postamte und 1,566 Einw.; Greensburgh, mit 1 Postamte und 1,862 Einw.; Mountpleasant, am Topang des Hudson, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 3,119 Einw., hier ist das Dorf Singsing, wo vormals auf Silber gebauet ist; Newrochelle, am Ostflusse, mit 1 Postamte und 996 Einw., meist Französischen Abkömmlingen; Harrison, mit 1,119 E.; Yonkers, mit 1 Postamte und 1,365 Einw., darin das verfallne Fort Independence; Pelham, am Ostflusse, mit 267 Einw.: Scarsdale, mit 259 Einw.; Rye, am Longislandsunde, worüber eine Fähre geht, mit 1 Postamte und 1,278 Einw.; Northcastle, mit 1 Postamte und 1,366 E.; Northsalem, am Croton, mit 3 Kirchen, 1 Akademie und 1,204 Einw.; Poundridge, mit 1,249 Einw.; Whiteplains, mit 1 Rathhause, worauf abwechselnd mit Bedford

die county-courts gehalten werden, 1 Postamt und 693 E.; Westchester, mit 1 Postamte und 1.969 Einw.; Morrissania, mit 103 Einw., aber einem der schönsten Landsitze; Salem, am Croton, mit 1,453 Einw.; Yorktown, mit 1,609 Einw.; Townships. — New-City-Island, Hatt, Appleby, Rodmar und Captain, kleine Eilande, im Sunde.

bb. Der mittlere Distrikt.

Er erstreckt sich auf beiden Seiten des Hudson und besteht aus folgenden Grafschaften.

7. Die Grafschaft Putnam.

Eine neue Grafschaft, die im N. an Dutcheß, im O. an Connecticut, im S. an Westchester, im W. an den Hudson stößt, voller Gebirge ist und 1810 10,293 Einw. in 4 Ortschaften zählte. Der Werth des Grundeigenthums wurde 1815 auf 4,196,198 Guld. abgeschätzt.

Carmel, Hauptort der Grafschaft, am Hudson, mit 1 Rathhause, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Postamte und 2,020 Einw. — Fredericktown, zwischen dem Peekskill und Croton, mit 1 Postamte und 5,932 Einw.; Philippstown, am Hudson, mit 1 Postamte und 3,129 Einw.; hier ist der hohe Berg Haystock, die Landspitze Anthonis-Nose, und die Felseninsel Martler Rock; Kent, mit 1,811 Einw.; Southeast, mit 1 Postamte und 1,887 Einw.; Townships.

8. Die Grafschaft Dutcheß.

Auf dem Ostufer des Hudson, im N. an Columbia, im O. an Connecticut, im S. an Putnam, im W. an den Hudson, der sie von Orange und Ulster scheidet, gränzend. Sie hat einen Flächeninhalt von 37,60 Q. Meilen und 1810 eine Volksmenge von 41,141 Einw., in 12 Ortschaften. Im O. gebirgig und waldig; längs dem Hudson, der den Fishkill und Wapping empfängt, ein fruchtbares reiches Thal. Der Werth des Grundeigenthums ist 1815 auf 38,342,776 Gulden abgeschätzt; 1810 waren in derselben, jedoch mit Putnam, 1,342 Stühle, die 359,059 Yards leinene und wollene Zeuche producirten, 8 Gerbereien, 25 Brennereien, 2 Brauereien, 22 Hutfabriken, 3 Walkmühlen und 25 Krempelmaschinen.

Poughkeepsie, Hauptort der Grafschaft, am Hudson. Sie hat den gleichnamigen Marktflecken, der 1812 1 geschmackvolles Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten wurden, 5 Kirchen, 1 Akademie, 2 Druckereien, 1 Postamt, 471 Häus. und 2,981 Einw. enthielt, die am Hudson 5 Landungsplätze, mit Werften und Magazinen unterhalten und mehrere Gewerbe und einen lebhaften Handel treiben. Die Ortschaft zählt 4,670 Einw. Bei dem Dorfe Barnegat sind bedeutende Kalkbrennereien. — Fishkill, am Hudson, wo sich der Fishkill hineinwirft, mit 6 Kirchen, 1 Postamte, 6,930 Einw., die in 5 Dorfschaften vertheilt sind, und 2 Landungsplätze besitzen, auch Handel und mancherlei Gewerbe treiben; Beckmann, am Fishkill, mit 2,597 Einw.; Pawlchy, mit 1 Postamte und 1,656 Einw.; Clinton, am Hudson, mit 8 Kirchen, 3 Postämtern und 5,494 Einw., in 3 Dörfern vertheilt und mancherlei Kunstgewerbe betreibend; Rhinebeck, am Hudson, mit 4 Kirchen, 1 Postamte, 4,486 Einw., die 4 Flußhäven oder Ladeplätze haben, und dem Dorfe Redhook, meistens von Deutschen bewohnt, hier ist die sehenswerthe Tropfsteinhöhle Sepaskut; Dover, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 2,146 Einw.; Stanford, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 2,335 Einw.; Washington, mit 1 besuchten Quäkerschule, 1 Postamte und 2,854 Einw.; Amenia, mit 1 Postamte, 3,073 Einw., und einem großen Marmorbruche; Northeast, mit 5 Kirchen, 1 Postamte und 3,441 Einw.; Townships.

9. Die Grafschaft Columbia.

Auf der Ostseite des Hudson, im N. an Rensselaer, im O. an Massachusetts, im S. O. an Connecticut, im S. an Dutcheß, im W. an den Hudson, der sie von Ulster und Greene scheidet, gränzend, 38 Q. Meilen groß, 1810 mit 32,370 Einw. in 11 Ortschaften. Im O., auf der Gränze von Massachusetts, zieht der Taghconnuc und verbreitet mehrere Aeste über das Land, doch ist das Thal längs dem Hudson fruchtbar und gut angebauet: de Livingston, Roelof, Jansens-Kill und Kinderhook, die sämmtlich dem Hudson zugehören, bewässern das Innere. Es wir hier vieler Cider gemacht, und auf Eisen gebauet. Der Werth des Grundeigenthums war 1815 14 723,518 Gulden; 1 23(Stühle producirten 1810 an wollenen, leinenen und baumwollnen Zeuchen 616,780 Yards, der Gerbereien wa-

ren 34, der Brennereien 8, der Brauereien 1, der Hutfabriken 8, der Walkmühlen 22, und der Krempelmaschinen 23.

Hudson (Br. 42° 14′, L. 303° 48′), Hauptstadt der Grafschaft, am Hudson, der bis hierher große Schiffe trägt. Sie lehnt sich an eine Anhöhe, ist regelmäßig und gut gebauet, mit breiten gepflasterten Straßen, und enthält 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 2 Banken, 4 Druckereien, 600 hölzerne und backsteinerne Häus. und 1810 4,048 Einw., die 1 bedeutende Wollenzeuchmanufaktur, 1 Reperbahn, 1 große Brauerei, verschiedene Brennereien und andere Gewerbe, Schiffbau, Schifffahrt und Handel unterhalten. 1815 gehörten zu seinem Flußhaven 3,449 Tonnen. Die Stadt hat ihr eignes Magistratskollegium, aus 1 Mayor, 4 Aldermen u. s. w. bestehend. Ueber den Abraham-Krick führt eine 250 Fuß lange Brücke.

Kinderhook, am gleichnamigen Flusse, mit 1 Postamte, 1 Akademie, 3,709 Einw. und 1 großen Kattunmanufaktur; Canaan, mit 1 Postamte und 4,941 Einw., darin das Dorf Newlebanon, wo ein Gesundbrunnen besucht wird; Claverack, am gleichnamigen Flusse, der sich in den Kinderhook ergießt, mit 3,593 Einw., die eine reiche Feldmark bebauen; Hillsdale, mit 6 Kirchen, 1 Postamte und 4,182 Einw.; Clermont, am Hudson, mit dem schönen Landsitze Livingston und 1,090 Einw.; Chatham, mit 1 Postamte und 3,381 Einw.; Germantown, am Hudson, mit 2 Kirchen und 690 Einw. und Livingston, am Hudson, mit 1 Postamte und 1,651 Einw; Townships. — Ankram, ein Hüttenort am gleichnamigen Flusse, mit 1 Hochofen und 1 Eisenhammer, deren Produkte in der ganzen Union Ruf haben.

10. Die Grafschaft Greene.

Auf dem Westufer des Hudson, im N. W. an Shoharie, im N. O. an Albany, im O. an den Hudson, der sie von Columbia scheidet, im S. an Ulster, im W. an Delaware gränzend. Sie wird von dem hohen Katskill fast in der Mitte durchzogen, der sie in 2 Theile theilt, wovon der östliche am Hudson vom Katskillflusse, der westliche vom Shoharie, der hier am Katskill den Ursprung nimmt, bewässert wird. Sie hat einen fruchtbaren Boden und 19,536 Einw., in 7 Ortschaften. Der Werth des Grundeigenthums war 1815 3,558,958 Gulden;

314 Stühle in Wolle, Leinewand und Baumwolle producirten 1810 50,357 Yards; es waren 25 Gerbereien, 4 Brennereien, 12 Walkmühlen und 11 Krempelmaschinen vorhanden.

Katskill, Hauptort, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Hudson, mit 4,245 Einw.; der gleichnamige Marktflecken hat 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Bank, 200 Häus. und unterhält Gewerbe und Handel. — Athens, am Hudson, mit 1,158 Einw. und 1 Postamt; Cossakie; Durham, mit 3 Kirchen, 1 Bibliothek von 400 Bänden, 1 Postamte und 2,944 Einw.; Greenville, am Katskill, mit 1 Postamte und 2,300 Einw.; Newbaltimore, am Hudson, und Windham, mit 1 Postamte und 3,965 Einw., hier macht der Kaaterskill einen sehenswürdigen Katarakt; Townships.

11. Die Grafschaft Ulster.

Auf der Westseite des Hudson, im N. W. am Delaware, im N. O. an Greene, im O. an den Hudson, der sie von Columbia und Dutcheß scheidet, im S. an Orange, im W. an Sullivan gränzend. Sie ist 173 Q. Meilen groß, und zählte 1810 26 576 Einw., in 13 Ortschaften. Der größere Theil der Oberfläche ist von Gebirgen bedeckt, die von N. O. nach S. W. streichen, und mit dem Katskill im N., mit den Gebirgen von Orange, den Alaskavering, im S. zusammenhängen: zwischen denselben breiten sich ziemlich ergiebige Thäler aus, doch findet man die reichsten Felder am Hudson, die indeß nur zu sehr durch dessen Ueberschwemmungen leiden. Die kleinen Flüsse, die sich durch diese Thäler winden, sind der Esopuskill und der Touckkill, die dem Hudson zufallen, der Topachton wendet sich dem Delaware zu. Die Gebirge sind reich an Mineralien, besonders an guten Mühlsteinen, und auf ihrer Oberfläche an Waldung, dabei findet ein großer Kornbau und Viehzucht statt. Der Werth des Grundeigenthums ist 1815 auf 8,547,940 Gulden abgeschätzt; 1810 sind auf 1,569 Stühlen 348,626 Yards wollene, baumwollene und leinene Zeuche verfertigt, es fanden sich 41 Gerbereien, 17 Brennereien, 15 Walkmühlen und 26 Krempelmaschinen.

Kingston, Hauptort der Grafschaft, am Esopuskill, wo derselbe sich in den Hudson mündet. Das gleichnamige Dorf am Esopuskill, hat 1 Rathhaus, wo sich die County-Courts, versammeln, 1 Markthalle, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 2 Druckereien, 1 Gefängniß und 150 Wohnhäuser, die

Ortschaft aber 2,546 Einw. — Hurley, am Esopuskill, mit 1,333 Einw.; Marbletown, mit 1 Postamte, 3,363 Einw. und guten Mühlsteinbrüchen; Woodstock, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 950 Einw.; Esopus, am Hudson, mit 1,026 Einw.; Rochester, am Rondoutkill, mit 1,882 Einw.; Wawarsing, mit 1,325 Einw.; Marlborough, am Hudson, mit 2 Kirchen und 1,964 Einw.; Newpalz, am Hudson, mit 1 Postamte und 3,999 Einw., und Shawangunk, auf der Westseite des gleichnamigen Gebirgs, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 3,662 Einw.; größere Ortschaften.

12. Die Grafschaft Orange.

Auf der Westseite des Hudson, im N. an Ulster, im O. an den Hudson, der sie von Dutcheß scheidet, im S. O. an Rokland, im S. W. an den Delaware, der die Gränze mit Neujersey macht, im N. W. an Sullivan stoßend, und etwa 43 Q. Meilen groß, 1810 mit 34,347 Einw, in 11 Ortschaften. Durchaus gebirgig und von den Alaskavering, Bradcords und im O. von den felsigen Hochlanden durchzogen, die sämmtlich dicht mit Waldung bestanden sind; durch ein langes, gut angebauetes Thal windet sich der Wallkill, aber in diesem Thale nehmen die Drouneblands, ein Marsch- oder Sumpfland, das man neuerdings eingedeicht und in fruchtbare Wiesen verwandelt hat, 50,000 Acres ein. Außer dem Wallkill fließt hier auch der Mohockomak, welcher sich in den Delaware, bei dem jetzt verfallenen gleichnamigen Fort, mündet. Starke Viehzucht. Der Werth des Grundeigenthums wurde 1815 zu 16,427,376 Gulden angeschlagen; 1,245 Manufakturstühle producirten 1810 an wollenen, baumwollenen und leinenen Zeuchen 316,181 Yards; es waren registrirt 49 Gerbereien, 67 Brennereien, 9 Hutfabriken, 11 Walkmühlen und 29 Krempelmaschinen.

Goshen, Hauptort der Grafschaft, wo abwechselnd mit Newburgh die County-Courts gehalten werden. Das Dorf selbst liegt sehr angenehm im Thale des Wallkill, hat 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 1 Kirche, 1 Postamt, 1 Akademie, 1 Bank und 2 oder 3 Druckereien. — Newburgh, wo abwechselnd mit Goshen die County-Courts gehalten werden, es liegt am Hudson, hat 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 1 Bank und 4,627 Einw., die Handel treiben und den Hudson mit 30 Schiffen befahren; Westpoint, am Hudson, wo dieser Strom durch die Hochlande dringt, vormals

eine Festung, jetzt der Sitz einer Militärakademie, die mit 50,000 Gulden dotirt ist, 5 Professoren, 3 Assistenten, 2 Instruktoren und 2 Sprachmeister hat und für 250 Kadetten eingerichtet ist, es ist hier 1 Postamt; Wallkill, mit 1 Postamte und 4,213 Einw.; Newwindsor, am Hudson, wo er den Murderer aufnimmt, mit 1 Postamte und 2,331 Einw., darin das Dorf Bethlehem; Montgomery, mit 8 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 4,710 Einw.; Warwick, mit 1 Postamte und 3,978 Einw., die beträchtliche Eisenwerke unterhalten; Ridgeburg, mit 1 Postamte und 710 Einw.; Cornwall, mit 1 Postamte und 1,769 Einw.; Coxsakie, am Hudson, mit 1 Postamte, 4,057 Einw. und 8 Ladeplätzen, das gleichnamige Dorf zählt über 100 Häus.; Deer-Park, mit 1 Postamte und 1,230 Einw.; Salisbury, mit 1 Postamte; Minisink, mit 4,005 Einw.; Townships. — Florida, ein Dorf in der Ortschaft Warwick, das sich sehr aufnimmt und 1 Kirche, 1 Akademie und 60 Häuser besitzt.

13. Die Grafschaft Rockland.

Auf der Westseite des Hudson, im N. an Orange, im O. durch den Hudson geschieden, an Westchester, im S. und S. W. an Neujersey, im N. W. an Orange gränzend. Sie zählt in 4 Ortschaften 7,758 Einw., hat Gebirge und im O. den Topang des Hudson, übrigens einen guten artbaren Kornboden und eine starke Viehzucht. Der Werth des Grundeigenthums ist 1815 zu 3,714,056 Gulden abgeschätzt; der Weberstühle waren 1810 329, die 28,044 Yards wollene und leinene Zeuche verfertigten, der Gerbereien 7, der Brennereien 7, der Walkmühlen 1, der Krempelmaschinen 5.

Clarkestown, Hauptort der Grafschaft am Hudson. Er hat 1 Rathhaus, 1 Postamt und 1,996 Einw. — Haverstraw, am Hudson, mit 1 Postamte und 1,866 Einw.; die die Romapoo Eisenwerke betreiben; Hampstead, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 2,313 Einw., und Orangetown, am Hudson, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, 1,583 Einw. und verschiedenen umgehenden Werken; Townships.

14. Die Grafschaft Sullivan.

Auf der Nordseite des Delaware, im N. an Delaware, im O. an Ulster, im S. an Orange, im S. W. und S. an den Delawarestrom, der sie von Neujersey scheidet, stoßend. Sie hatte

1810 erst 6,108 Einw. in 7 Ortschaften. Die Oberfläche ist gewellet und wird von mehrern Bergrücken durchzogen, die sich gegen den Delawarestrom verflächen; darunter sind die Nevers sink-Hills die beträchtlichsten. Zwei Längenthäler bilden die beiden Zuflüsse des Delaware, der Mangawping und Neversink, aber der größte Theil des Landes war 1810 noch wahre Wildniß, wo nur erst einige Punkte licht geworden waren. 1815 betrug der abgeschätzte Werth des Grundeigenthums 3,059,886 Gulden; der Weberstühle in Wolle und Leinewand waren 262, die 50,991 Yards producirten; es gab 11 Gerbereien und 1 Walkemühle.

Thompson, Hauptort der Grafschaft und Sitz der Countygerichte, mit 1,300 Einw. — Mamakating, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 1,865 Einw., darin das Dorf Bloomingburgh, Bethel, mit 1 Postamte und 733 Einw.; Neversink, am gleichn. Flusse, mit 953 Einw., und Rockland, mit 300 Einw.; Townships.

5. Die Grafschaft Delaware.

Im N. O. des Delawarestroms, im N. an Otsego, im N. O. an Shoharie, im O. an Greene, im S. O. an Ulster und Sullivan, im S. W. an den Delawarestrom, im W. an Broome, im N. W. an Chenango stoßend. Eine der größesten, aber noch sehr wenig angebaueten Grafschaften, die 1810 erst 20,313 Einw. in 14 Ortschaften zählte. Die beiden Hauptquellenflüsse des Delaware, die an ihrer Gränze entspringen, der Mohok und Popachton, winden sich in ihrem Umfange durch ein gewelletes, aber höchst fruchtbares Land, das bloß der Kultur bedarf, um eins der produktivsten zu werden; jetzt bedeckt noch das Meiste dichte Waldung. Die Susquehannah strömt auf der N. W. Seite. 1815 schätzte man das Grundeigenthum auf 6,549,600 Guld. ab; 1810 waren 886 Weberstühle in Bewegung, die an wollnen und leinenen Zeuchen 202,185 Yards lieferten, außerdem 29 Gerbereien, 11 Brennereien, 6 Hutfabriken, 13 Walkemühlen und 14 Krempelmaschinen.

Delhi. Hauptort der Grafschaft, am Mohok, mit 1 Rathhause, worauf die county-courts gehalten werden, 1 Postamte und 2,396 Einw. — Middletown, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 2,383 Einw.; Franklin, an der Susquehannah, mit 1 Postamte und 1,708 Einw.; Stamford, mit 2 Kirchen, worunter 1 für Scotische seceders, 1

Postamte und 1,658 Einw., die viele Säge- und andre Mühlen betreiben; Middleton, mit 231 Einw.; Meredith, mit 1 Postamte und 726 Einw.; Hankok, mit 1 Postamte und 578 Einw.; Roxbury, mit 1 Postamte und 1,892 E.; Sidney, mit 1 Postamte und 1,388 Einw.; Harpersfield, mit 1 Postamte und 1,691 Einw.; Kortright, mit 1 Postamte und 2,993 Einw.; Colchester, mit 1 Postamte und 885 Einw.; Walton, am Mohok, mit 1 Postamte und 1,311 Einw., und Tompkins, am Delaware, mit 1 Postamte und 896 Einw., in derselben das Dorf Deport; Townships.

cc) Der östliche Distrikt.

Er umfaßt die Grafschaften um den Ursprung des Hudson und auf der Westseite des Sees Champlain, überhaupt 9 Grafschaften, und zwar:

16. Die Grafschaft Albany.

Auf der Westseite des Hudson, im N. W. an Shenectady, im N. O. an Saratoga, im O. an den Hudson, der sie von Rensselaer scheidet, im S. an Greene, im W. an Shoharie gränzend, und etwa 31 Q. Meilen groß, 1810 mit 34,661 E., in 8 Ortschaften. Sie liegt ziemlich hoch, und wird in der Mitte von dem Katskillgebirge bedeckt, hat aber in dem Hudsons- und Mohawkthal, welcher letztre Strom sie im N. O. berührt, indem er sich dem Hudson nähert, einen sehr fetten, zu allen Produktionen geschickten, und durch viele kleine Flüsse vortheilhaft bewässerten Boden. Ihr Grundeigenthum ist 1815 auf 27,432,630 Guld. abgeschätzt: 1810 waren 1,169 Stühle in Wolle und Leinewand vorhanden, die 232,554 Yards verfertigt hatten, 31 Gerbereien, 4 Brennereien, 5 Brauereien, 10 Hutfabriken, 10 Walkemühlen und 8 Krempelmaschinen. In derselben nehmen die neuen Kanäle des Champlain und Erie den Anfang.

Albany (Br. 42° 36′, L. 303° 21′), Hauptstadt des Staats, Sitz des Gouverneurs und der Centralbehörden, und Versammlungsort der Gesetzgebung. Sie liegt am Hudson und am Abhange eines Hügels, worauf ein altes Fort steht, ist offen, aber regelmäßig gebauet, mit geraden breiten Straßen, die gut gepflastert und erleuchtet sind, und mit schönen, zum Theile 3 bis 4 Stockwerke hohen Häusern, gegenwärtig 1,800 an der Zahl, besetzt sind. Doch giebt es im ältern Theile der

City noch viele hölzerne Gebäude. Sie ist in 3 Wards oder Quartiere eingetheilt. Ihre vornehmsten öffentlichen Gebäude sind das Kapitol, worin sich die Gesetzgebung versammelt, der Palast des Gouverneurs, das Stadthaus, worauf die county-courts gehalten werden, 11 Kirchen, 1 Akademie in einem schönen Lokal, 1 Gebäude für die Lankastersche Schule, 1 Hospital und 1 Theater; es giebt hier 2 Zeughäuser, 1 Museum, 1 öffentliche Bibliothek, 6 Druckereien, worin 2 oder 3 Zeitungen erscheinen, 1 Postamte, 3 Freimaurerlogen, 2 Gesellschaften zur Unterstützung Scotischer und Irischer Auswandrer, 4 Banken, und schöne Kajen, worauf viele Gewerbsthätigkeit herrscht. Die Zahl der Einw. mag sich gegenwärtig auf 15,000 belaufen: 1810 betrug sie 9,356, und Palmer, der 1817 da war, schätzte sie schon auf mehr als 14,000. Ihr Stamm ist von Holländischer Abkunft, aber diese Sprache wird nicht mehr geredet, und ist aus den Schulen verschwunden. Es blühen hier mehrere Manufakturen in Wolle, Leinewand, Leder, aber der Haupterwerb ist der Handel, da sich hier die Hauptstraßen Neuyork's durchkreutzen und die Stadt den obern Hudson beherrscht, die neuen Kanäle ihr auch eine sehr gelegne Wasserverbindung in das Binnenland und nach der See öffnen. Sie macht daher im Binnenhandel sehr bedeutende Geschäfte, steht mit dem 3½ Meile entfernten Neuyork in enger Verbindung, und unterhält eine lebhafte Schifffahrt. Es fehlte ihr sonst an gutem Trinkwasser, aber durch einen schönen Aquädukt ist diesem Mangel abgeholfen. Die Umgegend ist ungemein reizend. —

Watervliet, am Hudson, mit 1 Postamte, 2,375 E. und mehrern Fabrikanstalten, worunter 1 Kanonengießerei und 1 Eisenwaarenfabrik, in der Ortschaft liegt ein Dorf der Shakers, Niskayna; Bethlehem, mit 1 Postamte und 4,430 Einw.: Coeymans, am Hudson, mit 1 Postamte und 3,574 Einw.; Colonie, am Hudson, mit 1 Staatszeughause, 1,406 Einw. und verschiedenen Manufakturen, und Rensselarville, mit 1 Postamte und 5,829 Einw.; merkwürdigere Townships.

17. Die Grafschaft Rensselaer.

Auf der Ostseite des Hudson, im N. W. an Saratoga, im N. an Washington, im N. O. an Vermont, im O. an Massachusetts, im S. an Columbia, im W., durch den Hudson getrennt,

an Albany stoßend. Sie hat einen Flächeninhalt von etwa 38 Q. Meilen und zählte 1810 36,309 Einw., in 13 Ortschaften. Im O. hat sie Gebirge, die aus Vermont eintreten, vorzüglich den Taghconnuc; im W. breitet sich das Thal des Hudson aus, das von dem Housack und Battenkill durchflossen wird. Die Waldungen machen noch immer den Reichthum des Landes aus, obgleich der Kornbau und die Viehzucht sich immer mehr erweitern. Der Werth des Grundeigenthums war 1815 auf 16,661,450 Guld. abgeschätzt; der Weberstühle in Wolle, Baumwolle und Leinewand waren 1810 1,824, mit einer Produktion von 447,111 Yards, der Gerbereien 28, der Brennereien 2, der Brauereien 1, der Walkemühlen 14 und der Krempelmaschinen 12.

Troy, Hauptstadt der Grafschaft. Sie liegt am Hudson, in einer weiten offenen Ebene, ist regelmäßig gebauet, mit breiten Straßen, und theils steinernen, theils hölzernen Gebäuden, hat 1 Rathhaus, worauf die county-courts abwechselnd mit Lansingburgh gehalten werden, 1 Markthaus, 1 Gefängniß, 5 Kirchen, 1 Akademie, 2 Druckereien, 2 Banken, 1 Postamt, über 600 Häus., und gegenwärtig, nach Palmer, 5,000, 1810 schon 3,895 Einw. Sie hat die Rechte einer City, ihren eignen Magistrat, und unterhält verschiedene Fabrikanstalten, worunter 1 der größten Baumwollen- und Wollenmanufaktur des Staats, 1 Gewehrfabrik, 1 Segeltuchmanufaktur, 1 Eisenspalte- und Walzmühle, mehrere Nagelschmieden und Sägemühlen, 1 Papiermühle, 8 Minoterien u. s. w. Ihr Handel und ihre Schifffahrt wachsen immer mehr: sie besitzt 30 Sloopen und 20 geringere Fahrzeuge. Ihr Anwachs datirt sich erst aus der neuesten Zeit: 1794 war sie noch ein bloßer Weiler, und Ebeling wußte von ihr noch weiter nichts, als daß sie seit 1791 von Rensselaerwyk getrennt sey. — Lansingburgh, ein aufblühender Marktflecken, am Hudson, worüber eine Brücke führt und ihn mit dem gegenüberliegenden Waterford verbindet: über ihn erhebt sich der Iserberg. Er hat 1 Rathhaus, worauf abwechselnd mit Troy die county-courts gehalten werden, 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank und 1,658 Einw., die sich von der Schifffahrt und dem Handel nähren.

Berlin, mit 3,012 Einw. und dem Dorfe Rensselaer, worin seit 1805 eine Glashütte errichtet ist; Greenbush, am Hudson, mit 1 Postamte und 4,458 Einw., wo die Union ihre Kasernen besitzt, unweit davon sind Untiefen im Hudson, die Overslagh heißen, und wo Schiffe, die über 10 Tonnen

hielten, vormals löschen mußten, jetzt werden solche über einen Kanal umfahren, auch liegt im Strome das bewohnte Eiland Popscheey; Nassau, mit 1 Postamte und 2,510 Einw.; Petersburgh, mit 2,039 E.; Grafton, mit 1,410 E.; Housack, mit 1 Postamte und 3,117 Einw.; Schodak, am Hudson, worin ein gleichn. Eiland liegt, mit 3,166 Einw. und 2 Ladeplätzen Schodak und Castleton; Stephenstown, mit 1 Postamte und 2,667 Einw.; Scaghitoke, am Hudson, wo sich der Housack einmündet, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 2,492 Einw., hier geht eine Brücke über den Housack; Pittstown, mit 1 Postamte und 3,692 Einw.; Townships. — Bath, ein Dorf, gegen Albany über, wo eine Heilquelle vorhanden ist.

18. Die Grafschaft Saratoga.

Zwischen Hudson und Mohawk, im N. und O. an Washington, im S. O. an Rensselaer und Albany, im S. an Shenectady, im W. an Montgomery gränzend, und etwa 50 Q. Meil. groß, 1810 mit 33,147 Einw., in 14 Ortschaften. Das Land hat Berge, die Tripshills im W., aber auch fruchtbare Ebenen, und ist stark bewässert; dem Hudson fallen hier der Sacondago, der Fishkrik, welcher ihm das Wasser des Sees Saratoga zuführt, und der Anthonyskill, dem Mohawk der Tuconbatshe zu. Der Werth des Grundeigenthums ist 1815 auf 14,216 338 Guld. abgeschätzt; an Weberstühlen in Wolle und Leinewand, waren 1810 1,133 vorhanden, die 366,765 Yards producirten; Gerbereien fand man 33, an Brauereien 2, an Hutfabriken 14, an Walkemühlen 16, an Krempelmaschinen 7.

Ballstown, Hauptort der Grafschaft, am Kayaderosson, mit 1 Rathhause, worauf die county-courts gehalten werden, 6 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte, und 2,155 E.; Saratoga, am Hudson, mit 1 Postamte und 3,071 E., wo sich der Britische General Burgoyne 1777 mit 5 791 Mann dem Amerikanischen General Gates ergeben mußte; Saratoga Springs, am See Saratoga, mit 1 Postamte und 2,074 Einw., wo die berühmten Saratoga-Stahlquellen sich öffnen, die vornehmsten derselben sind Rock-Spring, Congreß-Spring und Columbia-Spring, bei denselben sind Badehäuser vorgerichtet und mehrere Bequemlichkeiten für die häufigen Kurgäste angeordnet; Stillwater, am Hudson, mit 1 Postamte und 2,492 Einw., hier fiel 1777 ein Gefecht zwischen den Briten und Amerikanern, zum Nachtheile der Erstern, vor; Ball-

way, mit 1 Postamte und 2,705 Einw.; Charlton, mit 1 Postamte und 1,946 Einw.; Milton, mit 5 Kirchen, 2,760 Einw. und vielen Säge-, Korn- und Walkemühlen, hier das Dorf Ballston Spaa, mit Mineralquellen, die denen von Saratoga gleichen; Orange, am Hudson, einst ein Theil von Halfmoon, mit 1,895 Einw.; Edinburgh, mit 1,319 Einw.; Greenfield, mit 1 Postamte und 3,087 Einw.; Hadley, am Hudson, mit 1 Postamte und 1,725 Einw.; Malta, mit 2 Kirchen und 1,438 Einw.; Northumberland, mit 1 Postamte und 2,041 Einw.; Palmertown, mit 1 Postamte; Providence, mit 1,694 Einw., und Waterford, an der Mündung des Mohawk in den Hudson, worüber eine Brücke nach Lansingburgh führt, auch über den Mohawk, der hier den berühmten großen Wasserfall macht, ist eine Brücke geschlagen; das gleichn. Dorf hat 2 Kirchen, 1 Postamt, 200 Häus. und gegen 1,200, die Ortschaft 2,680 Einw., die Schifffahrt und Handel treiben, Townships.

19. Die Grafschaft Shenectady.

Am Mohawk, im N. und O. an Saratoga, im S. an Albany, im S. W. an Scoharie, im N. W. an Montgomery gränzend, nur klein, aber das fruchtbare Thal des Mohawk enthaltend. Sie zählte 1810 10,201 Einw., in 4 Ortschaften; ihr Grundeigenthum war 1815 auf 4,338,512 Guld. abgeschätzt; 30 Weberstühle in Wolle und Leinewand verarbeiteten 1810 7,500 Yards, es waren 1 Brauerei, 1 Walkemühle und 4 Krempelmaschinen vorhanden.

Shenectady, Hauptstadt, am Mohawk, worüber eine Brücke geht. Sie ist regelmäßig angelegt, und enthält 1 Rathhaus, worauf die county-courts gehalten werden, 4 Kirchen, das Unions-Kollegium, mit 1 Präsidenten, 4 Professoren, 2 Tutoren, 1 Bibliothek von 5,000 Bänden und 1820 245 Studenten, 2 Druckereien, 1 Postamt, 1 Bank, 500 von Steinen gebauete Häus. und 3,020, mit der Township aber 5,909 Einw., die verschiedene Gewerbe und Handel unterhalten. Sie hat die Rechte einer City und einen Magistrat. Die Schifffahrt auf dem Mohawk ist sehr lebhaft. — Duanesburgh, am Mohawk, auf einer Anhöhe, die eine reizende Aussicht darbietet, mit 1 Postamte und 3,052 E., unweit davon macht der Madkrik, ein Zufluß des Normannkill, einen 70 Fuß hohen Katarakt, und Princeton, mit 1 Postamte und 826 Einw.; Townships.

20. Die Grafschaft Montgomery.

Im N. an Hamilton, im O. an Essex, Warren, Saratoga, im S. O. an Shenectady, im S. an Scoharie, im S. W. an Otsego, im W. an Herkimer gränzend. Eine der größten, aber noch am wenigsten angebaueten Grafschaften, die 1810 in 15 Ortschaften 41,414 Einw. zählte, aber fast noch ein einziger dichter Wald war, worin allein es in den Umgebungen des Mohawk angebauete Plätze gab. Jetzt ist zwar die Kultur etwas weiter vorgerückt, indeß der N. noch immer eine wahre Wüste. Im N. W. entspringt in einer morastigen, mit kleinen Seen besäeten Gegend der Sacondago, und wendet sich nach S. W.; im S. O ziehen die Tripphills. Der Mohawk strömt durch den südlichen Theil und empfängt, nachdem er seinen kleinen Fall gemacht hat, die untere Canada und Caroje von N., den Scoharie von S. her. Der Werth des Grundeigenthums ist 1815 auf 15,522,812 Guld. abgeschätzt; an Weberstühlen in Wolle, Baumwolle und Leinewand, sind 1810 1,288 registrirt, die 237,252 Yards verfertigt haben, an Gerbereien 45, an Brennereien 6, an Walkemühlen 20, an Krempelmaschinen 19.

Johnstown, Hauptort der Grafschaft, am Mohawk, der hier die Canada aufnimmt; er hat 1 Rathhaus, worauf die county-courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt und 6,225 Einw. — Canajoharie, am Mohawk, der hier den Canajoharie oder Bowmannskeik aufnimmt, mit 1 Postamte und 4,010 Einw.; Charleston, am Mohawk, mit 4 Kirchen, 1 Postamte und 5,282 Einw; Mayfield, mit 2,065 Einw.; Stratford, mit 353 Einw.; Northamton, mit 1 Postamte und 1,474 Einw.; Palatine, am Mohawk, mit 1 Postamte und 3,111 Einw., hierher gehört das Dorf Stone Arabia; Townships.

21. Die Grafschaft Washington.

Im N. an Essex, im O. an Vermont, im S. an Renſselaer, im S. W. an Saratoga, im W. an Warren gränzend. Sie ist gebirgig, mit schönen Thälern, hat das Südende des Champlain, mit dessen Kanälen und der South- und Eastbai, den See George, und wird vom Hudson, dem South-River, dem Battenkill und andern Flüssen bewässert. Noch immer besitzt sie, besonders in ihren westlichen Theilen, dichte Waldungen, aber längs den Flüssen und Seen findet man guten Anbau. Ihre

Volksmenge belief sich 1810 auf 39,306 Individuen, in 16 Ortschaften; das Grundeigenthum war, doch mit Einschlusse von Warren, 1815 auf 16,037,848 Guld. angeschlagen; in Wolle, Leinewand und Baumwolle arbeiteten 1810 2,200 Stühle, die 792,254 Yards geliefert hatten; der Gerbereien waren 37, der Brennereien 2, der Brauereien 1, der Hutfabriken 11, der Walkemühlen 18 und der Krempelmaschinen 13.

Salem, Hauptort, am Battenkill. Sie hat 1 Rathhaus, worauf abwechselnd mit Sandyhill die county-courts gehalten werden, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Gefängniß und 2,830 Einw., wovon etwa 600 in dem gleichn. Dorfe zusammenwohnen. — Kingsbury, am Hudson, mit 2,272 Einw., darin das aufblühende Dorf Sandyhill, da, wo der Strom den Bakersfall macht, und in der Nähe des Champlainkanals, mit 1 Rathhause, worauf abwechselnd mit Salem die county-courts gehalten werden, 1 Bank und lebhaften Handel; Argyle, am Hudson, mit 1 Postamte und 3,813 Einw., die in derselben belegnen Forts Edwards, Nicholson und Lydius sind längst verfallen, aber an der Stelle des Forts Edwards erhebt sich jetzt eine blühende Ortschaft, da hier der Champlainkanal ausgeht, und das auf dem Strome abgehende Stab- und Zimmerholz aufgestapelt wird, in der Nähe das Postdorf Glenville, wo der Hudson den Glensfall macht, über welchen eine Brücke führt; Cambridge, mit 1 Postamte und 6,730 Einw., wovon sich 1818 die Ortschaften Jackson und White-Creek getrennt haben; Easton, am Hudson, mit 1 Postamte und 3,253 Einw.; Greenwich, an der Mündung des Battenkill in den Hudson, mit dem Dorfe Union, 2 Kirchen, 1 Akademie und 2,752 Einw., die sich durch ihre Gewerbsindustrie auszeichnen; Granville, bewässert vom Pawlet und den Indian-Rivers, in 3 Dörfer getheilt, mit 5 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 3,717 Einw., die mehrere Mühlen besitzen und einen schönen Marmorbruch bearbeiten lassen; Hampton, am Pultney, der hier 2 Katarakte macht, mit 820 Einw.: Hebron, mit 1 Postamte und 2,430 Einw.; Whitehall, eine aufblühende Ortschaft, wo der Woodkrick in den Champlain tritt, und wovon ein Kanal, der den Hudson mit dem See vereinigt, zum alten Fort Edwards in Argyle führt, sie hat 4 Kirchen, 1 Bank und 2,110 Einw., die Schifffahrt und Handel treiben, ein Dampfsboot fährt von hier durch die ganze Länge des Champlain nach St. Johns, und der Woodkrick treibt ein

Eisenwerk und mehrere Sägemühlen; Jackson, mit 1 Postamte; Putnam, am Champlain, mit 499 Einw.; Hartford, mit 1 Postamte und 2,389 Einw., und Port Anne, am St. Georgesee, mit 1 Postamte, 3,100 Einw. und einem aufblühenden Dorfe von 40 Häus.. da, wo vormals das 1709 erbauete und durch einige Gefechte im Amerikanischen Revolutionskriege merkwürdige gleichn. Fort stand; Townships.

22. Die Grafschaft Essex.

Im N. W. an Franklin, im N. O. an Clinton, im O. an den Champlain, im S. an Washington und Warren, im W. an Hamilton gränzend. Ein großes, aber wildes Land, das im W. viele Gebirge und Seen hat, und erst an den Ufern des Champlain mehr angebauet ist. Der Ostarm des Hudson entspringt hier, der Westarm strömt durch die südwestliche Ecke: mehrere kleine Flüsse, wie der Sable, der Guilland, der Bequest bewässern die Umgebungen des Champlain, die reich an Korn, Obst und Viehwaiden sind: die westliche unkultivirte Seite stellt dagegen fast nur einen aneinanderhängenden Wald dar. 1810 hatte die Grafschaft erst 9,477 Einw. in 11 Ortschaften; 1815 betrug der Werth des Grundeigenthums 2,135,078 Guld.; 1810 waren 272 Weberstühle in Wolle und Leinewand, mit einer Produktion von 104,285 Yards, 7 Gerbereien, 8 Brennereien, 3 Walkmühlen und 6 Krempelmaschinen vorhanden.

Elizabethtown, Hauptort der Grafschaft, am Champlain, der hier die Nordwestbai, einen guten Haven, bildet, woraus Handel mit Vermont getrieben wird. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 1 Staatenzeughaus, 1 Postamt und 1,362 Einw. — Essex, am Champlain, worin der Splittrock 20 Yards weit vorspringt, mit 1 Postamte und 1,186 Einw.; Lewis, mit 537 Einw.; Chesterfield, am Champlain, mit 1 Postamte und 631 Einw., worin der Sablefluß den bekannten Abgatefall, 80 Fuß tief macht; Scroon, mit 1 Postamte und 689 Einw., in 2 Dörfern, Dominik und Pendleton; Westport, mit 370 Einw. und 1 Postamte, am Champlain; Keene, mit 1 Postamte, 642 Einw. und bedeutenden Eisenwerken; Moriah, mit 1 Postamte und 584 Einwohnern; Westfield, mit 1 Postamte und 2,152 Einwohnern, und Willsborough, am Champlain, mit 1 Postamte und 663 Einw.; Townships. — Ticonderaga (N. Br. 43°

50'), ein bekanntes Fort, am Champlain, wo der Georgekrik ihm zufällt: es liegt auf einer Landzunge, die auf 3 Seiten von den Wellen des Sees bespült wird und vor sich einen Sumpf hat, und war vormals sehr fest, wird aber gegenwärtig schlecht unterhalten, und verfällt. Unter demselben hat sich eine Ortschaft gebildet, die 1 Postamt und 985 Einw. enthält. — Crownpoint (Br. 44° 3', L. 304° 5'), ein vormaliges, jetzt völlig geschleiftes Fort, am Champlain, mit einer Ortschaft, die 1 Postamt und 1,082 Einw. besitzt.

23. Die Grafschaft Clinton.

Die nordwestlichste des Staats, im N. an Untercanada, im O. an den See Champlain, im S. an Essex, im W. an Franklin gränzend. Sehr gebirgig; die Felsengebirge treten bis an den See, der hier mehrere Baien macht, worunter die St. François, St. Amand und Cumberland die weitesten sind, übrigens nicht unfruchtbar und gut bewässert; dem See fallen der große und kleine Chazy, der Salasanack und Sable zu. Die Volksmenge belief sich in 5 Ortschaften 1810 auf 8,032 Individuen; der Werth des Grundeigenthums ist 1815 auf 3,012,562 Guld. abgeschätzt; an Weberstühlen waren 1810 in Wolle und Leinen 218, die 47,863 Yards fabricirt hatten, an Gerbereien 12, an Hutfabr. 1, an Walkemühlen 4 und an Krempelmaschinen 4 vorhanden.

Plattsburgh (Br. 44° 42'), Hauptort der Grafschaft, an der Mündung des Salasanack (bei Morse Saranack) in den Champlain. Er ist gut gebauet, hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 1 Kirche, 1 Druckerei und mit der Ortschaft 3,112 Einw., die mehrere Mühlen und andere umgehende Werke unterhalten, und Schifffahrt und Handel treiben. Der Ort ist durch den muthigen Widerstand bekannt, den hier am 11. Septbr. 1814 2,500 Amerikaner einer Britischen Armee von 14,000 Mann leisteten; auch wurde in der Cumberlandsbai eine Britische Flotille von einer Amerikanischen genommen. — Champlain, an der Mündung des Chazy, mit 1 Postamte, 1,210 Einw., 1 Haven, und längs dem Flusse mit mehrern Mühlenwerken, Chazy, am Champlain, mit 1 Postamte und 1,466 Einw. und Peru, am Champlain, mit 1 Postamte und 1,933 Einw.; Townships, — Valcour, bei welchem 1776 die Britische die Amerikanische Flotille vernichtete und Canada rettete, und S. Michael, kleine Eilande, im Champlain.

24. Die Grafschaft Franklin.

Im N. an Untercanada, im O. an Clinton, im S. O. an Essex, im S. W. an Montgomery, im W. an S. Lawrence gränzend. Ein wüstes, noch fast gar nicht angebauetes Land, das im S. O. gebirgig, sonst aber zum Theil morastig und dicht bewaldet ist. Es stößt im N. W. auf einer geringen Strecke an den Lorenz, dem es aus seinem Schooße mit einer Menge geringer Flüsse, die hier ihren Ursprung haben, worunter der Racket, St. Regis, Salmon und Trout, tributär ist; auch haben der Salasanack oder Saranack und der Chazy, die dem Champlain zugehen, hier ihre Quellen. Die Volksmenge belief sich 1810 erst auf 2,719 Köpfe, die in 4 Ortschaften vertheilt waren. 1815 ist der Werth des Grundeigenthums auf 1,197,150 Guld. abgeschätzt, und 1810 arbeiteten 63 Stühle in Wolle und Leinewand, mit einer Produktion von 15,910 Yards; auch waren 2 Walkemühlen und 2 Krempelmaschinen vorhanden.

Malone, Hauptort der Grafschaft, am Salmon, welcher dem Lorenz zugeht. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Postamt und 767 Einw. Der Ort hieß vormals Ezraville. — Dickinson, mit 411 Einw.; Chateaugay, mit 1 Postamte und 881 Einw., Bombay, mit 510 Einw., und Amestown, mit 551 E.; Townships.

25. Die Grafschaft Warren.

Eine neue, erst seit 1814 gebildete, Grafschaft, im N. an Essex, im O. an Washington, im S. an Saratoga, im W. an Hamilton gränzend. Sie ist aus Stücken von Washington und Montgomery zusammengesetzt, liegt am Hudson, dessen beide Arme sich hier vereinigen und hatte 1810 4,983 Einw., in 5 Ortschaften. Der Werth des Grundeigenthums ist 1815 auf 2,447,688 Guld. abgeschätzt.

Caldwell, Hauptort der Grafschaft, am Georgensee, mit 1 Rathhause, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Postamte und 560 Einw.; hier lag sonst das jetzt demolirte Fort George. — Bolton, mit 1 Postamte und 726 E.; Chester, am Hudson und dem See Scroon, mit 1 Postamte und 937 Einw.; Johnsburgh, mit 651 Einw; Queensbury, am Hudson, mit 1,948 Einw., und Warrenburgh, am Hudson, mit 1 Postamte und 887 Einwohnern; Townships.

26. Die Grafschaft Hamilton.

Eine neue Grafschaft, seit 1817 errichtet, und im N. an S. Lawrence und Franklin, im O. an Essex und Warren, im S. an Montgomery, im W. an Herkimer gränzend. Sie hat die Quellen des Hudson, und besteht meistens aus niedrigen Hügeln, Gebirgen und Waldungen, worin erst wenige Punkte zum Anbau gelichtet sind. Die Ortschaften sind sämmtlich im Entstehen begriffen, und noch konnte Morse 1821 so wenig die Volkszahl, als den Hauptort und die übrigen Bestandtheile nachweisen. Hier entspringt an einem hohen Landrücken der westliche Arm des Hudson. Eine Ortschaft heißt Wells.

dd) Der westliche Distrikt.

Der größere von allen, der sich zwischen dem Lorenz, den beiden Seen Ontario und Erie und Massachusetts erstreckt, und gegenwärtig 24 Grafschaften umfaßt.

27. Die Grafschaft St. Lawrence.

Sie erstreckt sich am Lorenz herunter, vom See St. François bis zum Tausendinselnsee und gränzt im N. W. und N. mit Untercanada, im O. mit Franklin, im S. O. mit Hamilton, im S. mit Herkimer und Lewis und im S. W. mit Jefferson. Ein großes, aber meistens ebenes Land, das im S. zwar viele Sümpfe und Marschen, aber auch herrliche Viehwaiden und Waldungen enthält und für eine künftige Kultur die größten Vortheile verspricht; es ist reich bewässert: der Oswegatschie, der le Gras, der Racket, der St. Regis eilen durch dasselbe dem Lorenz zu, es hat außerdem viele geringere Flüsse und den bedeutenden schwarzen See (black lake). Die Volksmenge belief sich 1810 auf 7,894 Einw., in 12 Ortschaften; der Werth des Grundeigenthums war 1815 auf 4,894,832 Gulden angeschlagen; an Weberstühlen wurden 1810 247, mit einer Produktion von 56,073 Yards in wollenen und leinenen Zeuchen, an Gerbereien 12, an Brennereien 2, an Walkmühlen 5, an Krempelmaschinen 2 gezählt.

Ogdensburgh, Hauptort der Grafschaft am Lorenz, wo sich der Oswegatschie einmündet und einen tiefen und sichern Haven macht. Der Ort hat 712 Einw., 1 Postamt und betreibt einige Gewerbe und bedeutenden Handel. Auf seinem Rathhause werden die County Courts gehalten. — Massena,

am Lorenz, mit 1 Postamte und 500 Einw.; Potsdam, am Racket, der hier einen Fall macht und mehrere Mühlen treibt, mit 1 Postamte und 928 Einw.; Canton, mit 1 Postamte und 699 Einw.; Hopkinton, mit 1 Postamte und 372 Einw.; Fowler, mit 418 Einw.; Stockholm, mit 307 Einw.; Kilkenny, mit 1 Postamte; Oswegatschie, am gleichnamigen Flusse, worin der Marktflecken Ogdensburgh, mit 1,245 Einw.; Parishville, mit 1 Postamte; Rossie, am Lorenz, mit 1 Postamte und 914 Einw. und Russel, mit 1 Postamte und 394 Einw.; Townships.

28. Die Grafschaft Jefferson.

Im N. W. an den Tausendinselnsee, aus welchem der Lorenz sich entwickelt, im N. O. an St. Lawrence, im O. an Lewis, im S. an Oswego, im W. an den See Ontario stoßend, welcher letzte an seiner Küste die Hungary- und Rivernoisbaien bildet. Ein niedriges, mit Marschen angefülltes Land, reich an Viehwaiden und Waldung; es wird vom Black-River, vom Assumption und Monsieur le Comte, so wie von einigen Zuflüssen des Oswegatschie, der aber selbst nur eine Strecke des Landes berührt, bewässert, und hatte 1810 15,144 Einw., in 12 Ortschaften. Das Grundeigenthum ist 1815 auf 8,651,780 Gulden abgeschätzt, und 1810 waren 660 Stühle in Wolle, Leinewand und Baumwolle, mit einer Produktion von 160,503 Yards, 16 Gerbereien, 16 Brennereien, 2 Brauereien, 3 Hutfabriken, 8 Walkmühlen und 5 Krempelmaschinen vorhanden.

Watertown, Hauptort der Grafschaft, am Black-River, der bis Brownville für Boote fahrbar ist. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 1 Staatszeughaus, 1 Druckerei, die eine Zeitung herausgiebt, gut gebauete Häus. und 1,841 Einw. — Sacket Harbour, ein aufblühender Marktflecken an der Hungarybai des Ontario, wo der Black-River sich einmündet, und einen der besten Haven am See macht, der Tiefe für die größten Schiffe hat. Der Ort treibt Schiffbau, Schifffahrt, mit 616 Tonnen, Handel und Fischerei: bei demselben stehen steinerne Kasernen der Union. — Brownville, am Black-River, wo dieser Fluß 1 Meile von seiner Mündung Boote trägt, mit 1 Postamte; Chaumont, an der gleichnamigen Bai, mit 1 Postamte; Pamelia, welche 1818 von Brownville getrennt ist; Henderson, am Ontario, mit 1 Postamte und

1,138 Einw.; Rutland, am Black-River, mit 1 Postamte und 1,231 Einw.; Rodman, mit 1,277 Einw.; Rutland, am Black-River, mit 1 Postamte und 1,738 Einw.; Adams, mit 1 Postamte und 1,386 Einw.; Carthage, mit 1 Postamte; Leray, am Black-River, mit 1,149 Einw.; Champion, am Black-River, wo derselbe einen Fall macht, mit 1 Postamte und 1,471 Einw., und Ellisburgh, am Ontario, mit 1 Postamte und 1,728 Einw., die Handel treiben; Townships.

Galos, Stony, Fox und Grenadier, kleine Eilande im Ontario, die bewohnt sind; auch gehören hierher einige der tausend Eilande im Lorenz.

29. Die Grafschaft Lewis.

Im N. W. an Jefferson, im N. O. an St. Lawrence, im O. an Herkimer, im S. an Oneida und im S. W. an Oswego gränzend. Ein niedriges, aber höchst fruchtbares Land, das vom Black-River und dessen Zuflüssen bewässert wird, auch aus seinem Schooße dem Oswegatschie und Mohawk einige Flüsse sendet. Es ist bis jetzt schwach angebauet und hatte 1815 in 7 Ortschaften 6,433 Einw., die meistens Landwirthe sind. Das Grundeigenthum betrug 1815 3,547,950 Gulden; an Weberstühlen in Wolle und Leinewand waren 1810 306, mit einer Produktion von 76,500 Yards, an Gerbereien 11, an Brennereien 7, an Walkmühlen 4 und an Krempelmaschinen 4 vorhanden.

Martinsburgh, Hauptort, am Black-River. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Postamt und 889 Einw. — Denmark, am Black-River, der hier den Deer-Krik aufnimmt, mit 1 Postamte und 1,242 Einw., der Deer-Krik macht einige Fälle, worunter der höchste 175 Fuß herabstürzt und unter diesem liegt das Dorf Copenhagen; Harrisburgh, mit 577 Einw.; Lowville, am Black-River, gut gebauet, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 1,643 Einw., und Pinkney, mit 439 Einwohnern; Townships.

30. Die Grafschaft Herkimer.

Nur noch der Rest einer der größten Grafschaften des Staats, in ihren gegenwärtigen Gränzen im N. an St. Lawrence, im O. an Hamilton und Montgomery, im S. an Otsego,

im W. an Oneida und Lewis stoßend. Sie wird im S. vom Mohawk durchströmt, dem hier die obere Canada zufließt, hat im N. die Quelle des Black-River und Osgewatschie, so wie mehrere von deren Zuflüssen und im S., wo sie auch vorzüglich angebauet ist, die schönsten Kornfluren. Die Volksmenge belief sich 1810 auf 22,060 Köpfe, in 10 Ortschaften; das Grundeigenthum war 1815 zu 6,222,226 Gulden veranschlagt; 1810 waren in Wolle, Baumwolle und Leinewand 1,600 Stühle, die 296,535 Yards producirt hatten, 31 Gerbereien, 14 Brennereien, 11 Hutfabriken, 16 Walkmühlen und 14 Krempelmaschinen registrirt.

Herkimer, Hauptort der Grafschaft, am Mohawk, mit 1 Rathhause, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Gefängnisse, 1 Kirche, 1 Postamt und 2,743 Einw., in 2 Dörfer vertheilt; Herkimer, am obern Canada und Little-Falls, am kleinen Falle des Mohawk, der jetzt durch einen Kanal umfahren wird; German Flatts, am Mohawk, in einer reichen Marschgegend, die jetzt völlig in Kultur gelegt ist und die reichsten Aerndten giebt, mit 1 Postamte, und 2,228 Einw., in dieser Ortschaft stand das alte Fort Herkimer; Fairfield, mit 1 Postamte, 1 Akademie, womit eine medicinische Schule verbunden ist, und 2,705 Einw.; Salisbury, mit 1 Postamte und 1,252 Einw.; Litchfield, mit 2,533 Einw.; Schuyler, mit 2,107 Einw., und Warren, mit 1 Postamte und 3,974 Einw.; vornehmste Townships.

31. Die Grafschaft Scoharie (Schoharie.)

Im N. an Montgomery, im N. O. an Schenectady, im O. an Albany, im S. O. an Greene, im S. W. an Delaware, im W. an Otsego stoßend. Sie wird im S. O. von dem Katskillgebirge durchzogen, und liegt hoch, hat aber doch einen sehr fruchtbaren Boden. Der Scoharie, welcher aus Greene kömmt und zwischen Schenektady und Montgomery den Mohawk vergrößert, ist der vornehmste Fluß. Volksmenge 1810 18,945, in 8 Ortschaften; Werth des Grundeigenthums 1815 6,219,128 Guld.; Weberstühle in Wolle, Leinewand und Baumwolle 1810 736, mit einer Produktion von 171,953 Yards; Gerbereien 14; Brennereien 4; Walkmühlen 13; Krempelmaschinen 12.

Scoharie oder Schoharie, Hauptort der Grafschaft, am gleichnamigen Flusse, mit 1 Rathhause, worauf die County-Courts gehalten werden, 2 Kirchen und 3,232 Einw.; das Dorf Scoharie hat etwa 30 Häus, das Dorf Esperance viele

Mühlen. - Sharon, mit 1 Postamte und 3,651 Einw.; Kobelskill, am Kobus, mit 1 Postamte und 2,494 Einw.; Broome, mit 1 Postamte und 1,942 Einw.; Blenheim, mit 1 Postamte und 1,319 Einw.; Jefferson, auf einem der höchsten Punkte, zwischen dem Mohawk, der Susquehannah und dem Delaware, mit 1,740 Einw.; Carlisle, mit 1 Postamte und 1,231 Einw.; Middleburgh, mit 1 Postamte und 3,236 Einw., und Strasburgh, mit 790 Einw.; Townships.

32. Die Grafschaft Otsego.

Im N. an Herkimer, im N. O. an Montgomery, im O. an Scoharie, im S. an Delaware, im W. an Chenango und Madison, im N. W. an Oneida gränzend. Ein reiches fruchtbares Land, im N., wo der Brimstone-Hill sich erhebt, hoch und gebirgig, sonst Flachland, das die beiden Seen Otsego und Kanaderjage, woraus die Susquehannah zum Vorscheine kömmt, den See Utsasantho, der dem Delaware das Daseyn giebt, und den See Wajantha umschließt, auch verschiedene kleine Flüsse, wie den Cherry-Krik, den Sheniwas und die Adaquightinga der Susquehannah zuschickt. Volksmenge 1810 38,667, in 21 Ortschaften. Werth des Grundeigenthums 1815 11,095,296 Gulden; Weberstühle in Wolle, Leinewand und Baumwolle 1810 2,037 mit einer Produktion von 470,816 Yards; Gerbereien 36; Brennereien 28; Brauereien 1; Hutfabriken 4; Walkmühlen 32; Krempelmaschinen 27.

Otsego, Hauptort der Grafschaft, mit 3,810 Einw., darin: Cooperstown, am Otsegosee (Br. 42° 44′, L. 302° 46′), ein blühendes Dorf, mit 2 Kirchen, 1 Rathhause, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Gefängnisse, 1 Postamte und etwa 600 Einw., die verschiedene Gewerbe und Mühlen unterhalten. Hier durchkreuzen sich die großen Heerstraßen des Staats, welches den Ort sehr lebhaft macht. — Cherry-Valley, wo ebenfalls 3 Hauptstraßen durchziehen, mit 1 Kirche, 1 Akademie und 2,775 Einw.; Burlington, mit 1 Postamte und 3,196 Einw.; Richfield, mit 1 Postamte und 2,079 Einw.; Unadilla, an der Susquehannah, mit 1 Postamte und 1,426 Einw.; Springfield, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 1,846 Einw.; Worcester, mit 1 Postamte und 1,140 Einw.; Butternuts, mit 1 Postamte und 3,121 Einw.; Exeter, mit 1 Postamte

und 1,418 Einw.; Westford, mit 1,215 Einw.; Hartwick, an der Susquehannah, mit 1 Postamte und 2,002 Einw.; Middlefield, mit 2,003 Einw.; Milford, mit 1 Postamte und 2,025 Einw; Otego, mit 1 Postamte und 1,000 Einw.; Decatur, mit 902 Einw.; Pittsfield, mit 1 Postamte und 745 Einw., und Plainfield, mit 1 Postamte und 2,122 Einw.; größere Townships.

33. Die Grafschaft Oneida.

Im N. an Lewis, im O. an Herkimer, im S. O. an Otsego, im S. W. an Madison, im N. W. an Oswego gränzend. Sie bildet einen fruchtbaren vom Mohawk und dessen Zuflüssen bewässerte Ebene und hat im N. den See Oneida, welchem der Woodkrik zuströmt, der die Kanalverbindung des Mohawk mit diesem See und dem Ontario vorbere.tet. Volksmenge 1810, doch mit den an Oswego abgetretenen Ortschaften, 33,828, in 26 Ortschaften; Werth des Grundeigenthums 1815: 18,908,936 Guld.; Stühle in Wolle, Baumwolle und Leinewand 1810 720 mit einer Produktion von 254,270 Yards; Gerbereien 20; Brennereien; 24 Brauereien 4; Hutfabriken 2; Walkmühlen 24; Krempelmaschinen 10 (Alles mit Oswego). In dieser Grafschaft wohnen auf reservirten Landstrecken, im S. des verfallenen Oneida Castle, die Stockbridge-Indianer, 438, die Oneidas-Indianer 1,031 und die Tuscaroras 314 Köpfe stark.

Utica (Br. 43° 6', L. 302° 21'), Hauptort der Grafschaft, am Mohawk und dem Eriekanale, einer der blühendsten Oerter der westlichen Grafschaften, und ein Marktflecken, mit regelmäßigen Straßen, 1 Rathhause, 5 Kirchen, 1 Akademie, 4 Druckereien, 1 Postamte, 350 gutgebaueten Häus. und 1813 1,700 Einw., die seitdem über 2,000 angewachsen sind. Dieser Ort bildet den Centralpunkt, wo sich alle Heerstraßen aus dem O. nach dem W. vereinigen, und wird in der Folge, wenn der Eriekanal vollendet seyn wird, noch lebhafter werden. Die Einwohner betreiben mancherlei Gewerbe, besonders Leinen- und Wollenzeuchweberei, und besitzen eine Menge von Mühlen. — Rome, am Mohawk, auf der Stelle, wo das alte Fort Stanwyk stand, mit 1 Rathhause, worauf abwechselnd mit Whitesborough, die County-Courts gehalten werden, 1 Gefängnisse, 1 Staatszeughause, 1 Unionszeughause, 200 Häus. und Magazinen und gegen 2,000 Einw.; von hier führt ein Kanal, der $\frac{1}{16}$ Meilen lang und für Boote von 15

Tonnen fahrbar ist, aus dem Mohawk in den Woodkrik, und verbindet folglich den Oneidasee mit dem Mohawk und dadurch mit dem Ontario, auch wird der Eriekanal in der Nähe des Orts herdurchgeführt; Whitesborough, gutgebauet, mit 1 Rathhause, worauf abwechselnd mit Rome die Countycourts gehalten werden, 2 Kirchen, 1 Postamte und 1 Gefängnisse; Clinton, am Oriskany, mit dem Hamiltonkollegium und 1 Postamte, erstres ist seit 1812 einverleibt, hat 1 Präsidenten, 3 Professoren, 2 Tutoren, 1 Bibliothek von 2,600 Bänden, 1 chemischen und physikalischen Apparat und 1816 69 Studenten; Marktflecken. — Augusta, mit 1 Postamte und 2,004 Einw.; Bridgewater, mit 1 Postamte und 1,170 Einw.; Florence, mit 396 Einw.; Vernon, mit 1 Postamte, 1,519 Einw. und 1 Glashütte; Vienna, am See Oneida; Western, am Mohawk, mit 2,416 Einw; Remsen, am Black-River, mit 1 Postamte und 489 Einw.; Lee; Paris, mit 1 Postamte und 5,418 Einw., worin der Flecken Clinton belegen ist; Steuben, mit 1,105 Einw.; Whitestown, mit 1 Postamte und 4,912 Einw., worin die Marktflecken Utica und Whitesborough, und auch das Dorf Newhartford, mit 2 Kirchen und 100 Häus., belegen sind; Trenton, mit 1 Postamte und 1,548 Einw., hier macht die westliche Canada einen Katarakt von 100 Fuß; Westmoreland, mit 1 Postamte und 1820 mit 2,776, 1810 erst 1,135 Einw.; Sangesfield, mit 1 Postamte, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, und 1,324 Einw.; Townships.

34. Die Grafschaft Oswego.

Diese Grafschaft ist erst 1816 aus dem nördlichen Theile von Oneida und der Ortschaft Hannibal von Onondaga gebildet. Sie gränzt im N. an Jefferson, im N. O. an Lewis, im S. O. an Oneida, im S. an Madison, und im S. W. an Onondaga, hat einen ebenen, fruchtbaren Boden, der von der Onondaga, dem kleinen Sandy, dem großen und kleinen Salmon, die sämmtlich in den Ontario gehen, bewässert wird, und im S. den See Oneida, der sich durch den Fluß Oneida und den Fishkill aus seinem Schooße vergrößert. Da der Ausfluß dieses Sees durch die Onondaga, die ihn völlig schiffbar verläßt, geschieht, und der für Boote fahrbare Woodkrik ihm aus Oneida zugeht, der durch einen Kanal mit dem Mohawk zusammenhängt, so stellt dieses Wassersystem die Verbindung des Ontario mit dem

Mohawk und durch diesen und den Hudson, mit Neuyork her. Die Bevölkerung war 1810 noch sehr schwach, und belief sich in den 6 Ortschaften erst auf 5,394 Köpfe, hat sich aber seitdem schon ungemein vermehrt Hier sind die Wohnsitze der Brötherthon-Indianer, die aber nur 400 Individuen zählen.

Oswego, Hauptort der Grafschaft, an der Mündung der Onondaga, und theils in der Ortschaft Scriba, theils in Hannibal unter 43° 28′ Br. und 300° 59′ L. belegen, hat 1 Fort, das aber schlecht unterhalten wird, ob es gleich eine wichtige militärische Lage und einen Haven in der Mündung des Flusses hat, wozu 1816 504 Tonnen gehörten, und nimmt sich durch Handel und Gewerbe immer mehr auf: schon 1809 betrug der Werth der Produkte, die über diesen Ort versendet wurden, 1,070,000 Guld. — Scriba, auf dem Ostufer der Onondaga, mit 1 Postamte und 2,164 Einw.; Hannibal, auf dem Westufer der Onondaga, mit 1 Postamte und 692 Einw.; Mexico, an der Onondaga, mit 1 Postamte und 846 Einw.; Williamstown, mit 1 Postamte und 592 Einw.; Richland, am Ontario, mit 1 Postamte und 947 Einw.; Redfield, mit 1 Postamte und 362 Einw; Granby, an der Onondaga; Orwell; und Constantia oder Rotterdam, am See Oneida, mit 1 Postamte und 153 Einw.; Townships. — Brotherthon, Indianerdorf, im N. des Oneidasees, das etwa 70 Wigwams zählt.

35. Die Grafschaft Onondaga.

Im N. W. an den See Ontario, im N. O. an Oswego, im O. an Madison, im S. an Cortland, im W. an Cayuga gränzend. Sie wird von der Onondaga, die hier aus dem See Oneida tritt, und welcher die Seneca zuströmt, und mehreren geringern Flüssen, wie dem Limestone u. a. bewässert, und hat verschiedene Seen, wozu der westliche Theil des Oneida, der Onondaga, der Otisco und auf der Gränze mit Cayuga der Skaneatetec (bei Morse Skeneateles) und der Cross, durch welchen letztern die Seneca geht, gehören; alle diese Seen stehen durch ihre Ausflüsse, theils mit der Seneca, theils unter einander in Verbindung, und werden jetzt durch den Eriekanal noch näher ineinandergreifen. Der Boden des Landes ist ganz eben, aber höchst fruchtbar: es besitzt die beträchtlichsten Salinen im ganzen Staate. Volksmenge 1810 26,072, in 13 Ortschaften, wozu noch 228 Indianer kommen, die am Onondagasee wohnen. Werth des Grundeigenthums 1815 7,220,738 Guld.; Weberstühle in

Wolle, Leinwand und Baumwolle 1810 1,016, mit einer Production von 307,576 Yards; Gerbereien 31, Brennereien 26, Brauereien 2, Hutfabriken 10, Walkemühlen 16, Krempelmaschinen 21.

Onondaga, Hauptort der Grafschaft, an der Onondaga, mit 1 Postamte und 3,745 Einw. Er besteht aus 2 Dörfern: Onondaga, mit 1 Kirche, 1 Akademie und 1 Druckerei, und Westhill, woselbst die Grafschaftsgebäude, das Rathhaus, worauf die County-courts sich versammeln, und das Gefängniß stehen. Hier sind bedeutende Gypsbrennereien. — Salina, mit 5,622 Einw. und 1 Postamte; es enthält den Salzsee Onondaga mit den vornehmsten Salzwerken des Staats, die 1810 435,850 Bushels producirten, in 2 Dörfern: Salina, mit 90 Häus. und 80 Sudpfannen und Liverpool, mit 80 Häusern und 35 Sudpfannen. Man hat einen Kanal vom See Onondaga, der in den Seneca ausströmt, bis zum Eriekanal vollendet, auf welchem das Salz nunmehr durch den ganzen Staat verschifft werden kann; Peru, mit 1,077 Einw.; Lysander, an der Mündung der Seneca in die Onondaga, mit 624 Einw.; Camillus, am Seneca und Eriekanale, mit 1 Postamte und 2,378 Einw., die Gypsbrennerei unterhalten; Manlius, am Eriekanale, mit 1 Postamte, 3,127 Einw. und 1 Dorfe, das 100 Häus. enthält, und bei welchem der Limestone 100 Fuß tief von einem Felsen herabstürzt; Pompej, mit 1 Postamte und 5,669 Einw., in derselben der Brasleyhügel, worin man viele Alterthümer aufgegraben hat; Marcellus, am Skaneatetesee, worin das gleichnamige Dorf sich ausbreitet, mit 1 Postamte und 4,726 Einwohnern; Tully, mit 1 Postamte und 1,092 Einw.; Elbridge, mit 1 Postamte und 885 Einw.; Spafford, am Skaneatetes; Otisco, mit 759 Einw. und Fabius, mit 1 Postamte und 1,865 E.; Townships.

36. Die Grafschaft Madison.

Im N. an den See Oneida, im O. an Oneida und Herkimer, im S. O. an Otsego, im S. an Chenango, im S. W. an Cortland, im W. an Onondaga gränzend. Ein fruchtbares Land, das einen völlig ebenen Boden hat und von vielen kleinen Flüssen Bewässerung erhält: hier entspringt der Chenango und wälzt sich die Uradilla an der östlichen Gränze hin. Volksmenge 1810 25,144, in 11 Ortschaften; Werth des Grundeigenthums 1815 8,039,104 Guld.; Stühle in Wolle, Baumwolle und

Leinen, 1810 1,468, mit einer Prod. von 350,775 Yards; Gerbereien 31; Brennereien 27; Brauereien 2; Walkemühlen 13; Krempelmaschinen 13.

Cazenovia, Hauptort der Grafschaft, gut gebauet und angenehm gelegen, mit 1 Rathhause, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Gefängnisse, 1 Kirche, 1 Postamte, 1 Bank und 3,151 Einw., die Krämerei treiben und Geschäfte in Korn und Vieh machen. — Hamilton, am Chenango, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 2,220 Einw.; Brookfield, mit 1 Postamte und 4,042 Einw.; Smithfield, am Oneidakrik, eine der blühendsten Ortschaften, mit 2,651 Einw. und dem Dorfe Peterborough, mit 1 Postamte, 1 Druckerei, 1 Zeughause, starker Wollen- und Baumwollweberei und Glashütten; Madison, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 2,229 Einw.; Canaseraga, mit 1 Postamte; Georgetown, mit 1 Postamte; Lebanon, mit 1 Postamte und 1,634 Einw.; Lenox, am See Oneida und am Eriekanale, mit 1 Postamte und 1,732 Einw., hier sind Eisengruben und seit 1815 Eisenwerke; Nelson, mit 1 Postamte und 1,763 Einw.; Deer-Spring, mit 1,070 Einw., und Eaton, mit 1 Postamte und 2,263 Einw.; Townships.

37. Die Grafschaft Chenango.

Im N. an Madison, im O. an Otsego, im S. O. an Delaware, im S. und S. W. an Broome, im W. an Cortland gränzend. Eine fruchtbare Ebene, bewässert vom Chenango und dessen Zuflüssen, der Unadilla und der Tonighioga. Volksmenge 1810 21,704, in 14 Ortschaften; Werth des Grundeigenthums, 1810 7,620,252 Guld; Stühle in Wolle, Baumwolle und Leinen, 1810 890, mit einer Produktion von 220,849 Yards; Gerbereien 8; Brennereien 25; Brauereien 4; Walkemühlen 13; Krempelmaschinen 13.

Norwich, Hauptort der Grafschaft, am Chenango. Er hat eine sehr angenehme Lage, in einem reizenden, fruchtbaren Thale, hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 1 Postamt, 2,550 Einw., und kömmt immer mehr in Aufnahme. — Newberlin, mit 1 Postamte und 1,632 Einw.; Sherburn, am Chenango, mit 2 Kirchen, 1 Druckerei, 1 Postamte und 2,428 Einw., die zahlreiche Mühlen und andere Gewerbe unterhalten; Plymouth, mit 1,286 Einw.; Oxford, am Chenango, mit 1 Postamte, 1 Akademie und 2,988 Einw.; Bainbridge, mit 1 Postamte und

1,608 Einw.; Coventry, mit 1 Postamte und 860 Einw.; Smithville, mit 995 Einw.; German, mit 1,519 Einw.; und Greene, mit 1 Postamte und 1,279 Einw.; vornehmste Townships.

38. Die Grafschaft Broome.

Im N. an Cortland, im N. O. an Chenango, im O. an Delaware, im S. an Pennsylvania, im W. an Tioga, im N. W. an Tompkins gränzend. Sie wird von der Susquehannah durchströmt, die hier den Chenango und Owego aufnimmt, und hat einen höchst gebirgigen Boden, der erst seit Kurzem in Kultur genommen ist. Volksmenge 1810 8,129, in 6 Ortschaften; Werth des Grundeigenthums, 1815 5,517,528 Gulden; Stühle in Wolle und Leinwand, 1810 409, mit einer Prod. von 106,210 Yards; Gerbereien 6; Brennereien 9; Hutfabr. 1; Walkemühlen 1.

Chenango, Hauptort der Grafschaft, an der Susquehannah, mit 1 Postamte und 1,420 Einw. In derselben das Dorf Binghampton, mit den Grafschaftsgebäuden. — Union, an der Susquehannah, mit 1 Postamte und 985 E.; Nanticoque, mit 1 Postamte; Harrison, mit 1 Postamte, Berkshire, mit 1 Postamte und 1,105 E.; Tioga, an der Susquehannah, mit 1 Postamte und 500 E.; Windsor, an der Susquehannah, mit 1,960 E.; Randolph; Townships.

39. Die Grafschaft Tioga.

Im N. an Tompkins, im N. O. an Cortland, im O. an Broome, im S. an Pennsylvania, im W. an Steuben gränzend. Sie wird von beiden Hauptarmen der Susquehannah durchströmt, die sich erst in Massachusetts bei Tioga-Point vereinigen: die Susquehannah strömt von O., die Tioga von W. her; erstere fallen der Owego, Pipe und Cayuta, letztrer der Wincop, Butter-, Newtown- und Pattersonkrik, sämmtlich aus dem N. der Grafschaft, zu. Im S. treten die Gooseberryhügel aus Pennsylvania ein; der Ueberrest des Landes ist eben, mit kleinen Sandhügeln, und überall, wo die Kultur nicht eingegriffen hat, mit dem dichtesten Walde bedeckt. Hier findet sich noch die Ginseng. Volksmenge 1810 7,899, in 9 Ortschaften; Werth des Grundeigenthums, 1815 4,290,568 Guld.; Stühle in Wolle, Baumwolle und Leinewand, 1810 289, mit einer Prod. von 102,080

Yards; Gerbereien 7; Brennereien 29; Walkemühlen 5; Krempelmaschinen 5.

Spencer, Hauptort der Grafschaft, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 3,128 Einw. — Catharinestown, mit 1 Postamte und 836 Einw.; Caroline, mit 1 Postamte und 580 Einw.; Chernung, mit 1 Postamte und 683 Einw., und Owego, an der Susquehannah, mit 1 Postamte, 1 Zeitungsdruckerei und 1,083 Einw., die verschiedene umgehende Werke unterhalten, und einen lebhaften Handel mit Salz, Gyps und Bausteinen treiben; Townships. —

40. Die Grafschaft Cortland.

Im N. an Onondaga, im N. O. an Medison, im O. an Chenango, im S. an Broome, im S. W. an Tioga, im W. an Tompkins und Cayuga gränzend. Im W. erhebt sich der Onugarechay, ein niedriges stark bewaldetes Gebirge, sonst völlige Ebene, von verschiedenen Zuflüssen der Susquehannah bewässert, worunter der Tonighioga und Oeseliuk, an welchen sich herrliche Kornfluren und Wiesen ausbreiten. Viele Waldung. Volksmenge 1810 8,869, in 6 Ortschaften. Grundwerth 1815 3,485,280 Gulv.; Stühle in Wolle, Baumwolle und Leinewand, 1811 400, mit einer Prod. von 67,226 Yards; Walkemühlen 7; Krempelmaschinen 4.

Homer, Hauptort der Grafschaft, an der Tonighioga; er besitzt 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 1 Kirche, 1 Druckerei und 70 Häus., in der Township aber 2,991 Einw. — Cincinnatus, mit 1 Postamte und 2,520 Einw; Solon, mit 1 Postamte und 1,270 Einw.; Truxton, mit 1 Postamte und 1,012 Einw.; Scott, mit 620 Einw., und Virgil, mit 1 Postamte und 913 Einw.; Townships.

41. Die Grafschaft Tompkins.

Eine neue, erst seit 1817 aus Theilen von Cayuga und Seneca gebildete Grafschaft, im N. an Seneca und Cayuga, im O. an Cortland, im S. an Tioga, im W. an Steuben und Ontario gränzend. Eben und die untern Theile der Seneca- und Cayugaseen umfassend, welchen letztren der Falls und Salmon vergrößern; überhaupt fallen die kleinen Flüsse und Bäche, die sie bewässern, diesen beiden Seen zu. Guter Ackerbau und

Viehzucht, aber Alles erst im Entstehen. Volksmenge 1810: 6,803, in 3 Ortschaften.

Ulysses, Hauptort, am Cayugasee, mit 1 Postamte und 3,250 Einw. Darin das Dorf Ithaka am See, worin die Grafschaftsgebäude sich erheben. — Hector, am Senecasee, mit 1 Postamte und 1,663 Einw., und Dryden, am Cayugasee, mit 1 Postamte und 1,890 Einw., darin das Dorf Peachtown; Ortschaften.

42. Die Grafschaft Cayuga.

Im N. an den See Ontario, im O. an Onondaga, im S. O. an Cortland, im S. an Tompkins, im W. an Seneca gränzend. Sie hat im W. den langen Cayugasee, in der Mitte den Owascosee und im O. die Skaneatetec- und Crossseen, und wird von dem Senecaflusse und dem Eriekanale durchzogen, ist übrigens eben und fruchtbar. Volksmenge 1810, nach Abzuge der an Tompkins abgegebenen Ortschaft, 27,920, in 9 Ortschaften; Grundwerth, doch mit Dryden, 1815: 9,730,598 Gulden; Stühle in Wolle und Leinewand, 1810 1,360, mit einer Produktion von 340,871 Yards; Gerbereien 19; Brennereien 47; Walkmühlen 11; Krempelmaschinen 11.

Auburn, Hauptort der Grafschaft, am Ausflusse des Owascosee, der in die Seneca geht, und an der großen westlichen Heerstraße. Er gehört zur Ortschaft Aurelius, hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Gefängniß, das 1,000 Verbrecher fassen kann, 2 Kirchen, 1 theologisches Seminar der Presbyterianer, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Druckerei, gegen 400 Häus. und 1817 2,051 Einw, die zahlreiche Mühlen, Wollen- und Leineweberei unterhalten und Handel treiben. — Aurelius, am See Cayuga, mit 1 Postamte, 4,642 Einw. und 3 Ladeplätze. Cayuga und Unionsprings, am See Cayuga und Auburn, am Owasco; Brutus, am Eriekanale, mit 1 Postamte und 2,030 Einw., Cato, an der Seneca, mit 1 Postamte und 1,075 Einw.; Locke, mit 1 Postamte und 2,388 Einw.; Mentz, am Eriekanale, mit 1 Postamte und 1,207 Einw., hier das Dorf Montezuma; Milton, mit 1 Postamte und 3,344 Einw.; Scipio, am Cayugasee, mit 1 Postamte und 7,100 Einw., hier das Dorf Aurora; Sempronius, am See Skaneatetec, mit 1 Postamte und 3,137 Einw.; Sterling, mit 513 Einw.; Genoa, am See Cayuga, mit 5 Kirchen, 1 Postamte und 5,425 Einw., und Owasco,

am gleichnamigen See, mit 1 Postamte und 946 Einw.; Townships.

43. Die Grafschaft Seneca.

Im N. an den See Ontario, im O. an Cayuga, im S. an Tompkins, im W. an Ontario stoßend. Sie hat im O. den Cayuga-, im W. den Senecasee, die beide durch den Scawpace, den des Ausfluß Seneca zusammenhängen: im N. gehen der Canandaigua, der Quellenfluß des Seneca und der Eriekanal durch das Land, das einen äußerst ergiebigen Boden und am Ontario die beiden Sodusbaien, die sich durch die Beinamen, die große und kleine, unterscheiden, besitzt. Volksmenge 1810, nach Abzuge der an Tompkins abgegebenen Ortschaften, 11,696, in 5 Ortschaften, wozu seitdem mehrere andere gekommen sind; Grundwerth 1815, doch mit Tompkins, 7,651,842 Gulden; Stühle in Wolle, Baumwolle und Leinewand, 1810 601, mit einer Produktion von 172,773 Yards; Gerbereien 15; Brennereien 26; Walkmühlen 7; Krempelmaschinen 10.

Waterloo, Hauptort der Grafschaft, an der Seneca, deren Fälle durch einen Kanal umgangen werden. Ein aufblühender Ort, der 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint und 1 Postamt enthält und lebhaften Handel treibt. — Ovid, zwischen den Cayuga- und Senecaseen, mit 4 Kirchen, 1 Postamt und 4,535 Einw., die schönen Waizen bauen; Fayette, am Senecasee, mit 1,754 Einw., die auf den beiden Seen Handel und Fischerei treiben; Galen, am Eriekanale, mit 1 Postamte und 390 Einw., die ein Salzwerk betreiben; Junius, am Senecasee, mit 1 Postamte und 2,251 Einw., die in 3 Dörfer: Cayuga, Seneca und Waterloo vertheilt sind; Wolcott, am Ontariosee, mit 1 Postamte und 480 Einw.; und Romulus, auf der Westseite des Cayugasees, mit 1 Postamte und 2,766 Einwohnern; Townships.

44. Die Grafschaft Ontario.

Im N. an den Ontariosee, im O. an Seneca, im S. O. an Tompkins, im S. an Steuben, im S. W. an Alleghany, im W. an Genessee stoßend. Der Genessee macht ihre westliche Gränze; der Canandaigua oder der Quellenfluß des Seneca fließt aus dem gleichnamigen See ab, und vergrößert sich durch

den Flint und Mud; der Crookedsee fließt in den Senecasee, die Seen Honeoy, Long, Hemlock und Conesus in den Genesseestrom ab. An dem Gestade des Ontariosees, der ebenfalls einige geringe Flüsse aus dem Schooße der Provinz empfängt, bildet sich die Rundegatbai: sie ist flach und mit Sandbänken umgeben. Die Oberfläche ist fast ganz eben und hat einen sehr tragbaren Boden, der indeß meistens noch mit Walde bedeckt ist. Volksmenge 1810 42,026, in 24 Ortschaften. Werth des Grundeigenthums 1810 25,315,936 Guld.; Stühle in Wolle und Leinewand, 1810 1,903, mit einer Produktion von 524,777 Yards; Gerbereien 37; Brennereien 76; Walkmühlen 20; Krempelmaschinen 22.

Canandaigua, Hauptort der Grafschaft, mit 1 Postamte und 3,984 Einw. Der gleichnamige Marktflecken liegt (Br. 42° 48′ 41″), auf einem Hügel, am den See Canandaigua und nur in einer geringen Entfernung von demselben, hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Staatszeughaus, 1 Gefängniß, 3 Kirchen, 1 Akademie, 300 Häus., theils elegant und nett, theils alt und barock, und 1818 1,788 Einw., die Gewerbe und Krämerei treiben. — Bloomfield, in 2 Theile, Ost- und Westbloomfield getheilt, mit 1 Postamte und 4,425 Einw.; Seneca, am Westufer des gleichnamigen Sees, mit 1 Postamte und 3,431 Einw., hierin Geneva, ein aufblühender Marktflecken, auf dem 50 bis 60 Fuß über dem Wasserspiegel des Sees sich erhebenden Gestade, gut und geschmackvoll gebauet, mit 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 2 Druckereien, worin Zeitungen erscheinen und 1 Glashütte, er treibt ansehnlichen Handel; Pittsfort, am Genessee, mit 1 Postamte und 1,620 Einw.; Williamsburg, am Genessee, mit 1 Postamte und 1,090 Einw.; Williamson, am Ontariosee, mit 1,139 Einw.; Ontario, am gleichnamigen See, mit 904 Einw.; Sodus, an der gleichnamigen Bai des Sees Ontario, welche einen der besten Haven macht, aber durch eine, leicht wegzuschaffende, Sandbank versperrt wird; die Ortschaft hat 1 Postamt, 2 Kirchen, 1,957 Einw. und das Dorf Troupville; Jerusalem, mit 450 Einw., die sich sämmtlich zu den Lehrsätzen des Sektirers Wilkinson bekennen; Richmond, mit 1,372 Einw.; Farmington, mit 1 Postamte, 1,908 Einw., und der Heilquelle Clifton, deren Wasser stark mit Schwefel geschwängert ist; Sparta, mit 1 Postamte und 1,397 Einw.; Springwater, mit 703 Einw.; Genessee, mit 1 Postamte und 894

Einw.; Gorham, mit 1 Postamte und 2,392 Einw.; Henrietta, am Genessee; Lyons, am Eriekanale, mit 1 Postamte und 1,730 Einw., die lebhaften Handel treiben; Middlesex, am See Canandaigua, mit 1 Postamte und 1,078 Einw.; Palmyra, am Eriekanale, mit 1 Postamte und 2,187 Einw, die einen lebhaften Verkehr treiben; Pennfield, am Ontario, mit 1 Postamte; Perrington, am Eriekanale, mit 1 Postamte; Benton, auf der Westseite des Seneca, mit 3,339 Einw.; Boyle, am Genessee, mit 2,860 Einw.; Brighton, an der Ostseite der Genesseemündung, mit 1 Postamte, 4,020 Einw. und 2 Dörfern: Carthago und Rochester; Bristol, mit 1 Postamte und 1,540 Einw.; Townships.

45. Die Grafschaft Genessee.

Im N. an den See Ontario, im O. an Ontario, im S. an Alleghany und Cattaragus, im W. an Niagara gränzend. Sie hat im O. den Genessee, der hier kurz vor seiner Mündung seine beiden großen Fälle macht, und den Allans und Black aufnimmt, dann die Küstenflüsse des Ontario, Sandy und Oakcreechant, und den Tonawanto, welcher der Niagara zuströmt und in welchen der Eriekanal ausläuft. Der Ontario bildet am Gestade die Braddock- und Fishingbai und Devils Nose. Das Land ist flach, aber höchst fruchtbar, besonders die Ufer des Genessee, die mit denen des Tonawanto auch am besten angebauet sind. Volksmenge 1810 12,644, in 10 Ortschaften; Grundwerth 1815 9,771,842 Gulden; Stühle in Wolle, Baumwolle und Leinewand, 1810, mit Niagara, Cattaragus und Chatauque, 600, mit einer Produktion von 194,719 Yards; 24 Gerbereien; 19 Brennereien; 1 Brauerei; 6 Walkmühlen und 7 Krempelmaschinen. In dieser Grafschaft wohnen auch noch 456 Senecaindianer um den Genessee.

Batavia, Hauptort der Grafschaft, an dem Tonawanto, gut gebauet, mit einem Rathhause, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Staatszeughause, 1 Gefängnisse, 2 Kirchen und 60 Häus., mit der Ortschaft aber 3,645 Einw. — Gates, am Ontariosee, mit 462 Einw. und den Dörfern Charlotte und Rochester; letzteres, an den Genesseefällen und halb zu Ontario gehörig, hat 1 Postamt, 1 Druckerei, worin 1 Zeitung erscheint und treibt bereits lebhaften Handel, der sich noch mehr heben wird, wenn der Eriekanal, der bei diesem Dorfe über den Genessee geht, vollendet ist; Caringdon-

den Flint und Mud; der Crookedsee fließt in den Senecasee, die Seen Honeoy, Long, Hemlock und Conesus in den Genesseestrom ab. An dem Gestade des Ontariosees, der ebenfalls einige geringe Flüsse aus dem Schooße der Provinz empfängt, bildet sich die Rundegatbai: sie ist flach und mit Sanddünen umgeben. Die Oberfläche ist fast ganz eben und hat einen sehr tragbaren Boden, der indeß meistens noch mit Walde bedeckt ist. Volksmenge 1810 42,026, in 24 Ortschaften. Werth des Grundeigenthums 1810 25,315,936 Guld.; Stühle in Wolle und Leinewand, 1810 1,603, mit einer Produktion von 574,777 Yards; Gerbereien 37; Brennereien 76; Walkmühlen 20; Krempelmaschinen 22.

Canandaigua, Hauptort der Grafschaft, mit 1 Postamte und 3,984 Einw. Der gleichnamige Marktflecken liegt (Br. 42° 48′ 41″), auf einem Hügel, um den See Canandaigua und nur in einer geringen Entfernung von demselben, hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Staatszeughaus, 1 Gefängniß, 3 Kirchen, 1 Akademie, 300 Häus., theils elegant und nett, theils alt und barock, und 1818 1,788 Einw., die Gewerbe und Krämerei treiben. — Bloomfield, in 2 Theile, East- und Westbloomfield getheilt, mit 1 Postamte und 4,425 Einw.; Seneca, am Westufer des gleichnamigen Sees, mit 1 Postamte und 3,431 Einw., hierin Geneva, ein aufblühender Marktflecken, auf dem 50 bis 60 Fuß über dem Wasserspiegel des Sees sich erhebenden Gestade, gut und geschmackvoll gebauet, mit 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 2 Druckereien, worin Zeitungen erscheinen und 1 Glashütte, er treibt ansehnlichen Handel; Pittsfort, am Genessee, mit 1 Postamte und 1,620 Einw.; Williamsburg, am Genessee, mit 1 Postamte und 1,090 Einw.; Williamson, am Ontariosee, mit 1,139 Einw.; Ontario, am gleichnamigen See, mit 904 Einw.; Sodus, an der gleichnamigen Bai des Sees Ontario, welche einen der besten Haven macht, aber durch eine, leicht wegzuschaffende, Sandbank versperrt wird; die Ortschaft hat 1 Postamt, 2 Kirchen, 1,957 Einw. und das Dorf Troupville; Jerusalem, mit 450 Einw., die sich sämmtlich zu den Lehrsätzen des Sektirers Wilkinson bekennen; Richmond, mit 1,372 Einw.; Farmington, mit 1 Postamte, 1,908 Einw., und der Heilquelle Clifton, deren Wasser stark mit Schwefel geschwängert ist; Sparta, mit 1 Postamte und 1,397 Einw.; Springwater, mit 703 Einw.; Genessee, mit 1 Postamte und 894

Einw.; Gorham, mit 1 Postamte [illegible] rietta, am Genessee; Lyons, am [illegible] und 1,730 Einw., die lebhafteste [illegible] am See [illegible], mit 1 Postamte [illegible] Palmyra, am Erie-Kanale, mit 1 [illegible] die einen lebhaften Verkehr treiben [illegible] rio, mit 1 Postamte: [illegible] Postamte; Berlin, am [illegible] Einw.; Bristol, am [illegible] ton, an der [illegible] 4,020 Einw. mit 1 [illegible] Bristol, mit 1 [illegible]

45. [illegible]

[illegible] am Allegany und [illegible] Sie hat [illegible] seine beiden großen [illegible] nimmt, dann [illegible] chant, und den [illegible] in welchem der [illegible] fodt die [illegible] ist flach, aber [illegible] die mit denen des [illegible] Volksmenge [illegible] 1815 [illegible] neward, 1820 [illegible] mit einer [illegible] Brennereien: 1 [illegible] nen. In [illegible] ner um des [illegible]

Bath: 1 [illegible] gut gebauet [illegible] gehalten werden [illegible] und 60 Häuser [illegible] tes, am [illegible] lotte und [illegible] halb zu [illegible] 1 Zeitung [illegible] sich nicht mehr [illegible] sem Dorfe [illegible]

Bergen, mit 1 Postamte; Bethany, mit 1 Postamte; Caledonia, mit 1 Postamte und 2,355 E., meistens Nachkommen von Scoten, hier sind die Bigsprings, die viele Mühlen treiben, und der Bone-Hügel, dessen Eingeweide aus Menschenknochen besteht, auch wird vieler Gyps gebrannt; Leicester, am Genessee, mit 927 E. und 2 Dörfern: Moscow und Mount-Morris, auch 3 Kirchen; Sheldon, mit 1 Postamte und 1,415 E.; Sweden, mit 318 Einw.; York; Ridgeway, am Erie-Kanale, mit 1 Postamte; Riga, am Genessee, mit 1 Postamte und 863 Einw.; Gainsville, mit 1 Presbyterischen Kirche; Middleburgh, mit 1 Postamte; M'wray, am Ontario, mit 1 Postamte und 1,166 Einw.; Pembroke, mit 1 Postamte; Perry, mit 1 Postamte; Townships.

46. Die Grafschaft Steuben.

Im N. an Ontario, im N. O. an Tompkins, im O. an Tioga, im S. an Pennsylvania, im W. an Alleghany stoßend. Der Canesteo, Coohocton und Canavisque vereinigen sich in ihrem Umfange mit der aus Pennsylwania herausströmenden Tioga, die von hier nach Tioga übergeht: im O. hat sie die beiden Seen Crooked und Seneca. Das Land ist eben und hat schöne Kornfluren und Wiesengrund, ist aber meistens noch ein dichter Wald. Volksmenge 1810 7,243, in 9 Ortschaften; Grundwerth 1815 4,061,514 Gulden; Stühle in Wolle und Leinewand 1810: 309, mit einer Produktion von 94,040 Yards; Gerbereien 5, Brennereien 21, Walkmühlen 5; Krempelmaschinen 2.

Bath, Hauptort, am Coohocton, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 1,036 Einw. — Danville, mit 1 Postamte und 666 Einw.; Howard; Pultney, am Crookedsee, mit 1 Postamte und 1,038 Einw.; Addison, mit 369 Einw.; Troupsburgh, mit 292 E.; Reading, auf der Westseite des Senecasees, mit 1 Postamte und Wayne, mit 1 Postamte u. 1,025 E.; Middletown u. a.; Townships.

47. Die Grafschaft Alleghany.

Im N. an Genessee, im N. O. an Ontario, im O. an Steuben, im S. an Pennsylvania, im W. an Cattaragus gränzend. Sie wird vom Genessee durchströmt, der ihre sämmtlichen kleinen Flüsse empfängt, hat keine Berge und einen reichen Boden, der aber fast noch gar nicht angebauet ist. Ihre ganze Volksmenge, 1810 erst 1,942 Individuen, hatte 5 Ortschaften in

Besitz genommen. Grundwerth 1815, mit Cattaragus, 3,166,642 Guld.; Stühle in Wolle und Leinewand, 1810 51, mit einer Produktion von 15,148 Yards; Gerbereien 2 und Brennereien 4.

Angelica, Hauptort der Grafschaft, am Genessee, mit den Grafschaftsgebäuden, 439 Einw. und 1 Postamte. — Alfred, mit 1 Postamte und 273 Einw.; Friendship, neugebildet; Ossian, mit 216 Einw. — Rushford, mit 1 Postamte, und Caneadea, am Genessee, mit 515 Einw.; Ortschaften.

48. Die Grafschaft Cattaragus.

Im N. W. an Niagara, im N. O. an Genessee, im O. an Alleghany, im S. an Pennsylvania, im W. an Cataughque gränzend. Der Alleghany macht in derselben, aus Pennsylvania heraufströmend, einen großen Bogen, mit dem er sich wieder nach Pennsylvania wendet, aber mehrere kleine Flüsse, wie den Indian, Johsua, Chickasawane, Tesquiatossi an sich zieht. Sie stellt nur noch einen dichten Wald vor, in welchem erst eine Ortschaft, mit 458 Einw., 1810 urbar gelegt war. Indeß hauseten hier noch Senecas-, Delawares- und Onondagas-Indianer, an der Zahl 886 Köpfe, und hatten unter eignen Satschems mehrere Dörfer inne.

Olean, Hauptort und einziger von Europäern bewohnter Ort dieser Grafschaft, am Oldkrik, der dem Alleghany zugeht, mit 1 Postamte und 458 Einw. Darin das Dorf Hamilton, am Alleghany und der Mündung des Oldkrik, mit den Grafschaftsgebäuden, und sehr günstig für den Handel gelegen. — Cattaragus, ein Indianerdorf, mit etwa 80 Wigwams.

49. Die Grafschaft Cataughque (Chatauque).

Die äusserste im W. des Staats, im N. W. an den See Erie, im N. O. an Nicaragua, im O. an Cattaragus, im S. und S. W. an Pennsylvania gränzend. Sie hat keinen großen Fluß: der Cataughque geht dem Erie zu, der French River strömt nach Pennsylvania über, und der Conewango führt das Wasser des nicht unbedeutenden Binnensees Cataughque dem Alleghany zu. Dieser See ist 3½ Meil. lang, ½ breit, und von seinem äussersten Ende bis Dunkirk, am Erie, sind nur 1½ Meilen; daher hier leicht eine Verbindung zwischen Erie und Alleghany aus-

zuführen stände. Das Land ist fast noch ein einziger Wald, und hat denselben fruchtbaren Boden, wie die übrigen westlichen Gegenden des Staats: es ziehen daher immer mehr Einwandrer demselben zu. Die Volksmenge belief sich indeß 1810 erst auf 2,381 Köpfe, die in 2 Ortschaften wohnten. Das Grundeigenthum war 1810 auf 1,725,685 Guld. abgeschätzt.

Cataughque, Hauptort der Grafschaft, am gleichn. See, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 1,039 Einw.; das Hauptdorf heißt Mayssville. — Pomfret, Township, am See Erie, mit 1 Postamte und 1,342 Einw. In dieser Ortschaft sind die Dörfer: Dunkirk, welches den einzigen Haven dieser Grafschaft am Erie macht, wohin die Güter vom Ohio und dem See Casada getragen werden, und Fredoria, am Canadaway, durch welches die Straße von Buffalo nach dem Erie geht und den Ort lebhaft macht; es ist hier auch schon eine Zeitungsdruckerei. — Ripley, eine seit 1812 entstandene Ortschaft, am See Erie, wo 1820 schon 1 Postamt bestand. — Hanover, Portland und Jamestown, neue Ortschaften, mit Postämtern.

50. Die Grafschaft Niagara.

Im N. an den See Ontario, im O. an Genessee, im S. an Cattaragus, im S. W. an Cataughque, im W. an den See Erie und die Niagara, die sie von Obercanada scheidet, gränzend. Diese Grafschaft, die einen ebenen sehr ergiebigen Boden und eine äußerst vortheilhafte Lage zum auswärtigen Verkehre hat, wird von dem Tonawanto, der hier den Ellicot aufnimmt, von dem Buffalo und mehrern geringern Flüssen, die theils dem Niagara, theils dem Ontario zuströmen, bewässert, und jetzt auch von dem Eriekanale, der sie demnächst mit Neuyork in direkte Wasserverbindung setzen wird, durchzogen. Die Niagara macht hier die zur Grafschaft gehörige große Insel (Grand-Island), und nachdem sich ihre beiden Arme, die diese umschlossen haben, wieder vereinigt, bei Goats-Island den weltberühmten Wasserfall, den wir indeß schon bei Obercanada (B.. XVI. S. 386.) ausführlich beschrieben haben. Das Ufer des Flusses ist auf der Amerikanischen Seite weniger als auf der Britischen angebauet; indeß geht der Anbau raschen Schrittes vorwärts, und dehnt sich auch auf das Binnenland aus, das indeß jetzt noch wahre Wildniß ist, worin 686 Indianer von dem Stamme der Seneca's, Cayuga's und Onondaga's umherziehen.

Die Europäische Volksmenge belief sich 1810 erst auf 6,132, in 4 Ortschaften, war aber 1814 schon auf 8,971 und 1820 auf 14,793 angelaufen. 1815 war das Grundeigenthum auf 5,559,976 Guld. abgeschätzt.

Buffalo, Hauptort der Grafschaft, am Erie, da, wo die Niagara aus diesem See strömt. Er besteht aus 4 parallel laufenden Straßen, hat gut gebaute Häuser, die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Hospital, und mit der Township 1,508 Einw., die Gewerbe, Schifffahrt und Handel treiben. Der Ort ist bestimmt, die künftige Handelsstadt des Westens zu werden, wenn einst der Eriekanal vollendet seyn wird. Der Buffalo, welcher im S. des Orts dem Erie zuströmt, hat ½ Meile weit eine Tiefe von 12 bis 14 Fuß und hat eine Breite von 12 bis 16 Ruthen, aber sein Eingang ist durch Sand verstopft, daher man gegenwärtig einen steinernen Molo vorrichten will; der bisherige Haven war im N. des Orts bei Black-Rock, in der Niagara. — Cambria, an der Niagara, mit 1,465 Einw. und den 3 Dörfern: Lewiston, wo die Waaren, die um den Niagarafall getragen sind, wieder zu Schiffe gebracht und wo ein Dampfboot nach Sackets-Harbour unterhalten wird; Manchester (vormals Grand'-Niagara), hart am Falle und Goats-Island gegenüber, wohin eine Brücke führt, es hat viele Mühlen, und hier stand vormals Fort Schlossers und Fort Niagara (Br. 43° 14', L. 298° 28'), an dem Ausflusse der Niagara in den Ontario, mit 1 Fort, auf der Landspitze in den See, zwar mit einer Unionsbesatzung von einer Kompagnie Artillerie, aber, nach Melish, ganz verfallen, so daß es den Briten 1813 leicht fiel, es zu nehmen, und das dabei liegende Dorf zu zerstören, das aber seitdem besser aus seiner Asche erstanden ist: jedes dieser 3 Dörfer hat 1 Postamt; Hartland, am See Ontario, mit 1 Postamte und 1,131 E.; Willink, mit 1 Postamte und 2,028 Einw.; Townships. — Tuscarora, ein Dorf der Tuscaroraindianer, mit 60 Wigwams und 300 Einw., die 1 Kirche, 1 Schule und 1 Prediger unterhalten, der Jagd entsagt haben, und sich von Ackerbau und Viehzucht nähren. — Wales und Eden, neue Ortschaften. — Youngstown, neue Ortschaft. — Grand-Island, ein großes Eiland in der Niagara, vor deren Katarakte: es hat 24,000 Acres, ist fast ganz bewaldet und besitzt den trefflichsten Boden, der aber noch nicht in Kultur genommen ist, weil die Indianer Ansprüche auf den Besitz dieses Eilandes machen.

VIII.

Der Staat Neujersey *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Die Küste von Neujersey sah 1809 Hudson zuerst, ohne doch an das Land zu steigen. Seitdem befuhren Holländische Seefahrer dieselbe, und gaben ihren Außenposten und Bäien Holländische Namen, die sich lange auf den Charten erhalten haben. 1610 fand der Virginische Statthalter Delaware die Bai, die noch seinen Namen führt, und König Jakob I. verlieh der Südvirginischen Gesellschaft das im N. derselben belegne Land. Doch nahmen die Briten es nicht in Besitz, die Holländer schlugen es vielmehr zu ihrem Neuniederland, und errichteten 1623 auf der Stelle, wo sich jetzt Gloucester erhebt, das Fort Nassau, welches zwar von den Indianern bald zerstört, 1642 aber von Neuem aufgeführt wurde. Vorher hatten indeß einige Holländer eine Niederlassung am Kap Mai, mitten unter feindseligen Indianern, die damals das Land inne hatten, versucht, doch mehr um ihren Pelzhandel zu sichern, als um das Land in Kultur zu setzen. Dieß thaten in der Folge die Schweden, die den Indianern den Strich des Landes, zwischen Mantashuck und dem Racoon abkauften, und diesen, nachdem sie das Fort Elfeborg errichtet hatten, Helsingborg benannten. Die Holländer und Schweden lebten anfangs friedlich nebeneinander: im nördlichen Theile waren die Holländer, im südlichen die Schweden, die nun das Land Neuschweden nannten, Herr. Allein 1654 griffen die Schweden die Holländer an; diese erhielten aus Europa Hülfe, und unterwarfen sich die Schwedischen Forts und Niederlassungen, womit sich die Schwedische Herrschaft endigte. Mit dem übrigen Neuniederland kam jedoch das Land an die Briten, die 1664 die Hauptstadt Nieuw-Amsterdam eroberten, dem

*) Ebeling's Erdbeschreibung von Amerika, Th. III. S. 371 — 676. — *Morse*, American Geography, Edit VI. Vol. I. pag. 388 — 402. — *Morse*, Americ. Gazetteer, the Art. Newjersey. — Newjersey, entworfen von D. F. Sotzmann. Hamb. 1797. The State of Newjersey, compiled from the most authentic information, 1812 (in *Morse* Americ. Atlas).

Lande den Namen Neujersey gaben, weil der Herzog von York die Nordamerikanische Insel Jersey in dem Britischen Bürgerkriege für den König behauptet hatte, bestimmte dessen Gränzen und verlieh es an die beiden Familien Berkely und Carteret, als erbliches Eigenthum. Diese gaben dem Lande eine sehr liberale und so anlockende Regierungsform, daß die Zahl der Pflanzer sich bald mehrte, und der Anbau rasch vorwärts ging. 1688 wurde das Land, das seit 1667 in Ost- und Westjersey abgetheilt war, mit Neuyork unter die Regierung von Neuengland gesetzt, aber 1702 davon getrennt, beide Theile vereinigt, und zu einer eignen Kolonie erhoben, die ihre besondere Verfassung und Regierung erhielt.

Neujersey breitet sich zwischen 301° 48′ bis 303° 42′ östl. L. und zwischen 38° 57′ bis 41° 37′ nördl. Br. aus. Seine Gränzen sind im N. und N. O. Neuyork, im O. der Ocean, im S. die Delawarebai, im W. Pennsylvania. Der Staat hat im W. durch den Delaware, im S durch die Delawarebai, im O. durch den Ocean ganz natürliche Gränzen, nur im N. bestimmt sie eine willkührliche Linie, die 1769 völlig regulirt und abgesteckt ist.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Morse und Schmidt, 8,320 Engl. Q. Meilen oder 5,824,000 Acres = 391,22 geogr. Q. Meilen: nach Warden 6,600 Engl. Q. Meilen oder 4,224,000 Acres = etwa 310½ geogr. Q. Meilen, und nach Ebeling und Leiste 317 geogr. Q. Meilen, wovon uns die erstere Angabe, da dabei neuere Charten zum Grunde liegen, die wahrscheinlichste scheint. Die größte Ausdehnung von S. nach N. beläuft sich auf 36, die von W. nach O. auf 19½, die Länge der Seeküste auf 28 geogr. Meilen.

b. Physische Beschaffenheit.

Das Land macht die Küstenterrasse der Appalachen aus, und erhebt sich vom Gestade von S. W. nach N. W. allmälig höher bis zu den Gebirgsketten, die sich auf seinem nordwestlichen Saume lagern. Ebeling unterscheidet auf diesem Amphitheater 4, eigentlich nur 3 Absätze: 1) die ebene Küste, welche sich sowohl am Meere, als an der Delawarebai, an jenem bis 40° Br.,

herauf erstreckt, und fast die Hälfte des Staats einnimmt. Sie hebt sich nur unmerklich über den Spiegel des Oceans, und besteht aus lauter aufgeschwemmtem Erdreiche, dessen Hauptbestandtheil Sand auf einem Thonlager ausmacht, und mit Quarzkieseln vermischt, doch aber mit einer nicht sehr mächtigen Schicht von Dammerde übersetzt ist. Das Gestade ist von der Raritan- bis zur Delawarebai ganz flach, und hat bloß an beiden Enden zwei vorspringende Landspitzen: Neversink, im N., wo die Raritanbai endigt, und Mai im S., vor der Delawarebai; aber beide erheben sich höchstens 600 Fuß über das Meer. Vor demselben zieht sich, von 40° Br. an, eine lange zerrissene Landzunge oder Nehrung, hier Beach genannt, hin, die die große und kleine Barnagatbai bildet, 2 Haffe, die durch Cranbury New-Inlet, Barnegat-Inlet, Little Egg-Haven und Brigantine-Absecuminlet, Great Egg-Haven und Easton-Townshend-Hereford- und Turtlegut-inlet, mit dem Oceane verbunden sind; 2) das Oberland, welches sich im N. O. der Raritanbai bis zum Hudson zieht, und wohl 10 bis 15 Meilen breit ist: es ist die wahre Vorterrasse des Gebirgs, steigt allmählig aufwärts, und wechselt mit Hügeln und fruchtbarem Thalgrunde ab; der Boden besteht aus Sande, Lehm und grauem Thone; in der Mitte zieht sich eine Hügelreihe von einer braunrothen Steinart hin, the red shell-land, welche nur 2 bis 3 Zoll hoch aufliegt, leicht verwittert und dann guten Waizenboden abgiebt; 3) das Gebirgsland. Hart an das Oberland stoßen die South-Mountains, eine Fortsetzung der Neuyorkgebirge, die in 2 Reihen ziehen: den First-Mountains, deren südliches Ende die Cushegung und die Shulysberge bilden, und den Shawungunkgebirgen, welche den Delaware begleiten und in den Kittatinnis in Pennsylvania fortsetzen. Zwischen beiden Gebirgsreihen zieht sich eins der fruchtbarsten Hochthäler herunter, welches $1\frac{1}{2}$ bis 4 Meilen breit ist. Alle Gebirge sind stark bewaldet.

Der Ocean bildet an dem Gestade von Neujersey zwei große Baien: 1) die Raritanbai, zwischen Staaten-Island und dem Eilande Sandy-Hook, auf beiden Seiten von Sandbänken eingeschlossen, und durch den Sund, welcher Staatenisland vom Festlande trennt, mit der kleinen Newarkbai, die sich in die Neuyorkbai öffnet, in Ver-

bindung: b) die Delawarebai, zwischen Kap Mai, auf der Küste von Neujersey und Kap Hinlopen, in Delaware. Die beiden Hauptflüsse des Landes ziehen bloß auf der Gränze: 1) der Hudson, der in die Neuyork- und Raritanbai sich mündet, und aus dem Schooße der Provinz nicht einen Zufluß hat, und 2) der Delaware, welcher auf seiner ganzen Länge, vom Einflusse des Mahokkomak bis zur Mündung in die Delawarebai, die Gränze mit Pennsylvania macht, und bis Philadelphia die größten Schiffe trägt. Er empfängt aus dem Schooße von Neujersey den Minising, Flatt, Pawlins, Pecasset, Muskonetgung, Whitehaken, Burntmill, Neshachackaway, Looklong, Watchoak, Attibakhing, den Sandpink, nach dessen Zusammenstoßen er bei Trenton einen Katarakt macht, bis wohin er Jachten trägt, Bisch, Ancocus, Coopers, Timber, Manto, Racoon, Oltmann, Allaway, Cohanzy und Morris, lauter kleine Flüsse, wovon kein einziger schiffbar ist. Küstenflüsse sind: 3) der Hackinsack, welcher aus Neuyork herfließt, und sich in die Newarkbai ergießt; er ist an der Mündung 460 Yards breit und 3½ Meile weit schiffbar; 4) der Passaik, welcher aus einem großen Moore in der Grafschaft Morris abfließt, aber 2 Quellenflüsse hat, wovon der westliche Dead River heißt. Er fließt Anfangs nach S. W., ändert dann auf einmal seinen Lauf mit vielen Krümmungen nach N. O., macht in diesem einen Katarakt, und wendet sich von 40° 55′ Br. ab südwärts in die Newarkbai. Er ist bei der Mündung 230 Yards breit und 2 Meilen weit schiffbar. Der Great-Fall wird auch wohl Totawa- oder Pequannockfall genannt: er stürzt sich darin 70 Fuß tief herab, und hat oberhalb desselben noch eine Stromschnelle, welche der Little-Fall heißt. Seine Nebenflüsse sind der Pequannok, der sich, nachdem er den Ringwood und Romopogh aufgenommen, oberhalb des Little-Fall in den Passaik mündet, und der Saddle; 5) der Raritan. Er entsteht ebenfalls in Morris aus 2 Armen, dem Pepack oder Northbranch und dem Southbranch: beide nehmen vereinigt ihren Lauf nach der Raritanbai, wo sie 250 Yards breit anlangen und 3½ Meilen weit schiffbar sind. Die Nebenflüsse des Flusses sind der Millstone und South-River; 6) der Manasquam, welcher in Monmouth fließt; 7) der Mullicus, in Burlington; 8) der Great Egg-Harbour, in

Gloucester. Nur ein einziger kleiner Fluß, der Wallkill und sein Zufluß, der Mud, fließen nach N. und gehen nach Neuyork, über. — Binnenseen sind der Hopanteng im Gebirge, dessen Wasser durch den Muskonetgung in den Delaware abgeführt wird. — Von Mineralquellen werden nur 2 aufgeführt, beides Stahlbrunnen: einer in der Grafschaft Hunterdon, nahe am Gipfel des Muskonetgungbergs und der zweite in der Ortschaft Washington der Grafschaft Morris, dessen Temperatur zu 52° Fahrenheit angegeben ist.

Das Klima ähnelt dem des südlichen Neuyork's, ist jedoch auf der Küste wärmer, als im Gebirgslande, wo die Kälte so strenge, wie in Massachusetts und Vermont ist. Die Luft giebt sich heiter, trocken und rein, und die Witterung ist im Ganzen milde und angenehm. Obgleich der Schnee in den Gebirgen 6 Zoll hoch fällt, so braucht man, da er wenigstens in der Ebene nicht liegen bleibt, doch das Vieh nicht in die Ställe zu bringen, und kann es das ganze Jahr hindurch unter freiem Himmel bergen. Der Sommer ist regelmäßig, ohne anhaltende Dürre und Regen, und dauert vom Anfange März bis Ende October, und die warme Witterung erstreckt sich wohl bis in den December, nur mit großen Abwechselungen, wie denn die Sprünge von ungemeiner Hitze bis zu einer Kälte, wo man das Einheizen vertragen kann, ebenfalls sehr häufig vorkommen. Nachtfröste hat man noch bis zum Mai und Junius, selbst im Julius fällt noch zu Nacht Reif. Die Hitze ist zuweilen äußerst schwül, und es ist nicht selten, daß sie bis zu 32° Reaumur steigt. Die Flüsse werden im Winter einige Monate mit Eise belegt. Die Nächte sind zu allen Jahreszeiten dunkel, da der Sternenglanz nur schwach ist und selten Nordlichter sich zeigen. Die hohen, trocknen Gegenden sind der Gesundheit am zuträglichsten, die Einw. kraftvoll und bringen ihr Leben hoch: ungesund dagegen sind die Marschen längs der Küste und dem Delaware, wo Marsch-, Gallen- und intermittirende Fieber an der Tagsordnung sind, und Ruhren und Schwindsuchten häufig vorkommen. Auch hier hat das gelbe Fieber sich seit 1798 gezeigt. Erderschütterungen hat man 1726, 1732, 1737 und 1755 bemerkt, sie waren indeß nicht heftig.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Landwirthschaft ist der vornehmste Zweig der producirenden Industrie in diesem Staate: sein Boden eignet sich sehr vortheilhaft zum Anbau der meisten diesem Klima angehörigen Pflanzen. Er wird aber ganz nach dem alten Schlendrian betrieben, besonders von den Holländischen Abkömmlingen, die sich nur schwer an bessere Methoden gewöhnen: man versteht sich so wenig auf den Fruchtwechsel, als auf die Düngarten, und wendet nur erst seit neuern Zeiten, wo der Neubruch zu mangeln anfängt, auf letztren größere Aufmerksamkeit. Die vornehmste Cerealie ist hier der Waizen, wovon man auf gutem Lande 20 bis 40, auf dem schlechtesten 8 Bushels gewinnt: er ist von der besten Art, leidet aber häufig durch Mehlthau, doch wird er in so großer Menge producirt, daß Neujersey davon eine beträchtliche Menge roh und als Mehl ausführen kann. Nach dem Waizen wird Roggen am häufigsten gebauet, der 20fältigen Ertrag giebt, aber meistens nur zum innern Konsumo dient; dann Mais, der selbst in den sandigen Gegenden, wo sonst kein Getraide gedeihen will, trefflich fortkömmt, und nicht selten eine Höhe von 8 Fuß erreicht, Gerste, wovon man 30 bis 50 Bushels bei einer Aussaat von 2 Bushels auf den Acre gewinnt, Hafer, in den Berggegenden, und Buchwaizen, welchen man überall zieht, 1½ Bushel aussäet, und gewöhnlich 30 Bushels ärndtet. Die übrigen Feldfrüchte sind: Hanf, Flachs und Tabak. Safran wird in den südlichen Gegenden gebauet, ist aber, nach Warden, weit schlechter, als der von Cambridge, und mit dem Baumwollenbau hat man einen Anfang machen wollen, der aber nicht geglückt ist. Hülsenfrüchte bauet man im Felde gar nicht, die Hessische Fliege (tipula tritici) richtet unter diesen, so wie allen Cerealien, häufig große Verwüstungen an.

Der Gartenbau wird mit gutem Erfolge betrieben: jeder Landwirth hat seinen Küchengarten, worin die meisten Europäischen Gartenfrüchte vortrefflich fortkommen, vor allen Kürbisse, Arbusen von unglaublicher Größe (so zog ein Eigenthümer Brouning 1815 120 Arbusen, worunter die meisten gegen 50 Pfd. schwer waren), Kartoffeln, die hier noch recht gut gedeihen, Muskusmelonen, großen weißen Winterkohl, mehrere Arten von Rüben und

Zwiebeln; eine Art Senf, Raute, Salbei wachsen wild. An gutem Obste ist Ueberfluß: man zieht in den Gärten Aepfel, worunter der Newark-Peppin und der Green-Jersey geschätzt werden, und woraus man den schmackhaftesten Amerikanischen Cyder bereitet, wie denn fast jeder Landeigenthümer seine Ciderpresse besitzt, Pfirsische, woraus Branntewein gemacht und womit auch wohl die Schweine gefüttert werden, Kirschen, Birnen und Wälsche Nüsse.

Ueberall findet man einen hohen Graswuchs, nicht nur in dem Gebirgs- und Oberlande, sondern auch im Küstenlande, wo die Marschwiesen jährlich zweimal gemähet werden, und dann 3 Tonnen oder 60 Cntr Heu geben. Indeß ist die Qualität lange so gut nicht, als auf den Wiesen des Ober- und Gebirgslandes, und besonders schlecht ist das Heu in den Salzmarschen (Salt meadows), die größtentheils mit Riedgrase und Binsen bewachsen sind. Hie und da hat man in neuern Zeiten künstliche Wiesen vorgerichtet, und mit Herdgrase (agrostis stricta) besäet, wovon ein Acre gegen 80 Cntr. giebt. Die Viehzucht war bei diesem Ueberflusse an Futter von jeher ein Reichthum der Bewohner. Die Pferde sind klein, aber gute Renner: man hat die Zucht in neuern Zeiten zu verbessern gesucht. Man unterhält Esel und zieht Maulesel, die in den Gebirgsgegenden gute Dienste leisten, und auch nach Westindien exportirt werden. Das Rindvieh steht in Größe, Ansehen und Schwere dem von Neuengland nach, doch wird es in Menge gehalten, und theils zur Milchwirthschaft, theils zur Mastung, theils zum Ackerzuge verwendet. Aus den schlechtern Theilen des Staats werden viele magere Ochsen zur Mastung auf die fetten Pennsylvanischen Wiesen geschickt. Die Zahl des Rindviehes betrug 1784 102,221. Auf die Schäferei hat man erst in den neuesten Zeiten mehrere Aufmerksamkeit gewendet und die einheimische Zucht von Flandrischer Rasse, durch Merinos zu veredeln gesucht; 1814 belief sich der Schaafstapel auf 234,362 Köpfe, worunter 3,806 Merinos, 25,826 Mischlinge oder halb Veredelte und 204,729 Landschaafe. Die Schweinezucht ist äußerst beträchtlich und die Burlingtoner Schinken gelten für die schmackhaftesten in Amerika: die Schweine bleiben Winter und Sommer, wie die Schaafe, unter freiem Himmel. Die Hühnerhöfe sind stark besetzt: ein Feind der Gänse ist die Schildkröte. Gute Bienenzucht durch den ansehnlichen Buchwaizenbau begünstigt.

Die Gebirge haben bedeutende Waldungen, aber das Oberland und die Küste sind schon ziemlich ausgehauen und lichte geworden, daher schon hie und da Holzmangel einreißt. Auf der östlichen Küste findet man fast nur Nadelholz, besonders weiße Cedern und schwarze Fichten: erstere wachsen überall in den Cedar-Swamps, am Passaik, Hackinsack und im S. W., wo die Stämme 60 bis 100 Fuß hoch werden, und 3 bis 4 im Durchmesser halten; das Cedernholz dient zum Schiffbauholze, zum Stab- und Zimmerholze, und zu Brettern und Dachschiefern. Neben ihr steht die Neujerseysche Pechkiefer (pinus taeda), die vorzüglichen Theer und Terpentin giebt. Die Gebirge tragen Eichen von mehrern Arten, Hickerys, Pappeln, Eschen, Sassafras, Sumach, Ulmen, Akazien, und von wilden Fruchtbäumen die Persimonpflaume, die Kornelkirsche, die rothe Maulbeere, den Crabapfel und verschiedene Arten von Wälschen Nüssen, auch eine große Menge von fruchttragenden Stauden und Kräutern, und verschiedene Reben, worunter die vitis vulpina und labrusca, aber ein Weinbau im Großen hat bisher noch nicht glücken wollen. Unter den Thieren des Waldes sind der Kuguar, Bär und Wolf äußerst selten geworden, da ein Preis auf ihre Vertilgung gesetzt ist: auch Biber, Virginische Damm- und Edelhirsche fast ganz verschwunden. Am häufigsten findet man den rothen und grauen Fuchs, den Rakuhn, Marder, Skunk, Wiesel, Muskusratte, fliegende und andere Eichhörnchen, Amerikanische Hasen, Kaninchen, Stachelrücken, und zuweilen kömmt auch wohl noch ein Opossum vor. An wildem Geflügel ist Neujersey reich: der wilde Kalekute, das Repphuhn, der Pennsylvanische Fasan und verschiedene Arten von Wasservögeln sind häufig, aber die Wandertaube besucht, seitdem die Eichen abgenommen haben, das Land nicht mehr in so großen Schaaren. Kleine Flußschildkröten giebt es in Menge; von Schlangen ist die Klapperschlange die gefährlichste, und nirgends sollen die Muskiten so beschwerlich fallen, als hier.

Neujersey liegt zwar für die große Fischerei höchst günstig, indeß wird diese gar nicht betrieben, und die Einwohner beschränken sich auf den Fischfang längs den Küsten, in den Baien und Flüssen: es giebt ganze Dörfer, die sich fast einzig davon nähren. Die vornehmsten

Fische, die das Meer darbietet, sind Makrelen, Plattfische, Kabeljaue, Schellfische, Flunder, Seebarschen, eine Art von Häringen, Austern und Klammmuscheln, die man meistens für den Markt von Philadelphia aufsucht. Die Flüsse sind ebenfalls sehr fischreich, besonders fängt man Shads oder Alsen in außerordentlicher Menge, salzt sie ein, und schickt sie in dieser Gestalt nach Westindien.

Eisen ist das vorzüglichste Metall, worauf in Neujersey gebauet wird: es sind 7 Gruben in den Gebirgen der Grafschaft Morris im Betriebe, worunter Pompton Bog, Ogden, Ogden Neufoundland, Hibernia, Suckasuni und Yates schon 1783 gebauet wurden. Das Erz ist gut, leicht schmelzbar und wird fast sämmtlich in dem Staate verarbeitet, mit einem Theile aber auch die Eisenwerke in Pennsylvania versehen. Ein Kupferbergwerk besteht in der Grafschaft Bergen, in der Nähe der Newarkbai; es wurde schon seit 1719 betrieben, nachher aber aufgelassen und seit 1793 von einer Gewerkschaft, die es in 640 Kuxen vertheilt hat, von Neuem aufgenommen; die Erze sind so reichhaltig, daß die schlechtesten 25, die besten gar 75 Procent geben; man führt indeß das Kupfer roh aus. Auch hat man Kupferanzeigen in Newbrunswyk, und am Rockyhill in Somersett. Antimonium ist seit 1808 entdeckt, Blei in der Ortschaft Hopewell, ⅘ Meilen von Trenton, Wasserblei in den Kalkgruben zu Sparta in Sussex, Magnet in dem Gebirge Shyly. Von sonstigen Mineralien findet man Seifenerde von weißer Farbe in Montgomery, Magnesia zu Hoboken, Ocher an mehreren Orten und von allen Farben, weiß, gelb, schwarz, grün und roth; Steinkohlen am Raritan, unterhalb Newbrunswyk und zu Pluckemen; Gyps in Sussex; Schiefer in Hunterdon, in der Nähe des Delaware; Mauersteine und Quadern zu Aquacahock und in der Grafschaft Newark, wo sie in 19 Brüchen gehauen werden; Zeolith und Serpentin zu Hoboken; Baryte in Sussex; Mergel in Montgomery und Burlington, in letzterer Grafschaft von grünlicher Farbe und mit Muscheln durchsetzt; Ambra in Croßwicks Krik, ⅘ Meilen von Trenton und in der Nähe von Woodbury, in einem Mergelbette.

Neujersey ist zwar kein eigentlicher Manufakturstaat, indeß werden verschiedne Zweige des Kunstfleißes doch mit einigem Eifer betrieben. Zu Trenton, Newark und Eliza-

bethtown giebt es ansehnliche Gerbereien, die ein vortreffliches Leder bereiten und zur Ausfuhr bringen: Newark ist der Sitz einer ansehnlichen Schuhmanufaktur; 1796 waren daselbst 9 große Gerbereien vorhanden, deren Produkt fast ganz in dieser Manufaktur verwendet wurde, die 200 Meister beschäftigte und jährlich gegen 100,000 Paar Schuh lieferte. Nach der Ledermanufaktur wird die Eisenfabrikation am stärksten betrieben: 1789 unterhielt Neujersey 8 Schmelzöfen und 79 Hammerwerke, in den Grafschaften Gloucester, Burlington, Sussex und Morris, die jährlich 24,000 Cntr. Stabeisen, 1,600 Cntr. Nageleisen und eine große Quantität von Hartwaare und Zaineisen producirten; 1814 fand man 2 Hochofen, 2 Walz- und Spaltemühlen, 34 Eisenhammer, mehrere Zain- und andere Hammer und viele Nagelschmieden. Etwas Stahl liefert Trenton: die Glashütte in Gloucester 1810 für 644,000 Guld. Fensterglas und 7,600 Bouteillen; 2 Pulvermühlen, 68,700 Pf. Pulver für 182,250 Guld.; die Farbemühlen, 100 Tonnen für 65,000 Guld.; die Töpfereien, für 71,700 Guld.; die Oelmühlen, 29,600 Gallonen für 59,200 Guld.; die Brennereien, 1,102,272 Gallonen Branntewein für 1,230,250 Guld.; die Brauereien, 2,170 Gallonen Ale, Bier und Porter, für 34,458 Guld.; die Sattler und Wagenmacher für 259,000 Guld.; die Mahagonyschneidemühlen, für 12,000 Guld.; die Papiermühlen 10,380 Reis für 99,500 und die Schokolatemühlen, 300,000 Pfund für 120,000 Guld. Die Wollenzeuchweberei ist überall verbreitet: 1814 waren in Essex 10, in Salem 9, in Sussex 11, in Burlington 8, in Gloucester 5, in Somersett 4, in Cumberland 3, in Morris 6 und in Middlesex 2 größere Wollenzeuch- und Tuchmanufakturen. Die Baumwollenzeuchweberei hat ihren Sitz in Essex: 1814 waren daselbst 20 Twistmühlen, mit 32,500 Spindeln im Betriebe, die wöchentlich 300,000 Pf. Garn lieferten, welches, in Zeuche verarbeitet, jährlich 3,346,000 Gulden producirte. Auch wird eine große Menge Cider gepreßt, wovon der zu Newark für den besten in Amerika gilt. 1810 gaben die Manufakturen von Neujersey, mit Einschlusse der Mahagonymühlen, einen Totalwerth von 14,127,188 Guld.

Schon seit den ältesten Zeiten war der Handel Neujerseys in den von Neuyork verflochten, und Newyork bil-

det auch noch jetzt den Haupthaven, wo durch Neujersey den Ueberfluß seiner Produkte und Manufakte in den auswärtigen Handel bringt; bloß Oel, Fische, Korn und einige andere Viktualien werden aus seinen eigenen Häven nach Westindien verschifft. Baares Geld ist in dem Handel mit Neuyork und Pennsylvania fast gar nicht im Gebrauche, und alle Geschäfte werden in Papier abgemacht. Die Ausfuhr besteht in lebendem Vieh, Früchten, Eisen, Butter und Käse, Schinken, Cider, Oel, Leder, Stab- und Zimmerholz, Schuhen, wollenen und baumwollenen Waaren, welches bis auf das, was nach Westindien geht, fast sämmtlich nach Newyork, etwas nach dem nahen Philadelphia zu Markte gebracht wird. Der direkte Handel war, obgleich der Staat einen trefflichen Haven zu Port Amboy besitzt, doch so unbedeutend, daß derselbe 1799 nur den Werth von 19,444, 1810 von 860,534 und 1820 von 41,062 Guld. ausmachte. Zu den sämmtlichen Häven gehörten 1805 22,859 und 1816 33,211 Tonnen. Der Banken waren 1820 10; Heerstraßen führen durch den ganzen Staat: die vornehmsten sind die von Trenton nach Elizabethtown, über Newbrunswick, 8½ Meilen, wovon jede Meile 25,000 Guld. gekostet hat, und die von Newbrunswick nach Easton, ebenfalls 8½ Meilen und jede Meile mit einem Kostenaufwande von 30,000 Guld. angelegt. Zwei Kanäle sind entworfen; der erste soll von Brunswick nach Trenton, 5½ Meilen, führen, und wird Philadelphia mit Newyork verbinden, er soll 1,600,000 Guld. kosten und bereits angefangen seyn; der zweite wird durch den Squambeach, in die Ortschaft Havel der Grafschaft Monmouth führen, und die Cap Maibai mit dem Oceane verbinden. Unter den Brücken im Staate verdienen, die Hackinsack-, Passaik-, Raritan- zu Newbrunswick und Delawarebrücke zu Trenton ausgezeichnet zu werden. Der Staat besitzt nur 1 Leuchtthurm auf Sandy Hook.

1799 wurde der Werth der Häuser und des Landes, in Neujersey auf 72,947,798 und 1814, ohne Sklaven, auf 191,798,666, mit den Sklaven aber auf 197,224,166 Guld. abgeschätzt; er war mithin in 15 Jahren um 118,850,868 Gulden gestiegen.

d. Einwohner.

Die Volksmenge von Neujersey belief sich 1820 auf 277,575, mithin auf jeder 391⅛ Q. Meilen, im Durchschnitte auf 708 Individuen. 1738 waren 47,367, worunter 3,981 Neger, 1745 61,408, worunter 4,606 Neger, 1784 140,435, 1790 184,139, worunter 11,423 Sklaven und 2,791 freie Farbige, 1800 211,149, worunter 12,422 Sklaven und 4402 freie Farbige, und 1810 245,562, worunter 10,851 Sklaven und 7,843 freie Farbige gezählt. Unter der weißen Bevölkerung von 1815 waren registrirt:

Knaben unter 16 Jahr . .	56,728
Junge Männer bis 45 Jahr . . .	42,625
Männer über 45 Jahr . .	16,004
Total	115,357
Mädchen unter 16 Jahr . . .	53,849
Weiber bis 45 Jahr . . .	42,553
Weiber über 45 Jahr . . .	15,109
Total	111,511

Die Zahl der Sklaven und freien Farbigen ist aus dem Census von 1820 noch nicht bekannt.

Die Wohnplätze sind wie in Neuyork und Neuengland eingerichtet, die Häuser meistens von Holze, und selbst in den Städten findet man wenige massive oder backsteinerne Wohnungen. 1810 enthielt das Land 3 Cities oder Städte, 4 Marktflecken und 116 Townships, zusammen mit 34,287 Wohn- und 34,805 Nebenhäusern. —

Die Einwohner sind ihrer Abkunft nach: 1) Briten und Angloamerikaner, jetzt bei weitem die stärkere Zahl, und ihre Sprache fast über den ganzen Staat verbreitet. Unter denselben sind besonders Scoten häufig; 2) Holländer, vorzüglich in Bergen, Sussex und im mittleren Theile des Landes. Sie behalten noch immer ihre Muttersprache bei, verstehen aber nebenbei das Englische recht gut; 3) Schweden, am Ausflusse des Racoon und Cohansi in den Delaware und zerstreut in Salem, Gloucester und Cumberland: nur wenige reden ihre Muttersprache, und die meisten sind in das Gros des Volks, die Briten, verschmolzen, 4) Deutsche, in Somerset und Hun-

terdon, überhaupt in den mittleren Landstrichen: sie bewahren Sitten und Gebräuche treu, wie überall in Amerika, nach Schmidt soll sich indeß ihre Sprache nach und nach verlieren; 5) Neger. Die Sklaverei ist zwar nicht völlig abgeschafft, aber doch durch die Gesetze sehr gemildert, und die Sklaveneinfuhr untersagt. Viele Pflanzer haben auch für sich ihre Sklaven freigegeben, und es leben in dem Staate sehr viele freie Farbige, theils als eigne Ackerbauern, theils in Diensten von andren Landleuten. — Die weißen Einw. beschäftigen sich größtentheils mit dem Ackerbau, oder mit Gewerben und Handlung, wenige sind Fischer oder Seeleute: erstre wohlhabender als letztre, ob gleich kein einziger reich zu nennen ist. Der größere Theil lebt im Mittelstande, bequem und ordentlich, doch hat auch hier der Luxus und das Rumtrinken schon allgemein überhand genommen. Melish fand, daß die Frauenzimmer, obgleich eben so vortheilhaft wie in Neuyork und Neuengland gebildet, lange nicht so geschmackvoll gekleidet waren, und daß ihren Tänzen jene Grazie und Anmuth fehlte, welche die Tänze seiner Landsmänninnen, der Scotinnen, belebt. Die Männer, von welcher Nation sie auch originiren mögen, legen die feurigste Freiheits- und Unabhängigkeitsliebe an den Tag: sie waren die ersten, die Abgeordnete auf den merkwürdigen Kongreß von 1774 sendeten. Dafür aber giebt man ihnen Schuld, daß sie hinter den Amerikanern des Nordens, in Hinsicht der Aufklärung weit zurückständen.

Die Konstitution des Staats setzt zwar eine allgemeine Denkfreiheit fest und allen Religionspartheien sind gleiche Rechte verliehen, doch macht sie darin eine Ausnahme, daß bloß Protestanten zu Staatswürden wählbar sind. Die presbyterische Sekte hat hier die meisten Anhänger: sie hatte 1818 74 Kirchen, wogegen die Holländischen Reformirten 31, die Baptisten 30 (1788 1741 Familienväter mit 24 Kirchen), die Episkopalen 24, die Kongregationalisten 9, und die Quäker 44 Kirchen und Bethäuser besaßen. Die Zahl der Kommunikanten von der Sekte der Methodisten belief sich auf 6,739, worunter 500 Farbige. Auch die Lutheraner, wozu sich die meisten Deutschen und alle Schweden bekennen, haben 12 Kirchen: die Schweden erhalten ihre Prediger noch immer aus ihrem Vaterlande. Die Holländischen Reformirten theilen

sich in 2 Partheien, wovon die eine streng an den Schlüssen der Dortrechter Synode hält, die andere aber auch die der Amerikanischen Synoden anerkennt.

Der Staat besitzt 2 Kollegien oder Universitäten zu Princeton oder Nassau-Hall, welches schon 1738 gegründet ist, und Queens-college zu Newbrunswick, seit 1770 gestiftet: mit jenem ist ein theologisches Seminar der Presbyterianer, mit diesem ein dergleichen Seminar der Holländischen Reformirten verbunden. Es giebt 16 einverleibte Akademien, 2 zu Elizabethtown, 2 zu Morristown, zu Newark, Jersey, Hackinsack, Bloomfield, Campton, Springfield, Port Amboy, Windham, Trenton, Bordenton, Salem und Burlington. Zeitungen kamen 1810 8 heraus. Der Staat hat 3 Gesellschaften inkorporirt: 2 Landbaugesellschaften, die schon vieles zur bessern Betreibung des Ackerbaus beigetragen haben, und 1 medicinische, die indeß mehr ein Sanitätskollegium zu seyn scheint: ohne ihre Erlaubniß und Prüfung darf wenigstens kein Arzt praktiziren; doch soll es in keinem Staate so viele Quacksalber geben, und noch ganze Grafschaften ohne einen Physikus seyn.

Staatsverfassung.

Die Konstitution des Staats ist vom 2. Jul. 1776, also 2 Tage älter, als die Union ihre Unabhängigkeit erklärte; sie besteht aus 23 Artikeln.

Die Regierungsform ist demokratisch, und trennt die gesetzgebende von der vollziehenden Gewalt. Die gesetzgebende Gewalt besteht aus 2 Körpern: 1) dem gesetzgebenden Rathe (legislative council) oder dem Oberhause, das der Gouverneur, als geborner Präsident, und 13 Räthe bilden, welche letztre sich einen Vicepräsidenten aus ihrer Mitte wählen. Jede Grafschaft ernennt ein Mitglied des Raths, das wenigstens ein Jahr vorher in derselben Freeholder gewesen seyn und 7,500 Guld. Vermögen nachweisen muß. Der Rath bildet einen unabhängigen Zweig der Gesetzgebung, muß sich aber mit der Assembly zu gleicher Zeit versammeln, und kann Berathschlagungen vornehmen, wenn 7 seiner Mitglieder zugegen sind; 2) der Generalversammlung (general assembly), wozu jede Grafschaft 3 Repräsentanten sendet, deren jeder 3,750 Guld. im Vermögen besitzen, und in der Grafschaft, die

ihn sendet, Freeholder seyn muß. Beide Häuser haben gleiche Rechte, nur gehören die Geldbills der Generalversammlung an. Die Mitglieder werden von ihren Kommittenten auf ein Jahr ernannt, sind aber wieder wählbar: von beiden Häusern wird jährlich der Gouverneur aus den Staatsbürgern gewählt. Die Generalversammlung wählt sich ihren Sprecher, wie ihre übrigen Bedienten, entscheidet über die Rechtmäßigkeit der Wahlen ihrer Mitglieder, und kann ihren Sprecher bevollmächtigen, sie außerordentlich zusammenzuberufen. Keiner kann in sie treten, der ein richterliches oder mit Einkünften verbundenes Amt bekleidet, nur den Friedensrichtern ist dieß nachgelassen. Zur Gültigkeit eines Gesetzes ist erforderlich, daß eine Mehrheit in beiden Häusern vorhanden sey. Um eine gleichmäßige Repräsentation zu bewirken, kann ein Gesetz die Repräsentanten der Grafschaften vermehren oder vermindern, nur darf die Assembly nie weniger als 30 Mitglieder zählen. Alle müssen den Konstitutionseid leisten. Das Wahlrecht besitzen alle volljährige Einwohner, die ein Jahr lang in der Grafschaft eingebürgert sind, und ein Vermögen von wenigstens 372 Guld. besitzen. In Somerset, Burlington, Gloucester, Hunterdon und Salem, wird durch Stimmzettel, in den übrigen Grafsch. durch mündliche Stimmung gewählt. Die Diäten der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers betragen für die Zeit der Sitzungen 6 Guld. und eben so viel erhalten sie für jede 4 Meilen der Reise zu dem Sitze der Gesetzgebung, welches jetzt Trenton ist.

Die vollziehende Gewalt hält der Gouverneur in Händen. Er ist zugleich Kanzler, und Generalkapitän der bewaffneten Macht, ordentlicher Richter und allgemeiner Stellvertreter der Vormundschaftsrichter, und hat das Prädikat Excellenz. Als Großsiegelbewahrer fertigt er alle Bestallungen der Staatsbeamten und Richter aus, die von der Gesetzgebung ernannt werden. In seiner Abwesenheit vertritt der Vicepräsident des legislative council seine Stelle. Das Recht der Begnadigung übt der Gouverneur und das legislative council aus.

Der Titel des Staats ist bloß: the state of New-jersey; das Wappen: 3 Pflüge übereinander in Silber, und als Schildhalter, rechts Ceres mit dem Füllhorn, links die Freiheit mit dem Stabe, auf welchem eine Freiheitsmütze

ruht. Ueber dem Schilde ragt, statt des Helms, ein Pferdekopf hervor.

Zum Kongresse sendet Neujersey 2 Senatoren und 1822 6 Repräsentanten.

f. Staatsverwaltung.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht der Gouverneur, der einen Rath, gebildet aus 3 Mitgliedern des legislative council, zur Seite hat. Höhere Centralbeamten sind der Staatssekretär, welcher alle 5 Jahre von der Gesetzgebung gewählt wird, der Attorney general, auf gleiche Zeit gewählt; und der Schatzmeister, welcher jedes Jahr gewählt wird, aber, wie alle übrigen Staatsbeamten, von Neuem wählbar ist.

Den Grafschaften steht ein Sheriff vor, der mit den Coroners auf den jährlichen Wahlversammlungen von dem Volke gewählt wird: er kann mit denselben 3 Jahre hintereinander gewählt werden. Die Ortschaften wählen sich ihre Konstabel, ihre Commissioners of appeal, welche die Schatzungen zu beurtheilen haben, ihre Ortschaftsschreiber, Taxirer, Einnehmer, Armen- und Wegeaufseher selbst.

Das gemeine Englische Recht und die Statuten des alten Parliaments und jetzigen gesetzgebenden Körpers, machen die im Staate geltenden Gesetze aus; die peinlichen Rechte sind gegenwärtig mehr gemildert, und es besteht ein Erbschaftsgesetz seit 1780, das alle Vorrechte der Erstgeburt abschafft, jedoch jedem Sohne doppelten, den Töchtern einfache Erbportionen zuerkennt. Die Gerichte sind: 1) das Kanzleigericht, worin der Gouverneur als Kanzler den Vorsitz führt, und 5 Richter unter sich hat: es entscheidet wie in Altengland; 2) das Obergericht, aus dem Oberrichter, 3 andern Richtern, dem Attorney general und Rechnungsrevisor (auditor of accounts) zusammengesetzt. Es kömmt zu Trenton jährlich 4 mal zusammen. Die Gerichte of oyer and terminer und die of nisi prius sind Ausflüsse desselben; 3) die Gerichte der gemeinen Klagen; 4) die Quartalgerichte, welche von wenigstens 3 Richtern gemeinschaftlich 4 mal im Jahre, in jeder Grafschaft gehalten werden müssen; 5) das Waisengericht, welches über Testamente und Güterverwaltungen der Minderjährigen urtheilt, und 6) die Friedensrichter, welche der legislative council und die general assembly gemein-

schaftlich auf 5 Jahre in jeder Grafschaft in hinlänglicher Anzahl wählen. Bei allen diesen Gerichten werden Anwälde (attorneys) und counsellors zugelassen, aber Keiner darf praktisiren ohne Erlaubniß des Gouverneurs und ohne vorher bestandne Prüfung, auch ist ein Alter von 21 Jahren dazu erforderlich. 1810 gab es 95 attorneys und counsellors im Staate. Die Unionsgerichte werden, das Kreisgericht zu Trenton, das Distriktsgericht zu Newbrunswick und Burlington gehalten.

Ueber die Finanzen des Staats ist nichts bekannt: seine Verwaltung kostet sehr wenig, es sollen indeß noch alte Schulden da seyn. Was Ebeling darüber sagt, ist längst verwaltet, und Warden gesteht (Vol. II. p. 44). darüber gar keine Angaben zu besitzen, als die in Smith's History verwebt sind, und aus den Zeiten vor der Unabhängigkeit herrühren.

Die Miliz machte 1821 ein Korps von 35,240 Köpfen aus. 1815 bestand sie aus 29,244 Infanterie, 788 Artillerie, 1,636 Dragoner, 1,041 Scharfschützen, doch mit Einschlusse von 20 Staabsofficieren, 159 Feldofficieren und 560 Hauptleuten, die unter 41 Regimenter Infanterie, 5 Reg. Kavallerie und 1 Reg. Artillerie vertheilt waren. Der Gouverneur ist ihr geborner Befehlshaber; die Generalmajore und Feldofficiere werden von der Gesetzgebung ernannt, die Hauptleute und übrigen Officiere aber von ihren Kompagnien. Eine Festung besitzt der Staat nicht. —

g. Eintheilung. Topographie.

Der Staat besteht aus 13 Grafschaften, die wieder in Townships eingetheilt werden:

1. Die Grafschaft Sussex.

Im N. an Neuyork, im O. an Bergen und Morris, im S. an Hunterdon, im W. an Pennsylvania gränzend, 1810 mit 25,549 Einw., in 15 Ortschaften. Sie besteht ganz aus Gebirgslande, indem der Shawangunk sich durch ihre Mitte zieht, und verschiedne Aeste darin absetzt; der Paoqualin und Jenny Jump machen Partien dieses Gebirgs aus. Zwischen demselben ziehen sich fruchtbare Thäler hin, und sie selbst sind mit schönen Waldungen bestanden. Der Delaware strömt auf der westlichen,

der Muskonetgung auf der nördlichen Gränze, wo er auch aus dem Gränzsee Hopanteng zum Vorscheine kömmt; der Wallkill geht nach N. herauf und nach Neuyork über. Der fruchtbare Boden in den Thälern erzeugt Korn, besonders Waizen, Roggen, Hafer und Buchwaizen, schönes Obst und Gartenfrüchte; die Waldungen liefern Nutzholz und Potasche; die Wiesen und Waiden begünstigen eine beträchtliche Viehzucht, und die Eingeweide der Berge sind mit Eisen- und Kupfererzen angefüllt, die eine Menge Werke im Umgange erhalten. Die Grafschaft hatte 1815 439,817 Acres Land und mit Morris 6,657 Wohn- und 5,905 Nebenhäuser; der Grundwerth war zu 20,249,566 Guld. abgeschätzt.

Newtown, Hauptort der Grafschaft, in dem grossen Thale des Wallkill und unter einem Hügel, mit 1 Rathhause, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Postamte und 2,082 Einw. — Byrarn, mit 591 Einw; Frankford, mit 1,637 Einw.; Greenwich, an der Mündung des Muskonetgung in den Delaware, mit 2,528 Einw., Eisengruben, Eisenhammer und Sägemühlen; Hardiston, mit 1,702 Einw.; Hardwick, am Delaware, mit 2,561 Einw. und 1 Postamte; Independence, mit 1,224 Einw.; Knowlton, mit 2,064 Einw.; Mansfield, am Muskonetgung, mit 2,058 Einw.; Montague, am Delaware, mit 661 E.; Oxford, am Delaware, mit 2,470 Einw., hat Eisenbau und 1 Hochofen, darin der Herrnhutherort Hope, mit 1 Gemeindehause und Sägemühlen; Sandiston, am Delaware, mit 703 Einw.; Vernon, mit 1 Postamte und 1,708 Einw.; Walpach, am Delaware, mit 591 Einw., und Wantage, an der Gränze von Neuyork, mit 2,969 Einw.; Townships. — James Young, am Muskonetgung, und Deacon-Ogden, am Ursprunge des Wallkill, zwei Kupfergruben, und Ogden-Newfoundland und Changewater, Eisengruben. —

2. Die Grafschaft Bergen.

Im N. und O. an Neuyork, im S. an Essex, im S. W. an Morris, im W. an Sussex stoßend, 16 Q. Meilen groß, 1818 mit 16,603 Einw. in 7 Ortschaften. Der Hudson trennt sie im O. von Neuyork, im W. und S. W. machen der Passaik und Pequannok die Gränze mit Essex und Morris; sonst wird sie vom Hackinsack, Saddle und Ringwood bewässert, und hat im S. O. die Newarkbai. Im N. W. erheben sich um die Mün-

bung hohe Berge; die Ufer des Hudson sind mit Felsenwänden umgeben, die bis 80 Fuß hinansteigen und nur im S. sich verflächen. Der Ueberrest des Landes ist Hochland; die Ufer des Passaik haben Marschwiesen. Sonst findet man gute Kornfluren und Walden, in den Gebirgen Eisen und Kupfer, und einige kleine Landseen, worunter der Makeapier und Long Pond die größten sind. 1815 hatte die Grafschaft 224,036 Acres Land, 2,215 Wohnhäuser und 3,698 Nebengebäude; der Grundwerth war zu 14,993,686 Guld. abgeschätzt.

Hackinsack, Hauptort der Grafschaft, am gleichn. Flusse, der bis an ihre Kaien große Fahrzeuge trägt. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 2 Holländ. reform. Kirchen, 1 Akademie und 1,918 E., die Landhandel treiben. — Bergen, an der Mündung des Hackinsack in den Hudson und auf dem in den Strom vorspringenden Bergen-Neck, hat 1 Akademie und 2,690 Einw.; Franklin, mit 2,839 Einw.; Harrington, mit 2,087 E.; Newbarbadoes, zwischen dem Hackinsack und Passaik, mit 2,835 Einw., in der Nähe liegen Schuyler's Kupfergruben; Pompton, mit 1 Postamte und 2,060 Einw., und Sadle-River, mit 2,174 Einw.; Townships. — Patterson, ein Marktflecken, am großen Falle des Passaik, 1820 mit 2 Kirchen, 1 Bank, 1 Druckerei, 1 Manufakturgesellschaft, die 1791 einverleibt ist, und mehrere umgehende Werke unterhält, und 292 Einw. — Romopack, am gleichn. Flusse, Ringwood, am gleichn. Flusse, in dessen Nähe die Sterling-Eisenminen belegen sind, und Hobocken, am Hudson, mit 1 Postamte; Dörfer.

3. Die Grafschaft Essex.

Im N. und N. O. an Bergen, im S. O. an die Newarkbai und den Sund, der sie von Staatenisland scheidet, im S. an Middlesex, im S. W. an Somerset, im W. an Morris stoßend. Sie ist 9 Q. Meilen groß, und hatte 1810 25,984 Einw., in 10 Ortschaften. Ihre Oberfläche ist Hochland, vor welchem sich im O. eine fruchtbare Ebene hinzieht; die Küste ist niedrig, aber im S. W. erstreckt sich ein Vorsprung der First mountains in das Land, das vom Passaik und Rahway bewässert wird, und einen reichen Kornbau und Viehzucht unterhält. Längs der Küste ziehen sich Marschen hin. Die Grafschaft enthielt 1815 132,198 Acres Ackerland, 3,869 Wohn- und 3,960 Nebenge-

Häuser: das Grundeigenthum war zu 16,591,668 Guld. eingetragen.

Newark, Hauptort der Grafschaft. Er liegt auf dem Westufer des Passaik, ½ Meile von dessen Mündung in die Newarkbai, hat 1 Rathhaus, worauf abwechselnd mit Elizabethtown die County-courts gehalten werden, 5 Kirchen, worunter die eine der Presbyterianer für eine der schönsten in der Union gilt, 1 Akademie, 1 Bank und 8,008 Einw., die 9 Gerbereien und eine sehr beträchtliche Schuhmanufaktur unterhalten, welche leztre über 200 Meister beschäftigt; auch wird Handel mit Neuyork getrieben, In der Umgegend preßt man vorzüglichen Cider, und hat große Steinbrüche, die Quadern und Bruchsteine liefern. — Elizabethtown, ein Marktflecken, unter 40° 38′ Br. und 303° 22′ L., am Elizabethkrik, welcher sich in den Sund von Staatenisland ergießt, hat 3 Kirchen, 2 Akademien, 1 kleine öffentliche Bibliothek, 1 Zeitungsdruckerei, 1 Postamt, 1 Bank, über 300 Häus. und mit der Ortschaft 2,977 Einw., die Gerbereien und Töpfereien unterhalten. Schiffe von 20 bis 30 Tonnen, können bis an die Kaien des Fleckens gelangen, größere von 200 bis 300 Tonnen, müssen bei Elizabethtown-Point anlegen. Von hier geht ein Dampfboot nach Neuyork.

Aquackanok, am Passaik, der bis hierher für Boote fahrbar ist, mit 1 Postamte und 2,023 Einw.; Caldwell, mit 2,235 Einw.; Orange, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 2,266 Einw., die gute Steinbrüche besitzen; Providence, am Passaik, mit 756 Einw.; Rahway, am gleichn. Flusse, der in den Staatenislandsund mündet, mit 1 Postamte und 1,779 E.; Springfield, am Rahway, mit 1 Postamte und 2,360 Einw., die 1 Papiertapetenmanufaktur unterhalten, Union, mit 1,428 Einw., und Westfield, mit 1 Postamte und 2,152 Einw.; Townships.

4. Die Grafschaft Morris.

Im N. und N. O. an Bergen, im S. O. an Essex, im S. an Somerset, im S. W. an Hunterdon, im W. an Sussex gränzend. Sie ist 23 Q. Meilen groß, und wurde 1810 von 21,828 Einw., in 10 Ortschaften, bewohnt. Die Oberfläche ist Gebirgsland: die south oder first mountains ziehen sich der ganzen Länge durch das Land, ihren Anfang machen die Schulys oder Shoolys; um den Hopatengsee, der auf der Gränze von

Sussex liegt, bilden sie ein Konglomerat von hohen rauhen Felsen, der höchsten Gegend des Staats, wo auch eine Menge von Flüssen und Bächen ihre Quellen haben: so der Passaik, der Pequannok, der Morris von Bergen trennt, der Muskonetgung, der Gränzfluß mit Sussex, der Rockaway, Whippang und Percipany, die den Boden der Grafschaft tränken. Es giebt einige Mineralbrunnen, wovon der in Washington Ruf hat. Waldung ist noch im Ueberflusse vorhanden: die Viehzucht wird durch die guten Waldwaiden begünstigt. Keine Grafschaft ist reicher an Eisenerzen, welche auf 7 Gruben gewonnen, und in verschiedenen Hochofen zu Gute gemacht werden. Die Grafschaft enthielt 1815 243,667 Acres Land; das Grundeigenthum war zu 15,406,790 Guld. abgeschätzt.

Morristown, der Hauptort der Grafschaft, am Whippany. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Druckerei, 1 Postamt, 1 Bank und 250 Häus, mit dem Kirchspiele aber 3,753 E, die 1 Kupfer- und 1 Pulvermühle unterhalten. — Chatham, am Passaik, mit 1 Postamte und 2,019 Einw.; Chester, mit 1 Postamte und 1,175 Einw.; Hanover, am Passaik, mit 1 Postamte und 3,843 Einw; Jefferson, mit 1,281 Einw.; Mendham, am Passaik, mit 1 Postamte, 1,277 Einw. und Yates Eisengruben, Pequannok, auf der Gränze von Bergen, mit 3,863 Einw., in derselben ist der grüne See; Randolph, mit 1,271 Einw.; Roxbury, am Musconetgung, mit 1,563 Einw., hat 1 Gesundbrunnen, und Washington, mit 1 Postamte, 1,793 Einw. und einem Gesundbrunnen; Townships. — Hibernia, ein Eisenbergwerk, am Rockaway.

5. Die Grafschaft Hunterdon.

Im N. an Sussex, im N. O. an Morris, im O. an Somerset, im S. O. an Middlesex, im S. an Burlington, im W. durch den Delaware getrennt, an Pennsylvania gränzend. Der Flächeninhalt beträgt etwa 20 Q. Meilen, die Volksmenge 1810 24,553 Einw., in 10 Ortschaften. Das Land gehört theils zum Gebirgs-, theils zum Hochlande; im N. O. erheben sich die Cushetunkgebirge, die reich an Eisen sind, an diese reihen sich die Muskonetgunggebirge an; der Ueberrest des Landes bietet gute Kornfluren und Viehwaiden dar. Der Delaware empfängt hier auf der nördlichen Gränze den Muskonetgung, dann den Nesha-

shackaway, den Watchoak und Sapping, und der südliche Arm des Raritan fließt durch den nordöstlichen Theil. Ein Stahlwasser quillt nahe am Gipfel des Muskonetgunggebirgs hervor. 1815 enthielt die Grafschaft 315,027 Acres, 3,855 Wohn- und 5,966 Nebengebäude. Der Werth des Grundeigenthums ist zu 22,567,258 Guld. abgeschätzt.

Trenton (Br. 40° 15'), Hauptstadt des Staats und der Grafschaft, an dem Einflusse des Sapping in den Delaware, wo der Strom seine letztren Fälle macht, und bis dahin Sloops und größere Fahrzeuge trägt. Die City ist der Sitz der Gesetzgebung und der Centralbehörden, hat 1 Staatenhaus, 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 4 Kirchen, 1 kath. und 1 Baptistisches Bethaus, 1 Akademie, 1 Zeitungsdruckerei, 1 Postamt, 2 Banken, gegen 500 Häus. und 1810 3,002, mit Bloomsbury und Lamberton, die zwar in Burlington liegen, aber als Vorstädte angesehen werden können, 6,000 Einw. Sie unterhalten 2 Kattunmanufakturen, wovon eine über 350 Menschen beschäftigt, bedeutende Gerbereien, und nähren sich von Krämerei und Zwischenhandel, da Trenton eine Hauptniederlage zwischen Philadelphia und Newyork ausmacht. Täglich fährt zwischen hier und Philadelphia eine Postjacht. Da, wo der Delaware seinen Fall macht, hat er eine geschmackvolle Brücke, 1,100 Fuß lang, 36 breit. Die Umgegend ist mit vielen zierlichen Landhäusern angefüllt.

Alexandria, an der Mündung des Neshashackaway in den Delaware, mit 2,271 Einw.; Amwell, an der Mündung des Aleabokhing in den Delaware, mit 1 Postamte und 5,777 Einw.; Bethlehem, wo der Muskonetgung dem Delaware zufällt, mit 1,738 Einw.; Hopewell, am Delaware, mit 2,565 Einw.; Kingwood, am Delaware, mit 2,605 Einw.; Lebanon, am Fuße des Cushetunggebirgs, hat 1 Postamt, 2,409 Einw. und Eisenbergwerke, die 2 Hochöfen, 2 Eisen-, 1 Zain- und 1 Platinenhammer, die vom Raritan getrieben werden, unterhalten; Maidenhead, mit 1,086 Einw.; Readington, mit 1,797 Einw., und Tewksbury, mit 1,308 Einw.; Ortschaften.

6. Die Grafschaft Somerset.

Im N. an Morris, im N. O. an Essex, im O. und S. an Middlesex, im W. an Hunterdon gränzend. Sie enthält nur

11 Q. Meilen, aber 1810 14,725 Einw., in 8 Ortschaften, ist gewellet, mit vielen kleinen Bergen, die zu der first oder south range gehören und deren Endpunkt der Rocky-Hill zu machen scheint, und hat in seinen Thälern, die der Raritan und Passaik, mit ihren Zuflüssen bewässern, einen sehr ergiebigen Boden; Waizen und Waizenmehl sind die Stapelwaaren dieser County, die sie nach Newyork absetzt. In den Bergen findet man Kupfererze, Steinkohlen und Bergöl, welches alles aber schlecht benutzt wird. Die Zahl der Acres belief sich 1815 auf 184,590, der Wohngebäude auf 2,126 und der Nebengebäude auf 4,040, der Werth des Grundeigenthums aber war zu 14,937,294 Guld. angeschlagen.

Boundbrook, Hauptort der Grafschaft, am Raritan, wo dieser Fluß den Bound- oder Greenbrook empfängt: sie hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt, die Einwohnerzahl aber findet sich sowenig bei Morse, als bei Warden und Birkbeck, und scheint er bis 1810 einen Theil von Bridgewater ausgemacht zu haben. — Bedminster, am Fuße der first range, mit 1,312 Einw.; Bernardstown, mit 1,876 Einw.; Bridgewater, am Raritan, mit 2,905 Einw., die Antheil an dem Bergbau in den first mountains nehmen und Wochenmärkte halten; Franklin, mit 2,539 Einw.; Hillsborough, mit 2,456 Einw.; Montgomery, mit 2,282 Einw. und Warren, mit 1,354 Einw.; Townships. — Princeton (s. Middlesex).

7. Die Grafschaft Middlesex.

Im N. an Essex, im N. O. an den Sund, der sie von Staatenisland scheidet, und an die Raritanbai, im S. O. an Monmouth, im S. W. an Burlington und Hunterdon, im W. an Somerset gränzend. Sie hat einen Flächeninhalt von 26 Q. Meilen, 1810 mit einer Volksmenge von 20 381 Einw., in 8 Ortschaften, und gehört dem Oberlande an, wie sie sich denn als eine hochgelegene Terrasse erhebt. Ihr größter Fluß ist der Raritan, der in den Raritanhügeln einen kleinen Fall von 15 bis 20 Fuß macht, und den South-River mit sich fortwälzt; im S. fließt der Milstone, ein Arm oder Zufluß des Raritan, der aber nach Somerset übergeht. Der Boden ist rother Klei und zum Körnerbau vorzüglich geeignet: Wiesen giebt es weniger, und die Viehzucht war daher vormals weit geringer, als in den übrigen Grafschaften, hebt sich jedoch jetzt durch Anbau von

Futterkräutern. Strichweise giebt es gute Waldung. Die Grafschaft enthielt 1815 202,539 Acres und 3,195 Wohnhäuser; der Werth des Grundeigenthums war zu 16,199,430 Guld. taxirt.

Newbrunswick, Hauptstadt der Grafschaft, am Raritan, worüber eine schöne Brücke führt, in einer niedrigen, aber nicht ungesunden Gegend; über die City erhebt sich ein Berg, woran ein Theil der Stadt heraufgebauet ist. Sie enthält 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 5 Kirchen, das Queens-College, 1 Postamt, 1 Bank, gegen 400 meistens hölzerne Häus. in gepflasterten und erhöheten Straßen, und 2,500, mit der Township aber 6,312 Einwohner, die sich von der Krämerei und Schifffahrt, auf dem Strome, der bis hierher Schiffe trägt, nähren: zwischen hier und Newyork gehen täglich Dampfboote. Queens-College, das diese Stadt vorzüglich auszeichnet, ist 1770 einverleibt, hat 1 Präsidenten, 3 Professoren und eine kleine Bibliothek von 700 bis 800 Bänden. Mit demselben ist seit 1810 ein theologisches Institut oder Seminar für die Holländischen Reformirten verbunden, und mit 29,000 Gulden dotirt; es hatte 1815 2 Professoren und 15 Studenten. Zu dem Kollegium gehört eine Grammatikalschule. Außerdem sind hier 1 medicinische Gesellschaft, 1 Land- und Intelligenz-Comtoir und 2 Zeitungsdruckereien. Das Frauenzimmer in dieser Stadt wird für schön gehalten. — Perth Amboy, oder schlechthin Amboy, eine City, an der Raritanbai, wo sich der Raritan einmündet; nur klein und 1810 erst 815 Einw, in etwa 200 Häus., zählend, und 1 Kirche, das alte Gerichtshaus, 1 Akademie, 1 Postamt und verfallene Kasernen enthaltend. Was ihr Werth giebt, ist vorzüglich ihr Haven, einer der besten in der Union, der indeß von Ausländern wenig besucht wird: zu demselben gehörten 1816 10,899 Tonnen. Es ist hier 1 Zollamt. — Princeton, ein Marktflecken, am Windsorkrik: er liegt unter 40° 22′ Br. und 302° 59′ L. halb in Middlesex, halb in Somerset, und enthält 1 Presbyterische Kirche, 1 Presbyterisches Kollegium, 1 Postamt und über 100 Häus. Das Nassau-College bildet ein schönes Gebäude, 180 Fuß lang, 54 breit und 4 Stockwerke hoch: es ist 1738 einverleibt, und hatte 1820 1 Präsident, 1 Vicepräsident, 2 Professoren, 3 Tutoren und 121 Studenten, auch eine Bibliothek von 8,000 Bänden, 1 philosophischen Apparat und 1 Mineralienkabinet. Mit demselben ist ein theologisches Seminar verbunden, das ein eignes schönes

Gebäude besitzt und 1821 2 Professoren, 73 Studenten und eine Bibliothek von 4,000 Bänden hatte.

East-Windsor, mit 1,747 und Westwindsor, mit 1,714 Einw., worin Princeton belegen ist; Northbrunswick, mit 3,980 und Southbrunswick, mit 2,032 Einw., worin die City Newbrunswick sich ausbreitet; Southamboy, an der Mündung des Raritan, mit 3,071 Einw.; Piscataway, am Raritan, mit 2,475 Einw., und Woodbridge, unweit des Sundes, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 4,247 Einw., worunter verschiedne Handwerker; Townships.

8. Die Grafschaft Monmouth.

Sie gränzt im N. W. an Middlesex, im N. O an die Raritanbai, im O. und S. an den Ocean, im W. an Burlington und ist 48 Q. Meilen groß, 1810 mit 22,150 Einw., in 6 Ortschaften. Nur der N., wo das Navesink- oder Neversink-Kap in das Meer vorspringt, ist Hochland, alles Uebrige gehört zur Küstenebene, und hat aufgeschwemmten Sandboden, und längs der Küste salzige Marschen, durch welche der Shark-River, der Manasquam, der Navesink, der Metetecunk, der Tomskrik, der Cedarkrik und Oysterkrik dem Ocean zueilen. Dieser bildet im N., im Raritanbusen die Sandyhookbai, im S. die Barnegatbai, welche die Nehrungen Beach-Island oder Squambeach und Long-Island oder Old-Barnegat-Beach vom Festlande abschneiden, sie öffnen sich durch das Cranbury New-Inlet und durch das Barnegat-Inlet, dem Meere. Die Nehrungen sind bloße Sandhaufen, worauf man wenig mehr als Fichten sieht, und die auch nicht bewohnt sind. Ueberhaupt ist die ganze Ebene nur sehr sparsam angebauet und entweder tiefe Marsch, die ein schlechtes Heu producirt, oder Cedernwald; der Anbau concentrirt sich meistens auf dem nördlichen Hochlande. Die Grafschaft enthielt 1815 überhaupt 315,264 Acres und 1,718 Wohnhäuser; der Werth des Grundeigenthums war auf 17,576,294 Guld. abgeschätzt.

Freehold oder Monmouth, Hauptort der Grafschaft, in den Hochlanden. Er hat die Grafschaftsgebäude, 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt und 4,784 Einw. Gefecht am 28. Junius 1778. — Dover, an der Barnegatbai, wo ihr die Toms- und Cedarkrike zufallen, mit 1,882 Einw.; Howell, mit 2,780 Einw.; Middletown, an der Raritanbai, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte und 3,849 E.; zu derselben gehören das Dorf Middletown-Point, an

der Sandyhookbai, das Eiland Sandyhook, vor der Raritanbai, worauf ein Leuchtthurm steht, und das Vorgebirge Navesink; Shrewsbury, an dem Oceane, und durch den Navesink oder Northriver von Middletown geschieden, welcher Küstenfluß etwa 1 Meile weit schiffbar ist; sie hat 3 Kirchen, 1 Postamt und 3,773 Einw., und wird im Sommer häufig von der vornehmen Welt aus Philadelphia und Newyork besucht: hier, am Navesink, eine 30 Fuß hohe, 15 breite, Tropfsteinhöhle; Stafford, an der Barnegatbai, mit 1,239 Einw. und Upper-Freehold, mit 3,843 Einwohnern; Townships. —

9. Die Grafschaft Burlington.

Im N. W. an Hunterdon, im N. O. an Middlesex, im O. an Monmouth, im S. O. an den Ocean, im S. an Gloucester, im W. durch den Delaware geschieden, an Pennsylvania gränzend. Ihr Flächeninhalt beträgt etwa 33 Q. Meilen; ihre Volksmenge 1810 24,979 Einw., in 12 Ortschaften. Längs dem Delaware ist das Land hoch, hat kleine Hügel und einen ziegelfarbenen Sandboden; an der Küste, wo die Nehrung Brigantine-Beach die Little Egg Harbour-Bai bildet, findet man salzige Marschen, das Binnenland ist aufgeschlämmtes Erdreich, mit dichter Waldung bedeckt, die fast ganz aus weißen Cedern oder Cypressen besteht. Ackerland giebt es wenig, dafür schöne Wiesen und Waiden, weßhalb Viehzucht das Hauptgewerbe der Einwohner ausmacht: die Milchwirthschaft ist beträchtlich, und Butter, Käse und die beliebten Burlingtoner Schinken Ausfuhrartikel. In den Cedarsümpfen wird einiges Rasenerz ausgegraben. Außer dem Delaware, bewässern seine Zuflüsse, die Birch-Ancocus- und Moores-krike das Land: der Mullicus, welcher sich durch den Wading vergrößert, geht in die Little-Egg Harborbai, die für kleine Schiffe einen guten Haven macht. Die Grafschaft enthielt 1815 318,773 Acres Land, 3,543 Wohn- und 4,487 Nebengebäude. Der Werth des Grundeigenthums war auf 22,641,830 Guld. abgeschätzt.

Burlington, Hauptstadt der Grafschaft, an und zum Theil auf einer Insel im Delaware, wohin 4 Brücken führen. Sie bildet ein längliches Viereck, mit regelmäßigen Straßen, hat 1 Rathhaus, 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 kleine öffentliche Bibliothek, 1 Postamt, 1 Gefängniß und 300 meistens aus Backsteinen gebauete Häuser, mit der Ortschaft aber 2,419 Einw., die 1 Nagelschmiede und 1 beträchtliche Branntweinbrennerei

unterhalten, auch Krämerei auf ansehnlichen Wochenmärkten, Landhandel, und Schiffahrt auf dem Strome treiben: ihr Haven ist für Schiffe von 200 Tonnen zugänglich, und es gehörten 1815 zu demselben 1,592 Tonnen, die zum Theil für Westindien laden. Zwischen hier und Philadelphia geht täglich ein Paketboot, und nach Bristol eine Fähre. Die City ist seit 1677 angebauet: es besteht darin 1 Ackerbaugesellschaft. — Burdentown, ein Marktflecken, am Delaware, wo sich der Crosswick einmündet: er hat 3 Kirchen, 1 Stadthaus, 1 Markthalle, 1 Postamt und etwa 150 Häus., deren Einw. Gewerbe und Handel treiben. — Mount-Holly, ein Marktflecken, am Ancocus: er hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 2 Kirchen, 1 Markthaus, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Gefängniß und etwa 120 Häus; auf dem Rathhause befindet sich eine kleine Bibliothek und 1 Gewehrkammer, und die Einw. unterhalten Eisengießereien.

Chester, mit 1,839 Einw.; Chesterfield, mit 1,790 E.: Little Egg-Harbour, an der Mündung des Mullicus in den Little-Egg-Harbour, mit 2 Kirchen, 1 Postamte, 913 E. und einem Haven, wozu 1815 1,618 Tonnen gehörten: er führt Schindeln, Theer und Kohlen aus, auch werden Schiffe gebauet, und Salzschlämmerei unterhalten; die Batsto-Eisenwerke, die aus 1 Hochofen, 1 Walz-, 1 Schneidemühle, 1 Hammer und 1 Nagelschmiede bestehen, liegen mit 2 Sägemühlen in der Gabel des Mullicus, der bis hierher Boote trägt, und des Wading; Evesham, am Mooreskril, mit 1 Postamte und 3,445 Einw., hierin die Dörfer Forestertown und Moorestown; Mansfield, mit 1,810 Einw.; Northamton, am Ancocus, worin Mount-Holly belegen ist, mit 4,171 Einw.; Nottingham, am Delaware, worin sich Burdentown ausbreitet, mit 2,615 Einw.; Springfield, mit 3 Kirchen, 1 Akademie und 1,500 Einw., darin Salemtown, ein wohlhabendes Quäkerdorf; Washington, mit 1,273 Einw., und Williamsborough, mit 619 Einw.; Townships.

10. Die Grafschaft Gloucester.

Im N. und N. O. an Burlington, im O. an den Ocean, im S. an Cape-Mai, Cumberland und Salem, im W., durch den Delaware geschieden, an Pennsylvania stoßend. Sie hält an Areale 51 Q. Meilen, und war 1810 von 19,744 Menschen, in

10 Ortschaften, bewohnt. Durchaus Ebene, selbst die Ufer des Delaware erheben sich zu keiner bedeutenden Höhe, die Küste ist Salzmarsch, und hat den Great-Egg-Harbour, vor welchem die Nehrungen Brigantine und Absecum belegen sind; das Innere ein großer Cedernwald, mit kleinen sandigen Anhöhen, vielen Sümpfen, und Waldungen, leztre aber bereits gewaltig ausgehauen. Kultur findet man eigentlich nur am Delaware und längs der Küste, wo indeß die Luft in den Niederungen höchst ungesund ist. Dem Oceane geht der Great-Egg-Harbourfluß zu, dem Delaware die Coopers-, Timber-, Woodbury-, Manto-, Racoon- und Oldmannskrike; am Racoon siedelten sich die ersten Schweden an. Die Grafschaft enthielt 1815 an Lande 361,458 Acres, 2,704 Wohn- und 2,501 Nebengebäude; der Werth des Grundeigenthums war zu 15,908,742 Guld. geschäzt.

Woodbury, Hauptort der Grafschaft, am gleichn. Krik, der sich hier in den Delaware mündet. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Quäkerkirche, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Gefängniß und etwa 80 Häus., mit 555 Einw, und gehört zur Ortschaft Gloucester. — Deptford, mit 2,978 Einw.; Great-Egg-Harbour, an der Mündung des gleichn. Flusses, dessen Hauptdorf Chamtown heißt, er hat 1 Postamt, 1,830 Einw. und einen Haven, wozu 1815 3,569 Tonnen gehörten, und der gleiche Geschäfte, wie Little-Egg-Harbour macht; Gloucester, am Delaware, worin Woodbury liegt, mit 1,726 Einw.; Galloway, mit 1,648 E.; Greenwich, am Delaware, mit 2,859 Einw.; Newtown, mit 1,951 Einw., darin Haddonfield, mit 1 Postamte, 80 Häus., und Eisengruben; Waterford, mit 2,105 Einw.; Weymouth, mit 1,029 Einw. und Woolwich, mit 3,063 Einw; Townships. — Swedenborough, Dorf, am Racoon, mit 1 Postamte, und Napaapo, Dorf, am Urspunge des Racoon, beide von Abkömmlingen von Schweden bewohnt, die noch ihre Sprache reden und ihre Prediger aus Upsala erhalten. — Etschbillek, ein Dorf von 9 Familien christlicher Indianer, vom Stamme der Delawares, bewohnt, der lezte Ueberrest dieser Nation in Neujersey; sie sind Ackerbauern. — Herrmanns; Holm, Chester und Shiver, kleine Eilande, im Delaware.

11. Die Grafschaft Salem.

Im N. an Gloucester, im O. an Cumberland, im S. an die Delawarebai, im W. an den Delawarestrom, der sie von

Pennsylvania trennt, gränzend. Sie ist nur 8 Q. Meilen groß, hatte aber 1810 in 9 Ortschaften 12,761 Einw., und bildet ein ziemlich gut angebauetes Land, das außer dem höhern Flußufer nur eine gewellete Ebene ausmacht. Der Boden ist aufgeschwemmtes Erdreich, aber mit einer ziemlich mächtigen Schicht von vegetabilischer Erde bedeckt, die besonders gute Waiden darbietet, daher auch hier die Viehzucht blühend ist. Doch wird mehr Korn und Obst gebauet, als der Bedarf erfordert, und man hat strichweise noch Wald und hie und da Sumpferze. Nur ist das Klima in den Niederungen und längs den Salzmarschen am Strome ungesund, und die Luft mit lästigen Muskiten angefüllt. Der Delaware nimmt hier den Salem, Alloway und Stow auf. Die Grafschaft enthielt 1815 170,516 Acres Land, 1,852 Wohn- und 1,610 Nebengebäude, und das Grundeigenthum war zu 10,688,740 Guld. abgeschätzt.

Salem, Hauptort der Grafschaft, ein Marktflecken, am Salem, der bis an seine Kaien Schiffe von 50 Tonnen trägt. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Gefängniß, gegen 180 Häus. und 929 Einw., die einigen Handel treiben. In der Umgegend wird Safran gebauet. — Elsingborough, am Salem, mit 517 Einw.; Lower-Alloways-Krik, mit 1,182 Einw.; Lower Penns-Neck, am Oldmans-Krik, mit 1,163 Einw., Nachkommen von Schweden; Mannington, mit 1,654 Einw.; Pilesgrove, mit 1,756 Einw.; Pittsgrove, mit 1 Postamte und 1,991 Einw.; Upper Alloways-Krik, mit 1,921 Einw. und Upper-Penns-Neck, mit 1,638 Einw.; Townships.

12. Die Grafschaft Cumberland.

Im N. an Glouzester, im O. an Cape-Mai, im S. an die Delawarebai, im W. an Salem gränzend, und 21 Q. Meilen groß, 1810 mit 12,670 Einw., in 8 Ortschaften. Sie wird vom Cohanzy und Morris bewässert, die hier der Delawarebai zuströmen, hat meistens magern Sandboden und viele Salzmarschen, aber gute Viehzucht. Die Grafschaft enthielt 1815 245,935 Acres Land, 1,911 Wohn- und 1,286 Nebengebäude; der Werth des Grundeigenthums war zu 8,274,800 Guld. abgeschätzt.

Bridgetown, Hauptort der Grafschaft, am schiffbaren Cohanzy, der bis hierher, 4 Meilen von seiner Mündung, Schiffe von 100 Tonnen trägt. Er bildet einen Marktflecken, der sich

immer mehr aufnimmt, hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Gefängniß, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Bank und über 150 Häus., deren Bewohner Schifffahrt und Handel treiben: zum Cohanzyhaven gehörten 1815 14,493 Tonnen. — Deerfield, an der Gränze von Salem, mit 1 Postamte und 1,889 Einw.; Downe, mit 1,501 Einw.; Fairfield, am Cohanzy, worin Bridgetown belegen ist, mit 2,279 Einw.; Greenwich, wo der Cohanzy die Bai erreicht, mit 1 Postamte und 858 Einw.; Hopewell, mit 1,987 Einw.; Maurice, am Morris, mit 2,085 Einw.; Millville, mit 1 Postamte und 1,032 Einw., und Stowkrik, mit 1,039 Einw.; Townships. — Egg und Fortescue, zwei kleine Eilande, in der Delowarebai. Vor jener liegen die Egg-Islands-Flatts, eine Sandbank, mit 4 bis 12 Fuß Wasser, zwischen welchem und dem Eilande der Newengland-Channel durchgeht — Nanturetbai, eine Bai, worin sich der Nanturet, der Cedar- und Blackkrik münden: sie bildet einen guten Haven und hat Austerbänke.

13. Die Grafschaft Cape-Mai.

Die südlichste aller Neujerseyschen Grafschaften, eine Halbinsel, die im N. an Gloucester, im O. an den Ocean, im S. an die Delawarebai, im W. an Cumberland stößt, und 11 Q. M. groß ist, 1810 nur mit 3,652 Einw., in 3 Bezirken. Ein unfruchtbarer, sandiger Landstrich, der längs dem Oceane von dem Pockes, Ludley, 7 und 5 Miles-Beach, Sandinseln oder Nehrungen umgeben ist, die eine lange Bai einschließen, aus welcher Caston-Townshend-Hereford- und Turtlegut-Inlet führen; auf der Spitze, wo die Delawarebai sich gegen den Ocean öffnet, springt Cap Mai vor. In die Delawarebai ergießen sich einige Kriks, als West, East, Dennys, Cosham, Dier, Fishers und Neuengland, im N.O. mündet sich der Great-Egg-Harboarfluß ein und macht die Gränze mit Gloucester. Die Waldungen bestehen aus Nadelholze: sie geben den E., nebst der Fischerei, die vornehmste Nahrung. Die Grafschaft enthielt 1815 83,342 Acres, 644 Wohn- und 402 Nebenhäuser; der Werth des Grundeigenthums war zu 1,611,792 Guld. abgeschätzt. Sie ist nicht in Townships, sondern in Bezirke (precincts) abgetheilt.

Middle-Cape-Mai, worin das Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden und 1 Postamt belegen sind; er hat 1,105 E.; Upper-Cape-Mai, mit 1,665 E.,

in demselben der Great-Cedar-Swamp, durch welchen ein Straßendamm geführt ist, und Lower-Cape-Mai, mit 262 Einw., Precincte oder Bezirke.

IX.

Der Staat Delaware *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Ein Britischer Beamter, Lord Delaware, sah 1610 zuerst die Bucht, den Fluß und die Küsten des Landes, welches von ihm den Namen führt; doch hat das Land selbigen nicht eher angenommen, als mit dem Tage, wo die Kolonien sich vom Mutterlande trennten. Wahrscheinlich waren die Holländer die ersten, die seine Küsten befuhren: die Namen der Kaps Hinlopen und Cornelius sind wenigstens Holländischen Ursprungs, und nach den Holländischen Schriftstellern hat diese Nation auch zuerst im zweiten Zehntel des 17. Jahrhunderts eine Niederlassung am Hoere-Kill versucht, die aber von den Indianern zerstört worden. Die ersten Europäer, die eine bleibende Kolonie hier gründeten, waren Schweden und Finnen, die 1626 sich am Kap Hinlopen, das sie Paradise-Point nannten, festsetzten. 1631 legten sie Christinafort in der Nähe von Wilmington und ein anderes einige Meilen unterhalb dieser Stadt an. In den Jahren 1638 und 1642 kamen auch Holländer dahin, und wurden bald so stark, daß sie 1655 die Schweden verdrängten und die Kolonie mit ihrem Nieuw-Niederland verbinden konnten, mit welchem sie 1662 und 1664 in die Hände der Engländer gerieth, die 1672 den Ort Newcastle anlegten. 1683 wurde sie von dem Herzoge von York, als damaligem Eigenthumsherrn, William Penn überlassen, der sie mit Pennsylvania vereinigte; aber schon 1703 trennte sich die Kolonie Newcastle oder die 3 niedern Grafschaften

*) *Millin's* description of Delaware. Boston 1793 8. — Ebeling's Erdbeschreib. von Amerika. B. V. S. 1—200. *Warden's* Account, Vol. II. pag. 122—136. — *Morse's* Americ. geography, Vol. I. pag. 404—412. — Delaware, from the best authorities (in Morse's Amerik. Atlas). — Maryland und Delaware, entworfen von D. F. Sotzmann. Hamburg 1797.

von Pennsylvania und erhielten eine eigne Verfassung, obgleich sie mit dem größern Nachbarlande den Gouverneur gemeinschaftlich behielten. 1765 sendeten die 3 niedern Grafschaften Abgeordnete zum Kongresse von Neuyork; 1775 gab Richard Penn seine Ansprüche auf die Gerichtsbarkeit dieser 3 Grafschaften auf, und 1776 traten sie unter dem Namen Delaware, in die Union ein.

Delaware breitet sich zwischen 301° 34′ bis 302° 41′ östl. L. und zwischen 38° 27′ 34″ bis 39° 43′ 20″ nördl. Br. aus, und gränzt im N. an Pennsylvania, im N. O. an den Fluß Delaware, der es von Neujersey scheidet, im O. an die Delawarebai, im S. O. an den Ocean, im S. und W. an Maryland, mit welchem letzteren Staate die Gränzen durch den Gränzregulirungsvertrag von 1760 festgesetzt sind.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Morse, dem auch Schmidt folgt, 2,120 Engl. Q. Meilen oder 1,356,800 Acres — 99,84 geogr. Q. Meilen; Warden nimmt dafür 2,200 Engl. oder etwa 102½ geogr. Q. Meilen, und Ebeling 95 geogr. Q. Meilen an.

b. Physische Beschaffenheit.

Nur der obere Theil des Landes, zwischen dem Christinakrik und Pennsylvania, ist Hochland, uneben und rauh, bedeckt aber nur einen Flächenraum von 4 bis 5 Q. Meilen, und hat doch keine eigentliche Berge, sondern die höchsten Hügel erheben sich nicht über 500 Fuß. Den Ueberrest bildet der Abhang der Appalachen, die nicht weit von der Westgränze streichen: er zeichnet sich durch eine Reihe von Sümpfen aus, die zwischen der Delaware- und Chesapeakbai belegen und 8 Monate lang im Jahre unzugänglich sind. Die Höhe dieses Landstrichs geht 18 bis 26 Fuß über das Wasser des Flußniveau, das Fluthwasser aber ist 66 Fuß niedriger, als die höchste Fläche des Landrückens. Augenscheinlich ist diese ganze Ebene in spätern Zeiten dem Meere entrissen. Ihre Grundlage besteht aus einem Bette von Muscheln, worauf weißer Sand aufgeschwemmt ist; sie würde aller Kultur unfähig seyn, wenn der Delaware nicht nach und nach eine Masse von fruchtbarer Erde abgesetzt hätte, welche aber abnimmt, je weiter man sich vom Strome ent-

fernt. Das Hochland im N. hat schweren Thon un fruchtbaren Waizenboden. Die Küste am Oceane ist flach hat viele Salzmarschen und nur ein Vorgebirge, das Ka Hinlopen, bildet aber doch durch eine lange sandige Neh rung die weite Bai Rehoboth. Die Sümpfe im S. sin Waldsümpfe, haben torfige, auf dem Sande liegende Un terlagen, die ihr Wasser vor dem Versickern bewahren indem zugleich die darauf stehende dichte Waldung den Son nenstrahlen den Zugang verwehrt, und sind für die Ge sundheit der Umgegend gerade nicht nachtheilig. Der größten derselben, den Cypreßswamp, der 50,000 Acres bedeckt, theilt das Land mit Maryland.

Der Delaware, der auf der Ostgränze fließt, ist de Hauptstrom, doch gehört nur seine Mündung in die gleich namige Bai diesem Staate an. Diese Bai ist 26⅗ Q. Meilen groß, 8¾ Meilen lang, in ihrer größten Breite 6½ Meile und an ihrer Mündung zwischen Kap Hinlopen und Kap Mai 3$\frac{9}{10}$ Meilen breit. Sie fängt bei dem Eiland Bombai-Hook an und ist unter demselben voller Sand-bänke, worunter Egg-Islands-Flatts, Creß-Ledge, Fourteen-Feet-Bank, Brandywine, the outer fork of the shears, the inner fork of the shears, the long western flatt und vor Kap Mai die over falls die größten sind. Zwischen diesen Bänken gehen die Kanäle oder Fahrwasser herauf, worunter der Ship-Channel der befahrenste ist; dann der Westchannel und der Newengland-Channel. Der herrschende Wind in der Bai ist der N. W.; sie hat oft Stürme und im Winter Eisgänge, doch ist die Fahrt auf derselben, wenn man vorsichtige Lootsen nimmt, leicht und sicher. In den Delaware münden sich aus dem Schooße des Landes, das zwar keinen großen Strom eigenthümlich besitzt, aber doch durch kleine Kriks und Bäche hinlänglich bewässert wird: 1) die Christiana oder Christinakrik, welche in der Pennsylvanischen Grafschaft Chester ihre Quellen hat, bei Newark auf den Boden von Delaware tritt, bei Newport den Red-Clay, welcher ebenfalls aus Pennsylvania herströmt und sich durch den White-Clay vergrößert hat, und bei Wilmington den größern Brandywine an sich zieht, und dann durch eine 400 Yards weite Mündung in den Delaware ausströmt: die Christiana trägt Fahrzeuge, die 11 bis 15 Fuß Wasser brauchen, bis zu ihrer Vereinigung mit dem Bran-

dywine, höher herauf bis Christinabridge Fahrzeuge von 6 Fuß Wassertiefe, und der Brandywine, bei 11 Fuß Tiefe, größerer Fahrzeuge bis zu seinen Mühlen; 2) der Red-Lion; 3) der St. George; 4) der Augustin; 5) der Drawyer; 6) der Apoquinimy, welcher $1\frac{1}{2}$ Meile hinauf, bis zu Cantweles Brücke fahrbar ist; und 7) der Duckkrik, welcher bei seiner Mündung durch 2 Arme, in deren südlichen der Little Duckrick geht, die Insel Bombai-Hook bildet. Die Delawarebai vergrößern: 8) der Mosban; 9) der Jones, welcher durch den Mill und Tidbury-branch sich verstärkt hat; 10) der Mother-Kill, durch den Fulling-Mill und Springbranch vergrößert; 11) der Mispilian; 12) der Cedar; 13) der Slaughter; 14) der Prime-Hook; 15) der Broad-Kill, dem der Cool-Spring und Lewistownkrik zugehen, und den Ocean oder vielmehr die Rehobothbai; 16) der Burton; 17) der Bracey; 18) der Herring; 19) der Goldsmith; 20) der Indian; 21) der Peper; 22) der Blackwater und 23) Cedarneckkrik. Der Chesapeakbai gehen nachstehende, hier entspringende Flüsse zu: 24) der Cypreßarm des Chester; 25) ein Arm des Choptank; 26) der Nanticoke, von dessen Armen der Marshy-Hope, der Gravelly und Broadkrik sich hier ihrer Quelle entwinden, und 27) der Pokemak, der in dem Delawarischen Antheile des Cypreß-Swamp aus mehrern Bächen zusammenfließt. — Die Rehobothbai, am Ocean, ist zwar geräumig, hat aber nicht Tiefe genug, um einen guten Haven zu bilden, woran es überhaupt dem Staate fehlt: die beste Rheede ist die Wholekill-Road; im W. von Kap Hinlopen. — Man hat gegenwärtig einen Kanal angefangen, der aus der Christiana in den Elk von Maryland führen wird, $4\frac{2}{5}$ Meilen lang, und, vollendet, eine Verbindung zwischen dem Delaware und der Chesapeakbai öffnen wird.

Das Klima gleicht dem von Pennsylvania: am heitersten und angenehmsten ist es in dem kleinen Hochlande nordwärts der Christiana; auf der südlichen Ebene giebt es zu viele Marschen und Sümpfe, die Nebel und Krankheiten verbreiten; doch wird die Luft an der Küste häufig durch Seewinde gereinigt. Die mittlern Gegenden, wo die Wälder schon sehr ausgeholzt sind, leiden durch die mephitischen Ausdünstungen der Moräste am meisten, und hier sind Wechsel-, Gallen-, Faul- und Nervenfieber so

sehr an der Tagsordnung, daß die Einwohner sich glücklich schätzen, wenn sie einige Jahre von ihren Anfällen befreiet bleiben, und es giebt Striche, wo sie jeden Herbst davon befallen werden. Der Ort Lewistown, der auch in den südlichen Gegenden, aber an der Küste belegen ist, gilt dagegen für den gesundesten in allen Küstenländern Amerika's. Die heilsamste Jahrszeit ist die vom Mai bis Anfang August's. Der Winter dauert nur 3 Monate, und selten fällt das Quecksilber auf 4° Reaum.; im Sommer steigt es wohl auf 28° bis 30°. Im Mai hat man bereits Gewitter und diese erscheinen im Junius bis zum August in einer Furchtbarkeit, wovon man in Europa sich keinen Begriff machen kann. Die Blüthenzeit beginnt im April.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Delaware ist meistens ein ackerbautreibendes Land, und die Einwohner widmen sich diesem Geschäfte, und allem was damit in Verbindung steht, mit mehr Vorliebe, als, wenn man Neujersey ausnimmt, alle übrigen Amerikaner. Demunerachtet steht der Ackerbau auf keiner sonderlichen Stufe: man kennt noch keinen richtigen Fruchtwechsel, bearbeitet das Land äußerst nachlässig, und hat kein Verhältniß zwischen dem Viehstande und dem Ackerbau, daher es häufig an Dünger fehlt. Gewöhnlich bereitet man das Land für den Waizen- und Roggenbau dadurch vor, daß man es vorher mit Mais bestellt. Uebrigens läßt man es solange tragen, bis es ganz ausgesogen ist, und dann mehrere Jahre brach liegen; eine Methode, die übrigens in Amerika wohl ziemlich allgemein ist, und solange befolgt werden wird, als der Ueberfluß an Lande vorhält. Die durch Mais zum Waizenbau vorbereiteten Felder, werden mit einem leichten und einfachen Pfluge nach der Maisärndte bearbeitet, und die Saat mit dreieckigen schweren Eggen untergebracht: Neubruch reißt man im Winter oder im Anfange des Frühlings um, wendet sie im Sommer noch einmal, und bringt nach einem abermaligen Pflügen im Herbste die Saat unter. Das Waizenland pflügt man äußerst flach, höchstens 4 bis 6 Zoll tief. Die Aussaat auf einen Acker, schwankt nach Lokalverhältnissen, zwischen ½ und 1 Bushel Waizen und 1 bis 1½ Bushel Gerste. Das Winterkorn wird

gewöhnlich im Sept., Sommerkorn im März oder Anfange Aprils gesäet, und Gerste, Roggen, Waizen, Hafer und Flachs in der Ordnung, wie sie aufgeführt sind, von Mitte Jun. bis Mitte Julius reif und geärndtet. Die Sommerfrüchte leiden häufig durch Dürre, selten durch Nachtfröste. Waizen und Roggen schiessen 3 bis 6, Gerste und Hafer 2 bis 3 und Mais 7 bis 14 Fuß hoch auf: Mais giebt 15 bis 50, Gerste und Roggen 10 bis 35, Hafer und Buchwaizen 15 bis 30 Bushels vom Acre, je nachdem der Boden gut oder schlecht ist. Den Waizen schneidet man mit Sicheln, Gerste, Roggen und Hafer werden gemähet. Die am stärksten gebaueten Kornarten, Waizen und Gerste, läßt man durch Pferde oder Ochsen unmittelbar nach der Aerndte austreten, Roggen, Hafer und Buchwaizen mit Flegeln ausdreschen. Das Korn wird meistens in Fimmen aufbewahrt; Scheuern sind selten. Das Waizenmehl ist weis und schön: gewöhnlich geben 3 Bushels 1 Cntr. Unter den Fabrikpflanzen ist der Flachs die vornehmste: Hopfen und Tabak werden zum eignen Konsumo gebauet, Hanf gar nicht. Dafür desto mehrere Kartoffeln, wovon 100 bis 300 Bushels auf dem Acker gewonnen werden, u. Pataten.

Der Gartenbau liefert hinlängliches Gemüse, worunter auch verschiedene Hülsenfrüchte sich befinden, Küchenkräuter und Obst: die Apfelgärten sind groß, manche enthalten über 5 Acres, und ihr Produkt wird meistens zum Cider verwendet; doch hat man auch einige gute Sorten, wie den van der Weer. Außerdem zieht man Pfirschen, Kirschen und Quidden. Wilde Weintrauben hat man in Menge, aber die Versuche, die Rebe im Großen zu ziehen, sind bis jetzt nicht gelungen.

Obgleich es in vielen Gegenden gute Wiesen und Waiden giebt, so war die Viehzucht doch nie so beträchtlich, als in Newjersey, und erst in neuern Zeiten hat man mehr dafür gethan, Futterkräuter angezogen, und die Rassen durch fremdes Vieh zu verbessern gesucht. Die Pferde, die hier fallen, sind klein, und gewöhnlich 13 bis 16 Faust hoch; man bedient sich ihrer sowohl zum Reiten, als zum Ackerbau. Auch das Rindvieh ist klein, gedeihet aber recht gut, und wird auf den Marschwaiden fett und für den Markt von Philadelphia gemästet. Die beste Rindviehzucht unterhält die Grafschaft Sussex: in derselben wird auch die meiste Butter und Käse gemacht. Man

hat zweierlei Arten von Schaafen: die große Englische, und eine kleinere einheimische, die beide ziemlich gute Wolle, besonders für die Strumpfwebereien, liefern. Im zweiten Zehntel des neunzehnten Jahrhunderts, hat auch hier die Veredlung begonnen: 1814 bestanden die Schafheerden von 21 Grundeigenthümern bei Wilmington aus 4,000 Stück, worunter 744 Merinos, 2,317 Mischlinge, und nur 1,229 Landschaafe waren. Viele Schweine, deren Fleisch und Schinken zwar auf den Markt von Philadelphia gebracht, aber lange nicht so geschätzt werden, wie die von Neujersey und Pennsylvania. Federvieh hinlänglich. Die Biene belebt die Wälder, wird aber nur einzeln in Ständen gehalten.

Delaware war, als die ersten Europäer sich hier einfanden, fast nur ein einziger Wald, und hat auch noch immer sowohl auf den Hügeln, als in den Ebenen und Sümpfen beträchtliche Waldungen, die Stab- und Bauholz, so wie Schindeln zur Ausfuhr liefern; auch werden Pott- und Perlasche gebrannt, Pech und Theer gewonnen u. s. w. Eine forstmäßige Behandlung findet dabei nicht statt, doch hat jede Ortschaft ihren eignen Forstaufseher, der wenigstens dafür sorgt, daß nicht alles, was Holz heißt, ausgerodet und unter den Pflug gelegt werde. Die Ebenen tragen meistens Nadelholz, worunter die Cypresse (cupressus disticha) und der Tupelo (nyssa aquatica) die Sümpfe füllen: jene wird wohl 70 bis 80 Fuß hoch und erreicht einen Umfang von 3 Fuß. Dabei steht sie so dicht neben einander, daß kaum ein Sonnenstrahl durch die Dickungen dringen kann. Die Eichen und das Laubholz behaupten sich auf den Höhen und Hügeln des nördlichen Theils. Dann sieht man den Virginischen Wachholderbaum, zwei Arten von Magnolien (glauca und tripetala), die Virginische Kirsche, den Sassafras, den Zürgelbaum, die Akazie, die Ulme, die Pappel, die Linde, die Nordamer. Eller, die schwarze Zuckerbirke und die Virginische Hainbuche, die aber bloß in den fetten Umgebungen der Flüsse fortkömmt, den Hickery, die Persimonpflaume und viele fruchttragende Stauden. Unter den wilden Thieren hat man als Wildpret bloß Virginische Dammhirsche und Amerikanische Hasen, von Pelzthieren die Fischotter, die Muskusratte, den Mink und verschiedene Gattungen Eichhörnchen, und von Raubthieren Bären, Wölfe, Füchse und wilde Katzen, und unter den

schädlichen Insekten die Muskite, die Hessische Fliege und den Erbsenwurm, welcher letztre so häufig ist, daß die Einw. den Bau der Hülsenfrüchte im Großen deßhalb aufgegeben haben.

Die Fischerei, längs der Küste, schränkt sich auf den innern Verbrauch ein, und geht nicht in das Große: man findet an derselben einige Austernbänke. Der Delaware ist ungemein fischreich, und daher Flußfische im Ueberflusse und wohlfeil.

Bergbau hat man gar nicht; etwas Raseneisen gräbt man an den Quellen des Nantikoke, nutzt den Sand des Delaware zum Glasbrennen, bricht im N. Bruchsteine. Dieß sind aber auch die einzigen Gegenstände, die das Mineralreich darbietet: nicht einmal Kalk ist vorhanden, und diesen erhält man allein durch Muschelnbrennen.

1799 wurde der Werth des Landes auf 8,106,496, der der Häuser auf 4,360,330, und beider zu 12,466,826 Guld., 1814 der Werth der Ländereien, Häuser und Sklaven auf 28,722,938 Guld. angeschlagen.

Obgleich Delaware ein wahrer ackerbautreibender Staat ist, so haben sich doch um Wilmington von jeher bedeutende Manufakturanstalten gebildet, worunter freilich die Minoterien den ersten Rang behaupten. Kein Staat der Union liefert im Verhältnisse seiner Größe, so vieles Mehl zum auswärtigen Debit, als Delaware: 1810 producirten 42 Waizenmühlen 122,400 Barrels Waizen- und 30,000 Barrels Roggenmehl, an Werthe 2,008,400 Gulden, außerdem 150,000 Pfd. Perlgraupen auf 2 eignen Mühlen, an Werthe 20,000 Guld. Noch fand man 2 Reperbahnen, mit einer Prod. von 250 Tonnen, an Werthe 25,600 Guld., 2 Tabaksmühlen mit einer Prod. von 71,800 Pf., am Werthe 35,900 Guld., 4 Papiermühlen, die für 150,000 Guld. fabricirten, 2 Brauereien, mit einer Prod. von 476 Barrels, 15,232 Guld. werth, 51 Brennereien, mit einer Prod. von 87,600 Gallonen, 30,960 Gulden werth, 4 Pulvermühlen, mit einer Prod. von 250,000 Pf., an Werth 250,000 Guld. und einige Salzschlämmereien, die 4,100 Bushels, an Werthe 4,100 Guld., producirten. Aber schon 1814 waren um Wilmington in einem Umkreise von 4 Meilen 30 Manufakturanstalten vorhanden, deren Unterhaltung 300,000 Guld. kostete, und das folgende Jahr belief sich die Zahl der durch Wasser im Umlaufe gehaltenen Werke, 1½ Meilen um Wilmington

auf 99, mit einem Aufwande von 1 Mill. Guld.; darunter waren 44 Walzenmühlen, 13 Twistmühlen und Baumwollenfabriken, 15 Säge-, 6 Pulvermühlen, 6 Wollenzeugfabriken und Walkemühlen, 1 Eisenwerk, 4 Schnupftabaksmühlen, 6 Lohmühlen und 4 Oelmühlen, auch einige Wachsbleichen. Die Salzraffinerie ist zu Lewistown: sonst findet man in den übrigen Theilen des Staats nur noch Sägemühlen, und hie und da Schiffbau. 1810 belief sich der Totalwerth aller Manufakturen, mit Einschlusse des Mehls, auf 3,475,888 Guld. Im Februar 1817 hat sich zu Wilmington die Delawaregesellschaft zur Aufhelfung der Amerikanischen Fabriken gebildet.

Die Ausfuhr beruhet auf Mehl, Bau- und Stabholze, Pökelfleische, Schinken, Speck, Mastvieh, Pulver, baumwollnen Garnen, wollnen Zeugen u. s. w., und belief sich 1791 auf 239,756, 1796 auf 402,284, 1805 auf 716,766, wovon für 561,112 Guld. fremde Produkte, 1811 auf 177,246, wovon für 23,356 Gulden fremde Produkte waren, und 1820 auf 178,996 Guld. Der Haupthandel wird mit Philadelphia getrieben, wohin jährlich 150000 Barrels Mehl, 300,000 Bushels Waizen, und 170,000 Bushels Mais abgesetzt werden. Der Aktivhandel bedeutet nichts, und findet nur mit Westindien statt, wohin Viktualien und Mehl gehen; 1810 gehörten zu den Häven Delaware's 8,192 Tonnen. — Banken bestanden zu Wilmington, wo die Delawarebank, auf ein Kapital von 320,000 Guld. gegründet, die Wilmington- und Brandywine-Bank, mit 240,000 Guld., und die Delaware-Landeigenthümerbank vorhanden sind, zu Smyrna und Georgetown. Von dem Kanale, der zur Verbindung des Delaware mit Chesapeakbai jetzt vorgerichtet wird oder bereits ist, haben wir schon oben geredet: die vornehmste Kunststraße ist die, welche durch die ganze Länge des Staats, von Wilmington ab, über Newark, Dover, Broadkyll und Dagbury führt, und im N. nach Philadelphia fortzieht, nach W. aber mehrere Ausläufer hat. Von Newcastle ab, läuft täglich ein Dampfboot nach Philadelphia. Auf Kap Hinlopen steht ein Leuchtthurm. Unter den Brücken sind die Lewiston- und Christianabrücken die ansehnlichsten.

d. Einwohner

Die Zahl derselben belief sich 1820 auf 72,749, es kamen mithin im Durchschnitte 728 Individ. auf den

Raum einer Q. Meile. 1790 hatte man 59,094, 1800 64 273 und 1810 72,674 Einw. gezählt, die Bevölkerung mithin in der letztren Dekurie gar nicht zugenommen, welches man theils der ungesunden Luft in den südlichen Gegenden, mehr aber noch der Auswanderung nach dem W. zuzuschreiben hat. 1810 waren 13,136 freie Farbige und 4,177 Negersklaven vorhanden. Das Verhältniß des männlichen Geschlechts zu dem weiblichen, steht wie 17: 16. 1810 fand man bei dem Census der Weißen:

unter 16 Jahren	männlich	14.112	weiblich	13,411
zwischen 16 bis 45	—	11,016	—	11,068
über 45	—	2,878	—	2,878
	männlich	28,006	weiblich	27,357
		55,363		

Städte und Dörfer sind wie in Pennsylvania gebauet, nur sieht man hier, aus Mangel an Materiale, weit weniger steinerne Gebäude.

Der Abstammung nach, sind die Einw. theils Briten und Angloamerikaner, theils Holländer und Schweden, doch übertreffen die erstern die letztren an Zahl weit, ob sie gleich erst nach ihnen eingewandert sind. Hie und da trifft man auf einige Waleser, Iren und Franzosen, auf Deutsche gar nicht, und die herrschende Sprache ist die Englische, die selbst von Holländern und Schweden geredet, und deren Nationalidiom bald ganz verdrängen wird. Farbige und Negersklaven sind zahlreich: da aber die Sklaverei aufhören soll, die Sklaveneinfuhr auch schon längst verboten ist, so mindert sich die Zahl der Sklaven von Tage zu Tage, wogegen die der farbigen Freien wächst. In Hinsicht der Körperform steht der Delawarer dem Maryländer am nächsten: robuster, blühender ist jedoch der, welcher im kleinen Hochlande lebt, als der über die Ebenen verbreitete Delawarer, der gemeiniglich eine bleichere Gesichtsfarbe hat. Ihr Charakter modificirt sich nach Herkunft, Religion und Lebensweise, doch sind sie alle feurige und eifrige Patrioten und Vertheidiger der Verfassung, die sie sich gegeben haben. Ihre Lebensweise ist lange so einfach nicht, als in den innern Staaten: der verderbliche Luxus hat hier schon sehr weit eingegriffen, und nimmt immer mehr überhand. Jeder Delawarer, der es nur irgend zwingen kann, kleidet sich in Europäische

theure Stoffe, und nur der minder Begüterte hält sich noch an selbstgewebte Leinwand und wollne Zeuge: das Frauenzimmer geht in kostbare Musseline und seidne Zeuge gekleidet. Der Tisch des Begüterten ist sehr reichlich besetzt, und auch der gemeine Mann hält täglich seine 4 Mahlzeiten. Der Wohlhabende ißt Waizenbrodt, der minder Begüterte Maiskuchen: Fleisch speisen beide Klassen, so wie Butter, aber gesalzene oder geräucherte Fische kommen gar nicht auf den Tisch. Das gemeine Getränke besteht aus Grog, Whisky und Cider; der Vornehme trinkt auch wohl Madeira, aber dieser ist ungemein theuer. Thee genießen alle Klassen zum Uebermaaße, auch Schokolate, Punsch, Rum und nicht bloß bei festlichen Gelegenheiten. Man hält Wettrennen, Hahnenkämpfe u. s. w. wie in Altengland; doch hatte der Staat 1810 noch kein eignes Theater. Lobenswerth ist das, was derselbe für seine Armen thut, die auf gemeinschaftliche Kosten der Countys unterhalten werden müssen: indeß ist deren Zahl auch sehr unbedeutend. 1810 zählte die Grafschaft Newcastle 24,449 Einw., und darunter 85 Hülfsbedürftige; es kamen mithin nur 3½ Person auf 1,000 Menschen, und für jede wurden etwa 100 Guld. beigesteuert.

Der größte Theil der Einw., bekennt sich zum presbyterischen Ritus, der 1814 in diesem Staate 24 Kirchen besaß: die Episkopalen haben deren 14, die Quäker 8, die Baptisten, deren Zahl sich 1817 doch nur auf 570 belief, 7, die Schwedischen Lutheraner 1, die Methodisten, die sich besonders über die beiden südlichen Grafschaften verbreitet haben, deren mehrere. Es herrscht durchaus Religionsfreiheit und Gleichheit aller Bekenntnisse: kein Einw. ist verbunden, etwas zu der Unterhaltung einer Kirche oder eines Geistlichen, wozu er sich nicht hält, beizusteuern. Aber auch kein Geistlicher kann, nach der Konstitution, irgend ein bürgerliches Amt bekleiden oder ist zur Gesetzgebung wahlfähig.

Der Staat hat zwar von jeher viel für den allgemeinen Unterricht gethan, und die Aussteuer der Schulen durch Land u. s. w. angeordnet; indeß scheint der Delawarer keinen besondern Sinn für Wissenschaft und Kunst zu haben, und ist zufrieden, wenn seine Kinder nur in die ersten Elemente eingeführt werden. Eine höhere Unter-

richtsanstalt oder ein Kollegium hat der Staat nicht, wohl aber Akademien zu Wilmington, Newark, Smyrna und Lewington. In den Schulen des Orts Wilmington und der Dorfschaft Brandywine erhielten 1814 650 Kinder, Knaben und Mädchen, Unterricht, nämlich in 5 Knabenschulen 168, in 4 Mädchenschulen 131, in 11 vermischten Schulen 317 und in einer für Farbige 34 Kinder. Die Buchhändlergesellschaft zu Wilmington, besitzt eine Bibliothek von 1,000 Bänden.

e. Staatsverfassung.

Die Verfassung ist demokratisch, und gründet sich auf die Konstitution vom 12. Junius 1792, die eine ältere von 1776 emendirt.

Die Gesetzgebung besteht aus 2 Zweigen: 1) dem Senate, welcher das Oberhaus vorstellt, und 9 Mitglieder zählt, wovon jede Grafschaft 3 sendet. Sie werden auf 3 Jahre von jedem angesessenen Einw. gewählt, der 21 Jahr alt, seit 2 Jahren eingebürgert ist und Abgaben zahlt, auch 6 Monate vor der Wahlzeit in dieser Absicht geschätzt ist; nur haben die Geistlichen kein Wahlrecht, wie sie denn auch von allen bürgerlichen Aemtern ausgeschlossen sind. Die Wahlen geschehen am 1. Dienstage im Oktober, während welcher Zeit die Wähler von allem Arreste frei sind. Wer Senator werden will, muß 27 Jahre zurückgelegt haben, ein Freigut von 200 Acres in seiner Grafschaft oder ein sonstiges Vermögen von wenigstens 10,000 Guld. an Werthe besitzen, und wenigstens 3 Jahre lang im Staate ansässig gewesen seyn. Die Mitglieder des Senats werden in 3 Serien getheilt, worunter diejenigen, welche durch die wenigsten Stimmen gewählt worden, die erste, die, welche auf diese folgen, die zweite, und die, denen die meisten Stimmen zugefallen sind, die dritte ausmachen: jenes Drittel der ersten Serie, geht am Ende des ersten Jahres ab, und wird durch Neugewählte ersetzt; die zweite Serie tritt nach 2 Jahren aus dem Senate, die dritte nach Verlaufe dreier Jahre ab, so daß jetzt jedes Mitglied 3 Jahre lang im Senate bleibt; 2) dem Hause der Repräsentanten, deren Zahl 21, mithin für jede Grafschaft 7, ausmacht. Sie werden nur auf 1 Jahr von eben den Wählern und an eben den Tagen gewählt, wie

bei den Senatoren, aber ein Repräsentant muß Freeholder und seit 3 Jahren in der Grafschaft, von welcher er gewählt, ansässig, auch 24 Jahr alt seyn. — Beide Häuser machen die Generalversammlung aus, die alle Zweige der Gesetzgebung in Händen hält. Doch gehören die Geldbills, worin der Senat bloß Abänderungen vorschlagen kann, und alle Staatsanklagen nur dem Hause der Repräsentanten zu. Die Sitzungen der Generalversammlung nehmen am ersten Dienstage im Januar den Anfang. Jedes Haus wählt seinen eigenen Sprecher, bestellt seine Bedienten, entscheidet über streitige Wahlen seiner Mitglieder, und ordnet seinen Geschäftsgang an: jedes Haus kann wegen eines Verbrechens seine Mitglieder ausstoßen. Sobald die Hälfte der Mitglieder zugegen ist, kann es seine Geschäfte anfangen: die Mitglieder erhalten Diäten.

Die vollziehende Gewalt kömmt dem Gouverneur zu, der von dem Volke auf den allgemeinen Wahltagen auf 3 Jahre ernannt, und erst nach Verlaufe 3er Jahre von Neuem wählbar ist: er muß 30 Jahre alt, 12 Jahre lang Bürger der Union und 6 Jahre in Delaware vor seiner Wahl ansässig gewesen seyn. Er ist Generalkapitän zu Wasser und Lande, er bestellt alle Richter und Friedensrichter, so wie, mit Ausnahme des Schatzmeisters, der Sheriffs und der Coroners, alle übrige Staatsstellen, und hat das große Siegel in Verwahrung. Er darf kein andres Amt bekleiden, hat bei den Gesetzen der Generalversammlung keine verneinende Stimme, und wird bloß als deren Vollzieher angesehen; doch hat er das Recht, Geldstrafen und Verwirkung der Güter zu erlassen, Aufschub der Strafen zu verfügen, und, ausgenommen bei Staatsanklagen, zu begnadigen. Ihm steht weder ein Rath noch ein Lieutenant-Gouverneur zur Seite: in seiner Abwesenheit nimmt einer der beiden Sprecher von beiden Häusern seine Stelle ein. Sein Gehalt beträgt 10,000 Gulden.

Zum Kongresse sendet Delaware jetzt 2 Senatoren und nur 1 Repräsentanten.

f. Staatsverwaltung.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht der Gouverneur, der hier 3 Jahre lang eine bedeutende Gewalt in

Händen hält. Die beiden andern hohen Staatsbeamten sind der Sekretär, der ebenfalls auf 3 Jahre vom Gouverneur ernannt wird, und der Schatzmeister, den die Generalversammlung jährlich bestellt.

Der Staat zerfällt in 3 Grafschaften, die aber nicht in Townships, sondern zum Behuf der Wahlen der Deputirten und Staatsbeamten in Hundreds zerfallen. Jede Grafschaft hat ihren Sherif und 2 Coroners, die das Volk jährlich ernennt, so wie ihre Testaments- und Vertragsregistratoren, wie auch ein Waisengericht nebst dessen Schreiber, ein Armenkollegium, welches seinen Sekretär, Arzt, Einnehmer, Armenaufseher und die Krankenpflegerin erwählt, und ein Hebungsamt, dessen Kommissarien jährlich vom Volke erwählt werden.

Die Gerichte stehen isolirt von den beiden Zweigen der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt; sie sind unabhängig, aber alle gerichtliche Personen werden von dem Gouverneur auf die Zeit ihres Wohlverhaltens, die Friedensrichter auf 7 Jahre ernannt. Es bestehen im Staate folgende Gerichte: 1) das Oberappellationsgericht, welches aus dem Kanzler und den Richtern des Obergerichts und der gemeinen Klagen zusammengesetzt ist, deren 4 das Kollegium ausmachen; 2) das Kanzleigericht, dessen Richter allein der Kanzler ist (1,600 Guld. Besoldung); 3) das Obergericht, mit 1 Oberrichter (2,000 Guld) und 2 Unterrichtern (jeder 1,000 Guld.) besetzt; 4) das Gericht der gemeinen Klagen, mit 1 Oberrichter (2,000 Guld.) und 2 Unterrichtern (jeder 800 Guld.); 5) die Quartalfriedensgerichte für jede Grafschaft, deren jede einen eignen Sekretär für das Obergericht, ihren Protonotar und Schreiber bei den Quartalsitzungen bestellt; 6) die Friedensrichter, hier Friedensbewahrer (conservators of the peace) genannt. Alle Mitglieder der Gesetzgebung, die Richter des Obergerichts und die der gemeinen Klagen sind, als solche, so lange sie ihr Amt verwalten, Friedensverwalter im ganzen Staate, der Schatzmeister und Staatssekretär aber, die Schreiber des Obergerichts, die Protonotarien, die Testamentsregistratoren, die Sherifs und Coroners nur in dem Bezirke ihrer Grafschaft. — Die Bundesgerichte werden abwechselnd zu Newcastle und Dover gehalten: das Kreisgericht am 2ten Montage des Julius zu New-

castle, und am 27. Oktober zu Dover; das Distriktsgericht am 4. Dienstage im Mai und Nov. zu Newcastle, und am 4. Dienstage des Februars und Augusts zu Dover. — Das herrschende Recht ist das Englische gemein- und Staatsrecht, selbst das Englische Kriminalrecht: die Jury ist hier auch auf Sklaven und Farbige ausgedehnt.

Die Staatseinkünfte sind nicht beträchtlich: alles was das Land zu seinem Staatshaushalte brauchte, mit Ausschlusse dessen, was es der Union bezahlt, belief sich 1816 nur auf die Summe von 142,326 Gulden, nämlich die Staatstaxe 29,086, die Grafschaftstaxen 57,934, die Armentaxen 24,670 und die Wegbautaxen 32,636 Guld.

Die eingeschriebene Miliz war 1821 7,451 Köpfe stark. 1813 bestand sie aus 6,465 Infanteristen, 3[illegible] Scharfschützen, 81 Artilleristen und 116 Dragonern, die 1, in 3 Brigaden abgetheilte, Division bildeten; jede Brigade besteht aus 3 Regimentern, und hat 1 Generalmajor und 3 Brigadiere unter sich, deren Stellen der Gouverneur, als Generalkapitän, vergiebt. Sie sind sämmtlich uniformirt.

g. Eintheilung. Topographie.

Der Staat Delaware wird in 3 Grafschaften, jede derselben in Hundreds eingetheilt.

1. Die Grafschaft Newcastle.

Im N. an Pennsylvania, im O. an den Delaware, der sie von Neujersey scheidet, im S. an Kent, im W. an Maryland gränzend, und 23 Q. Meilen groß, 1810 mit 25,476 Einw., worunter 1,047 Sklaven, in 9 Hundreds und 35 Towns. Die kleinere, nördliche Hälfte ist Hochland, und von der Christiana und deren Nebenflüssen, dem Brandywine und White Clay bewässert, hat reiche Kornfelder, schöne Wiesen und Waldungen, und die größte Industrie im ganzen Staate; die südliche, größere Hälfte gehört zur Ebene, wird vom Red-Lion, dem St. Georgs, Drawyer, Augustin, Apoquinimy, Black-Bird und Duck bewässert, und besitzt zwar ebenfalls gute Wiesengründe und Waldungen, ist aber weit weniger angebauet, und im Ganzen weit schlechter, als die Nordhälfte: die Umgegenden des Delaware sind mit Marschen angefüllt. Die Townships sind überall klein und die meisten Einwohner leben in zerstreueten Höfen.

a) Brandywine-Hundred, zwischen dem Brandywine und den Gränzen Pennsylvania's, reich bewässert und mit herrlichem Waizenboden, 1810 mit 2,257 Einw.

Brandywine, ein Dorf, am gleichnamigen Flusse, das in Nieder- und Ober-Brandywine abgetheilt ist. Hier sind die berühmten Brandywine-Mahlmühlen, 12 an der Zahl, die 200 Personen beschäftigen und täglich 400 Bushels Mehl vermahlen, auch bedeutende Pulvermühlen, die das Brandywine-Pulver liefern, mehrere Twist-, Säge- und Walkmühlen, überhaupt eine ansehnliche Zahl von umgehenden Werken. — Chaddsford, Dorf, wo 1777 die Amerikaner von den Briten geschlagen wurden.

b) Christiana-Hundred, zwischen dem Brandywine, der Christiana und dem Red-Clay, ebenfalls ergiebiges Hochland, mit 6,698 Einw.

Wilmington (Br. 39° 45′, L. 302° 2′), Stadt oder Borough, in der Gabel der Christiana und des Brandywine, an dem Abhange eines 109 Fuß hohen Hügels. Sie ist regelmäßig gebauet, hat breite, parallellaufende Hauptstraßen, welche von den Nebenstraßen rechtwinkelig durchschnitten werden, geräumige Marktplätze, 8 Kirchen, worunter 2 für die Presbyterianer, 2 für die Episkopalen, 1 für Quäker, 1 für Baptisten, 1 für Methodisten und 1 für Katholiken, 1 Akademie, 1 der Union gehöriges Zeughaus, 1 weitläuftiges Armenhaus, 2 Markthäuser, 700 Häuser, meistens von Backsteinen aufgeführt, und 2 bis 3 Stockwerke hoch, und 1810 4,416 Einw., die sich von Gewerben, Handel und Schifffahrt nähren, besonders gewähren die Kattundruckerei, die Twist-, Mehl- und Papiermühlen einen bedeutenden Umsatz, wie denn die ganze Umgegend an den beiden Flüssen mit umgehenden Werken aller Art angefüllt ist. Sie macht besonders Geschäfte mit Philadelphia, hält 2 Jahr- und 2 Wochenmärkte, hat einen Flußhaven, an dem selbst große Fahrzeuge anlegen können, 3 Banken, 1 Zoll- und 1 Postamt und sendet selbst Schiffe nach Westindien. Zum Haven gehörten 1810 8,192 Tonnen. — Newport, Dorf, an der Christiana, mit 1 Postamte, 30 Häus. und 200 Einw., die mit Philadelphia handeln.

c) Mill-Creek-Hundred, zwischen dem Red-Clay und White-Clay, mit 2,313 Einw. Fruchtbares Hochland.

d) White-Clay-Hundred, zwischen White-Clay und der Christiana, mit 1,701 Einw.

Newark, mit 1 Postamte und Christianabridge, an der Christiana, mit 1 Postamte und etwa 50 Häus., ein Niederlageort für die Waaren, die zwischen dem Delaware und der Chesapealbai gehen, treibt auch lebhaften Handel mit Mehle; Dörfer.

e) Newcastle-Hundred, zwischen der Christiana, und dem Delaware, mit 2,340 Einw.

Newcastle (Br. 39° 42′), Hauptort der Grafschaft am Delaware. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts und auch die Unionsgerichte gehalten werden, 2 Kirchen, 1 Markthaus, 1 Gefängniß und etwa 200 Häus., deren Einwohner vor allen mit Philadelphia handeln, wohin auch täglich 1 Dampf- und Paketboot führt. Es ist hier eine patriotische Gesellschaft und 1 Postamt. — Hamburgh, Dorf, am Delaware, mit 1 Postamte, Fischerei und Handel.

f) Red Lion-Hundred, zwischen dem Red-Lion und Dragon-Krik, mit 816 Einw. und den Dörfern Red-Lion und Glasgow.

g) Pencader-Hundred, an der Gränze von Maryland, mit 1,865 Einw. und dem Dorfe Middleton, wo ein Postamt ist.

h) St. Georges-Hundred, zwischen dem Dragon und Apoquinimy, mit 2,880 Einw.

St. Georges, Dorf, mit 1 Postamte, am gleichnamigen Krik. — Port Penn, Dorf, mit 1 Postamte. Der kleine Haven wird durch einen Damm gebildet, der von hier bis zu dem Werder Reedy, im Delaware, vergrößert ist; er treibt einigen Handel.

i) Apoquinimink-Hundred, zwischen dem Apoquinimy und Duck-Krik, mit 3,559 Einw.

Apoquinimink, Dorf, am gleichnamigen Flusse, welcher bis hierher, zu der Cantwellsbrücke, schiffbar ist. Er hat 1 Kirche, 1 Postamt, 50 Häus. und über 300 Einw., die mit Korn und Mehl handeln. — Noxonton, Dorf, an einem Zuflusse des Apoquinimy. — Bombay-Hook, ein niedriges, sandiges Eiland, da, wo die Delawaremündung anfängt.

2. Die Grafschaft Kent.

Der mittlere Theil des Staats, im N. an Newcastle, im O. an die Delawarebai, im S. an Sussex, im W. an Mary-

land gränzend, und 26 Q. Meilen groß, 1810 mit 20,495 Einw., in 5 Hundreds. Bloß ebenes Küstenland, das vom Treat- und Little-Duck, dem Mohan, Jones, Mother-Kill und Mispilian bewässert wird, und troß dem, daß Sand die vorherrschende Erdart ausmacht, ziemlich guten Waizen- und Mais producirt und dabei schöne Nadelwaldung besitzt. Die Küste bildet nicht einen Haven, und die Kriks sind sämmtlich nur auf kurzen Strecken für kleine Fahrzeuge fahrbar.

a) Duck-Creek-Hundred, zwischen den beiden Duck-Kriks, mit 3,690 Einw.

Smyrna, ein blühender Ort, am Duckkrick, der sonst Salisbury oder Duckcreek hieß: er hat 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt und treibt Handel mit Korn, Mehl und Holz. — Carrott und Grogues Dörfer.

b) Little-Creek-Hundred, zwischen dem Little-Duckkrik und dem Jones, mit 2,039 Einw. und dem Dorfe Kitts-Hammock.

c) Dover- oder Jones-Hundred, an dem Flusse Jones, mit 1,158 Einw.

Dover (Br. 39° 10′, L. 302° 10′), Hauptstadt des Staats und der Grafschaft, Sitz des Gouverneurs, Versammlungsort der Gesetzgebung, der höhern Gerichte und der Bundesgerichte, die hier abwechselnd mit Newcastle gehalten werden. Sie liegt am Jones, ist regelmäßig angelegt, und besteht aus 4 Straßen, die in einem großen, viereckigen Square zusammenstoßen, auf dessen Ostseite das geschmackvolle Staatenhaus steht; außerdem hat sie 2 Kirchen, 1 Postamt, 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, gegen 150 Häus. und 800 Einw., die jährlich 2 Märkte halten und mit Philadelphia handeln. Ihr Landungshaven liegt 1 Meile ostwärts am Jones und ist nur für kleine Schiffe zugänglich. Die Lage der Stadt soll so ungesund seyn, daß dieß einen schnellern Anwachs verhindert hat. — Camden, am Tilbury, mit 1 Postamte; Canterbury, mit 1 Postamte; Georgetown, mit 1 Kirche und 1 Postamte, und Lewisville, am Choptank; Dörfer.

d) Motherkill-Hundred, zwischen den Armen des Motherkill, mit 7,415 Einw.

Frederika, wo die beiden Arme des Motherkill, zusammentreffen, mit 1 Postamte und 30 bis 40 Häusern;

Berrytown und Whitleysbury, mit 1 Postamte; Ortschaften.

e) Mispilian-Hundred, zwischen dem Motherkill und dem Mispilion, mit 5,813 Einw.

Milford, eine aufblühende Ortschaft, am Mispilion, mit 1 Kirche, 1 Postamte und etwa 100 Häus.

2. Die Grafschaft Sussex.

Die südlichste der 3 Delaware-Grafschaften, im N. an Kent, im N. O. an die Delawarebai, im O. an den Ocean, im S. und W. an Maryland gränzend und 46 Q. Meilen groß, 1810 mit 27,750 Einw., in 11 Hundreds. Eine weite Ebene, die Sandboden hat, und mit vielen Sümpfen angefüllt ist, die meistens mit Nadelholze bewachsen sind, und daher Cedar- oder Cypreßswamps genannt werden: darunter der große, mehr als 50,000 Acres haltende Cypreßswamp, auf der Gränze von Maryland, wovon indeß der südliche Theil nach Maryland gehört. Die Küste ist eben und da sie zum Theil den Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, ebenfalls sumpfig und hat meistens salziges Marschland: mit Kap Hinlopen, worauf ein Leuchtthurm steht, schließt sich auf der Seite dieses Staats die Delawarebai. Der Ocean macht die geräumige, aber nicht tiefe Rehobothbai, die daher ohne merkantilische Wichtigkeit ist. Die Flüsse, die Sussex bewässern, sind der Cedar, der Slaughter, der Prime-Hock, der Broadkill und der Lewistownkrik, die sämmtlich ihr Wasser dem Oceane zollen; unter den vielen kleinen Kriks, die in die Rehobothbai fließen, ist der Indian der stärkste. Auf der Westseite strömen der Nanticoke und Marshy-Hope, deren verschiedene Arme hier ihren Ursprung nehmen, und zum Theil vereint nach Maryland zur Chesapeakbai herabfließen: auch der Pokomok hat im großen Cypreßswamp seinen Ursprung. Einige Parthien besitzen fruchtbares Ackerland, besonders die Umgebungen des Indian, aber der größte Theil des Landes ist steriler Sand oder schlechtes Marschland; Viehzucht der vornehmste Erwerb. Eisen wird in den Sumpfwäldern gewonnen, und damit 1 Hochofen und 2 Eisenhammer unterhalten. Auch scheint das bessere Land dem Obstbau zuzusagen. Die Küstengegenden haben die Plage der Musktiten und Sandfliegen. Einen eigentlichen Haven hat die Grafschaft nicht, wohl aber eine gute Rheede, die Whore-Kill-Road, im W. vom Kap Hinlopen.

a) Cedar-Creek-Hundred, zwischen dem Mispillon und Prime-Hook, mit 3,874 Einw.

b) Broadkill-Hundred, in der Mitte des Landes, um den Broadkill: er hat mit Baltimore, Dagsbury, Indian-River und Rehoboth 10,107 Einw.

Georgetown, Hauptort der Grafschaft, fast in deren Mitte, mit 1 Rathhause, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Gefängnisse, 1 Bank, 30 Häus. und etwa 200 E., auch 1 Postamte. — Broadkill, Dorf, mit 1 Postamte. —

c) Rehoboth-Hundred, zwischen dem Coolspring, der Rehobothbai, der Delawarebai, die Kap Hinlopen begränzt, und dem Oceane.

Lewistown, Stadt, an der Mündung des Lewistown-krik, in die Delawarebai, unter 38° 46′ 38″ Br. und 302° 26′ L., auf einer sich sanft erhebenden Anhöhe, hat 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, gegen 160 hölzerne Häus. und 850 Einw., und treibt lebhaften Handel. Auf der Küste sind Salzschlämmereien angelegt, die in heißen Sommern täglich wohl 20 Bushels gutes Baisalz geben. Es fehlt der Stadt an einem Haven, wozu ihr die Whorekill-Rheede dient, aber sie besitzt dafür die gesundeste Luft in dem ganzen Staate. Das nahe Pilottown, wo meistens Fischer und Lootsen wohnen, macht eine Art von Vorstadt aus.

d) Indian-River-Hundred, um den Indian und die Rehobothbai.

e) Dagsbury-Hundred, am Peperskrik, mit dem gleichn. Dorfe, worin ein Postamt ist.

f) Baltimore-Hundred, auf der südöstlichen Gränze und der Rehobothbai, an deren Mündung des Falsekap liegt. Das unbewohnte Eiland Fenewick, im Ocean, gehört hierher.

g) Little-Creek-Hundred, am Little-Krik, wozu der große Cypreßswamp gerechnet wird: er hat 3,840 Einw. und ein gleichn. Dorf.

h) Broad-Creek-Hundred, am gleichn. Flusse, im N. von Little-Creek, mit 2,789 Einw. und dem Dorfe Laurel, worin ein Postamt ist.

i) Nanticoke, zwischen 3 Armen des gleichn. Flusses, mit 2,843 Einw. Hier sind das Dorf Shanklands, mit 1 Postamte und Eisenhammer, Lightfoot, mit 1 Hochofen, am

Deepk-Krik, Douglas, mit 1 Eisenhammer und St. Johns, mit 1 Postamte.

k) Northwest-Fork-Hundred, zwischen dem Manticoke und Marshy-Hope, mit 3,297 Einw. Hier sind Eisengruben und das Dorf Bridgetown, worin 1 Postamt ist.

X.

Der Staat Pennsylvania *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Die ersten Pflanzer, welche Europäische Kultur in Pennsylvania's Wildnisse führten, waren Schweden und Finen, die 1627 einen Strich Landes, vom Kap Hinlopen bis Philadelphia herauf, von den Indianern kauften, und wahrscheinlich Anpflanzungen versuchten: gewiß ist es, daß sie 1638 die Schanze Nya-Göteborg auf der Insel Tinicum errichteten, und 1650 waren Upland (das jetzige Chester) und Finland Pflanzörter der Schweden. Aber um diese Zeit hatten auch die Engländer von Maryland aus eine Pflanzung am Schuylkill angelegt, die aber von den Holländern unterdrückt wurde. Da jedoch die Schweden von Hause aus nicht weiter unterstützt wurden, so bemächtigten sich 1654 die Holländer des ganzen Pennsylvania,

*) Ebeling's Erdbeschreibung von Nordamerika, B. IV und VI. — *Warden's* account, Vol. II. pag. 58—121. — *Morse*, Americ. Geography, I. pag. 412—483. — *Morse's* Americ. Gazetteer: Art. Pennsylvania. — Melsheimer's Probe einer neuen Beschreibung von Pennsylvania (im Schleswigschen Journale 1792. Bd. II. St. 12. — A letter from Pennsylvania by *J. L. Jardine*. Lond. 1795. 8. — *Franklin's* historical review of the constitution and government of Pennsylvania. Philad. 2d edit. 1809. 2 Vol. 8. — The picture of Philadelphia etc. by *James Mease*. Philad. 1811. 12. — A map of the State of Pennsylvania, by *Reading Howell*. Philad. and Lond. 1792. 4 Sheets. — A Map of Pennsylvania etc. by *R. Sayer and Bennet*. Lond. 1775 by Jefferson. 4 Sheets. — A Map of Pennsylvania (in *Morse's* (Amer. Atlas. — Pennsylvania, entworfen von D. F. Sotzmann. Hamburg 1797. — Map of the country round Pennsylvania etc. by *John Hill*. Philad. 1808. — A chart of Delaware river from Bombay Hook to Ridley Creek, by *J. F. W. des Barres*. Philad. 1779.

und zogen es unter ihr Gouvernement Nieuw-Nederland, mit welchem es dann, in der Folge, nach der Eroberung ihres Hauptsitzes in Neuyork, unter die Herrschaft der Briten kam. 1681 ertheilte König Karl II. William Penn, dem Sohne des Admiral Penn, eine Charte auf alles Land zwischen dem Delaware und den Besitzungen des Lord Baltimore in Maryland. Dieser erkaufte am Schuylkill ein Gebiet von 20,000 Acres, räumte es den Quäkern ein, und legte damit den Grundstein zu der nachher so schnell aufblühenden Kolonie, die von ihrem menschenfreundlichen Stifter den Namen von Pennsylvania (Penn's Wald) annahm. 1694 empfing sie ihre ersten Gesetze, und rundete sich nun nach und nach, durch Erwerbungen von den Indianern, zu ihrer jetzigen Gestalt aus.

Pennsylvania erstreckt sich von 296° 54′ bis 302° 44′ östl. L. und von 39° 43′ bis 42° 11′ nördl. Br., und gränzt im S. W. an den Eriesee, im N. an Neuyork, im O. an Neujersey, im S. O. an Delaware, im S. an Maryland, im S. W. an Virginia, im W. an Ohio. Seine Länge beträgt von O. nach W. 54½, die Breite von N. nach S. 30½ Meilen.

Der Flächeninhalt wird sehr verschieden angegeben; Ebeling berechnet ihn, nach Howell's Charte, auf 2,086 Q. Meilen, eine Angabe, die der Verf. für die richtigere hält, da sie mit den Charten von Sayer und Sotzmann ziemlich übereinstimmt. Morse nimmt dafür 46 800 Engl. oder etwa 2,204 geogr., und Schmidt 46,300 Engl. oder 2,180,46 geogr. Q. Meilen an, welches indeß eine auffallende Abweichung gegen Warden, Melish und Birkbeck ist, die den Flächeninhalt des Staats nur zu 24,500 Engl. oder 1,177 geogr. Meilen ansetzen, wahrscheinlich, weil sie den taxirten Grund und Boden, der 1815 25,778,741 Acres betrug, als die wirkliche Oberfläche des Landes annahmen.

b) Physische Beschaffenheit.

Beinahe ein völliges Parallelogram, das, seiner natürlichen Beschaffenheit nach, in 3 verschiedene Theile zerfällt: 1) das südöstliche Vorland, längs dem Delaware, eigentlich der östliche Abhang der Appalachen nur wenige Meilen breit, und aus aufgeschwemmtem Erdreiche bestehend, das mit

Sande bedeckt und nur da fruchtbar ist, wo eine starke Schicht vegetabilischer Erde durch die Ströme aufgespült ist; 2) das Gebirgsland, welches von Zweigen der Appalachen gebildet wird; es nimmt die Mitte des Staats in ziemlicher Breite ein, bietet meistens angenehme, zum Theil romantische, aber keine wilden Partien dar, und öffnet sich überall zu fruchtbaren Thälern, und 3) das gewellete Hochland, im N. W.; es hat bloß geringe Hügel und reichen Boden, wie Neuyork, nur nicht so viele Binnenseen und Moräste. In diesen 3 verschiedenen Theilen, worin Pennsylvania's Oberfläche zerfällt, durchgeht man die verschiedenartigsten Bodenarten: der Boden des Vorlands ist arm, meistens Sand, wie er auf dem Grunde des Meeres sich findet; hie und da Lehm, mit Sandtheilen vermischt; der Boden in den südlichen mittlern Gegenden, so wie der der Gebirgsthäler, ist theils Kalk, theils ein schwerer, außerordentlich fruchtbarer Lehm: wo man ein neues Land bricht, da findet man ihn mehrere Zoll hoch mit vegetabilischer Erde bedeckt; in den westlichen Gegenden ist dafür nur eine dünne Lage davon auf dem Felsen aufgelagert und hier ist wahrer Felsenboden; im N. O. ist alles bergig und hügelig die Thäler haben Thon- und Kiesboden; im N. W. zeigt sich eine rauhe, felsige und wenig ergiebige Oberfläche, und nur der sandige oder lehmige Boden der Grafschaft Erie, ist häufig mit Mergel durchsetzt und sehr produktiv. Der ergiebigste Boden findet sich in den Fluren, welche die Susquehannah bewässert, in den Grafschaften Lancaster, Berks, Lebanon und Dauphin, wie in den reichen Thälern von Cumberland, die zum Berglande gehören.

Die Gebirge, die den Staat von N. O. nach S. W. durchziehen, sind die Appalachen: sie bilden aber nicht ein Kettengebirge, sondern eine mehrfache Reihe von Bergen, die parallel neben einander ziehen. Die erste dieser Ketten scheint nur als Vorsprung des höhern Gebirgs da zu stehen, und hier den Fluthen des Meeres Stillstand geboten zu haben: sie besteht aus abgebrochenen steilen Bergen, die vom Delaware bis zur Susquehannah reichen, und in der Conewangokette endigen; ihr Hauptbestandtheil ist Granit. Die zweite Reihe sind die Kittatinny- oder blauen Berge, eine Fortsetzung der Kittatinny von Neujersey, und eine lange zusammenhängende Kette, die bei Esterton über die Susquehannah setzt, und sich

hier in 2 nach Maryland heruntersteigende Zweige, die den Namen der South- und North-Mountains führen. theilt: mit dem letztren Zweige hängen die Tuscaroras zusammen, die da, wo der westliche Quellenfluß des Conecocheag das Nordgebirge durchbricht, sich von demselben lösen, und nordostwärts bis zu der Juniata heraufziehen. Die dritte Reihe, die ganz außer Verbindung mit den blauen Gebirgen zieht, ist die Mahantangokette, die mit den Broad-Mountains zusammenhängt, und durch den Raum zwischen Lehigh und Susquehannah sich verbreitet. Die vierte Reihe bilden die Nittany- und Munceygebirge, die sich an dem Gestade der Tioga erheben, nach S. W. streichen, den Westarm der Susquehannah überschreiten, und im S. von Belfont zwar zu endigen, aber doch in dem Fächer von kleinen Bergzügen, die sich von der Juniata ab, nach Maryland herabziehen, ihre Fortsetzungen zu haben scheinen: dahin gehören die Shade-, Tussey-, Jack-, Sideling-, Alleguppy-, Warrior-, Builts- und Willsgebirge, die zwar alle besondere Ketten oder Gruppen formiren, indeß sich doch in ihren obern Zügen der vierten Reihe nähern. Die fünfte Reihe machen die Alleghany, die höchste dieser sämmtlichen Bergketten, deren Name deßhalb auch wohl auf das ganze Pennsylvanische Gebirgssystem übergetragen ist. Allein diese gehören doch nur unter die Gebirge mittlerer Höhe, da ihre erhabensten Punkte nicht viel über 2,000 Fuß über den Meeresspiegel hervorragen. Mit demselben hängen die Savage-Mountains in Tioga und einige geringere Ketten zusammen. Die sechste Kette bilden die Laurel-, die siebente die Chesnut-Mountains; diese ziehen jedoch bloß im S. W. des Staats, und überschreiten den Conemaughfluß nicht. Soweit das Gebiet des Alleghanystroms geht, sieht man keine aneinanderhängende Ketten mehr, wohl aber kleine Gruppen, abgerissene Felsen und überhaupt ein rauhes Hochland. Alle Gebirge Pennsylvania's sind bewaldet, fast kein einziger steht nackt da oder zersplittert sich in groteske Felsen oder bietet chaotische Verwickelungen dar, daher man in demselben nirgends erhabene Naturscenen, wohl aber kleine romantische Ansichten suchen darf. Keiner erhebt sich bis zu einer Höhe von mehr als 2,000 Fuß; nur die niedern Berge der ersten Reihe sind Granitgebirge oder primitive Erdlager: die übrigen theils Gang-, theils Flötzgebirge. Die größte Breite des Ge-

Bergslandes mag 13 bis 14 Meilen betragen. In den Gebirgen giebt es einige sehenswürdige Höhlen, wie die Tropfsteinhöhle am Swetara in der Grafschaft Dauphin und die Carlislehöhle in Cumberland. Im nordwestlichen Theile der Grafschaft Venango, in der Nähe des Pit=Holekriks liegt die Höhle Yeandyaukoi, die Spalte eines Felsens, deren Grund mit Wasser bedeckt ist, und die eine so ausrtösende Luft aushaucht, daß frisch erlegte Thiere, darüber aufgehängt, in einer Nacht in Fäulniß gerathen.

Der Staat stößt zwar nicht unmittelbar an das Meer, aber er hat 3 Ströme, die ihm eine Verbindung sowohl mit dem Atlantischen Oceane, als dem Busen von Mexiko öffnen, und im S. W. den Eriesee, wodurch er mit dem Lorenz kommuniciren kann. Die Ströme sind: 1) der Delaware, der wichtigste darunter, da an demselben Philadelphia belegen ist: doch gehört er dem Staate nur als Gränzfluß an. Sein westlicher Quellenfluß, der Mohawk, tritt etwa unter 42° Br. auf die Gränze der Grafschaft Wayne und geht längs derselben bis zu seiner Vereinigung mit dem Popachtunk, mit südöstlicher Richtung herunter, nachdem er aus dem Schooße von Pennsylvania sich durch den Equinunk, Hollister, Lackawaren und Shohola vergrößert hat. Sobald der Mohawk mit dem Popachtung als Delaware vereinigt ist, wendet er sich nach S. W., macht unter 41° 40′ Br., wo er 500 Fuß breit ist, die Cushightonk=Stromschnelle, nimmt dann den Bigbash, den Broad=Head und den bedeutendern Lehigh auf, und stürzt über mehrere Stromschnellen und Fälle, bis nach Trenton fort: unter diesen sogenannten Fällen, deren der Fluß überhaupt 14 macht, sind der Prevost=, Saxton=, Cedar=, Howell= und Coryellfall, aber keiner unterbricht bei hohem Wasser die Fahrt von Booten, die eine Ladung von 8 bis 9 Tonnen führen. Bei Trenton macht der Delaware den letzten Fall, welcher die Fahrt der Jachten und größern Fahrzeuge, die den untern Delaware befahren, hemmt, nimmt den sanften, 27½ Meile langen, Schuylkill, der doch 1 Meile oberhalb Philadelphia einen malerischen Wasserfall macht, auf und verläßt bei Marcus=Hock die Gränze des Staats, um sich durch Delaware, in die nach ihm benannte Bai einzumünden. Sowohl der Delaware, als der Schuylkill frieren in sehr harten Wintern zu, und werden selten vor Ende Febr.

wieder schiffbar; 2) die Susquehannah. Dieser mächtige Strom, der sowohl an Länge des Laufs, als an Wassermasse, den Delaware überflügelt, hat 2 Quellenflüsse: den westlichen und den östlichen. Erstrer entsteht im Umfange des Staats, an dem Alleghanygebirge, auf der Gränze der Grafschaft Huntingdon und führt gleich anfangs den Namen Susquehannah: nachdem er sich mit dem Clearfield vereinigt hat, nimmt er einen nordöstlichen Lauf, vergrößert sich durch den Sinnemahoning, der 3 Quellenflüsse hat und für Boote fahrbar ist, den Kettle und Young-Womanskrik, durchbricht, sich nach S. O. wendend, den Bald-Eagle-Mount und die Alleghany-Ridge, wendet sich nach W., vereinigt mit sich von N. her, den Pine-, Larty-, Lycoming- und Loyalsockkrik und von S. her den Bald-Eaglekrik, und macht da, wo die Rittanyberge sich ihm nähern, eine plötzliche Beugung, womit der Strom sich in südlicher Richtung bei Northumberland mit seinem östlichen Arme vereinigt. Letzterer entsteht aus 2 Quellenflüssen, der Susquehannah, die in Neuyork aus dem Otsego zum Vorscheine kömmt und die Unadilla in diesem Staate an sich zieht, und der Tioga, deren Hauptquellenfluß, der Conhocton, gleichfalls aus Neuyork herströmt und nach seinem Zusammenströmen mit der Tioga, die in der Grafschaft Tioga an dem Savagegebirge ihre Quelle hat und nach N. in Neuyork heraufströmt, diesen Namen annimmt. Beide Quellenflüsse des Ostarms vereinigen sich in der Grafschaft Ontario, bei Tioga Point und strömen anfangs nach S. O., in welcher Richtung der Sugar-, Tawander-, Hoppenny- und Bowmanskrik von S., der Wysaukin-, Wyalusing-, Meshoppen-, Tunchanak- und Buttermilkkrik zu ihnen stoßen. Hierauf wendet sich die östliche Susquehannah nach S. W., vergrößert sich durch verschiedene Kriks, worunter der Fishing und Cattawasey die größten sind, macht einige Stromschnellen und Fälle, als den Wyoming-, wo der Fluß erst 1.980 Fuß breit, den Nanticoke- und Nescopeckfall, und vereinigt sich sodann bei Northumberland mit der westlichen Susquehannah. Nun wird der Strom ¼ Meile breit, geht nach S. und zuletzt nach S. W., in welcher Richtung er nach Maryland übergeht, um sein Wasser in die Chesapeakbai zu tragen. Sie nimmt vereinigt, von O. her, den Shamokin, Mahany, den östlichen Wa-

hantango, den Wikinisky, Clark, Stoney, Swetara, Conewaga, Chicasalungo, Conestega und Pequea, von W. her den Middle, den westlichen Mahantango, die Juniata, ihren beträchtlichsten Zufluß, der in 3 Armen, dem Raystownbranch, dem Franchtownbranch und der Little-Juniata, an den Alleghanen entspringt und durch viele Krümmungen und durch den Paß, die Jacks-Narrows, sich eine Bahn zu der Susquehannah bahnt, den Sharemann, den Conedogwinit, Yellow-Breeches, den westlichen Conewago, Codorus und Muddy auf, macht 4 Stromschnellen: die Sunbury-, Akins-, Berrys- und Huntersfälle, vorzüglich aber den Conewago-Katarakt, wodurch die Fahrt auf dem Flusse gänzlich gehemmt wird, und ist auch durch seine Ueberschwemmungen gefährlich, da er im Frühjahre und Herbste nicht selten da, wo er ⅛ Meile breit ist, 20 Fuß hoch steigt. In trocknen Sommern hingegen ist er zuweilen so seicht, daß er durchritten werden kann; 3) der Ohio, welcher zwar nur einen kurzen Lauf in Pennsylvania hat, welchem aber seine beiden Quellenflüsse fast ganz angehören. Dieß sind der Alleghany und Monongahela. Der Alleghany entspringt an einem Berge in der Grafschaft Potter, geht anfangs nach W., dann mit einem großen Bogen, mit welchem er sich durch Neuyork schwingt, worin er verschiedene kleine Flüsse an sich zieht, nach N. W., dann wieder nach S. W. und mit vielen kleinen Krümmungen, bei Pittsburgh, der Monongahela zu. Er hat viele Zuflüsse, worunter die Oswaya, der Conewango, die Kenjua, Tyonesta, Mahoming, Toby, Sandy, Pine oder Mohulbuctitan, Crooked, Kishkemanetas von O., der Brooken-Straw, Pitt-Hole, Oil, French, Buffaloe, Bull, Deer und Pine von W. her die vornehmsten sind und ist weit hinauf schiffbar. Auch der Kishkemanetas und der French-River sind es, letzterer wenigstens bei hohem Wasser, und deßhalb, weil er sich dem Erie am meisten nähert, für die Wasserverbindung des Staats von großem Nutzen. Die Monongahela, der zweite Quellenfluß des Ohio, ist weit unbedeutender, als der Alleghany. Er hat seine Quelle in Virginia, wird nach dem Zusammenstoßen mit dem Cheat, auf der Pennsylvanischen Gränze, bei einer Breite von 900 Fuß schiffbar und strömt dann mit nördlicher Richtung bis zu seiner Vereinigung mit dem Alleghany, bei Pittsburgh fort; sein ganzer Lauf beträgt 44 Meilen, bei der Mündung ist er 1,200 Fuß

breit. Seine Zuflüsse in Pennsylvania sind von W. der Dunkard, der Whitley, der Fork mit seinen beiden Armen, und der Pigeon, von O. der Red-Stone, der große Yoxhiogen, welcher aus Maryland herfließt und am Fuße der Laurelgebirge den prächtigen Ohiopylefall macht, und der Turtle. Der bei Pittsburgh vereinigte Ohio wendet sich nun nach N. W., verstärkt sich noch durch den Chartier, den Racoon und den Big-Beaver und geht in den Staat Ohio über. Außer diesen 3 Hauptflüssen hat der Staat im N. W. die Quellen des Genessee, im S. des Conocheaque, des Antietam und Monocasy, die dem Potomak zufließen. — Binnenseen hat der Staat gar nicht, nur im N. W. stößt er auf einer Strecke an den See Erie, wohin eine Portage oder Waarentracht aus dem French-River geht: der See nimmt aus dem Schooße Pennsylvania's nur Bäche auf, worunter der Wahuet, Elk und Conneaut. — Um den Conewagofall der Susquehannah ist ein Kanal von ½ Meile Länge vorgerichtet; ein anderer, welcher die Swetara der Susquehannah, mit dem Schuylkill, mithin Delaware und Susquehannah verbinden soll, ist angefangen, war aber 1820 noch nicht vollendet, eben so ein Kanal, welcher den Fall des Delaware, bei Trenton, umgehen soll; und zwei andere, welche Susquehannah und Erie, und Senecasee und den Chemung vereinigen sollen, waren entworfen. — Es giebt mehrere Mineralquellen, als die Schwefelquelle im Thale von Cumberland, die Schwefelquelle York, an der Straße von Baltimore nach Hanover, die gelbe Quelle in der Grafschaft Chester, die stark besucht wird, die warme Quelle in der Grafschaft Huntingdon, die warme Quelle in der Grafschaft Alleghany, die Bäder zu Bedford, die ebenfalls Ruf haben, die von Harrowgate und Bristol.

Obgleich Pennsylvania unter dem nämlichen Himmelsstriche, als Napoli und Montpellier liegen, so hat es doch bei weitem kein adäquates Klima. Dr. Rush giebt Pennsylvanien die Kälte Norwegens im Winter, die Feuchte Englands im Frühlinge, die Hitze Afrikas im Sommer, und den Aegyptischen Himmel im Herbste. Der Winter beginnt regelmäßig Ende Oktobers oder Anfang Novembers mit Eis und Froste, wechselt jedoch bis zum 15ten December mit feuchten Tagen und gelindem Wetter ab. Dann aber dauert der Winter

bis zum 15. März, der Schnee fällt zuweilen 2 bis 3 Fuß hoch, in der Regel aber nicht über 6 bis 9 Zoll, und die Flüsse belegen sich mit Eise. Die größte Kälte zeigt sich im Januar. Aber man darf sich unter dem Pennsylvanischen Winter keinen Nordischen denken; dieser ist den häufigsten Abwechselungen und Launen der Witterung ausgesetzt. Heute füllt Schnee und Frost die Luft, das Thermometer fällt bis auf 6 bis 8° Reaumur unter 0 und morgen folgt ein so schnelles Thauwetter, daß die Ströme wieder aufgehen und in wenigen Tagen keine Spur vom Winter mehr vorhanden ist: nicht selten verliert sich ein harter Morgenfrost in eine kühle Abendluft, und im Februar und März hat man oft so warme Tage, daß die Blüthen ausbrechen. So giebt sich der Winter meistens unter 41°, aber jenseits desselben liegt der tiefe Schnee ununterbrochen 3 Monate lang vom 15. Dec. bis 15. März, und während dieser Zeit bleiben die Flüsse mit Eise bedeckt. Der kurze Frühling ist in Pennsylvania nicht angenehm, sondern stürmisch, veränderlich und kalt; durchaus herrscht eine feuchte, naßkalte Luft, die aber dem Gedeihen der Vegetabilien sehr günstig ist, besonders, wenn die Nachtfröste nicht zu lange dauern. Der Sommer ist ungemein heiß: der höchste Thermometerstand zu Philadelphia, war 1819, also in einem ungewöhnlichen Jahre, zwischen 28 bis 29° Reaum, doch zählt man höchstens 20 bis 30 Tage, wo das Quecksilber über 21° steigt. Die Nächte sind dabei fast immer kühl, und der Unterschied zwischen der Tag- und Nachttemperatur beträgt zuweilen 12°, vor Allem im August. Aber auch im Sommer wechseln Hitze und Kälte so schnell, daß man in 2 Stunden einen Unterschied von 12° bemerkt hat. Die anhaltende Hitze wird dabei durch Regengüsse, die auch mit Gewittern begleitet sind, abgekühlt, da auf dieselben fast immer ein erfrischender, stärkender Nordwind folgt. Ueberhaupt ist die trockne Luft ungemein elastisch, und nirgends erscheinen Gewitter in größerer Furchtbarkeit, daher auch hier Blitzableiter auf den meisten Häusern angebracht sind. Häufig zeichnen sich die Sommer entweder durch zu großen Ueberfluß oder Mangel an Regen aus: man hat Jahre gehabt, wo in 2 Monaten kein Tropfen Regen gefallen ist, wo Bäche und Quellen versiegten und das Gras der Wiesen verschwand, aber auch wieder Jahre, wo der zweitägige

Niederschlag zu Philadelphia 7 Zoll betrug und der Julius 13 Regentage hatte. Der Herbst ist die angenehmste Jahrszeit, er hat zwar durchaus kühle Abende und Morgen, aber dafür am Tage eine mäßige, erquickende Wärme: er dauert bis in die Mitte Oktobers, und endigt mit Regenwetter, daß dann abwechselnd mit Schneegestöber bis zum 15ten December anhält. Die Mittelhöhe des Barometers ist 30 Zoll: seine Abwechselungen sind so geringe, daß sie etwa 22 Linien betragen. Nur bei Orkanen, und diese ereignen sich fast in jeder Jahrszeit, fällt er tiefer. Nach einem 4jährigen Durchschnitte, gab es zu Philadelphia 15 Gewitter-, 76 Regen-, 12 Schnee- und 5 Sturmtage; es waren mithin ⅞ des Jahres trocken oder heiter. Die Masse des herabfallenden Regens berechnete man auf 35 Zoll. Die herrschenden Winde sind der N. W. und N. O., erstrer bringt im Winter Frost, letztrer, wie der S. O. Regen; der S. W. und W. N. W. Wärme und Heiterkeit. Orkane nennt man hier Tornados: sie sind meistens mit Regen begleitet, und so heftig, daß sie Bäume aus den Wurzeln reißen, und die Flüsse zu ungewöhnlicher Höhe anschwellen. Daß indeß das Klima auf der Westseite der Appalachen sich ganz anders gebe, als auf deren Ostseite, haben wir schon oben erwähnt: dort ist man den Abwechselungen der Temperatur weit weniger unterworfen, die Luft weit gemäßigter und gleicher, und zu Pittsburgh war 1788 die Kälte um 12° geringer als in Philadelphia: selten friert der Ohio zu. Nordlichter sind überall häufig: Erdbeben, wie man sie 1732, 1737 und 1755 bemerkt hat, nur leicht und nicht zerstörend. Die Abweichungen der Magnetnadel waren 1710 8° 15' westlich, 1750 5° 45', 1779 6° 45', 1789 4° 20', 1793 1° 30' und 1810 2° 45'. Die Zugvögel erscheinen schon Mitte März, und ziehen Mitte Oktobers wieder fort. Die Kirschen reifen gegen den 25. Mai; Waizen und Roggen werden zu Ende Junius eingeärndtet, und nie geht die Aerndtezeit über die Mitte des Julius heraus; Melonen zeitigen im freien Felde. Ein ungesundes Land ist Pennsylvania nicht, selbst die Hauptstadt und die Ufer des Delaware, kann man gerade nicht ungesund nennen, wenn sich hier schon häufiger das gelbe Fieber zeigt, und die bleiche Gesichtsfarbe der Bewohner nicht für die Gesundheit der Umgegend spricht. Die al-

gemeinsten Krankheiten sind rhevmatischer und inflammatorischer Natur, doch sollen Pleuresien jetzt minder häufig als vor ½ Jahrhunderte seyn. Seit 1780 haben sich dagegen im südlichen Vorlande die galligten und intermittirenden Fieber eingefunden. In das Gebirgs- und Hochland sind sie noch nicht eingedrungen, und diese beiden genießen eines so gesunden Klima's, wie man es nur in Amerika findet. Daß der Mensch auch hier ein hohes Alter erreiche, beweiset Edward Drinker, der 1679 auf dem Boden geboren wurde, wo sich seit 1682 Philadelphia erhoben, und 1782 das erste Jubiläum dieser Stadt als ein Greis von 103 Jahren feierte.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die östlichen Grafschaften des Staats und die meisten Thäler des Gebirgslandes, sind sämmtlich in Kultur genommen, und die Landwirthschaft wohl so blühend, als in irgend einem Staate Amerika's: man hat in vielen Gegenden einen Ackerbau, wie in Europa, eine gute Feldbestellung, einen richtigen Fruchtwechsel, und sucht durch Dünger und Duchs den ausgezehrten Feldern neue Fruchtbarkeit zu geben. Ueberhaupt stehen diese Grafschaften auf einer wirklich ziemlich hohen Stufe der Kultur, wozu der Fleiß der hier angesessenen Deutschen, Vieles beigetragen hat. Auch gebührt der Ackerbaugesellschaft zu Philadelphia das Lob, daß sie sich mit dem besten Erfolge bemüht habe, besseren Methoden bei den Ackerbauern Eingang zu verschaffen, und das Staatsgesetz, das die Zerschlagung der großen Güter von 500 bis 1,000 Acres in kleine Maiereien von 50 bis 100 Acres verordnete, hat ebenso wohlthätig auf den bessern Umschwung des Ackerbaus gewirkt. Die westlichen Grafschaften treten dagegen in den Stand der Kultur erst ein, und da giebt es noch meilenlange Strecken von Wildnissen und Wüsteneien, deren Kultur den kommenden Generationen vorbehalten bleibt. Wenn daher 1815 in Philadelphia der Ankaufspreis eines Acre's 240, in Lebanon 104, in Delaware 100, in Lancaster 96, in Leheigh 80, in Chester 74, in Bucks 72, in Berks 70, in Montgomery 66, in Cumberland 62, in Lancaster, Northamton, Franklin und Dauphin, und in Union 50 Guld. betrug, so konnte man in Adams einen Acre schon um 40, in Columbia um 30, in North-

umberland und Mifflin um 24, in Huntingdon und Centre um 20, in Schuylkill um 18, in Washington um 16, in Fayette und Alleghany um 15, in Luzerne um 14, in Bedford, Somerset, Green und Beaver um 10, und in allen übrigen Grafschaften um 3 bis 8 Guld. haben. In Erie, was sonst einen vortrefflichen Boden hat, kam der Acre nicht höher als 4 Guld. zu stehen. Ein Gut bei Frankfort, 1 Meile von Philadelphia, was nicht mehr als 51 Acres 17 Ruthen hielt, wurde 1814 um die Summe von 13,528 Guld. versteigert, und seitdem ist der Preis der um diese Hauptstadt her belegnen Landgüter noch höher gestiegen. Die Ländereien im W. bleiben dabei noch immer wohlfeil, ob sie gleich im Durchschnitte einen weit vorzüglichern Boden haben.

Das Hauptprodukt des Ackerbaus ist der Waizen, dessen Bau sich immer mehr erweitert. In den nördlichen Theilen des Landes bauet man meistens Sommer-, in den südlichen Winterwaizen, und rechnet, je nachdem das Land Neubruch oder alt ist, ½ bis 1 Bushel Aussaat, und von nicht gedüngtem Lande 10 bis 15, von besserem und gedüngtem aber 25, 30, ja 40 Bushels als Aerndte. Doch soll im Durchschnitte nur das 8., nach Cooper, das 10. bis 12. Korn gewonnen werden. Das Land wird zum Waizen nur einmal gepflügt, und dann, wenn die Aussaat eingeegget ist, keine weitere Sorgfalt darauf gewendet. Die Aerndte fällt in die Mitte des Junius; wo die Saat reichlich aufgegangen ist, da wird sie geschnitten, die dünnere gemähet, dann der Waizen in kleine Garben oder Barracks zusammengesetzt, und in den nördlichen Gegenden durch Pferde ausgetreten, in den südlichen aber, wo viele Deutsche wohnen, mit Flegeln ausgedroschen. Der Hauptfeind des Waizens ist der Mehlthau, die Hessische Fliege selten. Wieviel Pennsylvania gegenwärtig am Waizen gewinne, ist wohl schwer auszumitteln: im Anfange des laufenden Jahrhunderts, schätzte man die Ausfuhr an Korn und Mehl auf 1,200,000 bis 2 Mill. Bushels. Spelt bauet man hier strichweise bloß als Pferdefutter. — Die übrigen Cerealien, die der Ackerbau producirt, sind Mais, dessen Anbau doch nicht so beträchtlich als in Neuengland ist, Roggen, den fast nur die Deutschen bauen, Gerste und Hafer, die zu Ende des Märzes gesäet und im Junius geschnitten werden, aber nur 10 bis 15 Bu-

theils wiedergeben, doch hat der Gerstenbau um Philadelphia in neuern Zeiten mit den Brauereien ungemein zugenommen, Buchwaizen, der besonders in den nördlichen Gegenden gebauet wird, und bei $1\frac{1}{2}$ Bushel Aussaat 30 bis 36 Bushels wiedergiebt, verschiedene Hirsearten, als Kolbenhirse, Sorgho und Moorhirse, hie und da, und Kartoffeln, die man theils zur Speise, theils vermischt mit Maismehl zum Pferde- und Rindviehfutter verwendet. Unter den Fabrikpflanzen, die man in offenem Felde zieht, ist der Flachs die vornehmste: er wird überall zum Hausbedarfe, strichweise auch im Großen gebauet, und der Staat kann vieles Leinöl ausführen. Der Hanf- und Hopfenbau kommen immer mehr in Aufnahme; die erstre Pflanze gedeihet hauptsächlich an der obern Susquehannah. Tabak wird hie und da zum Hausgebrauche gepflanzt: aber der Baumwollenbau hat nie gelingen wollen. Noch hat man einen ausgebreiteten Kürbisbau: man hat davon Flaschenkürbisse, Pfeben und Melonenpfeben und warzige Kürbisse. Arbusen und Zuckermelonen gedeihen unter freiem Himmel sehr gut.

Der Gartenbau ist am meisten in der Umgegend von Philadelphia in Flor, wo man in den Gärten die verschiednen Nordeuropäischen Gemüse und Küchenpflanzen findet: viele haben sich in dem hiesigen Boden verbessert, andre sind ausgeartet. Auch die Hülsenfrüchte, die wegen des Erbsenwurms im Großen nicht fortkommen wollen, gehören den Gärten an, worin der Deutsche hauptsächlich seinen Kopfkohl zum Sauerkraute zieht. Im Ganzen nimmt man gern frischen Europäischen Saamen zu den meisten Gattungen von Gartenfrüchten, mit Ausnahme der Melonen und Kürbisse. Im Innern haben zwar die Landeigenthümer auch Gemüsegärten, aber die Briten und übrigen Einwohner, außer den Deutschen, scheinen doch geringen Werth darauf zu legen, und ziehen wenig mehr als Kartoffeln, Rüben, Möhren und einige Arten von Salat; mehrere Gartenfrüchte liefert die Natur ohne Anbau, so den Spargel, den Senf u. a. Wilde Reben bedecken die Hügel: der Anbau des Weins im Großen, ist hie und da versucht, am glücklichsten zu Springmill, $2\frac{1}{2}$ Meilen von Philadelphia, aber doch nur erst ein Anfang. Obstgärten besitzt jeder Landeigenthümer in den östlichen Gegenden, im W. dagegen wird noch weniges Obst gezogen. Aepfel und Pfirsichen sind die vornehmsten Obstarten, doch richtet

ein Wurm, der die äußere Rinde zerstört, in den Pfirsischpflanzungen große Verwüstungen an, und die Pfirsichbäume, die sonst so ergiebig waren, daß man von einem einzigen Baume 1.000 Stück abnahm, haben sich daher in einigen Strichen des Landes vermindert. Von den Aepfeln preßt man Cider; Birnen und Pflaumen scheinen nicht recht gedeihen zu wollen, und auch die Kirschen sind minder schmackhaft als in Europa. Hie und da findet man Europäische Wallnüsse, Aprikosen, Nektarinen, Quittenäpfel, und Kastanien, von der einheimischen kleinen, aber süßen Art.

Die besten Wiesen und Waiden finden sich im Gebirgslande und im W., indeß fehlt es im O. auch nicht an nahrhaften Grasarten, und hier hat man auch Futterkräuter anzupflanzen versucht, die man im W. noch nicht kennt. Die Wiesen sind sämmtlich zweischürig, und man hauet im Junius und August. Von Futterkräutern werden Klee, Luzerne, Timotheusgras und Rüben gesäet, aber den Saamen bezieht man noch immer aus Europa, der daher auch ungemein theuer ist. Die Viehzucht machte von jeher einen der vornehmsten Zweige der Landwirthschaft in Pennsylvania aus. Besonders wendet man viele Aufmerksamkeit auf die Pferdezucht, wozu die Beschäler aus England kommen: man sieht mehr auf eine hohe, starke Rasse, als auf Schönheit, da man das Pferd sowohl zum Fahren und der Ackerbestellung, als zum Reiten braucht. Die besten Ackerpferde fallen in Lancaster und York. Doch zieht man auch schöne Reitpferde, die mit den Engländern, in Hinsicht der Schnelligkeit, wetteifern, und die auf den Wettrennen im Stande sind, ½ Meilen in 8 Minuten zurückzulegen. 1810 belief sich die Zahl der sämmtlichen Pferde auf 265,645. Das Rindvieh stammt theils von Schwedisch-Holländischer, theils von Englischer Zucht ab: es ist von mittlerer Größe, mehr stark als groß, giebt aber eben so fette Milch, als in England, und ist in neuern Zeiten auch durch auswärtiges Zuchtvieh, besonders aus Tunis, verbessert. Man macht sehr viele Butter und Käse, nicht allein zum innern Verbrauche, sondern auch zur Ausfuhr nach Westindien, wozu viele Butter eingeschlagen wird. Auf die Mastung wendet man dagegen wenigen Fleiß; es giebt zwar einige Striche, wo Ochsen für den Markt von Philadelphia gemästet werden, doch zieht man bi

besten Schlachtochsen aus Neujersey und Delaware, die man dann weiter mästet und bis zu einer Schwere von 2,000 Pfd. bringt. 1810 belief sich der Stapel an Ochsen und Kühen auf 612,993, worunter 759 aus Tunis abstammten. Man bringt das Vieh im Winter in die Ställe, im Sommer aber muß es sein Futter in den Wäldern suchen. Die Schaafzucht ist nicht beträchtlich, und erst neuerdings mehr in Aufnahme gekommen: unter dem Stapel von 618,283 Stück, fand man 1810 erst 357 Merinos und 4,830 Mischlinge, doch hat sich seitdem die Merinozucht sehr vergrößert. Man trieb bisher die Schaafe nie in Hürden, und das Pferchen war ganz ungewöhnlich: jetzt haben einsichtsvollere Landleute beides eingeführt, und ihren Schaafstapel so sehr vermehrt, daß man für 1820 wohl mehr als 1½ Mill. Köpfe in Pennsylvania annehmen kann. Sie werden nur einmal, im Mai, geschoren. Man mästet Hammel und Lämmer zum Schlachten. Das Schwein ist das Thier des Amerikaners: es nährt sich fast allein in den Wäldern, und bedarf keiner Pflege und Mastung, daher denn jeder Landeigenthümer eine Menge Schweine hält, und leicht dürfte ihre Zahl, der des Schaafviehes nahe kommen. In den Wäldern nähren sie sich vorzüglich von Kastanien, Hickerys und Eicheln, zu Hause mästet man sie mit Maise und Obst. Sehr fett wird das hiesige Borstenvieh nicht, aber es hat ein ungemein festes und schmackhaftes Fleisch. Federvieh aller Art wird im Ueberflusse gehalten, besonders Kalekuten, Hühner und Tauben, welche letztre aber nicht auf Taubenschlägen gehalten werden, sondern sich einen Baum zum Aufenthalte wählen müssen. Die Bienenzucht ist hier bedeutend. Die meisten Landwirthe haben ihre eignen Bienenhäuser, aber die Thiere werden überall nach der alten, in Deutschland gewöhnlichen Weise behandelt, und getödtet, um ihren Honig und Wachs zu gewinnen, wovon eine große Menge in das Ausland geht. Kaninchen hält man hie und da. Mit dem Seidenbau hat man zwar einen Anfang gemacht, und 1771 konnte man schon 8,000 Pf. Galletten in die Seidenwinderei zu Philadelphia einliefern, indeß ist derselbe, wahrscheinlich aus eben der Ursache wieder eingegangen, die den Norddeutschen Seidenbau zerstört hat. Der rothe Maulbeerbaum hält übrigens den Winter recht gut aus.

Pennsylvania besitzt noch sehr ausgebreitete Waldungen, die besonders das westliche Hochland und die Gebirge und Anhöhen bedecken; sie sind meistens mit Laubholze bestanden, und Nadelholz trifft man nur zerstreut an. Man theilt die Güte der Waldungen nach den darauf am häufigsten wachsenden Bäumen ab: den Waldboden von bester Güte, nehmen die Wallnüsse, den von der zweiten Gattung die Hickery, den von der dritten, die weißen Eichen, und den schlechtesten die Zwergeichen und Kiefern ein. Die Waldbäume sind gewöhnlich von hohem und geradem Wuchse, aber die Eichen liefern nur ein wenig dauerhaftes Holz zum Schiffbau. Von Eichen findet man 14 Arten, wovon die gemeinsten, die weiße, schwarze, kastanien- und weidenblätterige Sumpfeiche: dann kommen vor mehrere Arten von Wallnüssen und Hickery's, der Butternußbaum; die Kastanie; die Aesche; die Pennsylvanische Birke; die Nordamerikanische Eller; der Tupelo (nyssa silvatica); die stachlige Gleditschia, der Sassafras, hier als ansehnlicher Baum; mehrere Arten von Ahorn, wovon der Zukkerahorn meistens ansehnliche Sümpfe bedeckt, die auch Maple swamps heißen; der Nordam. Hartriegel; die Kornelkirsche; die Amerikan. weiße Ulme und die ulmus rubra; der Firnißbaum (rhus vernix), der Kopalsumach, der eichenblättrige Giftbaum; die stachlige Aralia; der Sommerlorbeer; der Kanadische Judasbaum (cercis canad.); die Nordamerikanische Linde; der Tulpenbaum, der aber schon nach und nach selten wird: die schmalblättrige Magnolie; der Flaschenbaum (annona triloba); die unächte Akazie; die schwarze Zuckerbirke; die Virginische Kastanienbuche (fagus pumila); die Nordamer. Rothbuche; die Virginische Hainbuche; die Nordam. Platane; der Storaxbaum, welcher aber nur wenigen Ambra giebt, mehrere Arten von Weiden, Pappeln und Aeschen; die weiße Ceder oder Cypresse; der Lebensbaum, sehr selten; die Pechkiefer; die Sumpfkiefer; die Schierlingstanne; der Lärchenbaum; die Virginische dreiblättrige Kiefer; die rothe Ceder (juniperus virginiana), die nicht einheimisch zu seyn scheint; die Persimonpflaume; der Virginische Apfel (pyrus coronaria); die Mispel, mit Erdbeerbaumblättern (pyrus arbutifolia); mehrere Arten von Kirschen und Pflaumen; dann eine Menge Stauden, Sträucher, Beeren und Kräuter, worunter auch verschiedene

wildwachsende Farbepflanzen und Arzneikräuter, selbst die Ginseng kömmt im W. noch vor. — Unter den Thieren des Waldes, hält der Kaguar sich in den wildesten Gegenden und Sümpfen auf, und ist den Schweinen fürchterlich, flieht aber vor Menschen und Hunden: häufiger ist der Luchs, der Wolf, der schwarze Bär, der graue und rothe Fuchs, der Marder, welcher eins der besten Pelzwerke giebt, und der Brandfuchs; hie und da zeigt sich die Baikatze (felis rufa) und die Bergkatze, aber nicht mehr im angebaueten Osten; eben so der Bison und das Elenn, die beide nur noch in den unangebautesten Gegenden anzutreffen sind. Von Wildpret hat man Canadische Hirsche, Virginische Dammhirsche und Hasen, wovon jedoch das Hochwild fast verschwunden ist; von Pelzthieren den Biber, die Fischotter, die Sumpfotter, den Minx, zwei Arten von Beutelratzen und eine Art Dachse, das Erdschwein (Arctomys monax) den man vorzüglich nur noch im W. antrifft; den Menschen nähern sich mehr der Waschbär, die Muskusratte, der Fischwiesel, 2 Arten von Skunk und einige Arten von Eichhörnchen; zur Plage sind Ratten, worunter jedoch die Hausratte fehlt, Maulwürfe, Spitzmäuse und Fledermäuse. Vögel giebt es eine Menge, von allen Arten, die das nördliche Amerika ernährt: der wilde Kalekut ist jedoch in den angebaueten Gegenden eben so selten geworden, als der Pennsylvanische Fasan, das Kragenhuhn, das Schneehuhn und das Maryländische Reppuhn. Dagegen eröffnen den Frühling unzählige Schwärme von Tauben; der Maisdieb gilt zwar als ein schädlicher Vogel, ist es aber nicht, da er eine unendliche Menge von Würmern verzehrt, und dadurch einen größern Nutzen schafft, als die paar Körner, die er zugleich frißt, werth sind. Von Amphibien hat Pennsylvania Land- und Sumpfschildkröten, wovon die grüne (green turtle) dem Ohio eigen ist, vielerlei Schlangen, worunter die Klapperschlange, die schwarze und kupferbäuchige Schlange am häufigsten sind, und große Frösche; von Insekten die lästige Muskite, die Hausfliege, die Erbsenfliege, die Cikade (cic. septemdecim), die alle 16 oder 17 Jahre haufenweise aus der Erde hervorkriecht u. s. w.

Fischerei ist in Pennsylvania eine Nebenbeschäftigung aller Uferbewohner, und Fische machen eine gemeine Speise aus, ob sie gleich keinen Artikel zur Ausfuhr liefern. Der

Delaware hat Störe, Alsen, Welsen, Alevinen, Häringe, Barsche, Felsenfische (sparus callocephalus), Lippfische (labrus auritus), Lachse, Lachsforellen, Aale und kleine Hechte, die sich auch zum Theile in dessen Zuflüssen finden, doch soll seit ein paar Decennien der Ueberfluß an Fischen im Delaware und in der Susquehannah abgenommen haben. Reicher daran ist der Ohio mit seinen Zuflüssen: er beherbergt Störe, Katzenfische (silurus felis) von 30 bis 100 Pfd., Hechte, den Gelbfisch (labrus felis), Adlerfische, Schnabelfische, Seeteufel und andre Arten; und der See Erie ist nicht minder reich an schmackhaften Fischen. Die Krebse des Landes sind nicht von der Größe, die die Europäischen erreichen. Perlenmuscheln, aber sehr dünnschaalig, und die Perle ohne Werth, finden sich im Lehigh.

Der Bergbau geht auf Eisen und Steinkohlen: von beiden besitzt Pennsylvania einen unerschöpflichen Vorrath in allen Grafschaften. Eisen ist lange benutzt, besonders in den Grafschaften Berks, Chester und Lancaster. Die Erze liegen allenthalben so nahe unter der Oberfläche, daß sie mit leichter Mühe zu Tage gefördert werden können: einige der reichsten Gruben gehen nicht über 20 Fuß tief. Das Erz liegt theils in Mulm, theils in lockerem Gesteine; das Morasterz achtet man nicht. Auf Steinkohlen bauet man erst seit neuerer Zeit, um Fabriken und Dampfmaschinen damit zu bestreiten; bei dem großen Holzvorrathe sind erst nur einige Adern eröffnet. Spuren auf Kupfer finden sich an mehrern Orten: vor Alters wurde es in Montgomery gebauet, allein die beiden Gruben sind wegen Armuth der Erze jetzt aufgelassen; neuerlich hat man in der Grafschaft Columbia, zu Miflin, eine neue Ader entdeckt, die mehrere Hoffnung giebt. Blei ist ebenfalls häufig, wird aber noch nicht gebauet: am Perkicmenkrik, 4⅗ Meilen von Philadelphia, giebt es Bleierze, die 20 Proc. ausbeuten, und silberhaltig sind, auch findet man Blei im Thale des Bald-Eagle und an der Conostoga, Wasserblei aber in der Grafschaft Bucks in großer Menge, und Galmei in den Bleigruben an der Juniata. Von sonstigen Mineralien hat Pennsylvania Basalte bei Fleurtown; Demantspath in einem Granitfelsen des Chesnutgebirgs; Feuersteine bei Easton und Reading; Schiefer in der Grafschaft Wayne am Delaware und in Northamton am Schuylkill; Quadern und Kalk häufig; farbigen

Kalk im Thale von Cumberland; weißen und schwarzen Marmor in Northamton am Schuylkill, wo auch eine bläulich geaderte Art bricht, in der Umgegend von Pitsburgh, bei Aaronsburgh in Northumberland u. a. a. O.; Talk in Chester und Montgomery; Wetzschiefer bei Licoming; Mühlsteine am Delaware, in Northamton und Bucks; Sandsteine, worunter der röthliche, feinkörnige Schuylkilstein, Marienglas, Glimmerschiefer, verschiedene Thonarten, deren eine man zu Porzellan verwendet u. s. w. — Salzquellen öffnen sich an mehrern Orten: die vornehmsten sprudeln am Conemaugh, 3 Meilen von Queensburgh hervor, und sind so reichhaltig, daß sie täglich 100 Bushels Salz produciren, welches in 4 Salzhäusern versotten wird; die Salzwasser liegen hier 300 Fuß unter der Oberfläche. Die Salzquelle zu Butler, in der Conequescosingkrik, hält 2½ Proc.; eine dritte Salzquelle ist neuerdings in dem Sinnemahoningkrik entdeckt. Doch hat Pennsylvania für seinem Bedarf deren nicht hinlänglich. Der reichlichen Bergölquelle im Dilkrik der Grafschaft Venango, ist schon erwähnt: sie fließt so reichlich, daß man in ein Paar Stunden eine Gallone abschöpfen kann.

1815 waren in Pennsylvania geschätzt 25,778,741 Acres und 60,101,280 Q. Fuß Landes; die Zahl der Wohnhäuser belief sich auf 117,880, der Nebengebäude auf 108,939; der Werth des Grundeigenthums war zu 693,267,778 Gulden angeschlagen, der sich 1799 erst auf 204,291,800 Guld. belief, mithin dasselbe in 16 Jahren um nicht weniger als 488,975,978 Guld. gestiegen ist.

Unter allen Staaten der Union herrscht in Pennsylvania der lebhafteste Kunstfleiß. Pittsburgh ist gegenwärtig der vornehmste Fabrikplatz nächst Philadelphia: man nennt es wohl das Birmingham Amerika's, ob es gleich jenen großen Fabrikort nur erst im Migniaturbilde vorstellt: schon 1814 berechnete man den Manufakturwerth dieses Orts in wollenen und baumwollenen Waaren, in Eisen, Glase und Papiere auf 4 Mill. Guld. Nach Philadelphia und Pittsburgh treten Lancaster, Clarksville, Brownsville und Harmony in den Rang der Fabrikörter ein. Die wichtigsten Manufakturen bestehen: 1) in Wolle. In Pennsylvania webt sich fast jede Familie auf dem Lande das benöthigte Tuch und wollene Zeuch selbst.

spinnt das Garn dazu, webt und strickt Strümpfe, worin vor allen die Deutschen zu Germantown es zu einer gewissen Vollkommenheit gebracht haben, und wollene Mützen, zu welchem Ende viele Walkmühlen und Krempelmaschinen vorgerichtet sind; 2) in Leinewand. Auch diese Manufaktur gehört meistens dem Hausfleiße an, und was davon verfertigt wird, ist grob. Die Leinen- und Segeltuchmanufakturen im Großen, die seit dem Anfange des 19. Jahrhunderts nach und nach aufblüheten, sollen jetzt entweder untergegangen oder doch außer Thätigkeit seyn. 1810 wurden von 35 Reeperbahnen 933 Tonnen Taue und Seilerwerk verfertigt; 3) in Baumwolle. Diese Manufaktur hatte sich seit 1810 außerordentlich gehoben, leidet aber ebenfalls unter dem Drucke der Zeit, und mehrere der Gespinnst- und Baumwollenzeugfabriken vegetiren bloß. Auf keine der übrigen Manufakturen hat die Einfuhr der Britischen Baumwollenfabrikate einen so nachtheiligen Einfluß gehabt, als auf diese. Die Amerikaner waren nie Meister geworden; ihre Produkte fanden aber Abgang, solange den Briten der Markt gesperrt war; sobald dieser von Neuem geöffnet wurde, war an keine Konkurrenz weiter zu denken, und die wohlfeilen Preise des Britischen Manufakts haben das Amerikanische fast ganz unterdrückt. Da Amerika indeß im Besitze des rohen Materials ist, so steht zu erwarten, daß in der Folge die Amerikanischen Fabriken sich wieder heben werden, und man kann die jetzige niedergedrückte Lage der Manufaktur bloß als momentan ansehen. Schon 1810 gab es 8 Musselin- und Leinewanddruckereien, mit 121 Arbeitern, die 106.122 Yards druckten; 4) in Leder. Eine der blühendsten Manufakturen des Landes. Man macht Leder aller Art, selbst Saffian, doch letztren nicht in der Menge, daß man den ausländischen entbehren könnte. Dagegen werden Sohl-, Pfund- und anderes bereitetes Leder, so wie Schuhe, Stiefeln, Handschuhe u. s. w. ausgeführt, und zum innern Bedarfe alle Arten von Riemer- und Sattlerwaaren verfertigt; 5) in Papier. Mehr als 60 Mühlen, die den innern Bedarf hinlänglich decken, und schönes Schreib- und Druckpapier für die zahlreichen Druckereien liefern. Man verfertigt auch Papiertapeten, Spielkarten, Druckerschwärze u. s. w.; 6) in Hüten, eine der ältesten und ausgebreitetsten Manu-

fakturen. Die schönsten Kastorhüte werden zu Philadelphia, Lancaster, York und in Bucks gemacht. Schon 1791 producirten 315 Hutmacher 54.237 Kastor- und 161,140 Filzhüte; 7) in Zucker. Zu Philadelphia giebt es 6 große Raffinerien, die sowohl Westindischen, als Ostindischen Zucker zubereiten. Ahornzucker wird besonders an den Ufern der Monongahela verfertigt: er ist indeß nicht so süß, wie der Muskovado und gilt 13 Centimes das Pfund. 1810 wurden 605,610 Pfund Muskovado- und 1,046,268 Pfund Ahornzucker producirt; 8) in Tabak: 67 Mühlen, die 1810 21 867½ Cntr. Rauch- und Schnupftabak und 29 060,000 Amerikanische u. 3 893,999 Spanische Cigarren fabricirten; 9) in Oel: 171 Mühlen, mit einer Produktion von 521,375 Gallonen; 10) in Branntewein. 1810 brannten 3594 Brennereien 6,552,284 Gallonen, die doch zum Verbrauche nicht hinreichten, wie denn noch vieler Rum und Whisky aus dem Auslande eingeht. Aus den Pfirschen wird ein guter Likör abgezogen, auch 1810 25 Gallonen Traubenwein, 67 Barrels Rosinenwein, und 22,000 Gallonen Terpentingeist und Firniß gewonnen; 11) in allerlei Bier: 48 Brauereien, die bei jedem Gebräude täglich 71,273 Gallonen beschickten. Die Deutschen trinken vieles Bier. Cider aus Aepfeln wird fast in jeder Haushaltung gepreßt, welches gewöhnlich im November geschieht. Doch reicht der gewonnene Cider bei dem starken Verbrauche zum Bedarfe nicht zu, und Pennsylvania zieht noch vielen aus den nördlichen Staaten ein; 12) in Potasche, Harz und Pech: es sind Siedereien zu Philadelphia, Lancaster, Kensington und Sunbury vorhanden; 1810 mit einer Produktion von 2,000 Barrels; 13) in Holzwaaren, überall verbreitet. 1810 zählte man 482 Möbelnmacher, eine beträchtliche Anzahl Wagner, die 8 658 Ackerwagen verfertigt hatten, 51 Kutschenmacher, 958 Faßbinder, 10 Sattler, 3 Böttcher u. s. w. Der Schiffbau ist besonders zu Philadelphia, wo viele Fahrzeuge aus Fichtenholze aufgezimmert werden, am Alleghany und an der Monongahela von Belange. 1793 wurden zu Philadelphia 8.143 Tonnen neue Schiffe gebauet. Der Sägemühlen waren 1810 1,995, die 73,847,640 Fuß, der Mahagonysägemühlen 21, die 700,000 Fuß zerschnitten hatten; 14) in Minoterie. Mehl macht die Stapelwaare des Staats aus:

2,008 Waizenmühlen lieferten 1810 aus 4,024,640 Bushels Korn 844,417 Mehl, und 3,035 Bushels Malz; 1 Perlgraupenmühle 20,000 Pfund; 15) in Eisen. 1795 wurden 16 Hochöfen, 37 Eisenhammer, 18 Walzmühlen und Eisenschneidemühlen gezählt, die 30,000 Cntr. Eisen verarbeiteten, und Stabeisen, Gußwaaren, Stahl, Nagel und Schmiedewaaren lieferten. Philadelphia und Pittsburgh sind für die Eisenfabrikatur die Hauptörter. Es giebt viele Büchsen- und Ankerschmiede: man macht Wand- und Taschenuhren und hat 3 große Glocken-Kugeln- und Kanonengießereien; 16) in Glase: 8 Hütten; 17) in Pulver: 2 Mühlen, die 280.866 Pfund producirten; 18) in Erdgeschirr, Töpferwaaren und Steinfabrikaten: 164 Töpfereien, 2 Marmormühlen, 16 Steinschneidereien, 111 Ziegeleien, die 55.066,656 Backsteine brannten, und 475 Kalkbrennereien, die 1,001,610 Bushels lieferten; 19) in Farben und chemischen Produkten: 8 Fabriken. Außerdem aber hat sich der Pennsylvanier fast in allen übrigen Gegenständen des Kunstfleißes versucht und die Zahl der Fabrikanten, Künstler und Handwerker ist nicht geringer, als in irgend einem andern Fabrikstaate der Union. 1810 betrug der Werth von dem, was in Pennsylvania zu der Manufaktur gerechnet wird, worunter aber auch Mehl, Malz, Perlasche, Sämereien, Zucker, die Produkte der Sägemühlen, Schiefer und Kalk stecken, 91,788,348 Gulden. Darunter

	Gulden
leinene, hanfne, wollne und baumwollne Zeuge	8.558.348
Leder und Fabrikate von Leder . .	9.527.542
Hüte	2.592.692
Papier	2,455.532
Strümpfe, Socken, Mützen und andere Fabrikate von Leinen, Hanf, Wolle und Baumwolle	18,903 882
Bürsten	189.520
Buchbinderei (102 Meister) . . .	214 366
Schildpatt, Ebenholz, Horn (6,740 Dutzend)	161,248
Bruchbänder (in 2 Manuf. 2,222 Dutzend)	38.098
Tapezirerei (9 Meister)	330,000
Leinöl	1,036.842
Branntewein	1,972.090
Bier	752,144

	Gulden
Stärke und Puder	83,532
Oblaten	10,000
Senf (95,550 Pf.)	20,400
Rosinenwein	6,772
Stuhlmacherwaaren	1,315,740
Wagnerarbeiten	423,250
Kutschen	1,157,632
Böttcherwaaren	1,691,774
Kleine Boote	10,150
Kupfer- und Holzschnitte	12,000
Druckerpressen	52,000
Körbe (24,012 Stück)	18,812
Holzharken (11,000 Stück)	3,752
Korke	10,000
Terpentingeist, Firniß	41,300
Muskovadozucker	1,211,220
Tabak	821,820
Segelwerk, Taue, Seile	714,996
Spielkarten	25,800
Amerik. Cigarren	88,506
Spanische Cigarren	53,100
Handblasebälge	13,000
Schokolate (216,200 Pf.)	83,400
Trommeln (5 Fabr.)	5,000
Künstliche Blumen	13,400
Spiegelglas, (12 Schneider)	200,000
Schirme (7 Fabrikanten)	86,000
Peitschen	76,000
Waizenmehl	21,600,540
Stab- und Stangenholz	1,200,860
Ahornzucker	238,690
Malz	6,606
Perlgraupen	2,200
Kleesaamen	109,460
Mahagonyholz	35,600
Harz und Pech	16,000
Hanföl	11,112
Druckereien	707,034
Musselin- und Leinendruckereien	290,580
Eisen und Eisenwaaren	11,738,974
Bleiwaaren	593,600

	Gulden
Glas	289,600
Irdenes Geschirre	329 040
Pulver	307,658
Salz (600 Bushels)	2,000
Marmor, in Blöcken und geschnitten .	740,300
Geschnittenes Glas	12,000
Farben	253 9 0
Nitrum, Borax u. s. w.	488,206
Berliner-Blau	12,000
Druckerschwärze	8,000
Steinhauerei	66,400
Backsteine	834,980
Schiefer	12,000
Kalk	234 954
Pflastersteine	81,760

Die blühendste Zeit der Pennsylvanischen Manufaktur, fällt zwischen 1810 bis 1816. Seitdem hat sie bis 1820 abgenommen, wie aus nachstehendem, aus Schmidt S. 181 entlehnten, Tableau ersichtlich ist.

es beschäftigten		1816 Arbeiter		1819 Arbeiter
die Baumwollspinnereien	—	2,325	—	149
— Strumpffabriken	—	48	—	29
— Zwirnbleichen	—	191	—	20
— Silberplattirung	—	210	—	30
— Schmieden	—	750	—	149
— Kutschenfabriken	—	185	—	67
— chemischen Fabriken	—	52	—	51
— Hutfabriken	—	172	—	172
Schnitzwerk und Vergoldung	—	121	—	121
die Töpfereien	—	132	—	132
— Pfeifenfabriken	—	33	—	33
— Druckerschwärzefabr.	—	5	—	5
— Buchdruckereien	—	241	—	241
— Schriftgießereien	—	90	—	90
— Messingfabr.	—	240	—	240
— Drahtziehereien	—	22	—	6
— Teppichmanufaktur	—	50	—	25
Summe	1816	4,867	1819	1,560

Hieraus würde freilich folgen, daß bei diesen 17 Gewerbszweigen die Zahl der Arbeiter in 3 Jahren um 3 306

Köpfe verringert, und daß besonders die Baumwollenmanufakturen auf nichts zurückgebracht seyen; indeß da jener Schriftsteller alles hervorsucht, was den Verfall der Vereinigten Staaten dokumentiren soll, und derselbe den Zustand der übrigen Gewerbe nicht dargethan hat, so kann es immerhin seyn, daß jene in eben dem Maaße sich erweitert haben, als die gefallen sind, die in eine nachtheilige Konkurrenz mit den Briten gerathen mußten.

In Hinsicht des Handels ist Pennsylvania der dritte Staat in der Union, und steht darin Massachusetts und Neuyork weit nach. Doch hält die Hauptstadt Philadelphia nicht nur den Haupthandel des Staats, von Delaware und dem westlichen Theile von Neujersey in Händen, sondern treibt auch einen bedeutenden Verkehr mit Pittsburgh, und durch diesen anwachsenden Ort mit den Staaten im W. Die Ausfuhr beruhet vorzüglich auf Mehl und Körnern, auf lebendigem Vieh, Rind- und Schweinefleische, Leinöl, Eisengeräthe, Stabholze, Seife, Lichtern, einigem Pelzwerke und verschiedenen Manufakten: die Einfuhr auf Britischen Manufakten, Französischen Weinen, Holländischem Wachholderbranntewein, Deutschem und Französischem Glase, Westindischem Rum und Zucker, Ostindischen und Schinawaaren, besonders Thee, Nankin, Seide und Gewürzen. Für den letztern Handel allein sind etwa 20 Fahrzeuge, jedes von 350 Tonnen, bestimmt, und der Umfang desselben wird auf 560,000 Guld. geschätzt. Mit den benachbarten Staaten Delaware und Neuyork, steht Pennsylvania in fortwährender Berührung. Der Verkehr mit dem W., oder mit den westlichen Theilen von Virginia, mit Kentucky, Tenessee, Ohio und Indiana, beläuft sich jährlich auf mehr als 3 200,000 Guld. Von Massachusetts und Neuhampshire zieht Pennsylvania Wallrath, Fischbein, Thran und Fische, und giebt dafür Mehl, Waizen und Stangeneisen; für eben diese Stapelwaaren und für Marmor, von Rhodeisland und Connecticut Käse, von Nordcarolina Theer, Pech, Terpentin und Stabholz, von Südcarolina und Georgia Reis, Baumwolle, Eichen und Leder, von Virainia, wohin es aber meistens ausländische und eigne Manufakte verführt, Waizen, Tabak, Kohlen, Blei und Pech. Die jährliche Quantität Salz, die Pennsylvania jährlich vom Onondago aus Neuyork über Pittsburgh er-

hält, beträgt 4,000 bis 5,000 Barrels; die Quantität von Stab- und Stangenholze, die aus eben diesem Staate auf dem Alleghany und Frenchkrik herabgeflößet wird, 3 Mill. Fuß, an Werthe 54,000 Guld. Die Seeausfuhr betrug:

	Gulden.
1799	24,863,934
1806	35,149,404
1810, wovon für 9,503,238 Guld. einheimische,	21,986,796
1820, — — 5,897,758 — —	11,487,098

Die Zahl der zu den Häven von Pennsylvania gehörigen Tonnen, belief sich 1816 auf 102,474. Der Hauptha-ven ist Philadelphia, aber auch Pittsburgh, wo Alleghany und Monongahela zusammenstoßen, und Middletown, an der Swetara, haben gute Flußhäven, und Columbia, in Lancaster, ist ein wichtiger Niederlageplatz für die Waa-ren, die aus der Susquehannah nach Philadelphia ge-führt werden. Was den Handel des Staats lähmt, ist der Mangel an Kanälen, welche die 3 Ströme Delaware, Susquehannah und Ohio, so wie den Ohio, durch den French-River, mit dem See Erie in Verbindung setzen. Wie wichtig die Herstellung einer Wasserverbindung zwi-schen dem Delaware und dem Ohio seyn müsse, kann man schon daraus abnehmen, daß zu Philadelphia täglich für Pittsburgh 10 Wagen geladen werden, und daß der jähr-liche Umsatz zwischen beiden Oertern auf nicht weniger als 36 Mill. Guld. angeschlagen wird. — Banken führt Schmidt für 1820 36 auf, wovon die von Pennsylania mit 5 Mill., die zu Philadelphia mit 3,600,000, die Farmers und Mechanicsbank, mit 2,500,000, die 4 Banken der Handwerker, der Kaufleute, des Schuylkill und der northern liberties, mit 4,368260, die Northamerica-Bank, mit 1,600,000 und die Girardsbank, mit 4 Mill. Guld. zusammen getreten waren. 1814 bestanden 11 Asseku-ranzgesellschaften, wovon jede mit 600,000 bis 1,200,000 Guld. fundirt war: alle nehmen Assekuranzen auf Häu-ser an. Was für die Vorrichtung der nöthigen Kanäle zur Umgehung der Fälle in der Susquehannah und dem Delaware, überhaupt für Wasserverbindungen geschehen ist, haben wir schon oben erwähnt. Heerstraßen durch-ziehen zwar den Staat nach allen Richtungen, allein we-nige sind bis jetzt Kunststraßen. Von letztern führ eine von Philadelphia nach Trenten $5\frac{3}{4}$, und von Germantown nach

Perkiamen 5 Meilen weit, und jede 50 Fuß breit; eine andre Straße, von Philadelphia nach Lancaster, 12½ Meilen, hat 930,000 Guld. gekostet. Die große Straße zwischen Harrisburgh über Bedford auf einer, und Lewistown und Huntingdon auf der andern Direktion, ist gegenwärtig ebenfalls vollendet. Die Entfernung Philadelphia's von Pittsburgh beträgt 62 Meilen: ein Centner kommt auf derselben auf 14 Gulden zu stehen, während eine gleiche Last von Neuyork bis zum See Erie nur mit 9 Gulden bezahlt wird, obgleich die Entfernung eben so beträchtlich ist. 6 bis 7 Dampf- und Paketboote laufen beständig auf dem Delaware, zwischen Philadelphia, Newyork, Baltimore, Wilmington und Newcastle; ein Paketboot, die Union, zwischen Philadelphia und Kaighas-Point in Neujersey. Ueber einige Ströme gehen bequeme Brücken, worunter die 3 über den Schuylkill und Lehigh mit Geschmacke und Pracht angelegt sind. Zur Anlegung von Kanälen haben sich Gesellschaften verbunden: so die Schuylkill- und Susquehannah-, die Delaware- und Schuylkill-, die Brandywine-, die Conewagogesellschaft u. a. Die Briefposten sind sehr ordentlich eingerichtet; Landkutschen gehen von Philadelphia nach Newyork, Baltimore, Harrisburgh. Man hat in den Städten und Marktflecken ordentlich eingerichtete Jahr- und Wochenmärkte.

d. Einwohner.

Pennsylvania ist in Hinsicht der Volksmenge, der zweite Staat in der Union. Sie betrug im Jahre 1820 1,046,844 Individuen; es kamen mithin, im Durchschnitte, auf jede Q. Meile deren 501. 1685 belief sich dieselbe erst auf 7,000, 1749 auf 220,000, 1755 auf 280,000, 1774 auf 350,000, 1790 auf 424,047 Weiße, 3,737 Sklaven und 6,587 freie Farbige, 1800 auf 586,249 Weiße, 1,706 Sklaven und 14,564 freie Farbige und 1810 auf 786,804 Weiße, 795 Sklaven und 22,492 freie Farbige. Unter dem Census der Weißen von 1810 waren:

	männlich	weiblich
unter 16 Jahren	201,070	192,712
zwischen 16 und 45 Jahren	148,396	146,786
über 45 Jahre	52,100	45,740
	401,566	385,238
	786,804	

Die Zahl der Wohnplätze belief sich 1810 auf 651, wozu indeß seit der Zeit mehr als 40 neue hinzugekommen sind. Einige davon haben den Rang einer City, andere den eines Borough oder Marktfleckens. Der Wohnhäuser waren 1815 117,880, der Nebengebäude 108,939. Sie sind nach dem in Nordamerika überall herrschenden Geschmacke gebauet, doch hat jede der Nationen, wovon die Volksmenge originirt, Einiges aus ihrem Vaterlande mit herübergenommen. Die größte Reinlichkeit trifft man bei denen an, die Holländischen und Deutschen Ursprungs sind. An den Ufern der Susquehannah sieht man Häuser, theils massiv, theils von Backsteinen, theils von Holze aufgeführt, in den ältern Ortschaften zu Reading, Lancaster und Easton sind die hölzernen Häuser ganz verschwunden. In allen neuern Grafschaften finden sich fast allein Blockhäuser, und man kann auf 1 massives oder backsteinernes Haus immer 10 Blockhäuser rechnen. Die öffentlichen Gebäude zu Philadelphia und Harrisburgh sind sämmtlich in einem modernen und edlen Geschmacke.

Die Einwohner sind von sehr verschiedener Abstammung: 1) Engländer, die etwa $\frac{1}{3}$ der Einwohner ausmachen und sonst sich am meisten in den Grafschaften Philadelphia, Chester, Bucks und Montgomery zusammenhielten, jetzt aber über alle westlichen Grafschaften zerstreuet haben. Zu ihnen gehörte Penn, der Schöpfer des Staats, und ein großer Theil der Quäker. Sie sind theils Güterbesitzer, theils Kaufleute, theils Matrosen, und scheinen auch die meiste Bildung und Gewerbsamkeit zu besitzen. Zu ihnen kann man die Neuengländer rechnen, die in der Folge eingewandert sind; 2) Deutsche und Schweizer, die $\frac{1}{2}$ der Nation ausmachen; es sind nervige, wohlgebauete und gewerbfleißige Menschen, beide Geschlechter von der Sonne stark gebräunt, die meisten aus den südlichen Gegenden Deutschlands abstammend, und Religion, Sitten und Sprache des Vaterlandes treulich bewahrend, obgleich Palmer versichert, daß die im südwestlichen Theile von Pennsylvania lebenden Deutschen ihre ursprüngliche Muttersprache vergessen und die Englische angenommen haben sollen. Dieß ist aber nicht der Fall: das Deutsche ist unter allen Deutschen in Pennsylvania, die in Gemeinden zusammenwohnen oder den größern

Theil derselben ausmachen, die gewöhnliche Sprache des gemeinen Lebens, wird auf der Kanzel gepredigt und in den Schulen vorgetragen, kann auch um so weniger aussterben, da die meisten Deutschen Lutheraner sind, die keine Englische Kirche besuchen können und ihre Prediger zum Theil aus Deutschland erhalten. Palmer fand nur Deutsche, die sich mit ihm in seiner Sprache unterhielten, und in der Regel wissen auch viele Deutsche Familien das Englische zu reden und zu verstehen. Die meisten Deutschen sind Landbesitzer, und vielleicht die einsichtsvollsten, die sich in diesem Staate niedergelassen haben. Sie befinden sich auch sämmtlich, bis auf die Redemptioners, in einem gewissen Wohlstande: man hält sie durchaus für ehrlich, treu und gastfrei, aber nicht *gesellig*, und große Freunde des Trunkes: am dichtsten findet man sie in Lancaster, York, Dauphin, Northamton, Montgomery, Chester und Berks, wo sich der ursprüngliche Stamm niederließ und von hieraus über die westlichen Grafschaften verbreitete. Einer ihrer merkwürdigsten Pflanzorte ist Harmony; 3) Iren, die sich auch hier in größerer Zahl, als in den andern Staaten finden. Sie kommen meistens als Redemptioners hierher, und wenden sich dann, wenn sie ein kleines Vermögen erworben haben, in die wüstesten Gegenden des Landes, wo sie sich isolirt anbauen, und dort noch mehr verwildern. Die Iren der niedern Klassen, hier the low Irish genannt, setzen nur zu oft ihre alte Gewohnheit, Whisky im Uebermaaße zu sich zu nehmen, fort: sie machen auch in Pennsylvania die niedrigste Klasse der Fabrikarbeiter aus, oder dienen als Maurer u. s. w. Bei den ausgedehntesten Mitteln sich Unabhängigkeit und Bequemlichkeit zu verschaffen, bleiben sie roh und verderbt, und stehen so ziemlich mit den freigelassenen Negern auf einer gleichen Stufe der moralischen Ausbildung, indem sie auf ähnliche Weise durch ihren früheren gesellschaftlichen Zustand herabgewürdigt sind. (Birkbeck). Durch sie ist indeß vorzüglich die Kultur weiter nach W. getrieben. Unter ihnen findet man auch Waleser und Hochscoten; 4) Holländer und 5) Schweden, zwar die ersten Europäischen Ansiedler Pennsylvania's, aber ihre Sprache ist im Laufe der Zeit verschwunden, und man findet ihre Nachkömmlinge mit den Briten amalgamirt; 6) Franzosen, nur eine geringe Zahl, mei-

stens in der Hauptstadt und in der Grafschaft Luzerne; sie sind zum Theil durch die Revolution hierher getrieben, und nach deren Beendigung geblieben; sie gehören indeß nicht unter die achtbarsten Mitglieder der Staatsbürger; 7) Neger, und Farbige oder Mischlinge. Sklaven giebt es gegenwärtig in Pennsylvania nicht mehr, da die Sklaverei gesetzlich abgeschafft ist: die farbigen Freien nähren sich wie die übrigen Bewohner, viele sind Haus- und Landwirthe geworden, mehrere als freie Dienstboten im Dienste ihrer vormaligen Herren geblieben. — Einen übereinstimmenden Charakter haben diese verschiedenen Nationen zwar nicht, und sie sind eben so wenig in Ein Volk zusammengeschmolzen, aber in der Anhänglichkeit an ihr neues Vaterland und in der Liebe zu ihrer Unabhängigkeit kommen sie sämmtlich überein. Der Körperbau der meisten Einw. ist kraftvoll und gesund; höchst selten wird man einen Krüppel gewahr. Das weibliche Geschlecht zeichnet sich durch eine Fülle von Reizen aus, deren Eindruck selbst die Briten eingestehen; aber es gehört hier auch zu dem arbeitsamern Theile der Nation, und man wird wenigstens auf dem Lande selten ein Frauenzimmer unbeschäftigt finden: die Mädchen spinnen, weben und stricken, die Frauen führen den innern Haushalt und die Erziehung der Kinder, nehmen auch meistens an allen ländlichen Beschäftigungen der Männer Theil, und sind Herrn der Küche, wie des Gartens. Die Mädchen reifen schon mit dem 12. Jahre zu Jungfrauen, die Frauen hören aber auch schon mit 30 bis 40 Jahren auf, zu gebären, doch sind ihre Ehen nicht unfruchtbar, und besonders unter den Deutschen findet man Familien, wo 10 bis 12 Kinder den Reichthum der Aeltern ausmachen. In der Hauptstadt findet ein weit getriebener Luxus statt, und dieser hat sich auch schon über den größern Theil der wohlhabenden Landleute verbreitet: nur der Deutsche und Holländische Abkömmling lebt mit mehrerer Einfachheit, nährt sich übrigens im Ganzen weit besser, wie die geringere Klasse der Europäer noch jetzt, und hat weit nahrhaftere Speisen. Selbst unter die Quäker hat sich der Luxus eingeschlichen. Bettler giebt es in Pennsylvania nicht: wer nicht arbeiten will, wird von der Polizei dazu angehalten, und wer nicht arbeiten kann, durch die Ortschaften ernährt. Die Sklaven wurden von jeher sehr

menschenfreundlich behandelt: jetzt ist die gezwungene Sklaverei völlig aufgehoben, aber leider hat der Staat weniger für die Redemptioners gesorgt, die hier noch wie Sklaven feilgeboten werden. Die Hauptvergnügungen der Pennsylvanier bestehen in Pferderennen, Tänzen, Konzerten, Spielen, Fischen und Jagen: die vornehmsten Feste werden im Mai und Oktober gefeiert, besonders nach vollbrachter Aerndte und bei dem Ciderpressen, wo sich die jungen Leute aus der Nachbarschaft zum Helfen und zum Vergnügen versammeln. Das Schlittenfahren ist fast allein in den westlichen Theilen des Staats allgemein, seltener in den östlichen, wo der Schnee nicht so hoch fällt und nicht so anhaltend liegen bleibt.

In Pennsylvania herrscht völlige Unabhängigkeit der Religionssysteme: man findet daher hier Sekten aller Art, in größerer und geringerer Zahl. 1802 hatten die Presbyterianer 36, die Deutsch-Reformirten 84, die Deutsch-Lutheraner 84, die Quäker 54, die Episkopalen 26, die Baptisten 15, die Katholiken 11, die Scotischen Presbyterianer 8, die Herrnhuter 8, die freien Quäker 1, die Universalisten 1, die Covanters 1, die Methodisten 6 Kirchen, die Juden 2 Synagogen, und in Allem fand man 400 Bethäuser, die sich 1810 schon auf 600 vermehrt hatten. Vor der Revolution waren die Katholiken und Juden von allen bürgerlichen Aemtern ausgeschlossen: jetzt sind es bloß noch die Juden. 1817 belief sich die Zahl der Baptistischen Gemeinden auf 60, die ihrer Bekenner oder Familien auf 1817, und die Zahl der bischöflichen Methodisten wurde in eben dem Jahre auf 34.851 angeschlagen.

Künste und Wissenschaften haben in Pennsylvania spätern Eingang gefunden, als in den nördlichen Staaten, wovon wohl meistens die Institutionen der Quäker die Schuld trugen. Zwar sorgte diese Religionssekte früh für gewöhnliche Schulen, worin Lesen, Schreiben und Rechnen getrieben wurde, aber weiter sollte sich auch der Unterricht nicht erstrecken. Allein, als sich auch Menschen von andern Bekenntnissen einfanden, fühlte man das Bedürfniß einer Erweiterung der menschlichen Kenntnisse, und im 7. Artikel der Konstitution, wurde die Errichtung von Elementarschulen durch den ganzen Staat und von Seminarien, Akademien und Kollegien, wo sie nöthig befunden wurden, angeordnet. Schon früher bestand das

Kollegium zu Philadelphia, welches 1769 in die Universität von Pennsylvania umgewandelt war; und die medicinische Schule daselbst seit 1764: nun entstand 1783 das Dickinson-College zu Carlisle, 1787 das Franklin-College zu Lancaster, und 1802 das Washington-College zu Canonsburgh. Mehrere Akademien wurden errichtet, zu Yorktown für die Episkopalen, zu Germantown, Pittsburgh, Allenstown und an andern Orten, und theils auf Kosten des Staats, theils auf Kosten von Privatpersonen dotirt. Die Ausgaben für die öffentlichen Schulen betrugen 1810 10,000 Guld., und außerdem hat die Gesetzgebung ansehnliche Landstriche dafür angewiesen. Die Unterrichtsanstalten, welche die Herrnhuther zu Bethlehem und Nazareth unterhalten, gelten für die vorzüglichsten in den Vereinigten Staaten; auch giebt es ein besondres weibliches Erziehungsinstitut zu Lebitz, in Lancaster. Sonntagsschulen sind erst wenige vorhanden; einige hat man nach der Lancasterschen Lehrmethode eingerichtet. Von gelehrten Gesellschaften findet man die Amerikanische philosophische Societät seit 1780, die Philadelphia medicinische Societät seit 1790, das Kollegium der Aerzte seit 1787, und die Linneische Societät seit 1806, die Akademie der Naturwissenschaften seit 1817, die Akademie für schöne Künste seit 1805, und die beiden Ackerbaugesellschaften von 1805, die Vieles für die Verbesserung der Landwirthschaft in diesem Staate beigetragen haben. Zu Philadelphia giebt es mehrere Bibliotheken, die zu den ansehnlichern in der Union gehören, auch 1 Atheneum, Peale's Museum für die Naturgeschichte u. s. w. Die Zahl der Druckereien in dem Staate, belief sich 1810 auf 108, und der Zeitungen, die darin erscheinen, auf 71, worunter auch 2 Deutsche waren.

e. Staatsverfassung.

Der Staat hat eine demokratische Regierung: sie gründet sich auf die Konstitution von 1790, wodurch die ältere von 1776 abgeschafft ist. Der 9. Artikel enthält darin eine umständliche Erklärung der Rechte der Einwohner.

Die gesetzgebende Gewalt beruhet auf der Generalversammlung, die in 2 Zweige zerfällt: den Senat und die Kammer der Repräsentanten, deren Mitglieder jährlich

am zweiten Dienstage im Oktober, von dem Volke gewählt werden. Wahlberechtigt ist, der 21 Jahr alt, 2 Jahre im Staate eingebürgert gewesen ist, und Taxen oder Abgaben an den Staat bezahlt hat: auch die 21jährigen Söhne der taxzahlenden Einw. sind stimmberechtigt. Als Repräsentanten sind wählbar, die 21 Jahr alt sind, 3 Jahre im Staate und 1 Jahr in dem Orte oder der Grafschaft, wovon sie gewählt werden, eingebürgert gewesen sind; ein gewisses Vermögen ist nicht erforderlich, nur müssen sie Taxen tragen. Die Zahl der Repräsentanten jeder Grafschaft, richtet sich nach der Zahl der Schatzbaren, die alle 7 Jahre aufgenommen wird: doch dürfen nie weniger als 60 und nicht über 100 gewählt werden, und keine neue Grafschaft einen Repräsentanten senden, als bis sie die volle Zahl der Schatzbaren besitzt. Der Senat darf an Zahl nie geringer, als der vierte Theil, und nie größer, als ein Drittel der Repräsentanten seyn. Die Zahl der Mitglieder wird gleichfalls nach Verhältnisse der Schatzbaren in jedem Bezirke, von der Gesetzgebung bei der Zählung bestimmt. Kein Wahlbezirk für Senatoren, darf deren mehr als 4 wählen, noch darf eine Grafschaft oder Hauptstadt mehr als einen Bezirk ausmachen, verschiedene Grafschaften können aber zu diesem Behufe vereinigt seyn. 1815 waren dergleichen Wahlbezirke 23, nämlich: 1) Stadt Philadelphia; 2) Grafschaft Philadelphia; 3) Chester und Delaware; 4) Montgomery; 5) Bucks; 6) Lancaster; 7) York und Adams: 8) Northamton und Wayne; 9) Berks; 10) Dauphin und Lebanon; 11) Franklin und Cumberland; 12) Northumberland; 13) Mifflin und Huntingdon; 14) Bedford, Somerset und Cambria; 15) Fayette und Green; 16) Washington; 17) Alleghany und Armstorg; 18) Westmoreland und Indiana, 19) Centre, Clearfield, Jefferson, Potter und Mac-Kean; 20) Luzerne; 21) Lycoming und Tioga; 22) Mercier, Butler und Beaver, und 23) Crawford, Venango, Warren und Erie. Ein Senator muß ein Alter von 24 Jahren haben, 4 Jahre Staatsbürger und seit 1 Jahre in seinem Wahlbezirke eingebürgert seyn. In der ersten Versammlung wird der Senat durch das Loos in 4 Klassen getheilt, wovon jährlich eine Klasse nach der andern abgeht und durch neue Mitglieder ersetzt wird. Die Generalversammlung eröffnet ihre Sitzungen

ebesmal am 1. December; jedes Haus wählt seine Sprecher und Bedienten, entscheidet über die Rechtmäßigkeit der Wahlen, und ordnet seinen Geschäftsgang: um Verhandlungen vorzunehmen, ist die Mehrheit der Mitglieder erforderlich. Die Sitzungen sind öffentlich: die Verhandlungen werden in ein Protokoll eingetragen, das wöchentlich bekannt gemacht wird. Kein Mitglied ist für seine, in den Kammern geführten Reden verantwortlich; kein Haus kann ohne Einwilligung des andern sich länger als 3 Tage vertagen, auch dürfen die Sitzungen nie an einen andern Ort verlegt werden, es sey denn von beiden Häusern zugleich. Kein Senator oder Repräsentant darf ein anderes bürgerliches Amt im Staate oder in der Union bekleiden; sie erhalten Diäten, täglich 7½ Guld. Geldbills können nur in der Kammer der Repräsentanten eingebracht werden, doch darf der Senat darin Abänderungen vornehmen, auch das Recht der Staatsanklagen kömmt dem Hause der Repräsentanten zu. Eine Bill, die durch beide Häuser gegangen ist, wird dem Gouverneur zur Unterschrift vorgelegt: verweigert er diese, so wird sie dennoch Gesetz, wenn ⅔ beider Kammern nach ihrer Zurücksendung sie genehmigen, auch ohne Unterschrift, wenn der Gouverneur sie länger als 10 Tage zurückbehalten hat. Der Sitz der Gesetzgebung ist gegenwärtig Harrisburgh.

Die höchste vollziehende Gewalt ist dem Gouverneur in die Hände gelegt. Dieser wird auf den allgemeinen Wahlversammlungen auf 3 Jahre gewählt, und darf seine Würde in einem Zeitraume von 12 Jahren nur 9 Jahre bekleiden. Er muß 30 Jahre alt und seit 7 Jahren im Staate ansässig gewesen seyn, auch kein Amt in der Union bekleiden. Er ist Generalkapitän zu Wasser und Lande, ernennt alle Beamte, die nicht schon durch die Konstitution auf andre Weise erwählt werden, hat das Recht, Geldstrafen und Verwirkungen zu erlassen, und, außer bei Staatsverbrechen, zu begnadigen; er muß die Generalversammlung von Zeit zu Zeit über den Zustand des Staats benachrichtigen, und kann die Generalversammlung außerordentlich zusammenberufen. Einen Lieutenant-Governor hat er nicht, sondern wenn er stirbt oder abdankt, so übt der Sprecher des Senats bis zur Wahl eines an-

dem Gouverneurs seine Funktionen aus. Sein Gehalt ist jetzt 10,666 Guld.

Zum Kongresse sendet der Staat gegenwärtig 2 Senatoren und 26 Repräsentanten, die von der Gesetzgebung gewählt werden.

Das Wappen des Staats enthält in einem 3 fach verschränkten Schilde unten 3 Garben in Blau, in der Mitte einen Pflug in Gold, und oben ein Schiff mit vollen Segeln in Silber. Den Schild halten 2 Pferde. Auf seinem Hauptrande sieht man einen sich emporschwingenden Adler, und als Motto stehen unter dem Schilde die Worte: Virtue, Liberty and Independence.

f. Staatsverwaltung.

Der Gouverneur bildet die vollziehende Macht, und ist hier mit mehrerer Gewalt bekleidet, als in manchen andern Staaten der Union, doch hat die Konstitution diese wieder durch strenge Vorschriften gezügelt; er kann indeß in seinem Geschäftskreise sehr viel wirken. Er hat keinen Rath neben, wohl aber einen Staatssekretär unter sich, welcher ein genaues Register über die Amtsverrichtungen des Gouverneurs zu halten, und auf Verlangen solches der Generalversammlung vorzulegen verbunden ist. Er bekleidet seine Stelle so lange, als der Gouverneur, und zieht einen Gehalt von 4,000, sein Gehülfe von 2,000 Guld. Es besteht außerdem ein Schatzmeisteramt, das die Finanzen unter sich hat, und ein Landoffice.

In den Grafschaften sind die Beamten der vollziehenden Macht, der Sherif und die Coroners: sie behalten ihr Amt 3 Jahre lang, und können nicht zweimal hintereinander gewählt werden. Dieß geschieht auf dem allgemeinen Wahltage, wo für jede Stelle dem Gouverneur 2 Kandidaten vorgeschlagen werden, wovon er einen zu wählen hat. Sowohl die Sherifs als Coroners müssen in jeder Grafschaft mit liegenden Gründen ansässig seyn und damit Bürgschaft leisten. Außerdem hat jede Grafschaft 3 Kommissarien zur Erhebung der Abgaben, welche auf gleiche Art, wie die Sherifs und Coroners, vom Gouverneur ernannt werden. Die Beamten der Ortschaften, nämlich 2 Armenaufseher, 2 Wegeaufseher und 1 Konstable, werden aus dem Schooße derselben gewählt, aber

die Errichtung einer neuen Ortschaft bedarf hier keines eignen Gesetzes, sondern die Richter der gemeinen Klagen können, auf Nachsuchen, eine bestimmte Zahl der Einw., zu einer Ortschaft vereinigen. Die Boroughs dagegen werden durch eine Charte der Generalversammlung dazu erhoben, und haben ihre besondere Einrichtung, 1 Oberbürgermeister, 1 Bürgermeister, 4 Assistenten, 1 Highconstable, 2 Armenaufseher, 2 Wegeaufseher, 2 Taxirer und 1 Stadtschreiber, die zusammen den Magistrat ausmachen, den jeder Borough selbst wählt. Philadelphia und Pittsburg haben die Rechte einer City.

Die gerichtliche Gewalt ist unabhängig. Als herrschendes Recht gelten die Landesrechte von Pennsylvania, die zu verschiedenen Zeiten von Franklin 1742, von Dallas 1793 rc. gesammlet sind, als Hülfsrecht das Englische Recht, und die Decisionen berühmter Pennsylvanischer und Britischer Rechtsgelehrter. Auch das Strafrecht ist auf die Grundgesetze des Britischen gebauet; es erscheint hier indeß in einem sehr gemilderten Lichte, und die Pennsylvanischen Gesetzgeber, scheinen bei seiner Entwerfung das Werk des berühmten Beccaria (über Verbrechen und Strafen) vor Augen gehabt zu haben. Uebrigens hat Pennsylvania sowohl sein Habeas-corpus, als seine Jury *). Die Gerichte des Staates sind: 1) das Obergericht (supreme court). Seine Gewalt erstreckt sich über den ganzen Staat und die Richter desselben sind auch, vermöge ihres Amts, Landrichter in peinlichen Sachen; sie behalten ihr Amt, so lange gegen dessen Führung nichts einzuwenden steht, und nur auf Verlangen von ⅔ beider Häuser kann der Gouverneur sie ihres Amts entsetzen. Die Beamten desselben sind 1 Oberrichter (5,334 Guld. Geh.), 2 Unterrichter, der General Attorney und der Protonotar. Er wird jährlich 3 Mal zu Philadelphia, in den übrigen Grafschaften aber nach Belieben der Richter gehalten; 2) das Gericht der gemeinen Klagen, das seine Sitzungen in den Bezirken, worin in dieser Rücksicht der

*) 1815 belief sich die Zahl der Eingekerkerten auf 603, die dem Staate 70,314 Guld. kosteten. Die Gefängnisse sind fast durchaus in einem guten Zustande, und dabei auf Howard Rücksicht genommen. 1787 waren unter dem alten System vor Revision des neuen Strafrechts 594, 1795 nach Einführung desselben 243 Verbrecher eingekerkert.

Staat getheilt ist, jährlich 4 Mal hält; seit 1811 ist jedoch für Stadt und Grafschaft Philadelphia ein eignes Distriktsgericht eröffnet. In jeder Grafschaft ernennt der Gouverneur dazu eine bestimmte Anzahl von Richtern. Vor diese Gerichte gehören alle Klagen, die den Werth von 200 Gulden übersteigen, auch gehen an dieselben die Appellationen von den Friedensgerichten, wogegen von ihren Aussprüchen eine Berufung an den supreme court statt findet; 3) die Kanzleigerichte sind eigentlich keine besondern Gerichte, sondern sowohl der supreme court, als die Gerichte der gemeinen Klagen können sich als solche konstituiren; 4) die Quartalsessionen der Friedensgerichte und das Waisengericht werden in jeder Grafschaft von den Richtern der gemeinen Klagen gehalten. Mit denselben ist das Erbschaftsgericht oder Registers court verbunden; 5) die Friedensrichter, deren es in jeder Grafschaft noch Bedarfe giebt; 6) die courts of oyer and terminer, and general jail delivery machen die peinlichen Landgerichte aus, die zu der Untersuchung der Verbrechen aufgestellt sind; sie werden in jeder Grafschaft jährlich einmal gehalten *). Die Union hat im Staate das Kreisgericht, welches seine Sitzungen jährlich zwei Mal, zu Philadelphia am 11. April oder zu Yorktown den 11. Oktober hält, und Distriktsgerichte, die zu Philadelphia, an dem 3. Montage im Februar, Mai, August und November, gehalten werden. Ihre Beamten in Pennsylvania sind 1 Richter (Gehalt 3,200 Guld), 1 Attorney, 1 Marschall und 1 Schreiber, die Diäten erhalten.

Die Finanzen sind in diesem Staate in einem ziemlich blühenden Zustande. Die Repartition der Steuern geschieht von dem Volke selbst, das zu diesem Behufe auf den dreijährigen Generalversammlungen Taxatoren und Kommissarien ernennt: Steuern aber liegen auf allen Ländereien, Häusern, Mühlen, Fabriken, Grundzinsen, Sklaven, Vieh über 4 Jahren, Gewerben, Gasthöfen und Schenken, aber nie darf eine Steuerquote 1 Proc. des ordnungsmäßig abgeschätzten Grundwerths übersteigen, nie

*) Ebeling (Th. IV. S. 246) führt noch ein höchstes Appellationsgericht auf, das seit 1780 zu Philadelphia errichtet seyn soll; ich finde seiner so wenig bei Morse als bei Warden erwähnt, und es scheint, daß solches nie in Wirksamkeit getreten sey.

ein einzelner freier Mensch für seine Person über 20 Gulden geschätzt werden. 1813 beliefen sich die Gesammteinkünfte auf 985.816, die Ausgaben auf 672,372, und das Vermögen, was zu der Zeit der Staat in den Bank- und Wegestocks, an Ländereien und Baarheiten besaß, auf 13,017,496 Guld. 1815 dagegen betrugen Einkünfte und Ausgaben, wovon Warden einen vollständigen Etat mitgetheilt hat (II. p. 83. 84) 1,475,022 Guld., wovon die Ausgaben für die Civilliste oder die Staatsverwaltung 319,185, die für das Militär 66,101, die für Pensionen 31,469 Gulden wegnahmen. Die Union zieht aus Pennsylvania sehr bedeutende Einkünfte, die 1815 die Summe von 14,284,666 Gulden wegnahmen. Die Verwaltung des Staatsvermögens steht unter einem Schatzamte, dessen vornehmste Beamten 1 Generalkontrolleur, 1 Generalregistrator und 1 Schatzmeister sind.

Die Miliz machte 1821 ein Korps von 115,231 Köpfen aus. 1812 betrug sie 99,414 Mann; davon waren Infanterie 94,723, Artillerie 246, Scharfschützen 2,686 und Dragoner 1,759 Mann. Sie ist in 9 Divisionen und 23 Brigaden eingetheilt: jede Division hat ihren Generalmajor, jede Brigade ihren Brigadier und Inspektor. Die Generale werden vom Gouverneur ernannt, der höchster Befehlshaber der Landmacht ist, außer wenn sie im Dienste der Union in das Feld rückt. Jedes Bataillon wählt sich seine Oberofficiere bis zum Obristlieutenant, und diese wählen die Unterofficiere. Während des Friedens giebt es kein stehendes Militär, außer wenn die Gesetzgebung solches aufbietet, und das Militär ist den bürgerlichen Autoritäten streng untergeordnet. In Friedenszeiten kann kein Soldat bei einem Einwohner, ohne dessen Einwilligung einquartiert werden, in Kriegszeiten nur, wenn ein Gesetz darüber verfügt. Vom Kriegsdienste sind in Pennsylvania befreiet die Mitglieder der Gesetzgebung, die Centralbeamten, die Richter im Obergerichte, die Sherifs, die Gefängnißwärter, die Geistlichkeit, die Lehrer bei der Universität, die Postbeamten, die Bedienten der auswärtigen Minister und der Mitglieder des Kongresses, und die, die sich für ein bedeutendes Geld freikaufen können. Auch hat die Konstitution die Quäker von allen persönlichen Kriegsdiensten befreiet, wofür sie Geldbeiträge zu leisten verbunden sind.

g. Eintheilung. Topographie.

Pennsylvania enthält gegenwärtig 51 Grafschaften, die aber wieder besondere Distrikte, sowohl für die Senatorenwahl, als für Anlegung der Steuern ausmachen.

1. Die Grafschaft Philadelphia.

Sie gränzt im N. W. mit Montgomery, im N. O. mit Bucks, im O. und S. an den Delaware, der sie von Neujersey scheidet, im S. W. mit Chester, und hat einen Flächeninhalt von 6,59 Q. Meilen, 1820 mit 136,273 Einw., in 1 City und 19 Ortschaften; 1810 erst mit 111,210 Einw. Der schiffbare Delaware macht ihre östliche und südliche Gränze, und empfängt hier den von N. W. herströmenden, gleichfalls schiffbaren Schuylkill: von Bucks wird sie durch den Poquasin, vom Delaware durch den Derby und Cobbs getrennt; der Schuylkill, der in ihrem Umfange den zweiten großen Fall macht, um den jetzt ein Kanal vorgerichtet ist, nimmt den Wisahickon, der Delaware den Frankfort und Pennepak auf. Der Boden ist wellenförmig, mit einigen kleinen Hügeln, leicht und sandig, aber überall vortrefflich angebauet; am Schuylkill bricht schöner Marmor, auch hat man Kalk und Porcellanerde. Die Oberfläche betrug nach der Schätzung von 1815 74,654 Acres und 37,838,437 Q. Fuß; die Zahl der Wohnhäuser 19,768, der Nebengebäude 9,688 und der Werth des Grundeigenthums 109,882,224 Guld.

Philadelphia (Br. 39° 56′ 55′, L. 302° 58′ 15″), die zweite Stadt der Union, noch jetzt, obgleich Harrisburgh der Sitz der Gesetzgebung geworden ist, die Hauptstadt des Staats. Sie breitet sich auf einer weiten Fläche zwischen den beiden schiffbaren Strömen Delaware und Schuylkill, worüber eine geschmackvolle Brücke führt, aus, hat ohne die Vorstädte einen Flächeninhalt von 37,838,293 Q. Fuß und besteht aus 5 Theilen: 1) der eigentlichen City, die ein längliches Viereck bildet, das 14 Wards oder Quartiere enthält: Chesnut, Walnut, Dock, Middle, South, Locust, Cedar, Newmarket, High-Street, North, Southmulberry, Northmulberry, Lower-Delaware und Upper-Delaware; 2) den nördlichen Freiheiten, als Vorstädten, die in 2 Wards, East- und Westnorthern Liberties, jedes wieder mit einem Vororte oder out part, zerfallen; sie erstrecken sich im N. der City am Delaware herauf, und werden eigentlich als 4 Townships zur Grafschaft gerech-

net; 3) Southwark, im S. der City, in 2 Wards, Eäst- und Westsouthwark, abgetheilt; 4) Moyamensing und 5) Passyunk, deren jede ein Ward ausmacht. Die ganze Stadt hat mithin gegenwärtig 20 Wards. Sie ist eine der regelmäßigsten und schönsten Städte unsrer Erde, obgleich der Plan, nach welchem ihr Gründer Penn sie gebaut wissen wollte, nicht überall befolgt ist, hat, mit Ausnahme der krummlaufenden Dockstraße und der Straßen in den Vorstädten, durchaus regelmäßige Straßen, wovon die Broadstreet 113, die Dockstreet 90 bis 117 und die meisten übrigen 50 bis 80 Fuß breit sind; das Steinpflaster ist vortrefflich, und die Trottoirs an den Seiten 10 bis 12 Fuß breit und mit harten, rothen Ziegelsteinen gepflastert; sie werden durch Laternen und Reverberen gut erleuchtet. Squares und öffentliche Plätze hat Philadelphia mehrere, als jede andere Stadt der Union: der Washingtonplatz bildet ein vollständiges, großes Viereck, in dessen Mitte die statua equestris des großen Mannes, von welchem er den Namen trägt, zu stehen kommen wird. Die Häuser in der City sind theils massiv, theils von Backsteinen: hölzerne dürfen im Innern derselben nicht weiter gebauet werden, obgleich noch eine Menge aus alten Zeiten vorhanden sind. Sie sind weniger prächtig, als einfach und regelmäßig, 2 bis 3 Stockwerke hoch, und haben hohe Fenster von Englischem Glase, ermüden aber durch Einförmigkeit: in den Vorstädten sieht man fast lauter hölzerne Gebäude, Speicher und Ställe. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das weitläuftige Staatenhaus, 2 Rathhäuser der City, 1 Rathhaus der County, die Washington-Hall, 4 Markthallen, 2 Schauspielhäuser, und die verschiedenen Gebäude, die dem Gottesdienste, dem Unterrichte und der Mildthätigkeit gewidmet sind. Es giebt nicht weniger, als 57 Tempel, wovon 13 den verschiedenen Sekten der Presbyterianer, 6 den Episkopalen, 6 den Quäkern, 5 den Baptisten, 4 den Katholiken, 1 den Schwedischen Lutheranern, 2 den Deutschen Lutheranern, 1 den Englischen Lutheranern, 1 den Deutschen Reformirten, 2 den Holländischen Reformirten, 11 den Methodisten, 1 den Herrnhuthern, 1 den Universalisten, 1 den Unitariern, 1 den Swedenborgianern und 1 den Juden gehören: keiner zeichnet sich durch Größe, viele durch Zierlichkeit und Zweckmäßigkeit aus: Neu-Jerusalem, seit 1810 erbauet, ist ein zierliches Gebäude, mit gothischen Fenstern und einem moskeeartigen Dome, mit einer Glaskuppel. Die Episkopalen haben hier 1 Bischof. An wissenschaft-

lichen Anstalten findet man die Universität, welche 1 Provost, 1 Viceprovost und 4 Fakultäten: der Künste mit 4, der Naturwissenschaften mit 5, der Rechtsgelahrtheit mit 1 und der Medicin mit 7 Professoren hat: letztere ist eine der besuchtesten in der Union und zählte 1807 390, 1811 über 500 Studenten. Außer diesem giebt es 2 Akademien der Episkopalen und Quäker, und eine Menge Elementarschulen aller Art, deren fast jede Konfession ihre eignen hat, auch ein Töchterinstitut der Herrnhuther. Philadelphia ist der Sitz mehrerer gelehrten Gesellschaften: der Amerikanisch-philosophischen Gesellschaft, einer medicinischen Gesellschaft, eines Kollegiums der Aerzte, einer Linneischen Gesellschaft, einer Ackerbaugesellschaft, einer Gesellschaft für die Naturwissenschaften und einer Gesellschaft zur Beförderung mechanischer Erfindungen: es besitzt eine Akademie der Künste, 1 Athenäum und 3 größere öffentliche Bibliotheken, die der City, mit 25,000 Bänden, die der berühmte Franklin gestiftet hat, die Loganische und die der Quäker, dann Peale's Museum, 1 Sternwarte und in der Nähe zu Hamilton Bartrams Pflanzengarten. Zu den Mildthätigkeitsanstalten gehören das Krankenhaus, worin 1810 735 Personen unterhalten sind, das Armenhaus der Quäker, das Pennsylvania-Hospital, welches ein anatomisches Theater und eine Bibliothek von 5,000 Bänden besitzt und jährlich 200 Kranke aufnimmt, Christchurch-Hospital für die Episkopalen und Wests Hospital, so wie das Philadelphia dispensary. Der Friendly societies sind eine Menge, darunter St. Andrews Soc., German incorp. Soc., St. George Soc., Hibernia soc., French benevolent soc., Cincinnati soc., Shipmasters soc., Franklin soc., Caledonian soc., Union soc., Friendly soc., Provident soc.; von denselben werden 8 Freischulen und eine Menge anderer milder Anstalten unterhalten. Die Washington benevolent soc. besteht aus mehr als 3,000 Mitgliedern und hat ihren Sitz in der schönen Washington-Hall, deren Saal mehr als 4,000 Personen fassen kann: die Humane Soc. widmet sich allein dem Wiedererwecken scheintodter Personen und der Rettung Ertrunkener. Die Volksmenge der Stadt belief sich 1820 mit den Vorstädten auf 108,116, in etwa 16,000 Häusern; davon enthält die City 64,200, in 8,491 Wohn- und 4,005 Nebengebäuden. 1810 wurden 92,247 Einw., in 15,010 Häus., 1790 42,525, in 6,784 Häus. und 1749 12,000, in 2,076 Häus. gezählt. Palmer, der 1817 da war, schildert die Einw. „als solide und ordnungsliebend; sel-

„ten fällt auf den Straßen, in den Häusern und Gasthöfen eine „ruhestörende Handlung vor; Fluchen und Trunkenheit sind un„gewöhnlich, selbst die Kinder benehmen sich ruhig und anstän„dig; an Sonntagen findet man die Straßen verödet, die „zahlreichen Kirchen gedrängt voll. Die Tracht beider Ge„schlechter ist völlig Englisch; alles setzt seinen Stolz in einer „anständigen Kleidung und Betragen. Der Luxus ist zwar „schon ungemein groß, hat sich aber doch noch nicht in dem „Maaße aller Volksklassen bemeistert, als zu Newyork und „Boston." Die Vergnügungen der Einwohner sind die aller großen Städte: die öffentlichen Vergnügungsörter sind zahlreicher und besser, als in irgend einer Stadt der Union. Unter den beiden Theatern ist das in der Chesnutstreet, das gegen 2,000 Zuschauer faßt, das prächtigste. Der besuchteste öffentliche Garten ist das Vauxhall, wo auch Feuerwerke gegeben werden: Peale's Museum gehört ausschließlich der gebildeten Welt an, und ist häufig besucht. Die Nahrung der Einw. beruhet auf Gewerben, Schifffahrt und Handel: man findet hier Handwerker, Künstler und Fabrikanten aller Art, Ebeling's Verzeichnisse weisen schon für das Jahr 1794 über 2,200 Handwerker, 599 Handlungen aller Art und eine Menge Künstler nach, die seitdem sich vielleicht um ein volles Drittel vermehrt haben. 1810 fand man in der Stadt und Umgegend 3 Baumwollenmanufakturen, 23 Krempelmaschinen, 102 Hutmanufakturen, 20 Nagelschmieden, 10 Kanonengießereien, 59 Gerbereien, 18 Branntweinbrennereien, 17 Brauereien, 7 Papiermühlen, 27 Tabaksfabriken, 15 Reperbahnen, 24 Bürstenfabr., 3 Glasfabr., 14 Marmorwerkstätten, 7 Schirmfabr., 54 Druckereien und mehrere einzelne Fabriken in Zucker, Schokolate, Rum, Spielkarten, Papiertapeten, Seife, Lichtern, Leim u. s. w. Die Gold- und Silberschmiede, die Färber, die Strumpfweber, die Kunsttischler, Sattler, Büchsenschmiede, Uhrmacher arbeiten gut: es findet ein beträchtlicher Schiffsbau statt, und jährlich werden mehr als 30 neue Fahrzeuge vom Stapel gelassen. Die Porterbrauereien rivalisiren mit denen von London. Palmer zählte 1817 über 60 Buchdruckereien, aus welchen, außer einer Anzahl Amerikanischer Originalien und Britischer Nachdrucke, 9 Tageblätter (8,000 Exemplare), 9 Wochenblätter (7,000 Exempl.) und 4 andere, 2 oder 3 Mal in der Woche erscheinende Blätter (4,000 Exempl.) aufgelegt wurden. (Preis eines Tagblatts für den Jahrgang 16 bis 20 Guld.) Ueberhaupt schlug man den Werth von Al-

len, was 1810 in der Stadt und der Umgegend durch Handwerker, Künstler und Fabrikanten hervorgebracht ist, auf 32,207,738 Guld. an. Der Handel ist von einer sehr großen Ausdehnung: er theilt sich in den See- und in den Landhandel. Der Delaware trägt bis an die Kaien Schiffe von 74 Kanonen, und bis Trenton, 7 Meilen weiter, Sloops und schwerbeladene Flußfahrzeuge. Der Haven ist so geräumig, daß er über 300 große Fahrzeuge fassen kann; er ist vor den Nordwinden geschützt, von der kleinen schmalen Insel, Windmill begränzt, und ob er gleich bloß süßes Wasser hat, doch von Schiffswürmern frei, wird aber jährlich 1 oder 2 Monate durch Eis versperrt. An demselben liegen 2 Schiffswerfte und rund umher stehen Magazine und Speicher aller Art. Zu demselben gehörten 1816 101,830 Tonnen, und in demselben klarirten 599 ausländische und 1,218 einheimische Schiffe ein. Der Hauptausfuhrartikel ist Mehl, dann Rind- und Schweinefleisch, Butter und Leinöl, die sämmtlich von geschwornen Visitatoren, ehe sie geladen werden, besichtigt und gestämpelt werden: in manchen Jahren soll Philadelphia 400,000 Tonnen Mehl verladen haben. Die Einfuhr besteht in Manufakten und Luxusartikeln aller Art, auch Westindischen Waaren. Eben so bedeutend als der Seehandel, ist der Landhandel: fast immer halten 50 bis 60 Lastwagen aus Pittsburgh und dem Westen, auf den Straßen von Philadelphia, und man schätzt allein den Umsatz mit Pittsburgh, wohin täglich 10 Lastwagen abgehen, auf die Summe von 36 Mill. Guld. Philadelphia hat 1 Börse, mit 1 Börsenkaffeehause, welches dem ganzen Publikum offen steht, 10 einverleibte Banken und 3 Assekuranzgesellschaften. Die Regierung der Stadt besteht aus 1 Mayor, 14 Aldermen, 30 Rathherren und 1 Recorder, wovon der Mayor durch die Aldermen jährlich aus ihrem Schooße, die übrigen Magistratspersonen aber von den Bürgern gewählt werden: der Magistrat theilt sich in 3 Kollegien, das der Aldermen, das select council und dem common council. Der District court, welcher 1811 errichtet ist, handhabt die obere Justiz. Die Polizei ist sehr gut eingerichtet: die Erleuchtung der City geschieht durch 662 Laternen, die auf Pilaren stehen; man hat eine Nachtwache, aber die Volontärkompagnien sind nicht gleichförmig uniformirt. Die Feueranstalten sind sehr zweckmäßig; man zählt nahe an 100 Spritzen, und jeder sind 60 Personen zugetheilt, in der City aber in jeder Straße Brunnenstöcke angebracht, worin die Schläuche angeschraubt werden; das Wasser wird vom

Schuylkill hereingeleitet und dient zugleich zum Trinken. Eine Dampfmaschine hebt das Wasser des Schuylkill bis zu einer Höhe von 98 Fuß, und vertheilt täglich 3,500,000 Gallonen Wasser in die verschiednen Quartiere der Stadt. Auch auf die Märkte wird eine große Aufmerksamkeit gewendet: es giebt 3 Marktplätze für allgemeine Artikel, 1 für Fische, 1 für Pferde, 2 für Heu und 2 in den Vorstädten, die mit allen Nothwendigkeiten des Lebens angefüllt sind; öffentliche Marktaufseher halten strenge auf Ordnung, untadelhafte Waaren und richtiges Maaß und Gewicht. Indeß ist Philadelphia kein wohlfeiler Ort, und außer Korn, Fleisch, Fischen, Holz und Heu, f'll alles theurer als selbst in London seyn. In der City ist die Nationalmünze, wo alle Münzen der Union ausgeprägt werden, und 1 Hauptpostamt; auch werden hier die Gerichte der Union gehalten. Das Klima ist nicht ungesund; doch hat das gelbe Fieber einigemale die scheußlichsten Verwüstungen angerichtet. In gewöhnlichen Jahren übersteigen die Geburten die Todesfälle: 1816 wurden 3,090 geboren und 2,319 begraben; 1810 3,390 geboren, 3 374 begraben. Die Umgegend der Stadt ist mit vielen Landsitzen angefüllt und zum Theil gartenmäßig angebauet. Die Vorstädte Philadelphia's sind: Eastsouthwark, 1810 mit 7,264 Einw., Westsouthwark, wo die Pulvermagazine der Stadt, mit 6443 Einw.; Moyamensing, mit 2,887 Einw.; Passyunk, mit 992 Einw.; Eastnorthern-Liberty, worin Kensington, mit seinen Schiffswerften liegt, und wozu ein Vorort oder out part gehört, mit 11 595 Einw., und Westnorthern-Liberty, ebenfalls mit 1 out part, dem Dorfe Harrowgate, wo viele Landhäuser und 1 Gesundbrunnen und 9,963 Einwohner; alle werden nicht zu der Stadt, sondern zu der Grafschaft gerechnet.

Blockley, am Schuylkill, mit 1,618 Einw.; Bristol, am Frankfortkrik, mit 965 Einw.; Byberry, am Poquasin, mit dem Dorfe Smithfield und 765 Einw.; Frankfort, am gleichn. Krik, worüber 2 steinerne Brücken führen, mit 2 Kirchen, 1 Irrenhause, das hier die Quäker angelegt haben, 1 Postamte, 1,233 Einw. und vielen Mühlen, worunter auch 1 Pulvermühle; Kingsessing, zwischen dem Schuylkill, Cobbs, Derby und Delaware, deren südlicher Theil aus den Marschinseln State-Island, Carpenters und Boons besteht, die vom Schuylkill gebildet werden, mit dem Posthause, worin die nach Philadelphia segelnden Schiffe untersucht wer-

den und Quarantaine halten müssen; Grays-Ferry, bei der untern Schuylkillbrücke, Hamilton, mit einem botanischen Garten, beides Belustigungsörter der Hauptstädter, und 903 Einw.; Lower-Dublin, am Pennepak, mit 2 Kirchen und 2,194 Einw., wo eine Zeitung gedruckt wird; Moreland, mit 400 Einw.; Oxford, am Delaware, mit 973 Einw.; Penn, mit 3,793 Einw., und Roxborough, am Schuylkill und dessen Kanale, mit 1,252 Einw.; Townships.

Germantown, ein Borough, in einer sandigen, aber gutangebaueten Gegend, im N. W. von Philadelphia. Er besteht aus 1 langen Straße, hat 4 Kirchen, gegen 500 Häus., die meistens von Steine gebauet, aber höchst altfränkisch sind, und mit der Township 4,243 E., die meistens Deutsche oder Niederländer sind, und Gerberei, Leinewebérei, Strumpfwirkerei, 4 Pulver- und verschiedne Papier-, Oel- und andere Mühlen unterhalten. Es erscheint 1 Deutsche und 1 Franz. Zeitung. Hier versammlet sich die vornehmste Kongregation der Mennoniten. Treffen am 4. Oktober 1777.

2. Die Grafschaft Delaware.

Im N. an Montgomery, im N. O. an Philadelphia, im S. O. an den Delaware, der sie von Neujersey scheidet, im S. an den Staat Delaware, im W. an Chester gränzend, und 8,20 Q. Meilen groß, 1810 mit 14,734 Einw. in 21 Ortschaften. Sie macht mit Chester einen Distrikt aus, der 511,679 Acres abgeschätztes Land, 7,153 Wohnhäuser, 11,062 Nebengebäude enthält; das Grundeigenthum war 1815 auf 64 651,614 Guld. abgeschätzt. Die Oberfläche ist eben, aufgeschwemmtes, zum Theil schlechtes Land, das längs dem Delaware viele Marschen hat, und vom Derby-, Crum-, Ridley-, Brandywine- und Chesterkrik bewässert wird. Viehzucht ist Haupterwerb; es wird vieles Vieh für den Markt von Philadelphia gemästet. Wo der Boden besser ist, treibt man Ackerbau; auch werden Hutmachereien, Gerbereien, einige Papiermühlen und 1 Eisenschneidemühle unterhalten.

Chester, ein Borough und Hauptort der Grafschaft. Er liegt am Delaware, unweit Marcus-Hock, ist regelmäßig gebauet, mit 1 großen Marktplatze in der Mitte, hat 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 1 Kirche, 1 Postamt, etwa 100 Häus., und mit der Township, 1,056 Einw., die einigen Handel treiben und 2 Jahrmärkte halten. In der Umgegend wird Asbest gefunden.

Ashton, mit 765 Einw. und Pennsgrove-Eisenhammer und 1 Schneidemühle; Bethel, mit 299 Einw.; Birmingham, am Brandywine, mit 586 Einw.; Concord, am Chesterkrik, mit 1,061 Einw.; Edgemont, am Crum- und Ridleykrik, mit 611 E.; Haverford, mit 754 E.; Lowel-Chichester, mit 511 E., die viele kleine Fahrzeuge und Kähne bauen und Cider brauen, in dem Hauptdorfe Marcus-Hock, am Delaware, ist 1 Postamt; Lower-Darby, am Darbykrik, mit 1 Postamte und 1,085 E.; Marple, am Darby, mit 649 E.; Middletown, mit 948 Einw.; Nether-Providence, am Ridley, mit 594 Einw.; Newton, am Crum, mit 601 Einw.; Radnor, am Darby, mit 911 Einw.; Ridley, am Crum- und Darbykrik, mit 991 Einw.; Springfield, mit 541 Einw.; Tinicum, am Delaware, mit 241 Einw.; Thornbury, mit 561 Einw.; Upper-Chichester, mit 417 Einw.; Upper-Darby, mit 956 Einw. und Upper-Providence, mit 561 Einw.; Townships. — Little Tinicum, Marsh, Hog, Mud, Port-Island, worauf ein Fort steht, und League, kleine Eilande oder Werder im Delaware, sämmtlich mit Marschwaiden, die bei hoher Fluth überschwemmt werden.

3. Die Grafschaft Chester.

Im N. an Berks, im N. O. an Montgomery, im O. an Delaware, im S. O. an den Staat Delaware, im S. an Maryland, im W. an Lancaster gränzend, und nach Ebeling 40,81 Q. M. oder 551,400 Acres groß, 1810 mit 39,596 E., in 40 Ortschaften. Die Oberfläche ist gebirgig, nur im S. und S. W. breiten sich kleine Ebenen aus. Der Brandywine entsteht auf ihren Bergen, und durchströmt sie in der Mitte: sonst hat sie außer dem Schuylkill, der sie auf einer Seite berührt, keinen Fluß, wohl aber eine Menge kleiner Kriks, guten Ackerbau, Viehwaiden und Holzungen, auch findet man Marmor, der zu Kalk gebrannt wird, und Eisen. Unter ihren umgehenden Werken sind 6 Eisenhammer und einige Sägemühlen. Sie macht mit Delaware einen Distrikt aus.

Westchester, ein Borough, der aber zur Ortschaft Goshen gehört. Er liegt unweit dem Brandywine, hat 1 Rathhaus, worauf die Grafschaftsgerichte gehalten werden, 1 Gefängniß, 1 Markthalle, 1 kathol. Kirche, 1 Bank, 1 Postamt, 90 Häus. und gegen 500 Einw.

Birmingham, am Brandywine, mit dem Dorfe Dillworth, wo 1777 die Amerikaner ein Treffen verloren, und

290 Einw.; Brandywine, am gleichn. Flusse, mit dem Dorfe Downingstown, Downings-Eisenhammer und 1,257 Einw.; Charlestown, am Schuylkill, mit 1 Postamt und 1,580 Einw.; Coventry, am Schuylkill, mit 1 Eisenwerke, das sein Material aus den nahe belegnen Gruben erhält, und 1,608 Einw.; Eastbradford, wo beide Arme des Brandywine sich vereinigen, mit 1,003 Einw.; Easttown, mit 587 Einw.; Eastwhiteland, mit 1 Postamte und 779 Einw.; East-Marlborough, mit 1,046 Einw.; East-Fallowfield, am Brandywine, mit 990 Einw.; East-Nottingham, mit 1,409 Einw.; Eastnantmill, an der Gränze von Lancaster, am Frenchkrik, der Sägemühlen, Eisenschmelzöfen und Hammer treibt, mit 1,544 Einw.; East-Caln, mit 974 Einw.; Poshen, worin der Borough Westchester belegen ist, am Brandywine, mit 1,273 E.; Honeybrook, mit 1,073 Einw.; Kennett, mit 947 Einw.; Londonderry, mit 1 Postamte und 1,164 Einw.; London-Grove, mit 1 Postamte und 983 Einw.; London's-Britain, am Whiteclaw, mit 404 Einw.; Lower-Oxford, mit 769 Einw.; Newlin, am Brandywine, mit 780 Einw.; Newgarden, am Whiteclaw, mit 1 Postamte und 1,038 E.; Newlondon, mit 1,018 E.; Pennsborough, mit 728 E.; Pikeland, am Schuylkill, mit 2 luth. Kirchen und 1,001 Deutschen Einw.; Sadsbury, mit 1,192 Einw.; Thornbury, mit 200 Einw.; Trydeffrin, mit 1 Postamte und 1,253 Einw.; Upper-Oxford; mit 700 Einw.; Uwchland, am Brandywine, mit 1 Hebert's Eisenhammer, 1 Sägemühle und 1,178 Einw.; Vincent, am Schuylkill, mit 1,630 Einw.; Westchesterborough, 471 E.; Westwhiteland, mit 636 E.; Westtown, mit 790 Einw.; Westbradford, am Brandywine, mit 1 Postamte, 1 botanischen Garten, den der Botanist Humphrey Marshal angelegt hat, und 1,219 E.; Westfallowfield, am Octaroro, mit 1,157 Einw.; Westnottingham, am Octaroro, mit 642 Einw.; West-Nantmill, am Brandywine, mit dem Eisenwerke Rebecka und 1,183 Einw.; West-Caln, mit 1,003 Einw., und Willistown, mit 1,176 Einw.; Townships.

4. Die Grafschaft Montgomery.

Im N. an Lehigh, im N. O. an Bucks, im S. O. an Philadelphia, im S. an Delaware, im S. W. an Chester, im N. W. an Berks gränzend und, nach Ebeling, 25,3/8 Q. Meilen

groß, 1810 mit 29,703, 1820 aber mit 35,798 Einw., in 30 Ortschaften. Sie liegt schon auf der zweiten Stufe, hinter den ersten Granitgebirgen, die man von Philadelphia übersteigt und die eigentlich nur erhabene Hügel darstellen, deren Streichen nach N. O. geht, überhaupt besteht das Land fast ganz aus Hügeln und Thälern, wovon erstere sich im N. W. immer mehr häufen, und durchaus mit Waldung bestanden sind, die indeß keine so üppige Fülle, wie in andern Gegenden des Staats, darbietet, mithin auf schlechteren Boden deutet. Die Thäler dagegen sind ziemlich ergiebig: der Boden giebt bei ¾ Bushels Aussaat auf ungedüngtem altem Lande 10 bis 15 Bushels Waizen, auf Neubruche noch weit mehr. Die Grafschaft hat eine hinreichende Bewässerung: auf der südwestlichen Gränze strömt der Schuylkill, welcher aus ihrem Schooße den Perkiomen mit seinen Quellenflüssen und dem Shippac, und den Wissahickon, der aber nach Philadelphia übergeht, empfängt. Der Shuylkillkanal erstreckt sich durch diese Grafschaft. Sie ist recht gut angebauet: die Einw., meistens Nachkommen Britischer Quäker oder Deutsche, unterhalten neben ihrem Landbau mancherlei Industriearbeiten, besonders Wollenzengweberei, Hutmacherei und Gerberei, und befinden sich im Wohlstande: fast überall sieht man steinerne Gebäude. Mehrere Straßen durchkreuzen die Grafschaft.

Norristown, Hauptort der Grafschaft, auf der Nordseite des Schuylkill, mit 1 Rathhause, worauf die Countycourts gehalten werden, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Gefängnisse, 1 Postamte, 1 Freimaurerloge und 1,336 Einw. Hier hielt sich der bekannte Philosoph und Philantropist Dr. Rittenhouse auf und hatte 1 Sternwarte errichtet. — Abington, am Pennepak, mit dem Quäkerdorfe Jenkinstown, 1 Stahlbrunnen und 1,236 Einw.; Cheltenham, am Frankfort-Krik, wo ein Mineralbrunnen hervorsprudelt, mit 783 E.; Douglas, am Schuylkill, mit 1 Eisenhammer und 687 Einw.; Frederik, mit 828 Einw.; Franconia, am Ostarme des Perkiomen, mit 656 Einw.; Gwinet, am Wissahickon, mit 1 luth. und 1 ref. Kirche und 1,078 Deutschen Einw.; Hatfield, mit 652 Einw.; Horsham, mit 1 Postamte und 938 Einw.; Limerick, am Schuylkill, mit 1,282 Einw.; Lower-Merien, am Schuylkill, mit Grubos Eisenhammer und 1,835 Einw.; Lower-Salford, am Shippac, mit 558 Einw.; Lower-Providence, mit 994 Einw.; Marlborough, zwischen dem Hosasock und Greatswampkrik, mit 1 Eisenhammer und 672 Einw.; Montgomery, mit 1

Postamte und 580 Einw.; Moreland, am Pennepak, wo eine Lesegesellschaft besteht, mit 1,692 Einw; New-Hanover, mit 1,065 Einw.; Plymouth, worin bei Swedesford eine Fähre über den Schuylkill geht, mit 895 Einw.; Pittsgrove, am Einflusse des Manatawni, in den Schuylkill, mit 1 Postamte und 1,571 Einw.; Shippac, am Einflusse des gleichn. Flusses in den Perkiomen, mit 902 Einw; Springfield, mit 550 Einw.; Towamencing, mit 488 Einw.; Upperdublin, am Wissahickon, mit dem Dorfe Flowertown, und 1,050 Einw.; Upper-Hanover, am Perkiomen und Hosasock, mit 925 Einw.; Upper Merion, am Einflusse des Valley-Krik, in den Schuylkill, mit dem Eisenhammer Valley-Forge und 1,156 Einw., Fundort von Quarzkristallen; Upper-Providence, am Schuylkill, mit dem Dorfe Trap, wo 1 Postamt und 1 luth. ref. Simultankirche ist, und 1,395 Einw.; Upper-Salford, mit 1 Eisenhammer und 838 Einw.; Whitemarsh, am Schuylkill, mit 1 Postamte und 1,328 Einw., dem Dorfe Springmill, wo ein Versuch, die Rebe im Großen zu ziehen, gemacht ist, und reichen Kalkgruben; Whitpaine, mit 955 Einw., und Worcester, am Zacharias-Run, mit 868 Einw.; Townships.

5. Die Grafschaft Bucks.

Im N. W. an Lehigh und Northampton, im N. O. und S. O. an Neujersey, im S. an Philadelphia, im W. an Montgomery gränzend, und, nach Ebeling, 30$\frac{3}{10}$ Q. Meil. groß, 1810 mit 32,371, und 1820 mit 37,842 Einw., in 29 Ortschaften. Meistens eben und von dem Delaware umgeben, der ihre Gränze mit Neujersey macht, und die sämmtlichen Gewässer des Landes mit sich vereinigt, wohin vorzüglich der Neshaming und der Tohicon-Krik gehören, der Boden im N. dürre, südwärts aber sehr ergiebig, überall gut bewaldet und reich an Eisen, Bleierzen, Mühlsteinen und Kalk. Mancherlei Gewerbe, auch Eisenwerke und Papiermühlen.

Bristol Hauptort der Grafschaft (nach Morse, nach Schmidt ist es Doylestown). Ein Borough, der am Delaware belegen ist, wo dieser Strom den Mill-Krik empfängt, hat 1 Rathhaus, einen eignen Magistrat, über 100 Häus. und 628, mit der Ortschaft aber 1,636 Einw., und ist wegen seines Stahlbrunnens berühmt, der im Sommer viele Gäste hinzieht. Doch scheint er nicht sonderlich emporzukommen. In der Nähe liegt das Dorf Bath, wo mehrere warme Quellen und Stahlwasser hervorsprudeln. —

Bedminster, mit 1,199 Einw.; Bensalem, zwischen dem Neshaming und Poquassin, mit 1,434 Einw.; Bukkingham, mit 1 Postamte und 1,705 Einw.; Durham, mit 1 Postamte und 404 E., und einigen Eisenwerken, da hier im Lehighgebirge gute Erze brechen; Falls, am Delaware, mit 1,649 Einw. und den Dörfern Fallsington und Pennsbergen; Haycock, zwischen 2 Armen des Tohicon, mit 836 Einw., hier der hohe waldige Berg Haycock, den man als einen Vorberg der Lehighgebirge ansieht, und an seinem Fuße das Dorf Springfield; Hilltown, mit 1,345 Einw.; Middletown, am Neshaming, mit 1,663 Einw.; Milford, mit 1,334 Einw.; Newbritain, mit 1,474 Einw., darin das Dorf Doylestown, mit 1 Postamte (nach Schmidt jetzt Hauptort der Grafschaft); Newton, an einem Bache, welcher dem Neshaming zufällt, vormals Hauptort der Grafschaft, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 902 Einw.; Nockamixon, mit 1,207 Einw; Northampton, am Delaware, mit 1,176 Einw.; Plumstead, am Delaware, mit 1 Postamte und 1,407 Einw.; Richland, mit 1,317 Einw.; Rockhill, mit 1,508 Einw.; Solebury, am Delaware, mit 1,669 Einw.; Southampton, mit 739 Einw.; Springfield, mit 1,287 Einw.; Tinicum, am Delaware, mit 1,017 Einw.; Upper-Wakefield, mit 1 271 und Lower-Wakefield, mit 1,089 Einw., beide am Delaware; Warminster, mit 564 Einw.; Warrington, mit 429 Einw.; Warwick, mit 1,287 Einw. und Wrightstown, mit 562 Einw.; Townships.

Morrisville, ein Borough, am Delaware, mit 1 Postamte und 251 Einwohnern. Er unterhält Korn- und Gypsmühlen, 1 Sägemühle, 1 Eisenschneidemühle und 1 Platinenhammer.

6. Die Grafschaft Northampton.

Im N. an Pike, im O. an Neujersey, im S. O. an Bucks, im S. an Lehigh, im W. an Lucerne gränzend. Sie ist etwa 150,20 □. Meilen groß, und enthielt 1820 31,765 E. in 22 Ortschaften. Die blauen Gebirge, deren höchste Gipfel die Kittetenny genannt werden, durchschneiden sie in der Mitte: im N. O. hat sie den Pokomoke, der aber viel niedriger ist, und im W. die Broad-Mountains, deren Plateau fast 1 Meile breit ist und den Waldbruch Great-Swamp enthält. Im O. fließt

der Delaware, der hier den Lehigh aufnimmt, welcher von der gleichn. Gebirgskette begleitet wird; auch hat sie mehrere geringere Flüsse, die den beiden vorbenannten größern Strömen zufallen, wie den Broad-Head, den Jones und Southsmithsfield des Delaware und die Tobyhannah, den Heads, Aganshicola und Manakissy des Lehigh. Der Schuylkill entspringt auf den Broad-Mountains, und geht nach Schuylkill über. Der Boden in den breiten Thälern ist ungemein ergiebig, aber der ganze westliche Theil des Landes noch eine wahre Wildniß; die Gebirge sind durchaus mit dichten Waldungen bestanden, worin man mehr Laub- als Nadelholz sieht. Man findet Schiefer, Kalk, Sand- und Mühlsteine, in den Broad-Mountains Steinkohlen, und unterhält neben Ackerbau und Viehzucht verschiedene Gewerbe, die besonders durch die in dieser Grafschaft ansässigen Herrnhuter betrieben werden.

Easton, Borough, und Hauptort der Grafschaft, am Einflusse des Lehigh, in den Delaware, über welchen letztern Strom hier eine 570 Fuß lange Brücke führt. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Akademie, 1 Postamt, 2 Banken, 150 Häus. und mit der Ortschaft 1,657 Einw., die 2 Wochen- und 2 Jahrmärkte halten. In der Nähe sind gute Marmorbrüche. 1757 Friedensvertrag, mit 10 Indischen Nationen.

Bethlehem, einer der Häuptorte der Herrnhuther, und seit 1741 angelegt. Er liegt am Einflusse des Manakissy in den Lehigh, am Abhange eines Kalkhügels, hat breite, gerade Straßen, 1 Kirche, 2 Erziehungshäuser für Knaben und Mädchen, 1 Brüder- und 1 Schwestern-haus, worin die gewöhnliche Industrie der Herrnhuther herrscht, 1 Postamt, 1 öffentliches Wirthshaus, 1 große Gerberei, über 280 Häus. und mit der Ortschaft 1,436 Einw. Ueber den Lehigh führt eine lange hölzerne Brücke. Zu dem Orte gehören die kleinen Maiereien Gnadenthal, Christiansbrunn, Gnadenhütten und Schöneck. — Chesnuthill, am Aganshicola, mit 1 Heilquelle und 1,128 Einw.; East-Penn, am Lizard-Krik, und unweit der Broad-Mountains, mit 665 Einw., Fundort von Steinkohlen; Forks, am Delaware, mit 1,132 Einw.; Hamilton, am Smithfield, mit 1,044 Einw.; Hanover, mit 939 Einw.; Heidelberg, mit 1,433 Einw.; Lausanne, mit 157 Einw.; Lower-Nazareth, mit 748 und Upper-Nazareth, mit 535 E., darin das Herrnhuther Dorf Nazareth, an einem

kleinen Bache, in der Gestalt eines Kreuzes gebauet und 4 gerade Straßen enthaltend, die auf einen viereckigen Marktplatz stoßen. Es hat etwa 50 Häus. und enthält das merkwürdige Pädagogium der Gemeinde, das seit den neuern Zeiten ungemein verbessert ist; Lower-Saucon, am Lehigh; Lower-Mount-Bethel, mit 1,392 und Upper-Mount-Bethel, mit 1,352 Einw., beide am Delaware; Lehigh, am gleichn. Flusse, mit 1,188 Einw.; Lower-Smithfield, am Delaware, mit 1,326 Einw., höchst gebirgig, in derselben das jetzt verlassene, Fort Penn; Moore, mit 1,108 Einwohnern; Plainfield, mit 1,439 Einw.; Rush, mit 140 Einw.; Towamensing, am Lehigh, mit 593 Einw.; Westpenn, unter den Broadmountains, mit dem Dorfe Wilsonville, das 1 Segeltuchmanufaktur und 1 Sägemühle enthält, mit 947 Einw., und Williams, am Delaware, wo dieser Strom den Lehigh aufnimmt, mit 1,243 Einw.; Townships.

7. Die Grafschaft Lehigh.

Im N. an Northampton, im O. an Bucks, im S. an Montgomery, im W. an Berks gränzend und 30,69 Q. Meilen groß, 1820 mit 18,895 Einw., in 10 Ortschafoen. Sie wird vom Lehighgebirge durchzogen und vom Lehigh bewässert, zu dessen Nebenflüssen der Jordan, der Little-Lehigh und Saucon gehören. Ihr fruchtbarer Boden ist reich an Korn, Obste und Flachse: sie hat gute Waiden, und im Lehighgebirge Karneole, Achate, Sand- und Mühlsteine, auch Eisenerze. Die Einw. nähren sich fast allein von der Landwirthschaft.

Allenstown, Hauptort der Grafschaft, am Lehigh, wo dieser Fluß den Jordan aufnimmt. Er liegt angenehm, hat breite, gerade Straßen, 1 luth., 1 ref. Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt, 110 Häus. und 744, mit der Ortschaft aber 1,291 Einw. Hier werden die County-courts gehalten. — Lowhill, mit 632 Einw.; Lynn, am Fuße der blauen Berge, wo der Maiden-Krik entspringt, mit 1,497 Einw.; Macungy, mit dem Dorfe Millerstown, das über 60 Häus. zählt, und 2,420 Einw.; Northamton, mit 1 Postamte und 710 Einw.; Salisbury, am großen und kleinen Lehigh, mit 933 Einw.; Upper-Saucon, am Saucon-Krik, mit 1,456 Einw.; Upper-Milford, mit 2,033 Einw.; Whitehall, zwischen Lehigh und Jordan, mit 2,551 Einw., und Weissenburg, mit 1,046 Einw.; Townships.

der Delaware, der hier den Lehigh aufnimmt, welcher von der gleichn. Gebirgskette begleitet wird; auch hat sie mehrere geringere Flüsse, die den beiden vorbenannten größern Strömen zufallen, wie den Broad-Head, den Jones und Southsmithfield des Delaware und die Tobyhannah, den Heads, Aganshicola und Manakissy des Lehigh. Der Schuylkill entspringt auf den Broad-Mountains, und geht nach Schuylkill über. Der Boden in den breiten Thälern ist ungemein ergiebig, aber der ganze westliche Theil des Landes noch eine wahre Wildniß; die Gebirge sind durchaus mit dichten Waldungen bestanden, worin man mehr Laub- als Nadelholz sieht. Man findet Schiefer, Kalk, Sand- und Mühlsteine, in den Broad-Mountains Steinkohlen, und unterhält neben Ackerbau und Viehzucht verschiedene Gewerbe, die besonders durch die in dieser Grafschaft ansässigen Herrnhuter betrieben werden.

Easton, Borough, und Hauptort der Grafschaft, am Einflusse des Lehigh, in den Delaware, über welchen letztren Strom hier eine 570 Fuß lange Brücke führt. Er hat 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 1 Akademie, 1 Postamt, 2 Banken, 150 Häus. und mit der Ortschaft 1,657 Einw., die 2 Wochen- und 2 Jahrmärkte halten. In der Nähe sind gute Marmorbrüche. 1757 Friedensvertrag, mit 10 Indischen Nationen.

Bethlehem, einer der Hauptorte der Herrnhuther, und seit 1741 angelegt. Er liegt am Einflusse des Manakissy in den Lehigh, am Abhange eines Kalkhügels, hat breite, gerade Straßen, 1 Kirche, 2 Erziehungshäuser für Knaben und Mädchen, 1 Brüder- und 1 Schwestern-haus, worin die gewöhnliche Industrie der Herrnhuther herrscht, 1 Postamt, 1 öffentliches Wirthshaus, 1 große Gerberei, über 280 Häus. und mit der Ortschaft 1,436 Einw. Ueber den Lehigh führt eine lange hölzerne Brücke. Zu dem Orte gehören die kleinen Maiereien Gnadenthal, Christiansbrunn, Gnadenhütten und Schöneck. — Chesnuthill, am Aganshicola, mit 1 Heilquelle und 1,128 Einw.; East-Penn, am Lizard-Krik, und unweit der Broad-Mountains, mit 665 Einw., Fundort von Steinkohlen; Forks, am Delaware, mit 1,132 Einw.; Hamilton, am Smithfield, mit 1,044 Einw.; Hanover, mit 939 Einw.; Heidelberg, mit 1,433 Einw.; Lausanne, mit 157 Einw.; Lower-Nazareth, mit 748 und Upper-Nazareth, mit 535 E., darin das Herrnhuther Dorf Nazareth, an einem

kleinen Bache, in der Gestalt eines Kreuzes gebauet und 4 gerade Strassen enthaltend, die auf einen viereckigen Marktplatz stoßen. Es hat etwa 50 Häus. und enthält das merkwürdige Pädagogium der Gemeinde, das seit den neuern Zeiten ungemein verbessert ist; Lower-Saucon, am Lehigh; Lower-Mount-Bethel, mit 1,392 und Upper-Mount-Bethel, mit 1,352 Einw., beide am Delaware; Lehigh, am gleichn. Flusse, mit 1,188 Einw.; Lower-Smithfield, am Delaware, mit 1,326 Einw., höchst gebirgig, in derselben das jetzt verlassene, Fort Penn; Moore, mit 1,108 Einwohnern; Plainfield, mit 1,439 Einw.; Rush, mit 140 Einw.; Towamensing, am Lehigh, mit 593 Einw.; Westpenn, unter den Broadmountains, mit dem Dorfe Wilsonville, das 1 Segeltuchmanufaktur und 1 Sägemühle enthält, mit 947 Einw., und Williams, am Delaware, wo dieser Strom den Lehigh aufnimmt, mit 1,243 Einw.; Townships.

7. Die Grafschaft Lehigh.

Im N. an Northampton, im O. an Bucks, im S. an Montgomery, im W. an Berks gränzend und 30,62 Q. Meilen groß, 1820 mit 18,895 Einw., in 10 Ortschaften. Sie wird vom Lehighgebirge durchzogen und vom Lehigh bewässert, zu dessen Nebenflüssen der Jordan, der Little-Lehigh und Saucon gehören. Ihr fruchtbarer Boden ist reich an Korn, Obste und Flachse: sie hat gute Waiden, und im Lehighgebirge Karneole, Achate, Sand- und Mühlsteine, auch Eisenerze. Die Einw. nähren sich fast allein von der Landwirthschaft.

Allenstown, Hauptort der Grafschaft, am Lehigh, wo dieser Fluß den Jordan aufnimmt. Er liegt angenehm, hat breite, gerade Straßen, 1 luth., 1 ref. Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt, 110 Häus. und 744, mit der Ortschaft aber 1,291 Einw. Hier werden die County-courts gehalten. — Lowhill, mit 632 Einw.; Lynn, am Fuße der blauen Berge, wo der Maiden-Kril entspringt, mit 1,497 Einw.; Macungy, mit dem Dorfe Millerstown, das über 60 Häus. zählt, und 2,420 Einw.; Northamton, mit 1 Postamte und 710 Einw.; Salisbury, am großen und kleinen Lehigh, mit 933 Einw.; Upper-Saucon, am Saucon-Kril, mit 1,456 Einw.; Upper-Milford, mit 2,033 Einw.; Whitehall, zwischen Lehigh und Jordan, mit 2,551 Einw., und Weissenburg, mit 1,046 Einw.; Townships.

8. Die Grafschaft Berks.

Im N. W. an Schuylkill, im N. O. an Lehigh, im W. an Montgomery, im S. W. an Chester, im S. an Lancaster, im S. W. an Lebanon gränzend, und 46,25 Q. Meilen groß, 1820 mit 46,274 Einw., in 28 Ortschaften. Im N. W. ziehen die blauen Berge, und scheiden das Land von Schuylkill, auf der Gränze von Lancaster hat es die Flying- und Oleyberge und das fruchtbare Tulpehokothal. Der Hauptfluß ist der Schuylkill, der sich hier durch den Tulpehoken und Mahantango vergrößert. Ackerbau und Viehzucht machen das Hauptgewerbe aus: man unterhält 5 Hochöfen, verschiedene Eisenhammer, viele Walk- und Sägemühlen und 7 Pulvermühlen.

Reading (N. Br. 40° 42'), Hauptort der Grafschaft, ein Borough, am Schuylkill. Er ist gut gebauet, hat 4 Hauptstraßen, die auf den großen Marktplatz führen, 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 4 Kirchen für Lutheraner, Reformirte, Katholiken und Quäker, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Gefängniß, 600 steinerne Häus. und 3,462 meistens Deutsche Einw., wovon etwa 2,500 in dem Borough selbst wohnen. Es erscheinen hier 1 Deutsche und 1 Englische Zeitung. Unter den Fabrikanten sind die Hutmacher die zahlreichsten; schon 1790 wurden von 38 Meistern 2,200 Kastor- und 54,000 Filzhüte verfertigt. Starke Wollspinnerei und Wollweberei, die 10 Walkmühlen unterhält. 2 Wochen- und 2 Jahrmärkte.

Alsace, am Schuylkill und in den Oleybergen, worin Ubree's Eisenwerke, mit 2 Hochöfen und 2 Eisenhammern belegen sind, mit 1,275 Einw.; Amity, zwischen dem Schuylkill und Manatawny, mit 1,090 Einw., Sand- und Springs Eisenwerken und 1 Sägemühle: Bern, zwischen dem Schuylkill, Tulpehoko und den Nordkillbergen, mit 2,025 Einw.; Bethel, am Little-Swetarakrik, mit 1,790 Einw. und dem, jetzt verfallenen, Fort Henry; Brecknock, mit 495 Einw.; Caernarvon, mit 793 Einw.; Comru, mit 2,017 Einw. und Mingle's Eisenwerke; Colebrockdale, am Perkiomen, mit 792 Einw. und Richard's Eisenhammer; Douglas, mit 660 Einw. und 1 Eisenhammer; Earl, mit 794 Einw.; East-District, mit 805 Einw.; Exeter, am Schuylkill, mit 1,194 Einw.; Greenwich, am Maidenkrik, mit 1,104 Einw.; Heidleberg, mit 2,802 Einw. und Patten's Hochofen; Hereford, mit 1,140 Einw.; Longswamp, mit

998 Einw.; Maiden-Creek, am gleichnamigen Flusse, mit 998 Einw.; Lower-Mahantango, mit 637 und Upper-Mahantango, mit 489 Einw., beide am gleichnamigen Flusse; Maxatany, worin das Deutsche Dorf Kutztown oder Cootstown, das 1 Postamt, und 40 Häus. hat, mit 1,630 Einw.; Oley, am Manatawny, von Deutschen und Schweden bewohnt, mit 1,284 Einw.; Richmond, an der Saucona, mit 971 Einw.; Robeson, am Alleghanykrik, mit 1,807 Einw., und Lowis Eisenhammer; Rockland, mit 1,026 Einw.; Ruscomb-Manor, mit 932 Einw.; Tulpehokon, am gleichnamigen Flusse, mit 2,995 Einw.; Union, mit 766 Einw., und Windsor, am Schuylkill, mit 1,358 Einw., worin das Deutsche Dorf Hamburg oder Kerchersdorf, mit 60 Häus., 1 Postamte und 360 Einw.; Townships.

9. Die Grafschaft Lancaster.

Im N. O. an Berks, im O. an Chester, im S. an Maryland, im S. W. an York, im N. W. an Lebanon gränzend. Ihr Flächeninhalt beträgt 41,60 Q. Meilen, die Volksmenge 1810 53,927, 1820 aber 67,444 Einw., in 24 Ortschaften. Im N. erheben sich ziemlich hohe Berge, die Furnace- oder Flying-Hills heißen und nach Berks übergehen; im S. ist die Landschaft gewellet und nur mit geringen Hügeln besetzt, worunter die Coppermine-Hills, im S. O., die beträchtlichsten sind; im. N. W. trennen die Conewagogebirge das Land von Lebanon, auch hat die Susquehannah ziemlich hohe Ufer, die sich hie und da zu Bergen erheben. Dieser Strom empfängt alle größern und kleinern Flüsse des Landes, worunter der Conewago, auf der Gränze von Lebanon, der große und kleine Chickisalungo, der beträchtliche Conestago, die Pequea und Conewango die bedeutendsten sind; der Cocalico, mit seinen beiden Armen und der Muddy sind Nebenflüsse des Conestago. Der Boden ist ungemein produktiv hat vor den östlichern Grafschaften viele Vorzüge, doch kömmt er dem im W nicht gleich, wenn er im Ganzen gleich besser angebauet ist. Der größere Theil der Einw. besteht aus Deutschen, die ihren Fleiß und ihre Kultur in diesen Theil der Erde verpflanzt haben: in keiner Gegend von Amerika, und dieß Zeugniß geben selbst die Briten, soll der Boden mit mehrerer Umsicht behandelt werden. „Nirgends — sagt Palmer — sahen wir in den Vereinigten Staaten einen Landstrich von diesem Umfange so gut „angebauet, so reich an Landgütern, Erzeugnissen und allen Aus-

„flüssen einer vervollkommneten Civilisation; mit Rechte wird die „Gegend von Lancaster der Garten von Amerika genannt!" Man zieht unter den Cerealien vor allen Waizen, der 20fältig und mehr schüttet, dann auch Mais, Hanf, Hopfen, und viele Futterkräuter: Gemüse- und Obstgärten umkränzen die Wohnungen der Landleute, und der Preis der Ländereien steht so hoch, daß ein Acre wohl mit 400 bis 500 Gulden bezahlt wird. Neben der Landwirthschaft blühen auch mehrere Gewerbe, besonders die der Hausfleiß unterhält: so wird viele Leinewand gewoben, Potasche gesotten, Cider gebrauet; es giebt 2 Hochofen, 8 Eisenhammer, 2 Pulvermühlen, mehrere Sägemühlen, und der Handel mit Philadelphia ist ungemein lebhaft.

Lancaster (Br. 40° 2′, L. 301° 14′), Hauptort der Grafschaft, ein Borough, und eine der ansehnlichsten aller Landstädte in der Union. Er liegt am Conestago, der jedoch nur eine Seite seines Gebiets berührt, ist regelmäßig gebauet, mit geraden Straßen, die sich rechtwinklig durchschneiden, enthält 1 gutgebauetes Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Markthaus, 8 Kirchen für Lutheraner, Reformirte, Presbyterianer, Episkopalen, Katholiken, Herrnhuter, Quäker und Methodisten, worunter besonders die lutherische Kirche sich durch geschmackvolle Bauart auszeichnet, 1 Akademie für die Deutschen, die das Franklinkollegium heißt und jetzt hergestellt ist, 1 Lateinisch-Englische Schule, 8 Elementarschulen, 1 Postamt, 2 Banken, 6 Druckereien, worin eben so viele Zeitungen und auch 1 Deutsche erscheinen, 1 Gefängniß, 855 Häus. und 1820 6,061, 1810 aber 5,405 Einw., die der Mehrheit nach Deutsche sind. Es blühen mehrere Fabrikanstalten, die doch nicht in das Große gehen, und worunter die Gewehrfabrik den ersten Rang behauptet, dann 3 Brauereien, 8 Gerbereien und 6 Tabaksfabriken: man webt wollne und baumwollne Zeuche, macht gute Hüte, Schmiede- und Stahlarbeiten, Uhren, und unterhält Mahl-, Säge-, Oel-, Hanf- und Walkmühlen, auch 2 Wochen- und 4 Jahrmärkte. Die Umgegend ist höchst angenehm und gut angebauet. Außer der Stadt gehören noch zur Ortschaft 592 Einw.

Bart, an der Susquehannah, mit 1,099 Einw.; Brecknock, am Fuße der Conewagokette, mit 890 Einw. und den Dörfern Adamstown und Reamstown, in welchen beiden Postämter sind; Caernarvon, am kleinen Conestago, mit 1,084 Einw. und dem Dorfe Churchtown, das 14 Häus., 1 Postamt und 2 Eisenhammer hat, die jährlich 9,000 Cntr. Stangenei-

sen produciren; Coleraine, mit 834 Einw.; Cocalico, mit 4,024 Einw., und dem Kloster Ephrata, am Cocalicokrik, woselbst die Deutsche Sekte der Dunkers ihren Hauptsitz hat und ein großes Dreieck von Häus. bewohnt, die Zion (der Tempel) Bethanien. (das Brüderhaus) und Saron (das Schwesternhaus) heißt, die Verheyratheten aber in das ½ Meile entfernte Dorf Mount-Zion gewiesen sind, die daselbst Gerbereien, 1 Oel-, 1 Papiermühle und andere Gewerbszweige unterhalten, auch 1 Postamt haben; Conestago, zwischen dem gleichnamigen Flusse und der Pequea, mit 1,506 Einw.; Donegal, an der Susquehannah und dem Conewago, mit 3,516 Einw. und den Dörfern Elisabethtown, welches 1 Postamt und 30 Häus. hat, und Maytown, mit 300 Einw.; Dramore, am Conewango, mit 1 Postamte und 1,295 Einw.; Earl, am großen Conestago, mit 4,218 Einw., 1 Postamte und dem Dorfe Newholland, das 70 Häus. und 420 Einw. enthält; Elizabeth, mit 677 Einw., und Colemanns Hochofen; Hempfield, an der Susquehannah, zwischen dem großen und kleinen Conestago, mit 3,431 Einw., und dem Dorfe Columbia, welches 3 Kirchen, 1 Bank, gegen 80 Häus. besitzt und einen lebhaften Handel mit Stabholze und Korn betreibt, hier geht eine Brücke über die Susquehannah, unterhalb einer Stromschnelle; Lampeter, am großen Conestago, mit 1,301 Einw.; Leacock, am großen Conestago, mit 1 Postamte und 2,410 Einw.; Little-Britain, am Octoraro, mit 1,700 Einw.; Manheim, zwischen dem großen und kleinen Conestago, mit 1 Postamte und 1,382 Einw.; Manor, wo die beiden Conestago zusammenstoßen und die Susquehannah vergrößern, die hier die Turkyhillsfalls macht, mit 2,642 Einw. und dem Dorfe Millerstown, wo schöner Marmor bricht; Martik, an der Susquehannah, mit 1,623 Einw. und 1 Eisenhammer; Montjoie, am Conewago, mit 1 Herrnhuthergemeinde und 1,551 Einw.; Rapho, zwischen den beiden Chickisalungo, 2,814 Einw. und dem Postdorfe Warwick, das gegen 60 Häus. hat; Sadbury, am Octoraro, und den Kupferminenhügeln, worin Kupfererze brechen und auch Cementwasser gefunden wird, mit 843 Einw.; Salisbury, an den Welschbergen, mit 1 Postamte und 1,840 Einw.; Strasburg, an der Pequea, mit einem gleichnamigen Dorfe, das über 80 Häus. enthält, und 2,710 Einw., worunter viele Deisten, und Warwick, mit 3,439 Einw., und dem Dorfe Litis, das eine Herrnhutergemeinde von 350

Individuen bewohnt, die 1 Kirche und 40 bis 50 Häus. besitzen, und Künste und Handwerke, auch 2 Eisenhammer betreiben; Townships.

10. Die Grafschaft Lebanon.

Im N. W. an Dauphin, im N. O. an Berks, im S. O. an Lancaster, im S. W., durch die Susquehannah geschieden, an York gränzend. Sie hat einen Flächeninhalt von 13,09 Q. Meilen und 1820 eine Bevölkerung von 16,990 Menschen, in 5 Ortschaften. Das schöne Tulpehoko-Thal verbreitet sich auch über diese Landschaft, die einen vorzüglichen Boden besitzt und von der schiffbaren Swetara und dem Conewago eingeschlossen ist, die beide in ihrem Umfange die Susquehannah erreichen. Ackerbau und Viehzucht sind Hauptbeschäftigungen; der hier gewonnene Waizen ist vorzüglich; die Viehzucht, unterstützt durch einen starken Kleebau, sehr ausgebreitet. Fast bei jedem Maierhofe sieht man stark besetzte Baumgärten; es wird vieler Cider gepreßt, auch hat man in neuern Zeiten den Weinbau im Großen versucht. Aber der Kunstfleiß ist unbedeutend, und erstreckt sich fast allein auf das, was im Hause verbraucht wird. Durch diese Grafschaft soll der neue Kanal ziehen, welcher den Schuylkill und die Susquehannah, mittelst des Tulpehoko und der Quitipihilla vereinigen wird, und womit bereits der Anfang gemacht ist.

Lebanon, Hauptort der Grafschaft, an der schiffbaren Quitipihilla, die in die Swetara fällt. Er ist ein Borough, gut gebauet mit geraden Straßen, wovon 4 auf den Marktplatz zusammenstoßen, hat 1 lutherische, 1 reformirte Kirche, 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 1 Postamt, 300 massive und backsteinerne Häus. und 1,434 Einw., die Wochen- und Jahrmärkte unterhalten und einen lebhaften Verkehr betreiben, der sich nach Vollendung des hier durchführenden Schuylkillkanals noch mehr heben wird. Die Ortschaft enthält außer dem Borough 2,473 Einw., und das Herrnhuter-Dorf Hebron.

Bethel, zwischen der großen und kleinen Swetara, mit 2,091 Einw., dem Dorfe Jonestown oder Williamsburg, das an dem Zusammenflusse beider Swetaras angelegt ist und 2 Kirchen, 1 Postamt und 40 Häuser besitzt, und dem Dorfe Stumpstown; Derry, zwischen dem Conewago und der Swetara, die hier in die Susquehannah fallen, sie hat das Dorf Hummelstown, an der Swetara, mit 1 Postamte, 2,431 Einw., und am Ufer der Susquehannah eine

sehenswürdige Stalaktitenhöhle; Heidelberg, am Tulpohoko, mit 3,532 Einw., dem gleichnamigen Dorfe, am Hammerkrik, das 1 Postamt und über 100 Häus. zählt, und Dorfe Meyerstown; und Londonderry, mit 3,411 Einw. und dem Dorfe Campbellstown, an der Swetara; Townships.

11. Die Grafschaft Dauphin.

Im N. an Northumberland, im N. O. an Schuylkill, im S. O. an Lebanon, im S. W., durch die Susquehannah geschieden, an Cumberland, im W. an Mifflin gränzend, und 30,06 Q. Meilen gros, 1820 mit 21,633 Einw. in 9 Ortschaften. 5 Reihen von Bergen ziehen sich von N. O. durch dieselbe zur Susquehannah herab: die vordersten bilden die blauen Berge oder South-Mountains, auf diese folgen mit parallelem Streichen die niedrigen Second-Mountains, in der dritten Parallele die Little-Mountains, in der vierten die Peters-Mountains, und in der fünften die Wikinisky-Mountains, hinter welchen sich ein fast 1 Meile breites Thal, Likens-Valley, öffnet, und bis zu den Mahantangogebirgen, welche die Gränze mit Northumberland machen, fortzieht. Die Gebirgsart dieser Gebirge ist meistens Sandstein; sie tragen überall Waldung und verschließen in ihrem Innern mancherlei nutzbare Mineralien, besonders Mühlsteine. Die zwischenliegenden Thäler sind nicht unfruchtbar, und auch die Susquehannahniederungen besitzen ergiebiges Kornland, doch eignet sich das Ganze besser zur Viehzucht, die auch nebst der Waldbenutzung den vornehmsten Erwerb der Einwohner ausmacht. Die Thäler werden durch Kriks hinlänglich bewässert: die vornehmsten darunter sind im N. der Mahantango, der auf der Gränze mit Northumberland strömt, der Wikiniski, welcher das Linkurthal bewässert, und die Swetara, welche die Gränze mit Lebanon macht

Harrisburgh (Br. 40° 16'), die erste Hauptstadt des Staats und der Hauptort der Grafschaft. Er liegt an der Susquehannah, hat 1 Kapitol, woran jetzt gebauet wird, zu dessen Aufführung der Staat 240,000 Guld. verwilligt hat, und das in Zukunft der Sitz der Staatenversammlung werden wird, 1 Rathhaus, 2 presbyterische und 1 luth. Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Gefängniß, 400 massive und backsteinerne Häuser, die in geraden, regelmäßigen Straßen stehen, und 1820 4,000, 1810 erst 2,287 Einw., die Krämerei und Landhandel, auch 2 Wochen- und 2 Jahrmärkte unterhalten. Es

ist hier 1 Zeitungsdruckerei, und über die Susquehannah geht eine Fähre.

Anvel, mit 2,601 Einw.; East-Hanover, mit 1,387 E. und 1 Eisenhammer; Halifax, an der Susquehannah, mit 1 Postamte und 1,365 Einw.; Lower-Parton, an der Susquehannah, mit 2,180 Einw., darin Middletown, an der Einmündung der Swetara in die Susquehannah, mit 1 Kirche, 1 Postamte, 180 Häus. und einem sehr bedeutenden Kornhandel, indem jährlich 200,000 Bushels Waizen zur Ausfuhr kommen und Esthertown, Dörfer; Middle-Parton, zwischen dem Gebirge und der Swetara, mit 707 Einw.; Upper-Parton, ein Gebirge, an der Susquehannah und Powels-Krik, mit 1,365 Einw. und dem Dorfe Fort-Halifax; Swetara, mit 2,291 Einw., und West-Hanover, im Gebirge und Likensthale, mit 2,451 Einwohnern; Townships.

12. Die Grafschaft Schuylkill.

Im N. W. an Northumberland, im N. O. an Northampton, im S. O. an Berks, im S. W. an Dauphin gränzend, und 29,64 Q. Meilen groß, 1820 mit 11,339 Einw., in 5 Ortschaften. Ein sehr hoch gelegenes, gebirgiges Land, das von den blauen Gebirgen im S. O., von der Mahancangokette im N. W. bedeckt ist, und in der Mitte die broad-mountains hat, die sich hier aus den 4 mittlern Parallelketten von Dauphin bilden und centralisiren. Der Schuylkill, dessen östlicher Arm aus Northampton herabfließt, vereinigt sich in ihrem Umfange mit dem hier entspringenden Westarme, und geht dann nach Berks über; die beiden Arme der Swetara, des Mahancango und Mahony, nehmen hier ihren Ursprung, überhaupt fehlt es nicht an Wasser, und in den Broad-Mountains treten strichweise ganz bedeutende Waldsümpfe zusammen. Der Boden in den Thälern und kleinen Ebenen, eignet sich sowohl zum Ackerbau als zur Viehzucht; die Waldungen bieten noch einen ansehnlichen Holzvorrath dar, und das Innere der Berge gewährt Eisen, Steinkohlen und andere Mineralien. Uebrigens ist die Grafschaft erst seit ein paar Jahrhunderten in den Stand der Kultur getreten, daher noch alles ziemlich öde aussieht.

Orwigsburgh, Hauptort der Grafschaft, am Mill-Krik, zwischen den beiden Armen des Schuylkill. Er ist ein Borough, der das Rathhaus, worauf die County-courts ge-

halten werden, 1 Gefängniß, 1 Akademie, 1 Postamt enthält, und zur Ortschaft Manheim gehört. — Brunswyk, zwischen den Broad- und Mahancango-Gebirgen, mit 1,770 E.; Manheim, zwischen dem Millkrik und kleinen oder östl. Schuylkill, mit 1,354 E.; Norwegan, mit 413 Einw.; Pinogrove, an der kleinen Swetara, mit 1,290 Einw. und einigen Sägemühlen, und Schuylkill, mit 353 Einwohnern; Townships. —

13. Die Grafschaften Luzerne und 14) Perry.

Im N. an Susquehannah, im O. an Wayne und Pike, im S. O. an Northampton, im S. an Schuylkill, im W. an Northumberland und Miflin, im N. W. an Bradford stoßend, und 52,65 Q. Meilen groß, aber gegenwärtig in 2 Grafschaften, Luzerne und Perry, getheilt, wovon jene 1820 20,027, diese 11,342 Einw., beide aber 1810 29 Ortschaften zählten, die wir hier nicht absondern können, weil keine Charte darüber Auskunft giebt, und selbst Morse, in seinem American Gazetteer von 1820, sowenig Perry als Grafschaft aufführt, noch deren Hauptstadt nennt. Mehrere Gebirgsketten durchziehen die Landschaft, worunter die Bald- und Fisching-Creek-Mountains im N., das Mahancangogebirge, welches von hier nach Schuylkill übergeht, im S. der Susquehannah streichen. Dieser oder vielmehr der östliche Arm des Stroms ist ihr Hauptfluß, er empfängt in ihrem Schooße links den Meshoppen, den Timchanok, den Buttermilk-Falls-Krick, den Lawahannock, den Whopehawly und Nescopek, rechts den Happany, Bowman, Abraham, Toby, Fall, bei dessen Mündung der Strom den Nanticoke-Katarakt macht, und den Hentocke; der Lehigh des Delaware hat hier bloß seine Quelle. Der Boden in den Thälern und Ebenen des Landes ist recht gut, Wiesen und Waiden hinlänglich vorhanden, aber noch bedecken dichte Wälder, die besonders mit Eichen und Weymouths-Kiefern bestanden sind, alle hochgelegenen Theile des Landes, und vorzüglich hat die Kultur erst längs den Ufern des Stroms begonnen. Von Mineralien findet man Eisenerze und Sumpfeisen, das auf 2 Eisenhammern zu Gute gemacht wird, und Steinkohlen. Die übrigen Schätze des Mineralreichs sind noch nicht aufgeschlossen. Die Ortschaften beider Grafschaften waren 1810:

Wilkesbarre (N. Br. 41° 12′), Hauptort der Grafschaft Luzerne, am linken Susquehannahufer, in einem herrlichen, fruchtbaren Thale. Er hat 1 Rathhaus, worauf die

County-courts gehalten werden, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Gefängniß, gegen 80 Häus. und mit der Ortschaft 1,225 Einw. Der Ort, der sonst Wyoming hieß, wurde 1778 durch einen Ueberfall von den 6 Nationen gänzlich zerstört. In dem Umfange der Ortschaft findet man Steinkohlen, Schiefer, natürlichen Alaun, Salpeter und Grünspan. Das Thal des Todes (shades of death), ein Kiefernwald, macht den Anfang eines dichten Waldes, den man den Great-Swamp nennt. — Abington, mit 1 Postamte und 511 Einw.; Bridgewater, mit 1 Postamte und 1,418 Einw.; Brantrim, mit 904 Einw.; Canton, mit 417 Einw.; Clifford, mit 1 Postamte und 675 Einw.; Exeter, an der Susquehannah, mit 1 Postamte und 612 Einw.; Hanover, an der Susquehannah, mit 765 Einw.; Huntingdon, mit 1,114 Einw; Kingston, an der Susquehannah, mit 832 Einw.; Newport, mit 1 Postamte und 566 Einw; Nescopec, wo der gleichn. Fluß in die Susquehannah stürzt, und in diesem Strom einen Katarakt macht, mit 1 Postamte und 460 Einw.; Nicholson, mit 1 Postamte und 169 Einw.; Pittstown, mit 1 Postamte und 694 Einw.; Plymouth, am Fall-Krik, mit 1 Postamte und 765 Einw.; Providence, mit 589 Einw.; Rush, mit 831 Einw; Salem, an der Susquehannah, mit 530 Einw. und Tunkhanok, mit 1 Postamte und 884 Einw.; Townships.

15. Die Grafschaft Pike.

Im N. an Wayne, im O. an Neujersey, im S. an Northampton, im W. an Luzerne gränzend, und etwa 24 Q. Meilen groß, 1820 mit 2.888 Einw. Sie hat im O. den Delaware, der aus ihrem Schooße die Schohola und den Bigbush mit dem Say-Krik empfängt; der Broad-Head, der in ihrem Umfange entspringt, geht nach Northampton über, der Lehigh berührt im S. W. ihre Gränze, auch hat sie den Walenpapek, einen Nebenfluß des Lexawacsein oder vielmehr dessen Hauptquellenfluß. Ein bergiges, stark bewaldetes Land, doch mit mehrern ergiebigen Thälern, aber erst in den Stand der Kultur getreten. 1810 5 Ortschaften.

Milfort, Hauptort der Grafschaft, am Delaware, der hier einen guten Haven für Boote macht: er hat die Grafschaftsgebäude, aber erst 83 Einw. und 1 Postamt. — Delaware, am gleichn. Flusse, mit 472 Einw.; Lexawac-

fein, mit 1 Postamte und 165 Einw.; Middle-Smithfield, mit 682 und Upper-Smithfield, mit 520, beide am Delaware; Townships. — Shohola-House, eine Maierei, am gleichn. Krik.

16. Die Grafschaft Wayne.

Die nordöstlichste des Staats, im N. und O., durch den Delaware getrennt, an Neuyork, im S. an Pike, im W. an Luzerne und Delaware gränzend, und 31,10 □ Meilen groß, 1820 mit 4,126 Einw., in 7 Ortschaften. Der Delaware strömt an der westlichen Gränze und vergrößert sich durch den Shrawbers, Esquinunk, Hollister, Corkin, Mastkope und Lexawacsein, wovon leztrer Fluß der bedeutendste ist, und durch den Zusammenfluß des Walenpapec, Middle-Krik und East-Branch entsteht. Die Oberfläche hat Berge, Hügel, Thäler und kleine Ebenen, durchaus aber noch viele Waldung: angebauet sind fast allein die Umgegenden des Delaware.

Bethany, Hauptort der Grafschaft, an dem Ostarme des Lexawacsein: er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt. — Buckingham, mit 153 Einw.; Canaan, mit 229 Einw.; Damascus, am Delaware, mit 391 Einw.; Dyberry, mit 318 Einw.; Mountpleasant, mit 1 Postamte und 522 Einw.; Palmyra, mit 336 Einw., und Salem, mit 1 Postamte und 254 Einw.; Townships. — Wilsonville, Dorf, am Lexawacsein, mit vielen Mühlen.

17. Die Grafschaft Susquehannah.

Im N. an Neuyork, im O. an Wayne, im S. an Luzerne und Perry, im W. an Bradford gränzend, 1820 mit 9,949 Einw., in 7 Ortschaften. Ein durchaus waldiges Land, das vor wenigen Jahren noch einer völligen Wüste glich: die Susquehannah oder vielmehr deren östlicher Arm, drängt sich aus Neuyork hinein, und macht einen kleinen Bogen, mit welchem sie wieder nach Neuyork zurückgeht. Alle Gewässer des Landes vereinigen sich mit derselben, wohin die Starucca, der Salt-Lake-Krik, der Snake-Krik, der Choconuc und Appolacuneck, die nach N. fließen, und der Wyalusing, Meshoppen und Tunchanock, die nach S. gehen, aber sämmtlich in seinem Umfange den Ursprung nehmen, gehören. Die Waldungen sind besonders reich an Zuckerahorn, daher hier eine Menge Zucker bereitet wird, auch findet man herrliche Weimouthskiefern, und der in Kul-

tur gelegte Boden verspricht für die Zukunft die reichlichsten Aerndten.

Montrose, Hauptort der Grafschaft, am Snake-Kril, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Harford, mit 1 Postamte und 478 Einw.; Harmony, mit 80 Einw.; Lawsville, mit 1 Postamte und 169 Einw.; Newmilford, mit 1 Postamte und 178 Einw.; Sugarloaf, mit 282 Einw., und Willingsborough, an der Susquehannah, wo sehr vieler Ahornzucker bereitet wird, mit 1 Postamte und 351 Einw.; Townships.

18. Die Grafschaft Bradford.

Im N. an Neuyork, im O. an Susquehannah, im S. O. an Luzerne, im S. an Lycoming, im W. an Tioga gränzend, 1820 mit 11,290 Einw., in 7 Ortschaften. Vor 1810 eine wahre Wildniß, die fast nur einen zusammenhängenden Wald darstellte, aber jetzt auf mehreren Punkten schon gelichtet ist, und der Kultur zugänglich wird. Der östliche Arm der Susquehannah tritt aus Neuyork auf den Boden der Grafschaft, und vereinigt sich bei Athens oder Tioga-Point, mit der Tioga, worauf der vereinigte Strom eine südöstliche Richtung nimmt: von O. strömen ihm der Wysaukin und Wyalusing, von W. die beiden Sugarkriks und der Tawander zu; unweit der Gränze von Luzerne macht er den Wyalusingfall.

Meansville, Hauptort der Grafschaft, an der Susquehannah, wo dieser Strom den Tawander empfängt: er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt. — Asylum, an der Susquehannah, seit 1794 von Französischen Auswanderern angelegt, die, 300 bis 400 Familien stark, in diesen Gegenden sich niederließen, aber seitdem sich zerstreuet haben, doch wird dieser Ort, der gegen 50 Häus. und 1 Postamt hat, noch von ihnen bewohnt; Athens, wo Susquehannah und Tioga zusammenstoßen, mit 1 Postamte und 759 Einw.; Orwell, mit 757 Einw.; Smithfield, mit 1 Postamte und 1,084 Einw.; Wyalusing, an der Mündung des gleichn. Flusses in die Susquehannah, mit 575 Einw. und 1 Postamte, und Wysfoks, mit 1 Postamte und 619 Einw.; Townships.

18. Die Grafschaft Tioga.

Im N. an Neuyork, im O. an Bradford, im S. an Lycoming, im W. an Potter gränzend, 1820 mit 4,038 Einw., in 2

Ortschaften. Die Savage-Mountains bedecken die ganze südliche Breite des Landes, die aus demselben von der Tioga ab, nach Lycoming übergehen, die Susquehannah überschreiten und in den Alleghanen fortsetzen. Es ist ein hohes, wildes Gebirge, durchaus mit Waldung bestanden. An seinem Fuße entsteht der südliche Arm der Tioga, die nach N. herausströmt, den Crooked und Cawanisque an sich zieht und dann nach Neuyork übergeht. Die westliche Seite, am Fuße der Savages, ist eine reiche Ebene, vom zweiten und dritten Fork oder Arme des Pine bewässert, doch erst sparsam angebauet.

Wellsborough, Hauptort der Grafschaft, am dritten Fork des Pine, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Delmar, mit 884 Einw. und Tioga, an dem gleichnamigen Flusse, mit 1 Postamte und 803 Einw.; Townships.

20. Die Grafschaft Lycoming.

Im N. an Potter, Tioga und Bradford, im O. an Lucerne, im S. O. an die Grafschaften von Northumberland, im S. W. an Centre, im W. an Clearfield, im N. W. an M'Kean gränzend, und 796¼ Q. Meilen groß, 1820 mit 12,736 Einw., in 16 Ortschaften. Die Savagegebirge ziehen aus Tioga herunter und setzen, in 2 Reihen getheilt, über die Susquehannah, nach Centre über; die Rittanykette bedeckt im W., die Munceykette im O. die Gränzen von Northumberland, sonst hat das Land eine gewellete Oberfläche, strichweise kleine Ebenen, viele Waldung und grasreiche Waiden. Der westliche Arm der Susquehannah, tritt noch nicht schiffbar aus Clearfield, auf die Gränze der Grafschaft und verstärkt sich in ihrem Schooße durch den Sinnemahoning, Drury, Kettle, Young-Woman, Quinty, Bald-Eagle, Pine, Larty, Lycoming, Loyalsock und Muncey, nach dessen Zusammenflusse er seine westliche Richtung ändert und nach S. fortströmt: nur bei hohem Wasser trägt dieser Arm der Susquehannah, Schiffe, doch will man gegenwärtig versuchen, den Fluß für die Schifffahrt nützlicher zu machen. Der Boden dieser Grafschaft liegt zwar hoch, ist aber im Ganzen höchst ergiebig, besonders in den Thälern des Muncey, Loyalsock und Lycoming. Die Schierlingstanne erreicht eine Höhe von 100 bis 120 und eine Peripherie von 9 bis 27 Fuß; eben so gut gedeihen Eichen, Kastanien und Hickerys, im Munceythale Buchen. Von Mineralien findet man Alaun, Eisenerze, Steinkohlen, Bleierze, Markasite und Wetzsteine.

Williamsport, Hauptort der Grafschaft, an der Susquehannah; ein Borough, der die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Postamt, 55 Häus. und 355 Einw. enthält und nur langsam in Aufnahme zu kommen scheint. — Bald-Eagle, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in die Susquehannah, mit 246 Einw; Burlington, mit 661 Einw.; Dunstable, mit 515 Einw.; Elkland, mit 91 Einw.; Loyalsock, an dem gleichnamigen Flusse, mit 850 Einw.; Lycoming, mit 795 Einw., und dem Dorfe Newberry, wo der Lycoming in die Susquehannah fällt und ein Postamt ist; Mifflin, mit 637 Einw.; Muncey, an dem gleichnamigen Flusse, mit 1 Postamte, 1,426 Einw. und dem Dorfe Pennsborough; Muncey-Creek, mit 967 Einw.; Nepanose, in einem höchst fruchtbaren Thale, mit 298 Einw.; Pine-Creek, mit 367 Einw. und dem Dorfe Jersey-Shore, an der Susquehannah, das 1 Postamt hat; Shrewsbury, mit 294 Einw.; Ulster, mit 627 Einw.; Washington, mit 675 Einw., und Wayne, mit 1 Postamte und 319 Einw.; Townships.

21) Die Grafschaft Northumberland; 22) die Grafschaft Union, und 23) die Grafschaft Columbia.

Die grose Provinz Northumberland, welche im N. mit Lycoming, im O. mit Luzerne, im S. O. mit Schuylkill, im S. mit Dauphin, im S. W. mit Mifflin und im W. mit Centre gränzt, ist seit 1816 in 3 Grafschaften zerschlagen:

a) Northumberland, wahrscheinlich der südöstliche Theil, zwischen dem östlichen Arme der Susquehannah und den Grafschaften Luzerne, Schuylkill und Dauphin, mit dem Hauptorte Sunbury, und 1820 15,423 Einw.;

b) Columbia, wahrscheinlich zwischen den beiden Armen der Susquehannah und der nordöstliche Theil, mit dem Hauptorte Danville, und 1820 17,342 Einw., und

c) Union, der westliche Theil des Landes, auf dem linken Ufer der Susquehannah, mit dem Hauptorte Newberlin, und 18,594 Einw.

allein noch kennen wir in Europa die Gränzen derselben nicht genau, und selbst Morse hat sie in seinem American Gazetteer nicht gezogen. — Northumberland ist ein hochgelegenes Land, voller Gebirge, die es meistens in einer Richtung von N. O. nach

S. W. durchziehen, und hier weitere, dort engere Thäler öffnen: alle gehören zum Systeme der Appalachen. Im N., auf der Gränze von Lycoming, erhebt sich das aus Luzerne herziehende Gebirge Bald, das in der Munceykette und jenseits des westlichen Arms der Susquehannah, in der Nettanykette fortsetzt. Den Raum zwischen den beiden Susquehannaharmen füllen die Fishing-Creek, die Chilisquaque, die Limestone, und die Montours-Reihen; zwischen der Susquehannah und den Grafschaften Schuylkill und Dauphin sieht man Vorberge der Broad-Mountains, die Mahony-Mountains, die Shamokin-Ridge und auf der Gränze die Mahancangokette; auf dem Westufer der Susquehannah aber, außer den Nettanys, die Jacks und Shade-Mountains, die Firestone Hills u. a. Alle diese Gebirge sind felsig und enthalten wenig gutes Land auf ihrem Rücken, der meistens mit Nadelholze, die Seite dagegen mit Kastanien, Hickerys und Laubholze bestanden sind. Der Hauptfluß ist die Susquehannah, deren beide Arme sich hier zu einem breiten, mächtigen Strome vereinigen, der mehrere Werder trägt und die sämmtlichen übrigen Gewässer des Landes, worunter Greens-River, Middlekrik, die beiden Mahancango-, Mahony- und Shamokinkrik, die bedeutendsten sind, an sich zieht: der Buffaloe und Chilisquaque gehen dem Westarme, der Fishing und Catapesy, dem Ostarme dieses Stroms vorher zu. Der Boden in den verschiedenen Thälern ist fett und ergiebig, unter allen zeichnen sich das Buffaloe-, das Penns- und das Brushthal durch hohe Fruchtbarkeit aus. Landbau und Viehzucht sind die vornehmsten Nahrungszweige; außer Korn und Vieh bringen die Einwohner aber auch Pelzwerk, Schiffsbau- und Zimmerholz, Theer und Potasche in den Handel. Man zieht auch einigen Ahornzucker aus, da an diesen Bäumen noch immer Ueberfluß ist.

a) Zwischen der Susquehannah, deren Ostarme und den Grafschaften Dauphin, Schuylkill, Northampton und Luzerne sind belegen:

Sunbury, Hauptort der Grafschaft Northumberland, ein Borough, auf dem linken Ufer der Susquehannah, da, wo beide Arme zusammengestoßen sind, unter 40° 51′ 30″ Br. Er ist regelmäßig angelegt, und enthält 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 presbyterianische und 1 lutherische Kirche, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Gefängniß, gegen 200 Häus. von Fachwerke und 790 Einw., die 1 Potaschesiederei, 2 Wochen- und 2 Jahrmärkte unterhalten. — Augusta, mit 1,373 Einw.; Catawessy, an der Mündung des gleich-

namigen Kriks in den Ostarme der Susquehannah, mit 1 Postamte und 1,934 Einw.; Mifflin, mit 1 Postamte und 820 Einw.; Lower-Mahanoy, mit 1,010 und Upper-Mahanoy, mit 1,426 Einw., beide zwischen dem Mahony und Mahancango, und Shamokin, mit 1 Postamte und 2,027 Einw.; Townships.

b) Zwischen den beiden Armen der Susquehannah:

Danville, Hauptort der Grafschaft Columbia, am Ostarme der Susquehannah und an der Mündung des Mahony: er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt. — Beaver-Creek, mit 774 Einw.; Bloom, mit 1 Postamte und 1,285 Einw.; Derry, mit 1 Postamte und 2,283 Einw.; Chilisquaque, mit 1,505 Einw.; Greenwood, mit 1,028 Einw.; Hemlock, mit 879 Einw.; Mahoning, mit 829 Einw.; Fishing-Creek, mit 628 Einw. und dem Dorfe Berwick, welches dem Nescopeckkatarakte gegenüber liegt und 25 Häus. und 1 Postamt hat; Northumberland, in der Gabel der beiden Susquehannaharme, hat 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Druckerei, 1 Postamt, 120 Häus. und 627 Einw.; Point, am östlichen Susquehannaharme, mit 431 Einw.; Turbet, an der Susquehannah, mit 2,917 Einw. und dem Dorfe Millstown, wo der Limestonekrik sich einmündet und etwa 60 Häus., mit einem Postamte stehen, und Washington, mit 1 Postamte und 438 Einw.; Townships.

c) Im Westen der Susquehannah;

Newberlin, Hauptort der Grafschaft Union, an der Susquehannah, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Bank und 1 Postamte. — Beaver-Dam, zwischen den Jacks- und Shade-Mountains, mit 1,502 Einw.; Centre, mit 1,590 Einw.; East-Buffaloe, mit 2,869 und West-Baffuloe, mit 2,523 Einw. und dem Dorfe Lewisburgh, welches an der westlichen Susquehannah liegt, gegen 60 Häus. und 1 Postamt zählt und einen lebhaften Handel treibt; Mahancango, am gleichnamigen Kril, mit 1,605 Einw.; Penns, am gleichnamigen Kriß, mit 2,082 Einw., 1 Postamte und 1 Hochofen, und White-Deer, an der westlichen Susquehannah, mit 1,132 Einw.; Townships.

24. Die Grafschaft Mifflin.

Im N. W. an Centre, im N. O. an Union, im O., durch die Susquehannah geschieden, an Dauphin, im S. an Cum-

berland, im S. W. an Franklin, im W. an Huntingdon gränzend, 1820 mit 16,618 Einw., in 9 Ortschaften. Ein sehr gebirgiges Land, das aber auch ergiebige Thäler umschließt, an der Juniata einträgliche Kornfelder und gute Wiesen besitzt und einen Ueberfluß an Holz, auch reich an Eisenerzen und andern Mineralien ist. Im S. trennt sie das Tuscaroragebirge von Cumberland, die Mitte bedecken die Shade-, das Blacklog- und die Jacksgebirge, und nordwärts macht das Tusseygebirge die Gränze mit Centre. Der Hauptfluß ist die Juniata, die durch diese Grafschaft sich der Susquehannah nähert: ihr geben die meisten kleinen Flüsse, worunter die Tuscarora und der Kishicoquilis die bedeutendsten sind, zu.

Lewistown (Br. 40° 35'), Hauptort der Grafschaft, an der Juniata, ein Borough, der 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Kirche, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Gefängniß, 120 Häus. und 474 Einw. zählt, die Jahr- und Wochenmärkte halten. — Armagh, mit 1,306 Einw.; Derry, am Kishicoquilis, mit 1,341 Einw.; Fermanagh, mit 1,954 Einw.; Greenwood, an der Susquehannah, mit 1,182 Einw.; Milford, an der Juniata, mit 2,095 Einw. und Beal's Eisenhammer im Tuscarorathale; Lack, an der Tuscarora, mit 1,165 Einw.; Union, mit 1,114 Einw., und Wayne, an der Juniata, mit 1,501 Einw., und dem Dorfe Mifflinton, welches 20 Häus. und 1 Postamt hat; Townships. — Thompsontown, Dorf, an der Juniata, mit 1 Postamte.

25. Die Grafschaft Cumberland.

Im N. W. und N. Mifflin, im N. O. Dauphin, im S. O. York, im S. Adams, im W. Franklin zur Gränze habend, und 46 Q. Meilen groß, 1820 mit 23,703 Einw., in 18 Ortschaften. Der südliche Theil bildet ein großes Thal zwischen den South-Mountains und den North-Mountains, das eigentlich noch als vor den Appalachen liegend anzusehen ist, oder vielmehr eine Terrasse derselben ausmacht; der nördliche Theil ist Gebirgsland: hier streichen die felsigen Northmountains, die eine Fortsetzung der blauen Berge bilden, die Buffaloe-Hills, niedriger als jene, und die Tuscarora-Mountains, letztre auf der Gränze mit Mifflin. Alle diese Gebirge sind stark bewaldet, und enthalten Marmor, Mühl- und Wetzsteine, Eisen, Kupfer, Blei und Schwefelkiese, wovon bis jetzt erst Eisen, Schleif- und Mühlsteine benutzt werden. Auf der Ostgränze strömt die Susquehannah, die hier die

Juniata zu sich nimmt, aber beides sind nur Gränzströme. Von den Binnenflüssen gehen der Riescoon, der Sugar, der Big-Buffaloe, der Juniata, der Shareman, der Conedogwinit und der Yellow-Breeches der Susquehannah zu. Acker- und Obstbau machen mit der Viehzucht und der Holzbenutzung die vornehmsten Gewerbe aus.

Carlisle (Br. 40° 14′), Hauptort der Grafschaft, ein Borough, an einem Bache, der unweit davon in den Conedogwinit fließt. Er liegt sehr angenehm; ist regelmäßig angelegt, hat 1 großen viereckigen Marktplatz, die Grafschaftsgebäude, 6 Kirchen für Presbyterianer, Episkopalen, Lutheraner, Methodisten und Katholiken, 1 Kollegium, Dickinsons-College, das mit 1 Präsidenten und 3 Professoren besetzt war, auch einen vollständigen physikalischen Apparat und eine Bibliothek von 3,000 Bänden hatte, aber seit einigen Jahren ruhet, 2 Banken, 1 Postamt, 2 Zeitungsdruckereien, 400 Häus. und 2,491 Einw., die 2 Wochen- und 2 Jahrmärkte unterhalten, und mancherlei Gewerbe, besonders Hutmacherei, Gerberei und Gewehrfabriken betreiben. Unweit davon ist eine Höhle. — Shippensburgh, ein Borough, an einem Arme des Conedogwinit. Er hat 3 Kirchen, 1 Postamt, 200 Häus. und 1,159 Einw., die Jahr- und Wochenmärkte und 1 Potaschesiederei unterhalten.

Allen, am Yellow-Breeches, mit 1,837 Einw; Buffaloe, am Big-Buffaloe, mit 570 Einw.; Dickinson, mit 1,749 Einw.; East-Pennsborough, mit 2,365 Einw. und West-Pennsborough, mit 1,264 Einw.; Frankfort, mit 807 Einw. und 1 Walkemühle; Greenwood, an der Susquehannah, mit 1,102 Einw.; Hopewell, mit 769 Einw.; Juniata, an dem gleichn. Flusse, mit 1,233 Einw; Middleton, mit 2,351 Einw., 1 Brücke über den Conedogwinit und Egers Eisenhammer; Mifflin, mit 1,289 Einw.; Newton, mit 1,312 Einw., dem Dorfe Newville, wo 1 Postamt ist, und Pine-Grove-Eisenhammer, am Mountain-Krick; Rye, wo sich die Juniata in die Susquehannah ergießt, und letztrer Fluß die Stromschnelle Hunters-Fall macht, mit 1,356 Einw. und dem Dorfe Petersburgh, das 1 Postamt hat; Southampton, mit 700 Einw.; Tyboine, mit 1,799 Einw., und Tyrone, am Shareman und Big-Buffaloe, mit 2,604 Einw., die sich in ihren Gebirgen hauptsächlich von der Viehzucht nähren; Townships.

26. Die Grafschaft York.

Sie gränzt im N. und N. O. an Dauphin und Lebanon, im O. an Lancaster, im S. an Maryland, im W. an Adams, im N. W. an Cumberland, ist 51,32 Q. Meilen groß, 1820 mit 38,765 Einwohnern, in 22 Ortschaften. Ihre Oberfläche ist gewellet, ohne eigentliche Berge, aber doch, als Vorterrasse der Appalachen, ziemlich hoch gelegen; der Boden theils kalkig, theils lehmig, theils sandig, und im Ganzen nicht zu dem besten gehörig, ob sich gleich strichweise sehr fette Striche finden. Die Susquehannah strömt auf der Ostseite, hat viele, mit Gehölze oder Buschwerke bestandene Werder, und nimmt die beiden größten Binnenflüsse, den Conewago und Codorus, auf. Das Land ist gut angebauet, Ackerbau und Viehzucht bilden die Hauptgewerbe, man schätzt besonders die in York fallenden Pferde. Starker Obstbau, doch hauptsächlich Aepfel und Pfirschen; hie und da Hopfengärten. Noch beträchtliche Waldungen, daher viele Sägemühlen, 3 Pulvermühlen, 1 Hochofen und 2 Eisenhammer unterhalten werden können. Die Einwohner bestehen theils aus Britischen Episkopalen und Quäkern, theils aus Deutschen Lutheranern.

York (Br. 39° 58′, L. 300° 54′), Hauptort der Grafschaft, am Codorus, worüber eine 150 Fuß lange Brücke führt. Ein Borough, regelmäßig gebauet, mit rechtwinkelig sich durchschneidenden, geraden Straßen, und einem großen Platze in der Mitte, welcher aber durch das darauf aufgeführte Rathhaus verengt wird: er enthält die Grafschaftsgebäude, 6 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Armenhaus, über 500, meistens backsteinerne Häuser und 2,847 Einwohner, worunter eine Menge Handwerker, besonders Leinen-, Wollen- und Strumpfweber, Blaufärber, Hutmacher, Gerber, Nagelschmiede, Sicheln- und Sensenschmiede und Uhrmacher, welche letztre das flache Land mit ihren Schlaguhren versehen. Es werden 2 Wochen- und 2 Jahrmärkte gehalten, und Krämerei, Korn-, Mehl- und Holzhandel sind bedeutend. 2 Zeitungsdruckereien, worin Deutsche und Englische Blätter erscheinen. — Hanover, ein Marktflecken (doch ohne die Rechte eines Borough), am Codorus; gut gebauet, mit einem viereckigen Marktplatze, 2 Kirchen, 1 Postamte, 1 Zeitungsdruckerei, die ein Deutsches Blatt herausgiebt, 190 Häus. und 1,100 meistens Deutschen Einwohnern, die verschiedene Gewerbe unterhalten.

Chanceford, an der Susquehannah, die sich hierdurch die Turkeyhills und eine Menge von felsigen Werdern windet, mit 3 Kirchen, 1 Postamte und 966 Einw.; Codorus, am gleichn. Flusse, mit 1,965 E.; Dover, am Fox, der sich in den Conewago mündet, mit 1,882 E. und dem gleichn. Dorfe, das 2 Kirchen, 1 Postamte und über 90 Häus. hat; Fairview, mit 1,228 Einw.; Fawn, am Muddy-Krik, deren östlicher Theil, Peach-Bottom, 1 Postamt hat, mit 1,402 E.; Franklin, im Gebirge, am Conewago, mit 706 Einw.; Heidelberg, worin Hanover liegt, am Codorus, mit 1,087 Einw. und 1 Hochofen; Hallam, an der Susquehannah, mit 1,410 Einw.; Hopewell, mit 1,577 Einw.; Lower-Chanceford, mit 818 Einw.; Manchester, am Conewago und Codorus, mit 1,579 Einw.; Manheim, am Conewago, mit 2,207 Einw.; Monaghan, mit 725 Einw.; Newbury, an der Susquehannah, die hier den Conewago-Katarakt macht, um welchen, seit 1797, ein Kanal von 40 Fuß Breite und 4 Fuß Tiefe in einer Länge von 1 Meile mit 2 Schleusen gezogen ist, mit 1,795 Einw. und dem Dorfe Lisburn, das jedoch Morse zu Cumberland rechnet, das 1 Postamt und gegen 150 Einw. hat; Paradise, an den Pigeon-Hills, mit 1,548 Einw., 1 Postamte und 1 Eisenhammer; Shrewsbury, mit 1 Postamte und 1,792 Einw.; Warrington, am Fuße der Gebirge, mit 1,105 Einw.; Washington, mit 941 Einw.; Windsor, mit 1 Postamte und 1,739 E.; Westmanchester, mit 978 Einw., und York, mit 1,640 Einw.; Townships.

27. Die Grafschaft Adams.

Im N. an Cumberland, im O. an York, im S. an Maryland, im W. an Franklin gränzend, und 25,28 Q. Meilen groß, 1820 mit 19,372 Einw., in 18 Ortschaften. Im W. erheben sich die South-Mountains; der Charakter der Ebene verliert sich, und die Landschaft wird bergiger. Noch vieler Wald; derselbe Boden, wie in York, und eben so fleißig angebauet. Ein Arm des Conewago und der Codorus entspringen an den südlichen Gebirgen; verschiedene kleine Kriks entwinden sich auf seinem Saume und im Innern ihrer Quelle, und bilden durch ihren Zusammenfluß in Maryland den Monocasy, welcher dem Potomak zufällt.

Gettysburgh, Hauptort der Grafschaft, am Rock-Krik, einem der Quellenflüsse des Monocasy. Er hat die Grafschafts-

gebäude, 1 Kirche, 1 Bank, 1 Postamt und etwa 40 Häus., mit der Township aber 870 Einw. — Berwick, an dem Zusammenflusse der beiden Conewago, mit 1,799 Einw. und den beiden Dörfern Berwick, welches am Conewago liegt, und 1 Postamt und 100 Häus. besitzt, und Abbotstown, ebenfalls mit 1 Postamte, 1 luth. und 1 ref. Kirche; Conewago, mit 531 Einw.; Cumberland, mit 1,290 Einw.; Franklin, mit 591 Einw.; Germany, mit 788 Einw. und dem Dorfe Petersburgh, das 1 kath. Kirche, 1 Postamt und gegen 80 Häus. enthält; Hamiltons-Ban, mit 1,470 Einw. und den Dörfern Fairfield, welches 1 Postamt hat, und Mac-Kessensburgh, in dessen Nähe ein Paß, Nichols-Gap, über die South-Mountains nach Franklin führt; Huntingdon, am Bermudian-Krik, mit 1,014 Einw. und 1 Heilquelle; Latimore, mit 666 Einw.; Liberty, mit 401 Einw.; Littlestown, mit 287 Einw.; Manallin, in den South-Mountains, zwischen dem Ursprunge des Codorus und des Opossumkriks, mit 1,005 Einw. und vielen Sägemühlen; Mountjoie, am Rock-Krik, mit 636 Einw.; Mount-pleasant, am kleinen Conewago, mit 1,105 Einw.; Reading, zwischen dem Codorus und Bermudian, mit 732 Einw.; Strabane, am Conewago, mit 1,316 Einw. und dem Dorfe Huntertown, das 1 Postamt hat, und Tyrone, am Codorus, mit 648 Einw.; Townships.

28. Die Grafschaft Franklin.

Im N. an Mifflin, im N. O. an Cumberland, im O. an Adams, im S. an Maryland, im W. an Bedford, im N. W. an Huntingdon gränzend, und 37,70 Q. Meilen groß, 1820 mit 31,892 Einw., in 14 Ortschaften. Sie hat im W. die Tuscarorakette, die auf ihrem südlichen Endpunkte die North-Mountains heißt, im O. die South-Mountains: zwischen beiden breitet sich ein Hochthal aus, das im N. Cumberland, im S. Conecocheague genannt wird, weil letztres von den beiden Armen dieses Flusses, die hier entquellen, bewässert wird, erstres aber an Cumberland stößt und dem Conedogwinit das Daseyn giebt. Im N. W. sieht man vor der Tuscarorakette ein Konglomerat von Vorbergen, die Pardells- und Jordans-Nob, welche zwei enge, aber reiche Thäler, das Path- und Horse-Valley einschließen. Ueberhaupt gehört das Hochthal von Franklin, dessen Dammerde meistens auf Kalke steht, zu den fruchtbarsten des Staats,

und ist auch wegen seines heitern und gemäßigten Klima's schätzbar. Bis auf die Bergspitzen erstreckt sich der Anbau, doch hat die Kultur sich der dichten Waldungen noch nicht bemeistern können. Die Einw. sind Englischer und Scotischer Abstammung: man findet nur wenige Iren und Deutsche.

Chambersburgh (Br. 39° 57', L. 300° 2'), Hauptort der Grafschaft; ein Marktflecken, der aber die Rechte eines Borough nicht hat. Er liegt in einer freundlichen, gesunden Gegend, am Conecocheague, besteht aus 2 langen Straßen, die in der Mitte einen großen öffentlichen Platz haben, und enthält die Grafschaftsgebäude, 7 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, gegen 400 Häus. und 1818 2,304 Einw, worunter eine Menge Handwerker aller Art. Der Ort hält 2 Wochenmärkte, und hat 1 Lesegesellschaft.

Antrim, am östlichen Conecocheague, mit 2,864 Einw. und dem Dorfe Greencastle, welches 2 luth. und 1 presbyterische Kirche, 1 Postamt, 80 Häus. und 500 Deutsche und Britische Einw. zählt; Fannet, in dem fruchtbaren Path-Valley, mit 1,388 Einw., den Dörfern Fannetsburgh, wo 1 Postamt besteht, und Rocksberry, und dem Eisenhammer Mount-Pleasant; Franklin, mit 1,781 Einw.; Green, unter den South-Mountains, worüber hier ein Paß oder Gap führt, mit 1,497 Einw.; Guilford, am östl. Conecocheague, worüber eine Brücke führt, mit 1,497 Einw.; Hamilton, worin Chambersburgh belegen ist, mit 1,263 Einw.; Letterkenny, mit 1,539 Einw. und dem aufblühenden Dorfe Strasburg, das 1 Postamt, und nach Morse 1818 schon 2,710 Einw. hatte, wogegen Ebeling ihm erst 30 bis 40 Häuser giebt; Lurgan, mit 874 Einw. und starkem Obstbau; Metal, mit 1,236 Einw.; Montgomery, mit 2,693 Einw. und dem Dorfe Messersburg, welches 1 Postamt, 50 Häuser und über 300 Einw. zählt; Peters, mit 1,762 Einw.; Southampton, wo 2 Bäche in den Erdboden versinken, mit 1,050 Einw.; Warren, mit 1 Postamte und 436 Einw., und Washington, am Autictam-Krik, der nach Maryland übergeht, mit 2,709 Einw.; Townships.

29. Die Grafschaft Bedford.

Im N. an Huntingdon, im O. an Franklin, im S. an Maryland, im W. an Somerset, im N. W. an Cambria grän-

mnb, und nach Ebeling 85 40 Q. Meilen groß, 1820 mit 20,248 Einw., in 15 Ortschaften. Ein Gebirgsland, durch welches sich die verschiednen Ketten der Appalachen nach Maryland drängen; im O. bildet die Gränze mit Franklin die Tuscarorakette oder die North-Mountains, dann folgt die Sidelingkette, aber das Thal zwischen beiden füllen mehrere kleine Berggruppen, wie die Dicks-Mountains, die Scrub-Ridge u. a. Mit der Sideling-kette laufen verschiedene andere Ketten parallel durch das Land, die theils dessen ganze Breite einnehmen, theils sich als abgebrochne Gruppen darstellen: in die erstre Kategorie gehören die Tussey-Mountains, die in den Warrior-Mountains endigen, und die Dunnings-Mountains, die südwärts in die Evits- und Wills-Mountains zerfallen, zu den letztern die Ragged-Ridge, die Clear-Ridge u. a. Im W. erheben sich die eigentlichen Alleghanen, eine Fortsetzung der Savages, die in dieser Grafschaft von Vorbergen begleitet werden, die man die Little-Alleghany nennt. Zwischen diesen Gebirgen, die sich in den mannichfaltigsten Formen darstellen, aber alle dichte Wälder tragen, sind weitere und engere Thäler eingezwängt, die besonders an der Juniata ein fettes, fruchtbares Erdreich haben; doch ist im Ganzen der Boden zu steinig und einer ausgebreiteten Kornkultur nicht günstig. Die Grafschaft hat daher auch nur geringen Anbau. Die Juniata oder vielmehr deren südlicher Arm, den man Raystown nennt, entspringt in ihrem Umfange auf der Ostseite der Alleghanen aus 2 Hauptarmen, womit sich die meisten kleinen Gewässer des Landes vereinigen; doch wenden sich einige, wie der Wills-, der Evits-, der Liking-Krik nach S., um den Potomack zu vergrößern. Die Gebirge liefern Eisenerze, Vitriolkiese, Alaunschiefer, Wetz- und Schleifsteine, Kalk: im südöstlichen Thale giebt es Salzlachen, worin die Sonne ein, jedoch nur schwaches Salz, auskocht. Die Jagd giebt hier noch eine ziemlich reiche Ausbeute, und die Einw. meistens Iren und Deutsche, können etwas Pelzwerk in den Handel bringen.

Bedford, Hauptort der Grafschaft, an dem Reistownarme der Juniata. Er ist regelmäßig gebauet, hat die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Markthaus, 1 Bank, 1 Postamt, 110 Häus. und 547 Einw., die 2 Wochen- und 2 Jahrmärkte halten. Ueber die Juniata, die hier schon Boote von 12 bis 15 Tonnen trägt, führt eine Brücke. — Air, zwischen der Scrub-Ridge und den North-Mountains, die durch die Dick-Mountains in 2 Theile, Great- und Little-cove, getheilt wird, hat 1 Dorf Mac-Connelsburgh, wo 1 Postamt errichtet ist, auch

1 Heilquelle hervorsprudelt, und 1,179 Einw.; Bedford, mit 1,342 Einw.; Belfast, mit 750 Einw.; Bethel, am Liking und Conotoway, die beide nach Maryland übergehen, mit 1,095 Einw.; St. Clair, mit 1,847 Einw.; Coleraine, zwischen den Warriors und Sideling, mit 875 E.; Cumberland-Valley, mit 570 Einw; Dublin, am Auchwick, mit 820 Einw., hier sieht man die Ueberreste des Forts Littleton; Greenfield, mit 855 Einw.; Hopewell, an der Juniata, mit 1 Postamte und 1,297 Einw.; Londonderry, am Willskrik, mit 486 Einw; Providence, mit 1 Postamte und 1,492 Einw.; Southampton, mit 932 Einw., und Woodberry, im Morrisonsthale, worin der Yellowkrik seine Quelle hat, mit 1,658 Einw.; Townships.

30. Die Grafschaft Huntingdon

Im N. an Centre, im N. O. an Mifflin, im O. an Cumberland, im S. O. an Franklin, im S. W. an Bedford, im N. W. an Cambria gränzend und 70¼ Q. Meilen groß, 1820 mit 20,142 Einw., in 18 Ortschaften. Ebenfalls ein sehr gebirgiges Land, das zwischen den verschiedenen Ketten der Apalachen belegen, und von den Tuscarora-, Shade-, Blacklog-, Jack-, Sideling-, Arst-, Standingstone-, Alleguppy-, Tussey- und Chesnutketten durchzogen, auch im W. von den hohen Alleghanys begränzt wird. Seine natürliche Beschaffenheit und sein Panorama gleicht ganz dem von Bedford; auch hier giebt es in den Flußthälern, besonders in dem der Juniata, *die ihren* zweiten von W. herkommenden Hauptarm, den Frankstownarm, der neuerlich bis Frankstown schiffbar gemacht ist, und die sämmtlichen Gewässer, worunter der Auchwick und Blacklog die stärksten sind, an sich zieht, ganz fruchtbare Thäler, aber auch vieles steinige Erdreich. Von Mineralien besitzt sie viele Eisenerze, Bleierze, Galmei, Kupfer, Alaun, Steinkohlen, Schiefer; die Wälder nehmen indeß den größten Theil der Oberfläche ein, und sind mit Dammhirschen, Racoons, Eichhörnchen, Füchsen und Bären angefüllt.

Huntingdon, Hauptort der Grafschaft, ein Borough, der sich an der Juniata ausbreitet, eine regelmäßige Lage, die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 öffentliche Schule, 1 Postamt und 1 Bank hat, und in etwa 130 Häus. 676 Einw. zählt, worunter mehrere Handwerker. 2 Wochen- und 2 Jahrmärkte. In der Nähe, im N. O., das Kalksteingebirge Stan-

dingstone, mit feinen Muschelnbänken, wovon der Ort anfangs den Namen führte. — Alexandria, ein Ort, an dem Frankstownarme der Juniata, und an der Heerstraße nach Pittsburgh, hat 1 Kirche, 1 Postamt, 30 Häus., 155 Einw. In der Nähe das Bald-Eagle- oder Sinking-Spring-Valley, worin sich eine Menge Bäche in die unterirrdischen Höhlen oder Swallows des Kalkbodens verlieren; darunter der Arch-Spring und dabei eine, 30 Fuß tiefe, sehenswürdige Höhle. — Petersburgh, eine Ortschaft, an der Juniata, die immer mehr in Aufnahme kömmt, und 1810 1 Kirche, 1 Postamt, 40 Häus. und 194 Einw. hatte. — Alleghany, mit 1,159 Einw.; Barrée, worin Huntingdon liegt, mit 1,053 Einw., hier sprudeln warme Quellen hervor; Dublin, mit 970 E.; Franklin, mit 571 Einw.; Frankstown, an dem nach ihm benannten Arme der Juniata, mit 1,114 Einw.; Hopewell, am Raystownarme der Juniata, mit 805 Einw.; Huntingdon, mit 1,698 Einw.; Morris, mit 533 Einw.; Shirley, am Auchwick, wo sonst ein altes Fort stand, mit 862 Einw.; Springfield, mit 751 Einw.; Tyrone, mit 753 Einw.; Union, mit 706 Einw.; Warriors-Mark, mit 672 E.; West, mit 998 Einw., und Woodberry, wo der Cloverkrik der Juniata zufällt, mit 1,107 Einwohnern; Townships.

31. Die Grafschaft Cambria.

Im N. an Clearfield, im O. an Huntingdon und Bedford, im S. an Somerset, im S. W. an Westmoreland, im W. an Indiana gränzend, und 1820 3,287 Einw., in 3 Ortschaften zählend. Ein hochgelegnes Land, das einen Vorsprung des im O. ziehenden Alleghanygebirgs ausmacht: es hat die Quellen des Chest und Clairfield oder der ersten Zuflüsse der Susquehannah, den Conemaugh, welcher aus Somerset eintritt, und eine der Quellen des Frankstownarms der Juniata, und im Ganzen einen vorzüglichen Boden, der aber fast noch ganz als Wald und Wildniß dasteht.

Ebensburgh, Hauptort der Grafschaft, an der Heerstraße nach Kittaning, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Alleghany, mit 610 Einw.; Cambria, mit 868 Einw. und dem Dorfe Beula, wo 1 Postamt ist, und Conemaugh, am gleichn. Flusse, mit 609 Einw.; Townships

32. Die Grafschaft Somerset.

Im N. an Cambria, im O. an Bedford, im S. an Maryland, im W. an Fayette, im N. W. an Westmoreland gränzend, und 48 Q. Meilen groß, 1820 mit 13,974 Einw., in 15 Ortschaften. Ein hochgelegnes Thal, das sich zwischen dem Alleghany- und Laurelgebirge hinzieht, und in der Mitte die Chesnut-Ridge hat: auf demselben entspringen die verschiedenen Flüsse, die den Conemaugh bilden, der Quemahoping, der Stony und Shade, auch berührt es im S. W. der Yorhiogen, dem der Laurel-Hill-Krik zugeht. Ackerbau, Viehzucht, Waldbenutzung machen die vornehmsten Nahrungszweige der noch dünne gesäeten Einw. aus: unter den Feldfrüchten bauet man vor allen den Frühmais (early corn).

Somerset, Hauptort der Grafschaft, an einem Bache, ein Borough, der 1810 die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Postamt, 80 Häus. und 489 Einw. enthielt und Wochen- und Jahrmärkte hielt. — Berlin, Ortschaft, im S. O. von Somerset mit 1 Kirche, 1 Postamte, 60 Häus. und 330 Einw. — Addison, mit 678 Einw.; Alleghany, mit 271 Einw.; Brothers-Valley, mit 1,314 Einw.; Conemaugh, am gleichn. Flusse, mit 1 Postamte und 381 Einw.; Elk-Lick, am gleichn. Flusse, der nach Maryland übergeht, mit 1,118 Einw.; Milford, am Laurel-Hill-Krik, mit 1,180 Einw.; Quemahoning, am gleichn. Flusse, mit 1,392 Einw.; Salsbury, mit 1 Postamte und 40 Einw.; Southampton, mit 455 Einw.; Stony-Creek, am gleichn. Flusse, mit 943 Einw.; Stoystown, an der großen westlichen Straße, mit 1 Postamte und 170 Einw.; Somerset, mit 1,548 Einw., und Turkey-Foot, mit 1 Postamte und 975 Einw.; Townships.

33. Die Grafschaft Fayette.

Im N. an Westmoreland, im O. an Somerset, im S. an Virginia, im W. an Greene, im N. W. an Washington gränzend, und 34,80 Q. Meilen enthaltend, worauf 1820 27,885 Menschen, in 19 Ortschaften, lebten. Die Oberfläche ist gewellet, im O. zieht das Laurelgebirge, durch die Mitte die aus Westmoreland eintretende Chesnutkette, der man hier ebenfalls den Namen Laurel beilegt. Die zwischenliegenden Ebenen und Thäler, besitzen einen ungemein ergiebigen Boden der, wie überall im südwestlichen Pennsylvania, aus fetter Schwarzerde besteht. Das

Land hat im W. als Gränzfluß die Monongahela, welcher durch die ganze Breite der Grafschaft dem Yoxhiogen oder Yoxhiogany (bei Ebeling Youghiogany) zueilt. Dieser letztre Fluß macht hier den sehenswürdigen Ohiopylekatarakt, und die meisten geringern Gewässer gehen ihm oder der Monongahela zu; der Sandy-Krik geht mit seinen beiden Armen nach Virginia über.

Union, Hauptort der Grafschaft, ein Borough, welcher am Redstone belegen, und regelmäßig gebauet ist, in der Mitte einen großen Marktplatz, dann die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Bank, 1 Postamt, 180 gutgebauete Häus. und 1810 990 Einw. enthielt, die Jahr- und Wochenmärkte halten und Handwerke und Handel treiben. Die Ortschaft enthält ohne den Borough 1,821 Einw. und 1 Hochofen. — Connelsville, Borough, am Yoxhiogen, mit 1 Kirche, 1 Postamte, 75 Häus. und 498 Einwohnern, die Märkte halten und Schifffahrt und Handel treiben, da die Schifffahrt des Stroms nicht weiter unterbrochen wird. In der Umgegend stehen mehrere Eisenhammer, auch Papier-, Walke-, Säge- und Mahlmühlen im Betriebe. — Brownsville, Borough, an dem Einflusse des Redstone in die Monongahela, ein aufblühender Ort, der mit dem benachbarten Bridgeport, wovon er durch die Monongahelas, und Dunlapsbucht geschieden ist, 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, über 400 Häus. und 1817 gegen 3,500, 1810 erst 974 Einw. zählte. Er hält Wochen- und Jahrmärkte, treibt Handel mit seinen Fabrikaten, Obst, Cider, Branntewein, Korn und gegossenen Waaren, und ist nach Pittsburgh unstreitig der vornehmste Handelsplatz des westlichen Pennsylvania. Mehr als 100 Boote, jedes mit 100 Tonnen Last, werden allein im Ohiohandel verwendet, und ein Theil davon hier aufgezimmert. Es giebt 1 Stahlfabrik, mehrere Fabriken von schwarzem und Tafelglase und Töpfereien, und die Umgegend ist mit umgehenden Werken aller Art angefüllt.

Bullskin, am Yoxhiogen, mit 1,439 Einw.; Dunbar, mit 1 Postamte und 2,066 Einw.; Franklin, zwischen dem Yoxhiogen und Redstone, mit 1,623 Einw. und 2 Eisenhammern; George, an der Mündung des George-Krik in die Monongahela, mit 2,086 Einw. und dem Dorfe Georgetown, das einen Flußhaven und 1 Postamt hat, und lebhaften Handel treibt; German, an der Monongahela, mit 2,079 Einw.; Luzerne, an der Monongahela, mit 1,538 E.; Manallen,

am Redstone, mit 1,228 Einw.; Newgeneva, an der Monongahela, mit 1 Postamte und 238 Einw.; Redstone, am gleichnamigen Flusse, mit 1,224 Einw.; Springhill, an der Monongahela, mit 1,837 Einw.; Saltlick, mit 994 Einw.; Tyrone, am Yorhiogen, mit 999 Einw; Washington, zwischen der Monongahela und dem Yorhiogen, mit 2,160 Einw., und Wharton, am Yorhiogen und Greatmeadow, der ein weites, grasreiches Thal durchströmt, mit 922 Einw., in dieser Ortschaft macht der Yorhiogen den prächtigen Ohiopylekatarakt, indem er sich, 240 Fuß breit, in 2 Absätzen, über eine abgestumpfte Felsenreihe, 20 Fuß tief herabstürzt; Townships.

34. Die Grafschaft Greene.

Im N. an Washington, im O. an Fayette, im S. und W. an Virginia gränzend und 38 Q. Meilen groß, 1820 mit 15,554 Einw., in 10 Ortschaften. Die südwestlichste Provinz des Staats, ein gewelletes Land, das im O. die Monongahela, sonst aber nur geringe Flüsse hat, die wie der Ten-Mile, Muddy, Whiteley und Duncardkrik, der Monongahela zugehen, oder wie der Wheeling- und Fishkrik nach Virginia fließen. Der Boden ist vorzüglich, besonders längs der Monongahela.

Waynesborough, Hauptort der Grafschaft, am Big-Whiteleykrik; er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt, 110 Häus. und 588 Einw. — Cumberland, zwischen dem südlichen Arme des Ten-Mileflusses und dem Muddykrik, mit 1,591 Einw.; Duncard, mit 1,055 Einw.; Franklin, am Südarme des Ten-Mile, mit 1,943 Einw.; Green, an der Monongahela, mit 1 Postamte und 1,708 Einw.; Jefferson, mit 1 Postamte und 1,114 Einw.; Morgan, am Ten-Mile, mit 1,621 Einw.; Morris, am Wheeling, mit 944 Einw.; Richhill, mit 716 Einw., und Whiteley, am gleichnamigen Flusse, mit 1,254 Einw; Townships.

35. Die Grafschaft Washington.

Im N. an Beaver, im N. O. an Alleghany, im O. an Westmoreland, im S. O. an Fayette, im S. an Greene, im W. an Virginia gränzend, und 51,60 Q. Meilen groß, 1820 mit 40,038 Einw., in 23 Ortschaften. Ein ebnes Land, das nur strichweise sich bis zu geringen Hügeln oder Landrücken erhebt, und im O. von der Monongahela, welcher der nördliche Arm des Ten-

Mile, der Ridgeon und Pike zufallen, bespült wird: zum Ohio eilen der Chartier und Racoon und nach Virginia gehen über der kleine Wheeling, der Buffaloe, der Croß, der Harman, der Indian und der Tomlinson. Wie im ganzen südwestlichen Pennsylvania, so bedeckt auch hier eine schwarze, ungemein fette Dammerde die Oberfläche: der Kornbau ist daher sehr beträchtlich und unter den Zweigen der Viehzucht zeichnet sich besonders die Pferdezucht aus. Die noch immer bedeutenden Waldungen haben einen Ueberfluß an Kleinwilde; in den Hügeln findet man Kupfererze und Steinkohlen.

Washington (N. Br. 40° 13'), Hauptort der Grafschaft, ein Marktflecken, aber bis jetzt ohne die Vorrechte eines Borough. Er liegt an den Quellenflüssen des Chartier, in einer sehr angenehmen Gegend, und enthielt 1818 1 geschmackvolles Rathhaus, worauf die Count-Courts gehalten werden, 2 Kirchen, 1 Kollegium, in einem schönen Gebäude, die 1 Präsidenten, 2 Professoren, 1 Bibliothek und physikalischen Apparat hat, ihren Kursus auf 3 Jahre bestimmt und ohne die Schüler*) 100 Studenten zählt, 2 Zeitungsdruckereien, 1 Postamt, 2 Banken, gegen 400 gutgebauete Häus. und 2,000 Einw. (1810 1,301), die Jahr- und Wochenmärkte unterhalten, Krämerei und verschiedene Fabriken betreiben und von dem Straßenverkehre, da sich mehrere Poststraßen durchkreuzen, guten Verdienst haben. Eine große Kornmühle wird durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt.

Amwell, am Nordarme des Ten-Mile, mit 1,673 Einw., 1 Hochofen und 1 Sägemühle; Buffaloe, mit 1,416 E.; Canton, mit 1,345 E.; Cecil, am Westarme des Chartier, mit 1,167 E.; Chartiers, am Chartier, mit 1,747 E. und dem Dorfe Canonsburgh, mit 150 Häus., wo 1 Postamt ist und seit 1802 Jeffersons College blühet, das in einem 3 Stockwerke hohen Gebäude eingerichtet ist und 1 Präsidenten, 2 Professoren, 1 Bibliothek von 1,000 Bänden und 1 physikalischen Apparat hat; Croß-Creek, mit 1,807 Einw. und 1 Walkmühle; Donegal, am Wheeling, mit 1,327 Einw.; East-Bethlehem, mit 1,806 und West-Bethlehem, mit 1,849 Einw., beide an der Monongahela, darin das Dorf Frederiktown, mit 1 Postamte, meistens von Handwerkern bewohnt, die eine mechanic society errichtet haben und 1 Lesebibliothek besitzen, und Warwicks Hochofen; Fallowfield,

*) Undergratuates or as pursuing preparatory studies.

an der Monongahela, mit 1,994 Einw.; Finley, mit 1,636 Einw.; Hanover, am Racoon und Indian, mit 1,049 Einw. und dem Dorfe Burkets, wo 1 Postamt ist; Hopewell, am Buffaloe, mit 2,193 Einw.; Morris, am Nordarme des Ten-Mile, mit 1,679 Einw.; Mountpleasant, mit 1,165 Einw.; Nottingham, an der Monongahela, mit 2,037 Einw.; Peters, mit 1,051 Einw.; Pike-Run, mit 1,693 Einw.; Robinson, mit 770 Einw.; Smiths, zwischen dem Harman und Croßkrik, mit 1 Postamte und 1,646 Einw.; Somerset, an der Monongahela, mit 1,500 Einw. und dem Dorfe Parkinson-Ferry, wo 1 Postamt und verschiedene Sägemühlen sind, auch ein großes Steinkohlenlager geöffnet ist, und Strabane, worin Washington liegt, ohne den Hauptort, mit 2,395 Einw.; Townships.

36. Die Grafschaft Westmoreland.

Im N. an Armstrong und Indiana, im O. an Cambria und Somerset, im S. an Fayette, im S. W. an Washington, im S. W. an Alleghany gränzend, 1820 mit 30,540 Einw., in 14 Ortschaften. Der östliche Theil, welcher von den Laurel- und Chesnutketten durchzogen wird, ist gebirgig und bildet ein großes Thal, das mit dichter Waldung bestanden, und erst an wenigen Punkten gelichtet ist; die größere Westhälfte gehört zu den reichen Gefilden des südwestlichen Pennsylvania und wird im S. von dem Yorhiogen, im N. von dem Alleghany, dem hier der Gränzfluß von Indiana und Armstrong, der Conemaugh, zugeht, bewässert; dem Yorhiogen fallen der Jacobs- und Big-Sewickly, dem Conemaugh, der, soweit er die Gränzen von Armstrong berührt, Kishkemanetas heißt, der Loyal-Shannon und der Beaver-Dam zu; der Turtlekrik wendet sich zu der Monongahela. Unter den Produkten des Landes kömmt auch die Ginseng vor.

Greensburgh, Hauptort der Grafschaft, an einem Arme des Sewickly, ein Borough, der die Grafschaftsgebäude, 1 Deutsch-reformirte Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Bank, 120 hölzerne Häus. und 1810 685 Einw. hatte, die Krämerei und Straßenverkehr betreiben, und Wochen- und Jahrmärkte halten. Die Umgegend ist höchst fruchtbar.

Derry, zwischen dem Loyal-Shannon und der Chesnutkette, mit 380 Einw. und Eisengruben; Donegal, am Ursprunge des Loyal-Shannon, mit 1 Postamte und 2,147 Einw.;

Fairfield, am Laurelgebiege, mit 1,973 Einw., und Conemaugh's Eisengruben; Franklin, am Bushy-Run, wo 1763 der Britische Obrist Bouquet unter den Indianern ein Blutbad anrichtete, mit 1542 Einw.; Hempfield, worin Greensburgh liegt, mit 3,444 Einw.; East-Huntingdon, mit 1,257, North-Huntingdon, mit 2,345 und South-Huntingdon, mit 1,257 Einw. und Jacobs Eisenwerken; Mount-Pleasant, am Sewickly, mit 1,780 Einw; Rostraver, mit 1,786 Einw.; Salem, am Loyalshannon, mit 1,518 Einw. und dem Dorfe Hannahstown, wo 1 Postamt ist; Unity, mit 1 Postamte und 2,174 Einw.; und Washington, zwischen dem Alleghany und Turtlekrik, mit 1,695 Einw.; Townships.

37. Die Grafschaft Alleghany.

Im N. an Butler, im N. O. am Armstrong, im O. an Westmoreland, im S. an Washington, im W. an Beaver gränzend, 1820 mit 34,921 Einw., in 15 Ortschaften. In dieser Grafschaft vereinigen sich Alleghany und Monongahela, die nun unter dem Namen Ohio weiter strömen: den Alleghany vergrößern aus ihrem Schooße der Plum-Seweckly-Bull-, Pine-, Deer- und Poketos, die Monongahela der schiffbare Yoxhiogen, und den Ohio der Chartier. Die Vereinigung dieser großen Flüsse, das gesunde Klima und der reiche Boden, der sich eben sowohl zum Kornbau, als zur Viehzucht schickt, haben das Land blühend gemacht, und die Ländereien stehen hier schon in einem hohen Preise, besonders sind die Umgebungen der Flüsse angebauet.

Pittsburgh (Br. 40° 26′ 30″, L. 297° 26′), City und Hauptstadt der Grafschaft, eine der blühendsten und gewerbsamsten Städte im Binnenlande der Union. Sie liegt in der Gabel des Alleghany und der Monongahela, unter dem Grants-Hügel: die Monongahela ist bei ihrer Mündung 1,200 Fuß breit, und führt Schiffe von 300 Tonnen bis an ihre Kaien, doch kann der Fluß nur bis Brownsville, mit langen Booten befahren werden; der Alleghany ist mithin bis auf 3 oder 4 Meilen vom Eriesee schiffbar, und der Ohio trägt die größten Fahrzeuge in den Mississippi. Da sich in diese Ströme mehrere andere schiffbare Gewässer ergießen, und Pittsburgh der Centralpunkt ist, wo sie zusammenfließen, so konnte es nicht fehlen, daß der Ort sich nicht schnell aufnehmen und einen großen Theil des Binnenhandels an sich ziehen mußte. Aber er

ist nicht bloß ein Handelsplatz geblieben, sondern auch einer der vornehmsten Fabrikörter, so daß die Amerikaner ihn gern das Amerikanische Birmingham nennen, das er doch nur erst ganz im Mignatur darstellt. — Pittsburgh, in Form eines Dreiecks, zwischen den beiden Strömen gebauet, hat geradlinige, 40 bis 50 Fuß breite, und an beiden Seiten mit Trottoirs versehene Straßen, die reinlich gehalten, und mit Wachthäusern versehen, zur Nachtzeit erleuchtet werden; die Häuser, deren man 1810 767, 1818 aber über 1,200 zählte, sind theils von Backsteinen, theils von Fachwerk aufgeführt, einige aber noch Blockhäuser: der große Steinkohlenverbrauch in den zahlreichen Fabriken und in den Privathäusern giebt ihnen ein minder reinliches Ansehn, als in den übrigen Amerikanischen Städten. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 1 Markthaus, 1 Gefängniß, 1 Zeughaus der Union und 8 Kirchen: es giebt hier 1 Akademie, mehrere Elementar- und Töchterschulen, 1 Bibliothek und 1 Museum, die beide im Entstehen begriffen sind, 1 musikalischen Verein, und 4 Druckereien, worin Zeitungen erscheinen. Die Zahl der Einwohner, die sich 1810 auf 4,786 belief, schlägt Palmer für 1817 auf 8,000, und Morse, mit Ziehung der Vorstädte, auf 12,000 an; sie sind ein Gemisch von allen Nationen, besonders Briten, Iren und Deutschen, auch finden sich viele freie Neger. Handwerker aller Art füllen die Stadt, und der Verdienst ist so gut, daß mancher derselben täglich 3 bis 4 Gulden durch seine Arbeit verdienen kann. Unter den Fabriken zeichnen sich aus 2 Baumwollenmanufakturen, 5 Glashütten, die jährlich für 400,000 Gulden Glaswaaren liefern, 3 Brauereien, 1 Bleiweißfabrik, 1 Drathzug, der durch eine Dampfmaschine getrieben wird, 4 Hochofen, 8 Dampfmühlen, 1 Nagelfabrik, 1 Kanonengießerei, eine Menge Wollkämmereien, viele Töpfereien, Brennereien und eine Menge anderer umgehenden Werke, so daß Morse den Umfang der Gewerbe auf 40 Mill. Gulden berechnet. Es findet ein beträchtlicher Schiffbau statt: die Schiffswerfte liegen an der Monongahela, unter dem Grantshügel, wo auch die vornehmsten Glashütten angelegt sind. Es wird von hieraus ein ausgedehnter Handel nach Philadelphia, Baltimore und den westlichen Staaten getrieben, ungerechnet den Frachtfuhrhandel und die große Anzahl von Booten, die, beladen mit Vorräthen aller Art, den Ohio hinabfahren. Die Ausfuhr, stromaufwärts des Alleghany, der Monongahela und ihrer Nebenflüsse, besteht in Branntewein, Cider,

geräuchertem Schweinefleische, Aepfeln, Stangen- und Gußeisen; dagegen erhält die Stadt Salz von Onondago, und Floßholz aus den Alleghanygebirgen, wovon jährlich 4 Mill. Fuß verbraucht, und jede 1,000 Fuß, im Durchschnitte, mit 18 Gulden bezahlt wird. Den Ohio und Mississippi herab wird Mehl, Cider, Pfirschen, Aepfel, Branntewein, Stangen- und Gußeisen, Zinn-, Kupfer-, Glas- und Tischlerwaaren, Mühlsteine und Nagel versendet, die Rückfracht besteht in Baumwolle, Blei, Pelzwerk, Hanf, Tabaksblättern und Salz. Wochenmärkte werden 2, Jahrmärkte 4 gehalten. Es giebt 4 Banken und sehr wohlhabende Kaufleute. Der Vorstädte sind 2, die northern-liberties, an dem Alleghany und die southern-liberties, an der Monongahela: über beide Flüsse führen Brükken. Noch kann man die nahen Dörfer, Alleghany, Lawrenceville, Birmingham, und ein viertes, an der Monongahela, dahin rechnen. Es ist hier 1 Postamt und 1 Werbungsanstalt der Union. Die Stadt besitzt das Fort Fayette, das aber verfällt. Die Ortschaft Pitt zählte 1810 2,441 Einw.

St. Clair, an der Monongahela, mit 3,080 Einw. und beträchtlichen Steinkohlenminen; Deer, am gleichn. Krik, mit 674 Einw.; Elizabeth, zwischen der Monongahela und dem Yorhiogen, mit 2,368 Einw., 1 Postamte und starkem Schiffbau; Fayette, am Montours-Run und Ohio, worin Montoursinsel belegen ist, mit 2,016 Einw. und dem Dorfe Greenville, das 1 Postamt hat; Mifflin, an der Manongahela, mit 1,953 Einw., die vielen Ahornzucker bereiten; Moon, am Chartier, wo eine Heilquelle hervorsprubelt, mit 1,622 Einw.; Ohio, am gleichn. Strome, mit 832 Einw.; Indiana, mit 692 Einw.; Pine, mit 588 Einw.; Plumb, am Turtle-Krik, mit 1,174 Einw.; Roberson, mit 899 Einw.; Roß, mit 1,327 Einw., und Versailles, mit 883 Einw. und dem Dorfe Mac-Kees-Port, an der Monongahela, wo 1 Postamt ist, und 1,754 die Briten von den Franzosen geschlagen wurden; Townships.

38. Die Grafschaft Beaver.

Im N. an Mercer, im O. an Butler, im S. O. an Alleghany, im S. an Washington, im S. W. an Virginia, im N. W. an Ohio gränzend. Sie hatte 1820 15,340 Einw. in 12 Ortschaften, und wird von dem Ohio durchströmt, der hier den Big-Beaver und Racoon einmündet. Ein schönes, fruchtbares

Land, das aber noch stark bewaldet ist, und reiche Eisenminen enthält.

Beavertown, Hauptort der Grafschaft, an der Mündung des Big-Beaver in den Ohio. Ein Borough, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Druckerei 95 Häus. und 426 Einw., die Jahr- und Wochenmärkte unterhalten, und einige Gewerbe betreiben. In der Nähe wird 1 Eisenbergwerk betrieben, auch 1 Hochofen, 2 Hammer und 1 Oel-, 4 Korn-, 4 Sägemühlen, 1 Zainhammer, 1 Gespinnst- und 1 Wollenzeuchfabrik unterhalten.

Big-Beaver, mit 702, Little-Beaver, mit 1,373, North-Beaver, mit 922 und South-Beaver, mit 1,351 Einw., am Big-Beaver-Krik; First-Moon, mit 1,035 und Second-Moon, mit 1,245 Einw., an beiden Seiten des Racoon; Hanover, wo 1 Postamt ist, mit 1 090 E.; New-Sewickly, mit 878 und North-Sewickly, mit 1,323 Einw.; Ohio, am gleichn. Strome, mit 1,128 Einw. und Shenango, mit 679 Einw.; Townships. — Georgetown, ein Dorf, am Ohio, mit 1 Postamte und mehreren Waarenhäusern.

39. Die Grafschaft Butler.

Im N. W. an Mercer, im N. O. an Venango, im O an Armstrong, im S. an Alleghany, im W. an Beaver gränzend, 1820 mit 10,193 Einw, in 13 Ortschaften. Der Alleghany berührt es im N. O., sonst hat es bloß die Quellenflüsse des Big-Beaver, oder vielmehr den ihm zugehenden Conaquenessing, und die Quelle des Bull-Kriks. Troß des vorzüglichen Bodens, den die Landschaft mit dem ganzen südwestlichen Pennsylvania theilt, ist doch noch wenig angebauet und das Land rauh; den größten Theil bedecken dichte Wälder.

Butler, Hauptort der Grafschaft, am Ursprunge des Conaquenesing, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Postamte und 458 Einw. — Buffaloe, mit 375 Einw.; Conaquenesing, am gleichn. Flusse, mit 1,284 Einw., in derselben das Postdorf Harmony, welches zuerst von einer Deutschen religiösen Sekte, den Harmonisten, gegründet ist, die aber neuerdings nach Indiana gezogen sind (Melish fand sie 1807 noch hier); Cranberry, mit 543 Einw.; Clearfield, mit 288 Einw.; Donegal, mit 671 Einw.; Mercer, mit 58. Einw.; Middlesex, mit 568 Einw.; Muddy-creek, mit 395 Einw.; Parker, mit 399 Einw.;

Shippery-Rock, mit 658 Einw., und Venango, mit 377 Einw.; Townships. — Zelionople, ein Dorf, am Conaquenesing, mit 1 Postamte.

40. Die Grafschaft Armstrong.

Im N. an Venango, im N. O. an Jefferson, im O. an Indiana, im S. an Westmoreland, im S. W. an Alleghany, im W. an Butler gränzend, 1820 mit 10,324 Einw. in 7 Ortschaften. Der Alleghany, der hier den Toby, den Sandy-Lick, den Kittaning, Crooked, Buffaloe und Conemaugh oder, wie er hier heißt, Kiskemanetos, aufnimmt, strömt durch die Mitte dieser durchaus hügeligen und dürftigen Landschaft, die noch mit großen Wäldern angefüllt ist, und daher eine einträgliche Jagd darbietet.

Kittaning, Hauptort der Grafschaft, am Alleghany, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Postamte, 70 Häus. und 309 Einw., die einigen Handel treiben. Die Ortschaft zählt 1,107 Einw. — Alleghany, am gleichn. Strome, mit 810 Einw.; Buffaloe, zwischen dem Alleghany und Buffaloe-Krik, mit 1,150 Einw.; Redbank, mit 943 Einw.; Sugar-Creek, mit 1,113 Einw. und Toby, am gleichn. Flusse, mit 611 E.; Townships. — Mahoningtown, ein Dorf, am Alleghany, mit 1 Postamte.

41. Die Grafschaft Indiana.

Im N. an Jefferson, im N. O. an Clearfield, im O. an Cambria, im S. an Westmoreland, im W. an Armstrong gränzend, 1820 mit 8,882 Einw., in 7 Ortschaften. Ein hochgelegenes, meistens noch mit Waldung angefülltes Land, das im S. den Conemaugh zur Gränze, sonst aber nur kleine Flüsse hat, die, wie der Pine, Plum und Crooked, nach Armstrong übergehen, oder dem Conemaugh zufallen. Es ist noch sehr öde, hat auch einen dürftigen Boden.

Indiana, Hauptort der Grafschaft, in ihrer Mitte, unweit dem Crooked, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 200 Einw. — Armstrong, mit 523 Einw.; Blacklick, am gleichn., dem Conemaugh zugehenden, Flusse, mit 1 Postamte und 965 Einw.; Centre, worin Indiana liegt, mit 777 Einw.; Conemaugh, am gleichn. Flusse, mit 1,167 Einw.; Mahoning, mit 552 Einw.; Washing-

ton, mit 755 Einw., und Wheatfield, mit 1,475 Einw.; Townships.

42. Die Grafschaft Clearfield.

Im N. an Mac=Kean, im N. O. an Lycoming, im O. an Centre, im S. an Cambria, im S. W. an Indiana, im W. au Jefferson gränzend, 1820 erst mit 2,342 E., in 3 Ortschaften. In diesem hochgelegnen Lande, das als eine Terrasse des Alleghanygebirgs erscheint, entwickelt sich der westliche Arm der Susquehannah, dessen Quellenflüsse, die eigentliche Susquehannah, die sich durch den Chest und Anderson verstärkt, und der Clearfield hier zusammenstoßen, aber erst in Centre kleine Boote tragen: auch entspringen hier der Mushanon und Sinnemahoning. Das Land ist noch eine wahre Wildniß: 1810 hatte es erst 1 Ortschaft, seitdem sind einige andere entstanden.

Clearfield, Hauptort der Grafschaft, an dem Clearfield, der demnächst die Grafschaftsgebäude enthalten wird; er hatte 1810 877 Einw.

43. Die Grafschaft Centre.

Im Mittelpunkte des Staats, daher der Name. Sie gränzt im N. W., N. und N. O. mit Lycoming, im O. mit Union, im S. O. mit Mifflin, im S. W. mit Huntington, im N. W. mit Clearfield, zählte 1820 13,476 Einw. in 11 Ortschaften, und liegt ganz auf und zwischen den Gebirgen, deren Hauptketten sich durch ihr Inneres ziehen. Im W. sieht man die hohen Alleghanen, in der Mitte die Nettanys, im W. die Tusseys. Ueberhaupt besteht die Oberfläche aus lauter Bergen, Hügeln und Thälern, die stark bewaldet sind: aus dem Innern der Gebirge gewinnt man Eisen, Marmor, Steinkohlen, indeß ist das Mineralreich noch wenig untersucht, wie denn die Kultur hier erst den Anfang gemacht hat, und langsam fortzuschreiten scheint. Der Westarm der Susquehannah strömt auf der Gränze von Lycoming, ist aber nur für kleine Boote fahrbar, und man beschäftigt sich jetzt, die Hindernisse zu beseitigen, die seiner bessern Benutzung im Wege stehen: er verstärkt sich aus dem Schooße der Grafschaft, durch den auf den Gränzen von Clairfield strömenden Mushanon, durch den Bald=Eagle und Penn, wovon erstrer nach Lycoming, letztrer nach Union übergeht.

Bellefonte, Hauptort der Grafschaft, auf einer Anhöhe, am Springkrik, der in den Bald=Eagle fällt. Er ist

regelmäßig gebauet, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt und 303 Einw. — Bald-Eagle, am gleichn. Flusse, mit 1,146 Einw. und dem Dorfe Milesborough, wo 1 Postamt ist; Ferguson, mit 1,066 Einw.; Half-Moon, mit 1 Postamte und 561 Einw.; Haynes, mit 1,791 Einw.; Howard, mit 761 Einw.; Miles, am Bald-Eagle, mit 1 Postamte und 1,069 Einw.; Patton, mit 297 Einw.; Potter, zwischen dem Elk, Pine und Penn, wo der auf Kalk ruhende Boden mehrere Bäche verschlingt, mit 1,584 Einw., dem Dorfe Aaronsburgh, das gegen 50 Häus. und 1 Postamt enthält, und dem Dorfe Potters-Mill, wo ebenfalls 1 Postamt ist; Spring, am gleichn. Krik, mit 1,550 Einw., und Walker, mit 1 Postamte und 553 Einw.; Townships. — Philippsburgh, Dorf, am Mushanon, auf der Gränze von Clearfield, wo 1 Postamt ist.

44. Die Grafschaft Potter.

Im N. an Neuyork, im O. an Tioga, im S. an Lycoming, im W. an Mac-Kean gränzend, 1820 erst mit 186 Einw., in 3 Ortschaften. Ein hochgelegnes Land, das noch eine völlige Wildniß ist: in seinem Umfange entspringen der Alleghany, der nach W. geht, die Oswaya, die den Alleghany vergrößert, der Genessee, der nach N. in Neuyork übergeht, der Big-Elk, der einem Arme des Pine zuströmt, der Young-Woman, der Kettle und der Ostarm des Sinnemahoning, die nach S. fließen, und die westliche Susquehannah verstärken. Der höchste Theil des Landes scheint in der Mitte sich zu erheben: man findet Eisen und andre Erze, Steinkohlen und Marmor. Die Waldungen bestehen aus Laub- und Nadelholze, besonders aus Zuckerahorn. —

Cowdensport, Hauptort der Grafschaft, der erst im Werden ist; er liegt an der Alleghany, und zählt etwa 100 Einw., hat aber doch 1 Postamt. — Cool-Brook, am nördlichen Arme des Big-Elk und Potter, die 1810 erst 29 Einw. hatte; Townships.

45. Die Grafschaft Mac-Kean.

Im N. an Neuyork, im O. an Potter, im S. O. an Lycoming, im S. an Clearfield, im S. W. an Jefferson, im W. an Warren gränzend, 1820 mit 728 Einw. in 3 Ortschaften.

Der Alleghany berührt das Land, das, wie Potter, aus dem Stande der Wildniß noch nicht hervorgetreten ist, im N. O. und im N. W.; er empfängt aus seinem Schooße den Tanungwant und die Kenjua, zum Stromgebiete der Susquehannah aber gehören der südliche Arm des Sinnemahoning, und der Toby, die beide hier ihren Ursprung nehmen.

Smethsport, Hauptort der Grafschaft, am Conorohaw, einem Nebenflusse des Alleghany, hat oder wird die Grafschaftsgebäude bekommen, zählt aber jetzt erst etwa 200 Einw. und 1 Postamt. — Ceres town, an der Oswaya, 1810 mit 129 Einw.; Township.

46. Die Grafschaft Warren.

Im N. an Neuyork, im O. an Mac-Kean, im S O. an Jefferson, im S. W. an Venango, im W. an Crawford, im N. W. an Erie gränzend, 1820 mit 1,976 Einw. in 2 Ortschaften. Der Alleghany durchströmt die Mitte dieser ebenen, aber starkbewaldeten Landschaft, und nimmt in ihrem Umfange den Conewango und Brokenstraw auf, auch hat sie die Quellen der Tyonesta. Der Hauptforstbaum ist die Fichte.

Warren, Hauptort der Grafschaft, an der Mündung des Conewango, in den Alleghany, wo dieser Strom schiffbar wird: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Postamt, 1 guten Haven für Boote, und der Conewango treibt gegen 200 Sägemühlen. — Brokenstraw, am gleichn. Flusse, mit 379 Einw. und Conewango, am gleichn. Flusse, worin der Hauptort liegt, mit 448 Einw.; Townships.

47. Die Grafschaft Jefferson.

Im N. W. an Warren, im N. O. an Mac-Kean, im S. O. an Clearfield, im S. W. an Armstrong, im W. an Venango gränzend, 1820 erst mit 561 Einw. in 1 Ortschaft. Das Land ist hochgelegen, stark bewaldet, und hat abwechselnd dürftigen und fruchtbaren Boden, aber kein einziger großer Fluß, der den Ableiter seiner Produkte machen könnte, berührt seine Gränzen, und es ist daher bisher eine Wüste geblieben. Unter den kleinen Flüssen, die seinen Boden tränken, sind der Toby und der Sandy-Lick, die beide dem Alleghany zuströmen, die beträchtlichsten.

Jefferson, Hauptort der Grafschaft, 1810 erst mit 161 Einw.

48. Die Grafschaft Venango.

Im N. W. an Crawford, im N. O. an Warren, im O. an Jefferson, im S. an Armstrong und Butler, im W. an Mercer gränzend, 1820 mit 4,915 Einw., in 8 Ortschaften. Der Alleghany durchströmt ihre Mitte und verstärkt sich hier durch die Kriks Tyonesta, Pit-Hole, Oil, French, einen desfalls bedeutenden Zufluß, weil auf diesem für Boote schiffbaren Flusse die Waaren nahe an den Erie gebracht werden können, Sandy, Mahoning und Toby; der Boden ist felsig und rauh, Die Berge erreichen indeß keine bedeutende Höhe, und strichweise finden sich fruchtbare Thäler und kleine Ebenen. Unweit dem Oilkrik befinden sich eine bituminöse Quelle, die eine große Menge Bergöl liefert.

Franklin, Hauptort der Grafschaft, an der Mündung des French, in den Alleghany; sie ist von Bergen umgeben, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt, aber nur 40 Häus. und 159 Einw. Ihre Lage ist zum Handel sehr bequem und wird sie einst wichtig machen. In der Nähe, $\frac{1}{8}$ Meile von dem Orte, sieht man noch die Ueberreste des alten Französischen Forts Venango. — Alleghany, am gleichnamigen Strome, mit 299 Einw.; Cherrytree, mit 391 Einw.; Frenchtown, am gleichnamigen Flusse, mit 419 Einw., Irwin, mit 357 Einw.; Richland, mit 434 Einw.; Scrubgraß, mit 540 Einw. und dem Dorfe Hickerytown, am Alleghany, woselbst 1 Postamt ist, und Sugar-Creek, am gleichnamigen Krik, mit 461 Einw.; Townships.

49. Die Grafschaft Mercer.

Im N. an Crawford, im O. an Venango, im S. O. an Butler, im S. an Beaver, im W. an Ohio gränzend, 1820 mit 11,681 Einw., in 16 Ortschaften. Sie ist zwar hügelig, bergig und hat einen aus Kiese, Sande und Sandsteinen bestehenden Boden, mit einzelnen Sümpfen, aber doch auch fruchtbarere Striche, die mit guter Schwarzerde bedeckt sind; kein großer Strom durchzieht sie, sie hat bloß die Quellenflüsse des Big-Beaver, den Shenango, der durch den Zusammenfluß des Pymatuning und Sandy entsteht, und den Neshanok mit seinem Zuflusse, dem Wolf; im nordöstlichen Winkel berührt der French ihren Boden.

Mercer, Hauptort der Grafschaft, am Neshanok, in einer freundlichen Gegend; er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche

und 1 Postamt, aber 1810 nur 262 Einw. — Coolspring, mit 521 Einw.; Delaware, mit 218 Einw.; French-Creek, am gleichnamigen Flusse, mit 183 Einw.; Lackawanac, mit 379 Einw.; Mahoning, mit 1,316 Einw.; Neshanok, mit 700 Einw.; Pymatuning, mit 376 Einw., in dessen Nachbarschaft das alte gleichn. Fort gestanden hat; Salem, mit 407 Einw.; Sandy-Creek, mit 327 Einw.; Sandy-Lake, mit 403 Einw.; Shenango, mit 1 Postamte und 634 Einw.; Shippery-Rock, mit 789 Einw.; Springfield, mit 313 Einw.; Westfalem, mit 660 Einw. und Wolf-Creek, mit 726 Einw.; Townships. — Newcastle, ein Dorf, am Big-Beaver, wo dessen beide Quellenflüsse, der Shenango und Neshanok, zusammenstoßen und hart auf der Gränze von Mercer, mit 1 Postamte.

50. Die Grafschaft Crawford.

Im N. an Erie, im O. an Warren, im S. O. an Venango, im S. an Mercer, im W. an Ohio, gränzend, 1820 mit 9,397 Einw., in 14 Ortschaften. Die Landschaft hat die nämliche natürliche Beschaffenheit, wie Venango und Mercer: die Flußniederungen sind ausnehmend fruchtbar, die von den Flüssen entfernten Gegenden kiesig und sandig, auch findet man viele Sümpfe. Indeß ist das Wachsthum der Bäume kräftig und schön und bezeugt, daß der Boden, der sie trägt, der Kultur sehr zugänglich ist: noch liegt das Gros des Landes, das der French mit seinen Nebenflüssen, dem Cusewago und Conevante, bewässert, und das die Quellen des Pymatuning hat, meistens als Wildniß da.

Meadville (Br. 41° 36′, L. 297° 29′), Hauptort der Grafschaft, am French, in einer höchst angenehmen Lage. Er besitzt die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Kollegium, das Alleghany-College, seit 1815 gestiftet, und nur spärlich dotirt, mit einer kleinen Bibliothek und 1820 27 Studenten, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Staatszeughaus, 150 Häus. und 1810 457, 1820 912 Einw., die Jahr- und Wochenmärkte halten und 1 Zeitungsdruckerei haben. Die Häuser sind von Fachwerke und bemalt, welches mit den sie umgebenden Gärten einen hübschen Anblick gewährt. Da sich hier 2 Hauptstraßen durchkreuzen, und Alles, was aus dem Innern auf dem French, nach dem Erie geht, ihre Kaien passiren muß, so verspricht sie in der Zukunft ein sehr bedeutender Ort zu werden. Die Ortschaft

Mead hat 786 Einw. — Beaver, mit 236 Einw.; Bloomfield, mit 1 Postamte und 114 Einw.; Conniott, mit 285 Einw.; Cusewago, am gleichn. Krik, mit 384 Einw.; Fairfield, mit 421 Einw.; Fallowfield, mit 551 Einw.; Oil-Creek, am gleichnamigen Krik, mit 1 Postamte und 340 Einw.; Rockdale, mit 401 Einw.; Sadsbury, mit 540 Einw.; Shenango, mit 727 Einw.; Venango, mit 434 Einw. und Wayne, mit 1 Postamte und 502 Einw.; Townships.

51. Die Grafschaft Erie.

Die nordwestlichste des Staats, im N. an den See Erie, im N. O. an Neuyork, im O. an Warren, im S. an Crawford, im W. an Ohio stoßend, und 29,20 Q. Meilen groß, 1820 von 8,553 Einw., in 14 Ortschaften, bewohnt. Der Boden längs dem See, besteht aus angeschwemmten Erdreiche, und ist höchst fruchtbar, auch verlieren sich gegen denselben die Hügel und Felsen, die man in den benachbarten Grafschaften findet; das Binnenland liegt indeß noch unter einem dichten Walde versteckt. Im S. O. strömt der French, der bis Waterford Schiffe trägt: von da an werden die Waaren, die von Pittsburgh und dem Osten auf dem Alleghany und French dahin gebracht sind, nach Erie, wohin eine Kunststraße führt, getragen oder gefahren. Dem See gehen die kleinen Kriks Walnut, Elk und Conneaut zu. Der ganze Landstrich ist seit 1790 von dem Staate angekauft und vermessen, und verspricht für die Zukunft einer der bedeutendsten im Staate zu werden.

Erie, Hauptort der Grafschaft, ein Borough, der seit 1794 angelegt ist. Er liegt äußerst angenehm an einer Bucht des gleichnamigen Sees, der Halbinsel Presqu'isle gegenüber, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Postamt, 1 Zeitungsdruckerei, gegen 80 Häus., 394 Einw., und einen vortrefflichen Haven für kleine Fahrzeuge, der nur einen schmalen und beschwerlichen Eingang hat. Die Zahl der Schiffe, die dazu gehörten, betrug 1815 249 Tonnen und der Handel erweitert sich immer mehr. Die Entfernung bis Waterford, am French-River, beträgt nur 3½ Meile, und eine Kunststraße zwischen beiden Ortschaften erleichtert die Verbindung mit diesem Orte, der ihm alle Waaren zuschickt, die den Alleghany und French heraufgehen. — Waterford, eine Ortschaft, am French-River, der bis hierher für große Boote fahrbar ist: er hat 1 Postamt, gegen 50 Häus. und 300 Einw., und ist die Nieder-

lage der Waaren, die von Pittsburgh zum Erie gesendet werden: sie werden hier ausgeladen, und auf der Achse oder Schulter nach Erie gebracht, wo man sie dann weiter befördert. An der Stelle, wo jetzt Waterford sich erhebt, lag das vormalige Französische Fort le Boeuf. — Greenfield, am French-River und Lexington, am Conneaut, beide mit Postämtern, Ortschaften: die übrigen, die 1810 zusammen 3,202 Menschen enthielten, finden sich bei Morse noch nicht benannt. — Presqu'isle, eine Halbinsel, die sich über Erie in den See hineinzieht; sie ist stark bewaldet. Auf derselben lag das vormalige Französische Fort gleichen Namens, das zwar von den Amerikanern wieder hergestellt, aber schlecht unterhalten ist.

XI.

Der Staat Ohio *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Das Land, welches im W. des schönen Flusses, des Ohio, welcher dem Lande den Namen gegeben hat, belegen ist, war den Europäern bereits seit den Jahren 1634 und 1680, wo Franzosen aus Canada Expeditionen dahin veranstaltet hatten, bekannt gewesen, aber es dauerte lange, ehe sie ihre Kultur in jene Gefilde übertrugen: noch hatte man im O. des Landes viel zu vieles Land, um das Bedürfniß, sich weiter auszubreiten, zu fühlen. Erst als Neubruch in Virginia und Pennsylvania hie und da zu mangeln begann, nahm man auf die fruchtbaren Gefilde, die jenseits des Ohio lagen und von schwachen Indianerstämmen, die sich nach und nach durch Kriege unter sich selbst und mit den Europäern, durch Europäischen Branntewein und Europäische Krankheiten aufgerieben hatten, Be-

*) *Forsyths* Topography of Ohio (insered in the medical repository of Newyork for 1809). — *Dan. Drake* nat. and stat. view, or picture of Cincinnati and the Miami country. Cincinnati 1815. 12. — *Browns* western Gazetteer. Article Ohio p. 203—260. — Ohio Gazetteer by *John Kilbourn* 1819 12. — Travels through the united States by *John Melish* 1815 (Weimarische Uebersetzung, S. 248—283.) — *Bourne*, Map of Ohio. 1820. — The State of Ohio with part of Upper Canada (in Morse's Amerikanischem Atlas.)

dacht. 1787 wurde die erste Niederlassung an der Mündung des Muskingum zu Marietta von Angloamerikanern gegründet und nun begannen die Auswanderungen aus dem O. in dieses Land, wovon ein großer Theil 1795, im Frieden zu Greenville, der Union von den Indianern abgetreten wurde. Andere Cessionen erfolgten in den Jahren 1805, 1806, 1808 und 1817, und die Ueberreste der Indianer zogen sich in den nordwestlichen Winkel des Staats, welcher sich im S. bereits völlig ausgebildet hatte, zurück, wo sie noch jetzt residiren, aber vielleicht in einigen Jahrzehnten entweder ganz ausgestorben oder sich mit der civilisirten Bevölkerung verbunden haben werden. Schon 1787 trat Ohio als Distrikt in die Union, nachdem ein Jahr vorher Connecticut die Ansprüche, die es auf die westlichen Länder jenseits des Ohio machte, in die Hände der Union niedergelegt hatte; 1802 wurde das nordwestliche Gebiet von Ohio getrennt, und Ohio, das nun schon mehr als die nöthige Bevölkerung hatte, als Staat in die Union aufgenommen.

Ohio in seinen jetzigen Gränzen, erstreckt sich von 291° 49' bis 297° 4' östl. L. und von 38° 10' bis 42° N. Br.; seine größte Länge beträgt 45⅗ die Breite etwa 40 Meilen. Die Gränzen sind im N. W. Michigan, im N. der See Erie, im O. Pennsylvania, im S. O. Virginia, im S. Kentucky, im W. Indiana.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Morse und Schmidt, 1,842,₇₀ geogr. oder 39,128 Engl., nach Warden und Drake, 1,883,₉₀ geogr. oder 40,000 Engl. und nach Melish etwa 1,838½ geogr. oder 39,000 Engl. Q. Meilen, doch sind darunter der Antheil am Eriesee und die Bai Sandusky nicht begriffen.

b. Physische Beschaffenheit.

Ohio ist im Ganzen ein ebenes, aber doch hochgelegenes Land, dessen höhere Theile eine Kette von Hügeln bilden, die sich unter dem 41° verbreiten, und die Gewässer zwischen dem See Erie und dem Ohiostrome theilen. Nach Drake beträgt die mittlere Erhabenheit des Landes, zwischen dem See Erie und dem Ohio, 350 Fuß. Im S. O. erheben sich eine Menge geringer Hügel über die

Oberfläche; große Massen von Sandstein erstrecken sich von Steubenville bis an den Scioto und hinter, letztrem Strome sieht man viele Kalkkügel. Der Ueberrest oder das Gros des Landes ist Ebene, nur von hohen Flußufern unterbrochen; im N. wechseln Sümpfe und Moräste mit fruchtbaren Niederungen ab. Doch hat kein Staat der Union wohl im Ganzen so viel kulturfähiges Erdreich, als Ohio. Die fruchtbarsten Gegenden sind die Umgebungen der Flüsse, hier Flats oder Bottomlands genannt, wo sich die fettesten Lagen von aufgeschwemmtem Erdreiche gebildet haben. Die Hügel im S. und O. sind meistens mit einem gelben Lehme bedeckt, und schicken sich besser zu Wiesen, als zu Kornlande: nur wo Kalk die Unterlage macht, da gedeihen Cerealien außerordentlich. In den nördlichen und nordwestlichen Theilen, haben die Ebenen sehr vielen Moor, und sind nicht ganz gesund, durchaus aber mit den dichtesten Waldungen bedeckt: die Landschaft zwischen dem Huron und dem Miami of the Lakes, stellt fast nur einen einzigen Wald dar, der mit Wiesen abwechselt. Daß einst diese Gegend der Erde großen Umwandlungen unterworfen gewesen, bezeugen die vielen Trümmern der organischen Schöpfung, die man unter ihrer Oberfläche findet: so die Mammuthsknochen, die vielerlei Abdrücke von Tropengewächsen u. s. w.; daß sie aber auch in neuern Zeiten der Tummelplatz der kriegerischen Unternehmungen der Indianer war, die häufigen Grabhügel und Erdaufwürfe, die Ueberreste von Verschanzungen und Festungen, und andere Denkmähler, die sich hier in Menge vorfinden.

Eigentliche Gebirge hat Ohio nicht, und keiner der Hügel, die sich unter 41° Br. herunterstrecken, dürfte wohl zu einer Höhe von 600 bis 800 Fuß aufsteigen. Die erhabensten Flußufer erstrecken sich längs dem Ohio herunter, aber so felsig auch ihr Anblick dem Reisenden auf dem Flusse erscheint, so sind sie im Grunde doch nur als ansehnliche Hügel zu betrachten. Das Land hat eine doppelte Abdachung: im N. nach dem See Erie, im S. O. nach dem Ohiostrome.

Der See Erie, den wir schon aus der Erdbeschreibung von Canada kennen, bespült die ganze nördliche Gränze des Staats: er macht hier zwei größere Buchten, die Miami- und Sanduskybai, und empfängt aus dem

Schooße der Provinz folgende Flüsse: 1) den Maumee oder Miami of the Lakes. Er entsteht in Indiana aus dem Zusammenflusse des St. Joseph und St. Marys, wovon letztrer im Umfange von Ohio, unweit der Quelle des Wabash, im Indianergebiete, entsteht, und nach Indiana übergeht, wo er bei Fort Wayne sich mit dem St. Joseph vereinigt. Der Maumee ist auf seinem nordöstlichen Laufe von 24 Meilen, mit Ausnahme der Untiefen vor seiner Mündung, schiffbar: er wirft sich in die $2\frac{2}{5}$ Meilen breite Maumee- oder Miamibai, vor welcher das Cedareiland liegt, nachdem er sich durch mehrere kleine Flüsse, worunter der Au Glaize ist, verstärkt hat: 2) der Sandusky. Er entspringt in dem Indianergebiete, wendet sich nach N. O., und geht, nachdem er mehrere geringere Flüsse an sich gezogen, und 2 Stromschnellen, die Upper- und Lowerrapids gemacht hat, in die 4 Meilen weite Sanduskybai, worin sich auch der kleine Küstenfluß Portage wirft. Der Sandusky hat einen Lauf von 18 Meilen, und ist bis an die Upperrapids schiffbar. Zwischen ihm und dem Scioto, ist nur ein Trageplatz von $\frac{4}{5}$ Meilen Länge; 3) der Huron, welcher $1\frac{1}{5}$ Meile im O. der Sanduskybai dem See zufällt, er durchfließt die Grafschaft, die von ihm den Namen trägt, und vergrößert sich durch den Bald-Eagle; 4) der Vermillion, ein Küstenfluß, in der Grafschaft Huron; 5) der Black, 6) der Rocky und 7) die Cayahoya, Küstenflüsse in der Grafschaft Cayahoya; 8) der Chagrine, Küstenflüsse in der Grafschaft Geauga, und 9) die Ashtabula und 10) der Conneaut, Küstenflüsse in der Grafschaft Ashtabula. Das zweite große Wassersystem dieses Staats, ist das des Ohio. Dieser Strom, der sich bei Pittsburgh durch den Zusammenfluß der Monongahela und des Alleghany gebildet hat, bespült indeß nur die Gränze des Staats, auf welche er unter 40° 31′ N. Br. und 297° 4′ L. tritt, Virginia und Kentucky von Ohio trennt, und im W. von Cleves nach Indiana übergeht, um sich dem Missisippi zu nähern. Dieser schöne Strom, der 84 Meilen lang Ohio angehört, ist bei hohem Wasser im Frühlinge und Herbste für Schiffe von 300 Tonnen fahrbar, allein im Sommer verliert er einen Theil seiner Wassermasse, und hat mehrere Untiefen, über welche größere Schiffe sich nicht wagen dürfen, und die Schifffahrt wird daher nur auf

flachen Booten unterhalten. Die stärksten Fluthen im Frühling, nehmen in der Mitte des Februars, wo das Eis bricht, ihren Anfang, und dauern 3, zuweilen 4 Monate, bis Ende Mai; die Herbstfluth tritt im October ein, und dauert bis in die Mitte oder Ende December, wo der Fluß auf 1½ Monate zugeht. Doch richtet sich der Wasserstand des Flusses nach der Nässe und Trockniß der Jahrszeit und nach dem frühern oder spätern Eintreten des Winters. Der Strom wechselt seine Breite von 400 bis 1,400 Yards (1,200 bis 4,200 Fuß); er trägt viele Eilande, macht aber, so lange er an den Gränzen von Ohio bleibt, keinen Katarakt oder Fall, und der Fall, den Ashe, bei den 3 Brüdern von Long-Reach passirt haben will, und den er fürchterlich genug schildert, existirt gar nicht (s. Melishs Uebers. S. 260—261). Die Flüsse, die ihm aus Ohio zufallen, sind: 1) der kleine Beaver in Columbiana; 2) der Yellow, in Jefferson; 3) der Indiana, in Harrison oder vielmehr die beiden Kriks Indian-Croß und Indian-Short, die in einer kleinen Distanz parallel laufen; 4) der Wheeling, in Belmont; 5) der Mac-Mahons, in Belmont; 6) die Captina, in Belmont; 7) der Sunfish, in Monroe; 8) der kleine Muskingum, in Washington; 9) der Muskingum, der östliche Hauptfluß, der aus 2 Hauptarmen, der Tuscarawa und dem White-Woman, entsteht. Die Tuscarawa hat ebenfalls 2 Quellenflüsse in Stark, die nach ihrer Vereinigung nach S. gehen, mehrere kleinere Flüsse, wie den Sandy und Sugar, an sich ziehen, und oberhalb Coshocton zu dem von W. aus Richland herfließenden White-Woman zusammenstoßen. Der Fluß richtet nun seinen Lauf nach S., nimmt östlich den Wills und Salt, westlich den Licking, Jonathan und Wolf auf, und erreicht den Ohio nach einem Laufe von 45 Meilen bei Marietta, wo seine Mündung 750 Fuß weit ist. Er ist für große Boote 28 Meilen weit schiffbar, und bei hohem Wasser können sogar kleinere Fahrzeuge auf der Tuscarawa bis in die Nähe der Cayahoga des Erie heraufsegeln, wo der Trageplatz nur ⅓ Meile beträgt; 10) der kleine Hockhocking; 11) der Hockhocking, welcher aus Fairfield herströmt, einen südlichen Lauf hat, und bei Troy dem Ohio zuströmt. Er macht in der Nähe seiner Quelle einen Sturz von 40, und 5 Meilen weiter einen von 7 Fuß: bis dahin ist er 14

Meilen weit für Boote fahrbar. Sein größter Zufluß ist der Federal; 12) der Shade; 13) der Leading; 14) der Racoon; 15) der Symnes; 16) der Hales; 17) der kleine Scioto; 18) der Scioto. Dieser Centralfluß hat seinen Ursprung unter 40° 30′ Br. in dem N. W. des Staats, wo er nur $\frac{4}{5}$ Meilen vom Sandusky des Erie entfernt ist: er nimmt eine ganz südliche Richtung durch die Mitte des Staats, und vereinigt sich nach einem Laufe von 34 Meilen, bei Portsmouth, mit dem Ohio. Er ist bei hohem Wasser fast bis an seine Quellen für Boote schiffbar, schwer beladene trägt er 26 Meilen weit. Seine Hauptzuflüsse sind vom W. her der Point, der Deer und der Darby, vom O. der Big-Belly und Whetstone; 19) der Twin; 20) der White-Oak; 21) der Brush; 22) der kleine Miami, welcher parallel mit dem großen oder Big-Miami strömt, und in der Grafschaft Greene einen Katarakt macht: er erreicht den Ohio bei Columbia; 23) der Big-Miami, der westliche Hauptfluß, der in den Grafs. Allen, Hardin und Logan aus mehreren Bächen zusammenfließt, sich nach S. wendet, den Last- und Honeykrik, den beträchtlichen Mad von O., den Stillwater oder S. W. Arm, den Bear und Seven-Mile-Krik und den ziemlich großen White-Water, aus Indiana, an sich zieht, und im W. von Cleves, den Ohio erreicht. Er ist 15 Meilen weit schiffbar, und kleine Boote gehen bis Wapahconeta herauf, wo sie sich bis auf 1 Meile der Auglaize nähern: hier ist ein Trageplatz. Außer diesen Flüssen findet man hier die Quelle des Wabash, sonst geht, wenn man die Quellenflüsse des, Ohio doch angehörigen, Maumee ausnimmt, kein namhafter Fluß auf fremdes Gebiet über. Einen Binnensee von einiger Größe hat der Ohio nicht, wohl einige geringe Lachen im N. W, und verschiedene Heilquellen, worunter der Yellow-Spring in der Grafschaft Green, nur $\frac{2}{5}$ Meilen vom Katarakte des kleinen Miami, die bekannteste ist. Noch sprudeln verschiedene warme Quellen hervor.

Das Klima Ohio's ist eins der schönsten und gemäßigsten in der Union; die Hitze fällt im Sommer kaum so lästig, als in Vermont, und der Winter ist äußerst gelinde und wechselt gewöhnlich mit Frost und Thauwetter oder Regen ab. Der Frühling erscheint schon in der

Mitte des März mit milder, fruchtbringender Witterung, die bis in die Mitte des Mai fortdauert; dann beginnen die warmen Tage, die bis in die Mitte des September anhalten, und dann dem Herbste oder sogenannten Indianischen Sommer Platz machen. Nach den Beobachtungen, die man zu Cincinnati von 1806 bis 1813 angestellt hat, beträgt die mittlere Temperatur $54\frac{1}{4}°$ Fahrenheit; der Thermometer stand im Januar auf 28° 88′, im Februar auf 34° 42′, im März auf 43° 97′, im April auf 57° 58′, im Mai auf 61° 32′, im Junius auf 71° 16′, im Julius auf 74° 51′, im August auf 73° 27′, im September auf 68° 29′, im Oktober auf 55° 8′, im November auf 41° 75′ und im December auf 34° 54′. Den strengsten Grad der Kälte erfuhr man zu Cincinnati am 8. Jan. 1797, wo der Thermometer auf 18° unter 0 sank; der Ohio war 4 Wochen lang gefroren, und Fröste hielten in diesem Jahre bis zum 22. Mai an. Der stärkste Grad der Hitze steigt bis 98°, aber gewöhnlich steht der Thermometer nur 14 Tage im Sommer auf 90°. Der S. W. Wind herrscht 9 Monate lang im Jahre, vom März bis zum December; im December, Januar und Februar nimmt der N. W. seine Stelle ein. Die größeste Quantität von Regen stürzt im April und Mai herab, und der jährliche Niederschlag beträgt in dem südlichen Theile des Staats wohl 36 Zoll. Selten übersteigt hier der gefallne Schnee 4 Zoll, und liegt nur wenige Tage, aber am Erie und in den nördlichen Gegenden des Staats, zwischen 40 bis 42° Br., fällt er höher und dauert länger. In der Nähe des Scioto, unter 40° 40′ Br., lag am 4. Januar 1813 der Schnee 20, an selbigem Tage zu Cincinnati nur 3 Zoll hoch. Es ist ungewöhnlich, wenn am Ohio ein Frost vor dem 1. Oktober eintritt; am 14. Febr. 1817 war der Strom bei Marietta 19 Zoll dick mit Eise belegt. Der kleine Papagai geht nur bis $39\frac{1}{2}°$ Br. herauf, und die testudo membranacea, die sich außer Georgia in den übrigen Staaten der Union nicht findet, erscheint unter dieser Breite zuweilen im Ohio: die Catalpe blühet sogar am Wabash. Indeß ist auch das Thal des Ohio bei weitem das wärmste und angenehmste im Staate: zwischen demselben und dem des Mad, einer Strecke von 10 Meilen, ist ein Unterschied von 10 bis 12 Tagen in dem Erscheinen der Vegetabilien, und am Scioto 30 Meilen

nordwärts vom Ohio, ist noch alles in Schnee vergraben, wenn man am großen Strome bereits pflügt und säet. Zwischen dem Erie und der Mündung des Scioto, eine Entfernung, die doch 3 Breitengrade beträgt, findet im Klima ein Unterschied von 3 Wochen statt, doch scheint auch auf die Temperatur des Klima's der mehrere oder mindere Anbau einzuwirken. Die Luft ist gesund, nur im Sommer da nicht, wo stehende Gewässer sich häufen. Wechsel- und Gallenfieber sind mit Rheumatismen verschiedner Art die gewöhnlichsten Krankheiten, womit der Mensch geplagt ist: aber das gelbe Fieber ist hier noch nicht eingedrungen.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Ueberall, wo Europäische Einwanderer sich niedergelassen, haben sie ihre Kultur in diese Gefilde übergetragen, wo 1790, also noch vor etwa 3 Jahrzehnten, eine unabsehbare Wildniß sich ausbreitete; in wenigen Staaten der Union hat diese Kultur so ungemeine Fortschritte gemacht, und schon Melish behauptet, daß 1812 Ohio halb so gut angebauet gewesen sey, als Pennsylvania, und wie sehr hat sich seitdem alles geändert. Die Volksmenge hat um mehr als die Hälfte zugenommen, und mit ihr die Kultur sich in die den Indianern reservirt gewesenen Wildnisse verbreitet! Nur bis auf den nordwestlichsten Winkel, jenseits dem Maumee, kann man jetzt den ganzen Staat als kultivirt ansehen, doch versteht sich, daß bloß von Amerikanischer Kultur die Rede seyn kann. Noch liegen selbst in den angebaueten Grafschaften ganze große Landstriche wüste, oder als Waldung da!

Diesen schnell verbreiteten Anbau hat Ohio der Güte seines Bodens zu danken. Der größte Theil des Landes ist vortrefflicher Waizenboden, und nur im S. O., wo mehrere Hügel sich zusammendrängen, scheint es sich besser zur Viehzucht zu eignen, wenn gleich die Flußniederungen und Thäler üppige Aerndten schaffen. Der Ackerbau selbst hat nichts Ausgezeichnetes; jeder Einwanderer hat die Sitte seines Vaterlandes beibehalten, und sie nur nach den Lokalitäten abgeändert. Die Hauptcerealien sind Waizen und Mais; man bauet aber auch Roggen, Gerste, Hafer, Flachs, Hanf und in dem warmen Ohiothale strichweise Indigo und Tabak. Einige Bezirke sind üppig

fruchtbar: so lieferten 1810 40 Acres zu Coshocton, am Muskingum, 4,500, also jeder Acre, im Durchschnitte, 112½ Bushels Waizen, und auf einer Wiesenfläche von 90 Acres konnte man für 4,200 Gulden gemästetes Vieh verkaufen. Die Aerndte an Mais von Neubruch oder einem gut bestellten Acre ist 60 bis 100, die gewöhnliche von Mais 45, von Waizen 22, von Roggen 25, von Hafer 35 und von Gerste 30 Bushels. Den Roggen verwendet man fast allein zum Branntewein, das Stroh zum Pferdefutter und die Gerste zum Malzen. Man hat von allen diesen Kornarten eine große Menge zur Ausfuhr übrig. Hanf, Flachs und Tabak dienen meistens zum innern Verbrauche; der Indigo ebenfalls, allein der Anbau dieses Farbekrauts hat sich, wie überall in Nordamerika, in neuern Zeiten sehr verringert. Baumwolle kömmt im Ohiothale fort und man hat auch ihren Anbau versucht, indeß schaden die zuweilen eintretenden Nachtfröste der zärtlichen Pflanze, und es ist daher bei dem Versuche geblieben. Der Maulbeerbaum ist gemein, und die Seidenzucht würde leicht einzuführen stehen, allein auch hier ist es bei Versuchen geblieben. — Europäische Gemüse und Küchenkräuter werden in den meisten Gärten gebauet, am gemeinsten sind jedoch Kartoffeln, Zwiebeln und einige Arten von Rüben, die jeder Hauswirth für seinen Gebrauch hinreichend pflanzt; die wohlhabendern und besonders die Deutschen bauen aber auch mehrere Varietäten. Das Europäische Obst gedeihet vortrefflich, vor allen die Pfirsche, die äußerst schmackhaft ist, und wovon ein guter Branntewein bereitet wird, dann Aepfel, die zum Cider verbraucht werden, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Walnüsse. Die Aepfel erreichen eine ungewöhnliche Größe: im Oktober 1815 brach man eine Frucht im Garten des Friedensrichters Wood, am großen Miami, die 5 Zoll im Durchmesser hielt, und 22 Unzen wog. Wilde Reben bekränzen die meisten Hügel: zu Galliopolis keltert man aus denselben einen Wein, der in Firne und Blume dem Muskateller nahe kömmt. Auch hat man den Anbau der Reben im Großen zu Louisville und an andern Orten versucht, und gewinnt 2 Arten von Wein, die Cape claret und Dassel oder Alicante heißen, wo erstrer mit 1½, letztrer mit 2 Gulden die Bouteille bezahlt wird. Amerikanische Früchte und Beeren sind in den Wäldern häufig. — Dichte Waldungen bedecken

nicht allein die nordwestl. Gegenden des Staats, wo der Indianer einheimisch ist, sondern sind auch noch über die bereits in Kultur genommenen Theile verbreitet: in den feuchten, den Ueberschwemmungen ausgesetzten Flußthälern sieht man den Nußbaum, die dreistachelichte Gleditsie, den schwarzen Ahorn, den Zürgelbaum mit rothen Blättern, die Ulme, den Ahorn und die Platane; an den Ufern des Ohio wechselt der weiße Ahorn und die schwarze Weide mit andern Laubhölzern ab, die Buche erreicht eine Höhe von 90 bis 100 Fuß und 9 bis 11 Fuß im Umfange, und zwischen Marietta und Gallipolis sah Harris eine Platane, die 60 Fuß beschattete. Auf den Höhen ist die Eiche, der Tulpenbaum und der Hickery einheimisch. Drake zählt in Miami folgende Forstbäume auf: Aesculus flava und maxima, annona glabra, ascyrum hypericoides, acer saccharinum, glaucum, pennsylvanicum und negundo, alnus rubra, betula nigra, bignonia radicans, cephalanthus occidentalis, cornus florida, candidissima, alterna und sericea, ceanothus americ., celastrus candens, cercis canad., crataegus 5 oder 6 Arten, carpinus betulus virgin. und ostrya, corylus americ., celtis occident, dirca palustris, diospiros virgin., euonymus carolin und sempervirens, fagus ferruginea und castanea, fraxinus amer., sambucifolia und quadrangularis, guilandina dioecia, gleditsia triacanthos, hydrangea frutescens, hamamelis virgin., hedera quinquefolia, juglan nigra, cinerea, alba ovata, alba minimi und alba odorata, juniperus virgin., lonizera virg., laurus sassafras und benzoin, liriodendron tulipifera, mespilus, magnolia acuminata, morus rubra, nyssa sylvatica, ptelea trifoliata, prunus virgin., auch andre Arten, pyrus coronaria, pinus abies amer., platanus occident., populus deltoida und tremula, quercus macrocarpa, alba, prinos acuminata, prinos monticula, cinerea, tinctoria, falcata und coccinea, ribes oxycanthoides und floridum, rhus radicans, glabrum, typhinum, copallinum und suaveolens, rosa parviflora, lucida, carol. und palustris, rubus fruticosus, hispidus und occid., robinia pseudo-acacia, sambucus nigra und canad., staphylaea trifoliata,

spiraea opulifolia und tomentosa, salix nigra und sericea, smilax 4 bis 5 Arten, taxus canad., thuya occidi tilia amer. und pubescens, ulmus americ. und mollifolia, vitis vulpina, labrusca und serotina, viburnum prunifolium, viscum album und xanthoxylon fraxinifolium, von Arznei- und Fabrikpflanzen 66 Arten. Die juglans pacan, die aralia spinosa und bignonia catalpa, die in Indiana ganz gemein sind, werden im O. des Miami nur einzeln gefunden; die cupressus thyoides und disticha und pinus strobus sieht man häufig am Muskingum, aber arundinaria macrosperma geht nicht über 39° hinaus. Dagegen wachsen Hopfen, Ginseng, Spargel u. s. w. wild. Die Waldungen füllt noch eine Menge Wildpret, besonders Rothwild und wilde Ochsen, mancherlei Raubthiere und Pelzwild, allein sowenig Drake, als Morse und die übrigen Topographen dieses Staats haben uns ein Verzeichniß davon mitgetheilt. Nur erwähnen sie der Menge von grauen Eichhörnchen, die besonders dem Maise gefährlich und wohl in Jahren dergestalt zur Landplage geworden sind, daß der Staat für jede 100 eingelieferte Bälge, eine Prämie von 6 Gulden ausgesetzt hat. Der Truthahn ist hier eigentlich zu Hause, auch hat man einen Ueberfluß an Gänsen, Virginianischen Fasanen und andern Federwild, so wie an Schildkröten und Fischen: besonders ist der Ohio reich an Stören, Katzen- und Büffelfischen, Hechten, Forellen, Klumpfischen (tetrodon mola), Saugefischen und Dickköpfen. Von Katzenfischen hat man 2 Arten, die schwarze und gelbe, die an 50 bis 90 Pfund wiegen, die Büffelfische haben ein Gewicht von 5 bis 30, die Störe von 4 bis 40, die Forellen von 3 bis 12, die Saugefische von 1 bis 6, die Hechte von 4 bis 15 Pfunden. Eine Barbenart, die nur 2 bis 5 Zoll lang wird, führt eine Substanz bei sich, woraus Perlmutter gemacht wird. — Die Wiesen und Waiden dieses Staats sind vortrefflich und mit den nahrhaftesten Futterkräutern bedeckt, so daß das Vieh außerordentlich leicht fett wird. Die Pferde stammen aus Neuyork, Pennsylvania und Virginia ab, sind stark und dauerhaft, aber gerade nicht schön; besser und stärker das Rindvieh, das aus eben den Provinzen abstammt und sich hier verbessert; man rechnet, daß jährlich 200,000 Gulden für Mastvieh von Außen

eingehen. Die Schaafe haben sich ausserordentlich vermehrt, ihr Fleisch ist schmackhaft, und die Wolle besser, als die Landwolle in den übrigen Staaten. Schweine in grosser Zahl, und ein Hauptnahrungs- und Handelsartikel, eben so Federvieh. Ob Bienenzucht getrieben werde, darüber schweigen alle Berichte. — Bergbau findet noch nicht statt: nur etwas Sumpfeisen, das am Hockhocking, am Bushkrik, in Adams und Columbiana sich findet, wird gegraben. Man hat aber auch Anzeigen auf Silber in der Grafschaft Green, nahe bei Yellow-Spring, grosse Quadersteinbrüche, Mühlsteine, Kalk, Feuersteine, Steinkohlen, Salpeter, Alaun, Glaubersalz und Salzquellen am Scioto und Muskingum, wovon Einiges doch benutzt wird. Das Eisen, welches ausgegraben wird, kömmt auf die 3 Hochofen, wo man es zu Gusseisen verarbeitet; die Salzwerke, am Scioto, welche der Union gehören, liefern jährlich 24,000 Bushels Salz.

1815 wurde der Werth der Häuser und Grundstücke auf 122,694,430 Gulden abgeschätzt. Der Staat überlässt das unkultivirte Land, durch die Bank, den Acre für 4 Gulden, aber das übrige Land steht in sehr ungleichen Preisen, doch ist fast überall Land, der Acre von 16 bis 24 Gulden zu haben, und bloss das fruchtbarste Uferland wird zu höhern Preisen ausgebracht. Als Birkbeck 1817 am grossen Miami war, forderte man daselbst für einen Acre 60 bis 100 Gulden, freilich in der am besten angebaueten Gegend des Staats. Man theilt die Ländereien in 4 Klassen: 1) das angeschwemmte Uferland; 2) die mit Wallnüssen, Hickerys, Eschen, Ahorn u. s. w. bestandenen Höhen, 3) das Buchenland, und 4) das Eichenland: erstres ist das theuerste, letztres das wohlfeilste.

Ein Land, das erst seit 3 Jahrzehnten aus dem Stande der Natur hervorgetreten ist, kann noch keine Manufakturen haben. Ohio hat sie auch noch nicht. Da aber der Pflanzer und Einwandrer auch Keinen vorfand, der ihn mit den ihm nothwendigen Artikeln versehen konnte, so war er gezwungen, sich selbst damit zu versorgen, sein Weber, Tischler, Zimmermann, Brauer zu werden, ein Geschäft, welches er seinen Weibern überliess, während er selbst des Bodens Herr wurde, den Wald niederbrannte, das Wild verjagte und den Indianer von

seiner Hütte abhielt. Diesen Hausfleiß hat er fortgesetzt: auch sind bei den größern Niederlassungen umgehende Werke, Mühlen und Hütten entstanden, die wenigstens mehr Unabhängigkeit von Außen schafften. 1815 schlug man bereits den Werth von dem, was der Kunstfleiß in Ohio hervorbrachte, auf 5.788.580 Gulden an. Davon bestanden: 1) in Wolle 21 Walkmühlen und 10.856 Stühle, die 93,074 Yards, am Werthe 224 970 Gulden, producirten. Geringere Fabriken in Wollenzeuche, deren jede auf 4 bis 10 Stühlen arbeiten läßt, bestehen zu Zanesville und einigen andern Oertern; aber seit 1815 ist eine große Wollenmanufaktur zu Cincinnati errichtet, die täglich 60 Yards breite Tücher verfertigt, und eine Wollspinnerei setzt 400 Spindeln in Bewegung; 2) in Baumwolle. Es giebt 2 Baumwollenmanufakturen, wovon die eine zu Cincinnati 3,300 Spindeln beschäftigt, und 4 Twistfabriken, mit 1,500 Spindeln. Der Hausfleiß producirt 56 072 Yards, an Werthe 87.200 Gulden; 3) in Leinewand: der Hausfleiß schafft 1,093.031 Yards, 850,298 Gulden werth; 4) in Leder: 217 Gerbereien, die für 307,162 Gulden Leder bereiten; 5) in Hüten: es werden für 552,534 Gulden gemacht; 6) in Branntewein: 343 Brennereien, die für 1,160,360 Gulden produciren; 7) in Bier: 13 Brauereien, mit einer Produktion von 11,424 Gulden; 8) in Oel: 4 Mühlen, mit einer Produktion von 7,882 Gulden; 9) in Papier: 2 Mühlen, mit einer Produktion von 20,000 Gulden; 10) in Pulver: 6 Mühlen, mit einer Produktion von 14,670 Gulden; 11) in Eisen: 3 Hochofen, die für 236.980, und 24 Nagelschmieden, die für 129 446 Gulden liefern. Außerdem bauet man Dampf- und andre Boote zur Schifffahrt auf dem Ohio, und jährlich werden zu Columbus am Scioto, zu Delaware, Circleville und Chillicothe, eine Menge Boote aufgezimmert, die Mehl nach Neworleans bringen sollen. Zu Cincinnati werden Sensen, Sicheln und gemeine Töpferwaaren verfertigt, auch besitzt diese Stadt 2 Reperbahnen und 2 Glashütten. Ungemein verdient um die Verbreitung der Manufakturen haben sich die Manufakturgesellschaft zu Cincinnati, und die Kanal- und Manufakturgesellschaft zu Zanesville gemacht. Indeß reicht doch das, was die gegenwärtige Manufaktur beschafft, noch bei weitem nicht hin, den Bedarf

zu befriedigen, und die Seestädte versehen noch immer den größten Theil des Landes damit.

Ohio bringt in den auswärtigen Handel: Mehl, Schweinefleisch und Schinken, Whisky, Pfirschbranntewein, Bier, Porter, Pot- und Perlasche, Käse, Seife und Lichter, Hanf- und Flachsgarn, Nußbaumholz, blaue Asche und Pelzwerk, und nimmt dafür zurück: Kolonial- und Manufakturwaaren, welche letztre meistens von Philadelphia und Baltimore zugeführt werden, und zwar auf Landwegen, die wenigstens 60 Meilen betragen. Von Neworleans erhält es Zucker, Baumwolle, Reis und Häute, aus Missury: Blei, Peltereien und Häute, aus Tennessee und Kentucky: Baumwolle, Tabak, Salpeter und Marmor; aus Pennsylvania und Virginia: Stangen- und Stabeisen, Schmiedeeisen und Glaswaaren. Der einzige Fluß, der Staat mit dem Austande in unmittelbare Berührung setzt, war bis jetzt der Ohio, auf dem mehr als 600 Boote mit Indiana, Kentucky, Tennessee und Neworleans, so wie mit Pittsburgh verkehren: wichtig wird aber für die Zukunft der Handel auf dem Erie werden, wenn die umliegenden Grafschaften in der Kultur vorwärts geschritten seyn werden. Bis jetzt war derselbe noch so unbedeutend, daß von 1802 bis 1812 jährlich im Durchschnitte nur für 23,750 und 1820 für 4,436 Guld. ausgeführt wurden. Neworleans blieb bisher der vornehmste Abnehmer der Produkte, und der einzige, den man zu Wasser erreichen konnte, und doch ist dieser Ort, ohne die Krümmungen der Ströme, 180 Meil. von Cincinnati entfernt: ein Dampfboot braucht 35 bis 40 Tage, um von dieser Stadt dahin zu gelangen. Näher liegen dem Ohio Philadelphia, welches nur etwa 75 Meilen, und Baltimore, welches nur einen Weg von 45 Meilen erfordert, aber beide Handelsplätze scheiden die Appalachen, und die Stromfahrt nach Pittsburgh, ist noch nicht zu Stande gebracht. Der Absatz der Landesprodukte wird dadurch ungemein erschwert, besonders da der Markt von Neworleans mit dem Hauptprodukte Ohio's, dem Mehle, näher und leichter aus andern westlichen Staaten versorgt werden kann. Die Wege im Lande selbst sind noch schlecht, und eigentliche Kunststraßen wenige vorhanden, doch arbeitet man gegenwärtig daran, mehrere der letztern vorzurichten, und mit Wirthshäusern zu versehen, woran es allenthalben fehlt; auch sind überall Posten vorgerichtet. Von dem

Morse setzt für 1820 ihre Zahl auf 2,407 Köpfe herab, und es kann wohl seyn, daß nach dem Vergleiche von 1817 mehrere Indianer-Familien ihre damals noch inne gehabten Wohnsitze verlassen haben.

Jeder, wer einen Gott anbetet, hat in diesem Staate völlige Denkfreiheit und ungestörte Ausübung seiner Religion. 1817 waren hier folgende Sekten: Presbyterianer, mit 48 Predigern; Methodisten, mit 34 Predigern; Baptisten, mit 3,628 Bekennern, 67 Kirchen und 10 Geistlichen, Neuerleuchtete (new-lights of the christian church), mit 9 Geistlichen; Seceders, mit 6 Predigern; Episkopalen, mit 3 Predigern, und Quäker, die hier und in Indiana 50 Bet- oder Versammlungshäuser besitzen. Unter diesen Sekten, die Morse aufführt, scheinen aber Lutheraner, Reformirte und Katholiken zu fehlen, wovon erstre bestimmt Kirchen besitzen. Die Indianer sind zum Theile Proselyten der Quäker und Methodisten, einige Stämme haben indeß noch ihre natürliche Religion beibehalten. Zu Cincinnati haben sich eine female society for charitable purposes und eine Bibelgesellschaft gebildet. —

Nach einem Regulativ der Regierung, ist der 36ste Theil aller Ländereien im Staate dem öffentlichen Unterrichte gewidmet, und von den, durch den Traktat von 1817 abgetretenen Ländereien der Indianer, hat man 360,000 Acres der Universität des Staats angewiesen. Dieß ist die Ohio-Universität zu Athens (Athen), die seit 1801 eröffnet ist, aber neben derselben besteht auch noch eine andre Universität, the Miamy university, zu Oxford, seit 1809 einverleibt, und das Cincinnati-Kollegium, Akademien aber in mehrern Ortschaften. In vielen Ortschaften fehlen jedoch noch die Elementarschulen, obgleich in jeder ein Loos Nro. 16 für ihre Dotation durch das Gesetz ausgeworfen ist. Zu Cincinnati besteht eine circulating library society, seit 1814, deren Bibliothek bereits auf 8,000 Bände angewachsen ist, und eine school of literature and the arts, seit 1813, auch eine Lancasterische Schule. An Zeitungen erscheinen im Staate: Western spy und Cincinnati-gazette zu Cincinnati, Miami Intelligencer zu Hamilton, Ohio republican zu Dayton, 1 zu Lebanon, 2 zu Williamsburgh, 1 zu Xenia, 1

zu Urbanna, 2 zu Chilicote, 2 zu Zanesville und Western Herald zu Steubenville.

e. Staatsverfassung.

Die Konstitution, die sich der Staat gegeben, ist aus dem Jahre 1803: ihr voran geht eine Erklärung der Rechte des Menschen, die 28 Artikel enthält; der zweite Theil beschäftigt sich mit der Verfassung und Verwaltung. Da jedoch das ganze Ohioland Eigenthum der Union war, so wurden dem neuen Staate bei seiner Einführung folgende Bedingungen vorgeschrieben: 1) die Gesetzgebung von Ohio, darf sich in keine Ländereiveräußerung oder in irgend eine Verfügung mischen, die der Kongreß zu der Aufrechthaltung der Rechte der Käufer für nöthig erachten wird; 2) sie darf keine Auflage auf Ländereien machen, die der Union zugehören, und in keinem Falle können die Landeigenthümer, welche nicht in Ohio wohnen höher taxirt werden, als diejenigen, die darin wohnen, und 3) die schiffbaren Gewässer, welche zum Stromgebiete des Mississippi oder Lorenz gehören, und die Stapelplätze zwischen denselben, werden als gemeinschaftliche Straßen betrachtet, und sind für alle Einwohner der Union für immer abgabenfrei. Diese 3 Anordnungen werden als Fundamentalgesetze betrachtet; doch hat die Union durch einen Beschluß ausgemacht, daß dem Staate Ohio das Loos Nro. 16 in jeder Ortschaft zu Schulländerei, und gewisse andere Ländereien, nebst den Salzquellen am Scioto, Muskingum u. s. w. zur Unterhaltung und Anlegung der Heerstraßen verwilligt, auch weder Sklaverei noch unfreiwillige Dienstbarkeit im ganzen Umfange des Staats gestattet seyn sollen.

Die gesetzgebende Gewalt beruhet auf der Generalversammlung. Diese besitzt die Macht, die richterlichen und militärischen Behörden anzustellen, und zerfällt in 2 Kammern: 1) den Senat, welcher das Oberhaus vorstellt. Die Senatoren werden auf 2 Jahre von denjenigen gewählt, welche die Repräsentanten ernennen, und die eine Hälfte derselben tritt von ihren Sitzen jährlich aus. Ihre Zahl darf nie weniger, als den dritten Theil, und nie mehr als die Hälfte der Repräsentanten betragen; ein Senator muß 30 Jahre alt seyn und 2 Jahre unmittelbar vor seiner Wahl in der Grafschaft oder dem Distrikte,

der ihn ernennt, gewohnt haben und dem Staate Taxen entrichten; 2) das Haus der Repräsentanten. Ihre Zahl darf nie über 72 steigen; sie werden jährlich vom Volke gewählt. Jeder freie Mann von weißer Farbe, der ein Bürger der Vereinigten Staaten, und 21 Jahr alt, auch 12 Monate vor dem Wahltage im Staate Ohio eingebürgert war, und seine Grafschaftstaxen entrichtet, hat das Wahlrecht. Der Repräsentant muß dieselben Eigenschaften besitzen, aber ein Alter von 25 Jahren erreicht haben. — Kein Mitglied des Hauses kann aus demselben ausgeschlossen werden, wenn nicht ⅔ dafür gestimmt haben.: Keiner ist mit Ausnahme des Hochverraths, Verrätherei oder Friedensbruchs, arrestfähig, keiner verantwortlich für das, was er im Hause vorträgt. Aber Bills, die in einem von beiden Häusern vorgeschlagen sind, können von dem andern abgeändert, verworfen oder mit Zusätzen vermehrt werden. Die Sitzungen beider Häuser sind öffentlich, es sey denn, daß ein Haus sich in eine geheime Sitzung verwandle. Kein Senator oder Repräsentant kann ein andres öffentliches Amt, das Einkünfte trägt, bekleiden. Das Recht der Anklagen gehört dem Hause der Repräsentanten, das der Untersuchung dem Senate. Alle öffentlichen Beamten können in Anklagestand gesetzt werden. Sowohl Senatoren als Repräsentanten erhalten während der Sitzung 4 Guld. Diäten, und für jede 5 Meilen von dem Sitze der Gesetzgebung eine gleiche Summe Reisegelder.

Die ausübende Gewalt verwaltet der Gouverneur. Er wird alle 2 Jahre von den Wahlmännern, welche die Senatoren und Repräsentanten wählen, ernannt, und kann in einem Zeitraume von 8 Jahren nicht öfter, als 3 mal, gewählt werden. Er muß ein Alter von 30 Jahren haben, 12 Jahre lang Bürger der Vereinigten Staaten und 4 Jahre Einwohner des Staats gewesen seyn. Ihm steht das Recht der Begnadigung nur mit der Ausnahme derjenigen, die vor dem Hause der Repräsentanten in Anklagestand gesetzt sind, zu.

Der Staat sendet gegenwärtig 2 Senatoren und 14 Mitglieder zum Kongresse.

Seine Hauptstadt und der Sitz der Generalversammlung ist gegenwärtig Columbus.

1. Staatsverwaltung.

Die höchste vollziehende Gewalt steht bei dem Gouverneur, dessen Namen zu der Ausfertigung aller Verordnungen erforderlich ist, aber auf die beiden Jahre, die er fungirt, nur eine, durch die Konstitution sehr beschränkte Macht ausübt: selbst die Besetzung der Staatsbeamten, hängt nicht von ihm, sondern von der Generalversammlung ab, und nur die Anstellung seiner Adjutanten ist ihm überlassen. Doch ist er der höchste Befehlshaber zu Lande und zu Wasser. Sein jährliches Gehalt beträgt 2,000 Guld.; der ihm untergeordnete Staatssekretär, hat 1,000, der Auditor bei der Rechnungskammer 1,500, und der Schatzmeister des Staats 900 Guld.: diese 3 hohen Staatsbeamten werden von der Generalversammlung auf 3 Jahre ernannt.

Der Staat ist in 71 Grafschaften abgetheilt: es besteht aber außerdem eine Abtheilung nach Distrikten, die wir unten angeben werden. Die einverleibten Ortschaften die zu jeder Grafschaft gehören, sind in Bezirke abgetheilt, deren jeder Vorsteher auf eine bestimmte Zeit erwählt, dahin gehören der Mayor, der Archivar (recorder), Aktuar und Schatzmeister, die zusammen den Rath der Township bilden, und das Recht haben, diejenigen Verfügungen zu treffen, die sie dem Gemeindewohl für zuträglich erachten, auch die Gemeindetaxen zu entwerfen, doch dürfen diese nie über ½ pCt. des abgeschätzten Eigenthums herausgehen. Jährlich ernennt die Township 3 Vorsteher, welche die Armentaxen reguliren, den Straßenbau unter Augen haben, und überhaupt das Beste der Gemeinde besorgen. Außerdem werden in jeder Grafschaft 3 Kommissäre auf einen Zeitraum von 3 Jahren erwählt, welche die auf jede Grafschaft ausgeschriebnen Taxen reguliren, die Aufsicht über die öffentlichen Gebäude führen, und alles besorgen, was die Grafschaft im Ganzen angeht. Ihnen zur Seite steht ein Archivar, der alle 7 Jahre ernannt wird, und zugleich eine Art von Hypothekenbewahrer darstellt. Die Polizei hängt übrigens von dem Sherif ab, der 1 Coroner zur Seite hat: beide höhere Grafschaftsbeamten werden auf 2 Jahre von der Generalversammlung angesetzt.

Die Gesetze, die in dem Staate herrschen, sind die eigenen Statuten und das Britische Hülfsrecht, doch werden die ersteren von Zeit zu Zeit einer Revision unterwor-

fen: so hat man kürzlich das peinliche Recht durchgesehen, und die Zahl der Kapitalverbrechen nur auf 2: Mord und Hochverrath; reducirt. Der Proceß gleicht dem Englischen; auch Ohio hat seine Jury. — Die Gerichtshöfe sind: 1) der höchste Gerichtshof, aus 3 Richtern bestehend, die die Generalversammlung ernennt: sie bekleiden ihr Amt 7 Jahre lang. Es ist zwar das allgemeine Appellationsgericht, doch entscheidet es auch in erster Instanz, wenn der Gegenstand 2,000 Guld. beträgt. Jeder Richter hat einen Gehalt von 2,000 Guld.; 2) die Gerichtshöfe der gemeinen Klagen in jeder Grafschaft: sie haben 1 Präsidenten mit 1,600 Guld. Besoldung, und 3 Assessoren: alle werden auf 7 Jahre von der Generalversammlung ernannt; 3) die Friedensgerichte. Diese soll jede Township besitzen; sie werden von den Einw. auf 3 Jahre ernannt, und können über alle Fälle, wo der Werth nicht 140 Guld. übersteigt, erkennen. Die Macht und die Pflicht der Friedensrichter, werden von Zeit zu Zeit durch Gesetze berichtigt und näher bestimmt. — Die Gerichte der Union sind auch hier Kreis- und Distriktshöfe: sie hält hier 1 Richter mit 2,000, 1 Attorney mit 400, 1 Marschall mit 200 Guld. Besoldung, und 1 Aktuar, der auf Sporteln gesetzt ist.

Ueber die Finanzen des Staats haben wir gar keine Nachrichten. Schulden besitzt er nicht, und die Abgaben sind äußerst mäßig, wie es denn auch in einem so neuen Lande nicht anders seyn kann: Wohlhabenheit und Reichthum muß erst die Zukunft schaffen, noch lebt die erste Generation, die im Schweiße ihres Angesichts die Felder sich unterjocht hat! Auch ist wohl sobald keine Aussicht dazu vorhanden, da Ohio wenige Mittel besitzt, den Ueberschuß seiner Produkte unmittelbar in die Hände der Abnehmer zu bringen, oder aus der ersten Hand zu verkaufen.

Die Miliz war 1821 83,247 Köpfe stark: sie ist in Divisionen, Brigaden, Regimenter, Bataillone und Kompagnien vertheilt. 1812 bestand sie aus 4 Divisionen, wovon jede 1 Generalmajor an der Spitze hatte, aus 17 Brigaden jede befehligt von 1 Brigadegenerale, und 48 Regimentern, die jede 1 Obrist zum Chef hatten. 1815 befanden sich darunter 37,373 Mann Infanterie, 176 Mann Artillerie, 1,138 Dragoner und 2,356 Scharfschützen.

Die Kapitäne und die niedern Officiere, werden von den in ihren Kompagniedistrikten der Miliz unterworfenen Militärpflichtigen, die Majore von den Kapitänen und niedern Officiere, die Obristen von den Majoren und übrigen Officieren, und die Brigadegenerale von den Oberofficieren der Brigade, die Generalmajore und Generalquartiermeister von der Generalversammlung ernannt. Der Gouverneur ist General en Chef, und ernennt seine Adjutanten.

g. Eintheilung. Topographie.

Ohio wird zwar in 71 Grafschaften, diese in Townships, wie die übrigen Staaten der Union, abgetheilt: es findet indeß dabei noch eine Abtheilung in Distrikte statt, die auf das vormalige Eigenthum und den Verkauf der Ländereien Bezug nimmt. Dieser Distrikte waren 1817 10, nämlich: 1 Connecticut-Reserve oder das Land, welches sich der Staat Connecticut, als er seine Ansprüche auf Ohio aufgab, vorbehalten hat; 2) Canton; 3) Steubenville; 4) Marietta; 5) Zanesville; 6) Ohio-Kompagnie; 7) Chillicotte; 8) Virginia-Military, Ländereien, die der Virginischen Armee überlassen waren: 9) Symes-Purchase und 10) Cincinnati, wozu nun noch 11) die Indian-Reserve kömmt. Da indeß diese Eintheilung, wenn die sämmtlichen Ländereien verkauft sind, ganz cessiren dürfte, so haben wir darauf keine Rücksicht genommen.

1. Die Grafschaft Ashtabula.

Im N. an den See Erie, im O. an Pennsylvania, im S. an Trumbull, im W. an Geauga gränzend, 1815 mit 3,200 Einw., in 15 Ortschaften. Ein ebenes, fruchtbares Land, das von der Ashtabula, dem Grand-River und dem Conteaut bewässert wird.

Jefferson, Hauptort der Grafschaft, an einem Bache, welcher dem Grand-River zugeht, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 168 Einw. — Austinburgh, am Grand-River, mit 1 Postamte; Conneaught und Denmark, beide mit Postämtern; Harpenfield, mit 1 Postamte, und 490 Einw.; Kingsville, mit 188 Einw.; Morgan, mit 1 Postamte; Monroe, mit 1 Postamte; Ralphsville, an der Mündung der Ashtabula; Richfield, am Grand-River, mit 329 Einw., Salem, mit 334 E., Shark, Windsor, Williamsfield und Wrightsburg, mit Postämtern; Townships.

2. Die Grafschaft Geauga.

Im N. an den See Erie, im O. an Ashtabula, im S. O. an Trumbull, im S. an Portage, im W. an Cuyahoga gränzend, 1815 mit 3,000 Einw., in 10 Ortschaften. Der Grand-River bewässert das Land, das aber meistens noch mit Walde bedeckt ist.

Chardon, Hauptort der Grafschaft, am Grand-River, nur 2½ Meil. von seiner Mündung, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Burton, mit 1 Postamte und 517 E.; Faiport, an der Mündung des Grand-River; Newmarket, mit 1 Postamte, ohnweit dessen Mündung; Mentor, mit 330 Einw.; Madison, mit 1 Postamte, am Erie; Parkman, am Grand-River, mit 1 Postamte; Troy; Perry, und Painesville, am Grand-River, ¾ Meilen von seiner Mündung, hat 1 Brücke über den Fluß, 1 Postamt, 670 Einw. und einen guten Haven für kleine Fahrzeuge, der sich immer mehr aufnimmt; Townships. —

3. Die Grafschaft Cuyahoga.

Im N. an dem See Erie, im O. an Geauga, im S. O. an Portage, im S. an Medina, im W. an Huron gränzend, 1815 mit 2,500 Einw., in 8 Ortschaften. Sie hat eine ansehnliche Bewässerung durch die Flüsse Cuyahoga, Chagrine, Rocky, Black und Beaver.

Cleveland (Br. 41° 31′, L. 295° 48′), Hauptort der Grafschaft, an der Mündung der Cuyahoga. Sie hat 1 Bank, 1 Postamt, treibt einigen Handel, und kömmt immer mehr empor. — Chagrine, Dover, Elija, und Euclid, am See Erie, alle mit Postämtern, letztres mit 283 E.; Granger, Montgomery und Ridgeville, mit Postämtern; Townships.

4. Die Grafschaft Huron.

Im N. an den See Erie, im N. O. an Cuyahoga, im S. O. an Medina, im S. an Richland, im W. an Sandusky gränzend. Sie ist erst seit 1816 errichtet, wird vom Vermilion und Huron bewässert, und dehnt sich im W. bis zur Sanduskybai aus.

Avery, Hauptort der Grafschaft, am Huron, wo die Grafschaftsgebäude entstehen werden. — Huron, Ortschaft, am gleichn. Flusse, mit 1 Postamte. — Sandusky, eine aufblühende Stadt, an dem gleichn. Busen des Erie; sie hat zwar jetzt nur wenige Häuser, verspricht aber, da sie einen

guten Häven besitzt, ein wichtiger Handelsplatz zu werden. Die Dampfboote, welche zwischen Buffaloe in Neuyork und Detroit gehen, pflegen bei dem hiesigen Platze anzulegen. — Danbury, mit 1 Zollhause und Postamte Graton; Newhaven, mit 1 Postamte; Nopwalk-Pekins; Pipe Creek; Ridgefield und Vermillion, letztres mit 1 Postamte; Townships.

5. Die Grafschaft Medina.

Im N. an Cuyahoga, im O. an Portage, im S. an Wayne, im S. W. an Richland, im W. an Huron gränzend, und vom Black und Rocky bewässert, im Ganzen noch eine wahre Wüste, worin es erst an ein Paar Stellen lichter.

Medina, Hauptort der Grafschaft, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Harrisville, und Liverpool, am Rocky, mit Salzwerken; Townships.

6. Die Grafschaft Portage.

Im N. W. an Cuyahoga, im N. O. an Geauga, im O. an Trumbull, im S. O. an Columbiana, im S. an Stark, im W. an Medina gränzend, 1810 mit 2,995 Einw., in 10 Ortschaften. Sie hat den Cuyahoga, mit dem Trageplatze in den Muskingum; daher ihr Namen.

Ravenna, Hauptort der Grafschaft, an der Cuyahoga: sie hat die Grafschaftsgebäude; 1 Postamt und 1 Wollenzeuchmanufaktur. — Aurora, an der Cuyahoga, mit 1 Postamte und 189 E.; Atwater, an der Cuyahoga; Coventry, mit 1 Ladeplatze; Deerfield, mit 1 Postamte und 394 E.; Franklin, mit 230 E.; Hiram, an der Cuyahoga, mit 1 Postamte und 171 E.; Hudson, mit 1 Postamte und 793 E.; Mantua, mit 1 Postamte und 600 E.; Palmyra, mit 1 Postamte und 1810 249, 1815 aber 635 E.; Roots, mit 216 E, und Springfield, mit 1 Postamte und 510 Einw.; Townships.

7. Die Grafschaft Trumbull.

Im N. an Ashtabula, im O. an Pennsylvania, im S. an Columbiana, im W. an Portage gränzend, 1810 mit 8,671 und 1820 mit mehr als 16,000 Einw., in 20 Ortschaften. Sie wird vom Grand-River und Mahoning bewässert, und hat außerdem mehrere Zuflüsse des Big-Beaver.

Warren, Hauptort der Grafschaft, am Mahoning; sie hat die Grafschaftsgebäude, 1 presbyterianische Kirche, 1 Bank, gegen 120 Häus. und 875 Einw., und ist ein aufblühender Ort. — Austin, mit 1 Postamte und 440 Einw.; Boardman, mit 1 Postamte und 343 Einw.; Bristol,

mit 1 Postamte und 202 Einw.; Brookfield, mit 1 Postamte und 345 Einw.; Canfield, mit 1 Postamte und 494 Einw.; Coitsville, mit 429 Einw.; Ellsworth, mit 212 Einw.; Fowler, mit 224 Einw.; Green, mit 559 Einw.; Hubbard, mit 674 Einw.; Liberty, mit 1 Postamte und 473 Einw.; Newton, mit 490 Einw.; Poland, am Mahoning, mit 1 Postamte und 827 Einw., die 1 Hochofen, 1 Eisenhammer und andere umgehende Werke unterhalten; Troy, mit 239 Einw.; Vernon, mit 606 Einw.; Vienna, mit 1 Postamte und 234 Einw.; Weathersfield, mit 232 Einw.; und Youngstown, am Mahoning, mit 1 Postamte und 773 Einw.; Townships. — Milton, mit 1 Postamte, Township.

8. Die Grafschaft Columbiana.

Im N. W. an Portage, im N. O. an Trumbull, im O. an Pennsylvania, im S. an Jefferson, im W. an Stark gränzend, 1810 mit 10,878 und 1815 mit 13,625 Einw., in 18 Ortschaften. Hier tritt der Ohio aus Pennsylvania in Ohio ein und empfängt den kleinen Beaver und Yellowkrik; seine Ufer sind gut angebauet, aber auch schon in das Innere hat sich die Kultur erstreckt.

Newlisbon, Hauptort der Grafschaft, an einem Zuflusse des kleinen Beaver: sie hat 1 geschmackvolles Rathhaus, 3 Kirchen, 1 Akademie, 3 Druckereien, 1 öffentliche Bibliothek, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Gefängniß, gegen 150 Häus. und 900 Einw. In der Nachbarschaft findet man 1 Hochofen, verschiedene Sägemühlen, 1 Papiermühle, 2 Wollenzeuchmanufakturen, 1 Walkmühle, 1 Krempelmaschine und 1 Glashütte. — Augusta; Beaver, mit 483 Einw.; Butler, mit 516 Einw.; Centre, worin Newlisbon belegen ist, mit 1,173 Einw.; Elkrun, mit 787 Einw.; Fairfield, mit 832 Einw.; Green, mit 338 Einw.; Goshen, mit 277 Einw.; Hanover, mit 1 Postamte und 734 Einw.; Knox, mit 539 Einw.; Madison, mit 539 Einw.; Middleton, mit 579 Einw.; St. Clair, mit 1,003 Einw.; Salem, mit 1 Postamte und 889 Einw.; Springfield, mit 601 Einw.; Unity, mit 827 Einw.; Wayne, mit 377 Einw., und Yellow-Creek, mit 491 Einw.; Townships.

9. Die Grafschaft Stark.

Im N. an Portage, im O. an Columbiana, im S. O. an Harrison, im S. W. an Tuscarawas, im W. an Wayne gränzend, 1810 mit 2,734, 1815 mit 6,625 und 1819 mit 10,180 Einw., in 13 Ortschaften. Sie wird vom Tuscarawas und dessen Zuflüssen bewässert und besitzt einen höchst fruchtbaren Boden.

Canton, Hauptort der Grafschaft, am Nimishillen: sie hat die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Bank, 1 Druckerei, und 1819 1,360 Einw. — Franklin, mit 518 Einw.; Green, mit 348 Einw.; Killbuck, am gleichnamigen Krik, mit 332 Einw.; Nimishillen, am gleichnamigen Krik, mit 479 Einw.; Osnaburgh, mit 1 Postamte und 580 Einw.; Plane, mit 527 Einw.; Jackson, mit 400 Einw.; Perry, mit 580 Einw.; Brown, mit 330 Einw.; Harrison, mit 410 Einw.; Sandy, am gleichnamigen Krik, mit 460 Einw., und Tuskarawas, mit 630 Einw.; Townships.

10. Die Grafschaft Wayne.

Im N. an Medina, im O. an Stark, im S. O. an Tuscarawas, im S. an Coshocton, im W. an Richland gränzend, und 1819 von 9,000 Menschen bewohnt. In derselben entspringt der Black, welcher dem Eriesee zugeht, auch hat sie den Killbuck und andere Zuflüsse des Muskingum.

Wooster, Hauptort der Grafschaft, am Killbuck, der bis hierher schiffbar ist. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Bank, 1 Druckerei, etwa 60 Häus. und mit der Ortschaft 1819 1,355 Einw. ½ Meilen davon findet man 1 Salzquelle, 460 Fuß tief in der Erde, die jetzt hervorgezogen ist und wovon man eine reiche Ausbeute erwartet. — Chester, mit 440 Einw.; Green, mit 300 Einw.; Perry, mit 415 Einw.; Salt-Creek, mit 730 Einw.; Jackson, mit 160 Einw.; Pike, mit 525 Einw.; Milton, mit 120 Einw. und Wilmington; Ortschaften.

11. Die Grafschaft Richland.

Im N. an Huron, im O. an Wayne, im S. an Knox, im W. an Logan und Seneca gränzend und 1815 3,000 Einw., in 7 Ortschaften, zählend. Sie hat bloß Zuflüsse des Muskingum, worunter der Mohiccon der stärkste ist.

Mansfield, Hauptort der Grafschaft, an einem Krik, welcher sich in den Mohiccon wirft: er hat die Grafschaftsge-

bäude und 1 Postamt — Green, Jefferson, Madison, Perrysville, Springfield, Mifflin, und andere, die sämmtlich erst abgesteckt sind und nur wenige Einw. zählen.

12. Die Grafschaft Knox.

Im N. an Richland, im N. O. an Wayne, im O. an Coshocton, im S. an Licking im S. W. an Delaware, im N. W an Logan gränzend, und 1810 2,149 Einw., in 9 Ortschaften zählend. Sie hat ebenfalls bloß Zuflüsse des Muskingum, worunter der Whitewoman und die Waketomika und wird von der Hügelkette durchzogen, die in Ohio die Gewässer zwischen Erie und Ohio theilt.

Mountvernon, Hauptort der Grafschaft, auf einer Anhöhe, die der White-Woman benetzt: er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt. — Clinton, mit 714 Einw.; Madison, mit 138 Einw.; Morgan, mit 388 Einw.; Union, mit 431 Einw., Chester und Wayne, mit 478 Einw.; Townships. — Harrison und Jackson, neue Townships.

13. Die Grafschaft Coshocton.

Im N. an Wayne, im N. O. an Tuscarawas, im S. O. an Guernsey, im S. an Muskingum, im S. W. an Licking, im W. an Knox gränzend, und 1819 etwa 3,000 Einw. zählend. Der Whitewoman vereinigt sich in ihrem Umfange mit der Tuscarawa und strömt als Muskingum weiter durch ein höchst fruchtbares Land.

Coshocton, Hauptort der Grafschaft, am Muskingum, wo Whitowoman und Tuscarawa sich vereinigen und der Fluß nun große Boote trägt: er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt, und nimmt sich bei seiner vortheilhaften Lage seit einigen Jahren sehr auf. — Oxford, Township.

14. Die Grafschaft Tuscarawas.

Sie führt den Namen von dem Strome, der sie durchfließt, gränzt im W. und N. W. mit Wayne, im N. mit Stark, im O. mit Harrison, im S. mit Guernsey und im S. W. mit Coshocton, und zählte 1815 3,880 Einw., in 11 Ortschaften.

Newphiladelphia, Hauptort der Grafschaft, an der Tuscarawa oder dem Ostarme des Muskingum, in einer sehr fruchtbaren Gegend: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und gegen 60 Häus. — Dover, mit 1 Postamte und 461

Einw.; Goshen, worin Newphiladelphia liegt, mit 320 Einw.; Gnadenhütten, an der Tuscarawa, mit 1 Postamte; Lawrence, mit 298 Einw.; Leesburgh; Nottingham, mit 452 Einw.; Oneleg, mit 610 Einw.; Oxford, mit 271 Einw.; Salem, am Muskingum, mit 442 Einw.; Warren; Westchester, und Wayne, mit 191 Einw.; Townships.

15. Die Grafschaft Harrison.

Im N. W. an Stark, im N. an Columbiana, im O. an Jefferson, im S. an Belmont, im W. an Tuscarawas gränzend, und 1815 7,300 Einw. enthaltend. Sie giebt sowohl dem Muskingum, als dem Ohio, Zuflüsse.

Cadiz, Hauptort der Grafschaft, am Indian; er enthält die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und 1815 500, die Ortschaft aber 1,374 Einw. — Archer, mit 611 Einw.; Green, mit 875 Einw.; Hanover; Harrisville; Nottingham, und Short-Creek, mit 1,890 Einw.; Townships.

16. Die Grafschaft Jefferson.

Im Ohiothale, im N. an Columbiana, im O. an Pennsylvania, im S. an Belmont, im W. an Harrison gränzend, und 1815 von 15,000 Menschen, in 11 Ortschaften bewohnt. Dem Ohio strömen hier mehrere kleine Flüsse, worunter die beiden Indian, zu; längs dem Strome ist das Land rauh, im Innern fruchtbar und gut angebauet. Es giebt Eisenminen und ergiebige Steinkohlengruben.

Steubenville, Stadt am Ohio und Hauptort der Grafschaft. Sie ist gut und regelmäßig gebauet, und zählte 1817 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Landoffice, 1 Gefängniß, 1 großen Marktplatz, 400 Häus., und 2,000 Einw., die 1 Wollenmanufaktur, die ein Dampfmaschinenwerk besitzt, 1 Seifen- und Lichterfabrik, 1 Baumwollenmanufaktur, 1 Eisengießerei, 1 Papiermühle, 1 Brauerei, 1 Brennerei und 1 Druckerei, worin der Western-Herald erscheint, unterhalten, Jahr- und Wochenmärkte haben, und Schifffahrt und Handel treiben. Es sind hier gegen 40 Waarenhäuser und 7 Gasthöfe.

Croß-Creek, mit 1,152 Einw.; Island-Creek, am Ohio, mit 884 Einw.; Knox, am Ohio, mit 1,146 Einw.;

Mountpleasant, am Ohio, welche 3 Kirchen, 1 Bank, 1 Druckerei und 750 Einw. enthält, und in der Nähe 1 Tuchmanufaktur, 2 Walk-, 1 Papier- und verschiedene Sägemühlen hat; Salem, mit 912 Einw.; Smithfield, am Ohio, mit 1 Bank und 1,228 Einw.; Springfield, mit 746 Einw.; Somerset; Warren, mit dem Postdorfe Warrentown und 2,122 Einw., und Wayne, mit 1,161 Einw.; Townships.

17. Die Grafschaft Belmont.

Auch im Ohiothale. Sie gränzt im N. mit Harrison, im O. mit Pennsylvania, im S. mit Monroe, im W. mit Guernsey, und zählte 1819 in 14 Ortschaften 16,725 Einw. Uneben und rauh, aber mit ungemein ergiebigen Strichen, überhaupt eine pittoreske Landschaft.

St. Clairsville, Hauptort der Grafschaft, auf einer Anhöhe; er enthält die Grafschaftsgebäude, 1 Marktihaus, 3 Kirchen, 1 Bank, 1 Druckerei, 150 Häus. und 1819 675 Einw., die Krämerei und Handel treiben. — Burlington; Canton; Coleraine, mit 650 Einw.; Goshen, mit 1,110 Einw.; Kirkwood, mit 1,050 Einw.; Pease, am Ohio, mit 1,700 Einw.; Pulney, am Ohio, mit 841 Einw.; Richland, worin St. Clairsville belegen ist, mit 3,000 Einw.; Somerset, mit 520 Einw.; Warren, mit 1,310 Einw., die Schifffahrt auf dem Ohio unterhalten; Wayne, mit 520 Einw.; Union, mit 1,425 Einw.; Wheeling, mit 1,295 Einw.; und York, mit 715 Einw.; Townships.

18. Die Grafschaft Monroe.

Im Ohiothale; seit 1818 neugebildet und im N. an Belmont, im O. an Pennsylvania, im S. an Washington, im W. an Guernsey gränzend, 1819 mit 6,825 Einw. Ein unebenes hügeliges Land, mit felsigem Stromufer, und weniger guter Ländereí, mehr für Viehzucht, als für den Ackerbau geeignet.

Woodsfield, Hauptort der Grafschaft, am Salt-Fish-Krik; erst im Entstehen, doch mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Salem, mit 376 Einw.; Jackson, am Ohio, mit 400 Einw., und einige andere, die erst einzelne Familien zu Einw. haben.

19. Die Grafschaft Guernsey.

Im N. W. an Coshocton, im N. an Tuscarawas, im N. O. an Harrison, im O. an Belmont und Monroe, im S. an Morgan, im W. an Muskingum gränzend, und 1815 erst 4,800 Einw. enthaltend. Sie hat mehrere Zuflüsse des Muskingum, worunter der Wills der vornehmste ist.

Cambridge, Hauptort der Grafschaft, am Wills: ein aufblühender Ort, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 50 Häus. und 474 E. — Beaver; Buffaloe, mit 285 E.; Jefferson; Madison, mit 240 Einw.; Monroe; Oxford, mit 440 Einw.; Richland, mit 227 Einw.; Seneca, mit 300 Einw.; Smithfield; Westland, mit 251 Einw.; Wheeling, mit 175 Einw.; Wills, mit 659 Einw. und Workington, mit 1 Postamte; Townships.

20. Die Grafschaft Morgan.

Neu errichtet, im N. W. an Muskingum, im N. O. an Guernsey, im O. und S. O. an Washington, im S. an Athens, im S. W. an Hocking, im W. an Perry gränzend, und uneben und hügelicht, mit schönen Viehwaiden. Sie wird vom Muskingum durchströmt.

Mac-Connelsville, Hauptort der Grafschaft, am Muskingum, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Deerfield, Meigsville, und Roxbury; Townships.

21. Die Grafschaft Muskingum.

Im N. an Coshocton, im O. an Guernsey, im S. an Morgan, im S. W. an Perry, im N. W. an Licking gränzend. 1815 mit 11,200 Einw., in 15 Ortschaften. Sie wird vom Muskingum durchströmt, der hier die Wakatomika und den Jonathan empfängt, hat gute Kornfluren und noch bessere Viehwaiden, und ist vorzüglich reich an Steinkohlen.

Zanesville (Br. 39° 58′, L. 295° 31′), Stadt und Hauptort der Grafschaft, am Muskingum, in einer hügeligen, aber reizenden Gegend: über den Fluß, der in der Nähe einen Fall macht, führen 2 Brücken. Sie enthält 1 Rathhaus, worauf die County-courts gehalten werden, 4 Kirchen, 2 Banken, 2 Druckereien, 1 Postamt, 1 Gefängniß, über 300 Häus. und mehr als 1,500 Einw., die Kram- und Wochenmärkte halten und Gewerbe und Handel treiben: um den Katarakt stehen 1 Wollenmanufaktur, 2 Glashütten, verschiedene

Mahl- und Säge-, so wie 1 Oelmühle und 1 Nagelschmiede. Der Fluß ist bis zu seinen Fällen, und von Coshocton für große Boote schiffbar: um diese Fälle zu umgehen, ist seit 1814 eine Kanal- und Handelsgesellschaft zusammengetreten, die jetzt mit einem Aufwande von 140,000 bis 200,000 Gulden, das Werk begonnen hat. In der Nachbarschaft finden sich reiche Steinkohlenlager. Hier ist ein Landoffice der Union. —

Falls, am Muskingum, mit 951 Einw.; Jefferson, am Muskingum, mit 962 Einw.; Harrison; Jackson; Licking, mit 796 E.; Monroe; Newcastle, mit 370 E.; Newton, mit 802 E. Putnam, (vormals Springfield), am Muskingum, Zanesville gegenüber, mit 1 Akademie und 919 E.; Salt-Creek, mit 1 Postamte und 389 E.; Salem, am Muskingum; Tuscarawa, mit 1,151 E.; Union, mit 430 E.; Uniontown, mit 1 Postamte, und Wayne; Townships.

22. Die Grafschaft Licking.

Im N. an Knox, im N. O. an Coshocton, im O. an Muskingum, im S. an Perry und Fairfield, im S. W. an Franklin, im N. W. an Delaware gränzend, 1815 mit 6,400 Einw., in 10 Ortschaften. Sie wird vom Licking bewässert.

Newark, Hauptort der Grafschaft, am Licking; sie hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und 539 Einw. — Bowlinggreen, mit 379 Einw.; Granville (Br. 40° 5′, L. 296° 49′), am Licking, mit 1 Bank, 1 Postamte, 674 Einw., die 1 Hochofen unterhalten; Hanover, mit 651 Einw.; Harrison; Hopewell; Licking, am gleichn. Flusse, mit 632 Einw.; Newtown, mit 1 Postamte und 602 Einw.; Union, mit 375 Einw; Wilmington, mit 1 Postamte, und Washington; Townships.

23. Die Grafschaft Fairfield.

Im N. an Licking, im O. an Perry, im S. an Jackson, im S. W. an Pickaway, im N. W an Franklin gränzend, und 1815 13,665 Einw., in 17 Ortschaften zählend. Sie hat die Quellen und den obern Lauf des Hockhocking, auch einige geringe Zuflüsse des Scioto.

Newlancaster, Hauptort der Grafschaft, am Hockhocking, der hier noch ein unbedeutender Fluß ist, und am

Ende eines grossen Morastes, der jedoch keinen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der Einw. äußert Er enthält die Grafschaftsgebäude, wovon das Rathhaus sehr geschmackvoll gebauet ist, 1 Kirche, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Zeitungsdrukkerei und gegen 75 Häus. In der Nähe liegen reiche Kohlenbänke, und ½ Meile von dem Orte erhebt sich ein Sandsteinfelsen 400 bis 500 Fuß hoch, von welchem sich eine schöne Aussicht öffnet. — Amanda, mit 836 Einw.; Bern, am Hockhocking, mit 976 Einw.; Bloom, mit 839 Einw.; Centreville; Clear-Creek, mit 1 Postamte und 1,126 Einw.; Greenfield, mit 743 Einw.; Hocking, worin der Hauptort belegen ist, mit 1,078 Einw.; Liberty, mit 440 Einw.; Madison; Perry; Pleasant, mit 988 E.; Reading, mit 789 Einw.; Richland, mit 881 Einw.; Rush-Creek, mit 614 Einw.; Violet, mit 382 Einw. und Walnut, mit 694 Einw.; Townships.

24. Die Grafschaft Jackson.

Neuerrichtet, im N. an Fairfield, im N. O. an Perry, im O. an Hocking, im S. O. an Meigh und Gallia, im S. an Scioto, im S. W. an Pike, im W. an Roß gränzend, und 1819 erst 2,000 Einw., in 7 Ortschaften zählend. Rauh und uneben, nur von kleinen Flüssen bewässert, die theils dem Scioto, theils dem Hockhocking zugehen. In dieser Grafschaft liegen die beträchtlichen Sciotosalzwerke, die schon 1810 24,000 Bushels = 14,880 Cntr. producirten. Die Soole ist so reichhaltig, daß sie kaum einer Gradirung bedarf.

Jackson, Hauptort der Grafschaft, mit den Grafschaftsgerichten und 1 Postamte. — Clinton, Franklin, Likking, Bloomfield, Milton, Lick und Madison, Ortschaften, die sich gegenwärtig bilden.

25. Die Grafschaft Perry.

Ebenfalls neuerrichtet, im N. an Licking, im O. an Muskingum und Morgan, im S. O. an Hocking, im S. W. an Jackson, im W. an Fairfield gränzend. Sie wird vom Hockhocking bewässert und besitzt schönes Grasland, aber wenig taugliches Ackerland.

Somerset, Hauptort der Grafschaft, an einem Zuflusse des Hockhocking: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und etwa 60 Häus. — Hopewell; Jackson; Ma-

dison, mit 1,112 Einw.; Reading, worin der Hauptort belegen ist; Clayton; Pike; Perry, und Thorn, mit 497 Einw.; Townships.

26. Die Grafschaft Hocking.

Im N. W. an Perry, im N. an Morgan, im O. an Athens, im S. an Meigh, im W. an Jackson gränzend, erst 1818 errichtet, und vom Hockhocking und Racoon bewässert. Auch hier eignet sich der gelbe Thonboden besser zur Viehzucht.

Logan, Hauptort der Grafschaft, am Hockhocking: er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt, ist aber erst im Werden. — Falls, am obern Hockhocking-Katarakte, wo verschiedene Mühlen errichtet sind, und Saltcreek, am gleichn. Flusse; Townships.

27. Die Grafschaft Athens.

Im N. an Morgan, im O. an Washington, im S. O. an den Ohio, der sie von Virginia scheidet, im S. an Meigh, im W. an Hocking gränzend, 1815 erst mit 3,815 Einw. in 5 Ortschaften. Das Land hat die allgemeine Charakteristik der südöstlichen Gegenden des Staats; es taugt vorzüglich zur Viehzucht. Der Hockhocking durchströmt es, und mündet sich hier in den Ohio.

Athens, Hauptort der Grafschaft, an dem Fuße eines Hügels, den der Hockhocking benetzt. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt, und 1819 1,200, 1810 erst 840 Einw. In diesem Orte hat man die vornehmste Universität des Staats, die Ohiouniversität, gestiftet, ihr die Einkünfte von 2 Townships zu 5,000 Guld. angewiesen, und ein geschmackvolles Gebäude erbauet; ihre Hülfsanstalten sind jedoch unbedeutend, und ihr Wirkungskreis sehr eingeschränkt: 1818 hatte sie noch nicht die bestimmte Anzahl von Lehrern und auch wenige Studenten. — Alexander, mit 765 Einw.; Ames, mit 608 Einw.; Starr und Troy, letztere an der Mündung des Hockhocking, mit 578 Einw. und Schiffbau; Townships.

28. Die Grafschaft Washington.

Im Ohiothale und im N. von Morgan und Monroe, im O. und S. von Virginia, von welchem Staate sie der Ohio

trennt, im S. W. und W. von Athens begränzt. Sie hatte 1815 erst 7,100 Einw., in 12 Ortschaften. Der Muskingum mündet sich hier in den Ohio, der viele reizende, mit Walde bewachsne Eilande, und weiterhin den Letartsfall bei den Eilanden der 3 Brüder macht, der aber die Schifffahrt durchaus nicht aufhält; die Flußufer sind felsig und rauh, und das Land im Ohiothale gerade nicht das beste, aber vorzüglich zu beiden Seiten des Muskingum. Kalk und Steinkohlen sind im Ueberflusse vorhanden.

Marietta (Br. 39° 25′, L. 296° 14′), Stadt und Hauptort der Grafschaft, und der erste Ort in Ohio, wo sich Europäische Ansiedler niederließen. Er liegt am Zusammenflusse des Muskingum mit dem Ohio, aber so niedrig, daß ein Theil der Stadt jährlich der Ueberschwemmung des Stroms ausgesetzt ist, daher man die Häuser weiter nach N. W. wegrückt; er ist sonst gut gebauet, und hat rechtwinkliche Straßen, die Grafschaftsgebäude, 1 Kaufhaus, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Landoffice, 1 presbyter. Kirche, 1 Akademie, 350 Häus. und, nach Palmer, gegen 2,000, 1810 erst 1,463 Einw., meistens Neuengländer, die sich bis 1810 meistens auf Schiffbau und Handel legten, und Jahr- und Wochenmärkte hielten. Seit 1810 wurden zwar mehrere Manufakturen errichtet, indeß scheint der Neuengländer nicht dafür gestimmt zu seyn, und ist seit 1816 zu seinem alten Gewerbe zurückgekehrt. Ueber den Ohio führt eine Fähre. Im Umkreise der Stadt sieht man noch die Reste alter Indianischer Festungswerke, bestehend aus aufgeworfnen Anhöhen, Graben und Aushöhlungen, die sehr planmäßig und geschickt für einen Indianischen Krieg angelegt sind. Es ist hier eine Zeitungsdruckerei.

Adams, am Muskingum, mit 620 Einw.; Belpré, am Ohio, worin hier das Eiland Blannerhusset liegt, mit 1 Postamte und 494 Einw.; Fearing, mit 454 E.; Grandview, mit 463 Einw.; Newport, am Ohio, mit 368 E.; Roxbury, mit 403 Einw.; Salem, mit 248 Einw.; Union, mit 332 Einw.; Warren, am Ohio, mit 260 E.; Waterford, am Muskingum, mit 1 Postamte und 701 E.; Worcester, mit 385 Einw., und Wesley, mit 172 E.; Townships.

29. Die Grafschaft Meigh.

Im Ohiothale, im N. von Hocking und Athens, im O. und S. O. von Virginia, im S. W. von Gallia, im W. von Jack-

son begränzt. Sie ist neuerrichtet, und hatte 1815 erst 1,670 Einw., wird sich aber schnell heben, da der Boden, wenn schon am Ufer des Stroms rauh und felsig, im Innern vorzüglich ist.

Salisbury, Hauptort der Grafschaft, am Ohio, wo die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt errichtet werden sollen; er hatte 1815 erst 325 Einw. — Salem, Township, mit 145 Einw. — Letart, wo der Ohio eine Stromschnelle macht, mit 503 E., und Lebanon, mit 460 Einw.; Townships.

30. Die Grafschaft Gallia.

Die südöstlichste des Staats, im Ohiothale, im N. an Meigh, im O. und S. an Virginia, im W. an Lawrence gränzend, und 1815 etwa 6,000 Einw. in 14 Ortschaften enthaltend. Der Racoon mündet sich hier in den Ohio, dessen Ufer ziemlich fruchtbar sind, und besonders gutes Obst und Pfirschen erzeugen. Die ersten Ansiedler waren Franzosen, und noch besteht der größere Theil der Einw. aus dieser Nation.

Galliopolis, bei den Amerikanern Gallopolis, Hauptort der Grafschaft, am Ohio: er ist regelmäßig gebauet, hat in der Mitte einen Marktplatz und 66 Fuß breite, rechtwinkelich sich durchschneidende, Straßen, 1 Rathhaus, 1 Akademie, worin auch die Kirche, die Militärschule und Freimaurerhalle befindlich sind, 1 Gefängniß, 70 Häus. und etwa 300 Einw. In der Nähe findet man reiche Steinkohlenlager. Die Ortschaft enthielt 1810 448 Einw. — Green, mit 421 Einw.; Huntington, mit 255 Einw.; Kiges, mit 387 Einw.; Madison, mit 170 Einw.; Morgan; Ohio, am Ohio, mit 285 Einw.; Fayette; Greenfield, mit 192 Einw.; Racoon, am gleichn. Flusse, mit 295 Einw.; Wilkesville, mit 1 Postamte und 315 Einw.; Springfield, mit 300 Einw.; Centreville, mit 470 Einw., und Walnut; Townships.

31. Die Grafschaft Lawrence.

Im Ohiothale, und im N. von Meigh, im O. von Gallia, im S. von Virginia und Kentucky, im W. von Scioto begränzt. Sie ist erst neu errichtet, und wird von dem Symmes bewässert, der hier den Ohio erreicht.

Burlington, Hauptort der Grafschaft, am Ohio, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Kerrsville und Union, mit 345 Einw.; Townships.

32. Die Grafschaft Scioto.

Im Ohiothale, und im N. von Pike und Jackson, im O. von Lawrence, im S., durch den Ohio getrennt, von Kentucky, im W. von Adams begränzt. Sie hatte 1815 3,870 Einw., in 11 Ortschaften. Dem Ohio geht der große und kleine Scioto und der Twin, die ihren Boden tränken, zu: die Ufer des Stroms bleiben zwar hoch und felsig, aber seine Umgebungen sind ungemein fruchtbar und nirgends sieht man einen schönern Baumwuchs, besonders der Platanen, und an vielen rankt die Rebe sich bis an den Wipfel herauf (Palmer).

Porthsmouth, Hauptort der Grafschaft, an der Mündung des großen oder Big-Scioto in den Ohio; sie hat eine vortreffliche Lage zum Handel, die Grafschaftsgebäude, 1 Bank, 70 bis 80 Häus. und gegen 500 Einw., auch 1 Postamt. — Alexandria, auf der entgegengesetzten Seite der Sciotomündung, mit 20 bis 30 schlechten Blockhäusern; Bloom; Franklin, mit 117 Einw.; Green, mit 507 Einw.; Jefferson, mit 258 Einw.; Madison, mit 307 Einw.; Nile, am Ohio, mit 379 Einw.; Union, mit 541 Einw.; Upper, mit 496 Einw.; Washington, mit 420 Einw., und Wayne, worin Porthsmouth liegt, mit 398 Einw.; Townships.

33. Die Grafschaft Pike.

Im N. an Roß, im O. an Jackson, im S. an Scioto, im S. W. an Adams, im W. an Highland gränzend, 1815 mit 2,300 Einw., in 5 Ortschaften. Ein höchst fruchtbarer, von dem Scioto durchströmter Landstrich, der indeß erst in Anbau genommen ist.

Piketon, Hauptort der Grafschaft, am Scioto, 1817 erst aus 1 Gasthofe, 1 Kramladen und etwa 20 anderen Wohnungen bestehend, wozu nachher die Grafschaftsgebäude und 1 Posthaus gekommen sind. — Beaver; Jackson, am Scioto; Peepee, mit 670 Einw.; Mifflin, und Seal, worin der Hauptort sich ausbreitet, mit 379 Einw.; Townships.

34. Die Grafschaft Roß.

Eine der angebautesten des Staats, im N. an Pickaway, im O. an Jackson, im S. an Pike, im S. W. an Highland, im W. an Fayette gränzend, und 1819 18,200 Einw., in 15 Ortschaften, enthaltend. Sie wird vom Scioto und dessen Zuflüssen, worunter der Paint der stärkste ist, bewässert.

Chillicothe (Br. 39° 14', L. 294° 39'), Hauptstadt der Grafschaft, auf dem Westufer des Scioto, 14 Meilen von seiner Mündung. Sie ist regelmäßig gebauet, mit breiten, sich rechtwinkelig durchschneidenden Straßen, hat 1 Rathhaus, worauf die County-Courts gehalten werden, 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Markthaus, 3 Banken, 1 Postamt, 1 Gefängniß, gegen 500, zum Theil von Backsteinen, zum Theile von Fachwerke aufgeführte Häus. und 1819 2,600 Einw., die sich von Gewerben, Handel und Krämerei nähren, auch Jahrmärkte halten. Um die Stadt her sieht man vielerlei Mühlen und umgehende Werke. Es ist hier 1 Landoffice, auch kommen in 2 verschiedenen Druckereien Zeitungen heraus.

Adelphi, mit 1 Postamte; Buckskin, mit 1,050 Einw.; Coleraine, mit 846 Einw.; Concord, mit 1,810 Einw.; Deerfield, mit 970 Einw.; Franklin, mit 325 Einw.; Green, mit 1,300 Einw.; Jefferson, am Scioto, mit 1,535 Einw.; Harrison, mit 820 Einw.; Mifflin, mit 445 Einw.; Paxton, am Paint, mit 660 Einw.; Scioto, worin Chillicothe liegt, mit 3,215 Einw.; Springfield, am Scioto, mit 1,353 Einw.; Twin, am Paint, mit 1,510 Einw., und Union, am Scioto, mit 2,273 Einw.; Townships. — Bambridge, Postdorf, am Paint.

35. Die Grafschaft Highland.

Im N. W. an Clinton, im N. an Fayette, im N. O. an Roß, im O. an Pike, im S. an Adams, im S. W. an Brown, im W. an Clermont gränzend, und 1815 7,300 Einw., in 12 Ortschaften, zählend. Ein hochgelegenes Land, voller Hügel und Anhöhen, woraus der Paint, White-Oak, Brushkrik und andere kleine Flüsse nach allen Seiten abfließen; doch eignet es sich sehr gut zur Viehzucht und zum Obstbau. Die Waldungen stehen im schönsten Wuchse.

Hillsborough, Hauptort der Grafschaft, an einem Bache, der dem Big-Indian zufließt. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und etwa 60 Häus., auch 1 Lankastersche Schule. — Brush-Creek, am gleichn. Flusse, mit 551 Einw.; Concord; Fairfield, mit 1,167 Einw.; Greenfield, mit 1 Postamte; Leesburgh; Liberty, mit 1,120 Einw.; Madison, mit 430 Einw.; Newmarket, mit 1 Postamte und 979 Einw.; Monroe; Paint, mit 775 Einw.; Trucksville und Union, mit 744 Einw.; Townships.

36. Die Grafschaft Adams.

Im Ohiothale, im N. an Highland, im N. O. an Pike, im O. an Scioto, im S., durch den Ohio getrennt, am Kentucky, im W. an Brown gränzend und 1815 10,415 Einw., in Ortschaften, zählend. Der Brushkrik mündet sich hier in den Ohio.

Westunion, Hauptort der Grafschaft, an einem Bache, der dem Eaglekrik zugeht; er hat die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Postamt und gegen 60 Häus. — Green, mit 293 Einw.; Jacksonville; Jefferson, mit 494 Einw.; Manchester, am Ohio, mit 1 Postamte; Meigs, mit 835 Einw.; Sandy-Springs, mit 1 Postamte; Spring, mit 1,664 Einw.; Tiffin, mit 1,529 Einw. und Wayne, mit 901 Einw.; Townships. — St. Clairsville und Masseyville, Dörfer mit Postämtern.

37. Die Grafschaft Brown.

Im N. an Highland, im O. an Adams, im S., durch den Ohio geschieden, an Kentucky, im W. an Clermont gränzend, 1815 mit 7,343 Einw., in 7 Ortschaften. Sie wird vom Eagle, dem Red-Oakkrik, dem Straight und White-Oak bewässert, die sämmtlich dem Ohio zufallen und hat einen guten Boden.

Ripley, Hauptort der Grafschaft, am Ohio, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Bird, mit 1,442 Einw.; Clarke, mit 596 Einw.; Decatur, mit 1 Postamte und 30 Häus.; Eagle, mit 801 Einw.; Huntington, mit 1,375 Einw.; Levine, mit 100 Einw.; Lewis, mit 903 Einw.; Pleasant, worin Ripley belegen ist, mit 1,246 Einw. und Perry, mit 980 Einw.; Townships.

38. Die Grafschaft Clermont.

Im N. an Warren, im N. O. an Clinton, im O. an Highland, im S. O. an Brown, im S., durch den Ohio geschieden, an Kentucky, im W. an Hamilton gränzend. Sie hatte 1815 12,240 Einw., in 11 Ortschaften, und wird vom Bear, Big-Indian, Little-Indian, Croß, Muddy und dem kleinen Miami bewässert, welcher leztere Gränzfluß mit Hamilton ist und sich mit seinem Ostarme, der aus Clinton herströmt, vereinigt. Alle diese Flüsse gehen dem Ohio zu, in dessen lachenden Thale sich diese Landschaft ausbreitet.

Williamsburgh, Hauptort der Grafschaft, am Ostarme des kleinen Miami. Sie hatte 1815 die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt, 60 Häus. und 234 Einw., die 2 Druckereien unterhalten. — Batavia, mit 1 Postamte und 200 Einw.; Boatrun, mit 1 Postamte; Denhampton; Feestown, mit 1 Postamte; Goshen, am kleinen Miami, mit 80 Einw.; Mechaniksburgh, mit 115 Einw.; Miami, am kleinen Miami, mit 1,670 Einw.; Milford, am kleinen Miami; Moscow, mit 100 Einw.; Nevilla, am Ohio, mit 1 Postamte; Newtown, unweit dem kleinen Miami, mit 1 Postamte; Newrichmond, mit 230 Einw.; Ohio, am gleichn. Strome, mit 1,803 Einw.; Tate, mit 960 Einw.; Union; Washington, mit 1,527 Einw. und Williamsburgh, worin der Hauptort liegt, mit 1,251 E.; Townsh. ꝛc.

39. Die Grafschaft Hamilton.

Die südwestlichste des Staats, im N. an Butler, im N. O. an Warren, im O. an Clermont, im S. an Kentucky, im W. an Indiana und 1815 18,700 Einw., in 18 Ortschaften, zählend. Der große und kleine Miami münden sich hier in den Ohio, der White-Water, welcher aus Indiana herströmt, in den Big-Miami. Die Flußufer sind mit Hügeln bedeckt, der Ueberrest des Landes eben und strichweise ungemein fruchtbar, doch kann man die Ländereien im Ganzen in die zweite Klasse setzen. Melish rechnet 6 Hundertel in die erste, 70 in die zweite und 24 in die dritte Klasse. Man findet vieles Eisen und andere nützliche Mineralien, auch sprudeln einige Heilquellen hervor.

Cincinnati (Br. 39° 6′, L. 293° 7′), Hauptstadt der Grafschaft, am Ohio, doch in einer so niedrigen Gegend, daß sie häufig den Springfluthen ausgesetzt ist: der Deerkrik durchströmt den östlichen Theil. Sie ist regelmässig gebauet, hat geräumige und geschäftsvolle Marktplätze, solide öffentliche Gebäude, wohin 1 Rathhaus, 3 Markthäuser, 10 Kirchen, 1 Gefängniß u. s. w. gehören, gegen 1,200, meistens von Backsteinen aufgeführte Häus. und 1820 9,732 Einw., da sie deren 1805 erst 500 besaß. Sie ist der Sitz eines Landoffice, 1 Handelsgesellschaft, der Western Emigrant society, 1 Bibelgesellschaft, der female society for charitable purpose, und 1 Postamts, hat 1 Akademie, 1 Lancastersches Seminar, worin 400 Kinder unterrichtet werden, 1 Lesegesellschaft, mit einer Bibliothek von 8,000 Bänden, 4 Druckereien, worin 2 Zeitungen erscheinen, und 4 Banken, und unterhält zahlreiche Manu-

fakturen und Gewerbe; darunter 1 Tuch- und 4 Baumwollenzeugfabriken, 2 Glashütten, 2 Reeperbahnen, 1 steinerne Dampfmahlmühle, die 9 Stockwerke hoch ist, 1 Dampfsägemühle, die in einer Stunde 800 Fuß schneidet, gute Herbergen, Töpfereien, Sicheln-, Sensen- und Nagelschmieden, auch alle nöthigen Handwerker. In Hinsicht des Handels ist Cincinnati unstreitig der wichtigste Platz zwischen Pittsburgh und Neworleans: 1819 gingen von seinen Kaien über 130,000 Bushels Mehl den Ohio herunter, und 120,000 Bushels Salz wurden ausgeladen. Es werden 2 Wochen- und 4 Jahrmärkte gehalten. Die Umgegend ist äußerst reizend, die Lebensmittel wohlfeil. Auch um Cincinnati sieht man verschiedne Ueberreste alter Indianischer Verschanzungen, gleich denen um Marietta.

Anderson, mit 1,358 Einw.; Coleraine, am Big-Miami, mit 1,058 Einw., Columbia, am Ohio, mit 1 Postamte und 2,051 Einw.; Crosby, mit 1 Postamte und 981 Einw.; Green, mit 916 Einw.; Miami, am gleichnamigen Flusse, mit 1 Postamte und 495 Einw.; Mill-Creek, am gleichn. Flusse, mit 1,334 Einw.; Springfield, mit 1 Postamte, und 2,068 Einw.; Sycamore, mit 1,562 Einw., und Whitewater, mit 910 Einw.; alte Townships. — Harrison; Madison, mit 1 Postamte; Montgomery, mit 1 Postamte; Middletown; Newtown, mit 1 Postamte; Cleves, wo der Big-Miami sich mit dem Ohio vereinigt, und Reading; neue Ortschaften.

40. Die Grafschaft Butler.

Im N. an Preble, im N. O. an Montgomery, im O. an Warren, im S. an Hamilton, im W. an Indiana gränzend, und 1815 11,800 Einw., in 16 Ortschaften zählend. Sie wird vom Big-Miami, in einer Diagonalrichtung durchschnitten, worin sich die kleinen Flüsse, der 7 Meilen-Krik, der den 4 Meilen-Krik aufgenommen hat, der Indian und Dick münden. Die Gegenden im N. O. und S. W. sind steril, besser die im S. O. und N. W. Noch vieler Wald.

Hamilton, Hauptort der Grafschaft, am Big-Miami: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Postamt, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, und 70 Häus. — Fairfield, mit 1,414 Einw.; Lemon, am Miami, mit 1,308 Einw.; Madison, mit 1,228 Einw.; Milford, mit 1,037 Einw.; Liberty, mit 1,790 Einw.; Reily, mit 737 Einw.:

Roßville, mit 1,321 Einw.; St. Clair, am Miami, mit 1,180 Einw., und Wayne, mit 1,135 Einw.; alte Ortschaften. — Oxford, wo die Miami-Universität errichtet, und derselben das Land dieser Ortschaft zugeschrieben ist; Hanover; Middletown, am Miami, mit 1 Postamte; Milville; Monroe; Morgan und Union; neue Ortschaften.

41. Die Grafschaft Warren.

Im N. W. an Montgomery, im N. O. an Greene, im O. an Clinton, im S. an Highland, im S. W. an Hamilton, im W. an Butler gränzend, und 1815 12,085 Einw., in 7 Ortschaften, zählend. Sie wird vom kleinen Miami durchströmt, der hier den Ceasar, Todds und Turtle aufnimmt; die südlichen Gegenden haben Sand- und magern Boden, meistens mit Eichen bestanden, der Boden im N. ist schwer und ungemein ergiebig.

Lebanon, Hauptort der Grafschaft, wo sich die beiden Arme des Turtle vereinigen. Er hat die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Schule, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, 2 Markthäuser und gegen 120 Häus., deren Einw. wollne und baumwollne Zeuge weben. — Deerfield, mit 1,181 Einw.; Franklin, am Big-Miami, mit 1 Postamte und 45 Häus., mit der Ortschaft aber 2,202 E.; Turtle-Creek, worin der Hauptort belegen ist, mit 3,442 Einw.; Hamilton, mit 1,238 Einw.; Clear-Creek; Ridgeville, mit 1 Postamte; Union, welches von Shakers oder Zitterern bewohnt ist; Washington und Wayne, am kleinen Miami, mit 1,862 Einw. und dem Dorfe Waynesville, welches 1 Postamt, 1 Gemeinde Quäker, mit Bethause und Schule, und viele Säge- und Oelmühlen hat; Townships.

42. Die Grafschaft Clinton.

Im N. an Greene, im N. O. an Fayette, im S. O. an Highland, im S. W. an Clermont, im W. an Warren gränzend, und 1815 erst 4,600 Einw. in 6 Ortschaften enthaltend. Das Land, welches von dem Todds und Ceasar bewässert wird, liegt hoch, und besitzt einen mäßig fruchtbaren Boden, hie und da Moräste und noch vielen Wald.

Wilmington, Hauptort der Grafschaft, am Todds: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und etwa 40 Häus.

— Chester, mit 1,834 Einw.; Clarke, mit 1,490 Einw. und dem Dorfe Clarkesville, wo 1 Postamt ist; Liberty; Morgantown; Richland, mit 783 Einw., und Vernon, mit 637 Einw. und 1 Postamte; Townships.

43. Die Grafschaft Fayette.

Im N. an Madison, im O. an Pickaway, im S. O. an Roß, im S. an Highland, im S. W. an Clinton, im W. an Greene gränzend. Sie hatte 1815 erst 3,705 Einw. in 6 Ortschaften, wird vom Paint und andern Zuflüssen des Scioto bewässert, und hat meistens Eichenboden, aber auch einige gute Striche.

Washington, Hauptort der Grafschaft, am Paint, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und gegen 40 Häus. — Green, mit 490 Einw.; Jefferson, mit 327 Einw.; Madison; Paint, mit 534 Einw.; Union, mit 503 E. und Wayne; Townships.

44. Die Grafschaft Pickaway.

Im N. an Franklin, im O. an Fairfield, im S. an Roß, im W. an Fayette, im N. W. an Madison gränzend. Sie zählte 1815 9,260 Einwohner, in 15 Ortschaften, wird vom Scioto und einigen seiner Zuflüsse bewässert, und enthält im S. von Circleville die ungemein fruchtbare Pickaway-Ebene, 1½ Meilen lang, ¾ breit.

Circleville (Br. 39° 36′, L. 296° 34′), Hauptort der Grafschaft, auf dem Ostufer des Scioto, in der reichen Pickaway-Ebene; sie hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und gegen 60 Häus. — Bloomfield, mit 1 Postamte; Deer-Creek, mit 453 Einw.; Derby, mit 475 Einw.; Harrison, am Scioto, mit 291 Einw.; Jackson; Jefferson, mit 1 Postamte; Livingston, am Scioto; Madison, mit 406 Einw.; Pickaway, mit 1,598 Einw.; Salt-Creek, mit 810 Einw.; Scioto, mit 216 Einw.; Walnut, mit 759 Einw.; Washington, worin Circleville liegt, mit 974 Einw.; Wayne, mit 742 Einw., und Westfalls, am Scioto, mit 417 Einw; Townships.

45. Die Grafschaft Franklin.

Sie liegt in der Mitte des Staats, gränzt im N. an Delaware, im N. O. an Licking, im S. O. an Fairfield, im S.

an Pickaway; im W. an Madison, enthält im Areale 21,00 Q. Meilen, und 1815 9,350 Einw., da sie 1810 deren erst 3,846 hatte. Der Ortschaften waren 15. Ein fruchtbarer, wellenförmiger Landstrich, der vom Scioto und dessen Zuflüssen, dem Whetstone und Allum, mit dem Walnut durchströmt wird: er hat Kalk, Steinkohlen, Töpfer- und Ziegelthon im Ueberflusse, und die Wälder stehen im schönsten Wuchse.

Columbus, (Br. 39° 57′, L. 194° 31′), Hauptstadt des Staats Ohio, wie der Grafschaft Franklin. Sie liegt auf dem Ostufer des schiffbaren Scioto, da, wo ihm der Whetstone zufällt, in einer angenehmen Gegend, hat 1 gut gebautes Staatenhaus, 1 großes Gebäude für den Gouverneur, 2 Kirchen, 1 Akademie, 2 Zeitungsdruckereien, 1 Bank, 1 Postamt, 1 Zuchthaus, mehr als 200 Häus., die in breiten Straßen stehen, und 1,500 Einw., die sich von Handel und Gewerben und dem Ausflusse des Regierungspersonals, wie von Jahr- und Wochenmärkten nähren. Erst im Jahre 1812 wurden die Loose zum Anbau in dieser Township vertheilt, und schon erhebt sich eine Stadt, die, nun zum Hauptsitze des Gouvernements erkoren, bald alle ihre Schwestern überflügeln wird. Der Scioto trägt bis hierher große Boote, und ist auch noch höher hinauf für kleinere fahrbar.

Clinton, mit 500 Einw.; Dublin, am Scioto; Franklin, am Scioto, Columbus gegenüber, mit 905 E. und dem Dorfe Franklinton, welches die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und 70 Häus. enthält; Hamilton, mit 835 E.; Harrison, mit 335 Einw.; Huntington, am Scioto, mit 1,025 Einw.; Jackson, mit 260 Einw.; Jefferson, mit 440 Einw.; Mifflin, mit 210 Einw.; Montgomery, worin die Hauptstadt liegt, mit 2,526 Einw.; Plane, mit 127 Einw.; Pleasant, mit 1 Postamte und 520 Einw.; Sharon, mit 1,050 Einw.; Truro, mit 945 Einw.; Washington, am Scioto, mit 485 Einw., und Worthington, am Whetstone, welches sehr angenehm gelegen ist, und 1 Akademie, 1 Postamt, mehrere umgehende Werke, als Säge-, Oel- und Mahlmühlen, und 64 Häus., mit 560 E., enthält; Townships.

46. Die Grafschaft Madison.

Im N. an Logan, im O. an Franklin, im S. an Fayette, im W. an Clarke, im N. W. an Champaign gränzend, und

und erst 1,609 Einw., in 7 Ortschaften, zählend. Der Ostarm des kleinen Miami entspringt hier, eben so der Paint und andre Zuflüsse des Scioto. Sie hat heiße Quellen.

Newlondon, Hauptort der Grafschaft, an einem Bache, der dem Paint zugeht, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Deer-Creek, mit 255 Einw.; Derby, mit 257 Einw.; Jefferson, mit 246 Einw.; Pleasant, mit 328 Einw.; Stokes, mit 1 Postamte und 267 Einw., und Union, mit 250 Einwohnern; außerdem Pike, eine neue Township.

47. Die Grafschaft Clarke.

Im N. an Champaign, im O. an Madison, im S. an Green, im W. an Montgomery, im N. W. an Miami gränzend, und 1819 mit 8,066 Einw., in 8 Ortschaften. Sie ist erst seit 1818 von Green und Champaign genommen, und wird vom Mad und dessen Zuflüssen bewässert; auch entsteht hier der nördliche Arm des kleinen Miami.

Springfield, Hauptort der Grafschaft, am Ostarme des Mad, in einer fruchtbaren Gegend: sie hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Postamt und 1819 1,695 Einw., die sich zum Theil von der Wollenzeugweberei nähren. Im S. macht ein wasserreicher Fluß einen kleinen Fall, an welchem 1 Wollenmanufaktur und andre umgehende Werke angelegt sind. — Bethel, mit 810 Einw.; German, mit 650 E.; Green, mit 1,190 Einw.; Madison, mit 755 Einw.; Mad-River, mit 715 Einw.; Moorfield, mit 1 Postamte und 615 Einw.; Newboston, mit 1 Postamte und 600 Einw.; Pike und Pleasant, mit 575 Einw.; Townships.

48. Die Grafschaft Green.

Sie gränzt im N. an Clarke, im O. an Fayette, im S. an Clinton, im S. W. an Warren, im W. an Montgomery, enthält einen Flächeninhalt von 19,88 D. Meilen, und 1815 in 7 Ortschaften 8,080 Einw., und wird vom kleinen Miami, der hier einen Katarakt macht, und dessen Zuflüssen, wohin der große und kleine Beaver, der Massios und Sugar Krik gehören, bewässert. Die nördlichen Gegenden haben viele öde und waldlose Plätze, die hier Barrens heißen; im S. sind die Thäler und Ebenen weit und sehr produktiv, die Anhöhen aber gehören nur zur zweiten Klasse des Bodens.

Xenia, Hauptort der Grafschaft, an einem, dem Mad zugehenden Krik, der Shawanie heißt. Er hat die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, gegen 90 hölzerne Häuser und 1815 600, die Ortschaft aber 1810 1,429 E. In einer Druckerei erscheint 1 Zeitungsblatt: the Ohio vehicle. — Bath, mit 913 Einw.; Beaver, am gleichn. Krik, 799 Einw.; Cesars-Creek, mit 649 Einw. — Bellbrook, mit 1 Postamte; Sudlow, mit 872 Einw., in deren Nähe die Yellow-springs eine besuchte Heilquelle, hervorsprudeln und der kleine Miami seinen Katarakt macht, der verschiedene Sägemühlen und andre umgehende Werke treibt; Miami, mit 791 Einw.; Sugar-Creek, am gleichn. Bache, mit 1 Postamte und 1,286 Einw.; Vance und Winchester; Townships.

49. Die Grafschaft Montgomery.

Im N. an Miami, im N. O. an Clarke, im O. an Green, im S. O. an Warren, im S. W. an Butler, im W. an Preble grenzend und 1815 13,735 Einw. in 15 Ortschaften, zählend. Sie wird vom Big-Miami durchströmt, der hier sich mit seinem Südwestarme vereinigt und den Wolf, Mad, Bear und Toms-Run an sich zieht; auf der Ostseite des Stroms ist die Landschaft uneben und hügelig, nur mit Ausnahme der Umgebungen des Mad, wo sich die schönsten Wiesen und Niederungen finden; auf der Westseite sieht man eine herrliche Ebene, bedeckt mit Walde vor sich, die in die vorzüglichste Klasse des Bodens gesetzt wird.

Dayton, Hauptort der Grafschaft, an der Mündung des Mad, in den Big-Miami. Er hat die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Akademie, mit einer Büchersammlung von 250 Bänden, 1 Bank, 1 Postamt, über 100 Häus. und 1815 823, mit der Ortschaft 1810 aber 1,746 Einw. Der Mad treibt viele Sägemühlen und andre umgehende Werke; auch findet man in der Nachbarschaft Mauersteine, Kalk und Quadern im Ueberflusse. — Centreville, mit 1 Postamte; Butler; German, mit 1,256 Einwohnern und dem Dorfe Germantown, wo 1 Postamt ist; Jackson; Jefferson, am Miami, mit 1,343 Einw.; Liberty; Madison, mit 125 Einw.; Randolph, mit 936 Einwohnern; Salem; Springfield; Union, mit 1 Postamte; Washington, mit 1,584 Einw.; Wayne, mit 431 Einw.; Woodburne und York; Townships.

50. Die Grafschaft Preble.

Im N. an Dark, im O. an Montgomery, im S. an Butler, im W. an Indiana gränzend. Sie hat nur kleine Flüsse, die hier den Ursprung nehmen, wie den Ostarm des Whitewater, den Seven-Miles-, den Four-Miles- und Twin-Krik, aber einen reichen, fruchtbaren Boden, der jetzt noch größtentheils mit Hochwalde bestanden ist. Die Volksmenge belief sich 1815 auf 6,335 Köpfe, die 8 Ortschaften bewohnten.

Eaton, Hauptort der Grafschaft, am Seven-Miles-Krik, in einer höchst fruchtbaren Gegend; er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt, 30 Häus. und gegen 200, 1810 erst 115 Einw., aber noch keine Kirche. Der Seven-Miles-Krik macht in der Nähe einen Fall von 10 bis 12 Fuß, ist aber sonst im Sommer sehr seichte, auch sieht man an diesem Flusse die Ueberreste des alten Fort St. Clair. — Dixon; Hardin, mit 802 Einw.; Jefferson, mit 385 Einw.; Israel, mit 394 Einw.; Harrison, mit 720 Einw.; Somers, mit 499 Einw.; Twin, am gleichn. Krik, mit 719 Einw., und Washington, mit 440 Einw.; Townships.

51. Die Grafschaft Darke.

Im N. an die nordwestlichen Grafschaften, im O. an Miami, im S. O. an Montgomery, im S. an Preble, im W. an Indiana gränzend. Sie ist erst seit 1814 gebildet, und liegt ziemlich hoch: der Südwestarm des Miami oder der Stillwater entspringt in ihrem Umfange, eben so der Greenville und Painter, die jenen vergrößern; der Massassinaway geht nach Indiana über. Die östliche Seite ist ganz eben und äußerst fruchtbar, die westliche hat strichweise große Wiesen und holzlose Ebenen. In ihrem Umfange lagen sonst die Forts Greenville, Jefferson und Recovery, eigentlich nur Blockhäuser, wovon keine Spur übrig geblieben ist.

Greenville, Hauptort der Grafschaft, am gleichnamigen Flusse, wo sonst Fort Greenville stand, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Fort Jefferson, Harrison, Twin und Wayne, aufblühende Ortschaften.

52. Die Grafschaft Miami.

Im N. an die nordwestlichen Grafschaften, im O. an Champaign, im S. O. an Clarke, im S. an Montgomery, im W. an Darke gränzend, und 1810 3,941, 1819 aber 9,092 Einw.,

in 9 Ortschaften, zählend. Sie wird vom Big=Miami durchströmt, der in ihrem Umfange sich durch verschiedne Kriks, worunter der Loramie der beträchtlichste ist, vergrößert, auch hat sie im W. den Südwestarm oder den Stillwater. Eine große Ebene, die sehr niedrig liegt und einen tiefen Lehmboden hat, der sehr reichliche Aerndten giebt, wenn es nicht an Regen fehlt; auch besitzt sie gute Wiesen und Holzung.

Troy, Hauptort der Grafschaft, am Miami: er hat die Grafschaftsgebäude, die wenigstens 1815 schon abgesteckt waren, 1 Akademie, 1 Postamt, und einige 30 hölzerne Häuser. — Bethel, mit 506 Einw.; Concord, mit 679 Einw.; Elisabeth, mit 730 Einw.; Newton, mit 556 Einw.; Milton; Piqua, mit 1 Postamte; Union, mit 683 Einw., und Washington, mit 1 Postamte und 737 Einw.; Townships.

53. Die Grafschaft Champaign.

Im N. an die nordwestlichen Grafschaften, im O. an Logan, im S. O. an Madison, im S. an Clarke, im W. an Miami gränzend, und 1815 10,485 Einw., in 13 Ortschaften, zählend. Sie wird vom Mad, der den Kings und Nettle mit sich vereinigt, und im W. vom Miami, der den Stoneykrik empfängt, bewässert, und stellt nur eine weite Ebene dar, wovon sie auch den Namen führt: auf der Ostseite des Mad findet man viele holzlose Striche oder Barrens, auf seiner Westseite trägt Alles den schönsten Wald.

Urbanna, Hauptort der Grafschaft, in einer weiten Ebene, $\frac{2}{5}$ Meilen vom Mad entfernt: er besitzt die Grafschaftsgebäude, 1 Methodistenkirche, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, 120 hölzerne Häus. und 600 Einw., die einen lebhaften Handel treiben. — Boston, mit 615 Einw.; Concord, mit 375 Einw.; Harmony, mit 595 Einw.; Harrison; Lake, mit 480 Einw.; Mad=River, mit 1,008 Einw.; Goshen, mit 400 Einw.; Miami; Monroe, am Honey; Jackson=Salem, mit 1,021 Einw.; Union, mit 445 Einw.; Wayne, mit 560 Einw. und Winchester; Townships.

54. Die Grafschaft Logan.

Sie ist 1816 errichtet und gränzt im N. mit den nordwestlichen Grafschaften, im O. mit Delaware, im S. mit Madison,

im W. mit Champaign, und hat die Quelle des Mad, dem in ihrem Umfange der Otterkrik zufällt und verschiedne Zuflüsse des Scioto.

Belville, Hauptort der Grafschaft, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Jefferson, mit 540 Einw.; Lake, mit 555 Einw.; Zane, mit 315 Einw., und Zanestown, Townships. — Fort Mac Arthur, ein Fort am Scioto.

55. Die Grafschaft Delaware.

Im N. an die nordwestlichen Grafschaften, im O. an Knox, im S. O. an Licking, im S. an Franklin, im W. an Logan stoßend und 1815 etwa 5,000 Einw., in 11 Ortschaften, enthaltend. Sie wird vom Scioto und dessen Zuflüssen, dem Whetstone, Alum und Walnut bewässert, und hat einen ungemein fruchtbaren Boden.

Delaware (Br. 40° 18'), Hauptort der Grafschaft, am westlichen Ufer des Whetstone, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 1820 200 Einw. — Berkshire, mit 1 Postamte und 284 Einw.; Birby, am Walnut, mit 1 Postamte; Liberty, mit 205 Einw.; Marlborough, mit 177 Einw.; Newbaltimore, am Scioto, mit 1 Postamte; Norton, am Whetstone, mit 1 Postamte; Oxford, mit 1 Postamte; Radnor, mit 347 Einw.; Sunbury, mit 1 Postamte und 621 Einw.; Aufon, mit 165 Einw. und Zoar, Townships.

Die nordwestlichen Grafschaften: 56. Allen, 57. Crawfurd, 58. Hancock, 59. Hardin, 60. Henry, 61. Marion, 62. Mercer, 63. Paulding, 64. Putnam, 65. Sandusky, 66. Seneca, 67. Shelby, 68. Union, 69. Vanwert, 70. William und 71. Wood.

Die Indianer besaßen bis 1817 als ein, ihnen überlassenes Gebiet, die ganze nordwestliche Seite des Staats, zwischen Michigan und dem See Erie im N., den Grafschaften Huron, Richland und Knox im O., den Grafschaften Delaware, Logan, Champaign, Miami und Darke, im S., und dem Staate Indiana im W., ein Gebiet, das 519 Q. Meilen einnahm und von den Flüssen Maumee, mit dem Auglaise, Portage und Sandusky durchströmt war, auch die Quellen des Big-Miami, des Scioto und Wabash hatte. Eine unermeßliche Ebene, fast durchaus mit Walde bedeckt und bloß in den Flußniederungen sich zu

Wiesen öffnend: hier hausten die Ueberreste jener mächtigen Stämme, die sich einst über das ganze Ohioland verbreitet hatten, die Wyandots, die Shawanesen, die Delawaren, die Senekaer, die Munseys und Ottawaer, 1816 nur noch 3,086 Köpfe, die kaum 1,450 Köpfe zählten. Um sie zu zügeln, hatte die Union mehrere Forts in dem Umfange dieses Gebiets errichtet, die indeß nicht verhindern konnten, daß nicht beständige Plackereien zwischen Indianern und Ansiedlern im Ohio vorfielen. Da die Indianer dabei gewöhnlich den Kürzern zogen, einige ihrer Stämme auch Europäische Civilisation annahmen und in unmittelbare Berührung mit den Kolonisten kamen, so brachte sie beides dahin, am 29. September 1817 das ganze reservirte Gebiet an die Union und den Staat von Ohio abzutreten, und theils in demselben als Unterthanen des Staats, mit Vorbehalte ihrer ursprünglichen Verfassung, zu bleiben, theils den Boden des Staats ganz zu verlassen. Dieß große Gebiet wurde hierauf in vorbenannte 16 Grafschaften vertheilt, deren Gränzen und Lage jedoch noch keine Charte nachweiset, und müssen wir uns daher begnügen, hier die vornehmsten Wohnplätze anzuzeigen.

a) am obern Miami:

Fort Loramie, ein Fort an dem gleichn. Krik, der dem Miami zufällt, in der Grafschaft Shelby;

b) am Wabash:

Fort Recovery, ein Fort, an einem Krik des Wabash, welches auf der Gränze von Darke liegt und auch wohl dahin gerechnet wird;

c) am St. Mary:

Fort St. Marys Fort, an der Quelle des gleichnamigen Flusses, jetzt in der Grafschaft Allen. — Girtystown, Hauptort der Grafschaft Allen, unweit St. Marys;

d) an der Auglaise:

Fort Amanda, an einem Zuflusse der Anglaise, zur Grafschaft Allen gehörig. Dabei eine Ortschaft. — Wapakonketta, ein Dorf der Shawanesen, an der Auglaise, von etwa 80 Familien bewohnt, die Proselyten geworden sind und sich zu einer gewissen Civilisation bequemt haben. — Fort Jennings, an der Auglaise. — White-Feathertown und Tawatown, zwei Ortschaften der Shawanesen an der Auglaise. — Fort Brown, an der Auglaise, in der Grafschaft Paulding.

e) am Maume:

Fort Defiance, am Zusammenflusse der Auglaise mit dem Maumee, in der Grafschaft Williams. — Fort Meigs, an der Mündung des Maumee, oberhalb seines obern Katarakts; dabei eine Ortschaft, die der Hauptort der Grafschaft Wood ist, 1 Postamt hat und einen vortheilhaften Pelzhandel treibt. — Unterhalb desselben wurden die Indianer 1794 vom General Wayne besiegt. — Fort Finley, an einem Zuflusse des Maumee;

f) an der Portage:

Fort Portage, an der Portage, in der Grafschaft Henry, die sich bis zum Maumee ausbreitet;

g) am Sandusky:

Fort Ferree, am Sandusky, 8 Meilen südwärts vom Fort Stephenson. Dabei die Ortschaft Lower Sandusky. — Fort Seneca, am Sandusky, in der Grafschaft Seneca. — Fort Stephenson, am Sandusky, 3½ Meilen von seiner Mündung. Dabei die Ortschaft Croghanville, der Hauptort von Sandusky. — Sandusky, Ortschaft, an der Sanduskybai, in der gleichn. Grafschaft.

h) an dem obern Scioto:

Hardin, Hauptort der Grafschaft Shelby, am Scioto. Dabei der Trageplatz aus dem Scioto in den Sandusky, nur ½ Meilen weit;

i) im See Erie:

Cedar, ein Eiland, im O. der Maumee- oder Miamibai. — Three-Sisters, oder die 3 Schwestern, eine Gruppe von 3 Eilanden, wovon doch allein die westlichste zu Ohio gehört. — Boß, Sandusky und Cuningham, drei Eilande, im N. W. der Sanduskybai. Sämmtlich unbewohnt, aber mit Walde bedeckt.

XII.

Der Staat Indiana *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Als die Franzosen zuerst an die Ufer des Wabash kamen, war das ganze Land umher von zahlreichen In-

*) Der Staat Indiana. Nach Palmer (Ethnogr. Archiv, B. III, S. 346—362). — *Brown's* Western Gazetteer

dianischen Stämmen bewohnt, wovon einige mehr als 1,000 Krieger zählten. Die ersten Ansiedler, die aus Canada in dieß Land zogen, verliessen ihre Europäische Kultur, nahmen die Indianischen Sitten an und verheiratheten sich mit Squaws: 1782 zerstörte ein Amerikanischer Heerhaufen ihre Ansiedelungen, und 1783 kamen sie unter den Schutz der Union. 1795, im Verträge zu Greenville, erwarb diese an der Mündung des Chickago, an der Vereinigung des St. Mary und Joseph, am kleinen und großen Wabash Ländereien, und die Auswanderungssucht, die damals alle Amerikaner im O. befiel, füllte diese bald mit Einwohnern. Der Anfang der Kultur war gemacht, und da 1804, 1805 und 1809 andere Landstrecken von den Indianern erkauft und in dem darauf folgenden Indianerkriege, 1809 und 1811, noch größere erobert wurden, so entstand hier ein Gebiet, das bereits 1816 die nöthige Bevölkerung nachwies, um als Staat in die Union einzutreten. Den Namen Indiana, Indianerland, behielt derselbe bei, auch besitzen noch jetzt mehrere Indianerstämme reservirte Gebiete in seinem Umfange.

Indiana erstreckt sich vom 289°. 45' bis 192° 52' östl. L. und 37° 50' bis 42° 10' nördl. Br.; es gränzt im N. W. an das nordwestliche Gebiet, im N. an den See Michigan, im N. O. an das Gebiete Michigan, im O. an Ohio, im S. an Kentucky, im W. an Illinois, und ist 56½ Meilen lang, 31 breit.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Melish und Schmidt, 1,601,21 geogr. oder 34,000 Engl., nach Morris etwa 1797½ geogr. oder 38,000 Engl. und nach Warden etwa 1,845½ geogr. oder 39,000 Engl. Q. Meilen. Nach einer von dem Verfasser angestellten oberflächlichen Berechnung der im Morseschen Atlasse befindlichen Charte, scheint die erstere Angabe sich der Wahrheit am meisten zu nähern.

b. Physische Beschaffenheit.

Indiana bildet eine weite Hochebene, die sich etwa 250 bis 300 Fuß über den Spiegel der Canadischen

1817 Article Indiana und *Morse*, American gazetteer. Article. Indiana. — *Warden* Account II. p. 281—312. *Hutchins* top. description of Virginia etc. 1778 pag. 26—30. — The upper territories of the United states (in Morses Amerik. Atlas.)

Seen erhebt und als eine wellenförmige Fläche dasteht. Der südliche Theil, von den Fällen des Ohio bis zum Wabash, ist uneben und wechselt mit Hügeln, Thälern und Ebenen ab: die höchste Hügelkette bilden die Knobs, die sich 400 bis 500 Fuß über die Oberfläche erheben. Von dieser Hügelkette bis zur Grafschaft Ouitanan zieht sich ein niedriger Landstrich hin, der den Namen der Flat-woods führt. Die Gestade der vornehmsten Ströme, nur nicht die des Ohio, sind mit einem fetten, aufgeschwemmtem Erdreiche bedeckt, das zu beiden Seiten wohl $\frac{3}{5}$ bis $\frac{1}{5}$ Meilen einnimmt. Zwischen dem Wabash und Michigansee erstreckt sich eine Bergreihe, die aus Illinois heraufstreicht und sich in Michagan, am Huron oder der Straße Michilimakinak zu verflächen scheint: beide Seiten werden von Ebenen begleitet, die mit den dichtesten Waldungen besetzt sind. Der Theil des Staats, welcher nördlich von den obern Armen des White-River und östlich und südlich vom Wabash liegt, enthält vielen guten Boden, ist aber von langen, schmalen Sümpfen durchschnitten, deren Grund aus festem blauen Thone besteht. Im N. des Wabash, zwischen Tippacanoe und Ouitanan erscheint das Flußgestade hoch, abschüssig und gebrochen, aber gut bewaldet; zwischen Plein und Theakaki erstrecken sich feuchte und sumpfige Flächen, untermischt mit schlechten Wiesen herunter; vom Wabash ab steigt man 200 bis 300 Fuß auf, ehe man die hohen Ufer des Ohio erreicht, aber dann verbreitet sich eine 4 Meilen breite Fläche, die sehr gut bewässert ist. Diese Fläche leitet zu dem Fuße der Knobs, und sind diese überstiegen, so hat man das flache gekrümmte Thal des Ohio vor sich, das nun durch keine Erhöhung weiter unterbrochen wird. Im Ganzen schickt sich der Boden von Indiana für alle Arten von Kulturen, nur wird die Feuchtigkeit, die allenthalben aus demselben haucht, und durch die dichten Waldungen befördert wird, bis dahin, wo sich Ableiter für dieselbe gefunden haben, dem Anbau große Hindernisse entgegensetzen.

Eigentliche Berge findet man in dem Umfange des Staats bis auf die Reihe, die aus Illinois denselben durchsetzt, und doch vielleicht keine größere Höhe als 1,200 Fuß erreicht, nicht; die Knobshügel erreichen etwa 800 bis 900 Fuß. Sonst findet man nur hohe Ufer, die gegen 400 bis 500 Fuß sich erheben.

Von dem See Michichan berührt eine ganz kleine Strecke den Staat, und empfängt aus seinem Schooße bloß den unbedeutenden Fluß Kennonumie. Die übrigen Ströme sind: 1) der Ohio, welcher im W. von Cleves auf die Gränze tritt, und dieselbe bis an die Gränze von Illinois begleitet: er macht unterhalb Louisville in Kentucky die bekannten Fälle, die wir bei Kentucky beschreiben werden, und empfängt aus dem Schooße des Staats: a) das White-Water, welches nach Ohio übergeht, durch den Big Miami; b) den Tannerskrik, welcher in den Wäldern im S. von Brookville den Ursprung hat und nach einem Laufe von 6 Meilen, unter Lawrenceburgh dem Ohio zugeht: er ist bei seiner Mündung 30 Yards breit; c) Loughcryskrik, der 8 Meil lang ist; c) den Indiankrik, bei den Schweizern Venoge genannt: er entspringt auf den Hügeln, unweit von der Quelle des südlichen Arms des White-River, und macht die südliche Gränze des Switzerlandes; d) den Wyandot; e) den Big Blue, der seinen Namen von der Farbe des Wassers hat: er ist 50 Yards breit und 8 Meilen weit bis zu einem Riffe, das die Fahrt hindert, schiffbar; f) den Little-Blue; g) den Anderson, den beträchtlichsten der Zuflüsse des Ohio außer dem Wabash; h) den Wabash, der eigentliche Hauptfluß des Staats, welcher sein inneres Flußsystem bildet. Er entsteht aus 2 Quellenflüssen, wovon der eigentliche große Wabash in der Nähe von St. Marys in Ohio entspringt, und im W. vom Fort Recovery nach Indiana übergeht, der kleine Wabash aber seine Quelle 1½ Meilen von Fort Wayne hat. Beide vereinigen sich etwa 1½ Meilen unterhalb St. Marys-Portage, und strömen dann in einer südwestlichen Richtung durch den Staat, den der Wabash unterhalb Vincennes verläßt, aber immer die Gränze im Gesichte behält, und sich dann hart auf derselben nach einem Laufe von 100 Meilen, wovon 94 befahren werden können, in den Ohio wirft. Die Flüsse, die ihm aus Indiana zugehen, sind: der Massasinway, welcher aus der Grafschaft Darke in Ohio herausströmt; der Eel-River, welcher an der Gebirgskette, die aus Illinois in den Staat aufsteigt, entspringt und 12 Meilen weit schiffbar ist; der Tippacanoe, welcher eben dieser Gebirgskette entquillt; der Pomme, 6 Meil. fahrbar; der Richardskrik, ein wasserreicher Fluß; der Rocky-River,

welcher bei seiner Mündung 100 Yards breit und 9 Meilen schiffbar ist; der White-River, der grösseste der Wabash-Zuflüsse, der aus 2 Armen entsteht: dem Drift-Wood, dem der Teaketete zufällt, und dem Muddy, womit sich der Hills vereinigt hat; er hat eine Länge von 40 Meilen, und ist 32 Meilen schiffbar. Der Vermilion, ebenfalls ein Zufluß des White-River, geht nach Illinois über; und der letztre der Zuflüsse des Wabash ist, die Petoka, die 6 Meilen fahrbar ist; 2) den Maumee oder Miami of the lake. Er hat 2 Quellenflüsse: den St. Joseph, welcher 12 Meilen vom Fort Wayne, am Fuße der Illinoiskette entspringt und nach S. strömt, um sich bei diesem Fort mit dem aus Ohio herkommenden St. Marys, seinem zweiten Quellenflusse, zu vereinigen; er geht dann nach Ohio über, und ist in dem Staate 15 Meilen weit schiffbar; 3) der Illinois; er entsteht in der Nähe des See Michigan aus 2 Quellenflüssen, Kankakee und Desplanes, die vereinigt nach Illinois übergehen, und auf einer Strecke schiffbar sind; 4) der Joseph des Michigan, welcher auf der Gränze am Illinoisgebirge den Ursprung hat, und nach Michigan übergeht. — Außer dem Michigan hat der Staat keinen See von Bedeutung, wohl aber eine Menge kleiner Lachen, wovon die beträchtlichste von dem Kankakee durchflossen wird, und sehr viele Sümpfe, die in allen Gegenden des Landes sich verbreiten. — Von Heilquellen ist bloß die schwefel- und eisenhaltige Quelle bei Jeffersonville bekannt; Salzquellen hat man am Wabash und am Salinakrik entdeckt.

Auf den hochgelegnen Theilen des Landes ist das Klima gesund, aber schlecht in den Niederungen, wo die Ausdünstungen der Moräste und die große Feuchtigkeit des Bodens mancherlei Krankheiten, besonders Gallen- und Wechselfieber, erzeugen: indeß beweiset die schnelle Vermehrung der Ansiedler, daß doch das Klima nicht so pestilentialisch seyn kann, wie es Schmidt darstellt. Der Winter in den südlichen Theilen des Landes ist milder und nicht so anhaltend, als in den nördlichen Staaten; er tritt selten vor Weihnachten ein, und schon um die Mitte des Februar beginnt der Frühling, die Pfirsche blühet am 1. März, und die Wälder erhalten ihr Grün um den 10. April. Es hat indeß auch Jahre gegeben, wo der Winter weit länger angehalten: 1815 hatte man 2

oder 3 Wochen lang starken Frost, der Schnee fiel 6 bis 9 Zoll hoch, und das Eis auf dem Wabash war so stark, daß man darüber gehen konnte. Die Europäischen Obstarten kommen recht gut fort, selbst Tabak und Wein werden gezogen, man hat auch Versuche mit der Baumwolle gemacht, die nicht ganz mißrathen sind. Das Ohiothal ist jedoch weit wärmer, als die nördlichen Gegenden: hier sind N. und N. W. herrschende Winde, und man findet dort eben die Temperatur, die in den nördlichen Gegenden von Ohio herrscht; doch keine Canadischen Winter.

b. Physische Beschaffenheit.

Indiana ist erst seit einem Jahrzehntel in den Stand der Kultur getreten: es hat diese aus den Händen von östlichen Auswanderern erhalten, und die Fortschritte, die darin geschehen sind, halten mit denen im übrigen Amerika gleichen Schritt. So wie dort, so ist auch hier der Boden bearbeitet, und der Landbau in Indiana, ist dem der übrigen Nordamerikaner gleich. Man bauet Waizen, Mais, Roggen, Gerste und die übrigen Cerealien, auch Hanf und Tabak. Ein mit Maise gut bestellter Acker producirt 50 bis 60, mit Waizen 50 Bushels zu 58 Pfd. In manchen Strichen ist jedoch der Boden zu fett für dieses Korn, welches so üppig wächst, daß es mehrere male geschröpft werden muß: er giebt dabei nicht das feine Mehl wie in Neuyork. Europäisches Gemüse und Obst kömmt gut fort, besonders Kartoffeln, dann Aepfel, Birnen, Pflaumen und Pfirschen. Die Schweizer haben den Weinbau im Großen versucht, und konnten 1811 schon 2,700 Gallonen von 20 Ackern keltern: die Reben sind vom Kap und von Madeira gebracht, und der Wein ist recht gut. Auch findet man im Innern überall die wilde Rebe, wovon ein rother Wein gewonnen wird. Eben so findet man Hopfen wild. Im Ohiothale werden sogar Baumwolle und süße Pataten gezogen. Der Preis des Landes ist sehr verschieden: die ersten Ansiedler erhielten die Ländereien für eine Kleinigkeit an Waaren; die Schweizer gaben schon 4 Gulden für den Acker, und um diesen Preis ist er in den unangebauten Strichen noch zu haben, wogegen er um Vincennes und längs dem Ohio schon 8 bis 16 Guld. kostet.

Es giebt 2 Arten von Wiesen in diesem Staate. Die Flußwiesen sind unbewaldet, und tragen meistens Spuren früherer Kultur; die Hochwiesen liegen dafür gegen 100 Fuß höher, und sind zwar sehr verschieden an Größe, im Ganzen aber ausgedehnter als jene. Sie werden in der Regel von Walde begränzt, und strichweise von kleinen Hainen unterbrochen, die auf dem grünen Teppich wie Eilande erscheinen. Im Sommer bedeckt Gras, Blumen und nahrhafte Kräuter diese Wiesen so üppig, daß man kaum durchbrechen kann, und der Boden ist oft sehr tief und fruchtbar. Besonders fett sind die Wiesen längs dem Wabash: man hat darin Brunnen gegraben, und fand die fruchtbare Oberfläche 22 Fuß tief, darunter eine Lage von feinem weißem Sande, worin horizontale Linien das allmälige Abfließen des Wassers unverkennbar andeuteten; die gewöhnliche Tiefe der Oberlage beträgt 2 bis 5 Fuß. Ein Land, was einen so üppigen Graswuchs hat, muß daher für alle Arten von Viehzucht geeignet seyn. Vorzüglich gedeihet jedoch das Rindvieh zu einer beträchtlichen Schwere, und das Schwein, das einen Ueberfluß an Eicheln, Hickerys und nahrhaften Wurzeln findet. Es fehlen indeß über die Fortschritte der Viehzucht in diesen Gegenden noch alle Daten, die sich erst in der Zukunft erwarten lassen. Die Flüsse sind fischreich: die Indianer haben, außer ihrem Wilde und einigen Wurzeln, kein anderes Nahrungsmittel. Man findet hier alle diejenigen Arten, welche die Nachbarstaaten haben.

Die dichten Wälder, womit das Land in allen Gegenden bedeckt ist, und die vorzüglich auf der Nordseite der Illinoisgebirge noch fast gar nicht angebrochen sind, tragen alle Arten von Forstbäumen, die Ohio hat: die Wiesengründe und Hochwiesen sind von kleinen Hainen unterbrochen, worin Eichen, Eschen, Ahorn, Akazien, Pappeln, Pflaumenbäume und wilde Aepfelbäume (crab-apple) abwechseln; die Umgebungen des White-River tragen weiße Eichen, Hickerys und schwarze Wallnüsse; die Umgebungen des Whitewater Eichen, Wallnüsse, Buchen, Eschen, Ulmen, Hickerys, Ahorn und Zuckerahorn; am Silverkrik, am Canerun und andern Zuflüssen des Ohio sieht man Eichen und Hickerys im großen Ueberflusse, und überhaupt sind alle Waldungen mit den nutzbarsten Laubhölzern bestanden, Nadelholz findet sich aber

bloß im N. auf und an dem Illinoisgebirge. Der rothe Maulbeerbaum kömmt überall fort, auch sieht man manche seltne Arten, wie den sogenannten Kaffeebaum (gymnocladus canadensis) u. a. Am Ohio von seinem Falle bis zum Wabash, schießt schon Zuckerrohr lustig empor, es scheint indeß nicht vielen Zuckerstoff zu enthalten, und auch nicht benutzt zu werden. In tiefen Brunnen oder Quellen gräbt man Stämme und Wurzeln von ansehnlichen Sycomoren aus. Unter den hier häufig wildwachsenden nutzbaren Wurzeln, findet man die Ginseng und Columbo. Die Thiere des Waldes sind ungemein zahlreich: unter denselben der Bär und der Amerikanische Hund oder Wolf die gefährlichsten Feinde der Heerden, die Eichhörnchen, die in zahlloser Menge und von allen Arten vorhanden sind, die Maulwürfe und Mäuse der Kornfelder und Wiesen. Aber auch Pelzthiere sind nicht selten, und der Handel mit den Indianern hat hauptsächlich Pelzwerk von Bären, Bibern, Fischottern, Mardern und Muskash und Häute von Elennen, wilden Büffeln und Rothwild zum Gegenstande.

Das Mineralreich ist fast noch unbekannt: Silbererze sind am nördlichen Ufer des Wabash 1½ Meile von Ouitanon, Vitriol am Silverkrik, ½ Meilen von seiner Mündung, und Eisenerze am White-River gefunden. Zwischen dem letztern Flusse und Newlerington, sind die Brunnen dergestalt mit Vitriol geschwängert, daß die Wäsche davon schwarz wird, und die Einw. die Gegend als ungesund fliehen. Steinkohlenminen sind am White-River geöffnet, überhaupt sollen die Hügel sowohl mit Steinkohlen, Mühl-, Quader- und Bruchsteinen, als mit guten Farbenerden und Thonarten überall angefüllt seyn. Salzquellen sind häufig: am Wabash und Salinakrik sind Siedereien, die, nach einem Befehle der Union, nicht mehr als 1 Guld. für den Bushel (62 Pf.) nehmen sollen, allein in den Magazinen kostet dennoch der Bushel 4 Guld. Bei der Saline zu Newlerington, quillt die Soole 520 Fuß unter der Erde hervor, ist aber so reichhaltig, daß 100 Gallonen Soole 3 bis 4 Bushels (186 bis 248 Pf.) Salz geben. Glaubersalz, Epsomsalz und Salpeter ist nicht selten.

Manufakturen und Fabriken kann es freilich in diesem Staate nicht geben, indeß war der Hausfleiß und

das, was die umgehenden Werke und die Handwerke erzeugten, doch so thätig, daß man 1810 den Betrag der Manufaktur auf den Werth von 393,064 Guld. abschätzte; darunter rechneten die Amerikaner aber auch 96 Barrels Wein für 12,000 Guld., die von den Schweizern gekeltert waren. Man fand 1,380 Spinn- und 1,256 Weberstühle, die für 318,104 Guld. wollne, baumwollne, hanfne und leinene Zeuge, und für 300 Guld. wollnes und baumwollnes Garn lieferten, 28 Brennereien, mit einer Produktion von 32,460 Guld., 1 Pulvermühle, mit einer Produktion von 3,690 Guld., Nagelschmieden, die 20,000 Pf. für 8,000 Guld., Gerbereien, die für 18,600 Guld. producirten, 33 Kornmühlen und 14 Sägemühlen; auch wurden 50,000 Pf. Ahornzucker gepreßt. Alle diese Angaben gelten für 1810, und sind wohl in keinem Artikel für 1820 weiter passend. Die vornehmste Manufakturstadt des Staats ist Harmony.

Die Ausfuhr Indiana's beruhet auf seinen natürlichen Produkten, besonders Korn, Mehl, Hanf und Hanföle, Früchten, Holz und Holzwaaren, Vieh, Salz und Mühlsteinen. Sein auswärtiger Handel war bisher von so wenigem Belange, daß Indiana bisjetzt noch nicht in die Handelstabelle der Union aufgenommen werden konnte. Es handelt fast allein mit Neworleans auf dem Ohio, auch mit Canada, dessen Waaren auf dem Wabash ihm zugebracht werden. Leicht könnte es sich indeß mit diesem Staate eine direktere Wasserverbindung mittelst des Maumee nach dem Eriesee oder des St Joseph nach dem Michigansee verschaffen. Die Straßen sind noch in schlechtem Zustande: 1816 durchkreuzten erst 5 Heerstraßen die Provinz: 2, die von Ohio nach Vincennes, 1, die nach Fort Harrison, 1, die nach Princetown, und 1, die nach Kaskaskia führten. Eine Bank besteht zu Vincennes, 2 andre zu Jeffersonville und Madison.

d. Einwohner.

Die Volksmenge belief sich bei dem Census 1820, mit Einschlusse von 6,916 Indianern, auf 154,064 Köpfe, es kamen mithin deren auf die Q. Meile 96. 1800 waren ohne Indianer erst 4,875, 1810 24,520, worunter 237 Sklaven und 393 freie Farbige, und 1815 68,794 Individuen gezählt.

Die volkreichsten Anpflanzungen erstrecken sich längs dem Ohio, an den Zuflüssen des Big-Miami, besonders dem Whitewater, und an dem Wabash herunter. Die Wohnplätze sind fast in dem ersten Zustande, alles Blockhäuser, und nur hie und da findet man Häuser von Fachwerk oder von Backsteinen, obgleich Ziegelerde überall häufig ist. Die Städte sind erst im Entstehen, und selbst die volkreichste, Vincennes, zählt noch nicht über 1,800 Einw.

Der Abstammung nach, sind die Einwohner: 1) Angloamerikaner oder Auswandrer aus den östlichen Provinzen; Menschen von allen Nationen, die Amerika's Boden bewohnen: Engländer, Scoten, Iren, Waleser, Holländer, Schweden, Deutsche; 2) Französische Canadier, die ersten Ansiedler Indiana's, aber jetzt bei weitem die geringere Zahl; 3) Zuzügler, aus Ireland, Scotland, Deutschland und der Schweiz, die in den letztern Jahren zugenommen haben; 4) Neger, jetzt, nachdem alles, was Sklaverei heißt, unterdrückt ist, nur noch freie, darunter viele Mischlinge, und 5) Indianer. Diese wohnen in den ihnen reservirten Landestheilen, im N. des Wabash, wo wir sie näher kennen lernen werden. Ihre Zahl beträgt, nach Morse, 6,916 Köpfe, aber wahrscheinlich sind sie um Vieles stärker, wie denn auch die Western-Gazetteer mehr als 5,000 Krieger rechnet, welches immer eine Zahl von wenigstens 15,000 Individuen voraussetzt. Auch in diesem Staate sieht man viele Indianische Denkmähler oder Mounds, besonders zwischen dem White-River und Wabash, als Zeugen einer frühern stärkern Volksmenge oder kriegerischer Thaten.

Die eingewanderten Einw. sind nüchtern und fleißig; sie haben erst mit den größten Mühseligkeiten im Schweiße des Angesichts das Land sich unterthan gemacht, und sind noch immer im ersten Vorschreiten begriffen; der Luxus hat mithin hier noch nicht Platz ergreifen können, und selbst Trunkenheit ist selten. Uebrigens modificirt sich ihr Charakter ganz nach dem der Nation, wovon sie abstammen, und, wenn Schmidt behauptet, daß der des Deutschen sich auf der westlichen Hemisphäre verbessert, der der Briten dagegen verschlechtert habe, so mag dabei wohl Nationalvorliebe mitsprechen; denn in jedem Landstriche Nordamerika's und in jeder Nation, sie stammen

ab, wovon sie wollen, findet man fleissige Menschen, brave und ehrliche Bürger, und in den Seeplätzen, wo freilich, wie aber auch in Europa, die Moralität oft in das Ecat gelegt wird, ist der Nachkomme des Deutschen wohl nicht viel besser, als der des Briten. Die hier eingewanderten Franzosen, noch mehr die Schweizer, sollen sich indeß durch Unternehmungsgeist, Fleiß, Reinlichkeit auszeichnen, am höchsten aber der Deutsche Harmonist stehen; durch Rapp elektrisirt, haben unter dieser Gemeinde Künste und Fabriken Fortschritte gemacht, und man schlägt den Vermögensbestand derselben bereits auf mehr als 2 Mill. Guld. an.

Wie die Volksmenge aus einem Gemisch von fast allen in Nordamerika eingewanderten Nationen besteht, so findet man unter ihnen auch alle mögliche Sekten und Glaubensbekenntnisse, und die Indianer sind meistens bei ihrer väterlichen Religion geblieben. Am zahlreichsten sind wohl Presbyterianer und Kongregationalisten, dann Methodisten, Lutheraner, Reformirte, Katholiken und Quäker. Zu den Baptisten gehörten 1817 2,474 Familienhäupter, die 67 Kirchen hatten. Die Harmonisten, die aus Ohio an die Ufer des Wabash gezogen sind, und, etwa 1,200 Köpfe stark, die Township Harmony bewohnen, bestehen aus Nachkömmlingen von Würtemberg, die unter ihrem Führer Rapp 1785 Würtemberg verlassen haben; es sind Christen, die sich strenge an die Worte der Bibel und an den Sinn des Christenthums halten, und alles, was in der Folge Priester und Schriftgelehrte hinzugefügt haben, davon trennen. Sie weichen indeß sehr wenig von den Lehren der evangelischen Kirche ab: ihre Grundsätze sind = Liebe zu Gott, Wohlwollen gegen die Menschheit, Reinheit des Lebens und Gütergemeinschaft = sie stehen mit den Quäkern, Herrnhuthern, Mennoniten und andern kirchlichen Schwärmern in gleicher Kategorie, und es scheint, daß ihr erster Lehrer Rapp die fromme Andacht seiner Brüder sehr gut zu seinem Vortheile zu benutzen verstanden hat (Melish R. Weim. Uebers. S. 224 — 247; Harris R. Weim Uebers S. 163 -- 165). Auch findet sich eine Kolonie Zitterer.

Der öffentliche Unterricht ist in diesem Staate herzlich schlecht bestellt: noch fehlt es überall an Elementarschulen. Zwar sind in der Kongreßakte, die Indiana

zum Staate erhob, eine ganze Township oder 23,040 Acres zu der Unterhaltung eines Kollegiums zu Vincennes bestimmt, und auch schon dazu das Haus vorgerichtet, allein 1821 war dasselbe noch nicht in Gang gekommen, eben so wenig außer Vevay und Vincennes eine Akademie vorhanden. Es läßt sich indeß erwarten, daß beide das laufende Jahrzehent aufblühen sehen wird. Zeitungen erscheinen schon 5: zu Brookville, Vevay, Lexington, Vincennes und Corydon.

e. Staatsverfassung.

Indiana ist seit 1816 als Staat in die Union getreten, und am 29. Junius desselben Jahres wurde auch die Konstitution von 41 Abgeordneten der Grafschaften entworfen und proklamirt: ihre allgemeinen Grundzüge sind die der übrigen Staaten. In dem ersten Theile, der die Rechte der Menschen und Bürger entwickelt, ist die Sklaverei auf ewig abolirt, allgemeine Denk- und Preßfreiheit ausgesprochen, alle erblichen Auszeichnungen und Würden abgeschafft, und die Konstitution einer Revision nach 12 Jahren unterworfen.

Die gesetzgebende Macht ist von der vollziehenden getrennt. Erstere beruhet auf der Generalversammlung, die in einem Senat und einer Repräsentantenkammer, deren beide Mitglieder vom Volke gewählt werden, besteht: 1) der Senat. Seine Mitglieder werden von allen den Wahlmännern gewählt, welche die Repräsentanten ernennen, und zwar auf 3 Jahre in einer dreifachen Serie, wovon jedes Jahr die eine abgeht und durch neue ersetzt wird. Einer, der Senator werden will, muß 25 Jahr alt, in den Vereinigten Staaten eingebürgert, und 2 Jahr im Staate, 1 Jahr aber in der Grafschaft, die ihn ernennt, wohnhaft gewesen seyn, und öffentliche Taxen bezahlen. Die Wahl geschieht am ersten Montage des August; 2) die Repräsentantenkammer. Die Zahl ihrer Mitglieder darf nicht unter 36, nicht über 100 seyn, und die Eigenschaften, die zum Repräsentanten erfordert werden, sind ein Alter von 21 Jahren, das Bürgerrecht in den Vereinigten Staaten, der einjährige Wohnort in der Grafschaft, von welcher er ernannt wird, und die Bezahlung der öffentlichen Taxen. Ihre Wahl geschieht ebenfalls am 1. Montage jedes Jahrs. Zur Wahl berechtigt ist jeder weiße Einw., der 21 Jahr erreicht hat und Taxen zahlt.

Während der Sitzung darf kein Mitglied beider Häuser, mit der gewöhnlichen Ausnahme des Hochverraths, Mordes oder Friedensbruchs, arretirt werden. Die Sitzungen sind öffentlich, außer wenn sich ein Haus in einen geheimen Ausschuß verwandelt. Bills können in jedem Hause nach Belieben vorgetragen werden: jedes Haus hat das Recht, in dem Antrage des andern Veränderungen oder Zusätze zu machen oder ihn ganz zu verwerfen: nur allein Geldbills gehören der Repräsentantenkammer zuerst an. Außer Militärpersonen kann keiner, der ein Staats- oder Unionsamt bekleidet, in eins der Häuser eintreten, kein Senator oder Repräsentant ein solches bekleiden. Die Diäten der Mitglieder werden von der Generalversammlung festgesetzt; sie betragen jetzt täglich 4 Gulden während der Sitzung, und eben so viel für jede 5 Meilen zum Regierungssitze hin und zurück. Bei jeder jährlichen Sitzung wird ein Finanzbudget vorgelegt und mit den Gesetzen zugleich proklamirt. Der Gouverneur und die übrigen Staatsbeamten können wegen Vergehungen in Anklagestand gesetzt und von der Generalversammlung von ihren Posten entfernt werden. Sie tritt jedes Jahr am 1. Montage des Decembers zusammen.

Die vollziehende Macht steht dem Gouverneur zu. Er wird von eben den Wahlmännern, die Senatoren und Repräsentanten wählen, auf 3 Jahre ernannt und ist wieder zu wählen, kann aber in dem Laufe von 9 Jahren diese Stelle nur 2 Mal bekleiden. Er muß 30 Jahre alt, Bürger der Vereinigten Staaten und 5 Jahre vor seiner Wahl im Staate ansässig gewesen seyn. Sein Gehalt beträgt 2,000 Gulden. Er ist Oberbefehlshaber zu Lande, hat das Recht der Begnadigung, unterzeichnet jede Bill, die nur dadurch in Gesetzeskraft tritt, doch mit eben den Einschränkungen, wie bei dem Präsidenten des Kongresses, und ernennt alle Beamten, die von dem Staate besoldet werden. In seiner Abwesenheit oder Krankheit fungirt ein Vicegouverneur (lieutenant-governor), der auf eben die Weise und auf eben so lange Zeit, wie der Gouverneur ernannt wird, ähnliche Eigenschaften besitzen muß, aber kein Gehalt, sondern nur 4 Gulden Diäten während der Sitzung der Generalversammlung erhält.

Bei dem Durchgehen der Akte, die Indiana zu einem Staate erhob, hat der Kongreß, außer der Schulsektion

in jeder Ortschaft, eine ganze Ortschaft zum Unterhalte einer Universität und 4 Sektionen zur Anlegung des Regierungssitzes, der jetzt zu Corydon ist, bestimmt.

Zum Kongresse sendet Indiana 2 Senatoren und 3 Repräsentanten.

f. Staatsverwaltung.

Die vollziehende Gewalt steht bei einem Gouverneur, der hier einen ausgedehntern Wirkungskreis, als in Ohio und einigen anderen Staaten besitzt, und 1 Vicegouverneur neben sich hat, der in seiner Abwesenheit oder Krankheit für ihn fungirt. Der Staatssekretär wird von der Generalsammlung auf 4 Jahre, der Schatzmeister und der Oberrechnenrath auf 3 Jahre ernannt. Dieß sind die Beamten, von welchen die Leitung der Centralangelegenheiten abhängt. Der Staatssekretär hat 1600, der Schatzmeister und Oberrechenrath jeder 800 Gulden Gehalt.

Der Staat ist in Grafschaften abgetheilt. Die sämmtlichen Beamten derselben werden von den Wahlmännern jeder Grafschaft ernannt, der Sherif und Coroner auf 2 Jahre, und können ihren Posten nur 4 Jahre lang in einem sechsjährigen Zeitraume behalten. Die Ortschaftsbeamten erwählt jede Ortschaft selbst. Die niedern County- und die Ortschaftsbeamten bleiben 7 Jahre im Amte.

Die Gesetze, die im Staate eingeführt sind, bilden theils eigenthümliche oder Statuten- und Kongreßgesetze, theils, als Hülfrecht, das gemeine Englische Recht. Es giebt folgende Gerichtshöfe: 1) den obersten Gerichtshof. Er besteht aus 3 Richtern, die nicht allein ein Appellations-, sondern auch ein hohes Kriminal- und Kanzleigericht (per modum commissionis) bilden: er hat seinen Sitz in der Hauptstadt. Die Mitglieder bestellt der Gouverneur; sie bleiben 7 Jahre im Amte, und jeder genießt einen Gehalt von 1,600 Gulden; 2) die Kreisgerichte (circuit courts), deren bis jetzt 3 sind. Jeder ist mit 1 Präsidenten (Gehalt 1600 Guld) und 2 Gehülfen besetzt: jenen ernennt der Senat durch Ballottement, diese das Volk und beide auf 7 Jahre; sie müssen in jeder Grafschaft der Reihe nach Gericht halten, und bilden zugleich einen ersten Gerichtshof, einen Appellationshof von den Entscheidungen der Friedensrichter, und ein Kanzleigericht; 3) die Friedensrichter; sie werden auf 5

Jahre von den Wahlmännern jeder Township ernannt. — Auch hier bestehen Kreis- und Distriktsgerichte der Union, die ihre Sitzungen abwechselnd zu Corydon und zu Vincennes halten.

Die Einkünfte betrugen 1817, nach dem Berichte des Schatzmeisters, $56.468\frac{1}{2}$, die Ausgaben $41,210\frac{1}{5}$ Gulden, und blieb ein Ueberschuß von $15,258\frac{1}{10}$ Gulden. Schulden hat der Staat nicht.

Die Miliz betrug 1821 14,990 Mann. Alle weiße Mannspersonen zwischen 18 und 45 Jahren, sind dazu eingeschrieben; diejenigen, denen ihre Religion den Zugang verbietet, bezahlen ein Aversionalquantum an Gelde. Die Kapitäne und Officiere vom niedrigern Range werden von den Kompagnien, die Majore von den Bataillonen, die Obristen von den Regimentern, die Brigadiere von den Brigadeofficieren, der Generaladjutant, der Generalquartiermeister und die Aides de Camp von dem Gouverneur ernannt. Alle Officiere erhalten ihre Bestallung von Letztrem.

g. Eintheilung. Topographie.

Indiana zerfällt in 2 große Abtheilungen: aa) den Staat selbst, und bb) das Reservatgebiet der Indianer.

aa. Der Staat selbst,

mehr als $\frac{1}{2}$ des Ganzen, war 1820 in folgende 35 Grafschaften getheilt;

1) Die Grafschaft Randolph, im N. W. und N. an Wabash, im O. an den Staat Ohio, im S. an Wayne, im S. W. an Delaware gränzend, 1820 mit 1,808 Einw. Sie hat die Quellen des westlichen Arms des Wabash und der ihm zugehenden Mississinewa, so wie des Westarmes des Whitewater, und zum Hauptorte Jacksonborough, wo 1 Postamt ist.

2) Die Grafschaft Wayne, im N. an Randolph, im O. an den Staat Ohio, im S. an Franklin, im W. an Delaware gränzend, 1820 mit 12,119 Einw. Sie wird von den beiden Armen des Whitewater bewässert, eine weite Ebene mit vorzüglichem Boden, guter Bewässerung und dichter Waldung; sie producirt Waizen, Mais und Tabak.

Centreville, Hauptort, in der Mitte der Grafschaft, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Flemings,

mit 1 Postamte und Salisbury, am Ostarme des Whitewater, mit 1 Postamte, 35 Häus., 2 Waarenmagazinen und 2 Gasthöfen; Ortschaften.

3) Die Grafschaft Franklin, im N. an Wayne, im O. an den Staat Ohio, im S. an Dearborn, im S. W. an Ripley, im W. an Fayette gränzend, 1820 mit 10,763 Einw. Sie wird vom Whitewater bewässert und hat treffliche Kornfluren und Waldungen, aber wenigen Wiesengrund. Die Ginseng wächst zu einer seltnen Höhe, und ist in großer Menge vorhanden: auf dürftigerem Boden vegetirt die Columbiowurzel.

Brookville, Hauptort der Grafschaft, in der Gabel der beiden Arme des Whitewater, der hier schiffbar wird. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Markthaus, 1 Postamt, 1 Zeitungsdruckerei, 2 Säge-, 2 Walke- und 1 Mahlmühle und über 100 Häus., treibt auch einen lebhaften Handel, und ist der wichtigste Ort dieses Staats im O. — Bath, Levestons und Newtrenton, alle 3 mit Postämtern, und Harrison, am Whitewater, 1⅞ Meilen von dessen Mündung in den Big Miami, mit 35 Häus. und 1 Postamte, in der Umgebung verschiedene Mounds oder Indianische Grabhügel; Ortschaften.

4) Die Grafschaft Fayette, im W. und N. an Delaware, im N. O. an Wayne, im O. an Franklin, im S. an Ripley gränzend, 1820 mit 5,950 Einw., und von Zuflüssen des Whitewater bewässert. Der Hauptort Connerville, hat 1 Postamt.

5) Die Grafschaft Ripley, im N. an Fayette, im N. O. an Franklin, im O. an Dearborn, im S. O. an Switzerland, im S. an Jefferson, im W. an Jennings gränzend, 1820 mit 1,822 E. Sie hat die Quellen des südlichen Arms des White-River, des Tanner, Houghelane und Loughery, wovon erstrer nach W., die 3 letztren nach O. strömen. Der Hauptort Ripley hat 1 Postamt.

6) Die Grafschaft Dearborn, im N. an Franklin, im N. O. an den Staat Ohio, im S. O. an den Staat Kentucky, im S. an Switzerland, im W. an Ripley gränzend, 1820 mit 11,468 Einw. Der Ohio tritt aus dem Staate Ohio auf die Gränze des Staats, und empfängt den Tanner, Houghelane und Loughery, die den Boden des fruchtbaren, aber noch stark bewaldeten Landes tränken.

Lawrenceburgh, Hauptort der Grafschaft, am Ohio, wo derselbe ⅜ Meilen davon den Big-Miami empfängt. Er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt, verödet aber,

weil er zu niedrig liegt und den Ueberschwemmungen des Strams ausgesetzt ist. — Edinburgh, auf einer Anhöhe, nur $\frac{1}{10}$ Meile vom Ohio und vor dessen Ueberschwemmungen gesichert, es hat den Verkehr von Lawrenceburgh ganz an sich gezogen, und verspricht ein blühender Ort zu werden; Georgetown, Hartford, Nicholls-Inn, Port-Royal, am Loughery, Rising-Sun, auf einer Anhöhe, am Ohio, mit 40 bis 50 Häus. und 1 Strommühle und Wilmington; Dörfer mit Postämtern.

7) Die Grafschaft Switzerland, im N. W. an Ripley, im N. an Dearborn, im O. und S. an Kentucky, im W. an Jefferson gränzend, 1820 mit 3,934 Einw. Sie ist seit 1805 durch eine Kolonie Schweizer gestiftet, hat eine gewellete Oberfläche, über die sich die Flußufer des Ohio und Silberbachs erheben, wird außerdem von dem Indian oder Venoge und vom Plum bewässert, und erzeugt Waizen, Mais, Gerste, Reis, Hanf und Tabak. Die Schweizer haben den Weinbau eingeführt: ein Acre liefert jährlich 250 Gallonen zur Kelter.

Vevay, Hauptort, am Ohio, seit 1813 gegründet, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Markthause, 1 Kirche, 1 Schulanstalt, 1 literarischen Gesellschaft, 1 Lesebibliothek von 300 Bänden, 1 Postamte, 84 Wohnhäusern, 34 Werkstätten, 8 Magazinen und 3 Gasthöfen. Der Handel fängt an sich zu beleben. — Newswitzerland, am Venoge, wo Weinbau getrieben und Strohhüte verfertigt werden, und Erin, am Ohio, Port-Williams in Kentucky gegenüber; Dörfer.

8) Die Grafschaft Jefferson, im N. W. an Jennings, im N. O. an Ripley, im O. an Switzerland, im S. an Kentucky, im S. W. an Clarke, im W. an Scott gränzend, 1820 mit 8,038 Einw.: ebenfalls fruchtbares Kornland, im Ohiothale und von Zuflüssen dieses Stroms und dem Mescatitak, der dem White zugeht, bewässert.

Madison, Hauptort und nach Vincennes jetzt der bedeutendste Ort des Staats. Er liegt am Ohio, 9 Meilen oberhalb seiner Fälle, hat die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen für Presbyterianer und Methodisten, 1 Bank, 1 Zeitungsdruckerei, 1 Postamt, gegen 250 meistens kleine Häus. und 1819 1,300 Einw., die Wochenmärkte halten und Handel treiben. — Lexington, mit 1 Postamte, Newlexington, mit 1 Postamte, 1 Zeitungsdruckerei, 40 Häus. und 1 Saline, die Obrist Mac-Farland angelegt hat und so reichhaltig ist, daß aus 100 Gallonen Soole 4 Scheffel Salz gesotten werden; Paris,

mit 1 Postamte; Smookville, mit 1 Postamte, Newwashington, mit 1 Postamte und Somerset; Dörfer.

9) Die Grafschaft Jennings, im N. an Delaware, im O. an Ripley, im S. an Jefferson, im S. W. an Scott, im W. an Jackson gränzend, 1820 mit 2,000 Einw. Sie wird vom White und dessen Zuflüssen bewässert, und hat zum Hauptorte Vernon, am White, woselbst 1 Postamt ist.

10) Die Grafschaft Scott, im N. W. an Jackson, im N. O. an Jennings, im O. an Jefferson, im S. O. an Clarke, im S. an Floyd, im W. an Washington gränzend, 1820 mit 2,334 Einw. und vom Mescatitak und andern Zuflüssen bewässert. Noch vieler Wald, erst Anfang der Kultur.

11) Die Grafschaft Clarke, im N. W. an Scott, im N. O. an Jefferson, im S. O. und S. an Kentucky, im W. an Floyd gränzend, 1820 mit 8,709 Einw. Im Ohiothale, vom Silberkrik, Canerun und einigen Zuflüssen des Mescatitak bewässert, die Oberfläche gewellet und hügelig, reich an Waldung; die Hügel enthalten Kupfererze und andere schätzbare Mineralien.

Charleston, Hauptort, in der Mitte einer reichen Ebene, 3 Meilen vom Ohio, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und, mit Einschlusse der Ortschaft 1,500 Einw. — Bethlehem, mit 1 Postamte; Springville, mit 1,222 E. und Springhill, mit 1,114 E.; Dörfer und Ortschaften.

12) Die Grafschaft Floyd, im N. W. an Washington, im N. an Scott, im O. an Clarke, im S. an Kentucky, im W. an Harrison gränzend, 1820 mit 2,776 Einw. Ebenfalls im Ohiothale, welcher Strom hier seine Fälle macht.

Jeffersonville, Hauptort, am obern Ende der Ohiofälle, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Bank, 1 Druckerei, 1 Landoffice, 1 Postamte, 130 Häus. und 770 E., die einen Haven für Boote haben und Schifffahrt und Handel treiben. Im N. O. des Orts, öffnet sich eine stahl- und schwefelhaltige Heilquelle, die stark besucht wird. — Clarksville, am untern Ende die Ohiofälle, mit 40 Häus. und 1 Haven für Boote, der sicher und geräumig ist, und Newalbany, am Ohio, Portland, in Kentucky, gegenüber, gut gebauet, mit 1 presbyterischen Kirche, 1 Postamte, 150 Häus. und 1,000 Einw., die Dampfmahl- und Sägemühlen, Schifffahrt und Handel unterhalten; Dörfer.

13) Die Grafschaft Harrison, im N. an Washington, im O. an Floyd, im S. an Kentucky, im W. an Crawford gränzend, 1820 mit 7,875 E. Im Ohiothale, der den Buck, Indian

und Big-Blue empfängt: die Ufer des Big-Blue sind mit hohen Eichen und Akazien bedeckt, und in den Kalksteinlagern des Gestades findet man eine merkwürdige Bittersalzhöhle, die abwechselnd 8 bis 30 Fuß Höhe und 10 bis 20 Fuß Breite und eine 12 bis 15 Fuß weite, 4 bis 5 Fuß hohe Oeffnung hat, und in der Tiefe ein zweites Stockwerk trägt; ihr Boden ist reichlich mit natürlichem Bittersalze bedeckt, das man in Stücken von 1 bis 10 Pf. aushebt, auch enthält sie alaunhaltigen Salpeter.

Corydon, Hauptstadt des Staats, am Indian, und nur 2 Meilen vom Ohio entfernt. Sie ist erst seit 1809 angelegt, und 1816 der Sitz der Regierung, der Versammlungsort der Generalversammlung und des höchsten Gerichts geworden: sie enthält 1 Staatenhaus, die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Zeitungsdruckerei, gegen 350 Häus. und 1,939 Einw., die Gewerbe und Handel unterhalten. In ihrer Nähe liegt obenangeführte Höhle.

Allensferry, mit 1 Postamte, Elizabethtown, mit 1 Postamt, Exeter, mit 1,155 Einw.; Harrison, mit 1 Postamte und 1,183 Einw., und Northampton, am Ohio, mit 1 Postamte; Ortschaften und Dörfer.

14) Die Grafschaft Washington, im N. an Jackson, im O. an Scott, im S. O. an Floyd, im S. an Harrison, im W. an Orange, im N. W. an Lawrence gränzend, 1820 mit 9,039 Einw. Stark mit Hügeln besetzt und vom White und Big-Blue, welcher letztre hier entsteht, bewässert. Salem, der Hauptort, an einem Arme des Big-Blue, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und gegen 60 Häus.; Fredericksburg, am Big-Blue und Balonia, Postämter.

15) Die Grafschaft Jackson, im N. an Delaware, im O. an Jennings, im S. O. an Scott, im S. an Washington, im W. an Lawrence, im N. W. an Monroe gränzend, 1820 mit 4,010 Einw. Hier vereinigt sich der südliche Arm des White mit dem Driftwood; im N. W. fließt der Salt. Brownstown, der Hauptort, am Driftwoodarme des White, hat 1 Postamt; Flinn ist eine andre Township.

16) Die Grafschaft Monroe, im N. und N. O. an Delaware, im O. an Jackson, im S. an Lawrence, im W. an Martin gränzend, 1820 mit 2,670 Einw. Sie wird vom Westarme des White und dem Salt bewässert, und hat zum Hauptorte Bloomington, mit 1 Postamte.

17) Die Grafschaft Lawrence, im N. an Monroe, im O. an Jackson, im S. an Orange, im W. an Owen und Mar-

tin gränzend, 1820 mit 4,115 Einw. Der Südarm des White fließt durch ihre Mitte, und empfängt den Salt. Der Hauptort Palestine, am White, hat 1 Postamt; eben so White-River, das 974 Einw. zählt, und Hindoostan, am Salt.

18) Die Grafschaft Orange, im N. an Lawrence, im O. an Washington, im S. an Crawford, im S. W. an Dubois, im N. W. an Owen gränzend, 1820 mit 5,369 Einw. Sie wird vom Süd- oder Ostarme des White und der Petoka bewässert, und hat eine gewellete Oberfläche mit guten Kornfluren und Wiesen; die Höhen sind mit Walnußbäumen, Hickerys, Eichen, Eschen und Zuckerahorn, die Gründe aber mit Linden, Roßkastanien, Papaws, Reben und mancherlei Gesträuche bedeckt. In den Wäldern hausen Hirsche und Bären, auch sind Kupfer- und Klapperschlangen, die aber nie in die Thäler herabgehen, in denselben gemein. Am White ist eine Steinkohlenader geöffnet, auch findet man verschiedene andere Mineralien. Der Hauptort Paoli, an einem Zuflusse des White, hat 1 Postamt; die Umgegend ist mit vielen Mounds angefüllt.

19) Die Grafschaft Crawford, im N. an Orange, im O. an Hamilton, im S. O. an den Ohio und Kentucky, im S. W. an Perry, im W. an Dubois gränzend, 1820 mit 2,583 Einw., und vom Ohio, dem Blue und deren Zuflüssen bewässert. Der Hauptort Fredonia, am Ohio, hat 1 Postamt, eben so Mount-Sterling.

20) Die Grafschaft Perry, im N. und N. O. an Crawford, im S. O. und S. an Kentucky, im W. an Spencer, im N. W. an Dubois gränzend, 1820 mit 2,330 Einw. Im warmen Ohiothale, vom Anderson und andern Zuflüssen desselben bewässert. Der Hauptort Troy liegt an der Mündung des Anderson in den Ohio, und hat 1 Postamt; die Ortschaft Washington breitet sich am Ohio aus.

21) Die Grafschaft Spencer, im N. an Dubois, im O. an Perry, im S. an Kentucky, im W. an Warwick gränzend, 1820 mit 1,882 Einw. Im Ohiothale, vom Anderson, Crooked und Little-Pigeon bewässert, der Hauptort Rockport, mit 1 Postamte, am Ohio.

22) Die Grafschaft Dubois, im N. an Owen, im N. O. an Orange, im O. an Crawford, im S. O. an Perry, im S. an Spencer, im S. W. an Warwick, im W. an Pike gränzend, 1820 mit 1,168 Einw., meistens Franzosen. Im N. fließt der Süd- oder Ostarm des White. Das Innere bewässert die Petoka. Der Hauptort heißt Dubois.

23) Die Grafschaft Owen, im N. an Martin, im O. an Lawrence und Orange, im S. an Dubois, im W. an Davies gränzend, 1820 mit 838 E. Sie wird vom White bewässert, an welchem der Hauptort Greenwich, mit 1 Postamte, belegen ist. Fast noch ein dichter Wald.

24) Die Grafschaft Davies, im N. W. an Sullivan, im N. an Martin, im O. an Owen, im S. an Pike, im W. an Knox gränzend, 1820 mit 3,432 Einw. Die beiden Hauptarme des White, der östliche und westliche, vereinigen sich in ihrem Umfange. Der Hauptort Washington, an einem Zuflusse des Ostarms, hat 1 Postamt.

25) Die Grafschaft Pike, im N. W. an Knox, im N. O. an Davies, im O. an Pike, im S. an Warwick, im W. an Gibson gränzend, 1820 mit 1,472 Einw. Der White und dessen Südarm strömen im N.; die Petoka bewässert das Innere. Das Rathhaus steht noch isolirt und hat 1 Postamt; die vornehmsten Ansiedelungen erstrecken sich am White herauf.

26) Die Grafschaft Warwick, im N. an Pike, im N. O. an Dubois, im O. an Spencer, im S. an Kentucky, im W. an Vanderburgh gränzend, 1820 mit 1,749 Einw. Im Ohiothale, von beiden Pigeons bewässert, mit starker Waldung, die vorzüglich aus Eichen besteht, aber schlechten Wiesengründen. Der Hauptort heißt Boonsborough und hat 1 Postamt; auch der Ort Darlington, am kleinen Pigeon, unweit dessen Mündung.

27) Die Grafschaft Vanderburgh, im N. an Gibson, im O. an Pike, im S. an Kentucky, im W. an Posey gränzend, 1820 mit 1,798 Einw. Im Ohiothale, worin sich hier der Big-Pigeon mündet: der Hauptort Evansville, mit 1 Postamte, liegt an der Mündung dieses Flusses, treibt Handel und Schiffbau und nimmt sich sehr auf.

28) Die Grafschaft Posey, im N. an Gibson, im O. an Vanderburg, im S. an Kentucky, im W. an Illinois gränzend, 1820 mit 4,061 Einw. Der Wabash, welcher aus ihrem Schooße noch den Black und Big an sich zieht, verbindet sich hier mit dem Ohio; an beiden Strömen findet man die üppigsten Wiesen, die jährlich durch die Ueberschwemmungen derselben befruchtet werden; im Innern gutes Kornland und Waldung.

Harmony, Hauptort, am Wabash, ein aufblühender Ort, der die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Postamt, 200 Häus. und 1,200 Einw. zählt, die sämmtlich zu den Harmonisten gehören, einer aus Würtemberg abstammenden Sekte,

die ihr Stifter Rapp anfangs nach Ohio verpflanzte, späterhin aber seine Niederlassung verkaufte und sich hier ansiedelte, wo er 1819 als ihr Prophet und wahrer Gebieter noch lebte. Diese Sekte besitzt in völliger Gütergemeinschaft ein bedeutendes Vermögen, unterhält 1 große Wollenzeugmanufaktur, Säge- und Oelmühlen, und treibt Landbau, Weinbau und andre Gewerbe. — Blackford, am Wabash und Mount-Vernon, am Ohio, Ortschaften.

29) Die Grafschaft Gibson, im N. an Knox, im O. an Pike, im S. an Vanderburg und Posey, im W. an Illinois gränzend, 1820 mit 3,876 Einw. Der Wabash empfängt auf der Nordgränze den White und die Petoka, im S. W. fließt der Black, im S. O. der große Pigeon, die beide hier entspringen. Sie hat einen ergiebigen Boden. Princeton, der Hauptort, liegt eine kleine Meile von der Petoka, und hatte 1815 93 Häus. und 1 Postamt; die Dörfer Columbia, Emersonville, Montgomeryville und Whiteoak-Spring, Postämter.

30) Die Grafschaft Knox, im N. an Sullivan, im O. an Davies, im S. O. an Pike, im S. an Gibson, im W. an Illinois gränzend, 1820 mit 5,437 Einw. Die älteste aller Grafschaften, die über 200,000 Acres Kornland und Wiesen von vorzüglicher Güte besitzt; sie hat im W. den Wabash, der im S. den White, den Mariakrik, Busseron, Racoon und Ambush empfängt.

Vincennes (Br. 38° 51'), die wichtigste Stadt des Staats und der Hauptort der Grafschaft. Sie liegt auf dem östlichen Ufer des Wabash, 20 Meilen von seiner Mündung, aber bis hierher für große Fahrzeuge schiffbar, ist regelmäßig gebauet, hat massive Grafschaftsgebäude, 2 Markthäuser, 1 kathol. Kirche, 1 Kollegium in einem stattlichen Gebäude, das aber 1820 noch nicht in Thätigkeit war, 1 Akademie, 1 Landoffice, 1 Postamt, 1 Bank, mit einem Kapitale von 3 Mill. Guld., 2 Druckereien, worin Zeitungen erscheinen, 1 Lesegesellschaft von 700 Bänden, 250 Häus. und gegen 1,800 Einw., die Gewerbe und Handel treiben und Wochenmärkte halten. 1817 wurde eine große Dampfmühle erbauet. Die Einw. handeln jährlich für 50,000 Guld. Pelzwerk ein, halten ansehnliche Pferde-, Rindvieh- und Schweineherrden, und bauen Waizen, Mais und Tabak. Ihr Stamm besteht aus Franzosen.

Chester; Hazletonsferry, mit 1 Postamte; Shakerstown, am Wabash, von 200 Zitterern bewohnt, die 8 bis 10 große Blockhäuser haben, und Winchester; Dörfer und Ortschaften.

31) Die Grafschaft Sullivan, im N. an Vigo, im O. an Martin, im S. an Davies und Knox, im W. an Illinois gränzend, 1820 mit 3,498 Einw. Der Wabash strömt im W. und nimmt den Bissengo auf. Der Hauptort Miriam liegt am Wabash, Carlisle, an einem Zuflusse des Bissengo, beide haben Postämter.

32) Die Grafschaft Vigo, im N. an Wabash, im O. an Martin, im S. an Sullivan, im W. an Illinois gränzend, 1820 mit 3,390 Einw. Sie liegt an beiden Seiten des Wabash, der hier den Honey aufnimmt; der Hauptort Terre-Haute liegt an diesem Strome, unweit desselben das Fort Harrison, wo 1 Postamt ist.

33) Die Grafschaft Martin, im N. an Wabash, im N. O. an Delaware, im O. an Monroe, im S. O. an Lawrence, im S. an Owen, im S. W. an Davies, im W. an Sullivan und Vigo gränzend, 1820 mit 1,032 Einw. Sie wird vom White durchströmt, der hier den Eel aufnimmt; am erstren Strome liegt das Gerichtshaus mit 1 Postamte.

34) Die Grafschaft Delaware, im W. und N. an Wabash, im O. an Randolph, Wayne und Fayette, im S. an Jennings, Jackson und Monroe, im S. W. an Martin gränzend, 1820 mit 3,677 Einw., worunter jedoch die Indianer nicht gerechnet sind. Sie hat den westlichen und Driftwoodarm des White, die beide hier ihren Ursprung nehmen, auch einige Zuflüsse des Whitewater. Der Hauptort Indianopolis steht mit 1 Postamte am Westarme des White. In dieser Grafschaft, die zum Theil eine wahre Wildniß ist, liegen die Wohnsitze der Delawaren, Munseer, Moheakunnuks und Nantikoker, die, etwa 1,700 Köpfe stark, in 6 Dörfern um den White wohnen und ihre besondern Jagdreviere haben.

35) Die Grafschaft Wabash, die größte aller Grafschaften, und erst 1821 von den Indianern abgetreten. Sie gränzt im N. an das Reservatgebiet der Indianer, im O. an Ohio, im S. O. an Randolph, im S. an Delaware, im S. W. an Martin und Vigo, im W. an Illinois, ist noch eine völlige mit dichtem Walde bewachsene Wildniß, wird vom Wabash durchströmt, der die

Mississinewa, den Tippacanoe, den Vermilion und Rocky an sich zieht, und hat im O. den Maumee mit seinem Quellenflusse, dem St. Marys, 1820 aber erst 147 Einw., die in einer Ortschaft Clintonville, an der Gränze von Vigo und am Wabash, wohnten. Der Hauptposten aber ist Fort-Wayne, da, wo sich die Quellenflüsse des Maumee, Joseph und St. Marys, verbinden, welches die Union besetzt hält. — In dieser Grafschaft liegen: 1) das Reservatgebiet der Musquitoer und Piankashawer, die, 1,000 Krieger stark, am obern Wabash, und auf der Nordseite des Vermilion wohnen; 2) das Reservatgebiet der Shawanesen, am obern Wabash und Tippacanoe, ein ziemlich civilisirter Stamm, der 400 Krieger zählt, Ackerbau treibt, und in fixirten Dörfern wohnt. Darunter das Dorf Prophettown, am Tippacanoe; 3) das Reservatgebiet der Miamis, am obern Wabash und der Mississinewa, nach Warden, 1,100, nach Morse, 839 Köpfe stark, in 4 Dörfern ansässig und Ackerbau treibend; 4) das Gebiet der Mascontins, zwischen dem Vermilion im N., dem Wabash im O., und Vigo im S., etwa 400 Köpfe stark. Auch besitzen die Huronen und Winebagoer in dieser Grafschaft einige Dörfer.

bb. Das Reservatgebiet der Indianer.

Es war vormals weit größer, und ist erst seit 1821 in seine jetzigen Gränzen eingeengt. Im N. W. gränzt es mit dem See Michigan, im N. mit dem Staate Michigan, im O. mit dem Staate Ohio, im S. mit der Grafschaft Wabash, im W. mit dem Staate Illinois, hat einen Flächeninhalt von etwa 352 geogr. oder 7,500 Engl. Q. Meilen, wird vom Wabash im S. begränzt, zu dem aus seinem Umfange der Eel und Tippacanoe fließen, und sonst vom Theakiki, der nach W. strömt, dem S. Joseph des Michigan, der mit seinem Zuflusse, dem Elkhart, nach N. geht, und dem Maumee und dessen Quellenflusse, dem St. Joseph, im O. bewässert. Der kleine Styx fließt in den Michigan. Das ganze Land besteht aus dichten Waldungen und Wiesengründen (prairies), worin mehrere kleine Seen sich ausbreiten,

und ist reich an Wildpret und Pelzwilde aller Art. Die beiden Indianischen Nationen, die dasselbe bewohnen, sind:

1) Die Kikkapoer, im S. und W. nur noch 400 Krieger stark, roh, und bloß vom Ertrage der Jagd und Fischerei sich nährend. Sie wohnten sonst mehr im S.

2) Die Pottowatamier, die aber auch in Illinois und Michigan sich verbreitet haben. Sie wohnen um den St. Joseph des Michigan und den St. Joseph des Maumee, und sollen doch nicht über 1,500 Köpfe stark seyn.

XIII.

Der Staat Illinois *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Der jetzige Staat Illinois macht einen Theil des großen Ohiolandes aus, und wurde bis 1783 als ein Theil des Britischen Nordamerika angesehen, der in diesem Jahre den Vereinigten Staaten überlassen wurde. Er hatte früher Bewohner, als Indiana, indem schon unter der Französischen Herrschaft Einwohner aus Canada sich zu Kaskassia, Kahokia und Fort Massac niedergelassen hatten und kleine Pflanzörter bildeten, die indeß keinen großen Zuwachs erhielten. Das Gros des Landes war von Indianerstämmen eingenommen. 1803 trat der Stamm der Kaskassier, ein Gebiet von mehr als 550 Q. Meilen,

*) Lettres from Illinois. By *Morris Birkbeck*. Lond. 1818. 8. — *Brown's* Western gazetteer: the article Illinois. — *Morse* Americ. gazetteer: the article Illinois. — *Warden*, account III. p. 48 — 65. — *Hutchins*, top. desc. of Virginia etc. comprehending the river Illinois and villages in the Illinois country. Lond. 1778. — Map of the state Illinois etc. by *Sam. Williams*. Philad. 1820. — The upper territories of the united states (in Morse's Amerik. Atlas). — Geogr., statist., and histor. map of Illinois (in Amerik. Atlas).

zwischen dem Ohio und Illinois, 1804 die Sacks und Fox., 1805 die Piankashawer, und 1816 die Ottawaer, Chippawäer und Pottowatamier andere Landstriche an die Vereinigten Staaten ab, und die abgetretenen Gebiete fingen an Kolonisten aus den östlichen Staaten aufzunehmen; 1809 wurde das Gebiet Illinois gegründet, und schon 1818 war die nöthige Volksmenge vorhanden, die Illinois als Staat in den Kongreß einführte. Den Namen hat es von dem großen Flusse, der es durchströmt und der in der Sprache der Indianer soviel, als ein Mann in der Blüthe seiner Kraft bedeutet.

Illinois breitet sich zwischen 285° 44′ bis 290° 17′ östl. L. und zwischen 36° 57′ -- 42° 30′ nördl. Br. aus, gränzt im N. an das nordwestliche Gebiet, im O. an Indiana, im S. an Kentucky, im W. an den Staat Missuri, im N. W. an das Gebiet Missuri, und ist von N. nach S. 78 Meilen lang, von O. nach W. $41\frac{1}{5}$ Meile breit.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Warden (Account III. p. 43.) 2,731,60 geogr. oder 58,000 Engl., nach Morse (Amer. Gaz. p. 336) 2,355,60 geogr. oder 50,000 Engl. und nach Schmidt (Th. I. S. 541) 2,543,10 geogr. oder 54,000 Engl. Meilen.

b. Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche giebt sich als eine große Ebene, welche zwar erhöhete Flußufer, aber nur zwei niedrige Bergketten enthält, die sich aus ihrem Schooße nach N. und N. O. wenden. Der südliche Theil des Landes, den der Ohio und Mississippi einschließen, ist so niedrig, daß er häufig den Ueberschwemmungen der beiden Ströme ausgesetzt ist, hat aber einen so reichen Boden, daß er Alles, was man ihm anvertraut, mit Wucher zurückgibt, und die Bäume des Waldes einen kolossalen Wachsthum erreichen. Am kleinen Wabash, dessen Gebiet in diesen Strich fällt, bedeckt ein schwarzer Mulm, mit Sande vermischt, und 3 bis 4 Fuß über Thon und Sandstein stehend, die Oberfläche, gewährt Aerndten, die allen Glauben übersteigen, und scheint unerschöpflich zu seyn. Zwischen Kaskaskia und dem Illinois gewinnt das Land ein sehr romantisches Ansehn: das Mississippithal ist auf seiner Ostseite mit einer

langen Reihe senkrecht abgeschnittener, aber nur 100 Fuß hoher, Kalksteinhügel begränzt, im Thale selbst entwickelt sich eine mannichfache Abwechslung der Gegenstände, und im W. nähert sich der majestätische Missuri dem Strom mit, welchem er sich vermählt und obgleich weit beträchtlicher, doch seinen Namen aufgeben muß. Die Illinoiskette macht einen krummen Bogen in dem Staate: das Land, was ihr im W. liegt und das der Illinois bewässert, gehört schon zu dem ungeheuren Wiesengrunde des W., die prairies genannt, die stufenweise einander folgen und entweder Meilenweit überschwemmt oder wasserlos sind: die höchste derselben heißt looking glass prairie, weil sie eine der weitesten Aussichten auf diese ungeheuren Grasfluren darbietet. In derselben findet man längs dem Illinois viele kleine Sümpfe und einige Binnenseen. Der N. O. ist fast nur ein einziger an einanderhängender Wald, strichweise mit Wiesen und Moorgrunde abwechselnd. Der angeschwemmte Boden längs den Strömen richtet sich nach ihrer Größe, und reicht zum Theil von 200 bis 300 Yards, bis zu $\frac{2}{5}$ Meilen, wo dann das 30 bis 100 Fuß höher aufsteigende Hochland den Anfang nimmt, doch rechnet man, daß diese Niederungen gegen 1,200,000 Acres einnehmen. In den Prairien findet man strichweise weite Aushöhlungen, sink holes genannt, wovon einige 150 Fuß im Diameter halten. Im Ganzen genommen gehört Illinois unter diejenigen Staaten der Union, die den dankbarsten Boden besitzen.

Die niedrige Gebirgskette, die in dem südlichen Theile des Staats aufsteigt und sich mit einem Bogen nach N. O. in den Staat von Indiana wendet, besteht theils aus Kalk-, theils aus Sandstein und hat noch keinen eignen Namen, daher wir sie mit dem der Illinoiskette bezeichnet haben: sie verflächt sich im Michigangebiete, im Angesichte der Seen Huron und Michigan und trägt überall das schönste Laubholz. Zwei andere niedrige Ketten nehmen im N. W. des Staats den Anfang und gehen auf das nordwestliche Gebiet über, auch sie haben noch keinen Namen, und sind fast ganz unbekannt.

Der große Strom, welcher den Staat auf seiner westlichen Seite umgiebt, ist der Mississippi, der bereits schiffbar auf seinen Gränzen anlangt und hier durch die Zuflüsse des Illinois und Ohio aus O., wie des Missuri

aus W., zu einem der mächtigsten Ströme der Erde anwächst. Er empfängt in dem Staate nachfolgende Zuflüsse: 1) den Rocky, welcher aus dem nordwestlichen Gebiete herströmt, und nach einem Laufe von 4 Meilen den Mississippi erreicht; er ist bei seiner Mündung 300 Yards breit; 2) den Sandkrik; 3) den Woodkrik; 4) den Illinois, den größten einländischen Strom. Er sammelt sich am südlichen Ende des Michigan aus den beiden Flüssen Indiana's, dem Kankakee und Desplanes, die sich unter 41° 48' Br. vereinigen und dann ihren Lauf in Illinois, das sie in südwestlicher Richtung durchziehen, bis zur Mündung in den Mississippi 100 Meilen weit fortsetzen. Der Illinois hat einen sanften Lauf, macht fast gar keine Stürzungen oder Stromschnellen und ist 54 Meilen bis an die Mündung des Little-Rock oder 12 Meilen von seinen Quellenflüssen für große Boote fahrbar: da der eine davon, der Kankakee, sich bis auf wenige Meilen dem See Michigan nähert, so findet bereits ein Trageplatz bis zum Chicago statt und man ist gesonnen, diesen durch einen Kanal, der aus dem Kankakee in den Chicago führt, zu ersetzen und so Illinois und Michigan zu verbinden. Etwa 42 Meilen von seiner Mündung geht er durch einen ziemlich großen See, der auch Illinois heißt. Seine vornehmsten Nebenflüsse sind: a) der Fox, welcher aus dem nordwestlichen Gebiete herströmt und 26 Meilen weit befahren werden kann; b) der Vermilion, welcher aus O. von der Illinoiskette herfließt und voller Klippen ist, so daß keine Schifffahrt auf ihm stattfinden kann; c) der Rainy Island, nur 15 Yards weit und 1½ Meilen fahrbar; d) der Crow-Meadow, 20 Yards weit und 3 bis 3½ Meilen fahrbar; e) der Michillimakinak, der von S. heraufströmt, 50 Yards weit, und 18 Meilen schiffbar ist; f) der Delamarche, 30 Yards weit und 1½ oder 1⅓ Meilen schiffbar; g) der Sesemequian, 40 Yards weit und 12 Meilen schiffbar; h) der Dimiquian, 50 Yards weit und 24 Meilen schiffbar; i) der Sagamond, 100 Yards weit und 36 Meilen aufwärts schiffbar; k) der Mine, ein kleiner reißender Fluß, und l) der White Potatoe, bei den Eingebornen Macopin, 20 Yards weit und 1½ Meilen bis zu den Hügeln, worauf er seinen Ursprung nimmt, schiffbar; 5) die Kahokia, die den Mississippi bei dem gleichn. Orte erreicht; 6) die Kaskaskin, ein

schöner Strom, welcher in den Prairies, nächst der Illinoiskette, etwa unter 39° 55' Br. entsteht, nach S. W. strömt, und nach einem Laufe von 40 Meilen, worin er 26 Meilen weit Boote trägt, bei Kaskaskia in den Missisippi stürzt; sie verstärkt sich aus W. und N. W. durch den Water-Croß und Lalande, aus O. durch den Blind, Big-Hill, Beaver, Bellow und Copper-Mine; 7) die la Vase und 8) der Muddy, die zwischen den Mündungen der Kaskaskia und des Ohio in den Missisippi gehen, und beide auf einer Strecke fahrbar sind, und 8) der Ohio. Dieser schöne Strom endigt hier bei Cairo seinen langen Lauf. Er nimmt in dem Umfange von Illinois auf: a) den Cash, der 40 Meilen schiffbar ist; b) den Sandykrik; c) die Saline, 6 Meilen aufwärts schiffbar, und d) den Big-Wabash, der seine Gränze mit Indiana auf einer langen Strecke macht, und mehrere Flüsse aus seinem Schooße an sich zieht, worunter der Fox, der Embarras, der Mascontin, der Tortue, der Rejoicing und der little Wabash die beträchtlichsten sind. — Seen hat der Staat mehrere: die größten darunter sind der Illinois oder Pioria, den der Illinoisstrom durchfließt, 4 Meilen lang, $\frac{3}{10}$ breit, und der Demiquian. — Eine Heilquelle ist noch nicht aufgesucht.

Das Klima ist außerordentlich milde, der Winter wenig fühlbar, und bloß in den nördlichen Gegenden erhalten die Flüsse eine so starke Eisdecke, daß sie Menschen und Wagen tragen. In den südlichen Gegenden fällt selten Schnee, oder verschwindet doch mit den ersten Sonnenblicken: schon das Zuckerrohr kömmt am Gestade des Ohio fort, und die zärtlichern Südpflanzen können die hiesigen Winter aushalten. Aber gerade in den fruchtbarsten Gegenden ist die Luft ungesund: über dem aufgeschwemmtem Erdreiche, das überdem jährlichen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, schwebt ein pestartiges Klima, und Wechsel- und Gallenfieber fallen auf die Einwanderer, bis sie sich nach und nach dagegen abhärten, oder vielmehr durch Austrocknen den Einfluß der Feuchtigkeit mäßigen, durch Lichtung der Wälder den Winden freien Durchzug verschaffen u. s. w. Denn dieß ist doch wohl der wahre Grund der hier herrschenden Krankheiten: hat der Mensch erst die Flüsse in ihre Gestade zurückgewiesen, die Moräste ausgetrocknet und die Dickungen durchbrochen, so

dürfte Illinois wohl nicht ungesunder als jeder andre Fleck in der Union seyn, und vielleicht erlebt diese Veränderung des Klima schon die zweite Generation. Schmidt nennt es das Paradies der Frösche und Schnaken, aber diese finden sich ja in allen Savannen!

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Von dem großen Lande sind bis jetzt erst kleine Strecken in Kultur gelegt, vornehmlich am großen und kleinen Wabash, am Ohio, längs dem Missisippi, und an der Kaskaskia; der Rest ist undurchdringliche Wildniß, worin schwache Haufen von Indianern der Jagd und Fischerei nachziehen. Aber die Menschenmasse mehrt sich mit jedem Tage, mit jedem gewinnt die Kultur an Umfange, und die Wildnisse verschwinden.

Wir haben schon oben erwähnt, daß vielleicht wenige Staaten der Union einen so durchaus dankbaren Boden besitzen: die Einwanderer haben demselben Waizen, Mais und die übrigen Cerealien, Kartoffeln und süße Pataten, und mehrere Europäische Gemüse und Küchenpflanzen, so wie Flachs, Hanf und Tabak anvertrauet, und die reichlichsten Aerndten erhalten. In dem angeschwemmten Lande scheint der Boden ganz unerschöpflich zu seyn, und auch die Höhen geben zehnfältig wieder, wenn ihre Bearbeitung schon mehrere Aufmerksamkeit erfordert. Baumwolle kömmt im warmen Ohiothale fort, doch scheint man noch keinen Anfang im Großen mit ihrer Kultur gemacht zu haben, und sie bloß für den Hausbedarf zu ziehen. Die wilde Rebe trägt so süße Beeren, daß die ersten Franzosen, die in diese Einöden kamen, davon 1769 110 Orhofte kelterten. Auch Hopfen sieht man sich um viele Bäume winden. Der Zuckerahorn ist häufig, und so saftreich, daß man aus 50 Bäumen 1 Cntr. Zucker zieht, den man für ½ Guld. das Pfund verkauft (Warden III. S. 60). Da der Maulbeerbaum ebenfalls gemein, und der Winter so milde ist, so könnte der Seidenbau bald große Fortschritte machen, woran bisjetzt noch nicht gedacht ist, und die Flußniederungen würden den schönsten Indigo liefern. Der Hanf erreicht eine Höhe von 10 Fuß, und soll 1 Fuß von der Wurzel 3 Zoll dick seyn. Bisjetzt bauet man von Cerealien vorzüglich Mais, dessen

Mehl die gemeinste Nahrung ist, Waizen, Kartoffeln, Tabak, der dem Virginia gleich kömmt, und Hanf.

Die großen Wiesen und Waiden begünstigen eine starke Viehzucht: das Pferd, das Rindvieh und das Schwein, sind bisjetzt die vornehmsten Hausthiere. Jenes ist von Spanischer Zucht, und vermuthlich aus Mexiko eingewandert: es gedeihet außerordentlich, eben so das Hornvieh, und das Schwein findet in den Waldungen herrliche Mast.

Noch ist der größte Theil des Staats ein dichter Wald. Die Hauptforstbäume sind verschiedene Arten von Eichen, worunter die weiße und blaue die gemeinsten sind, rothe und weiße Cedern, Ahorn, Eschen, Fichten, Wallnüsse aller Art, Birken, Pflaumen, weiße und rothe Maulbeeren, Sassafras, wilde Aepfel, Kirschen, Hainbuchen, Gleditsien, Adamsfeigen, Lorbeerbäume, Tulpenbäume, Akazien, Pappeln und Linden, und überhaupt scheint sich hier die Flora der mittlern mit der der südlichen Staaten zu vereinigen. Von wilden Thieren bewohnen die Wälder Elenne, Hirsche und andres Rathwild, Bären, Wölfe oder Amerikanische Hunde, die eine Art von Schakal zu seyn scheinen, Füchse, Opossums, Racoons und andre kleine Pelzthiere, aber der wilde Büffel scheint sich hinter den Missuri zurückgezogen zu haben: bei der ersten Ankunft der Franzosen fand man ihn noch häufig vor. Von Geflügel ist eine unendliche Zahl vorhanden; darunter auch Papagaien, und besonders eine Menge Wasservögel, die den Missisippi, Ohio und die Werder im Illinois bedecken. Die Flüsse und Seen sind fischreich: der Picanneau ist ein dem Pioriasee eigner Fisch. Unter den giftigen Schlangen findet man die Klapper-, die Kupfer- und die Wiesenschlange am häufigsten. Daß bei seinen vielen Gewässern und Morästen, das Land einen Ueberfluß an Fröschen, Schildkröten, Mücken und Schnaken ernähre, ist wohl natürlich.

Die Schätze des Mineralreichs sind noch wenig aufgesucht. Kupfererze hat man am Minefluß entdeckt. In der Gegend von Harrisonville und Monroe, fand man 2 Stufen gediegnes Kupfer, wovon die eine 7, die andre 3 Pf. wog, Rotheisenstein und Rothkupfererz. Mühlsteine wurden schon von den Franzosen aus einem Felsen am Illinois gehauen; Alaun findet sich in einem Hügel,

in der Nähe des Mineflusses; Pfeilspitzen bereiten die Indianer aus einem Steine, den sie nahe bei dem Werder St. Pierre im Illinois, 20 Meilen von seiner Mündung, aufgefunden habe. Steinkohlenlager sind am obern Illinois und am la Base, auch auf einer Wiese, the American bottom, 1 Meile im O. von St. Louis; Marmor, Mauersteine und Kalk längs dem Mississippi, zwischen dem Ohio und der Kaskaskia; Opal, Madreporen und weißes Bleierz bei Cave in Rock; Gyps, krystallisirt in St. Clear; Puddingstein, aus Quarzkörnern bestehend, bei Fort Massac, und am westlichen Ufer des Ohio; Grauspießglanzerz bei Edwardsville, und Flußspath, in losen Stücken von kubischer Form und purpurrother und veilchenblauer Farbe, bei Cave in Rock, am Ohio. Aber das wichtigste Mineral ist das Salz: es findet sich nicht nur in 2 Salzlachen, die wohl 100 Yards im Durchmesser halten, und mehrere Fuß tief sind, am Illinois, unweit des Little-Rock, sondern es quillt auch am Saline hervor: hier sind Salzwerke angelegt, die jährlich 200,000 bis 300,000 Bushels liefern, das an Ort und Stelle für 1½ Guld. der Bushel verkauft wird. Sie sind ein Eigenthum der Union.

Daß in diesem jungen Staate noch keine Fabriken im Großen blühen können, ist begreiflich, doch lieferte der Hausfleiß 1810, wo das Land erst 12,282 Menschen zählte, von 460 Stühlen 90,039 Yards Zeuge für 108,056, die Spinnerei für 1260, 9 Gerbereien für 15500, die Brennereien 10,300 Gallonen Branntewein für 15000, die Mahlmühlen 6,440 Barrels Mehl für 64,400, und die Ahornpressen 15,600 Pf. Zucker für 3,960 Guld. Gegenwärtig, wo der Staat über 50,000 Menschen zählt, kann man den Werth dieser Produktionen sicher auf das Fünffache annehmen.

Was der Staat ausführt, besteht in Korn, Tabaksblättern, Pferden, Häuten, Pelzwerke, Hornvieh und Salz, die zusammen wohl hinreichen mögen, um seine auswärtigen Bedürfnisse zu decken, da die Pflanzer hier wenig bedürfen und zufrieden sind, wenn sie ein Pferd und einen Karrn besitzen. Uebrigens liegt er für den Handel bequemer als Indiana und selbst Ohio, da er den Mississippi zur Seite hat, auf dem er den Ueberfluß seiner natürlichen Erzeugnisse leichter nach Neworleans

schaffen kann. Indeß hat er davon bisjetzt wenigen Gebrauch gemacht. Im Innern öffnen ihm der Illinois, Kaskaskia, Wabash und deren schiffbare Zuflüsse überall eine leichte Verbindung, die dereinst auch ein Kanal mit dem Michigansee herstellen kann. Schon giebt es mehrere Landstraßen mit Postrouten von Vincennes nach Kaskaskia, von den Salzwerken in Gallatin nach Kaskaskia und von der Mündung der la Vase über Kaskaskia, Prairie de Rocher und St. Philippe, nach Kahokia; andre sind neuerdings vorgerichtet. Banken bestehen zu Kaskaskia und Edwardsville.

d. Einwohner.

Die Volksmenge belief sich bei dem letztern Census von 1820, mit Zurechnung von 8,706 Indianern, so wie letztre Morse angiebt, auf 63,917 Individuen, es kommen derenmithin im Durchschnitte erst etwa 23 auf die Q. Meile; indeß verspricht diese Zahl im laufenden Jahrzehntel vielleicht um das Doppelte zu wachsen. 1800 waren ihrer kaum 600 und 1810 erst 12,282, worunter 11,501 Weiße, 168 Sklaven und 613 freie Farbige, unter den Weißen aber 6,871 Manns- und 5,121 Weibspersonen.

Die Wohnplätze sind wie überall in Nordamerika angelegt: Townships, worin sich nach und nach Dörfer bilden. Eine Stadt hat der Staat nicht, und selbst der Sitz der Regierung besteht erst aus wenigen Häusern.

Der Abstammung nach sind die Einwohner: 1) Anglo-Amerikaner, wohl jetzt mehr als $\frac{4}{5}$ aller Einw., da der Staat vorzüglich aus den östlichen und nördlichen Provinzen bevölkert ist; 2) Deutsche, nur in geringer Zahl: sie haben hierher ihren Fleiß getragen, und sollen die wohlhabendsten Einw. ausmachen; 3) Franzosen, die ersten Europäer, die hier aus Canada einwanderten, aber jetzt vielleicht nur $\frac{1}{10}$ der Volksmenge. Ihr Charakter wird von den Reisenden als nicht sonderlich geschildert: außer der Sprache und den Vergnügungen sollen sie mit der Nation, wovon sie abstammen, wenig mehr gemein haben, vielmehr träge, gleichgültig, unwissend und abergläubig, und nach den Indianern die rohesten Menschen des nördlichen Amerika, auch in äußerst ärmlichen Umständen seyn; 4) Neger und Farbige, nur in geringer Zahl: die Sklaverei ist gesetzlich unterdrückt; 5) Indianer, von den Stämmen der Fox's, Sackindianer, Ioways, Kickapoer,

Menominen, Kaskaskias, Kahokias, Piorias, Shawanesen, Piankashawern und Maskontinen, gewiß 15,000 Köpfe, obgleich Morse ihre Zahl nur auf 8,706 anschlägt; wir werden sie in dem Theile des Staats, den sie noch jetzt bewohnen, näher bezeichnen.

Auch hier giebt es die meisten Sekten der christlichen Religion, die auf Nordamerika's Boden sich verbreitet haben, vorzüglich Methodisten, Presbyterianer, Kongregationalisten, Reformirte, Katholiken u. s. w., worüber sich indeß in unsern Quellen keine weitere Angabe findet. Die Französischen Canadier bekennen sich sämmtlich zur katholischen Kirche; die Indianer sind meistens ihrem väterlichen Kult treu geblieben.

Mit dem öffentlichen Unterrichte ist es hier noch sehr schlecht bestellt: zwar hat die Union die Errichtung eines Kollegiums und verschiedenen Akademien dekretirt und zu ihrer Unterhaltung Dotationen angewiesen, indeß ist noch kein höheres Institut wirklich aufgestellt, und auch in den Townships mangelt es noch überall an Elementarschulen, wenn gleich auch diese durch Loose dotirt sind. Daran wird man erst in Zukunft denken. Doch waren 1820 schon 3 Druckerpressen in Thätigkeit, aus welcher 2 Zeitungen hervorgingen.

e. Staatsverfassung.

Illinois ist 1818 zu der Union als Staat getreten, und aus jenem Jahre datirt sich auch seine Konstitutionsurkunde, die auf eine ähnliche Art, wie in Indiana und Ohio, nach dem Vorbilde der Verfassungsurkunden der ältern Staaten gemodelt ist. Bei seinem Eintritte in die Union, behielt sich indeß der Kongreß 3,500 000 Acres Land zwischen dem Illinois und dem Missisippi, welche zur Belohnung an die in dem leztren Britischen Kriege sich verdient gemachten Krieger ausgetheilt werden sollen, und einen Bezirk von 1½ Meilen längs dem Saline, mit den darauf befindlichen Salzwerken vor, auch wurde die gänzliche Aufhebung der Sklaverei und die Dotirung eines Kollegiums, so wie der übrigen Schulen, dem neuen Staate zum Gesetze gemacht.

Die Regierungsform ist demokratisch. Die gesetzgebende Gewalt besteht aus dem Senate und dem Hause

der Repräsentanten, deren Mitglieder sämmtlich vom Volke ernannt werden. Die ausübende Gewalt ist in die Hände eines Gouverneurs gelegt; der Hauptort der Regierung wird Vandalia werden, bis dahin sie sich zu Kaskaskia versammelt.

Zum Kongresse sendet der Staat 2 Senatoren und 1 Repräsentanten.

f. Staatsverwaltung.

Der Gouverneur ist die höchste vollziehende Behörde des Staats: er ist Oberbefehlshaber der Kriegsmacht und unter ihm arbeitet 1 Staatssekretär. Die andern hohen Centralbeamten sind der Oberrechenrath und der Schatzmeister.

Der Staat ist in Grafschaften und Townships eingetheilt: an der Spitze der Grafschaften steht der Sherif und der Coroner; die übrigen Grafschafts- und Townshipsbeamten werden von dem Volke ernannt und sind eben dieselben, wie in den übrigen Staaten.

Die Gerichte sind unabhängig: man hat Statutenrechte und als Hülfsrecht gilt das Englische. Die Gerichte sind: 1) der oberste Gerichtshof, welcher in dem Hauptorte bei der Regierung sitzen muß; 2) die Bezirksgerichte oder die Gerichte der gemeinen Klagen, wie in den übrigen Staaten, und 3) die Friedensgerichte.

Ueber die Finanzen ist nichts bekannt. Die Miliz machte 1821 ein Korps von 2,031 Köpfen aus. Die Union besitzt in dem Staate die Forts Charles und Massac.

f. Eintheilung. Topographie.

Illinois bestand 1821 aus 3 Theilen: aa) dem eingetheilten Lande, bb) dem uneingetheilten Lande und cc) dem Reservatgebiete der Indianer.

aa) Das eingetheilte Land,

welches 22 Grafschaften enthält.

1) Die Grafschaft Caldwell, im W. und N. an das uneingetheilte Land, im O. an Indiana, im S. an Clarke, im W. an Dearborn gränzend und vom Vermilion und andern Zuflüssen des Wabash, so wie von der Kaskaskia, die hier entspringt, bewässert. Sie ist 1820 neuerrichtet und hat Caldwell zum Hauptorte. Zu Boydstanding ist 1 Postamt.

2) Die Grafschaft Dearborn, im N. an das uneingetheilte Land, im O. an Caldwell, im S. an Bond und Madison, im W. an Pike gränzend. Im W. strömt der Illinois, dem der Sanguemon mit dem Maukon, Woitshead, Janoanong und Sugar zugehen. Sie ist 1820 errichtet und hat Dearbarn zum Hauptamte, auch das Dorf Rising Sun.

3) Die Grafschaft Bond, im N. an Dearborn, im O. an Clarke und Crawford, im S. O. an Jefferson, im S. an Washington, im W. an Madison gränzend, 1820 mit 2,931 Einw. Sie wird von der Kaskaskia bewässert.

Vandalia (Br. 39° 8'), Hauptstadt des Staats. Sie ist an einem Zuflusse der Kaskaskia in einer lieblichen, fruchtbaren Gegend angelegt, aber erst im Werden: das Staatenhaus, die Gebäude für das höchste Gericht und die Unionsgerichte, das Staatengefängniß sind im Bau begriffen, auch mehrere neue Häuser aufgeführt, worin eine Kolonie von 90 Würtembergern eingewandert ist. Auch soll hierher die Universität des Staats kommen. Schon ist 1 Postamt eingerichtet.

Independence, Hauptort der Grafschaft, an der Kaskaskia, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Perrysville, an der Kaskaskia, Pope, an der Kaskaskia und Ripley, am Shoalkrik; Dörfer.

4) Die Grafschaft Clarke, im N. an Caldwell, im O. an Indiana, im S. an Crawford, im W. an Bond gränzend, 1820 mit 931 Einw. Sie wird vom Wabash, Embarras und der Kaskaskia bewässert, und ist erst auf einigen Punkten gelichtet. Der Hauptort Sterling, mit 1 Postamte, liegt am Wabash; Elvira hat 1 Postamt.

5) Die Grafschaft Crawford, im N. an Clarke, im O. an Indiana, im S. an Edwards, Wayne und Jefferson, im W. an Bond gränzend, 1820 mit 3,022 Einw. Sie wird vom Wabash, dem Embarras, Little-Wabash und der Kaskaskia bewässert. Der Hauptort Crawford hat 1 Postamt; York und Palestine liegen am Wabash.

6) Die Grafschaft Edwards, im N. an Crawford, im O. an Indiana, im S. an White, im W. an Wayne gränzend, 1820 mit 3,444 Einw. Sie wird vom Wabash, dem hier der Embarras und Boupas zugehen, und vom Little-Wabash bewässert, und hat meistens aufgeschwemmtes, höchst fruchtbares Land, hie und da mit bewaldeten Anhöhen abwechselnd. Der Hauptort Albion hat 1 großes Markthaus, 1 Postamt und

gegen 50 Häus.; Mount-Carmel liegt am Wabash, Palmyra hat 1 Postamt, auch liegt hier Birkbeck's Niederlassung.

7) Die Grafschaft Wayne, im N. an Crawford, im O. an Edwards, im S. an White, im W. an Jefferson gränzend; 1820 mit 1,114 Einw. und von den beiden Armen des kleinen Wabash, wovon der westliche hier entspringt, bewässert.

8) Die Grafschaft Jefferson, im N. W. an Bond, im N. an Crawford, im O. an Wayne, im S. O. an White, im S. an Franklin, im S. W. an Randolph, im W. an Washington gränzend, 1820 mit 691 Einw. Sie hat die Quellen des Muddy und ist fast noch ein dichter Wald.

9) Die Grafschaft Franklin, im N. an Jefferson, im O. an White und Gallatin, im S. an Johnson, im S. W. an Union, im W. an Jackson, im N. W. an Randolph gränzend; 1820 mit 1,763 Einw. Sie wird von beiden Armen des Muddy bewässert und ist ebenfalls erst auf wenigen Punkten gelichtet.

10) Die Grafschaft White, im N. an Wayne und Edwards, im O. an Indiana, im S. an Gallatin, im W. an Franklin und Jefferson gränzend, 1820 mit 4,828 Einw., vom Big und Little-Wabash, dessen beide Arme sich in ihrem Umfange vereinigen, bewässert. Der Hauptort Oxford liegt am Big-Wabash, und hat, so wie Carmi, am Little-Wabash und Boonehills, 1 Postamt.

11) Die Grafschaft Gallatin, im N. an White, im O. an Indiana und Kentucky, im S. an Pope, im W. an Franklin gränzend, 1820 mit 3,155 Einw. Der Big-Wabash nimmt in ihrem Umfange den Little-Wabash, der Ohio den Saline auf; am letztren Flusse liegen Salzwerke der Union, die sich solche mit einem Striche von ½ Meilen längs dem Flusse reservirt hat. An der Mündung des Saline sieht man auch die merkwürdige Höhle Cave in Rock, die einst Räubern zum Aufenthalte diente.

Shawneetown, Hauptort am Ohio: er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt und wird von 30 bis 40 Familien bewohnt, die sich von den Arbeiten bei der nahen Saline, vom Salzhandel und Schifffahrt nähren. — Robinsonville, Dorf und Postamt.

12) Die Grafschaft Pope, im N. an Gallatin, im O. und S. an Kentucky, im W. an Johnson gränzend, 1820 mit 2,610 Einw. Im Ohiothale und vom Big-Bay und andern Zuflüssen desselben bewässert. Der Hauptort Golconda hat 1 Postamt, auch das Dorf Constantia und Fort Massac.

13) Die Grafschaft Johnson, im N. an Franklin, im O. an Pope, im S. an Kentucky, im W. an Alexander und Union gränzend, 1820 mit 843 Einw. Im Ohiothale, vom Cash und Big-Bay bewässert. Der Hauptort Vienna, mit 1 Postamte, liegt am Cash; Wilkinsonville, mit 1 Postamte, am Ohio, auch hat das Dorf Fergusonferry ein Postamt.

14) Die Grafschaft Alexander, im N. an Union, im O. an Johnson, im S. an Kentucky, im W. an Missouri gränzend, 1820 mit 626 Einw. Hier erfolgt die Vereinigung des Ohio mit dem Mississippi und empfängt der Ohio seinen letztren Zufluß, den Cash.

America, Hauptort, am Ohio, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte, er ist von Auswanderern aus Kentucky angelegt. — Cairo, ein Dorf, in der Gabel des Ohio und Mississippi, der in der Zukunft ein wichtiger Ort zu werden verspricht.

15) Die Grafschaft Union, im N. an Jackson, im N. O. an Franklin, im O. an Johnson, im S. an Alexander, im W. an Missouri gränzend, 1820 mit 2,352 Einw. Im Mississippithale, durch welches der Clear und Muddy dem großen Strome zugehen. Der Hauptort Jonesburg hat 1 Postamt; Hamburg liegt am Mississippi.

16) Die Grafschaft Jackson, im N. an Randolph, im O. an Franklin, im S. an Union, im W. an Missouri gränzend, 1820 mit 1,542 Einw. Im Mississippithal, und im Innern vom Mudty bewässert. Der Hauptort Brownsville liegt am Muddy und hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt.

17) Die Grafschaft Randolph, im N. W. an Monroe, im N. an St. Clair und Washington, im O. an Jefferson und Franklin, im S. an Jackson, im S. W. an Missouri gränzend,

1820 mit 3,492 Einw. Sie ist die älteste aller Grafschaften, und zum Theil von Franzosen bewohnt, zu welchen nach und nach einige Angloamerikaner eingewandert sind. Diese betreiben Handel und Gewerbe, die Franzosen den Landbau, letztre ein lustiges, aber ausgeartetes Völkchen, das nur von einem Tage auf den andern lebt. In ihrem Umfange mündet sich die Kaskaskia in den Mississippi.

Kaskaskia, Hauptort, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Mississippi. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 kath. Kirche, 1 Postamt, 1 Landoffice, 1 Bank, 1 Zeitungsdruckerei, etwa 100 Häus. und 800 Einw., die einige Gewerbe und Krämerei unterhalten. Hier hat die Gesetzgebung, bis dahin, wo in Vandalia alles zu ihrer Aufnahme vorbereitet seyn wird, den provisorischen Sitz. — Prairie du Rocher, am Mississippi, mit 1 kath. Kirche und 70 bis 80 Häus., Bigmuddy-Creek, Black-Heath und Millesferry; Dörfer, mit Postämtern.

18) Die Grafschaft Monroe, im N. und O. an St. Clair, im S. O. an Randolph, im S. und W. an Missouri gränzend, 1820 mit 1,537 Einw. Sie liegt im Mississippithale; der Hauptort Harrisonville, an diesem Strom und Herculaneum gegenüber, hat 1 Postamt; sonst sind hier noch die Dörfer Fort Chartres, St. Phillips und Waterloo.

19) Die Grafschaft St. Clair, im N. an Madison, im O. an Washington, im S. an St. Clair, im S. W. an Monroe, im W. an Missouri gränzend, 1820 mit 5,253 Einw. Ebenfalls eine alte Grafschaft, die von der Kaskaskia bewässert wird, und die Mündung der Cahokia in den Mississippi hat. Die Einwohner sind meistens Canadische Franzosen.

Cahokia, Hauptort, an der Mündung des gleichnamigen Flusses, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 kath. Kirche, 1 Postamte, 160 Häus. und 711 Einw. — Adams, Belleville und Frenchville, mit Postämtern, Goshen, mit 1,725 und Turkey-Hill, mit 1,151 Einw.; Dörfer und Ortschaften.

20) Die Grafschaft Washington, im N. W. an Madison, im N. an Bond, im O. an Jefferson, im S. an Randolph, im W. an St. Clair gränzend, 1820 mit 1,517 Einw. Sie wird von der Kaskaskia und deren Zuflüssen bewässert; der Hauptort Covington, an diesem Flusse, hat 1 Postamt, so wie der Ort Carlisle.

21) Die Grafschaft Madison, im N. an das uneingetheilte Land, im O. an Bond, im S. O. an Washington, im S. an St. Clair, im S. W. an Missouri, im N. W. an Pike gränzend, 1820 mit 13,550 Einw. Im N. W. strömt der Illinois dem Mississippi zu; sonst wird sie von der Cahokia und Wood, die dem Mississippi, und der la Fourche und Macoupin, die dem Illinois zugehen, bewässert.

Edwardsville (Br. 58° 50′, L. 287° 39′), Hauptort, an der Cahokia, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Postamte, 1 Landoffice, 1 Bank, 1 Zeitungsdruckerei, 130 Häus. und 792 Einw., die Krämerei und Handel treiben. — Fort Russel, an der Cahokia und Alton, am Mississippi; Dörfer.

22) Die Grafschaft Pike, im N. und O. an das uneingetheilte Land, im S. O. an Madison, im S. und W. an Missouri gränzend. Es liegt zwischen dem Mississippi, dem der Edwards, Pope, Henderson und Mill zugehen, und dem Illinois, dem der Redbud, Spoon, Otter, Crooked und Mac-Kees tributär sind, und umfaßt das ganze Land, welches die Union sich für die in dem letztren Britischen Kriege ausgezeichneten Militärs reservirt hat, ist aber nicht viel mehr als ein dichter Wald, worin die Füchse, Sacken und Menominen, vor wie nach, ihre Jagdreviere haben. Fort Clarke liegt am Illinois, wo derselbe den See Pioria verläßt; Fort Edwards, am Mississippi; beide werden noch besetzt gehalten.

bb. Das uneingetheilte Land.

Es breitet sich durch die ganze Breite des Staats, zwischen 40° 30′ bis 41° 52′ Br. aus, und gränzt im N. mit dem Nr-

servatgebiete der Indianer, im N. W. mit dem See Michigan, im O. mit Ohio, im S. mit Caldwell, Dearborn, Madison, im W. mit Pike, im N. W. mit Missouri, und ist seit 1821 durch einen Strich vom Nordwestgebiete vergrößert. Es hat im W. den Mississippi, welchem der Rock zufließt, und wird vom Illinois bewässert, mit welchem sich der Reviere des Plaines aus N. O., der Fox aus N., der Vermilion, Crowmeadow, Rainy, Michillimakinak und Sanguemon vereinigen; auch entwickelt sich im N. O. der Illinois aus seinen Quellenflüssen Theakiki oder Kankakee und Iroquois. In diesem weiten und neusten Landstriche, den die Union seit 1816 erworben hat, haben indeß folgende Indianerstämme, Reservatgebiete behalten. 1) Die Kaskaskier, Piorier und Kahokier, nur noch 250 Krieger; 2) die Kickapoer, die das Land auf beiden Seiten des Iroquois bewohnen, aber nur 400 Köpfe stark sind: ihnen gehört die Ortschaft Moonpokes, am Iroquois, und 3) die Mascontins, am Vermilion, 600 Köpfe stark. Der Hauptort der Union in diesem Lande ist Fort Dearborn oder Chicago, am Michigansee, welches nach der alten Abtheilung zum nordwestlichen Gebiete gehörte und S. 696 beschrieben werden wird. Der Strich Landes, auf dem der Trageplatz vom Illinois nach dem Michigansee, längs dem Desplanes oder Desplaines bis zum Chicago, ist durch die Abtretung von 1816 der Union mit allem Eigenthum überlassen.

cc. Das Reservatgebiet der Indianer.

Es gehört den Pottowattamiern, Füchsen, Sacken, Ioways und Menominen, Stämme, deren vornehmste Wohnsitze jetzt im nordwestlichen Gebiete und in Missouri belegen sind, und die hier nur in dem Landstriche zwischen 41° 35' bis 42° 30' N. Br. oder dem nördlichen Saume von Illinois ihre Jagdgebiete haben. Die Füchse, Sacken und Menominen haben den westlichen Theil am Mississippi und längs dem Rocky, die Pottowattamier den am Fox und Michigansee inne: eins

der Dörfer der letztern Nation, Melwakee, liegt am Michigansee. Alle diese Indianer sind höchstens 4,000 Köpfe stark.

XIV.

Das Gebiet Michigan *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Den Europäern war dieses Land, das ursprünglich die Wohnsitze der Huronen enthielt, schon früh bekannt: 1648 begaben sich Missionarien aus Canada dahin, um den Huronen das Christenthum zu predigen, welches mit Erfolge geschah: es erhoben sich Kapellen bei dem St. Maryskatarakte und auf der Insel St. Joseph. 1670 wurden die Huronen von ihren unversöhnlichen Feinden, dem Bunde der 6 Nationen, verjagt und mit ihnen die Priester; die Franzosen versicherten sich dagegen zur Beschützung ihres Pelzhandels einiger festen Punkte, die sie aber mit Canada den Briten überlassen mußten. Im Frieden von 1783 kam die ganze Halbinsel an die Union, aber Fort Detroit wurde erst 1796 überliefert, worauf der Kongreß hier ein Gouvernement errichtete, was anfangs den Namen Wayne führte, 1805 aber nach dem See, der es umfließt, den von Michigan erhielt.

Michigan gränzt im N. an den obern See und die Straße Michillimakinak, im O. an den See Huron, im S. O. an die Straße und den See St. Clair, die Straße Detroit und den See Erie, im S. an Ohio und Indiana und im W. nachdem es die Westküste des Michigansee erhalten hat, an das nordwestliche Gebiet, und dehnt sich in einer Länge von 50 Meilen von 291° 30′ bis 295° 30′ östl. L. und in einer Breite von 32 Meilen von 41° 31′ 38″ bis 46° 39′ nördl. Br. aus.

Der Flächeninhalt beträgt nach Schmidt 1,959,12 geogr. oder 41,600 Engl., nach Morse 1,882,90 geogr. oder 40,000 Engl., nach Warden 1,639,25 geogr. oder 34,820 Engl. und nach Melish 1,269,64 geogr. oder 27,000 Engl. Q. Meilen, wovon uns, nach einer Ver-

*) *Warden's* account III. p. 66—81. — *Morse's* American gazetteer und *Brown's* western gazetteer: the Articles Michichan. — The upper territories of the united states (in Morse's Amerik. Atlas.) — Geogr., stat. and hist. map of Michigan (in Careys Amerik. Atlas.)

gleichung mit den bessern Charten, die von Warden der Wahrheit am nächsten zu kommen scheint.

b. Physische Beschaffenheit.

Eine Halbinsel, die im O. vom Huronensee, im W. vom Michigan und Erie eingeschlossen ist und ziemlich hoch liegt, indem die aus Illinois eintretende Kette in der Mitte des Landes in ein Hochplateau ausläuft, das nach W., N. und O. gegen die Seen terrassenmäßig abfällt. Wahrscheinlich standen einst diese Terrassen, nicht aber, wie Schmidt glaubt, das ganze Land unter Wasser: noch jetzt sind sie mit Sümpfen angefüllt, und Sandhaufen bilden am Gestade die Schutzwehr gegen den Andrang der Wogen. Aber ein großer Theil der Niederungen in diesen Terrassen, ist mit dem schönsten Graswuchse bedeckt, und vor allen eignet sich die Ostseite des Landes längs den Straßen, die Huron und Erie vereinigen, und weiterhin längs dem Huron zur Europäischen Kultur, obgleich der gute Boden häufig mit Sandstrecken abwechselt. Die kleinen Sandhügel, die hie und da sich zeigen, sind sparsam mit Nadelholze bewachsen: hoch und schön dagegen zeigt sich der Baumwuchs auf dem Hochplateau.

Die großen Seen, welche die Halbinsel umgeben, und die Wasserstraßen, die sie in Eins verschlingen und ihrem großen Ausflusse zuführen, haben wir schon in der Einleitung zu Amerika und bei Canada kennen gelernt. Der Michigan, welcher im W. den Staat begränzt, und als ein Nebenarm des Huron anzusehen ist, hat, nach Darby, einen Flächeninhalt von 376,898.400,000 Q. Fuß, eine Wassermasse von 339.208,560,000,000 Kubikfuß und eine mittlere Tiefe von 900 Fuß: er hängt durch die Straße Michillimakinak mit dem Huron zusammen, macht im N. W. unter 45° 25′ Br. und 291° 14′ L. die 9 Meilen lange und 3½ breite, Noquetsbai, und empfängt in der Provinz folgende Zuflüsse: 1) den St. Joseph des Michigan, welcher an der Illinoiskette in Indiana entspringt, und sich nach einem Laufe von 40 Meilen, mit einer Mündung von 200 Yards, in den südlichen Theil des Sees wirft: er ist fast auf seinem ganzen Laufe für Boote fahrbar; 2) den Black, welcher ebenfalls an der Illinoiskette da seinen Ursprung nimmt, wo der St. Joseph des Maumee seine Quelle hat: er trägt ebenfalls Boote

bis an seine Quelle, und von da sind Trageplätze zum Raisin und St. Joseph; 3) den Barbue; 4) den Raisin, welcher seinen Namen von den vielen wilden Reben hat, die an seinem Gestade wachsen; 5) der Grand: der größte Zufluß des Michigan, der auf dem innern Hochplateau entsteht, und für Boote fahrbar ist; 6) den Mastigon, der ebenfalls im Innern aus Lachen und Sümpfen zusammenfließt, und seine Mündung 1 Meile nördlich vom Grand hat; 7) den White-Rocky; 8) den Beauvais; 9) den St. Nicholas; 10) den Marguerite, welcher Boote trägt; 11) den Monistic; 12) den aux Sables; 13) den Lasiette und 14) den Grand-Traverse, kleine Küstenflüsse, die sich in den oberen Theil des Sees nahe bei der Straße Michillimakinak ergießen. Der Huron, welcher die östliche Seite des Gebiets bespült, hat einen Flächeninhalt vor 557,568,000,000 Q. Fuß, eine Wassermasse von 501,811,200,000,000 Kubikfuß und eine Tiefe von 900 Fuß: er macht an der Küste die Bai Saganaum, die 12 Meilen tief in das Land eindringt, einen 6 Meilen weiten Eingang, welcher Tiefe genug für große Fahrzeuge hat, und schüttet sich durch die Straßen St. Clair und Detroit in den Erie aus. Er empfängt aus Michigan: 1) den Chagahagun, zunächst der Straße Michillimakinak; 2) den Thunder, dessen Mündung eine kleine Bai macht; 3) den Sandy, der sich in die Saganaumbai ergießt; 4) den Saganaum, der ebenfalls in diese Bai fällt und 5 Meilen weit Boote trägt, 5) den Sugar, und 6) den Little, den nächsten Küstenfluß an der Straße St. Clair. In diese ergießen sich: 1) der Belle-rivière oder Fine-River; 2) der Huron, ein Fluß, der 12 bis 14 Meilen lang und weithin schiffbar ist; 3) der Buttermilk, und 4) der Tremblet; in die Straße Detroit: 1) der Red-River, welcher eine Mündung von 600 Yards hat, in derselben eine kleine Bai bildet und für Schiffe von 150 Tonnen, für Boote aber 7 Meilen weit schiffbar ist; 2) der Ecorce oder Bark; 3) die Maguaga und 4) der Brownstown; dem See Erie aber gehen zu: 1) der kleine Huron; 2) der Swan oder aux Cygnes; 3) der Rock; 4) der Sandy, welcher bei seiner Mündung eine kleine Bai macht; 5) der größere Raisin, welcher weithin fahrbar ist, und den Maçon mit sich vereinigt; seine Arme stehen mit dem Black und St. Joseph des Maumee in Verbindung; 6) der Loutre oder Otter-Creek und 7) der Wappo. Der

Swankrik, der seinen Ursprung in der Nähe des Otterkrik hat, geht dem Maumee zu. — Außer dem Gränzsee St. Clair, zwischen St. Clair- und Detroitstraße, hat das Land keinen Binnensee von Bedeutung, auch ist noch keine Heilquelle bekannt: wohl aber giebt es kleine Lachen und Moräste.

Der Winter ist in Michigan zwar kälter, als in Indiana und Ohio, aber doch lange so strenge nicht, als in den östlichen Theilen von Nordamerika, und an den beiden Seen soll er milder, als im Binnenlande seyn. Er dauert von Mitte Novembers bis Mitte März. Die Flüsse, und selbst die großen Seen werden mit Eise belegt, aber der Schnee fällt nicht tief. Die westliche Seite des Gebiets am Michigan, ist indeß weit wärmer, als die entgegengesetzte am Huron und den Straßen zum Erie: das Eis auf dem See St. Clair, steht vom December bis zum Februar. Die Luft ist gesund.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Von dem großen Gebiete ist nur erst eine kleine Strecke längs der Straße Detroit bis zum See St. Clair, etwa $\frac{1}{20}$ des Ganzen, in Kultur genommen: die vornehmsten Ansiedlungen befinden sich an den Flüssen Raisin, Huron, Red und dem See St. Clair, von dem ganzen übrigen Gebiete hat nur noch das Eiland Michillimakinak eine Europäische Niederlassung, und den Rest durchschwärmen schwache Indianerhaufen.

Wo man den Anbau versucht hat, da hat er die glücklichsten Resultate hervorgebracht: alle Europäischen Cerealien, Gemüse und Obstarten gedeihen, und das Vieh kömmt vortrefflich fort. 1810 wurden geärndtet: an Mais 10,000, an Waizen 12,000, an Hafer 8,000, an Gerste 100, an Buchwaizen 1,308, an Kartoffeln 12,540, an Rüben 3,024, an Hülsenfrüchten 1,000 Bushels, auch 20,000 Bushels Aepfel abgenommen, und 1,500 Barrels Cyder gemacht. Kein Staat in der Union hat einen solchen Ueberfluß an Flußfischen, als seine 3 großen Seen, und seine Flüsse darbieten: die Forellen des Michigan und der Michillimakinakstraße, werden für die besten in Nordamerika gehalten, sie wiegen zwischen 10 bis 70 Pfund; die Straße Detroit und der See St. Clair, wimmeln von Weißfischen. Der Stör ist allen 3 Seen ge-

mein. Eben so reich ist der Strand dieser Seen an Wassergeflügel, besonders Gänsen, Enten, Schwänen u. s. w. Im Herbste erscheinen ganze Schwärme von Amseln, und fallen über die aufgeschossene Saat her. Die Zizania aquatica oder wilde Hafer, womit ungeheure Strecken längs dem Strande der Seen bedeckt sind, ernährt vorzüglich das Wassergeflügel, so wie Schwärme von Tauben und Truthühnern, woran das Land ebenfalls Ueberfluß hat.

Die Waldungen sind mit den meisten Forstbäumen Nordamerika's bestanden, besonders sieht man Fichten von allen Arten, in der Nähe des Sees St. Clair auch die weiße Fichte, an der Straße St. Clair Sycomoren, Hikkerys, Pappeln, Ahorn, Weiden und Ellern, und auf den Höhen Eichen, Eschen, Hickerys und Buchen, am Huron Akazien. Die Thiere des Waldes sind Elenne, Hirsche, Amerikanische Hunde oder Wölfe, wilde Katzen, Füchse, Bibern, Fischottern, Marder, Racoons, Opossums, Muskasch, Muskusratzen und Eichhörnchen von allen Arten: häufig bewohnt der Biber die Umgebungen des Michigan, wo noch keine Europäische Ansiedelungen bestehen. Die Jagd und der Handel mit Pelzwerk, das von den Indianern eingehandelt wird, macht eine Hauptnebenbeschäftigung der Pflanzer aus.

Die Schätze des Mineralreichs sind noch sehr wenig untersucht: Zinnober soll sich fast durch das ganze Gebiet finden, auch hat man Bleierze, wovon eine Stufe 12 Pf. gewogen hat, und Kalk entdeckt, und an zwei Zuflüssen des Saganaum, sprudeln Salzquellen in solcher Reichhaltigkeit hervor, daß sie alle nördliche Staaten zu versorgen im Stande seyn werden.

Auch Kunstfleiß findet sich schon bei den wenigen Einw. dieses Gebiets: 1810 belief sich sein Ertrag auf 74,076 Guld., nämlich an Leder für 5,440, an Sattlerwaaren für 120, an Hüten für 1,200 Guld., an Whisky 19,400 Gallonen, an Branntewein 1,000 Gallonen, an Seife 37,000 Pf., an Lichtern 6,500 Pf., an wollnen Zeugen 2,405, an Leinewand 1,195, und an Halbleinewand 20 Yards. Alles dieß hatte jedoch der Hausfleiß beschafft. An eigentliche Fabriken ist noch nicht zu denken.

Das Gebiet hat eine äußerst glückliche Lage zum Handel: die drei Seen öffnen ihm eine direkte Verbindung mit Quebek und allen Häven, die an den Lorenz stoßen; zwischen den Flüssen, die ihnen zugehen, und dem Illinois und andern Zuflüssen des Missisippi, ist nur ein geringer Zwischenraum, den einst Kanäle ausfüllen können, und wo jetzt Trageplätze angelegt sind; so zwischen St. Joseph und Illinois, zwischen St. Joseph und Raisin u. a. Was das Gebiet vorzüglich ausführen kann, sind Aepfel, Fische und Pelzwerk: die beiden ersten Artikel brachten 1810 120,000, und mit dem Pelzwerke 193,272 Guld ein. Es besitzt 3 Häven: Detroit, an der gleichn. Straße; Parllawrence, am Erie, und Michillimakinak, vor der gleichn. Straße; zu allen 3 gehörten 1819 1,290 Tonnen. Die Seen werden mit Fahrzeugen von 50 bis 60 Tonnen befahren. Eine Heerstraße wird jetzt vom Ecorce bis zum Fort Meigs am Maumee vorgerichtet. Eine Bank besteht zu Detroit.

d. Einwohner.

Die Zahl der Einw. belief sich 1819, mit Einschluss von 9,071 Indianer, auf 17,967, mithin auf der Q. Meile im Durchschnitte erst auf 10½, wovon freilich die Kolonisten jetzt noch nicht die Hälfte ausmachen, aber die Indianer bald überflügeln dürften. 1810 fand man in den Niederlassungen 4,762 Köpfe, worunter 24 Sklaven und 120 freie Farbige. — Der Wohnplätze sind wenige, die meisten Einwohner leben zerstreuet auf einzelnen Anpflanzungen, die noch nicht in Townships eingetheilt sind, doch hat das Gebiet schon eine City, die sich sehr aufzunehmen verspricht. — Die Einw. sind theils Angloamerikaner, aus Neuyork und Pennsylvania eingewandert, worunter sich auch einige Schwarze finden, theils Französische Abkömmlinge aus Canada, welche die ersten Europäischen Bewohner dieses Landes waren, theils Indianer von mancherlei Stämmen, die wir in der Topographie nennen werden. Ihrer Religion nach findet man unter ihnen Presbyterianer, Methodisten, Quäker, und die Indianer bekennen sich sämmtlich zu einer natürlichen Religion: von den bekehrten Huronen ist keine Spur mehr anzutreffen. Nur Detroit hat 1 Akademie: in den übrigen Hauptörtern sind Elementarschulen.

e. Staatsverfassung und Staatsverwaltung.

Michigan besitzt die erforderliche Volksmenge noch nicht, um als Staat in die Union eintreten zu können. Die höchste vollziehende Gewalt übt ein Gouverneur aus, der von dem Präsidenten und dem Senate der Union ernannt wird: dieser ist Oberbefehlshaber zu Wasser und zu Lande, und besonders zur Regulirung der Indianischen Angelegenheiten beauftragt. Das Gebiet hat seine eigne Gesetzgebung, die aus einem Senate, worin der Gouverneur präsidirt, und einer Repräsentantenkammer besteht: beider Mitglieder werden von dem Volke auf ordentlichen Wahltagen gewählt.

Die Gesetze sind das allgemeine Englische: es giebt einen obern Gerichtshof, ein Gericht der gemeinen Klagen und Friedensgerichte, auch residirt hier ein Kreisrichter der Union. Die Grafschaften haben dieselbe Verfassung, wie in den ältern Staaten.

Die Ländereien, welche die Union sich in diesem Gebiete reservirt hat, sind frei von der Schätzung. Nach einer Akte des Kongresses, vom 6. Mai 1812, sind 2 Mill. Acres, worauf die Indianer ihre Ansprüche aufgegeben haben, für die im letztren Feldzuge sich verdient gemachten Krieger bestimmt. Die Staatsländereien, die in Loose von 160 Acres abgetheilt sind, werden der Acre um 4 Guld. verkauft.

Die Miliz belief sich 1821 auf 1,707 Köpfe. Die Union unterhält kleine Besatzungen im Fort Holmes, Fort Detroit und Fort Gratiot.

f. Eintheilung. Topographie.

Michigan zerfällt in das eigentliche Gebiet und in das Land der Indianer.

aa. Das eigentliche Gebiet.

Dieß besteht aus einem Landstriche im S. O., längs dem Gestade des Sees Erie, des Sees St. Clair und der Straßen Detroit und St. Clair, auf einer, bis zum See Huron, auf der andern Seite, im N. bis zur Thunderbai reichend, aus einem Distrikte um die Saganaumbai, welcher von den Indianern 1819 abgetreten ist, und aus der Insel Michillimakinak, mit einem

Striche um den gleichn. Straße. In diesem hatten sich 1820 folgende Grafschaften gebildet.

1. Die Grafschaft Monroe.

Im N. an Wayne, im O. an den Erie, im S. an Ohio, im W. an den noch nicht angebaueten Landstrich der Union gränzend. Sie hatte 1810 erst 1,340 Einw. und wird vom Raisin, Wappo, Sandy und Otter, die hier dem Erie zufallen, und dem Swan, der dem Maumee zugeht, bewässert.

Port Lawrence, Hauptort, am Erie, mit den Grafschaftsgebäuden und einem Haven, der bereits einige Geschäfte macht. — Frenchtown, Township, mit einem Postamte, an der neuen Heerstraße von Detroit nach Fort Meigs, und am Raisin.

2. Die Grafschaft Wayne.

Im N. an Makomb, im O. an die Straße Detroit, im S. O. an den See Erie, im S. an Monroe, im W. an das Unionsland gränzend. Sie ist die bevölkertste der Michigangrafschaften, hatte 1810 2,131, 1820 aber über 4,000 Einw., und wird vom Red, Rocky, Ecorce, Maguaga und Brownstown bewässert.

Detroit (Br. 42° 25′, L. 294° 38′), Hauptstadt des Gebiets, der Sitz des Gouverneurs und des obern Gerichtshofs. Sie liegt an der Straße Detroit, bildet ein regelmäßiges Viereck, das durch 1 Fort, mit einer beständigen Garnison von 168 Mann, gedeckt ist, hat 1 Gouvernementsgebäude, 1 Rathhaus, 1 Markthaus, 1 Arsenal, 1 großes Waarenhaus, 1 schöne kathol. und 1 presbyt. Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei (die sonst eine Zeitung herausgab), 1 Zuchthaus, 260 gutgebauete Häus. und 1819 1,110 Einw., die einen Haven haben und Handel mit Neuyork, Ohio und den Militärposten an den Seen treiben. 1818 belief sich die Tonnenzahl der zum Haven gehörigen Schiffe auf 849, der Werth der Ausfuhr auf 138,660, der Einfuhr auf 31,222 Guld. — Brownstown, Township, an der Mündung des gleichn. Flusses in die Detroitstraße, wo diese in den Erie ausfließt: sie hat 1 Postamt. — Grosse und Bois-Blanc, zwei Eilande in der Detroitstraße, wovon die letztre jedoch von den Briten besetzt ist.

3. Die Grafschaft Makomb.

Im N. an Oakland, im O. an den See St. Clair, im S. an Wayne, im W. an das Unionsland gränzend, und 1810 erst 580 Einw. zählend. Sie wird im N. von dem kleinen Huron, und sonst von dem Buttermilk und Tremblet bewässert, hat einen sehr fruchtbaren Boden, und tritt jetzt immer mehr in den Stand der Kultur ein.

Mount-Clemens, Hauptort, am Huron, mit den Grafschaftsgebäuden.

4. Die Grafschaft Oakland.

Die jüngste der 5 Michigangrafschaften, im W. und N. an noch nicht vertheiltes Unionsland, im O. an die Straße St. Clair, im S. an Makomb gränzend. Sie hat den Belle-Rivière und kleinen Huron und erst den Anfang einer Kultur.

Pontiac, Hauptort, am Huron, der hier 4 Ruthen breit ist. Er nimmt sich sehr auf, und besitzt 1 Säge- und 1 vier Stockwerke hohe Mahlmühle. — Fort Gratiot, ein Fort, welches seit 1815 am obern Ende der St. Clairstraße errichtet ist, und eine Garnison hat.

5. Die Grafschaft Michillimakinak.

Sie besteht aus den Eilanden Michillimakinak, Round und White Wood, die im See Michigan vor dem Eingange der Michillimakinakstraße belegen sind, und aus einem kleinen Landstriche, der von den Indianern längs der Straße an die Union abgetreten, aber noch nicht angebauet ist. Auch die felsigen, stark bewaldeten Eilande würden es nicht seyn, wenn nicht auf Michillimakinak einer der wichtigsten Militärposten der Union errichtet und ein sehr vortheilhafter Pelzhandel stattfände. 1810 wohnten auf diesem Eilande 600 Menschen.

Michillimakinak (Br. 45° 54′, L. 293° 24′), Hauptort, auf dem Eilande Michillimakinak, das im gemeinen Leben nur Makinak genannt wird. Er liegt in einer Felsenkluft, worüber sich ein Felsen 150 Fuß hoch erhebt, besteht aus 2 Hauptstraßen, die von andern rechtwinklig durchschnitten werden, und enthält die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 100 Häus. und 600 Einw., meistens Französische Canadier, die im Sommer einen wichtigen Pelzhandel treiben, indem sich dazu mehrere 1,000 Indianer versammeln. Er hat einen kleinen Haven. Auf dem Hügel über dem Orte, erhebt sich ein Fort,

und $\frac{1}{10}$ Meile davon ein anderes, Fort Holmes, die beide so fest sind, daß die Amerikaner sie nur ihr Gibraltar nennen; sie haben eine beständige Garnison. Auf dem Eilande selbst giebt es einige wenige Maierhöfe, der Ueberrest liegt als Wald. — Rouned, im S. W. und White-Wood, im S. O. zwei unbewohnte, bewaldete Eilande.

b. Das Indianergebiet.

Es nimmt über $\frac{2}{3}$ der Oberfläche der Halbinsel ein. Auf demselben treiben sich folgende Indianerstämme umher:

1) die Wyandots, ein kleiner Volkshaufen, der, nach Morse, 38 Köpfe stark, 6 Meilen von Detroit, am kleinen Huron in 1 Dorfe lebt; nach Brown aber 1 Dorf von 25 Wigwams, am Brownstown, 1 von 19 Wigwams, am Maguaga besitzt, mithin wohl zahlreicher ist;

2) die Pottowattamier, 166 Köpfe, ebenfalls am Huronflusse, in 1 Dorfe am Maçon, 2 am River Rouge, 1 am St. Joseph und 1 am Flusse Huron selbst;

3) die Chippewäer, der stärkste Volksstamm, 6,025 Köpfe, am Flusse Saganaum und längs dem Gestade des Huronsees;

4) die Ottawaer, am Grand und andern Flüssen des Huron und Michigan, 2,837 Köpfe. Sie bewohnen ein großes Dorf am Huronflusse, 2 geringere an der Maumeebai, 1 am Roche de Boeuf und 1 am l'Arbre;

5) die Miamis, die nach Brown, welcher aber der Chippewäer gar nicht erwähnt, am obern Black, in 4 oder 5 Dörfern wohnen sollen.

In dem Gebiete dieser Indianer haben die Nordamerikaner keine Forts, aber wohl große Landstrecken, die in Kultur gesetzt werden sollen. Zu denselben gehören die Castor- oder Bearvereilande, 6 an der Zahl, der Roquetsbai, im Huron, gegenüber.

XV.

Das nordwestliche Gebiet *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Das nordwestliche Gebiet hat den Namen von seiner Lage, den es jedoch wahrscheinlich, wenn seine Wildnisse

*) *Warden's* account III. p. 82—104. — *Brown's* western gazetteer: the article Northwestern territory, p. 216—

erst in Kultur genommen seyn werden, mit einem passendern vertauschen wird. Es macht einen Theil des östlichen Mississippi- oder Ohiolandes aus, von welchem es durch die Bildung der Staaten Ohio, Indiana, Illinois und des Gebiets Michigan der letztre Ueberrest geblieben ist.

Es breitet sich zwischen 280° 25' bis 293° 15' östl. L. und 42° 30' bis 49° 37' nördl. Br. aus, gränzt im N. W. mit dem Britischen Binnenlande, im N. O. mit dem Obernsee, im O. mit dem Huron und Michigan, im S. mit Illinois, im W. mit dem Missurigebiete, wovon es der Mississippi bis zu seinen Quellen und der Red bis zu seiner Vereinigung mit dem Assiniboin scheiden, und hat, nach Warden, einen Flächeninhalt von 6,922,90 geogr. oder 147,000 Engl., nach Morse von 6,593,22 geogr. oder 140,000 Engl., und nach Schmidt, von 6,225,20 geogr. oder 132,400 Engl. Meilen, wovon erstere Angabe, wenn man den Amerikanischen Antheil an den Seen in Anschlag bringt, den Vorzug verdient.

b. Physische Beschaffenheit.

Ein hochgelegenes Land, das aber keine völlige Ebene darstellt, sondern von mehrern Bergketten oder vielmehr Landrücken durchschnitten ist; der höchste Punkt scheint da zu seyn, wo sich der Mississippi und Red ihren Quellen entwinden, mithin im N. W. des Obernsees; indeß kennt man das Land im Innern fast gar nicht, und selbst die Umgebungen des Obernsees und des Huron sind eben so wenig aus ihrer Dunkelheit hervorgegangen. Das Einzige, was uns Pelzhändler und die Befehlshaber der Militärposten darüber berichtet haben, ist, daß das Innere des Landes theils aus Wald, theils aus Savannen oder unermeßlichen Grasfluren bestehe. Wo Europäer hinkamen, da fanden sie überall einen üppigen, gut bewässerten Boden, und mehrere Seen als Moräste.

Die Bergzüge oder Landrücken, wie sie auf unsern Charten verzeichnet stehen, mögen wohl ziemlich willkührlich gelegt seyn: man sieht einen Landrücken aus dem

265. — *Morse's* americ. gazetteer: the article Northwestern territory. — *Carvers* travels etd. by *Lettson*. Lond. 1781 8. — The upper territories of the united states (in Morse's Amerik. Atlas.)

Missurigebiete sich in das Land drängen und oberhalb der Mississippiquelle in 2 Zweige zertheilen, wovon der eine unter dem Namen der Landeshöhe im N. des Obernsees nach Canada fortsetzt, der andere unter dem Namen Porcupine-Mountains im S. des Obernsees herdurchgeht und am nördlichen Ende der Greenbai, sich unter die Fluthen des Michigansees begräbt. Aus Illinois ziehen 2 andere Landrücken herauf, die vereinigt sich am Winnebagosee verflächen: ein Landrücken steigt vom Mississippi, wo er die bekannten Anthoniusfälle macht, herauf, setzt aber ab, wo er sich dem Porcupine nähert. Ueber das Daseyn und den wahren Zug dieser Gebirge werden wir erst in das Reine kommen, wenn die Kultur bis zu denselben vorgedrungen seyn wird.

Die Gewässer, die den Boden tränken, gehören theils dem Mississippi, theils dem Obern- und Huronsee an, und nur 2 wenden sich nach N. O., in das westliche Binnenland, einige aber wenden nach S., um unmittelbar oder mittelbar dem Mississippi ihr Wasser zu zollen. Dieser große Strom hat auf seiner nordwestlichen Seite den Ursprung, wo er aus einer Menge von kleinen Seen, besonders dem Schildkrötensee, unter 47° 38′ Br. und 282° 30′ L. sich entwickelt: nachdem er den Deer aufgenommen, macht er den ersten Fall, strömt nach S. W., nimmt den Meadows, Swan, Savanna, Pikes, Muddy und Cedar auf, tritt schiffbar auf die Gränze von Missuri, zieht den Oak an sich, macht dann den zweiten und nach der Einmündung des Elk den dritten Fall, empfängt die Wasser des Back, Leaf und Run, stürzt sich in dem Anthoniuskatarakte herab, erhält einen neuen Zufluß durch den St. Croix, geht durch den Pepinsee, nimmt den Chippeway oder Sauteur, welcher durch den Vermilion, Rufus, Buffaloe und Copper angewachsen ist, den Buffaloe, Mountain, Black, Meadow und den Ouiscansin auf und geht dann nach Illinois über, wo er noch den in dem nordwestlichen Gebiete entspringenden Rocky und durch den Illinois den südlichen Fox an sich zieht. Unter diesen Zuflüssen ist der Ouiscansin der bedeutendste: er nimmt seinen Ursprung an den Porcupine-Mountains, im W. der grünen Bai, geht anfangs nach S., und dann, nachdem er den Fair aufgenommen, nach W., um sich dem Mississippi zu nähern. Der Mississippi ist für

Boote vom Red-Cedar-See an, mithin 200 Meilen lang, an der Gränze des nordwestlichen Gebiets, seine Zuflüsse oberhalb des Anthoniusfalls 110, unterhalb dieses Falls, mit Einschlusse des Ouiscansin und Rocky, 374 Meilen schiffbar. — Dem Obernsee gehen zu: der St. Louis, der Montreal, der Tenaugon, der Ontonagon, der Iron, der Carp. der Presqu'isle, der Black, der Brulé, der Maurais, der Raspberry, Sandy, Sezcawmawbecaw, Cranberry, Balrush, Little Iron und Goddard: alle diese Flüsse entspringen an dem Porcupinegebirge, haben mithin einen kurzen Lauf und sind bloß bei hohem Wasser für Boote schiffbar; indeß ließe sich doch durch dieselben leicht eine Wasserverbindung mit den Zuflüssen des Mississippi bewerkstelligen, und Schmidt zählt 9 dergleichen Verbindungen auf, die zwischen dem Obernsee und dem Mississippi hergestellt werden könnten (Th. I. S. 270—279). Jetzt hat man den Zwischenraum durch Trageplätze ausgefüllt. Der Obernsee macht an der Seite des nordwestlichen Gebiets mehrere große Busen, wie die Westbai, die auf der Ostseite das Vorgebirge Chaquanagon hat, und die Bai, vor welcher die Halbinsel und das Kap Kiananen im W. aufsteigen, trägt auch mehrere Inseln, die nach der Demarkationslinie sämmtlich in den Umfang der Vereinigten Staaten fallen. Uebrigens enthält der Obernsee einen Flächeninhalt von 836,352,000 000 Q. Fuß, eine Wassermasse von 752,716 400,000,000 Kubikfuß, eine mittlere Tiefe von 900 Fuß und stürzt sich im S. O. durch die Enge von St. Mary in den Huronensee. — Der Huronensee nimmt aus dem Schooße des nordwestlichen Gebiets, außer dem Bouchitaouy und St. Ignace, keinen namhaften Fluß auf, eben so wenig die Straße Michillimakinak, die ihm das Wasser des Michigansees bringt; der Michigan aber macht auf der nordöstlichen Seite dieses Gebiets die weite Green- oder grüne Bai oder Puan, die 18 Meilen tief in das Land eindringt, vor ihrem Eingange die Eilande Grand-Traverse, im Innern aber das Eiland Long liegen hat, und die Flüsse Menonimy, der für Boote weithin schiffbar ist, Gospard und den nördlichen Fox oder Outagamy, der ebenfalls schiffbar ist, empfängt. — Zwischen der grünen Bai und der Straße Michillimakinak, rollen die Flüsse Manistik und Mino-Cock en in den Michigan, unterhalb derselben empfängt er den Fourche, Maurice, Shabayagan,

Saukie, Milwakee, Roaring, Cedar, Masquedon, Wekapah, Tanahan und Chicago, zwischen welchem letztren und dem Fox des Illinois einer der gangbarsten Trageplätze sich befindet. — Im N. W. des Gebiets entströmt dem Redlake der Red, welcher sich durch den Rat, Pierced und Salt vergrößert, und zu dem Wassersysteme des Winnipegsee, welchen wir im westlichen Binnenlande kennen gelernt haben, gehört: der Rainy oder Regenfluß, der nördliche Gränzfluß des Gebiets, bekannt, weil auf demselben die Pelzwaaren der Montrealer-Gesellschaft in den Obernsee gebracht werden, gehört dem Woodsee an. — Außer dem Obernsee, dem Huron und Michigan findet man im Umfange des nordwestlichen Gebiets noch den großen Winnebago, nach Carver 3 Meilen lang, 1⅕ breit, welcher den Crocodile aufnimmt und durch den Outagamy oder Fox, der ihn durchströmt, sein Wasser der grünen Bai zuschickt, den Redlake, aus welchem der Red abfließt, den White-Bear-, Turtle-, Red-, Cedar-Winepeg- und Ottersee, aus welchen sich der Missisippi entwickelt, den Sandsee, dessen Wasser die Savanna in den Missisippi abführt, der Rainylake, durch den der Rainy geht und sein Wasser dem Woodsee zuführt, und die südliche Spitze des Woodsees, dessen größerer Spiegel jedoch dem westlichen Binnenlande angehört. Ueberhaupt sind wenige Provinzen der Union mit so vielen schiffbaren Gewässern versehen, die einst, wenn das Land in Kultur gelegt seyn wird, den Absatz seiner Produkte auf das vortheilhafteste erleichtern werden. Brown berechnet die Länge der schiffbaren Seen und Flüsse auf nicht weniger als 1,620 geogr. oder 8,100 Engl. Meilen (West. gaz. p. 264.)

Bei der großen Ausdehnung dieses Gebiets muß freilich das Klima sehr verschieden seyn: es ist weit kälter, als in Illinois und Indiana, doch mäßigen die großen Seen die strenge Kälte merklich, und man sieht Pflanzen, die eigentlich einer südlichern Breite angehören, üppig gedeihen: so sah Carver größere Strecken mit wildem Reise bedeckt, der am See Erie nicht mehr fortkömmt *). Der N. W., der gewöhnlich Neuengland die Kälte zuführt, ist hier weit wärmer, und die Sprünge des Quecksilbers lange so

*) Wenn dieß nicht jene Art von Hirse war, die auch im obern Canada und im westlichen Binnenlande, welches letztre doch nördlicher liegt, vorkömmt.

auffallend nicht, als in den östlichen Seeprovinzen, unter gleicher Breite.

c. Erzeugnisse. Handel.

Europäische Kultur findet in diesem weiten Lande noch nicht statt: die Besatzungen der Forts Dearborn und Howard bauen zwar zu ihrem Bedürfnisse etwas Mais, Obst und Gemüse, eben so die Nachkömmlinge der Franzosen, die um die grüne Bai her und die Pflanzer, die in Prairie de Chien wohnen, allein dieß sind die einzigen Spuren Europ. Civilisation in diesem Lande; die ursprünglichen Bewohner, die Indianer, nähren sich von der Jagd, vom Fischfange und den Wurzeln des Feldes und Waldes, und die Amerikanischen Pelzhändler, die auch bloß als temporäre Bewohner zu betrachten sind, geben sich mit nichts als ihrem Handel ab.

Das Land würde indeß für eine große Kultur empfänglich seyn: der Boden ist zum Theil sehr fett und produktiv, wie der hohe Baumwuchs bezeugt, und mehrere unsrer Fabrik- und Handelspflanzen schießen im natürlichen Zustand üppig auf. So der wilde Reiß, den die Indianer menomen, und Warden avena fatua nennt, und der die Ufer aller Gewässer in solcher Dichtigkeit bedeckt, daß eine geübte Hand in wenigen Stunden ein Kanot mit seiner Frucht füllen kann; so der Hanf, der Hopfen, die wilde Rebe, die bis an die höchsten Bäume heraufklettert. Die Savannen sind wohl mit 2 bis 3 Fuß hohem Grase und andern nahrhaften Pflanzen bewachsen, worin sich jetzt bloß der wilde Büffel mästet; überall finden sich Beeren zur Speise, auch hat man die Ginseng gefunden und erhält sie als Handelswaare aus den Händen der Indianer. Die Wälder enthalten die gemeinen Nordamerikanischen Bäume, vor allen Fichten- und Eichenarten, Zuckerahorn, Hickerys und andre Nüsse: in einigen Strichen gewinnen diese Bäume eine außerordentliche Höhe, Dicke und Umfang. Unter den Thieren des Waldes und der Ebenen, findet man Büffel, die besonders die Savannen an dem Mississippi füllen, Elenne und Hirsche, Bären, Amerikanische Wölfe und wilde Katzen, Biber, Fischottern, Minxe, Marder, Wiesel, Muskusratten, Muskasche, Racoons, Eichhörnchen aller Art und andre Pelzthiere, und das nordwestliche Gebiet ist eine

reiche Goldgrube der Amerikanischen Pelzhändler. Die Seen und Flüsse sind mit Fischen aller Art angefüllt: der Weißfisch besucht die Straße St. Mary in solcher Menge, daß ein einziger Fischer bei den Fällen dieser Straße in 2 Stunden 500 dieser Fische fieng, die 4 bis 6 Pf. wiegen und von einem vortrefflichen Geschmacke sind; der Stör ist ein gemeiner Fisch. — Geflügel ist in zahlloser Menge vorhanden; Schwäne, Gänse, Enten, Kalekuten und alle Arten von Feldhühnern und Drosseln, mästen sich mit wildem Reise: auf einem Werder im Missisippi, nahe bei den Anthoniusfällen, horsten Adler. — Aus dem Mineralreiche sind entdeckt: Silbererze, auf der Südseite dds Obernsees, in der Nähe von Point aux Iroquois, 3 Meilen von dem Falle des St. Mary; eine Stufe, die von blauer Farbe war, 8 Pfd. wog, und 60 pCt. Silber hielt, ist davon nach London gebracht; Bleierze, am Missisippi, zwischen dem Ouiscansin und Rocky, in einer Ader, die eine Fortsetzung der Minen des Missuristaats zu seyn scheint: die Grube gehört den Sack- und Fuchsindianern, und ihre Ausbeute beläuft sich bei ihrem elenden Betriebe nur auf 200 bis 300 Cntr.; Kupfer, sowohl vererzt als gediegen, kömmt häufig vor, besonders am Ontanagon, wo man Stufen von mehrern Pfunden gefunden hat, am Roaring und am St. Croix: seit 1816 hat eine Gesellschaft Nordamerikaner diese Kupferadern in Bau nehmen wollen, es fehlen aber die Nachrichten, wie weit sie darin vorgeschritten sind; Speckstein, am Missisippi. Wahrscheinlich finden sich in diesem weiten Gebiete auch noch andere Mineralien und Metalle: Eisen und Salz sind gewiß vorhanden.

Das nordwestliche Gebiet hat für den Nordamerikaner für jetzt keine andere Wichtigkeit, als daß sich ein großer Theil ihres Pelzhandels hier concentrirt hat. Indeß finden sie dabei einen wichtigen Nebenbuhler in der Montrealer Pelzgesellschaft, die nicht allein die Indianer in ihr Gebiet zu locken sucht, und da sie bessere Preise bewilligt, als die Nordamerikaner geben können, weit beträchtlichere Geschäfte macht, sondern selbst widerrechtlich mehrere Komptoire an dem nordwestlichen Theile des Gebiets vorgeschoben hat, die jedoch in neuern Zeiten aufgegeben sind. Die Nordamerikaner betreiben ihren Handel vorzüglich aus den Forts Dearborn und Howard, aber ein großer Theil der India-

ner zieht auch im Sommer nach Michilimakinak, und handelt dort gegen Pelzwaaren, Häute und Ginseng ihre nothwendigen Bedürfnisse, besonders Kleidungsstücke, Flinten, Munition und geistige Getränke, ein. Ueber den Umfang dieses Handels fehlen genauere Nachrichten.

d. Einwohner.

Es giebt nur wenige Niederlassungen von Europäern in dem nordwestlichen Gebiete, und diese befinden sich an der grünen Bai, am Mississippi in der Prairie de Chien und am Ouiscansin. Diese mögen zusammen etwa 110 Familien oder 660 Seelen enthalten, und diese sind nebst den Besatzungen der Forts und den temporären Pelzhändlern, die einzigen Weißen, die das große Land bewohnen. Außerdem aber sind hier, nach Morse, 18,409 Indianer einheimisch, die wahrscheinlich aber weit stärker sind, als sie dieser Schriftsteller schätzt. Wir glauben daher die ganze Volksmenge, Weiße und Indianer, wohl auf 24,000 Köpfe annehmen zu können, deren mithin noch nicht 4 Köpfe auf den Raum einer Q. Meile kommen. In den Census von 1820 ist das Gebiet noch nicht aufgenommen.

Die Weißen stammen sämmtlich aus Canada von Französischen Abkömmlingen ab. Da sie schon seit mehr als ½ Jahrhunderte hier einheimisch und abgesondert von allem übrigen Verkehre leben, so haben sie sich zum Theil mit Indianerinnen oder Squaws verheirathet, die sich indeß nach der Lebensart ihrer Männer bequemt haben. Sie reden noch die Französische Sprache, kleiden sich halb Europäisch und Indianisch, und nähren sich von einem geringen Ackerbau, einer starken Viehzucht, da sie Pferde und Rindvieh in Menge besitzen, von Jagd und Fischerei, aber ihre Vergnügungen sind die alten, die sie auch in Canada beibehalten haben. Ihre Religion ist die katholische: sie erhalten ihre Priester aus Canada.

Die Indianer im nordwestlichen Gebiete, deren verschiedene Stämme wir gleich nennen werden, sind in Gebräuchen, Lebensart und Religion ihren Vorfahren treu geblieben: sie leben und nähren sich nach altväterlicher Sitte, nur betreiben einige neben der Jagd und Fischerei noch einen kleinen Ackerbau auf Mais und Kartoffeln, und besitzen auch Pferde, die sie aus dem Westen erhalten

haben, Rindvieh und Hunde als Hausthiere. Zwischen den verschiedenen Stämmen findet keine Annäherung statt, sondern alle stehen mit einander in Fehden, die durch temporäre Friedensschlüsse unterbrochen werden. Die Stämme, die den Boden des nordwestlichen Gebiets bewohnen, sind: 1) die Chippewäer, die sich über den Norden des Landes verbreiten und, nach Morse, 6,667 Köpfe, nach Warden und Brown 1,000 Krieger zählen; sie sind die wildesten und furchtbarsten der Indianerstämme dieses Gebiets, und leben in beständiger Feindschaft mit den Sioux. Man nennt sie auch wohl die Soteaux; 2) die Sioux oder Nadowessier, 1,182 Köpfe stark; sie bewohnen das Land am Missisippi, zwischen dem Meadow und Ouiscansin, auch die Mündung des kleinen Flusses St. Croix; 3) die Petit-Corbeau, nur ein geringer Ueberrest von 60 Köpfen, in den Morästen am St. Peter; 4) die Ottawaer, 800 Köpfe, am Michigansee, von der grünen Bai, bis zum Chicago; 5) die Menomonier oder Fols Avoines, 3,900 Köpfe, am Menomine, am Outagamy oder Fox und am Winnebagosee, wo sie die beiden Trageplätze Kakalin und Grand Kennomie in ihrem Gebiete haben. Sie sind die civilisirtesten der hiesigen Indianerstämme, treiben Ackerbau und Viehzucht, pressen im Sommer Zucker und sammeln wilden Reis ein; 6) die Winnebagoer, 5,800 Köpfe, am See Winnebago, am Rock, Outagamy und Ouiscansin; sie besitzen 9 Dörfer. Außer diesen soll auch, nach Brown, noch ein Rest Ottagamier zwischen dem Ouiscansin und Rocky wohnen, und an den Gränzen von Illinois und Indiana, Kickapoer und Pottowatamier umherziehen. Daß indeß dieses Land im Alterthume weit stärker bevölkert gewesen, davon zeugen die vielen Reste Altindianischer Verschanzungen, Mounds u. s. w., die man am See Pepin, am Missisippi, am Menomenie und Gaspard antrifft.

e. Verfassung und Verwaltung.

Das nordwestliche Gebiet ist für ein solches von der Union nicht erklärt, weil sich daselbst noch keine größeren Niederlassungen finden: die da sind, stehen unter den Kommandanten der Forts, welche die Stelle der Gouverneure versehen. — Die Indianer haben ihre ursprüngliche patriarchalische Verfassung beibehalten: ihre Satschems

üben nur eine geringe Gewalt aus, und bloß den Anführern im Kriege wird während desselben unbedingter Gehorsam geleistet.

f. Eintheilung. Topographie.

Das nordwestliche Gebiet hat keine besondre Eintheilung: es sind darin nur folgende Punkte zu bemerken;

Fort Dearborn (Br. 41° 53′ 11″), ein Fort und militärischer Posten der Union, am südlichen Ufer des Chicago, wo sich dieser Fluß in den Michigan mündet, und einen Haven für Boote bildet. Aus ihm führt ein Trageplatz nach dem südlichen Fox, einem Zuflusse des Illinois. Das Fort liegt im Gebiete der Pottowattamier, die der Union einen Landstrich 1½ Meile um das Fort her abgetreten haben, worauf sich jetzt Französische Canadier angesiedelt haben.

Fort Howard (Br. 45°, L. 289° 36′), ein starkes, massiv aufgebauetes Fort und Militärposten, an der Mündung der Outagamy oder nördlichen Fox in die grüne Bai; es hat eine Besatzung von 600 Mann und unterhält einen ansehnlichen Pelzhandel. Neben demselben besteht seit 1700 ein Französisch-Canadischer Pflanzort, nach Gratiot 41, nach Morse 80 Familien stark, die Ackerbau und Viehzucht treiben, gute Gemüsegärten besitzen und Pelzjäger und Pelzhändler machen. In der Bai liegt das Eiland Long, vor derselben die Eilande Grand Traverse, sämmtlich unbewohnt, aber mit Walde bestanden.

Ouiscansin, eine Niederlassung von 2 bis 3 Familien Französischer Canadier, an dem Trageplatze zwischen dem Ouiscansin und Outagamy oder nördlichen Fox. Nahe dabei liegt ein Dorf der Winnebagoer.

Fort Crawford, ein Fort und Militärposten, an der Mündung des Ouiscansin in den Missisippi, das eine beträchtliche Besatzung hat. Dabei die Pflanzung Prairie du Chien, wo jetzt etwa 300 bis 400 Nachkömmlinge Französischer Canadier wohnen, die aber meistens sich mit Indianerinnen vermischt haben. Im Frühlinge und Herbste kommen viele Pelzhändler hierher, und es findet ein bedeutender Handel statt. In der Nähe liegt ein Indianisches Dorf von 300 Familien.

Wackenteebe, eine merkwürdige Höhle, am Missisippi, 6 Meilen unter dem Anthoniusfalle.

Die Komtoire der Montrealer Pelzgesellschaft, am Missisippi und den Seen, woraus sich der Strom entwickelt: sie besaß deren 3 am Red-Cedarsee, am Leechsee und am obern Missisippi.

Portage de Prairie, ein bekannter Trageplatz, zwischen dem Sandsee, woraus der Savannah dem Missisippi zugeht, und dem St. Louis des Obernsees. Hier umher liegen mehrere Dörfer der Chippewäer.

Isle Royal oder Minong, ein beträchtliches, stark bewaldetes Eiland, im Obernsee, wo vormals die Montrealer Pelzgesellschaft ihr Hauptetablissement oder die grand portage hatte, die aber jetzt auf die Nordseite des kleinen, dem Obernsee zugehenden Gränzflusses, mithin auf unbestrittenes Britisches Gebiet gelegt ist.

Isle-Philippeau, ein Eiland des Obernsees, im N. von Isle Royal.

Isle S. José, ein Eiland, in der Mündung der St. Marystraße, unterhalb ihrer Fälle, wozu auch eins der Maniton-Eilande vor dieser Straße gehört. Beide sind stark bewaldet, und werden zuweilen von Indianern besucht.

C.

Die südöstlichen Staaten.

Dahin rechnen wir: XVI. Distrikt Columbia, XVII. Staat Maryland, XVIII. Staat Virginia, XIX. Staat Kentucky, XX. Staat Tennessee, XXI. Staat Nordcarolina, XXII. Staat Südcarolina, XXIII. Staat Georgia, XXIV. Gebiet Florida, XXV. Staat Alabama und XXVI. Staat Mississippi, mithin alle südlichen Staaten im O. des Missisippi.

XVI.

Der Distrikt Columbia *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Als die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich zu einer gewissen Höhe emporgeschwungen hatten, wurde

*) *Warden's* account III. p. 187—219. — *Morse's* american gazetteer: the article Columbia. — Weld's Reise

das Bedürfniß einer allgemeinen Bundesstadt, die unabhängig von der Regierung einzelner Staaten für sich bestehe, bald fühlbar. Man wählte zu derselben einen Platz, der sich fast in dem Mittelpunkte der Union, zwischen den Staaten Virginia und Maryland befand, und der von der Regierung beider Staaten 1790 feierlich der Union übergeben wurde. Er erhielt seinen Namen von dem großen Manne, der Amerika zuerst in die Erdkunde eingeführt hat, wogegen die Bundesstadt selbst nach dem Heros benannt wurde, der sich um die Gründung der Vereinigten Staaten so sprechende Verdienste erworben hat.

Der Distrikt Columbia liegt zwischen 299° 39′ bis 300° 10′ östl. L. und 38° 48′ bis 38° 59′ nördl. Br., gränzt im N. W., N., N. O. und S. O. mit Maryland, im S. W. und W. mit Virginia, und hat einen Flächeninhalt von 4,71 geogr. oder 100 Engl. Q. Meilen, die 64,000 Acres enthalten.

b. Physische Beschaffenheit.

Der Distrikt bildet ein vollständiges, schiefliegendes Quadrat; die Oberfläche ist gewellet, sanft abgeflächt und mit unbedeutenden Hügeln besetzt, die sich doch nicht über 100 Fuß über den Spiegel des Potomak erheben; der Boden meistens dünn und sandig, aber bei gehöriger Kultur doch nicht undankbar; das Panoram, das die Hauptstadt mit ihren Umgebungen gewährt, äußerst reizend. Der Potomak, der kurz vorher, ehe er in den Distrikt tritt, seinen großen Fall gemacht, windet sich, mehr als $\frac{1}{5}$ Meile breit und für die größten Fregatten fahrbar, durch denselben und empfängt unterhalb der Bundesstadt den Ostarm oder die Annakostia, so wie die kleinen Kriks Tiber, Reedy, Rock und Four-Mile-Run. Ein Kanal verbindet die Tiber mit dem Ostarme. Das Klima wird für ungesund gehalten, ist es aber gewiß nicht mehr, als in den benachbarten Ländern: Veränderlichkeit ist auch hier sein Charakter. Im hohen Sommer herrscht eine ungemeine

(Berl. Uebers. S. 37—42, wobei ein Plan der Bundesstadt sich befindet) — Harris's Reise (Weimar. Uebers. S. 51—55.) — Palmer's Reise (Auszug im Ethnogr. Magazin, B. III. S. 221—225) — National Calendar for 18.0 and 1821, and National Intelligencer for 1812—1821.

Hitze: in strengen Wintern fällt wohl 8 bis 10 Zoll hoher Schnee.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Umgegend der Bundesstadt ist schon jetzt wie ein Garten angebauet und verspricht es noch mehr zu werden. Nur strichweise findet ein Ackerbau im Großen statt, und der Distrikt ist weit entfernt, sein benöthigtes Brodkorn zu produciren. Dafür findet man schöne Gemüse- und Obstgärten, und hie und da Gruppen von Waldung: das vornehmste Produkt des Feldes ist der Tabak, der dem Marylander gleicht. Vieh- und Kälberzucht wird getrieben, um Milch und Fleisch für den Markt zu gewinnen, auch zieht man viele Schweine und Geflügel zu eben dem Behufe. Die Fischereien, im Potomak, sind sehr einträglich: die gemeinsten Fische sind der Stör, Aal, Karpfe, Häring, Steinbutte, Wels, Hecht, Forelle, Barbe, Hornfisch und der große Stint (smelt, salmo eperlanus). Man berechnet, daß jährlich im Potomak, oberhalb und unterhalb Washington, allein 400 000 Barrels Häringe gefangen werden, wovon ein Theil eingesalzen oder geräuchert ausgeht.

Der Kunstfleiß hat sich in den 3 Städten des Distrikts concentrirt, ist jedoch noch von keinem großen Umfange, und 1810 wurde der ganze Betrag der Manufaktur auf 2,200,000 Gulden angeschlagen. Wir werden die Fabriken bei den Ortschaften selbst anzeigen.

Der Handel hat sich in neuern Zeiten sehr gehoben: der Potomak ist für die größten Handelsschiffe fahrbar, die ungehindert bis an seinen großen Fall herauffahren können: daß er es sogar für große Kriegsschiffe sey, davon zeugt die 1814 unternommene Britische Expedition, wobei das Kapitol und alle öffentliche Gebäude der Bundesstadt zerstört wurden. Alexandria und Georgetown sind die beiden Häven des Distrikts: 1810 wurden aus denselben für 2,076,206 Guld., wovon 1,968,926 Gulden einheimisches und 107,280 Guld. fremdes Gut war, und 1817 für 3,537,316 Guld. Waaren ausgeführt; die Tonnenzahl der zu den beiden Häven gehörigen Schiffe belief sich 1810 auf 13,431, 1816 auf 21,754. Daß zu der Bundesstadt Hauptstraßen aus allen Theilen der Union

führen, läßt sich vermuthen; die Brücken aber, die jetzt über die verschiednen Flüsse führen, sind der Hauptstadt eines großen Staats nicht alle würdig.

Der Grundwerth des Eigenthums an Häusern, Aekkern und Sklaven war 1815 auf 18,152,1114 Gulden abgeschätzt: auf jede 200 Gulden fiel eine Steuerquote von 11¼ Centimen.

d. Einwohner.

Die Volkszahl des Distrikts belief sich 1820 auf 33,039 Individuen, mithin war jede Q. Meile mit 7,014 Köpfen im Durchschnitte bevölkert. 1810 waren 24,023, worunter 16,088 Weiße, 5,395 Sklaven und 2,540 freie Farbige, und 1800 erst 8,124, worunter 5,652 Weiße, 2,072 Sklaven und 400 freie Farbige waren, gezählt. Außer der Bundesstadt enthält der Distrikt die beiden Oerter oder Städte Alexandria und Georgetown, sonst nur einzelne Höfe, die sich in keine Township konsolidirt haben. Nach der Abstammung und Religion findet man hier Menschen aus allen Nationen und Sekten; die in Nordamerika einheimisch sind: am zahlreichsten sind jedoch die Angloamerikaner nach ihren verschiedenen Stämmen und Sekten, auch giebt es viele Katholiken. Für den öffentlichen Unterricht bestehen 1 kath. Kollegium zu Georgetown und 2 Akademien zu Washington: die Gründung einer allgemeinen Universität für alle Staaten der Union ist Entwurf, aber noch nicht ausgeführt.

e. Verfassung und Verwaltung.

Der Distrikt Columbia steht unter besonderer Obhut der Union: er ist in 2 Grafschaften abgetheilt: Washington, wo die Gesetze von Maryland, und Alexandria, wo die Gesetze von Virginia in Kraft sind; doch stehen diese denen nach, die der Kongreß für beide promulgirt. Es besteht ein Kreisgericht, aus 3 Richtern bestehend, welches am 4. Montage des März, Junius, Septembers und Decembers zu Washington, und am 2. Montage des Januars, Aprils und Junius und am 1. Montage des Novbr. zu Alexandria seine Sitzungen hält. Die Appellationen gehen davon unmittelbar an den höchsten Gerichtshof der Union. Ein Archivar und Hypothekenbewahrer, 1 Waisenrichter und eine Anzahl Friedensrichter sind in jeder Grafschaft,

1 Generalfiskal (Attorney) in dem Distrikte. Ueber die Finanzen ist nichts bekannt, die wahrscheinlich mit dem Budget der Union verschmolzen sind; auch ist die Miliz in den Registern von 1821 nicht ausgeworfen.

f. Eintheilung. Topographie.

Der Distrikt zerfällt in 2 Grafschaften.

1. Die Grafschaft Washington.

Sie liegt auf der Ostseite des Potomak, mithin auf der Marylandischen Seite des Distrikts, wie denn auch in derselben Marylandisches Recht gilt, und besteht aus 2 großen Ortschaften, die 1810 15,471, 1820 aber über 21,000 Menschen zählten.

Washington (Br. 38° 53', L. 301° 2' 30''), Hauptstadt der Union und des Distrikts Columbia, Sitz des Kongresses, des Präsidenten, des höchsten Gerichtshofs und der Centralbehörden, wie auch des bei der Union angestellten diplomatischen Körpers. Sie breitet sich am Ostufer des Potomak aus und wird von der Tiber durchflossen, auch vom Rocky, von dem ein Kanal zu dem Ostarme führt, im W., von dem Ostarme selbst im O. begränzt. Ihre Anlage ist ungemein weitläuftig, aber bis jetzt ist erst ein Theil der Straßen, die sich sämmtlich in rechten Winkeln durchschneiden und von N. nach S. laufen, bebauet: die Breite derselben wechselt zwischen 80 bis 110, die der Avenuen oder Queerstraßen, zwischen 130 bis 160 Fuß; letztre werden nach den verschiednen Staaten benannt, die Straßen, die von Ost nach W. ziehen, sind mit den Buchstaben des Alphabets, die von Nord nach Süd ziehen, mit Ziffern bezeichnet; auf den Punkten, wo die Avenuen zusammenstoßen, findet man Squares, wo jeder Staat seinen verdienten Männern Ehrendenkmähler errichten kann. Die Straßen sind, soweit sie bebauet sind, gepflastert, mit Trottoirs versehen und werden zur Nachtzeit erleuchtet; einige der entferntesten Straßen liegen indeß noch öde, und sind bloß abgesteckt. Die vornehmsten Gebäude sind: 1) das Kapitol, seit 1814, wo die Briten es zerstörten, prächtiger wiederhergestellt. Es erhebt sich in der Mitte der Stadt, auf einem 78 Fuß hohen Hügel, hat 362 Fuß Fronte und besteht aus dem Hauptgebäude und 2 Flügeln, welche letztre 1820 noch nicht vollendet waren. In demselben hält der Kongreß seine Sitzungen; 2) der Pallast des Präsidenten, ein geschmackvolles Gebäude im W. des Kapitols und an der Avenue, die

nach Georgetown führt, 2 Stockwerke hoch, 170 Fuß lang, 85 breit; 3) die 4 Ministerialgebäude, in der Nähe des Präsidenten-Palastes; 4) eine große Marinekaserne; 5) eine geräumige Schiffsdocke, am Ostarme, die zugleich den Haven der Stadt bildet; 6) ein kleines Fort, welches den Potomak bestreicht; 7) das Gebäude des Generalpostamts, welches hier seinen Sitz hat. Die beiden vornehmsten Squares sind die des Kapitols und des Präsidentenpalastes, beide mit eisernen Gittern umgeben. Kirchen findet man 12 und zwar 3 für Presbyterianer, 2 für Episkopalen, 2 für Baptisten, 2 für Methodisten, 2 für Katholiken und 1 für Quäker; von Unterrichtsanstalten ist das Kollegium noch nicht organisirt, aber für dasselbe schon 1 prächtiges Gebäude, 4 Stockwerke hoch, 117 Fuß long, und 47 breit auf einem Hügel, in der Nähe des Präsidentenpalastes, der eine herrliche Aussicht gewährt, errichtet: auf demselben steht die Sternwarte, worüber die Nordamerikaner gegenwärtig den Meridian ziehen. Die übrigen literarischen Institute sind das Columbian-Institut, auf 5 Klassen bestehend, und bloß für den gelehrten Unterricht bestimmt, 2 Akademien, 1 Lancastersche und mehrere Elementarschulen, die sämmtlich seit 1804 unter einer Direktion von 13 Vorstehern stehen, 1 medicinische und 1 botanische Gesellschaft; es besteht 1 öffentliche Lesegesellschaft, 1 kleines Museum, der Anfang zu der künftigen Nationalbibliothek und 1 Ackerbaugesellschaft. Der Druckereien waren 7, worin 5 Zeitungen und darunter der National-Intelligencer, der als Regierungsblatt betrachtet werden kann, erschienen. Es giebt mehrere Friendlys Societys, wie die Humane society, die Washington Whig-Society, und die American society for colonising free people of Colour, dann 2 Freimaurerlogen, 1 Krankenhaus, seit 1806 gestiftet, 1 Zuchthaus und 1 weibliches Waisenhaus. Die Volksmenge der Stadt belief sich 1810 auf 13.322, die Zahl der Häuser auf 2,141, wovon die Hälfte von Steinen, die andre Hälfte von Fachwerke und Holze aufgeführt sind: nach einem neuern Gesetze müssen alle neue Häuser 3 Stockwerke haben, und von Bruchsteinen oder Ziegeln und nach einem vorgeschriebenen Plane erbauet werden. 1800 fand man in der Stadt 3,210, und 1810 8,208 Einw., und unerachtet sie der Sitz der Regierung ist, scheint sie sich doch nicht reißend vergrößern zu wollen. Sie steht unter der Verwaltung eines Magistrats, der sich Mayor and council of Washington nennt und aus 2 Mitgliedern besteht, die jährlich von der

freien, weißen Volksmenge ernannt werden. Die Einw. nähren sich meistens von den Ausflüssen der Regierung, von Gewerben und Handel: Handwerker aller Art giebt es hinreichend, aber Fabriken scheinen nicht emporkommen zu wollen; außer der großen Kanonengießerei, am Potomak, die eigentlich nach Georgetown gehört, giebt es hier nur 1 Papiermühle und 1 Glashütte. Bedeutender ist der Handel, doch wird Washington in dieser Hinsicht von Georgetown und Alexandria überflügelt; sie hält Jahr- und Wochenmärkte, und ist der Sitz der Unionsbank, außer welcher noch 3 Banken bestehen. Das Leben in Washington ist sehr kostbar, und der Markt nicht überfüllt: Flußfische, zahmes und wildes Geflügel und Gartenfrüchte fanden sowohl Palmer als Harris 1817 ungemein theuer, den Arbeitslohn hoch: zu den öffentlichen Lustbarkeiten gehören 1 Theater und 1 Cirkus, übrigens bietet die umliegende Gegend manche Abwechselungen dar, und es giebt in der Nähe verschiedene reizende Landsitze. Der Preis der Ländereien um die Stadt, steht der Acre zu 40 bis 80 Guld. Ueber den Potomak führt eine Brücke, die wohl $\frac{1}{4}$ Meile lang ist, 3 über den Ostarm und 1 über den Rock, alle von Holze gebauet.

Georgetown, eine Stadt, im W von Washington, und nur durch den Rockkrik von dieser Stadt geschieden, der hier in den Potomak fällt. Sie enthält 5 Kirchen, 2 für Episkopalen, 2 für Methodisten und 1 für Presbyterianer, 1 kathol. Kollegium, welches seit 1815 zu dem Range einer Universität erhoben ist, und das Recht erhalten hat, Grade zu ertheilen, mit 1 Bibliothek von 7,000 Bänden und 150 Studenten, 1 Bank, 1 Zeitungsdruckerei, über 900, meistens von Backsteinen erbauete Häus., und 1810 4 948, jetzt über 7,000 Einw., die mehrere Gewerbe unterhalten; 1815 gehörten zu dem Haven 6,795 Tonnen.

2. Die Grafschaft Alexandria.

Sie liegt auf dem Westufer des Potomak, hat Virginisches Recht, und 1810 8,552, jetzt gegen 10,000 Einw.

Alexandria, vormals Bellhaven, Hauptort und Stadt, auf der Westseite des Potomak, $1\frac{1}{4}$ Meile von Washington. Sie ist regelmäßig gebauet, mit Straßen, die sich rechtwinkelig durchschneiden, hat 1 Rathhaus, worauf die Kreisgerichte gehalten werden, 1 Episkopal- und 5 andre Kirchen für Lutheraner, Presbyterianer, Katholiken, Methodisten und Baptisten, 1 Akademie, 3 Banken, 1 Postamt, 1 Gefängniß, 2

Druckereien, über 1,200 gut gebauete Häus. und nach Warden 1817 8,159 Einwohner, worunter 1,599 Sklaven und 1,047 freie Farbige: 1810 zählte man erst deren 7,227. Außer 2 Nagelschmieden und einigen Webstühlen in Wolle und Leinewand giebt es keine Fabriken im Großen. Aber der Handel ist sehr bedeutend, und es finden sich hier mehrere angesehene Handelshäuser, die besonders Geschäfte in Mehl und Pelzwerk machen: 1816 gehörten zu dem Haven 11,811 Tonnen. Von 1811 bis 1819 wurden 1,531,012 Fässer Mehl ausgeführt. Die Ausfuhr betrug 1810 1,861,268, 1815 4,712,422, 1816 2,221,414, 1817 3,079,324, 1818 2,334,338, 1819 1,871,562 und 1820 1,397,488 Guld. Der Haven, der tief genug für die größten Fahrzeuge ist, wird durch das Fort Warbuthnot geschützt.

XVII.

Der Staat Maryland. *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Maryland ist mit Virginia zu gleicher Zeit entdeckt, und wurde mit demselben in dem Patente von 1632, wo es auch den Namen Maryland zu Ehren seiner Gemahlin Henriette Maria, Tochter K. Heinrich's IV. von Frankreich empfing, an George Calvert, Lord Baltimore, verliehen: 1634 erschienen die ersten Ansiedler, 200 Katholiken, aus Neufundland, die eine Township St. Mary, auf dem Norduser des Potomak, gründeten. Nun mehrten sich die Einwandrer dergestalt, daß das Land 1650 seine ältere Konstitution erhalten konnte. 1699 wurde Annapolis der Sitz der Regierung, und 1732 die Gränze zwischen Maryland und Pennsylvania definitiv festgesetzt. 1773 riß es der Strudel der Revolution mit fort, aber erst 1781

*) Ebeling's Erdbeschreibung von Amerika B. V. S. 201 bis 806. — *Warden's* account II pag. 137 — 165 — The Baltimore town and Fells point directory, by *Thompson* and *Walker*. Baltimore 1796. 8. — *Will. Eddis* lettres from America hist. and descr. Lond. 1792. 8. — The present state of Maryland. Baltim. 1787. 8. — Map of the stote of Maryland etc. by *Deunis Griffith*. Philad. 1795. 4 Shets. — The state of Maryland by *Sam. Lewis*. Philad. 1794. — Maryland und Delaware, entworfen von D. F. Sotzmann, Hamb. 1797 — Maryland (in Morses Amerik. Atlas). — Chart of the bay of Chesapeake. Lond. 1776. 4 Sh.

unterzeichnete es die Konföderation, in die es als Staat trat, nachdem es bereits 1776 seine Verfassung reformirt hatte.

Maryland breitet sich zwischen 297° 48′ bis 302° 20′ östl. L. und zwischen 38° bis 39° 43′ 25″ nördl. Br. aus: es gränzt im N. mit Pennsylvania, im O. mit Delaware, im S. O. mit dem Atlantischen Oceane, worin sich die Chesapeakbai mündet, im S. und W. mit Virginia, wovon es der Potomak scheidet, auch hat es im W. den Distrikt Columbia zur größern Hälfte auf seinem Gebiete liegend.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Ebeling, ohne die Gewässer und Eilande in der Chesapeakbai, 468,₂₂ geogr., nach Schmidt, mit den Gewässern, 659,₂₂ geogr. oder 14,000 Engl., nach Morse, 657,₅₁ geogr, oder 13,959 Engl. und nach Warden 508,₆₀ geogr. oder 10 800 Engl. Q. Meilen, welcher letztren Berechnung wir, nach Abzuge der Chesapeakbai, den Vorzug geben müsse

b. Physische Beschaffenheit.

Maryland bildet eine Küstenterrasse, die sich vom Gestade des Oceans allmälig höher bis zu den Appalachen erhebt: es bietet alle die Abwechselungen der Oberfläche des Bodens dar, die das östliche Pennsylvania auszeichnen. Die Ostseite der Chesapeakbai, durch die es in zwei Hälften zerschnitten wird, ist niedriges, aufgeschwemmtes Land, meistens Sand, mit vielen Morästen und stehenden Gewässern, der Sand auf Thon und Muschellagern gebettet, eben so die Westseite der Bai, nur daß hier der Moräste weniger werden, und mehrere Hügel hervortreten. Schon am Gunpowderflusse zeigt sich der Vorsprung der Granitkette, die hier, wie in Pennsylvania, steigt: das Land hebt sich höher, die Gebirge häufen sich, und die Landschaft nimmt den Charakter der Gebirgsgegenden an. Der Sandboden verschwindet und Lehm bedeckt die Oberfläche, die besonders an den Ufern der Flüsse und in der Tiefe der Thäler höchst fruchtbar wird. Die Umgebungen des Potomak wetteifern mit den üppigsten Gegenden Nordamerika's.

Die Gebirge, die sich in Maryland zeigen, sind: 1) die Elkridge, ein Landrücken, der eine Fortsetzung der Pigeon- und Welschen Berge Pennsylvania's ist und in den

Bullruns von Virginia fortsetzt. Meistens röthlicher Spath, hie und da Quarz, worauf blätteriger Thon- und Glimmerschiefer liegt. Zwischen diesem Landrücken und den Southmountains, ein fruchtbares Kalkthal; 2) die Southmountains, eine Fortsetzung der gleichn. Pennsylvaniakette, die bis zum Potomak zieht, und im O. von der Hügelkette Kotoctin begleitet wird. Meistens Gneiß und Glimmer, reich an Erzen; 3) die Northmountains; 4) die Sideling; 5) die Ragged-Mountains, mit den Warrior-, Evits- und Wiltsbergen, und 6) die Alleghanen, die sämmtlich aus Pennsylvania in das Land treten, aber nur die nordwestlichste und schmalste Ecke des Staats füllen, die daher auch am gebirgigsten ist. Einer der Zweige des letztren Gebirgs, der die Ufer des Potomak begleitet, heißt das Back-Bone-Gebirge, auch treten noch die Chesnutgebirge in diesen nordwestlichen Winkel des Staats.

Die Chesapeakbai, ein langer Busen des Oceans, der mit seinen vielen Eilanden einen Spiegel von 125 Q. Meilen enthält, und eigentlich die Mündung der Susquehannah bildet: sie erstreckt sich von 39° 32′ bis 36° 57′ Br., ist 38¼ Meilen lang, und 1½ bis 3¼ Meilen breit, hat 9 Faden Tiefe, ist durchaus fahrbar, und macht verschiedene gute Häven, die nur den Fehler haben, daß sie im Sommer nicht frei von Bohrwürmern sind. Auf der Ostseite macht sie, außer den Mündungen der Flüsse, die Fishing- und Easternbai, auf der Westseite die Herringbai, und empfängt von Flüssen: 1) die inselreiche Susquehannah, die gerade in ihre Böschung geht, und bei Havre de Grace sich in die Chesapeakbai mündet, vorher aber noch den Octararokrik vom O., den Deerkrik vom W. her aufnimmt. Die Fluth steigt 1⅓ Meilen im Strome aufwärts, und beträgt bei der Mündung 2 bis 3 Fuß: der Strom gefriert gewöhnlich in den beiden Monaten Januar und Februar, die Bai aber ist kaum 1 Monat mit Eise belegt; 2) der Potomak, nach der Susquehannah der größte von Maryland's Strömen, der aber bloß an seiner westlichen Gränze strömt. Seine Quellenflüsse, die South- und Northbranch, liegen in Virginia. Nach ihrer Vereinigung tritt er auf die Gränze von Maryland, wo er sich durch die verschiedenen Ketten der Appalachen windet, und von Hancockstown seinen südöstlichen Lauf beginnt, mit welchem er sich der Chesapeakbai

nähert: er ist bei der Mündung, zwischen Kap Lookout und Smith 1⅓, bei der Mathiasspitze ½, bei Alexandria ¼ Meile, bei Hancockstown, 46 Meilen von seiner Mündung, 200 bis 300 Yards breit, und würde auf diesem ganzen Laufe für große Boote fahrbar seyn, wenn er nicht oberhalb Georgetown 3 Fälle oder eigentlich Stromschnellen machte, die der Seneca=, Great= und Littlefall heißen: indeß werden die beiden letztern durch Kanäle umgangen; und der erstre ist völlig fahrbar gemacht, so wie der Shenandoahfall, welcher 10 Meilen von dem Senecafalle entfernt ist. Der Potomak erhält folgende Zuflüsse aus Maryland: den Sauvage, den George, den Evits, den Sawmill, den Flintstone, den Fifteen=Mile, den Sibeling=Hill, den Conoloway, den Licking, den Green=Spring, den Little und Great=Connocheague, die beide aus Pennsylvania herfließen, den Antietam, der ebenfalls in Pennsylvania seine Quellen hat, der Cotocton, der Monocacin, einer seiner größern Zuflüsse, in Pennsylvania entstehend, die Little=Seneca, der Wats, der Rock und der Eastbranch, welche nach Columbia übergehen, der Oxen, der Broad, der Piscataway, der Mattawoman, der Chicomoxen, der Nanjemy, der Tobacco und der Wicomico, der eine breite Mündung macht, und in derselben 1 Meile aufwärts Schiffe trägt; 3) der Paturent, welcher im Staate unter dem Namen Bolas entsteht, bis Nottingham Fahrzeuge von 250 Tonnen, höher hinauf, bis Queens Ann, flache Boote trägt, und in die Westseite der Chesapeakbai fällt; 4) der Patapsco, nur von kurzem Laufe, aber einer der wichtigsten Flüsse, weil an seiner breiten Mündung die Stapelstadt Baltimore liegt: er entsteht in der Grafschaft Baltimore, und macht da, wo er sich durch die Elkridgekette drängt, einen Katarakt; 5) der Gunpowder, der aus 2 Armen entsteht, und sich ebenfalls in die Westseite der Chesapeakbai wirft: die beiden Arme sind wegen vieler Wasserfälle nicht zu befahren, wohl aber seine weite Mündung bis Joppa. In die Ostseite der Chesapeakbai fallen: 6) der Northeast; 7) der Elk, dessen beide Quellenflüsse aus Pennsylvania herabkommen, und die Bohemia mit sich vereinigen; 8) der Chester, aus Delaware kommend; 9) der Choptank; 10) der Nanticoke, aus Delaware; 11) der Wicomico, in Somerset; 12) der Manokin, in Somerset und 13) der Pokomoke, welcher

aus dem Cypressensumpfe abfliesst. — Der Ocean bildet an der südlichen Küste ein groses Haff, die Senepuxentbai, vor welcher die sandigen Nehrungen Fenwil und Assatieque mit den Eilanden Drum und Pope belegen sind. — Die Kanäle, die zur Umgehung der Potomakfälle angelegt sind, haben wir schon oben genannt: noch zieht ein Theil des Chesapeakkanals aus Delaware durch den Staat. — Unter den Sümpfen auf der Ostseite der Chesapeakbai, ist der Cypreßswamp, der jedoch zum Theile nach Delaware gehört, auf der Westseite der Allees-Fresh-Backiah in Charles der gröste.

Das Klima ist sehr milde: die süsse Patate findet sich schon in ihrer Heimath, und verkündet, daß man sich in der südlichen Breite der Vereinigten Staaten befindet. Auf den Anhöhen kühlen die Seewinde die Hitze einigermaßen ab, in den Thälern herrscht dagegen eine unmäßige Hitze. Der gewöhnliche Thermometerstand ist 70° Fahrenheit; im September steht es durchgehends hoch bis 82, ja bis 90°, nie steigt es in den heissesten Monaten höher als 93°. Im December fällt er wohl bis auf 11° herab. Abwechselung und Strenge der Temperatur sind auch hier gemein. Der Winter ist viel milder als in Pennsylvania, und selten bleibt der Schnee 8 bis 10 Tage liegen; doch hat man wohl Winter gehabt, wo ein schwer beladener Wagen über die Eisdecke des Potomak fahren konnte. Nachtfröste sind nicht häufig, Gewitter nicht furchtbar, und selten hält der Regen lange an: zerstörende Stürme giebt es zu Zeiten. West- und Ostwinde sind die herrschenden. Die Gegenden an der Ostseite der Bai sind im Sommer und Herbste ungesund: gemeine Krankheiten, Wechsel- und Gallenfieber, cholera morbus, Schwindsuchten, Wassersuchten und das gelbe Fieber.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Maryland gehört zu den ältern Staaten der Union, und ist daher schon lange in Kultur genommen: der Ackerbau unterscheidet sich von dem, der in den nördlichern Staaten herrschend ist, sehr, und ist zum Theil mit Plantagenbau vermischt, ob man gleich in neuern Zeiten mehr zu jenem zurückzukommen scheint, und den Körnerbau, der vormals Nebensache war, zur Hauptsache gemacht hat. — Von Cerealien werden gebauet; Waizen, wovon man

außer dem gemeinen, auch den weißen zieht, aber nur eine fünf- bis sechsfache, nach Morse eine zehnfache Aerndte gewinnt, und Mais, der etwa 20 bis 30fach schüttet, am häufigsten, weniger Hafer, Gerste und Roggen, besonders sieht man letztren selten auf dem Felde: zwischen den Hafer säet man wohl die cassia chamaechrista. Hülsenfrüchte, besonders Erbsen und Bohnen, Kartoffeln, süße Pataten, werden in Menge gezogen, der Neger bauet auch wohl Erdeicheln (arachis hypogaea). Zum Plantagenbau gehören: Tabak, ein Hauptprodukt Marylands, das jedoch, weil es an Neubruche fehlt, und der Dünger der Pflanze einen Anschmack giebt, an Güte verloren hat: man gewinnt gegen 50.000 Orhofte, 1816 deren 19,000; 6,000 Pflanzen geben in der Regel 20 Cntr. Die vornehmste Art ist der Orinoko, dann folgt der Kitefoot, welcher besonders nach Deutschland geht. Ein anderes Produkt des Plantagenbau's ist die Baumwolle, die in den südlichen Gegenden gezogen, und zur Hausweberei benutzt wird: sie fällt nur kurz und ist grob. Flachs und Hanf gehören dagegen dem regelmäßigen Ackerbau an, und werden vorzüglich in den westlichen Gegenden gebauet.

Gemüse und Obst füllen die meisten Gärten der Pflanzer: die Gemüsearten sind die Europäischen. Unter dem Obste sind Aepfel, Pfirschen und 5 bis 6 Arten von Kirschen die gewöhnlichen: die Apfelarten fallen groß, aber mehlig aus, man macht davon Cider und Branntewein; letztrer ist schlecht, besser der, welcher von Pfirschen abgezogen wird. Kastanien, Wallnüsse und Haselnüsse wachsen wild.

Auf den Wiesenbau wird wenige Aufmerksamkeit gewendet: Futterkräuter selten gebauet, und das Winterfutter besteht fast einzig in Maisstrohe. Die Viehzucht ist daher in schlechtem Stande; das Vieh in den Wäldern sich selbst überlassen, und muß den ganzen Winter im Freien aushalten; bloß in den nördlichen Grafschaften giebt man ihm eine Winterstallung. Das Rindvieh gedeihet auch dort besser, als in den Umgegenden der Bai, wo es äußerst klein und hager erscheint. Zum Landbau und Zuge bedient man sich der Ochsen nie. Das gewöhnliche Ackerpferd wird schlecht behandelt, und ist klein und häßlich: mehrere Aufmerksamkeit wendet man auf die Reitpferde, die man zu den Wettrennen zieht. Schaafe werden zwar

gehalten, sie tragen aber schlechte und wenige Wolle, und bloß ihr Fleisch wird geachtet. Auch hier hat man die Merinoschäfereien einführen wollen, ist aber bald davon abgegangen. Schweine in großer Zahl, ihr Fleisch und ihre Schinken ein Ausfuhrartikel; zahmes Geflügel ebenso.

Die Waldungen sind auf der Ostseite der Bai in einem schlechten Zustande: die Sümpfe tragen fast nur Cypressen (cupressus disticha und thyoides), und die trocknen Sandstriche die quercus ferruginea und graue Magnolie; auf der Westseite der Bai kommen vor: die weiße Eiche, die Virginische Scharlacheiche, die Kastanien-, die schwarze, die Sumpfeiche, wovon aber doch keine sich zum Schiffbau eignet, der Sassafras, der Hickery und die schwarze Wallnuß, die Kastanie mit der Virgin. Kastanienbuche, der Storax, die Virgin. Pappel und Hainbuche, der schwarze Zuckerahorn, der Tulpen- und Persimonbaum, der Katalpabaum u. a.; Weimouthskiefern, weiße Sprossenfichten und Zuckerahorn sind dagegen selten, und erreichen ihren vollen Wachsthum nicht, da sie kalten Gegenden angehören. Ueberhaupt ist die Flora von Maryland höchst mannichfaltig, aber noch wenig untersucht. — Die wilden Thiere sind die nämlichen, die wir in Pennsylvania's Süden und in Virginia finden: das Pelzwild ist jedoch ziemlich verschwunden, und was die wenigen Bieber, Fischottern, Racoons und Minxe liefern, ist lange so gut nicht, wie im N. Raubthiere sind: Bären und Bergkatzen, das schädlichste der Amerikanische Wolf, zu dessen Vertilgung Preise ausgesetzt sind. Auch das Eichhörnchen gehört zur Landplage. Das Rothwild ist äußerst selten, selbst der Dammhirsch, den man sonst in großen Rudeln fand, ziemlich ausgerottet, so daß Verbote zu seiner Schonung gegeben werden mußten. Die Bai wimmelt von Wasservögeln aller Art, worunter besonders eine große Art von Enten, die Anvaß-Back heißt, sehr geschätzt wird: die Maisdiebe sind den Saaten sehr schädlich. — Die Chesapeakbai und die vielen Flüsse, die das Land bewässern, sind reich an Fischen aller Art: im Potomak und der Susquehannah, werden eine Menge Häringe und Alsen gefangen, eingesalzen und zum Theil in das Ausland gesendet: man hat Austern, Muscheln, Krebse, Schildkröten, worunter testudo pusilla. Aber sowenig Bienenzucht, als Seidenbau, finden

statt, und auch die Fischerei wird nirgends in das Große getrieben.

Maryland ist nicht arm an Metallen und Mineralien: es giebt sehr vieles Eisen in der Umgegend von Baltimore und andern Stellen; gediegnes Kupfer, in Washington; Arsenikalkupfer, am Pipekrik in Baltimore und zu Liberty in Frederik; Blei, in der Nähe von Baltimore; Blutstein, an verschiednen Orten; Agat und Jaspis, in der Umgegend von Baltimore; Marmor, am Potomak; Kalk, in einer weitläuftigen Höhle in Washington; Talk, in der Elkridge; Turkise, am Paturent; Steinkohlen, in 2 Minen in der Umgegend von Baltimore; aber außer Eisen wird wenig davon benutzt.

Der Kunstfleiß hat in neuern Zeiten sich sehr erweitert, steht indeß noch immer auf einer untergeordneten Stufe in der Union. Im Ganzen betrug der Werth derselben 1810 22,937,588 Guld.; darunter war Tabak 5,100 Oxhofte, für 408,000; Lein- und Hanföl 16,375 Gallonen, für 29,900; Branntewein von Körnern und Früchten 733,042 und von Zucker 127,700 Gallonen, für 1,019,320; Bier, aus 7 Brauereien, 9,330 Barrels, für 138,760; Puder und Stärke 157,314 Pf., für 58,000; Papier 22,200 Ries, für 155,030; raffinirter Zucker 755,879 Pf., für 300,000; Schnupftabak, für 400,000; Seilerwerk, für 1,123,600; Turmerik 200 Pf., für 80; Schokolate 9,000 Pf., für 3,600; Waizenmehl, von 309 Mühlen 328,484 Barrels, für 5,061,530; Schildpatt und Hornarbeiten, für 56,000; Glas von 2 Hütten, 540,000 Q. Fuß und 7,000 Flaschen, für 145,240; Pulver 323,447 Pf., für 328,244; Salz, das am Meere abgeschlämmt war, 7,538 Bushels, für 7,538; Marmor, für 20,000; Mühlsteine aus 1 Bruche, für 12,000; Schleifsteine, für 2,000, und Töpferwaaren, für 720 Guld. Hierunter waren mithin auch die gemischten Artikel, wie Mehl, Schnupftabaksblätter u. s. w. begriffen, die doch nicht eigentlich hierher gehören, und mit 5,469,530 Guld. von der Fabrikation abgezogen werden müssen. Es giebt allein in der Grafschaft Frederik 113 Säge-, 3 Wind-, 80 Mahl-, 2 Papiermühlen, und 400 Brennereien. Zu Baltimore findet ein ansehnlicher Schiffbau statt.

In Hinsicht des Handels behauptet Maryland den vierten Rang in der Union. Seine Hauptausfuhr besteht

in Waizen, Mehl, Tabak, Oel, Schweinefleisch und Schinken, die es meistens nach Westindien versendet: sein Stapelplatz ist Baltimore, einige Güter gehen nach Alexandria. 1815 versendete es 222,000, 1816 187,000 Barrels Mehl in das Ausland, in erstrem Jahre 140,000, in letztrem 170,000 Barrels in die umliegenden Staaten; die Ausfuhr von Tabak nach auswärtigen Häven betrug 1815 27,000, 1816 nur 10,000 Oxhofte. Die Einfuhr besteht in Manufaktur-, Apotheker-, Materialwaren, in Wein und geistigen Getränken und in Westindischen und Kolonialwaaren, wovon es indeß wieder einen starken Absatz nach den westlichen Staaten macht. 1806 belief sich der Gesammtwerth der Ausfuhr auf 29,161,810, 1810 auf 12,978,036, und 1820 auf 13,218,728 Guld.: von letztrer waren für 9,367,196 Guld. einheimische Artikel. Der Tonnengehalt der zu seinen Häven gehörigen Schiffe, war 1805 108,040, 1815 156,062. — An Banken wurden 1813 14 mit einem Kapitale von 22,700,000 Guld.; 1820 15 gezählt. Die Heer- und Poststraßen befinden sich in einem guten Stande: die meisten nehmen ihre Richtung auf Baltimore oder ziehen von da durch alle Gegenden des Staats: außer dem Delaware- und Chesapeakkanale, hat man auch 2 Kanäle um die Fälle des Potamak, und die vielen schiffbaren Flüsse befördern mit der großen Chesapeakbai Schifffahrt und Handel ungemein; fast jede Flußmündung bietet einen guten Haven dar.

1813 belief sich alles abgeschätzte Land im Staate auf 5,486,710 Acker, die Zahl der Häuser auf 36,492, und der Sklaven auf 97,478, die zusammen auf 242,033,166 Guld. in Anschlag gebracht waren. 1799 hatte die Taxe der Aecker und Häuser, doch ohne Sklaven, 64,744,580 Guld. betragen.

d. Einwohner.

Die Volksmenge belief sich 1820 auf 407,350 Köpfe, es kamen deren mithin, wenn man Warden's Angabe des Flächeninhalts für die richtigere annimmt, im Durchschnitte deren 802 auf den Raum einer Q. Meile. Von dieser Zahl waren 260,264 Weiße, 107,288 Sklaven und 39,748 freie Farbige. 1665 fand man etwa 16,000, 1755 153,564, worunter 42,764 Sklaven und 3,592

Mulatten, 1790 319,725, worunter 103,036 Sklaven und 8,043 freie Farbige, 1800 349,692, worunter 107,707 Sklaven und 19,787 freie Farbige, und 1810 380,546, worunter 111,502 Sklaven und 33,927 freie Farbige. Die Volksmenge nimmt hier nicht mehr so reißend zu, weil des neuen Landes immer weniger wird. Unter dem Census von 1810, waren unter der weißen Bevölkerung:

Mannspersonen unt. 16 J.	57,102	weiblich unt. 16 J.	53,970
— zwischen 16 u. 45 J.	47,943	— zwisch. 16 u. 45	46,783
— über 45 J.	15,165	— über 5	14,154
Summe Mannspersonen	120,210	Frauenspersonen	114,907
		235,117	

Der Staat hat 2 Cities, einige Boroughs oder Marktflecken, und überhaupt 312 Townships und Kirchspiele. Der größere Theil der Einw. wohnt zerstreut auf seinen Pflanzungen, die zum Theile auf Anhöhen angelegt sind: die Wohngebäude sind meistens von Holze, 2 Stockwerke hoch und angestrichen, wenige von Backsteinen, und in den westlichen und nordwestlichen Gegenden sieht man nur erst Blockhäuser. In einiger Entfernung von dem Wohngebäude steht die Küche, etwa 8 oder 10 kleine Wirthschaftsgebäude und die Wohnhäuser der Sklaven.

Der Hauptstamm der Einw. ist Britischer Abkunft; unter ihnen findet man Iren, Deutsche in Frederik und Washington, einige Französische Acadier und Holländer, und sehr viele Neger und Farbige, die etwa den 4. Theil der Einw. ausmachen. Man schildert zwar die Marylän der im Ganzen als gastfreie und sociable Menschen, legt ihnen aber auch Großthuerei, Verschwendung, Faulheit und Sinnlichkeit zur Last, woran freilich die Erziehung und das Aufwachsen unter Sklaven wohl die meiste Schuld tragen. Indeß geben die Zeichner ihres Charakters auch zu, daß es unter ihnen Männer von wahrer Bildung und ausgezeichneter Verfeinerung gebe. Die Frauen sollen meistens liebenswürdig seyn. Der größere Theil der Einw. lebt isolirt auf seinen Landgütern und Plantagen: nur der Baltimorer hat den Handel zu seinem Erwerbszweige gemacht. Mäßigkeit ist keine Tugend des Maryländers:

sein Tisch ist gewöhnlich reich besetzt, und geistige Getränk werden im großen Uebermaaß genossen. Die unter ihnen lebenden Iren sind die ärmste Klasse, meistens Tagelöhner ohne Eigenthum, und in ihrem neuen Vaterlande ganz so liederlich und sorgenlos, wie in dem alten: der Deutsche dagegen hat seinen Fleiß mit herübergenommen, und ist dadurch wohlhabend geworden, wenn er gleich in der Civilisation etwas zurückgetreten ist. Ueberhaupt giebt es in Maryland fast keinen Mittelstand: es ist keine Stufe da, welche den Uebergang van der äußersten Armuth zum Wohlstande bildet; der gemeine Landmann ist in der That völlig abhängig von dem reichen Plantagenbesitzer, der sich ganz dem Genusse des Wohllebens hingiebt, während der Arme nur von einem Tage zum andern leben muß. Neger hat der Staat mehr im Verhältnisse, als Virginia und die südlichen Staaten, aber ihre Zahl gegen die Weissen gerechnet, ist geringer. Sie werden noch immer hart behandelt, indeß haben die Gesetze doch die strengen Strafen derselben gemildert, und ihnen einige menschliche Rechte eingeräumt. Am Choptank, in Worcester, leben einige wenige Indianer, vom Stamme der Nanticoker, vielleicht kaum 50 an der Zahl, die sich jetzt sämmtlich mit der übrigen Bevölkerung amalgamirt haben.

Man findet unter den Einwohnern die verschiedenartigsten Sekten: Episkopalen, die 1810 30 Kirchen, mit 35 Geistlichen, Presbyterianer, Katholiken, die zahlreicher sind, als in allen übrigen Staaten und einen eignen Bischof haben, Lutheraner und Reformirte, wozu die Deutschen und Holländer gehören, Quäker, Baptisten, 1817 mit 33 Kirchen und 570 Mitgliedern, Mennoniten, Methodisten, deren Zahl sich 1820 auf 34,978 belief, Swedenborgianer und Nikolisten oder Dunkers, letztre eine Sekte der Quäker. Alle haben gleiche Rechte.

Für den öffentlichen Unterricht bestehen 2 Kollegien, Washington-College zu Chestertown und St. Johns-College zu Annapolis, auch giebt es 1 kath. Kollegium, St. Marys zu Baltimore und 1 methodistisches Kollegium, Cokesbury zu Abington; erstre beide bilden die Universität von Maryland, wozu auch die medicinische Gesellschaft gehört. Auch giebt es einige Akademien, gelehrte Gesellschaften und Bibliotheken. 1811 hat der Staat für jedes Jahr 50,000 Guld. zur Erhaltung der öffentlichen Schu-

len in jeder Grafschaft ausgeworfen. 1817 erschienen im Staate 13 Zeitungen, wovon 4 täglich und 9 wöchentlich ein Blatt herausgaben.

e. Staatsverfassung.

Die Konstitution des Staats ist vom Jahre 1776: ihre Basis beruhet in der Theorie zwar ganz auf demokratischen Grundsätzen. Da hier aber Ansehn und Gewicht ganz in den Händen der Reichen ist, so hat sie in der Praxis einen wirklich aristokratischen Anstrich. Voran geht eine Erklärung der Bürgerrechte in 42 Artikeln, die in den meisten Punkten mit der von Pennsylvania übereinstimmt, aber vorsichtig den Satz ausläßt, daß alle Menschen gleich frei und unabhängig geboren seyen, wodurch die Sklaverei auf immer abgeschafft seyn würde.

Die gesetzgebende und vollziehende Gewalt sind getrennt. Erstre besteht aus dem Staate und dem Hause der Abgeordneten (house of delegates), die beide die Generalversammlung von Maryland ausmachen Der Senat oder das Oberhaus, dessen Mitglieder nicht vom Volke, sondern von dazu vorschriftsmäßig bestellten Wahlherren (electors) auf 5 Jahre ernannt werden. Jede Grafschaft ernennt 2, jede der beiden Citys 1 Wahlherrn, die am 1. Montage im September zu Annapolis zusammenkommen, und 15 Senatoren, nämlich 9 für den westlichen und 6 für den östlichen Theil des Staats, durch Stimmzettel erwählen. Diese sollen Männer von Rechtschaffenheit und Einsicht, über 24 Jahr alt, 3 Jahre vor ihrer Ernennung im Staate eingebürgert gewesen seyn und 10,000 Gulden im Vermögen besitzen. Das Haus der Abgeordneten besteht aus 80 Mitgliedern, 4 für jede Grafschaft, 2 für jede City. Jeder Abgeordnete muß 21 Jahr alt, 1 Jahr im Staate ansässig seyn und ein Vermögen von 5,000 Guld. nachweisen, er wird auf ein Jahr gewählt; wählen können sowohl Wahlherrn der Senatoren als der Abgeordneten alle weiße Freeholders, die ein Alter von 21 Jahren und ein Freigut von 50 Acres oder ein Vermögen von 500 Guld. haben. Die Wahl der Abgeordneten geschieht am 1. Montage im Oktober durch mündliches Stimmen. Die Generalversammlung tritt jährlich am 1. Montage im November zusammen. Nur im Hause der Abgeordneten können Geldbills angebracht werden; dieses Haus wählt seine

Sprecher selbst, richtet über die Gültigkeit der Wahlen seiner Mitglieder, und ernennt die beiden Schatzmeister und die Kommissarien des Landamts auf beliebige Zeit. Der Senat ernennt den Präsidenten aus seinem Schooße und richtet über die Wahlen seiner Mitglieder. Keine in irgend einem Hause durchgegangne Bill bedarf der Genehmigung des Gouverneurs, aber er ist verbunden, sie zu unterzeichnen, und mit dem Staatssiegel zu beglaubigen. Beide Häuser ernennen die Abgeordneten zum Kongresse, und haben das Recht Staatsbeamte in Anklagestand zu setzen, nicht aber, über sie zu richten. Die Diäten der Senatoren und Abgeordneten betragen täglich 10 Guld., eben so viel die Reisekosten für jede 5 Meilen zum Sitze der Gesetzgebung.

Die vollziehende Gewalt übt der Gouverneur aus, der Befehlshaber zu Lande und Wasser, aber bei der Ausübung seiner Geschäfte durch einen Rath beschränkt ist. Der Gouverneur wird jährlich am 2. Montage des Novembers, durch beide Häuser, die aber jedes für sich stimmen, gewählt; er muß ein angesehener Staatsbürger, 25 Jahr alt, und 5 Jahre im Staate eingebürgert gewesen seyn, auch ein Vermögen von 50,000 Guld., wovon 10,000 in Freigütern angelegt sind, besitzen. Er kann nur 3 Jahre hintereinander gewählt werden und muß dann 4 Jahre abwarten, ehe ihn eine neue Wahl abermals zu diesem Posten ruft. Der ihm zugegebene Rath besteht aus 5 Mitgliedern, die am 2. Dienstage im November, durch beide Häuser ernannt werden, und die Qualitäten eines Senators besitzen müssen. Dem Gouverneur kömmt indeß die Ausübung der vollziehenden Macht in allen Fällen zu, wo die Gesetze nicht die Einwilligung des Raths erfordern; er hat das Recht der Begnadigung, kann die Gesetzgebung zusammenberufen, Quarantänen anordnen u. dergl.; aber mit Beirathen des Raths ernennt er den Kanzler, alle Richter, den Generalanwald, die Officiere der Truppen und alle übrigen Staatsbeamten, die nicht von den Counties, Cities oder der Gesetzgebung gewählt werden und hat das Recht, sie von ihren Posten zu entfernen. Sein Gehalt beträgt 10,000, das von jedem Rathe 2,000 Guld.

Zum Kongresse sendet Maryland 2 Senatoren und 9 Repräsentanten, die von der Gesetzgebung ernannt werden.

Das Wappen besteht aus einem, in 4 Fächer getheilten Schilde, wovon 2 ein halb schwarzes, halb silbernes Kleeblattkreuz, theils in Silber, theils in Roth enthalten, die beiden entgegengesetzten aber von Gold und Schwarz fünf Mal in der Länge gestreift und mit rechts durchgehenden, eben so gefärbten Schrägbalken durchzogen sind. Den Schild halten 1 Landmann und 1 Fischer; die Devise ist: Crescite et multiplicamini.

f. Staatsverwaltung.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht der Gouverneur, der in einigen Fällen das Gutachten des Raths einholen, besonders bei Besetzung der Staatsstellen ihn fragen muß. Untergeordnet ist ihm der Staatssekretär, die beiden Schatzmeister, die die Einkünfte erheben und wovon jener der westlichen Grafschaften 1,500, der der östlichen 336 Guld. Besoldung zieht, und die Registratoren des Landamts.

Der Staat ist in Grafschaften, aber nicht, wie in den andern Staaten, in Townships, sondern in Hundreds abgetheilt: jede Grafschaft hat ihren Sherif, Coroner, Wegaufseher, Assessor, Schreiber und ihr eignes Wappen, jedes Hundred seinen Konstabel, der von dem Friedensrichter auf Michaelis jährlich ernannt wird, und zugleich die Pflicht hat, die Taxen aufzunehmen. Der Sherif wird vom Gouverneur auf 3 Jahre angesetzt. In jeder Grafschaft ist ein Testamentsregistrator.

Auch hier macht das gemeine Englische Recht die Grundlage der geltenden Gesetze aus, doch steht es den Statuten nach, die unter dem Titel: Laws of Maryland, in Sammlungen gebracht sind, auch ist die Prozeßordnung die Englische. An der Spitze der richterlichen Gewalt steht der Kanzler, der von dem Gouverneur, mit Zustimmung des Raths, ernannt wird, und nur, wie alle Richter und Gerichtspersonen, bloß wegen Mißverhaltens seiner Stelle entsetzt werden kann: er ist Großsiegelbewahrer, ist Richter des Landamts und zieht einen Gehalt von 2,550 Guld. Die Gerichte sind; 1) das Appellationsgericht, welches aus 3 Richtern besteht und 2 Mal im Jahre zu Annapolis gehegt wird; 2) das allgemeine Gericht, aus 3 Richtern bestehend, an welches die Berufung von den Graf-

schaftsgerichten geht und welches 2 Mal zu Annapoli für die westlichen, und 2 Mal zu Talbot für die östliche Grafschaften gehalten wird; 3) das Kanzleigericht, welche der Kanzler verwaltet und 4 Mal im Jahre zu Annapolis statt findet. Der Kanzler ist auch der geborne Vormund der Blödsinnigen, Minderjährigen u. s. w.; 4) die Grafschaftsgerichte, zu deren Behufe der Staat in 5 Bezirke getheilt ist. In jeder Grafschaft eines jeden Bezirks wer den jährlich 2 Mal Gerichtssitzungen gehalten, und für jeden Bezirk bestellt der Gouverneur und der Rath 1 Oberrichte und 2 Beisitzer, aus den Bürgern derselben; 5) die Wai sengerichte in jeder Grafschaft, die aus 7 Friedensrichter zusammengesetzt sind, und 6) die Friedensrichter in jede Grafschaft. Die beiden Citys haben ihr eignes Stadtge richt. — Von den Unionsgerichten werden die Kreisgericht abwechselnd zu Annapolis und Easton, die Distriktsgericht zu Easton und Baltimore abgehalten.

Die Finanzen von Maryland befinden sich in einem blühenden Stande. 1811 betrug das Staatsvermögen 3,443,704 Guld., wovon in der Unionsbank 1,956,104 in den Staatsbanken 327,074, in der Wegebaukasse 107,208 Guld. belegt und 48,566 Guld. Rückstände waren. Vom 1. November 1814 bis dahin 1815, war die Summe von 525,648½ Guld. belegt und es blieben in der Schatzkamme 1,139,434¾ Guld. Vorrath. Die Staatsausgaben beliefen sich in dem letztren Jahre auf 114,332 Guld. Auf jede 200 Guld. Steuereigenthum kamen nur 12½ Cent. Steuer, es zahlte Maryland indeß an direkten Steuern 303,247 Guld. in die Schatzkammer der Union.

Die Miliz belief sich im Jahre 1821 auf 32,189 Kö pfe; 1811 bestand sie aus 183 Mann Stab, 30,964 In fanterie, 486 Artillerie und 1,386 Dragonern. Sie i in Bataillone und Brigaden eingetheilt, die ihre Officie sich selbst wählen: den Generaladjutant ernennt der Go verneur.

g. Eintheilung. Topographie.

Maryland zerfällt in den östlichen und westliche Theil, jener auf der Ost-, dieser auf der Westseite de Chesapeakbai.

aa. Der östliche Theil,
welcher in 8 Grafschaften abgetheilt ist.

1. Die Grafschaft Worcester.

Die südöstlichste des Staats, im N. an Delaware, im O. an den Atlantischen Ocean, im S. an Virginia, im S. W. an die Pokomokbucht der Chesapeakbai, im W. an Somerset gränzend, und, nach Ebeling, 30,70 Q. Meilen groß, 1810 mit 16,971 Einw., worunter 4,427 Sklaven, in 1,650 Häus. Im O. zieht sich die Senepuxentbai hin, die von den sandigen Nehrungen Fenwill und Assatiegue gebildet wird und die Eilande Pope und Drum umschließt: der Deep-Branch; der St. Martin- und Marshalskrik ergießen sich in den Ocean, der Pokomok, der in dem großen, auf der Gränze liegenden Cypressensumpfe, entspringt, und sich durch den Nassawingo und Dividing vergrößert, in die Pokomokbucht. Sie hat meistens Sand, untermischt mit Mooren und Sümpfen, und nur längs dem Pokomok gute Kornfluren. Nur 2 Kirchspiele.

Snowhill, Hauptort, am Pokomok. Er besitzt 1 Rathhaus, 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt, 250 Häus. und 1,500 Einw., die einen Flußhaven haben und ansehnlichen Handel treiben: zu dem Haven gehören 7,364 Tonnen. Es ist hier 1 Fabrik von Dampfmaschinen. — Fenwill, eine lange Nehrung vor der Senepuxentbai, zwischen welcher und der, halb nach Virginia gehörigen, Nehrung Assatiegue, die Einfahrt in die Bai sich befindet. — Pope und Drum, in der Senepuxentbai, und Sicoe vor der Mündung des Pokomok, kleine Eilande, und Sandhaufen, die mit Cedern bewachsen sind. — All Hallows und Worcester, Kirchspiele.

2. Die Grafschaft Somerset.

Im W. und N. W. an Dorchester, im N. O. an Delaware, im Osten an Worcester, im S. und S. O. an die Chesapeakbai gränzend, und 23,54 Q. Meilen groß, 1810 mit 17,195 Einw., worunter 6,795 Sklaven, in 1,548 Häus. Sie hat im S. O. die Mündung des Pokomok, im W. den Nanticoke, im Innern den Wicomico und Manokin, die sich hier sämmtlich in die Bai münden, überhaupt eine starke Bewässerung, aber meistens Sandboden und noch viele Waldung.

Princeß-Ann, Hauptort, auf einer Anhöhe, am Manokin, gut gebauet, mit 1 Rathhause, 3 Kirchen, 1 Bank, 1

Postamte, 1 Armenhause, 1 Gefängnisse, 46 Häus. und 250 Einw. — Salisbury, am Wicomico, mit 2 Kirchen, 1 Postamte, 80 Häus. und 1 Flußhaven, woraus Handel mit Stabholze und Mehl getrieben wird; Kingstown, mit 1 Postamte und Trap, am Wicomico; Dörfer. — Smith, worauf 1 Fort steht; Devil, nahe am Lande, vor der Mündung des Manokin, und Holland, eine Gruppe von 8 Eilanden, Inselchen der Chesapeakbai.

3. Die Grafschaft Dorchester.

Im N. W. an die Choptankmündung, im N. an Talbot, im N. O. an Caroline, im O. an Delaware, im S. O. an Somerset, im S. und W. an die Chesapeakbai gränzend, und 30 Q. Meilen groß, 1810 mit 18,108 Einw., worunter 5,032 Sklaven, in 1,308 Häus. Gut bewässert vom Choptank, Nanticoke, Transquaking, Blackwater und andern kleinen Kriks, aber auch, besonders im S., sehr morastig, und daher ungesund; noch ansehnliche Cedern- und Nadelholzwaldungen.

Cambridge (Br. 38° 34'), Hauptort, an der Mündung des Choptank; gut gebauet, mit 1 Rathhause, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte, 1 Gefängnisse, 50 Häus. und 300 Einw. — Vienna, am Nanticoke, der sich in die Fishingbai mündet, mit 1 Postamte, 20 Häus. und einem Flußhaven, zu welchem 16,360 Tonnen gehören und der ansehnlichen Handel mit Stabholze, Maise und Waizen treibt; Huntings-Creektown, am Huntingkrik; Newmarket, mit 1 Postamte; Indiantown, am Choptank, wo etwa 10 Familien-Indianer in eben so vielen Wigwams wohnen; Middletown; Bucktown, am Transquaking und Church-Creek, am gleichn. Krik; Dörfer. — Goldsborough, Hooper, Barren, Taylor, nur durch einen Krik vom festen Lande getrennt, James und Sharp; Eilande, in der Chesapeakbai.

4. Die Grafschaft Talbot.

Im N. an Queen-Anns, im O. an Caroline, im S. an Dorchester und die Mündung des Choptank, im W. an die Chesapeakbai gränzend, und 15,60 Q. Meilen groß, 1810 mit 14,230 Einw., worunter 4,875 Sklaven, in 1,192 Häus. Im N. W. hat sie die Easternbai, im S. W. die Mündung des Choptank im O. diesen Fluß und den Tuckahoe, im Centrum

den St. Michael, Treathaven und Broadkrik, einen fruchtbaren Boden, guten Waizenbau und Hornviehzucht.

Easton (Br. 38° 49'), Hauptort, am Treathavenkrik, ein Marktflecken, der 1 Rathhaus, worauf die Gerichte des östlichen Distrikts und der Unionsgerichte gehalten werden, 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 Zeughaus, 1 Postamt, 1 Bank, 2 Zeitungsdruckereien, 1 Gefängniß, 1 Markthaus, 300 Häus. und über 1,500 Einw. zählt. Es sind hier 2 Wochenmärkte. — Trapp, mit 1 Postamte; Hole in the Wall, mit der St. Peterskirche; Oxford, an der Mündung des Treathavenkriks, mit 1 Haden, zu welchem 13,204 Tonnen gehörten; St. Michaels, am gleichn. Flusse, mit 1 Postamte; Hooktown; Kingston, am Choptank; Williamsburgh und Louistown, am Tuckahoe; Dörfer. — Poplar und Tilghsman, Eilande, in der Chesapeakbai.

5. Die Grafschaft Caroline.

Im N. W. und N. an Queen-Anns, im O. an Delaware, im S. an Dorchester, im S. W. an Talbot gränzend, und 15,₈₀ Q. Meilen groß, 1810 mit 9,540 Einw., worunter 1,520 Sklaven, in 1,315 Häus. Eben, aber morastig und daher ungesund, vom Choptank, Tuckahoe, Marshy-Hope und Huntingkrik bewässert. Viele Waldung; Waizen- und Tabaksbau.

Denton, Hauptort, am Choptank: er hat 1 Rathhaus, 1 Kirche, 1 Akademie und 1 Gefängniß. — Federalsburgh, am Marshy-Hope; Hillsborough, am Tuckahoe, mit 1 Postamte; Greensborough, am Choptank, mit 1 Postamte; Beartown, und Mountpleasant, wovon ein Theil in Queen-Anns liegt; Dörfer.

6. Die Grafschaft Queen-Anns.

Im N. W. und N. an Kent, im O. an Delaware, im S. O. an Caroline, im S. an Talbot, im W. an die Chesapeakbai gränzend. Sie ist mit der dicht vor ihr liegenden Insel Kent 28 Q. Meilen groß, enthielt 1810 16,648 Einw., worunter 6,381 Sklaven, in 1,277 Häus., wird vom Chester, Tuckahoe und andern Kriks bewässert, und hat viele sumpfige Gegenden, wie den Long Marsh am Tuckahoe, aber auch strichweise guten Waizenboden und Viehzucht.

Centreville, Hauptort, am Corsicakrik, der dem Chester zufällt, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Aka-

demie, 1 Postamt und etwa 30 zerstreuete Häuser. — Bridgetown, am Tuckahoe und in der Long Marsh, Ruthsburgh, am Tuckahoe und in der Long Marsh; Queenstown, an der Mündung des Chester, mit 1 Postamte; Mount-pleasant, wovon ein Theil nach Caroline gehört, hier entspringen der Choptank und Tuckahoe, Churchhill, zwischen dem Hamilton und South-East, mit 1 Postamte und Sadlers; Dörfer.

Kent, eine flache, niedrige, mit Sandbänken umgebene Insel, in der Chesapeakbai, 1,40 Q. Meilen groß, und durch einen Arm des Chester von der Easternbai getrennt. Sie ist mit Kiefern bewachsen, und hat zwischen den Waldungen fruchtbaren Kornboden. Der vornehmste Ort ist das Postdorf Sharkstown, am Chester und zunächst dem Festlande. — Chew, ein Eiland, das von den Armen des Wye gebildet wird.

7. Die Grafschaft Kent.

Im N. an Cecil, im O. an Delaware, im S. an Queen-Anns, im W. an die Chesapeakbai gränzend und 13 Q. Meilen groß. 1810 mit 11,450 E., worunter 4,249 Sklaven, in 1,089 Häus. Der Chester scheidet sie im S. von Queen-Anns, der Sassafras, im N. von Cecil; im Innern hat sie bloß geringe Kriks, aber mehrere Sümpfe, welche die Luft ungesund machen. Der Boden besteht aus fruchtbarem Lehme auf Kalkgrunde, und enthält strichweise Ochertheile. Kornbau, Obstbau und Viehzucht machen die Hauptnahrungszweige aus. Durch diese Grafschaft zieht der Delaware- und Chesapeakkanal.

Chestertown (Br. 39° 12′, L. 299° 37′), Hauptort, in einer Niederung, am Chester, ein Marktflecken, der die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Kollegium, 1 Postamt und gegen 140 Häus. enthält, und sonst ansehnlichen Handel trieb, der aber in neuern Zeiten verloren hat: 1805 gehörten zu seinem Haven 3,421, 1815 nur noch 1,813 Tonnen. Er hält Viehmärkte und Pferderennen. Die Gebäude des Washingtons-Kollegiums, das 1782 gestiftet war, sind weitläuftig: der Unterricht scheint jedoch vernachlässigt, und die Zahl der Studenten übersteigt nicht 30. — Georgetown, am Sassafras, mit 30 Häus., 1 Postamte und 1 Landungshaven; Swantown, am Sassafras; Sassafrastown, am gleichn. Flusse, mit 1 Eisenschmiedemühle; Croß-Roads; Massys Croß-Roads;

Newmarket St. James und Bridgetown, leztres mit 1 Postamte; Dörfer. — Eastern-Neck, vor der Mündung des Chester, und Swan; Eilande, in der Chesapeakbai.

8. Die Grafschaft Cecil.

Im N. an Pennsylvania, im O. an Delaware, im S. an Kent, im S. O. an die Chesapeakbai, worin Turkeyspitze vorspringt, im W., durch die Susquehannah geschieden, an Harford gränzend. Sie ist 18,50 Q. Meilen groß, hatte 1810 13 066 Einw., worunter 2,467 Sklaven, in 1,464 Häus., und wird außer den beiden Gränzflüssen Susquehannah, im W. und Sassafras, im S., vom North-East, Elk, Principio und den Zuflüssen der Susquehannah, Conewago und Octararo bewässert. Der unebene, aber fruchtbare Boden producirt Waizen und Mais; die Susquehannah ist mit guten Wiesen umgeben und der Härings- und Alsenfang im Strome, bedeutend. Die Fischerei beschäftigt gegen 70 Menschen. Man hat 1 Hochofen und 2 Hammer, die ihr Eisen aus Harford erhalten. Die Bald Friars-Stromschnelle in der Susquehannah, wird jezt durch einen vorgerichteten Kanal umgangen.

Elkton, Hauptort, an den Quellen des Elk, der bis hierher große Fahrzeuge trägt. Er ist ein gut gebaueter Marktflecken, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Methodistenkirche, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Bank, 100 Häus. und gegen 600 Einw., die 2 Wochen- und 4 Jahrmärkte, auch 1 Wollenzeugmanufaktur unterhalten. Der Kornhandel war sonst so beträchtlich, daß der Ort wohl in einem Jahre 300,000 Bushels versandte, hat sich aber nach Eröffnung des Delawarekanals fast ganz weggezogen. Hier führt eine Fähre über den Elk. Oberhalb dem Orte, liegt an einem Falle des Elk 1 Eisenhammer, mit 5 Feuern, 1 Sägemühle und 1 große Mahlmühle. — Charlestown, am North-East, ein Marktflecken, mit 1 Kirche, 1 Postamte und etwa 20 Häus., deren Einw. jezt fast sämmtlich Fischer sind und 1 Jahrmarkt halten. Dabei der Eisenhammer North-East-Forge. — Frederik, am Sassafras; Frenchtown, am Elk, mit einem jezt, da Elkton im Verfalle ist, leerstehenden Haven; Warwick, mit 1 Postamte und Newtown, am Ausflusse der Susquehannah; Dörfer. — Hughes, ein Hochofen, am Principiokrik, wobei eine große Kanonengießerei, die 50 Arbeiter beschäftigt.

bb. Der westliche Theil,
im W. der Chesapeakbai, welcher 11 Grafschaften umfaßt.

9. Die Grafschaft Harford.

Im N. an Pennsylvania, im O. an die Susquehannah, die sie von Cecil scheidet, im S. an die Chesapeakbai, im W. an Baltimore gränzend, und 19 Q. Meilen groß, 1810 mit 21,258 Einw., worunter 4,431 Sklaven, in 1,599 Häus. Sie hat eine gewellete Oberfläche, wird außer der Susquehannah vom Bush-River, der mehr eine Bai, als ein Fluß ist, vom Swan, Winter-Run und Deerkrik, die in die Susquehannah gehen, bewässert; sie hat viele Waldung, Marmor, Schiefer und Granit. Schlechte Landwirthschaft, aber einträgliche Häringsfischerei, die auf 10 Fischerplätzen etwa 150 Menschen beschäftigt, 1 Eisenhammer und viele Sägemühlen.

Bellair, Hauptort, ½ Meile vom Winter-Run, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Havre de Grace, ein Marktflecken, an der Mündung der Susquehannah, unter 39° 33′ Br. und 301° 22′ L. Er hat 1 Kirche, 1 Postamt, 40 bis 50 Häus., 250 Einw. und treibt aus seinem Haven Handel, Fischerei und Schifffahrth; 1815 gehörten zum Haven 1,636 Tonnen, und 1795 wurden 2,500 Barrels Häringe und 5,000 Barrels Alsen versendet. Einiger Schiffbau. Der Plan, den Ort in einen Handelsplatz von Bedeutung umzubilden, hat noch nicht gelingen wollen. — Harford, am Bushkrik, mit 1 Postamte; Joppa, auf einer Anhöhe, am Little Gunpowder, mit 1 Kirche, 1 Postamte, 1 Maurerloge und 30 Häus.; Abington, auf einer Anhöhe, am Bushkrik, wo seit 1785 das methodistische Colesbury-College und 1 Privaterziehungsanstalt blühet, mit 300 Einw.; und Cooperstown; Dörfer. — Spes-Utiae, Black und Pool, Eilande, in der Chesapeakbai.

10. Die Grafschaft Baltimore.

Im N. an Pennsylvania, im O. an Harford, im S. O. an die Chesapeakbai, im S. an Ann-Arundel, im W. an Frederik gränzend und 44,00 Q. Meilen groß, 1810 mit 75,810, 1820 aber mit 84,551 Einw., worunter etwa 16,000 Sklaven, in 10,190 Häus. Ihre Oberfläche ist gewellet; sie hat die Elk-Ridge und andre Hügel, die doch den Namen der Berge nicht verdienen; gegen die Chesapeakbai neigt sie sich mit starkem

Abfalle und führt die beiden Hauptflüsse, den Patapsco, welcher sich durch Morgans-Run, Swin-Falls und Jones-Falls verstärkt hat, und den Gumpowder, dessen beide Quellenflüsse sich kurz vorher vereinigen, ihrer Mündung zu. Der Back und Middle sind 2 kleine Küstenflüsse, die ebenfalls breite Mündungen machen und gute Häven bilden. Das Land hat vieles Eisen, die 4 Hochofen und 2 Eisenhammer unterhalten, verschiedene andere Mineralien und große Waldungen, aber im Ganzen nur einen mittelmäßigen Boden, der bereits sehr ausgesogen ist; daher man neuerdings den Tabaksbau immer mehr aufgiebt.

Baltimore (Br. 39° 17′, L. 300° 58′), City und Hauptort der Grafschaft, zwar nicht die Hauptstadt des Staats, aber in Hinsicht der Volksmenge, gegenwärtig die dritte, in Hinsicht der Handelswichtigkeit, die zweite Stadt der Union. Sie breitet sich auf einer abhängigen, von Hügeln umgebenen Gegend an einer Bucht aus, die sich von der breiten Mündung des Patapsco nordwärts in das Land erstreckt, und wird von dem Jones-Falls durchschnitten, der in 2 Armen jene Bucht erreicht: er trennt die Altstadt von der neuen; die Sumpfgegend der Mündung hat man jetzt ausgetrocknet und dadurch die bösartige Luft, die Folge ihrer schädlichen Ausdünstung war, ungemein verbessert, aber doch nicht verhindern können, daß das gelbe Fieber mehrere Male furchtbare Verwüstungen angerichtet hätte. — Baltimore ist in Gestalt eines halben Mondes um die Böschung der Bai, woran sie liegt, gebauet: sie zerfällt in die eigentliche City, die wieder in die Altstadt und die Fells oder die Neustadt, oder vielmehr in 8 Wards oder Quartiere getheilt wird, und in die Vorstädte, die man in die östlichen und westlichen Precincts unterscheidet. Zwar nicht so regelmäßig angelegt, als Philadelphia, hat die City selbst doch meistens lange und gerade Straßen, die sich in rechten Winkeln durchschneiden und wovon die Markt- oder Baltimorestraße 86 Fuß breit ist: Harris fand sie bequem, gut gepflastert, mit Trottoirs versehen und in den oberen Theilen der Stadt lustig, die vornehmsten waren zu seiner Zeit (1817) mit Gas erleuchtet. Auf einer Anhöhe am nördlichen Ende der Charlesstraße steht das schöne Marmordenkmahl des großen Washington, ein anderes Monument, the battle monument, ziert einen weiten Square in der Northcalvertstraße und ist dem Andenken jener Krieger geweihet, die 1814 in der Vertheidigung ihrer Vaterstadt fielen. Die Privathäuser sind meistens von Backsteinen aufgeführt, mehrere elegant und im edlen Style, und

von den öffentlichen Gebäuden verdienen verschiedene beachtet zu werden. Die Stadt enthält davon 1 groses Rathhaus, 1 Zollhaus, 3 Markthäuser, 1 neuerbauete Börse, 1 Staatszuchthaus; der Kirchen sind 31 und zwar 5 für die Episkopalen, 5 für die Katholiken, 5 für Methodisten, 3 für Baptisten, 2 für Presbyterianer, wovon eine zu den schönsten Kirchen in der Union gehört und 2 Thürme und 1 schönes Portal hat, 2 für Holländische Reformirte, 2 für Seceders, 2 für Quäker, 1 für Lutheraner, 1 für Independenten, 1 für Dunkers, 1 für Unitarier und 1 für Swedenborgianer. An Hospitälern findet man das Stadt- und Grafschafts-Armenhaus und 1 Krankenhaus, worin eine artige Sammlung von anatomischen Präparaten aufgestellt ist; an Unterrichtsanstalten 1 medicinisches Kollegium, das eine medicinische Hochschule bildet und worin 6 Professoren Unterricht ertheilen, dabei aber zugleich das Sanitätskollegium vorstellt; St. Marys-College, welches eine ansehnliche Bibliothek und einen vollständigen chemischen und physikalischen Apparat besitzt und 150 Studenten zählt; Baltimore-College, mit 2 Lehrern und etwa 60 Studenten; 2 Akademien; 1 bischöfliche Freischule und mehrere Elementarschulen; es sind 1 öffentliche Bibliothek von 12,000 Bänden, 1 Museum, 1 gelehrte Gesellschaft, mehrere Friendlys Societys, worunter 1 für arme Einwanderer, 1 zur Rettung Ertrunkener, 1 für abgelebte Seefahrer u. s. w., und 7 Druckereien, worin eben so viele Zeitungen erscheinen, so wie ein Paar Buchladen und Lesegesellschaften vorhanden. Das neue Theater ist elegant, neben demselben giebt es noch 2 andre Theater, 1 Cirkus u. s. w. Die Zahl der Häuser belief sich 1813 auf 7,221 und mag jetzt gegen 9,000 betragen; die Volksmenge 1820 auf 62,627; 1810 zählte man deren 46,555, worunter 10,343 Neger und Farbige waren, 1800 26,514 und 1790 13,503. Den Magistrat der Stadt bilden 1 Mayor und das city council, in 2 Häuser getheilt; die Polizei wird von 2 besondern Kommissionen verwaltet. Der Mayor hält sein besonderes Gericht über bürgerliche Streitsachen, die peinlichen Gerichte werden von einem Stadtgericht gehegt, die Grafschaftsgerichte des ersten Distrikts jährlich zwei Mal, das Waisengericht sechs Mal, das Distriktgericht der Union zwei Mal gehalten. Zu Baltimore hat 1 kathol. Bischof und 1 Hauptpostamt den Sitz. Manufakturen im Großen sind wenige vorhanden, aber die Handwerker zahlreich: man macht gute Hüte, Tischlerwaaren und Schuhe, hat Brauereien, Bren-

nereien, Schnupftabaksfabriken, 1 Krempelfabrik, 2 Terpentinsidereien, im Umkreise der Stadt über 50 Mahl-, 1 Pulver-, 2 Papiermühlen und andere umgehende Werke, und unterhält einen bedeutenden Schiffbau. Auch waren es nicht die Manufakturen, die den schnellen Wachsthum Baltimore's herbeiführten, sondern allein der Handel, die kühnen und glücklichen Spekulationen, die seine Einwohner während der Kontinentalkriege in Europa gemacht haben. Baltimore's vortheilhafte Lage eignet es fast mehr als jede andere Stadt zu einem Handelsplatze; diese hat es zu benutzen verstanden, und nicht bloß den Handel von Maryland, sondern auch den des südlichen Pennsylvania, von Virginia und dem ganzen Westen, wo nur Philadelphia schwach mit ihm konkurrirt, an sich gezogen: 1791 belief sich die Tonnenzahl seiner Schiffe erst auf 13,564, 1815 auf 101,960 Tonnen; 1795 klarirten in seinem Haven 621 Seeschiffe und 5,464 Küstenfahrer ein, 1797 liefen 1,109 Fahrzeuge ein und 1,389 aus; 1815 1,586 Seeschiffe ein, und 1,603 aus. 1790 betrug die Ausfuhr den Werth von 4,055,554 und 1805 von 21,718,960 Guld. Die Zahl der Banken belief sich 1820 auf 10; die der Seeassekuranzgesellschaften auf 2; die der Kauf- und Handelshäuser 1795 auf 309. Der Haven in der Patapscobai, gemeinhin das Bassin genannt, ist geräumig genug für 2,000 Kauffahrer, aber für große Schiffe nicht zugänglich: er wird durch das Fort Mac-Henry, das auf dem Observations-Hill liegt, von wo man eine herrliche Aussicht über Stadt und Haven hat, vertheidigt. Baltimore hält 2 Jahr- und 2 Wochenmärkte. Es bestehen Schauanstalten für Tabak, Schiffszwieback, Potasche und Pökelfleisch. In den Vorstädten sieht man neben manchen guten Gebäuden größtentheils hölzerne Häuser, die Umgebungen sind auch lange so gut nicht angebaut, wie sich dieß bei der Nähe einer so beträchtlichen Stadt vermuthen läßt, und die meisten Landhäuser unterscheiden sich von den übrigen Plantagen wenig.

Portland, an einer Bucht, worin der Gwin-Falls des Patapsco fällt, mit einem 20 bis 40 Fuß tiefen Haven, wo zuweilen große Kauffahrer, die nach Baltimore wollen, anlegen; Stony-Hill; Hookstown; Gotham; Reisterstown; Dörfer. — Belvedere und Liliendale, Landhäuser, in der Nähe von Baltimore. — Baltimore ein Hochofen, am Gwin-Falls.

11. Die Grafschaft Ann-Arundel.

Im N. an Baltimore, im O. an die Chesapeakbai, im S. an Calvert, im S. W. an Prince-George, im W. an Mc gomery gränzend, und 33 Q. Meilen groß, 1810 mit 26,668 Einw., in 1,512 Häus. Die Grafschaft, die von dem Patapsco und Paturent auf den nördlichen und westlichen Gränzen, von der Severn, dem South-River und andern Kriks im Innern bewässert wird, hat am Gestade, woraus die Bodkin-, Greenbury-, Sandy-, Talley- und Hollandspitzen hervorspringen und die Herringbai sich bildet, flaches aufgeschwemmtes Sandland, weiterhin Hügel, die ebenfalls aus Sande bestehen, und bloß an den Flüssen, vor allen am Paturent, gutes Ackerland. Viele Kieferwaldung, Eisen und andere Mineralien; starker Tabaksbau.

Annapolis (Br. 38° 59', L. 300° 50'), Hauptstadt des Staats, Sitz der Generalversammlung, des Gouverneurs und der Centralbehörden, wo die allgemeinen Gerichte für Westmaryland, das Appellations-, Kanzlei- und die Grafschaftsgerichte, und die Unionsgerichte für Westmaryland gehalten werden, auch ein Landoffice, 1 Postamt und 1 Tabaksschau besteht. Zwar eine City, aber im Ganzen ein unbedeutender Ort, der an der Mündung der Severn liegt, und 1 Staatenhaus, 2 Kirchen, 1 Kollegium St. Johns, 1 Bank, 1 Markthaus, 1 kleines Theater, gegen 300 Häus. und 2,000 Einw. zählt. Handel und Gewerbe waren nie blühend: man bauet jedoch einige Schiffe, hat Schifffahrt und einen Haven, wozu 1815 2,553 Tonnen gehörten, und hält 2 Jahrmärkte. Er besitzt, wie Baltimore, 1 Mayor und Common council.

Indian-Land, in dessen Nähe, am Ostarme des Paturent, Snowdens Eisenhammer und weiterhin am Westarme, dessen Hochofen und Eisenschneidemühle liegen; Elkridge-Landing, am Patapsco und Deen-Run, wobei Dorsey's Eisenhammer, der Ort ist deßfalls bekannt, weil hier der beste Kitefoot-Tabak wächst; Hitton, unweit des Patapsco; Poplar-Springs, wo 1 Meile davon der westliche Patapsco und der Paturent entspringen, mit 1 Postamte; London, an der Mündung des Southflusses, mit 1 Tabaksniederlage, und Big-Point, am Paturent, mit 1 Postamte; Dörfer. — Three Sisters und Perkers, Eilande, in der Chesapeakbai.

12. Die Grafschaft Calvert.

Im N. an Ann-Arundel, im O. an die Chesapeakbai, im S. an St. Marys, im W. an Charles und Prince-George gränzend, und 8,80 Q. Meilen gross, 1810 mit 8,005 Einw., worunter 3,937 Sklaven, in 451 Häus. Der Paturent macht ihre westliche Gränze, sonst hat sie nur geringe Kriks, und am Gestade die Drum- und Covespitzen. Der Boden ist sandig, und wird meistens zur Waizen-, Mais- und Tabakskultur verwendet, die Waldung Nadelholz. Hier fangen die Baumwollenpflanzungen an.

Prince-Frederic, Hauptort, in der Mitte des Landes, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Marlborough, am Paturent, mit 1 Postamte, 60 Häus., 360 E., 1 Tabaksschau und 1 Flusshaven, der etwas Küstenhandel treibt; Huntington, am Hunting, mit 1 Postamte, und St Leonards, an der Chesapeakbai, mit 1 Postamte; Dörfer.

17. Die Grafschaft St. Marys.

Im N. an Calvert, im O. an die Chesapeakbai, im S. an die Mündung des Potomak, im W. an Charles gränzend, und 15,20 Q. Meilen gross, 1810 mit 12,774 Einw., worunter 6,000 Sklaven, in 753 Häus. Ausser dem Potomak und Paturent, die sich hier in die Chesapeakbai münden, worin die Vorgebirge Cedar und Lookout vorspringen, hat sie im W. den Wicamico, im Innern den St. Jeremy, St. Mary und St. George, am Potomak die beiden Baien Britton und Clement, übrigens Sandboden, der Mais, Waizen, Tabak, Baumwolle und süsse Pataten producirt.

Leonardstown, Hauptort, am Brittansbache, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und etwa 50 Häus. — St. Marys, ein verfallener Ort, am gleichn. Flusse, der 1 Kirche, 1 Landungshaven und etwa 60 Häus. hat, und vor der Anlegung von Annapolis, der Hauptort des Staats war. — St. George und Blackstone, Eilande, im Potomak.

14. Die Grafschaft Charles.

Im N. an Prince-George, im N. O. an Calvert, im O. an St. Marys, im S. und W. an den Potomak, der sie von Virginia scheidet, gränzend und 17,80 Q. Meilen gross, 1810

mit 20 245 Einw., worunter 12,435 Sklaven, in 1,819 Häus. Außer dem Potomak und Paturent, die auf ihren Gränzen fließen, hat sie den Wicomico, mit seinem Zuflusse, dem Allens Fresh, den Pickawaxen, den Tobacco, den Nanjewi, den Chicomoxen und Mattawoman, die den Potomak vergrößern, und den Swanson und Indian, die dem Paturent zugehen, längs dem Allens Fresh aber den großen Zackiah Swamp. Im O findet sich viele Marsch. Das Gros ist guter Sandboden, der reichlich Tabak, Mais, Reis, süße Pataten und Baumwolle trägt. Unter den Mineralien kommen Seifensteine vor.

Port Tobacco, Hauptort, am Tobaccokrik, der dem Potomak zugeht: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt, 1 Tabaksschau, 1 Kirche, 80 Häus. und 480 Einw., die etwas Küstenhandel treiben und ansehnliche Versendungen von Tabak machen. In der Nähe quillt ein kohlhaltiges Wasser, Mount Misery das stark besucht wird, hervor. — Cedar-Point, am Pikawaxen, mit 1 kleinen Landungshaven und 1 Kirche; Benedict, am Paturent, wo ihm der Indian zufällt, mit 1 Postamte; Bryantown, Newport, mit 1 Postamte; Nanjemy und Brocks; Dörfer.

15. Die Grafschaft Prince-George.

Im N. an Montgomery, im N. und N. O. an Ann-Arundel, im S. O. an Calvert, im S. an Charles, im W. an den Potomak und den Distrikt Columbia gränzend, und 25 Q. Meilen groß, 1810 mit 20,589 Einw., worunter 9,189 Sklaven, in 1,003 Häus. Der Potomak strömt auf ihrer westlichen, der Paturent auf ihrer westlichen Gränze: ersterem gehen der Eastern-Branch, der aus dem Northeast- und Northwestbranch zusammenströmt und nach Columbia sich wendet, der Oxen, Broad und Piscataway, so wie der auf der südlichen Gränze fließende Mattawoman, letztrem der hier entspringende Westbranch, der den Collington an sich zieht, der Mattapany und Swanson zu. Die Landschaft ist gewellet, von der Elkridge durchzogen, die Hügel sandig und mager, mit Nadelholze bestanden, die Ebenen und Flußniederungen, die meistens mit Sande gemischte Schwarzerde besitzen, fruchtbar. Hier wächst ein vorzüglicher Tabak, guter Mais, Hafer, Waizen und süße Pataten.

Upper Marlborough, Hauptort, am Westbranch des Paturent, der für kleine Schiffe fahrbar ist: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Tabaksschau, 1 Postamt, 120 Häus.

und etwa 700 Einw. — Bladensburgh, ein Marktflecken, an dem Easternbranch, wo dessen beide Quellenflüsse sich vereinigen: er besteht aus 1 langen Straße, hat 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt, 160 Häus. und gegen 900 Einw., die mehrere Gewerbe unterhalten: unweit davon sind die Adelphi-Mills, mit Ellicotschen Maschinen, die vieles Mehl in den Handel bringen, und ein stahlhaltiger Gesundbrunnen. — Nottingham, am Paturent, mit 1 Postamte und Landungshaven, zu welchem 1816 1,473 Tonnen gehörten; Piscataway, am gleichn. Flusse, mit 1 Postamte, und Queen-Ann, am Paturent, mit 1 Postamte; Dörfer.

16. Die Grafschaft Montgomery.

Im N. W. an Frederik, im N. O. an Baltimore, im S. O. an Prince-George, im S. an den Distrikt Columbia, im W., durch den Potomak getrennt, an Virginia gränzend, und 22 Q. Meilen groß, 1810 mit 17,980 Einw., worunter 7,572 Sklaven, in 1,245 Häus. Der Potomak, der im W. strömt, macht hier seine 3 Fälle, den Seneca, Little und Great-Falls, wovon die beiden letztren mit Kanälen umzogen sind, und empfängt aus dem Schooße der Provinz den Bennet, Little-Monococy, Seneca, mit dem Little-Seneca, und Wads; dem Paturent, auf der Ostseite, fließt der Holland zu; auch entspringen hier der Rock, der sich in Columbia in den Potomak mündet, und der N. W. Branch des Eastern-Branch. Die Oberfläche ist gewellet, der Boden nur von mittlerer Güte oder schlecht; das Hauptprodukt Tabak.

Rockville, Hauptort, am Rock, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Unitytown, unweit dem Paturent und Newport, am Potomak; Dörfer.

17. Die Grafschaft Frederik.

Im N. an Pennsylvania, im O. an Baltimore, im S. O. an Ann-Arundel und Montgomery, im S W. an den sie von Virginia trennenden Potomak, im W. an Washington gränzend, und 37,20 Q. Meilen groß, 1810 mit 34,437 Einw., worunter 5,171 Sklaven, in 4,287 Häus. Der Hauptfluß ist der Monococy, der aus einer Menge geringer, meistens in Pennsylvania entstehender Kriks, worunter der Toms, Flatt-Run, Middle, Marsh, Rock, Willolaway, Piney und Pine die stärksten sind, zusammenströmt, die meisten kleinen Gewässer der Grafschaft mit sich vereinigt, und unweit der Gränze von Montgomery dem Poto-

mak zuströmt, der außerdem den Cotoctin und die Tuscarorah mit sich vereinigt. Die westliche Gränze bedecken die South-mountains, welche die Hügelkette Cotoctin vor sich haben; die übrige Oberfläche ist gewellet, der Boden, vor allem in dem reichen Monocacythale, höchst fruchtbar, er producirt die meisten Europäischen Cerealien, auch Mais, Hanf und Flachs; man hat eine beträchtliche Viehzucht und gute Eisenerze. Ein großer Theil des Landes ist von Deutschen angebauet.

Frederiktown (Br. 39° 26'), Hauptort, am Carrolskrik, einem Zuflusse des Monocacy, der volkreichste Marktflecken des ganzen Staats. Er hat die Grafschaftsgebäude, 7 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, 1 Markthaus, 1 Staatsarsenal, 1 Tabakniederlage, 700 meistens gut und von Ziegeln und Kalksteinen gebauete Häus., die in breiten, regelmäßigen, mit Trottoirs versehenen Straßen stehen, und nach Morse 5,000 Einw., größtentheils Deutsche, worunter viele Handwerker. Handel; 2 Wochenmärkte. — Newmarket, am Ursprunge des Bushkrik, mit 1 Postamte und Sägemühlen; Libertytown, mit 1 Postamte, in der Nähe Kupfergruben; Woodsborough, am Samskrik, mit 1 Postamte; Westminster, am Cransberry-Krik, mit 1 Postamte, wo jährlich 3 Viehmärkte gehalten werden; Taneytown, am Piney-Run, mit 2 Kirchen, 1 Postamte und 100 Häus., deren Einw. meistens Deutsche sind, und 1 Hochofen und mehrere Säge- und Kornmühlen unterhalten; Emmitsburgh (Br. 39° 10' 30''), zwischen dem Toms und Flatt-Run, mit 1 Postamte; Creegerstown, am Monocacy, wo ihm der Hunting zugeht, mit 1 luth. Kirche und von Deutschen bewohnt; Middletown, am Middlekrik, der dem Cotoctin zugeht, mit 1 Postamte und 25 Häus.; Trap, unweit des Cotoctin, und Berlin, an der Mündung des Cotoctin; Dörfer. — New-Bremen oder Etna, eine Glashütte an der Tuscarorah.

18. Die Grafschaft Washington.

Im N. an Pennsylvania, im O. an Frederik, im S. und W. an den Potomak, der sie von Virginia scheidet, im N. W. an Alleghany stoßend, und 21 Q. Meilen groß, 1810 mit 18,730 Einw., worunter 2,656 Sklaven, in 2,219 Häus. Ein Gebirgsland, das von verschiedenen Reihen der Appalachen, die aus Pennsylvania herabsteigen, und worunter die South-Mountains

im O. die Sibeling, im W., die bedeutendsten sind, durchzogen wird, aber auch viele einzelne Gruppen von Bergen hat. Der Potomak empfängt aus seinem Schooße den Antietam, der in Pennsylvania entsteht, und ein fruchtbares Thal durchzieht, den großen und kleinen Conococheague, den Greenspring, Licking, Conoloway und Sibeling. Der Boden in den Thälern ist vortrefflich, man ärndtet vielen Waizen, Mais, Hanf und Tabak, unterhält eine starke Viehzucht und hat Eisenerze, die auf 1 Hochofen und 4 Hammern verarbeitet werden. Die Waldungen bestehen theils aus Laub- und weniger aus Nadelholze.

Hagarstown oder Elizabethtown, Hauptort, am Antietam, 1 Marktflecken, der die Grafschaftsgebäude, 4 Kirchen, 1 Markthaus, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Zeitungsdruckerei, 320 Häus. und 2,000 E. enthält, worunter man viele Deutsche und Handwerker zählt. Es werden Jahr- und Wochenmärkte gehalten und ein lebhafter Handel mit den westlichen Grafschaften getrieben, auch sind eine Menge umgehender Werke vorhanden. — Williamsport, an der Mündung des Conococheague, mit 1 Postamte und Tabaksschau, der Haven der Grafschaft; Funkstown, am Antietam, mit 1 Kirche, 1 Postamte und 50 Häus.; Margaretsville; Sharpsburgh, am Antietam, mit 1 Kirche, 1 Postamte, 250 Häus. und 1,500 E., unterhalb des Orts, an der Mündung des Antietam, die Antietam-Eisenwerke, die aus 1 Schmelzofen, 1 Hammer, mit 4 Feuern, und 1 Sägemühle bestehen, und Hancocks, am Potomack, mit 1 Postamte und 25 Häus; Dörfer. — Rockforge, Eisenhammer, am Antietam, hart auf der Pennsylvanischen Gränze, wo auch noch ein andrer Hammer liegt, und S. Jacques, ein Eisenhammer, am Lickingkrik.

19. Die Grafschaft Alleghany.

Die nordwestlichste des Staats, im N. an Pennsylvania, im O. an Washington, im S. an den Potomak, der sie von Virginia scheidet, im W. an Virgina gränzt. Sie hat einen Flächeninhalt von 61 Q. Meilen, die aber 1810 nur von 6,909 E. in 962 Häus. bewohnt wurden und ist voller Gebirge, indem die Ragged-, Warrior-, Evits-, Wills-, Alleghany- und Chesnut-Ketten sich aus Pennsylvania hineinwerfen, und zum Theil am Potomak verflächen: der untere Theil der Alleghanen heißt in dieser Grafschaft, soweit er die Ufer des Potomak begleitet, das Back-Bone-Gebirge. Der Potomak vergrößert sich in ihrem Umfange durch den Ten-Mile-Krik, den Flintstone, mit

dem Town, den Saw-Mill, Evits, Wills, George und Savage; auch entspringt hier der Yoxhiogen, der im N. nach Pennsylvania heraufgeht. Das Gros des Landes ist noch eine Wildniß: bloß die Ufer des Potomak sind strichweise angebaut.

Cumberland (Br. 39° 33′), Hauptort der Grafschaft, am Potomak, wo dieser Strom den Wills empfängt. Er ist ein Marktflecken, regelmäßig angelegt, und besitzt die Grafschaftsgebäude, 3 Kirchen, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Markthaus, 150 Häus. und gegen 900 Einw., die Wochenmärkte halten, und sich von Krämerei und Handel nähren. — Skiptown, vormals Oldtown, an der Mündung des Saw-Mill in den Potomak, mit 1 Postamte; Quins, Tittle und Smitkins; Dörfer, wovon die 3 letztren erst in neueren Zeiten sich gebildet haben.

XVIII.

Der Staat Virginia *).

a. Entdeckung. Name. Lage. Größe.

Virginia war das erste Land in Nordamerika, welches die Briten besuchten: 1584, am 4. Julius, erschien Sir Walter Raleigh, der von dem Englischen Gouvernement ein Patent zur Aufsuchung und Besitznehmung neuer Länder erhalten hatte, an den Küsten dieses Landes, ging am 26. desselben Monats, bei dem Eilande Wocokom vor Anker, und entdeckte in den folgenden Tagen das Festland, das er, zu Ehren seiner jungfräulichen Königin Elisabeth, Virginia benannte. 1606 theilte König Jakob I. das Land in Nord- und Südvirginia ein, und nun be-

*) *J. W. Campbell*, history of Virginia. Phil 1810. 8. — *Burke*, history of Virginia. Lond. 1810 8. — *Thom. Jefferson's* notes on the state of Virginia. Edit. IX. Boston 1802. 12 (Deutsch in Sprengel's Beitr. Leipz. 1788. B. 8. S. 9.) — *Thom. Hutchin*, topogr. descr. of Virginia, Pennsylvania etc. Lond. 1778. 8. — *Warden's* account, Vol. II. p. 166—227. — *Morse's* americ. gazetteer, the article Virginia. — Ebeling's Erdbesch. von Amerika, B. VII. Hamb. 1816. 8. — Map of Virginia, by *Jam. Madison*, drawn. by *Will. Davis* Richmond 1807. 6 Sh. — New and accurate map of Virginia etc. by *John Henry* Lond. 1770. 4 Sh. — A correct map of Virginia (in Morses Amerikanischem Atlas).

gannen die Ansiedlungen, wovon die erste 1607 zu Jamestown begründet wurde. 1610 erhielt Lord Delaware das Gouvernement über das Land, 1612 wurde ihm seine erste Charte gegeben, 1621 erhielt diese Abänderungen, 1630 verlor es alles, was im S. von 36° 30′ Br. lag, woraus Carolina gebildet wurde; 1698 verlegte man den Sitz der Regierung von Jamestown nach Williamsburgh; 1712 wurde das Land in Kirchspiele eingetheilt; 1765 und 1769 trennte sich der Staat vom Mutterlande, 1776 gab er sich seine neueste Konstitution, und 1782 erhielt er, nachdem Kentucky sich von demselben geschieden hatte, seine gegenwärtige Gestalt.

Virginia breitet sich zwischen 295° 54′ bis 302° 9′ östl. L. und zwischen 36° 30′ bis 40° 40′ nördl. Br. aus; es gränzt im N. W. mit Ohio, im N. mit Pennsylvania, im N. O. mit Maryland, im S. O. mit der Chesapeakbai und dem Atlantischen Oceane, im S. mit Nordcarolina, im S. W. mit Tennessee und im W. mit Kentucky; die größte Länge, von O. nach W., beträgt 88, die größte Breite, von N. nach S., 58 Meilen.

Der Flächeninhalt wird von Wärden und Schmidt auf 3,196,60 geogr. oder 70,000 Engl., von Morse und Melish auf 3,014 geogr. oder 64,000 Engl., und von Ebeling auf 2,968 Q. Meil. berechnet, wobei wir die letztre Angabe, da dabei die besseren Charten von Arrowsmith und Tardieu zu Grunde liegen, adoptiren: es fehlt jedoch in letzterer Angabe der südliche Theil der Chesapeakbai und die großen Flußmündungen, mit welchen das ganze Areal 3,097,60 Q. Meilen ausmachen würde. Wahrscheinlich haben Warden, Melish und Morse die Gewässer schon in ihre Berechnung gezogen.

b. Physische Beschaffenheit.

Ein sehr wechselndes Panoram: der O. gehört zu der Terrasse der Appalachen und besteht aus aufgeschwemmtem Sandboden, der strichweise Moräste einschließt: 20 bis 25 Meilen von der Küste erhebt sich das Land, und steigt stufenweise zu dem Gebirge heran, das in mehrern parallellaufenden Zügen, von N. O. nach S. W. streicht, und schmale, aber fruchtbare Thäler einschließt. Wo die Gebirgszüge endigen, da beginnt die Hochebene des Bin-

nenlandes, die sich an Kentucky und Ohio anschließt. Ueberhaupt eine große Verschiedenheit des Bodens: im niedrigen Vorlande Sand, an der Küste feiner Meeressand, und fast allein an den Strömen tragbarer Boden, auf den Vorterrassen röthlicher Thon, mit Lehm, Kalk und andern Erdarten wechselnd, auf dem Gebirge selbst Sandstein und Gebirgsboden, in den eingeklemmten Thälern Kalkboden, auf der Hochebene im W. fetter, üppiger Mulm. Im Ganzen gehört Virginia unter die fruchtbarsten der Atlantischen Provinzen.

Das niedrige Küstenland hat gar keine Hügel, wohl aber ein äußerst zerrissenes Gestade: die beiden vornehmsten Vorgebirge, die zwischen dem Eingange zu der Chesapeakbai liegen, sind Cape Charles, im N., Cape Henry, im S.; auf der Westseite springen in die Chesapeakbai Smith-, Bluff-, Windmill-, Slingrai-, New-Point-Comfort-Marsh- und Old-Point-Comfort vor. Tritt man aus dem Küstenlande und rückt dem Hochlande näher, so erreicht man zuerst eine kleine Hügelreihe von Granitformation, die auch hier, wie in den nördlichen Staaten, in der Urzeit die Gränze des Meers gebildet haben mag: sie ist die Vorstufe auf der Terrasse, auf welcher nun noch andere Hügelreihen folgen, die verschiedene Namen führen: die Wart-, Bursted-, Cedar-, Lost-, Thoroughfare-, Turkey-Cock-, Smith-, Long-, Spears-, Slate- und South-West-Mountains. Diese bilden die dritte Terrasse und haben zwischen sich und den blauen Gebirgen breite und zum Theil lachende und fruchtbare Thäler. Die blauen Gebirge treten unterhalb der Mündung der Shenandoah in den Potomak, auf den Boden des Staats und durchziehen ihn in einer langen Kette von N. O. nach S. W.: sie gehören durchaus zu den Mittelgebirgen, und erheben sich nirgends höher, als zu 2,180 Fuß über dem Meere, ihr östlicher Abhang ist sanfter, als der westliche, aber auf dieser Seite entstehen mehrere Flüsse; sie wird von verschiedenen Vorbergen begleitet, worunter der Yellow-Mount, den Tobacco-Row-Mount und ihre höchsten Spitzen heißen Peaks of Otter. Auf die blauen Berge folgt ein weites und reiches Kalkthal, das die Shenandoah bewässert, und nun erheben sich in einer fünften Parallele Vorberge der Alleghanen, die den Namen der North-, Calf-Pasture und Cow-Pasture-, Jackson- und Iron-Mountains führen und sich bis zu

2,100 Fuß erheben: sie stehen mit den blauen Bergen sowohl, als den Alleghanen selbst durch Hügel und niedrigere Berge in Verbindung; die Alleghanen bilden die sechste Parallele, die höchste von allen, sie führen in der Mitte den Namen der Peter-, und im S. der Clinch-Mountains, und gehen biede nach Tennessee über. Auch im W. haben die Alleghanen ähnliche Vorberge, wohin wir die Gauley-gebirge zwischen dem Hochgebirge und der großen Kenhawa, die Chesnut-Ridge, zwischen der Monongahela und dem Ohio und die Cumberlandgebirge, im S. W., rechnen. Ueberhaupt hat Virginia nur 2 Hauptgebirgszüge: die blauen Gebirge im O., die auch Ost- und Westvirginia scheiden; und die Alleghanen im W.; alle übrigen Gebirge hängen mehr oder weniger mit beiden zusammen und beide machen nur ein Gebirgssystem, das der Appalachen, aus, das hier und in Pennsylvania seine höhern Knoten schürzt und in Tennessee und Nordcarolina auf seinen Endpunkten näher zusammentritt. In den Gebirgen, deren Außenseite durchaus mit Waldung bestanden ist, finden sich verschiedne Höhlen, worunter wir nur Madison's-Höhle auf der Nordseite der blauen Gebirge, und die sehenswürdige Wiers-Höhle, in der Grafschaft Augusta, 3 Meilen von Staunton, die $\frac{1}{10}$ Meile Länge hat und einige 20 Abtheilungen begreift, anführen.

Wir haben schon oben gesagt, daß das Gestade längs dem Oceane und der Chesapeakbai äußerst zerrissen sey: es ist es weniger durch die Gestaltung des Ufers, als durch die breiten Flußmündungen, die sich in denselben öffnen. Die Küste selbst erhebt sich höchstens 15 Fuß über den Spiegel des Meers, und hat durchaus keinen Haven nicht einmal für kleine Fahrzeuge, und der Eingang zur Curritukbai, die im S. O. auf der Gränze von Nordcarolina sich öffnet, ist kaum 8 Fuß tief und äußerst versandet, die Bai selbst auch nur für Fischer fahrbar. Den Mangel eines Havens ersetzen indeß die Flüsse, die durch die Osthälfte Virginia's der Chesapeakbai zuströmen. Dahin gehören: 1) der Potomak, der Gränzfluß mit Maryland. Der nördliche Arm, oder der Cohongoronto, entsteht auf der Maryländischen Gränze, an den Alleghanen oder dem Theile derselben, der in Maryland Back-Bone heißt und wird durch den Styx, Newkrik und Paterson verstärkt; der südliche Arm, oder der Wappocomo, entspringt auf der Ost-

seite der Alleghanen, am Jacksongebirge in Pendleton, aus 2 Armen, die sich bei Petersburgh vereinigen und in Hampshire den nördlichen Potomak erreichen. Vereinigt wenden sie sich anfangs nach O., dann ganz nach S. O. und gehen zwischen Lookout- und Smith-Point in die Chesapeakbai. Die 3 Fälle des Stroms, der Seneca-, Little- und Great-Falle, sind schon bei Maryland angeführt. Der über 20 Meilen weit schiffbare Strom empfängt aus Virginia's Schooße: a) den Capecapeon, bei Morse Cacapon, der die Nordkette in Hampshire begleitet, 15 Meilen lang und 4 Meilen schiffbar ist; b) die Shenandoah, ein unbeträchtlicher Fluß, dessen 3 Quellenflüsse, der North-, Middle- und Southfork, in Augusta ihre Quellen haben, in Rokkingham sich vereinigen und nach N. O. strömen, wo der Fluß zwischen Jefferson und Louden den Potomak erreicht. Er hat viele Felsen und Wasserfälle, die aber jetzt durch vorgerichtete Kanäle umgangen werden können, und ist fast auf seinem ganzen Laufe von 30 Meilen fahrbar; c) den Goose; d) den Broad; e) den Ocoquam, nur auf ½ Meile fahrbar und f) den Chepowansie, so wie mehrere andere Kriks, die aber sämmtlich nur einen kurzen Lauf haben; 2) der Rappahannok. Er entsteht am Fuße der blauen Berge aus 2 Quellenflüssen: Hedgeman und Rapidan, die nicht befahren werden können: nach ihrer Vereinigung ist der Fluß 24 Meilen weit bis zu seiner Mündung in die Chesapeakbai, zwischen Windmill- und Slingrai-Point, bis nahe an die Wasserfälle schiffbar, und in seiner Mündung fast 1 Meile breit; 3) der Piancatank, ein Küstenfluß, 1½ Meile aufwärts schiffbar; 4) der York, der aus dem Zusammenflusse des Mattapony und Pamunky sich bildet, nach S. O. strömt, völlig schiffbar, und meistens ¼ Meile breit ist, und bei seiner Einmündung den besten Haven des Staats macht; 5) der James, der unter 33° 25′ Br. in den Hochlanden aus 2 Quellenflüssen, dem Jackson und Carpenter, entsteht, nach ihrer Vereinigung den Northriver oder Calf-Pasture aufnimmt, durch die blauen Berge bricht, die Rivanna mit sich vereinigt, oberhalb Richmond die große Stromschnelle macht, dann den von W. herkommenden Appamatox, der sich durch mehrere Katarakte auszeichnet, den Chickahoming von N. O., den Nansimond und Elizabeth von S. an sich zieht, und durch eine breite Mündung zwischen Old-

Point-Comfort und Willoughby-Point der Chesapeakbai zugeht. Innerhalb seiner Mündung liegt die Hampton-Rheede, wo die größten Schiffe bei 49 bis 72 Fuß Tiefe sicher ankern können, vor seiner Mündung, im W. von Cape Henry, die Lynhavenbai (bei Ebeling Lynchbai). Fregatten können 7 Meilen aufwärts bis Jamestown, kleinere Schiffe bis $1\frac{1}{2}$ Meilen von seiner Stromschnelle gelangen, dann trägt er noch Fahrzeuge von 125 Tonnen, bis nahe vor Richmond. Seine Zuflüsse sind ebenfalls auf eine Strecke fahrbar, besonders die Rivanna, der Appamator, der Chickahoming, der Elizabeth und Nansemond. Außer diesen 5 größern Flüssen, die der Chesapeakbai zufallen, hat die Osthälfte Virginias noch: 6) den Roanoke, dessen beide Quellenflüsse, der eigentliche Roanoke oder Staunton und Dan, in Virginia, erstrer in Montgomery an einer Bergkette, die die blauen Berge mit den Alleghanen zusammenhängt, letztrer auf der Gränze von Nordcarolina, wo er auch seinen längsten Lauf hat, entstehen: beide vereinigen sich in Halifax und gehen dann nach Nordcarolina über, sind aber nur für flache Boote fahrbar; 7) den Chowan, dessen 3 Quellenflüsse, der Meherrin, Nottoway und Blackwater, in Virginia entstehen, und sich nach Nordcarolina wenden. Auf der Westseite der Alleghanen oder im Westlande strömt auf der nordwestlichen Gränze herunter; 8) der Ohio, welcher aus dem Schooße des Staats empfängt: a) die Monongahela, einen seiner Quellenflüsse, der aber erst in Pennsylvania zu ihm stößt. Sie entsteht in Harrison und Randolph aus mehrern Quellenflüssen, die vereinigt nach N. strömen und von beiden Seiten sich durch kleine Zuflüsse, worunter der für Boote fahrbare Cheat der größte ist, verstärken; b) den Harrman-, Croß-, Short-, Wheeling-, Grave-, Fishing- und Middlekrik, aus Brooke und Ohio; c) die kleine Kenhawa, welche in Harrison nahe an den Quellen der Monongahela den Ursprung hat, aus Wood; d) die große Kenhawa. Sie entspringt in Nordcarolina, betritt in Grayson den Boden von Virginia, wendet sich anfangs nach N. O., in welcher Richtung sie durch die Iron-Mountains bricht, wendet sich in Montgomery mit einem Bogen nach N. W. und fällt, nachdem sie Monroe, Giles, Green und Kenhawa bewässert, bei Point Pleasant in Mason dem Ohio zu. Sie wird für die Schifffahrt des westlichen Virginia, nach dem Ohio, der wichtigste Fluß werden, ob-

gleich mehrere Stromschnellen die Fahrt hindern: jetzt ist er noch wenig befahren, weil seine Umgebungen noch zu wenig angebauet sind. Unter seinen vielen Zuflüssen sind die wichtigsten der Green-Briar, der Elk, der Gauley und der Coal, welcher letztre mehrere Fälle macht; e) den Guyandot; f) den Big-Sandy, den Gränzfluß mit Kentucky, und g) die Quellenflüsse des Holston, den North-, Middle- und Southfork, die nach Kentucky fließen. — Binnenseen hat der Staat nicht; von Moorbrüchen gehört ein Theil des Dismal-Swamp hierher, durch welchen der Albemarle- und Chesapeakkanal führt. Um die Fälle des Potomak sind 5, um die der Shenandoah 6 Kanäle vorgerichtet, welche über 2,400 Yards Länge haben, 20 Fuß breit und 4½ tief sind, auch um den Fall des Appamatox, 1 Meile von Petersburgh ist ein Kanal eröffnet, der die Schifffahrt auf 20 Meilen erweitert; der Richmondkanal, an den Stromschnellen des James, ist 1½ Meilen lang und hat 12 Schleußen. — Unter den Mineralquellen bemerken wir nur: 1) die warmen und heißen Quellen, am Fuße der Alleghanen, nahe am Ursprunge des James, wovon erstre 96°, letztre 112° Fahrenheit halten; 2) die süßen Quellen (sweetsor) in der Grafschaft Botitourt, ein wahrer Säuerling; 3) die weiße Schwefelquelle in der Grafschaft Green-Briar, die im Sommer 1815 von 400 Gästen besucht wurde; 4) die rothen Quellen in Botitourt, ein Stahlbrunnen. Auch sind bereits mehrere andre Gesundbrunnen entdeckt.

Das Klima ist in diesem großen Staate höchst verschieden; längs der Küste und in den östlichen Theilen ähnelt es dem von Maryland, hat sehr heiße Sommer und meistens milde Winter, aber auch eine sehr wechselnde Temperatur und das Quecksilber macht oft die wunderlichsten Sprünge. Da, wo Moräste sich häufen, und in den Niederungen an den Flüssen ist es höchst ungesund. Das Bergland und die dazwischen liegenden Thäler haben ein beständiges Klima, zwar mehr Frost und Schnee im Winter, mehr Hitze im Sommer, wenn die Sonne einmal die eingeschlossenen Thäler erwärmt hat, aber auch eine gleichmäßigere und gesundere Witterung. Das Westland oder die Gegenden zwischen den Alleghanen und dem Ohio haben das Klima von Ohio. Im Ganzen gehört Virginia schon zu den wärmern Theilen Nordamerika's; es hat nur 2 Jahrszeiten, Sommer und Winter, ohne merklichen Ueber-

gang: die Hitze beginnt mit Ende April oder Anfangs Mai und endigt im November, aber ihre stärksten Grade fallen in den Junius, Julius und August; jene beiden ersten Monate sind trocken, der letztre von vielen Regenschauern unterbrochen. Der Winter fängt im December an, endigt im Februar, und ist um vieles kälter als in England, indem selbst die Flüsse zugehen und 1779 ein Amerikanisches Korps über das Eis des Elizabeth setzen konnte: am 6. Januar 1821 fiel zu Frederiksburg der Schnee 8 Zoll hoch. Indeß gehören dergleichen Winter doch zu der Ausnahme, und selten bleibt der Schnee mehrere Tage lang liegen. Regenschauer sind häufig: es fällt im Ganzen mehr Regen als in Europa, aber er verdunstet leichter; der jährliche Niederschlag zu Williamsburgh, wird zu 47,038 Zoll angegeben; der April ist der nasseste Monat, Platzregen hat der August am häufigsten. Gewitter sind furchtbar, und dauern vom April an durch den ganzen Sommer; von Orkanen hat Virginia dagegen nur schwache Anfälle, auch selten Erdbewegungen. Die Veränderungen in der Temperatur, die so ungemein häufig sind, rühren hauptsächlich von der Unbeständigkeit der Winde her. Der N. W., der einen großen Theil des Jahrs hindurch herrscht, ist der kälteste und heftigste, dann folgt der N. O., der kalt, feucht und drückend ist. Die südlichen Winde sind die heißesten, weniger der S. W., der über die beschneieten Appalachen herwehet; er bringt indeß die heftigsten Gewitter mit. Im Westlande ist der S. W. der herrschende Wind: er bringt starke Hitze und wird zuweilen stürmisch. Indeß hat man dort fast beständig einen heitern Horizont, und die Hitze fällt lange so beschwerlich nicht, als in den Thälern des Berglandes, und der Wechsel der Jahreszeiten wird mehr von der Sonne bestimmt. — In den meisten Gegenden des Landes, ist die Luft Menschen und Vieh zuträglich, und bloß die Niederungen und Sümpfe in dem Ostlande, ungesund. Die herrschenden Krankheiten sind Flußfieber, Katarrhalbeschwerden, falsches Seitenstechen, das für Erwachsne häufig tödtlich wird, Hautausschläge, Gallenkrankheiten, Ruhren und Wechselfieber. Die Pocken hat die Vaccine vertrieben: das gelbe Fieber aber mehrere Male weit um sich gegriffen.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Virginia ist zwar einer der ersten Staaten Nordamerika, worin Europäische Kultur eingeführt ist, indeß hat selbige hier ungleich weniger Fortschritte gemacht, als in den östlichen Staaten: der Grund liegt in dem hiesigen fast allgemein verbreiteten Plantagensystem, in der Sklavenwirthschaft und in dem allgemeinen Vorurtheile, das man hier gegen alle neuere Methoden hat. Noch ist kaum der zehnte Theil des Landes in Kultur genommen, und auch dieser wird gerade so bearbeitet, wie vor 2 Jahrhunderten, als die ersten Pflanzer hierher kamen. Im W. treibt man den Landbau zum Theil nur als Nebensache, und der Pflanzer nährt sich fast allein von der Jagd.

Der Tabaksbau ist der älteste und wichtigste Zweig des Virginischen Landbaus: er ist seit 1621 eingeführt, und hat seitdem den Reichthum des Staats ausgemacht. Wir haben die Art, wie man ihn betreibt, schon in der Einleitung beschrieben: die Sorten, die man bauet, sind vorzüglich Hudson, Frederick, Thickjoint, Shoestring, Thickset, Sweetscented und Oroonoco. Der gewöhnliche Ertrag von einem Acre, der mit 5,000 Pflanzen bestellt ist, ist etwa 1,000 Pf. Tabak, und wirft, nach Parkinson, 2 bis 3 Jahre lang 200 bis 500 Guld., je nachdem der Preis steht, ab: nach einem 10jährigen Durchschnitte führt der Staat 80,000 bis 90,000 Oxhofte, jedes zu 1,000 Pf., aus. — Auf den Tabaksbau folgt der Maisbau, der über das ganze Ostland verbreitet ist: ein Acre producirt zwischen 12 bis 50 Bushels. Es ist das gewöhnliche Nahrungsmittel, sowohl der Sklaven, als der Pflanzer, und gedeihet auch auf ausgesognem Boden. — Waizen giebt in Neubruch wohl das 25. bis 30. Korn, aber Neubruch wird zu gut für diese Frucht gehalten, und in der Regel mit Tabak bestellt: auf altem Lande liefert der Acre höchstens 15 Bushels. — Buchwaizen wird zum Vieh- und Pferdefutter, Hafer zu letzterem Behufe sehr vieler gesäet; weit weniger Roggen und Gerste, womit bloß die an den Bergen belegnen Aecker bestellt werden; selbst der Gewell, der höchste von Virginia's Bergen, trägt auf seinen Blößen Hafer und den schönsten Klee. Nur selten schaden Nachtfröste oder Kälte dem Gedeihen der Cerealien: mehr einige schädliche Insekten,

wozu die Hessische Fliege gehört, der Maisdieb, die wäschigen Eichhörnchen u. s. w. Erbsen werden mehr, als in andern Staaten der Union, gebauet. — Reis sieht man in den Umgebungen des Dismal-Swamp: er wuchert außerordentlich, und sein Anbau nimmt daher immer mehr überhand. — Nach dem Tabak, Mais und Waizen, macht der Hanf das vornehmste Feldprodukt aus: er geräth vortrefflich, besonders in den Flußniederungen und zwischen den Gebirgen, und geht in grosser Quantität aus: die Tonne wird mit 300 bis 600 Guld. bezahlt. Baumwolle kömmt in den Umgebungen des Roanoke sehr gut fort: sie wird auch im Großen gezogen, und jährlich 1,500,000 bis 3,000,000 Pf. davon auf den Markt von Petersburgh gebracht. — Sonstige Feldfrüchte sind Palma Christi und Benné oder Sesam, die man zum Oelschlagen bauet. Uebrigens rechnet man, daß der Virginische Landbau jährlich erzeuge: 80 000 Orhofte Tabak, 8 Mill. Bushels Mais, 3 Mill. Bushels Waizen, 1,000 Säcke Baumwolle, 750,000 Bush. Roggen, 500,000 Bush. Gerste, 1 Mill. Bush. Hafer und 1 Mill. Bush. Erbsen.

Unter den Gartenfrüchten sind am häufigsten: Kartoffeln, die 60 bis 150 Bush. auf den Acker geben, süße Pataten, eine Hauptnahrung für die Sklaven; Bohnen, worunter die hominy bean am reichlichsten trägt, die Europäischen Gattungen aber ausarten; Accomackerbsen (cassia chamaecrista), die auch unter den Mais gesäet werden; Kürbisse von mehrern Arten (pepo, verrucosa und melopepo); Melonen, Arbusen, Rüben, Artischocken, Spargel, Zwiebeln, Kohl, (worunter brassica sempervivens) und andre Arten, wovon einige, wie Kürbisse, Kartoffeln, Spargel u. a., schon da waren, ehe Europäer Virginia's Boden betraten. Die Erdeichel (arachis hypogaea) sucht der Neger zu seiner Speise auf. — Die Obstarten sind Aepfel, Pfirschen, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Nektarinen, Aprikosen, Mandeln, Granatäpfel, Feigen und Quidden; allein bloß die Aepfel, womit jeder Pflanzer seinen Garten besetzt, um Cider zu erhalten, und Pfirschen, die jetzt sogar die Wälder füllen, sind im Ueberflusse vorhanden: die Früchte der Pfirschen dienen zu einem beliebten Branntewein, auch wohl zum Schweinefutter, welche Thiere man aber auch an die Wallnüsse, Hickerys, eßbaren Eicheln und Kastanien der Wälder ver-

weiset. An allerlei eßbaren Waldbeeren ist ein Ueberfluß: der Maulbeerbaum kömmt herrlich fort, und auch die Rebe in den Gärten, aber der Versuch, sie im Großen zu ziehen, ist noch nicht gelungen, ob man gleich mehrere wilde Rebenarten in den Wäldern findet.

Der Graswuchs ist in den Savannen am Ohio und dessen Zuflüssen üppig, in den Gebirgen kraftvoll und nährend, aber auf den Sandflächen von Ostvirginia vernichten die heißen Monate das Grün der Wiesen, und die Moräste und sumpfigen Niederungen sind mit Rohr und Binsen bewachsen. Die Pferdezucht wird mit besonderer Vorliebe behandelt, und kein Staat der Union erzeugt so vorzügliche Reitpferde als Virginia: sie sind meistens aus Britischer, zum Theil aber auch aus Berberischer Zucht von mittler Größe, lebhaft, wohlgewachsen und schnelle Läufer, man theilt sie in full- und halfblooded. Die gemeinen Zugpferde sind dagegen groß und derbe, haben einen harten Huf und sind nichts weniger als schön, haben aber den Ackerzug für sich allein genommen. Maulthiere und Esel sieht man wenige, ob sie gleich in den Hochlanden von Nutzen seyn würden. Das Rindvieh stammt ebenfalls meistens aus England, hie und da aus Frankreich und Holland: in den östlichen Gegenden wird es vernachlässigt, im O. und auf dem Gebirge aber mehr gepflegt und für den Markt des Ostlandes gezogen, es wird sehr fett und schwer, ob man es gleich das ganze Jahr hindurch frei in den Wäldern umherschwärmen und seine Nahrung suchen läßt, daher es auch leicht verwildert. Die Schaafe tragen meistens lange Wolle, die äußerst reichhaltig ausfällt: so lieferten 1814 zwei Widder in Newkent von einer Schur 21 Pf. 2 Unzen Wolle. Neuerdings hat man die Merinozucht einheimisch gemacht, und schon ansehnliche Quantitäten veredelter Wolle gewonnen. Schweine in großer Anzahl, da ihre Ernährung fast nichts kostet, und sie in den Wäldern die beste Mast finden; Federvieh ebenfalls, besonders werden viele Truthühner gehalten. Die Bienenzucht wird bloß als Waldzucht betrieben, vor allen im Deutschen Thale; die Seidenzucht aber hat noch nicht wurzeln wollen.

Noch sind fast $\frac{9}{10}$ der Oberfläche mit Walde bestanden. Virginia hat einen großen Ueberfluß an Forstbäumen, besonders an solchen, die dem Süden von Nord-

amerika eigen sind. Man findet fast durchaus hoch aufgeschossene Stämme, und das Gebüsch und Unterholz hat sich ganz verloren oder kömmt doch nur auf Moorbrüchen vor. Im Niederlande prädominiren die Schwarzhölzer: unter den Fichten und Kiefern die pinus virginiana, rigida, taeda, strobus, palustris, variabilis, serotina, canadensis, die doch nur auf den höhern Gebirgen erscheint, eben so die nigra und balsamea, so wie die thuya occidentalis zum Strauche einschrumpft; unter den Cypressen cypr. thyoides, disticha und juniperus virg. Manchmal gerathen diese Nadelwälder in Brand und werden gefährlich. Laubbäume gehören vorzüglich dem Gebirge und dem W. an: hier sieht man am häufigsten quercus phellos, virens, imbricaria, prinus, bicolor, montana, castanea, aquatica, nigra, cuneata, elongata, tinctoria, disticha, rubra, coccinea, alba, stellata und macrocarpa, mithin 18 Eichenarten, die gemeine und 4 andere Arten von Buchen, 2 Arten von Hainbuchen, den Storax; 7 Arten von Eschen, 4 Weiden, 3 Ulmenarten, und den Westindischen Zürgelbaum. Weniger nutzbar für die Oekonomie sind die ilex opaca, der Virginische Schneebaum, die Korneelkirsche, der Virg. große Sumach und der Kopalsumach, die Roßkastanie, 7 Arten von Ahorn, wovon 2 zuckerreich sind, verschiedene Lorbeerarten, der Judasbaum, 2 Arten von Hagedorn, die Magnolie, die Linde, der Flaschenbaum, der Katalpa, der Heuschreckenbaum, die beiden Tupeloarten (nyssa integrifolia und aquatica), der Zahnwehbaum, 5 Pappelarten und 3 Gleditsien. Von Fruchtbäumen enthalten die Wälder die Virg. Kirsche, die Virg. Vogelkirsche, 2 Pflaumen, den wohlriechenden Apfel, die Persimone, die rothe Maulbeere, 8 Wallnußarten, die Kastanie, auch giebt es verschiedene Arten von Beeren, worunter allein 6 Rebenarten, von deren einer, die vitis aestivalis sinuata, die Landleute einen Wein kochen, sehr schöne Blüthensträuche, Arzneipflanzen und Beeren, worunter auch die Sarsaparille, die jedoch wenig geachtet wird, und auch verschiedne wildwachsende Nahrungspflanzen, worunter die Bataten den ersten Rang verdienen: die Ginseng findet sich in Pittsylvania. — Unter den Thieren des Waldes sind Bären und Amerikanische Wölfe sehr gemein, von letztern hat man eine Abart, deren Pelz

aber nicht geachtet wird; dann den Kuguar, den Luchs und 2 Arten von Füchsen. Der Bison lebt nur noch in den westlichsten Savannen, eben so das Elenn, das im O. ganz verschwunden ist: zahlreicher sind die Virginischen Dammhirsche, die in ganzen Rudeln ziehen, der Canadische Hirsch, 6 Arten von Eichhörnchen, das Beutelthier und der Racoon; der Biber erscheint bloß im W., die Bisamratte wohnt in den sumpfigen Niederungen: es giebt 3 Arten von Fischottern, worunter auch der Minx, 1 Marderart, 2 Wieselarten, Amerikanische Hasen und Murmelthiere, Maulwürfe, Ratten, Mäuse, Stachelschweine, worunter hystrix dorsata doch selten mehr vorkömmt, Fledermäuse und eine zahllose Mannichfaltigkeit von Gefieder, wovon die meisten Arten von Zugvögeln sich hier begatten. Als Sangvögel zeichnen sich nur wenige aus. Von Amphibien hat man See- und Landschildkröten, den Bullenfrosch und Argus, unschädliche Eidechsen, 2 Arten von Klapperschlangen, die boa contortrix, die sehr giftigen Makassinschlangen, die Hornschlangen und eine große Menge der verschiedenartigsten Nattern. Zu den schädlichsten oder lästigsten Insekten gehören die Muskite, die Ochsenbremse, die Hessische Fliege, die cicada septemdecim, die Bergspinne und unter den Würmern der teredo navalis; dem Tabak schaden vor allen der Ground- und Tobacco Worm.

Die Fischerei dient eigentlich nur zum eigenen Bedarfe: Häringe und Alsen fängt man an den Küsten und in der Chesapeakbai in großer Menge, sie machen eine der vornehmsten Nahrungen des Negers aus; Störe und Lippfische sind ebenfalls gemein und in den Flüssen findet man fast alle Arten, die in Nordamerika einheimisch sind: auch der Walfisch erscheint an der Küste, wird aber nicht gejagt. Uebrigens ist hier, wie in der ganzen Union, die Fischerei völlig frei.

Die Bergketten, die Virginia durchziehen, sind so reich an Metallen und Mineralien, daß der Staat in dieser Hinsicht bisher für den begünstigtsten in der Union galt: allein eigentlich hat es von Metallen nur an Kupfer, Blei und Eisen Ueberfluß. Man hat zwar Anzeigen auf Gold, aber noch nicht eine einzige Ader verfolgt, und Silber findet sich doch in so geringer Masse, daß es des Scheidens nicht werth gehalten wird, in den Bleierzen.

Die ältern Kupfergruben in Prince-William und am Roanoke, hat man aufgegeben, dagegen andre in Orange und Amherst, am James eröffnet, auch soll sich dieses Metall in den südlichen Bergen in großer Menge finden. Die Bleierze am Kenhawa, in der Grafschaft Wythe, sind so reichhaltig, daß sie 60 Procent geben: sie werden bei Austinville gebauet. Eisen in Menge: 1810 waren 10 Minen in Betriebe, die eben so viele Hochofen unterhielten. Man findet Reißblei, Antimonium, Magnesia, Zink und andre Halbmetalle; dann Marmor, am James, wo sich der Rock einmündet, Kalk, Schiefer, Talk, Ocher, Steinkohlen in reichen Gruben, die sich am Appamator. 4 Meilen lang und 2 Meilen breit, hinziehen und etwa 200 Fuß über dem Spiegel des Flusses belegen sind, Schwefel, Salpeter, Bergkrystalle, Feuersteine, Serpentin und Marienglas, aber außer Bau- und Bruchsteinen, Salpeter und Ziegelthon werden nur die Steinkohlen benutzt, deren Förderung und Verschleiß mehr als 5000 Menschen beschäftigt. Salzquellen sprudeln 14 Meilen vor der Mündung des Kenhawa hervor: es sind 3 Reviere im Betriebe, Raffners lower well, Beverley Randolphs upper well und James Harris, letztre am Einflusse des Campbell in die Kenhawa; 85 bis 100 Gallonen Soda geben 50 Pf. 1814 waren 38, 1820 über 50 Sudpfannen vorhanden, die über 600,000 Bushels producirten. Auch in der Grafschaft Montgomery, unweit Preston, besteht eine Saline, die täglich 400 Bushels Salz liefert, und jährlich 200,000 Bushels producirt.

Virginia ist ein größtentheils producirender Staat. Eigentliche Fabriken giebt es wenige, und bloß der Hausfleiß und die umgehenden Werke schaffen das, was in den Virginischen Tabellen als Manufakt aufgeführt wird. 1810 machte solches einen Gegenstand von 24.5 6,546 Guld. aus, worunter aber auch Mehl, Ahornzucker, Salz und Salpeter, Artikel, die man doch wohl nicht dahin rechnen kann, begriffen waren. Diese Manufakturtabelle enthielt nämlich folgende Gegenstände: Pulver, von 53 Mühlen, 130,059 Pf. für 121,534, Salz 740,000 Bushels für 1.568,000, Salpeter 59 179 Pf. für 32,488, Oel; von 32 Mühlen, 28,902 Gallonen für 57,804, Branntewein, von 3 662 Brennereien, 2,367,589 Gall. für 3,423 358, Bier, aus 7 Brauereien, 4,251 Barrels für 47,796, Tisch-

terwaaten für 229,114, Wagen 1,680 Stück für 287,008, Kupferwaaren 1,047 Kasks für 690, Papier, von 4 Mühlen, 3,000 Rieß für 44,800, Tabak 2,726,713 Pf. für 938,000, Seilerwaaren, von 5 Reperbahnen, für 324,824, Mehl, von 441 Mühlen, 753,827 Barrels für 11,038,926 und Ahornzucker 1,695,447 Pf. für 339,092 Gulden. Hierunter sind aber die Eisenfabrikate ausgelassen: man unterhält 18 Hochöfen, die 139,615 Cntr. Gußeisen producirten, 8 Luppenfeuer, 28 Eisenhammer, die 34,800 Cntr. verschmiedeten, 10 Zainhammer, die für 59,564 Guld. gaben, 2 Eisenschneidemühlen, sehr viele Nagelschmieden, die 7,148 Cntr. verarbeiteten, 1 Stahlofen, der für 7,996 Guld. beschaffte, und 1 Waffenfabrik, mit Bohrmühle, zu Richmond, worin jährlich 4,000 Flinten gemacht werden, und die im letztren Kriege über 300 Kanonen der Union geliefert hat. Palmer (in seinem hist. 1814 III. S. 75) fügt noch hinzu: der Hausfleiß liefere an baumwollenen Zeuchen 3,007,025, an gemischten 1,272,322, an leinenen 4,918,273, an wollenen 408,224 Yards, an Talglichtern 276,948, an Seife 783,704 Pf.; 55 Walkmühlen producirten 40,911 Yards, die Hutmacher 276,267 Hüte, die Strumpfweber 227,578 Paar, 442 Gerbereien verarbeiteten 273,829 Häute, die Tischler, außer ihren übrigen Waaren, 507 Dutzend Windsorstühle, die Schuster 266,643 Paar Stiefel und Schuh, die Sattler für 502,318 Guld. Sattlerwaaren und 566 Stück Pferdegeschirr, 3 Topffabriken für 4,800 Guld., die Büchsenschmiede 1,720, die Flintenschmiede 3,468 Stück, die Uhrmacher für 14,054, die Goldschmiede für 8,600, die Zinn- und Kupferschmiede für 105,830 Guld., das Blei in Mulden, 156 Tonnen, war 53,040, die Bleikugeln 4,080 Guld. werth. Ueberhaupt belief sich, nach Palmer, Alles, was zur Manufaktur Virginia's gehörte, wovon aber das Mehl, der Ahornzucker, die Fabrikate der 112 Sägemühlen und der Salpetermühlen ausgelassen waren, auf 22,492,390, und mit den übergangnen, nach einer Schätzung, auf 30,536,946 Gulden.

Die Hauptausfuhrartikel Virginia's sind Tabak, Waizen, Mais, Zimmerholz, Theer, Pech, Terpentin, Rindvieh, Schweine u. s. w. Aus dem Süden des Staats erhält Europa Tabak, Waizen, Mehl, Mais, Baumwolle,

Erbsen, weisses Eichenholz, Theer, Pech, Ginseng, Pelzwerk und Häute, aus dem Norden, Hanf, Salpeter, Pulver, Blei, Kohlen und Zimmerholz, auch Pfirschenbranntewein, welcher zugleich nach Westindien geht. 1805 wurde die Ausfuhr auf 11,213,240, 1820 auf 9,098,274 Guld. angegeben, aber dieß war bloß die Ausfuhr seiner eignen Häven, die vielleicht das Wenigste versenden. Virginia sendet einen großen Theil seiner Produkte nach Baltimore, Neuyork und Philadelphia, von wo sie in die Hände des Auslandes kommen: es besitzt keinen einzigen Handelsplatz von Wichtigkeit, keinen großen Seehaven und zu allen Häven Virginias gehörten 1805 71 488, und 1816 70,361 Tonnen. Die Hauptausfuhr beruhet auf Tabak, wovon es jährlich 85,000 Cntr. exportirt, und auf Waizen, gegen 500,000 Bushels. Der Handel mit den westlichen Staaten, jenseits des Ohio ist sehr lebhaft, auch steht es mit Nordcarolina in einer lebhaften Handelsverbindung, indem die nördlichen Theile dieses Staats ihm ihren Tabak senden, der als Virginia einen bessern Absatz findet. Den innern Handel befördern die Banken, deren 1821 in diesem Staate doch nur 6 bestanden, die in den neuern Zeiten vorgerichteten Kanäle, wohin die Potomak-, die Shenandoah-, der Richmond-, der Appamatox-, der Albemarle- und Chesapeakkanal gehören, die Landstraßen, die bis 1816 sehr vernachlässigt waren, seitdem aber in bessern Stand gesetzt werden und wovon die vornehmsten von Manchester zu den Kohlenminen von Fallingkrik, von Richmond nach Roß Kohlenminen, und von Alexandria nach Middleburgh ziehen, und die Schauanstalten auf Tabak, Mehl, Pökelfleisch u. s. w. Leuchtthürme stehen auf Cape Henry, Old-Point-Comfort, Smiths-Point und New-Point-Comfort.

1799 belief sich der Werth der Häuser, der Grundstücke und der Sklaven des Staats auf 142,450,254 Guld., 1815 aber wurde derselbe auf 331,216,393 Guld. abgeschätzt, und war mithin in 16 Jahren um 188,766,144 Guld. gestiegen.

d. Einwohner.

Virginia ist nach Neuyork der volkreichste Staat der Union: seine Volksmenge belief sich 1820 auf 1,065,366.

mithin, im Durchschnitte, auf jeder der 2.968 Q. Meilen auf 393 Köpfe. Wahrscheinlich sind unter dieser Summe auch die wenigen Indianer begriffen, die in dem Staate sich befinden, da Morse deren Anzahl nicht ausgeworfen hat. 1607 erhielt Virginia seine ersten Pflanzer, 40 an der Zahl; 1608 zählte man 130, 1609 490, 1610 200, 1617 400, 1623 2,500, 1640 20,000, 1660 30,000, 1671 40,000, worunter 2,000 Sklaven, 1703 60,606, 1749 85,000, 1763 170,000, worunter 100,000 Sklaven, 1790 747,610, worunter 292,627 Sklaven und 12,866 freie Farbige, 1800 886,149, worunter 345,796 Sklaven und 21,679 freie Farbige, und 1810 974,672, worunter 392,518 Sklaven und 30,570 freie Farbige. Die Vermehrung geräth jetzt, bei der Auswanderungslust nach W. und dem Verbote der Sklaveneinfuhr, in Stokken. 1810 befanden sich unter der weißen Volksmenge:

	Männl. Geschlecht		Weibl. Geschlecht
unter 16 Jahren .	140,696	.	132,922
zwischen 16 und 45 Jahren	104,140	.	106,062
über 45 Jahren .	35,303	.	32,512
Summa	280,039	.	271,406
		551,445	

Virginia enthält keine große Städte: Richmond und Petersburgh wuchsen erst seit einigen Jahren an; sie sind zum Theile von Backsteinen gebauet, aber die Häuser auf dem Lande sind meistens von Holze aufgeführt, beworfen und bemalt, die Dächer theils mit Schindeln, theils mit Ziegeln gedeckt. Der vornehme Pflanzer hat schon steinerne oder backsteinerne Wohnungen, um welche die kleinen Negerhäuser und die Wirthschaftsgebäude umher stehen; auf den meisten Aeckern sieht man Trockenhäuser für den Tabak. Der arme Pflanzer wohnt dagegen in Blockhäusern, die in Westvirginia überall aufstoßen.

Der Hauptstamm der Einwohner sind die Nachkommen der ersten Englischen Ansiedler, zu welchen nach und nach viele Scoten, Iren und Deutsche eingewandert sind: die Deutschen allein sollen, nach Ebeling, gegen 100,000 Köpfe betragen, und der Iren nicht viel weniger seyn. Man kann auf beide sicher $\frac{1}{5}$ der weißen Bevölkerung rechnen. Im östlichen Virginia, wo völlig $\frac{2}{3}$ der Volksmenge koncentrirt sind, wohnen die Nachkommen der Eng-

länder, im westlichen die der Scoten und Iren; zwischen beiden in dem Thale, das blaue Gebirge und Alleghanen begränzen, die Deutschen; alle haben mehrere oder wenigere Sklaven, aber die Pflanzungen im O. sind älter, größer, stärker mit Sklaven besetzt. Der Virginier ist groß, schlank und gut gebauet, er zeichnet sich durch hervorstechende Gesichtszüge und gebräunte Gesichtsfarbe aus. Auch die Frauen sind gut gewachsen, aber gewöhnlich todtenblaß oder gelb, auch besitzen sie schlechte Zähne und verlieren sehr früh den Jugendreiz. Die Deutschen sind ebenfalls durchgängig lang gewachsen und wohlgebildet, selbst wenn ihre Aeltern von kurzer und untersetzter Statur waren, welches Palmer der reinen Luft und der großen Sonnenwärme zuschreibt: man erkennt einen Deutschen oder einen Abkömmling dieser Nation schon aus der Sitte, den Tabak aus Pfeifen zu rauchen, wogegen die Angloamerikaner und Briten sich einzig der Cigarren bedienen. Palmer rühmt ihren Fleiß, ihre Wohlhabenheit, ihre Gefälligkeit und Höflichkeit. Ein Virginischer Pflanzer ist republikanisch in seinen Grundsätzen und legt bei jeder Gelegenheit den hohen Unabhängigkeitssinn dieses Charakters zur Schau. Aber er ist ein Sklavengebieter, zum Zorne geneigt, ein starker Trinker und nur zu oft von lockern moralischen Grundsätzen: sein beständiger Begleiter soll der Dolch seyn. An Geistesfähigkeit und hellem Verstande fehlt es ihm nicht; aus seiner Mitte sind die größten Männer der Union in der Toga und Saga hervorgegangen. Allein nur wenige suchen ihre Anlagen auszubilden: der Virginier liebt keine Anstrengung der Kräfte, und bequemer Lebensgenuß und behagliche, sorglose Unthätigkeit sind das höchste Gut, wornach er strebt. Seine Gastfreiheit ist in ganz Amerika bekannt: jeder Fremde ist ihm ein lieber Gast. Die geringern Landleute zeichnen sich in Virginia aus: sie haben nichts Tölpelhaftes, besitzen fast durchaus einige Kenntniß der Welt und treiben ihren Gewerbszweig mit Sachkunde, Lebhaftigkeit und Thätigkeit. Selbst das Sklavensystem hat auf beiden Seiten der blauen Berge viel von seinen Schrecken verloren. Die Sklaven, die fast die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, werden zu häuslichen und landwirthschaftlichen Geschäften gebraucht, nicht mit der Peitsche angetrieben, und auch in ihren Mahlzeiten nicht beschränkt, wie dieß in den südlichern Staaten häufig der Fall ist.

Das gegenwärtige Geschlecht besteht fast durchaus aus im Staate selbst gebornen Negern und Farbigen: sie sind daher auch von besserm Charakter, gutmüthiger, ruhiger und ihrem Herrn mehr ergeben, als auf den Inseln. Sie wohnen in kleinen Nebengebäuden, neben den Wohnungen der Pflanzer, unter ihnen der Aufseher, erhalten Nahrung, Kleidung und Arbeitsgeräthe von ihrem Herrn, und den meisten ist auch nachgelassen, in den Freistunden ein Stück Feld für sich zu bearbeiten. Was Nahrung und Kleidung anbetrifft, hat der Sklave in Virginia es besser, als der geringe Deutsche Bauer, selbst wenn letztrer ein Eigenthum besitzt, und seine Arbeit ist um Vieles leichter. Nach den Virginischen Gesetzen, darf kein Sklave sich ohne Paß von seiner Pflanzung entfernen, kein Herr seinen Sklaven selbst peitschen oder durch den Aufseher züchtigen lassen, sondern dieß muß durch die Polizei geschehen. Die peinlichen Strafen sind sehr gemildert. Die Sklaven sind jetzt alle persönliches Eigenthum; sie dürfen aber bei einer Auspfändung, solange noch andre Güter da sind, nicht genommen oder verkauft werden. Die Freilassung war bisher sehr erleichtert; daher denn die Zahl der Freineger oder der freien Mulatten immer mehr zunimmt. Förmliche Verheirathungen finden unter den Sklaven nicht statt, sondern der Eigenthümer kauft gewöhnlich ein junges Sklavenpaar zusammen, welches sich dann ohne Weiteres verbindet und das Haus mit Kindern füllt: die meisten Negressen sind ungemein fruchtbar, und es ist nicht zu denken, daß das nach Virginia gepflanzte Geschlecht einmal aussterben könnte. Von den Indianern, welche die Urbewohner des Landes ausmachten, und zu den Stämmen der Mattapony, Pamunky und Nottoway gehören, sind nur noch wenige Familien übrig, die ihr vormaliges Reservatgebiet an den Staat oder an andre Einwohner verkauft, und sich mit den übrigen Volksklassen amalgamirt haben. Die Vergnügungen der Virginier theilen sie mit den übrigen Nordamerikanern, nur sollen hohe Spiele und Wetten, die besonders bei den Pferderennen vorfallen, an der Tagesordnung und überhaupt bei den reichern Pflanzern der Luxus sehr hoch getrieben seyn. — Die Iren in Virginia haben zwar sehr viel zum Anbau des Landes beigetragen, indem sie es sind, die besonders die öden Gegenden zu ihrem Aufenthalte wählen; sie sind

aber, in der Regel, nach dem Neger die roheßten und ungebildetsten aller Pflanzer, und besonders ist Liebe zum Trunke bei allen vorherrschend.

Die Glaubensbekenntnisse, welche die zahlreichsten Anhänger haben, sind im O. das bischöfliche, im W. das presbyterische, im Thale der Deutschen das lutherische. 1817 hatten die Episkopalen 34, die Presbyterianer 41 ordinirte Priester; die Zahl der lutherischen Kirchen findet sich nirgends angegeben. Zahlreich sind auch Baptisten, die 321 Kongregationen bilden und 1814 11,838 Bekenner zählten, der Methodisten, deren Prediger im Lande umherwandeln und zu Versammlungen einladen, der Quäker und der Katholiken. Allein es giebt noch ganze Distrikte, wo gar keine Kirche gehalten wird.

Für den öffentlichen Unterricht ist in neuern Zeiten mehr gesorgt. Der Staat hat 1818 dem Schulfond die Summe überwiesen, die die Union demselben für den im letztren Kriege verursachten Kriegsaufwand zu ersetzen verbunden war, und die in gedachtem Jahre, 2,228,318 Guld., die Zinsen davon aber, nebst einigen andren dem Schulfond überwiesenen Aufkünften, 180 000 Guld. betrugen. Davon sind 90,000 von der Gesetzgebung für die Elementarschulen, 30,000 aber für die Universität ausgeworfen, welche zu Charlotteville gegründet ist, aber vor 1828 nicht eröffnet werden kann, weil die ihr angewiesene Summe vorerst zur Aufführung der nöthigen Gebäude verwendet werden muß. Aeltere höhere Unterrichtsanstalten sind William- und Mary-College zu Williamsburgh, Washington-College zu Lexington und Hampden-Sidney-College in der Grafschaft Prince-Edward. Außerdem giebt es Akademien zu Lexington, Alexandria, Norfolk, Hanover, die Potomak-Akademie zu Hampstead, die Rappahanoc-Akademie, und eine Lancastersche Schule zu Richmond.

e. Staatsverfassung.

Die Konstitution, die sich der Staat gegeben, datirt sich von 1776: voran geht eine Erklärung der Rechte der Menschen, dann folgt das Staatsrecht. Ob sie gleich ganz demokratischen Anstrich hat, so hat sie doch manche Züge geheiligt, die in der Praxis zum Aristokratismus führen.

Die gesetzgebende Gewalt ist einer Generalversammlung übertragen, die aus 2 Zweigen, dem Senate oder dem Oberhause, und dem Hause der Repräsentanten oder dem Unterhause zusammengesetzt ist. 1) der Senat. Er besteht aus 24 Mitgliedern, zu deren Wahl der Staat in eben so viele Distrikte getheilt ist. Jeder Wählbare muß 25 Jahr alt und in dem Distrikte wohnhaft seyn. Der Senat wird alle 4 Jahr erneuert: jedes Jahr treten 6 Mitglieder nach einem festbestimmten Turnus aus, und werden durch 6 neue ergänzt. Wenn 13 Senatoren zusammen sind, können Geschäfte vorgenommen werden; 2) das Haus der Abgeordneten. Es ist gebildet aus 2 Repräsentanten aus jeder County und den 3 Abgeordneten der Städte Richmond und Williamsburgh und des Borough Norfolk, die von den Freeholdern jeder Grafschaft auf ein Jahr am 4ten Mittewochen im April gewählt werden. Wählen kann nur ein Staatsbürger, der 21 Jahr alt ist, der Republik Treue versichert hat, und auf dem Lande 25 Acres mit einem Wohnhause oder 50 Acres unangebauten Landes, in den Städten ein eignes Haus von bestimmter Größe, mit einem Vermögen von etwa 334 Guld. besitzt. Auch die Sklaven werden in der Skale der Repräsentation in Anschlag gebracht, doch dergestalt, daß 5,000 Sklaven bei der Zählung der Stimmen 3,000 Freien gleichgeschätzt, und ihr Stimmrecht in dem Verhältnisse von ihren Herren ausgeübt wird. — Beide Häuser treten am 1. December jedes Jahres zusammen. Alle Gesetze originiren aus dem Hause der Abgeordneten, der Senat bestätigt, verwirft, oder verbessert sie, nur bei den Geldbills kann er bloß genehmigen, oder verwerfen. Keiner, der ein Amt bekleidet, das ihm irgend Einkünfte gewährt, kann einen Sitz in der Generalversammlung einnehmen, nur die Grafschaftsrichter machen eine Ausnahme, die Prediger aller Konfessionen sind namentlich ausgeschlossen. Beide Häuser wählen jährlich den Schatzmeister und die Richter. Die Generalversammlung vereinigt in der That die gesetzgebende, vollziehende und richterliche Macht; sie hat das Recht, die Regierungsverfassung selbst abzuändern.

Die ausübende Gewalt ist, dem Namen nach, dem Gouverneur und seinem Rathe übertragen. Der Gouverneur wird jährlich durch beide Häuser gewählt, kann

nur 3 Jahre nacheinander fungiren, und ist erst 4 Jahre nach Niederlegung seiner Würde von Neuem wahlfähig. Er übt seine Funktionen nie ohne Gutachten seines Raths aus, und hat ungefähr die nämlichen Rechte, als in andern Staaten der Union: er kann zwar im Nothfalle die Generalversammlung außerordentlich zusammenberufen, aber sie nie aufheben oder vertagen; er hat, außer in dem Falle des Hochverraths, das Recht der Begnadigung, oder Aufschubes der Strafe, er ernennt mit dem Rathe die Sherifs und Coroners, die Officiere der Miliz u. s. w. Der ihm zur Seite stehende Staatsrath besteht aus 8 Mitgliedern, welche von der Generalversammlung entweder aus ihrer Mitte oder aus dem Volke auf 4 Jahre gewählt werden: jährlich treten 2 von ihnen aus, und werden durch neue ersetzt. Er wählt seinen Präsidenten selbst.

Virginia sendet zu dem Kongresse 2 Senatoren und 22 Deputirte.

Das Wappen stellt die Tugend vor, welche die Tyrannei, die eine Geißel in der einen, und eine zerbrochene Kette in der andern Hand hält, unter die Füße tritt; sie selbst lehnt sich auf eine, in der linken Hand haltende Lanze, und hebt in der Rechten ein Schwert empor. Die Ueberschrift ist Virginia, das Motto: Perseverando. —

f. Staatsverwaltung.

Die vollziehende Gewalt hängt zwar dem Namen nach von dem Gouverneur und seinem Rathe, in der That aber von der Generalversammlung ab, gegen die der Gouverneur kein Gegengewicht abgiebt, und nur als der oberste Funktionär im Staate zu betrachten ist. Dem Gouverneur ist ein jährlicher Gehalt von 5,334, dem gesammtem Rathe von 13,334 Guld. ausgesetzt. Andre hohe Staatsbeamte sind der Oberrechenrath, mit 2,000, und der Schatzmeister, mit 3,334 Guld Besoldung. Auch bestehen Landoffices. Die Mitglieder der Generalversammlung, haben täglich 6 Guld., der Sprecher des Senats $6\frac{2}{3}$, der Sprecher des Hauses der Abgeordneten $13\frac{1}{3}$ Guld. Diäten.

Der Staat ist in Grafschaften abgetheilt: jede hat ihren Sherif und Coroner, die von dem Grafschaftsge-

richte ernannt, und von dem Gouverneur und Rathe bestätigt werden. Die übrigen Beamten erwählt jede Grafschaft selbst. Eine Eintheilung in Ortschaften findet nicht statt; der Pflanzer lebt noch meistens sporadisch und der Städte und Dörfer sind wenige.

Das gemeine Englische Recht gilt in Virginia in allen Fällen, wo die Verhältnisse der jetzigen Verfassung es gestatten, oder, wo kein neues Gesetz dasselbe aufhebt: es sind aber seit der Periode der Unabhängigkeit eine Menge neuer Gesetze publicirt, wovon man bereits eigne Sammlungen hat. Die Gerichtshöfe in Virginia sind: 1) das Appellationsgericht, die oberste Instanz: es ist mit 3 Richtern besetzt, hält 3 mal Sitzungen auf dem Kapitol zu Richmond, und von seinen Entscheidungen findet kein Rechtsmittel weiter statt; 2) das hohe Kanzleigericht, welches zu Richmond, Williamsburgh und Staunton gehalten wird, und für jeden Bezirk, der aus verschiedenen Grafschaften besteht, einen eignen Richter hat, der ebenfalls in 3 Sitzungen aburtheilt; 3) das allgemeine Gericht: es besteht aus 10 Richtern, wovon 3 einen Gerichtshof ausmachen; doch müssen bei Staatsanklagen alle Richter beisammen seyn. Es hält 2 Sitzungen, im Junius und November, jede 16 Tage lang, zu Richmond, und erstreckt seinen Wirkungskreis über Klagen jeder Art. Von demselben findet die Berufung an das Appellationsgericht statt; 4) die Landgerichte. Sie werden in jeder Grafschaft, und zwar zweimal im Jahre, von umherreisenden Richtern gehalten; zu welchem Ende der Staat in 13 Distrikte abgetheilt ist; 5) die Grafschafts- und die Stadtgerichte, die gewöhnlich aus 4 Friedensrichtern zusammengesetzt sind; sie richten über alle Sachen des gemeinen oder Kanzleirechts, die 40 Guld. Werth übersteigen, auch steht ihnen kein Erkenntniß in peinlichen Sachen zu, die auf Leib, Leben oder Acht gehen. Sie halten ihre Sitzungen jährlich 4 mal auf dem Gerichtshause der Grafschaft, und auch monatlich an den Orten, wo sie wohnen oder eintreffen; die Berufung von denselben geht an das Landgericht; 6) die Friedensgerichte, deren jede Grafschaft, der Volkszahl gemäß, 3 bis 40 und mehrere hat. — Diese verschiedenartigen Gerichte, die häufig concurriren, machen die Gerechtigkeitspflege in Virginia verwickelter, als in jedem andern Staate der Union, auch hat der Prozeßgang seine

grossen Mängel. Uebrigens hat Virginia seine Habeas-Corpus und seine Jury, gleich England. — Die Distriktsgerichte der Union werden am 15. Junius und 15. December zu Norfolk, am 19. Mai und 19. November zu Richmond, das Kreisgericht, welches aus 3 Richtern besteht, für Ostvirginia am 25. April und 5. December zu Richmond, zu Westvirginia am 5. April und 20. Oktober zu Lexington gehalten.

Die Finanzen des Staats verwalten der Oberrechenrath und der Schatzmeister, die beide von der Generalversammlung auf ein Jahr ernannt werden. Die Quellen der Einkünfte sind die Steuern, die in Grund-, Sklaven-, Vieh- und Gewerbsteuer zerfallen, der Verkauf der Staatsländereien und einige geringere Abgaben 1811 belief sich die Einnahme auf 828,266, die Ausgabe auf 739.824 Guld., wovon die Generalversammlung 109,948, der ganze Civilstaat 138,606 Gulden wegnahmen. Die Grafschaftsabgaben bestehen ganz für sich.

Die Miliz machte im Jahre 1821 ein Korps von 88 915 Köpfe aus. 1815, wo sie 83.847 zählte, befanden sich darunter 782 Staab und 86 Dragoner, der Rest war Infanterie, in 4 Divisionen getheilt, wovon drei 4, eine 5 Brigaden ausmacht. Jeder Brigade ist eine Anzahl Grafschaften angewiesen, welche dazu die Mannschaft stellt, die in 121 Reg. von 2 bis 4 Battaillone eingetheilt ist. Jedes Battaillon hat 1 Kompagnie Scharfschützen, und 3 bis 4 Kompagnie Füseliere, für jede Brigade wird 1 Kompagnie Dragoner und 1 Kompagnie Artillerie aus Freiwilligen gebildet. Die Staabsofficiere ernennt die Generalversammlung, die übrigen Officiere werden von den Grafschaftsgerichten oder Stadtrichtern gewählt, und erhalten ihre Bestallung vom Gouverneur und Rath. Die Uniform der Miliz ist blau, mit rothen Aufschlägen. Der Staat hat 1 Kanonengießerei, mit Bohrmühle, 1 Gewehrfabrik und 1 Zeughaus bei Richmond, die Union zu Harpersferry, an der Mündung der Shenandoah, 1 Gewehrfabrik und 1 Zeughaus. Garnisonirt sind Fort Neilson und Fort Norfolk, auch die Batterien auf Crany-Island und bei Hoods, am James, besetzt.

richte ernannt, und von dem Gouverneur und Rathe bestätigt werden. Die übrigen Beamten erwählt jede Grafschaft selbst. Eine Eintheilung in Ortschaften findet nicht statt; der Pflanzer lebt noch meistens sporadisch und der Städte und Dörfer sind wenige.

Das gemeine Englische Recht gilt in Virginia in allen Fällen, wo die Verhältnisse der jetzigen Verfassung es gestatten, oder, wo kein neues Gesetz dasselbe aufhebt: es sind aber seit der Periode der Unabhängigkeit eine Menge neuer Gesetze publicirt, wovon man bereits eigne Sammlungen hat. Die Gerichtshöfe in Virginia sind: 1) das Appellationsgericht, die oberste Instanz: es ist mit 3 Richtern besetzt, hält 3 mal Sitzungen auf dem Kapitol zu Richmond, und von seinen Entscheidungen findet kein Rechtsmittel weiter statt; 2) das hohe Kanzleigericht, welches zu Richmond, Williamsburgh und Staunton gehalten wird, und für jeden Bezirk, der aus verschiedenen Grafschaften besteht, einen eignen Richter hat, der ebenfalls in 3 Sitzungen aburtheilt; 3) das allgemeine Gericht: es besteht aus 10 Richtern, wovon 3 einen Gerichtshof ausmachen; doch müssen bei Staatsanklagen alle Richter beisammen seyn. Es hält 2 Sitzungen, im Junius und November, jede 16 Tage lang, zu Richmond, und erstreckt seinen Wirkungskreis über Klagen jeder Art. Von demselben findet die Berufung an das Appellationsgericht statt; 4) die Landgerichte. Sie werden in jeder Grafschaft, und zwar zweimal im Jahre, von umherreisenden Richtern gehalten; zu welchem Ende der Staat in 13 Distrikte abgetheilt ist; 5) die Grafschafts- und die Stadtgerichte, die gewöhnlich aus 4 Friedensrichtern zusammengesetzt sind; sie richten über alle Sachen des gemeinen oder Kanzleirechts, die 40 Guld. Werth übersteigen, auch steht ihnen kein Erkenntniß in peinlichen Sachen zu, die auf Leib, Leben oder Acht gehen. Sie halten ihre Sitzungen jährlich 4 mal auf dem Gerichtshause der Grafschaft, und auch monatlich an den Orten, wo sie wohnen oder eintreffen; die Berufung von denselben geht an das Landgericht; 6) die Friedensgerichte, deren jede Grafschaft, der Volkszahl gemäß, 3 bis 40 und mehrere hat. — Diese verschiedenartigen Gerichte, die häufig concurriren, machen die Gerechtigkeitspflege in Virginia verwickelter, als in jedem andern Staate der Union, auch hat der Prozeßgang seine

großen Mängel. Uebrigens hat Virginia seine Habeas-Corpus und seine Jury, gleich England. — Die Distriktsgerichte der Union werden am 15. Junius und 15. December zu Norfolk, am 19. Mai und 19. November zu Richmond, das Kreisgericht, welches aus 3 Richtern besteht, für Ostvirginia am 25. April und 5. December zu Richmond, zu Westvirginia am 5. April und 20. Oktober zu Lexington gehalten.

Die Finanzen des Staats verwalten der Oberrechenrath und der Schatzmeister, die beide von der Generalversammlung auf ein Jahr ernannt werden. Die Quellen der Einkünfte sind die Steuern, die in Grund-, Sklaven-, Vieh- und Gewerbsteuer zerfallen, der Verkauf der Staatsländereien und einige geringere Abgaben 1811 belief sich die Einnahme auf 828,266, die Ausgabe auf 739,824 Guld., wovon die Generalversammlung 109,948, der ganze Civilstaat 138,606 Gulden wegnahmen. Die Grafschaftsabgaben bestehen ganz für sich.

Die Miliz machte im Jahre 1821 ein Korps von 88 915 Köpfe aus. 1815, wo sie 83 847 zählte, befanden sich darunter 782 Staab und 86 Dragoner, der Rest war Infanterie, in 4 Divisionen getheilt, wovon drei 4, eine 5 Brigaden ausmacht. Jeder Brigade ist eine Anzahl Grafschaften angewiesen, welche dazu die Mannschaft stellt, die in 121 Reg. von 2 bis 4 Bataillone eingetheilt ist. Jedes Battaillon hat 1 Kompagnie Scharfschützen, und 3 bis 4 Kompagnie Füseliere, für jede Brigade wird 1 Kompagnie Dragoner und 1 Kompagnie Artillerie aus Freiwilligen gebildet. Die Staabsofficiere ernennt die Generalversammlung, die übrigen Officiere werden von den Grafschaftsgerichten oder Stadtrichtern gewählt, und erhalten ihre Bestallung vom Gouverneur und Rath. Die Uniform der Miliz ist blau, mit rothen Aufschlägen. Der Staat hat 1 Kanonengießerei, mit Bohrmühle, 1 Gewehrfabrik und 1 Zeughaus bei Richmond, die Union zu Harpersferry, an der Mündung der Shenandoah, 1 Gewehrfabrik und 1 Zeughaus. Garnisonirt sind Fort Neilson und Fort Norfolk, auch die Batterien auf Crany-Island und bei Hoods, am James, besetzt.

g. Eintheilung: Topographie.

Virginia zerfällt gegenwärtig in 97 Grafschaften, wovon 65 in Ostvirginia, im O. der blauen Gebirge, und 32 in Westvirginia, im W. der blauen Berge, belegen sind.

aa. In Ostvirginia.

1. Die Grafschaft Accomak.

Sie liegt auf der Halbinsel, die isolirt vom übrigen Staate, sich aus Maryland in die Bai von Chesapeak erstreckt, hat Maryland im N., den Ocean im O., Northampton im S., die Chesopeakbai im W., und enthielt 1810 auf 14,70 Q. Meilen oder 200,923 Acres 15,743 Einw. Im N. W. breitet sich die Potomakbai aus; sie wird von verschiedenen kleinen Kriks, als dem Hunting, Deep, Onancock und Occohanok bewässert, die sämmtlich der Bai zufallen, und hat durchaus sandigen Boden, mit vieler Nadelwaldung.

Drummondtown, eine anwachsende Stadt, am Folleykrik, der Hauptort der Grafschaft, mit 1 Postamte. — Belhaven, an einer kleinen Bucht des Oceans mit 1 Zollhause und 1 kleinen Haven, wozu 1811 4,150 Tonnen gehörten, und 1 Zollhause, und Accomak; kleine Dörfer. — Chincoteag, Wallop, Kinquotank, Great- und Little-Matompkin, Carphia, Paramore, Revel, Puramore und Hog, kleine Eilande im Oceane, meistens Sandhaufen, die mit Kiefern bewachsen und unbewohnt sind. — Waths und Smiths, Eilande, in der Chesapeakbai, worauf einige Maierhöfe stehen.

2. Die Grafschaft Northampton.

Die Südspitze derselben Halbinsel, die im Kap Charles endigt. Sie gränzt im N. an Accomak, im O. an den Ocean, im S. und W. an die Chesapeakbai, ist 7,30 Q. Meilen oder 99,384 Acres groß, und hatte 1810 erst 7,474 Einw., worunter 3,350 Sklaven. Ihr Boden besteht aus aufgeschwemmtem Sande, und ist wenig fruchtbar: er wird vom Hungar und Savagekrik bewässert. Ihr Gerichtshaus liegt isolirt im S. W. der Halbinsel: auf demselben ist ein Postamt.

Cherrystone, ein Dorf, an einem Einschnitte der Chesapeakbai, der einen kleinen Haven bildet, wozu 1815 1,608 Tonnen gehörten. — Prout, Rack und Curtis, kleine

Eilande im Oceane. — Smith, ein Eiland, im O. von Cape Charles, ¾ Meilen lang, ¼ Q. Meile groß, mit schönem Pflanzenwuchse und fettem Boden, den Myrthen bedecken und wildes Hornvieh und wilde Schaafe abwaiden. Er hat gutes Trinkwasser, und am Ufer Salzmarschen.

3. Die Grafschaft Northumberland.

Auf der Südseite des Potomak, im N., durch diesen Strom geschieden, an Maryland, im O. an die Chesapeakbai, im S. an Lancaster, im S. W. an Richmond, im N. W. an Westmoreland gränzend, 1810 mit 8,308 Einw., worunter 3,847 Sklaven. Sie wird vom Yeocomico, Wicocomico, Dividing und Indian bewässert, und hat sandigen, aufgeschwemmten Boden. Das Gerichtshaus liegt in der Mitte, und hat 1 Postamt.

Kinsale, Dorf, mit 1 Zollhaven für kleine Schiffe und 1 Posthause. — Smiths-Point, Vorgebirge, an der Mündung des Potomak, worauf ein Leuchtthurm steht. — Damoren, Eiland, in der Chesapeakbai.

4. Die Grafschaft Lancaster.

Im N. des Rappahanok, im N. an Northumberland, im O. an die Chesapeakbai, im S. an Middlesex, im W. an Richmond gränzend, 1810 mit 5,592 Einw., worunter 3,112 Sklaven. Auf der Südspitze, an der Chesapeakbai, springt Windmill Point hervor, im O hat sie die unbedeutende Fleetbai, sonst wird sie vom Deepkrik, Teaguekrik und Fairkrik, die dem Rappahanok zufallen, bewässert. Das Gerichtshaus steht isolirt, und hat 1 Postamt; unweit der Fleetbai das Dorf Kilmamo.

5. Die Grafschaft Richmond.

Im N. an Westmoreland, im N. O. an Northumberland, im O. an Lancaster, im S. und W. an den Rappahanok, der sie von Essex scheidet, gränzend. Sie hatte 1810 6,214 Einw., worunter 3,178 Sklaven; die Moratia geht dem Rappahanok zu, der Yeocomico entspringt hier, und geht nach Westmoreland über. Auf dem isolirten Rathhause ist 1 Postamt.

6. Die Grafschaft Westmoreland.

Im N. an den Potomak, im O. an Northumberland, im S. an Richmond, im S. W. an den Rappahanok, im W. an

King-George gränzend, 1810 mit 8,102 Einw., worunter 4,080 Sklaven. Hier fließen der Nachodoc und der Mattock dem Potomak zu.

Leeds, Hauptort der Grafschaft, mit 1 Postamte, in deren Nähe das Gerichtshaus steht: hier werden besuchte Pferderennen gehalten. — Broadfield, Dorf, am Rappahanok, mit 1 Postamte, und Bridge-Creek, ein Landsitz, der Geburtsort des großen Washington.

7. Die Grafschaft King-George.

Zwischen Potomak und Rappahanok, im N. und O., durch den ersteren getrennt, an Maryland, im S. O. an Westmoreland, im S., vom Rappahanok geschieden, an Caroline, im W. an Stafford gränzend, 1810 mit 6,454 Einw., worunter 3,876 Sklaven. Sie hat kein Dorf; auf dem Gerichtshause ist ein Postamt.

8. Die Grafschaft Stafford.

Im N. an Prince-William, im O., durch den Potomak geschieden, an Maryland, im S. O. an King-George, im S. W. an den Rappahanok und Spotsylvania, im W. an Culpeper, im N. an Faquier gränzend, 1810 mit 9,830 Einw., worunter 4,195 Sklaven. Der Chopowamsie geht dem Potomak, der Deep dem Rappahanok oder Hedgeman zu. Der Boden wird schon fester; die Waldung besteht aus Nadelholze.

Falmouth (Br. 38° 18', L. 300° 4'), Hauptort, am Rappahanok, unterhalb seiner Stromschnelle, worüber 1 Brücke führt. Er hat 1 Kirche, 1 Postamt, 80 Häus. und 700 Einw., die einigen Handel treiben und 1 Tabaksschau haben. In der Nähe, am Rappahanok, das Huntersche Eisenwerk, mit 1 Walze, 1 Eisenschneidemühle und 1 Hammer. — Acquia, am gleichn. Krik, mit 1 Postamte und New-Marlborough, an der Mündung der Acquia in den Potomak; geringe Dörfer.

9. Die Grafschaft Prince-William.

Im N. an Loudon, im N. O. an Fairfax, im O. an den Potomak und Maryland, im S. an Stafford, im W. an Faquier gränzend, 1810 mit 11,311 Einw., worunter 5,220 Sklaven. Sie wird vom Ocoquam bewässert, der hart auf der Gränze von Fairfax den Potomak vergrößert und verschiedene

Fälle macht, die 1 Eisenhammer und andere umgehende Werke treiben.

Dumfries, Hauptort, am Quantico, der den Potomak vergrößert, ½ Meil. von dessen Mündung. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 230 Häus., 1,380 E., und einen Haven, zu welchem 1815 1,743 Tonnen gehörten, und der Tabak, Mehl und Korn ausführt. Doch scheint der Handel in Abnahme zu seyn, weil die Schifffahrt auf dem Quantico immer beschwerlicher wird. —

Haymarket, am Broad-Run, der dem Ocoquam zugeht, mit 1 Postamte, Buckland, mit 1 Postamte und Germantown, von Deutschen angelegt; Dörfer.

10. Die Grafschaft Fairfax.

Im N. an den Potomak und Maryland, im O. an den Distrikt Columbia, im S O. an den Potomak und Maryland, im S. und S. W. an Prince William, im N. W. mit Loudon gränzend, 1810 mit 13,111 Einw., worunter 5,942 Sklaven. Sie hat eine unebene, hügelige Oberfläche, zum Theil mit Sandstrichen, aber am Potomak, der hier seine Fälle macht, um welche Kanäle gezogen sind, am Ocoquam und dem Difneult mit fettem, ergiebigem Boden.

Centreville, Hauptort, im W., unweit der Gränze von Prince-William, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Colchester, am Ocoquam, der bis hierher schiffbar ist, mit 1 Postamte, 1 Tabaksschau, 20 Häus. und 240 Einw., die Schiffe bauen, und an den Fällen des Ocoquam Sägemühlen unterhalten; Charlotteville, unter dem Potomakfall; Xoving-Pan; Matildaville, oberhalb des Falls des Potomak; Prospect-Hill, mit 1 Postamte; Dörfer. — Mount-Vernon, Landsitz, am Potomak, wo Washington seine letzten Tage beschloß, und Belvoir, ein Landsitz, am Potomak, beide mit schönen Anlagen. — Lees-Island, Eiland, im Potomak.

11. Die Grafschaft Loudon.

Im N. an Potomak und Maryland, im O. an Fairfax, im S. O. an Prince-William, im S W. an Faquier, im W. an Frederik und Jefferson gränzend, 1810 mit 21,338 Einw., worunter 5,157 Sklaven. Sie hat im N. die blauen Berge, worüber Ashbys-, Williams-, und Vestalspaß führen, im Innern

die Bull-Run und Short-Hills, beide Vorberge des blauen Gebirgs, wird vom Goose und Broadkrik, die dem Potomak zugehen, bewässert, und hat einen einträglichen Kalkboden, der vorzüglich gutes Obst, Tabak und Getraide erzeugt. Doch giebt es noch ansehnliche Waldungen.

Leesburgh, Hauptort, 3½ Meile, im S. des Potomak, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Postamte, 60 Häus. und gegen 500 Einw. Hier ist der Sitz der Virginia-Brandversicherungsgesellschaft und 1 Bank mit Druckerei. — Gumspring; Goshen; Middleburgh, wo auch 1 lateinische Schule besteht; Hillsborough und Waterford; kleine Dörfer, mit Postämtern.

12. Die Grafschaft Faquier

Im N. an Loudon, im O. an Prince-William, im S. O. an Stafford, im S. und W. an Culpeper, im N. W. an Frederik gränzend, 1810 mit 22,689 Einw, worunter 10,361 Sklaven. Im W. erheben sich die blauen Berge, im O. die Bull-Run-Hügel, in dem Innern sieht man die Goose-Creek-Mountains, den Cobler-Mount und die Short-Hills; ihr kalkiger, aber fruchtbarer Boden, wird vom Goose-, Carters-, Deep- und andern Kriken bewässert; der Hedgeman, einer der Arme des Rappahanok, entspringt auf den blauen Bergen, und bildet die westliche Gränze der Grafschaft mit Culpeper.

Warrentown, Hauptort, in der Mitte der Grafschaft; gutgebauet, mit den Grafschaftsgebäuden, 2 Kirchen und 1 Postamte. — Paris, am Fuße der blauen Berge, mit 1 Postamte und Salem; Dörfer.

13. Die Grafschaft Culpeper.

Im N. und O. an Faquier, im S. O. an Stafford, im S. an Orange, im S. W. an Madison, im N. W. an Shenandoah gränzend, 1810 mit 18,967 Einw., worunter 8,312 Sklaven. Sie liegt zwischen den beiden Hauptarmen des Rappahanok, dem Hedgeman und dem Rapidan, ist mit Vorbergen der blauen Berge angefüllt, worunter die Thoroughfare-, Cedar-, Battle-, Yew- und Pony-Mountains, hat vielen Wald, aber auch einträglichen Kornboden und einige Heilquellen.

Fairfax, Hauptort, auf der Südwestseite der Grafschaft, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Jefferson, unweit dem Hedgeman, Stevensburgh, Washington und Wealsborough, Dörfer mit Postämtern.

14. Die Grafschaft Madison.

Im N. W. an Shenandoah, im N. O. an Culpeper, im S. O., S. und S. W. an Orange stoßend, mit 8,381 Einw., worunter 3,970 Sklaven. Die blauen Berge liegen im W.; sie wird vom Robertson bewässert und auf der südöstlichen Gränze vom Rapidan, auf der westlichen vom Conway berührt. Hier erheben sich die Conway-Ridge und die Lost-Mountains.

Madison, Hauptort, am Robertson, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und etwa 18 Häus.

15. Die Grafschaft Orange.

Im N. an Madison, im N. O. an Culpeper, im O. an Spotsylvania, im S. an Louisa und Albemarle, im W. an Rokkingham gränzend, 1810 mit 12,323 Menschen bevölkert, worunter 6,516 Sklaven. Sie hat im W. die blauen, in der Mitte die South-West-Berge, und eine starke Bewässerung durch den Rapidan, Conway, Thoreton, Lynch, Blue, Ferry und andere Krike. Ueber das blaue Gebirge führen der Thornton- und Swift-Run-Gap. Hauptprodukte sind Tabak und Mais, doch soll das Land für erstren schon sehr ausgesogen seyn. Man findet Kupfererze, auf welche gebauet wird. Auf dem Gerichtshause, am Ferrykrik, ist 1 Postamt.

Stannardsville, am Ursprunge des Swift-Run, mit 1 Postamte und Germanna, am Rapidan, mit 1 Postamte; Dörfer.

16. Die Grafschaft Spotsylvania.

Im N. an Culpeper, im N. O. an Stafford, im O. an Caroline, im S. an Hanover, im S. W. an Louisa, im N. W. an Orange gränzend, 1810 mit 13,296 Einw., worunter 7,135 Sklaven. Auf der nördlichen Gränze strömen der Rapidan und Rappahanok, auf der südlichen die North-Ann, das Innere bewässern Ay, Po, Ta und Mat; die Hügel im N. bestehen aus Sandsteinen, zwischen welchen sich vieles Eisen findet. Das Gerichtshaus steht am Po und hat 1 Postamt, sonst aber die Grafschaft den Ort

Frederiksburgh (Br. 38° 18′, L. 300° 1′), eine anwachsende Stadt, auf der Südseite des Rappahanok, 22 Meilen von seiner Mündung, aber bis hierher schiffbar. Sie hat zwar rechtwinkelig sich durchschneidende Straßen, die theils auf einer Anhöhe, theils am Strande hinlaufen, aber wenige aus-

gezeichnete Gebäude, wozu 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 1 Markthaus, 4 Kirchen gehören, und gegen 500 mittelmäßig gebauete Häuser, worin 1817 3,255 Einw. lebten. Sie hat 2 Banken, 1 Postamt, 2 Tabaksniederlagen, 1 Akademie, 1 Mädchenschule, 1 Lesegesellschaft, 2 Zeitungsdruckereien und 1 Magistrat, ist auch berechtigt, Jahr= und Wochenmärkte zu halten, ob sie gleich keine Deputirten zur Generalversammlung sendet. Ihr Handel beruhet auf der Ausfuhr von Mehl, Korn, Tabak und andern Landesprodukten und steigt in manchen Jahren auf 8 Mill. Guld.; der Fluß trägt Schiffe von 130 bis 140 Tonnen bis an ihre Kaien.

17. Die Grafschaft Caroline.

Im N. an Stafford, im N. O. an King=George, im O. an Essex und King und Queen, im S. O. an King=William, im S. W. an Hanover, im N. W. an Spotsylvania, 1810 mit 17,544 Einw., worunter 10,764 Sklaven. Sie hat im N. den Rappahanok, im S. die North=Ann, in der Mitte den Mattapony, der sich hier aus dem Zusammenflusse des Ay, Mat, Ta und Po entwickelt und den Pole=Cat und Herring an sich zieht. Der Boden ist gut und die Landwirthschaft einträglich.

Bowlinggreen, Hauptort, am Mattapony, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Port=Royal, am Rappahanok, ist regelmäßig angelegt, hat 3 Kirchen, 1 Akademie, mit etwa 60 Scholaren, 1 Postamt, 200 Häus. und 1,500 Einw., die Schifffahrt und Handel treiben; Chesterfield und Chilesburgh, beide mit Postämtern; Dörfer. —

18. Die Grafschaft Essex.

Im N. an Westmoreland, im O. an Richmond, im S. O. an Middlesex, im S. und S. W. an King und Queen, im N. W. an Caroline gränzend, 1810 mit 9,376 Einw., worunter 5,679 Sklaven. Sie erstreckt sich längs dem Rappahanok, der hier den Hoskin aufnimmt: im S. fließt der Piankatank.

Tappahanok, Hauptort der Grafschaft, am Rappahanok, der hier schon einen breiten Fluß vorstellt. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Postamt, 1 Tabaksschau, 100 Häus. und 600 Einw., die Handel und Schifffahrt unterhalten. Zu dem Zollhaven gehörten 1816 7,485 Tonnen, allein Frederiksburgh, Port=Royal, Falmouth und Urbanna sind darunter mit begriffen.

19. Die Grafschaft Middlesex.

Im N. an den Rappahanok, im O. an die Chesapeakbai, in welcher Singray-Point vorspringt, im S. an Matthews und Glocester, im W. an King und Queen, im N. W. an Essex gränzend, 1810 mit 4,414 Einw., worunter 2,476 Sklaven. Sie liegt ganz zwischen dem Rappahanok und Piankatank und hat ebnen sandigen Boden, der mit Nadelholze bedeckt ist.

Urbanna, Hauptort, am Rappahanok, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 1 Tabaksschau und 1 Posthaven.

20. Die Grafschaft Matthews.

Im N. an Middlesex, im O. an die Chesapeakbai, worin New-Point-Comfort hervorspringt, im S. und W. an Gloucester gränzend, 1810 mit 4,227 Einw., worunter 2,068 Sklaven. Der Northfluß begränzt sie im S., sonst ist sie eben, hat sandigen, aber doch nicht unfruchtbaren Boden, und gute Viehzucht. Das Gerichtshaus steht isolirt und hat 1 Postamt.

East-River, ein Dorf, an der Mündung des gleichnamigen Küstenflusses, hat 1 Zollhaven, wozu 1815 1,788 Tonnen gehörten. — Milfordhaven, ein kleiner Haven, im N. von New-Point-Comfort. — Gwyn, ein kleines bewohntes Eiland, vor der Mündung des Piankatank.

21. Die Grafschaft Gloucester.

Im N. an Middlesex, im N. O. an Mathews, im O. an die Chesapeakbai, im S. an York, im W. an King und Queen gränzend, 1810 mit 10,427 Einw., worunter 5,758 Sklaven. Sie hat im N. den Piankatank, und im S. den York, welchem letztern der Clabwyk, der Carter und Cedar, der Chesapeakbai aber der Ware und die Severn zugehn. Gerst- und Mais machen die Haupterzeugnisse des Bodens aus, der noch größtentheils mit Nadelholzung bewachsen ist. Auf dem isolirten Gerichtshause ist 1 Postamt.

Gloucester, ein Dorf, auf einer Landspitze, die sich in den Yorkfluß neigt: es hat über sich ein Fort, aber nur wenige Häus.

22. Die Grafschaft King und Queen.

Im N. O. an Essex, im S. O. an Middlesex und Gloucester, im S. an den Yorkfluß und James City, im W. an King-William, im N. W. an Caroline gränzend, 1810 mit 10,988

Einw., worunter 6,003 Sklaven. Auf der östlichen Gränze strömt der Piankatank, auf der westlichen der Mattapony; an erstrem Flusse erstreckt sich der Dragon-Swamp, eine morastige Niederung mit ungesunder Luft herunter; im N. W. fließt der Beverly. Das Gerichtshaus liegt isolirt in der Mitte und hat 1 Postamt.

Dunkirk, am Mattapony, und Walkerton, an demselben Flusse, Dörfer, mit Postämtern.

23. Die Grafschaft King-William.

Im N. an Caroline, im O. an King und Queen, im S. an Newkent, im W. an Hanover gränzend, 1810 mit 9,285 Einw., worunter 5,785 Sklaven. Sie hat im N. den Mattapony, im S. den Pamunky, die hier zusammenstoßen und den Yorkfluß bilden. Vieler guter Boden, aber auch Sand und Marschstriche. Die Grafschaftsgebäude stehen am Mattapony; auf dem Rathhause ist ein Postamt. Unweit davon die Rumford-Akademie.

Delaware, am Zusammenflusse des Mattapony und Pamunky; Pamunky, am gleichn. Flusse, wo noch einige Indianische Familien, vom Stamme der Powhattans, wohnen; Piping-Tree, am Pamunky; King-William-Mills, am Mattapony und Shakleford; Dörfer, zum Theile mit Postämtern.

24. Die Grafschaft Hanover.

Im N. an Spotsylvania, im N. O. an Caroline, im O. an King-William, im S. O. an Newkent, im S. an Henrico, im S. W. an Goochland, im W. an Louisa gränzend, 1810 mit 15,082 Einw., worunter 8,454 Sklaven. Sie hat im N. die North-Ann, die den Pig und Little aufnimmt, im Innern die South-Ann, mit ihren Zuflüssen Newfound, Turkey, Allen, Goldmine, Horse und Beech, und im S. den Chickahoming, der sie von Henrico trennt; dem Pamunky, der aus der Vereinigung der beiden Ann entsteht, gehen der Mechum und Cramp zu. Die Grafschaft hat einen sehr ergiebigen Boden, ob sie gleich meistens hügelig ist, und liefert einen vorzüglichen Tabak. Die Grafschaftsgebäude stehen am Mechum, wo dieser Fluß den Pamunky erreicht, neben ihnen ein Postamt.

Henrico, ein Flecken, am Pamunky, mit 30 Häus., 170 Einw. und 1 Tabaksschau. — Newcastle, am Pamunky, mit 36 Häus. und 200 Einw.; Crewsville, und Newfound-Mills; Dörfer, mit Postämtern. — Washing-

ton-Henry, eine Akademie, die in dem Winkel angelegt ist, wo beide Ann zusammenstoßen.

25. Die Grafschaft Louisa.

Im N. an Orange, im N. O. an Spotsylvania, im O. an Hanover, im S. an Goochland, im S. W. an Fluvanna, im W. an Albemarle stoßend, 1810 mit 11,900 Einw., worunter 6,430 Sklaven. Sie wird durch die North-Ann, welcher der Hickory, Elk und Rock, mit dem North-Run zugehen, von Orange und Spotsylvania geschieden, im Innern aber von der South-Ann und deren Zuflüssen Hudson, Foster und Owen bewässert, und hat vielen guten Boden, aber auch noch vielen Wald, und eine Heilquelle, the healing Springs. Auf dem isolirten, in ihrer Mitte belegnen Rathhause, ist 1 Postamt.

26. Die Grafschaft Albemarle.

Im N. an Orange, im O. an Louisa und Fluvanna, im S. an Buckingham, im S. W. an Amherst, im W. an Augusta gränzend, 1810 mit 18,268 Einw., worunter 9,225 Neger. Sie hat im W. die blauen Berge, worüber Woods- und Rockfish-Gap führen, im Innern die South-West-Mountains und die beiden fruchtbaren Thäler North- und South-Gardens, und wird von vielen kleinen Flüssen, die meistens dem James zuströmen, bewässert; hier entwickelt sich auch die Rivanna. Der schon sehr erschöpfte Boden trägt wenigen Tabak, aber schönes Korn.

Charlotteville, Hauptort, nur $\frac{1}{16}$ Meile von der Rivanna, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 1 Akademie, 45 Häus. und etwa 400 Einw. Sie wird der Sitz der Virginia-Universität werden, wozu die Gebäude jetzt im Bau begriffen sind und die 1828 eröffnet werden soll. — Milton, an der Rivanna, mit 1 Postamte, 25 Häus. und 1 Tabaks- und 1 Mehlschau; Newyork, am Fuße der blauen Berge, und Warren, am James, mit 1 Postamte; Dörfer. — Monticello, ein Landsitz des vormaligen Präsidenten Th. Jefferson, an der Rivanna, die hier durch die South-West-Mountains bricht.

27. Die Grafschaft Fluvannah.

Im N. an Louisa, im O. an Goochland, im S. an Buckingham, im W. an Albemarle stoßend, 1810 mit 4775 Einw., worunter 2,124 Sklaven. Im S. scheidet der James sie von Buckingham, die Mitte durchzieht die Rivanna; dem James

geht der Hardware zu. Sie ist gewellet, und besitzt gute Marmorbrüche.

Columbia, Hauptort, an der Mündung der Rivanna in den James: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Postamt, 1 Staatsarsenal, das nebst 1 Pulvermagazin auf der Landspitze Point of Fork steht, 60 Häus. und gegen 400 Einw., auch 1 Tabaksschau. — Cunningham, Dorf, mit 1 Postamte.

28. Die Grafschaft Goochland.

Im N. an Louisa, im N. O. an Hanover, im O. an Henrico, im S. an den Jamesfluß, der sie von Powhatan und Cumberland trennt, im W. an Fluvanna gränzend. Sie hatte 1810 10,283 Einw., worunter 5,464 Sklaven, und einen fruchtbaren Boden, der jetzt immer mehr in Kultur tritt. Auf dem Rathhause ist 1 Postamt und 1 Tabaksschau. Im James liegen die Eilande Elk, Bowling und Tabb.

29. Die Grafschaft Henrico.

Im N. an Hanover, im N. O. an Newkent, im O. an Charles-City, im S. an den James, der sie von Chesterfield und Powhatan scheidet, im W. an Fluvanna stoßend, und 1810, mit Einschlusse der Hauptstadt, von 19,680 Menschen bewohnt, worunter 9,080 Sklaven waren. Außer dem James hat sie noch auf ihren Gränzen den Chickahoming im N., den Tuckey im O., und den Cornelius in der Mitte. Der James macht hier seine Stromschnellen, die jetzt durch 2 Kanäle umgangen werden: den obern, nur 200 Yards lang, 20 Fuß breit, und nur Boote tragend, die 8 Tonnen haben, und den untern, ¾ Meilen lang, der die Schiffe in ein bei Richmond belegnes, großes Wasserbecken führt. Der Boden der Grafschaft ist wenig ergiebig, aber die Hügel besitzen unerschöpfliche Steinkohlenlager, am James sieht man weite Tabaksfelder, die den besten sweetscented des Staats produciren, und an den Stromschnellen desselben Flusses, stehen eine Menge umgehender Werke.

Richmond (Br. 37° 30′, L. 300° 3′), Hauptstadt des Staats, eine City, die 1 Abgeordneten zur Generalversammlung sendet. Sie liegt am James, unterhalb dessen Stromschnellen, und 19½ Meile von seiner Mündung, breitet sich theils am Strande, theils am Shokoehügel in einer malerischen Stellung aus, wird in 3 Wards oder Quartiere abge-

theilt, und enthält das Kapitol oder Staatenhaus auf dem Shokoehügel, vor dessen Fronte eine Marmorstatue Washington's steht, und worin sowohl die Generalversammlung, als die höchsten Tribunäle des Staats ihre Sitzungen halten, 1 Palast für den Gouverneur, 1 Rathhaus, 6 Markthäuser, 6 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Akademie mit einem Museum, 1 Lancaster-Schule, 1 weibliches Waisenhaus, 1 Armenhaus; 1 Theater, das seit 1811, wo es abbrannte, neu wieder hergestellt ist, 3 Druckereien, 2 Gefängnisse, 1 Staatsarsenal, 1,400 Häus., wovon 800 von Backsteinen, 600 von Fachwerke aufgeführt sind, und 1817 14,333 Einw., die sich vom Handel, Gewerben und der Landwirthschaft nähren. Außer 1 Glashütte und 1 Papiermühle, findet man ansehnliche Brauereien, die jährlich 60,000 Gallonen Bier liefern, Brennereien, Gerbereien, 1 Nagelfabrik, die 474,000 Pf. schmiedete, 1 Bohrmühle, die jährlich 30 Stück Kanonen bohrt, 1 große Waffenfabrik, die etwa 4,000 Flinten, 300 Büchsen und 1,000 Säbel verfertigt, 1 Eisenhammer, 1 Twistmühle, 1 Zuckerraffinerie und 1 Eisengießerei und Schneidemühle, wovon die umgehenden Werke zum Theil, längs den Stromschnellen des James belegen sind: die Arbeiten, welche die Kunsttischler, die Wagenmacher, die Schuster und Sattler liefern, werden geschätzt, und finden guten Absatz. Der Handel der Stadt hat durch die Vorrichtung der beiden Kanäle, wovon der untere in Shokoe's Bassin bei der Stadt ausläuft, ungemein gewonnen: 18 6 gingen durch diese Kanäle 14,562 Oxhofte Tabak, 178,846 Bush. Waizen, 85,655 Barrels Mehl, und 800,000 Bush. Steinkohlen. Die Gesellschaft, die sie mit einem Kostenaufwande von 748,580 Guld. vorgerichtet, nahm bis 1815 an Zöllen 780,120 Guld. ein, und ihre Dividende betrug 304,000 Guld. Die Stadt führt jährlich für 16 Mill. Guld. Produkte und Waaren aus. Ihr Haven ist bei dem Dorfe Rockels, bis wohin Fahrzeuge von 125 Tonnen hinaufsegeln können, Schiffe aber von 250 Tonnen gehen nur bis Warwick oder Bermuda-Hundred. Es sind hier 3 Banken, 2 Assekuranzgesellschaften, 1 Manufakturgesellschaft, Tabaks- und Mehlschauen und 1 Postamt, auch werden Wochenmärkte gehalten. Die Stadt hat ihren eignen Magistrat mit Mayor, Recorder, Aldermen u. s. w., 1 Stadtgericht oder Hustingscourt und 1 Polizeiwache; auch werden hier die Grafschaftsgerichte gehalten.

Westham, an der Mündung des gleichn. Kriks in den James, wo die Stromschnellen des Flusses den Anfang neh-

men und 1 Eisengießerei angelegt ist, und Rocket, wo der Landungsplatz und Haven für Richmond liegt; Dörfer. — Varina und Wilton, 2 Landsitze der Familie Randolph, beide am James.

30. Die Grafschaft Newkent.

Im N. an King-William, im O. an James-City, im S. O. an Charles-City, im S. W. an Henrico, im W. an Hanover gränzend, 1810 mit 6,478 Einw., worunter 3,725 Sklaven. Im N. fließt der Pamunky, im S. der Chickahoming; sie ist ganz eben, und hat vielen schlechten Boden mit Nadelholzung; das Rathhaus steht isolirt am Diascon, und hat 1 Postamt. Ein andres Postdorf ist Cumberland, am Pamunky.

31. Die Grafschaft Charles-City.

Im N. an Newkent, im O. an James-City, im S., durch den James getrennt, an Surry, Prince-George und Chesterfield, im W. an Henrico gränzend, 1810 mit 5,186 Einw., worunter 3,023 Sklaven. Der James empfängt hier den Tuckey. Der Boden besteht ganz aus sandigem, aufgeschwemmtem Erdreiche, und hat bloß Nadelholzungen. Auf dem isolirt stehenden Gerichtshause ist 1 Postamt; ein Dorf noch nicht entstanden.

32. Die Grafschaft James-City.

Im N an den Yorkfluß, im N. O. an York, im S. O. an Warwick, im S. an den James, im W. an Charles-City und Newkent gränzend, 1810 mit 4,094 E., worunter 2,320 Sklaven. Außer den beiden Flüssen, die sie begränzen, strömen der Ware und Soming dem York, der Diascon dem James zu.

Williamsburgh (Br. 37° 15′ 55″, L. 299° 46′), Hauptort der Grafschaft und die vormalige Hauptstadt Virginia's, eine City, die sich zwischen 2 Kriks ausbreitet, wovon einer dem James, der andre dem York zuströmt. Sie besteht aus ein paar langen, parallel laufenden und ungepflasterten Straßen, in der Mitte ein großer viereckiger, 10 Acres großer square, mit öffentlichen Gebäuden umgeben. Am Westende der Stadt, steht das alte Kapitol, worauf jetzt die Gerichte gehalten werden, am Ostende das William- und Marykollegium, schon 1691 gegründet, jetzt mit einer Bibliothek von 3,000 bis 4,000 Bänden, einem physikalischen Apparat, 3 bis 4 Lehrstühlen, und etwa 100 Studenten; außerdem findet man

1 Kirche, 1 Rathhaus, 1 Markthaus, 1 Gefängniß, 250 meistens hölzerne, mit Schindeln gedeckte Häus., und 1,500 Einw. Sie hat 1 Magistrat, und sendet 1 Abgeordneten zur Generalversammlung, ist aber sonst ein todter, gewerbloser Ort, der nur während der beiden Pferderennen im Herbste und Frühlinge mehreres Leben gewinnt. — Jamestown, ein verlassener Ort, am James, die ursprüngliche Hauptstadt Virginia's, aber nie von Bedeutung, und jetzt auf 1 Wohnung reducirt.

33. Die Grafschaft York.

Im N. an den Yorkfluß, der sie von Gloucester scheidet, im O. an die Chesapeakbai, im S. an Elizabeth-City und Warwick, im S. W. und W. an James-City stoßend, 1810 mit 5,187 Einw., worunter 2,931 Sklaven. Bloß am Strome und der Bai aufgeschwemmtes Erdreich, das nicht sonderlich fruchtbar ist, und nur Nadelgehölz trägt.

Yorktown (Br. 37° 22', L. 299° 42'), Hauptort, am York, der hier nur ½ Meile breit ist. Ein auf dem hohen Ufer angelegter Flecken, der die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Tabaksmagazin, gegen 100 Häus. mit 800 Einw., und den besten Haven Virginia's besitzt, indem der Fluß an ihre Kaien Linienschiffe trägt. Demunerachtet haben Handel und Gewerbe nie aufblühen wollen, und die ganze Schiffahrt beschäftigte 1815 nur 733 Tonnen. Der Ort wird indeß in den Annalen der Amerikaner ewig merkwürdig bleiben, weil sich hier Lord Cornwallis mit seinem Heerhaufen am 19. Oktober 1791 zu Kriegsgefangenen ergeben mußte. — Gigg, kleines Eiland, in der Chesapeakbai.

34. Die Grafschaft Warwick.

Im N. an York, im O. an Elizabeth-City, im S. an den Jamesfluß, im W. an James-City gränzend, 1810 mit 1,835 Einw., worunter 1,120 Sklaven. Sie ist die kleinste aller Virginischen Grafschaften, und hat nur einen Flächeninhalt von 3 Q. Meilen, sandiges, aufgeschwemmtes Land von geringem Ertrage, auch kein Dorf, aber auf ihrem Gerichtshause 1 Postamt.

35. Die Grafschaft Elizabeth-City.

Im N. an York, im O. an die Chesapeakbai, im S. an den Jamesfluß, im W. an Warwick gränzend, 1810 mit 3,608

Einw. worunter 1,734 Sklaven. Sie ist von gleicher natürlicher Beschaffenheit, als Warwick, aber besser angebauet: zwischen Marsh und Oldport-Point, die in die Chesapeakbai vorspringen, erstreckt sich unter dem Namen Horseshore eine gefährliche Sandbank herunter.

Hampton, Hauptort, am Ende einer Bucht, in der Mündung des James, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 30 Häus. und einem kleinen Haven, wozu 1811 816 Tonnen gehörten. Das Klima ist höchst ungesund, daher der Ort auch nicht sehr in Aufnahme kömmt. — Long-Island, ein Eiland, in der Chesapeakbai.

36. Die Grafschaft Princeß-Ann.

Im N., wo Kap Henry hervorspringt, an die Mündung der Chesapeakbai, im O. an den Ocean, im S. O. an die Currituckbai, im S. W. an Nordcarolina, im W. an Norfolk gränzend, 1810 mit 4,699 Einw., worunter 3,926 Sklaven. Sie hat am Oceane keinen einzigen Haven, da die Currituckbai zu seicht und ihr Eingang verschlämmt ist, wohl aber im N. in der Chesapeakbai die Lynhavenbai, die 3 bis 4 Lachter Tiefe hat. Ihr Inneres ist sandig und voller Moräste, wohin der Desart gehört: von Flüssen hat sie bloß den Ostarm des Elizabeth. Auf Kap-Henry steht ein Leuchtthurm.

Kempsville, Hauptort, am Ostarme des Elizabeth, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Northlanding, ein Fischerdorf, auf der Nehrung, welche die Currituckbai vom Oceane trennt. — Nogged und Long, Eilande, in der Backbai oder dem obern Theile der Currituckbai.

37. Die Grafschaft Norfolk,

Im N. an den Jamesfluß, im O. an Princeß-Ann, im S. an Nordcarolina, im W. an Nansemond gränzend, 1810 mit 22,877 Einw., worunter 11,021 Sklaven. Ein sandiger, sumpfiger Landstrich, den der Elizabeth, der Lynhaven und Northwestriver bewässern, und durch den der Albemarle- und Chesapeakkanal zieht, welcher die Chesapeakbai mit dem Albemarlesunde, mithin Virginia mit Nordcarolina verbindet. Dieser Kanal ist mitten durch den grossen Waldbruch, den Dismalswamp, gezogen. Das Hauptprodukt der Grafschaft, ist jetzt der Reis, den man um den Dismal bauet, sonst bringt sie wenig mehr als

Mais, und Cypressen und Kiefern hervor, die Theer, Pech und Terpentin liefern. Auch sind Rindvieh- und Schweinezucht ganz ansehnlich.

Norfolk (Br. 36° 53′ 45″, L. 299° 53′), Hauptort der Grafschaft, ein Borough, der sich in einer morastigen, ungesunden Gegend, nahe an der Mündung des Elizabeth, auf einer länglichen Halbinsel ausbreitet, an dessen Strande die Hauptstraße hinzieht. Der Ort ist enge und unregelmäßig zusammengebauet, hat meistens krumme Straßen, die indeß in neuern Zeiten gepflastert sind und zur Nachtzeit erleuchtet werden, 6 Kirchen, 1 Akademie, 1 Lancasterschule, 1 Athenäum, 1 weibliches Waisenhaus, 1 Seehospital, 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 1 Theater, gegen 1,000 zum Theil steinerne Häuser, und 1820 13,031, 1818 aber 9,193 Einw. Norfolk ist die wichtigste Handelsstadt von Virginia, und hat besonders seit der Eröffnung des Chesapeak- und Albemarlekanals, der ihr die Produkte von Nordcarolina zuführt, ungemein gewonnen: schon 1815 betrug die Tonnenzahl der zu ihrem Haven gehörigen Schiffe 34,705. Der Haven in der Mündung des Elizabeth, der hier, nach der Vereinigung seiner 3 Arme, 900 bis 1,250 Fuß breit ist, hat 4 bis 10 Lachter Tiefe, und faßt gegen 300 Schiffe, nur gebietet eine auf der Ostseite liegende Sandbank die Erleichterung der Linienschiffe. Es sind 3 Banken, 3 Druckereien, worin 3 Zeitungen erscheinen, und 1 Assekuranzkompagnie vorhanden. Die Einw. nähren sich fast ganz vom Handel, doch sind ein paar Seilerbahnen, ansehnliche Tabaksfabriken, die 1810 1,900,000 Pf. fabricirten, Brauereien, mit 1 Produktion von 46,000 Gallonen, und Gerbereien vorhanden: die Zinn- und Kupferschmiede lieferten für 64,000, die Schuhmacher für 240,000 Guld. Waare. Norfolk hat seinen eignen Magistrat, aus Mayor und Aldermen bestehend, und sendet 1 Abgeordneten zur Generalversammlung. Auf der Ostseite des Elizabeth, hart an der Stadt, steht 1 Fort, das mit 1 Komp. Unionstruppen besetzt ist, ihm gegenüber, auf der Westseite des Flusses Fort-Neilson, ebenfalls mit 1 Kompagnie und 25 bis 30 Kanonen versehen, und auf dem Crany-Island, welches vor der Mündung des Elizabeth liegt, 1 stark besetzte Batterie. — Porthsmouth, ein Flecken, am linken Ufer des Südarms des Elizabeth, mit den Grafschaftsgebäuden, 4 Kirchen, 1 Postamte, 300 Häus, in regelmäßigen, geraden Straßen, und 1702 Einw, welche die Geschäfte von Norfolk theilen. — Gosport, ein Dorf, im S. von Portsmouth,

mit 1 großen Schiffswerfte der Union, wo Fregatten aufgezimmert werden, und Schiffsmagazinen, überhaupt ansehnlichem Schiffbau. Etwa 1 Meile von Gosport erreicht der Chesapeak- und Albemarlekanal den Elizabeth.

38. Die Grafschaft Nansemond.

Im N. an den Jamesfluß, im O. an Norfolk, im S. an Nordcarolina, im S. W. an Southampton, im N. W. an Isle of Wight gränzend, 1810 mit 10,324 Einw., worunter 4,462 Sklaven. Sie ist völlig eben, sandig und morastig: der Nansemond, welcher im Dismal-Swamp seinen Ursprung hat, durchströmt sie von S. nach N., ist für Schiffe von 250 Tonnen bis Shepey und für 100 Tonnige bis Suffolk fahrbar, und zieht die meisten kleinen Flüsse des Landes an sich; der Summerton, der eben diesem Sumpfe entquillt, wendet sich nach S. W. zum Blackwater, einem der Quellenflüsse des Chowan. Der größte Theil des 11 Q. Meilen großen Dismal-Swamps fällt, mit dem in demselben belegnen Drummond-See, in den Umfang dieser Provinz: er ist auf dem moorigen, zitternden Boden mit Cypressen, Rohr und Dornen bewachsen, aber durch seine Mitte zieht ein ziemlich breiter Landrücken, der Eichen und andres Laubholz trägt: wenn Raubthiere und Wildpret das schauerliche Dunkel jenes beweglichen Moors fliehn, so ist dieser damit übervölkert, und vormals, ehe noch der Kanal durch denselben gezogen war, diente er wohl zum Aufenthalte entflohener Sklaven, die besonders sich um den See Drummond gelagert hatten. Jetzt fängt es allmälig an, hier licht zu werden: ein Theil der Umgebungen ist bereits in Kultur gelegt, und mit Reisfeldern bedeckt. Sonst liefert er und die Grafschaft selbst nicht viel mehr als Bauholz, Theer, Terpentin und Schindeln: man hält Rindvieh, Schweine und bereitet guten Branntewein aus den im Ueberflusse wachsenden Pfirschen.

Suffolk, Hauptort der Grafschaft, am schiffbaren Nansemond, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Postamt, 1 Tabakschau und 50 Häus., deren Einw. Handel mit Theer, Pech, Terpentin, Schweinefleisch, Holzwerk und Tabak treiben. — Southquai, am Blackwater, mit 1 Postamte und 1 Zollhaven, wozu 1815 90 Tonnen gehörten, Summerton, am gleichn. Flusse; Shepey, am Nansemond, mit 1 Postamte, und Milners, am gleichn. Krik; Dörfer.

39. Die Grafschaft Southampton.

Im N. an Surry, im N. O. an Isle of Wight, im S. O. an Nansemond, im S. an Nordcarolina, im S. W. an Greenville, im N. W. an Sussex gränzend, 1810 mit 13,497 Einw., worunter 6,406 Sklaven. Eben und stark bewässert durch den Blackwater und Nottoway, mit deren Zuflüssen, worunter der Seacock, Black und Racoon, aber auch voller Sümpfe, wohin der Flatt-, Nottoway- und Cypreß-Swamp gehören. Reisbau.

Jerusalem, Hauptort, am Meherrin, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und Bethlehem, Dorf, mit 1 Postamte.

40. Die Grafschaft Isle of Wight.

Im N. an den Jamesfluß, im O. an Nansemond, im S. und S. W. an Nansemond, im N. W. an Surry gränzend, 1810 mit 9,186 Einw., worunter 4,041 Sklaven. Im W. strömt der Blackwater, im N. O. der Pagan. Ein Heilwasser, unweit des Gerichtshauses, das isolirt am Milners steht und 1 Postamt hat; gute Rindvieh- und Schweinezucht.

Smithfield, ein Flecken, am Pagan, der bis hierher Schiffe von 20 Tonnen trägt, und über den eine Brücke führt. Er hat 1 Kirche, 40 Häus., und treibt Handel mit Tabak, Theer, Pech, Terpentin und Schweinefleisch.

41. Die Grafschaft Surry.

Im N. an den Jamesfluß, im O. an Isle of Wight, im S. an Southampton, im S. W. an Sussex, im W. an Prince-George gränzend, 1810 mit 6,855 Einw., worunter 3,440 Sklaven. Sie hat den Blackwater im S. und die beiden Chippoak, die dem James zufließen. Ihr Gerichtshaus steht isolirt, und hat 1 Postamt.

Cobham, unweit dem James, und Cabin-Point, am Upper-Chippoak; Dörfer.

42. Die Grafschaft Prince-George.

Im N. an den Jamesfluß, im O. an Surry, im S. an Sussex, im S. W. an Dinwiddie, im N. W. an Chesterfield gränzend, 1810 mit 8,050 Einw., worunter 4,488 Sklaven. Außer dem James und Appamatox, hat sie den Blackwater, der hier entspringt, und mehrere Zuflüsse des Chowan, fette Niede-

rungen, die indeß strichweise morastig sind, gute Wiesen, Korn- und Hanfland. Ein hoher, unfruchtbarer Landrücken, mit Kiefern bedeckt, zieht sich durch ihre Mitte. Waizen und Mais machen Hauptprodukte; der Tabaksbau ist in Abnahme; man zieht, doch nur für eignen Gebrauch, Baumwolle; es giebt ganze Pfirschenwälder, deren Früchte zum Branntwein dienen. Starke Schweinezucht. Das Gerichtshaus, welches isolirt im O. von Petersburgh steht, hat 1 Postamt.

Blandford, eigentlich ein Theil von Petersburgh, aber auf dem Boden von Prince-George belegen, mit 200 Häus. und 1,200 Einw., die sich vom Handel mit Tabak und Krämerei nähren; in der Nähe heißt ein Platz, wo große Pferderennen gehalten werden, Newmarket; und City-Point, auf einer Landzunge, am James, die in neuern Zeiten mit Bermuda-Hundred, in Chesterfield, vereinigt ist, mit einem Landungshaven; Dörfer.

43. Die Grafschaft Sussex.

Im N. W. an Dinwiddie, im N. an Prince-George, im N. O. an Surry, im S. O. an Southampton, im S. an Greenville, im W. an Brunswick gränzend, 1810 mit 11,362 Einw., worunter 6,640 Sklaven. Sie hat den Blackwater, den Nottoway und dessen Zuflüsse, den Assamoosic, Indian, Stony, Sapony und Beaver. Ihr Gerichtshaus steht am Nottoway und hat 1 Postamt. Sonst findet man noch das werdende Dorf Hunting-Quarter.

44. Die Grafschaft Greenville.

Im N. an Sussex, im O. an Southampton, im S. an Nordcarolina, im W. an Brunswick gränzend, 1810 mit 6,853 Einw., worunter 4,599 Sklaven. Sie hat nordwärts den Nottoway, die beiden Toree, den Meherrim und andre Kriks, überhaupt eine starke Bewässerung, fruchtbare Niederungen und Reis- und Baumwollbau.

Hicksford, Hauptort, am Meherrim, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamt, und Bellefield, mit einer 1800 einverleibten Akademie; Dörfer.

45. Die Grafschaft Brunswick.

Im N. an Dinwiddie, im N. O. an Sussex, im O. an Greenville, im W. an Mecklenburgh und Lunenburgh gränzend,

1810 mit 15,411 E., worunter 9,368 Sklaven. Im S. W. berührt sie der Roanoke, im N. fließt der Nottoway, in der Mitte der Meherrim: der Wayne und Sturgeon geben dem Nottoway, der Sholeon dem Meherrim und der Pigeon und Peahill dem Roanoke zu. Starker Maisbau, Schweine- und Pferdezucht: Reiß am Meherrim. Auf dem Gerichtshause, welches am Sholeon steht, ist 1 Postamt: dergleichen auch in den Dörfern Quartersville und Sheesbridge.

46. Die Grafschaft Dinwiddie.

Im N. an Chesterfield, im N. O. an Prince-George, im S. O. an Sussex, im S. an Brunswick, im S. W. an Lunenburgh, im N. W. an Amelia gränzend, 1810 mit 18,192 Einw., worunter 9,800 Sklaven. Der Appamator, der hier Fälle macht, und dem der Namarine zugeht, scheidet sie von Chesterfield, der Nottoway, der sich aus ihrem Schooße durch den Butterwood und Buotskin vergrößert, von Brunswick: der Sapony, Stony und Monk-Neck, strömen nach Sussex. Starker Korn-, Tabaks- und Baumwollebau. Das Gerichtshaus steht am Butterwood, und hat 1 Postamt.

Petersburgh (Br. 37° 15', L. 300° 3'), ein Borough, der aus den 3 Ortschaften Petersburgh, Blandford und Pocohuntas zusammengesetzt ist. Er liegt unter den Fällen des Appamator, nur zum Theil an einer Anhöhe, sonst niedrig an beiden Seiten des Stroms, worüber 1 Brücke führt, enthält 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 5 Kirchen, 1 Akademie, mehrere Privatschulen, 1 Lesebibliothek, 2 Druckereien, worin Zeitungen erscheinen, 1 Maurerloge, 2 Banken, mehrere Tabaksmagazine und 1 Tabaksschau, gegen 900 Häus., meistens schlecht und von Holze aufgeführt, und 1820 6,328 Einw., worunter 1,113 freie Farbige und 2,098 Sklaven. Man unterhält Spinnereien für wollne und baumwollne Zeuge, verfertigt Strümpfe, grobe Eisenwaaren und Nägel, und hat Branntweinbrennereien, Tau- und Seilwindereien, 1 Papier- und viele Kornmühlen an den Stromschnellen des Appamator. Der Handel war bisher von großem Umfange, indem Petersburgh den Hauptmarkt für die Nordcarolina-Produkte bildet; der aber jetzt, nach Eröffnung des Chesapeak- und Albemarlekanals, seine Richtung mehr nach Norfolk nehmen dürfte; doch wird immer Petersburgh einen starken Umsatz in Europäischen Waaren machen. 1796 führte es unter andern 20,000 Oxhofte Tabak, 82,000 Bush. Korn, 65,000 Bush. Mehl und Brodt, 200,000

Barrels Schinken, 2,500 Barrels Schweine- und Rindfleisch, 3,000 Kegs Butter, 20,000 Pfd. Talg, 10,000 Pfd. Wachs, 10,000 Pfd. Hirschhäute u. s. w. aus. 1815 belief sich der Tonnengehalt der zu seinem Haven gehörigen Schiffe auf 5,912. Der Ort hat einen eingerichteten Magistrat, sendet aber noch keinen Abgeordneten zur Generalversammlung: es ist 1 Manufakturgesellschaft zusammengetreten.

47. Die Grafschaft Chesterfield.

Im N. an den James, der sie von Henrico scheidet, im O. an Prince-George, im S. an Dinwiddie, im S. W. an Amelia, im W. an Powhatan gränzend, 1810 mit 9,979 Einw., worunter 6,015 Sklaven. Sie hat außer dem James und Appamator den Swift-Run, welcher letztrem zugeht; ist gut bewaldet, und besitzt Steinkohlengruben, die jährl. 400,000 Bush. ausbeuten. Ihr Gerichtshaus liegt mit 1 Postamte am Swift-Run.

Bermuda-Hundred oder City-Point, eine Ortschaft, auf beiden Seiten des Appamator, mit einem Haven, der eigentlich den Haven von Richmond ausmacht. Hier landen die größern Fahrzeuge, die nach dieser Stadt wollen, und empfangen von daher ihre Rückladung in Booten. — Osborne, am James; Warwick, am James, ebenfalls mit einem Haven, der zu Richmond gehört; Manchester, Richmond gegenüber, mit 1 Postamte, 1 Tabaksschau und 1 Zollbrücke, die über den Fluß nach Richmond führt, auch vielen Magazinen und gutgebaueten Häusern, und Pocohuntas, am Appamator, jetzt ein Theil von Petersburgh, und mit demselben durch eine Brücke verbunden; Dörfer.

48. Die Grafschaft Powhatan.

Im N. an den Jamesfluß, im O. an Chesterfield, im S. an Amelia, im W. an Cumberland gränzend, 1810 mit 8,073 Einw., worunter 5,091 Sklaven. Den James vergrößern hier der Deer-, Pine-, Jones und Manakinkrik, der Appamator, der die südliche Gränze macht, hat keinen bedeutenden Zufluß. Das Gerichtshaus steht mit 1 Postamte fast in der Mitte: das Dorf Petersville hat 1 Episkopalkirche.

49. Die Grafschaft Amelia.

Im N. an Powhatan, im N. O. an Chesterfield, im S. O. an Dinwiddie, im S. an Nottoway, im S. W. an Prince-

Edward, im W. an Cumberland gränzend, 1810 mit 10,594 Einw., worunter 7,186 Sklaven. Im N. fließt der Appamator, der sich durch mehrere Kriks, die dem Lande eine gute Bewässerung geben, und worunter der Deep, Winlipomack und Ramazine die beträchtlichsten sind, vergrößert: am Flatkrik entspringt eine Schwefelquelle. Das Gerichtshaus hat 1 Postamt und liegt in der Mitte der Grafschaft.

Prideville, am Flatkrik, Clement, am Appamator, Winterham, Perkinsonville, Painville und Brookington; Dörfer.

50. Die Grafschaft Nottoway.

Im N. an Amelia, im O. an Dinwiddie, im S. an Lunenburgh, im W. an Prince-Edwards gränzend, 1810 mit 9,278 Einw., worunter 6,368 Sklaven. Der Nottoway oder Nottaway, von dem sie den Namen führt, strömt auf ihrer südlichen Gränze: mehrere hier entstehende Kriks, wie der Cellar, Little, Ramazine und Winlipomack gehen nach Amelia über. Ihr Gerichtshaus steht mit 1 Postamte in ihrer Mitte: im Dorfe Hendersonville ist ebenfalls 1 Postamt und 1 Tabaksschau.

51. Die Grafschaft Lunenburgh.

Im N. an Nottoway, im O. an Brunswick, im S. an Mecklenburgh, im W. an Charlotte, im N. W. an Prince-Edward gränzend, 1810 mit 12,265 Einw., worunter 7,155 Sklaven, und vom Nottoway, Meherrim und deren Zuflüssen bewässert. Ihr Gerichtshaus steht mit 1 Postamte in der Mitte: auch die Dörfer Hungartown und Double-Bridge haben Postämter.

52. Die Grafschaft Mecklenburgh.

Im N. an Lunenburgh, im O. an Brunswick, im S. an Nordcarolina, im W an Halifax, im N. W an Charlotte gränzend, 1810 mit 18,443 Einw, worunter 10,264 Sklaven. Der Roanoke, der zu beiden Seiten sich durch den Sandy, Butcher, Allen, Taylar, Chimquamony, Mosamong und Nutbush vergrößert und dann nach Nordcarolina strömt, ist der Hauptfluß: der Meherrim bildet die nördliche Gränze. Viel Marsch; guter Reisbau; 1 Kupfergrube. Das Gerichtshaus liegt am Allenkrik, und hat 1 Postamt.

Boydstown, ein anwachsender Flecken, am Roanoke, mit 1 Postamte und einigem Verkehre. — Christiansville

und Marshallsville, mit Postämtern; S. Tamanny, am Roanoke, mit 1 Postamte; Dörfer. — Die 3 Occoneechyinseln, im Roanoke, Nelson, Skipwitch und Occoneechy, wovon die grössere 364 Acres groß ist.

53. Die Grafschaft Halifax.

Im N. W. an Campbell, im N. an Charlotte, im O. an Mecklenburgh, im S. an Nordcarolina, im W. an Pittsylvania stoßend, 1810 mit 22,133 Einw., worunter 9,663 Sklaven. Der Roanoke, der im N. fließt, erhält Zuflüsse durch den Difficulte und Dan, welcher letztre, einer seiner Quellenflüsse, ihm die Wasser des Bannister, Sandy, Hycotee und Aaron zuführt. Starker Reisbau. Das Gerichtshaus steht zwischen Bannister und Sandy und hat 1 Postamt, so wie auch die beiden Dörfer South-Boston, am Dan und Scottsburgh.

54. Die Grafschaft Charlotte.

Im N an Prince-Edward, im O. an Lunenburgh, im S. O. an Mecklenburgh, im S. und S. W. an Halifax, im W. an Campbell gränzend, 1810 mit 13,161 Einw., worunter 7,597 Sklaven. Im S. strömt der Roanoke, den der Cub, der Little-Roanoke, der Horse-Pen, der Buffaloe und Cargyl verstärken, auch hat sie die Quellen des Meherrim, Reisbau, Schiefer- und Steinkohlengruben.

Maryville, Hauptort, am Little-Roanoke, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Bitts Ferry, Farleysville und Willysville, Weiler mit Postämtern.

55. Die Grafschaft Prince-Edward.

Im N. W. an Buckingham, im N. an Cumberland, im N. O. an Amelia, im O. an Nottoway, im S. O. an Lunenburgh, im S. und S. W an Charlotte, im W. an Campbell gränzend, 1810 mit 12,409 Einw, worunter 6,996 Sklaven. Im N. strömt der Appamatox, der auf der Gränze von Buckingham entsteht und sich hier durch den Bush und Buffaloe verstärkt; sie hat eine gewellete Oberfläche und in ihren Hügeln Schiefer und Steinkohlen. Das Gerichtshaus steht mit 1 Postamte, zwischen dem Bush- und Buffaloekrik: neben demselben ist 1 Steinkohlengrube im Betriebe, und in der Nähe Hampden-Sidney-College, eine höhere Lehranstalt, unter 1 Präsidenten und 3 Professoren, dessen Gebäude 60 Studenten fassen kann.

Flourtown, Farmville und Jamestown, auf, blühende Dörfer, am Appamator, deren Boote nach Petersburgh gehen.

56. Die Grafschaft Cumberland.

Im N. an Goochland, im O. an Powhatan und Amelia, im S. an Prince-Edward, im W. an Buckingham gränzend, 1810 mit 9,992 Einw., worunter 6,102 Sklaven. Im N. fließt der James, der aus Cumberland den Wills und Deer an sich zieht, im S. und O. der Appamator. Das Gerichtshaus steht mit 1 Postamte am Wills.

Cartersville, Dorf, am James, mit 1 Kirche, 1 Postamte, 1 Tabaksschau, 30 Häus. und 180 Einw. — Caira, Dorf, am Wills, mit 1 Postamte.

57. Die Grafschaft Buckingham.

Im N. an Albemarle und Fluvanna, im O. an Cumberland, im S. an Prince-Edward, im W. an Cabell und Amherst gränzend, 1810 mit 20,959 Einw., worunter 11,675 Sklaven. Der James umfließt sie im N., er zieht den Slate und Bear-Garden an sich; im S. fließt der Appamator. Die Wills-Mountains streichen längs der östlichen Gränze; der Appamator, der Speer und Slate erheben sich im S. und in der Mitte. Sie ist reich an Waldung, Metallen, worunter man auch Gold gefunden hat, Tabak und Reis. Das Gerichtshaus steht mit 1 Postamte am Slate.

New-Canton, Dorf, am James, das einigen Handel treibt und 1 Postamt hat, und Duguidsville, Weiler, mit 1 Postamte.

58. Die Grafschaft Amherst.

Im N. O. an Albemarle, im O. an Buckingham, im S. an Cabell, im W. an Rockbridge, im N. W. an Augusta gränzend, 1810 mit 10,548 Einw., worunter 2,207 Sklaven. Ein gebirgiges Land, mit Vorbergen der im W. streichenden blauen Berge angefüllt; über das Gebirge selbst führt der Rockfish-Gap. Sie wird vom James und dessen Zuflüssen, dem Rockfish und Tye, bewässert, und besitzt fruchtbare Thäler, die Tabak, Mais, Hülsenfrüchte, Flachs und Baumwolle bauen, auch eine starke Viehzucht treiben und mancherlei Metalle und Mineralien haben

Warminster, Hauptort der Grafschaft, am James, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 1 Tabaksschau und 40

Häus. — New-Glasgow, Dorf, woselbst ein Töchterinstitut besteht.

59. Die Grafschaft Cabell.

Im N. an Amherst, im O. an Buckingham, im S. O. an Campbell, im S. an Bedford, im W. an Rockbridge gränzend, 1810 mit 2,711 Einw., worunter 221 Sklaven. Im W. ziehen die blauen Berge, wovon die Tobacco-Row-Mountains und die Buffaloe-Ridge Vorberge ausmachen; zwischen diesen Bergen erstrecken sich fruchtbare Thäler, die der James, der auf der Gränze von Bedford aus den blauen Bergen bricht, der Tye und andre Kriks bewässern.

Cabellsborough, Hauptort, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Bethel, am James, Madison, am James und Newmarket, am James, Dörfer mit Postämtern; in letztrem ist 1 Tabaksschau, auch werden daselbst Pferderennen und Hahnengefechte gehalten.

60. Die Grafschaft Bedford.

Im N. W. an Rockbridge, im N. O. an Cabell, im O. an Campbell, im S. O. an Pittsylvania, im S. an Franklin, im W. an Bottetourt gränzend, 1810 mit 16,148 Einw., worunter 6,147 Sklaven. Im W. thürmt das blaue Gebirge seine höchsten Spitzen, die Peaks of Otter, auf; in der Mitte erheben sich der Tap-Mount und Robusens, im S. Smith's Mountains. Der James strömt auf der nördlichen Gränze, der Roanoke, auf der südlichen: letztrem gehen der Big- und Little-Otter, der Goose und Wolf zu. Man bauet Mais und Tabak, hält vieles Vieh und hat Gyps- und Kreidebrüche.

Liberty, Hauptort, am Big-Otter, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 50 bis 60 Häus. — Newlondon, ein Flecken, am Elk, wo die Distriktsgerichte gehalten werden: er hat 1 Kirche, 1 Akademie, 130 Häus. und gegen 800 Einw.

61. Die Grafschaft Campbell.

Im N. an Cabell, im N. O. an Buckingham, im S. an Prince-Edward und Charlotte, im S. O. an Halifax, im S. an Pittsylvania, im W. an Bedford gränzend, 1810 mit 11,001 Einw., worunter 5,368 Sklaven. Sie hat im Innern die Long-Mountains, im S. den Roanokestrom, mit dem Goose und Big-Otter, aber der Opossum im W. wendet sich zum James. Der

Boden ist ergiebig an Korn und Tabak, und in den Long-Mountains brechen Eisenerze, die in den Oxfordwerken, am Beaverkrik, verarbeitet werden.

Lynchburgh (Br. 37° 30′ 26″, L. 298° 14′), Hauptort der Grafschaft, ein Flecken, unterhalb dem Falle, den der James hier macht. Er enthält 1 Rathhaus, 1 Gefängniß, 1 Markthaus, 4 Kirchen, 2 Banken, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, gegen 800 Häus., 7 Tabaksmagazine, worin jährlich 10,000 bis 12,000 Oxhofte Tabak zur Schau gebracht werden, 89 andre Waarenmagazine, und 1818, nach Morse, 6,500 Einw., die 3 Baumwollen- und Wollenmanufakturen, 1 Krempelmaschine, 1 Papier- und 3 Kornmühlen, 1 Marmorfabrik und andere Gewerbe unterhalten. Der Handel mit den westlichen Grafschaften, jenseits der blauen Berge, mit Ohio, Tennessee, Kentucky und Nordcarolina ist sehr lebhaft. Die Güter, besonders Tabak, Waizen, Mehl, Hanf, Butter Branntewein, lebendes Vieh, werden von hier auf Booten oder flachen Fahrzeugen nach Richmond versendet.

62. Die Grafschaft Pittsylvania.

Im N. W. an Bedford, im N. O. an Campbell, im O. an Halifax, im S. an Nordcarolina, im W. an Henry, im N. W. an Franklin gränzend, 1810 mit 17,172 Einw., worunter 6,312 Sklaven. Sie hat im N. den Roanoke, dem der Turkeny zugeht, im S. den Dan, zu dem sich der Sandy, Cane und Jones wenden, in der Mitte den Bannister, der hier entsteht, und eine gewellete Oberfläche, die ungemein ergiebig an Waizen, Mais, Hülsenfrüchten, Pfirschen und Tabak ist, auch Baumwolle und Flachs producirt. Man findet verschiedene Mineralien und 1 Schwefelquelle. Das Gerichtshaus, am Bannister, hat 1 Postamt.

Danville (Br. 36° 34′, L. 298° 9′), ein Flecken, am Dan, wo derselbe einen Katarakt macht, der durch einen neuvorgerichteten Kanal umgangen wird. Er hat 2 Kirchen, 1 Bank, 1 Druckerei, über 200 Häus. und 1,500 Einw., die einen ausgebreiteten Handel mit der umliegenden Gegend und Nordcarolina treiben. Die Güter gehen von hier den Dan und Roanoke herab in den Chesapeak- und Albemarlekanal nach Norfolk. Noch lebhafter wird indeß dieser Handel werden, wenn in Nordcarolina der Kanal um den großen Roanokefall ausgeführt seyn wird. An den Fällen des Dan stehen mehrere umgehende Werke, und der Ort wächst mächtig heran.

Er hat 1 Postamt. — Peytonsburgh, Dorf, am Bannister, mit 1 Postamte.

40. Die Grafschaft Henry.

Im N. an Franklin, im O. an Pittsylvania, im S an Nordcarolina, im W. an Patrik gränzend, 1810 mit 5,611 E. worunter 1,755 Sklaven. Sie ist voller Gebirge, worunter der hohe Wartberg und die Turkey-Cock sich hervorheben, wird vom Irwin und Mayo, die beide dem Dan zufließen, bewässert, und hat zwar vielen felsigen und undankbaren Boden, aber auch bessere Striche, Tabaks- und Maisbau, viele Holzung und Wild.

Martinsville, Hauptort, am Irwin, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte.

64. Die Grafschaft Franklin.

Im N. W. an Bottetourt, im N. O. an Bedford, im O. an Pittsylvania, im S. an Henry, im S. W. an Patrik, im W. an Montgomery gränzend, 1810 mit 10,724 Einw., worunter 2,672 Sklaven. Sie hat im W. die blauen Berge, deren Vorberge sie bedecken, wird vom Roanoke, dem Blackwater, Chesnut und andern Kriks getränkt, und besitzt einige fruchtbare Thäler, ist aber vorzüglich reich an Eisenerzen, die auf 5 Hammern verarbeitet werden.

Rocky-Mount, Hauptort, am Fuße des hohen Bergs Bald-Knob, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Germanstown, ein seit 1804 neu entstandnes Dorf.

65. Die Grafschaft Patrik.

Im N. an Franklin, im O. an Henry, im S. an Nordcarolina, im W. an Grayson, im N. W. an Montgomery gränzend, 1810 mit 4,695 Einw., worunter 724 Sklaven. Noch zum Theil eine völlige Wildniß, die im W. die blauen Berge begränzen, und mehrere Vorberge in ihr absetzen: sie wird von vielen kleinen Kriks, die vom Gebirge herabrollen und den, nach Nordcarolina übergehenden, Dan bilden, bewässert, hat noch die Quellen des Mayo und Irwin, aber keinen einzigen, zusammenhängenden Ort, und das Gerichtshaus, worauf 1 Postamt ist, steht isolirt.

bb. Westvirginia.

66. Die Grafschaft Grayson.

Im N. an Wythe, im N. O. an Montgomery, im S. O. an Patrik, im S. an Nordcarolina, im W. an Washington

gränzend, 1810 mit 4,941, worunter 270 Sklaven und 1820 mit 5598 E. Sie hat im O. die blauen, im W. die Eisenberge (Iron Mountains), und wird von der Kenhava, die hier noch New-River heißt, und deren Zuflüssen, worunter die beiden Reedy und der Crokked die bedeutendsten sind, bewässert, ist aber bisjetzt nicht viel mehr, als eine Wildniß, worin erst einige Punkte gelichtet sind. Vieles Eisen, das auf 2 Werken verarbeitet wird.

Greensville, Hauptort, an der Kenhawa, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte.

66. Die Grafschaft Wyte.

Im N. W. an Tazewell, im N. an Giles, im O. an Montgomery, im S. an Grayson, im W an Washington gränzend, 1810 mit 8,356, worunter 1,175 Sklaven, und 1820 mit 9,592 Einwohnern. Die Kenhawa strömt durch den nordöstlichen Winkel, und verstärkt sich durch den Cripple und Reed, die das Innere bewässern; im S. ziehen die Eisenberge, im N. O. der Walker, der höchste Gipfel der Laurelgebirge. Das Land ist reich an Blei, wovon eine Grube an der Kenhawa, ½ Meile von Austinville bearbeitet wird, die gewöhnlich 400 bis 500 Cntr. ausbeutet, an Eisen, das auf 5 Hammern zu Gute gemacht wird, an Kalk, Salpeter und Soda, die man in Höhlen findet, auch giebt es einige Mineralquellen und viele Mammuthsknochen.

Evansham, Hauptort, am Reedkrik, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Postamte, 50 Häus. und 300 Einw. — Austinville, Dorf, an der Mündung des Cripple in die Kenhawa, mit 1 Bleiofen und Stampfmühle, 1 Sägemühle und 1 Postamte: in der Nähe ein Bleibergwerk. — Chiswell, ein verfallnes Fort, unweit dem Reedkrik.

67. Die Grafschaft Montgomery.

Im N. W. an Giles, im N. O. an Botetourt, im O. an Franklin, im S. O. an Patrik, im S. W. an Grayson, im W. an Wyte gränzend, 1810 mit 8,409, worter 1,099 Sklaven, und 1820 mit 8,733 E. Sie hat im O. die blauen Berge, im W. den Hauptkamm der Alleghanen, der hier sich in 2 Aeste theilt, wovon der im O. sich an die blauen Berge hängt, der nach S. W. divergirende den Namen der Petersberge annimmt; noch aber ziehen mehr als 10 Bergreihen vom erstrem Gebirge durch das bloß aus Thälern bestehende Land, das von der Kenhawa bewässert wird, die sich in dem Umfange der Grafschaft durch verschie-

zene Kriks, worunter der Tom, Poverty, Sinking, der aber vorher im Felsenboden versinkt, und die beiden Stony die bedeutendsten sind, verstärkt. Der Roanoke nimmt, unter dem Namen Staunton, an den Alleghanen den Ursprung. Sie ist noch meistens eine Wildniß.

Christiansburg, Hauptort, im O. der Kenhawa, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und etwa 20 Häus. — Blacksburgh, Dorf, am Fuße der Alleghanen.

68. Die Grafschaft Botetourt.

Im N. an Bath, im N. O. an Rockbridge, im O. an Bedford, im S. an Franklin, im S. W. an Montgomery, im W. an an Giles, im N. W. an Monroe gränzend, 1810 mit 13,301 worunter 2,275 Sklaven und 1820 mit 13,589 Einw. Die blauen Berge ziehen im O., die Alleghanen im S. W., und verbreiten ihre Vorberge, worunter der Tinker, der Purgatory u. a. Im S. fließt der Roanoke, welcher sich eben seiner Quelle entwunden hat, und empfängt den Mason und Glade: in der Mitte durchkreuzen sich mehrere Arme des James: der Catabaw, Cowpasture, Craig u. a., und werden zum eigentlichen Hauptarme. Das Land hat vielen Wald, aber auch fruchtbare Thäler, vieles Eisen, das auf 6 Hochöfen und verschiedenen Hammern zu Gute gemacht wird, Marmor und andere Mineralien, im N. O. ist 1 Schwefelbrunnen, im S. O. entspringen die gelben Quellen oder Yellow-Springs.

Fincastle, Hauptort, in der Mitte der Grafschaft, am Catabaw, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 1 Kirche, 60 Häus. und 1800 602 Einw. — Pattensburgh, am James, dabei Wilson's Eisenhammer; Amsterdam, am Tinker; Howry; Florence, am James; Pendleton, am James, und Salem, am Roanoke; Dörfer, mit Postämtern.

69. Die Grafschaft Rockbridge.

Im N. an Augusta, im O. an Nelson, im S. an Botetourt, im W. an Bath gränzend, 1810 mit 10,318, wovon 1,724 Sklaven und 1820 mit 11,945 Einwohnern. Sie liegt zwischen den blauen Gebirgen und einem Vorgebirge der Alleghanen, und wird von dem Nordarme des James durchflossen, der sich hier durch den großen und kleinen Calf-Pasture, Hay, Mill und andre Kriks vergrößert, und im S. O., kurz vor seinem Durchgange durch die blauen Berge, mit dem von

S. W., aus Botetourt heraufströmenden Hauptarme vereinigt. Diesem fließt der Cedar zu, über welchem die bekannte Naturalbrücke sich wölbt, wovon die Grafschaft den Namen hat: der Fluß ist 90 Fuß breit, an beiden Seiten thürmen sich 250 Fuß hohe Felsenwände auf, und verbinden über dem Flusse, in einer Höhe von 150 Fuß, ihre beiden Spitzen, so daß sie eine Brücke bilden, die eine Breite von 60 Fuß hat, und mit Erde und Bäumen bedeckt ist. Auch diese Grafschaft ist reich an Eisen, zu deren Verarbeitung 1 Hochofen und verschiedene Zainhammer bestehen.

Lexington (Br. 37° 50′, L. 297° 54′), Hauptort der Grafschaft, ein Flecken, unweit dem Nordarme des James. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Kollegium, das Washington-College, das einen physikalischen Apparat, 1 Bibliothek von 2,000 Bänden, 1 Präsidenten, 2 Professoren und 50 Studenten zählt, 2 Druckereien, worin Zeitungen erscheinen, 1 Postamt, 100 Häus. und gegen 800 E. — Brownsburgh, am Hay, mit 20 bis 30 Häus. und Fairfield, am Mill, mit Postämtern; Dörfer.

70. Die Grafschaft Augusta.

Im N. an Rockingham, im O. an Albemarle und Nelson, im S. an Rockbridge, im W. an Bath und Pendleton gränzend, 1810 mit 14,308, worunter 2,880 Sklaven und 1820 mit 16,742 E. Auch sie wird von den blauen Bergen im O., von den Vorbergen der Alleghanen im W. begleitet, und hat die Quellen des Nordarms des James, der sich nach S., und der Shenandoah, der sich nach N. wendet: letztre zieht die meisten Kriks des Landes an sich, der große und kleine Calf-Pasture gehen nach Rockbridge über. Hier sind die beiden Berghöhlen Madison's und Annens-Cave: die Einw., theils Deutsche, theils Iren, unterhalten 3 Hochofen und andre Eisenwerke, 1 Papiermühle am Massykrik, bauen Korn, Obst, Flachs und Hanf, aber wenigen Tabak, und treiben starke Viehzucht.

Staunton, Hauptort, an einem Krik, der in den Middle geht, und in einem tiefen Thale, ganz von Bergen umkreiset. Er ist ein Flecken, der die Grafschaftsgebäude, 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, über 200 Häus., und 1800 819, 1820 aber über 1,500 Einw. zählt, die 2 Wochenmärkte halten und Krämerei und Handel treiben. Der Ort hat einen ordentlich eingerichteten Magistrat und 2 Druckereien, worin 2 Englische und 1 Deutsche Zeitung erscheinen. — Middlebrook,

Greenville und Waynesborough, Dörfer, mit Postämtern.

71. Die Grafschaft Rockingham.

Im N. an Shenandoah, im O. an Orange, im S. an Augusta, im W. an Pendleton gränzend, 1810 mit 12,753, worunter 1,491 Sklaven und 1820 mit 14,784 E. Sie hat im O. die blauen Berge, im W. die Vorberge der Alleghanen, in der Mitte die Peaked-Mountains, und wird von der Shenandoah und deren Zuflüssen bewässert.

Harrisonburg, Hauptort, an einem Krik des South-River, hat die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen und über 200 Deutsche E., worunter sich, nach Ebeling, *eine gelehrte Gesellschaft* gebildet haben soll. In der Nähe sprudelt eine Heilquelle hervor. — Keezletown, mit 1 Postamte und 30 bis 40 Häus., Port-Republic und Newhaven, zwei an der Shenandoah belegene, durch eine Brücke verbundene Dörfer. —

72. Die Grafschaft Nelson.

Im N. an Albemarle, im O. an Buckingham, im S. an Amherst, im W. an die blauen Berge gränzend, 1810 mit 9,584, worunter 4,679 Sklaven, und 1820 mit 10,137 Einw. Sie hat im S. O. den James, im S. den Tye, und ist reich an warmen Quellen. Auf dem Rathhause ist 1 Postamt.

73. Die Grafschaft Shenandoah.

Im N. an Frederik, im O. an Faquier und Culpeper, im S. an Rockingham, im W. an Hardy gränzend, 1810 mit 13,646 meistens Deutschen E., worunter 1,038 Sklaven; 1820 mit 18,916 E. Im O. zieht das blaue Gebirge, im W. die Northberge, im Innern theilen sich die Peaked in 2 Zweige: Little-Fort und Big-Fort-Mountains: sie wird von der Shenandoah und deren Zuflüssen bewässert. Ackerbau und Obstzucht sind die Hauptnahrungszweige.

Woodstock, Hauptort, unweit dem Northfork, der Shenandoah: er hat die Grafschaftsgebäude, 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt, gegen 200 Häus. und 1,200 (1800 erst 634) Einw., die Ackerbau, Handwerke und Krämerei treiben. Strasburgh, bei welchem das sogenannte Deutsche Thal anfängt und die Peaked aufhören, mit 1 luth. und 1 bischöflichen Kirche, 1 Schule, 1 Postamte, 70 Häus. und 1800 332 Einw;

Chester, wo sich die beiden Hauptarme der Shenandoah vereinigen; Newmarket, am North-Fork der Shenandoah, mit 280 Deutschen Einw., und Hawshill-Mill; Dörfer mit Postämtern.

74. Die Grafschaft Frederik.

Im N. an Berkley und Jefferson, im O. mit Loudon und Faquier, im S. mit Shenandoah, im W. mit Hampshire gränzend, 1810 mit 22,574, worunter 6,417 Sklaven und 1820 mit 24,706 E. Sie hat im O. die blauen, im W. die Nordberge, und macht fast ganz das Deutsche Thal aus, wodurch der Shenandoah, mit seinen Zuflüssen zieht. Sonst hat sie noch den Opekon, der ebenfalls ein angenehmes Thal bildet. Guter Ackerbau, und Vieh-, auch Bienenzucht, vieles Eisen, das auf Zanes Eisenwerken zu Gute gemacht wird.

Winchester (Br. 39° 16′, L. 299° 55′), Hauptort, am Opekonkrik, in einem reizenden und fruchtbaren Thale: er ist ziemlich regelmäßig gebauet, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Markthaus, 6 Kirchen, 2 Akademien, 1 Armenhaus, 1 Postamt, 2 Banken, 350 Häus. und 3,000, 1800 erst 2,118 Einw., worunter mehr als 30 Kaufleute und viele Handwerker, auch Uhrmacher. Es werden gute Kutschen, Schuhe, Stiefel und Sattel verfertigt, und ein lebhafter Handel getrieben, auch 2 Wochenmärkte gehalten. Der Ort hat, als Flecken, einen ordentlich eingerichteten Magistrat, und in 2 Druckereien erscheinen Zeitungen. — Stevensburg, am Stevenskrik, mit 1 Akademie, 1 Kirche und 513 Einw., Fort Royal, an der Shenandoah, mit 2 Kirchen, 1 lateinischen Schule, 90 Häus. und 450 Einw., woselbst 1 Postamt ist, Keinstown, mit 150 Einw.; Pughtown, mit 1 Akademie und 76 Einw.; Berryville, mit 131 Einw.; Middleburgh, am Cedarkrik, mit 166 Einw.; Battletown und Millwood, beide mit Postämtern; Dörfer.

75. Die Grafschaft Jefferson.

Im N an Maryland, im O. an Loudon, im S. an Frederik, im W. an Berkley gränzend, 1810 mit 11,851, und 1820 mit 13,087 E, worunter 3,532 Sklaven. Im O. scheiden sie die blauen Berge; hier endigt die Shenandoah ihren Lauf, die sich in dem auf ihrer nördlichen Gränze strömenden Potomak wirft; eben dieser Fluß wird noch durch den aus Frederik heraufströmenden Opekon verstärkt. Blühender Ackerbau und Viehzucht; vieler Hausfleiß.

Charlestown, Hauptort, in der Mitte der Grafschaft, mit den Grafschaftsgebäuden, 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte, 60 Häus. und 568 E. — Shepherds, am Opekon, mit 1 Postamte, 1 Akademie und 1,108 meistens Deutschen E., Smithfield, am Opekon und Harpers Ferry, wo die Shenandoah den Potomak erreicht, mit 1 Postamt und 1 bedeutenden Waffenfabrik der Union, die 260 Arbeiter beschäftigt; Dörfer.

76. Die Grafschaft Berkley.

Im N. an den Potomak, der sie von Maryland scheidet, im O. an Jefferson, im S. an Frederik, im S. W. an Hampshire, im W. an Morgan gränzend, 1810 mit 11,479, worunter 1,529 Sklaven, und 1820 mit 11,211 Einwohnern. Sie wird von Vorbergen der Alleghanen durchzogen, zwischen welchen sich fruchtbare Thäler ausbreiten, und außer dem Potomak vom Opekon- und Sheepykrik bewässert. Guter Ackerbau-, Vieh- und Bienenzucht; viele Pfirsischen und Aepfel, Eisenerze.

Martinsburg, Hauptort, an der Tuscarora, mit den Grafschaftsgebäuden, 2 Kirchen, 1 Postamte, 1 Zeitungsdruckerei, 80 Häus. und 550 E. — Bucklestown; Middletown, mit 2 Kirchen, 70 Häus. und 400 Einw.; Muhlenburg, mit 1,077 Einw., und Darkosille, am Opekon, mit 132 Einw.; Dörfer mit Postämtern.

77. Die Grafschaft Morgan.

Im N. an Potomak, im O. an Berkley, im S. an Hampshire, im W. an den Potomak gränzend, 1820 mit 2,500 Einw. Außer dem Potomak hat sie die beiden Cacapou.

Frankfort, Hauptort, am Paterson, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Bath, unweit des Potomak, mit 234 Einw. und 1 Postamte, bekannt durch seine Heilquellen, die Berkleys-Springs, die stark besucht werden, und schon Badehäuser, Theater und Pferderennen haben, und Springfield, Dörfer, mit Postämtern.

78. Die Grafschaft Hampshire.

Im W. und N., durch den Potomak geschieden, an Maryland, im O. an Berkley und Frederik, im S. an Hardy gränzend, 1810 mit 9,784, worunter 929 Sklaven und 1820 mit 10,889 Einw. Stark gebirgig, da der Hauptkamm der Alleghanen mit sehr vielen Vorbergen durch das Innere zieht; die Thäler vom Wappocomoco oder dem südlichen Arme des Potomak, den beiden Cacapou, dem Paterson, Newkrik und Styr bewässert, die sämmtlich den Potomak verstärken. Reich an Steinkohlen.

Romney, Hauptort, am Wappocomoco, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 70 Häus. und 420 Einw. — Paddytown, Dorf, am Potomak, mit 1 Postamte.

79. Die Grafschaft Hardy.

Im N. W. an Preston und Maryland, im N. O. an Hampshire, im O. an Shenandoah, im S. O. an Nelson und Rockingham, im S. an Pendleton, im S. W. an Randolph gränzend, 1810 mit 5,525, und 1820 mit 5,700 E., worunter 726 Sklaven. Ebenfalls stark gebirgig und von den Alleghanen durchzogen, vom Wappocomoco, Styx und den beiden Cacapon bewässert; im W. entspringt am Back-Bonegebirge, hart an der Gränze von Maryland, der eigentliche Potomak, unter dem Namen Cohongoronto.

Moorfield, Hauptort, am Wappocomoco, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 70 Häus. und 430 Einw. — Petersburgh, am Wappocomoco und Watson, Dörfer mit Postämtern.

80. Die Grafschaft Pendleton.

Im N. an Hardy, im O. an Rockingham und Augusta, im S. an Bath, im W. an Randolph gränzend, 1810 mit 4,239 worunter 262 Sklaven, und 1820 mit 4,846 Einw. Stark gebirgig, vom Hauptstocke der Alleghanen und dem Jacksonsgebirge durchzogen, und von den verschiedenen Armen des Wappocomoco, die hier entstehen, bewässert; auch hat sie im W. die Quellen des Greenbrier, welcher zum Gebiete der Kenhawa gehört, und des Cowpasture, der dem James zugehört.

Franklin, Hauptort, am mittlern Arme des Wappocomoco, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 30 Häus. und 181 Einw.

81. Die Grafschaft Bath.

Im N. an Pendleton, im O. an Augusta und Rockbridge, im S. O. an Botetourt, im S. an Monroe, im W. an Greenbrier gränzend, 1810 mit 4,837, worunter 882 Sklaven und 1820 mit 5,237 E. Ein Bergland, das die Alleghanen, die Jacksons- und Cow-Pasture-Bergreihen durchziehen: die westlichen Thäler bewässert der Jackson, mit seinen beiden Armen und Zuflüssen, die östlichen der Cow-Pasture, sie sind sehr fruchtbar, aber besonders durch die beiden warmen Quellen, die in derselben hervorspringen, bekannt.

Woodborough, Hauptort, am südlichen Arme des Jackson, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Warm-

springs, wo die sogenannten warmen Quellen, die eine Temperatur von 96° Fahrenheit haben, und besonders im Jul. und August Gäste herziehen, hervorsprudeln; und Hotsprings, am Südarme des Jackson, 1½ Meilen vom Hauptorte entfernt, mit den heißen Quellen, die etwa 112° Fahrenheit Wärme haben und ebenfalls besucht werden, Dörfer.

82. Die Grafschaft Monroe.

Im N. an Greenbrier, im N. O. an Bath, im O. an Botetourt, im S. an Montgomery, im W. an Giles gränzend, 1810 mit 5,444, worunter 376 Sklaven und 1820 mit 6,620 E. Auf und an den Alleghanen, doch mit ergiebigen Thälern, die von dem Greenbrier und andern Kriks bewässert werden, die der ihre südliche Gränze bildenden Kenhawa zufallen. Das Land hat Eisen, das auf Shuwers Werken zu Gute gemacht wird, Salpeter und Mineralquellen.

Uniontown, Hauptort, an einem Krik des Greenbrier, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Sweet-Springs, am Carpenter, wo ein Säuerling hervorquillt und Badegebäude errichtet sind, die im Sommer stark besucht werden; außer der Sauerquelle ist, 900 Fuß entfernt, noch die Buttermilchsquelle, mit gleichen Eigenschaften und in einer Entfernung von ½ Meilen 1 Schwefelbrunnen vorhanden, Red-Sulphur-Springs, am Indian, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 1 Schwefelquelle, und Petertown, am Richkrik, mit 1 Postamte; Dörfer.

83. Die Grafschaft Greenbrier.

Im N. W. an Nicholas, im N. O. an Randolph, im O. an Bath, im S. an Monroe, im W. an Giles gränzend, 1810 mit 5,914 und 1820 mit 7,041 E., worunter 494 Sklaven. Im O. zieht der Hochkamm der Alleghanen, wovon ein Zweig durch die Mitte setzt, und sie mit Bergen füllt, die aber auch weite Thäler umschließen. Die Kenhawa strömt im W.; zu ihrem Stromgebiete gehören der Greenbrier, der ihr den Namen gegeben, mit dem Hopkinson die östliche Hälfte bewässert, der Laurel und der Gauley mit dem Bever-Dam, Cranberry, Cherry-Tree und den beiden Clear, die sich über den W. verbreiten. Sie ist reich an Eisen und Salpeter, und besitzt Salz und am Howards-Krik Schwefelquellen. Der W. ist noch eine wahre Wildniß.

Lewisburgh, Hauptort, am Greenbrier, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 60 Häus. und 180 Einw. —

prings, wo die sogenannten Warm-Springs, die eine Temperatur
Sulphur-Springs, Dorf mit 1 Postamte, an der Mündung des Howardkrik in den Greenbrier, wo 1 Schwefelquelle hervorsprudelt.

84. Die Grafschaft Nicholas.

Im N. an Lewis, im N. O. an Randolph, im S. O. an Greenbrie, im S. W. an Giles, im W. an Kenhawa gränzend, 1820 mit 4,853 E. Sie ist vom Sauleygebirge durchzogen, und vom Sauleyflusse, der, nachdem er den Peters und Cherry-Tree an sich gezogen, in die im S. W. strömende Kenhawa geht, bewässert. Auf dem isolirten Gerichtshause ist 1 Postamt.

85. Die Grafschaft Randolph.

Im N. an Monongalia und Preston, im N. O. an Maryland und Hardy, im O. an Pendleton, im S. an Nicholas, im W. an Lewis, und Harrison gränzend, 1810 mit 2,854, und 1820 mit 3,357 Einw., worunter 111 Sklaven. Im O. bedeckt sie der Hochkamm mit seinen Vorbergen, im S. hängen die Sauley mit diesem zusammen, in der Mitte hat sie die 5 Reihen des Laurelgebirgs, zwischen welchen sich weite Thäler hinziehen, die aber meistens noch mit undurchdringlichen Waldungen bedeckt sind. Im S. O. entspringt der Greenbrier und wendet sich nach S. W. zur Kenhawa; im W. der Ostarm der Monongahela oder Tygart, der sich durch ein fruchtbares Thal dem Westarme der Monongahela nähert, und im N. O. der Cheat, der aus 3 Quellenflüssen zusammenströmt. Durch die Mitte geht der Elk, der seinen Ursprung auf den Alleghanen hat. Am Tygart finden sich Salzlachen.

Beverly, Hauptort, am Tygart, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte.

86. Die Grafschaft Preston.

Im N. an Pennsylvania, im O. an Maryland, im S. O. an Hardy, im S. an Randolph, im W. an Monongalia gränzend, 1820 mit 3,422 E. Sie hat im O. den Hauptkamm der Alleghanen, und wird vom Cheat bewässert. Dörfer, mit Postämtern sind Kingwood und Friend.

87. Die Grafschaft Harrison.

Im N. und O. an Monongalia, im S. O. an Randolph, im S. an Lewis, im W. an Wood und Tyler gränzend, 1810 mit 9,558, und 1820 mit 10,932 E., worunter 459 Sklaven. Sie hat die Ches-

nut-Ridge, an welcher der Westarm der Monongahela den Ursprung nimmt, und die übrigen Flüsse des Landes, den Mine, Hacker, Hope und Elk, an sich zieht. Die Thäler sind nur enge, haben aber schöne Waldungen; man findet Eisenerze an der Monongahela, die zu Tage gefördert werden, Steinkohlen, Kalk und Salzlachen.

Clarksburg, Hauptort, am Westarme der Monongahela, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 40 Häus.

88. Die Grafschaft Monongalia.

Im N. an Pennsylvania, im O. an Preston, im S. an Randolph, im W. an Harrison, im N. W. an Tyler gränzend, 1810 mit 12,793, und 1820 mit 11,060 Einw, worunter 351 Sklaven. Sie wird von dem Laurelgebirge und der Chesnutkette durchzogen und von der Monongahela und deren Hauptnebenflusse, dem Cheat, bewässert: auf der Gränze mit Randolph vereinigen sich beide Arme der Monongahela und werden schiffbar.

Morgantown (Br. 39° 17′ 30″), Hauptort, an der Monongahela, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 60 Häus. und über 500 Einw. — Salem, Dorf, mit Postamte.

89. Die Grafschaft Brooke.

Im N. an den Staat Ohio, im O. an Pennsylvania, im S. an Ohio, im W. an den Staat Ohio gränzend, 1810 mit 5,843 Einw., worunter 332 Sklaven und 1820 mit 6,631 E. Wellenförmig, eben, mit schönen malerischen Landstrichen: der Ohiostrom, der sie von dem Staate Ohio scheidet, vergrößert sich hier durch die Kriks Harman, Croß und Buffaloe. Reicher Boden und starker Pfirschenbau.

Wellsburg (Br. 40° 16′), Hauptort der Grafschaft, ein Flecken, an der Mündung des Buffaloe in den Ohio. Er hieß sonst Charlestown, und hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Zeitungsdruckerei, 1 Postamt, 260 Häus. und gegen 1,200 Einw., die Wochenmärkte halten, Krämerei treiben, Schiffe bauen und eine ausgebreitete Töpferei unterhalten.

90. Die Grafschaft Ohio.

Im N. an Brooke, im O. an Pennsylvania, im S. an Tyler, im W. an den Staat Ohio, wovon sie der Ohiostrom scheidet, gränzend, 1810 mit 8,175, worunter 440 Sklaven, und 1820 mit 9,182 E. Der Ohio nimmt den Short, Wheeling und Grave auf; sie hat gleiche natürliche Beschaffenheit mit Brooke.

Wheeling, Hauptort, an der Mündung des gleichn. Kriks, in den Ohio. Ein Flecken, der 1817 die Grafschafts-gebäude, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Zeitungsdruckerei, 1 Postamt, gegen 200, theils backsteinernen, theils hölzernen Häus., die in einer langen Straße am Strande stehen, und 1,500 Einw., die 1 Nagelfabrik, Schiffbau und andere Gewerbe unterhalten, und Handel und Schiffahrt treiben. Es sind hier Wochenmärkte. Da hier die große Heerstraße vom O. nach dem W. durchzieht, und ein guter Ladeplatz sich findet, so wächst der Ort schnell heran, und macht einen der Stapelplätze des Ohio aus. Ihr gegenüber liegt im Strome, worüber eine Fähre führt, das reizende Eiland Wheeling, 400 Acres groß. — Westliberty, Dorf, am Shortkrik, wovon der kleinere nördliche Theil zu Brooke gehört: er hat 1 Kirche, 1 Postamt, 120 Häus. und 1794 720 Einw. — Elizabethtown, Dorf, am Ohio, wo sich der Grave einmündet, mit 1 Postamte und Tomlinson, am Grave, wo man verschiedene Mounds oder Indianische Grabhügel sieht.

91. Die Grafschaft Tyler.

Im N. an Ohio, im O. an Monongalia, im S. O. an Harrison, im S. W. an Wood, im W. an den Ohiostrom gränzend. Sie ist erst seit 1812 aus einem Theile von Ohio gebildet, und hatte 1820 2,314 E. Der Ohio umfließt sie im W.: er nimmt hier den Fish, Fishing und Middle-Indian auf, und hat äußerst fruchtbare und reizende Umgebungen. Im S. O. ziehen 2 Bergketten der Chesnutridge zu. Der Hauptort heißt Middlebourn, und hat 1 Postamte; am Ohio liegt das Dorf Sisterville; an eben diesem Strome sieht man die bekannte Rheede Long-Beach, auch trägt er mehrere bewaldete Eilande.

92. Die Grafschaft Wood.

Im N. an Tyler, im N. O. an Harrison, im O. an Lewis, im S. an Kenhawa, im S. W. an Mason, im W. an den Ohiostrom, der sie vom Staate Ohio scheidet, gränzend, 1810 mit 3,036, worunter 450 Sklaven, und 1820 mit 5,680 E. Sie wird von der kleinen Kenhawa und deren Zuflüssen bewässert, hat im Innern einen gebirgigen, rauhen Boden, mit vieler Waldung und bloß am Strome ergiebige Striche, die doch nur erst sparsam angebauet sind.

Parkersburg, an der Mündung der kleinen Kenhawa, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte, und Belville, am Ohio; Dörfer.

93. Die Grafschaft Mason.

Im W. und N. an den Ohiostrom, der sie von dem Ohio-staate trennt, im N. O. an Wood, im S. O. und S. an Kenhawa stoßend, 1810 mit 1,991, worunter 249 Sklaven, und 1820 4 868 mit Einw. In derselben erreicht der Kenhawa den Ohio. Ihr Inneres ist gebirgig, rauh und waldig.

Point-Pleasant (Br. 39° 26′ 15″), Hauptort, am Ohio, der hier 2,400 Fuß Breite hat: er hat 1 Postamt, 30 Häus. und unterhält Schiffbau.

94. Die Grafschaft Lewis.

Im N. W. an Wood, im N. O. an Harrison, im W. an Randolph, im S. an Nicholas, im S. W. an Kenhawa gränzend, 1820 mit 4,247 Einw. Stark gebirgig, mit den Quellen eines Arms der Monongahela und der kleinen Kenhawa, welcher letztre ihr Hauptthal bewässert, und im Gebirge einen schönen Katarakt macht. Es sind hier brennende Quellen vorhanden. Der Hauptort Weston liegt an der kleinen Kenhawa und hat 1 Postamt.

95. Die Grafschaft Kenhawa.

Die größte des ganzen Staats, aber nur erst auf einigen Punkten aus dem Stande der Wildniß hervorgehoben. Sie gränzt im N. O. mit Mason und Wood, im N. W. mit Lewis, im O. mit Nicholas, im S. O. und S. mit Giles, im S. W. mit Cabell, im W. mit dem Ohio. Die Kenhawa durchströmt sie in der Mitte, und empfängt von der Ostseite den Gauley mit dem Peterkrik, den schiffbaren Elk mit dem Panther und Elk-Sandy, und den Pocotalico, vom W. den Loop, Paint und den Coal, welcher sehenswürdige Fälle macht, mit dem Spruce und Nortbeast; der kleine Guyandot mündet sich unmittelbar in den Ohio. Das Land ist zwar sehr rauh und gebirgig, besonders im O., wo die Gauleygebirge sich erheben, hat aber auch sehr fruchtbare Striche, welche die Kultur wohl lohnen würden: jetzt hat man nur den Anfang gemacht und 1810 fanden sich in ihrem Umfange erst 3,866 Menschen, worunter 352 Sklaven, 1820 6,399 E.: indeß wird die Volksmenge bald vorschreiten, da hier die vornehmsten Salzwerke des Staats, so wie unerschöpfliche Steinkohlenlager und Eisenerze sich finden. Es sind 3 Quellen: Raffners-Lower-Well, Beverly Randolphs Upper-Well und James-Henry eröffnet, die 52 Oefen und 40 bis 50 Kessel beschäftigen; täglich können 3,600 Bushels gewonnen werden, und schon 1810 wurden deren über 600,000 Bush. gesotten, die einen Theil der westlichen Staaten mit Salze versorgen.

Charlestown, Hauptort der Grafschaft, an der Mündung des Elk in die Kenhawa, mit den Grafschaftsgebäuden.

96. Die Grafschaft Cabell.

Im N. an den Ohio, im O. an Kenhawa, im S. O. an Giles, im S. an Tazewell, im W. durch den Big-Sandy geschieden, an Kentucky gränzend, 1820 mit 4,789 E. Außen dem Big-Sandy hat sie den Guyandot, der den Mud mit sich vereinigt; der 12 Mile-Pole geht unmittelbar dem Ohio zu. Bei der Vereinigung des Guyondot und Mud, ist ein Eisenwerk angelegt. Der Hauptort Guyandot liegt mit 1 Postamte an der Mündung des Guyandot in den Ohio: auch das Dorf Bourbourgsville, am Guyandot, hat 1 Postamt.

97. Die Grafschaft Giles.

Im N. W. an Kenhawa, im N. O. an Nicholas, im O. an Greenbrier und Monroe, im S. O. an Montgomery, im S. W. an Tazewell, im W. an Cabell gränzend, 1810 mit 3,745, worunter 242 Sklaven, und 1820 mit 4,521 E. Sie hat im S. O. die etersberge, in der Mitte die Flattop und andre Gebirge, und wird im O. von der Kenhawa bespült, die aus ihrem Schoße den Cast-, Blue-Stone-, Rafner-, Morris- und Johnsonkrik empfängt: der Elkhor geht nach Tazewell, die beiden Quellenflüsse des Guyandot, der Branson und Indian, nach Cabell über.

Davisburg, Hauptort, mit den Grafschaftsgebäuden, dessen Lage noch keine Charte nachweiset.

98. Die Grafschaft Tazewell.

Im N. W. an Cabell, im N. O. an Giles, im S. O. an Wythe, im S. an Washington, im S. W. an Russell, im W. an Kentucky gränzend, 1810 mit 3,007, worunter 328 Sklaven, und 1820 mit 3,916 E. Im S. O. und in der Mitte gebirgig: hier die Clinchgebirge, übrigens Hochebene, von welcher die Quellenflüsse des Big-Sandy nach N. W., und die Quellenflüsse des Clinch nach S. W. herabrollen: auch entsteht hier der Blue-Stone und die Louisa. Die fruchtbaren Thäler: Abbs-Valley und Burks-Garden, sind die einzigen, wo der Anbau begonnen hat.

Jeffersonville, Hauptort, am Nordarme des Clinch, im Thale Burks-Garden, mit den Grafschaftsgebäuden.

99. Die Grafschaft Russell.

Im N. W an Kentucky, im N. O. und O. an Tazewell, im S. an Washington, im W. an Scott gränzend, 1810 mit 6,316,

worunter 386 Sklaven, und 1820 mit 5,536 Einw. Sie liegt zwischen den Cumberlandgebirgen, die hier aufsteigen, und den Clinchgebirgen, wird vom Clinch bewässert, und hat die sämmtlichen Quellenflüsse des westlichen Sandy, der nach Kentucky übergeht. Der Hauptort heißt Franklin und hat 1 Postamt.

100. Die Grafschaft Scott.

Im N. an Kentucky, im O. an Tazewell, im S. O. an Washington, im S. an Tennessee, im W. an Lee gränzend, 1820 mit 4,663 E. Im N streichen die Cumberlandgebirge, und auch das Innere ist stark gebirgig: es wird vom Clinch und Copper bewässert, und hat die Quellen des Powell. Ueber den Stockkrik, einem Zufluß des Clinch, geht eine natürliche Felsenbrücke gleich der in Rockbridge, aber 339 Fuß über den Krick erhaben, und jene um 134 Fuß an Höhe übertreffend: ihr Gewölbe hängt 87 Fuß über der Sehne des Bodens, und ist so regelmäßig gebaut, als habe ein Architekt ein Meisterstück schaffen wollen; der Bogen hat an der Außenseite etwa 200 Fuß Höhe, und sinkt in einer Entfernung von 106 Fuß vom Eingange auf 60 Fuß herab, die Tiefe der Kluft aber, über welche die Brücke hingeht, hält anfangs in gerader Richtung 406, dann in rechten Winkeln 300 Fuß. In jeder Hinsicht ist sie ein weit merkwürdigeres Naturspiel als die Rockbridge. Der Hauptort Estleville hat 1 Postamt.

101. Die Grafschaft Washington.

Zwischen den Clinch- und Eisenbergen, im N. an Russell, im N. O. an Tazewell, im O. an Wythe, im S. O. an Grayson, im S. an Tennessee, im W. an Scott änzend, 1810 mit 12,256 worunter 1,448 Sklaven, und 1820 mit 12,444 E., Sie wird vonden 3 Quellenflüssen des nach Tennessee übergehenden Holston, dem südlichen, mittlern und nördlichen, bewässert, hat guten Ackerbau und Eisenerze, und unter den Einw. findet sich eine Kolonie aus dem Französischen Domingo.

Abingdon (Br. 36° 37′), Hauptort, am Wolfhillkrik, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Markthause, 1 Kirche, 1 Postamte, 1 Freimaurerloge, 150 hölzernen Häus. und 586 Einw. Der Ort steht an einem Felsen, worin eine von einem Bache durchflossene Höhle 300 Fuß tief eindringt. — Saltville, Dorf, mit 1 Postamte.

102. Die Grafschaft Lee.

Die südwestlichste des Staats, ein Dreieck, das zwischen den Cumberland- und Clinchgebirgen eingeschoben ist, und im W. und N. an Kentucky, im O an Scott und Washington, im S. an Kentucky gränzt. Die Volkszahl belief sich 1810 auf 4,694, worunter 336 Sklaven waren, und 1820 auf 4,256 Indiv. Das Innere wird von den Armen des Powell bewässert und bildet ein höchst fruchtbares Thal, das Korn, Obst, Hanf und Flachs producirt und auch schöne Waldungen darbietet. Der Clinch berührt es im S. O.

Jonesville, Hauptort, am Powell, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte.

XIX.

Der Staat Kentucky *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Kentucky, ein Theil des großen Ohiolandes, ist sehr spät in die Geschichte eingetreten: erst 1754 entdeckte man die Mündung des Flusses, wovon es den Namen führt, 1767 wagten sich einige Europäer in das Innere des Landes, und brachten die Kunde von den herrlichen Waldungen und den üppigen Waiden, die sie vorfanden, in das Ostland. Der Obrist Daniel Boone machte sich besonders um die Erforschung dieser Gegenden verdient. Um 1775 ließ sich in denselben die erste Europäische Familie mitten zwischen Indianern, die damals in großer Zahl diese Gegenden bewohnten, nieder. 1777 wurde das Land zu einer eignen Grafschaft, und 1782 zu einem besondern Distrikt Virginia's erhoben, 1786 aber von Virginia getrennt, welches 1790 seine gesammten Ansprüche an das neue Gebiet aufgab, und 1792 als eigner Staat in die Union eingeführt. Er hat den Namen von dem Flusse Kentucky; Kentucky bedeutet in der Indianersprache: blutiger Fluß, da er nur zu oft der Schauplatz blutiger Fehden zwischen den sich schon seit Urbeginne feindlich begegnenden Indianern gewesen war.

Kentucky breitet sich im innern Nordamerika von 288° 14′ bis 294° 44′ östl. L. und von 36° 30′ bis 39° 10′ nördl. Br. aus: es gränzt im N. W. mit Illinois, im N. mit Indiana, im N. O. mit Ohio, im O. mit Virginia, im S. mit Tennessee, im W. mit Missouri, und ist von O. nach W. 65⅘ Meilen lang, und von N. nach S., wo es am breitesten, 38⅗, wo es am schmälsten, 8 Meilen breit.

Der Flächeninhalt beträgt nach Warden 1,890,10 geogr. oder 40,110 Engl., nach Morse, Melish und

*) The western Gazetteer or emigrants directory etc. by *Samuel R. Brown*, the art. Kentucky p. 81 — 115 — A topog. disc. of the western territory of Northamerica, by *Finlay*. Newyork 1793. 2 Vol. 12. — Voyage à l'Ouest des monts Alleghanis, par *A. E. Michaux*. Par. 1808. 8. — Travels through the united states of America etc. by *John Melish*. Philad. 1812. 2. edit. 1815. 2 Vol. 8. — Kentucky (in Morse's Amerik. Atlas). — Geogr. stat. and. hist. map of Kentucky (im neuen Amerik. Atlas).

Schmidt aber 1,836,68 oder geogr. 39,000 Engl. Q. Meil., wovon wir erstre Angabe angenommen haben. 40,110 Engl. Q. Meilen machen 25,670,000 Acres aus.

b. Physische Beschaffenheit.

Die Landschaft ist im O. und S. O. gebirgig, der Rest gewellet, mit sanften Hügeln abwechselnd, und mit mancherlei ländlichen Reizen geschmückt. Nur im O., wo die Gebirge und Felsen sich häufen, ist undankbares Erdreich: in der Mitte und im W., findet man durchaus einen leichten Klei von dunkler Farbe, der auf einem Bette von Kalksteinen steht und höchst ergiebig ist. Ursprünglich war hier alles dichter Wald: nur eine Strecke von 12 bis 14 Meilen in der Länge und 10 bis 12 in der Breite, gehörte zu Wiesengründen, die hier Barren heißen, und mit dem üppigsten Graswuchse bedeckt sind; sie liegt ungefähr im Centrum des Staats, längs dem Barrenflusse. An dem Ohio bis zum Big-Sandy, ist das angeschwemmte Erdreich etwa ½ Meile breit, und ursprünglich ebenfalls mit hoher Waldung bestanden. Am Green und dessen Zuflüssen breitet sich ein 30 Meilen langer, und 10 bis 20 breiter Landstrich aus, welcher für den fruchtbarsten im Staate gilt: er hat durchaus schwarzes Erdreich, das sich auf den Hügeln fast ergiebiger, als in den Thälern zeigt, und ist so schwach mit Holze bewachsen, daß in den Thälern kaum 20 Stämme auf 1 Acker kommen, auch nirgends Unterholz sichtbar ist, mit Ausnahme der wilden Reben, die sich an denselben heraufschlingen. Im O. und S. O. ist alles Gebirge und Thal, und beides nur ein hoher Wald. An den Ufern des Cumberland sieht man kein aufgeschwemmtes Erdreich: sie haben theils Lehm-, theils Thonboden, der meistens röthlich ist, nur da, wo Pappeln wachsen, nimmt er eine aschgraue Farbe an.

Die Gebirge gehören zum Systeme der Appalachen: es sind die Cumberland, die sich aus Tennessee in einer nordöstlichen Richtung an der Gränze des Staats und Virginia's bis zum Big-Sandy erstrecken und ihre Aeste über den ganzen O. und S. O. verbreiten: sie gehören, wie die Alleghanen, nur zu den Bergen von mittlerer Ordnung, die höchstens 2,000 bis 2,500 Fuß über den Spiegel des Meeres sich erheben, und meistens mit Walde

bedeckt sind, hie und da aber auch mit nackten Felsen abwechseln. In denselben findet man einige merkwürdige Vertiefungen, aber die bekannteste Höhle des Staats, die Mammouth-Cave, liegt in der Grafschaft Warren: schon ist man 5 Meilen tief in ihr Inneres eingedrungen, und hat noch nicht ihr Ende erreicht; sie enthält so vielen Salpeter, daß täglich 400 bis 500 Pfund herausgenommen werden können. Eben so reich an Salpeter ist die große Höhle in Wayne am Crooked, wo mehr als 10,000 Cntr. vorräthig liegen.

Der Mississippi berührt nur den südlichen Winkel, aber er empfängt auf dessen Gränzen den Hauptstrom des Staats, den Ohio, welcher denselben auf einer Strecke von 87⅗ Meilen umschließt, und seine sämmtlichen Gewässer, mit Ausnahme des Mayfield, Obion und Despe, die dem Mississippi unmittelbar zugehen, an sich zieht. Dahin gehören: 1) der Big-Sandy, ein Gränzfluß mit Virginia, welchen wir daselbst schon gefunden haben. Seine Quellen liegen auf den Alleghanen, da, wo auch Clinch und Cumberland entstehen: seine beiden Quellenflüsse vereinigen sich in Virginia, 8 Meilen von seiner Mündung in den Ohio, und bis zu der Gebirgskette von Ouascoto, sind beide schiffbar. Aus Kentucky strömen ihm zu: der Lewis, welcher durch den Paint, Bartlet, Turkey, Bear und John verstärkt ist, und der Blane; 2) der Little-Sandy; 3) der Tygert; 4) der Salt-Lick; 5) der Licking, ein beträchtlicher Fluß, von 40 Meilen Länge: er entspringt im S. O., nahe an den Quellen des Kentucky, nimmt eine nordwestliche Richtung, vereinigt viele kleine Flüsse, wie den Ship, den 70 Mile, den Beaver, Triplett, Salt, Lick, Fox, Locust, und südlichen Licking mit seinem Wasser, und ist bei seiner Mündung 150 Yards breit, auch bei hohem Wasser im Winter und Frühling schiffbar; da er aber über ein Bette von Kalk strömt, so versinkt sein Wasser während dem Sommer in den vielen Aushöhlungen, und er erscheint dann nur als ein unbedeutender Fluß, der überall zu durchwaten ist; 6) der Kentucky, von dem der Staat den Namen trägt. Er entquillt der Erde an demselben Gebirge, das dem Licking den Ursprung giebt, er durchläuft in nordwestlicher Richtung eine Strecke von 56 Meilen, ist bei seiner Mündung 250 Yards breit, und 36 Meilen weit bei hohem

Wasser, zu andern Zeiten aber nur bis Frankfort schiffbar. Zu seinen Nebenflüssen gehören: der North-, Middle- und Southfork, die uneigentlich als seine Arme angesehen werden, der Station-Camp, der Red, der Dicks, der Elkhorn und der Eagle; 7) der Salt, welcher durch den Rolling und Beech verstärkt ist; 8) der Glen; 9) der Green, der in Lincoln entspringt, nach W. geht, den Little- und Big-Barren, den Short, Pond, Rough und Panther an sich zieht, und nach einem Laufe von 56 Meilen durch eine Mündung von 200 Yards in den Ohio geht: Boote können ihn bis zu seinen Stromschnellen, und von da weiter bis zur Mündung des Big-Barren befahren; 10) das Trade-Water; 11) der Cumberland, ein großer Fluß, welcher im südöstlichen Winkel des Staats, an dem nach ihm benannten Gebirge entspringt, und in seinem äußerst gekrümmten, westlichen Laufe einen Bogen in Tennessee herabmacht, mit demselben jedoch von Neuem, und zwar nordwärts gewandt, nach Kentucky kehrt, und bei Smithland den Ohio erreicht: er durchströmt eine Strecke von 100 Meilen, ist bei seiner Mündung 300, zu Nashville, in Tennessee, 200 Yards breit, und hat vom November bis Junius, 20, den Rest des Jahrs 12 Fuß Tiefe. Während der Regenzeit tritt er häufig über seine Ufer. Größere Fahrzeuge gehen auf ihn bis Nashville, Boote, die 15 Tonnen lasten, 60 Meilen weiter. Seine Nebenflüsse sind der Laurel, der Rock-Castle, der Buck, Bed, Fishing, Martin, Little und Turner; 12) der Tennessee, welcher seinen Lauf in Tennessee hat und hier nur 15 Meilen weit dem Ohio zuströmt. Die Ufer dieser sämmtlichen Flüsse stehen meistens 100 bis 300 Fuß über ihre Spiegel: sie schwellen in der Regenzeit außerordentlich, der Ohio wohl 30 bis 40 Fuß an, verlieren aber im hohen Sommer einen großen Theil ihres Wassers, welches besonders bei denjenigen der Fall ist, die ein tiefes Kalkbette haben. Es giebt auch verschiedene kleine Flüsse, die sich ganz in Kalkboden verlieren. Uebrigens schätzt Brown die Schiffbarkeit der Kentucky-Gewässer auf 465 Meilen, nämlich des Ohio auf 100, des Missisippi auf 15, des Tennessee auf 20, des Cumberland und seiner Nebenflüsse auf 140, des Trade-Water auf 12, des Green und seiner Nebenflüsse auf 70, des Salt auf 30, des Kentucky auf 46, des Licking auf 20, und des Big-

Sandy auf 12 Meilen. — Als Heilquellen sind die 3 Olympian, in der Grafschaft Bath, das Wasser bei Harrodsburg, das am Drennan, das von Boonsborough und die in den Umgebungen des Green bekannt geworden.

Das Klima ähnelt dem von Ohio. Die großen Abwechselungen, die in der Temperatur der Provinzen am Oceane aufstoßen, kennt man nicht mehr. Der Winter fängt um Weihnachten an, und dauert 2, höchstens 3 Monate, hat auch wenigen Schnee, und dieser liegt selten lange. Wenn auch der Ohio in einigen Jahren sich mit Eise bedeckt, so fällt das Thermometer doch höchstens auf 3° 11' Reaumur, und im Sommer erreicht die Hitze selten 25°, sondern hält sich gewöhnlich auf 20 bis 21°. Die mittlere Temperatur mag etwa 10 bis 12° ausmachen. Die Luft ist sehr trocken. Der N. W., der Kälte bringt, hält selten mehrere Tage hintereinander an: beständiger dagegen ist der warme S. W., der den größern Theil des Jahrs über herrscht. Erderschütterungen fanden im Jahre 1812 statt. Uebrigens hält man das Klima Kentucky's für das gesundeste aller westlichen Staaten. —

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Gewerbe.

Der Ackerbau ist die große Achse, um welche sich der Wohlstand Kentucky's dreht: er wird auf eben die Art, wie im übrigen Amerika betrieben, und giebt reichliche Aerndten von allen Arten von Cerealien: Waizen und Roggen liefern auf dem Acre 30, Mais 50 bis 60 und im fetten Erdreiche wohl 75 Bushels, und letzterer erreicht dabei eine Höhe von 10 bis 12 Fuß. Der Roggen und Hafer von Kentucky, wird in Nordamerika am höchsten geschätzt: erstrer wird fast ganz zum Whisky, letztrer zum Pferdefutter verbraucht. Flachs wird wenig gebauet, desto stärker Hanf, wovon man außer dem großen einländischen Verbrauche schon 1810 5,755 Tonnen zur Ausfuhr bringen konnte: der Hanf giebt, in der Regel, 700 bis 1,000 Pfd. auf dem Acre. Die Baumwolle wird sowohl am Ohio, als am Green gezogen, doch schaden zuweilen Nachtfröste der zärtlichen Pflanze; besser sagt das Klima dem Weine zu, mit dessen Bau die Schweizer den Anfang gemacht haben, und dem Tabak, der jetzt eine Stapelwaare ausmacht. —

Die Aerndte der Cerealien fällt in die ersten Tage des Junius: der Bär und das graue Eichhörnchen sind gefährliche Feinde des Korns, besonders des Mais. — Der Gartenbau ist unbedeutend: was die Pflanzer ziehen, besteht vorzüglich in Kartoffeln, Rüben und süßen Pataten, doch gedeihen alle Europäischen Gartenfrüchte, und einige derselben wachsen wild. Beträchtlicher ist der Obstbau: alle Pflanzungen sind mit Apfel- und Pfirschenplantagen umgeben, erstere liefern den Cider, letztre einen geschätzten Fruchtbranntewein. — Kentucky hat Ueberfluß an guten Wiesen und Waiden, und daher eine starke Viehzucht. Ueppig ist vor allem der Graswuchs auf den Barrens. Man zieht Pferde und Rindvieh, Schaafe, die zum Theil veredelt sind, und eine außerordentliche Menge Schweine und Geflügel: 1815 kostete ein gutes Arbeitspferd 100, ein Reitpferd 200, ein Joch Ochsen 100, ein melkende Kuh 20 bis 24, ein Schaaf 2½ bis 3 Guld. Bis jetzt braucht man zum Ackern bloß Pferde. — Die großen Waldungen sind meistens mit weißen Eichen, blauen Eschen, Buchen, Kirschbäumen, rothen Cedern, Nüssen, worunter juglans tomentosa und squamosa am häufigsten vorkommen, Ellern, Fichten, Sassafras, Ahorn, auch Zukkerahorn, Tulpenbäumen und andern Amerikanischen Forstbäumen bestanden: der bessere Boden trögt Wallnüsse, Hainbuchen, Eschen, Zuckerahorn und Buchen, der mittlere Eichen und Hickerys, der schlechtere rothe und schwarze Eichen, Gummibäume u. s. w. Die Fichten und Tannen gehören bloß den höheren Gebirgen an. Man hat Eichen, die 5 Fuß im Durchmesser halten, Pappeln, die 120 bis 130 Fuß in die Höhe schießen und 3 bis 6 Fuß im Durchmesser halten. Wilde Reben umschlingen fast alle Forstbäume. Das sonst häufige Rohr (arundinaria macrosperma), das wohl 10 bis 12 Fuß hoch aufschoß, ist durch Pferde und Hornvieh fast ganz ausgerottet, und an seiner Stelle sieht man jetzt eine sehr nahrhafte Grasart die Nimble-will heißt, seine Plätze einnehmen: wild wachsen Hanf, Flachs, Hopfen und verschiedene Arzneipflanzen indeß ist die Flora von Kentucky noch sehr unbekannt. — Bisons waren sonst sehr häufig: die Kultur hat sie verjagt, eben so 2 Varietäten des Elenn, die sich jetzt in die Wüsteneien des Missouri geflüchtet haben. Andres Rothwild ist in Menge da. Die übrigen wilden Thiere hat es mit den

benachbarten Staaten gemein: so den Caguar, den Luchs oder vielmehr eine Art wilde Katze, den Bär und den Amerikanischen Wolf oder Hund, die Eichhörnchen, den Racoon, das Opossum, den Fuchs, Hasen, Skunk und das Stachelschwein: an den Flüssen hausen, doch sehr vermindert, der Biber, die Fischotter, der Muskash und der Minx. Unter dem wilden Geflügel ist der Truthahn, wohl 25 Pf. schwer, das gemeinste, auch sieht man viele Repphühner und Fasanen. An Flußfischen ist ein Ueberfluß, und darunter einige sehr schmackhafte Arten. Die Biene ist den Europäern auch nach Kentucky gefolgt. — Aus dem Mineralreiche hat man Eisen, welches aber von schlechter Qualität ist, Blei bei Millersburg das 70 Procent halten soll, Quecksilber, Braunstein bei Greenupsburg, Marmor am Kentucky, Kalk, Bausteine, Salpeter in den verschiedenen Höhlen, und Salz in den Quellen von Bangenville, die aber nicht sehr reichhaltig fließen, und am Drennan: letztere sollen den ganzen Staat mit Salze zu versorgen im Stande seyn. Was man von den Mineralien benutzt, ist bloß Salz, wovon aus 36 Salinen 1810 324,870 Bush. gezogen wurden, Salpeter, wovon 201,937 Pf., während des letztren Kriegs wohl 400,000 Pf. gesammelt waren, und etwas Eisen, zu dessen Verarbeitung 4 Hochofen und 3 Eisenhammer im Betriebe standen.

Der Kunstfleiß ist im Ganzen noch in seiner Kindheit: das Meiste schafft der Hausfleiß. 1810 schlug man den Betrag der Manufaktur auf 12,362,048 Guld. an, worunter aber Ahornzucker, Salpeter und Salz, so wie der Ertrag der vielen Sägemühlen nicht begriffen war, welches zu 2,066,360 Guld. geschätzt wurde. 1810 lieferten 24,450 Stühle in Baumwolle, Wolle und Hanf 4,685,365 und 33 Walkmühlen, 58,038 Yards, beides an Werthe 4,270,976 Guld., 38 Reperbahnen 1,991 Tonnen Segeltuch und Seilerwaaren, an Werthe 786,800 Guld., 13 Baumwollenzeugmanufakturen 453,750 Yards, an Werthe 3,182,890 Guld. und 15 Twistmaschinen besaßen 1,656 Spindeln. 6 Papiermühlen producirten 6,200 Rieß, an Werthe 37,200 Guld.; 2,000 Brennereien 2,220,773 Gallonen Branntewein für 1,480,484 Guld.; 53 Pulvermühlen 115,706 Pf. Pulver für 77,122 Guld., und an Ahornzucker wurden 2,471,647 Pf. für 617,964 Guld. gesotten. Es giebt 4 Nagelfabriken, die zusammen jähr-

lich 70 Tonnen oder 1,400 Cntr. Nagel verfertigen; 2 Kupfer- und Zinnfabriken, aber nur 1 Glashütte. Schiffbau wird hie und da getrieben.

Kentucky hat nur einen Strom, durch den es mit dem Auslande in Berührung steht. Dieß ist der Ohio, aber der Stapelplatz, zu dem es seine Produkte führen kann, Neworleans, ist doch ungemein weit entfernt und alle seine Nachbarn sind mit dem, was es darbieten kann, ebenfalls reichlich versorgt. Seine Handelslage ist daher nicht eben günstig, auch findet man den Staat in der Handelstabelle noch nicht aufgeführt: überhaupt herrscht in demselben weniger Wohlstand, und das baare Geld ist fast ganz verschwunden; man sieht bloß Papiergeld, welches von nicht weniger als 50 Banken in Umlauf gebracht wird. Uebrigens besitzt der Staat manche Hülfsquellen, die ihn bei steigender Kultur und bei günstigern Konjunkturen bald aus seiner jetzigen Verlegenheit helfen werden. Jetzt hat er vorzüglich Waizen, Roggen, Gerste, Tabak, Hanf, Vieh, Whisky, Pfirschbranntewein, Salpeter zur Ausfuhr, wovon ein Theil nach Neworleans, ein andrer in der Nachbarschaft vertrieben wird: von Louisville fahren auf dem Ohio und Mississippi Dampfboote herab, die die 500 Meilen lange Fahrt in 25 Tagen vollenden. Die Heerstraßen, die durch den Staat gehen, sind bis jetzt äußerst schlecht, voll von abgehauenen Baumstämmen und überhängenden Aesten und Gesträuchen, die morastigen Stellen mit Bäumen ausgefüllt: eine Kunststraße existirt noch gar nicht, und der Kanal, welcher bei Louisville zur Umgehung der Stromschnellen des Ohio vorgerichtet werden sollte, ist noch nicht angefangen.

d. Einwohner.

Die Zahl derselben belief sich 1820 auf 564,317, es kamen deren mithin im Durchschnitte 298 auf den Raum einer Q. Meile. Unter denselben waren 2,759 freie Farbige und 126 732 Sklaven. 1784 fanden sich etwa 30,000, 1790 78 677, worunter 12,130 Sklaven und 117 freie Farbige, 1800 220,959, worunter 40,348 Sklaven und 741 freie Farbige, und 1810 406,511, worunter 80,561 Sklaven und 1,713 freie Farbige.

Die Städte in diesem Staate sind sämmtlich noch im Werden; bloß Lexington kann man bis jetzt noch diesen Rang zugestehen. Die Häuser in den ältern Dör-

fern sind theils von Steinen, theils von Holz aufgeführt und haben ein freundliches Ansehn: in den neuern sieht man bloß Blockhäuser, deren Fugen mit Erde ausgefüllt und nur auf das erste Unterkommen berechnet sind.

Die ersten Ansiedler dieses Staats kamen aus Virginia: man rühmt ihren Scharfsinn, ihren hohen Patriotismus und ihre Gastfreiheit, in den Zeiten, wo Gefahr ihrem Vaterlande drohte, haben sie sich stets als Männer gezeigt. Da indeß die Sklaverei noch geduldet wird und jeder wohlhabende Pflanzer sein Land durch Sklavenhände bearbeiten läßt, so hat ihn dieß selbst der Arbeit entfremdet, und man findet in Kentucky eben so viele Nichtsthuer, als in Virginia. Die Sklaven werden menschlich behandelt, und sie erscheinen hier mehr als Hausbediente. Die Frauen schildert man als fleißige und gute Wirthinnen; die Männer sind leidenschaftliche Liebhaber von Glücksspielen, denen sie nur zu häufig Zeit, Gesundheit und Vermögen opfern. Man lebt im Ganzen gut, die Lebensmittel stehen zu äußerst geringen Preisen, aber unter der vornehmern Volksklasse hat der Luxus beträchtliche Fortschritte gemacht. Die Sklaveneinfuhr ist verboten, und der bei weitem größere Theil der hiesigen Sklaven ist in Nordamerika geboren: sie machen etwa ein Fünftel der Nation aus. Man findet wenige Deutsche.

Es herrscht völlige Religionsgleichheit. Die zahlreichste Sekte sind die Baptisten, zu der sich 1817 22,434 Familienhäupter bekannten und 421 Kirchen gehörten, die Presbyterianer mit 50 Priestern, wovon 40 zu der Generalversammlung der Presbyterianer, 10 zu der Synode von Kentucky gehörten, und die Methodisten. Die Katholiken haben einen Bischof zu Bairdstown, aber ihre Anzahl ist, wie die der Episkopalen, geringe.

Die höchste Lehranstalt in Kentucky ist die Transylvanian-University zu Lexington; ein anderes Kollegium ist seit 1819 zu Danville eröffnet. Akademien bestehen zu Louisville, bei Bairdstown, zu Frankfort, Cynthiana, Newport, Elementarschulen in jeder Township.

e. Staatsverfassung.

Die Konstitution des Staats datirt sich aus dem Jahre 1799; die Regierungsform ist demokratisch.

Die gesetzgebende Gewalt beruht auf der Generalversammlung. Diese besteht aus dem Senate und dem Hause der Repräsentanten. Die Repräsentanten werden am 1. Montage im August auf 1 Jahr gewählt: sie müssen Bürger der Vereinigten Staaten, 24 Jahr alt und 2 Jahr vor ihrer Wahl im Staate, ein Jahr in der Grafs oder Ortschaft, die sie wählt, ansässig seyn, und werden von den freien weißen Männern, die 21 Jahr alt und 2 Jahre im Staate ansässig gewesen sind, gewählt. Um eine gleiche Repräsentation zu bewirken, wird die Volksmenge alle 4 Jahre gezählt, und nie darf die Zahl der Repräsentanten unter 58, nie über 100 seyn. Der Senat besteht aus 24 Mitgliedern, doch tritt für jede 3 Repräsentanten, die über 58 in der Repräsentantenkammer vorhanden sind, ein neues Mitglied hinzu, doch darf die Zahl der Senatoren nie über 38 hinausgehen. Sie behalten ihre Stelle 4 Jahre lang, jedes Jahr wird ¼ nach einer bestimmten Serie erneuert. Ein Senator muß 35 Jahr alt und 6 Jahr vor seiner Wahl in dem Staate und 1 Jahr in dem Distrikt, der ihn ernennt, ansässig gewesen seyn. Keiner, der ein öffentliches, Einkünfte gebendes Amt bekleidet, kein Geistlicher kann in eines von beiden Häusern eintreten, nur den Anwälden, Friedensrichtern und Officieren der Miliz ist dieß nachgelassen. Keine Bill kann in Gesetzeskraft treten, bevor sie nicht in 3 nach einander folgenden Tagen in beiden Häusern diskutirt und durchgegangen ist: die Geldbills gehören vor das Haus der Repräsentanten. Die Konstitution ist einer Revision unterworfen, wenn die Mehrheit der Bürger es verlangt. Die Generalversammlung tritt am 1. Montage im November zusammen. Der Sitz der Regierung ist Frankfort.

Die vollziehende Macht ist dem Gouverneur in die Hände gelegt. Dieser wird auf 4 Jahre von der Gesammtheit der Bürger gewählt, und ist in den nächstfolgenden 7 Jahren nicht wieder wählbar. Er muß die Qualitäten der Senatoren haben: kein Beamter des Staats oder der Union, kein Geistlicher ist wählbar. Er kommandirt zu Lande und Wasser, hat das Recht der Begnadigung und der Verwerfung der Gesetzvorschläge, doch mit der Einschränkung, daß, wenn in diesem Falle, nach ihrer nochmaligen Revision, die Majorität der beiden Häuser dafür stimmt, der Vorschlag ohne seine Einwilligung Ge-

setzeskraft erhält. Bei Krankheit oder Abwesenheit ersetzt ein Gouverneur-Lieutenant seine Stelle, der zugleich geborner Präsident des Senats ist.

Zum Kongresse sendet der Staat 2 Senatoren und 12 Repräsentanten.

f. Staatsverwaltung.

Die höchste vollziehende Gewalt wird von dem Gouverneur, in dessen Abwesenheit oder Krankheit von dem Lieutenant-Governor, ausgeübt: die Gewalt der vollziehenden Behörde ist ausgedehnter, als in Virginia. Der Gouverneur bestellt die sämmtlichen Beamten, mit Ausnahme des Schatzmeisters und Oberrechenraths, die von der Generalversammlung gewählt werden, selbst die Richter bei den Gerichtshöfen, nur muß dem Senate davon Anzeige gemacht werden.

Der Staat wird in Counties oder Grafschaften eingetheilt, deren 1820 71 waren: die Ortschaftseintheilung ist, wie in Virginia nicht gewöhnlich, sondern die zerstreueten Pflanzer halten sich zu ihren Kirchspielen oder sind in Marktflecken und Dörfern vertheilt. An der Spitze der Counties stehen Sheriffs und Coroners, die der Gouverneur ernennt: die übrigen Beamten wählen die Grafschaften aus ihrem Schooße.

Das gemeine Recht ist das Englische, wo es nicht durch besondre Statuten abgeändert ist. Die Gerichte sind: 1) ein oberer Gerichts- oder Appellationshof zu Frankfort; 2) die Gerichte der gemeinen Klagen oder die County-Courts in jeder Grafschaft, und 3) die Friedensrichter, deren jede Grafschaft eine verhältnißmäßige Anzahl hat. Die Richter des Appellationshofs und der Gerichte zweiter Instanz werden vom Gouverneur ernannt und behalten ihr Amt, so lange sie sich dessen nicht unwürdig machen. Bei allen Gerichtshöfen sind Anwälde angestellt. Es besteht ein öffentliches Zuchthaus, das nach dem Muster von dem zu Philadelphia und Newyork eingerichtet ist: 1817 waren darin 47 Züchtlinge, wovon 43 zu Manufakturarbeiten angehalten wurden; 1813 wurden darin für 40,408 Guld. Waaren verfertigt. — Die Union hat in Kentucky ihre Kreis- und Distriktsgerichte: ihre Beamten sind 1 Richter, 1 Attorney, 1 Marschall und 1 Aktuar.

Die Einkünfte beliefen sich 1810 auf 210,260, die Ausgaben auf 180,272 Guld. Nach Schmidt (I. S. 244) soll der Staat 28 Mill. Guld. Schulden und die Regierung zum Banksysteme ihre Zuflucht genommen haben, um sich zu erhalten.

Die Miliz machte 1821 einen Heerhaufen von 51,052 Köpfen aus. Jeder, wer kein Neger, Mulatte oder Indianer ist, ist zur Vertheidigung seines Vaterlandes verpflichtet; die, denen ihre Religion das Tragen der Waffen verbietet, zahlen ein Aversionalquantum. Die Miliz ist in Brigaden, die Brigaden in Regimenter, die Regimenter in Bataillone und Kompagnien abgetheilt, die die gewöhnlichen Officiere haben. Die Generalmajore und Generaladjutanten ernennt der Gouverneur als Oberbefehlshaber, die Brigadiere die Brigaden, die Obristen die Officiere u. s. w. 1815 bestand die Miliz aus 41,732 Infanterie, 102 Artillerie, 445 Dragonern und 1,511 Scharfschützen.

g. Eintheilung. Topographie.

Der Staat war 1820 in 71 Grafschaften getheilt.

1) Die Grafschaft Greenup, im N. an den Ohio, im O. an den Big-Sandy, im S. an Lawrence, im W. an Lewis gränzend, 1820 mit 4,311 Einw., worunter 566 Sklaven und 15 freie Farbige. Der Tiger und kleine Sandy ergießen sich hier in den Ohio; der Boden ist gebirgig und rauh. Der Hauptort Greenupsburgh, wo der kleine Sandy dem Ohio zufällt, und das Dorf Catelsburg, an der Mündung des Big-Sandy, in den Ohio, haben Postämter.

2) Die Grafschaft Lawrence, im N. an Greenup, im O. an den Big-Sandy und Virginia, im S. an Floyds und Pike, im W. an Flemming gränzend und von beiden Sandy und deren Zuflüssen bewässert. Auf dem Rathhause, das am kleinen Sandy steht, ist 1 Postamt.

3) Die Grafschaft Floyds, im N. an Lawrence, im O. an den Big-Sandy und Virginia, im S. an Harlan, im W. an Perry und Pike gränzend, 1820 mit 8,207 Einw., worunter 107 Sklaven und 143 freie Farbige. Die Oberfläche ist rauh, voller Gebirge, und wird vom Big-Sandy und dessen obern Zuflüssen bewässert, auch entstehen in ihrem Umfange der Kentucky und Licking. Am Russels-Arme des Big-Sandy, steigen die Cumberlandgebirge auf, die sich nach S. W. wenden. Prestonburg, der Hauptort, am westlichen Big-Sandy, hat 1 Postamt; eben so Burning-Springs, am Licking, wo auch eine Heilquelle hervorsprudelt.

4) Die Grafschaft Pike, im N. an Lawrence, im O. an Floyds, im S. an Perry, im S. W. an Estill, im W. an Bath, im N. W. an Flemming gränzend. Sie wird vom Licking durchströmt, ist erst 1820 errichtet, und hatte auf dem, am Licking isolirt stehenden, Rathhause 1 Postamt.

5) Die Grafschaft Perry, im N. an Pike, im O. an Floyds, im S. an Harlan, im W. an Clay, im N. W. an Estill gränzend, erst 1818 errichtet. Sie wird von 3 Armen des Kentucky bewässert, und hat auf dem Rathhause 1 Postamt.

6) Die Grafschaft Harlan, im N. an Floyds, im O. an Virginia, im S. an Tennessee, im W. an Whitely, Knox, Clay und Perry gränzend, 1820 mit 1,961 Einw., worunter 108 Sklaven und 2 freie Farbige. Sie ist zwischen Reihen der Cumberlandgebirge eingeklemmt; durch die südliche führt das Cumberland-Gap nach Tennessee. In dem östlichen Winkel, den beide Reihen machen, entwindet der Cumberlandstrom sich seiner Quelle und geht durch die nördliche Bergreihe nach Knox. Auf dem Gerichtshause, das am Cumberland steht, ist 1 Postamt.

7) Die Grafschaft Whitely, im N. und O. an Knox, im S. O. an Harlan, im S. an Tennessee, im W. an Wayne, im N. W. an Pulasky gränzend; 1820 mit 2,340 Einw., worunter 96 Sklaven und 12 freie Farbige. Sie ist stark gebirgig und wird vom Cumberland bewässert, der hier den Laurel, Clear und Marsh aufnimmt. Williamsburg, der Hauptort, liegt am Cumberland, und hat 1 Postamt.

8) Die Grafschaft Knox, im N. an Rockcastle, im N. O. an Clay, im S. O. an Harlan, im S. W. an Whitely, im W. an Pulasky gränzend, 1820 mit 3,611 Einw., worunter 337 Sklaven und 19 freie Farbige. Sie hat den Cumberland und dessen Zuflüsse, den Straigh und Laurel; eine der wildesten Landschaften, bloß Berg und Thal, überall dichter Schwarzwald, die ergiebigern Strecken längs dem Cumberland. Man findet Salpeter in mehreren Höhlen.

Bourbourville, Hauptort, an der Mündung des Sinking in den Cumberland, mit 1 Postamte und 55 Einw. Racoonssprings, wo eine Heilquelle hervorsprudelt, Riceton und Hartquack, Dörfer, mit Postämtern.

9) Die Grafschaft Rockcastle, im N. an Garrard und Madison, im O. an Clay, im S. O. an Knox, im S. W. an Pulasky, im N. W. an Lincoln stoßend, 1820 mit 2,249 Einw., worunter 155 Sklaven und 6 freie Farbige. Sie wird vom Rockcastle und Dicks bewässert, wovon erstrer dem Cumberland, leztrer dem Kentucky zuströmt, und ist noch mit vielen Gebirgen angefüllt. Der Hauptort Mount-Vernon, in dessen Nähe der Dicks entspringt, hat 1 Postamt.

10) Die Grafschaft Clay, im N. an Estill, im O. an Perry, im S. O. an Harlan, im S. an Knox, im W. an Rockcastle, im N. W. an Madison gränzend, 1820 mit 4,393 Einw., worunter 285 Sklaven und 90 freie Farbige. Ein sehr gebirgiges, vom Laurel- und Cumberlandgebirge bedecktes Land, worin der südliche Arm des Kentucky entsteht und es der Länge

nach durchströmt, auch den Goose mit sich vereinigt; im W. entspringt der Rockcastle. Manchester, der Hauptort, liegt am Goose und hat 1 Postamt: bei demselben sprudelt eine Salzquelle hervor, und sind Salzwerke angelegt.

11) Die Grafschaft Estill, im N. W. an Clarke, im N. an Montgomery, im N. O. an Pike, im O. an Perry, im S. an Clay, im W. an Madison gränzend, 1820 mit 3,507 Einw., worunter 281 Sklaven und 8 freie Farbige. Hier vereinigen sich die 3 Arme des Kentucky, nehmen vereinigt ihren Lauf nach N. W. und ziehen den, von O. herströmenden Red, an sich. Irwine, der Hauptort, am Kentucky, hat 1 Postamt. In der Nähe sind Salpeterhöhlen.

12) Die Grafschaft Madison, im N. W. an Jessamine, im N. an Fayette, im N. O. an Clarke, im O. an Estill, im S. O. an Clay, im S. an Rockcastle, im W. an Garrard gränzend, 1820 mit 15,954 Einw., worunter 4,154 Sklaven und 62 freie Farbige. Ein gebirgiges Land, das vom Kentucky im N. umgeben ist und demselben mehrere Zuflüsse giebt: nur am Ufer des Flusses erstrecken sich ergiebige Niederungen herunter, den S. füllen majestätische Bergscenen, steile Felsen und hohe dichte Waldungen, reich an Waldthieren und wildem Geflügel.

Richmond, Hauptort, an der Poststraße nach Tennessee, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 366 Einw. — Boonesborough, Dorf, an dem Einflusse des Otterkrik in den Kentucky, mit 1 Postamte.

13) Die Grafschaft Garrard, im N. an Jessamine, im O. an Madison, im S. O. an Rockcastle, im S. W. an Lincoln, im W. an Mercer gränzend, 1820 mit 10,852 Einw., worunter 2,918 Sklaven und 32 freie Farbige. Sie hat im N. den Kentucky, der den, auf der westlichen Gränze strömenden, Dick an sich zieht, ist gut angebauet, und hat in der Mitte den Hauptort Lancaster, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 260 Einw.

14) Die Grafschaft Jessamine, im N. und O. an Fayette, im S. O. an Madison, im S. W. an Garrard, im W. an Mercer, im N. W. an Woodford gränzend, 1820 mit 9,297 Einw., worunter 2,802 Sklaven und 100 freie Farbige. Sie liegt im N. des Kentucky und wird von dessen Zuflüssen bewässert; eine fruchtbare, gut kultivirte Landschaft.

Nicholasville, Hauptort, an einem Krik des Kentucky, 2¼ Meilen von Lexington, ein Marktflecken, der die Graf-

schaftsgebäude, 1 Bank und, nach Palmer, 60 Häus., mit etwa 400 Einw., zählt.

15) Die Grafschaft Woodford, im W. und N. W. an Franklin, im N. O. an Scott, im O. an Fayette, im S. O. an Jessamine, im S. W. an Mercer gränzend, 1820 mit 12,207 Einw., worunter 4,678 Sklaven und 107 freie Farbige. Sie hat im W. den Kentucky und dessen Zuflüsse, und einen äußerst produktiven Boden. 1816 wurde in derselben eine weite, sehenswürdige Höhle entdeckt.

Versailles, Hauptort, an einem Krik des Kentucky: ein Marktflecken, der die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, 100, meistens massiv oder von Backsteinen erbauete, Häus., und gegen 700 Einw. hat, die Säge- und Mahlmühlen unterhalten. — Petersburg, am Kentucky, der bis hierher Schiffe trägt, und Mortonsville, Dörfer, mit Postämtern.

16) Die Grafschaft Fayette, im N. W. an Scott, im N. O. an Bourbon, im O. an Clarke, im S. an Madison, im S. W. an Jessamine, im W. an Woodford gränzend, 1820 mit 23,250 Einw., worunter 9,274 Sklaven und 248 freie Farbige. Eine reiche, pittoreske Landschaft, die im S. den Kentucky und die Quelle des Elkhorn hat.

Lexington (Br. 38° 6′, L. 292° 27′), Hauptort der Grafschaft, eine Stadt, die in einer angenehmen Gegend am Townfork des Elkhorn belegen ist. Sie ist zwar regelmäßig gebauet, aber die Straßen weder gepflastert, noch zur Nachtzeit erleuchtet, hat 1 Rathhaus, 1 Markthaus, 1 Gefängniß, 7 Kirchen, 1 Universität, mit 1 Präsidenten, 9 Professoren, 3 Tutoren, 2 Assistenten, 1 anatomischem Theater und 1 Bibliothek von 3,000 Bänden (1820 235 Studenten, worunter 34 Mediciner), 1 weibliches Erziehungsinstitut, 1 Lancastersche Schule, 1 öffentliche Lesebibliothek von 15,000 Bänden, 1 Hospital, 1 Schauspielhaus, 1 Freimaurerloge, 1 Postamt, 3 Banken, 3 Druckereien, gut eingerichtete warme und kalte Bäder, 750 gut gebaue Häuser, zum Theil von 3 Stockwerken, und 1820 5,279 Einw., worunter 1,641 Sklaven. Mancherlei Gewerbe, unter andern 1 Hanfmanufaktur, die für 1,800,000 Guld. Waaren liefert, 1 Baumwollenmanufaktur, mit 150 Arbeitern, mehrere geringere Webereien, 1 Tuch- und Strumpfmanuf., 1 Reperbahn, die durch eine Dampfmaschine regiert wird, 4 Nagelfabr., 2 Zinn- und Kupfergeschirrfabr., 3 Dampfpapier- und 3 Dampfmahl- und meh-

rere Walkmühlen, alles im Großen angelegt. Erheblicher Landhandel, obgleich durch keinen großen Strom begünstigt; Jahr- und Wochenmärkte. Mehr als 50 Landgüter umgeben die Stadt, deren Umgebung zu einer der reizendsten Partien Nordamerica's gehört. — Crossplains, Dorf, mit 1 Postamte.

17) Die Grafschaft Scott, im N. an Owen, im N. O. an Harrison, im O. an Bourbon, im S. O. an Fayette, im S. W. an Woodford, im W. an Frankfort gränzend, 1810 mit 14,219 Einw., worunter 4,620 Sklaven und 54 freie Farbige. Eine ungemein fruchtbare und angenehme Landschaft, die vom Elkhorn und andern Kriks bewässert wird.

Georgetown, Hauptort der Grafschaft, ein Marktflecken, am Royal-Springs des Elkhorn, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, 1 Zeughause, 120 Häus. und 650 Einw.

18) Die Grafschaft Bourbon, im N. W. an Harrison, im N. O. an Nicholas, im O. an Bath und Montgomery, im S. O. an Clarke, im S. W. an Fayette, im W. an Scott gränzend, 1820 mit 17 664 Einw., worunter 5,165 Sklaven und 130 freie Farbige. Sie wird von einem Arme des Licking und dessen Kriks bewässert, und hat einen produktiven Boden: die Straße von Lexington nach Paris, führt durch eine der romantischsten Gegenden der Union.

Paris, Hauptort und Marktflecken, an einem Krik des Licking, mit den Grafschaftsgebäuden, 2 Kirchen, 1 Bank, 1 Druckerei, 150 Häus. und 1810 838 Einw., die 1 Krämpelmaschine, mehrere Handelsmühlen und andre umgehende Werke unterhalten, und einen lebhaften Binnenverkehr treiben.

19) Die Grafschaft Clarke, im N. an Bourbon, im O. an Montgomery, im S. O. an Estill, im S. W. an Madison, im W. an Fayette und Bourbon gränzend, 1820 mit 11,449 Einw., worunter 5,463 Sklaven und 41 freie Farbige. Im S. strömt der Kentucky und empfängt die kleinen Flüsse des Landes, das einen gewelleten, aber fruchtbaren Boden hat. Hier entspringt auch der Südarm des Licking.

Winchester, Hauptort, in der Mitte; ein Marktflecken, der die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Bank, 1 Akademie, 1 Druckerei, 1 Postamt, 190 Häus. und 960 Einw. zählt. — Indiantown, Dorf, an einem Krik des Kentucky.

20) Die Grafschaft Montgomery, im N. W. an Bourbon, im N. an Bath, im O. an Pike, im S. an Estill, im W.

an Clarke gränzend, 1820 mit 9,587 Einw., worunter 2,054 Sklaven und 29 freie Farbige. Der südliche Arm des Licking entspringt hier, und ist nebst dem Red, welcher dem Kentucky nachgeht, ihr vornehmster Fluß. Sie liegt hoch, und hat ungemein steile Flußufer, aber keine eigentlichen Gebirge, viele Waldung, Eisenerze, Salpeter in einigen Höhlen, gute Kornfluren und Waiden.

Mount-Sterling, Hauptort, an der Poststraße nach Lexington, mit 1 Postamte und 325 Einw.

21) Die Grafschaft Bath, im N. W. an Nicholas, im N. O. an Flemming, im S. O. an Pike, im S. W. an Montgomery, im W. an Bourbon gränzend, 1820 mit 7,960 Einw., worunter 1,224 Sklaven und 24 freie Farbige. Sie wird vom Licking und dessen Zuflüssen bewässert, und ist reich an Eisen, hat auch Heilquellen.

Owingsville, Hauptort, an einem Krik des Licking, mit 1 Postamte. — Olympiansprings, wo 3 Heilquellen hervorsprudeln, die von Kranken häufig besucht werden, und Slate-Iron-Works, wo 1 Hochofen und 2 Eisenhammer im Betriebe stehen, Dörfer, mit Postämtern.

22) Die Grafschaft Nicholas, im N. W. an Bracken, im N. O. an Mason, im O. an Flemming, im S. O. an Bath, im S. W. an Bourbon, im W. an Harrison gränzend, 1820 mit 7,973 Einw., worunter 919 Sklaven und 33 freie Farbige. Sie liegt zwischen den beiden Licking, und hat deren Kriks. Der Hauptort Carlisle hat 1 Postamt, so auch die beiden Dörfer Ellisville und Millersburg.

23) Die Grafschaft Flemming, im N. an Mason und Lewis, im N. O. an Greenup, im O. an Lawrence, im S. O. an Pike, im S. an Bath, im W. an Nicholas gränzend, 1820 mit 12,185 Einw., worunter 1,144 Sklaven und 31 freie Farbige. Im S. W. strömt der Licking, dem der Fox und andre Kriks zugehn. Die Oberfläche ist gebirgig oder gewellet, doch von fruchtbaren Thälern unterbrochen. Der Hauptort Flemmingsburg, hat 1 Postamt, auch das Dorf Blue-Lick.

24) Die Grafschaft Lewis, im N. an Ohio, im O. an Greenup, im S. an Flemming, im W. an Mason gränzend, 1820 mit 3,973 Einw., worunter 464 Sklaven und 4 freie Farbige. Gebirgig und rauh, vom Lewis und Saltlick bewässert, die in den großen Strom fallen.

Clarksburg, Hauptort, am Ohio, mit 1 Postamte. — Vanceburg, Dorf, mit 1 Postamte. — Bangenville, Hüttenort, am Saltlick, mit 15 bis 20 Blockhäusern und 1 Salzquelle, die zwar keine reichhaltige Soole giebt, indem 300 Gallonen nur 1 Bushel Salz ausbeuten, aber doch auf 200 kleinen Kesseln versotten wird.

25) Die Grafschaft Mason, im N. an den Ohio, im O. an Lewis, im S. an Fleming, im S. W. an Harrison, im W. an Bracken gränzend, 1820 mit 13,588 Einw., worunter 3,366 Sklaven und 62 freie Farbige. Sie liegt im warmen Ohiothale: der Johnson und Locust, die ihren S. bewässern, gehen dem Licking zu.

Maysville, Hauptort, an der Mündung des Limestone in den Ohio. Ein Marktflecken, welcher aus 3 parallellaufenden Straßen, die von 4 andern durchschnitten werden, besteht, die Grafschaftsgebäude, 3 Kirchen, 1 Bank, 1 Zeitungsdrukkerei, 1 Postamt, und 400 Häus. hat, und 2,400 Einw. zählt, die 1 Glashütte und einige andere Gewerbe, besonders Schiffbau, und einen lebhaften Handel unterhalten, indem Maysville einen Stapelplatz für die Umgegend ausmacht. — Washington, ein gut gebaueter Marktflecken, an einem Krik, mit 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamte, 1 Bank, 1 Druckerei, 5 Gasthöfen, verschiednen Magazinen. 180 Häus. und 815 Einw., die Krämerei und Handel treiben. — Charleston, an der Mündung des Laurens, in den Ohio, Limestone, am gleichn. Krik, Mayslick und Williamsburg, Dörfer, mit Postämtern.

26) Die Grafschaft Harrison, im N. an Pendleton, im N. O. an Bracken, im O. Nicholas, im S. an Bourbon, im W. an Grant gränzend, 1820 mit 12,278 Einw., worunter 2,137 Sklaven und 90 freie Farbige. Sie wird vom großen und südlichen Licking bewässert, und hat meistens guten Boden.

Cynthiania, Hauptort, am südlichen Licking, ein Marktflecken, der in einer fruchtbaren, reizenden Gegend belegen ist, die Grafschaftsgebäude, 1 Markthaus, 1 Akademie, die mit 6,000 Acres dotirt ist, 1 Bank, 100 Häus. und gegen 600 E. hat, die Wochenmärkte und Handel unterhalten, und in der Umgegend allein 10 Säge- und Mahlmühlen besitzen. — Marysville und Leesburg, Dörfer, mit Postämtern.

27) Die Grafschaft Bracken, im N. an den Ohio, im O. an Mason, im S. O. an Nicholas, im S. W. an Harrison, im W. an Pendleton gränzend, 1820 mit 5,280 Einw., worun-

ter 676 Sklaven, und 44 freie Farbige. Im warmen Ohiothale und vom Johnstone bewässert.

Augusta, Hauptort, am Ohio, unweit der Mündung des Bracken, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Postamte, 75 Häus. und 255 Einw. — Germantown, Dorf, mit 1 Postamte.

28) Die Grafschaft Pendleton, im N. an Campbell, im O. an Bracken, im S. an Harrison, im W. an Grant gränzend, 1820 mit 3,085 Einw., worunter 328 Sklaven. Sie wird von beiden Licking, die sich hier vereinigen, bewässert, und besitzt guten Waizen- und Tabaksboden, aber auch noch viele dichte Waldung. Der Hauptort Falmouth, in der Gabel der beiden Licking, hat 1 Postamt und 121 Einw.

29) Die Grafschaft Campbell, im N. und O. an den Ohio, im S. an Pendleton, im W. an Boone gränzend, 1820 mit 7,022 Einw., worunter 897 Sklaven und 10 freie Farbige. Sie hat die Mündung des Licking und sowohl an diesem Flusse, als am Ohio einträgliches Kornland und Waiden, im Innern viele Waldung.

Newport, Hauptort, an der Mündung des Licking in den Ohio, auf der Ostseite des erstern Flusses. Ein Marktflecken, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Markthause, 2 Kirchen, die aber, als Brown da war, noch keinen Prediger hatten, 1 Akademie, die mit 6,000 Acres dotirt ist, 1 Lankasterschen Schule, 1 Arsenal der Union, 1 Bank, und 1820 970 Einw., die Gewerbe, Schifffahrt und Handel treiben. — Covington, Dorf, auf dem westlichen Ufer des Licking, wo er in den Ohio fällt, und Cincinnati gegenüber, mit 1 Postamte.

30) Die Grafschaft Boone, im W. und N. an den Ohio, im O. an Campbell, im W. an Grant, im S. W. an Gallatin gränzend, 1820 mit 6,542 Einw., worunter 1,296 Sklaven und 19 freie Farbige. Außer dem Ohio hat sie noch den Bigbone.

Burlington, Hauptort, an einem Kril des Ohio, mit den Grafschafsgebäuden und 1 Postamte. — Petersburg, am Ohio, und Bigbone-Lick, am gleichn. Kril, wo sich eine stark mit Schwefel und Sauerstoffen getränkte Mineralquelle öffnet, Dörfer mit Postämtern.

31) Die Grafschaft Grant, im N. an Boone, im O. an Pendleton, im S. an Owen, im W. an Gallatin gränzend, 1820 mit 1,805 Einw., worunter 137 Sklaven und 2 freie Farbige. Sie hat im O. einen hohen Bergzug, und wird vom Eagle bewässert. Das isolirte Gerichtshaus hat 1 Postamt.

32) Die Grafschaft Gallatin, im W. und N. an den Ohio, im O. an Grant, im S. O. an Owen, im S. an Henry gränzend, 1820 mit 7,075 Einw., worunter 1,242 Sklaven und 16 freie Farbige. Im W. strömt der Kentucky, der in ihrem Umfange den Eagle aufnimmt, dem Ohio zu.

Port-William, Hauptort, an der Mündung des Kentucky in den Ohio, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 50 Häus. und gegen 300 Einw. — Frederiksburg, am Ohio, Ghent, am Ohio, Big-Lick, am Eagle, Dörfer, mit Postämtern.

33) Die Grafschaft Henry, im N. an Gallatin, im O. an Owen, im S. an Shelby, im S. W. an Jefferson, im W. an den Ohio gränzend, 1820 mit 10,816 Einw., worunter 2,001 Sklaven und 4 freie Farbige. Das Land ist mäßig fruchtbar: seinen Boden tränken außer dem Ohio, dessen Ufer häufig durch Austretungen leiden, der Kentucky im O., der kleine Kentucky, der Drennon, Harrod, Flatt, Six-Miles und Corn. Außer Cerealien bauet man Tabak und Baumwolle, besitzt eine Lache, woraus Salz abgeschlämmt wird, und hat mehrere Mineralien, auch Bleierze.

Newcastle, Hauptort, an einem Krik, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und, nach Brown, 70 Häus., 1810 aber erst 125 Einw. — Westport, am Ohio, mit 25 Häus. und Bedford, mit 1 Postamte, Dörfer.

34) Die Grafschaft Owen, im N. W. mit Gallatin, im N. mit Grant, im O. mit Harrison, im S. mit Scott und Franklin, im S. W. mit Shelby, im W. mit Henry gränzend, 1820 mit 2,031 Einw., worunter 207 Sklaven und 1 freier Farbiger. Sie hat im O. Gebirge, im W. den Kentucky, und zum Hauptorte Owentown, woselbst 1 Postamt ist.

35) Die Grafschaft Franklin, im N. an Owen, im O. an Scott und Woodford, im S. an Mercer und Washington, im S. W. an Nelson, im W. an Shelby gränzend, 1820 mit 11,024 Einw., worunter 3,550 Sklaven und 139 freie Farbige. Der Kentucky nimmt in ihrem Umfange den Elkhorn und Benson auf, auch durchzieht sie im S. W. der Salt: die Oberfläche ist gewellet und ziemlich fruchtbar.

Frankfort (Br. 38° 15′, L. 292° 54), Hauptstadt des Staats, am rechten Ufer des Kentucky, der hier 30 Yards breit ist, eine Brücke nach dem gegenüberliegenden South-Frankfort trägt, und bis an ihre Kaien für größere Fahrzeuge schiffbar ist. Die Stadt ist regelmäßig angelegt, indem die breiten und

gepflasterten Straßen sich in rechten Winkeln durchschneiden, und enthält das gutgebauete Staatenhaus, worin sich die Generalversammlung und das oberste Gericht versammeln, 86 Fuß lang, 54 breit, 1 Rathhaus, 1 Markthaus, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 3 Druckereien, 1 Postamt, 1 Zuchthaus für 70 bis 100 Züchtlinge, die mit Fabrikarbeiten beschäftigt werden, 1 Gefängniß, 1 Theater, 300 meistens massive und geschmackvoll gebauete Häus. und 1820 1,679 E., die 2 Baumwollenmanufakturen, 1 Tabaksf., 2 Seilerbahnen und verschiedene Krämpelmaschinen unterhalten, Wochenmärkte haben und Handel treiben. Bei hohem Wasser erreichen Dampfschiffe von 300 Tonnen die Stadt. Die Umgegend ist rauh und hügelig, und für eine Hauptstadt nicht sonderlich gewählt. — South-Frankfort, am linken Ufer des Kentucky, und mit der Metropole durch eine Brücke zusammenhängend, daher reißend anwachsend, und Laurenceburg, am Kentucky, ein aufblühender Ort; mit 1 Postamte; Dörfer.

36) Die Grafschaft Shelby, im N. an Henry, im N. O. an Owen, im O. mit Franklin, im S. mit Nelson, im S. W. mit Bullet, im W. mit Jefferson gränzend, 1820 mit 21,047 Einw., worunter 5,158 Sklaven und 93 freie Farbige. Ein gewelleter, aber fruchtbarer Landstrich, der im N. O. den Kentucky, im S. den Salt hat, und im Innern vom Brashan bewässert wird.

Shelbyville, Hauptort, am Brashan des Salt; ein Marktflecken, der die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, 1 Postamt und 1819 in 175 Häus. 1,250 Einw. zählte. — Hardinsville und Taylorsville, letztres am Salt, Dörfer, mit Postämtern.

37) Die Grafschaft Jefferson, im N. an Henry, im O. an Shelby, im S. an Bullet, im S. W. an den Salt und Hardin; im W. an den Ohio gränzend, 1820 mit 20,768 Einw., worunter 6,886 Sklaven und 215 freie Farbige. Der Ohio macht in ihrem Umfange seine Fälle oder vielmehr Stromschnellen, zu deren Umgehung seit 1816 ein Kanal projektirt, aber nicht ausgeführt ist. Der Boden eignet sich für alle Arten von Kulturen, besonders gerathen Tabak und Waizen; von Pfirschen sieht man ganze Wälder.

Louisville (Br. 38° 10′, L. 392° 4′), Hauptort, die zweite Stadt des Staats, die unmittelbar an den Stromschnellen des Ohio belegen ist. Sie ist gut gebauet, enthält 3 mit dem Strome parallellaufende Hauptstraßen, 1 geschmack-

52 *

volles Rathhaus, 1 Markthaus, 1 Gefängniß, 3 Kirchen, 1 Akademie, 3 Banken, 1 Assekuranzgesellschaft, 3 Druckereien, 1 Postamt, 670 meistens backsteinerne Häus. und 1820 4,012 Einw. Man findet hier die beträchtliche Hope-Brennerei, die größte in der ganzen Union, die im Durchschnitte täglich 1,200 Gallonen Whisky liefert, 3 Tabaksfabriken, 1 Dampfmaschinenfabrik, die 60 Arbeiter beschäftigt, 1 Seifen- und Lichterfabrik, die wöchentlich 12,000 Pf. Seife siedet und 6,000 Pf. Lichter gießt, 1 Zuckerraffinerie, 1 durch Dampf getriebene Korn- und 1 dergleichen Sägemühle. Der Handel ist von großem Umfange und wächst täglich: 26 Dampfboote sind mit der Schifffahrt auf dem Ohio beschäftigt, sie laden zusammen 6,050 Tonnen. Schon jetzt ist Louisville nach Cincinnati der vornehmste Stapelplatz des Ohio, und wird es noch mehr werden, wenn der Kanal zur Umgehung der Stromschnellen bewerkstelligt seyn wird. — Shippingport, Dorf und Landungsplatz, unterhalb der Stromschnellen des Ohio, wo gewöhnlich Schiffe anlegen, die den Ohio hinauffahren. Es nimmt an dem Handel und der Schifffahrt von Louisville Theil, und unterhält verschiedene umgehende Werke und Fabriken, 1 Reperbahn und 1 Schiffswerft. Der Ort hatte 1819 schon 600 Einw. — Transylvania, am Ohio, Portland, am Ohio, im W. von Shippingport, Floydsburg, Middleton, mit 251 Einw. und Jefferson, Dörfer, mit Postämtern.

38) Die Grafschaft Bullet, im N. an Jefferson, im N. O. an Shelby, im O. und S. an Nelson, im W. an Hardin gränzend, 1820 mit 5,831 E., worunter 1,245 Sklaven und 8 freie Farbige. Sie wird vom Salt bewässert, der den Rolling aufnimmt und sich dem Ohio nähert. Der Hauptort Stephensville, am Salt, hat 1 Postamt, so auch das Dorf Mount-Vernon.

39) Die Grafschaft Nelson, im N. W. an Bullet, im N. O. an Shelby und Franklin, im O. an Washington, im S. und S. W. an Hardin gränzend, 1820 mit 16,273 Einw., worunter 3,875 Sklaven und 58 freie Farbige. Der Salt, im N., der Beech, in der Mitte und der Rolling, im S. und W., bewässern ihren Boden, der viele sehr fruchtbare, aber auch mehrere nutzlose Striche enthält.

Bairdstown, Hauptort und Marktflecken, am Beech, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Markthause, 1 Kirche, 1 Schule, 1 Postamte, 200 Häus. und 1819 über 1,200, 1810

erst 831 Einw. Hier hat 1 kath. Bischof den Sitz. — Fairfield und Bloomfield, Dörfer, mit Postämtern.

40) Die Grafschaft Washington, im N. an Franklin, im O. an Mercer, im S. O. an Casey, im S. an Adair und Green, im S. W. an Hardin, im W. an Nelson stoßend, 1820 mit 15,947 Einw., worunter 3,734 Sklaven und 54 freie Farbige. Die Landschaft ist wellenförmig, und hat meistens guten Boden, überall mit dichter Waldung untermischt: sie liegt auf der Gränze des Berglandes und der Grasebenen, und wird vom Beech und Rolling bewässert.

Springfield, Hauptort an einem Krik des Beech, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Bank, 1 Postamte und 1810 249 Einw. ¾ Meilen vom Orte ist 1 katholisches Kollegium errichtet. — Marville, Frederiksburg, Lebanon und Newmarket, Dörfer, mit Postämtern.

41) Die Grafschaft Mercer, im N. an Franklin, im O. an Woodard und Garrard, im S. O. an Lincoln, im S. an Casey, im W. an Washington gränzend, 1820 mit 15,587 Einw., worunter 3,825 Sklaven und 132 freie Farbige. Sie hat im O. den Kentucky, der hier den Dicks empfängt, so wie die Quelle des Salt, Beech und Rolling.

Harrodsburg, Hauptort am Salt, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Postamte und 76 Häus. — Danville, ein Marktflecken, unweit dem Dicks, gut gebauet mit 1 Kirche, 1 Kollegium, das zwar einverleibt, aber noch nicht in Wirksamkeit getreten ist, 1 Bank, 1 Zeitungsdruckerei, worin das Lighthouse erscheint, und nach Palmer 200 Häus., und etwa 1,200, 1810 erst 432 Einw., die Baumwollen- und Hanfweberei, Sägemühlen und andere umgehende Werke unterhalten und Wochenmärkte eingerichtet haben. Die Umgegend wird für eine der ergiebigsten in Kentucky gehalten. — Shakerstown, wo sich eine Kolonie Zitterer niedergelassen hat, Walnut-Grove und Perryville, Dörfer, mit Postämtern.

42) Die Grafschaft Casey, im N. an Mercer, im O. an Lincoln, im S. an Pulasky, im W. an Adair, im N. W. an Washington gränzend, 1820 mit 4,349 Einw., worunter 456 Sklaven und 17 freie Farbige. Sie wird vom Green bewässert, und hat Caseyville, wo 1 Postamt ist, zum Hauptorte, auch die Dörfer Liberty, mit 33 Einw. und Elizabeth.

43) Die Grafschaft Lincoln, im N. W. an Mercer, im N. O. an Garrard, im S. O. an Rockbridge, im S. an Pu-

lasky, im W. an Casey gränzend, 1820 mit 9,979 Einw., worunter 3,053 Sklaven und 58 freie Farbige. Ein Land voller Gebirge und mancherlei romantischer Abwechselungen: die kleinen Flüsse, die den Green bilden, haben hier ihren Ursprung, aber der Dicks ist der vornehmste Fluß.

Stamford, Hauptort, unweit dem Dicks, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 100 Häus. — Crab Orchard, mit 1 Postamte, und Lancaster, 2 aufblühende Dörfer.

44) Die Grafschaft Pulasky, im N. W. an Casey, im N. an Lincoln, im N. O. an Rockcastle, im O. an Knox, im S. O. an Whitely, im S. an Wayne, im W. an Adair gränzend, 1820 mit 7,597 Einw., worunter 637 Sklaven und 9 freie Farbige. Ein gebirgiges, von den Cumberlandgebirgen durchzogenes und bedecktes Land, das indeß auch fruchtbare Thäler enthält und vom Cumberland und dessen Zuflüssen, dem Fighting, Pitman, Buck und Rockcastle bewässert wird.

Somerset, Hauptort, an einem Kril des Pitman, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 3 Gasthöfen, 6 Magazinen und 70 Häus. —

45) Die Grafschaft Wayne, im N. W. an Adair, im N. an Pulasky, im O. an Whitely, im S. an Tennessee, im W. an Cumberland gränzend, 1820 mit 7,951 Einw., worunter 553 Sklaven und 5 freie Farbige. Sie wird im N. von dem Cumberland bespült, der den aus Tennessee herausströmenden Südarm empfängt, und ist stark gebirgig, hat aber auch ergiebige Thäler. Im Gebirge, bei Monticello, ist eine Bleia er entdeckt. Mehrere Höhlen liefern reichlich Salpeter, wovon eine jährlich 50,000 bis 60,000 Pf. ausbeutet.

Monticello, Hauptort, im Cumberlandsthale, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Postamte, 3 Gasthöfen, einigen Magazinen und 50 schlechten Häus. — Chitwood, Dorf und Postamt.

46) Die Grafschaft Cumberland, im N. an Adair, im O. an Wayne, im S. an Tennessee, im W. an Monroe stoßend, 1820 mit 8,058 Einw., worunter 1,332 Sklaven und 14 freie Farbige. Sie hat eine gewellete Oberfläche, die vom Cumberland durchschnitten wird, und noch viele dichte Waldung: einige Berghöhlen liefern Salpeter. Der Hauptort Burkesville, am Cumberland, hat 1 Postamt und 106 Einw.

47) Die Grafschaft Adair, im N. W. an Greene, im N. an Washington, im O. an Casey und Pulasky, im S. an Cum-

berland, im S. W. an Monroe, im W. an Barren grånzend, 1820 mit 8,765 Einw., worunter 1,599 Sklaven und 7 freie Farbige. Sie gehört schon zu den Barrens oder den üppigen Wiesengründen, die die Mitte von Kentucky bedecken und wird vom Green, Russel und kleinen Barren, welche beide leztre in ihrem Umfange den Ursprung haben, bewässert.

Columbia, Hauptort, an einem Krik des Russel, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Bank, 1 Postamte und 1810 175 Einw.

48) Die Grafschaft Greene, im N. W. an Hardin, im N. O. an Washington, im O. und S. O. an Adair, im S. W. an Barren, im W. an Hart stoßend, 1820 mit 11,943 Einw., worunter 3,241 Sklaven und 19 freie Farbige. Die Oberfläche ist gewellet, der Uebergang vom Hügellande zu den Barrens: reiche Kornfluren, die vom Green, Russel und deren Kriks bewässert werden.

Greensburgh, Hauptort am Green, ein Marktflecken, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Markthause, 1 Bank, 1 Postamte und 1810 erst mit 132 Einw. — Campbellsville und Summersville, Dörfer mit Postämtern.

49) Die Grafschaft Hardin, im N. an den Ohio, im N. O. an Jefferson, im O. an Bullet und Nelson, im S. O. an Washington, im S. an Greene und Hart, im S. W. an Grayson, im W. an Breckenridge grånzend, 1820 mit 10,498 Einw., worunter 1,466 Sklaven und 23 freie Farbige. Sie hat im N. O. den Salt und Rolling, die dem Ohio, im S. den Nolin, der dem Green tributår ist, und einen fruchtbaren Boden, der Tabak, Korn und Obst im Ueberflusse hervorbringt.

Elizabethtown, Hauptort, am Valley-Krik des Nolin, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 1810 181 Einw. — Coombsville, am Nolin, Newhaven, am Nolin, Big-Spring, wo sich eine Heilquelle öffnet, und Philadelphia, unweit dem Ohio, Dörfer, mit Postämtern.

50) Die Grafschaft Hart, im N. an Hardin, im O. an Greene, im S. an Barren, im S. W. an Warren, im W. an Grayson grånzend, 1820 mit 4,184 Einw., wovon 596 Sklaven und 16 freie Farbige. Sie gehört zu den Barrens, wird vom Green, Little-Barren, Nolin und Bacon bewässert, und hat Munfordville, am Green, woselbst ein Postamt ist, zum Hauptorte, auch die Dörfer Woodsonsville und Monroe.

51) Die Grafschaft Barren, im N. an Hart, im N. O. an Greene, im O. an Adair, im S. an Monroe, im S. W. an

Allen, im W. an Warren gränzend, 1820 mit 10,328 Einw., worunter 2,446 Sklaven und 7 freie Farbige. Sie liegt ganz in den sogenannten Barrens und wird vom Big- und Little-Barren und deren Zuflüssen bewässert; der üppige Graswuchs begünstigt eine starke Viehzucht. Der Hauptort Glasgow, am Beaver, hat 1 Kirche, 1 Bank, 1 Postamt und 244 Einw.

52) Die Grafschaft Monroe, im N. an Barren, im N.O. an Adair, im O. an Cumberland, im S. an Tennessee, im W. an Allen gränzend, 1820 mit 4,956 Einw., worunter 498 Sklaven und 5 freie Farbige. Im S. O. berührt sie im S. O., sonst hat sie den Big-Barren, der hier entsteht und seine Zuflüsse. Der Hauptort Tompkinsville, hat 1 Postamt, so wie das Dorf Chaplintown.

53) Die Grafschaft Allen, im N. an Warren, im N. O. an Barren, im O. an Monroe, im S. an Tennessee, im W. an Simpson gränzend, 1820 mit 5,327 Einw., worunter 723 Sklaven und 10 freie Farbige. Der Big-Barren strömt auf der nördlichen Gränze, und zieht die meisten Kriks des Landes an sich. Der Hauptort Scottsville liegt an einem dieser Kriks und hat 1 Postamt; das Dorf Port-Oliver, am Big-Barren.

54) Die Grafschaft Simpson, im N. an Warren; im O. an Allen, im S. an Tennessee, im W. an Logan gränzend, 1820 mit 4,832 Einw., worunter 803 Sklaven und 17 freie Farbige. Sie hat die Quellen des Red, der nach Tennessee zum Cumberland überströmt, und des Drake, der dem Big-Barren zugeht, verschiedene Salpeterhöhlen und den Hauptort Franklin, am Drake, mit 1 Postamte.

55) Die Grafschaft Logan, im N. an Butler, im N. O. an Warren, im O. an Simpson, im S. an Tennessee, im W. an Todd gränzend, 1820 mit 14,423 Einw., worunter 4,698 Sklaven und 135 freie Farbige. Sie wird vom Muddy und Zuflüssen des Big-Barren und Cumberland bewässert; die nördlichen Gegenden sind stark bewaldet, die südlichen Barrens mit üppigem Graswuchse bekleidet. Man bauet Waizen, Mais, Tabak und Baumwolle zum Hausverbrauche: bei Russelsville giebt es einige Salzlachen, auch hat man den Anbau des Weins im Großen mit Glück versucht.

Russelsville, Hauptort am Muddy, ein Marktflecken, in einer fruchtbaren Ebene, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Markthause, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, 1 Postamte, 175 Häus. und 1820 1,712 Einw. — Shakers-

town, wo eine Kolonie Zitterer wohnt, und Berryslick, mit 1 Postamte; Dörfer.

56) Die Grafschaft Warren, im N. an Grayson, im N. O. an Hart, im O. an Barren, im S. O. an Allen, im S. an Simpson, im W. an Logan gränzend, 1820 mit 11,776 Einw., worunter 2,554 Sklaven und 53 freie Farbige. Im N. strömt der Green, der hier den Big-Barren aufnimmt, letztrem geht der Drake zu. Der Pilot-Knobb erhebt sich im O. Hier findet sich am Green die berühmte Mammouth-Cove, die 5 Meilen tief in den Berg eingreift und deren Boden dergestalt mit Salpeter geschwängert ist, daß 20 bis 30 Neger, die darin arbeiten, täglich 500 Pfund gewinnen können. Der Hauptort Bowling-Green, am Big-Barren, hat 1 Postamt und 1810 154 Einw.

57) Die Grafschaft Butler, im N. W. an Ohio, im N. O. an Grayson, im O. an Warren, im S. an Logan, im W. an Muhlenburgh gränzend, 1820 mit 3,083 Einw., worunter 472 Sklaven. Sie wird vom Green bewässert, der den Muddy und andre Kriks an sich zieht: der Hauptort Morgantown, mit 1 Postamte, liegt am Green.

58) Die Grafschaft Ohio, im N. an Brackenridge, im O. an Grayson, im S. O. an Butler, im S. W. an Muhlenburg, im W. an Davies gränzend, 1820 mit 3,879 Einw., worunter 468 Sklaven und 19 freie Farbige. Im S. strömt der Green, der sich durch den Rough vergrößert: fast noch ein dichter Wald; eine Höhle am Rough liefert jährlich 10,000 Pf. Salpeter. Der Hauptort Hartford, an der Mündung des Rough in den Green, hat 1 Postamt und 110 Einw.; die Dörfer Barnett und Smiths-Ferry; Postämter.

59) Die Grafschaft Grayson, im N. an Brackenridge, im N. O. an Hardin, im O. an Hart, im S. an Warren, im S. W. an Butler, im W. an Ohio stoßend, 1820 mit 4,055 Einw., worunter 184 Sklaven und 35 freie Farbige. Sie wird im S. vom Green begränzt, der aus ihrem Umfange den Bear und ostwärts den Nolin an sich zieht: die nördlichen Theile bewässert der Rough. Der Hauptort Litchfield, hat 1 Postamt.

60) Die Grafschaft Brackenridge, im N. an den Ohio, im O. an Hardin, im S. an Grayson und Ohio, im W. an Davies stoßend, 1820 mit 7,485 Einw., worunter 1,265 Sklaven und 1 freier Farbiger. Der Ohio vergrößert sich durch den Sinking, Blackford und andre Kriks. Der Hauptort Hardensburg hat 1 Postamt und liegt am Green: das Dorf

Stephensport, am Einflusse des Sinking in den Ohio; die Dörfer Cave-Spring und Patesville haben Postämter.

61) Die Grafschaft Davies, im N. an den Ohio, im O. an Brackenridge, im S. O. an Ohio, im S. an Muhlenburg und Hopkins, im W. an Henderson gränzend, 1820 mit 3,876 Einw., worunter 852 Sklaven und 7 freie Farbige. Im W. strömt der Green, der den Panther aufnimmt. Der Hauptort Owenborough, vormals Yellow-Bank, liegt am Ohio, hat 1 Postamt und nimmt an der Schifffahrt auf dem Strome Theil; im Dorfe Vienna, am Green, ist ebenfalls 1 Postamt.

62) Die Grafschaft Henderson, im N. an den Ohio, im O. an Davies, im S. an Hopkins, im W. an Union gränzend, 1820 mit 5,714 Einw., worunter 2,265 Sklaven und 30 freie Farbige. Der Green geht hier in den Ohio; die Oberfläche ist gewellt, die Stapelwaare Tabak, sonst Waizen, Mais, Hanf, Obst und Baumwolle.

Henderson, Hauptort, am Ohio: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und 1810 159 Einw., die jährlich 500 Oxhofte Tabak den Ohio herunterschicken. — Harpshead und White-Lick, Dörfer; mit Postämtern.

63) Die Grafschaft Union, im N. an Henderson, im O. an Hopkins, im S. an Livingstone, im W. an den Ohio gränzend, 1820 mit 3,470 Einw., worunter 1,035 Sklaven und 6 freie Farbige. Der Ohio vergrößert sich durch den Highland und das Tradewater. Morgantown, der Hauptort, liegt an einem Krik, der dem Highland zugeht, und hat 1 Postamt: die Dörfer Carthage und Raleigh liegen am Ohio.

64) Die Grafschaft Livingstone, im N. an Union, im O. an Hopkins, im S. O. an Caldwell und Trigg, im S. an Hickmans, im W. an den Ohio gränzend, 1820 mit 5,824 E., worunter 1,020 Sklaven und 34 freie Farbige. Im S. W. münden sich Cumberland und Tennessee, beide durch die Cumberlandskette, die hier gegen den Ohio ausläuft, getrennt, in den Ohio; im O. strömt das Tradewater; der Livingstone fließt im S. O. in den Cumberland. Viele Waldung, im warmen Ohiothale starker Waizen-, Tabaks- und Obstbau.

Salem, Hauptort, in der Mitte, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Smithland, an der Mündung des Cumberland, mit 1 Postamte und 90 Einw., Kirksville, am Ohio, Centreville, am Livingstone und Ramsaysferry, Dörfer mit Postämtern.

65) Die Grafschaft Caldwell, im N. W. an Livingstone, im N. O. an Hopkins, im W. an Christian, im S. an Trigg

gränzend, 1820 mit 9,022 Einw., worunter 1,444 Sklaven und 11 freie Farbige. Sie wird vom Cumberland, dem der Livingstone und Eddy zugehen, und vom Tradewater bewässert. Der Hauptort Princeton hat 1 Postamt, auch das Dorf Eddyville, am Cumberland.

66) Die Grafschaft Hopkins, im N. W. an Union, im N. an Henderson, im N. O. an Davies, im O. an Muhlenburg, im S. an Christian, im S. W. an Caldwell, im W. an Livingstone gränzend, 1820 mit 5,322 Einw., worunter 982 Sklaven und 6 freie Farbige. Im N. O. fließt der Green und nimmt den Deer und Pond auf, im W. das Tradewater. Der Hauptort Madisonville, in der Mitte, hat 1 Postamt, das Dorf Belleville liegt am Tradewater.

67) Die Grafschaft Muhlenburg, im N. an Davies und Ohio, im O. an Butler, im S. O. an Logan, im S. an Todd, im S. W. an Christian, im W. an Hopkins gränzend, 1820 mit 4,979 Einw., worunter 675 Sklaven und 2 freie Farbige. Der Green fließt im N., der Muddy im O., der Pond im W.; viele kleine Kriks ziehen dem Green zu. Der Hauptort Greenville liegt an einem solchen Krik und hat 1 Postamt und 1810 75 Einw., auch sind Postämter in den Dörfern Lewisburg am Green und Howard am gleichnamigen Krik.

68) Die Grafschaft Todd, im N. an Muhlenburg, im O. an Logan, im S. an Tennessee, im W. an Christian gränzend, 1820 mit 5,089 Einw., worunter 1,729 Sklaven und 4 freie Farbige. Sie wird nur von geringen Kriks bewässert, die sich theils nach N. zum Green, theils nach S. zum Red und Cumberland wenden. Der Hauptort heißt Elktown und hat 1 Postamt.

69) Die Grafschaft Christian, im N. W. an Caldwell, im N. an Hopkins, im N. O. an Muhlenburg, im O. an Todd, im S. an Tennessee, im W. an Trigg gränzend, 1820 mit 10,459 Einw., worunter 3,491 Sklaven und 25 freie Farbige. Sie wird vom Little und andern Zuflüssen des Cumberland bewässert, auch entspringt in ihrem Umfange der Pond und das Tradewater: im S. sieht man zwar einige Berge und Hügel, aber das Gros ist weite Ebene, mit herrlichem Graswuchse bekleidet. Hopkinsonville, der Hauptort, liegt in der Mitte, hat 1 Postamt und 131 Einw.; in den Dörfern Ewingville, Rockyridge und Williamsville sind Postämter eingerichtet.

70) Die Grafschaft Trigg, im N. W. an Livingstone, im N. O. an Caldwell, im O. an Christian, im S. an Tennessee, im W. an Hickmans gränzend, 1820 mit 3.874 Einw., worunter 816 Sklaven und 19 freie Farbige. Sie wird vom Cumberland, der den Little aufnimmt, durchströmt und durch den Tennessee von Hickmanns geschieden, hat zwar zwischen beiden Strömen hohe Gebirge, aber an denselben auch schöne Niederungen, doch noch kein zusammenhängendes Dorf. Das Gerichtshaus steht isolirt am Cumberland.

71) Die Grafschaft Hickmanns, den westlichen Winkel von Kentucky umfassend, im N. an den Ohio, im O. an den Tennessee, im S. an den Staat Tennessee, im W. an den Missisippi gränzend. Hier mündet sich der Tennessee in den Ohio, der Ohio in den Missisippi: dem Tennessee gehen der Blood und Jonathan, dem Ohio der Clarke und Humphrey, dem Missisippi der Mayfield, der kleine Obion und der Big-Desbe zu. Das Land ist erst seit 1820 abgetheilt, konnte mithin im Census von 1820 noch nicht aufgenommen werden, auch sind in demselben nur wenige Pflanzungen entstanden. Columbia, am Missisippi, scheint sich zum Hauptorte zu erheben, auch um das alte Fort Jefferson, am Mayfield, das jetzt verlassen ist, ein Dorf zu bilden. Der fruchtbare Boden und die günstige Lage zwischen den 3 großen Strömen wird indeß bald die Volksmenge mehren. Es finden sich im Umfange des Landes sowohl Salzlachen, als Eisenminen. Im Missisippi liegt der beträchtliche Werder Wolf-Island.

XX.

Der Staat Tennessee *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Tennessee ein Binnenland, machte in frühern Zeiten einen Theil von Nordcarolina aus: es war von Stämmen der Cherokesen eingenommen. 1754 versuchten Pflanzer aus Carolina sich am Tennessee niederzulassen, aber sie wurden, an der Zahl 60 Familien, von den feindlichen Indianern überfallen und aufgerieben. Erst 1774

*) *Morse's* American Geography I. p. 516—529. — *Morse's* American Gazetteer, the article Tennessee. — *Warden's* account T. II. p. 544—563 — *Brown's* western Gaz. Art. Tennessee, p. 327—330. — The State of Tennessee (in Morse's Amerik. Atlas). — Geogr., statist. and hist. map of Tennessee (in Carey's neuem Amerik. Atlas).

gründeten neue Ansiedler eine Kolonie an der Watuga, und diese bestand unter dem Schutze Carolina's, obgleich die Indianer 1776 einen neuen Anfall auf sie wagten, der indeß mit ihrer völligen Demüthigung endigte. Nun mehrten sich die Ansiedler, und verbreiteten sich auch über den Westen bis zum Tennessee, nach welchem Strome sich jetzt die Kolonie benannte. 1790 trennte sich dieselbe von Nordcarolina und konstituirte sich als besondres Gebiet; 1796 wies sie die nöthige Volksmenge nach, und trat als eigner Staat in die Union.

Tennessee breitet sich zwischen 286° 35′ bis 295° 59′ östl. L. und zwischen 35° bis 36° 30′ nördl. Br. aus; es gränzt im N. mit Kentucky, im N. O. mit Virginia, im O. mit Nordcarolina, im S. mit Georgia, Alabama und Mississippi, im W. mit Arkansas und Missouri, und ist von O. nach W. 85 Meilen lang, vom N. nach S. 20⅔ breit.

Der Flächeninhalt beträgt 1,883,75 geograph. oder 40,000 Engl. Q. Meilen oder 25,600,000 Acres.

b. Physische Beschaffenheit.

Tennessee wird durch die Cumberlandgebirge in 2 Theile getheilt: den östlichen und westlichen. Das Land im O. hat außer dem Cumberland noch mehrere Gebirge und eine gewellete Oberfläche, aber auch ergiebige Fluren und anmuthige Thäler; Berge und Hügel sind bis an ihre Spitzen fruchtbar und mit hohen Forstbäumen besetzt. Das Land im W., zwischen dem großen Bogen des Cumberlandgebirgs, hat die nämliche natürliche Beschaffenheit, aber zwischen Tennessee und Mississippi finden sich viele Marschen und Barrens, man befindet sich schon auf der Grasflur der Nordamerikanischen Hochebene. Reicher und dichter steht indeß der Wald im O. als im W. des Mississippi.

Die Cumberlandgebirge treten unter 36° 30′ Br. und 293° 30′ L. aus Kentucky in den Staat und machen darin um die Ufer des Tennessee, den sie in seinem gekrümmten Laufe begleiten, einen weiten Bogen, mit dem sie sich bis an die Ufer des Ohio schwingen, da wo die Cumberland- und Tennesseeströme sich einmünden, indem sie beide Ströme von einander scheiden. Dieß Gebirge, das sich doch nicht höher als 2,000 bis 2,400 Fuß über

den Spiegel des Meers erhebt, ist überall gut bewaldet und hat nur an einigen Stellen nackte Felsen. Außer dem Cumberlandgebirge findet man noch im nordöstlichen Theile des Landes die Powell- und Clinch-Mountains, als Vorberge, und die Gränzgebirge von Nordcarolina, die verschiedene Namen führen, als Stone-, Iron-, Yellow-, Bald-, Smoky- und Whitemountains.

Der Missisippi strömt auf der westlichen Gränze und empfängt die kleinen Flüsse Red-Foot, Obion, Forked-Deer, Big-Hatchee und Wolf aus dem Schooße Tennessee's, aber die beiden Hauptflüsse des Landes gehen dem Ohio und also nur mittelbar jenem mächtigen Strome zu. Diese sind: 1) der Tennessee, oder der Fluß der Cherokesen, welcher in Nordcarolina entspringt, einen nordwestlichen Lauf nimmt und den Tellico, dann den Holston, welcher von N. O. aus Virginia herströmt und sich durch die Watuga, den French Broad und die beiden Pigeon verstärkt hat, und den Clinch, welcher ebenfalls aus Virginia herkömmt und den Powell aufgenommen hat, mit sich vereinigt. Nun geht der Fluß nach S. W., indem er einen ähnlichen Bogen, wie das Cumberlandgebirge macht, dessen nach S. abstreifende Vorberge er durchbricht, dann nach Alabama und Missisippi übergeht, wo er bei den Muscle-Shoals zu einer ansehnlichen Breite anschwillt, und hierauf, sich nach N. wendend, wieder nach Tennessee übergeht, und, die Cumberlandgebirge im O. lassend, in Kentucky seinen Lauf vollendet. Er ist für große Fahrzeuge bis zu den Muscle-Shoals, für Boote aber bis an den Whirl oder den Ort, wo er die Vorberge der Cumberlandkette durchbricht, fahrbar: sein Lauf beträgt 240 Meilen, wovon er fast 220 für große Boote fahrbar ist (Brown, S. 326). Außer dem Holston und Clinch, die man auch wohl als seine Quellenflüsse betrachtet, hat er aus Tennessee noch mehrere Zuflüsse, worunter der Highwassee, Crow, Elk, Blue, Clear, Buffaloe und der Duck, letzterer der beträchtlichste von allen und 18 Meilen weit für Boote fahrbar. Die bedeutendsten sind: 2) der Cumberland. Dieser Fluß, den wir schon aus Kentucky kennen, gehört bloß Westtennessee an: er begleitet den großen Bogen, den das Gebirge macht und geht mit diesem nach Kentucky, woher er gekommen, zurück. Er ist in Tennessee überall schiffbar, und nimmt eine Menge geringer Flüsse auf, wor-

unter der Caney, Stoney, Harpeth und Red die stärkste Wassermasse haben. — Es giebt keinen Binnensee, außer den am Mississippi belegnen Wood-Lake, keinen Kanal: von Heilquellen sind warme Schwefelquellen am French-Broad, die von Kranken aus Tennessee und den Nachbarstaaten besucht werden, bekannt.

Das Klima ist äußerst milde: die Vegetation beginnt 5 bis 6 Wochen früher, als in Virginia, und der Winter bringt selten so vielen Frost mit, daß die Flüsse zugehen: zuweilen ist dieß doch mit dem Cumberland der Fall. Zehn Zoll hoher Schnee ist eine seltene Erscheinung und noch seltener bleibt solcher 10 Tage lang liegen. Die Gebirgsgegenden genießen einer sehr reinen und gesunden Luft: in den westlichen Gegenden, wo sich Marschen finden, herrschen Wechsel- und Gallenfieber, die indeß verschwinden werden, wenn die Kultur sich dieser Gegenden bemeistert haben wird. Im Sommer fällt die Hitze, die wohl 30° bis 32° Reaumur erreicht, in den Ebenen sehr beschwerlich; sie hält weit länger an, als in Kentucky, und wenn der Wind aus S. bläset, erreicht sie oft einen unerträglichen Grad. Die Veränderungen, welchen die Temperatur in den Staaten am Oceane unterworfen ist, treten hier nicht mehr ein.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Tennessee hat die nämlichen Erzeugnisse, als Kentucky, und der Ackerbau wird auf die nämliche Art betrieben, nur daß er hier mehr mit dem Plantagenbau Hand in Hand geht. Jener liefert Waizen, Mais, Roggen, Gerste, Hafer, Buchwaizen, Flachs und Hanf, dieser Reis, Tabak, Baumwolle und etwas Indigo. Das Land von der ersten und zweiten Qualität wird mit Mais und Hanf bestellt, da es für den Waizen viel zu üppig ist: es giebt jährlich 2 bis 3 Aerndten. Der Kalkboden, auf dem die Baumwolle so üppig gedeihet, leidet häufig durch Dürre, und muß künstlich bewässert werden. Am Cumberland erhält man vom Maise 60 bis 70 Bushels, von Baumwolle gewöhnlich 800 Pf. auf dem Acre. — Der Gartenbau ist, wie in ganz Nordamerika: es werden viele süße Pataten, Möhren und Rüben gebauet. Alle Europäischen Obstsorten gedeihen, nur fehlt den Aepfeln, Birnen und Aprikosen die Schmackhaftigkeit, die sie auf der

östlichen Hemisphäre haben; die Pfirsche, Wallnuß und Kastanie machen jedoch eine Ausnahme. Es kommen Agrumen, Feigen und andere Südfrüchte fort, doch hat man sie noch nicht im Großen anzuziehen versucht. — Die Wiesen an den Flüssen haben einen üppigen Graswuchs: man hält starke Heerden von Rindvieh, das Jahr aus Jahr ein im Freien bleibt, und noch mehrere Schweine, die sich in den Wäldern mästen, und sonst mit Maise genährt werden, auch hat man vieles Geflügel. Die Pferdezucht ist unbeträchtlich, obgleich der ganze Ackerbau von diesen Thieren besorgt wird, und Schaafe werden wenige gehalten. — Die südlichen und östlichen Theile beider Tennessees sind noch ein dichter Wald; die vornehmsten Forstbäume sind Eichen von verschiedenen Gattungen, Hickerys und Wallnüsse, Buchen, rothe Cedern, Locusten, Eschen, Maulbeerbäume, Sassafras, Zuckerahorn, Kirschbäume, Papaws und Kürbisbäume; eine Fichtengattung, die im O. sehr gemein ist, giebt gutes Zimmerholz und Theer. Die rothe Ceder, die an den Flüssen steht, erreicht eine Höhe von 40 Fuß und einen Durchmesser von 4 Fuß. Die Persimonpflaume und der wilde Apfel geben gute eßbare Früchte. Das Rohr in den Niederungen wird wohl 20 Fuß hoch. Waldbeeren und wilde Reben sind gemein, auch wachsen Hopfen, Ginseng, Schlangenwurzeln, Angelika, Ingwer, Anies wild. Die Flora Tennessee's ist indeß nur oberflächlich bekannt, bloß das, was Reisende auf ihren Durchflügen beobachteten. — Von Thieren ernährt Tennessee alle Arten, die man in dem mittlern Nordamerika findet: aber der Bison ist ganz aus diesen Gegenden gewichen, und Elenne und Moosethiere erscheinen nur noch einzeln in den dickesten Waldungen, wohin sich auch das Rothwild geflüchtet hat. Von Raubthieren sind Bären, Kaguare, wilde Katzen, Amerikanische Wölfe die Bewohner der Dickungen; Biber, Ottern und Muskasb hausen an den obern Zuflüssen des Cumberland und Tenessee; am häufigsten sind Racoons, Füchse, Eichhörnchen, Opossums, Minxe, Iltisse und Kaninchen, von Geflügel Truthähne, Fasanen, Repphühner, Tauben, Schwäne, Gänse und Enten, auch ist hier schon der Papagai und der Kolibri einheimisch. Unter den Fischen, woran die Flüsse Ueberfluß haben, giebt es mehrere seltene Arten: auch der Alligator wird im Cumberland und seinen Zu-

Küsten angetroffen. Die Klapperschlange findet sich überall. Vorzüglich ist dieß Land aber wegen der vielen Mammuthsknochen, womit die Ufer des Tennessee angefüllt sind, merkwürdig. — Aus dem Mineralreiche hat man Eisen, Blei, welches am French-Broad 75 Procent giebt, Eisenvitriol, Alaun, Schiefer, Gyps, Kalk, Salpeter, wovon die Big-Bone-Höhle in der Grafschaft Withe unerschöpfliche Lager enthält, und Salz, aber außer Eisen, Salpeter und Vitriol wird nichts benutzt, und Salz zieht man aus Virginia, woher es auf dem Holston herabgeschifft wird.

Der Kunstfleiß ist von weniger Bedeutung: das Meiste schafft der Hausfleiß. 1810 schlug man Alles, was beide producirten, auf 7,222,058 Guld., und was an Ahornzucker und Salpeter gewonnen wurde, auf 78,946 Guld. an: es waren 4 Twistmühlen und 17,316 Stühle in Baumwolle, Hanf und Leinen vorhanden, und es wurden 1,790,504 Yards Baumwolle und 262,344 Yards leinene und hanfene Zeuche verfertigt. Man unterhält 6 Hochofen, die für 196,154 Guld., 6 Frischfeuer, die für 35,598 Guld., 7 Eisenhammer, die für 220,876 Guld., 7 Nagelschmieden, die für 256,472 Guld. producirten: an Kanonen wurden für 11,690 Guld. gegossen. 59 Gärbereien lieferten für 190,154 Guld., die Branntweinbrennereien 801,245 Gallonen, 2 Papiermühlen für 31,000 Guld., die Vitriolsiedereien 101,200 Pf. für 12,720 Guld. Vitriol und 591 Pf. Glaubersalz für 296 Guld.; die Seilereien für 8,870 Guld., die Pulvermühlen 44,373 Pfund; an Ahornzucker wurden 162,340 Pf. gepreßt, an Salpeter 144,895 Pf. gewonnen. Die Arbeiter in Big-Bone-Höhle, deren 100 angestellt waren, schöpften in den Arbeitstagen täglich 500 Pf. aus. Man sieht, daß hier Alles noch im Werden ist.

Der Staat hat keine vortheilhafte Lage für den Absatz seiner Produkte: der Stapelplatz von Westtennessee ist Neworleans, dahin bringt es auf dem Tennessee und Mississippi seine Baumwolle, seinen Tabak, seinen Waizen, Salpeter, Rindvieh und Schweine, und nimmt Zukker und andere Kolonialwaaren zurück. Aber die Reise von Nashville nach Neworleans erforderte vor Einführung der Dampfboote 60 Tage; durch diese ist sie fast um die Hälfte verkürzt. 1817 giengen aus Tennessee nach Neworleans 10,000 Orhofte Tabak für 2 Mill., 1,500 Bal-

len Baumwolle für 200,000, an Vieh und Schweinen für 100,000, an Butter, Talg und Speck, für 50,000, an Korn für 100,000, an Eisenwaaren für 40,000, an Pferden und Schaafen für 200,000 und an Salpeter und andern Waaren für 400,000 Guld. Die Fracht von Nashville bis Neworleans ist der Cntr. 10 Guld. Manufakturwaaren erhält Westtennessee aus Pittsburgh. Osttennessee steht mit Philadelphia, Baltimore und Richmond im Verkehre: aber dahin muß alles auf schlechten Straßen auf der Achse gebracht werden; ein Cntr. von Knoxville bis Richmond kostet 8 Guld. Es giebt einige Banken im Staate. Die Straßen sind elend; ein Kanal ist noch nicht vorhanden, aber wohl projektirt.

Der Werth der Grundstücke und Häuser war 1799 erst auf 612,268,216, 1814 aber schon, mit Inbegriffe der Sklaven, auf 67,831,942 Guld. abgeschätzt.

d. Einwohner.

Die Volkszahl belief sich 1820 auf 422,813 Individuen, es kamen deren mithin, im Durchschnitte, 224 auf den Raum einer Q. Meile. 1791 waren 35,691, 1795 77,262, 1800 105,602 und 1810 261,727 gezählt, unter welcher letzteren Zahl 44,535 Sklaven und 1,317 freie Farbige waren. Ueberhaupt steigt die Zahl der Schwarzen nicht viel über 80,000. Außerdem aber leben noch etwa 5,000 Cherokesen und Chickasaws in dem ihnen reservirten Landestheile, mit welchen die Volksmenge auf 427,813 steigt.

Die Wohnplätze sind wie in Virginia und Carolina gebauet, meistens noch von Holze oder höchstens von Fachwerke: steinerne Gebäude trifft man nur wenige an. Alles ist erst im Werden, und kein einziger Ort vorhanden, den man mit dem Namen einer Stadt belegen könnte, wenn schon Nashville und Knoxville solchen führen.

Der Urstamm der Europäischen Bevölkerung originirt aus beiden Carolinas: zu diesem sind in der Folge Auswanderer aus allen Gegenden von Nordamerika und Europa eingewandert, besonders Scoten, Iren, Deutsche, Schweizer und Franzosen. Man schildert den Pflanzer von Tennessee als rauh und tölpisch, aber auch als bieder, gastfrei und religiös: hoher Stolz auf Unabhängigkeit und Patriotism verläugnet sich auch bei ihm

nicht. Er ist ein guter Reiter und Schütze; seine Kleidung, seine Leinewand, sein Hausgeräthe, seine Schuhe und Lichter verfertigt er sich selbst, ist sein Zimmermann und Tischler, und besonders das weibliche Geschlecht sehr geschickt im Spinnen und Weben. Er ist ein starker Trinker, aber die Spielsucht nicht leidenschaftlich, und wie das Duell durch das Gesetz untersagt. Die Sklaven werden wie in Virginia gehalten und machen mehr eine Klasse von Hausbedienten aus. Im Jahre 1822 hat ein Gesetz die Ehe zwischen einem Weißen und einer Negresse oder Mulattin und umgekehrt, für ungültig erklärt. — Die Indianer werden wir in ihrem Reservatgebiete kennen lernen.

Auch hier findet man alle Religionssekten Nordamerika's; am zahlreichsten sind Methodisten, Baptisten und Presbyterianer. 1817 war die Zahl der bischöflichen Methodisten 23,164, die der Baptisten, die 169 Kirchen hatten, 9,704, letztres wahrscheinlich Familienhäupter. Auch finden sich Scotische Seceders und Quäker, aber in sehr geringer Zahl. Die kirchlichen Gebäude sind noch sehr roh und schlecht.

Für den öffentlichen Unterricht bestehen in Osttennessee 3, in Westtennessee 1 Kollegium, welche 3 erstere von dem Kongresse mit 100,000 Acres Land dotirt sind. Diese sind das Greenville-, Blount- und Washington-College. Mit dem Kollegium zu Nashville, in Westtennessee, ist eine lateinische Schule verbunden. Akademien sollen in jeder Grafschaft errichtet werden, und der Kongreß hat dazu ebenmäßig 100,000 Acres Land angewiesen. 1810 belief sich die Zahl der Zeitungen, die in diesem Staate herauskamen, auf 6, aber noch war im ganzen Staate kein Theater eröffnet.

e. Staatsverfassung.

Die Konstitution ist vom 6. Febr. 1796, die Regierungsform demokratisch, gesetzgebende und vollziehende Gewalt getrennt, die gerichtliche unabhängig von beiden. Die Konstitution setzt als Fundamentalgesetz fest, daß alle Gewalt wesentlich vom Volke ausgehe, daß Jedermann volle Gewissens- und Religionsfreiheit genieße, daß alle Wahlen frei und gleich, auch die Rechtsverhandlungen durch Geschworne und die Preßfreiheit heilig sey. Aber

kein Bürger, der nicht einen Gott, ein zukünftiges Leben glaubt, kann ein öffentliches Amt bekleiden.

Die Gesetzgebung, die den Titel Generalversammlung führt, ist aus einem Senate und einer Repräsentantenkammer zusammengesetzt. Senatoren und Repräsentanten werden vom Volke auf 2 Jahre gewählt: jeder Freeholder, der 21 Jahr alt, und 6 Monate vor der Wahl eingebürgert ist, giebt seine Stimme; Keiner kann Mitglied eines Hauses werden, der nicht 21 Jahr alt, 3 Jahre Staatsbürger und 1 Jahr vor seiner Wahl in der Grafschaft, für die er gewählt seyn soll, eingewohnt und Eigenthümer von 200 Acres Land ist; kein Priester, Keiner, der ein öffentliches, Einkünfte bringendes Amt des Staats oder der Union bekleidet, ist wahlfähig. Die Zahl der Repräsentanten darf nicht 26 unter einer Zahl von 40.000 taxfähigen Bürgern betragen, und ist jetzt auf 40 angewachsen; die Zahl der Senatoren richtet sich nach den Distrikten, deren jeder 3 stellt, doch darf sie nicht unter $\frac{1}{3}$ und nicht über $\frac{1}{2}$ der Repräsentanten betragen. Jedes Haus wählt sich seine Beamten; die Sitzungen werden öffentlich gehalten. Oeffentliche Anklagen gegen Staatsbeamte, müssen im Hause der Repräsentanten angebracht werden: der Senat richtet. Gesetze originiren aus jedem Hause ohne Unterschied, ob sie Geld betreffen oder nicht: jedes kann Veränderungen darin vortragen, sie emendiren oder verwerfen. Die Mitglieder beider Häuser sind während der Sitzungen von Arrest frei.

Die vollziehende Gewalt übt ein Gouverneur aus. Er wird von eben den Wahlmännern, welche die Mitglieder der Generalversammlung ernennen, auf 2 Jahre gewählt, und kann nur 6 Jahre von 8 seine Stelle bekleiden; er muß 30 Jahr alt seyn, ein Grundstück von 500 Acres besitzen und 4 Jahr vor seiner Wahl im Staate eingebürgert gewesen seyn. Er ist Befehlshaber zu Wasser und Lande, hat das Recht der Begnadigung, und übt etwa die nämlichen Prärogative aus, die den Gouverneuren in Kentucky und Virginia zustehn. Im Falle seines Absterbens, Abwesenheit oder Resignation, tritt ad interim der Sprecher des Senats an seine Stelle.

Der Staat sendet zum Kongresse 2 Senatoren und 9 Repräsentanten.

f. Staatsverwaltung.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht, wie in den übrigen Staaten der Union, und mit ähnlichen Vorrechten, ein Gouverneur, der 1 Sekretär unter sich hat. Die Finanzen verwaltet 1 Schatzmeister, der ebenfalls auf 2 Jahre ernannt wird.

Der Staat zerfällt in 2 Theile: Ost- und Westtennessee, eine Eintheilung, die durch die Scheidung der Cumberlandgebirge bewirkt wird, und in dem Kongresse auch dadurch adoptirt ist, daß für jeden dieser beiden Theile besondre Unionsrichter bestellt sind. Diese beiden Theile, die aber bis jetzt in einen einzigen Staat konsolidirt sind, und sich vielleicht in der Folge trennen dürften, zerfallen wieder in Distrikte, 2 in Ost- und 3 in Westtennessee, wovon jeder in Grafschaften eingetheilt ist. Die Distriktseintheilung beschreibt die Wahlbezirke der Senatoren; jede Grafschaft ist aber sonst für sich, hat ihre Sherifs, Coroners und übrigen Beamten, wovon die beiden erstern vom Gouverneur, die übrigen aus ihrer Mitte erwählt werden, und legt sich ihre Grafschaftstaxen selbst auf. Eine Eintheilung in Ortschaften, wie sie in den nördlichen Staaten besteht, ist nicht gewöhnlich.

Das gemeine Recht ist das Englische, das aber nur als Subsidialrecht gilt, wo die eignen Statuten nicht ausreichen. Es giebt 1 obern Gerichtshof, Gerichte zweiter Instanz in den 5 Distrikten Washington und Hamilton in Ost-, Winchester, Mero und Robertson, in Westtennessee, Grafschaftsgerichte, Kanzleigerichte und Friedensgerichte. Die Richter werden von der gesetzgebenden Behörde ernannt, und behalten ihre Stellen, solange sie sich pflichtmäßig benehmen. — Der Kongreß hält sowohl in Ost- als in Westtennessee Kreis- und Distriktsgerichte.

Die Staatseinkünfte fließen aus der Steuer auf Häuser, Grundstücke und Sklaven. Die Taxen sind äußerst niedrig: 100 Acres geben jährlich nicht mehr als $12\frac{1}{2}$ Cent. oder etwa 15 Kreuzer; ein freier Mensch zahlt eben soviel, 1 Sklave 25 Cent. Die Grafschaftstaxen betragen etwa das Nämliche. Ein Kaufmann oder Hausirer zieht eine jährliche Gewerbssteuer von 40 Guld.

Die Miliz belief sich 1821 auf 36,146 Köpfe: 1812, wo sie 29,193 zählte, waren darunter 93 Stab und 441 Dragoner, der Rest Infanterie. Der Gouverneur ernennt

einen Generaladjutant; die Generalmajore und Brigadiere ihre Adjutanten, aber die Generalmajore werden von den Brigadieren, die Brigadiere von Feldofficieren ihrer Brigade, die Kapitäne von den Bürgern der Wahldistrikte, die dem Militärdienste unterworfen sind, gewählt. Das Fort Pickering, am Mississippi, hat jetzt keine Besatzung der Union weiter.

g. Eintheilung. Topographie.

Die Eintheilung des Staats in West- und Ostennessee originirt von dem Gerichtssprengel der Unionsgerichte und hat jetzt, nachdem die Indianer ihre Gebiete dem Staate cedirt haben, keinen politischen Werth weiter. Das Land ist gegenwärtig in Eins verschmolzen und besteht aus 52 Grafschaften, wozu noch das Reservatgebiet der Cherokesen kömmt.

A. In Westtennessee.

1) Die Grafschaft Henry, im N. an Kentucky, im O. an den Tennessee und Stewart, im S. an Cabroll, im W. an den Mississippi gränzend. Sie gehört zu dem alten Reservatgebiete der Chickasaws, welches 1821 von dieser Nation abgetreten ist, und ist erst seitdem abgetheilt. Im O. zieht eine Bergkette herunter, die den Tennessee begleitet: an derselben entspringt der Big-Obion, der mit seinen Zuflüssen das Innere bewässert; im W. zieht sich am Mississippi der beträchtliche, aber mit dem Strome auf mehrern Punkten in Verbindung stehende Holzsee (Woodlake) herunter, durch den der Red-Foot und Obion strömen. Alles ist hier Wald oder Grasflur.

2) Die Grafschaft Cabroll, im N. an Henry, im O. an den Tennessee und Humphries, im S. O. an Perry, im S. an Henderson und Madison, im W. an den Mississippi gränzend. Ebenfalls vormaliges Gebiet der Chickasaws, vom Forked-Deer und Zuflüssen des Obion bewässert: beide Flüsse strömen durch den Holzsee, der die ganze Westseite längs dem Mississippi einnimmt, diesem Strome zu. Auch hier hat erst die Kultur begonnen.

3) Die Grafschaft Madison, im N. an Cabroll, im O. an Henderson, im S. an den Staat Mississippi, im S. W. an Shelby, im W. an den Strom Mississippi gränzend, und vom Big-Hatchy und dem südlichen Arme des Forked-Deer bewässert.

Dichte Waldung, Anfang der Kultur, da diese Grafschaft erst seit 1821 abgesteckt ist.

4) Die Grafschaft Shelby, im N. und O. an Madison, im S. an den Staat Mississippi, im W. an den Mississippistrom gränzend, und vom Loosechateley, dem Wolf und der Nanconnah bewässert. Sie war altes Reservatgebiet der Chickasaws: da die Union hier indeß Fort Pickering besetzt hielt, so hatten sich schon 1820 um dasselbe 354 Einw., worunter 106 Sklaven, gesammelt und niedergelassen. Der Hauptort Memphis liegt da, wo der Wolf sich in den Mississippi mündet.

5) Die Grafschaft Henderson, im N. an Cabrol, im O. an Perry, im S. O. an Hardin, im S. an den Staat Mississippi, im W. an Madison gränzend. Sie wird von dem Tennesseegebirge durchbrochen, das westwärts die Quellen des Big-Hatchy und des mittlern und südlichen Arms des Forked-Deer hat, im O. aber den Beech und andre Zuflüsse dem Tennessee giebt. Auch hier beginnt erst die Kultur.

6) Die Grafschaft Hardin oder Hardman, im N. an Madison, im N. O. an Perry, im O. an Wayne, im S. an den Staat Mississippi, im W. an Henderson gränzt. Vom Tennesse durchflossen und erst seit 1818 abgesteckt, doch hatte sie 1820 schon 1,462 Einw., worunter 136 Sklaven und 9 freie Farbige.

7) Die Grafschaft Wayne, im N. an Perry, im O. an Lawrence, im S. an den Staat Alabama, im W. an Henry gränzend, 1820 mit 2,459 Einw., worunter 72 Sklaven. Im N. O. endigt die Bergkette, die sich von dem Hochkamm der Cumberlandgebirge nach S. W. zieht; sie hat nur kleine, dem Tennessee zugehende Kriks, worunter der Reinses. An demselben liegt der Hauptort Waynesborough.

8) Die Grafschaft Lawrence, im N. an Hickman, im O. an Giles, im S. an den Staat Alabama, im W. an Wayne, stoßend, 1820 mit 3,271 Einw., worunter 204 Sklaven und 1 freier Farbiger. Sie wird im N. von der westlichen Cumberlandkette durchzogen und vom Shoal und andern Zuflüssen des Tennessee bewässert. Der Hauptort Lawrenceburgh liegt am Shoal.

9) Die Grafschaft Giles, im N. an Maury, im O. an Lincoln, im S. an den Staat Alabama, im W. an Lawrence gränzend, 1820 mit 12,558 Einw., worunter 3,261 Sklaven und 25 freie Farbige. Der Elk durchbricht den südöstlichen Winkel und nimmt den Richland und andre Kriks auf.

Pulasky, Hauptort am Richland; mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Akademie, 1 Postamte und 350 Einw. — Elkton, am Elk, Lynn-Creek und Richland, am gleichnamigen Krik, Dörfer, mit Postämtern.

10) Die Grafschaft Lincoln, im N. an Bedford, im O. an Franklin, im S. an Alabama, im W. an Giles gränzend, 1820 mit 14,761 Einw., worunter 2,250 Sklaven und 5 freie Farbige. Sie wird vom Elk bewässert.

Fayetteville, Hauptort, am Elk, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, 1 Postamte, 95 Häus. und gegen 600 Einw. — Old-Salt-House, Dorf, mit 1 Postamte.

11) Die Grafschaft Franklin, im N. an Warren, im O. an Marion, im S. an den Staat Alabama, im W. an Lincoln, im N. W. an Bedford gränzend, 1820 mit 16,571 Einw., worunter 4,167 Sklaven und 66 freie Farbe. Sie lehnt sich im O. an das Cumberlandgebirge und wird vom Elk bewässert, der sich am Gebirge seiner Quelle entwindet und hier seine ersten Zuflüsse empfängt.

Winchester, Hauptort, am Elk, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Akademie, 1 Postamte, 70 Häus. und 432 Einw. — Beanscreek, Caldwellsbridge und Stonford, Dörfer mit Postämtern.

12) Die Grafschaft Bedford, im N. W. an Williamson, im N. an Rutherford, im N. O. an Warren, im O. an Franklin, im S. an Lincoln, im W. an Maury gränzend, 1820 mit 16,012 Einw., worunter 3,590 Sklaven und 88 freie Farbige. Sie wird vom Duck, der hier entspringt, bewässert und bildet ein, zwischen den beiden Ketten des Cumberlandgebirgs, eingeengtes Thal.

Shelbyville, Hauptort, am Duck: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Bank, 1 Druckerei, 1 Postamt, treibt einigen Verkehr und nimmt sich sehr auf. — Fishing-Ford-Crossroad, Dorf, mit 1 Postamte.

13) Die Grafschaft Maury, im N. an Williamson, im O. an Bedford, im S. an Giles, im W. an Hickman gränzend, 1820 mit 22,141 Einw., worunter 6,420 Sklaven und 49 freie Farbige. Sie liegt ebenfalls zwischen beiden Ketten des Cumberlandgebirgs und wird vom Duck und dessen Zuflüssen bewässert. Der Hauptort Columbia, am Duck, hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt; das Dorf Anboor, 1 Postamt.

14) Die Grafschaft Hickman, im N. an Dickson, im O. an Maury, im S. an Lawrence, im W. an Perry gränzend, 1820 mit 6,080 Einw., worunter 700 Sklaven und 9 freie Farbige. Sie wird vom Duck und dessen Zuflüssen bewässert. Der Hauptort Vernon liegt am Duck, der bis hierher schiffbar ist, und hat 1 Postamt.

15) Die Grafschaft Perry, im N. an Humphries, im O. an Hickman, im S. an Wayne, im W. an Hardin und Henderson gränzend, 1820 mit 2,384 Einw., worunter 223 Sklaven. Sie wird vom Tennessee durchströmt, der hier mehrere kleine Kriks empfängt, und hat im O. den Buffaloe, welcher dem Duck zugeht, aber noch keinen zusammenhängenden Ort.

16) Die Grafschaft Humphries, im N. an Stewart, im O. an Dickson und Wilkinson, im S. an Perry, im W. an Cabroll gränzend, 1820 mit 4,067 Einw., worunter 542 Sklaven und 3 freie Farbige. Im W. strömt der Tenessee, dem in ihrem Umfange, außer andern Kriks, der schiffbare Duck zugeht. Der Hauptort Reynoldsburgh, liegt an der Mündung des Richland und hat 1 Postamt.

17) Die Grafschaft Dickson, im N. W. an Stewart, im N. an Montgomery, im N. O. an Robertson, im O. an Davidson, im S. O. an Williamson, im S. an Hickman, im W. an Humphries gränzend, 1820 mit 5,190 Einw., worunter 1,305 Sklaven und 24 freie Farbige. Der Cumberland berührt sie nur im N. W., sie hat aber mehrere Zuflüsse dieses Stroms, die dem Gebirge entquellen, das sie in der Mitte durchzieht. Der Hauptort Charlotte liegt am Jones und hat 1 Postamt.

18) Die Grafschaft Stewart, im N. an Kentucky, im O. an Montgomery, im S. O. an Dickson, im S. an Humphries, im W. an Henry gränzend, 1820 mit 8,397 Einw., worunter 1,352 Sklaven und 48 freie Farbige. Der Cumberland nähert sich hier dem Tennessee, welcher die westliche Gränze macht, doch scheidet sie der hohe Gebirgskamm des Gebirgs, welches beide bis zu ihrer Mündung in den Ohio begleitet. Dover, der Hauptort, liegt am Cumberland und hat 1 Postamt.

19) Die Grafschaft Montgomery, im N. an Kentucky, im O. an Robertson, im S. an Dickson, im W. an Stewart gränzend, 1820 mit 12,219 Einw., worunter 4,663 Sklaven und 65 freie Farbige. Sie wird vom Cumberland bewässert, der hier den Red aufnimmt.

Clarksville (Br. 36° 25′, L. 288° 37′), Hauptort, an der Mündung des Red in den Cumberland: er hat die

Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und etwa 500 Einw. Hier hat das Distriktsgericht von Robertson den Sitz. — Brookhill, Palmyra, am Cumberland, Port-Royal, am Red und Stareys, Dörfer, mit Postämtern.

20) Die Grafschaft Robertson, im N. an Kentucky, im O. an Sumner, im S. an Davison, im S. W. an Dickson, im W. an Montgomery gränzend, 1820 mit 9,938 Einw., worunter 2,520 Sklaven und 39 freie Farbige. Im S. W. strömt der Cumberland, das Innere wird vom Red bewässert, der Sycamore scheidet sie von Davison. Der Hauptort Springfield, am Sulphur-Krik, hat 1 Postamt und 200 Einw., das Dorf Huntsville, 1 Postamt.

21) Die Grafschaft Davison, im N. W. an Robertson, im N. O. an Sumner, im O. an Wilson und Rutherford, im S. an Williamson, im W. an Dickson gränzend, 1820 mit 20,154 Einw., worunter 7,899 Sklaven und 189 freie Farbige. Sie wird von dem Cumberland bewässert, der hier den Harpeth, Sycamore, Mansfetes und White empfängt, hat einen fruchtbaren Boden, welcher die beste Baumwolle von Tennessee erzeugt, und ist auch am besten angebauet.

Nashville (Br. 36° 4′, L. 290° 34′), Hauptort, Sitz der Distriktsgerichte für Mero und der Unionsgerichte für Westtennessee. Er ist bisjetzt der bedeutendste Ort des ganzen Staats, liegt am Cumberland, der für Schiffe von 30 bis 40 Tonnen, das ganze Jahr und bei hohem Wasser für Schiffe von 400 Tonnen fahrbar ist und hatte 1818 1 Rathhaus, 1 Markthaus, 3 Kirchen, das Cumberland-College, unter 1 Präsidenten und 1 Tutor, womit 1 Grammatikalschule verbunden ist, 2 Banken, 2 Druckereien, 1 Postamt, 1 Gefängniß, über 400 Häus. und gegen 3,000 Einw., die 1 Twistmühle, und Hanf- und Baumwollenweberei unterhalten, Jahr- und Wochenmärkte haben, und bedeutenden Handel treiben, indem Nashville der Stapelplatz für Westtennessee ist und Dampfboote von hier auf dem Cumberland, Ohio und Mississippi mit Neworleans verkehren. — Haysborough, Dorf, am nördlichen Ufer des Cumberland, mit 1 Postamte.

22) Die Grafschaft Williamson, im N. an Davison, im O. an Rutherford, im S. O. an Bedford, im S. an Maury, im W. an Dickson gränzend, 1820 mit 20,640 Einw., worunter 6,972 Sklaven und 75 freie Farbige. Sie wird vom Cumberlandgebirge durchzogen und hat die Quellen des Har-

peth. Der Hauptort Franklin liegt, wie das Dorf Harpeth, am Harpeth: beide haben Postämter.

23) Die Grafschaft Rutherford, im N. an Wilson, im O. an Warren, im S. an Bedford, im W. an Williamson und Davison gränzend, 1820 mit 19,552 Einw., worunter 5,187 Sklaven und 200 freie Farbige. Sie wird von beiden Armen des Stone, die hier an den Cumberlandgebirgen entspringen, bewässert, und ist schon recht gut angebauet. Hauptprodukte sind Waizen, Baumwolle und Tabak.

Murfreesborough (Br. 35° 52', L. 290° 57'), Hauptstadt des Staats und der Grafschaft und der Sitz der Generalversammlung, wozu sie 1817 erhoben ist. Sie liegt am westlichen Arme des Stone, hat 1 Staatenhaus, 1 Rathhaus, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, 1 Postamt und 1818 schon 200 Häus. und gegen 1,000 Einw., die sich schnell vermehren werden. — Dilliardsville, Jefferson, am Zusammenflusse der beiden Arme des Stone, und Readyville, Dörfer, mit Postämtern.

24) Die Grafschaft Warren, im N. an Smith, im O. an White, im S. O. an Bledsoe, im S. an Franklin, im S. W. an Bedford, im W. an Rutherford gränzend, 1820 mit 8,701 Einw., worunter 593 Sklaven und 127 freie Farbige. Sie hat im S. O. das Cumberlandgebirge, an welchem der Caney, der sie bewässert, entsteht: sie ist reich an Alaun, Vitriol und Salpeter. Der Hauptort Mac-Minnville liegt am Warren-Fork des Caney, und hat, wie das Dorf Woodville, 1 Postamt.

25) Die Grafschaft Wilson, im N. an Sumner, im O. an Smith, im S. an Rutherford, im W. an Davison gränzend, 1820 mit 18,730 Einw., worunter 3,844 Sklaven und 162 freie Farbige. Der Cumberland strömt im N. und nimmt den Round-Lick, Cedar, Spring und Barton auf. Lebanon, der Hauptort, am Spring, hat 1 Postamt und in der Nähe 1 Akademie; das Dorf Kavenaugh, 1 Akademie.

26) Die Grafschaft Sumner, im N. an Kentucky, im O. an Smith, im S. an Wilson, im S. W. an Davison, im W. an Robertson gränzend, 1820 mit 19,211 Einw., worunter 5,362 Sklaven und 148 freie Farbige. Der Cumberland fließt im S. und empfängt den Goose, Bledsoe und Station-Camp.

Gallatin, Hauptort, am Station-Camp, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Akademie und 1 Postamte. — Cairo, am Cumberland, Dutys, Dutysville, Greengarden,

Hartsville, Hendersonville und Mount-Pilot, Dörfer, mit Postämtern.

27) Die Grafschaft Smith, im N. an Kentucky, im O. an Jackson, im S. O. an White, im S. an Warren, im S. W. an Wilson, im W. an Sumner gränzend, 1820 mit 17,580 E., worunter 3,554 Sklaven und 88 freie Farbige. Sie wird vom Cumberland durchströmt, der hier den Caney und Dixon aufnimmt. Der Hauptort Carthage, am Cumberland, der Caneymündung gegenüber, und die Dörfer Dixonssprings, Liberty und Round-Lick, haben Postämter.

28) Die Grafschaft Jackson, im N. an Kentucky, im O. an Overton, im S. an White, im W. an Smith gränzend, 1820 mit 7,593 Einw., worunter 750 Sklaven und 109 freie Farbige. Der Cumberland tritt hier aus Kentucky in den Staat, und empfängt den Roaring und Obed. Der Hauptort Williamsburgh liegt am Cumberland, und hat, wie die Dörfer Richardson und Warrenburgh, 1 Postamt.

29) Die Grafschaft White, im N. an Jackson, im N. O. an Overton, im O. an Bledsoe, im S. W. an Warren, im N. W. an Smith gränzend, 1820 mit 8,701 Einw., worunter 950 Sklaven und 13 freie Farbige. Sie hat im W. den Caney und dessen Zuflüsse, im O. das Cumberlandgebirge, worin die Big-Bone-Höhle mit einem unerschöpflichen Vorrathe von Salpeter, den man das Pfund um etwa 15 Kreuzer verkauft; auch besitzt sie andre Mineralien und Metalle. Der Hauptort Sparta liegt am Calfkiller-Fork des Caney, ist der Sitz der Distriktsgerichte von Winchester, und hat 1 Postamt, desgleichen auch in dem Dorfe White-Plains eingerichtet ist.

30) die Grafschaft Overton, im N. an Kentucky, im O. an Morgan, im S. an Bledsoe, im W. an White und Jackson gränzend, 1820 mit 7,128 Einw., worunter 665 Sklaven und 32 freie Farbige. Sie wird vom Obed und Roaring bewässert, und hat zum Hauptorte Monroe, der, wie das Dorf Hilham 1 Postamt hat.

31) Die Grafschaft Morgan, im N. an Kentucky, im O. an Campbell und Anderson, im S. O. an Reane, im S. an Bledsoe, im W. an Overton gränzend, 1820 mit 1,676 Einw., worunter 46 Sklaven. Der New-River, der hier entspringt, bewässert das gebirgige Land, das erst kürzlich in Kultur genommen ist, und zum Hauptorte Montgomery, am Brimstone, hat.

B. In Osttennessee.

32) Die Grafschaft Campbell, im N. an Kentucky, im O. an Claiborne, im S. O. an Grainger, im S. an Anderson, im W. an Morgan gränzend, 1820 mit 4,244 Einw., worunter 116 Sklaven und 35 freie Farbige. Sehr gebirgig, von dem Cumberlandgebirge bedeckt, und vom Powell bewässert, welcher letztre hier in den auf der südlichen Gränze strömenden Clinch fällt. Der Hauptort Jacksonsborough, am Cove des Powell, hat 1 Postamt: das Dorf Grantsborough liegt in der Gabel des Powell und Clinch.

33) Die Grafschaft Anderson, im N. an Campbell, im N. O. an Grainger, im O. an Knox, im S. an Roane, im W. an Morgan gränzend, 1820 mit 4,668 Einw., worunter 349 Sklaven und 24 freie Farbige. Sie wird vom Cumberlandgebirge durchzogen und vom Clinch bewässert, der auf der südöstlichen Gränze den Emery empfängt. Der Hauptort Clinton, am Clinch, und das Dorf Loysborough, haben Postämter.

34) Die Grafschaft Roane, im N. an Anderson, im O. an Knox und Blount, im S. an Mac-Minn und Rhea, im W. an Bledsoe und Morgan gränzend, 1820 mit 7,895 Einw., worunter 814 Sklaven und 56 freie Farbige. Hier stoßen Clinch und Tennessee zusammen. Kingston, Hauptort, in der Gabel des Tennessee und Clinch, hat, wie das Dorf Gardiner, 1 Postamt.

35) Die Grafschaft Knox, im N. W. an Anderson, im N. O. an Grainger, im O. an Jefferson, im S. an Sevier und Blount, im W. an Roane gränzend, 1820 mit 13,034 Einw., worunter 1,285 Sklaven und 83 freie Farbige. Der Holston, welcher hier den French-Broad mit sich vereinigt, durchströmt sie in der Mitte.

Knoxville (Br. 35° 50′, L. 290° 34′), Hauptort, Sitz des Distriktsgerichts für Hamilton, der Grafschaftsgerichte, und der Unionsgerichte für Osttennessee. Er liegt am nördlichen Ufer des Holston, ist regelmäßig angelegt, und enthielt 1818 1 Rathhaus, 3 Kirchen, die Gebäude eines Kollegiums, welches eine Dotation von 100,000 Guld. hat, aber 1820 noch nicht in Wirksamkeit getreten war, 1 Akademie, 1 Postamt, 1 Bank, 1 Druckerei, Kasernen für 300 Mann, 350 Häus. und gegen 2,000 Einw. Alles ist hier erst

im Werden. — Campbell-Station, Dorf, mit 1 Postamte.

36) Die Grafschaft Jefferson, im N. an Grainger, im O. N. an Hawkins, im O. an Greene, im S. O. an Cocke, im S. W. an Sevier, im W. an Knox gränzend, 1820 mit 8,953 E., worunter 892 Sklaven und 31 freie Farbige. Sie liegt zwischen dem Holston und French-Broad, hat deren Zuflüsse und Berge, die vom N. O. eintreten, und reiche Bleiadern enthalten. Der Hauptort Dandridge liegt am French-Broad und hat 1 Postamt.

37) Die Grafschaft Grainger, im N. an Claiborne, im O. an Hawkins, im S. an Jefferson, im W. an Knox, Anderson und Campbell gränzend, 1820 mit 7,651 Einw., worunter 656 Sklaven und 199 freie Farbige. Sie liegt zwischen dem Holston und Clinch. Der Hauptort Rutledge und die Dörfer Bean's-Station und Leas, haben Postämter.

38) Die Grafschaft Clairborne, im N. an Virginia, im O. an Hawkins, im S. an Grainger, im W. an Campbell gränzend, 1820 mit 5,508 Einw., worunter 377 Sklaven und 30 freie Farbige. Sie ist von den Clinchgebirgen bedeckt, und besteht bloß aus Bergen und Thälern: der Powell und Clinch fließen jener auf der Nord-, dieser auf der Südseite des Gebirgs. Der Hauptort Tazewell hat 1 Postamt; Cumberland-Gap ist ein Paß, der über das, im N. W. streichende, Cumberlandgebirge nach Kentucky führt, an demselben steht 1 Posthaus.

39) Die Grafschaft Hawkins, im N. an Virginia, im O. an Sullivan, im S. an Greene und Jefferson, im S. W. an Grainger, im W. an Clarborne gränzend, 1820 mit 10,949 Einw., worunter 1,331 Sklaven und 310 freie Farbige. Vom Holston und Clinch bewässert, aber gebirgig, reich an Eisen und andern Mineralien: 1816 hat man 1½ Meilen von Rogersville eine Salzlache aufgefunden, aus welcher seitdem die ganze Umgegend mit Salze versehen wird.

Rogersville, Hauptort, am Holston und in den reizenden Carterst hale. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Akademie und gegen 130 Häus. — Bosville, am Holston, Sheeks-Croß-Road, Mac-Caws, Mooresburgh und Surginesville, Dörfer, mit Postämtern.

40) Die Grafschaft Sullivan, im N. an Virginia, im O. an Nordcarolina, im S. an Carter und Washington, im W.

an Hawkins gränzend, 1820 mit 7,015 Einw., worunter 836 Sklaven und 96 freie Farbige. Sie ist voller Berge, im O. scheiden die Stone-Mountains sie von Virginia. Der Holston nimmt in ihrem Umfange die Watuga auf. Der Hauptort Blountville, die Dörfer Boatyard, Middletown und Paperville, haben Postämter.

41) Die Grafschaft Carter, im N. an Sullivan, im O. und S. durch die Iron- und Yellow-Mountains geschieden, an Nordcarolina, im W. an Washington gränzend, 1820 mit 4,835 Einw., worunter 345 Sklaven und 6 freie Farbige. Sie wird von der Watuga bewässert, auch dringt im S. der Nolichucky durch das Gebirge in das Land. Der Hauptort Elizabethtown liegt an der Watuga, und hat, wie das Dorf Roans-Creek, 1 Postamt.

42) Die Grafschaft Washington, im N. an Sullivan, im O. an Carter, im S. an die Bald-Mountains und Nordcarolina, im W. an Greene gränzend, 1820 mit 9,557 Einw., worunter 979 Sklaven und 72 freie Farbige. Der Nolichucky und die Watuga bewässern ihren fruchtbaren Boden. Der Hauptort Jonesborough, am Limestone, hat 1 Postamte, auch die Dörfer Brownsburgh, Limestone und Leesburgh.

43) Die Grafschaft Greene, im N. an Hawkins, im O. an Washington, im S. an die Smooky-Mountains und Nordcarolina, im S. W. an Cocke, im N. W. an Jefferson gränzend, 1820 mit 11,324 Einw., worunter 829 Sklaven und 30 freie Farbige. Der Nolichucky strömt durch die Mitte des Landes, der French-Broad berührt es im S., an letzterm findet man heiße Quellen.

Greenville, Hauptort, an einem Kril des Nolichucky, der Sitz der Distriktsgerichte für Washington. Er hat die Grafschaftsgebäude, 1 presbyt. Kirche, 1 Postamt, 100 Häus. und gegen 700 Einw., die Baumwolle weben, Eisenwerke und Sägemühlen unterhalten und Krämerei treiben. — Greenville-College, ein Kollegium am Nolichucky, ½ Meilen vom Hauptorte: es ist 1794 einverleibt, hat 4 Lehrstühle und 70 bis 80 Studenten.

44) Die Grafschaft Cocke, im N. W. an Jefferson, im N. O. an Greene, im S. O. und S., durch die Smooky-Mountains getrennt, an Nordcarolina, im O. an Sevier gränzend, 1820 mit 4,892 Einw., worunter 468 Sklaven und 15 freie Far-

tigt. Der French-Broad vereinigt sich hier mit dem Nolichucky und Big-Pigeon. Der Hauptort Newport hat 1 Postamt.

45) Die Grafschaft Sevier, im N. an Jefferson, im O. an Cocke, im S. O. an die Smoky-Mountains und Nordcarolina, im S. an Monroe, im W. an Blount, im N. W. an Knox gränzend, 1820 mit 4,772 Einw., worunter 290 Sklaven und 13 freie Farbige. Sie wird vom French-Broad und dessen Zuflüssen bewässert: Sevierville, der Hauptort, liegt an einem Krik des French-Broad und hat 1 Postamt. –

46) Die Grafschaft Blount, im N. an Knox, im O. an Sevier, im S. an Monroe, im S. W. an Mac-Minn, im W. an Roane gränzen, 1820 mit 11,250 Einw., worunter 1,055 Sklaven und 54 freie Farbige. Sie hat den Tennessee und Holston, die sich hier vereinigen, und wird im Innern vom Pistol und Little bewässert.

Marysville, Hauptort, am Pistol, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Bank und 1 Postamte. — Tellico, Dorf, am Tennessee, der Mündung des Tellico gegenüber, mit 1 Kirche, 1 Postamt und 70 Häus., bekannt durch den Cessionstraktat von 1805, den die Indianer mit der Union abgeschlossen haben. — Gillespies-Store und Morgantown, Dörfer, mit Postämtern.

47) Die Grafschaft Monroe, im N. an Blount und Sevier, im O. an die White-Mountains und Nordcarolina, im S. an das Reservatgebiet der Cherokesen, im W. an Mac-Minn gränzend, 1820 mit 2,529 Einw., worunter 156 Sklaven und 22 freie Farbige. Sie hat im N. den Tennessee, der hier aus Nordcarolina einströmt und den Tellico aufnimmt, aber 1820 noch keinen zusammenhängenden Ort.

48) Die Grafschaft Mac-Minn, im N. an Roane, im N. O. an Blount, im O. an Monroe, im S. an das Reservatgebiet der Cherokesen, im W. an Rhea gränzend, 1820 mit 1,623 Einw., worunter 153 Sklaven und 18 freie Farbige. Der Highwassee strömt im S.: an demselben liegt der Hauptort Calhoun.

49) Die Grafschaft Rhea, im N. an Roane, im O. an Mac-Minn, im S. O. an das Reservatgebiet der Indianer, im S. an Hamilton, im W. an Bledsoe gränzend, 1820 mit 4,215 Einw., worunter 334 Sklaven und 23 freie Farbige. Der Tennessee strömt durch die Mitte, und nimmt den White, Piney, Spring, Clear und Highwassee auf: im O. zieht sich eine Kette

des Cumberlandgebirgs herunter. Der Hauptort Washington, am Tennessee, und das Dorf Whites-Creek, haben Postämter.

50) Die Grafschaft Bledsoe, im N. an Overton und Morgan, im N. O. an Roane, im O. an Rhea, im S. an Marion, im W. an Warren und White gränzend, 1820 mit 4,005 Einw., worunter 361 Sklaven und 38 freie Farbige. Ein tiefes Thal, zwischen zwei Ketten der Cumberlandgebirge eingezwängt und vom Sequatchee und den Quellenflüssen des Emery bewässert. Der Hauptort Pikeville und das Dorf Madison, beide am Sequatchee, haben Postämter.

51) Die Grafschaft Marion, im N. an Bledsoe, im O. an Hamilton, im S. O. an das Land der Cherokesen, im S. an Georgia, im W. an Franklin gränzend, 1820 mit 3,888 Einw., worunter 167 Sklaven und 2 freie Farbige. Die beiden Cumberlandketten von Bledsoe, wovon die westliche nach Alabama übersetzt und dort endigt, die westliche aber sich schon hier am Tennessee verflächt, engen das Land ein: der Tennessee macht da, wo er durch die östliche Kette des Cumberlandgebirgs setzt, seine Wirbel (the whirl oder the sack), wo sein Bette zwischen den Felsenwänden auf eine Breite von 70 Yards eingeschränkt wird, und eingesprengte Felsen so furchtbare Brandungen bewirken, daß die Schifffahrt ganz gehindert wird, und nimmt den Sequatchee auf. Der Hauptort Jasper liegt an leztrem Flusse.

52) Die Grafschaft Hamilton, im N. an Rhea, im O. und S. an das Reservatgebiet der Indianer, im W. an Marion gränzend, 1820 mit 821 Einw., worunter 39 Sklaven und 16 freie Farbige. Der Tennessee nimmt hier den Salt und kleinen Chickamaugah auf.

Brainerd (Br. 35° 2′, L. 292° 9′), Hauptort, an der Mündung des Chickamaugah in den Tennessee, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Schule, 1 Magazine, 1 Postamts und 40 Häus. Hier ist die vornehmste Missionsanstalt der Nordamerikaner zur Bekehrung und Civilisirung der Cherokesen errichtet.

* * *

Das Reservatgebiet der Cherokesen, in Tennessee, gränzt im N. mit Rhea, Mac-Minn und Monroe, im O. mit

Monroe und Nordcarolina, im S. mit Georgia, im W. mi Hamilton und Marion, enthält gegen 80 Q. Meilen, und ma von etwa 3,000 Cherokesen bewohnt seyn, die hier mehrere Dör fer, worunter Ros, am Tennessee, das stärkste ist, besitzen. Es wird vom Highwasser, Tennessee und Amoi bewässert, und ist ziem lich fruchtbar: die Cherokesen treiben theils einen kleinen Ackerbau und Viehzucht, theils Jagd und Fischerei, und sind in der Ci vilisation merklich vorgeschritten: viele haben auch das Christen thum angenommen. Wir werden diese Nation in Georgia und Alabama wiederfinden. Ihr Gebiet war sonst um Vieles größer und erstreckte sich bis nahe an 36°; aus ihren neuen Abtretungen sind die Grafschaften Monroe, Mac-Minn, Rhea, Hamilton und Marion gebildet.

XXI.

Der Staat Nordcarolina *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Carolina führte im Anfange den Namen des Fran zösischen Florida. Der Spanische Statthalter Juan Ponce de Leon hatte zwar 1512 im Namen Kaiser Karl's V. Besitz davon genommen; weil aber ein Paar, nach ihm auf Befehl des Monarchen angestellte, Versuche unglücklich ab liefen, so verließen die Spanier das Land. Nun versuch ten die Franzosen sich daselbst festzusetzen, legten auch wirk lich eine Pflanzung an und benannten das Land nach dem Namen ihres Königs Carolina. Die Franzosen wurden jedoch von den Spaniern verjagt, welche letztre doch sich nachher nicht weiter um diese Gegenden bekümmerten. 1584 versuchte Walter Raleigh, auf dem Eilande Roanoke, eine Niederlassung, die sich aus Mangel an Unterstützung verlor; 1622 kamen Pflanzer aus Neuengland und Vir

*) *Williamson's* history of the state of Northcarolina. Philadelphia 1812 2 Vol. 8, with a map. — *Morse's* American Geography I. p. 501—516. — *Warden's* account II. p. 364—394. — *Sam. Lewis's* map of Northcarolina from the latest surveys (in Morse's Amerik. Atlas.) — *Price* and *Strother's* Map of Northcarolina. Philad. — Geogr., stat. and hist. map of Northcarolina (in Careys neuen Amerik. Atlas.) 1808.)

ginka hierher, die einzelne Pflanzungen ohne Bestand gründeten. Der eigentliche Anfang der Bevölkerung durch Briten geschah 1662, nachdem König Karl II. 8 Briten durch ein Patent vom 24. März 1660, alles Land zwischen 31° bis 36° N. Br. als ein Lehn vom Königl. Schlosse Greenwich verliehen und ihnen freie Macht, die Regierung nach ihrem Belieben einzurichten, gegeben hatte. Diese ließen für die neue Kolonie Gesetze durch den Philosophen Locke entwerfen, die aber bald als ganz untauglich verworfen werden mußten. Doch gaben sie zu vielen unruhigen Auftritten, unter den Kolonisten, Anlaß, die damit endigten, daß die Krone von den Eigenthümern 1720 ihre Patente zurücknahm und das Land in 2 Kolonien, Nord- und Südcarolina, abtheilte, deren jede ihren besondern Statthalter und Rath erhielt, die vom Monarchen gesetzt wurden. Vorher machte Nordcarolina die Grafschaft Albemarle aus. Die Volksmenge und der Wohlstand der Kolonie mehrten sich nun mit jedem Tage, besonders nachdem die feindseligen Indianer zur Ruhe gebracht oder verjagt waren. Unter den Staaten der Union war Nordcarolina einer der ersten, der dem neuen Bunde beitrat; seine jüngste Konstitution ist vom 18. Dec. 1776.

Nordcarolina, einer der südlichern Staaten der Union, breitet sich zwischen 293° 34′ bis 301° 49′ östl. L. und zwischen 33° 45′ bis 36° 30′ nördl. Br. aus. Die Gränzen sind im N. Virginia, im O. der Ocean, im S. Südcarolina, im S. W. Georgia, im W. Tennessee; seine größte Ausdehnung von O. nach W. beträgt 86, von N. nach S. 20 Meilen.

Der Flächeninhalt wird von Warden auf 2,378,20 geogr. oder 50,500 Englische, von Morse und Schmidt, auf 48,000 Engl. oder geogr. 2,260,65, von Melish auf 2,119,20 geogr. oder 45,000 Engl., und von Leiste auf 1,760 geogr. Q. Meilen berechnet, wovon jedoch die erstere Angabe der Charte von Lewis am nächsten kömmt.

b. Physische Beschaffenheit.

Nordcarolina's östlichster Theil besteht aus einer völligen Ebene, die sich gegen 12 Meilen vom Gestade entfernt und ganz mit aufgeschwemmtem Erdreiche bedeckt ist: meistens weite Sandebene, mit großen Morästen oder

Swamps vermischt. Das Gestade ist niedrig und durchaus mit Haffen umgeben, die durch sandige Nehrungen vom Oceane getrennt sind. Hat man das aufgeschwemmte Erdreich hinter sich, so verändert sich Panoram und Boden: man besteigt die Terrassen, die sich vor dem Gebirge ausbreiten, der Boden wird fester und produktiver und die einförmigen Sandfluren und Waldbrüche verschwinden. Die Hügel mehren sich und gehen endlich in Berge über, die die westliche Seite des Landes füllen und zwischen welchen sich fruchtbare Thäler hinziehen. Doch gehört Nordcarolina's ergiebigster Boden der Terrasse an, die sich vor dem eigentlichen Gebirge ausbreitet.

Die Gebirge häufen sich im westlichen Winkel des Staats; es sind die verschiedenen Zweige der Appalachen, die sich aus Virginia eindrängen und nach Südcarolina, Alabama und Missisippi fortsetzen, in welchem letztren Staate ihre äußersten südlichen Vorposten stehen. Sie sind unter dem allgemeinen Namen des Alleghanenbogens bekannt, führen jedoch verschiedene Namen, worunter die an der Gränze von Osttennessee Stone-, Yellow-, Bald-, Smoky- und White genannt werden. Die blauen Berge machen, wie in Virginia, unter dem Namen der Tricot-Mountains ihre vordere Reihe aus, und hängen mit denselben durch die Montague-Mountains zusammen. Keins dieser Gebirge erhebt sich höher als 3,000 Fuß über den Spiegel des Meers: alle sind bis an ihre Spitzen mit Walde bestanden.

Die Ostseite des Staats stößt an den Ocean: zwei große, durch eine schmale und sandige Nehrung von demselben abgeschnittene Haffe breiten sich im N. O. vor demselben aus: der Albemarlesund, welcher nordwärts mit dem Curritukſunde zusammenhängt und durch das Eiland Roanoke vom Pamlicosunde geschieden wird, 12 Meilen lang und 1 bis 3 weit und durch die Currituk- und Roanoke-Einfahrten mit dem Oceane verbunden ist, und der Pamlicosund (auf ältern Charten Pamtico): er ist 16½ Meilen lang, 2 bis 4 breit und durch die New-Occracok, Cedar- und Old-Top-Sail-Einfahrten, wovon doch nur die Occracok größere Fahrzeuge einläßt, mit dem Oceane verbunden. Der südliche Theil heißt Coresund. Die lange Nehrung, die beide Haffe umgiebt, besteht aus einer schmalen sandigen Landzunge, worauf sich wohl geringe Sand-

hügel, wie die Kile-Devils-Hills erheben und führt verschiedne Namen, als Chiconocomank- und Hatteras-Bank: aus ihr springen die bekannten Vorgebirge Hatteras und Lookout hervor. Auch die Südostküste hat durchaus vor sich ähnliche Nehrungen, mit einer grossen Menge Durchfahrten, wovon aber nur die vor den Mündungen der grössern Flüsse Seeschiffe durchlassen: auf einer dieser Nehrungen steht Kap Fear. — Die Flüsse Nordcarolina's sind von N. nach S.: 1) der Pasquotank, ein kleiner Küstenfluß der Albemarlebai; 2) der Perquimans; 3) der Chowan, dessen 3 Quellenflüsse Nottoway, Blackwater und Meherrin in Virginia entstehen, sich auf der Gränze von Nordcarolina vereinigen, und durch eine breite Mündung in den Albemarlesund gehen; 4) der Roanoke, ebenfalls ein Virginiafluß, welcher aus jenem Staate in südöstlicher Richtung durch Nordcarolina geht, und bis auf 6 Meilen oberhalb Halifax größere Fahrzeuge trägt: er hat aus Nordcarolina nur geringe Zuflüsse, aber sein schiffbarer Quellenfluß, der Dan, strömt auf der nördlichen Gränze. Der Roanoke mündet sich ebenfalls in den Albemarlesund; 5) der Alligator, ein geringer Fluß, der sich durch den Alligatorswamp windet, und in den Albemarlesund geht; 6) der Pango, ein Küstenfluß des Pamlicosundes; 7) der Tar. Er entspringt in Granville, ist 8 Meilen schiffbar und geht in den Pamlicosund, dessen Namen er von Washington an führt; 8) die Neuse, in Person entstehend, 10 Meilen weit schiffbar und in den Pamlicosund ausfließend: sie nimmt die Trent auf; 9) der Cape-Fear; er wird durch den Zusammenfluß des Deep und Haw gebildet, die beide im N. W. des Staats entspringen und bei Haywood zusammenstoßen, dann nach S. O. fortlaufen und bei Cap-Fear in den Ocean gehen: er hat einen Lauf von 32 Meilen, ist für große Schiffe 5 Meilen bis Wilmington, wo der Fluß ein beträchtliches Eiland macht, für große Boote 13 Meilen weiter bis Fayetteville, und für geringere Boote, bis Haywood, auch auf jedem seiner Quellenflüsse 10 Meilen weit schiffbar. Er macht 2 bedeutende, die Schifffahrt unterbrechende, Fälle oder Stromschnellen: den Buckhornfall, 1½ Meilen unterhalb der Vereinigung seiner beiden Quellenflüsse, und den Smiliesfall. Der Haw und Deep haben jeder einen Lauf von

18 Meilen. Seine beiden vornehmsten Nebenflüsse sind der Clarendon und der Black, die beide von O. her ihm zugehen; 10) der Yadkin entspringt in dem nordwestlichen Winkel des Staats, vergrößert sich durch mehrere Zuflüsse und geht nach Südcarolina über, wo er den Namen Pedee annimmt. Auch seine Zuflüsse, der Little-Pedee und Waccamaw, haben hier den Ursprung und einen Theil ihres Laufs. Eben so 11) die Katawba, in Südcarolina Wateree genannt; und 12) der Broad, die erst in Südcarolina zu mächtigen Flüssen anwachsen; 13) der Big-Pigeon und 14) der Nolichucky, die beide hier entspringen und dem Tennessee zuströmen; 15) die Kenhawa, ein Nebenfluß des Ohio, hat bloß ihre Quelle in der Grafschaft Ashe und fließt nach Virginia. Der Broad ist 6, die Katawba 28, der Yadkin 36 Meilen weit in Nordcarolina für Boote fahrbar, und die Länge der Wasserstraßen im ganzen Staate wird auf 124 Meilen geschätzt. — Von Kanälen besitzt der Staat den Albemarle, und Chesapeakkanal, der durch den Dismalswamp zieht und beide Busen in Verbindung setzt. Auch sind Kanäle um die Bughorn- und Smiliesfälle des Cape-Fear vorgerichtet. — Die ebene Ostseite des Staats ist mit großen Waldbrüchen oder Swamps, die meistens mit Cypressen und Cedern bestanden sind, angefüllt. Dahin gehören: 1) der Dismalswamp, wovon doch nur der kleinere Theil hierher, der größere nach Virginia gehört, und durch den jetzt der Albemarle- und Chesapeakkanal zieht; 2) der Alligatorswamp, in Tyrell; 3) der Holly-Shelter-Swamp, in Neuhanover, und 4) der Greenswamp, in Brunswick. Im Alligatorswamp breitet sich der kleine Binnensee Mattinomiskeed aus. — Heilquellen von großer Virtuosität sprudeln in den Grafschaften Warren, Montgomery, Rokkingham, Lincoln, Rowan und Buncombe hervor; die in Buncombe hat 104° Fahrenheit Wärme.

Nordcarolina hat ein gleiches warmes Klima wie Südcarolina, selbst heißere Sommer und gelindere Winter, als Virginia, und die zärtlichern Südpflanzen, die dort noch nicht gedeihen, finden hier ihre Heimath. Indeß fällt die Kälte, besonders wenn der N. W. herrscht, doch zuweilen lästig, und dieß sogar nach einer schwülen Hitze im Sommer. In dem flachen und sumpfigen Ostheile ist die Luft dick und mit schädlichen Ausdünstungen angefüllt,

daher Fieber, Ruhren und andere Krankheiten häufig sind und noch häufiger seyn würden, wenn nicht zuweilen Orkane und furchtbare Gewitter die Luft reinigten. Die Vegetation beginnt Ende Februar's und im Anfange des Märzes stehen schon die Bäume in voller Blüthe. Die Hitze im hohen Sommer erreicht oft einen hohen Grad. Schnee fällt wenig und bleibt nur im westlichen Gebirgslande einige Tage liegen: kein Fluß erstarrt mehr von Eise. Das Gebirgsland hat eine gemäßigtere Temperatur, eine reinere und gesundere Luft. Das gelbe Fieber hat im östlichen Theile des Landes oft die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Landwirthschaft theilt sich in Plantagen- und Ackerbau: jener, allein durch Sklaven unterhalten, ist das Eigenthum des Ostens oder der Ebene, dieser des Westens oder der Gebirge. — Die östlichen Ebenen sind mit weitläuftigen Morästen oder Swamps angefüllt: diese sind es aber, die die Stapelwaare des Landes, den Reis, produciren und auch dem Anbaue des Indigo günstig sind; doch ist letztrer meistens aufgegeben. Die trocknen Ländereien liefern Mais, die Hauptcerealie des O., hier süßer, mehlreicher, als in den nördlichen Staaten der Union; neben diesem bauet man aber auch, doch in geringerer Menge, Waizen und die übrigen Kornarten, so wie Tabak und Hanf. Im W. und auf dem Hochlande werden Waizen, Roggen, Gerste, Hafer und Flachs gebauet: die Aerndte des Waizens fällt in den Junius, den Mais zieht man im September. Dem Waizen schadet vorzüglich eine Gattung des curculio, sonst ist sein Anbau keinen Hindernissen unterworfen: Heuschrecken erscheinen in Zwischenräumen von 14 bis 15 Jahren, doch nicht in solchen ungeheuern Zügen, wie im Orient; 1816 suchten sie zum letzten Male Nordcarolina heim. Baumwolle ist nach dem Reise und Waizen Stapelwaare: ein Sklave kann jährlich 1,000 Pf. Galetten oder 250 Pfund reine Baumwolle besorgen. Tabak wird überall gebauet, wo der Boden dazu tauglich ist: auch er liefert zur Ausfuhr. Der Boden selbst wird in Fichten- oder schlechtes Sandland, wovon große Quantitäten Pech-, Theer- und Ter-

pentin gezogen werden; und welches bei gehöriger Kultur vorzüglich Mais, wo es bewässert werden kann, auch Reis producirt, in Eichen- und Hickerygrund, worauf die Europäischen Cerealien gezogen werden, in Swamp- oder Sumpfland, welches den schönsten Reis giebt, und in angeschwemmtes oder Moorland abgetheilt.

Der Gartenbau wird, wie in Virginia betrieben; die Europäischen Gemüse arten hier indeß mehr aus, und erhalten die Schmackhaftigkeit, wie im N., nicht; die süße Patate ist jedoch in ihrem Klima. Man hat Scheffelbohnen und Wundererbsen, deren Namen ihre erstaunliche Vermehrung anzeigen sollen. Auch die Europäischen Obstarten sind, mit Ausnahme der Pfirsche, nicht so gut: diese und Aepfel werden vorzüglich gezogen. Südfrüchte gedeihen, aber man hat davon noch keine Plantagen, eben so wenig Weinbau im Großen: die wilde Rebe schlingt sich an den meisten Forstbäumen herauf.

Die Viehzucht ist keine der glänzenden Parthien der Landwirthschaft: im O. hat das Land fast gar keine Waideplätze, das Vieh nährt sich von Binsen, und den größten Theil des Jahrs hindurch besteht Rindvieh- und Pferdefutter meist aus Maisblättern. Besser werden die Waiden indeß auf dem Hochlande und in den Gebirgsgegenden. Pferde sind klein und von schlechter Gestalt, die Schaafe tragen größtentheils haarige Wolle; Rindvieh und Schweine werden in Menge gehalten, beide verwildern leicht in den Wäldern, wo sie ihren Hauptaufenthalt haben, indem ihnen selbst im Winter kein Obdach angewiesen, und erstres nur gewöhnt wird, sich an gewissen Plätzen seine Milch nehmen zu lassen: diese macht aber selten mehr als ein Maaß aus (Harris, in der Weimarischen Uebersetzung, S. 73). Die Bienenzucht ist fast durchaus wild: nirgends sieht man Bienenstände, und was an Honig und Wachs gewonnen wird, geben die Wälder. Die Flüsse sind fischreich, an den Küsten findet jedoch keine Fischerei im Großen statt: im Roanoke giebt es Felsen- oder Steinfische, die wohl 60 bis 70 Pfund schwer sind, und zahllos sind die Schwärme von Alsen, die im Frühlinge den Roanoke und andere Flüsse heraufsteigen. Die Flußfischerei und die in den beiden Sunden ist daher ganz beträchtlich: man bringt Häringe und Alsen zur Ausfuhr und versieht damit einige Westindische

Inseln. Schildkröten sind gemein: der Alligator ist ein gefährlicher Bewohner der Flüsse und der Swamps, und die Klapperschlange soll weit giftiger und gefährlicher, auch wie andere Arten von Schlangen in größerer Menge als im N. vorhanden seyn. Myriaden von Muskiten sind hier eine wahre Landplage.

Unter den Forstbäumen sind die Fichtenarten im O. dominirend, fast alle Waldungen der östlichen Hälfte von Nordcarolina bestehen aus Fichten, worunter pinus australis, taeda und rigida, doch findet man auch strichweise Eichen, als quercus Catesbaei, ferruginea und virens, den Amerikanischen Oelbaum, die Kohlpalme und eine Menge Cypressen, als disticha und thyoides, die besonders die Swamps bedecken. Auf dem Hochlande und im Gebirge bilden die Waldungen schwarze und Balsamtannen, Hickerys, Nuß- und Kastanienbäume, vor allen castanea vesca, welche einen Umfang von 15 bis 16 Fuß erreicht. Akazien, Magnolien, Eschen, Tulpenbäume, Hainbuchen, Ahorn und Adamsfeigen. Der Maulbeerbaum ist gemein, wird aber nicht zum Seidenbau benutzt; der cactus, worauf die Koschenille wohnt, findet sich hie und da. häufiger die Myrthenstaude, die ein Wachs giebt, verschiedene Arten von wilden Reben und andere Waldbeeren, der Ginseng, die Ipekakuanha, die Schlangen- und die Bastardchinawurzel. Die wilden Thiere sind die nämlichen, die die übrigen Nordamerikanischen Staaten nähren, nur daß diejenigen, die die Nordische Zone lieben, hier entweder gar nicht oder doch nur als einzelne Abstreifer angetroffen werden. Wir werden sie auch in Südcarolina finden. Der wilden Tauben soll eine unendliche Menge seyn.

Aus dem Mineralreiche hat man Goldkörner in der Grafschaft Cabarras, aus dem Sande des Rocky und Long gewaschen: 1 Bushel Sand gab an Golde eines Guldens Werth; auch wurde 1809 auf einem Felde der Grafschaft Anson eine Goldstufe gefunden, die 1 Pfund wog. Indeß sind dieß doch nur Anzeigen, daß dieß Metall vorhanden sey. Außerdem hat man Eisen in großem Ueberflusse in den Berggegenden, Kobalt und Arsenik in der Grafschaft Buncombe; Kupfer, Blei, Kalk, Bergkrystall, Walkererde, Feuersteine und andere Mineralien, aber Alles wird schlecht genutzt. Die Goldwäsche im Cabarras lieferte 1810 1,341 Unzen Gold, von 22 Karat Ge-

halte und 49,378 Guld. werth, in die Münze der Union. Eisen wird so vieles gebauet, als die Werke in Lincoln, Johnson, Guilford, Surry und Wilkes bedürfen, auch wird am Strande etwas Salz abgeschlämmt, 1810 nur für 7,600 Guld., und noch nicht $\frac{1}{20}$ des Bedarfs.

Der Staat ist bloß producirend; 1810 wurde der Betrag von dem, was Kunst- und Hausfleiß hervorbrachten, auf 13,306,304 Guld. abgeschätzt, aber darunter auch das begriffen, was die Theer-, Pech- und Terpentinsiedereien, die Sägemühlen u. s. w. beschafften. So finden sich darunter folgende Artikel: Pulver 3,000 Pf. zu 5,100, Salz für 7,600, Leinöl 5,230 Gallonen für 10,530, Stabholz (Stilts 1,886,691 Stück für 1,516,010, Papier 2,400 Ries für 12,000 und Seilerwaaren für 98,000 Guld. Der Ertrag der Hochofen, Hammer und Schmieden ist in dieser Tabelle sowenig ausgeworfen, als der der Brennereien, der Pech-, Theer und Terpentinhütten u. a.

Was Nordcarolina ausführt, besteht vorzüglich in Reis, Tabak, Mais, Waizen- und Maismehl, Wachs, Häringen, Pech, Theer, Terpentin, Stab- und Zimmerholze, Häuten, Fleisch, Schlangenwurzel, allein nur ein Theil davon geht direkt aus seinen Häven ab; der Süden sendet den Ueberfluß seiner Produkte nach Charleston, der Norden nach den Häven von Virginia. Die unmittelbare Ausfuhr aus den Häven Wilmington, Edenton, Plymouth, Cambden, Washington und Newbern betrug 1805 nur 1,559,806, 1810 807,898, wovon für 802,930 einheimische und für 4,968 fremde Güter waren, und 1820 1,616,638 Guld.; von letztrer waren für 815,888 Guld. einheimische und für 750 Guld. fremde Güter. Die Tonnenzahl der zu seinen Häven gehörigen Schiffe betrug 1795 18,879, 1805 34,089 und 1815 41,011. Die mit sandigen Nehrungen und Sandbänken umgebene Küste giebt dem Staate keinen einzigen sichern Haven, und nur in dem von Brunswick, in der Mündung des Cape Fear, können große Schiffe einklariren. — Auch ist hier noch wenig für das Aufblühen des Handels und der Schiffahrt gethan: die Kanäle haben wir oben angezeigt. — Leuchtthürme stehen auf Kap Lookout, Kap Hatteras und Shell-Castle; die Landstraßen befinden sich in einem höchst vernachlässigten Zustande und sind an den

morigen Stellen bloß gebrückt; eben so die Brücken, die meistens aus Holze bestehen, und nur an wenigen Flüssen vorgerichtet sind. — Es giebt mehrere Banken, wovon die Staatsbank zu Raleigh, die von Cape-Fear und Newbern die wichtigsten Geschäfte machen.

1799 wurden das Land und die Häuser im Staate auf 61,684,744. 1814 aber, mit Inbegriffe der Sklaven, auf 184,314,974 Gulden abgeschätzt.

d. Einwohner.

Die Volksmenge belief sich 1810 auf 638,829, mithin auf der Q. Meile, im Durchschnitte, auf 268 Köpfe. Darunter befanden sich 14,612 freie Farbige und 205,017 Sklaven. 1710 schätzte man die Bevölkerung erst auf 6,000, und 1749 auf 43,000 Köpfe; 1790 wurden 393,751, worunter 100,571 Sklaven und 4,976 freie Farbige, 1800 478,103, worunter 133,296 Sklaven und 7,033 freie Farbige und 1810 555,509, worunter 168,824 Sklaven und 10,266 freie Farbige gezählt. Unter der Europäischen Volksmenge befanden sich 1810.

	Männl. Geschlecht	Weibl. Geschlecht
unter 16 Jahren	98,357	95,447
von 16 bis 45 Jahren	69,086	71,877
über 45 Jahre	21,189	20,427
	188,632	187,771
	376,403	

Die wenigen Indianer, in der Grafschaft Bertie, die etwa 60 Personen ausmachen, sind wahrscheinlich im Census begriffen.

Die Wohnungen sind, wie überall in Nordamerika beschaffen; eine große Stadt besitzt der Staat nicht. Die Pflanzer wohnen meistens zerstreuet.

Die ersten Einwanderer waren Engländer, die sich nach und nach über die ganze Ostseite verbreitet und unter sich Kolonisten aus andern Theilen Nordamerika's, Schotten, Deutsche und einzelne Ankömmlinge aus andern Nationen aufgenommen haben: im W. zwischen dem Yadkin und der Catawba wohnen größtentheils Iren. Da die wenige Berührung, in welcher Nordcarolina mit andern Völkern steht, die Einwohner von jeher fast auf sich selbst beschränkt, so hat sich ihr Charakter auch selbstständiger und reiner erhalten. Indeß standen sie unter den

Kolonisten Nordamerika's von jeher nicht in dem besten Rufe: man hält sie durchaus für Menschen von dissoluter Lebensart, für starke Trinker, leidenschaftliche Spieler und Zänker. Die barbarische Sitte des Gonging oder Augenausdrückens soll vormals nirgends mehr gehandhabt seyn, als hier: sie ist aber auch in Südvirginia, Südcarolina und Georgia verbreitet, und gegenwärtig durch strenge Gesetze verboten. Mögen aber auch die ursprünglichen Bewohner Nordcarolina's Vieles von der Rohheit des Bodens angenommen gehabt haben und zum Theil in der Civilisation zurückgesunken seyn, so ist doch auch nicht zu verkennen, daß jetzt ein weit besserer Geist unter den Pflanzern Nordcarolina's herrsche und manche der Untugenden der Väter, der sich immer mehr verbreitenden Aufklärung weichen müssen. Die Sklaven, die etwa ⅓ der ganzen Volksmenge ausmachen, werden ziemlich gut behandelt, und haben durch das Gesetz mehrere ihrer Menschenrechte zurückerhalten.

In diesem Staate herrscht vollkommne Religionsfreiheit: kein Priester irgend einer Sekte, kann zum Volksvertreter gewählt werden. Die zahlreichsten Sekten sind Presbyterianer, die sich besonders über den ganzen Westen verbreitet haben, Methodisten und Baptisten, auch giebt es Herrnhuter, welchen Lord Granville 1751 einen Strich von 100,000 Acres überließ, wo sich mehrere blühende Dörfer dieser Sekte erhoben haben, Deutsche Lutheraner und Reformirte. Die Zahl der methodistischen Familienhäupter, war 1817 auf 11,711, die ihrer Kirchen auf 219 angegeben, indeß fehlten dabei die Angaben von 18 ihrer Kirchen.

Der öffentliche Unterricht war bis 1808 sehr vernachlässigt. Seitdem hat der Staat die Einführung von Elementarschulen dekretirt und den Lehrern Gehalte aus öffentlichen Kassen angewiesen, auch für die Verbesserung der höhern Schulen Sorge getragen. Der Staat hat jetzt 1 Universität oder College zu Chapel-Hill, und mehrere gut eingerichtete Akademien zu Warrentown, Fayetteville, Williamsborough, Hillsborough, Guildford, Newbern, auch seit 1800 eine medicinische Gesellschaft, die zugleich ein Sanitätskollegium bildet. Zeitungen erschienen 1810 in diesem Staate 10.

e. Staatsverfassung.

Völlig demokratisch: die neueste Konstitution ist vom 18. December 1776.

Die gesetzgebende Gewalt gehört der Generalversammlung, die aus dem Senate und dem Hause der Gemeinen (House of Commons) besteht. Zu dem Senate sendet jede Grafschaft 1, zum Hause der Gemeinen 2 Mitglieder, außer welchen noch 6 Ortschaften das Recht haben, 1 Mitglied des letztern Hauses zu stellen. Sowohl die Senatoren, als die Mitglieder des Hauses der Gemeinen werden jährlich gewählt: ein Senator muß 300, ein Repräsentant 100 Acres Land besitzen, und 1 Jahr vor der Wahl in der Grafschaft, aus welcher sie gewählt werden, einheimisch gewesen seyn. Die Freeholders, die einen Senator wählen, müssen 21 Jahr alt seyn, und ein Freigut von 50 Acres besitzen; die Wähler der Repräsentanten brauchen nur freie Bürger und 21 Jahr alt zu seyn, müssen dabei aber öffentliche Taxen zahlen. Die Generalversammlung ernennt den Gouverneur, den Staatsrath, alle obern Centralbehörden und die Richter.

Die vollziehende Gewalt ist 1 Gouverneur anvertraut, dieser wird jährlich von beiden Häusern auf 1 Jahr gewählt, und ist in 6 Jahren dreimal wählbar. Zu seinen Qualitäten gehört, daß er 30 Jahr alt sey, 1 Freigut von 2,000 Guld. Werth besitze und 5 Jahre im Staate anwesend gewesen sey. Ihm zur Seite steht ein Staatsrath von 7 Personen, welcher jährlich von der Generalversammlung einschreitet, und den er bei allen wichtigen Angelegenheiten hören muß. Während seiner Abwesenheit oder im Falle seines Todes, verwaltet der Sprecher des Unterhauses seine Stelle.

Zum Kongresse sendet der Staat 2 Senatoren und 13 Deputirte, die von der Generalversammlung ernannt werden.

f. Staatsverwaltung.

Die Gewalt des Gouverneurs ist in Nordcarolina durch den ihm beigegebnen Rath sehr beschränkt: er ist zwar Befehlshaber zu Lande und zu Wasser, und hat das Recht der Begnadigung, aber in letztrem und in den meisten wichtigen Fällen, muß er den Staatsrath hören, auch bleibt er im glücklichsten Falle nur 3 Jahre im Amte,

Er hat 1 Sekretär unter sich, der auf 3 Jahre ernannt wird, aber der Schatzmeister bleibt nur ein Jahr im Amte.

Der Staat zerfällt in Grafschaften, und diese in Townships. Jede Grafschaft hat ihren Sherif, Coroner und Konstabel, die von der Grafschaft dem Gouverneur vorgeschlagen werden: die übrigen Beamten wählt sich jede Grafschaft, jede Township selbst.

Die richterliche Gewalt ist unabhängig: es gilt Statuten-, zur Aushülfe gemeines Englisches Recht. Die Gerichtshöfe sind, wie in den übrigen Staaten besetzt: es giebt 1 supreme court, Tribunäle zweiter Instanz, Billigkeits- oder Kanzleigerichte, Admiralitätsgerichte und Friedensgerichte. Alle Richter, selbst die Friedensrichter, werden von der Generalversammlung angestellt, und behalten ihr Amt solange, als sie sich wohl verhalten. — Die Unionsgerichte, sowohl die Kreis- als Distriktsgerichte, werden zu Fayetteville und Wilmington gehalten.

Von den Finanzen ist gar nichts bekannt.

Die Miliz machte 1821 ein Korps von 46,782 Köpfen aus: 1815, wo sie 43,217 Mann stark war, befanden sich darunter 327 Stab, 41,077 Infanterie und 1813 Dragoner. Ihre Officiere werden, wie in den übrigen Staaten der Union ernannt. Zu Smithville, bei der Mündung des Cape-Fear, hält die Union eine Batterie von 8 Vierundzwanzigpfündern besetzt.

g. Eintheilung. Topographie.

In 62 Grafschaften, die wieder in Townships zerfallen.

1) Die Grafschaft Haywood, die westlichste des Staats, im W. und N. an Tennessee, im O. an Buncombe, im S. an Südcarolina gränzend, 1820 mit 4,073 Einw., worunter 293 Sklaven. Stark gebirgig und waldig, nur an wenigen Stellen angebauet. Hier entspringt der Big-Pigeon. Der Hauptort Waynesville, hat 1 Postamt. Dörfer sind Tücaleechy und Sugartown.

2) Die Grafschaft Buncombe, im N. an Tennessee, im N. O. an Ashe, im O. an Burke und Rutherford, im S. an Südcarolina gränzend, 1820 mit 10,542 Einw., worunter 1,075 Sklaven. Im N. und O. stark gebirgig; hier erheben sich die Bald-, Walnut-, Smooky- und Baldgebirge, hier entspringen

der Frenchbroad und Nolichucky, die nach Tennessee übergehen, und eine Menge geringer Kriks und Bäche; es giebt aber auch schöne Thäler, guten Graswuchs und Wald, verschiedene Mineralien, und in der Nähe des French-Broad Heilquellen. Der Hauptort ist Morristown: die Oerter Ashville und Stantonsburgh haben Postämter.

3) Die Grafschaft Ashe, im N. an Virginia, im O. an Surry, im S. an Wilkes, im S. W. an Buncombe, im W. an Tennessee gränzend, und 1820 4,335 Einw., worunter 290 Sklaven, zählend. Sie bildet eine westliche Vorterrasse der Alleghanen: in ihrem Umfange nehmen die Kenhawa und Watuga den Ursprung. Der Hauptort Jeffersonstown hat 1 Postamt.

4) Die Grafschaft Wilkes, im N. W. und N. an Ashe, im O. an Surry, im S. O. an Iredell, im S. und S. W. an Burke gränzend, 1820 mit 9,967 Einw., worunter 1,324 Sklaven. Sie liegt zwischen den Alleghanen und den Tricots, und hat die Quellen des Yadkin. Der Hauptort Wilkes liegt unweit dem Yadkin, und hat 1 Postamt, so auch die Oerter Fort Defiance, am Yadkin, mit den Trümmern eines vormaligen Forts, und Fishing-Creek.

5) Die Grafschaft Burke, im N. O. an Wilkes, im O. an Iredell, im S. O. an Lincoln, im S. an Rutherford, im W. und N. W an Buncombe gränzend, 1820 mit 13,411 Einw., worunter 1,992 Sklaven. Ein großes, zwischen den Alleghanen und Tricots belegnes Thal, das von der Catawba, die sich im südwestlichen Winkel ihrer Quelle entwindet, und ihren ersten Zuflüssen bewässert wird.

Morgantown, Hauptort, an der Catawba, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Bairdsforge und Mackeysville, Dörfer, mit Postämtern.

6) Die Grafschaft Rutherford, im N. an Burke, im O. an Lincoln, im S. an Südcaroline, im W. an Buncombe gränzend, 1820 mit 15,351 Einw., worunter 3,362 Sklaven. Zwar gebirgig, aber mit schönen Thälern, die von den verschiedenen Armen des hier entspringenden Broad und dessen Zuflüssen bewässert werden. Die White-Oakgebirge machen die Gränze mit Südcarolina.

Rutherfordton, Hauptort, an einem Zuflusse des Broad, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 1 Akademie. — Mooresborough und White-Oak, Dörfer mit Postämtern.

7) Die Grafschaft Lincoln, im N. W. an Burke, im N. O. an Iredell, im O. an Mecklenburg, im S. an Südcarolina, im W. an Rutherford gränzend, 1820 mit 18,147 Einw., worunter 3,356 Sklaven. Gebirgig, doch mit fruchtbaren Thälern; im O. umschlingt sie die Catawba, die hier den Leepers und die kleine Catawba aufnimmt; auf der Gränze von Südcarolina erhebt sich das Kingsgebirge.

Lincolnston, Hauptort, an der kleinen Catawba, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Beattiesford und Huntersville, Dörfer, mit Postämtern.

8) Die Grafschaft Iredell, im N. W. an Wilkes, im N. O. an Surry, im O. an Rowan, im S. O. an Cabarrus, im S. an Mecklenburg, im W. an Lincoln gränzend, 1820 mit 13,071 Einw., worunter 3,013 Sklaven. Sie wird vom Tricotgebirge durchzogen, und hat auf der westlichen Gränze die Catawba, im Innern den südlichen Yadkin, der in den Tricots entsteht.

Statesville, Hauptort, am Fourt: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt und etwa 50 Häus. — Campbellsgrove, Centen, Houstonville, Mount-Mourne und Mount-Pisgah, Dörfer, mit Postämtern.

9) Die Grafschaft Surry, im N. an Virginia, im O. an Stokes, im S. an Rowan, im S. W. an Iredell, im W. an Wilkes, im N. W. an Ashe gränzend, 1820 mit 12,320 Einw., worunter 1,697 Sklaven. Im W. streichen die Alleghanen, im O. und S. die blauen Berge oder Tricots, durch welche der Yadkin bricht, und hier sich durch den Mitchell, Fisher, Ararat und andre Kriks verstärkt.

Rockford, Hauptort, am Yadkin, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Hamptonville, Huntsville, Mount-Airy, Runtsville, am Yadkin, und Sculicamp, Dörfer, mit Postämtern.

10) Die Grafschaft Stokes, im N. an Virginia, im O. an Rockingham und Guildford, im S. an Rowan, im W. an Surry gränzend, 1820 mit 14,033 Einw., worunter 2,379 Sklaven. Eine Hochebene, die im N. Zweige der blauen Berge, worunter die Sawrakette, hat, und im N. von dem Dan, dem der Town und Nelewskrik zugehen, durchzogen, im W. vom Yadkin berührt wird: zu dem Stromgebiete des letztern gehören der Witch und Ens. Die Grafschaft wird meistens von Herrnhutern und Deutschen bewohnt. Der Distrikt, der ihnen

einst von Lord Granville abgetreten wurde, enthält gegen 100,000 Acres Land, und ist in Nordamerika unter dem Namen Wachovia bekannt.

Germantown, Hauptort, am Townkrik, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und etwa 40 Häus. — Salem, Marktflecken, am Witch, der Hauptort der Brüdergemeinde in den südlichen Staaten, mit 1 Kirche, 4 großen steinernen Gebäuden, worunter das Brüder- und Schwesternhaus ꝛc., 4 Gebäuden für die weibliche Erziehungsanstalt, die einen ausgebreiteten Ruf genießt, 1 Posthause und einigen andern Gebäuden, die zusammen in einer breiten, reinlichen gepflasterten und mit Bäumen besetzten Straße stehen. Es werden Wochenmärkte gehalten, und 1 Papiermühle und die gewöhnlichen Erwerbszweige der Herrnhuter unterhalten, worunter besonders die Töpfer gute Geschäfte machen. In der Nähe der groteske Ararat — Bethabara, mit 21 Häus. und Bethany, mit etwa 60 Häus., Dörfer der Herrnhuter. — Sawka, Dorf, am Yadkin, das sich sehr aufnimmt und 1 Postamt hat.

11) Die Grafschaft Rowan, im N. W. an Surry, im N. O. an Stokes, im O. an Guilsford und Randolph, im S. an Montgomery und Cabarras, im W. an Iredell gränzend, 1820 mit 26,009 Einw., worunter 5,510 Sklaven. Sie hat zwar hie und da Gebirge, die als Vorberge der blauen Berge anzusehen, und nur von geringer Höhe sind, aber in den Thälern einen sehr ergiebigen Boden. Der Yadkin, der durch ihre Mitte geht, vergrößert sich durch die Ens, den Abbot, den Dutchman, südlichen Yadkin, Grand, Crane, Panther und andre Kriks.

Salisbury, Hauptort, am Yadkin, der 1 Meile davon den Crane empfängt. Ein aufblühender Ort, der die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt und gegen 100 Häus. besitzt. In der Nachbarschaft sieht man ein Indianisches Alterthum, eine merkwürdig aufgeführte Mauer, die 200 bis 300 Fuß fortzieht. — Barbary, Beerdsmill, Lexington und Mocks-Oldfield, Dörfer, mit Postämtern.

12) Die Grafschaft Cabarras, im N. an Rowan, im O. an Montgomery, im S. und W. an Mecklenburg gränzend, 1820 mit 7,248 Einw., worunter 1,616 Sklaven. Sie wird vom Rocky, einem Zuflusse des Yadkin, bewässert, der hier den Buffaloe und Coddle aufnimmt. Der Hauptort Concord und das Dorf Mill-Grove haben Postämter.

13) Die Grafschaft Mecklenburg, im N. an Iredell, im N. O. an Cabarras, im O. an Anson, im S. an Südcarolina, im W. an Lincoln gränzend, 1820 mit 16,895 Einw., worunter 5,210 Sklaven. Der nördliche Theil ist voller Gebirge, indem dort ein Arm der blauen Berge sich verflächt; der Ueberrest ein fruchtbares, lachendes Thal, das die Catawba und deren Zuflüsse, der Sugar, Mac-Alpin, Twelf-Mile, Wacha und Lynches bewässern.

Charlotte, Hauptort, am Sugar-Creek, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte: er nimmt sich sehr auf. — Berrysville, Findleysville, Providence und Whitehall, Dörfer, mit Postämtern.

14) Die Grafschaft Anson, im N. an Montgomery, im O. an Richmond, im S. an Südcarolina, im W. an Mecklenburg gränzend, 1820 mit 12,534 Einw., worunter 3,638 Sklaven. Der Yadkin strömt auf ihrer Ostseite und zieht hier den Rocky, der sie von Montgomery scheidet, den Brown, Jones und Mill an sich; der Richardson und Lane aber vergrößern den Rocky.

Wadesborough, Hauptort, am Jones: er hat die Grafschaftsgebäude und 30 Häus. — Sneadsborough, Dorf, am Yadkin, mit 1 Postamte.

15) die Grafschaft Richmond, im N. an Montgomery, im N. O. an Moore, im N. an Cumberland und Robeson, im S. an Südcarolina, im W. an Anson gränzend, wovon sie der Yadkin scheidet. Dieser Fluß nimmt den Little, Mountain und Marks auf, auch entspringt hier der kleine Pedee, und auf der Ostseite fließt der Lumber. Die Volksmenge betrug 1820 7,537, worunter 2,078 Sklaven.

Rockingham, Hauptort, an einem, dem 1½ Meile davon entfernten Yadkin zugehenden Krik, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Laurel-Hill und Montpellier, Dörfer, mit Postämtern.

16) Die Grafschaft Montgomery, im N. an Rowan und Randolph, im O. an Moore, im S. an Richmond und Anson, im W. an Cabarras gränzend, 1820 mit 8,693 Einw., worunter 1,830 Sklaven. Sie wird vom Yadkin durchflossen, der den Uwarhee und Clerk, auf der Gränze von Anson den Rocky aufnimmt, hat verschiedne Vorberge der blauen Kette, aber sonst einen fruchtbaren und ergiebigen Boden.

Hendersonton, Hauptort, am Yadkin, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Stokes, am Yadkin,

welches, nach Morse, der Hauptort seyn und das Rathhaus, das Gefängniß und 20 Häus. enthalten soll (auf den Charten steht der Ort nicht; vielleicht daß er synonim mit Hendersonton, vielleicht der ältere Name ist). — Allenstown und Macauleys-Store, Dörfer, mit Postämtern.

17) Die Grafschaft Moore, im N. an Randolph und Chatham, im O. an Cumberland, im S. an Robeson, im S. W. an Richmond, im W. an Montgomery gränzend, 1820 mit 7,128 Einw., worunter 1,350 Sklaven. Sie wird vom Deep und dessen Zuflüssen bewässert, und hat auch die Quelle des Lumber. Der Hauptort Alfordstown und die Dörfer Carthage und Rudstore haben Postämter.

18) Die Grafschaft Randolph, im N. an Guildford, im O. an Chatham, im S. O. an Moore, im S. an Montgomery, im W. an Rowan gränzend, 1820 mit 11,331 Einw., worunter 1,314 Sklaven. Gebirgig und vom Deer und dessen Zuflüssen bewässert. Auf dem isolirt stehenden Gerichtshause ist 1 Postamt.

19) Die Grafschaft Chatham, im N. an Orange, im O. an Wake, im S. O. an Cumberland, im S. an Moore, im W. an Randolph gränzend, 1820 mit 12,661 Einw., worunter 3,989 Sklaven. Hier vereinigen sich der Deep und Haw, die beiden Quellenflüsse des Cape-Fear, und hier sind auch unterhalb Haywoodsborough die Fälle des Cape Fear, die gegenwärtig durch einen Kanal umfahren werden können.

Pittsborough, Hauptort, auf einer Anhöhe: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Akademie, 1 Postamt und 40 bis 50 Häus. Da der Ort einer sehr heitern und gesunden Luft genießt, so halten sich des Sommers übe viele vermögende Einw. aus dem O. hier auf. — Haywoodsborough, wo sich Deep und Haw vereinigen und ein lebhafter Verkehr und Schifffahrt herrscht; Buckhornfalls, wo der Cape Fear seinen Katarakt macht, und Clovergarden, Dörfer, mit Postämtern.

20) Die Grafschaft Orange, im N. an Caswell und Person, im O. an Granville und Wake, im S. an Chatham, im W. an Guildford gränzend, 1820 mit 23,492 Einw., worunter 6,715 Sklaven. Sie liegt zwischen dem Haw und der Neuse: der Allemance, New-Hope und Pack, gehen dem Haw, der Eno der Neuse zu; und gehört zu den fruchtbarsten und am besten angebauten Gegenden des Staats.

Hillsborough, Hauptort, am Eno, wo sich der Flatt und Little einmünden: er hat die Grafschaftsbäude, 1 Akade-

mie und 80 Häus. — Chapel-Hill, Dorf, am New-Hope, in einer hügeligen, aber sehr angenehmen Gegend, mit den Gebäuden der Universität, 1 Akademie, 1 Kirche und etwa 30 Häus. Die Universität ist 1788 einverleibt, ansehnlich dotirt, und zählte 1819 1 Präsident, 4 Professoren, 2 Tutoren und 181 Studenten. — Albrights, Lindleys-Store und Pleasantgrove, Dörfer, mit Postämtern.

21) Die Grafschaft Guildford, im N. an Rockingham, im O. an Orange, im S. an Randolph, im W. an Rowan und Stokes gränzend, 1820 mit 14,511 Einw., worunter 1,819 Sklaven. Sie hat sowohl die Quellen des Deep, als des Haw oder der beiden Stammflüsse des Cape-Fear, und deren erste Zuflüsse, worunter der Reedy, Buffaloe und Allemance des Haw die bedeutendsten sind, und gehört, wie Chatham, zu den fruchtbarsten und gesundesten Theilen des Staats.

Martinsville (Br. 36° 5′, L. 297° 51′), Hauptort, am Buffaloe, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte, ein Ort, der sich sehr hebt. In seiner Nachbarschaft fiel 1781 ein Gefecht zwischen den Briten und Nordamerikanern vor. — Allemance, am gleichn. Krik, Greensborough, Jamestown, Patricksville und Summerfield, Dörfer, mit Postämtern.

22) Die Grafschaft Rockingham, im N. an Virginia, im O. an Cashwell, im S. an Guildford, im W. an Stokes gränzend, 1820 mit 11,474 Einw., worunter 3,124 Sklaven. Der Hauptfluß ist der Dan: auf der südlichen Gränze fließt der Haw, der sich durch den Troublesome verstärkt.

Danbury, Hauptort, am Dan, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Highrock, Leaksville, Lenox-Castle, Milton und Rocky-Springs, sämmtlich mit Postämtern, Sanfra, am Dan, und Waintworth, Dörfer.

23) Die Grafschaft Cashwell, im N. an Virginia, im O. an Person, im S. an Orange, im W. an Rockingham gränzend, 1820 mit 13 253 E., worunter 5,510 Sklaven. Sie hat den Dan und dessen Zuflüsse, den Hogan und Country-Line.

Leesburgh, Hauptort, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Andersonstore und Redhouse, Dörfer, mit Postämtern.

24) Die Grafschaft Person, im N. an Virginia, im O. an Granville, im S. an Orange, im W. an Cashwell gränzend, 1820 mit 9,029 Einw., worunter 3,754 Sklaven. Hier ent-

springt die Neuse, und wendet sich nach S. O., sonst wird sie von Zuflüssen des Dan und Roanoke bewässert. Der Hauptort Norborough und die Dörfer Cochranesstore und Mount-Tirzah, haben Postämter.

25) Die Grafschaft Granville, im N. an Virginia, im O. an Warren und Franklin, im S. an Wake, im W. an Orange und Person gränzend, 1820 mit 18,222 Einw., worunter 9,598 Sklaven. Der Tar entspringt in ihrem Umfange: die Neuse berührt sie im S. W., die nördliche Seite wird von Zuflüssen des Roanoke bewässert.

Williamsborough, Hauptort, an einem dem Roanoke zugehenden Krik, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamte und etwa 40 Häus., deren Einw. einen bedeutenden Verkehr treiben. — Lemays-Cross-Road, Nuttalstore, Orange, mit 1 Kirche, 2 Akademien und 1 Postamte, Sterlingville und White-Plains, Dörfer, mit Postämtern.

26) Die Grafschaft Warren, im N. an Virginia, im O. an Halifax, im S. an Franklin, im W. an Granville gränzend, 1820 mit 11,158 Einw., worunter 6,944 Sklaven. Im N. O. strömt der Roanoke, dem die sämmtlichen nördlichen Gewässer der Grafschaft tributär sind, im S. der Shoco, welcher dem Tar zugeht.

Warrenton, Hauptort, in der Mitte der Grafschaft, hoch, aber sehr angenehm gelegen, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 2 Akademien und 1 Postamte. — Shocoe-Springs, bekannt durch seine Heilquellen und seine Akademie, Grovehill und Nicholsonshouse, Dörfer, mit Postämtern.

27) Die Grafschaft Franklin, im N. an Warren, im O. an Nash, im S. an Wake, im W. an Granville, 1820 mit 9,741 Einw., worunter 4,868 Sklaven. Sie wird vom Tar und dessen Zuflüssen, worunter der Shoco auf der Gränze von Warren strömt, bewässert.

Lewisburg, Hauptort, am Tar, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Harrisonsstore, Dorf, mit 1 Postamte.

28) Die Grafschaft Wake, im N. an Granville, im N. O. an Franklin, im O. an Johnson, im S. an Cumberland, im W. an Chatham und Orange stoßend, 1820 mit 20,102 Einw., worunter 8,151 Sklaven. Sie liegt noch auf dem Hochlande, hat eine eitere, gesunde Luft und wird von der Neuse und be-

ren Zuflüssen, dem Ledge of Rock, Beaver, Horse, Crabtree un Wallnuß bewässert: einige ihrer Kriks im S. W., strömen den Cape-Fear zu.

Raleigh (Br. 35° 44′, L. 298° 46′), Hauptstadt de Staats und der Grafschaft, Sitz der Generalversammlung, der obern Gerichts und der übrigen Centralbehörden. Sie liegt am Wallnut oder der Nute, ist nach einem regelmäßigen Plan angelegt, aber erst im Werden: in der Mitte hat sie einen großen öffentlichen Platz, den Unionsplatz, von welchem vier 9 Fuß breite Straßen nach den Erdgegenden auslaufen, und di Stadt in 4 Quartiere theilen: jedes dieser Quartiere hat wie der einen Platz in der Mitte, und die darin befindlichen Stra ßen eine Breite von 66 Fuß. Das Staatenhaus steht au einer Anhöhe, in der Mitte des Unionsplatzes, mithin im Mi telpunkte der Stadt, ist nach einem modernen Muster gebaue 102 Fuß lang, 56 breit und 43 hoch und von Backsteinen: i seinem Saale soll Washingtons Standbild, das der Staat vo Canova in Marmor ausarbeiten lassen, aufgestellt werden. Außerdem findet man hier die Grafschaftsgebäude, 1 Markt haus, 2 Kirchen, 2 Akademien, 1 Bank, 1 Postamt, 3 Druk kereien, worin Zeitungen erscheinen, 1 Theater, 300 Häus und 1816 1,680 Einw., worunter 592 Sklaven. Alles nähr sich hier vom Ausflusse der Staatsbehörden und von Hand werken. Manufakturen sind nicht vorhanden, und Harris fan nur geringen Verkehr.

29) Die Grafschaft Cumberland, im N. an Wake un Johnson, im O. an Sampson, im S. O. an Bladen, im S. W an Robeson, im W. an Moore stoßend, 1820 mit 14,446 Einw. worunter 5,321 Sklaven. Sie wird vom Cape Fear und dess Zuflüssen, worunter der Lower-Little und Rockfish, bewässert: i N. O. fließt der Black. Der Boden ist, nach Harris, entwed Sand, der niedriges Gesträuch und Fichten hervorbringt, od Felsen, und kann daher nur mäßig fruchtbar seyn: indeß befind sich längs dem Strome gute Niederungen.

Fayetteville (Br. 35° 3′, L. 297° 36′), Hauptst am schiffbaren Cape-Fear, wo der Crossin ihm zufällt. Ein der bedeutendsten Oerter des Staats, zwar regelmäßig, a doch nur sehr mittelmäßig gebauet, mit 1 alten Gerichtshau 3 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamte, 2 Druckerei 400 Häus. und 2,200 Einw., die meistens aus Hochscoten u deren Abkömmlingen bestehen. Er macht viele Geschäfte i Baumwolle, Tabak und Zimmerholze, die auf Booten von 11

Tonnen, nach Wilmington geschafft werden. Hier werden die Unionsgerichte abwechselnd mit Wilmington gehalten. — Averysborough, Dorf, am Cape-Fear, mit 1 Postamte.

30) Die Grafschaft Robeson, im N. an Cumberland, im O. an Bladen und Columbus, im S. und S. W. an Südcarolina, im W. an Richmond gränzend, 1820 mit 8,204 Einw., worunter 2,527 Sklaven. Sie wird vom Lumber, Shoehell, Great-Swamp-Creek, Ashpole und Rast, die zum Flußsysteme des kleinen Pedee gehören, und dem Rockfish, der hier entsteht, bewässert, und hat sandigen, dürren oder felsigen Boden, aber starken Baumwollenbau.

Lumbertown, Hauptort, am gleichnamigen Flusse, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Ashfordsville, Newgarden und Queensdale, Dörfer, mit Postämtern.

31) Die Grafschaft Columbus, im N. an Bladen, im O. an Brunswick, im S. und S. W. an Südcarolina, im N. W. an Robeson gränzend, 1820 mit 3,912 Einw., worunter 990 Sklaven. Entweder Sand oder Sumpf: hier die White-Marsh, durch welche der Waccamaw strömt, und der Waccamawsee; im W. scheidet sie der Greatswampkrik von Robeson. Der Hauptort Whiteville und das Dorf Fairbluff haben Postämter.

32) Die Grafschaft Bladen, im N. an Cumberland, im N. O. an Sampson, im O. an Newhanover, im S. O. an Brunswick, im S. W. an Columbus, im W. an Robeson gränzend, 1820 mit 7,276 Einw., worunter 2,870 Sklaven. Ein Sumpfland, das der Cape Fear durchschneidet: im O. hat es den Black, übrigens Sandboden und große Fichtenwaldungen, die vielen Pech, Theer und Terpentin liefern.

Elisabethtown, Hauptort, am Cape-Fear, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Westbrook, Dorf, mit 1 Postamte.

33) Die Grafschaft Sampson, im N. an Johnson, im N. O. an Wayne, im O. an Duplin, im S. O. an Newhanover, im S. W. an Bladen, im N. W. an Cumberland gränzend, 1820 mit 8,998 Einw., worunter 3,030 Sklaven. Theils Haide, theils Sumpf und vom Black und dessen Zuflüssen, dem Big- und Little-Cohary, dem Six-Runs und Clear-Run bewässert. Das Gerichtshaus steht isolirt in der Mitte des Landes und hat 1 Postamt: eben so die Dörfer Matleysstore und Royal.

34) Die Grafschaft Duplin, im N. an Wayne, im N. O. an Lenoir, im O. an Jones und Onslow, im S. an Newhanover, im W. an Sampson gränzend, 1820 mit 9,744 Einw., worunter 5,510 Sklaven. Bloß sandige Ebene, mit hoher Fichtenwaldung, und vom Goshen, Maxwell, Grove, Rockfish und andern Zuflüssen des North-East-Cape-Fear, der sich aus denselben bildet, bewässert.

Sarecto, Hauptort, am North-East-Cape-Fear, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und etwa 20 Häus. — Oldduplin, Dorf, mit 1 Postamte.

35) Die Grafschaft Lenoir, im N. an Greene, im N. O. an Pitt, im O. an Craven, im S. O. an Jones, im S. W. an Duplin, im N. W. an Wayne gränzend, 1820 mit 6,799 Einw., worunter 3,468 Sklaven. Sie wird von der Neuse durchströmt, die sich in ihrem Umfange durch den Bear und South-West vergrößert. Der Hauptort Kinston, an der Neuse, hat 1 Postamt.

36) Die Grafschaft Greene, im N. an Edgecombe, im O. an Pitt, im S. an Lenoir, im W. an Wayne gränzend, 1820 mit 4,533 Einw., worunter 2,239 Sklaven. Nur klein, und von geringen Kriks, worunter der Big-Contentny, die Torhunta und der Sandy, bewässert. Snowhill, der Hauptort am Contentny, und das Dorf Hockstown haben Postämter.

37) Die Grafschaft Wayne, im N. an Nash, im N. O. an Edgecombe, im O. an Greene und Lenoir, im S. an Duplin, im S. W. an Sampson, im W. an Johnson gränzend, 1820 mit 9,040 Einw., worunter 3,319 Sklaven. Sie wird von der Neuse durchströmt, welcher der Little und Falling zugehen; die Torhunta wendet sich nach Greene. Der Hauptort Waynesborough liegt an der Neuse und hat, wie Newhope, ein Postamt.

38) Die Grafschaft Johnson, im N. an Nash, im O. an Wayne, im S. an Sampson, im S. W. an Cumberland, im W. an Wake gränzend, 1820 mit 9,607 Einw., worunter 3,201 Sklaven. Die Neuse mit dem Swift, Middle und Little bewässern das ziemlich fruchtbare Land, das Baumwolle, Tabak und Mais im Ueberflusse producirt.

Smithfield, Hauptort, an der Neuse, ein sich sehr hebender Ort, der die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt hat und Handel treibt: die Neuse trägt bis hierher große Boote. In dem Umfange der Ortschaft steht ein Indianisches Denkmahl, 16 Fuß hoch, 30 im Durchmesser.

39) Die Grafschaft Nash, im N. an Halifax, im O. an Edgecombe, im S. an Wayne, im S. W. an Johnson, im W. an Franklin stoßend, 1820 mit 8,185 Einw., worunter 3,663 Sklaven. Der Tar durchschneidet sie und nimmt den Peachtree auf; der Sandy geht nach W., der Shoco strömt im N. Die Oberfläche ist gewellet und trägt noch dichte Waldung. Auf dem isolirt, am Peachtree, stehenden Gerichtshause, ist 1 Postamt. Dergleichen haben auch die Dörfer Belfort, Rockymount und Westrayesville.

40) Die Grafschaft Edgecombe, im N. an Halifax, im N. O. an Martin, im O. an Pitt, im S. O. an Greene, im S. an Wayne, im W. an Nash gränzend, 1820 mit 13,276 Einw., worunter 5,107 Sklaven. Eine angenehme, fruchtbare Landschaft, vom Tar durchschnitten, der den Swift, Town und Fishing aufnimmt: im S. entstehen die beiden Contentny, die zu dem Flußsysteme der Neuse gehören.

Tarborough, Hauptort, am Tar, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamte und 600 Einw. Ein nahrhafter Ort, und eine Niederlage für Tabak, Schweine, Rindvieh und Mais, welche Güter von hieraus den Tar herabgehen. — Mount-Prospect, Dorf, mit 1 Postamte.

41) Die Grafschaft Pitt, im N. an Martin, im O. an Beauford, im S. O. an Crawen, im S. W. an Lenoir und Greene, im W. an Edgecombe stoßend, 1820 mit 10,001 Einw., worunter 4,670 Sklaven. Der Tar durchschneidet das ebene, sandige Land und empfängt aus seinem Schooße den Keneiton, Grindle und Tranter: im S. fließt die Neuse, die den kleinen und großen Contentny aufnimmt. Hier giebt es noch beträchtliche Fichtenwälder.

Greenville, Hauptort, am Tar, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt und unterhält Handel und Schifffahrt.

42) Die Grafschaft Martin, im N. an Bertie, im O. an Washington, im S. O. an Beauford, im S. an Pitt, im W. an Edgecombe stoßend, 1820 mit 6,320 Einw., worunter 2,942 Sklaven. Die Ufer des Roanoke, der sie von Bertie scheidet, haben zwar fruchtbare Niederungen, die indeß häufig durch Ueberschwemmungen leiden: im W. und O. findet man große Sümpfe und die Mitte ist Haide.

Williamston, Hauptort, am Roanoke, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Hamilton (vormals

Hogton), Jamestown, beide am Roanoke, und Palmyra, Dörfer, mit Postämtern.

43) Die Grafschaft Bertie, im N. an Hertford, im O. an den Albemarlesund, im S. O. an Washington, im S. an Martin, im W. an Halifax, im N. W. an Northampton stoßend, 1820 mit 10,805 Einw., worunter 5,975 Sklaven. Meistens aufgeschwemmtes sandiges Erdreich, mit Marschen am Sunde und fruchtbarer Niederung am Roanoke; im N. O. mündet sich der Chowan in den Sund, der Cashie, der das Innere bewässert, geht dem Roanoke zu. In dieser Grafschaft lebt noch ein Ueberrest der Tuscaroraindianer, 60 Köpfe stark, in einem ihnen reservirten Landstriche, doch schon längst zur seßhaften Lebensart übergetreten.

Windsor, Hauptort, am Cashie, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Colerain, Mercyhill und Lumberbridge, letztres am Cashie, Dörfer, mit Postämtern.

44) Die Grafschaft Halifax, im N. an Northamton, im O. an Bertie, im S. O. an Martin, im S. an Edgecombe und Nash, im W. an Warren stoßend, 1820 mit 17,237 Einw., worunter 11,001 Sklaven. Der Roanoke bezeichnet ihre nördliche Gränze, der Fishing mit dem Shoco, auf einem langen Striche die südliche: letztrem gehen der Beekswamp und Deep zu. Das Land hat zwar theils Sand, theils Felsen, aber auch sehr ergiebige Striche und ist gut angebauet.

Halifax (Br. 36° 13′), Hauptort, unter den Fällen des Roanoke, in einer äußerst malerischen Landschaft. Er ist regelmäßig gebauet, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und gegen 500 Einw., und treibt einigen Handel, der sich nothwendig vergrößern muß, wenn der Kanal um den Roanokekatarakt, woran man jetzt arbeitet, vollendet seyn wird. Zwischen hier und Norfolk ist beständig ein Handelsschooner von 45 Tonnen im Gange. — Rocklanding, Dorf, oben an dem Falle des Roanoke, wo einige umgehende Werke angelegt sind. — Scotland-Neck, am Roanoke, Bentleyville, Enfield, Jonesstore, Ransonsbridge und Weldon, letztres am Roanokefalle, unterhalb Rocklanding, Dörfer, mit Postämtern.

45) Die Grafschaft Northampton, im N. an Virginia, im O. an Hertford, im S. und W. an den Roanoke und Halifax gränzend, 1820 mit 13,242 Einw., worunter 7,988 Sklaven. Die Umgebungen des Roanoke sind äußerst fruchtbar: es giebt große Pflanzungen von Tabak, Baumwolle und Maiß, aber noch

kein zusammenhängendes Dorf. Auf dem isolirten Gerichtshause ist 1 Postamt.

46) Die Grafschaft Hertford, im N. an Gates, im O. an Chowan, wovon sie durch die Chowanmündung getrennt ist im S. an Bertie, im W. an Northampton stoßend, 1820 mit 7,712 Einw., worunter 4,032 Sklaven. In den Chowan münden sich der Meherrim, der Cuttawitsky, mit dem Pollacasty und der Wiccocon. Noch viele Waldung auf dürrem Sandboden.

Winton, Hauptort, am Chowan, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 30 Häus. — Murfreesborough. am Meherrim, hat 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt und treibt lebhaften Handel und Schifffahrt, und Frazer, Dörfer.

47) Die Grafschaft Gates, im N. an Virginia, im O. an Pasquotank, im S. O. an Perquimans, im S. an Chowan, im W. an Hertford, im N. W. an Northampton gränzend; 1820 mit 6,837 Einw., worunter 2,848 Sklaven. Der Chowan und Meherrim strömen im S. und empfangen den Summerton und Bennet. Der O. ist sumpfig, hat aber gute Reisfelder. Auf dem Gerichtshause ist 1 Postamt. Das Dorf Manneys-Neck liegt da, wo Meherrim und Chowan zusammenstoßen.

48) Die Grafschaft Chowan, im N. an Gates, im O. an Perquimans, im S. an den Albemarlesund, im W. an die Chowanmündung stoßend, 1820 mit 6,464 Einw., worunter 3,625 Sklaven. Aeußerst morastig, mit starkem Reisbau.

Edenton, Hauptort, an einer kleinen Bai der Chowanmündung: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Episkopalkirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Postamt und über 1,500 E., die einen ausgebreiteten Handel und Schifffahrt treiben: 1815 gehörten zu ihrem Haven 6,076 Tonnen. Die Luft ist indeß, wegen der vielen, den Ort umgebenden Moräste, höchst ungesund. Hier werden die Distriktsgerichte der Union gehalten.

49) Die Grafschaft Perquimans oder Perqumans, im N. und O. an Pasquotank, im S. an den Albemarlesund, im W. an Chowan, im N. W. an Gates gränzend, 1820 mit 6,857 Einw., worunter 2,678 Sklaven. Im N. tritt eine Strecke des Dismalswamp in das Land, das von dem Perquimans bewässert wird, und reich an Reiße ist.

Hertford, Hauptort, an der breiten Mündung des Perquimans, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte, 1 kleinen Haven und erheblichem Handel, aber die Luft ist höchst ungesund.

50) Die Grafschaft Pasquotank, im N. an Virginia, im O. an Camden, im S. an den Albemarlesund, im W. an Perquimans, im N. W. an Gates stoßend, 1820 mit 8,008 Einw., worunter 3,148 Sklaven. Der Dismalswamp bedeckt seine ganze nördliche Seite: in demselben entsteht der Pasquotank, welcher in den Albemarlesund geht. Aus diesem Flusse führt der Chesapeak- und Albemarlekanal, mitten durch den ungeheuren Swamp, in den Elisabeth, einen Zufluß des James, und verbindet beide Baien.

Nixonton, Hauptort, am Little, der in den Albemarlesund fällt: er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt. — Elizabeth, ein Marktflecken, am Pasquotank, wo der Chesapeak- und Albemarlekanal ausgeht: er hat 1 Rathhaus, 4 Kirchen, 1 Gefängniß und 1,200 Einw., die Handel treiben und Märkte halten. — Deep-Creek, Dorf, mit 1 Postamte.

51) Die Grafschaft Camden, im N. an Virginia, im O. an Currituk, im S. an den Albemarlesund, im W. an Pasquotank stoßend, 1820 mit 6,347 Einw., worunter 1,906 Sklaven. Sie liegt zwischen dem Nordflusse und dem Pasquotank, die sich hier in den Sund münden, und reicht im N. O. weit in den Dismalswamp. Der Hauptort Jonesborough liegt am Pasquotank und hat 1 Postamt.

52) Die Grafschaft Currituk, im N. an Virginia, im O. an den Curritutsund, im S. an den Albemarlesund, im W. an Camden gränzend, 1820 mit 8,098 Einw., worunter 2,000 Sklaven. Im W. fließt der Nordfluß; die Curritukbai, deren oberer Theil Virginia angehört (s. S. 737) hat vor sich gegen den Ocean eine schmale Nehrung, durch welche Currituk-Inlet führt, hängt im S. bei Powells-Point, der äußersten Spitze von Currituk, mit dem Albemarlesunde zusammen, und trägt das Eiland Eron. Auf dem Gerichtshause dieser Grafschaft, das am Sunde steht, ist 1 Postamt, so wie im Dorfe Indiantown.

53) Die Grafschaft Tyrrel, im N. an den Albemarlesund, im O. an den Pamlicosund, im S. an Hyde, im W. an Washington gränzend, 1820 mit 4,319 Einw., worunter 1,312 Sklaven. Fast nur ein aneinanderhängender Sumpf, indem der große Alligatorswamp sich über ihre Oberfläche verbreitet; aus demselben fließt der Alligator ab, und macht eine sehr weite, busenähnliche Mündung. Starker Reisbau; Pech-, Theer- und Terpentinbereitung. Im S. O., am Pamlicosunde, liegt die Stum-

pybal, zwischen Stumpy- und Sandy-Point, und unter letztrem die Parchcornbai.

Elizabethtown, Hauptort, am Albemarlesunde, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Durant, ein Eiland, im Albemarlesunde, vor der Mündung des Alligator. — Roanoke, ein Eiland, zwischen dem Albemarle- und Pamlicosunde, und beide von einander scheidend: ihm gegenüber, in der Nehrung, das Roanoke-Inlet, das befahrenste von denen, die zum Albemarlesunde führen. Dieß ist das Eiland, wo sich die ersten Briten in Amerika niederließen: es ist noch jetzt bewohnt.

54) Die Grafschaft Washington, im N. an den Albemarlesund, im O. an Tyrrel, im S. an Hyde, im S. W. an Beaufort, im W. an Martin, im N. W. an die Mündung des Roanoke stoßend, 1820 mit 3,986 Einw., worunter 1,744 Sklaven. Auch ein Theil des Alligatorswamp, worin hier die beiden kleinen Seen Phelp und Pango: der Kendrick fließt aus demselben dem Albemarlesunde zu. Einträglicher Reisbau.

Plymouth, Hauptort, an der Mündung des Roanoke in den Albemarlesund: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und gegen 800 Einw., die Schifffahrt und Handel treiben: 1818 gehörten zu dem hiesigen Haven 1,590 Tonnen. — Lees-Mills und Skinnersville, Dörfer, mit Postämtern.

55) Die Grafschaft Hyde, im N. W. an Washington, im N. an Tyrrel, im O. und S. an den Pamlicosund, im W. an Beaufort gränzend, 1820 mit 4,967 Einw., worunter 1,726 Sklaven. Das Innere des Landes ist ganz von dem Alligatorswamp bedeckt, worin sich der ziemlich große Binnensee Mattimuskeet der Mattamusket ausbreitet, und der Pango seinen trägen Lauf hat: die Mündung dieses Flusses macht einen sehr breiten Busen, der sich gegen die Mündung des Tar öffnet. Die Nehrung, die der Grafschaft gegenüber den Pamlicosund umzieht, heißt im N. die Chiconokomank-, im S. die Hatterasbank, hat in der Mitte das Kap Hatteras, mit 1 Leuchtthurme, und öffnet sich nordwärts durch New-, südwärts durch Occracock-Inlet, wovon letztres doch nur allein größern Schiffen den Zugang verstattet.

Germantown, Hauptort, an einer Bucht des Pamlicosundes, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte — Adams, Mattimushet, New-Currituk und Woodstock, letztre beide an der Pangomündung, Dörfer, mit Post-

ämtern. — Pilottown, ein von Lootsen und Fischern bewohnter Ort, auf der Hatterasbank, hart am Occracock-Inlet — Swan-Quarter, unweit der Küste, ein Eiland.

56) Die Grafschaft Beauford, im N. an Martin, im N. O. an Washington, im O. an Hyde und den Pamlicosund, im S. an Crawen, im W. an Pitt gränzend, 1820 mit 9,850 Einw., worunter 3,981 Sklaven. Sie hat die Mündung des Tar, die den Namen Pamlicofluß führt, auf ihrer Ostseite springt Pamlico-Point in den Sund vor. Große Sümpfe und Cypressenwälder bedecken das Innere des Landes, das nur an dem Ufer des Flusses gutes Kornland hat; es producirt vielen Reis, etwas Indigo, Terpentin, Pech und Theer.

Washington, Hauptort, an der Tarmündung, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Bath und Ellison, Dörfer, mit Postämtern; letztres treibt einige Schifffahrt. — Brant, Eiland, im Pamlicosunde.

57) Die Grafschaft Crawen, im N. W. an Pitt, im N. an Beauford, im O. an den Pamlicosund, im S. an Carteret, im S. W. an Jones, im W. an Lenoir gränzend, 1820 mit 13,394 E., worunter 6,831 Sklaven. Sie wird von der Neuse bewässert, die sich hier, nachdem sie den Swift und die Trent mit sich vereinigt, in den Pamlicosund mündet. Der Boden ist durchaus sumpfig und moorig, oder schlechter Sand: im N. W. zieht sich der Doverswamp hin, aus dem östlichen Sunde schleicht der Bai in eine busenähnliche Mündung. Die Luft ist ungesund; es giebt ansehnliche Reis- und Indigoplantagen.

Newbern (Br. 35° 20′, L. 300° 9′), Hauptort und die größeste Stadt des ganzen Staats. Sie liegt in der Gabel der Trent und Neuse, hat die Grafschaftsgebäude, 3 Kirchen, 1 Akademie, 2 Banken, 2 Druckereien, 1 Postamt, 1 Theater, 1 Markthaus, gegen 900 Häus., und 1818, nach Morse, 6,000, 1810 erst 2,467 Einw. Sie treibt einen ausgebreiteten Handel mit Schiffbau- und Zimmerholze, Pech, Theer, Terpentin, Reisse, Maismehl und Schweinen, und hält Wochenmärkte: zu ihrem Haven gehören 5,049 Tonnen; die meisten Geschäfte werden mit Westindien gemacht. — Fort Barnwell, an der Neuse, wo sonst ein altes Fort stand, und Patrickmills, Dörfer, mit Postämtern.

58) Die Grafschaft Jones, im N. und O. an Crawen, im S. O. an Carteret, im S. an Onslow, im S. W. an Duplin, im W. an Lenoir gränzend, 1820 mit 5,216 Einw., wor-

unter 2,916, Sklaven. Sie wird von der Trent bewässert und ist voller Moräste und Haiden.

Trenton, Hauptort, an der Trent, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 195 Einw.

59) Die Grafschaft Carteret, im N. W. an Jones, im N. an Crawen, im O. an den Coresund, im S. an den Ocean, im W. an Onslow gränzend, 1820 mit 5,609 Einw., worunter 1,438 Sklaven. Im O. zieht sich der Coresund oder der untere Theil des Pamlicosundes, den die Harboreilande trennen, hin, und wird durch eine breite Nehrung, die im S. Kap Lookout hat, von dem Ocean abgeschnitten: auch das südliche Gestade, hat eine ähnliche Nehrung, durch welche Beaufort-, Old-Topsail-, Cheeseman- und Bogueinlet führen. Das Innere des Landes ist sumpfig, wird von geringen Kriks bewässert, und hat Fichtenwälder und Reisplantagen.

Beaufort, Hauptort, am Coresund, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und etwa 500 Einw. Zu dem Haven gehörten 1815 1,537 Tonnen. — Lexington, an der Mündung eines kleinen Kriks, der dem Coresunde zufällt, mit einem Haven und einigem Seehandel, und Porthsmouth an dem N. O. Ende der Corebai, mit einem kleinen Haven größtentheils von Lootsen und Fischern bewohnt; Dörfer. — Cedar, auf der Nordspitze der Grafschaft, bewohnt, Harbor, eine Gruppe von 4 Eilanden, die Core- und Pamlicosund scheiden, Shell-Castle und Beacon, vor Occracock-Inlet, Eilande, im Pamlicosunde.

60) Die Grafschaft Onslow, im N. an Jones, im O. an Carteret, im S. an den Ocean, im W. an Newhanover, im N. W. an Duplin gränzend, 1820 mit 7,016 Einw., worunter 2,845 Sklaven. Sie wird von dem New-River und White-Oak bewässert, hat viele Moräste und sonst meistens Haideland, und vor dem Strande eine Reihe sandiger Nehrungen, aus welchen Bear-, Stump-, New-River-, Barren- und ein zweites Stump-Inlet in den Ocean führen. Auf dem, am New-River, isolirt stehenden Gerichtshause ist 1 Postamt.

Swansborough, Hauptort, am White-Oak, der bei demselben eine weite Mündung macht: er hat einen kleinen Haven und etwa 100 Einw.

61) Die Grafschaft Newhanover, im N. an Sampson und Duplin, im O. an Onslow, im S. an den Ocean, im W. an Brunswick und Bladen gränzend, 1820 mit 10,866 Einw. worunter 5,680 Sklaven. Im W. fließt der Cape-Fear, mi

dem sich hier nicht allein der, aus Sampson herfließende, Black sondern auch der North-East-Cape-Fear vereinigen, und der bei Cape-Fear in das Meer geht: leztres steht auf einer sandigen Nehrung, mit welcher die ganze Küste umgürtet ist und trägt einen Leuchtthurm: aus den Nehrungen führen hier New-topsail-, Sandy-, Deep- und New-Inlet, leztres zwischen Federal-Point und Cape-Fear. Auf der Ostseite des North-East-Cape-Fearstroms, breitet sich der weite Holly-Shelter-Swamp aus.

Wilmington (Br. 34° 11′, L. 299° 19′), Hauptort der Grafschaft, eine Stadt, worin die Distriktsgerichte der Union gehalten werden. Sie liegt am Cape-Fear, wo dieser Strom den North-East-Cape-Fear an sich zieht, und 2 Eilande macht, die den Fluß in 3 Arme theilen, hat die Grafschaftsgebäude, 2 Kirchen, 1 Akademie, 2 Banken, 2 Druckereien, 1 Postamt und gegen 2,000 Einw., die sich meistens von Handel und Schifffahrt nähren: Wilmington ist der Stapelplatz für einen großen Theil von Nordcarolina; zu seinem Haven gehörten 1815 14,374 Tonnen; vom Oktober bis März jenes Jahrs, mithin in ½ Jahr, führte es für 1,465,000 Guld. einheimische Produkte auswärts und sezte im Küstenhandel 760,000 Gulden um. Indeß können Schiffe, die mehr als 11 Fuß Wasser brauchen, nicht an ihre Kaien kommen, sondern müssen 4 Meilen unterhalb der Stadt löschen; auch ist die Luft äußerst ungesund. — Exeter, Hermitage und Washington, alle 3 an dem North-East-Cape-Fear, Dörfer, mit Postämtern.

62) Die Grafschaft Brunswick, im N. an Bladen, im O. an Newhanover, im S. an den Ocean, im S. W. an Südcarolina, im W. an Columbus gränzend, 1820 mit 5,480 Einw., worunter 2,543 Sklaven. Auch hier ist das Gestade mit sandigen Nehrungen umgeben, aus welchen die beiden Inlets Lockwoodsfolly und Little-River führen: im O. strömen der Cape-Fear bis zu seiner Mündung und der Black; dem Cape-Fear geht der Hoods, dem Oceane unmittelbar der Shallot und Little-River zu. Im Innern breitet sich der große Greenswamp aus. Reis, Mais, Theer, Pech und Zimmerholz machen die Hauptprodukte aus. Das Gerichtshaus steht isolirt an einem Krik, der aus dem Greenswamp kömmt, und hat 1 Postamt.

Smithville, Hauptort, an der Mündung des Cape-Fear, hat 1 Kirche, 1 Akademie und einen Haven, der hinlängliche Tiefe hat, treibt auch Handel und Schifffahrt. — Fort

Johnston, ein Fort oder starke Bätterie, an der Mündung des Cape-Fear, das die Union besetzt hält. — Allston, Brunswick, am Cape-Fear, Belvedere, am Cape-Fear, Oldtown, am Cape-Fear und Charlottenburgh, auf einem Eilande an der Küste, Dörfer.

XXII.

Der Staat Südcarolina *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Südcarolina hat gleiche Schicksale, wie Nordcaroline gehabt: 1729 wurde es von Nordcarolina getrennt und erhielt seinen Unterscheidungsnamen, seinen Gouverneur und seine eigene Verfassung, und 1769 fiengen die Bewohner an, sich gegen die Briten aufzulehnen.

Südcarolina breitet sich von 294° 15′ bis 299° 57′ östl. L. und von 32° 2′ bis 35° nördl. Br. aus und gränzt im N. mit Nordcarolina, im O. und S. mit dem Oceane, im W. mit Georgia. Seine größte Länge von W. nach O. beträgt 63, die Breite von N. nach S. 42½ Meile; der Flächeninhalt nach dem Careyschen Atlas 1,431,₉₀ geogr. oder 30,080 Engl. Q. Meilen oder 19,251,200 Acres; nach Melish 1,351,₉₆ geogr. oder 28,700 Engl., nach Warden und Schmidt, 1,134,₀₃ geogr. oder 24,080 Engl., und nach Morse, 1,129,₈₀ geogr. oder 24,000 Engl. Q. Meilen. Drayton, der ebenfalls ein Areal von 1,134 Q. Meilen annimmt, rech-

*) *Dav. Ramsay's* history of South-Carolina Charleston 1809 2 Vol. 8. — *John Drayton*, view of South-Carolina. Charleston 1802 8.; Deutsch in der Weimar. Bibl. d. Reisen, B XIX. 1806. — *Dav. Ramsay's* sketch of the soil, climate, weather and diseases of South-Carolina. Charl. 1796. 8. — *Bartram's* travels through South-Carolina. Philad. 1791. 8. — Dr. *Milligan's* short descr. of South Carolina. Lond. 1770. 8. — *Lawson's* history of South-Carolina. Lond 1709. 8.; Deutsch von Fischer. Hamb. 1722 8. — *Warden's* account Vol. II. pag. 395—456. — *Morse*, american Georgr. Vol. I. p. 530—556. —
— The State of South Carolina from the best authorities by *Sam. Lewis* (in Morse's Amerik. Atlas). — Südcarolina, nach des Gouv. von Carolina, John Drayton's Charte reducirt. Weimar 1806. — Geogr. stat. and hist. map of Southcarolina (in Careys neuen Amer. Atlas).

net davon 682 auf das Land von dem Oceane bis zu den Wasserfällen, und 450 auf das eigentliche Hochland.

b. Physische Beschaffenheit.

Die östliche Seite längs dem Oceane, bis zu den Sandhügeln ist völlige Ebene, mit aufgeschwemmtem Erdreiche, Sand vorherrschend, die Haide überall mit Morästen und Sümpfen vermischt, die Cyressen tragen, wogegen die Fichte die Haide bedeckt, an den Flüssen Savannen. Die Mitte, bis zu den Wasserfällen, ist gewellet, mit vielen Sandhügeln, die sich kaum 100 bis 150 Fuß über die etwa 200 Fuß hohe Oberfläche erheben; der Boden sandig, kiesig und bloß an den Flüssen ergiebig, doch überall mit Waldung bestanden. Der Westen oder das Hochland von den Wasserfällen, bis zu dem Hochkamm der Appalachen, mit Granit- und Gneißbergen angefüllt, wahres Gebirgsland, die Thäler mit fruchtbarer Dammerde, zähem Thone und Mergel bedeckt, überhaupt der beste Theil des Staats, so auch der gesundeste. Er ist auf seinen niedrigsten Punkten schon 1,132 Fuß über das Meer erhaben. Das Gestade ist niedrig und hat zwar vor sich keine sandige Nehrungen, wie Nordcarolina, dafür aber eine Menge kleiner, niedriger, mit Wald bewachsner Inseln.

Gebirge finden sich bloß im westlichen Hochlande: es sind die Appalachen, die von Nordcarolina aus den nordwestlichen Winkel des Staats durchziehen und ihn mit Vorbergen füllen. Darunter der Tafelberg in Pendleton, welcher, nach Drayton, 4,300 Fuß über das Meer hervorreicht; der Dolenoy, im W. des vorigen, nicht viel niedriger; der Oconee, der Paris, der Glassey, der Hogback, Tryon und die Kinysgebirge, alle in den Distrikten Pendleton, Greenville, Spartanburg und York, die zu dem Hochlande gehören. Der Dolenoy ist wegen seines 600 bis 700 Fuß betragenden Wasserfalls merkwürdig; der Oconee ist 2,632 Fuß hoch. — Nur ein einziges Vorgebirge im S. der Mündung des Wateree, das Kap Roman, unter 38° 3′ Br. und 289° 4′; Hilton-Head liegt auf einem gleichnamigen Eilande.

Die Küste ist im S. zerrissener, als im N.; sie hat überhaupt nur kleine Busen oder Buchten, wovon die mei-

sten kaum diesen Namen verdienen; so die Longbai vor der Nordküste; der Winyahhaven ist eigentlich die Mündung des Pedee und wird durch das vorliegende Eiland Crawen gebildet. Seweebai oder Ballshaven liegt im S. von Kap Roman; den St. Helenasund bilden mehrere Eilande. — Die vornehmsten Flüsse sind: 1) der Pedee. Er entspringt, unter dem Namen Yadkin, in Nordcarolina, und heißt von seinem Eintritte in Südcarolina an Pedee. Nachdem er sich durch den Second-Mill, kleinen Pedee, Kingston-Lake und Waccaman aus O., durch den Thomson, Black, Jefferies, Lynch und Wenee aus W. vergrößert hat, geht er in die Winyahbai; er wird bis Greenville mit Fahrzeugen von 70 Tonnen, höher hinauf mit geringer beladenen Fahrzeugen befahren; 2) der Santee. Er entsteht aus 2 Quellenflüssen: der Catawba, die wir schon aus Nordcarolina kennen, in Südcarolina Wateree genannt und hier die Kriks Sugar, Kemp, Cedar, Singleton, Beaver, Gray-Quarter, Town, Swift und Ratton von O., Crowder, Allinsen, Fishing, Rocky, Crooked, Wateree und Dutchman von W. aufnehmend, und dem Congaree, welcher ebenfalls 2 Quellenflüsse hat: den Broad und die Saluda, die in den westlichen Gebirgen entspringen und sich bei Columbia vereinigen. Nach dem Zusammenflusse des Wateree und Congaree heißt der Strom Santee: er wirft sich durch eine doppelte Mündung in das Meer, und ist auf diesem ganzen Laufe für größere Fahrzeuge, der Congaree bis Columbia, der Wateree bis zum Gulf bei Camden oder bis zu seinen Fällen oder Stromschnellen, die etwa $\frac{1}{2}$ Meile in der Länge haben und 90 Fuß messen, fahrbar, und wird oberhalb derselben noch mit großen Booten bis Morgantown in Nordcarolina befahren; 3) der Cooper und 4) der Ashley, die sich in den Busen von Charleston ergießen; 5) der Edisto oder Pompon, aus 2 Quellenflüssen entstehend und sich durch 2 Arme in den Ocean mündend; 6) der Cambahee: er geht durch den St. Helenasund in den Ocean; und 7) die Savannah, ein großer Strom, der 2 Quellenflüsse hat: den Keowee und Tugoloo, wovon letztrer aus Alabama herabfließt, letztrer aber im westlichen Hochlande entspringt. Beide vereinigen sich nun als Savannah, bei Andersonsville: der Strom bleibt, wie der Tugoloo, der Gränze Georgia's getreu, und ist für Fahrzeuge von 70

Tonnen, bis Augusta, wo er Fälle macht, schiffbar, oberhalb derselben aber gehen 30tonnige Fahrzeuge bis Vienna. Er nimmt aus dem Schooße von Südcarolina eine Menge Kriks auf, worunter der Johns und Steven die bedeutendsten sind. Die Ueberschwemmungen dieser Flüsse richten nicht selten beträchtlichen Schaden an: so stieg 1701 der Santee 36 Fuß über seinen gewöhnlichen Stand, und 1796 erfolgte eine ähnliche Anschwellung. Oft kürzen die Ströme bei Ueberschwemmungen ihren Lauf dadurch ab, daß sie die durch ihre Krümmungen gebildeten Halbinseln an den schmalsten Stellen durchbrechen. — Südcarolina hat bis jetzt nur 1 Kanal: den Santeekanal, welcher den Santee und Cooper vereinigt und von 1792 bis 1800 vorgerichtet ist. Er hat 2 doppelte und 6 einfache Schleusen, trägt Boote von 22 Tonnen, hat 4 Fuß Tiefe und ist auf dem Grunde 20, auf dem Spiegel 35 Fuß breit. Die Kosten der Verrichtung belaufen sich auf 1,301,334, der jährliche Zoll auf 26,000 Guld. — Seen giebt es wenige, und diese von unbedeutender Größe: der beträchtlichste, in Barnwell, hält nur $\frac{1}{5}$ Q. Meile im Spiegel. Dafür sind desto mehrere Moräste vorhanden, die in den östlichen Ebenen sich über meilenweite Strecken verbreiten. So der Lake-, Bay-, Cypreß-, Saltcatcher- u. a. Swamps. — Unter den Heilquellen sind der Pacolet-, Landsford-, Waram-, Paris-, Rise-Creek- und Eutawbrunnen die bekanntesten, außerdem aber noch eine Menge andrer vorhanden.

Das Klima ist schon sehr heiß: nach Drayton war in einem Zeitraume von 18 Jahren der höchste Thermometerstand 101, der niedrigste 17° Fahrenheit. Die Winter sind so milde, daß man vor 1791 in der Ebene selten Schnee sah, seitdem hat es einige harte Winter gegeben, wo wenigstens bis zum Mittage zu Charleston Schnee lag und die Kälte ist zuweilen recht derbe. Im Julius und August beginnen die Regengüsse: die Atmosphäre wird schwül und mit Dünsten angefüllt; es ist die Periode der Fieber, die gewöhnlich in der Mitte des Oktobers enden. Der November macht eine der angenehmsten Jahrszeiten aus. Dabei ist jedoch die Temperatur, wie in allen Küstenprovinzen, ungemein veränderlich: einmal hat in einer Periode von 7 Monaten, der größte Temperaturunterschied 83, und an einem Tage zu

verschiedenen Stunden 46 Grade betragen. Der Regentage zählt man etwa 72 und der jährliche Niederschlag beträgt, nach einem Durchschnitte von 1797 bis 1807, 49'' 3'''. Orkane und Wirbelwinde sind furchtbar; Gewitter äußerst schwer. Die Hochlande im W. genießen einer gesunden, gemäßigten Luft; nicht so die niedern Gegenden, wo der Aufenthalt im Sommer vorzüglich zur Zeit der Südwestwinde, welche die mephitischen Dünste aus den Sümpfen Florida's und Georgia's herbeiführen, oft gefährlich ist. Das gelbe Fieber scheint in Charleston endemisch zu seyn, befällt aber leichter Fremde, als die an die dortige feuchte Luft gewohnten Eingebornen.

e. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Landwirthschaft theilt sich hier in Plantagen- und in Ackerbau ab: Plantagenbau, durch Sklaven getrieben, ist jedoch am weitesten verbreitet, und der eigentliche Ackerbau gehört nur dem Hochlande an, doch geht mit letztrem durchaus der Plantagenbau Hand in Hand, so wie dagegen der Plantagenbau vom Ackerbau begleitet ist. Im Hochlande bearbeitet der Pflug, im Niederlande die Hacke und der Spaten das Feld; im Hochlande hat das Roß den Ackerzug, man bringt die Produkte auf Wagen, mit schmalen Rädern und von 4 bis 6 Pferden gezogen, zu Markte: im Niederlande sieht man entweder Karren mit breiten Rädern oder Schleifen, beide durch Ochsen gezogen. In dem östlichen Theile des Staats, wo man bloß Haiden und Sümpfe findet, sind die Hauptprodukte Reis und Baumwolle, als Handelswaaren, Mais, Wundererbsen und süße Pataten zur Konsumtion; die sonst so beträchtliche Indigokultur hat in neuern Zeiten eben so abgenommen, als die Baumwollenkultur gestiegen ist. Im Mittel- und Hochlande bauet man keinen Reis, wohl aber Waizen und andre Europäische Cerealien, Mais, Tabak, Baumwolle und Kartoffeln. Die Landwirthschaft überhaupt hat in neuern Zeiten außerordentliche Fortschritte gemacht: sonst nutzte man das Land, so lange es tragen wollte, und verließ es, wenn es ausgesogen war; jetzt giebt man ihm durch Dünger neue Kräfte und unterwirft es einer weit sorgfältigern Behandlung: sonst ließ man die Ackerfrüchte ohne Abwechselung auf einander folgen, jetzt ist ein angemessener Fruchtwechsel eingeführt;

— Ueberall im O., wo man Wasser hat, wird Reis gebauet, der auch von einer guten Qualität ist und etwa 50 bis 60 Bushels oder 1,200 bis 1,500 Pfund vom Acre wiedergiebt, wogegen im Binnenlande nur 600 bis 1,200 Pfund gerechnet werden; aber die Kultur dieser Pflanze, die seit 1693 in Südcarolina eingeführt wurde, ist für die Gesundheit der Menschen die schädlichste: die Sklaven stehen oft Tage lang im Wasser und sind bei der schwülen Hitze den pestilenzialischen Ausdünstungen fortdauernd ausgesetzt. Man rechnet, daß Südcarolina jährlich 160,000 Barrels Reis ausführt, 1754 104,682 und 1724 erst 18,000. Baumwolle ist die zweite Stapelwaare: die beste wird auf den Seehügeln an der Küste gezogen (Sea-Island-Cotton), die zweite Gattung gehört dem Mittel- und Hochlande an (Upland-Cotton): beide dienen zur Ausfuhr, eine dritte Gattung, die Nanking, wird im Lande selbst verbraucht. Im O. giebt ein Acre wohl 300 bis 100, im Binnenlande glaubt man schon eine gute Aerndte gethan zu haben, wenn man 170 Pfund auf einem Acre gewinnt. Schon 1801 wurden aus Charleston 33,019 Cntr. ausgeführt, und die Produktion ist seitdem gestiegen. Nach dem Reise und Baumwolle sind Tabak und Mais die Hauptprodukte: 1799 führte der Staat 9,646 Oxhofte Tabak aus, und er gedeihet vorzüglich im schweren Boden des Hochlandes. Mais giebt allgemein das Brodkorn. Waizen wurde von der Revolution gar nicht gebauet, seitdem ist er ein Hauptprodukt des Hochlandes geworden, und schon kann man einiges Mehl versenden. Der Indigobau war vor der Revolution äußerst bedeutend: 1754 wurden 216,924, 1779 1,107,660 Pfund ausgeführt, und jetzt bauet man nicht mehr, als der eigne Bedarf erfordert. Sonstige Feldprodukte sind Hanf, der besonders die Landschaft zwischen dem Broad und der Saluda füllt, Flachs, der zum Hausgebrauche gezogen wird, Gerste, die man auf der Ebene anbauet, im Mai ärndtet, 50 bis 60 Bushels gewinnt, und dann noch das leer gewordene Feld zu einer zweiten Aerndte zwingt, Färberröthe, deren Anbau von Jahre zu Jahre steigt, etwas Hafer, süße Pataten oder Yams, wovon ein Acre 300 Bushels oder 24,000 Pf. producirt, und die allgemein zur Nahrung der Sklaven dienen, Erdnüsse (ground-nuts), ein Ingredienz der Scho-

kolate, wovon ein Acre etwa 80 Bushel wieder giebt, und im Hochlande Kartoffeln. Hopfen, der sonst recht gut geräth, wird wenig gebauet. Sesam hat man seit den neuesten Zeiten zum Oelschlagen angebauet.

Gemüsebau, wie im übrigen Nordamerika: die Europäischen Gattungen arten aus, am besten gedeihen Zwiebeln, Melonen, Kürbisse; selbst die Heimath der Kartoffel ist hier nicht mehr, ihre Stelle vertritt die süße Patate. — Die vorzüglichsten Obstsorten sind Pfirschen, die eine so ungemeine Größe erreichen, daß eine Frucht wohl einen Fuß im Durchmesser hat (Warden S. 447), Nektarinen, Pflaumen und Kirschen, doch leiden die Bäume häufig durch einen curculio. Die übrigen Europäischen Obstarten arten aus: nur die Rebe gedeihet zu einer solchen Größe, daß eine Traube wohl 3 Pfund wiegt, doch wird sie nirgends im Großen gebauet. Süße und bittere Orangen, Feigen, Granatäpfel kommen fort, auch hat man die Olive akklimatisirt, und Zuckerrohr auf der St. Jamesinsel gezogen. So häufig auch der Maulbeerbaum ist und so gut der Seidenwurm gedeihet (1759 wurden in Südcarolina und Georgia 10,000 Pf. Galetten gewonnen), so wird die Seidenkultur doch vernachlässigt, da andre Artikel den Fleiß besser lohnen.

Die Wiesen und Waiden von Südcarolina haben im ganzen Mangel an gesunden, nahrhaften Grasarten: im Niederlande giebt es mehr Binsen und Rohr, und im Hochlande sind die Fluß- und Waldwiesen mehr mit Luzerne und andern Kleearten, als mit Gräsern bedeckt; doch findet man vielen wilden Hafer, der ein gutes Pferdefutter abgiebt, auch fehlt es nicht an Kräutern und Pflanzen für die Schaafe. Pferde- und Hornviehzucht sind vernachlässigt: letztres kömmt fast gar nicht in den Stall, sondern bleibt Winter und Sommer in den Wäldern, daher es auch leicht verwildert. Schaafe werden in Menge gehalten: ihre Wolle fängt schon an haarartig zu werden, doch gewinnt man ansehnliche Quantitäten und in der Regel giebt ein ausgewachsenes Schaaf 3 Pfund, man hat aber auch wohl Widder geschoren, die 15 Pf. Wolle gegeben haben. Schweine, wie überall in Nordamerika, im Ueberflusse: eben so zahmes Geflügel. — Die Fischerei an der Küste wird vernachlässigt, ob sie gleich sehr einträglich seyn könnte, da der Ocean sehr reich an aller-

bei Seefischen, selbst der Wallfisch nicht selten ist: die Austern erreichen nur eine geringe Größe, haben aber einen köstlichen Geschmack. Die Süßwasserfischerei dient bloß zur innern Konsumtion: da Flußfische eine gemeine Nahrung des Sklaven sind, so ist sie dem Staate von großem Nutzen. Alligatoren füllen alle Flüsse des Landes: sie sind gewöhnlich 10 bis 14 Fuß lang, und gefährliche Feinde der Thiere und Menschen, die sich ihnen nahen.

Drayton hat uns ein langes Verzeichniß der einheimischen Forstbäume, die die Waldungen Südcarolina's füllen, mitgetheilt: da diese allen südlichen Staaten Nordamerika's gemein sind, so nehmen wir hier seinen Index der eigentlichen Forstbäume auf. Es sind Robinia pseudo Acacia, hispida, aesculus parviflora, betula alnus, calycanthus floridus, andromeda, pyrus coronaria, fraxinus, xanthoxylum fraxinifolium, populus tremula, laurus borbonia, gordonia lasyanthus, magnolia glauca und fraseri, fagus sylvatica, cephalanthus occid., betula, cercis canad., aesculus paria, juniperus virgin., fagus castanea und pumila, magnolia acuminata, cupressus disticha, sambucus canad., ulmus campestris, chionanthus virgin., liquidamber styraciflua, halesia tetraptera, juglans alba nigra und cinerea, xanthoxylum clava Herculis, sideroxylum languinosum, bignonia sempervirens, prunus lusitanica, tilia amer., gleditsia polysperma, magnolia grandiflora, acer negundo, saccharinum und rubrum, morus rubra, celtis occid. quercus nigra, sempervirens, phellos, prinus, prinus pumila, triloba, falcata, tinctoria, villosa, lyrata, monticola, rubra, Catesbaei, coccinea, pumila, sinuata, laevis, cinerea, obtusiloba, alba und aquatica, mithin allein 21 Eichenarten, annona triloba, diospyros virg., corypha pumila und palmetto, yucca gloriosa, pinus abies, palustris, taeda und strobus, platanus occid., prunus spinosa, populus nigra und heterophylla, laurus sassafras, andromeda arborea, liriodendron tulipifera, nyssa virgin. und magnolia tripetala wozu dann noch die verschiedenen exotischen und hier acclimatisirten Fruchtbäume kommen. Einer der nutzbarsten Forstbäume ist die rothe Fichte, wovon 3,000 Stämme jedes Jahr 75

zäßchen Terpentin oder 24,000 Pf. ausschwitzen: Harz, Pech und Theer sind ebenfalls Produkte der Nadelwaldungen, womit besonders das Niederland bestanden ist. Man sammelt Myrthenwachs, verschiedene Arten von Gummi, Ipecacuanha, Sassaparilla und die Bastard-Chinawurzel. Der Cactus, worauf die Koschenille zu Hause ist, findet sich auch hier. — Unter den Raubthieren finden sich Kaguare, Bären, die in den Bergen noch in großer Zahl vorkommen, in der Ebene aber ausgerottet sind, Wölfe oder Amerikanische Hunde, Füchse, Marder, Wiesel, Iltisse und ein Paar Arten von wilden Katzen; Rothwild ist noch häufig, aber der wilde Büffel und das Elenn wohl ganz verjagt, vom Mammuth nur noch Knochen übrig, und der Biber äußerst selten; an kleinen Thieren, als Minxen, Rakuhns, Eichhörnchen, Fledermäusen u. s. w., an wildem Geflügel, besonders Truthühnern, wovon ein Hahn wohl 25 bis 30 Pf. wiegt, und wilden Tauben, die in zahllosen Schwärmen das Land überziehen, an allen Arten von Amphibien, die in Nordamerika einheimisch sind, und worunter Drayton nicht weniger als 17 Schlangenarten aufzählt, an nutzbaren und schädlichen Insekten, Mollusken u. s. w. ist ein Ueberfluß: die Biene hat sich die Wälder zum Aufenthalte gewählt und ist so zahlreich, daß eine ansehnliche Menge Honig und Wachs eingesammelt werden kann. Unter den übrigen Insekten sind die Myriaden von Moskiten, die besonders in der Ebene furchtbar sind, eine wahre Landplage; die Feuerfliege leuchtet des Nachts und gewährt dem Reisenden einen herrlichen Anblick in einer Sommernacht, wenn sie ganze Wälder mit Feuerfunken anfüllt. Unter den Spinnen soll der Biß der Bergspinne von eben der Wirkung seyn, wie der der Tarantel.

Eisen von vorzüglicher Güte findet sich in den Distrikten Pendleton, Greenville, York und Spartanburgh: die Erze führen pCt ½ Roheisen. Magneteisen hat man am Flusse Enoree in Newberry entdeckt, eben so Kupferadern in York, Blei in dem Gebirge der Cherokesen, und in Pendleton; Gold im Gebirge Paris des Distrikts Greenville; Quarz und Mühlensteine an verschiedenen Orten; Schiefer an den obern Gewässern des Lynch; Bausteine an der Katarba, am Keowee u. s. w.; Kalk auf den Kingsgebirgen in York, in der Nähe von Orangeburg, am Ri-

lei Seefischen, selbst der Wallfisch
Austern erreichen nur eine gering
köstlichen Geschmack. Die S
zur innern Konsumtion: da F
rung des Sklaven sind, so ist
Nutzen. Alligatoren füllen
sind gewöhnlich 10 bis 14
Feinde der Thiere und Me

Drayton hat uns ein
mischen Forstbäume, die
füllen, mitgetheilt: da d
amerika's gemein sind, f
eigentlichen Forstbäume
cia, hispida, aesculu
thus floridus, and
xanthoxylum frax
rus borbonia, g
und fraseri, l
betula, cercis
gin., fagus cas
nata, cupre
mus camp
ber styrac
nigra und
deroxylu
prunus
perma,
charin
querc
nus
rata
sin
tic
sp
g
J
:



zur Belebung des Binnenver-
... auch der Santeekanal, welcher
... st, erleichtert den Transport der
... adt sehr, und noch mehr wird dieß
Stromschnellen und Fälle in der
... und in der Savannah mit Kanä-
... der Fluß Keowee ist bereits für
... tragen, fahrbar gemacht. Brük-
... vorgerichtet, die meisten aber noch
... len Stellen hat man bloß Fähren.
... uf Kap Roman und im S. von
... n fehlt es nicht: 1810 waren deren
... t sich ihre Zahl beträchtlich vermehrt.
... Grundeigenthum an Häusern und
... ite auf 34.930.024, und 1815 auf
... Inbegriffe der Sklaven aber auf
... abgeschätzt, und in letztrem Jahre die
... Union auf 617,082 Guld. 24 Kr.

E i n w o h n e r.

... der Einw. belief sich 1820, mit Einschlusse
... dianer, auf 503,191, es kamen deren mit-
... chnitte 352 auf jede Q. Meile. Darunter
237,460, freie Farbige 6,806, Indianer
... gersklaven 258,475.
... schätzte man das Total der Bevölkerung auf
... 21 auf 14,000, 1723 auf 32,000, worunter
... eger, 1734 auf 27,333, worunter 22,000
1750 auf 30,000 und 1765 auf 130,000,
90,000 Sklaven. 1790 wurden 239,073 gezählt,
107,094 Sklaven und 1801 freie Farbige,
... 5,591, worunter 149,336 Sklaven und 3,185
... rbige, und 1810 415,115, worunter 196,365
... n und 4,545 freie Farbige. Unter der Europäischen
... enge des Census von 1810 waren:

Geschlecht unter 16 Jahren		56,862	weibl.	54,126
— von 16 bis 45	—	41,421	—	39,562
— über 45	—	11,304	—	10,926
Summe männlich		109,587	weiblich	103,714
		213,301		

Südcarolina hat 1 beträchtliche und mehrere geringere Städte, welche erst im Aufblühen sind: es ist nicht in Townships, sondern in Kirchspiele abgetheilt, worin die Pflanzungen zum Theil einzeln liegen, zum Theil näher aneinandergerückt sind, und warin sich nach und nach neben den Gerichtshöfen und Postämtern Dörfer gebildet haben. Die alten Pflanzungen besitzen bereits ansehnliche Häuser von Backsteinen oder Fachwerk, um welche die Wirthschaftsgebäude und Sklavenwohnungen her stehen; auf den neuen Pflanzungen sieht man noch manche Blockhäuser, wie überall in Nordamerika.

Die ersten Europäischen Ansiedler in Südcarolina waren Briten, die 1670 zuerst zu Port-Royal landeten und dann Alt- und Neucharleston gründeten, 1690 ließen sich unter ihnen Französische Hugenotten, 1733 Schweizer, 1735 Deutsche und 1737 Iren nieder. Dieß waren die ersten Europäer, deren Nachkommen sich jetzt noch über das Land verbreiten und zu welchen nach und nach Zuzüaler aus den verschiedensten Gegenden Europa's und Nordamerika's gestoßen sind, und zugleich eine große Menge Neger aus Afrika mit sich gezogen, dafür aber die ursprüngliche Indianische Volksmenge fast ganz erdrückt haben. — Zwar sind der Europäischen Volksmenge noch immer die Kennzeichen ihrer Vorfahren aufgedrückt und zum Theil mit der Sprache ähnliche Sitten, ähnliche Denkart, ähnliche Tugenden und auch ähnliche Fehler charakteristisch geblieben; indeß haben Klima und Lebensart schon mancherlei Nuanzen hervorgebracht. In Nordamerika gilt der Südcaroliner für einen sehr abgeschliffenen, freigebigen und gastfreien Mann: jeder Fremde, der sich einer Pflanzung nähert, wird gut aufgenommen und bewirthet; kein Nordamerikaner ist milder gegen die Armuth, und unterstützt mehr das Elend. Dabei hält er auf Ehre, und nirgends fielen sonst Duelle häufiger vor, nirgends war das Gouging herrschender, bis strenge Gesetze beiden ein Ende machten. Geistige Getränke erfordert das heiße Klima, und diese werden auch überall zum Uebermaaße genossen. Ueberhaupt ist das Leben eines Pflanzers in den südlichen Staaten ganz von dem der nördlichen verschieden: hier, wo die Hitze den Europäer bereits mit der gelblichen Blässe des Westindiers überzieht und der Körper leichter erschlafft, bedingt Klima die Lebensart. So wie die Sonne über dem Horizonte erscheint, macht jeder Pflanzer seinen Frühritt um seine

Pflanzungen, und nimmt nach der Zurückkunft in dem kühlsten Zimmer des Hauses sein Frühstück; darauf wirft er sich auf die Ottomane, wo ihm ein Neger oder Negresse Kühlung zufächeln müssen. Um Mittag genießt der Reiche Madeira oder Toddy, der Aermere Grogg und ein sehr reichliches Mittagsessen, worauf er eine zweite Sieste bis gegen 5 Uhr hält. Nächstdem setzt er sich mit seiner Zigarre an das Spiel, trinkt dabei eine Portion Toddy oder Thee, nimmt um 7 Uhr eine leichte Abendmahlzeit ein, und hat dann sein Tagewerk beschlossen. Auf ähnliche unthätige Weise lebt selbst der mindervermögende: für beide arbeitet, selbst bei der heißesten Sonne, der unglückliche Neger ohne Absetzen fort, den freilich sein vaterländisches Klima geschickter dazu macht. Die Sklaven betragen etwas über die Hälfte der Volksmenge: ihre Einführung aus jedem andern Staate ist zwar seit 1816 verboten, doch vermehren sie sich unter sich ganz außerordentlich, ein Beweis, daß ihr Elend doch nicht so groß seyn müsse, als es einige R[illegible]sende schildern. Der Staat hat auch durch Gesetze dafür gesorgt, daß sie mit mehrerer Menschlichkeit behandelt werden müssen, und im Grunde liegt zwischen ihrer Lage und der eines Bedienten kein andrer Unterschied, als daß sie und ihre Nachkommenschaft an Einen Herrn gefesselt sind, während der andre wechseln kann. — Das weibliche Geschlecht schildert Ramsay als liebenswürdig und bei weitem thätiger als das männliche: aber es zeitigt, es verblühet schnell, und Wöchnerinnen von 12 bis 14 Jahren gehören sowenig zu den Seltenheiten, als Matronen von 36 bis 40 Jahren: in der Regel gebiert eine Frau nach 30 Jahren nicht mehr, die meisten hören schon mit 24 auf, und ein Mädchen, das 20 Jahr alt ist, bekömmt sicher keinen Gatten. — Die Vergnügungen der Caroliner bestehen hauptsächlich in Glücksspielen und Wetten, die sie leidenschaftlich lieben, in Pferderennen, die gewöhnlich im Februar gehalten werden, und in der Jagd, woran selbst 10jährige Knaben auf eigne Hand Theil nehmen, und schon gute Schützen abgeben, wie denn die Caroliner überhaupt mit dem Feuergewehre ungemein gut umzugehen wissen: sie haben ein gutes Ohr für Musik, sind geschickte Tänzer, aber die ernsten Wissenschaften lieben sie sowenig als Kunstgewerbe, die beide für sie zu ermüdend sind; den Gewerbfleiß haben sie fast ganz in die zarten Hände der Frauen gelegt. — In ihren bürgerli-

chen Verhältnissen unterscheiden sich hier, wie im ganzen Südamerika, die Einwohner: 1) in Pflanzer oder die Reichen, die im Besitze von Plantagen und von Sklaven umgeben sind, die für sie arbeiten, während der Herr blos sich und seinem Vergnügen lebt; 2) in Bauern (farmers), die keine oder doch nur wenige Sklaven haben, und mit ihrer Familie überall selbst angreifen, sie mögen nun ein eignes oder ein fremdes Grundstück bebauen; sie sind die thätigsten Einw. des Staats; 3) in Häuslinge (cottagers), Menschen, die zwar ein Haus, aber sonst kein Grundstück besitzen, und gewöhnlich die Sklavenaufseher und Verwalter machen oder bei den Reichen in sonstige Dienstverhältnisse treten. Sie bringen gewöhnlich in kurzer Zeit so viel vor sich, daß sie zu der Klasse der Farmers übertreten können, und 4) squatters, Menschen, die zwar frei sind, aber kein Grundstück besitzen, keine Taxen bezahlen, und sich meistens von der Jagd und Fischerei nähren. In den neuern Zeiten hat sich letztere Klasse beträchtlich vermindert. — Als die Europäer zuerst nach Carolina kamen, war das Land von verschiednen Indianerstämmen bewohnt, worunter die Cherokesen, Yamasees und Catawbas die zahlreichsten und mächtigsten waren: allein von allen diesen ist nur noch ein schwacher Ueberrest der Catawbas vorhanden, der auf einem Reservatgebiete von etwa ¼ Q. Meilen lebt und etwa 450 Köpfe zählt.

An religiösen Sekten finden sich im Staate: 1) Episkopalen, die einen eignen Bischof und 10 Kirchen mit 16 Geistlichen haben; 2) Presbyterianer, mit 5 Presbyterien, und mehr als 100 Kongregationen, worunter das Presbyterium der Seceders aus 22 Kongregationen mit 9 Priestern besteht; 3) Baptisten, 1810 mit 100 Geistlichen, 130 Kirchen, 10,500 Familienhäuptern und mehr als 75,000 Anhängern, 1817 mit 169 Kirchen und 11,003 Familienhäuptern; 4) Kongregationalisten, mit 7 Kirchen und 6 Geistlichen; 5) Methodisten, mit 200 Kirchen und 26 wandernden und 90 stehenden Priestern; 1817 belief sich die Zahl der bischöflichen Methodisten auf 32,969; 6) Deutsche Lutheraner, mit 18 Kirchen; 7) Französische und Schweizer Reformirte, mit 14 Kirchen; 8) Katholiken; 9) Quäker und 10) Juden. Alle diese verschiedenen Sekten des Christenthums, genießen mit den Juden gleiche

bürgerliche und gesellschaftliche Rechte: selbst das Heidenthum in den wenigen Indianern wird geehrt, und nie hat man in Südcarolina von religiösen Verfolgungen gehört.

An den Wissenschaften hat der Südcaroliner wenigen Geschmack und der öffentliche Unterricht war bis auf die neuesten Zeiten höchlich vernachlässigt.. Nur erst in dem laufenden Jahrhunderte hat der Staat auch hierauf mehrere Aufmerksamkeit gewendet. Es giebt 2 Kollegien oder Universitäten: Beaufort- und South-Carolina-College, verschiedene Akademien, zwischen 30 bis 40 Grammatikalschulen, viele Charity- und andre Elementarschulen, zu deren Gründung die South-Carolina-Gesellschaft vieles beigetragen hat, in der Minerva-Akademie werden 56 Schüler erzogen, die Mount Bethel-Akademie der Methodisten, ist zur Aufnahme von 70 bis 80 Schülern eingerichtet: außerdem finden sich mehrere wissenschaftliche Vereine, als die medicinische Gesellschaft seit 1794, welche zugleich ein Sanitätskollegium bildet, und einen botanischen Garten besitzt, die botanische Gesellschaft seit 1805 und die literarische und philosophische Gesellschaft zu Charleeton seit 1814, die in 9 Klassen getheilt ist, wovon eine den schönen und bildenden Künsten gewidmet ist. Noch sind nach und nach mehrere Friendlys-Societies entstanden, wie die Fellowship-Soc. seit 1769, zur Verpflegung der Wahnsinnigen, die St. Andrews-Soc., die Wingaw-Soc., beide zur bessern Einrichtung des öffentlichen Unterrichts; die German-Friendly-Soc; die Mount-Zions-Soc.; die Davids-Soc.; die Camden- und Clarendon orphan-Societies, die Criendiy-Cambridge-Soc. u. a.; die Ackerbaugesellschaft, seit 1785, hat die Erweiterung der Landwirthschaft, die home spun company, die Vervollkommnung der Manufaktur zum Zwecke. Zeitungen erschienen 1810 erst 10 im Staate, davon 3 täglich und 2 wöchentlich zu Charleston ausgegeben wurden.

f. Staatsverfassung.

Die neueste Konstitution, woburch das vormalige Staatsgrundgesetz vom 26. März 1776 abgeändert ist, datirt sich aus dem Junius 1790.

Die gesetzgebende Macht ist einer Generalversammlung anvertraut, die aus einem Senate und einer Reprä-

sentantenkammer besteht. 1) Der Senat ist aus 43 Mitgliedern zusammengesetzt. Diese werden auf 4 Jahre gewählt, die Hälfte geht alle 2 Jahre ab. Ein Senator muß ein freier weißer Mann und 30 Jahr alt seyn, und 5 Jahr vor seiner Wahl im Staate gewohnt haben, auch ein schuldenfreies Eigenthum von 3,000 Guld. besitzen, oder doch eine Taxe von 1½ Guld. bezahlt haben. Ist er im Distrikte nicht ansässig, so muß er ein Vermögen von 10,000 Guld. nachweisen können; 2) die Repräsentantenkammer hat 124 Mitglieder, die 2 Jahre in der Kammer bleiben, freie weiße Männer, und 21 Jahre alt seyn, auch ein Grundeigenthum von 1,500 Guld. oder von 500 Acres Land und 10 Sklaven nachweisen müssen. Sie werden, wie die Senatoren, von der freien weißen Volksmenge, die über 21 Jahr alt ist, und ½ Jahr im Distrikte gewohnt hat, gewählt. Diese Generalversammlung ist mit eben der Macht bekleidet, wie in den übrigen Staaten: Geldbills können nur in der Repräsentantenkammer in Antrag kommen.

Die ausübende Gewalt ist einem Gouverneur übertragen. Dieser wird von der Generalversammlung auf 2 Jahre gewählt: er muß 30 Jahr alt seyn, 10 Jahr vor der Wahl im Staate gewohnt haben, und ein Vermögen von 15,000 Guld. besitzen. Er ist Befehlshaber zu Wasser und Lande, und übt etwa die nämlichen Funktionen aus, als in den übrigen Staaten: in Krankheits- oder Abwesenheitsfällen vertritt ihn ein Lieutenant-Gouverneur, aber er handelt ohne Zugebung eines Raths.

Der Staat sendet zum Kongresse 2 Senatoren und 9 Deputirte.

f. Staatsverwaltung.

An der Spitze der ganzen Staatsverwaltung steht der Gouverneur, doch gehen einige Ausflüsse, wie die Besetzung der höhern Stellen, unmittelbar aus der Generalversammlung hervor. Der Lieutenant-Gouverneur vertritt den Gouverneur, wenn er krank und abwesend ist: unter ihm arbeitet der Staatssekretär, der, so wie die Aufseher des Schatzes und der Generalaufseher das Amt 4 Jahre lang bekleidet.

Der Staat ist für die Verwaltung der Administration und Polizei in 28 Distrikte, die an die Stelle der Grafschaf-

ten getreten sind, und in Kirchspiele eingetheilt. An der Spitze der Distrikte stehen Sherifs, die vom Gouverneur installirt werden und ihr Amt 4 Jahre lang behalten, Coroners und Konstabels. Die übrigen Beamten und die der Kirchspiele werden aus dem Schooße des Volks durch freie Wahl genommen.

Die gerichtliche Macht ist unabhängig; das gemeine Britische Recht Norm, wo es nicht durch eigne Statuten oder Gesetze abgeändert ist. Die sämmtlichen Richter werden von der Generalversammlung ernannt, und behalten ihre Stellen, solange sie sich deren nicht unwürdig bezeigen. Der Staat ist in 4 Kreise abgetheilt; jeder Kreis hat seinen Gerichtshof der Sessionen und gemeinen Klagen, der zweimal im Jahre, im Frühlinge und Herbste, seine Sitzungen hält; die Richter der Kreise, 4 an der Zahl, bilden den höchsten oder konstitutionellen Gerichtshof, der einmal im Jahre zu Columbia und Charleston zusammentritt. In jedem der 4 Kreise ist 1 Billigkeitsgericht, das einmal im Jahre gehalten wird, in jedem der 28 Distrikte ein gewöhnliches Gericht, welches an die Stelle der 1799 abgeschafften Grafschaftsgerichte getreten ist; auch hat die Stadt Charleston ein eignes Niederstadtgericht. Den ersten Anlauf und Sachen von geringem Werthe, entscheiden die Friedensrichter.

Die Einkünfte fließen aus den Grund-, Sklaven-, Abwesenden-, Gewerbesteuern, den Bankeinkünften und Ländereiverkaufe, und betrugen von 1807 bis 1813 im Durchschnitte 626,052, die Ausgaben 641,606 Guld.: unter den Ausgaben der Civilliste, war der Gehalt des Gouverneurs mit 5,144, des Staatssekretärs mit 860, jedes der 6 Richter mit 5,144, jedes der 3 Billigkeitsrichter mit 4,288, des Generalprokurators mit 1,720, des Schatzmeisters mit 5,000 Guld. u. s. w. Senatoren und Repräsentanten empfangen 6 Guld. Diäten.

Die Miliz machte 1821 ein Korps von 23,729 Köpfen aus. 1815 war sie 30,460 Köpfe stark, worunter 186 Generalstab, 25,300 Infanterie, 1,244 Artillerie, 2,686 Dragoner und 1,044 Scharfschützen. Sie ist in 2 große Divisionen getheilt, deren jeder ein Generalmajor vorsteht. Beide Divisionen enthalten 9 Brigaden, 39 Reg. Infanterie, 8 Reg. und 1 Eskadron Dragoner und 1 Reg. und 1 Bat. Artillerie, außer denjenigen Artilleristen, die

bei den Regimentern stehen. Die Scharfschützen sind unter die Regimenter vertheilt. Die Brigaden werden von Brigadieren, die Reg. von Obristlieutenants befehligt. Der Gouverneur ist Oberbefehlshaber des Ganzen, und ernennt seine Generaladjutanten.

g. Eintheilung. Topographie.

Südcarolina zerfällt gegenwärtig in 28 Distrikte, die wieder in Kirchspiele eingetheilt sind:

1) Der Distrikt Horry, im N. W. an Marion, im N. O. an Nordcarolina, im S. O. an den Ocean, im S. W. an Georgetown gränzend, 1820 mit 5,025 Einw., worunter 1,434 Sklaven und 23 freie Farbige. Der Big-Pedee berührt das Land im S. W., und nimmt den Little-Pedee und Waccamaw auf: vor dem Strande breitet sich die Long-Bay aus. Meisten öde Haide mit Nadelholzung.

Conwayborough, Hauptort und Sitz der Gerichte am Waccamaw, mit 1 Postamte. — Silma, auf der Küste, und Scool, am Waccamaw, Dörfer, mit Postämtern.

2) Der Distrikt Marion, im N. W. an Marlborough, im N. O. an Nordcarolina, im S. O. an Horry, im S. an Georgetown, im S. W. an Williamsburg, im W. an Darlington gränzend, 1820 mit 10,201 Einw., worunter 3,463 Sklaven und 86 freie Farbige. Er wird vom Big-Pedee, Little Pedee und Lynch bewässert, und ist mit Haiden und Morästen bedeckt, hat aber auch an den Flüssen fruchtbare Niederungen und hohen Fichtenwald.

Marion, Hauptort, in der Mitte des Distrikts, mit 1 Postamte. — Gaweantsferry, am kleinen Pedee, Bradleyferry, am kleinen Pedee, Harleysville und Springville, Dörfer, mit Postämtern.

3) Der Distrikt Marlborough, im N. und O. an Nordcarolina, im S. O. an Marion, im S. W. an Darlington, im W. an Chesterfield gränzend, 1820 mit 6,425 Einw., worunter 3,033 Sklaven und 142 freie Farbige. Der Big-Pedee strömt an der westlichen Gränze, und nimmt den Crocked und Three-Creeks auf, der Beaverdam geht dem kleinen Pedee zu. Der Hauptort Bennetville, am Crocked, und die Dörfer Brownsville und Laurinton haben Postämter.

4) Der Distrikt Chesterfield, im N. an Nordcarolina, im O. an Marlborough, im S. an Darlington, im W. an Kershaw und Lancaster gänzend, 1820 mit 6,645 Einw., wor-

unter 2,062 Sklaven und 172 freie Farbige. Der Big-Pedee tritt auf der nordöstlichen Gränze in den Staat, zu seinen Zuflüssen gehört der Thompson, Black und Lynch, wovon der Black-Krik hier entsteht. Im W. des Big-Pedee, ziehen sich die Cherawhügel hin.

Chesterfield, Hauptort, mit 1 Postamte, am Thompson. — Chatham, am Big-Pedee, wo dieser Fluß schiffbar wird, hat einigen Handel; Cheraw, am Big-Pedee, und Baptist, Dörfer, mit Postämtern.

5) Der Distrikt Lancaster, im N. an Nordcarolina, im O. an Chesterfield, im S. an Kershaw, im S. W. an Fairfield, im W. an Chester, im N. W. an York gränzend, 1820 mit 8,716 Einw., worunter 2,798 Sklaven und 70 freie Farbige. Im W. strömt die Catawba, und empfängt den Cain und Crum, im O. der Lynch. Auf dem Gerichtshause ist 1 Postamt, so wie im Dorfe Bellair. Bei den Pflanzungen Beauforts und Gunters, fielen 1781 Gefechte vor.

6) Der Distrikt Kershaw, im N. an Lancaster, im O. an Chesterfield und Darlington, im S. an Sumter, im S. W. an Richland, im W. an Fairfield gränzend, 1820 mit 12,432 E., worunter 6,692 Sklaven und 112 freie Farbige. Die Catawba durchströmt den Distrikt, nimmt darin den Sanders, Big-Pine, Swift, Rice und Spear auf, und macht im N. von Camden ihre Stromschnellen oder Fälle, zu deren Umgehung gegenwärtig ein Kanal gezogen wird: oberhalb Camden verliert sie den Namen Catawba, und nimmt den des Wateree an. Im O. strömt der Big-Lynch. Das Land gehört schon zu der Vorterrasse des Hochlandes oder zur Mittelstufe des Landes, und hat zwar meistens sandigen oder felsigen Boden, aber auch gute Niederungen und Hochwald.

Camden (Br. 34° 17′, L. 297° 40′), Hauptort, am Wateree, der oberhalb der Stadt seine Fälle macht. Er ist regelmäßig gebauet, hat 1 Rathhaus, worauf die Distriktsgerichte gehalten werden, 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 Gefängniß, 200 Häus. und gegen 1,200 Einw., die einige Geschäfte in Baumwolle, Tabak und Wildhäuten machen. Der Wateree ist bis hieher für Schiffe von 70 Tonnen fahrbar. In der Nähe der Stadt fielen 1780 mehrere Gefechte zwischen den Briten und Nordamerikanern vor. — Liberty und Hopkirkshill, Dörfer, mit Postämtern.

7) Der Distrikt Darlington, im N. an Chesterfield, im N. O. an Marlborough, im O. an Marion, im S. an Wil-

liamsburg, im S. W. an Sumter, im N. W. an Kershaw gränzend, 1820 mit 10,949 Einw., worunter 4,473 Sklaven und 69 freie Farbige. Er liegt zwischen dem Big-Pedee und Lynch, und wird im Innern vom Black, Jefferys, Lake-Swamp und Sparrow-Swamp bewässert: meistens Haide und Moräste, aber auch guter Reis- und Tabaksboden.

Darlington, Hauptort, am Black, mit dem Gerichtshause und 1 Postamte. — Greenville, am Pedee, Mechanicsville, Society-Hill und Springville, Dörfer, mit Postämtern.

8) Der Distrikt Sumter, im N. W. an Kershaw, im N. O. an Darlington, im O. an Williamsburg, im S. an Charleston, im W. an Orangeburg und Richmond gränzend, 1820 mit 25,369 Einw., worunter 16,143 Sklaven und 382 freie Farbige. Er liegt zwischen dem Wateree und Santee im W., und dem Lynch im O., und hat in der Mitte den Black-River, dem der Pocataligo zugeht: eine gewellete Oberfläche mit vielen Sandhügeln, aber auch produktivem Boden, der Reis, Mais, Baumwolle und Tabak erzeugt.

Sumterville, Hauptort, zwischen dem Cowpen-Swamp und dem Pocataligo, beides Zuflüssen des Black. Er hat die Distriktualgerichtsgebäude, 1 Postamt und 2 Meilen davon entfernt ist die Lodebar-Akademie. — Duboses ferry, Fulton, Manchester, Rembertson, Salem, Statesburg, am Beach, mit den Graffschaftsgebäuden von Claremont und 30 Häus.; Jamesville und Willowgrove, Dörfer, mit Postämtern. Im N. O. von Statesburg sprudeln Mineralquellen hervor.

9) Der Distrikt Williamsburg, im N. an Darlington, im O. an Marion, im S. O. an Georgetown, im S. W. an Charleston, im W. mit Sumter gränzend, 1820 mit 8,716 E., worunter 5,864 Sklaven und 57 freie Farbige. Er liegt ebenfalls zwischen dem Santee und Lynch, und wird vom Black-River und Cedar-Krik im Innern bewässert. Der Boden ist, wie in Sumter, reich an den Stapelwaaren des Landes, und durchaus Plantagenbau herrschend.

Kingstree, Hauptort des Distrikts, am Black-River, mit dem Gerichtshause und 1 Postame. — Indiantown, Lynch-Lake und Murrays-Ferry, drei Dörfer, mit Postämtern.

10) Der Distrikt Georgetown, im N. an Marion, im N. O. an Horry, im O. an den Ocean, im S. an Charleston,

im W. an Williamsburg gränzend, 1820 mit 17,603 Einw., worunter 15,546 Neger und 227 freie Farbige. Hier münden sich die beiden östlichen Hauptflüsse des Staats, der Santee und Big-Pedee in das Meer; letztrer verstärkt sich noch in seinem Umfange durch den Black-River und Waccamaw; und bildet mit dem Waccamaw einen großen niedrigen Werder, der die schönsten Reisplantagen hat, wie denn überhaupt in diesem morastigen Lande ein starker Reisbau stattfindet. Die Mündung des Pedee macht die Winiawbai, an deren Ende ein Leuchtthurm die Einfahrt zu Georgetown's Haven zeigt.

Georgetown (Br. 33° 24′, L. 298° 15′), Hauptort, auf der Westseite der Winiawbai, am Sampit, 2⅛ Meilen vom Oceane. Sie ist ziemlich gut gebauet, hat 1 Gerichtshaus, 4 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, worin eine Zeitung erscheint, 1 Gefängniß, 300 Häus. und gegen 2,000 Einw., wovon mehr als ⅔ Schwarze sind. Der Ort ist zum Handel vortrefflich gelegen, indem der schiffbare Pedee ihr die Erzeugnisse des ganzen nordöstlichen Staats zuführt; indeß erschwert den Zugang zu ihrem Haven, zu welchem 985 Tonnen gehören, eine Sandbank, worüber nur Fahrzeuge von 11 Tonnen bugsiren können. — Chinagrove, Kingston, am Waccamaw, Yahany-Ferry, Gourdines-Ferry, Dörfer, mit Postämtern. — Trasey, Fischerdorf, an der Winiawbai.

11) Der Distrikt Charleston, im N. W. an Orangeburg, im N. an Sumter und Williamsburg, im N. O. an Georgetown, im O. und S. an den Ocean, im S. W. an Colleton gränzend, 1820 mit 80,312 Einw., worunter 57,221 Sklaven und 3,596 freie Farbige. Eine Seeprovinz, voller Haiden und Moräste, die im N. vom Santee bespült, im Innern vom Cooper, Ashley und Stone bewässert wird, die sich sämmtlich hier in den Ocean münden. Aus dem Strande springt, im S. der doppelten Santeemündung, das Kap Roman hervor; die Bulls- oder Seweebai liegt zwischen Sandy-Point und Bulls-Eilande; die Mündungen des Cooper und Ashley bilden den Charleston Haven, auf dessen westlicher Spitze ein Leuchtthurm steht. Ein 4⅛ Meilen langer Kanal, der von Wadboo nordwärts zieht, verbindet den Cooper mit dem Santee und erreicht auf der Westspitze von Gaillards Werder diesen Strom. Bloß Plantagenbau; hier gedeihen die zärtlichsten Südfrüchte, aber in den morastigen Umgebungen Charleston's scheint auch das gelbe Fieber zu Hause zu seyn.

Charleston (Br. 32° 47', L. 297° 40'), Stadt und Hauptort des Distrikts, auf einer Halbinsel, die vom Cooper und Ashley bei ihrem Zusammenflusse gebildet wird. Sie hat die Rechte einer City, ist regelmäßig gebauet, mit parallel von einem Flusse zu dem andern laufenden, 35 bis 70 Fuß breiten Straßen, die von andern rechtwinkelig durchschnitten werden, hat Straßenpflaster und Straßenerleuchtung, und enthielt 1820 in etwa 2,900 Häus., wovon die neuern sämmtlich von Backsteinen, zum Theil in edelm Style, aufgeführt sind, 24,780 Einw., worunter 12,652 Sklaven, 1,475 freie Schwarze und 500 Juden. Unter den öffentlichen Gebäuden sind das alte Staatenhaus, das Rathhaus, das Zollhaus, 1 Markthaus, 1 Theater und 1 Gefängniß die merkwürdigsten: es giebt 17 Kirchen, wovon 3 den Episkopalen, deren Bischof hier den Sitz hat, 3 den Methodisten, 2 den Kongregationalen, 1 den Lutheranern, 1 den Baptisten, 1 den Hugenotten, 1 den Quäkern, 1 den Katholiken und 3 den Presbyterianern gehören, auch besitzen die Juden 1 Synagoge. Unter den milden Stiftungen zeichnen sich aus das große Waisenhaus, 1790 gestiftet, welches seit 1794 bis 1816 941 Knaben und 544 Mädchen erzogen hat und einen jährlichen Fond von 34,000 Gulden hat, 2 Versorgungshäuser für Witwen und Waisen der Episkopal- und Kongregationalgeistlichkeit, 1 Hospital und 1 Armenhaus; es sind hier mehrere Friendlys Societies zusammengetreten, worunter wir nur die Windaw-Fellowship- und German Friendly Soc. auszeichnen; auch blühen hier die literarische und philosophische Gesellschaft seit 1814, mit 9 Klassen und 1 Kunstschule, die medicinische Gesellschaft, wovon die humane soc., das Charleston dispensary, und der botanische Garten, mit der botanischen Ges. abhängen, die Ackerbaugesellschaft und die Home Spun Company, so wie 1 Akademie, mehrere Elementarschulen, worunter auch 1 Lancastersche, verschiedene Pensionate, 1 öffentliche Lesebibliothek, die 1816 schon 13,000 Bände zählte und jährlich für 3,000 Gulden anschafft, 6 Druckereien, die 3 Tag- und 2 Wochenblätter herausgeben u, s. w. Charleston hat einen ordentlich eingerichteten Magistrat, aus Mayor und Aldermen bestehend, und hat ein niederes Gericht, welches, unabhängig von dem Distriktsgerichte, die Gerichtsbarkeit über Stadt und deren Feldmark ausübt: auch werden hier abwechselnd die Unionsgerichte gehalten. Die Einwohner, die sich durch geselligen Umgang, Gastfreiheit und Liberalität auszeichnen, nähren sich theils von ihren Gewerben, theils von

der Schiffahrt und Handel: eigentliche Manufakturen giebt es außer den Brennereien und 2 Reperbahnen nicht, aber die gewöhnlichen Handwerker sind hinreichend vorhanden. Der Handel ist sehr ausgebreitet, indem Charleston der eigentliche Stapelplatz für Südcarolina ist: bloß in einem halben Jahre, vom 1. Oktober 1815 bis 31. März 1816 führte es an Reiße 64,578 Fässer, an Baumwolle 56,428 Ballen aus. Den Haven bilden die Mündungen des Cooper und Ashley: vor seinem Eingange, der durch Fort Muddrie auf Sullivans Eilande und durch die Forts Pinkney und Johnson vertheidigt wird, hat sich eine Sandbank hingeworfen, durch welche 2 Kanäle führen, der tiefste davon hält bei Fluthzeiten nur 16 Fuß. Demunerachtet ist die Schiffahrt von sehr großem Umfange: die Tonnenzahl der zu dem Haven gehörigen Schiffe belief sich 1815 auf 36,473, und Charleston handelt sowohl mit Europa, als mit Westindien und den übrigen Staaten der Union. Der Santeekanal öffnet ihm das ganze obere Binnenland. Es sind hier 6 Banken, 1 Börse und 1 Hauptpostamt, auch werden Jahr- und Wochenmärkte und Pferderennen gehalten. Am Cooper liegen Schiffswerfte, worauf viele Schiffe aufgezimmert werden, auch steht in der Nähe eine Eisengußhütte.

St. James, St. Andrews, St. Johns, Colleton und St. Philipps, Kirchspiele, die zusammen 33,130 Einw. zählen, St. Thomas, St. Denys, St. Stephen, Christchurch, St. James, Santee, St. Johns und Berkley, Kirchspiele, mit 22,302 Einw. — Fort Johnson, Fort auf dem Eilande Sullivan, vor dem Eingange zu Sullivan-Haven. — Pineville, wo 1 Akademie ist, Greenwich und Willtown, alle 3 mit Postämtern, Rebheime, Cainhoe und Monks-Corner, bei welchem letztren der Saneekanal aus dem Cooper abgeht, Dörfer. — Gaillards, ein beträchtlicher, von 2 Armen des Santee gebildeter Werder, mit einträglichen Reisplantagen. — Bull, Caper, Devie, Long, Sullivan, Long, James, Folty und Kiawaw, Eilande, längs der Küste und in Charleston Haven: auf Folty steht der Charlstoner Leuchtthurm.

12) Der Distrikt Colleton, im N. an Orangeburg, im O. an Charleston, im S. an den Ocean, im W. an Beaufort, im N. W. an Barnwell stoßend, 1820 mit 26,404 Einw., wor-

unter 21,770 Sklaven und 593 freie Farbige. Aufgeschwemmt morastige Oberfläche, wodurch die Flüsse Edisto und Combahee ihren trägen Lauf in den Ocean vollenden, auch hat der Distrikt den Ashepoo, der sich in St. Helenasund mündet, viele Moräste, Fichten- und Cypressenwaldung und einträglichen Plantagenbau.

Walterborough, Hauptort, am Ashepoo, mit dem Distriktsgerichtshofe und 1 Postamte. — Dorchester, am Ashley, Jacksonsborough, am Edisto und Wiltown, Dörfer, mit Postämtern. — Simons, Eiland, an der Küste.

13) Der Distrikt Orangeburg, im N. an Lexington und Richland, im O. an Sumter, im S. O. an Charleston, im S. an Colleton, im S. W. an Barnwell, im N. W. an Edgefield gränzend, 1820 mit 15,653 Einw., worunter 8,829 Sklaven und 64 freie Farbige. Im O. fließt der Santee, zu welchem im N. O. der Congaree stößt: der nördliche Edisto entspringt auf der Gränze und vereinigt sich mit dem, seine südwestlichen Gränzen bildenden, südlichen Edisto. Das Land gehört zur Mittelstufe oder zum Sandhügellande, hat vieles Nadelgehölze, aber auch schöne Mais-, Tabaks- und Reisfluren.

Orangeburg, Hauptort, am nördlichen Edisto, mit dem Gerichtshofe des Distrikts, 1 Akademie, 1 Gefängniß und etwa 20 Häus. — Chapel, Dorf, am Santee.

14) Der Distrikt Lexington, im N. an Fairfield, im O. an Richland, im S. an Orangeburg, im W. an Edgefield und Newberry gränzend, 1820 mit 8,083 Einw., worunter 2,801 Sklaven und 15 freie Farbige. Der Congaree entsteht hier durch die Vereinigung des von N. herströmenden Broad und der westlichen Saluda, welche letztre die Mitte des Distrikts durchbricht: er hat im N. die Ruffsgebirge, die doch nur erst Vorberge des Hochlandes ausmachen. Das Land eignet sich vorzüglich zum Mais- und Tabaksbau, auch gedeihen Waizen und andere Cerealien und die Hügel tragen schöne Laubhölzer.

Granby, Hauptort, am Congaree, worüber eine Brücke nach Richland führt, mit dem Gerichtshofe des Distrikts und 1 Postamte.

15) Der Distrikt Richland, im N. an Fairfield, im N. O. an Kershaw, im O. an Sumter, im S. an Orangeburg, im W. an Lexington stoßend, 1820 mit 12,321 Einw., worunter 7,627 Sklaven und 195 freie Farbige. Hier stoßen Wateree und Congaree auf seiner Südspitze zusammen und bilden den mächtigen Santee: die Saluda strömt auf der westlichen Gränze den

Broad zu und nehmen dem Namen Congaree an. Die Oberfläche ist zwar sandig und voller Hügel, aber auch mit fruchtbaren Strichen vermischt: die Hauptprodukte sind Baumwolle, Mais, Tabak und Nadelholz, das aber schon mit mannigfachen Laubhölzern abwechselt. Die Palma Christi ist hier ein gemeiner Baum: ihre Nüsse geben ein schönes Oel.

Columbia (Br. 33° 57', L. 296° 27'), Hauptstadt des Staats, in einer sandigen Ebene, am Congaree, da, wo sich Broad und Saluda vereinigen. Sie liegt etwa 100 Fuß höher, als der Spiegel des Congaree und ist in Hinsicht der Gesundheit allen südlichen Ortschaften des Staats vorzuziehen, ist regelmäßig gebauet, und enthält 1 Staatenhaus, wo die Generalversammlung ihre Sitzungen hält und das gegenwärtig neu aufgeführt werden soll, 1 Gerichtshaus des Distrikts, 4 Kirchen, 1 Kollegium, 1 Bank, 1 Zeitungsdruckerei, 1 Postamt, 1 Gefängniß, gegen 200 Häus. und 1820 1,503 Einw., die sich aber schnell vermehren. Der Congaree ist völlig schiffbar und schon geht ein Dampfboot zwischen hier und Charleston, es werden Wochenmärkte gehalten. Das Kollegium, welches den Namen South-Carolina-College führt, und seit 1801 gegründet ist, besitzt ein stattliches, sich über die Stadt erhebendes Gebäude, 1 Bibliothek von 5,000 Bänden, 1 mathematischen Apparat, und ist jährlich mit 20,000 Guld. ausgestattet: es hatte 1820 1 Präsidenten, 4 Professoren, 2 Tutoren und etwa 100 Studenten. Auch hat hier die South-Carolina-Society den Sitz. — Browns-Ferry und Fork, Dörfer, mit Postämtern.

16) Der Distrikt Fairfield, im N. an Chester, im N. O. an Lancaster, im O. an Kershaw, im S. an Richland, im S. W. an Lexington, im W. an Newberry, im N. W. an Union gränzend, 1820 mit 17,174 Einw., worunter 7,748 Sklaven und 48 freie Farbige. Er liegt zwischen der Catawba und dem Broad, und wird im Innern von deren Zuflüssen bewässert.

Winnsborough, Hauptort, in der Mitte des Distrikts, mit dessen Gerichtshause, dem Gefängnisse, 1 Postamte, und dem Kollegium Mount-Zion, das aber nicht viel mehr, als eine gewöhnliche Akademie vorstellt. — Monticello, Dorf, mit 1 Postamte.

17) Der Distrikt Chester, im N. an York, im O. an Lancaster, im S. an Fairfield, im W. an Union gränzend, 1820 mit 14,189 Einw., worunter 4,542 Sklaven und 36 freie Farbige. Zwischen der Catawba und dem Broad, wovon die erstre

den Fishing und Rocky, der letztre den Turkey und Sandy an sich zieht.

Chesterville, Hauptort, in der Mitte des Distrikts, mit dessen Gerichtshause und 1 Postamte. — Beckhamsville, am Wateree, Blackstoks, Landsford, Lewisville und Rocky-Mount, Dörfer, mit Postämtern.

18) Der Distrikt York, im N. an Nordcarolina, im O. an Lancaster, im S. an Chester, im W. an Union, im N. W. an Spartanburg stoßend, 1820 mit 14,936 Einw., worunter 4,590 Sklaven und 95 freie Farbige. Die Catawba strömt im O., der Broad, der sich durch den Kings und Bullocks vergrößert, im W.: im N. O. liegt das Reservatgebiet der Catawba-Indianer, auf der Westseite der Catawba, ein fruchtbarer, stark bewaldeter Landstrich, von 10¼ Q. Meilen oder 144,000 Acres, den dieser 450 Mann starke Stamm bewohnt; sie haben ein großes Dorf, an der Catawba, nähren sich von einem geringen Mais- und Patatenbau und machen noch immer Jagd und Fischerei zu ihrer Hauptbeschäftigung.

Yorkville, Hauptort, an einem Zuflusse des Fishing, mit dem Gerichtshause des Distrikts und 1 Postamte. — Blairsville, Harmony und Hopewell, Dörfer, mit Postämtern. Am Allisonskrik steht 1 Hochofen, 1 Eisenhammer, 1 Schneidemühle und 1 Nagelfabrik, die das Material aus dem nahen Kingsgebirge brechen.

19) Der Distrikt Union, im N. O. an York, im O. an Chester, im S. O. an Fairfield, im S. an Newberry und Laurens, im W. und N. W. an Spartanburg gränzend, 1820 mit 14,126 Einw., worunter 4,278 Sklaven und 68 freie Farbige. Im O. strömt der Broad und nimmt den Thickley, Pacolet, Brown, Tiger und Enoree auf; letztrer bildet die südliche Gränze. Im N. erheben sich Gilky's Gebirge und das Land bildet schon eine Vorterrasse des Hochgebirgs.

Union, Hauptort, an einem Bache, der dem Fair-Forest des Tiger zugeht, mit dem Gerichtshause der Provinz und 1 Postamte. — Cowpers, zwischen dem Pacolet und Broad, wo 1781 ein Gefecht zwischen den Briten und Nordamerikanern vorfiel, Cross-Keys, mit 1 Postamte, Hancock, mit 1 Postamte, Humphreysville, mit 1 Postamte, Pinkneyville, am Broad, mit 1 Postamte, Dörfer.

20) Der Distrikt Spartanburg, im N. an Nordcarolina, im N. O. an York, im O. an Union, im S. an Laurens, im W. an Greenville gränzend, 1820 mit 16,989 Einw., worunter

;,308 Sklaven und 26 freie Farbige. Schon wahres Hochland, on Nebenzweigen der Appalachen bedeckt, und vom Pacolet, em North- und South-Tiger, und dem Ennoree bewässert. Weiger Plantagenbau, große Waizenfluren; Laubholz verdrängt as Nadelholz.

Spartanburg, Hauptort, am Lawsonfork des Pacolet, mit dem Gerichtshause des Distrikts und 1 Postamte. — Campville, Goshenhill, Mac-Danielsville, Newhope, Pricesstore und Smiths-Store, anwachsende Dörfer und Postämter.

21) Der Distrikt Greenville, im N. an Nordcarolina, m O. an Spartanburg, im S. an Laurens, im W. an Pendleton gränzend, 1820 mit 14,530 Einw., worunter 3,423 Sklaen und 90 freie Farbige. Die Saluda entsteht im N. W. und trömt auf der westlichen Gränze: der südliche Arm des Tiger, er Ennoree und der Reedy nehmen auf und an seinen Gebirgen en Ursprung. Die Paris-Gebirge, im N. von Greenville, gehören zu den höchsten des Staats.

Greenville, Hauptort, am Reedy, mit dem Gerichtshofe des Distrikts und 1 Postamte. Das Klima ist so gemäßigt und angenehm, daß viele Wohlhabende aus dem flachen Ostlande hier den Sommer über zubringen. — Fork-Shoals, Goldengrove, Milford, Oakhall, Stonesville und Walnut-Hill, Dörfer, mit Postämtern.

22) Der Distrikt Pendleton, im N. an Nordcarolina, m O. an Greenville, im S. O. an Laurens, im S. an Abbeville, im W. an Georgia gränzend, 1820 mit 27 022 Einw., vorunter 4,715 Sklaven und 167 freie Farbige. Der gebirgigste Theil des Staats auf und an den Alleghanen, und mit deren Vorbergen bedeckt; darunter der 4,300 hohe Table, der Dolenoy, das Potatoe-, 6 Miles-, Glassy- und Tugaloogebirge. Die Saluda strömt auf der östlichen, der Tugaloo, welchem die Chauga, der Kiowee mit seinen vielen Zuflüssen und der Generosity zufließen, auf der westlichen Gränze. Weniger Plantagen-, fast durchaus Ackerbau; Reichthum an Metallen und Mineralien.

Pendleton, Hauptort, am 18 Miles-Creek, mit dem Gerichtshause des Distrikts und 1 Postamte. — Beaverdam, Centreville, Houstonville, Pickersville, Andersonville, an der Mündung des Kiowee in den Tugaloo, wo dieser Fluß den Namen Savannah annimmt, und Rogerstown, Dörfer, mit Postämtern.

23) Der Distrikt Abbeville, im N. W. an Pendle[ton], im N. an Greenville, im N. O. an Laurens, im S. O. an E[d]gefield, im S. W. an Georgia stoßend, 1820 mit 23,167 E[inw.], worunter 9,615 Sklaven und 64 freie Farbige. Er hat im [S.] W. die Savannah, die den Longcane aufnimmt, im N. die S[a]luda, die sich durch den Turkey und Wilson vergrößert. Stark[er] Baumwollen- und Tabaksbau.

Abbeville, Hauptort, in der Mitte des Distrikt[s], mit dessen Gerichtshause, 1 Gefängnisse, 1 Arsenale, 1 M[a]gazine und 1 Postamte. — Cambridge, am Wilson-Kr[eek] der Saluda, mit 1 Rathhause, 1 Gefängnisse, 1 Akademi[e], 60 bis 70 Häus. und einigem Handel; Campbell-Mill, Hickory-Grove, Stoney-Point, Willington u[nd] Vienna, an der Savannah, bis wohin dieser Strom gr[oße] Boote trägt; Dörfer.

24) Der Distrikt Laurens, im N. W. an Greenville, [im] N. O. an Spartanburg, im O. an Union, im S. O. an Ne[w]berry, im S. an Edgefield, im S. W. an Abbeville stoße[nd], 1820 mit 17,682 Einw., worunter 4,878 Sklaven und 49 fr[eie] Farbige. Er liegt zwischen dem Enoree, dem der Duncan [zu]fließt, im N., und der Saluda, die sich durch den Reedy u[nd] Little verstärkt, im S.

Laurensville, Hauptort, am Little, mit dem Gericht[s]hofe des Distrikts und 1 Postamte. — Belfast, Clough[s]mill, Huntsville, Mountain-Shoals und Scuff[le]town, mit Postämtern.

25) Der Distrikt Newberry, im N. an Union, im [N.] O. an Fairfield, im S. O. an Lexington, im S. W. an Edg[e]field, im W. an Laurens stoßend, 1820 mit 16,104 Einw., wo[r]unter 5,749 Sklaven und 178 freie Farbige. Zwischen dem E[n]noree, der hier dem Broad zufließt, und dem Broad, der si[ch] außer dem Enoree noch durch den Cannon verstärkt, im [N.] und N. O. und der Saluda, die den Little und Bush a[n] sich zieht, im S. Hauptprodukte sind Baumwolle, Mais un[d] Tabak.

Newberry, Hauptort, in der Mitte des Distrikts, m[it] dessen Gerichtshause und 1 Postamte. — Henderso[n]ville, Dorf, mit 1 Postamte.

26) Der Distrikt Edgefield, im N. an Newberry, i[m] O. an Lexington, Orangeburg und Barnwell, im S. und S. W. an Georgia, im N. W. an Abbeville stoßend, 1820 mit 25,1[..] Einw., worunter 12,198 Sklaven und 57 freie Farbige. D[...]

Savannah strömt auf der südwestlichen Gränze, nimmt den Rocky mit seinen vielen Zuflüssen, worunter der Turkey und Suffey, und den Big-Horse auf, und macht bei Campbelltown ihre Fälle; die Saluda bezeichnet die nördliche Gränze, und verstärkt sich durch die kleine Saluda. Starker Plantagenbau auf Baumwolle, und an der Savannah auf Reis.

Edgefield, Hauptort, am Beaverdam, mit dem Gerichtshause des Distrikts und 1 Postamte. — Campbelltown, an der Savannah, wo dieser Fluß seine Fälle macht, Hamburg, an der Savannah, Newrichmond, an der Savannah, Longmires-Store, Mount-Vitage, Richardsonville und Ridge, Dörfer, mit Postämtern.

27) Der Distrikt Barnwell, im N. an Orangeburg, im O. an Colleton, im S. an Beaufort, im W. an Georgia, im N. W. an Edgefield stoßend, 1820 mit 14,750 Einw., worunter 6,336 Sklaven und 252 freie Farbige. Die Savannah im W. und der südliche Edisto im O., schließen diese Landschaft ein, welche die Quellen des Combahee, der aus dem Salt-Ketcher-Swamp zum Vorscheine kömmt, und dessen beide Quellenflüsse auch den Namen Saltketcher führen, hat, und sowohl der Savannah, als dem Edisto Zuflüsse giebt. Baumwolle und Reis sind Hauptprodukte.

Barnwell, Hauptort, am Big-Saltketcher, mit dem Gerichtshause des Distrikts und 1 Postamte. — Duncansville, Four-Miles-Branch und Speedwell-Mills, Dörfer, mit Postämtern.

28) Der Distrikt Beaufort, der südlichste des Staats, im N. W. an Barnwell, im N. O. an Colleton, im S. O. an den Ocean, im S. W. an Georgia gränzend, 1820 mit 32,199 Einw., worunter 27,339 Sklaven und 181 freie Farbige. Auf der östlichen Gränze fließt der Combahee, auf der westlichen die Savannah, beide ihren Mündungen zu: die Mitte durchbricht der in Barnwell entstehende Coosawatchie, welcher sich vor seinem Eintritte in den Ocean in 2 Arme theilt, welche die großen und fruchtbaren Werder oder Eilande Port-Royal, Lady, St. Helena und Hunding einschließen: der südliche Arm theilt sich abermals, und trennt das Eiland Hilton-Head vom Festlande, der nördliche Arm dagegen bildet den St. Helenasund. Das Innere der Landschaft ist voller Moräste, Haiden und Fichtenwaldung, aber die Werder des Coosawatchie produciren den besten Reis von Carolina.

Beaufort, Hauptort des Distrikts, auf dem Wer[illegible] Port-Royal des Coosawatchie: er hat 1 Postamt, 1 Kollegi[illegible] etwa 1,000 Einw. und einen Haven, der tief und weit ge[illegible] für eine Flotte ist, und der auch sonst eine Station der Bri[illegible] schen war: zu demselben gehörten 1815 1,537 Tonnen, [illegible] Ausfuhr besteht in Reis und Baumwolle. Das hier [illegible] 120,000 bis 140,000 Guld. dotirte Kollegium, ist noch nicht [illegible] Wirksamkeit getreten, und bildet bisjetzt nur erst eine Gram[illegible] matikalschule. Die öffentliche Lesegesellschaft zählt 700 Bänd[illegible] — Blackswamp, Coosawatchie, wo das Distriktsgerich[illegible] seine Sitzungen hält, am gleichn. Flusse, Hickory-Hil[illegible] Robertville, Pocotaligo und Wells, sämmtlich m[illegible] Postämtern, Haywardsville, Gillesonville, Gratia[illegible] town und Purysburg, an der Savannah, Dörfer. Hilton-Head, eine große Insel, die der südliche Arm [illegible] Coosawatchie bildet, dabei das Eiland Bull und Pine. Die Werder Port-Royal, Lady, St. Helena, Hu[illegible] ding und Paris, von den beiden Armen des Coosawatch[illegible] gebildet.

XXIII.

Der Staat Georgia *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Georgia machte bis 1732 einen Theil von Caroli[illegible] und Florida aus. In diesem Jahre verlieh König Georg II das Land zwischen Savannah und Alatamaha dem Ge[illegible] neral Oglethorpe und einigen andern Landeigenthümer[illegible] worauf es 1733 zu Ehren des Königl. Verleihers un[illegible] Oberlehnsherrn den Namen Georgia empfing. Die ers[illegible] Kolonie setzte sich am 9. Febr. 1733 an den Ufern d[illegible] Savannah, an dem Orte, wo sich jetzt die Stadt Savan[illegible] nah ausbreitet, fest. 1736 vermehrten sich die ersten Ansied[illegible] ler durch 2 Kolonien Scoten und Deutscher. 1742 wur[illegible] den die Spanier, die einen Anfall auf die neue Koloni[illegible]

*) *George Sibbald* notes and observations on the Pi[illegible] Lands of Georgia etc. with a geograph. sketch of th[illegible] state. Augusta 1801. 8. — *Morse*, American geogr[illegible] phy I pag 557 — 573. — *Warden's* Account II. pa[illegible] 457 — 489. — Geogr. statist. and hist. map of Geo[illegible] gia (in Careys Amerik. Atlas). — *Sturges* map of Geo[illegible] gia (in dem Amerik. Atlas Nro. 15). The State of Geo[illegible] gia. Philad. 1818.

gemacht hatten, zurückgewiesen; 1752 gaben die Donatarien ihr Anrecht an die Kolonie dem Könige zurück; 1755 wurde ein oberer Gerichtshof errichtet, und 1763 erhob Georg III. Georgia zu einer Provinz; 1775 trat selbige zur Union und gab sich 1777 ihr erstes Grundgesetz.

Der Staat erstreckt sich von 290° 46′ bis 296° 34′ östl. L. und 30° 42′ bis 35° nördl. Br.: er gränzt im N. mit Tennessee, im N. O. mit Südcarolina, im O. mit dem Oceane, im S. mit Ostflorida, im S. W. mit Westflorida, im W. mit Alabama, und hält in seiner größten Länge von N. nach S. 58, in seiner größten Breite von O. nach W. 50 Meilen.

Der Flächeninhalt wird in dem Amerikanischen Atlas Nro. 25 und von Morse zu 2,740,30 geogr. oder 58,200 Engl. Q. Meilen oder 37,120000 Acres, von Melish auf 2,731,70 geogr. oder 58,000 Engl.; von Warden und Smith auf 2,959,80 geogr. oder 62,420 Engl. Q. Meilen berechnet. Erstre Angabe verdient nach Sturge's Map of Georgia den Vorzug.

b. Physische Beschaffenheit.

Georgia hat im O., längs der Küste aufgeschwemmtes Erdreich, das sich etwa 20 bis 30 Meilen in das Land hinein erstreckt und einige 100 Fuß über das Meer erhebt. Im Hintergrunde dieser Terrasse sieht man im N. W. Zweige der Appalachen, die sich aber höchstens bis zur Chuta erstrecken und dann in niedrige Hügel abfallen, womit die Terrasse bedeckt ist. Das ebene Land im O. und an der Küste, besteht entweder aus Haiden und Sandebenen, die mit großen Cypressenswamps abwechseln; auf der Terrasse sieht man neben Sandflächen große Strecken festen und fruchtbaren Bodens, meistens schwarzer Mulm, der 12 bis 20 Zoll hoch auf einem 4 bis 5 Fuß hohen Lehm steht, und einen herrlichen Baumwuchs. Der Boden im N. W., wo die Appalachen das Land füllen, ist felsig und rauh mit vorwaltendem Granite und Gneise, und enthält nur wenige ergiebige Thäler.

Der untere Zweig des großen Alleghanybogens schwingt sich durch den nordwestlichen Winkel des Staats, wo er das Reservatgebiet der Cherokesen mit seinen Vorbergen

fällt: die höchste Kette davon sind die Great-Lookout-Gebirge, die sich doch nicht über 2,800 Fuß über den Spiegel des Meers erheben. Weit niedriger sind die Ketten, die sich von dem Hochgebirge nach S. O. ziehen und die Ufer der Savannah begleiten. Das Cunawheegebirge in Franklin hat nur eine absolute Höhe von 1,500 Fuß, und verflächt sich in Lincoln. Weiter nach O. sieht man keine Berge mehr, bloß Sand- oder Kalkhügel, die kaum einige 100 Fuß über die Oberfläche reichen.

Die Küste Georgia's wird durch die Flußmündungen, die meistens in mehrern Armen den Ocean erreichen, sehr zerrissen und fast durchaus in größere und kleinere Inseln getheilt, die eine Menge Sunde bilden. Dahin gehören von N. nach S. die Tyboe-, Warsaw-, Ossabaw-, St. Catharina-, Sapelo-, Doby-, Alatamaha-, St. Simon-, Jykill-, St. Andrews- und Cumberlandssunde. Die Flüsse, die durch dieselben dem Oceane zufallen, sind: 1) die Savannah, deren Ursprung wir bereits aus Südcarolina kennen. Sie empfängt aus dem Schooße Georgio's den Beaverdam, den Broad oder Salwegee, den Fishing, den Little, den Briar, Tucasackin, Ebenezer, Austins und Pipemaker: sie trägt Seeschiffe bis Savannah, wo sie sich durch den Tyboesund in den Ocean mündet, größere Fahrzeuge bis Augusta oder bis an seine Fälle, und große Boote bis Vienna. An derselben liegen die vornehmsten Anpflanzungen; 2) der Ogechee: er entspringt in der Grafschaft Greene, wendet sich nach S. O. und mündet sich durch Ossabawsund in den Ocean: vor seiner Einmündung empfängt er den kleinen Ogechee, hat einen Lauf von 40 Meilen und trägt bis Louisville Boote. Sein größter Zufluß ist der von W. herfließende Cannouchee; 3) der Medway und 4) der Northnewport, zwei Küstenflüsse, wovon erstrer durch den St. Catharina-, letztrer durch den Sapelosund sich ausmündet; 5) die Alatamaha, die in der Grafschaft Habersham ihren Ursprung nimmt, sich unter dem Namen Oconee nach S. wendet und, nachdem sie den wasserreichen Oakmulgee aufgenommen hat, als Alatamaha nach S. O. strömt, wo sie durch den Alatamahasund in den Ocean geht. Ihr Lauf beträgt 50 Meilen: bis Darien trägt sie Seeschiffe, Boote aber weit hinauf; 6) die Big-Santilla, ein Küstenfluß, welcher durch den Cumberlandsund ausfließt, und 7) der St.

Marys, der Gränzfluß mit dem östlichen Florida. Die westliche Seite des Staats gehört 8) zu dem Stromgebiete der Apalachicola. Dieser große, dem Golfe von Mexiko zinsbare Strom, hat 2 Quellenflüsse: den Chattahochee, welcher in Habersham entsteht, nach S. W. geht und den Chestatee an sich zieht, dann von Fort Mitchel an auf der Gränze von Alabama sich ganz nach S. wendet, und den Flint, mit sich vereinigt, welcher letztre in Gwinnet entspringt mit dem Chattahochee parallel läuft und denselben bei Britlsh-Fort erreicht, wo beide dann vereinigt, als Apalachicola, in Westflorida ihren Lauf vollenden. Der Suwaney und Okelokome, zwei Flüsse von Ostflorida, haben in dem Umfange des Staats den Ursprung und obern Lauf, eben so die Tallapoosa, welche der Alabama ihr Wasser zuträgt, und die Oostenahlah und Etowah, beides Quellenflüsse der Coosa. — Binnenseen hat der Staat sowenig, als Kanäle, wohl aber große Waldbrüche oder Cypressenswamps, worunter der Okefinocau oder Okefenoke, auf der Gränze mit Ostflorida, der beträchtlichste ist: in demselben finden sich 2 Lachen, die den Namen Lakes führen, aber mit Moorwasser angefüllt sind. Heilquellen sprudeln in der Grafschaft Wilkes bei Washington, in Madison und in Jefferson, welche letztre unter dem Namen Cobbs bekannt ist, hervor.

Das Klima ist im Ganzen wärmer und gleichförmiger, als selbst in Südcarolina, aber, wie dort, schwebt über allen niedrigen Gegenden eine feuchte, dicke und höchst ungesunde Luft, die von den vielen stehenden Gewässern ausgeht und durch die Reisplantagen noch verstärkt wird. Der Frühling bringt anhaltende Regen mit; der Sommer eine erstickende Hitze, Orkane und heftige Gewitter, die jedoch dadurch, daß sie die Luft reinigen, höchst wohlthätig sind; der Winter erscheint als die angenehmste Jahrszeit, da der Thermometer gewöhnlich zwischen $3\frac{1}{2}$ bis 12° Reaumur schwankt, und selten unter den Gefrierpunkt fällt; doch tritt zuweilen wohl eine schneidende Kälte ein. Am 5. Februar 1814 war der Boden auf dem Eilande Wilmington so gefroren, daß die Arbeiter nicht mit der Hacke eindringen konnten, aber auch schon am 21sten desselben Monats sah man das frische Grün der Bäume. Im W. und im Gebirgslande ist das Klima nicht so solarisch und um vieles kühler, aber auch gesunder und angenehmer. Die vielerlei Arten von Fiebern, die das nie-

ders Land verheeren, und worunter das gelbe Fieber das furchtbarste ist, kennt man im Westlande nicht, auch nehmen dahin im Sommer die wohlhabendern Einwohner der Küste ihre Zuflucht.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

In Georgien hat sich der Ackerbau, den wir in den westlichen Gegenden von Südcarolina noch gefunden haben, fast ganz verloren: man sieht nur noch in wenigen Strichen den Pflug, und überall ist Plantagenbau vorherrschend. Die vornehmsten Erzeugnisse desselben sind Baumwolle, Tabak, Indigo, Reis, Mais, Pataten und in den höher gelegenen Gegenden etwas Waizen. Baumwolle ist indeß Stapelwaare: man bauet davon 2 Arten, die schwarze, die unter dem Namen Seeinselnbaumwolle bekannt ist, weil sie vorzüglich an der Küste und auf deren Inseln gezogen wird, und die grüne oder die Binnenlandbaumwolle: jene ist weit theurer und galt 1817 45, die grüne Baumwolle aber nur 29 Cent. das Pfund. Gewöhnlich liefert ein Acre 150 bis 200, in den Savannen wohl 300 Pfund. Der Indigo, dessen Anbau in den neuern Zeiten sehr vernachlässigt ist, wird im April gesäet und im Julius zum ersten Male geschnitten, wenn die Pflanze $2\frac{1}{2}$ Fuß Höhe hat: in der Regel schneidet man die Pflanze des Jahrs dreimal, und zieht im Mittel von 30 Acres 1,300 Pfund. Zuckerrohr wird an der Küste gezogen: ein gut besorgter Acre giebt 2,000 bis 4,000 Pf. Molassen. Reis ist seit 1773 eingeführt, und jetzt nach der Baumwolle das vorzüglichste Handlungsprodukt: es wird vorzüglich in den Umgebungen der Swamps, in den Flußniederungen und auf den Eilanden, aber auch in dem Binnenlande gezogen, doch gewinnt man dort auf dem Acre wohl 1,200 bis 1,500, hier nur 600 bis 1,200 Pfund und auch in der Qualität wird jener vorgezogen. Mais macht die Hauptbrodfrucht sowohl des Pflanzers, als des Sklaven aus, geräth aber im trockenen Lande besser, als im nassen: dort kann man wohl 30 bis 60, hier nur 10 bis 30 Bushels auf den Acre rechnen. Waizen giebt da, wo er gebauet wird, und dieß ist meistens nur im Berglande, 22 bis 25 Bushels auf dem Acre. Süße Pataten gedeihen auf trocknem Boden

besser, werden schmackhafter, als im nassen: sie machen eine Hauptnahrung der Sklaven aus, auch wird aus denselben, mit Mehle vermischt, ein sehr nahrhaftes Brod gebacken. Noch sind Gegenstände der Landwirthschaft, die Palma Christi, die man hier plantagenweise zieht und von einem Acre 100 bis 150 Gallonen gutes Oel gewinnt, der Sesam, der zu eben dem Behufe strichweise gezogen wird und 10 Bushels von dem Acre liefert, und die Aaronswurzel für den officinellen Gebrauch. Die vorzüglichsten Feinde des Maises, Waizens und Tabaks sind in Georgia, außer den Eichhörnchen, der papilio alcyon, die phalaena Jo und die sphinx carolina; zuweilen wird auch das Land durch die Zugheuschrecke heimgesucht. In den Küstengegenden wohnen die Pflanzer nicht, wie in dem übrigen Amerika, auf ihren Pflanzungen, sondern tiefer im Lande, und besitzen auf jenen nur leichte Hütten, in welchen sie von Zeit zu Zeit erscheinen, um die Arbeiten der Sklaven und deren Aufseher zu kontrolliren. Der Gemüsebau ist ganz mit dem Plantagenbau verwebt. abgesonderte Gärten giebt es hier gar nicht, und die Fruchtbäume: Pfirschen, Aepfel, Kirschen, Birnen, Pflaumen, Nektarinen, Orangen, Limonien, Mandeln stehen zerstreuet zwischen den Plantagen, und geben meistens reichliche, aber wenig schmackhafte Früchte.

Die Forstbäume bestehen zum Theile aus Nadelholze, und dieß verbreitet sich über alle Ebenen, theils aus Laubholze, welches die Berge und Höhen bekränzt. Die cupressus disticha beschattet die Sümpfe oder Swamps: um diese her stehen nyssa grandidentata, quercus lyrata, gleditsia inermis, populus canad., populus carol. und juglans aquatica, und auf den Eilanden drängen sich Fichten, rothe Cedern, Eichen, Hickerys, Palmettos und Magnolien, wovon man nicht weniger als 6 Arten hat, zusammen. Im Binnenlande und dessen Höhen sind gemein fraxinus platycarpa, cerasus virg., Carpinus ostrya und amer., bignonia catalpa, verschiedene Eichen und Nußarten, Birken, Pappeln, Ulmen, Akazien und Buchen. Ueberhaupt hat Georgia fast die nämlichen Forstbäume, als Südcarolina und unter diesen sind Fichten, die Terpentin, Pech und Theer geben, und Cypressen die häufigsten, auch hat es schon einige Bäume, die man nur in Florida und Westindien findet, und selbst

die zärtlichsten Gewächse der Tropen würde man seinem Klima anpassen können. Der Theebaum ist seit 1770 eingebracht und kömmt fort, wird aber noch nicht im Großen angepflanzt. Man findet viel enutzbare Waldbeeren; den Cactus opuntia, worauf die Koschenille hauset, wovon jährlich einige 100 Pfund eingesammelt werden; die Sarsaparille, die Ipecacuanha, die Bastardchina, die Rebe, die aber auch noch nicht im Großen gebauet wird, aber wild alle Wälder füllt, und eine Menge anderer Schlingpflanzen: das lange Moos tillandsea usneaoides ist in so ganz überschwenglicher Menge vorhanden, daß der Wind oft Frachtladungen davon abwirft, es umschlingt alle Bäume guirlandenweise, und wird zu guten Stricken benutzt. Merkwürdig sind ganze schwimmende Inseln der Wasserpflanze pistia stratiotes, sie nehmen oft wohl eine Meile auf dem Chattahochee u. a. Flüssen ein. — Die Waldthiere sind die nämlichen, die Südcarolina ernährt: ein Thier, das Sibbald den Salamander nennt, braun von Farbe, mit einem Eichhörnchenkopfe und sonst in Gestalt der gemeinen Ratte gleich, bewohnt die Ufer der Savannah, der Alligator die Alatamaha, die großen Swamps und selbst geringe Kriks, auch sind die muraena syren und der magophex nicht selten. Der Seidenwurm gedeihet vortrefflich, und man hatte mit der Seidenzucht bereits einen guten Anfang gemacht, in neuern Zeiten ist sie aber fast ganz aufgegeben. Eine ordentliche Bienenzucht findet nicht statt: das Insekt hat sich jedoch in allen Wäldern verbreitet, und liefert eine große Menge von Honig und Wachs, selbst zur Ausfuhr. — Die Fischerei wird nicht in das Große getrieben, sie dient bloß zur innern Konsumtion. Die Flüsse sind ungemein fischreich: die Welse steigen in der Savannah bis Augusta herauf. Austern findet man an der Küste von vortrefflichem Geschmacke.

Die Viehzucht ist kein glänzender Zweig der Landwirthschaft: Pferde, Hornvieh und Schaafe sind klein und nähren sich meistens in den Wäldern, werden aber nur in geringer Zahl gehalten, und Georgia läßt sich seine meisten Viktualien aus andern Staaten zuführen, wie denn auch alle Arten von Fleisch, mit Ausnahme von Geflügel, an der Küste theuer sind: Wildpret ist dagegen im Innern im Ueberflusse zu haben. Die Wolle der Schaafe

fällt lang und haarig. Selbst die Schweinezucht wird vernachlässigt. Unter den Produkten des Mineralreichs findet man Eisen zwischen dem Flint und Chattahochee, Blei in dem Gebirge der Cherokesen, Mühlsteine, Wetzsteine, Bausteine, Porcellanerde oder Kaolin, der aber nur in den gemeinen Töpfereien gebraucht wird, und Ocher: die Mühlsteine machen einen Ausfuhrartikel aus, das Eisen wird auf einigen Hochofen zu Gute gemacht.

Der Kunstfleiß liegt zwar hier eben so in der Wiege, als in allen südlichen Staaten, doch scheint der Hausfleiß thätiger, als in Südcarolina zu seyn. 1810 schlug man den Werth von Allem, was im Staate fabricirt wird, auf 5,487,726 Gulden an. Darunter lieferten die Hauswebereien allein für 4,082,388 Guld., nämlich an baumwollnen Zeuchen 3,391,412, an halbbaumwollnen und halbleinenen Zeuchen 10,722, an baumwollnen Säcken 9,463, an halbbaumwollnen und halbwollnen Zeuchen 441,205, an leinenen Zeuchen 1,790 und an wollnen Zeuchen 5,591 Yards; die Gerbereien bereiteten 17,521 Häute für 140,168, die 126 Brennereien 545,424 Gallonen für 924,780, 1 Brauerei 1,878 Barrels für 22,536, die Sägemühlen 1,252,000 Fuß für 50,080 und 2 Pulvermühlen 2,500 Pf. für 2,500 Guld. Man gießt auf ein Paar Hochofen etwas Eisen, macht Nägel, brennt Kalk aus den Muscheln des Strandes, zieht aus der Patate Likör und eine Art Sago, aus der Palma Christi Oel u. s. w.

Die Ausfuhr besteht in Baumwolle, Reis, Tabak, Indigo, Mais, Sago, Theer, Schiffszimmerholz, Rohr, Leder, Thierhäuten, Schlangenwurzeln, Mühlsteinen und Myrthen- und Bienenwachse: 1750 belief sich ihr Werth auf 17,794, 1756 auf 148,970, 1773 auf 243,354, 1799 auf 2,793,518, 1810 auf 4,849,262 und 1820 auf 13,189,246 Guld. Allein an Baumwolle waren 1817 oder vom 1. Oktober 1816 bis 13. September 1817 80,771 Säcke Baumwolle, und darunter 9,736 schwarze und 71,054 grüne, ausgeführt. Die Einfuhr besteht nicht bloß in allen Arten von Manufaktur-, Material- und Arzneiwaaren, sondern auch in Fleische, Butter, Käse, Fischen, Kartoffeln, Cyder, Rum, Schuhen u. s. w. Der Schmuggelhandel, der bisher zwischen dem Staate und dem Eilande Amelia getrieben wurde, hat nun aufgehört. Der Stapelplatz des Staats ist Savannah, die übrigen Häfen

Sunbury, Frederica und St. Marys, allein der Handel ist meistens passiv, und der Tonnengehalt aller Schiffe, die zu seinen Häven gehörten, belief sich 1815 auf 15,590, 1820 auf 14,662. — Kunststraßen giebt es noch wenige; die beiden befahrensten Straßen sind die von Fort Hawkins bis Fort Stoddard, die seit 1811 vorgerichtet ist, und die, welche aus Georgia nach Tennessee führt, und nunmehr vollendet seyn wird. Alle übrigen Straßen sind schlecht, und selbst jene zum Theil mit Baumstämmen ausgefüllt. Auch an Brücken fehlt es. 1 Leuchtthurm steht zu Tybee, ein andrer auf St. Simon. Dampfboote gehen auf der Savannah. Einige Banken befördern den Umlauf des Papiergeldes.

Der Werth der Ländereien und Häuser war 1799 auf 24,122,274, 1815 aber auf 62,975,316, mit Inbegriffe der Sklaven aber in letztrem Jahre auf 115,493,542 Guld. abgeschätzt.

d. Einwohner.

Die Zahl der Einwohner belief sich nach dem Census von 1820, mit Zurechnung von 15,500 Indianern, die in diesem Staate leben mögen, auf 356,489 Individuen. Darunter waren 189,566 Weiße, 1,763 freie Farbige, 149,646 Sklaven, 4 Fremde und 15,500 Indianer. Jede der 2,740,20 □ Meilen, war im Durchschnitte von 130 Menschen bewohnt. 1749 waren 6.000 vorhanden, 1790 wurden 82,548, worunter 29,264 Sklaven und 398 freie Farbige, 1800 252,433, worunter 59,699 Sklaven und 1,919 freie Farbige, und 1810 252,433, worunter 107,019 Sklaven und 1,801 freie Farbige waren, gezählt.

Die Wohnungen sind, wie in beiden Carolina's, meistens von Holze, aber zierlicher und besser im Binnenlande, als auf der Küste. Der Staat hat 3 anwachsende Städte und 5 größere Ortschaften, die man als Marktflecken betrachten kann.

Die ersten Anbauer von Georgia waren Briten aus Altengland; zu dem Stamme gesellten sich nach und nach Angloamerikaner aus den nördlichen Staaten, aus Virginia viele Iren und Scoten, aus deren Nachkommen die jetzige Volksmenge zusammengesetzt ist. Sie unterschei-

den sich von ihren Nachbarn in Carolina wenig, nur sieht man hier bleichere Gesichter, und der Fluch der pestilenzialischen Sumpfluft verbreitet sich tief in das Land. Harris (Weim Uebers. S. 81) sagt von den Georgiern, längs der Savannah: „das jammervolle Aeußere der Bewohner „kann ich nicht besser beschreiben, als wenn ich sie mit „den halbverhungerten Baumwollenwebern in Manchester „vergleiche“! Die Georgier sind eben so faul und indolent, wie die Caroliner, aber auch eben so gesellig und gastfrei, ihre Weiber reifen und verblühen eben so schnell. Zu ihren Vergnügungen gehören Pferderennen, Hahnenkämpfe, Jagd; sie sind große Liebhaber von Glücksspielen, welche indeß durch eine Akte von 1816 gegenwärtig eingeschränkt sind. Die Sklaven, obgleich durch die Gesetze geschützt, werden härter behandelt, als in Virginia: „der „Zustand dieser armen Geschöpfe, sagt Harris, ist in der „That bejammernswerth: manche habe ich ganz unbarm„herzig vor dem Gefängnisse geißeln gesehen, und nicht „eine Staatszeitung erscheint, ohne Versprechungen von „Belohnungen für das Wiedereinfangen von flüchtigen „Sklaven, nebst ihrer Beschreibung.“ Aber die schlechte Behandlung derselben, hat auch bereits zu mehrern Empörungen die Veranlassung gegeben, die nur mit Blute unterdrückt werden konnten. — Die beiden Indianerstämme, die in Georgia noch ansässig sind, sind die Cherokesen und Kreeks: wir werden sie in ihrem Reservatgebiete kennen lernen.

Die Konstitution von Georgia verfügt: daß Niemand im Staate, unter irgend einem Vorwande, des unschätzbaren Rechts, die Gottheit auf jede, seinem Gewissen gemäße Weise, zu verehren, beraubt, oder gezwungen werden soll, einer gottesdienstlichen Handlung beizuwohnen, Zehnten, Taxen oder andre Abgaben zu Errichtung und Erhaltung gottesdienstlicher Gebäude und geistlicher Personen beizutragen, daß ferner keine religiöse Gesellschaft einen Vorzug vor der andern verlangen, und Niemand wegen einer Religionsmeinung an seinen bürgerlichen Rechten gekränkt werden dürfe. Wirklich herrscht auch eine lobenswürdige Gewissensfreiheit, und Episkopalen, Presbyterianer, Baptisten und Methodisten wandeln, nebst andern weniger zahlreichen Sekten, verträglich neben einander. Priester jedes Kultus sind von dem Eintritte in die

Gesetzgebung ausgeschlossen; indeß soll das Korps der Geistlichkeit so schwach seyn, daß, nach Beecher, 1817 erst 10 stehende Priester im ganzen Staate vorhanden waren. Die Zahl der Baptisten belief sich 1817 auf 16834 Hausväter, die Zahl der Kirchen auf 202.

Der öffentliche Unterricht steht unter dem Senate der Universität, worin der Gouverneur den Vorsitz hat. Es giebt 1 Kollegium im Staate, das zu Athens, 1 Akademie zu Lexington und einige andere Akademien und Grammatikalschulen. 1817 hat die Gesetzgebung 400,000 Guld. zur Errichtung von Freischulen durch den ganzen Staat ausgesetzt. Die Zahl der in dem Staate erscheinenden Zeitungen, belief sich 1810 auf 13.

e. Staatsverfassung.

Die Konstitution des Staats, deren Grundzüge schon 1775 aufgestellt waren, ist 1785 in Wirksamkeit getreten, 1789 von Neuem durchgesehen und 1798 von dem Volke angenommen und bestätigt.

Die Gesetzgebung besteht aus dem Senate und dem Hause der Repräsentanten. Der Senat, zu welchem jede Grafschaft 1 Mitglied stellt, wird jährlich erneuert: ein Senator muß 25 Jahr alt, 9 Jahre Bürger der Union und 3 Jahre Bürger von Georgia gewesen seyn, und ein Freigut von 1,000 Guld. Werth oder ein Vermögen von 2,000 Guld. nachweisen können. Das Haus der Repräsentanten wird ebenfalls jährlich erneuert: jede Grafschaft stellt eine Anzahl Mitglieder, die sich nach der Bevölkerung der Weißen, mit Einschlusse von $\frac{3}{5}$ der Farbigen, richtet: auf die am schwächsten bevölkerte Grafschaft kömmt 1, auf diejenige, die 3,000 Einw. haben, 2, auf die von 7,000 3, auf die von 12,000 4. Ein Repräsentant muß 21 Jahr alt, 7 Jahr Bürger der Union, 3 Jahr Bürger Georgia's seyn, und ein Freigut von 500 Guld. Werth oder 1,000 Guld. sonstiges Vermögen besitzen. Das Haus der Repräsentanten verhandelt die Geldbills und setzt in Anklagestand, der Senat richtet die Anklagen. Die Gesetzgebung, welche den Titel Generalversammlung führt, tritt am 2ten Dienstag im Januar zusammen. Das Grundgesetz gesteht allen freien, weißen, volljährigen Männern, welche öffentliche Abgaben zahlen, das

Recht zu, bei der jährlichen Wahl beider Häuser zu konkurriren.

Der Gouverneur oder die vollziehende Gewalt, wird von der Generalversammlung auf 2 Jahre ernannt, und ist nach 2 Jahren wieder wählbar: er muß 12 Jahre lang Bürger der Union, 6 Jahre Bürger des Staats, 30 Jahre alt seyn, und entweder 500 Acres im Umfang des Staats oder ein Vermögen von 8,000 Guld. besitzen. Sein Stellvertreter bei einer Krankheit oder Abwesenheit ist der Präsident des Senats.

Zum Kongresse sendet der Staat 2 Senatoren und 7 Repräsentanten.

f. Staatsverwaltung.

Der Gouverneur hat die vollziehende Gewalt in Händen, und ist Oberbefehlshaber zu Lande und Wasser, seine Macht indeß durch die Gesetzgebung sehr eingeschränkt. Die Finanzen stehen unter 1 Schatzmeister, auch ist 1 Oberrechenrath und 1 Landoffice vorhanden.

Der Staat zerfällt in Grafschaften: den Sheriff und die übrigen Beamten ernennt das Volk auf 2 Jahre. Die Grafschaften werden in Townships getheilt.

Das Englische Recht ist da, wo eigne Gesetze nicht ausreichen, rezipirtes Hülfsrecht. In Hinsicht der Gerechtigkeitspflege, zerfällt der Staat in 4 Bezirke: den östlichen, mittleren, westlichen und südlichen. Es besteht 1 Obergericht, dessen Richter von dem Volke auf 3 Jahre angestellt werden, und wieder wählbar sind; jeder der 4 Richter hält in einem der 4 Bezirke jährlich zweimal Gericht. Jede Grafschaft hat sein Untergericht, aus 5 Richtern zusammengesetzt, und zweimal im Jahre Gericht haltend: die Richter derselben werden ebenfalls vom Volke ernannt, und behalten ihr Amt, so lange sie sich wohlverhalten. Die Friedensrichter, deren jede Grafschaft 2 oder mehrere hat, werden von den Grafschaftsgerichten bestellt. — Die Union hält ihre Bezirks- und Kreisgerichte abwechselnd zu Savannah und Augusta: sie unterhält in diesem Staate 1 Richter, 1 Generalprokurator, 1 Marshal und 1 Archivar oder Sekretär.

Die Einkünfte beliefen sich 1816 auf 2,729,726, die Ausgaben auf 1,228,000 Guld., worunter aber auch die Bankeinnahmen und Ausgaben begriffen waren. Die Union zog 1815 aus Georgia 1,764,906 Guld.

Die Miliz machte 1821 ein Korps von 29,661 Köpfen aus: 1815 war sie 27,480 Mann stark, worunter 325 General- und Regimentsstab, 25,587 Infanterie, 185 Artillerie, 1,269 Dragoner und 114 Scharfschützen. Die Union hält zu Savannah 1 Komp. Artillerie.

g. Eintheilung. Topographie.

Der Staat zerfällt in 53 Grafschaften, und in die Reservatgebiete der Indianer.

a. Die Grafschaften.

1) Die Grafschaft Habersham, im N. an Nordcarolina, im O. an Südcarolina, im S. O. an Franklin, im S. an Jackson, im S. W. an Hall, im W. an Rabun gränzend, 1820 mit 3,145 Einw., worunter 277 Sklaven. Sie hat die Quellen des Chattahochee, und wird vom Tugaloo bewässert, der hier den östlichen Gränzfluß, die Chatuga, empfängt. Auf dem isolirt stehendem Gerichtshause ist 1 Postamt.

2) Die Grafschaft Rabun, im W. und N. an das Land der Cherokesen, im O an Habersham und Hall, im S. an Gwinnet gränzend, 1820 mit 524 Einw., worunter 15 Schwarze. Sie liegt zwischen dem Chattahochee, der hier entspringt, im O. und dem Chestatee im W., und tritt erst in den Stand der Kultur. Das Gerichtshaus steht noch ohne Dorf.

3) Die Grafschaft Hall, im N. an Habersham, im O. an Jackson, im S. O. an Walton, im S. an Gwinnet, im W. an Rabun gränzend, 1820 mit 5,086 Einw., worunter 399 Sklaven und 6 freie Farbige. Der Chattahochee strömt im W.; ihn begleitet das Rochgebirge. Der Hauptort Gamesville hat 1 Postamt.

4) Die Grafschaft Gwinnet, im N. an Rabun, im N. O. an Hall, im O. an Walton und Newton, im S. O. an Henry, im S. an das Land der Creeks, im W. an das der Cherokesen gränzend, 1820 mit 4,589 Einw., worunter 583 Sklaven und 1 freier Farbiger. Der im W. strömende Chattahochee scheidet sie von dem Lande der Cherokesen, auch entwinden sich hier der Oakmulgee und Flint ihren Quellen. Sie hat

och Gebirge, aber auch schöne Thäler und Hochwald. Lawrenceville, der Hauptort, am obern Oakmulgee, hat 1 Postamt.

5) Die Grafschaft Henry, im N. an Gwinnet, im N. O. an Newton, im O. an Jasper, im S. O. an Jones, im S. an Fayette, im W. an das Land der Cherokesen gränzend. Im W. fließt der Flint, im O. der Oakmulgee, das Land ist erst abgetheilt und hat nur noch einzelne Pflanzungen.

6) Die Grafschaft Newton, im N. an Walton, im O. an Jasper, im S. an Henry, im W. an Gwinnet stoßend. Ebenfalls erst neuerdings errichtet und vom Oakmulgee bewässert.

7) Die Grafschaft Walton, im N. an Jackson, im N. O. an Clark, im O. an Morgan, im S. an Jasper, im S. W. an Newton, im W. an Gwinnet, im N. W. an Hall gränzend, 1820 mit 4,192 Einw., worunter 631 Sklaven und 5 freie Farbige. Sie hat im N. die Alatamaha, im S. eine der Quellenflüsse des Oakmulgee und einen fruchtbaren Boden. Der Hauptort Monroe, an dem Oakmulgee, hat 1 Postamt.

8) Die Grafschaft Jackson, im N. an Habersham, im N. O. an Franklin, im S. O. an Clarke, im S. W. an Walton, im W. an Hall gränzend, 1820 mit 8,355 Einw., worunter 1,997 Sklaven und 12 freie Farbige. Sie wird von den Quellenflüssen der Alatamaha bewässert.

Jefferson, Hauptort, am Academy-Fork der Alatamaha, mit den Gerichtsgebäuden und 1 Postamte, 1810 aber erst mit 70 Einw. — Chesnut-Hill und Clarkesborough, Dörfer, mit Postämtern.

9) Die Grafschaft Franklin, im N. W. an Habersham, im O., durch den Tugaloo geschieden, an Südcarolina, im S. O. an Elbert, im S. an Madison, im S. W. an Jackson gränzend, 1820 mit 9,040 Einw., worunter 1,774 Sklaven und 36 freie Farbige. Außer dem Tugaloo wird sie von den verschiedenen Armen des Broad bewässert, und von den Cunawheegebirgen durchzogen.

Carnesville, Hauptort, an einem Zuflusse des Broad, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Elbert, Dorf und Postamt.

10) Die Grafschaft Elbert, im N. an Franklin, im O. an Tugaloo, der hier schon den Namen Savannah führt, und sie von Südcarolina scheidet, im S. O. an Lincoln, im S. an Oglethorpe, im W. an Madison gränzend, 1820 mit 11,788 Einw., worunter 5,159 Sklaven. Der Broad, welcher ihre süd-

westliche Gränze macht, vereinigt sich auf ihrer Spitze mit d
Savannah, die auch den Beaverdam an sich zieht. Die Sm
wheegebirge verflächen sich hier: sie hat gute Thäler, und st
ken Baumwollenbau.

Elberton, Hauptort, in der Mitte der Grafschaft, m
den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 1810 122 Einw
Cokes=Laws=office, Petersburg, wo der Broad f
in die Savanna mündet, mit 332 Einw. und einigem Hand
und Edinburg, an der Mündung des Beaverdam in d
Savannah, Dörfer, mit Postämtern.

11) Die Grafschaft Lincoln, im N. an Elbert, im O.
die Savannah und Südcarolina, im S. an Columbia, im
an Wilkes gränzend, 1820 mit 6,458 Einw., worunter 3,0
Sklaven und 17 freie Farbige. Der Savannah fließen der
Fishing und Little zu: der Boden ist Sand mit hoher Fichtenw
dung, am Strome Marsch.

Lincolnton, Hauptort, am Fishing, mit den Gr
schaftsgebäuden, 1 Postamte und 108 Einw. — Goshen u
Lisbon, wo Broad und Savannah zusammenstoßen und P
tersburg gegenüber, Dörfer, mit Postämtern.

12) Die Grafschaft Wilkes, im N. an Elbert, im O.
Lincoln, im S. O. an Columbia, im S. an Warren, im S. W
an Greene, im W. an Oglethorpe gränzend, 1820 mit 17,8
Einw., worunter 9,705 Sklaven und 63 freie Farbige. D
Broad fließt auf der nördlichen Gränze, das Innere bewässe
der Little mit seinen Zuflüssen und der Fishing. Der Broad b
gleitet eine Hügelkette, sonst ist der Boden sandig, mit fruch
baren Strichen vermischt; Baumwolle, Tabak und Mais Haup
produkte.

Washington, Hauptort der Grafschaft, am Fishin
ein anwachsender Marktflecken, regelmäßig gebauet, mit d
Grafschaftsgebäuden, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Postamt,
Bank, 1 Zeitungsdruckerei, 85 Häus. und 685 Einw., die W
chenmärkte halten und Handel treiben. — Mallorys=Stat
Dorf, mit 1 Postamte.

13) Die Grafschaft Oglethorpe, im N. W. an Madison
im N. O. an Elbert, im O. an Wilkes, im S. an Greene, i
W. an Clarke gränzend, 1820 mit 14,046 Einw., worunt
7,338 Sklaven und 5 freie Farbige. Im N. fließt der Broad
und nimmt den Cloudy und Long auf; die Oberfläche ist gewel
let mit geringen Hügeln und starker Waldung.

Lexington, Hauptort, am Long-Krik, wo dieser Fluß seine Katarakte macht: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Akademie, 1 Postamt und 222 Einw.

14) Die Grafschaft Madison, im N. an Franklin, im O. an Elbert, im S. an Oglethorpe, im S. W. an Clarke, im W. an Jackson gränzend, 1820 mit 3,735 Einw., worunter 904 Sklaven und 2 farbige Freie. Sie liegt am Broad und hat dessen Zuflüsse; der Hauptort Danielsville, 1 Postamt.

15) Die Grafschaft Clarke, im N. W. an Jackson, im N. O. an Madison, im O. an Oglethorpe, im S. an Greene, im S. W. an Morgan, im W. an Walton gränzend, 1820 mit 8,767 Einw., worunter 3,461 Sklaven und 27 freie Farbige. Die 3 Quellenflüsse der Alatamaha North-, Akademy- und Southfork geben ihr eine reichliche Bewässerung.

Watkinsville, Hauptort, unweit dem Northfork der Alatamaha, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Athens, ein anwachsender Marktflecken, am Northfork, der oberhalb des Orts den Academy-Fork aufgenommen hat: er hat 1 Postamt und 1810 278 Einw., ist aber vorzüglich dadurch merkwürdig, daß seit 1803 hier das Franklinkollegium oder die Universität von Georgia eröffnet und mit 200,000 Gulden in Bankaktien und 50,000 Acres Land dotirt ist. Sie hatte 1820 1 Präsidenten, 4 Professoren, 2 Tutoren und gegen 50 Studenten, auch hatte man den Anfang zu einer Bibliothek und physikalischen Apparat gemacht. — High-Shoals, Dorf, mit 1 Postamte.

16) Die Grafschaft Morgan, im N. an Clarke, im O. an Greene, im S. an Putnam und Jasper, im W. an Walton gränzend, 1820 mit 13,520 Einw., worunter 6,045 Sklaven und 12 freie Farbige. Die Alatamaha, die hier Oconnee heißt, umgiebt sie nord- und ostwärts und zieht die kleinen Kriks des Landes an sich.

Madison, Hauptort, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 229 Einw. — Liberty-Hall und Posthill, Dörfer, mit Postämtern.

17) Die Grafschaft Greene, im N. an Clarke und Oglethorpe, im O. an Wilkes, im S. an Hancock, im S. W. an Putnam, im N. W. an Morgan gränzend, 1820 mit 13,589 Einw., worunter 6,937 Sklaven und 53 freie Farbige. Im W. fließt die Alatamaha oder Oconnee, im N. der Georgiakrik: hier ist Hügelland, der S. eben, sandig und mit Fichtenwäldern bedeckt.

Greensborough, Hauptort, an der Alatamaha, den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamt und 411 Einw. Garners-Ferry und Granville, Dörfer, mit Postämtern.

18) Die Grafschaft Putnam, im N. an Morgan, im an Greene, im S. O. an Hancock, im S. an Baldwin, im W. an Jones, im W. an Jasper gränzend, 1820 mit 15,4 Einw., worunter 7,241 Sklaven und 26 freie Farbige. wird von der Alatamaha, die im O. strömt, und von dessen Z flüssen bewässert.

Eatonton, Hauptort, an einem Zuflusse der Alatamaha, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und Einw. 1½ Meilen vom Orte ist die Unionsakademie errich und besitzt ein stattliches Gebäude. — Berryhill-Blu und Fairfield oder Roberts, Dörfer, mit Postämtern.

19) Die Grafschaft Jasper, im N. an Walton, im N. an Morgan, im O. an Putnam, im S. an Jones, im S. an Henry, im W. an Newton gränzend, 1820 mit 14 614 Einw. worunter 5,494 Sklaven und 34 freie Farbige. Sie hat d Oakmulgee und dessen Zuflüsse.

Monticello, Hauptort, in der Mitte, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Akademie, 1 Postamte und 1810 220 Einw.

20) Die Grafschaft Jones, im N. an Jasper, im O. Baldwin, im S. O. an Wilkinson, im S. an Twiggs, im an Fayette gränzend, 1820 mit 16,570 Einw., worunter 6,8 Sklaven und 64 freie Farbige. Sie hat im W. den Oakmulgee im O. Zuflüsse der Alatamaha.

Clinton, Hauptort, an einem Krik des Oakmulgee, ei nahrhafter, anwachsender Marktflecken, der die Grafschaftsgebäude, 1 Bank, 1 Postamt und 841 Einw. zählt, die beson ders mit Wildhäuten handeln.

21) Die Grafschaft Fayette, im N. an Henry, im O. a Jones, im S. O. an Twiggs, im S. an Monroe, im W. a das Land der Creeks gränzend. Sie ist erst neuerdings errichtet, wird von den Flint und Oakmulgee eingeschlossen und hat nur wenige Pflanzungen. Das Fort Hawkins, am Oakmulgee, ist gegenwärtig verlassen.

22) Die Grafschaft Monroe, im N. an Fayette, im O. an Twiggs, im S. O. an Pulasky, im S. an Houston, im W. an das Land der Creeks gränzend. Ebenfalls neuerrichtet, zwischen den Flüssen Flint und Oakmulgee und mit wenigen Pflanzungen; hier liegt am Flint die Faktorei Creek Agency.

23) Die Grafschaft Twiggs, im N. an Jones, im O. an Wilkinson, im S. an Pulasky, im W. an Monroe, im N. W. an Fayette gränzend, 1820 mit 10,640 Einw., worunter 3,527 Sklaven und 17 freie Farbige. Der Oakmulgee strömt im W., im O. hat sie Zuflüsse der Alatamaha. Der Hauptort Marion hat 1 Postamt und 193 Einw.

24) Die Grafschaft Wilkinson, im N. W. an Jones, im N. an Baldwin, im N. O. an Hancock, im O. an Washington, im S. an Laurens, im W. an Twiggs gränzend, 1820 mit 6,992 Einw., worunter 1,463 Sklaven und 13 freie Farbige. Die Alatamaha oder Oconnee strömt im O. und zieht den Commissioners und Big-Sandy an sich. Der Hauptort Irwinton, am Kommissionersflusse, hat 1 Postamt und 379 Einw.

25) Die Grafschaft Baldwin, im N. an Putnam, im O. an Hancock, im S. an Wilkinson, im W. an Jones gränzend, 1820 mit 5,665 Einw., worunter 3,042 Sklaven und 1 freier Farbiger. Sie wird von der Alatamaha oder Oconnee durchströmt und hat mehrere Zuflüsse dieses Stroms.

Milledgeville (Br. 32° 56', L. 294° 22'), Hauptstadt des Staats und der Sitz der Generalversammlung und der Centralbehörden. Sie liegt an der Alatamaha, die bis hierher Schiffe von 30 Tonnen trägt, ist ziemlich regelmäßig gebauet, hat 1 Staatenhaus, 1 Rathhaus, 2 Kirchen der Baptisten und Methodisten, 1 Akademie, 1 Bank, 2 Druckereien, 1 Arsenal, 1 Zuchthaus, 1 Gefängniß, gegen 400 Häus. und 2,069 Einw., die Geschäfte mit Baumwolle machen und Wochenmärkte halten. Der Ort wächst zusehends heran. — Lonicera, Salem, an der Alatamaha und Scottsborough, Dörfer, mit Postämtern.

26) Die Grafschaft Hancock, im N. an Greene, im N. O. an Wilkes, im O. an Warren, im S. an Washington, im W. an Baldwin, im N. W. an Putnam gränzend, 1820 mit 12,734 Einw., worunter 6,863 Sklaven und 24 freie Farbige. Sie hat die Alatamaha im W., den Ogechy im O.: zu erstrem strömen der Town und Buffaloe-Krik.

Sparta, Hauptort, an einem Zuflusse der Alatamaha, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Kirche der Methodisten, 2 Akademien, 1 Postamte und 314 Einw. — Alfords-Castle, Powelton, am Ogechy und Richardsonville, Dörfer, mit Postämtern.

27) Die Grafschaft Washington, im N. an Hancock, im N. O. an Warren, im O. an Jefferson, im S. O. an Emanuel,

im S. an Laurens, im W. an Wilkinson gränzend, 1820 mit 10,627 Einw., worunter 3,898 Sklaven und 32 freie Farbige. Sie liegt zwischen der Alatamaha und dem Ogeechy, und hat die Quellen des großen und kleinen Ohopee, überhaupt eine reichliche Bewässerung und eine einträgliche Baumwollenkultur. Der Hauptort Sandersville liegt unweit dem großen Ohopee und hat 1 Postamt, ebenso das Dorf Lebanon.

28) Die Grafschaft Jefferson, im N. W. an Warren, im N. an Columbia, im N. O. an Richmond, im O. an Burke, im S. an Emanuel, im W. an Warren gränzend, 1820 mit 7,056 Einw., worunter 3,094 Sklaven und 28 freie Farbige. Sie wird vom großen Ogeechy, der den Rocky, Buckshead und Williamson mit sich vereinigt, bewässert und hat armen sandigen Boden der mit dichten Fichtenwäldern besetzt ist: die Pflanzungen erstrecken sich längs dem Ogeechy herunter. Hier sind die Richmondbäder.

Louisville, Hauptort, am nordöstlichen Ufer des Ogeechy, in einer gut angebaueten Gegend: ein Marktflecken, der eine Zeitlang die Hauptstadt des Staats war, 1 gutgebauetes Gerichtshaus, sonst das Staatenhaus, 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt, über 100 Häus. und 694 Einw. zählt, worunter 10 Manufaktur- und Gewürzkrämer. Bedeutender Binnenhandel; Wochenmärkte. —

29) Die Grafschaft Warren, im N. an Wilkes, im O. an Columbia, im S. an Jefferson, im S. O. an Washington, im W. an Hancock gränzend, 1820 mit 10,630 Einw., worunter 4,041 Sklaven und 59 freie Farbige. Im W. strömt der Ogeechy, sonst hat sie die Quellen des Rocky, des Briar und andrer Kriks, die sich theils zum Ogeechy, theils zu der Savannah wenden.

Warrenton, Hauptort, in der Mitte, mit 1 Akademie, 1 Postamte und 1810 123 Einw. — Georgetown, am Ogeechy und Shivers-Mills, Dörfer, mit Postämtern.

30) Die Grafschaft Columbia, im N. W. an Washington, im N. an Lincoln, im O. an die Savannah, im S. an Richmond, im W. an Warren gränzend, 1820 mit 12,695 Einw., worunter 7,420 Sklaven und 62 freie Farbige. Sie liegt im Savannahthale und wird vom Little und andern kleinen Zuflüssen des Stroms bewässert, hat gute Marsch, aber im Innern dürftigen Sandboden, mit Fichtenwaldung.

Applington, Hauptort, in der Mitte und an einem, der Savannah zugehenden Krik, mit den Grafschaftsgebäuden

und 1 Postamte. — Baldwinsville, Fairfield und Wrightsborough, Dörfer, mit Postämtern.

31) Die Grafschaft Richmond, im N. an Columbia, im O. an die Savannah, im S. an Burke, im W. an Jefferson gränzend, 1820 mit 8,608 Einw., worunter 4,831 Sklaven und 110 freie Farbige. Im W. sieht man Berge, die die Gränze zwischen dem Hoch- und Niederlande machen; die Ebenen längs der Savannah sind fruchtbar und dem Anbaue der Baumwolle äußerst günstig. Die Savannah macht hier ihre Fälle und ist unterhalb derselben 1,500 Fuß breit.

Augusta, Hauptort der Grafschaft, eine Stadt, die unter den Fällen der Savannah belegen ist. Sie enthält 1 Rathhaus, 1 Markthaus, 1 Gefängniß, 2 Kirchen, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, gegen 500 Häus. und, nach Harris, 5,000 Einw., von allen Farben, die Wochenmärkte halten, und einen bedeutenden Handel auf Booten mit Savannah und dem Binnenlande treiben. Es giebt einige bedeutende Handelshäuser und reich gefüllte Magazine. Die meisten Einwohner sind Scotischer oder Irischer Abkunft. Die Umgegend ist gut angebauet. Hier hat die Brückengesellschaft von Augusta den Sitz. — Bedford, an der Savannah, und Harrisborough, an eben diesem Strome, leztres mit 1 Postamte; Dörfer.

32) Die Grafschaft Burke, im N. an Richmond, im O. an die Savannah, im S. O. an Scriven, im S. W. an Emanuel, im W. an Jefferson gränzend, 1820 mit 11,577 Einw., worunter 5,820 Sklaven und 84 freie Farbige. Sie ist von der Savannah im O., vom Ogeechy im W. eingeschlossen, im Innern vom Briar, Beaverdam und andern Kriks bewässert; eine sandige Ebene, mit vielen Marschen, Fichtenwalde, Reis- und Baumwollenplantagen.

Waynesborough, Hauptort, am Briar, mit den Grafschaftsgebäuden, 2 Kirchen, 1 Akademie, 40 Häus. und 220 Einw., die Krämerei treiben. Die Gegend umher ist ziemlich fruchtbar und gut angebauet. — Birdsville und Gottingen, leztres an der Savannah, Dörfer, mit Postämtern.

33) Die Grafschaft Scriven, im N. an Burke, im O. an die Savannah, im S. an Effingham, im W. an Bullock, im N. W. an Emanuel gränzend, 1820 mit 3,941 Einw., worunter 1,833 Sklaven und 18 freie Farbige. Ebenfalls zwischen Savannah und Ogeechy, vom Briar, Lucasakin und Ebenezer bewässert: völlige Ebene, voller Sandhaiden und schlechter Marsch; Reis und Baumwolle Hauptprodukte.

Jacksonborough, Hauptort, am Tucasakin, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Elberton, am Ogechy und Millville, Dörfer, mit Postämtern.

34) Die Grafschaft Emanuel, im N. W. an Washington, im N. an Jefferson, im N. O. an Burke, im O. an Scriven und Bullock, im S. an Tatnell, im S. W. an Montgomery, im W. an Laurens gränzend, 1820 mit 2,928 Einw., worunter 367 Sklaven und 35 freie Farbige. Der Ogechy fließt im N., sonst hat dieß ebene, sandige, mit Morästen angefüllte Land die Quellen des Cannouchee und großen Ohoopee. Auf dem isolirten Gerichtshause ist 1 Postamt.

35) Die Grafschaft Montgomery, im N. an Emanuel, im O. an Tatnell, im S. an Telfair, im W. an Laurens gränzend, 1820 mit 1,869 Einw., worunter 703 Sklaven und 1 freier Farbiger. Sie hat die Alatamaha, die hier den Oakmulgee empfängt und nun den bisher üblichen Namen Oconnee ablegt, den großen Ohoopee und Pendleton. Der Hauptort Vernon hat 1 Postamt.

36) Die Grafschaft Laurens, im N. W. an Wilkinson, im N. an Washington, im O. an Emanuel, im S. O. und S. an Montgomery, im W. an Pulasky gränzend, 1820 mit 5,436 E., worunter 1,975 Sklaven und 11 freie Farbige. Sie wird von der Alatamaha oder Oconnee und deren Zuflüssen bewässert. Der Hauptort Dublin liegt an der Alatamaha, und hat 1 Postamt.

37) Die Grafschaft Pulasky, im N. an Twiggs und Wilkinson, im O. an Laurens, im S. an Telfair, im W. an Houston, im N. W. an Monroe gränzend, 1820 mit 5,283 Einw., worunter 2,021 Sklaven und 25 freie Farbige. Sie wird vom Oakmulgee und dessen Zuflüssen bewässert; der Hauptort Hartford liegt am Strome, und hat 1 Postamt.

38) Die Grafschaft Houston, im N. an Monroe, im O. an Pulasky, im S. an Doolen, im W. an das Land der Creeks gränzend, und neuerdings errichtet. Sie wird im W. von dem Flint begleitet, an welchem das Fort Early steht, und hat erst wenige Anpflanzungen.

39) Die Grafschaft Doolen, im N. an Houston, im O. an Telfair, im S. an Irwin und Early, im W. an das Gebiet der Creeks stoßend, von welchem es der Flint scheidet. Ebenfalls erst neu errichtet und fast nur ein einziger Wald, worin die Kultur beginnt. Durch dieselbe geht die Barnardsstraße von Barnard nach St. Marys.

40) Die Grafschaft Telfair, im N. W. an Pulasky, im N. an Laurens, im N. O. an Montgomery, im O. an Tatnell, im S. an Appling und Irwin, im W. an Doolen gränzend, 1820 mit 2,104 Einw., worunter 646 Sklaven und 35 freie Farbige. Sie wird vom Oakmulgee bewässert, der hier den Kettle und kleinen Oakmulgee an sich zieht, und auf der Spitze von Montgomery in die Alatamaha geht. Der Hauptort Jacksonville hat 1 Postamt.

41) Die Grafschaft Tatnell, im N. an Emanuel, im N. O. an Bullock, im O. an Bryan, Liberty und Wayne, im S. an Appling, im W. an Telfair gränzend, 1820 mit 2,644 E., worunter 568 Sklaven und 13 freie Farbige. Sie wird von der Alatamaha durchströmt, die hier den großen Ohoopee empfängt und hat auf ihrem Gerichtshause, das am Ohoopee steht, 1 Postamt.

42) Die Grafschaft Bullock, im N. W. an Emanuel, im N. O. an Scriven, im O. an Effingham, im S. O. an Bryan, im S. W. an Tatnell gränzend, 1820 mit 2,578 Einw., worunter 697 Sklaven und 4 freie Farbige. Sie liegt zwischen dem großen Ogeechy und Cannouchee, welcher letztre sich durch den Bigloie vergrößert, und hat Statesborough, woselbst 1 Postamt ist, zum Hauptorte.

43) Die Grafschaft Effingham, im N. an Scriven, im O. an die Savannah, im S. an Chatham, im S. W. an Bryan, im W. an Bullock gränzend, 1820 mit 3,018 Einw., worunter 1,347 Sklaven und 17 freie Farbige. In derselben ergießt sich der Ebenezer in die Savannah.

Ebenezer, Hauptort, an der Mündung des Ebenezer, mit den Grafschaftsgebäuden, von Deutschen angelegt. — Abercorn und Springfield, Dörfer, mit Postämtern.

44) Die Grafschaft Chatham, im N. an Effingham, im O. an die Savannah und deren Mündung, im S. und W. an Bryan gränzend, 1820 mit 14,737 Einw., worunter 9,542 Sklaven und 626 freie Farbige. Die beiden Mündungsarme der Savannah umschließen die marschige, höchst fruchtbare Insel Tybee, auf deren Nordostspitze 1 Leuchtthurm steht: der nördliche Arm mündet sich durch den Tybee-, der südliche durch den Warsawsund aus. Der Ogeechy, welcher ihre westliche Gränze macht, geht durch den Ossabawsund in den Ocean. Ueberall reiche Baumwolle- und Reisplantagen, aber auch höchst ungesunde Luft.

Savannah (Br. 32° 8', L. 296° 24'), Hauptort der Grafschaft, die größte und volkreichste Stadt des Staats, und sein Stapelplatz. Savannah liegt an dem gleichn. Strome auf ei-

ner sandigen Höhe, etwa 40 Fuß über dem Spiegel, und 3 Meilen von seiner Mündung, bis wohin das Land fast ei ununterbrochener Sumpf ist, der die einträglichsten Reisplanta gen enthält; sie ist mit Erdwällen umgeben, regelmäßig ge bauet, aber nicht gepflastert, hat 16 Squares, 30 Straßen 6 Gäßchen, 1 Rathhaus, 1 Markthaus, 6 Kirchen für Pres byterianer, Episkopalen, Methodisten, Baptisten, Lutheran und Katholiken, 1 Synagoge, 1 Akademie in einem 3 Stock werk hohen Gebäude, 1 Seehospital, 1 Armenhaus, 1 Börse, 3 Banken, 3 Druckereien, 1 Postamt, 1 Theater, 1 Gefäng niß, über 1,000 Privathäuser und 1820 7,523 Einw., worun ter 3,065 Sklaven und 582 freie Farbige. Die Häuser sin zum Theil von Holze, die neuern sämmtlich von Backsteinen die Börse trägt eine Sternwarte. Es ist hier 1 medicinisch Ges. und einige Friendlys-Societies. Die Einw. nähren sich mei stens von Handwerken, von Handel und Schiffahrt: der Stron trägt bis an die Kaien der Stadt Schiffe, die nicht mehr als 1 Fuß Wasser brauchen, größere aber müssen ½ Meilen unter halb der Stadt löschen. Sie ist der Mittelpunkt des Handels von ganz Georgia: 1817 wurden in 9 Monaten 107,32 Ballen Baumwolle, 3,605 Orhofte Tabak, 11,228 Fässer Reis, alles 19,933,006 Guld. werth, ausgeführt. 1816 ge hörten zu dem Haven 12,776 Tonnen, die theils nach den Bri tischen Inseln, theils nach Westindien, theils nach den übri gen Staaten der Union segeln. Der Markt ist ziemlich gu mit Fischen, Geflügel, aber nicht mit anderm Fleische versehen und Kost und Miethe theuer. 1820 zerstörte eine Feuersbrunst einen Theil der Stadt, der seitdem schöner aus seiner Asche erstanden ist. Seit 1817 haben die Einw. angefangen, die umliegenden Sümpfe und einen sumpfigen Werder im Strome auszutrocken, und dadurch mehr Gesundheit für den Ort er langt, der doch nur zu häufig vom gelben Fieber angegriffen wird. Die Erdwälle um die Stadt sind unhaltbar, aber den Haven vertheidigen 2 kleine Forts, wovon eins auf der Ost seite, das andre bei Five-Fathom-Hole, ½ Meilen unterhal derselben, steht. — White-Bluff, Dorf, mit 1 Postamt, und Argyle, Dorf, am Ogeechy. — Tybee, worauf ein Leuchtthurm steht, Wilmington, Skidway und Wassaw, Eilande, zwischen den Armen der Savannah und den Mündungen des Ogeechy: hier wird die schönste Seeislandbaumwolle gezogen.

45) Die Grafschaft Bryan, im N. an Bullock, im N. O. an Effingham, im O. an Chatham, im S. O. an den Ocean,

im S. an Tatnell gränzend, 1820 mit 3,021 Einw., worunter 2,238 Sklaven und 24 freie Farbige. Ein höchst ungesundes Marschland zwischen den Mündungen des Ogeechy, der hier den Cannouchee empfängt, und des Küstenflusses Medway: es producirt Reis und Baumwolle, und hat am Oceane die Ossabawinsel, die von dem Ogeechy gebildet wird. Auf dem Gerichtshause ist 1 Postamt: das Dorf Hardwyck liegt an der Mündung des Ogeechy.

46) Die Grafschaft Liberty, im N. an Bryan, im O. an den Ocean, im S. an Mac-Intosh, im S. W. an Wayne, im W. an Tatnell gränzend, 1820 mit 6,695 Einw., worunter 5,037 Sklaven und 17 freie Farbige. Sie hat im N. den Cannouchee und North-Newport, der durch den Sapelosund den Ocean erreicht, auch berührt sie die Alatamaha. Meistens Morast oder Haide mit düstern Cypressen und Fichtenwalde.

Riceborough, Hauptort, am North-Newport, der bis hierher Sloops trägt: er hat die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt. — Sunbury, Dorf, auf einer Anhöhe, an der Mündung des Medway, in einer gesunden Lage: es hat 1 kleinen Haven, der Reis und Baumwolle ausführt, und 1 in Rufe stehende Akademie, die von mehr 100 Schülern besucht wird. — Beards-Bluff, Dorf, an der Alatamaha, mit 1 Postamte. — St. Catharina, ein Eiland, zwischen dem Catharina- und Sapelosunde, voller Marschen, aber reich an Reise.

47) Die Grafschaft Mac-Intosh, im W. und N. an Liberty, im O. an den Ocean, im S. an Glynn, im S. W. an Wayne gränzend, 1820 mit 5,129 Einw., worunter 3,715 Sklaven und 71 freie Farbige. Die Alatamaha geht im S. durch den gleichn. Sund in den Ocean, und verstärkt sich noch durch den Cathead: im N. fließt der North-Newpart, im Innern die beiden Küstenflüsse South-Newport und Sapelo, deren Mündungen den Sapelosund bilden. Meistens Morast, mit Haidestrichen untermischt.

Darien (Br. 31° 23.′ L. 295° 57′), Hauptort, an dem Hauptmündungsarme der Alatamaha: ein schnell anwachsender Marktflecken, auf einer Anhöhe, der 1810 erst 257, 1819 aber nahe an 2,000 Einw. zählte und 1 Kirche, 1 Akademie, 1 Bank, 1 Druckerei, 1 Postamt und gegen 300 Häus. enthielt: allein 1818 wurden von letztren in 3 Monaten 40 aufgeführt. Er ist ein Stapelplatz für die Exporte der Alatamahagegenden: sein Haven ist gut, und der Eingang in die Strommündung,

läßt selbst bei der Ebbe Schiffe, die nicht mehr als 14 Fu Wasser brauchen, ein. Ein Dampfboot geht zwischen hier un Milledgeville. — East-Barrington und New-Inver neß, Dörfer, mit Postämtern, an der Alatamaha. — New port, Dorf, mit einem kleinen Haven, an der Mündung de südlichen Newport. — Sapelo, ein marschiges Eiland, i den Mündungsarmen der Alatamaha.

48) Die Grafschaft Wayne, im N. an Liberty und Mac Intosh, im O. an Glynn, im S. an Camden, im W. an Appling und Tatnell gränzend, 1820 mit 1,010 Einw., worunter 33 Sklaven und 6 freie Farbige. Die Alatamaha strömt im N. die beiden Santilla bewässern das Innere. Der Hauptort Tu f e r v i l l e liegt an einem Krik der Alatamaha und hat Postamt.

49) Die Grafschaft Glynn, im N. an Mac-Intosh, im O an den Ocean, im S. an Camden, im W. an Wayne gränzend 1820 mit 3,418 Einw., worunter 2,716 Sklaven und 15 frei Farbige. Sie liegt zwischen der Alatamaha und kleinen Santilla und hat den Küstenfluß Turtle, der sich in den St. Simons, wie die kleine Santilla in den Hykill- oder Hekillsund wirft.

Brunswick (Br. 38° 10′), Hauptort, am Turtle, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte; er hat nur wenig Häuser, aber einen geräumigen und sichern Haven, dessen Eingang Tiefe genug für die größesten Seeschiffe hat, und den man durch einen Kanal mit der Alatamaha zu verbinden beabsichtigt. Zu demselben gehörten 1815 1,049 Tonnen. — St. Simons, ein Eiland, an der Mündung der Alatamaha, das von dem Festlande durch einen breiten schiffbaren Kanal getrennt ist: es bringt vorzügliche Seeinselbaumwolle hervor. Auf demselben liegt Frederica (Br. 31° 15′, L. 296° 34′), eine Ortschaft, die einen tiefen und sichern Haven hat, und durch ein Fort geschützt wird. Die Umgegend ist reich an Schiffsbauholze. — Hekill, ein Eiland, vor den Mündungen des Turtle und der kleinen Santilla.

50) Die Grafschaft Camden, im N. an Wayne und Glynn, im O. an den Ocean, im S. an Ostflorida, im W. an Appling gränzend, 1820 mit 4,342 Einw., worunter 2,464 Sklaven und 81 freie Farbige. Der St. Marys macht die Gränze mit Ostflorida; die große Santilla bewässert das Innere, und geht durch den St. Andrewssund, so wie der St. Marys durch den Cumberlandsund in den Ocean, in letztren wirft sich auch der Küsten

Fluß Crooked. Auch hier sieht man nichts als unabsehbare Haide, von Marschen und Morästen unterbrochen.

Jefferson, Hauptort, an der grosen Santilla, ein Marktflecken, mit 1 Postamte und 169 Einw. — St. Marys (Br. 30° 43′, L. 295° 54′), ein Marktflecken, an der Mündung des St. Marys, mit 771 Einw., und einem kleinen, sichern Haven, zu dem 1816 496 Tonnen gehörten. Die Schmuggelei mit dem nahen Amelia, hat den Ort blühend gemacht. — Coleraine und Trabers, beide am St. Marys, Dörfer. — Cumberland, ein beträchtliches Eiland, zwischen St. Andrews- und Cumberlandsunde, durch einen breiten schiffbaren Kanal vom Festlande getrennt: es hat hohe Fichtenwaldung, aber auch Marschen, die Baumwolle und Reis produciren.

51) Die Grafschaft Appling, im N. an Telfair und Tatnell, im O. an Wayne und Camden, im S. an Ostflorida, im W. an Irwin gränzend, 1820 mit 1,264 Einw., worunter 78 Sklaven und 8 freie Farbige. Sie wird von der großen und kleinen Santilla, die nach Wayne und Camden übergehn, und auf einer Strecke von der Lapaha, einem Floridaschen Flusse, der dem Suwaney zugeht, bewässert. Hier breitet sich der Okefinocau oder Okefinoko-Swamp, einer der größesten Cypressensümpfe von Nordamerika, wovon jedoch ein Theil in Camden, der südliche Saum in Florida fällt, aus: er hat 36 Meilen im Umfange, enthält 2 kleine Seen, und giebt den Flüssen St. Marys und Suwaney, die zugleich sein Wasser abführen, das Daseyn; ein schauerlicher Aufenthalt, der indeß treffliches Holz liefert, und wohl für die Kultur zu gewinnen stände. Durch die Grafschaft, die nur erst seit 1817 abgetheilt ist, führt die Barnardstraße nach St. Marys. Das Gerichtshaus steht isolirt an der kleinen Santilla.

52) Die Grafschaft Irwin, im N. an Dooley und Telfair, im O. an Appling, im S. an Ostflorida, im W. an Early gränzend, 1820 mit 411 Einw., worunter 39 Sklaven. Sie wird von den Flüssen Lapaha und Okelokonne bewässert, ist erst kürzlich in Kultur genommen, und besitzt ein an der Okelokonne belegenes Gerichtshaus. Ein Theil der Barnardstraße geht durch ihren nordöstlichen Winkel.

53) Die Grafschaft Early, im N. an das Reservatgebiet der Creeks und an Dooley, im O. an Irwin, im S. und S. W. an Westflorida, im W. an Alabama gränzend, 1820 mit 768 Einw., worunter 216 Sklaven und 1 freier Farbiger. Der

Chattahochee strömt im W. und vereinigt sich auf der Gränze von Westflorida, mit dem sie durchströmenden Flint, worauf der vereinigte Fluß den Namen Apalachicola annimmt: der Chickasaw vergrößert den Flint. Die Grafschaft ist erst seit dem Vertrage von Fort Jackson in Kultur genommen und abgetheilt: ihr Gerichtshaus steht am Chickasaw, das Fort Scott, am Flint. — Durch dieselbe zieht der Weg von Barnarh nach Augustina.

b. Die Reservatgebiete der Indianer.

1) Das Land der Cherokesen. Diese Indianische Nation besaß vormals ein Gebiet in dem Umfange des Staats, das sich über 760 Q. Meilen ausdehnt, aber seit 1819 haben sie das Land auf der Ostseite des Chestatee und Chattahochee an den Staat Georgia abgetreten. Ihr jetziges Reservatgebiet gränzt im N. an Tennessee, im O. an die Grafschaft Rabun und Gwinnet, im S. an das Reservatgebiet der Creeks, im W. an Alabama; es macht mithin den nordwestlichen Winkel von Georgia aus, und enthält etwa 348 Q. Meilen, worauf zwischen 5,500 und 6,000 Indianer leben. Die Cherokesen gehören zu den civilisirtesten aller Indianerstämme: sie bewohnen hölzerne Häuser, die an Bequemlichkeit mit denen der Europäer wetteifern, treiben Ackerbau und Handwerke, und haben sich ganz an die seßhafte Lebensart gewöhnt, indeß haben sie auch viele Europäer unter sich aufgenommen, und viele besitzen selbst Negersklaven. 1816, wo sie noch zusammen waren, zählten sie in Georgia und Tennessee 12,395 Köpfe und besaßen 6,519 Pferde, 19,165 Stück schwarzes Rindvieh, 1,037 Schaafe, 19,778 Schweine, 13 Korn- und 3 Sägemühlen, 30 Wagen, 583 Negersklaven, mehr als 500 Pflüge und 500 Weberstühle, alles 1,143,000 Guld. an Werthe. Aber seitdem hat sich ein Theil von ihnen nach Arkansas gewendet, wo die Union ihnen für die Cessionen jenseits des Chestatee 100,000 Acres Ländereî überlassen hat. Durch die Herrnhuther und die Amerikanischen Missionare, sind viele von ihnen zum Christenthume übergegangen. — Das gegenwärtige Gebiet der Cherokesen in Georgia, wird im O. von dem Chestatee und dem Chattahochee begränzt, und hat im Innern die Appalachen, die sich über das ganze Land verbreiten, und mit dichter Waldung bestanden sind, aber ein sehr wohlthätiges, gesundes Klima und schöne fruchtbare Thäler, die von der Cannesanga, der Oostenahlah und Etowah und andern Kriks vortrefflich bewässert werden. Der Hauptort der Indianer, Wans, steht an der Cannesanga;

hier unterhält die Union ein Postamt; Springplace ist eine Mission der Herrnhuther.

2) Das Land der Creeks. Auch dieses Gebiet war vormals weit größer. Jetzt enthält es, nachdem die Creeks, in dem Frieden von 1802 zu Fort Wilkinson und von 1818 zu Fort Jackson, alles Land jenseits dem Flint und im S. von 31° 40' Br. cedirt haben, bloß noch das Land zwischen Flint und Chattahochee, welches im N. an das Gebiet der Cherokesen und Gwinnet, im O. an Henry, Fayette, Monroe, Houston und Dooley, im S. an Early, im W. an Alabama gränzt, einen Flächenraum von 311½ Q. Meilen begreift, und von den Flüssen Chattahochee und Flint und deren Zuflüssen bewässert wird. Es bildet eine wellenförmige Ebene, die fast nur einen Wald darstellt, worin bloß die Umgebungen der Dorfschaften und die Stromufer gelichtet sind, ist übrigens äußerst produktiv. Die Creeks, deren Zahl in Georgia wohl nicht 5,500 übersteigt, haben sich der Civilisation schon sehr genähert: sie wohnen in festen Dörfern, bauen Reis, Mais und Tabak, halten Rindvieh, Schweine und Geflügel, treiben Baumwollweberei, und haben sogar Schulen, worin die Kinder im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet werden. Doch sind nur erst einige Proselyten geworden. Ihr Hauptort, Barnard, steht am Flint: das Fort Lawrence, das sonst die Union an diesem Flusse unterhielt, scheint verlassen zu seyn.

XXIV.

Das Gebiet von Florida *).

a. Entstehung. Name. Lage, Größe.

Florida wurde von den Europäern zuerst 1497 entdeckt: es war Sebastiano Gabotto, der in diesem Jahre seine östliche Küste erreichte, aber von ihr keine weitere Notiz nahm, als daß er sie in sein Reisediarium und in

*) Geographical, statistical and historical map of Florida (in Carey's neuem Amerik. Atlas). — *Forbes* sketches of Florida. Phil. 1821 8. — *Warden's* Account III. p. 220 — 227. — *Morse's* geogr. I. p. 609 — 611. — An account of the first discovery and natural history of Florida, by *Will. Robert*. Lond. 1763. 8. — Cours du Mississippi, comprenant la Louisiane, les deux Florides etc. par *J. B. Poirson*. Paris 1803.

seine Charten eintrug. Ponce de Leon kam 15 Jahre später an die Küste von Ostflorida, landete daselbst, und nahm das Land für den König von Spanien in Besitz. Die reizende Schilderung, die er von demselben entwarf, zog nun mehrere Europäische Schiffe dahin: 1520 besuchten Vasquez, 1503 Verrazini und 1524 de Geray das Land, aber eine Niederlassung wurde nicht versucht. 1526 verlieh Karl V. dem Spanier Pamphilo de Narvaez alles Land, was zwischen Kap Florida und dem Flusse Palmas im Busen von Mexico belegen war, welcher auch eine Niederlassung in Westflorida versuchte, die aber wegen der Feindseligkeit der Indianer aufgegeben werden mußte. 1562 versuchten es vertriebene Franzosen hier ein Vaterland zu finden, die Spanier verjagten jedoch 1565 die Pflanzer, und gründeten in demselben Jahre die Stadt Augustin, worauf denn nach und nach, aber äusserst langsam, Niederlassungen in verschiedenen Gegenden des Landes entstanden. Im Pariser Frieden von 1763, sahen die Spanier sich genöthigt, beide Florida's an die Briten zu cediren, unter deren Herrschaft das Land eben so wenig aufblühete; 1783 erhielten es die Spanier zurück, und 1821 überließen die Spanier das ganze Land, auf welches die Nordamerikaner seit der Französischen Cession von Louisiana Ansprüche gemacht hatten, der Union.

Florida war von Ponce de Leon am ersten Oster- oder Palmsonntage, den die Spanier pasqua florida nennen, entdeckt; daher, und nicht von der blühenden Ansicht des Landes, der Name. Doch begriffen die Spanier lange Zeit die ganze Südostküste von Nordamerika, unter dem Namen Florida. Das Land erstreckt sich von 293° 14' bis 297° 35' östl. L. und von 24° 50' bis 31° nördl. Br.: es gränzt im N. W. an Alabama, im N. O. an Georgia, im O. an den Ocean, im S. O. und S. an den sogenannten Golf von Florida, im W. an den Golf von Mexico. Der Flächeninhalt beträgt nach Carey's Charte 2,715,50 geogr. oder 57,750 Engl., nach Schmidt, 2,571,34 geogr. oder 54,600 Engl. und nach Warden, etwa 2,355 geogr. oder 50,000 Engl. Q. M.

b. Physische Beschaffenheit.

Florida besteht aus 2 Theilen, die vormals im W. durch den Fluß Apalachicola getrennt waren; Ostflorida,

einer langen Halbinsel, die sich zwischen dem Oceane und dem Golfe von Mexiko bis zu der Meerenge herabzieht, die Cuba von ihr scheidet, und Westflorida, das vormals von der Apalachicola bis zu den Mündungen des Mississippi reichte, in neuern Zeiten aber alles Land im W. des Perdido verloren, und dafür vom alten Ostflorida den Strich zwischen dem Suwaney und der Apalachicola erhalten hat. — Die Halbinsel bildet einen Anhang von Georgia, ein ebenes Land, das im Ganzen einen dürren, sandigen Boden hat, und längs der Küste mit Savannen oder nassen, mit Schilfe und Grase bewachsenen Landstrecken und mit Waldmooren bedeckt, in der Mitte aber von einer Hügelreihe durchzogen ist, welche bis zum 28° reicht und dann sich verliert; in Westflorida setzt das ebene Land fort, die Umgebungen der Küste und der Flüsse sind mit Sümpfen und Savannen angefüllt, der Boden im Innern dürr und sandig. Beide Florida scheinen aus aufgeschwemmtem Erdreiche zu bestehen, dessen Unterlagen Konchylienbetten ausmachen: hie und da stoßen kleine Kalkhügel auf, die aus Konchylien zusammengesetzt sind.

Gebirge giebt es in Florida nicht, der Bergzug, den selbst die bessern Charten in der Mitte der Halbinsel andeuteten, existirt in der Wirklichkeit nicht, und es sind bloß einzelne Anhöhen oder Hügel, die etwa unter 28° Br. sich erheben und bis Kap Sable ohne Zusammenhang sich verbreiten. Die Küste ist indeß viel niedriger, als das Binnenland, und auf der Ostseite meistens mit langen sandigen Nehrungen, im S. O. und S. mit Sandbänken umgeben, die eine Annäherung höchst gefährlich machen: die Westküste der Halbinsel ist zugänglicher, und hat verschiedene gute Häven, eben so Westflorida. Die merkwürdigsten Vorgebirge sind auf der Ostseite der Halbinsel Kap Caneveral, im S. O. Ostkap und Florida, im S. vor den Martyrs das Kap Sable, auf der Westküste der Halbinsel Punta larga oder Kap Roman, vor der Küste von Westflorida Kap Alligator, Südwestkap und Kap Blaize.

Die merkwürdigsten Baien sind auf der Westküste der Halbinsel, die Chathambai, zwischen Kap Sable und der Punta larga, an deren nördlichem Ende der Golf von S. Juan belegen ist, der Charlotte-Haven und die heilige Geistbai, auf der Küste von Westflorida die große

seine Charten eintrug. Ponce de Leon kam 15 Jahre später an die Küste von Ostflorida, landete daselbst, und nahm das Land für den König von Spanien in Besitz. Die reizende Schilderung, die er von demselben entwarf, zog nun mehrere Europäische Schiffe dahin: 1500 besuchten Vasquez, 1503 Verrazini und 1524 de Geray das Land, aber eine Niederlassung wurde nicht versucht. 1526 verlieh Karl V. dem Spanier Pamphilo de Narvaez alles Land, was zwischen Kap Florida und dem Flusse Palmas im Busen von Mexico belegen war, welcher auch eine Niederlassung in Westflorida versuchte, die aber wegen der Feindseligkeit der Indianer aufgegeben werden mußte. 1562 versuchten es vertriebene Franzosen hier ein Vaterland zu finden, die Spanier verjagten jedoch 1565 die Pflanzer, und gründeten in demselben Jahre die Stadt Augustin, worauf denn nach und nach, aber äußerst langsam, Niederlassungen in verschiedenen Gegenden des Landes entstanden. Im Pariser Frieden von 1763, sahen die Spanier sich genöthigt, beide Florida's an die Briten zu cediren, unter deren Herrschaft das Land eben so wenig aufblühete; 1783 erhielten es die Spanier zurück, und 1821 überließen die Spanier das ganze Land, auf welches die Nordamerikaner seit der Französischen Cession von Louisiana Ansprüche gemacht hatten, der Union.

Florida war von Ponce de Leon am ersten Oster- oder Palmsonntage, den die Spanier pasqua florida nennen, entdeckt; daher, und nicht von der blühenden Ansicht des Landes, der Name. Doch begriffen die Spanier lange Zeit die ganze Südostküste von Nordamerika, unter dem Namen Florida. Das Land erstreckt sich von 290° 14' bis 297° 35' östl. L. und von 24° 50' bis 31° nördl. Br.: es gränzt im N. W. an Alabama, im N. O. an Georgia, im O. an den Ocean, im S. O. und S. an den sogenannten Golf von Florida, im W. an den Golf von Mexico. Der Flächeninhalt beträgt nach Carey's Charte 2,715,80 geogr. oder 57,750 Engl., nach Schmidt, 2,571,34 geogr. oder 54,600 Engl. und nach Warden, etwa 2,355 geogr. oder 50,000 Engl. Q. M.

b. Physische Beschaffenheit.

Florida besteht aus 2 Theilen, die vormals im W. durch den Fluß Apalachicola getrennt waren; Ostflorida,

einer langen Halbinsel, die sich zwischen dem Oceane und dem Golfe von Mexiko bis zu der Meerenge herabzieht, die Cuba von ihr scheidet, und Westflorida, das vormals von der Apalachicola bis zu den Mündungen des Mississippi reichte, in neuern Zeiten aber alles Land im W. des Perdido verloren, und dafür vom alten Ostflorida den Strich zwischen dem Suwaney und der Apalachicola erhalten hat. — Die Halbinsel bildet einen Anhang von Georgia, ein ebenes Land, das im Ganzen einen dürren, sandigen Boden hat, und längs der Küste mit Savannen oder nassen, mit Schilfe und Grase bewachsenen Landstrekken und mit Waldmooren bedeckt, in der Mitte aber von einer Hügelreihe durchzogen ist, welche bis zum 28° reicht und dann sich verliert; in Westflorida setzt das ebene Land fort, die Umgebungen der Küste und der Flüsse sind mit Sümpfen und Savannen angefüllt, der Boden im Innern dürr und sandig. Beide Florida scheinen aus aufgeschwemmtem Erdreiche zu bestehen, dessen Unterlagen Konchylienbetten ausmachen: hie und da stoßen kleine Kalkhügel auf, die aus Konchylien zusammengesetzt sind.

Gebirge giebt es in Florida nicht, der Bergzug, den selbst die bessern Charten in der Mitte der Halbinsel andeuteten, existirt in der Wirklichkeit nicht, und es sind bloß einzelne Anhöhen oder Hügel, die etwa unter 28° Br. sich erheben und bis Kap Sable ohne Zusammenhang sich verbreiten. Die Küste ist indeß viel niedriger, als das Binnenland, und auf der Ostseite meistens mit langen sandigen Nehrungen, im S. O. und S. mit Sandbänken umgeben, die eine Annäherung höchst gefährlich machen: die Westküste der Halbinsel ist zugänglicher, und hat verschiedene gute Häven, eben so Westflorida. Die merkwürdigsten Vorgebirge sind auf der Ostseite der Halbinsel Kap Caneveral, im S. O. Ostkap und Florida, im S. vor den Martyrs das Kap Sable, auf der Westküste der Halbinsel Punta larga oder Kap Roman, vor der Küste von Westflorida Kap Alligator, Südwestkap und Kap Blaize.

Die merkwürdigsten Baien sind auf der Westküste der Halbinsel, die Chathambai, zwischen Kap Sable und der Punta larga, an deren nördlichem Ende der Golf von S. Juan belegen ist, der Charlotte-Haven und die heilige Geistbai, auf der Küste von Westflorida die große

Apalachenbai, zwischen dem Alligator und S. W. Kap, der Georgensund, die St. Joseph-, St. Andrews-, Santa-Rosa- und Pensacolabai. — Ostflorida bewässern: 1) der St. Johns, der größte aller Flüsse dieser Halbinsel, dessen Quellen wahrscheinlich zwischen 26 bis 27° Br. belegen sind: nach den Charten macht er den Abfluß des Sees Mayaco, der auf den Spanischen Charten Espiritu Santo heißt, fließt nach N., geht durch mehrere Seen worunter der St. George der beträchtlichste ist, wendet sich nach N. O., und mündet sich nach einem Laufe von 60 Meilen, worin er bis zum St. George Fahrzeuge und Boote trägt, bei dem Eilande Talbot in den Ocean; 2) der St. Marys, der im Okefenoke entsteht, und die Gränze mit Georgia macht; 3) die Küstenflüsse Nassau; 4) Greenville; 5) S. Sebastian; 6) S. Lucia, welcher ebenfalls aus dem Mayaco abfließt. Alle diese fließen dem Oceane zu, dessen Nehrungen von N. nach S. folgende Eingänge haben: Matanza, Mosquito, Greenville, Dry und White; 7) die Küstenflüsse, Shark; 8) Jeco; 9) Youngs; 10) North; 11) Delaware; 12) Cohoosahatche; 13) Charlotte; 14) Penos; 15) Hillsboro; 16) Tampa; 17) Haleys und 18) Amagura, welche sämmtlich in den Golf von Mexico sich ergießen: sie können nur einen kurzen Lauf haben, aber dieser scheint bei den wenigsten erforscht und einige auf den Charten ganz willkührlich niedergelegt zu seyn. Westflorida wird von folgenden Flüssen durchzogen; 1) dem Suwaney, welcher aus dem Okefenoke-Swamp abfließt, die aus Georgia herströmende Lapaha mit sich vereinigt, und gegenwärtig die politische Gränze der beiden Florida macht; 2) die Küstenflüsse Wiches; 3) St. Marks und 4) Okelockonne, welcher letztre aus Georgia herabströmt; 5) die große Apalachicola, welche aus der Vereinigung des Chattahochee und Flint entsteht, und durch eine mehrfache Mündung in den St. George-Sund ausströmt; 6) St. Andrews; 7) Choctaw, welcher in die Santa-Rosabai geht; 8) Almirante; 9) Conecuh, und 10) Perdido, der Gränzfluß mit Alabama. — Daß das Innere von Florida sehr viele Moräste und einige ganz beträchtliche Seen enthalte, ist gewiß, aber nur einige davon sind uns bekannt. Der Mayaco oder Espiritu-Santo, aus dem der St. Johns abfließen soll, ist noch eben so räthselhaft, als der Palmensee, den derselbe Fluß

durchfliesst. Bekannter dagegen der nördlichere Georgesee, bis wohin der St. Johns Schiffe trägt. Ihm im O. liegt der Dunssee. Alle diese Seen enthalten süßes Wasser und sind voller Alligators. Westflorida hat keine Seen, aber desto mehrere Moräste und Swamps: von dem grossen Okefenoke gehört ein Theil zu Ostflorida.

Das Klima nähert sich dem Tropenklima: über Florida schwebt schon der Himmel Westindiens, aber auf der Halbinsel wird die Hitze durch die Seewinde gemildert, Westflorida durch die Appalachen vor den heftigen N. W. Winden geschützt. Ueberhaupt herrscht vom October bis zum Junius ein äusserst angenehmes Klima und eine gemäßigte Temperatur, aber in den 3 heißen Monaten schwankt der Thermometer zwischen 25 bis 30, zuweilen wohl bis 36 und 39° Reaumür: im Winter, der aber nie Schnee mitbringt, fällt er selten auf den Gefrierpunkt. Während der heißen Jahreszeit herrschen Fieber, überhaupt ist das Land, das mit Savannen und Sümpfen bedeckt ist, nichts weniger als gesund. Heftige Stürme und Orkane sind besonders zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche häufig, eben so furchtbar Gewitter.

c. Naturerzeugnisse.

Beide Florida sind bis jetzt noch eine Wüste. Europäische Kultur findet man bloß in den Umgegenden von Augustine, längs den untern Gewässern des St Johns und am Musquito-Inlet, und in Westflorida um Pensacola, St. Marks und St. Andrews, aber dieß sind doch nur erst einzelne Punkte, und das Gros liegt noch im völligen Zustande der Natur. Der Boden ist jedoch, trotz seiner sandigen und moorigen Beschaffenheit, höchst dankbar, und giebt, was man ihm anvertraut, mit Wucher zurück. Zwischen dem St. Marys und St. Johns, wo die Europäische Kultur fast allein verbreitet ist, theilt man die Ländereien in Savannen oder Marsch, in Niederung und in Haide (river swamp, high and low hammock and pine land). Die Niederung trägt die beste Baumwolle, die Stapelwaare der Provinz, außer welcher noch Mais, Reis, süße Pataten, Waizen, Hanf und etwas Indigo gebauet werden. Aber auch Zuckerrohr, Kaffee und fast alle übrigen Tropengewächse würden

recht gut fortkommen. Ein Versuch, den man mit Einführung und Verbreitung des Seidenbaus, mittelst einer Kolonie von Griechen machen wollte, mißlang, weil diese sich zerstreuten. Aber gewiß würde der Seidenbau recht gut eingeführt werden können. Die Europäischen Obstarten kommen fort, verlieren aber an Schmackhaftigkeit, und bloß die Südfrüchte Orangen, Limonien, Apfelsinen, Feigen, Mandeln, Granatäpfel, finden sich hier, wie die Olive, in ihrem Vaterlande.

Das Pflanzenreich bietet eine große Mannichfaltigkeit dar: unter den Forstbäumen findet man Palmen, Kohlbäume, Sassafras, Mahagony, 4 Gattungen von Nußbäumen, Magnolien, Tulpenbäume, Storax, Adamsfeigen, Cypressen, Steineichen, Ahorn, Balsampappeln, Weiden, Eschen, 11 Eichengattungen, worunter die immergrüne und die mit eßbarer Frucht, Amerikanische Oelbäume, Gleditsien, Wachsmyrthe, 4 Gattungen wilder Trauben, Amerikanische Hainbuchen, Wachholderbäume (juniperus Virg. und barbadensis) und rothe Fichten, welche der Baum der Haiden ist und in großen dichten Waldungen sich verbreitet. Maulbeerbäume bilden im Innern ganze Wälder, Agrumen, Pfirschen und Feigen wachsen wild. Die cactus opuntia, die die Koschenille hegt, ist häufig, eben so die Vanille, die, wie die Baumwolle, wild wächst. Ueberhaupt sieht man sich in Florida überall mit Tropengewächsen umgeben, und die Nordamerika eigenthümlichen Pflanzen scheinen hier schon nicht mehr zu Hause zu gehören. — Die Thiere sind die nämlichen, wie in Georgia und beiden Carolinas: Bären und Amerikanische Wölfe finden sich nicht mehr zahlreich, dagegen vieles wilde Hornvieh, Rothwild, und kleine, aber schnelllaufende Pferde, so wie die verschiedenen Arten von kleinem Wilde, als Luchse, Wiesel, Füchse, Iltisse, Racuhns, Eichhörnchen u. s. w. Unter den Vögeln ist besonders der Aasgeier häufig und von großem Nutzen: die Wälder füllen Truthühner, Tauben, die Moräste und Savannen alle Arten von Stelzenläufern. Fische hat man sowohl in den Flüssen, als an den Küsten und darunter die schmackhaftesten Arten in großem Ueberflusse, eben so Schaalthiere und auch Perlenmuscheln, die jedoch jetzt nicht aufgesucht werden. Der Alligator findet sich haufenweise; von Schlangen giebt es mehrere Arten, aber wenige sollen schädlich

seyn. Das Mineralreich ist fast noch gar nicht bekannt: man hat Steinkohlen- und Eisenminen, auch Anzeigen auf Blei, Kupfer und Quecksilber gefunden.

Gewiß bietet Florida seiner künftigen Bevölkerung große Schätze aus allen Naturreichen dar, besonders aber eignet es sich zum Plantagenbau, und würde, da es zugleich bei seinen schönen Waldern eine ausgebreitete Viehzucht unterhalten kann und das schönste Bau- und Brennholz besitzt, selbigen bei weitem besser begründen können, als selbst die Eilande Westindiens, indeß wird doch eine geraume Zeit hingehen, ehe hier die Kultur sich weiter verbreiten kann, da der neue Pflanzer keine oder doch nur wenige Sklaven mitbringen darf. Die wenigen Pflanzer, die jetzt vorhanden sind, bauen zwar einige Plantagengewächse, besonders Baumwolle, wovon sie etwas übrig haben, die übrigen Cerealien bloß zur Nothdurft, und nähren sich hauptsächlich von Jagd und Fischerei: was sie in den Handel bringen, besteht außer der Baumwolle bis jetzt vorzüglich in Häuten, in Tischlerhölzern, etwas Koschenille, Wachs und Honig, und Pech und Terpentin. Die beiden Stapelplätze des Landes sind für Ostflorida St. Augustine, für Westflorida Pensacola.

d. Einwohner.

Die ganze Volksmenge beider Florida's, dürfte sich, mit Einschlusse der Indianer, noch nicht auf 20,000 Köpfe belaufen, mithin auf jede Q. Meile kaum 8 Köpfe kommen. Die Europäische Volksmenge ist zwar im Census von 1820 noch nicht begriffen: nach dem National-intelligencer enthielt 1817 ganz Ostflorida mit Amelia nicht mehr als 2,000 weiße und 2,000 farbige, mithin 4,000 Einw. *). Westflorida hat zwar eine stärkere Bevölkerung, und wahrscheinlich lebten dort zu eben der Zeit etwa 7,000 Menschen; die ganze Bevölkerung beider Florida's betrug mithin 11,000 Menschen, wozu seitdem einige 1,000 Einwanderer gekommen seyn sollen. Die in Florida wohnenden Seminolen, berechnet Morse auf 6,405 Individuen; nämlich 1) die Utchees Kitchets in Westflorida, am St. Marks, 2,430; 2) die Chawho-

*) Memoranda on the geography of East-Florida in the National-intelligencer Decbr. 1817.

kales 150; 3) die Ocheesis 220; 4) die Tamatles 220; 5) die Attapulgas auf 220, und 6) die 13 übrigen Stämme der Seminolen, wovon aber einige unter den Creeks in Georgia seßhaft waren, auf 3,165. Wahrscheinlich waren sie jedoch weit stärker, und man kann die Zahl derer, die vor dem letztren Feldzuge von 1819, der sie aus einem großen Theile von Florida drängte, auf 12,000 bis 14,000 annehmen. Davon möchten jetzt in beiden Florida's höchstens 8,000 Köpfe vorhanden seyn. Sie sind ganz in das Innere gedrängt, und füllen vorzüglich die Wildnisse im S. und um die obern Wasser des St. Johns.

Die Europäische Bevölkerung besteht in Ostflorida aus Engländern, Iren, Scoten und Angloamerikanern, worunter sich nur wenige Spanier befinden; in Westflorida meistens aus Spaniern. Dort herrschen die verschiednen Sekten der protestantischen, hier die katholische Kirche; jene haben nur erst wenige stehende Geistlichen unter sich, unter den Katholiken finden sich mehrere Kirchen und Priester. An Unterrichtsanstalten ist noch nicht zu denken.

e. Staatsverfassung und Staatsverwaltung.

Die Verfassung der beiden Florida's ist durch die Kongreßakte vom 31. März 1822 festgestellt. Die vollziehende Gewalt ist 1 Gouverneur in die Hände gelegt, der von dem Präsidenten und dem Senate der Union angestellt wird und 3 Jahre im Amte bleibt: er ist Befehlshaber zu Wasser und Lande und besonders zur Betreibung der Indianischen Angelegenheiten verpflichtet, er ernennt auch alle Beamte der Verwaltung, mit Ausnahme des Sekretärs des Gebiets, den der Präsident und Senat der Union bestellen. Die gesetzgebende Macht ist einem legislative council übertragen, welchen der Gouverneur und 13 bis 14 Mitglieder bilden, die ebenfalls von dem Präsidenten und dem Senate der Union ernannt werden: dieser Gesetzgebungsrath kann jedoch kein Gesetz entwerfen, was gegen den Geist der Gesetze in der Union ficht. — Die Gerichtsverfassung ist unabhängig: es bestehen 2 obere Gerichtshöfe zu St. Augustine für Ostflorida und zu Pensacola für Westflorida und so viele Gerichte zweiter Instanz und Friedensgerichte, als die Ge-

setzgebung für das Bedürfniß der Volksmenge für nöthig erachten wird. Die Kassation von den obern Gerichten wird bei der höchsten Justizbehörde der Union eingelegt. Die Richter werden vom Präsidenten und Senate der Union auf 5 Jahre bestellt. Florida hat seine Jury und seine Habeas-Corpus mit der Einführung der neuen Verwaltung erhalten.

f. Eintheilung. Topographie.

Florida zerfällt in 2 Theile: Ost- und Westflorida.

aa. Ostflorida.

Es umfaßt die ganze Halbinsel und gränzt im N. an Georgia, in O. an den Ocean, im S. O. und S. an den Florida-Golf, im W. an den Golf von Mexiko, im N. W. an Westflorida.

1) Die Niederlassungen der Europäer. Sie liegen sämmtlich zwischen 28° 40′ bis 30° 33′ Br., meistens an der Ostküste heraus.

St. Augustine (Br. 29° 45′, L. 296° 4′), Hauptstadt des Staats, Sitz des Gouverneurs, des gesetzgebenden Korps und des obern Gerichtshofs von Ostflorida. Sie liegt auf einer Anhöhe am Oceane, dem Eilande Anastasia gegenüber, und an einer kleinen Bucht, aus welcher Matanza-Inlet führt, ist regelmäßig gebauet mit rechtwinkelig sich durchschneidenden Straßen, hat 2 Kirchen, 1 Postamt, gegen 500 Häus. und 1817 1,955 Einw., worunter etwa 500 Sklaven und 300 freie Farbige, die sich meistens vom Landbau und Handel nähren. Die Stadt ist zwar mit Wällen umgeben, die aber nicht haltbar sind. Das Fort San Marco, auf der Nordseite der Stadt, ist 20 Fuß hoch, hat 12 Fuß dicke Mauern, die mit 36 Kanonen besetzt sind, und wird durch 450 Mann vertheidigt; ein andres Fort, St. Johns, liegt auf ihrem Südende. Der Haven ist geräumig und gut, aber vor dem Eingange durch das Matanza-Inlet liegt eine Sandbank, die nur Schiffe zuläßt, die nicht mehr als 6 Fuß Wasser brauchen. Größere Fahrzeuge müssen auf der Rheede vor Anker gehen. Die Luft ist hier so gesund, daß sogar Einwohner aus Cuba, sie im Sommer zum Aufenthalte wählten. An der Küste findet man Perlenmuscheln, Ambra und eine Art von Naphta. — St. Anastasia, ein Eiland, der Stadt gegenüber, 1 Meile lang

und $\frac{1}{8}$ breit, an deren südlichem Ende das Matanza-Fort steht. — Amelia, ein großes Eiland, an der nördlichen Küste und im S. der St. Marys-Mündung, unter 30° 28′ Br. Es ist 2$\frac{3}{8}$ Meilen lang und $\frac{3}{4}$ breit, gut angebauet und sonst wegen der Schmuggelei bekannt, die von hieraus mit Georgia getrieben wurde. Der Hauptort Ferrandina, auf seiner Westküste, hat 1 Fort mit 6 Kanonen, 1 kleinen Haven und etwa 500 Einw. — Jocanoga, St. Francisco, am Suwaney, Rollstown, am St. Johns, Yameses und Ayamante, an der Küste, Niederlassungen, die zusammen etwa 1,250 Einw. haben. — Newsmyrna, die südlichste Niederlassung, am Muskito-Inlet der Ostküste, mit 250 Einw. Hier wurde die Griechische Kolonie, die den Seidenbau verbreiten sollte, angelegt. — Poppa und Picolata, zwei Forts am St. Johns, die gegenwärtig verfallen.

2) Die Niederlassungen der Seminolen. Sie erstrecken sich über das ganze innere Florida, und sind für uns, wie das ganze übrige Ostflorida, eine wahre terra incognita. Europäische Niederlassungen finden sich auf der Ostküste, im S. vom Kap Caneveral so wenig, als auf der Westküste. Die ganze Südspitze von Florida, von Kap Florida bis Kap Sable, ist mit gefährlichen Felsenriffen und Sandbänken umgeben: jene, die nach der Einbildung der Schiffer aufgespießten Menschen gleichen, haben die Namen Cayos de las Martyres, bei den Briten Martyrs-Reefs erhalten; an ihrem westlichen Ende liegen die 5 Pine-Islands, im S. W. von Kap Sable, am östlichen Ende die Eilande Cayo Sombrero, Cayo de Viboras, Cayo largo, Altot und einige andere. Die schönen Busen und Baien auf der Westküste des Landes haben wir bereits genannt.

bb. Westflorida.

Der ganze westliche Küstensaum zwischen dem Suwaney und Perdido, im N. an Alabama und Georgia, im O. an Ostflorida, im S. an den Golf von Mexiko, im W. an Alabama gränzend.

Pensacola (Br. 30° 25′, L. 290° 34′), Stadt, an der Westseite der, 3 Meilen langen und $\frac{3}{4}$ bis 1$\frac{3}{8}$ Meilen breiten, Pensacolabai, die eine der schönsten und geräumigsten Haven, worin die Schiffe vor allen Winden gesichert sind, darbietet. Sie ist der Sitz des obern Gerichtshofs von Westflorida, ist ziemlich gut gebauet, und hat 1 Kirche, 1 Postamt und

1817 1,787 Einw., die sich jedoch, seitdem die Stadt der Union gehört, schon beträchtlich vermehrt haben, und wahrscheinlich wird hier einst ein blühender Handel entstehen: was die Stadt jetzt ausführt, besteht vorzüglich in Häuten, Bau- und Zimmerholze. Die Luft ist gesund, das Trinkwasser gut, und die Stadt hat alle Anlage, einst ein sehr bedeutender Handelsplatz zu werden. Das Fort Barancas beschützt den Eingang zur Bai, vor welcher die lange, aber schmale Insel Santa Rosa sich ausbreitet. — Monte-Gordo, dem Fort Barancas gegenüber, Wells und St. Andrews, beide an der St. Andrewsbai, Collinton, bei dem verfallnen Fort Gadsden, an der Apalachicola, Joitachua, an der Mündung des St. Marks, St. Marks, am gleichn. Flusse, mit 2 Klöstern, und ziemlich ausgebreitetem Handel, da der Fluß für Boote fahrbar ist, und S. Pedro, am gleichn. Flusse, Niederlassungen. — S. George, ein ziemlich groses Eiland, welches sich vor dem St. Georgesunde ausbreitet.

Im Innern des Landes sind mehrere Stämme der Seminolen einheimisch.

XXV.

Der Staat Alabama *).

a. Entstehung. Name. Lage. Grösse.

Alabama ist einer der jüngern Staaten der Union. Der erste Europäer, der die Gegenden des Alabama und Cousa besuchte, war ein Spanier, Ferdinando de Soto: um Goldminen aufzusuchen, stellte er 1539 eine abentheuerliche Fahrt in das Binnenland des damaligen Florida an, wovon er 1542 zurückkehrte, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Damals war dieß Land der Tummelplatz von einer Menge von Indianerstämmen, die meistens mit einander in Fehden standen. In diesem Zustande blieb es bis zu Ende des 18. Jahrhunderts: man sah das ganze Land zwischen der Apalachicola und Missisippi,

*) Geogr. statist. and hist. map of Alabama (in Carey's neuem Amerik. Atlas. — *Warden's* account III. p. 21—42. — A description of the country situated on the Alabama and its waters etc. (in dem Georgia-Journal August 1816). — *Brown's* western gazetteer, the art. Alabama, p. 7—16. — Chart of the sources of the Mobile and of the river Yazoo etc, Paris chez *Tardieu*.

als einen integrirenden Theil von Georgia an, und dieser Staat verfügte auch über die Ländereien, ohne daß ein eigentlicher Anbau versucht wurde, bis endlich 1800 das Gebiet Mississippi gegründet und der größere Theil von Alabama damit verbunden wurde. 1802 überließ Georgia alles Land im W. des Chattahochee oder der Apalachicola der Union. Alles dieses bildete das Gebiet Mississippi, wozu 1812 und 1813 der Theil von Westflorida, welcher zwischen Perdido und Mississippi liegt, gezogen wurde. Aber 1817 wurde durch eine Kongreßakte das Gebiet von Mississippi in den östlichen und westlichen Theil getheilt und aus beiden besondre Gebiete gebildet: der westliche behielt den Namen Mississippi, der östliche nahm von seinem Hauptflusse den Namen Alabama an, und trat 1819, nachdem er die gehörige Volksmenge nachgewiesen hatte, als Staat in die Union.

Alabama breitet sich von 288° 45' bis 292° 50' östl. L. und von 30° 17' bis 35° nördl. Br. aus, gränzt im N. an Tennessee, im O. an Georgia, im S. an Florida, im S. W. an den Golf von Meriko, im W. an Mississippi und hält in seiner größesten Länge 66, in seiner größten Breite 38 Meilen.

Der Flächeninhalt wird sehr verschieden angegeben: in Carey's Amerik. Atlas zu 2,392,30 geogr. oder 50,800 Engl. Q. Meilen oder 32,512,090 Acres, bei Schmidt auf 2,213,40 geogr. oder 47,000 Engl., bei Morse (im Gazett.) zu 2 072,50 geogr. oder 44,000 Engl. und bei Warden zu 1,884,25 geogr. oder 40,000 Engl Q. Meilen, wobei wir der erstern Angabe, da dabei schon eine Specialcharte zum Grunde gelegt werden konnte, den Vorzug geben.

b. Physische Beschaffenheit.

Das Land besteht aus einer weiten Hochebene, die im N. sich an den großen Alleghanischen Bogen lehnt, im S. gegen den Golf, aber aus aufgeschwemmtem Erdreich, welches tief, und wohl 20 Meilen von der Küste sich hineinzieht. Man hat mithin 3 Landstriche: Gebirgsland, Hochebene oder Terrasse und Küstenland. Das Gebirgsland ist zwar im Ganzen steinig und felsig, hat aber doch viele reizende Thäler: die Niederungen am Tennessee, obgleich im Cyklus des Gebirgslandes belegen, ähneln völlig dem

anstößenden Tennessee, und sind eine Zubehör des weiten Thales, das sich zwischen den beiden Bogen des Cumberlandgebirgs und der Alleghanen ausdehnt. Die Hochebene hat meistens Lehm-, Thon- oder Kalkboden, bedeckt mit einer höchst fruchtbaren, vegetabilischen Erde; das Küstenland ist Sand- und Fichtenboden, mit wenigern Sümpfen, als in Georgia und Florida, aber doch mit einträglichen Savannen und Marschen an den Flüssen.

Der Alleghanische Bogen schwingt sich aus Georgia in den Staat, und setzt darin fast ganz in westlicher Richtung nach Mississippi fort: er nimmt im S. des Tennessee eine Breite von etwa 10 Meilen ein, besteht aus Kalk- und Sandstein, und hat eine höchst zerrissene Gestalt, und viele Felsen, ist aber doch nur von mittlerer Höhe. Ein Vorsprung des Cumberlandgebirgs zieht sich gegen den Tennessee und verliert sich daselbst. Vom Alleghanischen Bogen im S., hat das Land nur geringe Hügel und keine Berge weiter.

Der geringe Küstensaum, der vormals einen Theil von Westflorida ausmachte, ist sehr zerrissen und hat vor sich die weite, durch die Insel Dauphin geschlossene Mobilebai, worin sich der vornehmste Fluß des Staats einmündet. Dieß ist der Mobile, von welchem die Bai den Namen trägt: er hat 2 Quellenflüsse, 1) die Alabama. Auch dieser Arm des Mobile hat 2 Quellenflüsse: die Coosa und Tallapoosa, die beide in Georgia, im Reservatgebiete der Cherokesen, den Ursprung nehmen, und bei Fort Jackson zusammenstoßen, hierauf den Namen Alabama annehmen, und sich nach S. W. wenden, wo sie in der Nähe vom Fort Stoddart den Tombigbee finden. Der bedeutendste Fluß, der sich mit der Alabama verbindet, ist die Cahawba. Sie ist völlig schiffbar, und auch die Coosa und Tallapoosa sind es bis an ihre Katarakte, so daß man das ganze Wassersystem der Alabama, soweit sie und ihre Nebenflüsse befahren werden können, auf 166 Meilen rechnet; 2) der Tombigbee: er entspringt in Mississippi, wendet sich nach S. O., empfängt bei Dimopolis die Tuscaloosa oder Black-Warrior, seinen vornehmsten Nebenfluß, und vereinigt sich oberhalb Fort Stoddart mit der Alabama. Der Tombigbee hat einen Lauf von 90 Meilen, und bildet mit seinen schiffbaren Neben-

flüssen ein fahrbares Wassersystem von 190 Meilen. Beide setzen nun ihren Lauf als Mobile 1⅞ Meilen fort, worauf sie sich in 3 Armen: den Mobile-, Middle- und Tensaw-Arm theilen, und so in die Mobilebai stürzen. Die übrigen Flüsse des Staats sind: 3) der Connecuh, welcher in Pike entsteht, sich nach S. W. wendet, bei Fort Crawford den Mudder an sich zieht und sich dann nach Florida wendet; 4) der Almirante, welcher ebenfalls in Pike entsteht und sich nach Florida wendet; 5) der Choctaw und 6) St. Andrews, die beide in Henry entstehen und nach Florida strömen; 7) der Chattahochee, welcher auf einer langen Strecke die Gränze mit Georgia macht, und 8) der Tennessee, welcher einen 43 Meilen langen Bogen in diesem Staate macht, mit demselben aus Tennessee kommt und dahin übergeht: er dehnt sich in der Mitte desselben in ein seeähnliches, mit Werdern angefülltes Becken aus, das unter dem Namen Muschel-Shoals bekannt ist. Er ist durchaus schiffbar, wie denn Brown die Länge aller zu Alabama gehörigen schiffbaren Flüsse auf 540 Meilen anschlägt. — Einen eigentlichen See hat Alabama nicht, auch noch keinen Kanal, und die Kräfte seiner Heilquellen hat noch Niemand erforscht.

Der südliche Theil des Staats oder das Küstenland ist ungemein heiß und hat fast Tropenklima; die Hochebene dagegen genießt eines sehr reinen und angenehmen Klima's, was fast nie in Extreme übergeht, und wenigen Abwechselungen unterworfen ist: die Alleghanen schützen das nördliche Alabama vor den rauhen Nordwinden. Selten fällt der Thermometer auf den Gefrierpunkt: Fröste treten zwar im Oktober ein, und dauern wohl bis zum 20. Mai fort, sind aber nie so stark, daß die Baumwolle darunter leidet. Den Sommer über herrschen Westwinde, die mit den südöstlichen Winden Regen verbreiten. Nur die Seeküste hat ein ungesundes Klima und ist die Heimath der Fieber, das übrige Land ist äußerst gesund.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Alabama hat erst seit ¼ Jahrhunderte Europäische Bewohner und Europäische Kultur, aber alles ist hier noch im Werden. Auf der Seeküste findet man durchaus Plantagenbau, im Hoch- und Gebirgslande gehen Acker- und Plantagenbau Hand in Hand. Die große Stapelwaare des Landes ist die Baumwolle, wovon jährlich 15,000

Ballen in den Handel kommen: gewöhnlich giebt 1 Acre 1,000 Pf., und 1 Arbeiter kann 6 bis 8 Acres bestreiten. Das Hauptbrodtkorn für Europäer und Sklaven ist der Mais; in dem Hoch- und Berglande aber, werden auch Waizen, Roggen und Gerste zum Branntweinbrennen, Hafer zum Viehfutter, Kartoffeln, süße Pataten und andre Feld- und Gartenfrüchte gebauet: es gedeihet alles was man der Erde anvertrauet, und das Land zwischen der Alabama und dem Tombigbee, gilt allgemein als eins der fettesten und üppigsten in der Union, auch die Ufer der Coosa und Talapoosa sind mit herrlichen Fluren bedeckt. Reis wird in den Niederungen am Mobile und Tombigbee gebauet, und dient schon zur Ausfuhr. — Garten- und Obstbau sind noch in der Kindheit: Europäische Obstarten kommen zwar fort, die Früchte gewinnen aber nur in der Quantität und verlieren in der Qualität. Die Pfirsche macht eine Ausnahme. Edle Früchte würden recht gut fortkommen, man hat sie indeß hier noch nicht eingeführt. — Herrliche Wiesen und Waiden ziehen sich an den Flüssen des Hochlandes herunter und auch im Berglande findet man guten Graswuchs: der Viehstand ist jedoch noch geringe. Das Hornvieh und die Schweine bleiben das ganze Jahr über in den Wäldern, und sind strichweise verwildert. Die Biene ist ebenfalls in den Wäldern verbreitet. — Das Küstenland hat meistens Fichten, in den Sümpfen Cypressen, an den Flüssen hohes Rohr: strichweise sieht man kleine Haine von bittern Orangen. Sobald man auf die Hochebene tritt, verschwindet die Fichte; dafür füllen Eichen, Hickerys, rothe und weiße Cedern und Pappeln die Wälder: der Maulbeerbaum, die Palme, die Magnolie, der Tulpenbaum, der Storax, die Adamsfeige, der Amerikanische Oelbaum, die Wachsmyrthe und die Akazie sind sehr gemein, das Geschlecht der cactus, selbst cactus opuntia, worauf die Koschenille nistet, die Vanille, die Sarsaparille, Ipekakuanha und andre officinelle Pflanzen, zahlreich; mehrere Farbekräuter und Handelspflanzen wachsen wild, aber noch Niemand bekümmert sich um ihre Benutzung im Großen. Die Thiere des Waldes, der Ebenen und Flüsse, sind die nämlichen, wie in Georgia und beiden Carolina's: der Alligator bewohnt die Flüsse, die sämmtlich ungemein fischreich sind, auch ist die Mobilebai reich an Seefischen und Schaalthieren. — Das Mineralreich ist fast ganz unbekannt: Eisenerze finden sich

am Coney und Shoal, Steinkohlen an der Cahawba, dem Tombigbee und Black-Warrior.

Kunstfleiß im Großen existirt noch nicht: der Hausfleiß beschäftigt sich meistens mit der Baumwollspinnerei und Weberei für den eignen Bedarf; Korn- und Sägemühlen, Brennereien und Brauereien sind zu eben dem Zwecke bereits überall errichtet. Die Manufakturtabelle von 1810, konnte Alabama noch nicht umfassen.

Die Ausfuhr beruhet auf Baumwolle, Reis, Häuten, Zimmer- und Tischlerholze und einigen andern Artikeln: ihr Werth ist in den Handelstabellen der Union noch nicht ausgeworfen. Der Staat hat 2 Häven in der Mobilebai, Mobile und Blakely, die sich sehr aufnehmen, und in der Zukunft die Ableiter seiner Produkte machen müssen, da sie den vornehmsten Fluß des Landes, den Mobile, beherrschen. Ueberhaupt ist die Lage des Staats bei seinen vielen schiffbaren Wasserstraßen und der Angränzung an ein Meer, das ihm schöne Häven darbietet, sehr günstig. Banken sind in einigen Ortschaften errichtet, die Landstraßen noch schlecht, und eine Kunststraße 1820 noch nicht vorhanden.

d. Einwohner.

Die Volksmenge belief sich 1820 auf 127,901 Köpfe, es kamen deren mithin im Durchschnitte 53 auf den Raum einer Q. Meile. Darunter waren 571 freie Farbige und 41,859 Sklaven, aber die Indianer nicht gerechnet, deren etwa 15,000 in ihren Reservatgebieten wohnen. Mit diesen steigt die Volksmenge des Staats auf 142,901 Köpfe. Ueberhaupt ist der Census durchaus nicht exakt, indem darin Washington und andre Grafschaften ausgeschlossen sind, wofür sicher eine Volkszahl von 20,000 Einw. angenommen werden kann, so daß Alabama 1820 wenigstens 163,000 Köpfe zählen mußte. 1816 waren ohne Indianer erst 38,287, worunter 10,492 Sklaven, gezählt.

Die Wohnplätze sind, wie im ganzen übrigen Nordamerika angelegt: eine Stadt ist noch nicht angewachsen, die Wohnungen der Pflanzer sind schlechte Blockhäuser, die nur in wenigen Strichen mit bequemen Häusern vertauscht sind. Alles liegt hier noch in der Wiege.

Der erste Stamm der Einw. zog aus Georgia, den Carolina's, Tennessee und Kentucky hierher, und verbreitete sich um die Alabama, den Tennessee und die Coosa. Nachdem die Indianer in gewisse Gränzen eingeschränkt sind, wächst die Volksmenge, die jetzt einen weiten Spielraum vor sich sieht, zusehends an, und die Wanderungslust in diese schönen Gegenden aus allen Theilen von Nordamerika, vergrößert sich von Tage zu Tage. In denselben kommen nun auch Scoten, Iren, Deutsche, Schweizer, die hier ein neues Vaterland suchen, und wahrscheinlich wird im kommenden Jahrzehnt unter allen Staaten der Union in Hinsicht der anwachsenden Volksmenge Alabama den ersten Rang gewinnen. Ueber den Charakter dieser so eben erst und aus den heterogensten Theilen zusammengesetzten Bevölkerung läßt sich durchaus kein Urtheil fällen: die Sklaven machen jetzt etwa ⅓ aus, die Indianer gehören zu den Cherokesen, Chickasaws, Creeks und Choctaws. —

Man findet fast alle in Nordamerika einheimische Sekten: am zahlreichsten sind Katholiken, Methodisten, Baptisten und Presbyterianer. Eigentliche Kirchen sieht man wenige: die kirchlichen Versammlungen werden entweder auf den Gerichtshäusern und in Privathäusern, oder unter freiem Himmel meistens durch wandernde Priester gehalten.

Als Alabama 1819 in die Union aufgenommen wurde, ist ausgemacht, daß jede Ortschaft eine Sektion oder den 33sten Theil ihrer Länderei zur Dotation der Unterrichtsanstalten hergeben, und 2 ganze Townships zur Errichtung einer Universität angewiesen seyn sollten. Letztere ist noch nicht entstanden, und Akademien und Elementarschulen wird ebenfalls erst die Folgezeit aufblühen sehen. 1820 waren erst 2 Akademien vorhanden, und 1819 kamen im ganzen Staate 3 Zeitungen heraus.

d. Staatsverfassung.

Die Konstitution des Staats ist im Jahre 1819, wo derselbe als Staat in die Union eintrat, auf der Volksversammlung zu Huntsville angenommen.

Die gesetzgebende Gewalt beruht auf der Generalversammlung, die aus 1 Senate und 1 Repräsentantenkam-

mer besteht. 1) Der Senat oder das Oberhaus. Die Senatoren werden auf den allgemeinen Volksversammlungen auf 3 Jahre aus der freien weißen Bevölkerung gewählt: jeder Senator muß 27 Jahr alt, Bürger der Union und 2 Jahre im Staate ansässig gewesen seyn. Ein Drittel erneuert sich jedes Jahr. Zum Behuf ihrer Wahl ist der Staat in gewisse Distrikte getheilt; 2) die Kammer der Repräsentanten. Ein Repräsentant muß gleiche Qualitäten, als der Senator haben, nur ist sein Alter auf 21 Jahre festgesetzt. Ihre Zahl richtet sich nach der Bevölkerung jeder Grafschaft. Die Geldbills und das Recht der Anklagen stehen den Repräsentanten zu; der Senat richtet. Der Sitz der Generalversammlung ist Cahawba: sie tritt am 1. Montage im Januar zusammen.

Die ausübende Gewalt steht 1 Gouverneur zu. Er wird vom Volke auf 2 Jahre gewählt, und ist in 6 Jahren nur 4 Jahre wählbar; er muß 30 Jahre alt, Bürger der Union und 4 Jahre Bürger des Staats seyn, ist Befehlshaber zu Wasser und Lande und hat das Begnadigungsrecht. Im Falle der Abwesenheit oder Krankheit vertritt ihn der Präsident des Senats.

Zum Kongresse sendet der Staat 2 Senatoren und 2 Deputirte.

f. Staatsverwaltung.

An der Spitze der Verwaltung steht der Gouverneur, der einen Staatssekretär unter sich hat. Die Finanzen verwaltet der Schatzmeister.

Der Staat ist in Grafschaften abgetheilt: jede hat ihren Sherif, Coroner und Constabel, die der Gouverneur auf Vorschlag der Freeholders bestellt. Die übrigen Grafschafts- und Ortschaftsbeamten ernennen die Bürger.

Die Justiz ist unabhängig: das Englische Recht Hülfsrecht. Es bestehen 1 oberer Gerichtshof zu Cahawba, Kreis- oder Grafschaftsgerichte in jeder Grafschaft, und so viele Friedensrichter, als der Bestand der Volksmenge erfordert. Die Richter bestellt die Generalversammlung; sie behalten ihr Amt, so lange sie sich wohl verhalten. — Die Unionsgerichte sind hier ebenfalls Kreis- und Distriktsgerichte, die zu Huntsville und Cahawba Sitzung halten.

Ueber die Finanzen des jungen Staats ist nichts bekannt. Die Miliz bildete 1821 ein Korps von 11,281 Köpfen.

f. Eintheilung. Topographie.

Das Land wird in Grafschaften eingetheilt, wozu noch die Reservatgebiete der Indianer kommen.

A. Die Grafschaften.

1) Die Grafschaft Henry, im N. an Pike, im O. an Georgia, im S. an Florida, im W. an Covington gränzend, 1820 mit 2,638 Einw., worunter 626 Sklaven und 1 freier Farbiger. Im O. strömt der Chattahochee; der St. Andrews und Choctaw entspringen auf ihrem Boden, den auch der Almirante berührt. Fort Gaines, wo ein Postamt ist, liegt am Chattahochee.

2) Die Grafschaft Pike, im N. W. an Montgomery, im N. O. an das Land der Creeks, im S. O. an Georgia, im S. an Henry, im S. W. an Covington, im W. an Butler gränzend. Sie hat im S. O. den Chattahochee, und wird sonst vom Connecuh und dessen Zuflüssen bewässert.

3) Die Grafschaft Montgomery, im N. und N. O. an das Land der Creeks, im S. O. an Pike, im S. an Butler, im S. W. an Willcox, im W. an Dallas, im N. W. an Autauga gränzend, 1820 mit 6,604 Einw., worunter 2,655 Sklaven und 8 freie Farbige. Im N. strömt die Alabama, deren beide Quellenflüsse in ihrem Umfange zusammenstoßen.

Montgomery, Hauptort, an der Alabama, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Fort Jackson, Fort, Dorf und Postamt, in der Gabel der Coosa und Tallapoosa, merkwürdig durch verschiedne Verträge, die daselbst mit den Indianern abgeschlossen sind. — Augusta, Dorf und Postamt an der Tallapoosa.

4) Die Grafschaft Butler, im N. W. an Willcox, im N. an Montgomery, im O. an Pike, im S. an Covington und Connecuh, im S. W. an Monroe gränzend, 1820 mit 1,445 Einw., worunter 569 Sklaven und 1 freier Farbiger. Sie wird vom Rabder und andren Zuflüssen des Connecuh bewässert: auf dem Gerichtshause ist 1 Postamt.

5) Die Grafschaft Covington, im N. W. an Butler, im N. O. an Pike, im O. an Henry, im S. an Florida, im W. an

Connecuh gränzend, und vom Connecuh und Almirante bewässert, aber erst in Kultur gelegt.

6) Die Grafschaft Connecuh, im N. an Butler, im O. an Covington, im S. an Florida, im S. W. an Baldwin, im W. an Monroe gränzend, 1820 mit 5,713 Einw., worunter 1,931 Sklaven und 19 freie Farbige. Der Connecuh empfängt hier den Mudder, auch fließt ihm die Escamba zu. Der Hauptort Sparta, an dem Mudder, hat 1 Postamt; das alte Fort Crawford liegt ebenfalls an dem Mudder.

7) Die Grafschaft Baldwin, im N. an Monroe, im N. O. an Connecuh, im O. an Florida, im S. an den Golf von Mexiko, im S. W. an die Mobilebai, im W. an Mobile gränzend, 1820 mit 1,713 Einw., worunter 1,001 Sklaven und 69 freie Farbige. Der Mobile mündet sich hier in die Mobilebai, die einen der schönsten Häven bildet: dieser Strom entsteht im N. W. des Landes durch den Zusammenfluß der Alabama und des Tombigbee. Im S. O. breitet sich die Perdidobai aus, welcher der gleichn. Fluß zufließt; der Fish stürzt sich in die Mobilebai. Aufgeschwemmtes Erdreich, entweder Sand oder Sümpfe; Reiskultur.

Blakely (Br. 30° 49'), Hauptort, am Tensaw oder dem östlichen Arme des Mobile; seit 1813 regelmäßig angelegt, mit 100 Fuß breiten Straßen. Er hat 1 Postamt und wächst schnell heran: sein Haven ist eben so gut, wie der von Mobile, und überdem hat der Ort den Vortheil, daß er das beste Trinkwasser unter allen Häven der Union besitzt. — Fort Montgomery, in dessen Nähe die Alabama sich mit dem Tombigbee vereinigt, und Montpellier, anwachsende Dörfer. — Fort Bowyer, Fort, auf einer Erdzunge, die von O her in die Mobilebai tritt. — Heron, ein Paar geringe Eilande, im S. von Fort Bowyer.

8) Die Grafschaft Mobile, im N. an Washington, im O. an Baldwin, im S. O. an die Mobilebai, im S. an den Golf, im W. an Mississippi gränzend, 1820 mit 2,672 Einw., worunter 816 Sklaven und 123 freie Farbige. Der Mobile geht hier in die Mobilebai, der Cedar und andere Kriks in den Golf. Ebenfalls Sumpfland mit Reisbau.

Mobile (Br. 30° 40'), Hauptort, am westlichen Arme des Mobile, der diesen Namen fortführt, auf einer Anhöhe, mit einer kath. Kirche, 1 Postamte, 100 Häus. und 800 Einw., die einen lebhaften Handel treiben. Ihr eigentlicher Haven ist die Mobilebai: es können aber auch Schiffe, die nicht mehr

als 8 Fuß Wasser brauchen, ungehindert zu ihren Kaien gelangen. Der Ort rivalisirt, in Hinsicht der Mobileschifffahrt mit dem gegenüber liegenden und durch die Werder, die die 3 Arme des Mobile machen, von ihm getrennten Blakely. — Fort Stoddart, vormaliges Fort, jetzt Dorf und Postamt, unterhalb der Vereinigung der beiden Hauptflüsse des Mobile. — Florida, Postdorf, am Mobile, wo der Strom sich in seine 3 Mündungsarme theilt. — Dauphin, eine Gruppe von 3 Eilanden, die vor dem Eingange der Mobilebai belegen sind.

9) Die Grafschaft Washington, im N. an das Gebiet der Choctaws, im O. an Clarke, im S. an Mobile, im W. am Mississippi stoßend. Ihre Volksmenge ist im Census von 1810 ausgelassen, sie war aber damals schon auf mehreren Punkten angebauet und zählte 1816 bereits 2,559 Einw., worunter 671 Sklaven waren. Der Tombigbee strömt im O. und vergrößert sich durch mehrere Kriks.

St. Stephens, Hauptort, am Tombigbee, der bis hieher Schiffe, die 4 Fuß Wasser brauchen, trägt. Er hatte 1819 1 Kirche, 1 Akademie, mit 2 Lehrern und 60 bis 70 Schülern, 1 Postamt, 250 Häus und 1819 1,031 Einw. Von hier geht ein Dampfboot nach Neworleans. — Callersville und Dumfries, Dörfer, mit Postämtern, dergleichen auch zu Estopachy und Tensaw sind.

10) Die Grafschaft Clarke, im N. an Marengo, im O. an Willcox und Monroe, im S. an Bladen, im W. an Washington gränzend, 1820 mit 5,839 Einw., worunter 2,035 Sklaven und 26 freie Farbige. Sie hat im W. den Tombigbee, der den Jacksons- und Bassetskrik aufnimmt. Der Hauptort Clarksville hat 1 Postamt; noch sind Postämter zu Coffeeville, Fishers-Store, Hollwells-Store, Somerville und Woodstown.

11) Die Grafschaft Monroe, im N. an Willcox, im O. an Butler und Connecuh, im S. an Bladen, im W. an Clarke gränzend, 1820 mit 8,838 Einw., worunter 3,791 Sklaven und 30 freie Farbige. Sie wird von der Alabama bewässert, die hier den Flatt und Limestone aufnimmt und hat einen guten, fruchtbaren Boden. Der Hauptort Claiborne liegt an der Alabama und hat 1 Postamt; sonst sind auch Postämter zu Alabama, Burntcorn, Evansville, Lime-Creek, Philadelphia, Pineflatt und Pleasant-Level. Das jetzt verfallene Fort Mims steht an der Alabama.

Clairesville, am Canoe, hat 1 Postamt; das Fort Strother liegt an der Coosa.

23) Die Grafschaft Blount, im N. an Lawrence und Morgan, im N. O. an das Land der Cherokesen, im O. an St. Clair, im S. an Jefferson, im W. an Marion gränzend, 1820 mit 2,415 E., worunter 175 Sklaven und 1 freier Farbiger. Das Land liegt im und am Gebirge, und hat die Quelle der Tuscaloosa oder des Big-Warrior, dem der Locust, Mulberry, Shoal und Little-Warrior zuströmen. Der Hauptort Blountville liegt an der Tuscaloosa und hat 1 Postamt.

24) Die Grafschaft Jefferson, im N. an Blount, im N. O. an St. Clair, im O. an Shelby, im S. an Tuscaloosa, im S. W. an Pickins, im W. an Marion gränzend. Sie ist, obgleich schon seit 1817 in Kultur genommen, im Census von 1820 ausgelassen, liegt auf und an dem Gebirge, und wird von der Tuscaloosa und deren Zuflüssen Shoal, Little-Warrior und North bewässert, auch hat sie Zuflüsse der Cahawba. Der Hauptort Elyton hat 1 Postamt, auch die Dörfer Hanby, Carrolsvile und Jonesborough.

25) Die Grafschaft Marion, im N. an Franklin, im N. O. an Lawrence, im O. an Blount, im S. O. an Jefferson, im S. an Pickins, im W. an Mississippi, im N. W. an das Land der Chickasaws gränzend. Sie wird vom Butahatoltea, einem Zuflusse des Tombigbee, bewässert, und hat die Quellen des dem Tennessee zugehenden Bear. Sie ist erst seit Kurzem angebauet; auf dem isolirt stehenden Gerichtshause ist 1 Postamt.

26) Die Grafschaft Franklin, im N. an Lauderdale, im O. an Lawrence, im S. an Marion, im W. an das Land der Chickasaws gränzend, 1820 mit 4,988 Einw., worunter 1,667 Sklaven und 13 freie Farbige. Im reichen Tennesseethale, von vielen kleinen Kriks dieses Stroms und des Bear bewässert. Hier fangen die Muscle-Shoals des Stroms an. Russelville, der Hauptort, an einem Krik des Bear, hat 1 Postamt. Bainbridge, ein Dorf, liegt da, wo die Muscle-Shoals sich endigen, und der Strom ein offenes Bette gewinnt.

27) Die Grafschaft Lawrence, im N. an Lauderdale, im N. O. an Limestone, im O. an Morgan, im S. an Blount, im S. W. an Marion, im W. an Franklin gränzend, und im Census von 1820 ausgelassen. Sie liegt an den Muscle-Shoals des Tennessee, und hat zwar Hügel, aber auch längs dem Strome fruchtbare Niederungen. Der Hauptort heißt Moulton; Marathon, ist ein Dorf, was an den Muscle-Shoals belegen

ist, und Browns-Ferry hat 1 Postamt. Die Muscle-Shoals sind niedrige, mit Hochholze bedeckte, aber der Ueberschwemmung des Tennessee ausgesetzte Werder, die in dem Strome zusammengehäuft, mehr als 100 an der Zahl, belegen sind: der Strom faßt sie, wie in einem See zusammen, aber mehrere Kanäle zwischen denselben sind fahrbar.

28) Die Grafschaft Lauderdale, im N. an Tennessee, im O. an Limestone, im S. an Lawrence und Franklin, im S. W. an das Land der Chickasaws, im W. an Missisippi gränzend, 1820 mit 4,963 Einw., worunter 1,378 Sklaven und 29 freie Farbige. Der Tennessee mit seinen Muscle-Shoals, macht die südliche Gränze: ihm gehen das Blue-Water und der Cypreß, so wie der größere Elk, aus Tennessee kommend, zu. Der Hauptort Florence und das Dorf Havana, liegen am Tennessee und haben Postämter.

29) Die Grafschaft Limestone, im N. an Tennessee, im O. an Madison, im S. an Morgan, im S. W. an Lawrence, im W. an Lauderdale gränzend, 1820 mit 9,871 Einw., worunter 2,919 Sklaven und 30 freie Farbige. Im Tennesseethale und vom Elk und andern Zuflüssen des Tennessee bewässert. Der Hauptort Athens hat 1 Postamt, so wie Cotton-Port, das am Tennessee belegen ist, und Mooresville.

30) Die Grafschaft Morgan, im N. an Limestone, im N. O. an Madison, im O. an das Land der Cherokesen, im S. an Blount, im W. an Lawrence gränzend, 1820 mit 5,263 Einw., worunter 858 Sklaven und 11 freie Farbige. Im Tennesseethale und von dessen Zuflüssen bewässert. Der Hauptort Somerville hat 1 Postamt; das Dorf Decatur liegt am Tennessee.

31) Die Grafschaft Madison, im N. an Tennessee, im O. an Decatur, im S. an Morgan, im W. an Limestone gränzend, 1820 mit 17,481 Einw., worunter 8,622 Sklaven und 46 freie Farbige. Im Tennesseethale, vom Indian und Flint bewässert, unter allen Grafschaften des Staats am besten angebauet, vor allem mit reichen Baumwollenplantagen: 1819 zählte man 20 Kornmühlen, 20 Brennereien, 6 Gärbereien, 1 Kartätsch- und 1 Spinnmaschine mit 312 Spindeln, 4 Sägemühlen, 1 Brauerei und 38 Kaufläden; es waren 59,638 Acres in Kultur gelegt, die 17,795 Säcke Baumwolle und eine Menge Mais und Waizen producirten.

Huntsville (Br. 34° 30′, L. 290° 34′), Hauptort, der bedeutendste des ganzen Staats. Er steht am Indian-Krik, auf

einer Anhöhe, hat 1 Kirche, 1 Akademie, die Grafschaftsgebäude, 1 Markthaus, 1 Bank, 1 Druckerei und 1819 über 240 Häus. und gegen 1,200 E., die Baumwollenwebereien, Gärbereien und Sägemühlen unterhalten, auch einen bedeutenden Handel treiben. — Hillsborough, am Flint, Meridianville, Triano, am Tennessee und Dittos-Landing, am Tennessee, Dörfer mit Postämtern.

32) Die Grafschaft Decatur, im N. an Tennessee, im O. an Jackson, im S. an das Land der Cherokesen, im W. an Madison gränzend. Im Tennesseethale vom Flint und Paint gebirgig und gut bewässert, aber erst in Kultur genommen.

33) Die Grafschaft Jackson, im N. an Tennessee, im O. und S. an das Land der Cherokesen, im W. an Decatur gränzend, 1820 mit 8,751 Einw., worunter 539 Sklaven und 83 freie Farbige. Der Tennessee tritt aus dem Staate Tennessee in das Land, und ein Zweig der Cumberlandgebirge nähert sich vom N. her diesem Strome, der mehrere kleine Kriks aufnimmt. Fruchtbare Fluren, reicher Baumwollengewinn. Der Hauptort Jacksonborough hat 1 Postamt.

B. Die Reservatgebiete der Indianer.

1) Das Land der Cherokesen, im N. an Tennessee, im O. an Georgia, im S. an das Land der Creeks, im S. W. an St. Clair und Blount, im W. an Morgan, Decatur und Jackson gränzend, und mit der Cherokesen-Landschaft in Tennessee und Georgia zusammenhängend. Es wird vom Tennessee, der Coosa und deren Zuflüssen, worunter der Wills und Little die bedeutendsten sind, bewässert und etwa von 6,500 Cherokesen bewohnt, die sich der Civilisation mehr als andre Indianer nähern, in stehenden, regelmäßigen Dörfern wohnen, und Ackerbau und Viehzucht treiben, auch Schulen unter sich haben. Ein Theil von ihnen ist durch den Eifer der Missionarien bekehrt, zum Christenthume übergetreten, besonders die Mischlinge, die von den unter ihnen lebenden Weißen abstammen. Sie stehen unter eignen Satschems, und regieren sich nach althergebrachter patriarchalischer Weise. Ihre Dörfer heißen Turkeytown, wo die Union ein Postamt hat, an der Coosa, Willstown, am Wills, ebenfalls mit 1 Postamte, Coosaba und Crowtown, beide letztre am Tennessee. Das Fort Deposit, am Tennessee, ist jetzt nicht mehr besetzt.

2) Das Land der Creeks, im N. an das Land der Cherokesen, im O. an Georgia, im S. an Pike, im W. an Montgomery, Autauga, Bibb, Shelby und St. Clair gränzend. Es hat im O. den Chattahochee, im W. die Coosa, im Innern die Tallapoosa und deren Zuflüsse; ein höchst fruchtbarer, aber stark bewaldeter Landstrich, worin diese Nation, etwa 7,500 Köpfe stark, sich umhertreibt. Auch sie ist in der Kultur soweit vorgeschritten, daß Jagd und Fischerei nicht mehr ihre Hauptbeschäftigungen ausmachen, sondern Ackerbau und Viehzucht; auch sie wohnen in festen Wohnsitzen, bauen das Land mit dem Pfluge, verweben ihre Baumwolle selbst, und lassen ihren Kindern in eignen Schulen Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen ertheilen. Ein Theil von ihnen ist über Georgia und Florida verbreitet, wo sie den Namen der Seminolen führen, und in den Jahren 1813, 1814 bis 1819 einen blutigen Krieg mit den Nordamerikanern geführt haben, der nicht allein ihre Zahl sehr verringert, sondern auch ihr Gebiet eingeschränkt hat. Doch berechnet man die Zahl aller Creeks, die in der Union zu diesem Stamme gehören, auf 20,000. Ihre Dörfer in Alabama heißen Tallushatchee, Talladega, Hillabee, Ennotachopeo, Tohepeca, Autosse und Emickfau; jedes besteht aus etwa 50 bis 150 Wigwams. Das Fort William, an der Coosa, hat eine Besatzung der Union.

3) Das Land der Choctaws, im N. an Pickins, im O. an Greene und Marengo, im S. an Washington, im W. an Missisippi, wo es mit dem Gebiete, das die Nation in jenem Staate besitzt, zusammenhängt, gränzend. Es wird vom Tombigbee begränzt und von dessen Zuflüssen bewässert. Die Zahl der in Alabama lebenden Choctaws ist geringe, vielleicht nicht über 600 stark, das Gros koncentrirt sich in Missisippi.

4) Das Land der Chickasaws, im N. an Lauderdale, im O. an Franklin, im S. an Pickins, im W. an Missisippi, und nur ein Anhang von dem Gebiete, was die Nation in jenem Staate besitzt. Es wird vom Bear, der dem Tennessee zugeht, bewässert, und mag noch etwa 400 E. enthalten. Chickasaws Agency, wo die Union 1 Postamt hat, liegt am Bear, und ist ein Dorf, das etwa 80 Wigwams enthalten mag.

XXVI.

Der Staat Missisippi *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Missisippi ist, mit Alabama zugleich, wahrscheinlich von Fernando de Soto unter allen Europäern zuerst 1539 besucht. Da man darin kein Gold fand, so bekümmerten sich die Europäer nicht weiter um seine Entdeckung, man sah es als einen Theil von Georgia oder Louisiana an. Als 1683 de la Salle den Missisippi herauffuhr, fand er am östlichen Ufer, wie am westlichen, bloß Wilde. Die ersten Europäer, die sich hier ansiedelten, waren Franzosen, die 1716 zu Natchez eine Niederlassung versuchten: von hier verbreiteten sich die Pflanzer, aber mit langsamen Schritten, nach O., und erst, als Louisiana an die Union abgetreten wurde, mehrten sich die Einwanderer, und nahm die eigentliche Kultur den Anfang. 1798 nahm die Union den Theil von Florida, der zwischen dem Missisippi und Perdido lag, im Besitz und vereinigte ihn mit Missisippi, das 1800 zu einem besondern Gebiete erhoben wurde. 1817 trennte sich sein östlicher Theil oder das mit demselben verbunden gewesene Alabama, und in eben dem Jahre trat Missisippi als Staat in die Union.

Es hat den Namen von dem großen Strome, der im W. an seinen Gränzen heraufströmt, breitet sich von 286° 5' bis 289° 20' östl. L. und von 30° 10' bis 35° nördl. Br. aus, gränzt im N. an Tennessee, im O. an Alabama, im S. O. an den Golf von Mexiko, im S. W. an Louisiana, im N. W. an Arkansas und hält in seiner größten Länge 68, in seiner größten Breite 30 Meilen.

Der Flächeninhalt wird auf Carey's Map zu 2,135,80 geogr. oder 45,350 Engl. Q. Meilen oder 29,024,000 Acres berechnet: davon sind gegenwärtig 933 Q. Meilen

*) Geogr. stat. and hist. map of Missisippi (in Careys neuem Amerik Atlas). — *Wardens* account III p. 1—20. — *Brown's* western gaz. p. 217—245. — *Will. Bartrams* thravels through North- and South-Carolina, Georgia, East- and West-Florida, 1773—1778 Philad. Edit. 1791. 8. — *Morse's* Americ. Gaz. the art. Missisippi.

von dem Staate in Besitz genommen, der Rest macht Reservatgebiet der Choctaws und Chickasaws aus, das sich indeß bei vorschreitender Kultur immer mehr in engere Gränzen ziehen wird. Warden und Morse (Amer. Gaz.) schätzen den Flächeninhalt auf 2,119,50 geogr. oder 45,000 Engl., Schmidt aber auf 2,025,05 geogr. oder 43,000 Engl. Q. Meilen.

b. Physische Beschaffenheit.

Wie in Alabama Küstenland, Hochterrasse und Gebirgsland, doch reichen die Berge tiefer in den Staat und sind niedriger, zugänglicher, als dort; das Küstenland hat mehrere Savannen und Sümpfe und nimmt beinahe alles Land ein, was jetzt von Europäern besetzt ist. Vor dem Gestade erstrecken sich mehrere Eilande herunter: es ist niedrig, zerrissen und mit Fichten bedeckt. Der Boden besteht in dem ganzen Küstenlande aus Sand, der wenig mehr als Fichten produzirt, aber doch dem Anbau der Baumwolle zusagt; auf der Hochebene, die die Choctaws bewohnen, bedeckt ein fruchtbarer, aschgrauer Mulm die Oberfläche, die auf Lehm, Thon und Kalk gelagert ist: ein herrlicher Baumwuchs und weite üppige Wiesen zeichnen diesen Landstrich aus. Die obere Region der Chickasaws und ein Theil des nordwestlichen Gebiets der Choctaws ist gebirgig, aber mit fruchtbaren Thälern vermischt.

Der große Gebirgszug der Appalachen, der durch das ganze östliche Nordamerika reicht, endet am Mississippi: es ist der Bogen der Alleghanen, der aus den Carolinen durch Georgia und Alabama zieht und hier seine letzten Ausläufer aufstellt; Flötzgebirge, die am Mississippi nur noch als Hügel erscheinen. Sie sind überall mit Hochwalde bedeckt.

Die Küste, die jetzt zum Staate Mississippi geschlagen ist und ehemals einen Theil von Florida ausmachte, wird durch die verschiednen Flußmündungen sehr zerrissen und bildet in dem sogenannten See oder Haff von Borgne, das durch verschiedene Eilande vom Golfe getrennt wird, und sonst einen Busen desselben machen würde, die beiden Baien von St. Louis und Pascagoula. Die Flüsse, die den Staat bewässern oder berühren, sind 1) der Mississippi, welcher an der ganzen westlichen Gränze herunter-

strömt und aus seinem Schoosse empfängt: den Yazoo, welcher im Gebiete der Chickasaws entspringt, nach S. W. geht und sich durch den Talahatchee, das Coldwater, und den Yellow vergrößert, den Big-Black, den Pierre und den Homochitto, dann aber durch Louisiana sich seiner Mündung nähert. Er hat ein weitverbreitetes Wassersystem, ist selbst 114½, der Yazoo mit seinen Zuflüssen 54, der Big-Black 30, der Homochitto und Amite, welcher hier entspringt und nach Louisiana übergeht, 34 Meilen weit schiffbar; 2) der Tennessee, welcher bloß im N. O. das Land der Chickasaws berührt und den Gränzfluß Bear an sich zieht; 3) der Tombigbee, welcher mitten im Lande der Chickasaws seine Quelle hat, nach S. O. strömt und aus Mississippi den Tibber und Acorn an sich zieht, er wird bei Cotton-Gin-Port schiffbar; 4) die Pascagoula. Sie hat 2 Quellenflüsse: den Chickasaws und Leaf: jener entspringt im Lande der Choctaws, dieser in Hinds, beide vereinigen sich in Jackson, strömen südwärts, nehmen den Black und Cedar auf und münden sich durch mehrere Arme, die fruchtbare Werder umschließen, in den Golf von Mexiko, er wird mit seinen Zuflüssen 50 Meilen lang befahren; 5) der Jordan, ein kleiner Küstenfluß, der sich in die Bai von St. Louis mündet, und 6) der Pearl, welcher in dem von den Choctaws abgetretenen Gebiete unter 32° 45′ Br. entsteht, nach S. geht und sich vor der Mündung des Pontchartrainsees in den Golf mündet; er ist 44 Meilen weit schiffbar. — Bedeutende Seen hat das Land nicht, eben so wenig bis jetzt einen Kanal, oder ein bekanntes Heilwasser, de mehrere Sümpfe und Savannen im Küstenlande.

Das Klima ist im Küstenlande ungemein heiß, fast dem der Tropen ähnlich, doch trotz seiner Savannen und Sümpfe gesunder, als im benachbarten Louisiana, so daß die Einwohner von Neworleans im Herbste, wo die Fieber in ihrem Lande herrschen, an der Bai von St. Louis schon einen wohlthätigern Aufenthalt finden. Die Seewinde kühlen auch einen Theil der unmäßigen Sonnenhitze ab. Weniger gesund sind die Umgegenden des Mississippi, da die Ueberschwemmungen des Stroms fortwährend die Mutter pestilenzialischer Ausdünstungen sind, die alle Arten von Fiebern im Gefolge haben: selbst das gelbe Fieber zeigte sich 1817 zu Natchez. — Weniger

heiß, aber bei weitem angenehmer ist das Klima auf der Hochterrasse und in den Gebirgsgegenden, die von den Choctaws und Chickasaws eingenommen sind. Hier sind Reif, Eis und Schnee nicht unbekannt, verschwinden aber bald und die Winter sind äußerst gelinde. Dieß verdanken diese Gegenden ihrer mehrern Seehöhe.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Wo Europäer sich in diesem Staate niedergelassen haben, da haben sie den Plantagenbau eingeführt: seine beiden großen Gegenstände sind Baumwolle und Mais. Die Baumwolle wird in den letzten Tagen des Februars und zu Anfange des Märzes gepflanzt: ein Acre liefert in der Regel 1,000 Pfund zur Ausbeute. Mais bringt man vom 1. März an in die Erde und zieht ihn im Julius: er ist von der besten Güte, giebt das gemeine Nahrungsmittel für Herren und Sklaven, und ist so mehlreich, daß man aus 1 Bushel wohl 70 Pf. erhält. In den Marschen der Seeküste wird vieler Reis gebauet: sonstige Cerealien aber fast gar nicht, und man erhält Waizen und Gerste aus den nördlichen Staaten, welchen der Ohio und Mississippi zu Gebote steht. Zuckerrohr giebt an den Ufern des Mississippi reichliche Aerndten, aber über Natchez schlägt es oft fehl. Der Anbau des Tabaks und Indigo wird vernachlässigt. Den Kaffee hat man in der Nähe der Mobilebai einzuführen versucht. — Gartenbau hat man fast gar nicht, bloß Pataten und Yams werden in größerer Menge gezogen. Die Plantagen sind mit Pflaumen-, Pfirschen- und Feigenbäumen umgeben, auch wachsen überall süße und bittere Limonien oder Orangen. — Die Viehzucht ist beträchtlich: es giebt Pflanzer, die 500 bis 1,000 Stück Hornvieh halten, das nie unter Dach und Fach kömmt, sondern das ganze Jahr hindurch im Freien bleibt: die Kühe geben indeß wenigere Milch, als in den nördlichen Staaten. Pferde werden wenige gehalten: sie sind von schmächtigem Wuchse und nicht schön, aber hurtig und lebhaft. Die wenigen Schaafe tragen haarige Wolle, geben aber ein gutes Fleisch. Schweine und Federvieh in großer Menge. Alles Vieh wird hier durch die unzähligen Schwärme von Muskiten und Bremsen äußerst belästigt, und das Jungvieh hat außerdem gefährliche Feinde am Wolfe und Kaguar, wo sie sich den

Flüssen nähern, am Alligator. Fische aller Art ernähren die Flüsse in großer Menge, aber auch die Flußfischerei ist wegen der Alligatoren gefahrvoll, und die Fischerei an der Küste wird vernachlässigt. — In Mississippi findet man schon die Tropenflora von Florida, der beiden Carolinas und Alabama: am häufigsten unter den Forstbäumen ist die Fichte, die das ganze Küstenland bedeckt, in den Swamps die Cypresse: von beiden gewinnt man gutes Zimmer- und Stabholz, Pech, Theer und Terpentin. An den Strömen erhebt sich die rothe Ceder, die so gutes Schiffbauholz liefert, und aus dem Wasser streckt sich 20 bis 40 Fuß hoch ein Rohr, das wohl $\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll dick wird, hervor. Die Wiesen und Waiden sind meistens mit dem sogenannten Büffelklee und wilden Roggen, beides sehr nahrhafte Futterkräuter, bedeckt, auch findet man in den Wäldern und an den Hügeln eben die Farbe-, Fabrik- und officinellen Pflanzen wild, die in Louisiana und Alabama zu Hause sind; es giebt mehrere wilde Trauben, aber Alles wird schlecht benutzt. Unter den Raubthieren giebt es eine große Menge von Kaguaren, Wölfen, Bären und wilden Katzen, aber das gefährlichste von allen ist der Alligator, der gegen 15 Fuß lang wird. Merkwürdig ist die zahllose Menge von Wassergeflügel, das während des Winters die Gewässer bedeckt. Der Papagai und Kolibri sind hier schon in ihrem Vaterlande. — Das Mineralreich ist ganz unbekannt: man weiß nur, daß am Tombigbee große Lager von Steinkohlen aufgehäuft liegen.

Der Kunstfleiß beschränkt sich auch hier auf den Hausfleiß: 1810 gab man den Ertrag der Manufaktur von Mississippi, worunter aber auch die von Alabama begriffen war, auf etwa 800,000 Gulden an. In beiden Staaten waren damals erst 1,330 Webstühle, 1 Krämpelmaschine, 807 Baumwollenspindeln vorhanden, die für 535,030 Guld. allerlei Gewebe lieferten, 1 Zinnfabrik, 10 Gärbereien, die für 79,180 Gulden beschafften, und 6 Brennereien. Der größere Theil davon war aber in Alabama verbreitet. Jetzt hat sich das Alles gewaltig verändert.

Die Ausfuhr des Staats beruhet vorzüglich auf Baumwolle, dann auf etwas Zuckerrohr, Indigo, Theer, Pech, Terpentin, Schweine- und Rindfleische und Häuten. Der Stapelplatz ist Natchez; die beiden kleinen Häven

Pascagoula und Shirldsborough, am Golfe, nehmen nur geringen Antheil an der Ausfuhr, die 1820 an einheimischen Produkten nur den Werth von 193,272 Guld. ausmachte, doch geht vieles nach Neworleans und wird von diesem Orte aus vertrieben. Die ganze eigne Schifffahrt belief sich nur auf 145 Tonnen: ein Dampfboat geht von Natchez nach Neworleans, das zur Auffahrt 6 bis 7 Tage braucht. Eine Bank ist zu Natchez errichtet. Die Landwege sind noch äußerst schlecht, doch schon überall Posten vorgerichtet.

d. Einwohner.

Die Volksmenge belief sich im Census von 1820 auf 75,448 Köpfe, worunter 33,272 Sklaven und freie Farbige waren. Allein zu dieser Volksmenge muß man noch etwa 20,000 Choctaws und Chicksaws rechnen, mit welchen die Volksmenge des Staats auf 103,448 Köpfe steigen und auf jede Q. Meile im Durchschnitte deren 48 kommen dürften. Wahrscheinlich ist die Zahl der Indianer zu geringe angegeben, besonders da die Zahl der Chikkasaws durch den Wegzug ihrer Stammgenossen aus Tennessee sich bedeutend vermehrt hat. 1816 war die Zahl der Europäer und Schwarzen erst auf 44,206 geschätzt.

Der Pflanzer in Mississippi hat so, wie der von Carolina, gebauet, allein noch befinden sich die Wohnungen in dem ersten rohen Zustande, und an die Bequemlichkeit eines bessern Hauses ist noch nicht gedacht. Der Staat hat erst einen bedeutenden Ort, der jedoch, als der älteste des Landes, schon mehrere Spuren von Wohlstande verräth.

Die ersten Anbauer waren Franzosen, die aus Louisiana herüberzogen; allein diese verlieren sich jetzt unter den Angloamerikanern, die seit den neuesten Zeiten hier ihren Einzug gehalten, und zugleich eine große Menge von Sklaven nach sich gezogen haben. Ihre Lebensart ist wie, die aller Nordamerikanischen Pflanzer im S.; über den Charakter dieses erst kürzlich zu einem Ganzen konsolidirten Völkchens, läßt sich nicht absprechen; man rühmt ihre Gastfreiheit. Die Sklaven verrichten fast alle Arbeit, wogegen der größte Theil der Pflanzer faullenzt und höchstens den Aufseher macht. Ein Sklave in seinen besten Jahren, kostet hier 1,600 bis 2,400 Guld.: er ist

vermögend, 3 Acres Baumwolle in Kultur zu erhalten, die einen Nettoprofit von 460 bis 520 Guld. geben. Unterhalt und Kleidung eines Sklaven, kömmt indeß auf 400 Guld. zu stehen. — Von den Indianern wird in der Topographie das Nöthige gesagt werden.

Denk- und Gewissensfreiheit wird durch nichts beschränkt: es finden sich daher auch die verschiedenartigsten Sekten, worunter die Katholiken, Methodisten und Presbyterianer die zahlreichsten sind. Der bischöflichen Methodisten waren 1817 2,631. Alle wandeln verträglich neben einander.

Für den öffentlichen Unterricht ist schon mehr gethan, als in Alabama, und 1818 zu Shieldsborough das erste Kollegium errichtet. Zu Natchez blühet eine Akademie; Elementarschulen sind indeß noch nicht in allen Townships, obgleich in der Konstitution dafür Sorge getragen ist. 1819 waren im Staate 3 Druckereien vorhanden.

e. Staatsverfassung.

Die Konstitution datirt sich von dem Eintrittsjahre in die Union, von 1817. Bei der Genehmigung derselben durch den Kongreß, sind mehrere Einschränkungen in Hinsicht der öffentlichen Ländereien, wovon ein Theil zur Bezahlung der Summe, die Georgia für die Abtretung der Landstriche im W. des Chattahochee erhalten hat, angewiesen ist, in Hinsicht der freien Schifffahrt auf dem Mississippi u. s. w. gemacht.

Die Gesetzgebung beruhet auf der Generalversammlung, die aus 2 Häusern besteht: 1) dem Senate. Die Mitglieder bleiben 3 Jahre im Amte; ⅓ geht jährlich nach einem bestimmten Turnus ab; 2) der Repräsentantenkammer. Ihre Mitglieder werden jährlich ernannt. Die Senatoren müssen 26 Jahr alt seyn, 4 Jahre im Staate, 1 im Distrikte, der sie wählt, gewohnt haben, und ein Freigut oder Grundeigenthum von einem gewissen Werthe besitzen. Eben so die Repräsentanten, nur ist ihr Alter auf 22 Jahre bestimmt, und zu ihrer Wahl nur ein einjähriger Aufenthalt in der Grafschaft erforderlich. Jeder 21jährige Bürger, der 1 Jahr im Staate, ¼ Jahr in der Grafschaft ansässig gewesen ist, und Taxen zahlt, giebt auf den Wahlversammlungen seine Stimme; Schwarze

sind deren nicht fähig. Die Generalversammlung tritt am 4. Montage im November zusammen.

Die ausübende Gewalt ist dem Gouverneur übertragen. Er muß 30 Jahre alt, 10 Jahre lang Bürger von Missisippi und 5 Jahre anwesend gewesen seyn, auch ein Freigut besitzen. Er wird in den allgemeinen Wahlversammlungen auf 2 Jahre gewählt, hat eine bedingte Negative bei den Gesetzen, ist Befehlshaber zu Lande und Wasser, und hat, mit Ausnahme des Hochverraths, das Begnadigungsrecht. Seine Stelle vertritt in Abwesenheit oder Krankheitsfalle ein Lieutenant-governor, der zugleich geborner Präsident des Senats ist.

Der Staat sendet zum Kongresse 2 Senatoren und 1 Deputirten der Kammer.

f. Staatsverwaltung.

Der Gouverneur hält die höchste vollziehende Gewalt in Händen: unter ihm steht 1 Staatssekretär; die Finanzen verwaltet der Schatzmeister, beide werden von der Gesetzgebung ernannt.

Der Staat zerfällt in Grafschaften; jede hat ihre Sherifs, Koroners und Konstabels, die der Gouverneur bestellt. Die übrigen Graf- und Ortschaftsbeamten werden von den Bürgern gewählt.

Die gerichtliche Gewalt ist unabhängig; Englisches Recht das gemeine Hülfsrecht, wo eigne Gesetze nicht ausreichen. Es giebt 1 hohen Gerichtshof in der Hauptstadt des Staats und Gerichte der gemeinen Klagen und der Billigkeit in jeder Grafschaft. Der Friedensrichter sind soviel, als die Volksmenge erfordert. Alle Richter werden von der Generalversammlung ernannt: sie behalten ihr Amt bis in das 65. Jahr, solange sich gegen ihre Aufführung nichts sagen läßt. Die Habeas-Corpus und Jury sind eingeführt.

Ueber die Finanzen des Staats ist nichts bekannt. Die Miliz machte 1821 ein Korps von 5,292 Köpfen aus.

g. Eintheilung. Topographie.

Der Staat zerfällt in die Grafschaften und in das den Indianern reservirte Gebiet.

A. Die Grafschaften.

1) Die Grafschaft Jackson, im N. W. an Perry, im N. O. an Greene, im O. an Alabama, im S. an den Golf von Mexiko, im W. an Hancock gränzend, 1820 mit 1,682 Einw., worunter 381 Sklaven. Sie wird von der Pascagoula, die hier den Black und Cedar aufnimmt, und deren beide Quellenflüsse, der Leaf und Chickasaws, hier zusammenstoßen, und den Cedar oder Dog bewässert: beide gehen in den Golf, der die Pascagoulabai bildet. In demselben liegen die waldigen Eilande Horn, Ship und Cat, die den sogenannten See Borgne, ein weites Haff, vom Golfe abschneiden, aber beide Zugänge lassen. Pascagoula, der Hauptort an der gleichn. Bai, hat einen kleinen Haven, aber erst wenige Häuser und noch wenigern Handel.

2) Die Grafschaft Greene, im N. an Wayne, im O. an Alabama, im S. an Jackson, im W. an Perry gränzend, 1820 mit 1,445 Einw., worunter 382 Sklaven. Sie wird vom Chickasaws und Leaf bewässert. Auf dem Gerichtshause, das am Leaf steht, und zu Chickasawshai sind Postämter.

3) Die Grafschaft Wayne, im N. an das Land der Choctaws, im O. an Alabama, im S. an Greene, im W. an Covington gränzend, 1820 mit 3,323 Einw., worunter 1,073 Sklaven. Sie wird vom Chickasaws und Zuflüssen des Leaf bewässert. Der Hauptort Winchester, am Chickasaws, hat 1 Postamt.

4) Die Grafschaft Covington, im N. an das Land der Choctaws, im O. an Wayne, im S. an Perry, im W. an Lawrence gränzend, 1820 mit 2,230 E., worunter 406 Sklaven. Sie hat den Leaf und dessen Zuflüsse und auf dem Gerichtshause 1 Postamt.

5) Die Grafschaft Perry, im N. an Covington, im O. an Greene, im S. O. an Jackson, im S. an Hancock, im W. an Marion, im N. W. an Lawrence gränzend, 1820 mit 2,037 E., worunter 498 Sklaven, und vom Leaf und Black durchzogen. Das Gerichtshaus hat 1 Postamt.

6) Die Grafschaft Hancock, im N. W. an Marion, im N. an Perry, im O. an Jackson, im S. an den See Borgne, worin die Bai S. Louis liegt, im W. an Louisiana gränzend, 1820 mit 1594 Einw., worunter 452 Sklaven. Der Pearl strömt auf ihrer Westseite, der Jordan und Wolf gehen der Louisbai zu.

Shieldsborough, Hauptort, am westlichen Ufer der St. Louisbai, die für Schiffe, die nur 7 Fuß Wasser brauchen, einen guten Haven darbietet. Der Ort liegt hoch, und hat eine gesunde Luft. Hier ist seit 1818 die Universität des Staats

errichtet, aber 1820 noch nicht eröffnet. — Upper-South-Cantoun, Dorf, am östlichen Ufer der St. Louisbai, dessen Eingang durch eine Batterie gedeckt wird.

7) Die Grafschaft Marion, im N. an Lawrence, im O. an Perry, im S. O. an Hancock, im S. an Louisiana, im W. an Pike gränzend, 1820 mit 3,116 Einw., worunter 1,232 Sklaven. Sie wird vom Pearl durchströmt: an demselben liegen die beiden Ortschaften New-Columbia und Fords.

8) Die Grafschaft Lawrence, im N. an Hynds, im O. an Covington, im S. an Marion und Pike, im W. an Franklin gränzend, 1820 mit 4,916 Einw., worunter 997 Sklaven. Vom Pearl und dessen Zuflüssen, so wie vom Homochitto bewässert.

Monticello (Br. 31° 33', L. 287° 34'), die embryonische Hauptstadt des Staats, seit 1820 dazu erhoben. Sie liegt auf einer Anhöhe, am Pearl, in einer gesunden, angenehmen Gegend, hat das Staatenhaus, 1 Postamt, und ist der Sitz der Generalversammlung, des höchsten Gerichts und der Centralbehörden, hat aber erst wenige Häuser.

9) Die Grafschaft Pike, im N. an Lawrence, im O. an Marion, im S. an Louisiana, im W. an Amite gränzend, 1820 mit 4,438 Einw., worunter 995 Sklaven. Der Bogue-Chitto und Tangenaho, die beide nach Louisiana übergehen und wovon erstrer ein Nebenfluß des Pearl, letztrer ein Zufluß des Pontchartrain, bewässern die Landschaft, deren Hauptort Holmesville, am Bogue-Chitto liegt, und 1 Postamt hat.

10) Die Grafschaft Amite, im N. an Franklin, im O. an Pike, im S. an Louisiana, im W. an Wilkinson gränzend, 1820 mit 6,853 Einw., worunter 2,847 Sklaven. Der Amite bewässert sie: dieser Fluß entspringt hier, wie der Tickfah, beide gehen nach Louisiana über. Der Hauptort Liberty, am Amite, hat 1 Postamt, eben so das Dorf Elisianfields.

11) Die Grafschaft Wilkinson, im N. an Adams, im O. an Amite, im S. und W. an Louisiana gränzend, 1820 mit 9,718 Einw., worunter 5,781 Sklaven. Im W. strömt der Missisippi, und nimmt den von O. herkommenden Homochitto auf. Woodville, der Hauptort, hat 1 Postamt, so auch Pinkneyville und Sligo; das jetzt verlassene Fort Adams steht am Missisippi.

12) Die Grafschaft Adams, im N. an Jefferson, im O. an Franklin, im S. an Wilkinson, im W. an Louisiana gränzend. Sie hatte 1820 12,076 Einw., worunter 8,071 Sklaven

waren, und ist die älteste, so wie die bevölkertste Grafschaft des ganzen Staats: im W. strömt der Mississippi, im S. der Homochitto. Starker Baumwollen- und Reisbau, einträgliche Zukkerplantagen.

Natchez (Br. 31° 33′, L. 286° 14′), Hauptort der Grafschaft, eine City, am Mississippi, 60 Meilen zu Wasser, 31½ zu Lande von Neworleans, wohin ein Dampfboot geht: der Strom ist hier ½ Meile breit und 100 Fuß tief. Sie liegt auf einer Anhöhe, 100 bis 150 Fuß über dem Bette des Stroms, hat 1 Rathhaus, 2 Kirchen für Katholiken und Presbyterianer, 1 Akademie oder gelehrte Schule, 1 Bank mit einem Kapitale von 6 Mill. Guld., 1 Druckerei, 1 Postamt, 401 bequem gebauete Häus. und 1820 2,184 Einw., worunter einige reiche Handelshäuser. Natchez ist der vornehmste und fast einzige Stapelplatz des Landes; sein Handel mit Baumwolle, Zucker und andern Landesprodukten, so wie mit den Waaren des Auslandes, sehr beträchtlich, indeß ist auch der Handel das Einzige, was die Einw. ernährt. Gewerbe findet man sonst gar nicht; selbst an den nöthigen Handwerkern gebricht es. Die Lebensmittel sind auf den wöchentlichen Märkten nicht wohlfeil. — Washington, Dorf, mit 1 Postamte, und Clarkesville, am Mississippi.

13) Die Grafschaft Franklin, im N. an Jefferson, im N. O. an Hinds, im O. an Lawrence, im S. O. an Pike, im S. an Amite, im S. W. an Wilkinson, im W. an Adams gränzend, 1820 mit 3,821 Einw., worunter 1,544 Sklaven. Sie wird vom Homochitto bewässert, an dessen Ufer das Rathhaus, mit 1 Postamte, noch isolirt steht; das Dorf Franklin hat 1 Postamt.

14) Die Grafschaft Jefferson, im N. an Claiborne, im O. an Hinds, im S. an Franklin, im S. W. an Adams, im W. an Louisiana stoßend, 1820 mit 6,822 Einw., worunter 3,668 Sklaven. Im O. strömt der Mississippi. Der Hauptort Greenville und die Dörfer Bluff-Springs und Uniontown haben Postämter.

15) Die Grafschaft Claiborne, im N. an Warren, im O. an Hinds, im S. an Jefferson, im W. an Louisiana gränzend, 1820 mit 5,963 Einw., worunter 3,123 Sklaven. Der Mississippi empfängt in ihrem Umfange den Pierre und Big-Black. In dem Hauptorte Gibson, am Pierre, ist 1 Postamt, so auch in den Dörfern Brunsburg, am Mississippi und Grindstoneford.

16) Die Grafschaft Warren, im N. und O. an Hind, im S. an Claiborne, im W. an Louisiana gränzend, 1820 mit 2,693 Einw., worunter 1,292 Sklaven. Hier mündet sich der Yazoo in den Mississippi, im S. fließt der Big-Black. Der Hauptort Warrenton liegt in der Mitte der Grafschaft und hat 1 Postamt, so auch Palmyra und Walnut-Hills, beide am Mississippi: bei dem letztren Dorfe steht 1 Fort.

17) Die Grafschaft Hinds, ein großer Landstrich, zwischen dem Mississippi im N. W., dem Lande der Choctaws im N. O. und O., Lawrence und Franklin im S., und Jefferson, Claiborne und Warren im S. W. Er wird vom Yazoo und Big-Black bewässert und hat die Quellen und Zuflüsse des Pearl; ein auf der Hochterrasse belegnes, gewelletes Land, welches 1801 der Union von den Choctaws überlassen, aber 1820 noch nicht in Kultur genommen war. Es gab nur einzelne Pflanzungen. Ueber Choctaws-Agency, einem einzeln stehenden Hause, führt die Heerstraße von Natchez durch die Gebiete der Choctaws und Chickasaws nach Nashville.

18) Die Grafschaft Monroe, ein von dem Gros der Europäischen Niederlassungen in Mississippi, ganz entfernter Landstrich, der sich am Tombigbee, zwischen dem Lande der Chickasaws und Alabama ausbreitet und 1820 2,721 Einw., worunter 529 Sklaven waren, zählte. Die Pflanzer bauen Waizen, Mais und Baumwolle. Der Hauptort Cotton-Gin-Port liegt am Tombigbee, wo dieser Fluß schiffbar wird.

B. Die Reservatgebiete der Indianer.

1) Das Land der Choctaws. Es gränzt im N. W. mit Arkansas, im N. O. mit dem Lande der Choctaws, im O. mit Alabama, wo das dasige Gebiet der Choctaws mit ihm zusammenhängt, im S. mit Wayne und Covington, im W. mit Hinds; ein großer, höchst fruchtbarer Landstrich, der sich ganz im Hochlande ausbreitet, aber im N. O. auch einige Berge und Hügel, und ein angenehmes, sehr gesundes Klima hat. Savannen kommen nicht mehr vor, wohl aber Prairies oder mit dem üppigsten Graswuchse bedeckte Wiesen, die viele Meilen fortlaufen, und mit dem dichtesten Hochwalde abwechseln. Außer dem Mississippi mit seinem Nebenflusse, dem Coldwater, strömen in seinem Umfange der Yazoo, mit dem Talahatchee und Yellow, der Big-Black, der hier seine Quelle hat, der Acorn und Chickasaws, die beide hier entstehen und sich nach S. wenden; auch

sieht man die Quellen des Leaf und mehrerer seiner Zuflüsse. Die Choctaws, die, nach Meiggs, in 43 Ortschaften und Dörfern wohnen und 4,041 Krieger und 12,123 Köpfe zählen sollen, aber wahrscheinlich stärker sind, treiben Ackerbau, Viehzucht, Jagd und Fischerei und stehen seit langer Zeit mit den Europäern in Frieden und Freundschaft. Die beiden merkwürdigsten Punkte in ihrem weitläuftigen Lande sind:

Elliott (Br. 33° 36′, L. 287° 44′), ein Missionsplatz oder Station, am Yellow, wo der Upperkrik ihm zugeht: er war 1818 eine völlige Wildniß, jetzt steht daselbst 1 Kirche, 8 Häuser für die Missionarien, 1 Lancastersche Schule, 1 Mühle, 1 Schmiede u. s. w. — Old-Agency, Dorf, am Chickasaws, wo sonst der Handel mit den Choctaws getrieben wird: es enthält etwa 80 Wigwams.

2) Das Land der Chickasaws, im N. an Tennessee, im O. an Alabama, wo es mit dem dortigen kleinen Gebiete der Chickasaws zusammenhängt, im S. und O. an das Land der Choctaws gränzend. Es hat im N. O. den Tennessee, im N. W. den Mississippi, wird von den letzten Ausläufern des Alleghanybogens durchzogen, und vom Tombigbee und Yazoo, die hier, so wie mehrere ihrer Zuflüsse, ihre Quellen haben, bewässert. Die Gebirge tragen schönes Laubholz und Cedern, die Thäler sind fruchtbar und mit herrlichem Grase bekleidet, die Jagd einträglich. Die Chickasaws, deren Zahl Meiggs für 1809 mit denen in Alabama auf 4,000 anschlägt, worunter 1,800 Krieger seyn sollen, treiben einen bedeutenden Ackerbau auf Waizen, Mais und Kartoffeln, so wie auf Baumwolle und Indigo, halten starke Heerden von Pferden, Kühen, Schaafen, Schweinen, vieles Federvieh, und haben sogar Sklaven, wie die Cherokesen. Man sieht, daß sie in der Civilisation bereits starke Fortschritte gemacht haben, worunter besonders die unter ihnen lebenden Weißen vieles beigetragen haben. Sie stehen unter Satchems, wie alle Indianerstämme und behaupten stolz ihre Unabhängigkeit. Die Yazoos und Natchez, zwei alte Indianerstämme dieser Gegenden, haben sich wahrscheinlich in ihren letzten Resten mit den Choctaws und Chickasaws amalgamirt. Mac-Intoshville und Longtown sind zwei ihrer Dörfer, an der Heerstraße von Natchez nach Nashville, woselbst die Union Postämter errichtet hat.

D.

Die westlichen Staaten.

Dahin gehören: XXVII. der Staat Louisiana, XXVIII. das Gebiet Arkansas, XXIX. der Staat Missouri, XXX. das Gebiet Missouri, und XXXI. das Gebiet Oregan, mithin alle im W. des Mississippi belegnen Landestheile der Union.

XXVII.

Der Staat Louisiana *).

a. Entdeckung. Name. Lage. Größe.

Vor dem Jahre 1811 gehörte der Name Louisiana dem ganzen Lande an, welches sich im W. des Mississippi bis an die steinigen Gebirge erstreckte und von den Franzosen, die sich 1684 an der Mündung des Mississippi niedergelassen hatten, nach ihrem Könige Louis XIV. benannt war. Zwar hatte Fernando de Soto 1541 das Land aufgefunden, Capt. Wood 1654, Capt. Wold 1670 es besucht, doch führte de la Salle, der 1682 den Mississippi befahren hatte, 1684 die erste Kolonie dahin, die aber ein unglückliches Schicksal hatte; 1699 gründete Iberville die zweite

*) Geograph. stat. and hist. map of Louisiana (in Carey's neuem Amerik. Atlas). — *Warden's* account II. p. 491—571. — *Morse's* Americ. Geography, p. 584—599. — *Morse's* Americ. gaz. the art. Louisiana. — *Brown's* western Gaz the art. Louisiana, p. 116—153. — *Jabes Heustis's* physic. observ. and medical tracts and researches on the topogr. and diseases of Louisiana. Newyork 1817. 8. — *Will. Darby's* geogr. descr. of the state of Louisiana. Phil. 1816. 8. — *Amos Stoddards* sketches hist. and descript. of Louisiana. Phil. 1812. 8. — *C. C. Robin*, voyages dans l'intérieur de la Louisiane etc. pendant les années 1802—1806. Par. 1806 8. — *Perrin du Lac*, voy. dans les deux Louisianes. Paris 1805. 8. — *Jefferson's* account of Louisiana etc. Bost. 1804 8. — *De Vergennes*, memoire polit. et hist. sur la Louisiane etc. Paris 1802. 8. — Voyage à la Louisiane et sur le continent de l'Amérique sept., fait dans les années 1794 à 1798, par *B. D. Baudry de Lozières*, Paris 1802. 8. Second voyage Par. 1803. 2 Vol. 8.— *Will. Darby's* map of the state of Louisiana in 4. Sheets. Phil. 1816.

Französische Kolonie an dem großen Strome, die zwar anfangs mit vielen Beschwerden kämpfte, aber doch der Stamm der jetzigen Europäischen Bevölkerung wurde; 1718 und 1719 trieb der durch Law erregte Schwindel eine Menge Auswanderer dahin, wovon jedoch das ungesunde Klima den größten Theil wegraffte. Die Mississippi-Gesellschaft, die mit so großem Glanze aufgetreten war, sah sich 1737 genöthigt, ihre Charte mit der Kolonie an die Krone zurückzugeben. Frankreich blieb bis 1762 im ruhigen Besitze des Landes: in diesem Jahre aber überließ es dasselbe mit Neworleans und allen Zubehörungen an Spanien, welches jedoch im Frieden von Ildefonse, 1800, Louisiana an Frankreich zurückgeben mußte. Napoleon verkaufte es 1803 an die Union für die Summe von 60 Millionen Franken oder 23,166,000 Guld. Im Jahre 1808 bildete sich aus dem südlichen Theile das Gebiet Neworleans, und schon 1811 wies selbiges die nöthige Volksmenge nach, um als Staat in die Union treten zu können; wobei es von neuem den Namen Louisiana für sich adoptirte.

Louisiana, der südwestlichste Staat der Union, breitet sich von 284° 25′ bis 288° 40′ östl. L. und 28° 50′ bis 33° nördl. Br. aus, es gränzt im N. an Arkansas, im O. an Mississippi, im S. an den Golf von Mexiko, im W. an die Mexikanische Provinz Texas; die größte Länge von N. nach S. beträgt 51, die größte Breite von O. nach W. oben 41, unten 64 Meilen.

Den Flächeninhalt berechnet Careys Amerikan. Atlas auf 2,271,25 geogr. oder 48,220 Engl. Q. Meilen oder 30,860,800 Acres. Eben so hoch nimmt ihn Morse in seinem Americ. Gaz., Warden aber zu 2,150,10 geogr. oder 45,860 Engl., und Schmidt zu 2,119,26 geogr. oder 45,000 Engl. Q. Meilen an.

b. Physische Beschaffenheit.

Der größte Theil des Landes bildet eine unermeßliche Ebene, welche der majestätische Mississippi begleitet, aber bevor er seiner Mündung nahe kömmt, sich in viele Arme zertheilt, die sich über den ganzen südöstlichen Theil verbreiten, und denselben fast in eine einzige Savanne verwandeln. Alles ist aufgeschwemmtes Erdreich; die Höhen Sand, wie man ihn auf dem Meeresgrunde findet, die Niederungen Sumpf- oder Marschland, das jedes

Jahr von den Strömen überflossen wird. Ueber den ganzen Landstrich, zwischen dem Pearl und dem Sabine sieht man nichts als Haide, Savannen, Sümpf, oder Wasser, auch die Ufer des Red und der Washita sind von ähnlichen Savannen begleitet: im N. W. wird das Land trockner und aus Texas und Arkansas drängen sich 2 Gebirgsketten von geringer Höhe in das Land, die den Red in die Mitte fassen, sich aber schon unter 31° 40′ Br. verlieren. Der Ueberrest des Landes ist so niedrig, daß die Ufer des Mississippi und seiner Zuflüsse über dasselbe hoch hervorragen, doch wird die Wassermasse in der Regenzeit so groß, daß sie über das hohe Gestade wegfluthet und sich über die Ebenen ausdehnt: man rechnet, daß der Mississippi gegen 393, der Red 118 Q. Meilen Jahr aus Jahr ein unter Wasser setze. Da das an den Strömen belegne und den Ueberschwemmungen ausgesetzte Land das beste und produktiveste im ganzen Staate ist, so hat man auf beiden Seiten der Ströme Deiche (hier Levees genannt) aufgeworfen, die 5 Fuß hoch und auf dem Grunde 12 Fuß breit sind, und den Austretungen einen Damm entgegensetzen. An diesen Deichen liegen die Frontäcker oder gewisse Landstrecken, die 1 Acker breit und 40 bis 80 Acker tief sind, im Vorgrunde das herrlichste Land, im Hintergrunde aber unburchdringliche düstere Cypressensümpfe haben, die die ganze Jahrszeit über unter Wasser stehen. Den südöstlichen Winkel des Staats, wo sich der große Strom dem Golfe nähert, nennt man das Delta des Mississippi: es ist bloße Savanne oder Marsch und hat gar keine Höhe.

Die Küste ist flach und niedrig: sie bildet einige Baien und hat im O. mehrere kleine Eilande vor sich. Die Baien sind: 1) die Bai Borgne, die man höchst uneigentlich den See Borgne heißt; sie hat die Mündung des Pearl und den Ausfluß des Pont-Chartrain, und wird im O. durch mehrere kleine Eilande geschlossen, die wir schon bei Jackson in Alabama genannt haben; 2) die Chandeleurbai, nur ein Theil des Golfs, der durch die Chandeleur-Inseln abgetheilt wird; 3) die Blackbai, im S. der Chandeleurbai; 4) die Roundbai, im O. der Mississippimündung; 5) die Bastienbai, im W. dieser Mündung; 6) die Baratariabai, im W. der vorigen; 7) die Timbalierbai, mehr ein Haff, das süßes Wasser hat,

und nur durch einen schmalen Eingang mit dem Golfe zusammenhängt; 8) die Atchafalayabai, worin der westlichste Arm des Missisippi ausgeht; 9) die Cote-Blanche und 10) Vermilionbai, zwei hart neben einander sich ausbreitende Baien. Die Ströme, die dem Golfe unmittelbar zugehen, sind: 1) der Missisippi. Dieser mächtige Strom tritt unter 33° Br. auf die Gränze des Staats, begleitet selbige bis 31° und tritt dann ganz auf ihren Boden, wo er sich aber sogleich in mehrere Arme theilt, und durch sein Delta in den Ocean ausschüttet. Der Hauptstrom wendet sich, nachdem er die Atchafalaya nach W. abgegeben hat, nach S. O., kommunicirt unter 30° 18' Br. durch den Ibervillekanal mit dem Amite und durch einen andern Kanal, den Bayou Plaquemines *), mit der Atchafalaya, setzt dann einen andern Arm, den la Fourche, nach S. ab, geht bei Neworleans vorbei, und wirft durch 5 Mündungsarme, worunter die S. O. oder Main und die S. Passage, zwischen welchen das Fort Balize belegen ist, die befahrensten sind, die Passage à la leutre im O., die W. und S. W. Passage weniger befahren werden; allein diese Mündungen sind so verschlämmt, daß nur Schiffe, die 12 bis 15 Fuß Wasser brauchen, durch solche gelangen können: jenseits der Mündungen trägt der Strom Schiffe von 800 Tonnen. Seine mittlere Breite ist 880 Yards (2,640 Fuß), und da, wo sich Eilande häufen, ist er weit breiter. Seine Tiefe beträgt im Mittel 130 Fuß, bei hohem Wasser wächst sie wohl 23 Fuß höher an. Ebbe und Fluth, die doch, wie im ganzen Golf, sehr schwach sind, reichen bis Neworleans, 21⅔ Meilen von seiner Mündung. Das Anschwellen dauert vom 15. Januar bis Anfang Junius; im Oktober steht er am niedrigsten. Der Strom hat im Staate einen Lauf von 126⅔ Meilen. Die Atchafalaya, der westliche Ausläufer, geht ⅔ Meilen von da, wo der Missisippi den Red empfängt, von dem Hauptstrome ab, nimmt mehrere Seitenausläufer des Red, worunter der Courtableau oder die vereinten Bayous Boeuf und Crocodile, den Plaquemines und den Bayou Teche auf, durchströmt den Chetimaches oder großen See, und mündet sich durch 2

*) Bayou, eine in Louisiana häufig vorkommende Benennung der Flüsse, bedeutet eigentlich einen langen Weg, einen Kanal, und mag ursprünglich wohl nur den Verzweigungen des Missisippi in seinem Delta beigelegt seyn.

Arme in den Golf. Der Fourche ist der mittlere Ausläufer des Mississippi: er communicirt mit der Atchafalaya, und geht in die Bai Timbalier. Der vornehmste Zufluss des Mississippi ist der Red, ein grosser, breiter Strom, der unter 33° Br. aus Arkansas in den Staat tritt und den Mississippi unter 31° erreicht: er vergrössert sich hier durch den Bodean, Datache, Black-Lake, Saline und Black-River, ist zwischen 100 bis 250 Yards breit, geht durch mehrere Seen und verbreitet ähnliche Ueberschwemmungen, als der Mississippi. Er ist 300 Meilen aufwärts schiffbar, aber seine Fahrbarkeit wird theils durch die Stromschnellen bei Alexandria, theils durch die Raffts, die 12 Meilen über Natchitoches anfangen und 10 Meilen fortlaufen, unterbrochen: diese Raffts bestehen aus natürlichen Baumstämmen, die in dem Flusse sich gestauet haben, und an manchen Stellen so dicht mit vegetabilischer Erde bedeckt sind, dass Menschen und Vieh ohne Gefahr darüber weggehen. Unter seinen Nebenflüssen ist der Black-River der bedeutendste: er tritt unter dem Namen Washita (Ouachita) aus Arkansas in den Staat, läuft parallel mit dem Mississippi, vergrössert sich durch mehrere Flüsse, worunter die Saluta, Derbane, S. Barthelemy, Chenier und Ox oder Boeuf, welcher 48 Meilen lang und bis Prairie Mer Rouge schiffbar ist, und vereinigt endlich die Ocatahoola, die von W., und den Sensaw, der aus N. O. herströmt, mit sich, worauf er den Namen Black annimmt und mit dem Red in den Mississippi geht. Sowohl Black als Washita sind mit ihren Zuflüssen 300 Meilen weit schiffbar; 2) der Sabine, ein grosser Fluss, welcher die Gränze mit Texas macht. Er tritt aus Mexiko auf die Gränze von Natchitoches, empfängt aus dem Staate nur geringe Zuflüsse und geht durch den Sabinesee in den Golf. Er ist 56 Meil. schiffbar; 3) der Pearl, dessen Quellen in Mississippi liegen: er nimmt hier den Boguechito auf und mündet sich durch 3 Arme, die mehrere ansehnliche Werder umschliessen, theils in den See Pontchartrain, theils in den See Borgne: er ist 30 Meilen weit schiffbar, sein Eingang aber verschlämmt, und hat nur 7 Fuss Wasser; 4) der Chefuncti und 5) der Tagipao, welche beide in den See Pontchartrain fallen; 6) der Tickfah und 7) der Amite, welche dem See Maurepas zugehn: letztrer steht durch den Iberville mit

dem Mississippi in unmittelbarer Berührung. — Die bedeutendsten Seen sind: 1) der Pontchartrain, der größere von allen, 7 Meilen lang, 5 breit und 18 Fuß tief: er steht durch den Kanal Caroudelet und den Bayou St. John mit der Hauptstadt in Verbindung, empfängt durch den Kanal Manchac den Ausfluß des Sees Maurepas, der ihn durch den Amite und Iberville im W. an den Missisippi hängt, und schüttet sich durch einen breiten Ausfluß in das Haff Borgne aus. Außer dem Amite strömen ihm der westliche Arm des Pearl, der Lacombe, Chefuncti und Tagipao zu; 2) der Maurepas, im W. des Pontchartrain, 2⅔ Meilen lang, 1⅓ breit: er nimmt die Tickfah und den Amite auf, welcher letztre ihn mittelst des Iberville mit dem Mississippi verbindet, und schüttet sich durch den Kanal Manchac in den Pontchartrain aus; 3) die Barataria, im Delta des Mississippi: sie hängt im W. mit dem Allemand und andern geringern Seen zusammen, und schickt ihr Wasser theils im O. dem Bayou Dupont des Stroms, im S. der Baratariabai zu; 4) der Palourde und 5) Veret, zwei nahe bei einander, zwischen dem Hauptstrome und der Atchafalaya belegne Seen, die mit beiden korrespondiren; 6) der Chetimaches oder große See, durch welchen ein Arm der Atchafalaya strömt; 7) der Mermentou, welcher durch den gleichn. Fluß in den Golf geht; 7) der Calcasu, ein See, der 7 Meilen im Umfange hat, und von dem gleichn. Flusse durchströmt wird, der sein Wasser auch in den Golf abführt; 8) der Sabine, 5 Meilen lang, 2⅔ breit: ihn durchströmt der gleichn. Fluß. Von der Mexikanischen Seite nimmt er den bedeutenden Neches auf; 9) der Ocatahoola, durch welchen der gleichn. Fluß in die Washita strömt und 10) der Bistineau, der größte der Natchitoches-Seen, 12 Meilen lang und von dem Red durchflossen. Geringere Seen dieser Grafschaft sind: Ocassu, Noir, Spanish-Lake, Black, Bodeau u. a. Ueberhaupt berechnet Brown die Schiffbarkeit aller Louisiana-Gewässer auf 1,136 ⅔ Meilen. — Heilquellen sind noch nicht aufgesucht, aber gewiß vorhanden.

Das Klima ist schon wahres Tropenklima, indeß nach der verschiednen Lage sehr verschieden. Im Delta des Missisippi und bis 31° Br. sind Schnee und Eis seltene Erscheinungen, wenn man schon Jahre hat, wo, wie

1800 zu Neworleans, ein paar Zoll hoher Schnee den Boden bedeckte, und das Quecksilber am 12. Decbr. auf 8° Réaumur unter 0 fiel. Der niedrigste Stand des Thermometers ist, in der Regel, 2°, im strengsten Winter 5 bis 6° unter 0. Im December zeigt sich eine Art Winter, der bis Ende Janua'rs anhält: während dieser Zeit ist die Witterung sehr veränderlich; der N. W. verbreitet eine heftige Kälte, der S. W. eine so milde Temperatur, daß der Thermometer auf 19° steigt; dabei sind die Winde so veränderlich, daß sie selten 3 Tage einen Strich halten. Die östlichen Winde bringen Regen, die westlichen Trockenheit. Der Anfang des Frühlings fällt in den Februar, wo die Südwinde herrschend werden: allein die Zeit des Frühlings ist kaum bemerkbar, schon im März hat man starke Sonnenhitze, und im Sommer steigert sich diese bis auf 28 und 30°. Die Fruchtbäume bedecken sich im Februar mit Blüthen, der Forstbaum im März mit Laube; die Hülsenfrüchte sind Mitte Junius reif, alle Cerealien höchstens bis Ende Julius. Vor den nördlichen Staaten ist man, in der Regel, 1 bis 1½ Monat voraus. In den nördlichen Gegenden des Landes, jenseits 31°, ist Schnee und Frost häufiger; auf den Anhöhen bleibt der erstre wohl Tage lang liegen. Die Sommer sind lange so heiß nicht, als im S., wo doch, in der Regel, die vom Golfe herwehenden Winde die Luft so abkühlen, daß man die mittlere Temperatur auf 25° bestimmen kann. Regen und Gewitter erscheinen am meisten im Julius, wo auch die unmäßigste Hitze herrscht; Orkane im August. Die nördliche Hälfte des Landes ist weit gesunder als die südliche, wo stehende und faule Gewässer und unermeßliche Reisfelder die Luft verpesten. Wechsel- und Gallenfieber, Ruhren sind gewöhnliche Plagen dieses Landstrichs, wozu dann noch periodisch das gelbe Fieber und eine neue Krankheit, die pneumonia maligna zu Neworleans kommt. Ophthalmien sind nicht selten. —

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Boden zwischen dem Missisippistrome, längs diesem Strome, dessen Ausläufern und Zuflüssen und überhaupt im ganzen Küstenlande bis 31° herauf, eignet sich vorzüglich zum Plantagenbau: die ungeheuren Savannen sind vor-

züglich dem Anbau des Zuckerrohrs, der Baumwolle und des Reises günstig, doch gedeiht das Zuckerrohr nur bis 30° 20'. — Mais macht die Hauptcerealie aus: er wird im März, April und Mai, der letztre im Junius gepflanzt, und vom August bis zum Novbr. gezogen. Ein Land, das unter Wasser gesetzt worden, giebt eine Aerndte von 50 bis 60, ja wohl 100 Bushels, wogegen auf den Sandäckern und im N. höchstens 15 bis 20 Bushels gewonnen werden: ein Bushel kostet, in der Regel, 2 Guld. Die Maiskultur ist alt: als die Europäer hierher kamen, waren schon die Indianer damit beschäftigt. Nach dem Maise bauet man Reis bei Neworleans und in allen Strichen, die bewässert werden können: ein Acre giebt, in der Regel, 15 Barrels oder 60 Cntr. Man hat berechnet, daß in Louisiana 250,000 Acres dem Reisbaue gewidmet sind, die jährlich 15 Mill. Cntr. produciren können, an Werthe 21 Mill. Guld. Von andern Kornarten bauet man, aber nur im Kleinen, Waizen und Gerste, und läßt sich, was man davon bedarf, meistens aus den Landschaften am Ohio zuführen. Der Wasserhafer oder wilde Reis (Zizania aquatica) wächst wild in den Marschen des östlichen Theils. Erbsen und andre Hülsenfrüchte, hie und da: Gartenfrüchte, außer Melonen, Kürbissen, Zwiebeln und süße Patatem oder Yams, wovon man verschiedne Arten hat, wenige, die Kartoffel ist so schmackhaft nicht als im N., und wird aus Kentucky und Tennessee zugeführt. Artischocken wachsen wild am Red und werden 10 bis 12 Fuß hoch, die Arbusen ungeheuer dick. Erdmandeln und Pistazien in großem Ueberflusse, eine Hauptnahrung der Sklaven, auch wird daraus ein gutes Salatöl gepreßt. — Ein Hauptgegenstand des Plantagenbaus ist das Zuckerrohr: es ist seit 1762 hier einheimisch, und sein Hauptanbau vorzüglich auf das Land am Pontchartrain, am Maurepas, am Amite und Iberville, am Mississippi bis Pointe-Coupée, an der Atchafalaya und Teche beschränkt. Nach Darby könnten in Louisiana jährlich 250,000 Acres mit Zuckerrohr bestellt werden: jeder giebt etwa 20 Cntr. Zucker und 2 Barrels Syrup. 1802 lieferten die 75 Zuckerplantagen in Louisiana 50,000 Cntr. Zucker und eine verhältnißmäßige Quantität Syrup. Jetzt dürften, da sich die Plantagen sehr vermehrt haben, jährlich 200,000 Cntr. gewonnen werden, wie denn Loui-

Staaten den dritten Theil von dem, was die Vereinigten Staaten brauchen, reichlich liefert. Man pflanzt das Rohr in den 3 ersten Monaten des Jahrs, und schneidet es im Oktober; der Stamm wird 8 bis 9 Fuß hoch und hält 2 Zoll im Durchmesser. Man kann wegen der Veränderlichkeit der Witterung jährlich nur einmal ärndten. Die Anlage einer Zuckerplantage erfordert mit dem Ankaufe des dazu tauglichen Landes und der Sklaven große Summen, aber der Gewinn ist auch außerordentlich und sicher, da keine Mißärndten eintreten. — Nächst dem Zucker, macht Baumwolle die Stapelwaare des Staats aus: 2,400,000 Acres Land sind in Louisiana dazu tauglich, die jährlich, nur 240 Pf. auf einen Acre gerechnet, 5,760,000 Cntr. produciren könnten; man hat jedoch kaum ⅓ dieser Ländere dazu verwendet, aber die Ausbeute ist stärker, und auf einen guten Acker rechnet man gewöhnlich 1,500 Pf. Saletten oder 400 Pf. reine Baumwolle. Sie wird am Ende des Märzes gepflanzt und im Anfange des Septembers gezogen. 250 Acres, von 50 Arbeitern besorgt, geben gewöhnlich 600 Cntr., an Werthe 18,000 oder auf jeden Arbeiter 360 Guld. — Indigo wird strichweise gebauet: er giebt eine dreifache Aerndte. 150 Acres, mit Indigo bestellt und von 50 Arbeitern besorgt, geben etwa 7,000 Pf., an Werthe 14,000 Guld. Die Pflanze erfordert einen tiefen, fetten und schwarzen Boden. — Tabak von vorzüglicher Güte, wird am Red und in der Grafschaft Natchitoches gezogen: in den übrigen Gegenden des Staats ist er neuerdings vernachlässigt. — Das Europäische Obst artet aus: von Feigen hat man 4 Arten, wovon die Purpurfeige nur unter 30° ausdauert, die gelbe Französische Feige aber bis 33° geht. Die Olive soll ein so gutes Oel als in der Provence geben; die Pfirsche war schon vor Ankunft der Europäer unter den Indianern gemein und von gutem Geschmacke. Man hat Granatäpfel, die vorzüglich sind, süße Orangen und Apfelsinen bis 30°, Citronen, Limonien und selbst Ananas: die Frucht vom Papaw ist köstlich, auch die schwarze Maulbeere. Außer der Rebe giebt es wenige Waldbeeren, unter den Rebenarten ist vitis aestivalis und ripualis. Hanf wächst wild 6 Fuß hoch, eben so die Mendihokawurzel, die das Cassavi-Mehl und Brodt giebt. Das Land steht im Mittelpreise: von Neworleans bis Pointe-

Coupée, wird ein Acker zu 80 bis 100 Guld. bezahlt, höher hinauf kann man es wohlfeiler haben. Der Preis eines ausgewachsenen Negers schwankt zwischen 800 bis 1,000, eines Kreolen dagegen zwischen 1,500 bis 2,000 Guld. Ein guter Neger verdient seinem Herrn jährlich 280 Gulden. Das Arbeitslohn eines Taglöhners beträgt täglich 2 Gulden.

Die Savannen sind durchaus mit nahrhaften Gras- und Kleearten und Kräuten bedeckt: Hornvieh, Pferde und Schweine haben sich in den üppigen Waiden von Attakapas und Opelousas in solcher Menge vermehrt, daß es nichts Seltenes ist, wenn die Heerde eines einzelnen Pflanzers 5,000 bis 6,000 Stück, außer Pferde und Maulesel, zählt. Das Schöpsenfleisch soll besser, als in irgend einem andern Staate der Union, das der übrigen Hausthiere aber weit schlechter seyn. Federvieh hält man in Menge. — Die Flüsse sind ungemein fischreich: die Katzenfische im Mississippi wiegen 60 bis 120 Pfund, sie sind eßbar aber nicht schmackhaft. Der Karpfe und Aal bevölkern die Seen, die Sardelle oder Sprotte (clupea sprattus) findet sich in großer Anzahl in den Mündungen der Flüsse, überhaupt hat man einen Ueberfluß sowohl an Süßwasser- als Seefischen und Schaalthieren, vor allen Austern, Muscheln u. s. w. — Die Biene findet sich in den Wäldern, man sucht ihren Honig und Wachs auf, hat sie aber nicht zu den Hausthieren gezogen. Für die Seidenzucht würde Louisiana sich vorzüglich eignen; man hat den Wurm zwar hie und da einzuführen versucht, es sind indeß wenige Fortschritte darin gemacht. Auch die Koschenille wird nicht gepflegt.

Die Waldungen, die das Innere des Landes einnehmen, haben die Forstbäume der südlichen Amerikanischen Zone: die Cypresse (cupressus disticha) gedeihet vor allen in den Savannen und Sümpfen, wo sie eine Höhe von 100 bis 120 Fuß und einen Umfang von 25, 30 bis 40 Fuß gewinnt; man benutzt ihr Holz zum Häuserbau, zu Canoes, und zu Schindeln, wovon jährlich 100 Mill. Stück nach Westindien gehen. Die übrigen Holzarten, die man in den Waldungen findet, sind, nach Darby, vornehmlich: Akazien, die rothe Andromeda, der Latanier oder Palmeto, der Amerikanische Oelbaum, mehrere Arten von Cordien, Eschen, Birken, Buchen, die

Catalpa, der Chincapin, mehrere Arten von Cedern, die ilex vomitoria, mehrere Arten von Ulmen und Gummibäumen, die liquidambar styraciflua, wohl 30 bis 40 Fuß hoch, der Erdbeerbaum, der Hornbaum, viele Arten von Welschen Nüssen und Hickerys, die bignonia sempervirens, das Eisenholz, mehrere Arten von Locusten, Mahagony, weiße Lorbeerbäume, die Linde, der Sassafras, die prächtigen Magnolien, Maulbeerbäume, Myrthenstauden, das siderexylon tenax, der Gärberbaum, der Nierenbaum (anacardium occ.), die Sycamoren, der Tupelo, der Tulpenbaum, verschiedne Arten von Eichen und Pappeln u. s. w. Zu den wilden Thieren gehören der Bison, der in Opelousas und Natchitoches sich noch zuweilen aufhält, aus den östlichen Gegenden aber ganz verschwunden ist; das wilde Pferd, das in Herden zwischen dem Sabine und Red lebt, aber eigentlich nur verwildert ist, Rothwild, in Opelouses zahlreich; Bären am Washita; Amerikanische Wölfe; Kaguare, Luchse, wilde Katzen, Biber, nur noch einzeln. Skunks, Holzratten, Stachelschweine, Iltisse, Eichhörnchen, Maulwürfe, wovon Louisiana eine eigne Art hat, u. a.; unter dem Geflügel vermißt man wohl wenige, die in Nordamerika zu Hause sind, ein großer Theil der Zugvögel überwintert hier, auch hat man den Papagai, den Kolibri und den wohlthätigen Aasgeier; unter den Amphibien sind die Alligatoren, die Bewohner aller Seen und stehenden Gewässer, erreichen aber hier die Größe, wie im O. nicht, und sind weniger gefährlich. Daß es dem Sumpflande nicht an Fröschen und anderm kriechenden Geziefer, auch an Schlangen mancherlei Art fehle, läßt sich denken; indeß sind diese doch weniger gefährlich oder schädlich, als manche Insekten, worunter der Chigo (acarus sanguinis), der fliegende Hirsch, die formica saccharivora, der Kolibrifresser, vor allen aber ungeheure Schwärme von Muskiten wohl die lästigsten sind: von Feuerfliegen verschiedner Art wimmeln die Wälder. Die Tabak- und Erbsen-Grille sind die gefährlichsten Feinde des Tabaks und der Cerealien.

Eisenadern enthalten die Gebirge zwischen dem Sabine und Red, an dem Ufer des letztren Flusses hat man eine Stufe gediegnen Erzes, die 3,000 Pf. wog, gefunden. Auf Silber hat man in Natchitoches 1778 zu bauen angefangen, den Bau aber 1791 aufgegeben, weil die

Erze nicht reichhaltig gaben. Steinkohlen, Alaun, Salz, das man jedoch vorzüglich an der Küste abwäscht, Mühlsteine, Kalk, Töpfererde machen die übrigen Gegenstände des Mineralreichs aus, wovon doch Salz fast allein benutzt wird. Kalk brennt man auch in Menge aus Muscheln.

Der Kunstfleiß, der in Louisiana herrscht, beschränkt sich fast allein auf die erste Veredlung der rohen Produkte, des Zuckers und des Indigo: man hat Zuckermühlen und Sägemühlen, deren allein 36 am Plaquemines stehen, macht Schindeln, zieht Pech und Theer aus, macht aus Myrrthenwachse Lichter und brennt Taffia und abgezogne Wasser, aber dieß ist auch Alles, worauf sich der träge Pflanzer einläßt; selbst seine Baummolle verwebt er nicht einmal zur Kleidung, sondern läßt sich Alles, was ihm zu den Bequemlichkeiten des Lebens nöthig ist, aus Europa oder aus den am Ohio belegnen Staaten der Union zuführen. 1810 belief sich der ganze Werth der Manufaktur auf 2,444,714 Guld.

Was Louisiana ausführt, besteht in Zucker 1809 12,000 Barrels, in Baumwolle 1809 3,500 Ballen, Tabak 3,000 Barrels und Reis und Mehl 250,000 Barrels, darunter war jedoch nicht begriffen, was die Nordamerikaner aus Louisiana beziehen, darunter nicht die Häute, Talg, Pech und Theer, Indigo, Stabholz, Schindeln u. s. w. Seine Ausfuhr belief sich 1804 auf 3,200 724, 1806 auf 7,774,646, 1815 auf 10,205,220, 1817 auf 27,002,072 und 1820 die der einheimischen Artikel auf 14,484,830 Guld. Neworleans ist der Stapelplatz nicht allein von Louisiana, sondern von allen Provinzen, die am Ohio und Mississippi belegen sind: man schätzt das, was in diesen Haven eingeht, an Baumwolle auf 60,000 Ballen, an Zucker auf 11,000 Oxhofte, an Molasse auf 500,000 Gallonen, an Tabak auf 7,000 Oxhofte und 10,000 Bündel, an Mehl auf 75,000, an Korn auf 60,000, an Maismehl auf 1,000, an Reis auf 9,000, an Bohnen auf 3,000, an Rindfleische auf 5,000, an Schweinefleische auf 4,000 Barrels, an Schinken auf 700,000 Pf., an Hanf auf 3,000 Cntr., an Garn auf 20,000 Cntr., an Seilerwaaren auf 5,000 Cntr., an Segeltuch auf 10,000 Stück, an Leinewand auf 2,500 Stück, an Whisky auf 200,000, an Wachholderbranntewein auf 50,000, an Taffia auf 180,000 Gallonen, an

Bier auf 1,000 und an Cyder auf 1,000, an Äpfeln auf 5,000, an Kartoffeln auf 5,000 Barrels, an Butter auf 10,000 Pf., an Speck auf 250,000 Pf., an Seife auf 10,000, an Lichtern auf 2,000 Kisten, an Wachse 30,000, an Salpeter 50,000 Pfund, an Pferden 300 Stück, an Leinöl 300 Barrels, an Indigo 7,000 Pf., an Pulver 4,500 Barrels, an gegossenem Eisen 200,000 Stück, an Blei 6,000, an Schrot 1,000 Cntr., an Nageln 50,000 Pf., an Theer 7,000, an Pech 3,000, an Terpentin 1,000 Barrels, an Schweinen 1,000 Stück, an Bärenfellen 4,000, an Häuten 5,000 Stück u. s. w. Die Tonnenzahl der zu den Häven Louisiana's gehörigen Schiffe belief sich 1821 auf 38,815. Zur Beförderung der Schifffahrt dient vorzüglich der Carondeletkanal, welcher von Neworleans in den St. Johns, einen kleinen, aber für Sloops und Schooner, die nur 6 bis 8 Fuß Wasser brauchen, schiffbaren Fluß und aus diesem in den See Pont-Chartrain führt; der Lafourchekanal verbindet diesen Arm des Mississippi mit dem See Veret und durch diesen mit der Atchafalaya. Ueberhaupt steht die Provinz bloß auf den verschiednen Strömen unter sich in Verbindung: alle Produkte werden vom Red, der Washita und dem Black auf den Mississippi und nach Neworleans geschifft; die des Sabine und Calcasu gehen auf dem Golfe dahin, und Landstraßen giebt es eigentlich noch nicht, mit Ausnahme der einzigen, die längs dem Mississippi auf dessen Deichen herauflauft. Banken sind zu Neworleans 5.

d. Einwohner.

Die Zahl der Einwohner belief sich 1820, ohne Indianer, auf 153,407 Köpfe, worunter 69,064 Sklaven und 10,476 freie Farbige waren. Die ganze Zahl der Indianer, eigentlich bloß Reste stärkerer Volksstämme, macht höchstens 4,100 Köpfe aus. Die ganze Volksmenge Louisiana's war mithin 1820 etwa 157,500, auf jede Q. Meile kamen im Durchschnitte 69 Individuen. 1810 waren erst, ohne Indianer, 86,556 Einwohner gezählt.

Die ganze Volksmenge hat sich meistens am Mississippi oberhalb und unterhalb Neworleans zusammengedrängt: 20 Meilen weit gleichen die Ufer des Stroms nur einem zusammenhängenden Dorfe, indem Pflanzung bei Pflanzung, Haus bei Haus, und in ihrer Mitte die

Hauptstadt liegt. Aber im Innern sieht es noch sehr wüste aus. Die Häuser sind meistens einstöckig und leicht gebauet.

Der Urstamm der Einwohner sind Franzosen: sie bewohnen die Ufer des Missisippi bis Pointe-Coupée herauf, und unter ihnen findet man viele Spanier; in der Mitte des Landes haben sich Deutsche, Iren und Scoten eingebürgert, die nördlichen Gegenden bewohnen Canadier. Zu diesen sind nun in neuern Zeiten eine Menge Amerikaner aus allen Gegenden der Vereinigten Staaten, Akadier und Europäische Zuzügler eingewandert, und man findet mithin ein Gemisch der mannichfaltigsten Nationen, die meistens die Charakterzüge ihrer Vorfahren und auch deren Sprache treu aufbewahren: man hört, je nachdem man die Gemeinden wechselt, hier Englisch, dort Französisch, hier Deutsch, dort Spanisch, Walesisch, Irisch. Man schildert übrigens die Einwohner als indolent, faul, sinnlich, ohne Neigung für Wissenschaften und Künste, wovon einen großen Theil der Schuld wohl das heiße Klima tragen mag, unter dem sie leben. Die Arbeit ist allein den Sklaven überlassen. Die in dem Staate lebenden Indianer nähren sich meistens von Jagd und Fischerei; einige treiben dabei Mais- und Tabaksbau und haben jetzt große Heerden von Rindvieh und Schweinen. Die Choctaws, die zahlreichsten unter ihren Stämmen, wohnen zwischen der Washita, dem Ox oder Bayou Boeuf und dem Red, doch 500 Familien oder 2500 Köpfe stark. Die Otakapas, womit sich die Howmas vereinigt haben, treiben sich ohne feste Wohnsitze am Vermilion umher: sie mögen 200 Köpfe zählen und nähern sich den Bewohnungen der Weißen nur, um geistige Getränke zu erhalten. Die Opelousas, 150 Köpfe, sind in dem gleichn. Kirchspiele zerstreuet; die Tunicas, 140 Köpfe, wohnen um Avoyelles, die Alabamas, 70 Familien, am Opelousas und bei Caddo, die Tensaws, am Bayou-Boeuf, die Conchates, 350 Köpfe, am Sabine, die Chetimachas, 100 Köpfe, in 2 Dörfern, am Bayou-Teche, die Natchitoches, 30 Köpfe, am See Misere, die Billoxis, nur noch 40 Krieger am Red. Alle diese Indianer haben zwar ihre besondern, aber nicht scharf abgetheilten Jagdgebiete, weßhalb die Nachbarn sich häufig in die Haare gerathen; sie waren vormals bei weiten stärker, und sterben von Jahr zu Jahr mehr aus, so daß vielleicht in wenigen Dezennien die

Ueberbleibsel mit der Europäischen Volksmenge völlig amalgamirt seyn werden.

Der größere Theil der Volksmenge, alle Franzosen, Spanier und Canadier bekennen sich zur kathol. Religion, deren Geistlichkeit aus 1 Bischofe, der aber nicht im Staate, sondern auf Cuba residirt und 8,000 Guld. Remuneration bezieht, aus 2 Kanonicis, jeder mit 1,200 Guld., und 25 Priestern, wovon 5 in der Hauptstadt und 20 in den verschiednen Kirchspielen des flachen Landes, jeder mit 720 bis 960 Guld. Gehalte, besteht. Außerdem ist zu Neworleans ein Ursuliner-Nonnenkloster, mit 13 Nonnen besetzt, das 1 Schule unterhält. Die übrigen Einwohner bekennen sich zu verschiedenen Sekten, und genießen die durch die Konstitution ausgesprochene allgemeine Glaubens- und Gewissensfreiheit, indeß befindet sich in dem ganzen Staate mit Ausnahme der Hauptstadt nirgends ein Priester einer andern Sekte: nur zuweilen ambulirt ein Missionar durch das Land und predigt Christen und Indianern das Evangelium.

Eben so traurig sieht es um die Wissenschaften aus: vor 1820 bestand im ganzen Staate noch kein Kollegium, keine Akademie, und sonstige Unterrichtsanstalten anders, als zu Neworleans. Seitdem hat die Gesetzgebung die Errichtung von Akademien und Elementarschulen angeordnet, und Fonds dafür ausgesetzt. 1810 erschien im Staate erst 1 Zeitung.

e. Staatsverfassung.

Die Konstitution, deren Grundlage auf die Kongreßakte von 1811 beruhet, ist vom 22. Jan. 1812.

Die gesetzgebende Gewalt ist unter 2 Zweige vertheilt: den Senat und die Repräsentantenkammer, deren Mitglieder auf den zweijährigen Wahlversammlungen, die am ersten Montage im Julius gehalten werden, von den taxzahlenden 21jährigen Bürgern, die 1 Jahr in ihrem Wahlbezirke gewohnt haben, gewählt werden; Farbige sind jedoch nicht stimmberechtigt. Ein Senator wird auf 4 Jahre ernannt, muß 4 Jahre lang im Staate, 1 Jahr im Distrikte wohnhaft gewesen und 27 Jahre alt seyn, auch ein taxfälliges Grundeigenthum von 2,000 Guld. besitzen. Der Staat ist in 14 Senatorialdistrikte getheilt, wovon jeder Distrikt 1 Mitglied stellt: alle 2 Jahre tritt die eine Hälfte der Senatoren ab, und wird durch neue ersetzt.

Die Repräsentanten werden auf 2 Jahre erwählt; zu ihren Qualitäten gehört, daß sie 21 Jahre alt sind, 2 Jahre im Staate und 1 Jahr in ihrer Grafschaft gewohnt haben, und ein taxfälliges Grundeigenthum von 1,000 Guld. besitzen. Kein Priester kann Mitglied des gesetzgebenden Korps seyn. Jeder Senator und Repräsentant erhält während der Sitzung 8 Guld. Diäten.

Die vollziehende Gewalt ist 1 Gouverneur anvertraut. Dieser muß 35 Jahr alt, 6 Jahre Bürger der Union gewesen seyn, und ein Grundeigenthum von 10,000 Guld. besitzen: er wird vom Volke auf 4 Jahre erwählt, und ist auf das nächste Quadriennium nicht wieder wählbar, auch kann kein andrer Beamter des Staats oder der Union, kein Priester diese Würde bekleiden. Er ist Befehlshaber zu Wasser und Lande, ernennt, mit Zustimmung des Senats, alle Richter, Sheriffe und andre Beamte, hat das Recht der Begnadigung, eine bedingte Negative u. s. w. Im Krankheitsfalle oder bei Abwesenheit vertritt ihn der Präsident des Senats.

Zum Kongresse sendet der Staat 1 Senator und 3 Deputirte.

f. Staatsverwaltung.

Die höchste vollziehende Behörde ist der Gouverneur, der 1 Staatssekretär unter sich hat. Die Finanzen verwaltet 1 Schatzmeister. Alle 3 sind in der Praxis Franzosen, doch schließt die Theorie keinen andern qualificirten Bürger davon aus.

Der Staat ist in Kirchspiele und Grafschaften eingetheilt, jener sind 21, dieser 4, wozu noch die Hauptstadt Neworleans, welche die Vorrechte einer City genießt, kömmt. Die Administration, sowohl in den Kirchspielen, als in den Grafschaften, ähnelt der im übrigen Nordamerika: an der Spitze steht 1 Sherif mit Coroners und Konstabeln, die der Gouverneur ernennt.

Die gerichtliche Macht ist unabhängig; der Staat in Hinsicht der Appellation in 2 Distrikte, den östlichen und westlichen, getheilt, im deren jedem der hohe Gerichtshof, der aus 3 bis 5 Richtern besteht, abwechselnd seine Sitzungen hält. Die niedern Gerichte sind theils Grafschaftsgerichte, vor welche alle Klagen unter 600 Guld. gehören, theils Friedensgerichte. Die Richter werden vom Gouverneur ernannt, und behalten ihr Amt, so lange sie

sich wohl verhalten. Das Englische Recht soll zwar Hülfsrecht seyn, aber man rekurrirt häufig auf das Französische.

Ueber die Finanzen ist nichts bekannt. Die Miliz machte 1821 ein Korps von 10,257 Köpfen aus; 1815 betrug sie 8,741 Mann, worunter 26 Stab. Die Union hält in dem Umfange des Staats die Forts Plaquemines, Petite Coquille, St. John und Charles, jedes mit 1 Komp. Artillerie, Natchitoches aber mit 1 Komp. Artillerie und 2 Komp. Scharfschützen besetzt. Die Forts Darby, St. Philipp, St. Leon und Miro, haben keine beständigen Garnisonen.

g. Eintheilung. Topographie.

Der Staat hat seine alte Eintheilung in Kirchspiele beibehalten, nur sind solche in neuern Zeiten unter Distrikte vertheilt; die westlichen Gebietstheile führen den Titel von Grafschaften.

aa. Der südöstliche Distrikt.

653½ Q. Meilen, 1820 von 107,690 Menschen bewohnt, und in folgende 17 Kirchspiele eingetheilt:

1) Das Kirchspiel Plaquemines, im N. an die Bai Borgne, im O. und S an den Golf von Meriko, im W. an Neworleans gränzend, 71,05 Q. Meilen groß und 1820 mit 2,354 Einw., worunter 1,566 Sklaven. Das äußerste Ende des Mississippi-Delta, worin der Strom dem Golfe sein Wasser zollt, die Küste von vielen kleinen Baien, worunter die Chandeleur-, Black und Bastienbai die bekanntesten sind, umgeben; das Innere eine große Savanne oder Cypressenbruch ohne Steine und Feldlager, die der Strom Jahr aus Jahr ein seinen Ueberschwemmungen unterwirft und zahlreiche Arme verbreitet, wovon der Chersoneß sich nach N. O. wendet und bei den 7 Isles das Meer erreicht. Der See Lery liegt auf dem östlichen Ufer des Mississippi; eben daselbst das Fort S Philipp, wo 1 Postamt ist, und das kleine Fort Balize, auf einer langen Erdzunge, die sich zwischen den beiden Hauptmündungen des Stroms erstreckt. Die Eilande Malheureux und St. Marie im See Borgne; die 7 Eilande, vor dessen südöstlichem Eingange; die größere Insel Chandeleur, welche mit mehrern geringen und den Mason-Keys die Chandeleurbai bildet; die Gruppe Grand-Bozier, im Golfe.

2) Das Kirchspiel und die City Newarleans, im N. an den See Pontchartrain, im N. O. an die Bai oder See Borgne, im O. an Plaquemines, im S. an den Golf, im W. an Interior la Fourche und St. Bernard gränzend, 61,51 Q. Meilen groß, 1820 mit 41,361 Einw., worunter 14,946 Sklaven. Der Mississippi strömt im N.; von dem Strome geht der Bayou-Du-

pont ab, und mündet sich in die Bai Barataria, welche durch einen andern Arm mit dem See Barataria verbunden ist.

Newborleans (Br. 29° 57′, L. 287° 39′), Hauptstadt des Staats, der Sitz der Generalversammlung, der Centralbehörden, des obern Gerichtshofs und eines Postamts. Sie liegt am Ostufer des Mississippi, 21 Meilen von dessen Mündung, und niedriger als der Strom, daher sie durch kostbare Deiche vor dessen Ueberschwemmung geschützt werden muß, steht durch den Kanal Carondelet und dem Flusse St. John, mit dem See Pontchartrain in Verbindung und ist regelmäßig gebauet, mit 40 Fuß breiten und rechtwinkelig durchschnittenen Straßen, deren Trottoirs gepflastert, der Hauptweg aber bloß chaussirt ist, daher in der Regenzeit auf demselben ein gewaltiger Schmuz herrscht, auch leidet sie Mangel an gutem Trinkwasser, und hat ein ungemein heißes, höchst ungesundes Klima, Nachtheile, die indeß durch ihre vortheilhafte Lage am Strome weitaufgewogen werden: sie ist bestimmt, das Emporium des ganzen innern Nordamerika zu werden. Der vornehmste Platz ist der sogenannte Waffenplatz, worauf auch die Paraden gehalten werden. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: 1 Staatenhaus, neu erbauet, der Palast des Gouverneurs, 1 Staatsarsenal, 1 Zollhaus für die Union, 1 Gerichtshaus, 5 kath., 2 protest. Kirchen, 1 kath. Ursulinerkloster, womit eine weibliche Erziehungsanstalt verbunden ist, 1 kathol. Kollegium, welches aber nichts weiter als 1 Grammatikalschule ist, 1 Hospital, 1 Waisenhaus für Mädchen, 2 Theater u. s. w.; die Häuser, die in der Stadt der Weißen an dem Strome stehen, und von der wohlhabendern Volksklasse bewohnt werden, sind meistens von Backsteinen, die im obern Theile der Stadt oder der Stadt der Schwarzen, und in den Vorstädten von Holz, aber hier mit Orangengärten umgeben. Ihre Zahl wird auf 2,600 angegeben, wovon in dem Brande von 1816 über 1,100 zerstört wurden, aber seitdem besser aufgeführt sind: der Einw. waren 1820 27,176, worunter 6,237 freie Farbige und 7,355 Sklaven. Ihr Urstamm sind Franzosen, und auch noch jetzt Französische Sprache, Französische Sitten vorherrschend: unter allen Städten der Union soll hier das größte Sittenverderbniß und der verderblichste Luxus herrschen. Für Künste und Wissenschaften hat man dagegen wenigen Sinn; kaum sind die nöthigsten Handwerker zu haben, kaum Elementarschulen vorhanden, die doch neuerdings bei den beiden protest. Kirchen angelegt sind; auch sind 1 Bibelgesellschaft und 1 Ges. zur Ver-

breitung nützlicher Kenntnisse entstanden. Alles belebt der Handel; Neworleans ist die Stapelstadt des Mississippi; ihre Ausfuhr beträgt im Durchschnitte, Jahr aus Jahr ein, an einheimischen und fremden Gütern, zwischen 25 bis 30 Mill. Guld.: 1817, wo sie für 27,002,072 Guld. ausführte, waren darunter 65,000 Ballen Baumwolle, 28,000 Oxhofte Zucker, 1 Mill. Gallonen von Molassen, 400,000 Gall. Kaffia, 28,000 Oxhofte Tabak, 7,000 Cntr. Blei, 18,000 Cntr. Schinken, 4,000 Cntr. Pökelfleisch, 140,000 Bushels Mais, 190,000 Bushels Maismehl, 95,000 Bush. Waizen und 250,000 Gall. Whisky. Es sind hier 5 Banken und verschiedene Assekuranzgesellschaften: die Tonnenzahl der zum Haven gehörigen Schiffe betrug 1816 13,299 Tonnen. 1815 klarirten 623, 1816 699 und 1817 1,030 Seeschiffe, in letztrem Jahre 1,500 große Boote und 500 Barken, beladen mit den Produkten des innern Amerika, ein, und 1819 unterhielten nicht weniger als 50 Dampfboote, die zusammen 7,306 Tonnen führten, den Handel auf dem Strome. — Die sogenannte Insel Neworleans, worauf die Stadt sich ausbreitet, gehört ganz zum Delta des Mississippi, und wird von dem Strome, dem Iberville, den Seen Maurepas und Pontchartrain und der Bai Borgne gebildet. Die Stadt ist durch ihre Lage fest, indem sie auf der einen Seite einen undurchdringlichen Sumpf, auf der andern den Strom hat, und nur durch einen $\frac{1}{15}$ Meile breiten Engpaß, den der Kanal Carondelet durchschneidet, zugänglich ist: am Pontchartrain steht das Fort St. John, am Mississippi das Fort St. Leon, und den Ausfluß des Pontchartrain bestreicht eine starke Batterie. Der Versuch der Briten 1815 den Ort zu nehmen, mißlang gänzlich. — Barataria, eine weite Bai im S., worin sich der Bayou Dupont und la Fourche münden: sie steht durch einen Kanal mit dem See Barataria in Verbindung, und enthält 3 größere Eilande. Auf einem, der Great-Isle, hatten Seeräuber unter la Fittes Anführung sich eingenistelt und das Eiland stark besetzt: sie wurden nur mit großer Anstrengung vertrieben, eben so die Flibustier, die 1816 das Eiland besetzten. Seitdem hält die Union daselbst eine Besatzung.

3) Das Kirchspiel Tammany, im N. an Washington, im O. an Mississippi, im S. an den See Pontchartrain und dessen Ausfluß, im W. an St. Helena gränzend, 1820 mit 1,723 Einw., worunter 631 Sklaven. Der Pearl, dessen beide Mündungen in seinen Umfang fallen, nimmt den Boguechito auf: der Lacombe, Chefuncti und Tangipoa vergrößern den Pontchartrain.

Der Hauptort Madisonville, am Ausflusse des Chefuncti, hat 1 Postamt: so auch Covington und St. Tammany. Das Fort Oak steht jetzt verlassen, Madisonville gegenüber, am Chefuncti.

4) Das Kirchspiel Washington, im N. und O. an Missisippi, im S. an Tammany, im W. an St. Helena gränzend, 1820 mit 2,517 Einw., worunter 559 Sklaven. Es hat den Pearl, Boguechito und Luca: an letztrem kleinen Krik öffnet sich 1 Mineralquelle.

5) Das Kirchspiel St. Helena, im N. an Missisippi, im O. an Washington und Tammany, im S. an den See Maurepas, im W. an Baton-Rouge und New-Feliciana gränzend, 1820 mit 3,026 Einw., worunter 830 Sklaven. Es wird vom Amite, der Tickfah und Tangipoa bewässert, und hat die beiden Oerter S. Helena, an der Tickfah, wo 1 Postamt ist, und Springfield

6) Das Kirchspiel Newfeliciana, im N. an Missisippi, im O. an St. Helena, im S. an Baton-Rouge, im W. an den Missisippi gränzend, 1820 mit 12,732 Einw., worunter 7,164 Sklaven. Der Missisippi nimmt in seinem Umfange den Thompson auf, im O. strömt der Amite, und zieht den Comite an sich. Bis hierher reichen die Deiche des Missisippi.

Jackson, Hauptort, am Thompson, mit den Graffschaftsgebäuden, 1 vor Kurzem errichteten Akademie und 200 Einw. — St. Francisville, an der Mündung des Thompson, mit 1 Postamte und 400 Einw.; Doylesville, Feliciana und Newfeliciana, mit Postämtern; Ortschaften.

7) Das Kirchspiel Baton-Rouge, im N. an Newfeliciana, im O. an St. Helena, im S. an Iberville, im W. an Westbaton Rouge und Pointe-Coupée gränzend, 1820 mit 5,220 Einw., worunter 2,076 Sklaven. Im W. strömt der Missisippi, im O. der Amite: beide verbindet der Kanal Iberville. —

Baton-Rouge, Hauptort, am Missisippi, etwa 25 bis 30 Fuß über dessen Spiegel erhoben: er hat 1 Postamt und über 300 Einw.

8) Das Kirchspiel Pointe-Coupée, im N. und N. O. an Newfeliciana, im S. O. an Baton-Rouge, im S. an Westbaton-Rouge, im W. an Opelousas und Avoyelles gränzend, 1820 mit 4,912 Einw., worunter 3,630 Sklaven. Es bildet den östlichen Theil einer grossen Insel, die vom Missisippi im O.,

von der Atchafalaya gebildet wird. Der Hauptort Pointe-Coupée, am Mississippi, hat 1 Postamt.

9) Das Kirchspiel West-Baton-Rouge, im N. an Pointe-Coupée, im O. an Baton-Rouge, im S. O. an Iberville, im S. W. an Attacapas, im W. an Opelousas gränzend, 1820 mit 2,335 Einw., worunter 1,303 Sklaven. Es macht den untern Theil der vom Mississippi und der Atchafalaya gebildeten Insel aus, und ist bis jetzt bloß an den Deichen des Mississippi angebauet.

10) Das Kirchspiel Iberville, im N. an Baton-Rouge, im N. O. an St. Helena, im S. O. und S. an Ascension, im W. an Attacapas, im N. W. an Westbaton-Rouge gränzend, 1820 mit 4,414 Einw., worunter 2,279 Sklaven. Es wird vom Mississippi durchströmt, von welchem im N. O. der Ibervillekanal abgeht; im W. hat es die Atchafalaya, die sich durch einen Arm mit dem Hauptstrome verbindet, und so die Insel Pointe Coupée bildet, im S. W. den See Tachez.

Galveston (Br. 30° 20′, L. 286° 44′), Hauptort, am Iberville, wo dieser Arm zum Amite stößt: er hat etwa 40 bis 50 Häus.

11) Das Kirchspiel Ascension, im N. W. an Iberville, im N. O. an St Helena, im S an Assomption, im W. an Attacapas gränzend, 1820 mit 3,728 Einw., worunter 2,129 Sklaven. Der Mississippi strömt durch ihre Mitte und stößt den Lafourche von sich ab, der nach S. geht. Der Hauptort Donaldsonville, wo der la Fourche abfließt, hat 200 Einw.

12) Das Kirchspiel Assomption, im N. an Ascension, im N. O. an St. James und St. John Baptist, im S. an Lafourche, im W. an Attacapas gränzend, 1820 mit 3,576 Einw., worunter 1,149 Sklaven. Im W. strömt die Atchafalaya, die Mitte durchzieht der la Fourche, und steht durch einen Kanal mit dem Binnensee Veret und durch dessen Ausfluß mit der Atchafalaya in Verbindung.

13) Das Kirchspiel St. James, im N. an St. Helena, im N. O. an den See Maurepas, im O. an St. John Baptist, im S. an Assomption, im W. an Ascension gränzend, 1820 mit 5,686 E., worunter 3,086 Sklaven. Es hat den Mississippi im S, den Amite im N.; in dem Hauptorte Cabberry's ist 1 Postamt. Hier fangen die Niederlassungen der Deutschen, die Germans-Coast, an.

14) Das Kirchspiel St. John Baptist, im N. an den See Maurepas, im O. an St. Charles, im S. an Assomption, im W. an St. James gränzend, 1820 mit 3,854 Einw., worunter viele Deutsche und 2,209 Sklaven. Es liegt auf beiden Seiten des Mississippi.

15) Das Kirchspiel St. Charles, im N. an den Ausfluß des See Maurepas in den See Pontchartrain, im N. O. an Pontchartrain, im O. an St. Bernard, im S. an Lafourche, im W. an St. John Baptist gränzend. 1820 mit 3,862 Einw., worunter 2,987 Sklaven. Bloß die Umgebungen des Mississippi haben starken Anbau, Zucker-, Reis- und Baumwolleplantagen, der Ueberrest steht als undurchdringlich düsterer Cypressenwald, der sich bis an beide Seen erstreckt. Der Hauptort Mancas steht zwischen Maurepas und Pontchartrain, an dem Ausflusse des erstren.

16) Das Kirchspiel St. Bernard, im N. an See Pontchartrain, im O. an Neworleans, im S. an Lafourche, im W. an St Charles gränzend, 1820 mit 2,635 Einw., worunter 1,923 Sklaven. Es hat den Mississippi und die Seen Pontchartrain, Allemand, Duck und Barataria, und wird meistens von Deutschen bewohnt, die ansehnlichen Baumwollen-, Reis-, Mais- und Zuckerbau unterhalten. Zu Constantia ist 1 Postamt.

17) Das Kirchspiel la Fourche oder Interior la Fourche, im N. W. an Assomption, im N. an St. John Baptist, St. Charles und St. Bernard, im O. an Neworleans, im S. an den Golf, im W. an Attacapas gränzend, 1820 mit 3,755 Einw.; worunter 968 Sklaven. Eine bloße Savanne, die vom Bayou Lafourche durchströmt wird, und eine Menge kleiner Flüsse in den Golf auslадet, an demselben breitet sich die weite Timballierbai aus, in die sich ein Arm des Lafourche ergießt, und vor dem Gestade liegen mehrere große und kleine Eilande, worunter Timballier, Cat, Pine, Gr. Flint, Ship und Pet. Flint, aus welcher im W. die Pointe de Fer sich erhebt; im Innern giebt es einige kleine Seen, als Dashit, Palourde u. a. In dem Hauptorte la Fourche ist 1 Postamt.

bb. Der südöstliche Distrikt.

598¾ Q. Meile; 1820 mit 22,148 Einw., worunter jedoch die Indianer nicht begriffen sind, in 2 Grafschaften:

18) Die Grafschaft Attacapas, im W. und N. an Opelousas, im N. O. an Westbaton-Rouge, im O. an Iberville,

Ascension, Assumption und la Fourche, im S. an den Golf gränzend, 240½ Q. Meile groß, 1820 mit 12,063 Einw., worunter 5,707 Sklaven. Zwischen denselben treiben sich am Vermilion die Otacapas, 200 Köpfe stark, umher: sie haben keine stehenden Dörfer, wohl aber die Chetimachas, die, 100 Köpfe stark, in 2 Dörfern, am Teche, wohnen. Das Land wird im O. von der Atchafalaya begränzt, die den sie durchströmenden Bayou Teche aufnimmt: der Vermilion bewässert die Mitte, der Mermentou strömt im W. An ihrem Gestade breiten sich die Atchafalaya-, die Cote-Blanche- und Vermilionbai aus, in ihrem Innern liegen die beiden großen Binnenseen Chetimanches und Mermentou. Die guten Ländereien ziehen sich längs der Küste und dem Teche herunter; der Ueberrest besteht aus Savannen und Sümpfen, wo wegen des Holzmangels keine Ansiedelungen bestehen; auf dem Teche können Fahrzeuge bis in die Mitte des Landes gelangen, das in die beiden Kirchspiele St. Martins und St. Marys zerfällt. —

St. Martinsville, Hauptort, am Bayou Teche, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Markthause, 1 kathol. Kirche, 1 kürzlich errichteten Akademie und 500 Einw. — Newiberia, Salt-Works, hart an den Savannen, wo sich 1 Salzquelle öffnet und 1 Saline angelegt ist, Franklin, am Teche und Vermilions-Bridge, am Vermilion, Oerter, mit Postämtern. — Belle-Isle und St. Croix, Eilande, vor der Vermilionbai.

19) Die Grafschaft Opelousas, im N. an Natchitoches, Rapides und Avoyelles, im N. O. an Pointe-Coupée und Westbaton-Rouge, im O. an Attacapas, im S. an den Golf, im W. an Mexiko gränzend, 358 Q. Meilen groß, 1820 mit 10,085 Einw., worunter 3,961 Sklaven. Sie wird vom Calcasu und Mermentou bewässert, vom Sabine im W. begränzt, und hat im Innern die Binnenseen Calcasu und Sabine: im N. O. strömen der Boeuf und Crocodile, die nachher den Teche bilden. Der Boden ist im Ganzen minder fruchtbar, als in Attacapas: das Gestade besteht weithin aus niedrigen Salzmarschen, die jährlich überschwemmt werden: die höher hinauf im N. gelegnen Prairien sind mit dem üppigsten Graswuchse bedeckt, worauf große Heerden Vieh sich mästen. Diese werden von weitläuftigen Fichtenwäldern unterbrochen. Die in dem Umfange der Grafschaft vorhandenen Indianer gehören zu den Stämmen der Opelousas, nur 150 Köpfe, der Alabamas, 70 Familien, der Tensaws und der Conchates oder Coshattas, 350 Köpfe: überhaupt dürften

etwa 600 Indianer frei und unabhängig hier umherstreifen. Die ganze Grafschaft macht nur ein Kirchspiel St. Landré aus.

Opelousas, Hauptort, in der reichen Prairie Mellet, mit 1 Postamte und 150 Einw.

cc. Der nordwestliche Theil.

1,019 Q. Meilen, 1840 ohne Indianer 23,317 Einw. in 6 Grafschaften und Kirchspielen.

20) Das Kirchspiel Avoyelles, im W. und N. an Rapides, im N. O. an Concordia, im S. O. an Pointe-Coupée, im S. an Opelousas gränzend, 1820 mit 2,245 Einw., worunter 100 Sklaven. Es hat im N. den Red, der hier den Mississippi erreicht, und die Bayous Deglaro und Rouge, die ebenfalls dem Mississippi zugehen; der Rouge durchfließt den See Perles. Man findet vortreffliches Baumwollenland. Von Indianern wohnen hier etwa 140 Tunicas. Der Hauptort Avoyelles hat 1 Postamt.

21) Das Kirchspiel Rapides, im N. an Washita, im N. an Ocatahoola, im O. an Concordia, im S. O. an Avoyelles, im S. an Opelousas, im W. an Natchitoches gränzend, 1820 mit 6,065 Einw., worunter 3,489 Sklaven. Es wird vom Red, Black, der Ocatahoola, Calcasu und deren Zuflüssen bewässert, und hat außer einigen Ländern am Crocodillesee, übrigens wenig gutes Land, das nur zur Baumwollenkultur dient. Der Hauptort Alexandria, am Red, hat 1 Postamt und 300 Einw. Zu Davysstore, ist ebenfalls 1 Postamt.

22) Das Kirchspiel Concordia, im N. W. und N. an Washitta, im O. an den Staat Mississippi. im S. an Newfeliciana, im S. W. an Avoyelles, im W. an Rapides und Ocatahoola gränzend, 1820 mit 2,626 Einw., worunter 1,787 Sklaven. Es hat im O. den Mississippistrom, im W. den Tensas, die sich mit der Washita vereinigt, die dann, immer auf der Gränze des Kirchspiels, als Black zum Red und dieser in den Mississippi strömen. Das ganze Land besteht aus Cypressensümpfen oder sumpfigen Haiden, und nur wenige Striche sind für die Kultur gewonnen. Es giebt mehrere kleine Seen und im Mississippi verschiedene fruchtbare Werder. Der Hauptort Concordia liegt am Mississippi, Natchez gegenüber, zählt über 200 Einw., und scheint sehr anwachsen zu wollen.

23) Das Kirchspiel Ocatahoola, im W. und N. an Washitta, im O. an Concordia, im S. an Rapides gränzend,

1820 mit 2,287 Einw., worunter 751 Sklaven. Es wird von der Washitta durchströmt, mit welcher sich auf der südöstlichen Gränze der Tensas und die Ocatahoola vereinigen und den Black bilden: die Ocatahoola geht durch den gleichnamigen beträchtlichen Binnensee, dessen südliches Ende schon nach Rapides gehört. Das Land hat guten Baumwollen- und Tabaksboden. Der Hauptort Ocatahoola, an der Washitta, hat 1 Postamt.

24) Die Grafschaft Washitta (Ouachitta), im N. an Arkansas, im O. an den Staat Mississippi, im S. O. an Concordia, im S. an Ocatahoola, im S. W. an Rapides, im W. an Natchitoches gränzend, 1820 mit 2,609 Einw., worunter 836 Sklaven. Die Washitta durchströmt das Land in der Mitte und empfängt von O. den Bartholomäus, Siarik und Boeuf oder Or, von W. den Saluter, Darbone und Chenier; auch hat es im S. W. verschiedne Arme der Ocatahoola. Die Niederungen an den größern Flüssen enthalten vorzügliche fette Niederungen, aber die Höhen sind meistens schlechtes sandiges Erdreich, mit Fichten bedeckt. Hier ist der Hauptsitz der Choctaws, Biloxis und Tensaws.

Washitta, Hauptort, am gleichnamigen Flusse, mit 1 Postamte und 300 Einw. Im S. steht das Fort Miro, das beständig besetzt gehalten wird.

25) Die Grafschaft Natchitoches, im N. an Arkansas, im O. an Washitta, im S. O. an Rapides, im S. an Opelousas, im W. an Mexiko oder Texas gränzend, 1820 mit 7,486 Einw., worunter 2,326 Sklaven; auch schweifen in ihrem Umfange, außer einigen Choctaws, einige 30 Familien der Natchitoches, der Rest eines vormals mächtigen Stammes, umher. Der Red bricht in einem vielfach verschlungnen Laufe, worin er seine Rafts macht, durch das Land und verstärkt sich durch mehrere Zuflüsse, worunter die Bayous Datache, Bodeau, Black-Lake und Saline die vornehmsten sind: er geht selbst durch den See Bistineau und empfängt das Wasser der übrigen Seen, wie des Bodeau, des Sodo, des Black-Lake, des Spanisch Lake, des Noiz und Cassim. Der Sabine strömt auf der südwestlichen Gränze, hat aber nur geringe Zuflüsse, worunter der Lenon, der Laureau, und Lana-Conco; im O. gehört das Land zum Stromgebiete der Washitta, der sie aus ihrem Schooße den Saluter, Darbone, Chenier und die Quellenflüsse der Ocatahoola giebt, auch entspringt in ihrem Umfange der Calcasu. Sie hat 2 Bergreihen, wovon die östliche aus Arkansas hereinbricht und sich da verflacht, wo die Ocatahoola entspringt, die westliche aber

den Sabine begleitet: beide sind reich an Eisen, Blei, Steinkohlen und andern Mineralien. Am Saline öffnen sich Salzquellen, die auf einer Siederei versotten werden. Die Niederungen am Red und den andern Flüssen sind vortrefflich, besonders gerathen Tabak und Baumwolle.

Natchitoches (Br. 31° 46', L. 284° 34'), Hauptort, am westlichen Ufer des Red, hat 1 Fort, das beständig besetzt gehalten wird, 1 Postamt und, ohne die Garnison, 600 Einw., die einen lebhaften Verkehr mit Texas unterhalten. — Coshoflie, an der Todo und Campteranville, am Red, Oerter, mit Postämtern.

XXVIII.

Das Gebiet Arkansas *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Arkansas machte vormals einen Theil von Louisiana aus, mit welchem es gleiche Schicksale theilte. Als die Franzosen sich am Mississippi festgesetzt hatten, versuchte ein Chevalier de Tonte 1685 am Arkansas eine Niederlassung, die durch ein Fort geschützt wurde; indeß gedieh selbige, ob sie gleich bestehen blieb, nie zu einem gewissen Wohlstande. Erst nachdem Louisiana den Nordamerikanern abgetreten war und die Wanderungslust in den östlichen Staaten immermehr überhand nahm, wandte man seine Blicke auch auf das Land, welches der Arkansas durchfließt und das besonders wegen seines Salzreichthums bekannt war: es zogen nun mehrere Auswanderer hierher, und schon 1819 konnte der Kongreß es von dem Staate Missouri, dessen südlichen Theil es bisher gebildet hatte, trennen, und zu einem eignen Gebiete erheben, das den Namen von seinem vornehmsten Flusse trägt.

Es breitet sich von 277° 34' bis 287° 40' östl. L. und von 33° bis 36° nördl. Br. aus, gränzt im N. W. an das Gebiet Missouri, im N. O. an den Staat

*) Geogr., statist. and histor. map of Arkansas territory (in Carey's neuem Amerik. Atlasse.) — *Morses* Americ. gazetteer: the articl. Arkansaw, p. 58. — Travels in the interior of America in the years 1809 —1811; including a descr. of Upper Louisiana etc. by *John Bradbury*. Liverpool 1817. 8.

Missouri, im O. an Tennessee und Mississippi, im S. an Louisiana, im W. an Mexiko und ist von O. nach W. 100 Meilen lang, von N. nach S. 48⅞ breit.

Der Flächeninhalt beträgt, nach der geogr. stat. and hist. map, 5,698,20 geogr. oder 121,000 Engl. nach Schmidt 5,100,21 geogr. oder 108,300 Engl. Q. Meilen.

b. Physische Beschaffenheit.

Das Land gehört zu der Nordamerikanischen Hochebene, die das ganze Gebiet zwischen Mississippi und Rocky-Mountains einnimmt und an sich schon 600 bis 800 Fuß über das Meer erhoben ist. Dabei wird es von mehrern Gebirgen bedeckt, die unter dem Namen der Ozarkgebirge in Amerika bekannt sind, und theils sich in Zügen in der Mitte des Landes lagern, theils in geringen Vorbergen den ganzen Westen bedecken. Vor denselben im O. erstreckt sich nach O. bis zum Mississippi eine breite Terrasse, die meistens aus Savannen oder Prairien besteht und am St Francis einen ungeheuern Sumpf einschließt. Das Bergland hat an den Flüssen, die es durchbrechen, fruchtbare Niederungen, und zwischen den Gebirgen Thäler, die den Anbau wohl lohnen, auch stehen die Waldungen dichter, als im N.; die Niederung an dem Mississippi bietet entweder Sandhaiden oder Marschen dar, und wechselt mit Sümpfen und Wäldern ab.

Das Ozarkgebirge ist ein groses, hohes Bergplateau, das sich zwischen dem Red und Missouri lagert und einen bedeutenden Raum einnimmt, da es von 33° 20' bis 38° 50' Br. und von 280° bis 287° L. reicht. Seine höhern Kuppen scheinen im W. zu liegen, indem die meisten Zuflüsse des White und andrer nach O. sich wendenden Flüsse an denselben entstehen und die östlichen Gebirgsreihen durchbrechen. In Arkansas tragen seine einzelnen Berge verschiedne Benennungen, als Potatoe-Hills, Sugar-Loafs- und Cerne-Mountains. So wenig die Höhe dieser Berge, als ihre geognostische Beschaffenheit ist bis jetzt erforscht: ihre Aussenseite ist mit Hochwalde bekleidet.

Der Mississippi ist die grose Wasserstrase, die das Gebiet mit den übrigen Staaten der Union in Verbindung setzt und demselben einen Ausweg nach dem Golfe

von Mexiko darbietet. Dieser mächtige Strom bildet seine östliche Gränze: er empfängt in seinem Umfange 1) den Arkansas, den Hauptstrom des Landes, dessen Quellen unter 41° 50′ Br. auf der Ostseite der Rocky-Mountains sich findet: er nimmt einen südöstlichen Lauf, wächst schon im Missourigebiete zu einem bedeutenden Flusse an, macht von 271° 34′ bis 277° 34′ L. die Gränze mit Mexiko, gehört dann ganz dem Missourigebiete an, woraus er den de Muns, Little-Arkansas und Little-Verdigris von O., die Negracke, den Strong-Saline, den Saline und die Nesuketonga von W. empfängt und tritt dann unter 33° Br. und 279° 50′ L. in Arkansas ein. Hier empfängt er die aus Missouri herströmenden Flüsse Verdigris, Neosho oder Grand und Illinois, dann den beträchtlichen Canadian, der ebenfalls am Felsengebirge, aber unter 36° Br., seinen Ursprung hat, durch Mexiko geht und unter 277° 34′ L. auf seinem westlichen Laufe Arkansas erreicht, wo er seine beiden nördlichen und seine südlichen Arme an sich zieht und unter 35° Br. und 282° 33′ L. zu dem Arkansas stößt, der sich nun mehr nach W. wendet, und unter 34° Br. dem Mississippi zufällt. Sein ganzer Lauf beträgt, mit seinen Windungen, über 400, in gerader Linie 220 Meilen: er ist bis an den Zusammenfluß mit dem Canadian für größere Schiffe fahrbar, aber seine weitere Schiffbarkeit wird durch Katarakte oder Stromschnellen strichweise unterbrochen. Ihn begleiten fruchtbare Niederungen, die er jährlich unter Wasser setzt; 2) der White, dessen Hauptquellenfluß in dem Staate Missouri, der Buffaloe-Fork aber in Arkansas auf der westlichen Gebirgsreihe entspringt: er wendet sich nach W., zieht mehrere kleine Flüsse, worunter der Rapid-John, der Little- und Big-Northfork die stärksten sind, an sich, durchbricht die östliche Gebirgskette und geht dann nach S., 4 Meilen im N. der Arkansasmündung dem Mississippi zu, nachdem er den Big-Black und den Little Red an sich gezogen. Sein ganzer, höchst gekrümmter Lauf beträgt 240 Meilen, worauf er bis an das Gebirge schiffbar ist. Das Land, das er durchfließt, ist ausnehmend fruchtbar und wetteifert mit den üppigsten Gegenden Kentucky's; 3) der St. Francis: er kömmt aus dem Staate Missouri, bewässert das Land zwischen White und Mississippi und fällt letzterm Strome 14

Meilen im N. der Whitemündung zu. Seine Ufer sind weniger fruchtbar, als die des White, und seine Mündigen Austretungen haben dem Great-Swamp, der sich von Newmadrid bis zur Mündung des White erstreckt, das Daseyn gegeben; 4) der Red. Dieser große Strom, den wir schon aus Louisiana kennen, macht von 277° 34' bis 283° L. die Gränze zwischen Arkansas und Meriko, durchfließt dann eine kleine Strecke des Gebiets und geht nach Louisiana über. In Arkansas fließen ihm der False-Washita, das Blue-Water, der Boggy, die Kamishaw, der North- und South-Little und der Datchet zu; 5) die Washita, welche zum Stromgebiete des Red gehört, hat in diesem Gebiete, unter 34° 30' Br. und 284° L. ihre Quelle; sie wendet sich nach S. O. und empfängt den Saline und Little-Missouri, auch liegen die Quellen des Bayou Boeuf und Barthelemi in Arkansas. Ihre Ufer haben keinen besondern Boden, sind hoch, steinig und dürftig. — Binnenseen hat das Gebiet sowenig als Kanäle, wohl aber einen großen Morast, der sich an dem St. Francis von 34° bis 37° Br. ausdehnt, und heiße Quellen an der Washita, die bereits von den Indianern und jetzt jährlich von 200 bis 300 Gästen besucht werden.

Das Klima ist äußerst milde, und ähnelt ganz dem von Mississippi: nur sollen die Gegenden zwischen dem Mississippi und der östlichen Gebirgsreihe höchst ungesund und die Heimath aller Arten von Gallen- und Wechselfiebern seyn. Daran sind aber lediglich die Ausdünstungen aus den jährlich der Ueberschwemmung ausgesetzten Savannen des St. Francis und White Schuld, und wenn der Gouverneur James Miller Arkansas ungesund nennt, so hat er damit wohl nur dieses sumpfige Vorland gemeint, worin freilich seine Residenz lag. Das Hoch- und Gebirgsland ist gewiß eben so gesund, als alles Hochland in Nordamerika, es mag unter einer Breite liegen, worunter es will, und Schmidt hatte, als er die Behauptungen des verwiesenen Franzosen (Th. 1. S. 546 u. f.) lächerlich zu machen versucht, wohl keinen Blick auf eine Charte dieses Landes oder überhaupt der Mississippigegenden geworfen.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Von allen diesen Gegenständen kann bei Arkansas kaum die Rede seyn: das Land ist nur seit ein Paar Jahren aufgesucht, und die Pflanzungen sind, mit Ausnahme der einzigen, die sich schon seit einem Jahrhunderte am Arkansas befand, aber mehr den Handel mit den Indianern, als einen regelmäßigen Anbau bezweckte, erst im Werden. Indeß versprechen die begonnenen Niederlassungen den glücklichsten Erfolg: Mais, Tabak, Baumwolle und Waizen, und mit diesen Stapelwaaren hat man den Anfang gemacht, gedeihen vortrefflich, und das Land zwischen der köstlichen Gebirgsreihe und dem Missisippi ist, wo die Marsch nicht in wahren Morast übergeht, mit den üppigsten Wiesen und Waiden bedeckt. Was übrigens den Niederungen des Missisippi und Arkansas vorzüglich nachtheilig ist, sind die jährlichen Ueberschwemmungen dieser Flüsse, die sich meilenweit erstrecken, und zugleich durch die nachgelassenen Sümpfe schädlich auf das Klima einwirken. Hören wir darüber die Stimme eines verbannten Franzosen (Schmidt's pol. Zust. I. S. 546 u. f.), die gewiß die Anmerkungen des eingenommenen Berichtgebers nicht verdienen: „die Umgebungen des Arkansas gehören, sowohl in Hinsicht der Temperatur und „des Klima's, als auch wegen der Fruchtbarkeit des Bodens zu den schönsten und angenehmsten in den Vereinigten Staaten. Alle Reichthümer der Natur sind im „Ueberflusse vorhanden: die Gebirge enthalten Salpeter, „Alaun, Salz, Vitriol, Kupfer, Eisen, Silber, Kalk, „Mühlsteine, Walkererde, Krystalle, Töpferthon und Glassand: der Wachsthum der Pflanzen ist riesenhaft — Die „Cypresse, die Ceder, die weiße Eiche, die Pflaume, die „Kirsche, die Maulbeere und vor Allem der Amerikanische „Oelbaum gedeihen, der letztre erreicht eine Höhe von 100 „Fuß, und wenn auch sein Oel nicht dem der Provence gleich kommt, so ist es doch in den Seifensiedereien, zur Gärberlohe und zum Brennen sehr gut zu gebrauchen. Man findet die Färberröthe, den Gelbbaum, „den Gummibaum, der ein vorzügliches aromatisches Holz „liefert, und die Arume, dabei auch eine große Mannichfaltigkeit von Weinarten, worunter die Pflaumentraube, die Bergtraube, die im Junius reif wird, die

„rothe, weiße, schwarze und violette: es giebt ganze Di-
„strikte, wo beinahe jeder Baum 2 oder 3 außerordentlich
„große Reben unterstützt, es giebt Bäume, deren Stamm
„eine Höhe von mehr als 200 Fuß erreicht. Welch' ein
„herrliches Land, wenn es gegen Ueberschwemmungen ge-
„schützt werden könnte!“

Arkansas hat die nämlichen Produkte, als Mississippi und das nördliche Louisiana, und steht in Hinsicht seines Bodens keinem dieser Länder nach: wir werden dann nä-her damit bekannt werden, wenn die Kultur sich weiter verbreitet haben wird; jetzt sind erst ein Paar einzelne Punkte gelichtet. Es hat die nämlichen Thierarten: Büf-fel, Elenne, Rothwild, Bären, Amerikanische Wölfe, Kaguare, und vor Allem trifft man ganze Heerden von wilden Pferden, die wahrscheinlich aus Mexiko abstammen, auf den Waiden zwischen dem Red und Arkansas an; man fängt sie mit Schlingen, die ein geschickter, sie ver-folgender Reiter im Galopp über ihren Hals wirft. Ge-fieder sieht man in zahllosen Schwärmen, vor Allem Was-sergeflügel, auch ist der Truthahn hier zu Hause. Die Mineralien, welche die Gebirge enthalten, sind bereits oben genannt: wir fügen das Magneteisen hinzu, welches 13 Meilen unterhalb der heißen Quellen in der Grafschaft Clarke bricht. Die reichsten Salzquellen liegen in dem Lande der Osagen, am Neosho, am Illinois und im Lande der Cherokesen am Canadian: außerdem aber giebt es noch mehrere Salzquellen, und Arkansas ist so reich an Salze, daß es bei gehöriger Benutzung den hal-ben Bedarf der Union bestreiten könnte.

Die Pflanzer, die sich in Arkansas niedergelassen ha-ben, versenden den Ueberfluß ihrer Produkte, der jetzt nur noch wenig bedeutend seyn kann, auf dem Mississippi nach Neworleans, welches ihren Stapelplatz ausmacht: das vor-nehmste sind bis jetzt Häute und Pelzwerk, die von den Indianerstämmen eingehandelt werden.

d. Einwohner.

Die Zahl der Pflanzer belief sich 1820 auf 14,273, worunter 12,579 Weiße, 59 freie Farbige und 1,017 Sklaven waren, der Indianer etwa auf 14,707, nämlich der Cherokesen auf 6,000, der kleinen Osagen auf 1,800, der Quapaws auf 700, der Pawnees auf 2,000, der

Piankashaws auf 207 und der Choctaws auf 4,000 Köpfe, mithin würde das ganze Land 1820 28,980 Bewohner gehabt haben. Aber gewiß ist die Zahl der Indianer weit beträchtlicher, und es scheint, daß verschiedene geringe Stämme ganz übergangen sind.

Der Hauptstamm der Europäischen Pflanzer sind Franzosen oder Abkömmlinge Französischer Louisianer, die die erste Kolonie 1685 an den Ufern des Arkansas gründeten und in neuern Zeiten nicht allein ansehnlichen Zuwachs aus Louisiana und Canada, sondern selbst aus Frankreich erhalten haben. Zwischen denselben haben sich aber auch Angloamerikaner, Iren und Deutsche angesiedelt, und Arkansas scheint jetzt, nebst Alabama, das Land zu seyn, worauf die meisten Auswanderer das Auge werfen. Die Religion des Französischen Stammes ist die katholische: die Angloamerikaner, Deutsche und Iren, bekennen sich zu verschiedenen Sekten. Eine höhere Unterrichtsanstalt ist wohl noch nicht vorhanden.

Die Stämme der Indianer haben wir schon oben genannt. Wir werden auf selbige in der Topographie zurückkommen.

c. Regierungsverfassung.

Arkansas bildet seit 1819 ein Gebiet der Union, in welches es dann, wenn es die nöthige Volksmenge nachweisen kann, als Staat eintreten wird. Die Regierung hält 1 Gouverneur in Händen, der von dem Präsidenten der Union auf 3 Jahre installirt und vor Allem mit der Aufsicht und Regulirung der Indianischen Angelegenheiten beauftragt ist. Er hat 1 Staatssekretär unter sich, der sein Amt 4 Jahre lang bekleidet. Der Gouverneur und die Richter des obern Gerichtshofs, bilden provisorisch bis zur Organisation einer Generalversammlung das gesetzgebende Korps. Die gerichtliche Gewalt beruhet auf einem obern Gerichtshofe, und sovielen untern Gerichten und Friedensgerichten, als zur Zeit nöthig befunden werden. Der Gouverneur, der Staatssekretär und die Richter des obern Gerichtshofs erhalten ihre Besoldung von der Union. An der Spitze der Grafschaften steht 1 Sherif, mit den gewöhnlichen Grafschaftsbeamten, die der Gouverneur anstellt. —

Die Miliz war 1821 noch nicht eingeschrieben.

f. Eintheilung. Topographie.

Arkansas zerfällt in die Niederlassungen der Europäer und in die Reservatgebiete der Indianer.

aa. Die Niederlassungen der Europäer.

Sie nehmen bisjetzt die Ostseite des Gebiets oder das Tiefthal zwischen der östlichen Gebirgsreihe und dem Missisippi ein, und bildeten 1820 7 Grafschaften:

1) Die Grafschaft Miller, im N. an das Land der Quawpas, im O. an den Missisippi, im S. an Louisiana, im W. an Clarke gränzend, 1820 mit 999 Einw., worunter 82 Sklaven. Sie wird von der Washita, und den Bayous Barthelemi und Boeuf bewässert, und hat im Ganzen steinigen, dürftigen Boden, der indeß der Baumwolle sehr zusagt.

2) Die Grafschaft Clarke, im N. an Arkansas, im N. O. an das Land der Quawpas, im S. O. an Miller, im S. an Louisiana, im W. an das Land der Choktaws gränzend. Sie wird von der Washita und deren Zuflüssen bewässert, hat im W. die Potatoehills und an der Washita die bekannten heißen Quellen, die schon vor Ankunft der Europäer den Indianern so heilig waren, daß sie die Umgegend als geweihet betrachteten und sie die Gegend des Friedens nannten: sie halten 77° Reaumur Wärme. Die Volksmenge belief sich 1820 auf 1,040, worunter 70 Sklaven. Little-Missouri ist eine Ortschaft am gleichn. Flusse.

3) Die Grafschaft Arkansas, auf beiden Seiten des Arkansas bis zu seiner Mündung, im N. an Pulasky und Phillips, im O. an den Missisippi, im S. an das Land der Quawpas und Clarke, im W. an das Gebiet der Choktaws gränzend, 1820 mit 1,250 Einw., worunter 178 Sklaven.

Arkopolis (Br. 34° 40′, L. 285° 19′), die Hauptstadt des Gebiets, am südlichen Ufer des Missisippi, der Sitz des Gouverneurs und obern Gerichtshofs, hat erst wenige Häuser und 1 Postamt. — Arkansas oder Post-Arkansas, die älteste regelmäßige Niederlassung der Europäer in dem Gebiete, die zu Ende des 18. Jahrhunderts von Franzosen gegründet ist; sie liegt am Norduser des Arkansas, 13 Meilen von seiner Mündung, hat 1 Postamt, 874 Franz. E., und treibt einigen Verkehr.

4) Die Grafschaft Pulasky, im N. an Lawrence, im O. an Phillips, im S. an Arkansas, im W. an das Land der

Cherokesen gränzend, 1820 mit 1,923 Einw., worunter 171 Sklaven. Sie wird vom Arkansas und Little-Red bewässert; der Hauptort Cadron, am Arkansas, hat 1 Postamt und treibt einen kleinen Pelzhandel; Peonnory ist eine andre Niederlassung.

5) Die Grafschaft Phillips, im N. an Hempstead, im O. an den Mississippi, im S. an Arkansas, im W. an Pulasky gränzend, 1820 mit 1,201 Einw., worunter 171 Sklaven. Sie hat den White und die Mündungen dieses Flusses, wie des St. Francis; das Dorf Cache breitet sich am White aus und hat 1 Postamt.

6) Die Grafschaft Hempstead, im N. an Missouri, im O. an den Mississippi, im S. an Phillips, im W. an Lawrence gränzend, 1820 mit 2,248 E., worunter 481 Sklaven. Der St. Francis durchströmt diese sumpfige, aber auch mit schönen Savannen angefüllte Landschaft, die den beträchtlichsten Theil des Great-Swamp umfaßt. Der Hauptort Hopefield liegt am Missisippi, Chickasaws-Bluff gegenüber, und hat 1 Postamt, so wie auch das Dorf St. Francis, am gleichn. Strome.

7) Die Grafschaft Lawrence, im N. an Missouri, im O. an Hempstead, im S. an Pulasky, im W. an das Land der Cherokesen gränzend, 1820 mit 5,602 Einw., worunter 490 Sklaven. Sie liegt unmittelbar am Fuße der östlichen Gebirgskette, auf beiden Seiten des Big-Black, der in ihrem Umfange dem White zufällt: eine schöne, fruchtbare Landschaft, die auch unter allen am besten angebauet ist.

Lawrence, Hauptort der Grafschaft, am Big-Black, 10 Meilen von dessen Zusammenflusse mit dem White, hat 1 Postamt, und nimmt sich sehr auf. — Davidsonville, am Einflusse des Eleven-Point in den Big-Black, mit 1 Postamte und einigem Handel, Monticello, mit 1 Postamte und Napoleon, von verwiesenen Franzosen 1819 angelegt; Ortschaften.

bb. Die Reservatgebiete der Indianer.

1) Das Land der Quawpas oder Quapaws, im N an Arkansas, im O. an den Mississippi, im S. an Miller, im W. an Clarke gränzend. Diese Indianer, die wahrscheinlich ein Ueberrest der alten Arkansasindianer sind, leben, 700 Köpfe stark, auf der Südseite des Arkansas, in 4 Dörfern: sie haben in ihren Jagdrevieren die Quellen des Barthelemi und Boeuf und treiben einigen Ackerbau.

2) Das Land der Cherokesen, im N. an Missouri, im O. an Lawrence und Clarke, im S. an den Arkansas, im W. an das Land der Osagen gränzend. Eine fruchtbare Landschaft, auf der Nordseite des Arkansas und zwischen den östlichen und westlichen Ketten des Ozarkgebirgs, von dem White und dessen ersten Zuflüssen bewässert. Die Cherokesen, deren Wohnsitze eigentlich in Georgia, Alabama und Tennessee belegen sind, hatten einen Theil davon der Union cedirt, und dafür diesen Landstrich erhalten, wohin auch 1810 etwa 5,000 derselben ausgewandert sind und sich hier niedergelassen haben: sie haben ihre junge Civilisation mit hierher verpflanzt, wohnen in festen Dörfern, treiben Ackerbau, Viehzucht, Baumwollenweberei und andere Künste des Friedens und hatten sich 1820 bereits auf 6,000 Individuen vermehrt, die ihre eigenthümliche patriarchalische Verfassung beibehalten haben. Viele von ihnen sind Christen geworden. Dwight, eins ihrer vornehmsten Dörfer, am Arkansas, ist zugleich eine Station der Nordamerikanischen Missionarien.

3) Das Land der Osagen, im N. an das Gebiet und Staat Missouri, im O. an das Land der Cherokesen, im S. und W. an das Land der Choktaws gränzend. Nur ein Theil dieser Nation, die wir im Missourigebiete näher kennen lernen werden, wohnt an den Ufern des Arkansas, 1,800 bis 2,000 Köpfe stark, ein braves, aber gastfreundliches Völkchen, das jetzt starke Vorschritte in der Civilisation macht. Ihr vornehmstes Dorf liegt am Verdigris, ein andres am Neosho oder Grand, und letztres heißt seit einigen Jahren Union, seitdem sich eine, aus 20 Köpfen bestehende Nordamerikanische Missionsgesellschaft hier niedergelassen hat. Am Neosho liegen Campbells Salzwerke, die eine beträchtliche Quantität Salz liefern, und seit Kurzem von den Nordamerikanern ordentlich betrieben werden. Da, wo der Verdigris sich dem Arkansas nähert, macht er einen sehenswürdigen Fall.

4) Das Land der Choktaws. Es enthält den Ueberrest des Gebiets, zwischen Red und Arkansas, ein großes, wüstes, und fast noch ganz unbekanntes Land, welches nur auf einigen Punkten durch des Major Long Expedition durchbrochen ist. Es entwickelt den ganzen Charakter des Nordamerikanischen Binnenlandes, hat an den Strömen, wohin auch der Canadian mit seinen Armen gehören, auf den Höhen Sand, zum Theile von allem Baumwuchse entblößt, aber von zahlreichen Heerden von Büffeln, Elennen, Antilopen und andern wilden Thieren abgewaidet. Hier wohnten und wohnen wahrscheinlich noch die

Pawnees, oder Panes, wovon doch nur ein Theil 1820 diese Gegend verlassen hat, aber der Kongreß nahm daher Gelegenheit, dieß beträchtliche Land den Choktaws, die seit 1816 beträchtliche Theile ihrer Reservatgebiete in Missisippi und Alabama der Union überlassen hatten, zum neuen Wohnplatze anzuweisen, wohin sich auch über 4,000 Individuen dieser Nation gewendet haben. Sie sind ansässig und treiben Ackerbau und Viehzucht. Ob und wie viele Pawnees in diesem Gebiete noch hausen, darüber fehlen uns Nachrichten: Morse schlägt die Zahl oberflächlich auf 2,000 Köpfe an. Der vornehmste Ort der Choktaws ist jetzt Pecan-Point an Red. Die sogenannte Grand-Saline liegt am südlichen Arme des Canadian, zwischen 34° bis 35° Br. und 276 bis 277 L. in einer 6 Meilen weiten Ebene: es ist eigentlich ein Salzsee, der bei heißem, trocknem Wetter 4 bis 6 Zoll dick mit einer Salzrinde bedeckt ist und in diesem Zustande, einem mit Schnee bedeckten überfrornen Felde gleicht. Zur Zeit der Ueberschwemmung wird die ganze kleine Ebene unter Wasser gesetzt und das Salz aufgelöset, wodurch der Fluß dermaaßen gesalzt wird, daß sein Wasser nicht trinkbar ist (Robinson).

5) Das Land der Piankashaws. Diese kleine Nation wohnt, 207 Köpfe stark, am St. Francis, mithin ganz im Umfange der Europäischen Niederlassungen; sie besitzt ihre reservirten Jagdgebiete, und gehört, nach Adelung, zu dem Stamme der Miamis.

XXIX.

Der Staat Missouri *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Der Staat Missouri machte vormals einen Theil von Louisiana aus. Noch unter der Herrschaft der Briten

*) Geogr., stat. and hist. map of Missouri (in Carey's neuem Amerik. Atlas). — *Warden's* account III. p. 105—150. — *Morse's* Amer. Gaz. the article Missouri State. — *Brown's* western Gaz., p. 172—216. — *H. M. Brackenridge's* views of Louisiana. Pittsburgh 1814. 2 Vol. 8. — *John Bradbury's* travels in the interior of America etc. Liverpool 1817. 8. — Exploratory travels through the western territories of North America etc. by *Zebulon Montgomery Pike*. Lond. 1811. 4. — *Schoolkraft's* view of the Lead mines of Missouri. Bost. 1821. 8.

und Spanier begannen in dem Gebiete, was jetzt den Staat Missouri bildet, Europäische Niederlassungen; 1780 wurde das Dorf Charles, an der Mündung des Missouri, gegründet, 1787 Newmadrid, was sonst ein bloßer Jagd- und Pelzhandelsposten war, in eine Ortschaft verwandelt. Aber erst, nachdem Louisiana an die Union abgetreten war, erweiterten sich diese Niederlassungen; 1811, als das Gebiet Neworleans von dem Gros von Louisiana geschieden wurde, verwandelte man den Ueberrest in ein Gebiet, das vom Missouri seinen Namen entlehnte. 1819 schied man von demselben abermals den östlichen Theil und bildete daraus 2 Gebiete, Missouri und Arkansas, wovon erstres 1820 die nöthige Volkszahl nachwies und 1821 als Staat in die Union eintrat.

Der Staat Missouri breitet sich zwischen 283° 24′ bis 288° 34′ östl. L. und zwischen 36° bis 40° 30′ nördl. Br. aus und gränzt im W. und N. an das Gebiet Missouri, im O. an Illinois, im S. O. an Kentucky und Tennessee und im S. an Arkansas. Seine größte Länge beträgt 54$\frac{3}{4}$, die Breite 44$\frac{3}{4}$ Meilen; der Flächeninhalt, nach Carey's Map, etwa 2,840 geogr. oder 60,300 Engl. Q. Meilen oder 38,592,000 Acres, nach Schmidt 3,097,35 geogr. oder 65,772 Engl., nach Morse 2,826 geogr. oder 60,000 Engl. Q. Meilen.

b. Physische Beschaffenheit.

Die Ozarkgebirge treten aus Arkansas in das Land, und nehmen eine ansehnliche Breite desselben ein: sie beschreiben auch hier einen großen Bogen, der sich in die östliche und westliche Kette trennt, die am Missouri zusammentreten und sich verflächen. Die östliche Kette besteht aus einer großen Granitmasse, die westliche aus Flötzgebirge; beide werden von verschiednen kleinen Flüssen durchbrochen, die sich nach N. und S. O. wenden. Das Land im N. des Missouri ist völlige Hochebene, an den Strömen reiche, fruchtbare Niederung, auf den Höhen baumlose Sandhaide, zwischen den Gebirgen im S. stärker mit Wäldern versehen, als im N.

Der Mississippi strömt auf der östlichen Gränze, und empfängt hier seinen mächtigsten Zufluß, den Missouri, dessen Namen er mit Unrecht verschlingt. Außer dem Mis-

souri fließen ihm aus dem Schooße des Staats die Wahkondah, der Ferbien, die Two-Rivers, der Salt, der Buffaloe, der Peraque und Darden, im N., der Maramek, im S. des Missouri, zu: der große Nordarm des White, der Bigblack, mit seinen Zuflüssen und der St. Francis, die nach Arkansas übergehen, haben hier ihre Quellen. Zu dem Missouri stoßen von N. der Little-Plate, der Grande, der East- und West-Charaton, der Good-Woman, der Great-Maniton, der Cedar, May und Charette, von S. das Blue-Water, der Mine, der Osage, welcher sich durch den Grand, Francis und Little-Gravel verstärkt und die Gasconnade. Im S. W. fließt der Illinois, der dem Arkansas nachgeht. — Heilquellen sind nicht bekannt: der größte Sumpf ist der, welcher sich aus Arkansas am St. Francis bis nahe an Cape Girardeau erstreckt.

Das Klima ist lange so milde nicht mehr, als in Arkansas: die Winter sind kalt, und zuweilen bedeckt sich der Mississippi 2 bis 3 Wochen lang mit Eise, so daß man ihn bei St. Louis mit Lastwägen passiren kann. Die Hitze im vollen Sommer erreicht dagegen einen sehr hohen Grad. Doch hat das Land ein bei weitem gleichförmigeres Klima, als in den Atlantischen Küstenprovinzen, und die Sprünge der Witterung sind lange so auffallend nicht. Der Frühling beginnt im März mit Regen, die abwechselnd bis zum 1. Mai anhalten; dann wird das Wetter trocken und heiß bis zum 1. August: die Gewitter sind in dieser Zeit häufig und heftig. Die stärkste Kälte fällt in den December und Januar: im December schon gefriert der Mississippi, doch in gewöhnlichen Jahren nur sehr schwach. Zu St. Louis fällt selten 6 Zoll tiefer Schnee, aber einige Tage hindurch ist die Kälte so strenge, als in Canada. Zu Fort Osage hat man 3 Monate lang Winter, und der Thermometer sinkt bis auf 6° unter 0. In den Niederungen herrschen häufig Wechsel- und Gallenfieber, aber das hochgelegene Land kennt keine endemische Krankheiten.

c. Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der ganze Staat Missouri ist zwar jetzt bis auf den westlichen Strich, der zum Reservatgebiete der Osagen gehört, in Kultur genommen, allein die Volksmenge noch so schwach, daß in jeder Grafschaft erst wenige Punkte gelichtet sind. Die vornehmsten Niederlassungen finden

sich von der Mündung des Missouri, längs dem Missisippi bis Little-Prairie herunter, auch sind die nördlichen Ufer des Missouri strichweise angebauet. Der Boden an beiden Strömen ist höchst fruchtbar, und giebt die reichlichsten Aerndten an Mais, der 80 bis 100, an Waizen, der 35 bis 50 Bushels auf dem Acre wiedergiebt, an Flachs, Hanf und Tabak, welche die Stapelwaaren des Landes ausmachen. Baumwolle kömmt zwar südwärts von Cap Girardeau fort, giebt aber lange so reichlich nicht, wie in Arkansas und Louisiana, und die zarte Pflanze wird häufig durch den Frost beschädigt. Der Hanf ist einheimisch und schießt in Stängel von 11 Fuß Höhe. Reis wird in der Grafschaft Newmadrid, in den Umgebungen des großen, mit Cypressen bedeckten Swamps gebauet. Ueberhaupt sind die Umgebungen der Flüsse fast für jede Art der Kultur fähig: Gerste, Roggen, Hafer, Buchwaizen, Hülsenfrüchte, Melonen, Gurken, Kürbisse, Kartoffeln, süße Pataten und andere Gartenfrüchte gedeihen vortrefflich. Aber das innere Land hat zu vielen steinigen und dürren Boden, dem es zum Theile an Holze und Wasser fehlt, und noch werden viele Jahre hingehen, ehe man denselben zum Ertrage zwingen kann. Die Savannen im Missisippi- und Missourithale begünstigen eine starke Viehzucht: mancher Pächter hält 100 bis 150 Stück Rindvieh, man macht viele Butter und Käse, die Ausfuhrartikel abgeben. Schweine in großer Menge, sie mästen sich in den Wäldern und ihr Fleisch macht ebenfalls einen Ausfuhrartikel aus. Vieles Federvieh. Die Biene bevölkert in zahllosen Schwärmen die Wälder. Die Fischerei in den Strömen befriedigt das innere Bedürfniß: die größern Ströme nähren den Stör, Karpfen und Katzenfisch, die geringern die Forelle, die Barbe, den Hecht, die Karausche, den Sonnenfisch, aber die schmackhaftesten Fische sollen sich im Sprina, einem Zuflusse des Big-Black, finden. Ueberhaupt entfernt sich die hiesige Landwirthschaft, obgleich sie zum Theil durch Sklavenhände betrieben wird, immer mehr vom Plantagenbau, und der Pflug wird gemeiner.

Die Waldungen sind im Ganzen so dicht nicht, als im O. des Missisippi, indeß erreichen die Bäume, die sowohl auf den Anhöhen, als in den Thälern stehen, einen vorzüglichen Wuchs. Die Niederungen tragen die

Silberpappel (Cotton-Wood), den Sumpfahorn, die Platane, den Pflaumenbaum, den Gärberbaum, die Sykamore, die Espe, den Papaw (Annona triloba), die celtis occidentalis u. a., die Höhen die Persimon, rothe Ceder, Maulbeere, Nußbäume, 7 bis 8 Arten von Eichen, Eisenholz (sideroxylum lanuginosum), Ulmen, Pappeln, Linden, wilde Aepfel: die Cypresse bedeckt den großen Sumpf am St. Francis. Das Unterholz bilden eine Menge Gesträuche aller Art, worunter 2 Arten von Trauben, die vitis aestivalis und vitis vulpina, letztre schlingt sich um die höchsten Bäume, erstre breitet sich auf den Prairien aus. Am Missouri hat man 2 neue Arten von Reben entdeckt. In der Nähe von Fort Osage wächst der Hopfen wild. — Die wilden Thiere sind die nämlichen, die über das ganze mittlere Nordamerika sich zerstreuet finden: Büffel sieht man noch in Heerden von Tausenden in den Grafsch. Howard und Cooper, die aber mit der steigenden Kultur, so wie die beiden Arten von Elennen, bald verschwinden werden. Rothwild ist noch häufig, eben so kleines Pelzwild, indeß wird doch das Meiste von den Indianern im Missourigebiete eingehandelt.

Unter den Metallen ist das vornehmste das Blei: es findet sich vorzüglich in der östlichen Kette der Ozarkgebirge in den Grafsch. Washington, St. Genevieve, Madison und Jefferson, wo 45 Minen offen stehen, aber nur 26 bearbeitet werden. Dieß geschieht nicht auf bergmännische Weise, sondern von den Landleuten, die dabei ohne alle technische Kenntnisse auf die einfachste Weise zu Werke gehen. Doch ist der Bleigewinn so beträchtlich, daß in den 3 Jahren 1816, 1817 und 1818 in den 26 Gruben durch 1,130 Arb. 111,901 Cntr. ausgebracht wurden, und man die jährliche Ausbeute auf 37,300 Cntr. im Durchschnitte anschlägt. Die 3 Minen Shibboleth, la Motte und Burton sind die ergiebigsten: Shibboleth liefert jährlich 9,000, la Motte 8,000 und Burton 5,000 Cntr.; in dem Jahre 1811 wurden in Shibboleth 50 000 Cntr. Erze zu Tage gefördert, die 32,150 Cntr. Blei gaben. Die Bleiadern sind gewöhnlich 1 Fuß dick, worin man zuweilen 4 bis 5 Pfund schwere Erze von kubischer Form im Thone eingelagert findet, andre Erze aber wie Kiesel durch Reibung abgerundet zu seyn scheinen. Das

Metall ist Bleiglanz von grobem glänzenden Korne und bleigrauer Farbe, die zuweilen in das Bläuliche spielt: die Massen werden von Schwer- und Kalkspathe, von Blende und Schwefelkiese begleitet: edler Quarz, in Mutterquarz festgewachsen, ist in Menge vorhanden. Die Erze sind zum Theil sehr reichhaltig: im Durchschnitte werden 60 pCt. Blei angenommen. — Außer dem Blei finden sich reiche Lagen von Eisenerzen am St. Frantis, Maramek und Osage; Silber, am Maramek; Zink, bei den Bleiminen; dann Kalk, Gyps, Marmor, Steinkohlen, an den Mündungen des Missouri, am Osage u. a. a. O.; Schwefelkiese; Braunstein; Salpeter in zahllosen Höhlen, am Missouri; Ocher; Töpfererde. Auch Salzquellen sind vorhanden, besonders in St. Geneviève, Howard und Cooper: der Hauptarm des Mine in letztrer County, ist vom Junius bis November so stark mit Salze geschwängert, wie das Meerwasser.

Die Manufaktur ist noch in der Kindheit: der Hausfleiß schafft indeß Vieles, was zu den Nothwendigkeiten des Lebens gehört, und die Einwohner vom Auslande unabhängiger macht, doch müssen alle feinen Manufakte und Fabrikate von Pittsburgh und Neworleans herbeigeschafft werden. Man findet Schrot- und Kugelgießereien, Gärbereien, Mahlmühlen, Brauereien, Sägemühlen und Salpeterwerke, 1 Pulvermühle und einige geringe Salzsiedereien, in Howard und Cooper.

Die Ausfuhrartikel bilden vorzüglich Blei, Pelzwerk und Häute, dann Salz, Rind- und Schweinefleisch, Talg, Wachs, Salpeter, Hornvieh, Mehl, Hanf und Flachs: alles dieß wird meistens nach St. Louis, dem großen Stapelplatze des Landes, gebracht, und auf dem Missisippi nach Neworleans gesendet, indeß geht der größere Theil des Bleis und Schrotes den Ohio herauf nach Pittsburgh, und in die östlichen Staaten. Die vielen schiffbaren Flüsse, die das Land durchschneiden, der Missouri, Grande, Osage und Big-Black, bieten den verschiedenen Grafschaften eine leichte Verbindung dar. Banken sind bereits zu St. Louis rc. errichtet; eine große Landstraße führt von Franklin 31½ Meilen weit nach Potosi.

d. Einwohner.

Nach dem Census von 1820, enthielt der Staat 66,586 Einw., worunter 55,988 Weiße, 376 freie Farbige und 10,222 Sklaven waren: auf die Q. Meile kamen im Durchschnitte etwa 23 Köpfe. Darunter waren indeß die wenigen Osagen, die in ihrem Reservatgebiete wohnen, und vielleicht 500 Köpfe nicht übersteigen werden, nicht begriffen. 1810, wo Arkansas noch mit Missouri verbunden war, wurden in beiden Gebieten 22,645 Individuen gezählt, worunter 8,011 Sklaven waren.

Die Wohnplätze sind erst in der Bildung begriffen, nur St. Louis hat sich bereits zu einer blühenden Stadt emporgeschwungen. Man bauet, wie in den östlichen Staaten, allein noch sieht man wenig mehr als Blockhäuser.

Der Urstamm der Einwohner besteht aus Franzosen, theils aus Louisiana, theils aus Canada; von ihnen sind die Niederlassungen Belle Fontaine, Florissant, St. Charles, St. Louis, Villepacle, Newbourbon und viele andre angelegt. Allein seit neuern Zeiten sind Angloamerikaner aus allen atlantischen und innern Provinzen zugezogen, und die Zahl der neuen Zuzügler, dürfte jetzt wohl die des alten Stammes überwiegen. Die Indianer haben diese Gegenden verlassen: bloß den Osagen ist ein schmaler Strich Landes auf der westlichen Gränze reservirt geblieben. Die Sklaverei ist nachgelassen.

Die Französischen Einwohner des Landes bekennen sich durchaus zur katholischen Kirche: unter den übrigen Sekten sind die Presbyterianer, Methodisten und Baptisten die zahlreichsten. Die bischöflichen Methodisten zählten 1817 in diesem Staate 5,523 Anhänger. Die Katholiken stehen unter dem Bischofe zu St. Louis.

Der Zustand der Erziehung ist in diesem Staate noch sehr kläglich: doch ist die Masse der Bürger nicht so unwissend, als in manchem andren Staate. „Wir sind, sagt „John Georg Heath, auf der ersten Stufe der politischen „Existenz, und hoffen, uns sehr schnell aus unserer Finsterniß und Verborgenheit zu erheben.“ Nach der Konstitution ist hier der 36. Theil der Ländereien in jeder Township, für den öffentlichen Unterricht und eine ganze Township zur Errichtung einer Universität ausgeworfen.

Schon sind zu St. Louis, St. Geneviève und Potosi Akademien entstanden.

e. Staatsverfassung.

Das Grundgesetz des Staats datirt sich vom 12ten Junius 1820. Der Staat ist unter einigen Bedingungen, die der Kongreß in Hinsicht der freien Schifffahrt der Hauptströme, des öffentlichen Unterrichts, der Unterhaltung der Heerstraßen u. s. w. gemacht hat, 1821 in die Union eingetreten.

Die gesetzgebende Gewalt übt die Generalversammlung aus, die aus dem Senate und der Kammer der Repräsentanten zusammengesetzt ist. Die Senatoren werden von den Wahlbezirken auf 4 Jahre, die Repräsentanten von den Grafschaften auf 2 Jahre gewählt: alle 2 Jahre wird die Hälfte der Senatoren durch neue ersetzt. Ein Senator muß 30 Jahr alt seyn und 4 Jahr im Staate, 1 Jahr im Distrikte gewohnt, auch als Bürger Taxen bezahlt haben; zu einem Repräsentanten ist ein 24jähriges Alter und 2 Jahre Aufenthalt im Staate, worin er Taxen zahlt, erforderlich. Die Wähler müssen taxzahlende Bürger und 21 Jahr alt seyn, auch 1 Jahr im Staate und 3 Monate im Distrikte oder der Grafschaft gewohnt haben. Die Wahlversammlungen werden alle 2 Jahre am 1. Montage im August gehalten, die Generalversammlung tritt am 1. Montage im November zusammen. Die Farbigen sind von aller Theilnahme an der Wahl ausgeschlossen, und sind unfähig in das gesetzgebende Korps zu treten.

Die vollziehende Gewalt ist 1 Gouverneur in die Hände gelegt. Dieser wird vom Volke auf 4 Jahre ernannt, kann aber diese Würde nicht zweimal nach einander bekleiden: er muß 35 Jahr alt und ein Bürger der Union oder des Staats seyn. Er ist Befehlshaber der Miliz, hat das Begnadigungsrecht, das Ernennungsrecht zu den sämmtlichen Staatsstellen, und übt ein bedingtes Veto aus. Während einer Krankheit oder Abwesenheit, ersetzt ihn 1 Lieutenant-Governor.

f. Staatsverwaltung.

Die höchste vollziehende Behörde ist der Gouverneur, dem 1 Staatssekretär zur Hand geht. Ein Schatzmeister

verwaltet die Finanzen. Beide letztre Staatsbeamten werden von der Gesetzgebung ernannt.

Der Staat zerfällt in Graf- und Ortschaften. Den Sherif, Coroner und die Konstabel ernennt der Gouverneur, die übrigen Graf- und Ortschaftsbeamten das Volk.

Die gerichtliche Gewalt ist unabhängig, der Englische Kodex Hülfsrecht. Es giebt 1 obern Gerichtshof, 1 Kanzleigericht, an dessen Spitze der Kanzler steht, Grafschafts- oder Kreisgerichte und Friedensgerichte. Die Richter behalten ihre Stellen, solange sie sich wohl verhalten. — Die Unionsgerichte werden zu St. Louis gehalten.

Ueber die Finanzen ist nichts bekannt. Die Miliz machte 1821 ein Korps von 12,031 Köpfen aus.

g. Eintheilung. Topographie.

1821 war das Land in 19 Grafschaften eingetheilt, wozu noch das Reservatgebiet der Osagen kam.

aa. Die Grafschaften.

1) Die Grafschaft Newmadrid, im N. an Cape-Girardeau, im O. an den Mississippi, im S. und S. W. an Arkansas, im W. an Madison gränzend, 1820 mit 2,296 Einw., worunter 291 Sklaven und 4 freie Farbige. Sie liegt zwischen dem Mississippi und St. Francis, ist auf der Westseite ganz von dem großen Sumpfe, einem Cypressenbruche, bedeckt, und hat Reis- und Baumwollenplantagen. 1811 wurde sie von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht.

Newmadrid, Hauptort, an der Mündung des Cheponsa in den Mississippi, hat 1 kathol. Kirche, gegen 60 schlechte Häus. und 400 Einw., auch 1 Postamt. Die Luft ist wegen der nahen Sümpfe nicht gesund, aber die Lage zum Handel vortrefflich. Im W. breitet sich im Great-Swamp ein kleiner See, der Earthquaque-See, aus. — Winchester, am Great-Swamp, Big-Prairie und Little-Prairie, am Mississippi, Nasvilles Dörfer.

2) Die Grafschaft Cape-Girardeau, im N. an St. Genevieve, im O. an den Mississippi, im S. an Newmadrid, im W. an Madison und Washington gränzend, 1820 mit 5968 E., worunter 45 freie Farbige und 865 Sklaven. Außer dem Mississippi wird sie vom St. Francis im W. bespült und hat die

Quellen des Chepensa, wird meistens von Franzosen und Deutschen bewohnt, und erzeugt Tabak, Mais, Weizen im Ueberflusse, auch etwas Baumwolle. Der Great-Swamp nimmt in ihrem Umfange, 1 Meile im S. des Hauptorts, den Anfang.

Cape-Girardeau (Br. 37° 17'), Hauptort, am Mississippi, mit 1 Postamte und etwa 300 Deutschen und Französischen Einw. — Bainbridge, am Mississippi, Byrd, Cookes-Settlement, Gesmen und Jackson, am White-Wat; Ortschaften.

3) Die Grafschaft Madison, im N. an Washington, im O. an Cape-Girardeau und Newmadrid, im S. an Arkansas, im W. an Wayne gränzend, 1820 mit 2,047 Einw., worunter 371 Sklaven und 4 freie Farbige. Der St. Francis fließt im O.: der Big-Black mit seinen Zuflüssen, dem Little-Black, Currant, Tromas, Elven und Spring bewässern das Innere. Die östliche Kette des Ozarkgebirgs durchzieht sie in südwestlicher Richtung. Sie hat die reiche Bleimine la Motte, die jährlich 8,000 Cntr. ausbeutet und mehrere andere schätzbare Mineralien, aber im Ganzen einen steinigen, dürftigen Boden.

Granville, Hauptort, am Big-Black, mit 1 Postamte. — Castor und Meridian, anwachsende Ortschaften.

4) Die Grafschaft Washington, im N. an Franklin, im N. O. an Jefferson, im O. an St. Geneviève und Cape-Girardeau, im S. an Madison, im W. an Cooper gränzend, 1820 mit 2,769 Einw., worunter 425 Sklaven. Stark gebirgig: hier entspringt der St. Francis, der Big-Black fließt im S. W., der Maramek im N. O. Großer Reichthum an Mineralien, besonders an Blei, welches in 39 Minen bricht; die Mine Shibboleth liefert jährlich 9,000, Burton 5,000, Richwood gegen 4,400 Cntr. Große Massen von Eisenstein, besonders Roth- und Magneteisen, brechen unter dem Namen der Iron-Mountains zu Tage, und bilden ein 500 bis 600 Fuß dickes Lager, das sich über 1/16 Meile in der Ebene ausdehnt. Man findet Spießglas, Braunstein, Blende u. s. w.

Potosi, Hauptort, im Gebirge, unweit dem Maramek, hat die Grafschaftsgebäude, 1 Akademie, 1 Postamt, 80 Häus. und 592 Einw., die 2 Brennereien, 2 Korn-, 1 Sägemühle und 9 Schmelzöfen unterhalten. In der Nähe liegt die einträgliche Mine Burton. — Burton, Caledonia, Concord, Liberty, Maramek, Richwood, Sloats und Union; Ortschaften.

4) Die Grafschaft St. Geneviève, im N. an Jefferson, im O. an den Mississippi, im S. an Cape-Girardeau, im S. W. und W. an Washington stoßend, 1820 mit 4,962 Einw., worunter 983 Sklaven und 47 freie Farbige. Außer dem Mississippi strömen in ihrem Umfange der Maramek und St. Francis, im W. tritt die Ostkette der Ozark in das Land: sie hat 3 Bleiminen, wovon 2 im Bau stehen und jährlich 3,000 Cntr. ausbeuten. Die Ufer des Mississippi haben schöne Kornfluren und Wiesen, auch findet man Salzquellen u. s. w.

St. Genevieve (Br. 37° 51'), Hauptort, unweit der Mündung des Gabarrekriks in den Mississippi: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 kath. Kirche, 1 Akademie, 1 Postamt, 350 Häus. und gegen 1,500 Einw., und ist die vornehmste Niederlage des Bleies, von den Gewässern des Maramek, das in 8 bis 10 Magazinen aufgestapelt wird. — Newbourbon, am Mississippi, mit 70 Häus., die von Franzosen bewohnt werden, Madisonville, im Thale des Mississippi, Salines, am Mississippi, wo eine ansehnliche Salzsiederei unterhalten wird, Belleview, mit 60 Familien, St. Michaelis, mit 1 Postamte, Big-River, Francis, Hughes, mit 1 Postamte; Ortschaften.

6) Die Grafschaft Jefferson, im N. an St. Louis, im O. an den Mississippi, im S. an St. Geneviève, im S. W. an Washington, im W. an Franklin gränzend, 1820 mit 1,835 Einw., worunter 212 Sklaven und 3 freie Farbige. Außer dem Mississippi fließt hier der Maramek; die Ostkette des Ozark tritt in ihre Gränzen, und öffnet 2 Bleiminen, wovon aber keine gebauet wird. Fundort von guter Töpfererde und Kaolin.

Herculaneum, Hauptort, am Joachimkrik, unweit des Mississippi, mit den Grafschaftsgebäuden, 1 Postamte und 200 Einw., die 1 Schrotfabrik und einige andere umgehende Werke unterhalten, auch Flußfahrzeuge aufzimmern. Es findet schon ein bedeutender Handel statt. — Big-River, Joachim, am gleichn. Krik, und Platon, Ortschaften.

7) Die Grafschaft Franklin, im N. an den Missouri und Montgomery, im N. O. an St. Louis, im O. an Jefferson, im S. an Washington, im W. an Wayne gränzend, 1820 mit 2,379 Einw., worunter 209 Sklaven. Der Maramek entwindet sich hier seiner Quelle. Der Hauptort Rodgerstown liegt mit 1 Postamte, an einem Zuflusse des Maramek; Boeuf und Johns heißen 2 andre Oerter.

8) Die Grafschaft St. Louis, im N. an St. Charles, im O. an den Missisippi, im S. an Jefferson, im W. an Franklin gränzend, 1820 mit 10,049 Einw., worunter 1,810 Sklaven und 225 freie Farbige. Hier ist es, wo der Missouri sich mit dem Missisippi vereinigt, auch geht leztrem der Maramek zu. Ein höchst fruchtbarer Landstrich, der besonders Waizen, Mais Tabak, Hanf und Flachs erzeugt und im W. die üppigsten Savannen hat.

St. Louis (Br. 38° 39', L. 287° 36'), Hauptort, die bedeutendste Stadt des ganzen Staats, wo auch die Unionsgerichte gehalten werden. Sie besteht aus 3 parallel, am Ufer des Missisippi, streichenden Straßen, die von Nebenstraßen durchschnitten sind, hat die Grafschaftsgebäude, 3 Kirchen, 1 Akademie, 2 Banken, 1 Zeitungsdruckerei, 1 Landamt, 1 Postamt, 1 Museum, 1 Theater, 550 Häus. und 1820 4,598 Einw., meistens Französischer Abkunft. Hier hat 1 kath. Bischof den Siz. Man findet 2 Brennereien, 1 Brauerei, einige umgehende Werke, aber den Wohlstand des Ortes gründet hauptsächlich der Handel, indem St. Louis in einer direkten Verbindung mit den befahrenen Strömen Missouri, Ohio, Illinois, Tennessee und Kentucky steht und der Stapelplaz des Bleies von den westlichen Minen ist. Schon 1817 schlug man die Exporten auf 1 Mill., die Importen auf 500,000 Gulden an: erstre bestehen in Blei, Salz, Pelzwerk, Häuten, Pökelfleisch und Talg. Dampfboote gehen von hier nach dem 270 Meilen entfernten Neworleans, nach Cincinnati, selbst nach Pittsburg. Die Stadt steht etwa 25 bis 30 Fuß höher als der Spiegel des Missisippi und ist mithin dessen Ueberschwemmungen nicht ausgesezt. Demunerachtet ist sie höchst schmuzig, weil die Straßen noch nicht gepflastert sind. Im W. von der Stadt sieht man Ueberreste altindianischer Verschanzungen. — Bellefontaine, nur ¾ Meilen von der Mündung des Missouri, dabei 1 Fort, mit Pallisaden umgeben, der Hauptort des 9. Militärdepartements der Nordamerikaner, mit Kasernen für 300 Mann; Carondelet, unterhalb St. Louis, mit 40 bis 50 Häus.; Chesterfield, am Missouri; Florissant, unweit dem Missouri, mit 1 Postamte und St. Ferdinand, mit 60 Häus.; Ortschaften.

9) Die Grafschaft St. Charles, im N. W. an Lincoln, im N. O. und O. an den Missisippi, im S. an St. Louis, im S. W. an Franklin, im W. an Montgomery gränzend, 1820 mit 3,970 Einw., worunter 682 Sklaven und 13 freie Farbige. Der

Mississippi nimmt hier den Cuivre, Peraque, Darden auf und vereinigt sich mit dem ihr im S. strömenden Missouri. Ein äußerst fruchtbarer Landstrich, der schöne Waiden und gute Waldung hat.

St. Charles, Hauptort, am Missouri und unter einem Hügel, auf welchem ein runder hölzerner Thurm, den einst die Spanier errichtet haben, steht und an den sich eine seiner beiden Hauptstraßen lehnt: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt und gegen 1,000 Einw., die Handel mit Häuten und Pelzwerk treiben. Viele Einwohner beschäftigen sich unter dem Namen der Engagées, mit der Schifffahrt. — Portage de Sioux, am Mississippi, mit 25 Einw., hat Mangel an Trinkwasser; Bonum, Darden, mit 1 Postamte, Femme-Osage, Lower und Upper Quivre; Ortschaften.

10) Die Grafschaft Montgomery, im N. an Lincoln, im O. an St. Charles, im S. an Franklin, im S. W. an Wayne, im W. an Pike gränzend, 1820 mit 3,074 Einw., worunter 526 Sklaven und 1 freier Farbiger. Dem Missouri fließt der Charrette, dem Mississippi der Darden und Cuivre zu. Der Hauptort Charrette, am Missouri, hat 1 Postamt; andre Oerter sind Elkhorni und Loutre.

11) Die Grafschaft Lincoln, im N. an das Gebiet Missouri, im O. an den Mississippi und Illinois, im S. an St. Charles und Montgomery, im W. an Pike gränzend, 1820 mit 1,662 Einw., worunter 242 Sklaven und 1 freier Farbiger. Der Mississippi empfängt in ihrem Umfange den nördlichen Gränzfluß Noyen, die Wahkondah, den Ferbien, die Two-Rivers, den Salt, den Buffaloe und den südlichen Gränzfluß Cuivre. Das Land ist erst seit Kurzem in Kultur gelegt. Doch sind schon folgende Ortschaften angelegt: Clarkville, am Mississippi, Hurricana, Monroe, Petersburg, am Mississippi, Saverton, am Mississippi, wahrscheinlich der Hauptort, unter welchem das Fort Mason steht, und Wahcondah.

12) Die Grafschaft Pike, im N. an das Gebiet Missouri, im O. an Lincoln und Montgomery, im S. an Wayne und Cooper, im W. an Howard gränzend, 1820 mit 3,747 Einw., worunter 676 Sklaven. Dem Missouri fließen der Cedar, May und andre kleine Kriks zu, im W. strömt der Ostarm des Charaton, im W. entquellen die Wahcondah, der Ferbien, die Two-Rivers, der Salt und Cuivre der Erde. Das Land hat gute Kornfluren und Waiden.

Côte sans Dessein, Hauptort, am Missouri, der eine Zeitlang der Sitz der Regierung war, und die Grafschaftsgebäude und 1 Postamt hat. — Buffaloe, Calumet, Mason, Pike und Spencer, Ortschaften.

14) Die Grafschaft Howard, im W. und N. an das Gebiet Missouri, im O. an Pike, im S. an Cooper und das Reservatgebiet der Osagen gränzend, 1820 mit 13,426 Einw., worunter 2,089 Sklaven und 18 freie Farbige. Ein höchst fruchtbarer Landstrich im Missourithale, vom Little-Plate, Tiger, Wahconbah, Grande, dem West- und Ostarme des Charaton, dem Good Woman und Great's Manitou bewässert. Hier sah Bradbury Mais, der 14 bis 15 Fuß in die Höhe geschossen war.

Franklin, Hauptort, am Einflusse des Good-Woman in den Missouri: er hat die Grafschaftsgebäude, 1 Postamt, 150 Häus. und treibt Handel mit Pelzwerke. — Charaton, an der Mündung des gleichn. Flusses, ein Ort, der sich sehr aufnimmt, Smithville, am Missouri, Bluffton, am Missouri, Bonnefemme, am Good-Woman, Booneslick, am Missouri, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, Cedar, Richmond, Roche-Perce, Fishing-River, Grande-River, am gleichn. Flusse, Manitou und Missouritown, am Einflusse des Grande-River in den Missouri, wo Handel mit Pelzwerk getrieben wird, Ortschaften.

14) Die Grafschaft Wayne, im N. an Pike und Montgomery, im O. an Franklin, Washington und Madison, im S. an Arkansas, im W. an Cooper gränzend, 1820 mit 1,443 Einw., worunter 204 Sklaven. Ein ödes, bergiges Land, von dem Missouri und Gasconade bewässert. Hier entspringen der Big-Black, der Currant, der Eleven, Spring und Strawberry, auch die beiden nördlichen Arme des White und der, dem Osage zugehende Yungar. Am Gasconade findet man viele mit Salpeter angefüllte Höhlen. Dieser Fluß ist 20 Meilen weit schiffbar.

Gasconade, Hauptort, am Einflusse des Gasconade in den Missouri, mit den Grafschaftsgebäuden und 1 Postamte. — Black-River, François und Logan, entstehende Ortschaften.

15) Die Grafschaft Cooper, im N. an Howard, im N. O. an Pike, im O. an Wayne, im S. an Arkansas, im W. an das Reservatgebiet der Osagen gränzend, 1820 mit 6,959 Einw., worunter 637 Sklaven und 15 freie Farbige. Sie hat im N. den Missouri, welchem der Mine und der Osage zugehen: zu den

Nebenflüssen des letztern, 70 Meilen aufwärts schiffbaren, Stroms gehören der Little-Gravel, Francis und Yungar. Die Ufer des Missouri sind hügelig und gut bewaldet, der Boden sehr tauglich zum Anbau von Korn, Flachs und Hanf, aber Tabak will nicht gedeihen. Unter den Forstbäumen sind auf fruchtbarem Boden die Platanen vorherrschend. Es giebt mehrere vorzügliche Heilkräuter. Salz ist ein Hauptprodukt dieser Gegend, und vorzüglich die Umgebungen des Mine damit versehen.

Jefferson, Hauptstadt des Staats, der Sitz der Regierung, und der Versammlungsort der Gesetzgebung. Sie liegt am Missouri, wo sich unweit von ihr der Osage einmündet, in einer reichen, fruchtbaren Gegend, und enthält 1 Postamt, ist aber erst im Werden, da sie seit 1821 der Sitz der Regierung geworden ist. — Boonville, Lamine, Manitou, Miami, Sniabar und Tabo, aufblühende Ortschaften. — Fort Osage, ein Fort am Missouri, hart auf der Gränze der Osagen, das jetzt nicht besetzt ist, um welches sich aber eine Ortschaft gebildet hat.

16) Die Grafschaft Adams, mit dem Orte Selsertown, wo ein Postamt ist.

17) Die Grafschaft Amite, mit dem Orte Liberty.

18) Die Grafschaft Claiborne, mit dem Orte Redbluff.

19) Die Grafschaft Green, mit dem Orte Leaf-River.

} Grafschaften, die seit 1821 gebildet und wahrscheinlich aus Theilen von Cooper, Wayne, Howard und Pike entstanden sind.

bb. Das Reservatgebiet der Osagen.

Die Osagen besitzen in Missouri nur einen schmalen Strich Landes, der auf der westlichen Gränze von Arkansas bis zum Missouri reicht und im O. Cooper zur Gränze hat. Er hängt unmittelbar mit ihren Besitzungen im Missourigebiete zusammen, wird vom Osage und dessen Zuflüssen bewässert, und besteht aus Waiden und Waldungen, worin sie das Jagdrecht ausüben. Ein Dorf derselben ist auf den Charten nicht verzeichnet.

XXX.

Das Gebiet Missouri *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Das Gebiet Missouri, das seinen Namen, wie der gleichn. Staat von dem großen Strome trägt, der es bespült, machte vormals den nordwestlichen Theil von Louisiana aus, das 1800 von Frankreich an die Union abgetreten und 1802 von Spanien aufgegeben ist. In der That ist es jedoch Eigenthum der ursprünglichen Indianischen Nationen geblieben, und die Nordamerikaner halten bloß einzelne Militärposten darin besetzt, aus welchen sie ihren Pelzhandel mit den Indianern betreiben. Demunerachtet maaßen sie sich mit eben dem Rechte die Oberherrlichkeit über diese Wüsteneien an, mit welchem die Briten sie über das westliche Binnenland ausüben, und haben wenigstens die Obervormundschaft über die Indianer sich vorbehalten.

Das Gebiet Missouri breitet sich in den Gränzen, die demselben gegenwärtig gestellt sind, von 263° 53′ bis 287° 30′ östl. L. und von 36 bis 49° nördl. Br. aus; es gränzt im N. mit dem westlichen Binnenlande, im N. O. mit dem nordwestlichen Gebiete, im O. mit Illinois und Staat Missouri, im S. mit Arkansas und Mexiko, im W. mit dem Felsengebirge oder den Rocky-Mountains. Gegen Mexiko folgt die Gränze im S. genau dem Laufe des Arkansas vom Felsengebirge an bis 277° 34′ L., dann wird im S. W. eine imaginäre

*) Map of Arkansas and other territories of the united states by *S. H. Long* (in Carey's Amerik. Atlas). — *Wardens* account III. p. 105 — 159. — *Morses* americ. gaz. the art. Missouri Territory. — *Brown's* western gaz. p. 172 — 217. — *John Bradbury's* travels in the interior of America in the years 1809, 1810 and 1811 etc, Liverpool 1817. 8. — Exploratory travels through the western territories of North-America etc.; by *Zebulon Montgomery Pike*. London 1811. 4.; Deutsch, Weimar, 1813. 8. — Travels to the source of the Missouri River and across the american continent to the pacific Ocean; by Capt. *Lewis* and *Clarke*. Lond. 1814. 4; Deutsch, Weimar, 1815. 8. — *Harmon's* travels in the interior of North-America. Philad. 1820. 8. — *Schoolcraft's* narrative of the expedition to the sources of the Missisippi. Boston, 1821 8.

Gränze längs dieses Längengrades bis zum Eintritte des Canadian in Arkansas angenommen. Auch die Gränzen gegen das Britische westliche Binnenland, sind bloß imaginär der 49. Parallele nach gezogen und finden gar keine Naturgränzen statt. Die größte Länge von N. nach S. beträgt 150, die größte Breite vom O. nach W. 189 Meilen.

Der Flächeninhalt dieses großen Landstrichs wird von Schmidt zu 43,091,27 geogr. oder 915,000 Engl. Q. Meilen oder 585,600,000 Acres, von Morse auf 38,146,25 geogr. oder 800,000 Engl. Q. Meilen berechnet. Davon sind jedoch der Staat Missouri und Arkansas bereits getrennt: mit diesen beiden nimmt Warden dafür 46,398 geogr. oder 925,250 Engl. Q. Meilen oder 630,560,000 Acres an.

b. Physische Beschaffenheit.

Das Land gehört zu der Nordamerikanischen Hochebene und trägt deren Charakteristik. Im W. trennen es die Rocky-Mountains oder das Felsengebirge von der westlichen Terrasse; das Gros bildet eine ungeheure Ebene, durch Hügelreihen oder kleine Gebirgszüge unterbrochen. Zwischen 36° 30′ bis 42° Br., ist es beinahe völlige Savanne, durch welche sich die Flüsse sämmtlich nach O. wenden, und ihrem großen Wasserbehälter, dem Missouri, zuströmen; nördlich von 42°, füllt im W. des Missouri ein weit verbreitetes Gebirge, das sich aber auf keinem Punkte zu einer besondern Höhe erhebt, und eigentlich nur einen starken Erdbuckel ausmacht, die Black-Mountains, das Land; im O. des Missouri, zeigen sich ähnliche Erdbuckel, die aber eben so wenig den Namen von Bergen verdienen. Die Savannen stehen meistens baumlos da, und sind mit dem sogenannten Büffelgrase und andern Pflanzen, höchstens mit dürftigem Gesträuche, bedeckt; der Erdboden ist durchaus trocken, sandig, mit grobem Kiese untermischt, und nicht geschickt, großen Bäumen die benöthigte Nahrung zu geben. Daher die Armuth an Waldungen auf der ganzen Hochebene Nordamerika's zwischen Mississippi und dem Felsengebirge bis 48° herauf. Nur am Gestade der Ströme und Flüsse sieht man hohen Baumwuchs. Die Anhöhen sind meistens aller Vegetation beraubt, und werden durch die star-

ken Regengüsse äußerst zerrissen. Ueberhaupt herrscht im Innern des Landes die größte Einförmigkeit, und malerische Gegenden stoßen nur da auf, wo man sich den Felsengebirgen nähert.

Die Rocky-Mountains, das Felsengebirge, das letzte Ende der ungeheuren Andenkette, die von dem südlichen bis zum nördlichen Polarmeere zieht und das ganze westliche Amerika durchstreicht, lagert sich auf der östlichen Gränze und scheidet das Missouriland vom Oregangebiete: ein mächtiges Gebirge, das aber, soweit es zum Gebiete der Union gehört, nirgends zur Schneehöhe aufsteigt, wenn schon auf seinen Gipfeln derselbe lange liegen bleibt. Es hat überall eine groteske Form und bietet selten einen gefälligen Anblick dar: man sieht aus der Ferne fast nichts als zerrissene graue Felsen, die einen Beweis geben, daß es einst furchtbare Erschütterungen bestanden. Seine absolute Höhe mag zwischen 3,000 bis 4,000 Fuß schwanken, wenn es schon einzelne Spitzen hat, die bis zu 6,000 und mehrern Fuß reichen. Der höchste Pik erhebt sich unter 40° 15′ Br. und mag gegen 11,000 Fuß in die Höhe steigen; der James-Pik, unter 38° 45′, ist um vieles niedriger. Aber keiner dieser Berge ist eigentlich gemessen, und sowenig die Höhe und Gestalt, als die geognostische Beschaffenheit des Gebirgs bekannt: nur wenigen und eigentlich keinen wissenschaftlich Reisenden ist es gelungen, das Gebirge einmal zu übersteigen. Vulkane hat es jetzt nicht mehr; daß es aber einst dergleichen gehabt habe, ist aus mehrern Ueberbleibseln ersichtlich. Als ein Vorgebirge kann man die Black-Mountains betrachten, die sich zwischen 42 bis 47° herauf erstrecken und die Gewässer zwischen Missouri und Platte theilen. Auf der nordwestlichen Gränze, mithin unter 49°, geht ein Arm oder vielmehr ein Landrücken vom Felsengebirge ab, der sich immer, unweit der Amerikanischen Gränze, auf Britischem Gebiete hinzieht, und unstreitig eine bestimmtere Abmarkung gegeben haben würde, als die imaginäre Chartengränze: er schwingt sich im N. O. in das Gebiet Missouri, und geht nach dem nordwestlichen Gebiete über. Die sonstigen Anhöhen oder Landrücken, deren einige im O. unter dem Namen Côteau de prairies bekannt sind, verdienen keiner Erwähnung; es sind hügelmäßige zerrissene Höhen ohne Baumwuchs, häufig ohne

Gränze längs dieses Längengrades bis zum Eintritte des Canadian in Arkansas angenommen. Auch die Gränzen gegen das Britische westliche Binnenland, sind bloß imaginär der 49. Parallele nach gezogen und finden gar keine Naturgränzen statt. Die größte Länge von N. nach S. beträgt 150, die größte Breite vom O. nach W. 189 Meilen.

Der Flächeninhalt dieses großen Landstrichs wird von Schmidt zu 43,091,27 geogr. oder 915,000 Engl. Q. Meilen oder 585,600,000 Acres, von Morse auf 38,146,11 geogr. oder 800,000 Engl. Q. Meilen berechnet. Davon sind jedoch der Staat Missouri und Arkansas bereits getrennt: mit diesen beiden nimmt Warden dafür 46,398 geogr. oder 925,250 Engl. Q. Meilen oder 630,560,000 Acres an.

b. Physische Beschaffenheit.

Das Land gehört zu der Nordamerikanischen Hochebene und trägt deren Charakteristik. Im W. trennen es die Rocky-Mountains oder das Felsengebirge von der westlichen Terrasse; das Gros bildet eine ungeheure Ebene, durch Hügelreihen oder kleine Gebirgszüge unterbrochen. Zwischen 36° 30′ bis 42° Br., ist es beinahe völlige Savanne, durch welche sich die Flüsse sämmtlich nach O. wenden, und ihrem großen Wasserbehälter, dem Missouri, zuströmen; nördlich von 42°, füllt im W. des Missouri ein weit verbreitetes Gebirge, das sich aber auf keinem Punkte zu einer besondern Höhe erhebt, und eigentlich nur einen starken Erdbuckel ausmacht, die Black-Mountains, das Land; im O. des Missouri, zeigen sich ähnliche Erdbuckel, die aber eben so wenig den Namen von Bergen verdienen. Die Savannen stehen meistens baumlos da, und sind mit dem sogenannten Büffelgrase und andern Pflanzen, höchstens mit dürftigem Gesträuche, bedeckt; der Erdboden ist durchaus trocken, sandig, mit grobem Kiese untermischt, und nicht geschickt, großen Bäumen die benöthigte Nahrung zu geben. Daher die Armuth an Waldungen auf der ganzen Hochebene Nordamerika's zwischen Mississippi und dem Felsengebirge bis 48° herauf. Nur am Gestade der Ströme und Flüsse sieht man hohen Baumwuchs. Die Anhöhen sind meistens aller Vegetation beraubt, und werden durch die star-

ken Regengüsse äusserst zerrissen. Ueberhaupt herrscht im Innern des Landes die größte Einförmigkeit, und malerische Gegenden stoßen nur da auf, wo man sich den Felsengebirgen nähert.

Die Rocky-Mountains, das Felsengebirge, das letzte Ende der ungeheuren Andenkette, die von dem südlichen bis zum nördlichen Polarmeere zieht und das ganze westliche Amerika durchstreicht, lagert sich auf der östlichen Gränze und scheidet das Missouriland vom Oregangebiete: ein mächtiges Gebirge, das aber, soweit es zum Gebiete der Union gehört, nirgends zur Schneehöhe aufsteigt, wenn schon auf seinen Gipfeln derselbe lange liegen bleibt. Es hat überall eine groteske Form und bietet selten einen gefälligen Anblick dar: man sieht aus der Ferne fast nichts als zerrissene graue Felsen, die einen Beweis geben, daß es einst furchtbare Erschütterungen bestanden. Seine absolute Höhe mag zwischen 3,000 bis 4,000 Fuß schwanken, wenn es schon einzelne Spitzen hat, die bis zu 6,000 und mehrern Fuß reichen. Der höchste Pik erhebt sich unter 40° 15′ Br. und mag gegen 11,000 Fuß in die Höhe steigen; der James-Pik, unter 38° 45′, ist um vieles niedriger. Aber keiner dieser Berge ist eigentlich gemessen, und sowenig die Höhe und Gestalt, als die geognostische Beschaffenheit des Gebirgs bekannt: nur wenigen und eigentlich keinen wissenschaftlich Reisenden ist es gelungen, das Gebirge einmal zu übersteigen. Vulkane hat es jetzt nicht mehr; daß es aber einst dergleichen gehabt habe, ist aus mehrern Ueberbleibseln ersichtlich. Als ein Vorgebirge kann man die Black-Mountains betrachten, die sich zwischen 42 bis 47° herauf erstrecken und die Gewässer zwischen Missouri und Platte theilen. Auf der nordwestlichen Gränze, mithin unter 49°, geht ein Arm oder vielmehr ein Landrücken vom Felsengebirge ab, der sich immer, unweit der Amerikanischen Gränze, auf Britischem Gebiete hinzieht, und unstreitig eine bestimmtere Abmarkung gegeben haben würde, als die imaginäre Chartengränze: er schwingt sich im N. O. in das Gebiet Missouri, und geht nach dem nordwestlichen Gebiete über. Die sonstigen Anhöhen oder Landrücken, deren einige im O. unter dem Namen Côteau de prairies bekannt sind, verdienen keiner Erwähnung; es sind hügelmäßige zerrissene Höhen ohne Baumwuchs, häufig ohne

Vegetation, die nichts dazu beitragen, das ermüdende Einerlei der endlosen Savannen zu heben. Geologisch merkwürdig sind die häufig vorkommenden Erdfälle (Sinking-Holes), die auf der Oberfläche 30 bis 200 Yards Peripherie haben, aber unten trichterförmig zusammenlaufen und so tief sind, daß die höchsten Bäume, die darin wachsen, nicht die Oberfläche erreichen.

Die Pulsader des ganzen Gebiets ist der mächtige Missouri, dessen schwarzes Wasser sich von der äußersten nordwestlichen Gränze aus dem Felsengebirge nach S. O. herabwälzt, um zu einem Strome zu stoßen, der ihm eigentlich tributär ist und der mit Unrecht sich zu dem Hauptstrome erhoben hat. Nachdem die 3 Quellenflüsse des Stroms, der Jefferson, Madison und Gallatin, im Gebirge unter 45° 10′ Br. zusammengestoßen sind, wendet sich der Missouri nach N., und tritt unter 46° 20′ aus dem Gebirge in das flache Land, wo er dann zwischen einem felsigen Ufer bis zu seinen Fällen hinrauscht. Dieser sind 4, wovon nach Clarke der erste und höchste 98, der zweite 19, der dritte 47′ 8″ und der vierte 26, alle 4 aber, mit Inbegriffe einiger geringer, auf einer Strecke von etwa ¾ Meilen 362 Fuß 9 Zoll herabfallen. Nun wendet sich der Fluß nach N. O. und nimmt in diesem Laufe an größern Flüssen auf: 1) den Muscleshell, vom Felsengebirge herabrollend, und nach N. O. gerichtet demselben zufließend; 2) den Milk, welcher von N. von dem nördlichen Landrücken herabströmt; 3) den Yellow-Stone, einen seiner größern Zuflüsse: er entspringt unter 43° 45′ im Felsengebirge, geht nach N. O. und erreicht, verstärkt durch den Clarke, Tongue und Big-Horn, unter 48° 2′ den Missouri: er ist 220, der Bighorn 120, der Tongue 60 Meilen lang; 4) der White-Earth, von N. kommend; 5) der Little-Missouri, welcher von S. ihm entgegenströmt. Unter 47° 18′ Br. und 277° 9′ L. wendet sich der Strom, nachdem er einen großen Bogen gemacht hat, nach S., nimmt 5) den Shienne, 6) den Teton und 7) den White auf, die sämmtlich von W. her ihm zuströmen, und wendet sich dann unter 43° Br. nach S. O. Hier nimmt er auf: 8) das Running-Water von W.; 9) den James und 10) den Sioux von N.; 11) den la Platte. Dieser große, 500 Meilen lange Strom, hat 2 Quellenflüsse: den North-Fork, welcher

unter 42° 5', und den South-Fork oder Padouca, welcher unter 39° 38' Br. im Felsengebirge entsteht, die sich vereinigt nach O. wenden, den Black, Loup und Saline an sich ziehen, und mit diesen dem Missouri zugehen; 19) den Kanzas, der letzte grosse Zufluß des Missouri in diesem Gebiete, welcher aus 2 Quellenflüssen, dem nördlichen Republican-Fork, welcher den Salomon und Grand-Saline mit sich vereinigt, und den südlichen Smoky-Hill-Fork entsteht, und nach einem Laufe von 240 Meilen den Missouri erreicht. — Kurz nach der Aufnahme des Kanzas, geht der Missouri in den Staat Missouri über, wo er seinen Lauf vollendet. — Der mächtige Arkansas, welcher im S. W. fließt, und zum Theil Gränzfluß ist, gehört schon dem Missisippi an. Der Missisippi bildet die östliche Gränze des Landes, mit dem nordwestlichen Gebiete Illinois, zieht aber aus Missouri an größern Flüssen an sich: den St. Peters, bei dessen Aufnahme er die bekannten Anthoniusfälle macht, und den de-Moyen oder Mönche. — Zum See Winnipeg strömt der Red mit dem Swan, zum Assinibolenflusse der Moose, die beide schon auf der Landeshöhe oder dem nördlichen Landrücken entstehen, und das Missouri- oder Missisippi- von dem Lorenzgebiete scheiden: gegen ½⅞ des Landes gehören dem erstren an. — Im N. O. da, wo sich der Missisippi seinen Quellen entwindet, und zur Seite dieses Stroms finden sich verschiedne kleine Seen, als der Leech, der Otter-Tail, der Big-Stoney und Little-Stoney. — Mineralquellen sind mehrere vorhanden: man hat heiße Quellen am Arkansas, am Missouri, am Missisippi vorgefunden, und vorzüglich wird man diese in den Felsengebirgen zu erwarten haben.

Das Klima in einem so ausgedehnten Landstriche, muß freilich sehr verschieden seyn: derjenige Theil, der unter der 40' Parallele liegt, hat im Winter eine sehr strenge Kälte, im Sommer eine unmäßige Hitze, aber erstere dauert nur eine kurze Zeit, und Frühling und Herbst machen sehr angenehme Jahreszeiten aus. Auch giebt sich die Witterung sehr gleichmäßig und hängt nicht so sehr von dem Wechsel der Winde ab. Länger dauert freilich der Winter in den Gegenden jenseits 40°, wo auch, in der Regel, die Flüsse sich mit stehendem Eise bedecken, welches im S. nicht gewöhnlich ist. Der Missisippi steht mit dem

1. December. Uebrigens ist das Klima überall gesund: seine große Plage sind zahllose Schwärme von Muskiten, die in den Savannen ganz eigentlich zu Hause gehören.

c. Natürliche Erzeugnisse.

Eine Europäische Kultur findet in diesem Gebiete, das noch keine Europäischen Pflanzer hat, nicht statt. Des Indianers kunstloser Ackerbau beruhet auf etwas Mais und Tabak; eine andere Benutzung des Bodens kennt er nicht. Seine Hausthiere sind Pferde, die sein vormaliger Umgang mit den Spaniern und den ihnen angehörigen Indianischen Nationen ihn kennen gelernt hat, und Hunde: nur einige Stämme halten Rindvieh und Schweine. Die meisten nähren sich von der Jagd, von der Fischerei, von den Wurzeln der Savannen und des Waldes und von den mannichfachen Beeren, die sich ihnen überall darbieten. Indeß reicht doch oft das, was ihnen Erde und Wasser bieten, nicht immer zu, den Hunger zu stillen, besonders da jeder Indianer nur für den Genuß des Augenblicks lebt, daher die ewigen Fehden, die von jeher zwischen den verschiednen Stämmen stattfanden, und die so lange dauern werden, bis sie zur seßhaften Lebensart übergegangen seyn werden.

Die Thiere, die den Wilden in diesem Gebiete nicht nur ihre Nahrung, sondern auch Kleidung verschaffen, sind der Amerikanische Büffel, das Elenn und der Dammhirsch. Der Büffel ist das eigentliche Thier der Savannen; er zieht in Heerden umher, deren man wohl zu mehrern Tausenden gesehen hat, verändert aber seinen Wohnort nach den Jahrszeiten und giebt den Indianern Fleisch, Talg, Haut und eine Wolle, die im Handel der Vigogne gleichgeschätzt wird. Das Elenn ist ebenfalls außerordentlich zahlreich und nicht minder geschätzt; der Dammhirsch lebt vorzüglich um die Ufer des Missouri und der Ströme, die mit Walde umgeben sind. Es leidet aber keinen Zweifel, daß nicht auch anderes Rothwild, z. B. der Canadische Hirsch, einheimisch seyn sollte, wie denn auch Clarke einer eignen Art von Dammhirschen, die schwarze Schwänze haben, und Pike der Rehe und einer andern Hirschart erwähnt. Ein gutes Wildpret gewähren auch die Bergschaafe in den Felsengebirgen, wie die Antilopen der Savannen, die ebenfalls in Heerden

vorhanden sind. Dann giebt es gemeine Amerikanische Hasen und eine Art, die weit größer ist, Kaninchen, weiße, rothe und graue Bären, wovon erstrer doch nur ein weißgraues Fell trägt, Maulesel mit langen Ohren (vielleicht eine Art Dsiggetai, die aus Sibirien hier eingewandert seyn können), eine Art von Hunden, die sich Löcher in die Erde graben, die Wischtonwisch oder das Savanneneichhörnchen, die Brarokas, welche den Kopf und Wuchs von kleinen Hunden haben, die Prarows, von der Größe eines Schweins und fast von der nämlichen Farbe, aber ihr Kopf gleicht dem eines Hundes, (das Thier hat kurze Beine und seine Vorderfüße sind mit $1\frac{1}{2}$ Zoll langen Zähen versehen) eine besondere Art von Katzen und von Maulwürfen, eine Abart des Amerikanischen Wolfs, die jedoch weit kleiner und nicht viel größer, als ein Fuchs sind, Silberfüchse im N. — alles Thiere, die Clarke und Pike gesehen haben und sich auf der Ostseite des Missisippi nicht finden. Und wie viele Thierarten mag es in dieser terra incognita noch geben, die weder Clarke und Lewis, noch Pike und Harmon zu Gesichte kamen! Daß auch verschiedene Arten von Amerikanischen Pelzthieren hier zu Hause seyn müssen, beweiset die Menge von Pelzwerke, von Biber, Minxen, Muskashen, Ottern und Racoons, welche die Pelzhändler hier einhandeln, wenn schon die Pelze bei weitem so schön und dicht nicht sind, als die aus dem westlichen Binnenlande und vom Hudsonsmeere. Im W. des Missouri sieht man am Platte, Kanzas und Arkansas ganze Heerden von wilden Pferden umherschweifen. — Von wildem Geflügel giebt es Kalumetadler, Geier, verschiedene Arten von Eulen, eine besondre Art Aelstern, Schwäne, weiße Gänse, Enten, Pelikane, Fasanen, Truthühner, Repphühner, worunter das Savannenhuhn, ganz schwarz, mit einem blutrothen Flecken auf dem Kopfe, wilde Tauben und eine Menge des verschiedenartigsten kleinen Gefieders. An Fischen hegt der Missouri vor allen Katzenfische, Hechte und Barsche in unzähliger Menge: alle Flüsse und Seen des Landes sind ungemein fischreich, daher denn der Fisch auch zu den gemeinsten Nahrungsmitteln der Indianer gehört, ob er gleich dem Fleische nachstehen muß. Was für Amphibien, was für Insekten, Gewürme, Mollusken u. s. w., sich in dem Lande finden, davon schweigen die Reisenden, die überdem

keine Naturforscher waren, ganz, nur der so lästigen Muskiten geschieht im Unmuthe gelegentlich Erwähnung. Von Klapperschlangen giebt es eine große Menge von verschiednen Arten, sie halten sich besonders in den Höhlen auf, die die Savanneneichhörnchen graben: Pike erzählt, daß er mehrmals in einer Höhle ein Wischtonwisch, ein Kamäleon, deren in den Savannen eine unendliche Zahl sich finden, und eine Landschildkröte, mit einer Klapperschlange zusammen fand.

Die Natur hat das Land wahrscheinlich mit reichen Gaben des Pflanzenreichs ausgestattet, aber dieses ist uns noch unbekannter geblieben, als das Thierreich. Die eigentlichen Savannen haben keine Bäume, sondern stehen so holzlos, als die Anhöhen da, die sich zwischen ihnen hinziehen: sie sind dagegen auf besserem Boden mit dem sogenannten Büffelgrase, mit verschiednen Kleearten und andern nahrhaften Pflanzen, die das eigentliche Futter der Büffel und Elenne ausmachen, bedeckt: nur im höchsten Sommer vertrocknet der Strahl der Sonne die weniger saftreichen Pflanzen, die Savannen gewähren den Anblick einer völlig verbrannten Gegend, und die Thiere der Savannen flüchten in den Schutz der wenigen Waldungen und in die Niederungen der Flüsse. Hohen Baumwuchs findet man bloß an den Strömen, in den Theilen des Felsengebirgs und im nordöstlichen Winkel des Gebiets, wo die Quellen des Red und Missisippi liegen und alles nur ein einziger Wald zu seyn scheint. An den Flüssen macht die Silberpappel *) (Cotton-Wood), und die Waide, hie und da die Akazie: in den Thälern der Felsengebirge und an ihrem Abhange sahen die Reisenden die schönsten Cedern und alle Arten von Laub- und Nadelbäumen; mit der 47. Parallele beginnt die Region der Fichten, worunter besonders die Sap-pine wegen ihres kostbaren Harzes, das in der Heilung äußerer Wunden die trefflichsten Dienste leistet, bekannt ist; außerdem findet man im nordöstlichen Winkel ganze Waldungen von Eichen, Eschen und andern kostbaren Forstbäumen. An officinellen Pflanzen ist das Land

*) Cotton-Wood heißt in Louisiana sowohl die Silberpappel (populus canadensis), weil die Außenseite der Blätter mit einem baumwollenartigen Flaum bedeckt ist, als die platanus occidentalis, die im N. Buttonwood genannt wird.

reich: die Indianer kennen zum Theil die Kräfte derselben; sie verstehen es mit einigen Kräutern Wunden zu heilen, mit andern zu vergiften; sie besitzen eine Pflanze, deren Saft sie auf eine geringe Zeit gegen das heftigste Feuer unempfindlich macht, eine andre, womit sie das venerische Uebel vollkommen heilen. Von Nahrungspflanzen mögen wohl Mais, Bohnen oder Faseolen, Zwiebeln und Kürbisse einheimisch gewesen seyn; diese sind wenigstens die einzigen Gewächse, die die Indianer zu ihrer Nahrung, aber in so geringer Quantität bauen, daß sie zur Konsumtion nur ¼ Jahres hinreichen. Der Indianer will einmal nichts im Schweiße seines Angesichts bauen. Die Natur hat ihm im N. den wilden Reis und wilden Hafer gegeben, die er, oder vielmehr Weiber und Kinder, im Herbste zum Wintervorrathe einsammeln. Am Felsengebirge ist die Whapto, eine Wurzel von der Größe eines Hühnereies und dem Geschmacke einer Kartoffel, woraus wahrscheinlich das Brod Schapelcal bereitet wird, eine gemeine Nahrung. Auch giebt es eine Menge Früchte, wie Papaws, Kirschen, Maulbeeren ꝛc., und noch mehrere Beeren, worunter die Erdbeeren die schmackhaftesten auf der westlichen Hemisphäre seyn sollen, die in Zeiten der Noth, wenn die Jagd nicht einträglich ausgefallen, aushelfen müssen.

Am unbekanntesten ist das Mineralreich. Man hat zwar Anzeigen auf Kupfer, sowohl am Missouri, als nahe an den Anthoniusfällen des Mississippi, auf Alaun und Vitriol, dann Kalk, Gyps, Serpentin, Steinkohlen, Salpeter gefunden, aber außer dem Serpentin, woraus die Indianer ihre Tabakspfeifen verfertigen, wird fast nichts benutzt. Salz ist unter 40° gewiß vorhanden: Wilkinson fand das Wasser des Grand-Saline so mit Salze geschwängert, daß es nicht zu genießen stand, eben so Pike. Der Winkel, den im S. W. der Arkansas macht und den der Grand-Saline, der Saline und der Strong-Saline durchziehen, scheint ein unerschöpfliches Salzmagazin zu seyn: hier liegen die Rock-Saline und mehrere andere Quellen, um welche sich hohle Salzkegel von 12 bis 20 Zoll Stärke bilden; der Erdboden scheint durchgängig mit Nitrum und Salze durchsetzt zu seyn.

Alles dieß sucht der sorglose Indianer nicht auf. Läßt ihn Jagd und Fischerei im Stich, so hungert er oder schickt

Weiber und Kinder in den Wald, um die wenigen genießbaren Wurzeln und Beeren aufzusuchen. Die Jagd soll ihm victum et amictum geben, aber auch die Mittel darbieten, um sich die Bequemlichkeiten des Lebens und Waffen zum Kriege und zur Jagd von den Weißen zu verschaffen. Diesen bringt er dafür die Häute und das Pelzwerk, das er übrig hat, der einzige Handel, den er treibt. Der Pelzhandel mit den Amerikanern wird von ihm auf eben die Art getrieben, wie im westlichen Binnenlande. Die Indianer begeben sich zu den Faktoreien der Handelsagenten und empfangen für ihre Pelzwerke und Häute, wobei auch hier das Biberfell den Maaßstab des Preises abgiebt, Europäische und Amerikanische Waaren, doch hat die Union die Zufuhr geistiger Getränke strenge verboten, ob sie gleich durch einzelne Hausirer den Indianern doch zugeschmuggelt werden. Aber auch die Briten treiben, und mit mehrern Vortheile, als die Amerikaner, den Pelzhandel bis tief in das Amerikanische Gebiet: die Indianer handeln lieber mit diesen, als den Amerikanern, weil sie theils bessere Preise machen, theils, ohne ihr Gewissen zu belasten, Branntewein und andre geistige Getränke im Umlauf setzen. Daher auch die Amerikaner die Konkurrenz mit denselben nicht aushalten können. Ihre Faktoreien, die mit Pallisaden umgeben sind, liegen jedoch bloß im nordöstlichen Winkel des Staats, allein dort findet sich auch noch das beste Pelzwerk. Die südlichen Indianer stehen allein mit den Amerikanern, von welchen sie Waffen und Kriegsbedürfnisse, und mit den Spaniern, die ihnen Pferde verkaufen, in Handelsverbindung.

d. Einwohner.

Europäer wohnen außer den wenigen Individuen, die der Handel in diese Gegenden führt, in dem ganzen Umfange des Missaurigebiets nicht, sondern es sind bloß Indianer, die diese Gegenden eingenommen haben. Brown giebt folgende Liste ihrer verschiednen Stämme:

	Krieger	Individuen	Dörfer
1) Assinibolen . .	1,250	6,500	7
2) Knistinoer . .	550	2,450	—
3) Chippewäer . .	—	3,200	—
4) Siwer oder Sioux .	3,835	21,675	6
5) Ottagamier oder Foxes	440	1,750	4

	Krieger	Individuen	Dörfer
6) Sacks	750	2,850	4
7) Jowas	300	1,400	3
8) Osagen	2,500	10,500	4
9) Kanzas	465	1,650	2
10) Pawnees	2,500	7,500	4
11) Ottoes	250	600	2
12) Mahas	350	750	—
13) Ahwahawas	50	250	—
14) Minatares	620	2,250	—
15) Chiens	350	1,250	—
16) Wetapahatoes u. Kiawas	5,250	11,850	—
17) Kenenavish	450	1,570	—
18) Kites	120	460	—
19) Katas	75	250	—
20) Nemausins	50	220	—
21) Poncars	50	250	—
22) Ricaras	550	2,500	—
23) Mandanen	350	1,200	—
24) Dolames	30	100	—
25) Castahanas	1,300	5,005	—
26) Quehatsas	960	3,560	—
27) Gens de Panse	860	2,850	—
28) Tutsewas	:	:	—
29) Aliatans	:	:	—
30) Cadboquies	105	350	—
31) Yattasees	150	350	—
32) Nanboquies	40	150	—
33) Adaize	20	190	—
34) Aliche	:	25	—
35) Keychies	60	220	—
36) Tachies	80	350	—
37) Nebedaches	80	350	—
38) Bedies	:	350	—
39) Accokesaws	85	350	—
40) Mayes	:	250	—
41) Carankouas	550	2,500	—
42) Comanches	:	5,500	—

Summe. Krieger 30,920 Ind. 105,345 Dörf. 19

Allein in dieser Liste sind auch begriffen: 1) die Tutsewas und Aliatans, die schon auf der Westseite der

Rocky-Mountains wohnen; 2) die Yattasees, Cadboquies, Nandaquies, Adaize, Aliche, Keychies, Tachies, Nebadaches, Bedies, Mayes, Carankouas und ein Theil der Comanches, die zum Theile ihre Jagdreviere in Arkansas und Louisiana haben, und mit etwa 7,000 Köpfen abzusetzen seyn dürften. Dagegen fehlen die Schwarzfüßer, Yeppe und Paunch ganz; und manche andre Stämme, die Harmon und Morse aufführen, und worunter die Arrapahys allein 10,000, die Paktanownas 1,500 Köpfe zählen, so wie die Rapid- und Bloodindianer zum Theile. Wahrscheinlich sind auch die Stämme in der That zahlreicher, als wie sie Brown angegeben, wie sich auch schon aus dem Mißverhältnisse der Krieger oder wehrhaften Männer gegen die angegebene Volksmenge schließen läßt. Die Siwer, von welchen uns Pike eine detaillirte Volksliste mitgetheilt hat, zählen 21,675 Individuen und darunter 3,835 Krieger; es ist also erst der $5\frac{1}{2}$ Mensch 1 Krieger, und doch gehört diese Nation zu den kriegerischsten und unruhigsten aller Indianer. Will man indeß auch den 5. Kopf zum Krieger machen, so würden 30,920 immer eine Menschenmasse von 154,600 Individuen voraussetzen, und sicher hat das Missourigebiet mit den übergangenen Stämmen über 200,000 Indianer, deren doch noch nicht 5 auf dem Raum einer Q. Meile sich umhertreiben.

Von diesen Stämmen wohnen die Osagen, Siwer, Assinibolen, Ottogamier oder Füchse, Sakis, Jowas, Kanzas, Pawnees, Ottoes und einige andere Zweige der Osagen in festen Dörfern, und treiben einen kleinen Ackerbau; die übrigen, besonders die kleinen Stämme, ziehen im Lande umher, und gehen gewöhnlich dem Büffel nach oder verändern ihr Wohnplätze nach dem Ertrage der Jagd. Die Wigwams oder Häuser und Hütten der Stämme, sind außerordentlich verschieden.

Mit der Schilderung der verschiedenen Nationen, werden wir zugleich die wenigen topischen Details verbinden, da sie sich durchaus nicht trennen lassen:

1) Das Land der Chippewäer. Es nimmt den nordöstlichen Winkel des Gebiets ein, wo dieser Stamm an den Quellen des Missisippi auf beiden Seiten des Landrückens, der in die Landeshöhe übergeht, und um den Red und de Corbeau, so wie um die Seen Leech, Ottertail, Winnipeg und Red sich verbreitet hat; doch aber zum Theile im obern Canada um den obern

See wohnt. Ihre Zahl wird von Brown zu 3,200 angegeben; sie sind aber wahrscheinlich um Vieles stärker und in verschiedene Stämme getheilt, wovon die Sauteurs, Crees, Algonkinen und Musconungen zum Theile in diesem Gebiete ansässig sind. Sie sind die unversöhnlichsten Feinde der Siwer oder Sioux, mit welchen sie in beständiger Fehde leben, würden auch, da sie an Volksmenge weit hinter diesen zurückstehen, längst ausgerottet seyn, wenn nicht ihr mit Seen und Morästen angefülltes und von undurchdringlichen Wäldern eingenommenes Land ihnen eine natürliche Schutzwehr darböte. Sie sind weit sanfter und gelehriger als die Siwer, besitzen auch mehr Kaltblütigkeit und Entschlossenheit im Kampfe, und sind sämmtlich mit Schießgewehr bewaffnet. Keine Indianische Nation soll aber so sehr dem Genusse geistiger Getränke ergeben seyn. In ihrem Gebiete besitzt die Britische Nordwestgesellschaft Faktoreien am Redsee, am Red-Cedarsee, am Leechsee, am obern Mississippi und am Einflusse des Pembanar in den Redfluß: auf der Westseite dieses Flusses findet man zwischen 47 bis 48° Br. 2 reiche Salzquellen, die bisjetzt nicht benutzt werden. Der Ast der Algonkinen wohnt um die Mündung des Red in den Assinibolenfluß, 600 Köpfe stark. —

2) Das Land der Knistinoer. Wir haben diese Nation schon im westlichen Binnenlande (XVI. S. 364 u. f.) kennen gelernt. Hier wohnen sie im W. der Chippewäer an den Zuflüssen des Red, am Moose und der Pasquajah, 550 Krieger oder 2,250 Köpfe stark. In ihrem Gebiete hat die Britische Nordwestgesellschaft 3 Faktoreien am Assinibolenflusse.

3) Das Land der Siwer oder Sioux. Diese mächtige Nation, die nach Pike 3,850 Krieger, 7,030 Weiber und 11,800 Kinder, zusammen 21,675 Individuen in 3 Dörfern und 1,270 wandelnden Lagern zählt, nimmt das ganze Land von 42 bis nahe an 47° Br. zwischen dem Mississippi und Missouri ein; sie zerfällt in 6 Zweige: Minowa-Kantongs, in 4 Abtheilungen, von der Prairie des Chiens bis zu der Prairie des François; Washpetongs, von der Prairie des François bis Roche-Blanche, am St. Peter; Sussetongs, von der Roche-Blanche bis zum See Grosse-Roche, am St. Peter; Yanktongs, in Yanktongs des Nordens und Yanktons-Ahna unterschieden, auf der Ostseite des Missouri wohnhaft; Tetongs, welche sich wieder in die Aeste Burnt-Wood oder Bois-Brulé, Okandandas, Minnakikeazzoo und Saone theilen und am östlichen Missouri wohnen, und Wahpacootas, welche die obern Gewässer des St. Peter eingenommen

haben: Pike schlägt die Zahl der Minowa-Kantongs auf 2,105, der Washpetongs auf 1,060, der Sussetongs auf 2,160, der Yanktongs auf 4,300, der Tetongs auf 11,600 und der Wahpacootas auf 540 Indiv. Das große Land, das sie bewohnen, hat noch schöne Wälder, und ist reich an Pelzwerk, besonders an Bibern, Fischottern und Mardern, wovon ein Theil nach Michillimakinak, der größere aber an die Briten verhandelt wird. Die Siwer gelten übrigens für die wildesten und rohesten aller Indianischen Stämme: bloß die Minowa-Kantongs errichten sich Hütten von Baumstämmen, bedienen sich der Canots, bauen etwas Mais und Bohnen, und sammeln wilden Hopfen zum Wintervorrathe ein. Die Yantongs und Tetongs besitzen viele Pferde und verfolgen damit die Kaguare und Bären, von derenꝫ Fleische sie sich nähren, und mit deren Fellen sie sich und ihre Hütten bedecken. Sie sind aber auch die tapfersten und unabhängigsten aller Indianer: jede andre Leidenschaft steht bei ihnen der des Kriegs nach; sie besitzen einen ungemein hohen Grad von Ehrgefühl, und Blutrache ist ihnen heilig. Pike hält dafür, daß dieß Volk, welches aus den nordwestlichen Gegenden von Amerika eingewandert, und dahin über die Behringsstraße gekommen sey, wahrscheinlich von Mongolischer Abstammung sey, wie dieß ihre Kehlensprache, ihre hervorragenden Backenknochen, ihre Gesichtszüge und ihre ganz eigenthümlichen Sitten und Gebräuche deutlich beurkunden solle. Alle Stämme haben Oberhäupter im Kriege und Frieden, die einer großen Achtung genießen, indem von ihrem Muthe und Tapferkeit der Ruhm des ganzen Stammes abhängt. Ihre Religion ist äußerst einfach: sie glauben an einen höchsten Geist, dem sie wohl Opfer bringen, aber keine Priester unter sich dulden. In ihrem Lande liegt am Missouri die Stelle, wo Lewis und Clarke das Fort Mandan errichteten und einen Winter zubrachten.

Die Assinibolen, ein Stamm der Siwer, der sich aber von dem Mutterstamme getrennt hat und gegenwärtig als dessen unversöhnliche Feinde zeigt, bewohnen die nördlichen Gränzen des Gebiets im N. des Missouri, vom rothen und Assinibolenflusse bis an das Land der Schwarzfüßer, ein Theil aber jenseits 49°, mithin auf Britischem Gebiete (B. XVI. S. 378). Ihr Hauptgeschäft ist die Jagd. Sie zählen, nach Brown, 6,500 Individuen, worunter 1,250 Krieger seyn sollen.

4) Das Land der Schwarzfüßer, um und an dem Felsengebirge und den Fällen des Missouri. Sie sind von Brown in seiner Aufzählung der in dem Missourigebiete lebenden In-

dianer übergangen, wahrscheinlich, weil der größere Theil des Stammes auf Britischem Gebiete wohnt (B. XVI. S. 379). Lewis und Clarke setzen den Bestand der zum Missourigebiete gehörigen Schwarzfüßer auf 3,500 Köpfe an. In ihrem Gebiete findet man verschiedene Mounds, Ueberbleibsel von alten Mauern u. s. w.

5) Das Land der Ottagamier oder Fuchsindianer (Foxes oder Reynards), im S. der Siwer, zwischen Mississippi und Missouri, besonders am Moyen oder Rivière des Moines. Sie haben 4 Dörfer inne, sind 1,750 Köpfe stark, worunter 440 Krieger, und mit den Sackis im Trutz- und Schutzbündnisse. Uebrigens bauen sie Mais, wovon sie jährlich einige 100 Bushels verkaufen können, Bohnen und Melonen, und haben ihre besten Jagdreviere auf beiden Seiten des Mississippi.

6) Das Land der Jowas (Ajowais), Stammgenossen der Osagen (s. Adelung, S. 107), im O. und S. der Füchse, in 2 Dörfern, am de Moyen und Jowa, 1,400 Köpfe, worunter 300 Krieger. Das Land, was sie auf dem Ostufer des Mississippi besaßen, haben sie an die Union förmlich abgetreten, und sich darauf nur das Jagdrecht vorbehalten. Sie sind noch sehr roh, doch bauen sie etwas Mais und nähren sich sonst bloß von Jagd und Fischerei.

7) Das Land der Sacken, in dem Winkel zwischen Missouri und Mississippi, am Moyen. Sie sind 2,850 Köpfe stark, worunter 700 Krieger, bewohnen 4 Dörfer, wovon 2 am Moyen, 1 am Rock und 1 am Jowa steht, und bauen Mais, Bohnen und Melonen, sind aber mehr wegen ihrer List und Verstellung, als wegen ihres Muths und Tapferkeit gefürchtet. In ihrem Gebiete findet man Bleiminen am Mississippi und noch reichere am Moyen.

8) Das Land der Osagen, im W. des Missouri, am Osage und Arkansas, aber auch im Gebiete Arkansas und im Staate Missouri, wo wir sie bereits gefunden haben. Sie sind etwa 10,500 Köpfe und 2 500 Krieger stark, wovon 4,019 mit 1,252 Kriegern im Missourigebiete wohnen und 3 Dörfer und 516 Hütten einnehmen sollen. Ihre Sprache ist die nämliche, welche die Mohaker, Kanzas, Missourier und Ottoer reden, und Adelung klassifizirt sie unter den Nadowessischen Volksstamm. Ihre Dörfer sind ganz unordentlich durch einander gebauet und ziemlich volkreich: die Häuser bestehen durchaus aus 20 Fuß hohen Baumstämmen, die an ihrer Spitze gabelförmig zugehauen sind: Seitenwände und Dach sind mit dichten Matten von Schilfrohr be-

deckt, die Thüren auf beiden Seiten des Gebäudes; die Größe der Hütten beträgt 36 bis 100 Fuß; sie bewohnen sie bloß im Sommer, den Winter über bringen sie der Jagd wegen in den Wäldern zu. Die Nation theilt sich in 2 Aeste, die großen Osagen, und die kleinen Osagen, deren beide Dörfer am Osage stehen: alle bauen Mais, Bohnen und Kürbisse, ein Geschäft, welches den Weibern obliegt. Die ganze Nation ist übrigens in 2 Klassen getheilt: Krieger und Jäger machen die erste und vornehmere, Köche und Aerzte, wovon die letztren auch eine Art von Zauberern vorstellen, die zweite aus. Ihre Regierungsform ist oligarchisch, hat aber doch einen Anstrich von Republikanismus beibehalten; denn wenn schon die Staatsgewalt sich in den Händen weniger Häuptlinge befindet, so wird von diesen doch nie eine Sache von Wichtigkeit unternommen, ohne sich mit der Gesammtheit der Krieger auf allgemeinen Versammlungen zu berathen. Die meisten Häuptlinge haben ihre Würde von ihren Voráltern ererbt, wenige durch Tapferkeit errungen. Uebrigens haben die Osagen unter allen Indianern von Missouri, die meisten Fortschritte in der Civilisation gemacht: viele von ihnen sind durch die Bemühungen der Missionarien zu Union (s. Arkansas) Proselyten geworden.

Die Kanzas, ein Nebenstamm der Osagen, wohnt in 2 Dörfern am Kanzas, 48 Meilen von seiner Mündung. Sie gleichen in Sprachen, Sitten und Gebräuchen ganz den Osagen, und sind 1,650 Individuen stark, worunter 465 Krieger.

Die Ottoer und Missourier, zwei Stämme der Osagen, die gegenwärtig in ein Volk zusammen geschmolzen sind, wohnen im N. der Kanzas, am la Platte und dessen Zuflusse, dem Saline, in 2 Dörfern, sind aber nach Brown nur 600 Köpfe, mit 250 Kriegern, nach Morse wahrscheinlicher 1,400 Köpfe stark.

9) Das Land der Pawnees oder Panis, im W. der Osagen. Es erstreckt sich am Kanzas und dessen Armen und Zuflüssen, dem Republican, Salomon, Grand-Saline und Smoky-Hill herunter, hat schöne Savannen, aber wenigen Baumwuchs und ist reich an Salze. Die Pawnees wohnten ursprünglich zum Theil in Arkansas, sind aber in neuern Zeiten von der Europäischen Kultur verdrängt und haben sich bis auf wenige Ueberreste, die in Arkansas unter den Choctaws leben, hierher begeben, wo sie meistens von dem Ertrage der Büffel- und Elennjagd sich nähren. Sie theilen sich in 3 Aeste: Pawnees-Loup, eigentliche Pawnees und Pawnees-Republican, und bewohnen,

nach Pike, 3 Dörfer, 6,223 Köpfe oder 1,993 Krieger stark: nach Brown machen sie 7,500, nach Morse, 8,150 Köpfe aus. Ihre Sprache besteht aus einer grossen Menge von Kehlbuchstaben und hat mehrere Aehnlichkeit mit der Sprache der Siwer, als mit der der Osagen. Sie haben einen schlanken Körperbau und ihre hervorragenden Backenknochen verrathen deutlich ihren Asiatisch-Mongolischen Ursprung. Ihre Regierungsform ist eine erbliche Aristokratie: die Würde der Häuptlinge erbt von Vater auf Sohn. Ihre Dörfer sind weder so reinlich, noch herrscht darin eine so gute Polizei, als in denen der Osagen, ihre Häuser sind völlig zirkelförmig, die Wände von Weiden durchflochten, die Dächer mit Rasen belegt. Sie bauen Mais und Kürbisse, und halten eine große Zahl von Pferden. Dem Spiele sind sie mit großer Leidenschaft ergeben.

10) Das Land der Camanchen oder Jetaus, im W. der Pawnees und an den obern Zuflüssen des la Platte, wo ihre Waidegebiete sich besonders um die Quellenflüsse des Kanzas erstrecken. Sie machen, nach Pike, eine Zahl von 8,200 Köpfen aus, worunter 2,700 Krieger; die Anzahl ihrer Hütten beläuft sich auf 1,020.

11) Das Land der Pastanownas, eines kleinen Völkerstammes, der um die Padouca oder den südlichen Arm des la Platte wohnt, und, nach Morse, 1,500 Köpfe zählt. Neben demselben treiben sich die Watepanatoes und Kyuwas, 900 Köpfe stark, umher.

12) Das Land der Arrapahays, ein starker Volksstamm, auf beiden Seiten des la Platte, über 10,000 Köpfe. Sie wohnen hauptsächlich zwischen den Pawnees, im O., und den Kanenavish, im W., halten viele Pferde und nähren sich von der Büffel- und Elennjagd. Stehende Dörfer besitzen sie nicht.

13) Das Land der Kanenavish, am la Platte, und im W. der Arrapahays, etwa zwischen 271 bis 275° L. und 41 bis 43 Br., 6,570 Köpfe, worunter 1,800 Krieger. Es ist ein wanderndes Volk: 5,000 davon treiben sich, nach Morse, am Yellow-Stone und obern Missouri umher und füllen meistens das Land, welches zwischen beiden Flüssen liegt.

14) Das Land der Wetapahatos, im W. der Kanenavish, an den Padouca und den übrigen Zuflüssen des la Platte. Sie sind mit den Kiawas vereinigt und zählen 11,850 Köpfe, worunter angeblich 5,250 Krieger seyn sollen. Sie gelten für gastfreie und sanfte Menschen. In ihrem Gebiete hat die Amerikanische Pelzgesell-

66

steht eine Faktorei und Blockhaus, am obern Arkansas, unweit des hohen Piks.

15) Das Land der Castahanas, im W. der Wetapahatos, zwischen dem la Platte und Big-Horn, bis zum Yellow-Stone. Ihr Gebiet, das an die Rocky-Mountains gränzt, besitzt Salz- und Heilquellen. Der Stamm, der 5,005 Köpfe oder 1,300 Krieger zählt, steht mit den Weissen in freundschaftlicher Verbindung.

16) Das Land der Katakas, im N. der Wetapahatos und am Ursprunge des Tongue, 300 Köpfe stark. Sie sind die Kataas des Brown.

17) Das Land der Kites, Bundesgenossen der Kanenavish und im O. der Katakas, um die Quellen der Flüsse White und Running, 470 Köpfe stark, worunter 120 Krieger.

18) Das Land der Mahas, am westlichen Missouri, im N. der Pawnee-Loup. Sie sind Stammverwandte der Osagen, und zählen, nach Lewis und Clark, 1,500, nach Brown nur 750 Köpfe mit 350 Kriegern.

19) Das Land der Poncars, Stammverwandte der Osagen. Sie wohnen am westlichen Missouri, den Mahas zur Seite, und waren sonst ein mächtiger Stamm, der aber von den Blattern bis auf 250 Köpfe und 50 Krieger herabgebracht ist.

20) Das Land der Chogennes oder Shiennes (Brown's Chiens oder Dog-Indians), an der Shienne, nach Lewis und Clarke, 1,500 Köpfe stark.

21) Das Land der Dotames, neben den Shiennes und am Ursprunge der Shienne, 120 Köpfe, mit 30 Kriegern. Neben ihnen wohnt der Stamm der Nemousins, 220 Köpfe, mit 50 Kriegern.

22) Das Land der Ricaras, am westlichen Ufer des Missouri, wo ihr vornehmstes Dorf, an der Mündung der Maripa, steht. Die Ricaras sind Stammverwandte der Pawnees: sie zählen, nach Lewis und Clarke, 3.000, nach Brown, 2,500 Köpfe und wohnen in befestigten Dörfern, dem großen Strome entlang.

23) Das Land der Mandannen, am westlichen Missouri, im N. der Ricaras, ein friedliches, sanftes Volk, das aber durch die Blattern bis auf 1,200 Köpfe und 300 Krieger reducirt ist. Sie leben in Dörfern, die mit starken Pallisaden umgeben sind. Neben ihnen ihre Verbündete und Stammgenossen, die Ahhawaways, etwa 250 Köpfe, mit 55 Kriegern.

24) Das Land der Minetaren (Grosses Ventres oder Dickbäuche). Sie wohnen im N. der Ricaras, um den Knife, an welchem ihr Hauptdorf liegt, und an dem kleinen Missouri, und zählen, nach Lewis und Clarke, 3,000, nach Brown, 2,250 Köpfe, worunter 620 Krieger. Von ihrem korpulenten Aeußern schreibt sich der Name her.

26) Das Land der Keeheetsas oder bei Brown Quehetsas, eine friedliche Nation, die auf beiden Seiten des Yellow-Stone wohnt und in 4 Zweige zerfällt, die, nach Lewis und Clarke, 4,000, nach Brown, 3,560 Köpfe, mit 960 Kriegern, zählen.

26) Das Land der Yeppe, eines Zweigs der Snake- oder Schlangenindianer, welcher auf der Ostseite des Felsengebirgs, an den obern Gewässern des Yellow-Stone wohnt und 1,000 Individuen zählt.

27) Das Land der Paunch (*Gens de Panse*), am obern Yellow-Stone und Bighorn, nach Brown, 2,860 Köpfe und 850 Krieger stark.

e. Rückblick.

So wie wir jetzt das Missourigebiet beschrieben haben, ist es noch völliges Eigenthum der Indianer, und die Union sieht sich bloß als den Oberherrn desselben an, hat jedoch keinen militärisch besetzten Punkt in dem Lande, mischt sich in die innern Angelegenheiten der Indianer gar nicht, und begnügt sich bloß zwischen den verschiednen Stämmen, die im Grunde sämmtlich feindlich einander gegenüberstehen, Ruhe und Frieden zu erhalten, und allen fremden Einfluß, den Briten und Spanier auf sie ausüben könnten, zu entfernen. Die Indianer erkennen zum Theil auch die Oberhoheit der Amerikaner an und nehmen von dem großen Vater (so heißt bei ihnen der Präsident des Kongresses) Geschenke an, pflanzen in ihren Dörfern die Amerikanische Flagge auf und tragen Amerikanische Säbel und Medaillen. Demunerachtet haben die Amerikaner es noch nicht dahin bringen können, die Handelsverhältnisse der im N. des Missouri wohnenden Indianer, mit den Briten zu zerstören, und die Montrealer Pelzhändler ziehen noch immer das beste Pelzwerk, das Einzige, was den Handel mit diesem Gebiete belebt, in ihre Faktoreien, die sie auf den gelegensten Punkten errichtet haben. Seitdem indeß die Ameri-

kaner durch den Genter Frieden in den Besitz des Oregan gekommen sind, ist der Bau einer Landstraße durch das Missourigebiet beschlossen, um die Nordwestküste Amerika's mit den westlichen Staaten der Union in Verbindung zu setzen, und sollen zu deren Sicherung an bestimmten Punkten Militärposten angelegt werden. Ob dieses Projekt wirklich schon zur Ausführung gediehen sey, darüber fehlen neuere Nachrichten. Wahrscheinlich wird aber die nähere oder spätere Bewerkstelligung diesen großen Landstrich der Europäischen Kultur näher bringen, und den Schleier heben, der auf dem größten Theile desselben ruhet.

XXXI.

Das Gebiet Oregan *).

a. Entstehung. Name. Lage. Größe.

Das jüngste und letzte der Gebiete der Union, das erst seit 1822 dazu erhoben ist und den Namen von seinem Hauptflusse, der Columbia oder dem Oregan, erhalten hat.

Die Entdeckung der Nordwestküste Amerika's ist von uns (B. XVI. S. 520 u. f.) bereits weitläuftig abge-

*) A voyage round the world, but more particularly to the N. W. coast of America etc. by Capt. *Nath. Portland*. Lond. 1789. 4. — A voyage round the world, but more particularly to the N. W. coast of America, by Capt. *Dixon*. Lond. 1789. 4. — Voyage made in the years 1788 and 1789 from China to the N. W. coast of America etc., by Capt. *Meares*. Lond. 1790. 4. — Remarks on the voyages of Meares. Lond. 1790. 4. — A Voyage of discovery to the north pacific ocean etc, by *G. Vancouver*. Lond. 1795. 3 Vol. 4. — Voyages from Montreal on the river St. Laurence through the continent of Northamerica to the frozen and pacific Ocean, by *Alex. Mac' Kenzie*. Lond. 1801. 4. — Travels to the source of the Missouri river and across the american continent to the pacific Ocean; by Capt. *Lewis* and *Clarke*. Lond. 1814. 4. — Corney's Reisen, im nördl. und südl. stillen Oceane (in Bran's Miscellen der neusten ausländ. Literat. 1822. Heft 6. 7.) — *Warden's* account Vol. III. p. 160—181. — A map of Lewis and Clarke's Track across the western portion of Northamerica etc. by Samuel Lewis. Lond. 1814.

handelt. Die Briten, die durch Vancouver solche von 40 bis 60° Br. genauer untersucht hatten, eigneten sich anfänglich diese ganze Küste unter der Benennung Newalbion zu: nachdem aber in der Folge die Amerikaner Lewis und Clarke an die Columbia gekommen waren und der Kongreß alles Land zwischen 42° bis 50° oder zwischen den Spanischen Besitzungen und der Insel Quadra-Vancouver in Anspruch nahm, so traten sie 1815 im Genter Frieden diesen ganzen Landstrich an die Union ab, und übergaben derselben 1818 ihre an der Columbia gegründete Faktorei und Kolonie, welche 1822 das alte Newalbion unter dem, von dem Hauptflusse Oregan entlehnten Namen zu einem ihrer Gebiete erhoben hat.

Dieses neue Gebiet, dessen Gränzen jedoch im N. noch nicht distinkt ausgezogen sind, erstreckt sich nach den Nordamerikanischen Charten von 252° 30' bis 267° 55' L. und 42 bis 49° Br., doch dehnt es sich im N. O. über die 49 Parallele noch bis dahin aus, wo die Columbia ihren Bogen vollendet, mithin deren Lauf ganz in das Nordamerikanische Gebiet gezogen ist. Die Gränzen sind im N. die Britische Nordwestküste, im N. O. das westliche Binnenland, im O., durch die Felsengebirge getrennt, das Gebiet Missouri, im S. Neucalifornia, im W. der Australocean, doch ist der unter 48° fallende Theil der Insel Quadra-Vancouver den Briten geblieben. Die Länge von N. nach S. macht 150, die größte Breite von W. nach O. 121 Meilen aus.

Der Flächeninhalt dieses großen Gebiets, beträgt, nach Warden, etwa 10,550 geogr. oder 224,000 Engl., nach der Berechnung der Weylandschen Charte aber 15,896 geogr. oder 337,425 Engl. Q. Meilen.

b. Physische Beschaffenheit.

Die Amerikanische Nordwestküste hat ein gleiches Panorama wie die Britische, nur ist das Gestade im S. vom Kap Flattery viel gleicher und lange nicht so zerrissen. Ein großes Längenthal, das von einem majestätischen Strome bewässert wird, zieht sich zwischen 2 Gebirgsmassen herab, die beide aneinanderhängende Ketten bilden. Aber die im O. ist um Vieles höher und breiter, als die im W., welche letztere eine schmale Küstenterrasse vor sich hat, aus welcher die Kaps Flattery, Foulwater,

Gregary und Oxford in das Meer hervorspringen. Das große breite Längenthal zwischen beiden Gebirgsreihen, bildet keine Ebene, sondern ein wellenförmiges Plateau, mit kleinen Bergen, Hügeln und Anhöhen durchsetzt, das durch die Columbia und deren zahllose größeren und kleineren Zuflüsse in lauter kleine Thäler geschnitten wird: das Gebirge im O. hat dagegen eine Menge Tiefthäler, die zum Theil so weit sind, daß sie ganze Indianerstämme beherbergen können; die Küstenterrasse, längs dem Australoceane, ist etwa 25 bis 30 Meilen breit und besteht ganz aus aufgeschwemmtem Lande, voller Sand und Felsen; strichweise steht die Dammerde wohl 2 Fuß über dem Felsen, und selbst die westliche Gebirgsreihe trägt doch Cedern und Forstbäume von dem stärksten Wuchse, daher die Oberfläche auch nicht so schlecht seyn mag, als sie von einigen Seefahrern geschildert wird. Das Thal zwischen beiden Gebirgsketten ist meistens ein dichter Hochwald, aber an den Flüssen finden sich herrliche fruchtbare Niederungen, und überhaupt würde das Land, wenn es Europäische Kultur hätte, gewiß zu den reizendsten und angenehmsten Gegenden Nordamerika's gerechnet werden müssen, da es eines milden, gesunden Klima's genießt, einen produktiven Boden und nicht die Einförmigkeit hat, welche selbst die fruchtbarsten Gegenden des östlichen Nordamerika begleitet. Die Längenthäler zwischen den östlichen Gebirgen sind zwar steinig und rauh, aber doch nicht unfruchtbar und tragen schöne Waldung.

Diese östlichen Gebirge nun, sind das hohe Felsengebirge oder die Rocky-Mountains, welche das Amerikanische Binnenland von dem Australoceane abreißen. Sie ziehen sich aus California von S. O. nach N. W. nicht in einer, sondern in mehrern parallel streichenden, durch Zwischenäste verbundnen Ketten herauf, die lange Zwischenthäler zwischen sich lassen, und sind im Ganzen hoch und zerrissen: mehrere Ketten tragen ewigen Schnee, und man kann daher annehmen, daß sie sich 8,000 bis 10,000 Fuß über den Spiegel des Meeres erheben, da die Schneelinie in Nordamerika unter dieser Parallele etwa 8,000 Fuß seyn muß. Die meisten Berge erreichen indeß diese Höhe lange nicht, und sind nicht höher als 4,000 bis 6,000 Fuß; die höhern Gipfel liegen zwischen 45 bis 47°, nur der höchste, jetzt bekannte, steht vor der östli-

chen Reihe, unter 49° 15' Br. Selbst auf den niedrigern Bergen hält sich der Schnee bis zum Junius, in den Klüften noch länger. Ihre Breite nimmt etwa 48 Meilen ein. — Die westlichen Gebirge, welche sich ebenfalls aus Neucalifornia in das Gebiet schwingen, und parallel mit dem Felsengebirge von S. nach N., die Küste begleiten, sind nicht viel niedriger als das Felsengebirge, erreichen zum Theil Alpenhöhe, und tragen ewigen Schnee, wie die Pike Jefferson und Hood zwischen 44 und 45°, aber sie streichen nur in Einer hie und da zerbrochenen Kette, die sich zwischen 25 bis 30 Meilen vom Gestade entfernt hält: unter ihren übrigen höhern Bergen, zeichnen sich die Pike St. Helens, Regnier und Baker aus. — Unter den Bergen des weiten Längenthals sieht man eine niedrige Kette, die sich zwischen 47 bis 45° von N. W. nach S. O. schwingt, von der Columbia durchbrochen wird, und gegen den 45° in niedrige Hügel abfällt.

Das Gestade ist, wie wir schon oben gesagt haben, nicht so zerrissen, als die Britische Nordwestküste; es hat nur einen breiten Einschnitt vor der südlichen Spitze der Insel Quadra Vancouver, die Straße von Juan de Fuca, die sich in dem tief in das Land tretenden Possessionssunde, aus dem die alten Geographen eine nordwestliche Durchfahrt vermutheten, endigt. Außerdem hat das Gestade noch die Whitelysbucht unter 47° Br., aber den besten Haven macht doch die breite busenähnliche Mündung der Columbia. Dieser Strom, dessen alter Namen Oregan jetzt von Neuem hervorgesucht zu werden scheint, hat einen äußerst sonderbaren und eigenthümlichen Lauf: er entspringt etwa unter 49° 55' Br. auf oder an dem Felsengebirge, doch ist seine Quelle noch nichts weniger als erforscht; das Gebirge zwingt ihn seinen Lauf nach N. W. zu richten, in welchem er sich durch mehrere Kriks verstärkt, einige Fälle macht, und dann unter 50° 40' eine Lücke findet, wo er mit einem großen Bogen durch das Gebirge bricht, und dann an demselben entlang nach S. W. strömt, wo er unter 49° 40' in den Carbobs-See tritt. Nachdem er diesen durchflossen, geht er nach S. O., nimmt das Wasser des Flatbowsees auf, und wendet sich hierauf, nachdem er einen beträchtlichen Katarakt gemacht hat, wieder nach S. W., empfängt den Clarke, mit welchem er sich nochmals herabstürzt, die Wahnaache

und Tarpetete von N. W., den Basket-Pot und Lewis vom S., wendet sich dann unter 46° 5' Br. nach W., zieht von N. den Cataract, vom S. die Wollawollah, den Youmalolam, den la Page, den Towamabe-Oaks an sich, bricht durch das westliche Küstengebirge, und geht nun, nach N. W. gewendet, nachdem er noch den Seal, den Quicksand, die Multnomah, den Chahwahnahiooks und den Cowaliskee mit sich vereinigt hat, durch eine breite Mündung unter 46° 15', zwischen den Kaps Disappointment und Adams, in den Ocean. Sein ganzer Lauf beträgt muthmaßlich 300 Meilen: er trägt Schiffe von 300 Tonnen bis zur Mündung der Multnomah, und ist bis zu seinen Stromschnellen, um welche ein Trageplatz von einer Meile geht, 38 Meilen von der Mündung, für große Sloops, 13 Meilen weiterhin für kleinere Fahrzeuge bis zu einer Stromenge schiffbar, und von da, bis zum Einflusse des Clarke, schiffbar für kleine Fahrzeuge, dann wird sein Lauf durch Stromschnellen und Fälle häufiger unterbrochen. Seine 3 größesten Zuflüsse sind: 1) der Clarke, welcher aus 2 Armen entsteht, die sich unter 45° 38' vereinigen: er strömt dann nach N. W., nimmt die Tusbepah, den Hohilpo, den Great-Lake und Lautaw mit dem Kihianum auf, durchbricht wie die Columbia, mit einem großen Bogen, die westliche Vorreihe des Felsengebirgs, strömt nach S. W. und stürzt sich unter 48° 7' in die Columbia. Sein Lauf beträgt über 100 Meilen, und ist für Boote weithin schiffbar; 2) der Lewis, welcher am Felsengebirge etwa unter 44° zum Vorscheine kömmt; er hat 2 Quellenflüsse, den südlichen und nördlichen, wovon jener der längste ist, wendet sich nach N. W., und strömt, nachdem er außer vielen geringern Kriks die Willewah und den Kooskooskee mit sich vereinigt hat, unter 46° 12' in die Columbia. Sein Lauf beträgt gegen 180 Meilen; 3) die Multnomah oder Wallamaut, welche aus Neucalifornia herauffließt, einen südwestlichen Lauf nimmt, unter 43° das Küstengebirge durchbricht und unter 45° 21' der Columbia zugeht. Ihr Lauf ist noch sehr unbekannt: bei der Mündung ist sie 500 Yards breit. — Kleine Küstenflüsse sind der Whitely, welcher sich in die gleichn. Bai mündet, der Clatsop, Chinnook, Killamouk und einige andre, sämmtlich von kurzem Laufe. In dem Gebirge selbst liegen die Quellen des Mis-

souri, des Yellow-Stone, des Bighorn, des la Platte und Arkansas, deren schon bei Missouri Erwähnung geschehen ist. — Das Gebiet besitzt einige beträchtliche Binnenseen. Darunter 1) den Carbob oder Chatnoonik, der größte von allen, 25 Meilen lang, 5 bis 6 breit, durch welchen die Columbia strömt; 2) der Flatbow, auf der Ostseite des Carbob: er nimmt den Cootonay, welcher von N. O. herfließt und einen sehenswürdigen Fall macht, auf und gießt sein Wasser in die Columbia aus; 3) der Wayton, unter 48° 15'; 4) der Shalett, unter 44°; 5) der Eustus, unter 43° 10', durch den der Yellow-Stone strömt, und 6) der Ribble, unter 42° 20' Br., aus welchem der Bighorn abfließt, kleine Binnenseen. — Heiße Quellen sind häufig vorhanden, auf der Westseite des Yellow-Stone, an der Quelle des Jefferson, auf der Westseite des Clarke u. s. w.

Das Klima ist in diesem Theile von Nordamerika milder, als auf dem entgegengesetzten unter gleichen Parallelen. Im warmen Columbiathale fror es am 15ten November noch nicht, und an deren Mündung war die ganze erste Hälfte des Novbr. Regenwetter. Dabei stehen die Gipfel des Felsengebirgs unter ewigem Schnee begraben, und in diesem Gebirge war es schon im August so kalt, daß selbst Dinte gefror: am 16. Septbr. fiel der Schnee 6 bis 8 Zoll hoch, und am 21. Septbr. konnte man kaum die Kälte ertragen, die sich aber augenblicklich in eine milde Temperatur verwandelte, so wie man in das Thal des Kooskooskee hinabstieg. Ueberhaupt herrscht wohl auf dem breiten Gebirge völliges Alpenklima, in dem großen Thale die Temperatur eines Rhonethals.

c. Natürliche Erzeugnisse.

Eine Art von Europäischer Kultur ist in dem Columbiathale noch nicht sichtbar: die Indianer sind entweder Jäger oder Ichthyophagen, und nähren sich, wo beide Nahrungszweige nicht ausreichen, von den Früchten des Waldes, von einigen eßbaren Wurzeln, welche die Natur ihnen spendet, und von Waldbeeren, aber freilich kümmerlich genug, und Hungersnoth tritt zuweilen furchtbar ein. Besser haben es indeß die Ichthyophagen als die Jäger, weil die ewigen Nachstellungen das Wild schon dünn gemacht haben. Bei

Astoria bauen die wenigen Europäer etwas Mais und Kartoffeln zu ihrer Nahrung.

Hausthiere haben die Indianer außer dem Pferde und Hunde nicht. Jenes originirt von den Spaniern es ist klein, aber gut gestaltet, lebhaft und zu den stärksten Arbeiten geschickt, es ernährt sich im Sommer zwar auf den üppigen Wiesen recht gut, muß aber auch im Winter selbst sein Futter unter dem Schnee hervorscharren und magert dabei gewaltig ab. Demungeachtet hat es sich stark vermehrt, und am Clarkeflusse sah man ganze Heerden wild umherirren. Der Hund ist klein, und ähnelt dem Amerikanischen Wolfe; sein Fleisch wird nicht gegessen und man hält ihn vorzüglich zur Elennsjagd. Von wilden Thieren sahen die Reisenden, den weißgraulichen Bär, ein furchtbares Thier, das in den Klüften des Felsengebirgs zu Hause ist, den schwarzen Bär, welcher auch die Seeküste besucht, 3 Arten von Rothwild, das Elenn, den Amerikanischen Wolf, wovon es 3 Arten giebt, den großen braunen Wolf und zwei Savannenwölfe, den Kaguar, die Tigerkatze, die größer als die ist, welche sich in der Union findet, 5 Arten von Füchsen, worunter auch der Silber- und Fischerfuchs, die Antilope, die sich heerdenweise auf den Ebenen findet, und ihre Haut den Eingebornen zur Kleidung giebt, das Bergschaaf, den Biber, die Flußotter, die Seeotter, die eigentlich das vornehmste Handelsprodukt liefert, den Minx, das Seekalb, welches nicht bloß die Küste, sondern auch die Columbia bewohnt, den Racoon, 6 Arten von Eichhörnchen, den Hasen, den Iltis und das Kaninchen: der Sewellel ist ein kleines, dem Lande eigenthümliches Pelzthier, das aber noch nicht beschrieben ist. Gewiß nährt das Land auch noch andere Arten von Pelzthieren. Biber finden sich besonders im Gebirge um die Quellen des Missouri in großer Menge, und vor allen kleinen Flüssen sieht man die Dämme und Wehre dieser künstlichen Baumeister. Eben so häufig ist die Fischotter. Außer dem ovis ammon oder dem Argun, giebt es auch bei den Flachkopfindianern eine andre Art von Schaafen, die eine 4 Zoll lange und äußerst feine Wolle tragen, aber Lewis und Clarke sahen bloß die Pelze davon. Der Wallfisch besucht die Küsten, und es ist ein Fest der Indianer, wenn sich dieses Thier, dessen sie sich mit ihren

schlechten Harpunen sonst nicht bemächtigen können, zwischen den Klippen und Felsen einfängt. Delphine finden sich häufig an der Küste und steigen bei der Fluth in die Columbia herauf. — Von Vögeln kam der Kalumetadler, dessen Federn bei den Missouriindianern so hoch geschätzt werden, das Haselhuhn, das Savannenhuhn, der Fasan, wovon man 4 Arten hat, der Buzzard, der mit ausgebreiteten Flügeln 9 Fuß mißt, der Rabe, der Falk, die große Amsel, die Turteltaube, die Lerche, der Fliegenfänger und andre Landvögel, Lewis und Clarke zu Gesichte; von Wassergeflügel war an der Küste ein Ueberfluß, besonders an Schwanen, Gänsen, Enten, Kormorans, Kranichen und verschiednen Arten von Strandvögeln. Unter den Amphibien fand man 2 Schlangenarten, die Klapper- und Gartenschlange, und eine Art Eidechsen; die Insekten waren die nämlichen, wie in den Vereinigten Staaten, die Muskiten sollen auch hier ungemein beschwerlich. — Fische machen die vornehmste Nahrung aller Stämme aus, die an der Küste und längs den großen Strömen wohnen: die Menge der Fische in den Sunden und Baien der Küste und in der Columbia ist auch unbeschreiblich groß, und besonders sind es Lachse, Häringe und Sardellen, worauf man Jagd macht: sie werden auf eben die Art gefangen, wie bei der Britischen Nordwestküste (Th. XVI. S. 529) beschrieben ist. Auch Butten, Störe, Forellen, Karpfen, Hechte, Katzenköpfe, Krebse, Austern und andre Schaalthiere dienen zur Nahrung.

Das Pflanzenreich ist noch fast ganz unbekannt: die dichten Waldungen, die die Gebirge und die Ebenen bedecken, enthalten vorzüglich Fichten, die zu einer ungeheuern Höhe und Umfange anwachsen, und von 100 bis 230 Fuß hoch werden, schwarze Ellern, ebenfalls 60 bis 70 Fuß hoch, weißen Ahorn, weiße Cedern, Tannen, Eschen und Eichen, die Flußniederungen Silberpappeln und Weiden. Unter den Bäumen, die Früchte tragen, sind besonders die Speierlings- oder Sperberbäume und die Stechpalme, deren kleine rothe Beere Cenelle genannt wird, unter den Beeren die Stachelbeeren, Erdbeeren und einige andere Arten von Waldbeeren merkwürdig: sie werden von den Eingebornen im Sommer häufig zum Wintervorrathe eingesammelt und machen, wenn die Jagd nichts liefert, das Einzige aus, womit sie ihren Hunger

stillen können. Zu diesem Zwecke werden auch verschiedene nahrhafte Wurzeln aufgesucht: so die Comas, woraus sie ein Brod zu bereiten verstehen, das sie Waphto nennen und in einer Art von Ofen backen. Auch benutzen sie die wilden Zwiebeln und die Sonnenblumen, deren Kerne sie mit Fleische vermischen. Flachs wächst wild in ganzen Breiten, aber noch verstehen ihn die Eingebornen nicht zu benutzen.

Daß die Gebirge reich an Metallen und Mineralien seyn werden, läßt sich erwarten, noch weilten indeß Europäer zu kurze Zeit in denselben, um sie aufsuchen zu können. Den Ocher benutzen die Eingebornen, um sich damit zu bemahlen.

Die vornehmsten Produkte, die die Indianer in den Europäischen Handel bringen, sind Pelzwerk und Häute. Obgleich diese Gegenden eine große Menge Biber-, Fischottern-, Minx-, Marder- und Wieselbälge zu liefern im Stande sind, so ist es doch vorzüglich die Einhandlung der Seeotternbälge, die in dem Handel mit China so vielen Werth haben, die die Nordamerikaner nach dem Besitze des Landes lüstern gemacht hat. Wir haben von diesem Thiere (B. XVI. S. 527) und von dessen Jagd schon ausführlich Nachricht gegeben. Auch hier haben die ewigen Nachstellungen das Thier schon seltener gemacht, und der Handel auf der Columbia ist in diesem Artikel lange so vortheilhaft nicht mehr, als vor ein Paar Dezennien. Demungeachtet wird noch viel in diesem und in anderm Pelzwerke gethan. Der Landweg ist bis jetzt von den Amerikanern noch nicht eröffnet, und diese müssen, um zu ihren Faktoreien an der Columbia zu gelangen, den weiten Weg um Kap Horn einschlagen. Da sie indeß alles eingehandelte Pelzwerk nach Kanton führen, so verlieren sie an der Fracht durch den Umweg wenig. In der Zukunft, wenn einst das Gebiet Missouri der Europäischen Kultur geöffnet seyn wird, dürfte bald eine leichtere Verbindung eröffnet, vielleicht bald Columbia mit Mississippi vereinigt werden.

d. Einwohner.

Die Zahl der Eingebornen wird von Morse, vielleicht um etwas zu hoch, auf 140,000 Köpfe angegeben. Wir haben die sämmtlichen Stämme, die sich auf Lewis Charte verzeichnet finden, zusammengezählt und nicht mehr als 59,100 zusammenbringen können. Darunter fehlt indeß

nicht allein die ganze Nation der Flachköpfe, die gegen 60,000 Köpfe stark seyn soll, auch mögen wohl manche Stämme und Ortschaften im Innern und im S. des Landes nicht aufgenommen seyn, so daß sich doch wohl gegen 120,000 Menschen zusammen finden könnten. Ungeachtet alle Eingebornen Jäger oder Fischer sind und noch kein Volk sich zur Ansässigkeit bequemt hat, so ist das Land doch augenscheinlich besser bevölkert, als das Missourigebiet: aber dort sind auch bloß Jagdvölker, hier ein großer Theil Ichthyophagen und diese bedürfen den Raum nicht, den jene zu ihrem Unterhalte nöthig haben.

Die Eingebornen gehören wahrscheinlich, obgleich ihre Sprachen sehr untereinander abweichen, zu 2 Stammvölkern den Flachköpfen und den Schlangenindianern oder Shoshonesen.

1) Die Flachköpfe. Sie wohnen auf der Nordseite der Columbia und des Clarke. Im Ganzen ein gutmüthiges, friedfertiges Volk, das sich von der Jagd auf Elenne, Büffel und Rothwild nährt und außerdem die Wurzeln und Beeren des Waldes zu seiner Nahrung aufsucht; sie sind reich an Pferden und Hunden, wohnen in Hütten, wovon ein Theil sich in der Erde befindet, und überall mit geflochtenen Binsen ausgeschlagen, das Dach aber mit Rinde von Cederbäumen gedeckt ist, und ziehen im Sommer in ganzen Haufen auf das Missourigebiet, um daselbst Büffel zu jagen, die sich im W. der Felsengebirge nicht finden. Die sonderbare Operation, wodurch die Köpfe dieser Indianer so häßlich verunstaltet werden, wird bei ihnen sogleich in frühester Kindheit und zwar auf folgende Art vorgenommen: der Kopf des Kindes wird zwischen 2 Bretter von ungleicher Länge gespannt; das längere davon kömmt an den Hinterkopf und reicht von den Schultern nur wenig über den Kopf hinaus, das kürzere wird vorn angelegt und zwar von den Augenbraunen bis über die Stirn hinauf. Beide Bretter werden hierauf mit Riemen festgebunden und so stark zusammengeschnürt, daß durch diesen Druck der Kopf sich gegen oben hin verlängert, und unterhalb der Ohren beträchtlich breiter wird. Die Flachköpfe stehen unter selbst gewählten Oberhäuptern, die aber im Grunde wenig zu sagen haben, und nur ihre Anführer im Felde und auf ihren Zügen machen. Zu ihren verschiednen Stämmen ge-

hören die Tushepah, Hohilpo, Mill suck seal towi und Wheelpo am Clarke, die Larlielo und Sketsomish am Lautaw, und alle Völker, die im N. der Columbia wohnen: sie mögen etwa 60,000 Individuen und vielleicht die Hälfte der Bevölkerung des Landes ausmachen.

2) Die Shoshonesen oder Schlangenindianer. Sie bewohnen alles Land um und im S. der Columbia und des Lewis, vielleicht mehr als 60,000 Köpfe stark. Zu denselben gehören die Chinnoks, Chills, Chickeloes und die gesammten Stämme, die auf der Küstenterrasse sich finden. Sie sind kriegerischer, als die Flachköpfe, aber auch unzuverlässiger und treuloser: sie wohnen an der Küste sämmtlich in Dörfern und in hölzernen, wandelnden Häusern, die meistens sehr groß und aus Brettern dergestalt zusammengefügt sind, daß der Rand des einen, den des andern berührt: diese Bretter sind mit Bändern aus Baumrinde, an starken in den Boden eingerammten Pfählen befestigt. Das Dach der meisten ist flach: nur wenige Häuser haben erhabne Dächer und Sparren. Das Aeußere und Innere ist mit Matten behangen, um sich vor Wind und Regen zu schützen. In einem Hause halten sich 5 bis 15 Familien auf, von welchen jede in der Mitte der ihr angewiesenen Abtheilung ihr eignes Feuer hat. An der Seite befinden sich die Betten, 1 Fuß hoch von der Erde, mit Matten belegt, worauf sich alles untereinander ausstreckt. Die Häuser sind mit grobgeschnitzten Bildwerken verziert, denen die Indianer den Namen Clamas oder Götter beilegen, die sie aber nicht sehr zu verehren scheinen. Ihr Geräthe besteht aus Kisten und Koffern, von hartem Holze ausgehöhlt und auf seltsame Weise ausgeschnitzt. Sie haben auch Körbe, so dicht geflochten, daß sie Wasser halten. Die Koffer enthalten ihre Kleidungsstücke und den Wintervorrath. Wenn sie sich nach den Orten begeben wollen, wo sie diese Jahrszeit zubringen, nehmen sie die Bretter und Matten der Häuser mit und lassen nichts zurück, als die Pfähle und Dachsparren. Sie sind außerordentlich unreinlich, und häufen mitten in ihren Wohnungen die Eingeweide der Fische und andern Unflath auf, ohne sie je zu reinigen. Auch die Art, wie sie essen, ist höchst ekelhaft: sie zerreißen das halbgebratene Fleisch wie wilde Thiere. Fische und Gemüse bereiten sie auf folgende Art: sie werfen solche in einen

auf der Erde stehenden Korb, worin nach kleinen Zwischenräumen glühende Steine geworfen werden, womit sie so lange fortfahren, bis die Speisen gar sind. Jagd und Fischerei beschäftigen einzig die Männer, die im Allgemeinen sehr träge sind: junge Leute liegen oft stundenlang am Ufer des Flusses, in der Sonne, während Weiber und Mädchen Hüte und Matten verfertigen oder Beeren, Wurzeln und Holz sammeln. Diese Völker haben nicht den mindesten Begriff von Ackerbau: die Jagd und der Fluß oder das Meer liefern ihnen ihre Bedürfnisse. Im Sommer sammeln sie für den Winter Vorräthe an Fischen, Breeren, Wurzeln und wilden Obstarten: diese bewahren sie auf, indem sie solche mit Lachs- oder Robbenfetts vermischen, gleich Brodten an der Sonne trocknen und dann in ihre Kasten packen. Um den Lachs aufzubewahren, schneiden sie ihn in 4 Stücke, zwischen welche sie kleine Hölzer stecken, trocknen ihn an der Sonne und hängen ihn über ihre Feuer in den Häusern, wo er dann bald geräuchert wird. Aus der Wurzel Komas bereiten sie eine Art von Brodt, diese wächst überall in den Sümpfen und wird im September gesammelt. Die Männer, deren Wuchs von 5 Fuß bis 5 Fuß 8 Zoll wechselt, sind von starkem, proportionirtem Körperbau, und haben wenigen Bart; sie tragen ein Gewand von Waldratzenfellen, die sehr hübsch zusammengenähet sind, über die Achsel geworfen; dieß geht ihnen unter dem rechten Arme durch, und ist über dem linken mit einem hölzernen Häkchen befestigt, auf den Seiten aber offen, um dem Arme völlige Freiheit zum Gebrauche des Bogens und andrer Waffen, die sie mit vieler Geschicklichkeit zu führen verstehen, zu lassen. Die Weiber, denen alle Arbeiten obliegen, betreiben diese mit vielem Eifer. Außer dem Kleidungsstücke der Männer, tragen sie noch einen kurzen Rock, der aber bei einer geringen Bewegung leicht auseinanderschlägt. Beide Geschlechter haben mehrere Löcher in den Ohren, worin sie Stäbchen, mit kleinen Muscheln behängt, tragen. Die Nase ist gleichfalls durchlöchert: in derselben stecken Perlen und zuweilen Gänse- oder Schwanenfedern. Der Körper wird mit Ocher und Robbenthran beschmiert. Ihre Waffen sind ein kurzer dicker Knüppel, 2 Fuß lang und recht artig ausgeschnitzt, ein Bogen von Tan-

nenholze, 4 Fuß lang, und in der Mitte 2 Zoll dick, mit einer Elennssehne bespannt, und Pfeile von leichtem Holze mit Spitzen von Steinen, Knochen, Eisen oder Elfenbein, und ein Dolch von Eisen oder Feuersteine. Steinerne Beile und Meißel von Holz, sind die Werkzeuge, womit sie die großen Bäume in Bretter trennen. Ihre Kanots sind leicht gebauet, aber bemalt, und mit Wolfs- oder Otterzähnen verziert, und so groß, daß einige wohl 30 Personen fassen können. Zum Fischfange bedienen sie sich der Netze, Angeln und Harpunen; die Lachse stoßen sie mit Lanzen. Die Weiber sind meistens von kleinem Wuchse, haben starke, oft krumme Beine und pechschwarzes Haar, das um den Kopf und die Schultern hängt, außer bei dem Todesfalle eines nahen Anverwandten, wo sie es zur Trauer abschneiden. Der Rock wird aus Rohr verfertigt, dessen Enden über die Kniee herabhängen. Das Kriegskleid der Männer ist aus Elennsfell, und hat eine solche Dicke, daß es einer Pistolenkugel widersteht. Die Vielweiberei herrscht allgemein: jeder Mann hat 3 bis 4 Frauen; sie bieten sie ohne Zartgefühl den Europäern an, und Keuschheit liegt überhaupt nicht im Charakter der Shoshonesen, die dagegen bei den Flachköpfen hoch in Ehren steht. Auch sie drücken den Kindern die Köpfe ein, doch auf eine andere Art, als die Flachköpfe; die Shoshonesen im Gebirge weniger, als die an der Küste. Die Todten begraben sie mit Allem, was ihnen angehört hat, in Kisten von demselben Holze, woraus sie ihre Kanots verfertigen. Jeder Stamm hat seinen eigenen Häuptling, der seine Würde vom Vater auf den Sohn forterbt. Die Shoshonesen sind übertrieben abergläubig, und glauben an den Einfluß der Zauberei; glauben an einen guten mächtigen Geist, der alle Dinge beherrscht und dessen Zorn sich im Donner ausspricht, sie haben aber auch einen bösen Geist, eine Idee von einem künftigen Leben, von Belohnungen und Strafen jenseits des Grabes und eine verwirrte Idee von einer vormaligen Sündfluth; die Beschneidung ist bei ihnen im Gebrauche. Die verschiedenen Stämme kaufen sich einander die Kriegsgefangenen ab, um sie zu Sklaven zu machen; bei dem Tode eines Häuptlings werden einige derselben seinen Manen geopfert. Die Hauptartikel, welche diese Indianer für ihr Pelzwerk nehmen, sind Gewehre, Munition,

wollne Decken, Tabak, Glas- und andere Perlen, Knöpfe, grobes Messing, Kleidungsstücke und Quincaillerie; dafür geben sie Bären, Wolfs-, Tigerkatzen-, Zibetthier-, Fuchs-, Dachs-, Elenn-, Biber-, Flußotterbälge und Häute, und die an der Küste Seeotterbälge.

d. Eintheilung. Topographie.

Das Land zerfällt in so viele kleine Gebiete, als es Stämme der Indianer giebt, aber hier bildet fast jedes Dorf einen eigenen Stamm, der indeß zu den beiden Hauptabtheilungen der Flachköpfe und Shoshonesen gehört. Wir enthalten uns die vielen einzelnen Stämme, wie sie auf Lewis Charte aufgeführt sind, aufzuzählen, da überdem darunter die auf der Nordseite der Columbia fehlen. Die Amerikaner, die jetzt das Land als ein Gebiet betrachten, haben hier nur ein Etablissement:

Astoria (Br. 46°. 15′), Hauptort und der Sitz des Gouverneurs, auf der Nordseite der Columbia, im Lande der Chinnooks, mit einem Haven und mehrern Vorrathshäusern. Dabei das Fort St. Georg. — Fort Clatsop, ein Fort, auf der Südseite des Flusses, das von Lewis und Clarke errichtet ist.

N a c h t r ä g e.

S. 2. Z. 11 setze hinzu: a complete historical, chronological and geographical atlas, being a guide to the history of North and Southamerica and the Westindies etc. according to the plan of le Sage's Atlas. Philadelphia 1822. Fol by H. C. Carey and J. Lea.

S. 13. Z. 1. von unten. Nach Carey's Atlas, ohne Oregan, 2,076,400 Engl. oder 97,788 geogr. Q. Meilen.

S. 58. Z. 19. von unten: der vollständige Census von 1820, mit Einschlusse von Kershaw, ergiebt eine Volkszahl von 9,638,226 Köpfen, worunter jedoch Florida nicht begriffen ist.

S. 123. Z. 5. 1821 belief sich die Zahl der Postämter auf 4,976, die Länge der Poststraßen auf 15,991¼ Deutsche Meilen.

S. 129. Z. 1. v. u: Amerikanische Ausfuhr in Guld.:

	einländische Güter.	fremde Güter.	Total.
1815.	91,948,806	13,166,700	105,115,506
1816.	129,563,792	34,277,112	163,840,904
1817.	136,627,000	38,716,138	175,343,138
1818.	147,708,874	38,853,392	186,562,266
1819.	101,953,676	38,331,366	140,285,042
1820.	103,367,280	36,016,058	139,383,338
1821.	87,343,788	42,604,976	129,948,764

S. 137. Z. 3. v. u.: die Tonnenzahl der sämmtlichen Amerikanischen Schiffe betrug 1821 1,262,618.

S. 158. Z. 14. v. u.: die Einkünfte der Union beliefen sich 1818 auf 52,190,400, 1819 auf 42,871,400, 1820 auf 30,569,092 und 1821 auf 28,528,000 Guld., wornach die in der Tabelle stehende Angaben zu berichtigen sind.

S. 159. Z. 2. v. u. Die Ausgaben von 1820 betrugen 28,448,806 und die von 1821 21,858,348 Guld.

S. 160. Z. 1. v. u. Die Staatsschuld machte 1819 185,296,354, 1820 177,798,666, 1821 178,428,472 und 1822 186,848,000 Guld. aus.

S. 175. Z. 21. Volkszahl von Maine 1820:

York	Ortschaften	22	Volkszahl	46,284
Cumberland	—	24	—	49,333
Lincoln	—	33	—	52,953
Hancock	—	21	—	31,071
Washington	—	10	—	12,746
Oxford	—	28	—	27,185
Kennebeck	—	33	—	42,632
Somersett	—	26	—	21,698
Penobscot	—	20	—	13,931
		817		297,839

S. 193. Z. 19. Portland hatte 1820 8,581 Einw.

S. 194. Z. 7. Brunswick, 1820 2,954 Einw.

S. 198. Z. 11. Flächeninhalt von Newhampshire, 9,280 Engl. Q. Meilen.

S. 207. Z. 8 Volkszahl von Neuhampshire 1820:

Rockingham,	Ortschaften	45	Volkszahl	55,246
Strafford	—	32	—	51,111
Hillsborough	—	40	—	53,884
Cheshire	—	35	—	45,376
Grafton	—	35	—	32,989
Coos	—	25	—	5,549
		212		244,153

S. 247. Z. 4. Flächeninhalt von Vermont, 10,212 Engl. Q. Meilen.

S. 237. Z. 17. v. u. Volkszahl von Vermont 1820.

Essex	Ortschaften	14	Volkszahl	3,284
Orleans	—	23	—	6,976
Franklin	—	19	—	17,192
Grand-Isle	—	5	—	3,527
Chittenden	—	24	—	16,055
Washington	—	17	—	14,113
Caledonia	—	23	—	16,669
Orange	—	20	—	24,681
Addison	—	20	—	20,469
Rutland	—	27	—	29,983
Windsor	—	23	—	38,323
Bennington	—	16	—	16,125
Windham	—	24	—	28,457
		255		235,764

S. 258. Z. 15. Flächeninhalt von Massachusetts, 7,800 Engl. Q. Meilen.

S. 279. Z. 8. v. u. Volkszahl von Massachusetts 1820.

Berks	Ortschaften	32	Einwohner	35,727
Franklin	—	24	—	29,289
Hampshire	—	22	—	29,487
Hampden	—	18	—	28,073
Worcester	—	51	—	73,605
Middlesex	—	44	—	61,677
Essex	—	23	—	74,580
Suffolk	—	2	—	43,925
Norfolk	—	22	—	36,462
Bristol	—	16	—	39,198
Plymouth	—	18	—	38,112
Barnstable	—	14	—	24,029
Dukes	—	3	—	3.295
Nantuket	—	1	—	7,266
		290		521,725

S. 317. Z. 5. Flächeninhalt von Rhodeisland 1,360 Engl. Q. Meilen.

S. 322. Z. 19. Volkszahl von Rhodeisland 1820:

Providence	Ortschaften	10	Einwohner	35,736
Kent	—	4	—	10,228

Bristol	Ortschaften	3	Einwohner	5,637
Newport	—	7	—	15,771
Washington	—	7	—	15,687
		31		83,059

S. 345. Z. 5. Volksmenge von Connecticut 1820:

Newlondon	Ortschaften	15	Einwohner	35,943
Windham	—	15	—	31,684
Tolland	—	10	—	14,330
Hartford	—	18	—	47,264
Middlesex	—	7	—	22,405
Newhaven	—	17	—	39,616
Litchfield	—	22	—	41,267
Fairfield	—	18	—	42,739
		122		275,248

S. 386. Z. 19. Volkszahl von Newyork 1820:

Newyork	Ortschaften	1	Einwohner	123,706
Suffolk	—	9	—	24,272
Queens	—	6	—	21,519
Kings	—	6	—	11,187
Richmond	—	4	—	6,135
Westchester	—	21	—	32,638
Putnam	—	5	—	11,268
Dutches	—	13	—	46,615
Columbia	—	14	—	38,330
Greene	—	10	—	22,996
Ulster	—	13	—	30,934
Orange	—	11	—	41,213
Rockland	—	4	—	8,837
Sullivan	—	7	—	890
Südlicher Distrikt		124		428,550
Delaware	Ortschaften	17	—	26,587
Albany	—	7	—	38,116
Rensselaer	—	15	—	40,153
Saratoga	—	19	—	36,052
Shenectady	—	5	—	13,081
Montgomery	—	12	—	37,569
Washington	—	16	—	38,331
Essex	—	13	—	12,811
Clinton	—		—	12,070

Franklin	Ortschaften	6	Einwohner	4,439
Warren	—	9	—	9,453
Hamilton	—	3	—	1,251
St. Lawrence	—	17	—	16,037
Jefferson	—	16	—	32,952
Lewis	—	7	—	9,227
Herkimer	—	15	—	31,017
Schoharie	—	9	—	23,154
Otsego	—	21	—	44,856
Oneida	—	21	—	50,997
Oswego	—	13	—	12,374
Onondaga	—	12	—	41,467
Madison	—	12	—	32,208
Chenango	—	17	—	31,216
Broome	—	6	—	14,343
Tioga	—	9	—	16,971
Cortland	—	10	—	16,507
Tompkins	—	6	—	20,681
Cayuga	—	10	—	38,897
Seneca	—	7	—	23,619
Ontario	—	36	—	88,257
Genessee	—	33	—	58,093
Steuben	—	14	—	21,989
Allegany	—	9	—	9,330
Cattaraugus	—	5	—	4,090
Cotaughque	—	8	—	12,568
Niagara	—	17	—	22,990
Nördliche Grafschaften		456		944,262
zusammen		580		1,372,812

S. 419. Z. 15. Die Grafschaft Saratoga, gränzt im N. an Warren, im O. an Washington, im S. O. an Rensselaer, im S. an Albany und Schenectady, im W. an Montgomery, im N. W. an Hamilton.

S. 445. Seit 1820 sind 3 neue Grafschaften errichtet:

51. Die Grafschaft Monroe, aus Stücken von Ontario und Genessee, im N. an den See Ontario, im O. an Ontario, im S. an Livingston, im W. an Genessee gränzend. Sie wird vom Genessee bewässert und vom großen Kanale durchzogen, hat die Braddoksbai und die Dörfer Rochester, als Hauptort, und Charlotte.

52. Die Grafschaft Livingstone, ebenfalls aus Theilen von Ontario und Genessee gebildet, im N. an Monroe, im O. an Ontario, im S. an Steuben und Alleghany, im W. an Genessee gränzend. Sie wird vom Genessee bewässert, und hat die Dörfer Williamsburgh, als Hauptort, Genessee und Big-Spring.

53. Die Grafschaft Erie, im N. an Niagara, im O. an Genessee, im S. an Cattaragus, im S. W. an Cataughque, im W. an den See Erie gränzend. Sie wird durch die Tonawanta von Niagara, wovon sie genommen ist, geschieden, und von der Cayuga und Seneca bewässert. Der Hauptort ist Buffaloe, die vormalige Hauptstadt von Niagara, an deren Stelle jetzt Niagara, der Hauptort von Niagara getreten ist.

S. 447. Z. 18. v. u. Flächeninhalt von Neujersey, 6,900 Engl. Q. Meilen.

S. 457. Z. 2. Volksmenge von Neujersey 1820:

Sussex	Ortschaften	15	Einwohner	32,752
Bergen	—	7	—	18,178
Essex	—	12	—	30,793
Morris	—	10	—	21,368
Hunterdon	—	10	—	28,604
Somerset	—	7	—	16,506
Middlesex	—	8	—	21,470
Monmouth	—	7	—	25,038
Burlington	—	12	—	28,822
Gloucester	—	12	—	23,089
Salem	—	9	—	14,022
Cumberland	—	8	—	12,668
Cape-Mai	—	3	—	4,265
		120		277,575

S. 477. Z. 16. Flächeninhalt von Delaware, 2,068 Engl. Q. Meilen.

S. 484. Z. 2. v. u. Volksmenge von Delaware 1820.

Newcastle	Hundreds	10	Einwohner	27,899
Kent	—	5	—	20,793
Sussex	—	10	—	24,057
		25		72,749

S. 491. Z. 27. Wilmington hatte 1820 5,268 Einw.

S. 497. Z. 23. Flächeninhalt von Pennsylvania: 43,950 Engl. Q. Meilen.

S. 522. Z. 16. Volkszahl von Pennsylvania 1820: 1,049,458, worunter 30,202 freie Farbige und 211 Sklaven.

Philadelphia	Einw.	137,097
Delaware	—	14,810
Chester	—	44,451
Montgomery	—	35,793
Bucks	—	37,842
Northamton	—	31,765
Lehigh	—	18,895
Lancaster	—	68,336
Lebanon	—	16,988
Dauphin	—	21,653
Schuylkill	—	11,339
Luzerne	—	20,027
Perry	—	11,342
Pike	—	2,894
Wayne	—	4,127
Susquehannah	—	9,960
Bradford	—	11,554
Tioga	—	4,021
Lycoming	—	13,517
Northumberland	—	15,424
Union	—	18,619
Columbia	—	17,621
Mifflin	—	16,618
Cumberland	—	23,606
York	—	38,759
Adams	—	19,370
Franklin	—	31,892
Bedford	—	20,248
Huntingdon	—	20,142
Cambria	—	3,287
Somerset	—	13,974
Fayette	—	27,285
Greene	—	15,554
Washington	—	40,038
Westmoreland	—	30,540
Allegheny	—	34,921
Beaver	—	15,340
Butler	—	10,193
Armstrong	—	10,324
Indiana	—	8,882
Clearfield	—	2,843
Centre	—	13,796

Potter	Einw.	186
Mac-Kean	—	728
Warren	—	1,976
Jefferson	—	561
Venango	—	4,915
Mercer	—	11,681
Crawford	—	9,397
Erie	—	8,553
		1,049,458

S. 555. Z. 9. Verführt von Birkbek, habe ich die Grafschaft Perry als von Luzerne abgenommen angesehn; sie ist es nicht, und Alles, was über die Theilung Luzerne's in 2 Grafschaften gesagt ist, fällt weg. Mit dieser Grafschaft ist keine Veränderung vorgegangen.

S. 560. Z. 14. v. u. Die Grafschaft Northumberland gränzt im N. an Lycoming, im N. O. an Columbia, im S. O. an Schuylkill, im S. an Dauphin, im W. an Union, wird von den beiden Armen der Susquehannah bewässert, die sich in ihr vereinigen und zählt 15,424 E., worunter 113 freie Farbige und 1 Sklave. Der Hauptort ist Sunbury (S. 561), auch gehören Northumberland und Millstown, die unter Columbia aufgeführt sind, und das Dorf Georgetown, mit 1 Postamte, an der Susquehannah dahin.

S. 560. Z. 10 v. u. Die Grafschaft Columbia gränzt im N. mit Lycoming, im O. mit Luzerne, im S. O. mit Schuylkill, im S. W. und W. mit Northumberland, wird vom östl. Arme der Susquehannah bewässert, zählt 17,621 E., worunter 63 freie Farbige, und hat zum Hauptorte Danville (S. 562). Von Northumberland gehören Catawessy (S. 560) und Mifflin (S. 561) hierher.

S. 560. Z. 7. v. u. Die Grafschaft Union gränzt im N. an Lycoming, im O. durch die Susquehannah und deren Westarm geschieden, an Northumberland, im S. an Mifflin, im W. an Centre, zählt 18,619 Einw., worunter 71 freie Farbige und 3 Sklaven, wird vom White-Deer, Buffaloe, Penn, Little-Mahoning und West-Mahantango bewässert, und hat zum Hauptorte Newberlin (S. 562), auch gehören in den angeführten Ortschaften die Postdörfer Freeburgh, Hartleytown und Selingsgrove hierher.

S. 562. Z. 1. v. u.: st. im S. an Cumberland l. im S. an Perry u. s. w.

S. 563. Hierher kömmt Z. 25.

Die Graffschaft Perry.

Sie gränzt im N. an Mifflin, im O. an Dauphin, im S. an Cumberland, im W. an Franklin, zählt 11,342 Einw., worunter 67 freie Farbige und 1 Sklave, hat im O. die Susquehannah, die hier die Juniata und Shermann aufnimmt und bildet ein großes Thal, das im N. von den Tuscarora, im S. von den Nordgebirgen eingeschlossen ist. Der Hauptort Landisburg, mit 1 Postamte, liegt am Shermahn. Auch gehören hierher die Ortschaften Buffaloe, Greenwood, Juniata, Rye und Tyrone aus Cumberland und die Postdörfer Petersburg und Millerstown.

S. 564. Z. 14. v. u. st. im N. W. und N. Mifflin, l. im N. Perry u. s. w.

S. 609. Die Graff. Ashtabula hatte 1820 7,382 Einw.

S. 610. Graff. Geauga 1820 7,791 Einw. Cuyahoga 6,328 Einw. Huron 6,675 Einw.: im W. sind Seneca und Sandusky ihre Gränzen.

S. 611. Medina hat 3,082 Einw.; ihr Hauptort heißt Mecca; Portage 10,095, Trumbull 15,546 Einw.

S. 612. Columbiana hat 22,033 Einw.

S. 613. Stark hat 12,406, Wayne 11,933 und Richland 9,169 Einw., letztre Graffschaft gränzt im W. mit Marion und Crawford.

S. 614. Knox hat 8,326, Coshocton 7,086 und Tuscarawas 8,328 Einw.

S. 615. Harrison hat 14,345 und Jefferson 18,531 Einw.

S. 616. Belmont zählt 20,329 und Monroe 4,645 Einw.

S. 617. Guernesey hat 9,292, Morgan 5,297, Muskingum 17,824 Einw.

S. 618. Licking hat 11,861, Fairfield 16,633 Einw.

S. 619. Jackson hat 3,745, Perry 8,429 Einw.

S. 620. Hocking hat 2,130, Athens 6,338, Washington 10,425 Einw.

S. 621. Meigs hat 4,480 Einw.

S. 622. Gallia hat 7,098, Lawrence 3,499 Einw.

S. 623. Scioto hat 5,750, Pike 4,253, Roß 20,619 Einw.

S. 624. Highland hat 12,308 Einw.

S. 625. Adams hat 10,406, Brown 13,356, Clermont 15,820 Einw.

S. 626. Hamilton hat 31,764 Einw.

S. 627. Butler hat 21,746 Einw.

S. 628. Warren hat 17,8[illegible] und Clinton 8,0[illegible]5 Einw.
S. 629 Fayette hat 6,316, Pickaway 13,149, Franklin 10,292 Einw.
S. 630. Madison hat 4,799 Einw.
S. 631. Clarke hat 9,633, Green 10,529 Einw.
S. 632. Montgomery hat 15,999 Einw.
S. 633. Preble hat 10,237, Darke 3,717, Miami 8,851 Einw.
S. 634. Champaign hat 8,479, Logan 3,181 Einw. Logan gränzt im N. W. mit Allen, im N. O. mit Hardin, im O. mit Union, im S. mit Champaign, im S. W. mit Miami und im W. mit Shelby.
S. 635. Delaware gränzt im N. mit Marion, im O. mit Knox und Licking, im S. mit Franklin, im S. W. mit Madison, im W. mit Union, und zählt 7,639 Einw.
S. 636. 56. Die Grafschaft Union gränzt im N. mit Hardin und Marion, im O. mit Delaware, im S. mit Madison und Champaign, im W. mit Logan, hat 1,996 Einw., wird vom Darby und Mill bewässert und hat zum Hauptorte Millford, am Darby, woselbst 1 Postamt ist.

57) Die Grafschaft Shelby gränzt im N. mit Allen, im O. mit Logan, im S. mit Miami, im S. W. mit Darke, im N. W. mit Mercer, hat 2,106 Einw., wird vom Big-Miami bewässert und hat zum Hauptort Hardin, am Big-Miami, auch das Fort Loramie.

58) Die Grafschaft Mercer, im N. an Vanwert, im O. an Allen, im S. O. an Shelby, im S. an Darke, im W. an Indiana gränzend. Sie hat die Quellen des Wabash und St. Mary, und die Forts Recovery und St. Mary.

59) Die Grafschaft Allen, im N. an Putnam, im O. an Hardin, im S. O. an Logan, im S. an Shelby, im S. W. an Mercer, im N. W. an Vanwert gränzend. Sie wird von der Glaice bewässert und hat Girtystown zum Hauptort, auch das Fort Amanda, und das Reservatgebiet der Shawanesen, mit dem Dorfe Wapacanosetta, von 80 Familien bewohnt, die Proselyten geworden sind und sich zur ansässigen Lebensart bequemt haben.

60) Die Grafschaft Hardin, im N. an Hancock, im O. an Crawford und Marion, im S. an Union und Logan, im W. an Allen gränzend. Sie wird vom Scioto bewässert, aus welchem Flusse ein Tragеplatz von ½ Meilen nach dem Sandusky geht, und hat die Forts Mac-Arthur und Necessity.

61) Die Grafschaft Marion, im N. an Crawford, im O. an Richland, im S. an Delaware, im S. W. an Union, im W. an Hardin gränzend, und vom Scioto bewässert. Noch kein namhafter Ort.

62) Die Grafschaft Crawford, im N. an Seneca, im O. an Richland, im S. an Marion, im S. W. an Hardin, im N. W. an Hancock gränzend. Sie wird vom Sandusky bewässert, umfaßt das Reservatgebiet der Wyan-

botts und hat die Ortschaft und das Fort Upper-Sandusky.

63) Die Grafschaft Seneca, im N. an Sandusky, im O. an Huron, im S. an Crawford, im W an Hancock und Wood gränzend. Sie wird vom Sandusky bewässert und umfaßt das Reservatgebiet der Senecaindianer.

64) Die Grafschaft Sandusky, im N. an den See Erie, im O. an Huron, im S. an Seneca, im W. an Wood gränzend. Sie hatte 1820 852 Einw., wird vom Sandusky und Portage bewässert, wovon erstrer sich in die Sanduskybai mündet, und hat zum Hauptorte Croghanville, bei welchem das Fort Sandusky, auf dem jenseitigen Ufer des Sandusky aber Fort Stephens steht. Zu dieser Grafschaft gehören die Eilande Bull, Canningham und Sandusky, im O. der Sanduskybai, sämmtlich unbewohnt und mit Walde bedeckt.

65) Die Grafschaft Wood, im N. an Michigan, im O. an Sandusky, im S. O. an Seneca, im S. an Hancock, im W. an Henry gränzend, 1820 mit 733 E. Sie hat den Maumee und dessen Mündung, die aber von Michigan behauptet wird, umfaßt das Reservatgebiet der Ottaways, und hat zum Hauptorte Fort Meigs, unweit der Maumeemündung, ein Ort, der 1 Postamt besitzt und einen beträchtlichen Pelzhandel treibt. Perrysburgh und Lawrenceville sind 2 geringere Niederlassungen. Zu Wood gehören die Eilande Cedar und Three-Sisters, im O. der Maumeemündung.

66) Die Grafschaft Hancock, im N an Wood, im O. an Seneca und Crawford, im S. an Hardin, im W. an Putnam gränzend. Sie wird vom Blanchard, einem Zuflusse der Glaize bewässert, und hat das Fort Finley.

67) Die Grafschaft Putnam, im N. an Henry, im O. an Hancock, im S. an Allen, im W. an Vanwert und Paulding gränzend. Sie wird von der Glaize und dem Blanchard bewässert, umfaßt einen Theil der Ottaway-Reserve, und hat das Fort Jennings und die Indianerdörfer Tawatown und White-Feathertown.

68) Die Grafschaft Vanwert, im N. an Paulding, im O. an Putnam und Allen, im S. an Mercer, im W. an Indiana gränzend, und vom St. Mary bewässert. Noch eine völlige Wildniß.

69) Die Grafschaft Paulding, im N. an Williams, im N. O. an Henry, im S. O. an P[illegible]am, im S. an Vanwert, im W. an Indiana gränzend. Sie wird vom Maumee und der Glaize bewässert, und hat an leztrem Flusse das Fort Browne.

70) Die Grafschaft Henry, im N. an Michigan, im O. an Wood, im S an Putnam, im S. W. an Paulding, im W. an Williams gränzend und vom Maumee durchströmt, an welchem das Fort Defiance steht.

71) Die Grafschaft Williams, die nordwestlichste des Staats, im N. an Michigan, im O. an Henry, im S. an Paulding, im W. an Indiana gränzend, und vom Maumee und St. Joseph durchströmt, übrigens noch eine völlige Wildniß.

Diese sämmtlichen Grafschaften sind aus den 1817 von den Indianern der Union überlassenen Ortschaften gebildet, und werden jetzt in Kultur genommen. Da dem Verf. bei seiner Darstellung des Staats Ohio noch die Charte im Careyschen Atlasse nicht bekannt war, so konnte er damals die Gränzen und die Zubehörungen dieser Grafschaften nicht eintragen und bittet er S. 637 bis 639 nach obiger Niederlegung zu berichtigen.

S. 640 Z. 16 v. u. Der Flächeninhalt von Indiana beträgt 36,250 Engl. Q. Meilen.

S. 645 Z. 6. Die Volkszahl von Indiana beläuft sich, ohne Indianer, auf 147,178 Einw.

S. 662 Z. 13. Illinois Gränze ist nördlicher weiter vorgeschoben; in seinen Umfang fällt gegenwärtig die südwestliche Küste des Michigansees, und der Flächeninhalt beträgt gegenwärtig gegen 2,780 Q. Meilen, wofür das statistische Tableau in Carey's Atlas 59,000 Engl. Q. Meilen setzt.

S. 663 Z. 22. Durch einen neuern Beschluß von 1820 sind die Gränzen von Michigan ungemein erweitert, indem im W. die ganze Halbinsel der Chippewäer, die ganze grüne Bai und der ganze westliche Küstensaum des Sees Michigan, bis 42° 40' Br. herunter, welcher sonst zum nordwestlichen Gebiete gehörte, damit verbunden ist. Der Flächeninhalt von Michigan beträgt jetzt etwa 2,543 geogr. oder 54,000 Engl. Q. Meilen.

S. 683 Z. 20. Volkszahl von 1820:

Monroe	1,831	Einw.
Wayne	3,574	—
Makomb	898	—
Oakland	330	—
Michillimakinak	819	—
Crawford	492	—
Brown	952	—
	8,896	—

Aber zu dem Gebiete Michigan rechnet jetzt die Amerikanische Staatspraxis 1) die grüne Bai und das Land auf der Westküste des Mississippi, welches sonst zu dem Nordwestgebiete gehörte und nunmehro die Grafschaft Brown ausmacht, wovon Fort Howard, jetzt Brown (S. 696), den Hauptort ausmacht; 2) den Distrikt, am Mississippi, um Fort Crawford (696), wozu die Prairie du Chien und Ouiscansin oder Wisconsan gehören.

S. 686 Z. 2. Die Grafschaft Makomb gränzt im N. an den Huron, im O. an die Straße St. Clair, im S. an Wayne, wovon sie der Huron des St. Clair scheidet, im W. an unvertheiltes Land. Sie hat die Flüsse Delude, Pine, Belle, Saune und Graham, wovon die erstren 4 der Straße St. Clair, der letztre dem Huron des Clair oder kleinen Huron zufällt. Außer dem Hauptorte Mount-Clemens gehört auch das, bei Oakland angeführte, Fort Gratiot hierher.

S. 686 Z. 11. Die Grafschaft Oakland ist eine Binnenprovinz; sie liegt zwischen dem Huron des St. Clair und dem Huron des Erie oder dem kleinen und großen Huron und wird von diesen Flüssen getränkt.

S. 688 Z. 13. Das nordwestliche Gebiet, das nicht nur seine ganze Ostküste am Michigan, bis auf den kleinen Strich zwischen 42° 30′ bis 42° 40′ Br., verloren hat, ist jetzt um 16,000 Engl. Q. Meilen verkleinert und beträgt nur noch 6,169½ geogr. oder 131,000 Engl. Q. Meilen.

S. 696. Fort Dearborn oder Chicago gehört gegenwärtig zu Illinois, Fort Howard oder Brown zu Michigan und macht mit der grünen Bai, der Halbinsel der Chippewäer die Grafschaft Brown, Fort Crawford aber mit Ouiscansin und Prairie du Chien die Grafschaft Crawford des Gebiets Michigan aus.

S. 700 Z. 9. Volkszahl von Columbia 1820:

Washington . .	23,336,	wor. Sklaven	4,519
Alexandria . .	9,703	— —	1,857
Total	33,039	Sklaven	6,376

S. 703 Z. 13 v. u. Georgetown hatte 1820 7,360 Einw.
S. 704 Z. 2. Alexandria hatte 1820 8,218 Einw.

S. 712 Z. 7. v. u. Maryland's Volksmenge 1820:

	Weiße	freie Farbige	Sklaven	Total
Worcester . .	11,231	1,638	4,552	17,421
Somerset . .	10,384	1,954	7,241	19,579
Dorchester . .	10,095	2,496	5,168	17,759
Talbot . .	7,387	2,234	4,768	14,389
Caroline . .	7,144	1,390	1,574	10,108
Queens-Anns .	7,226	2,138	5,588	14,952
Kent . .	5,315	2,067	4,071	11,453
Cecil . .	11,923	1,783	2,342	16,048
Harford . .	11,217	1,387	3,320	15,924
Baltimore . .	72,635	12,489	11,077	96,201
Ann-Arundel .	13,482	3,382	10,301	27,165
Calvert .	3,721	694	3,658	8,073
St. Marys .	6,033	894	6,047	12,974
Charles .	6,514	567	9,419	16,500
Prince-George .	7,925	1,096	11,195	20,216
Montgomery .	9,082	922	6,396	16,400
Frederik .	31,997	1,777	6,685	40,459
Washington .	19,247	627	3,201	23,075
Alleghany .	7,664	195	795	8,654
	260,222	39,730	107,398	407,350

S. 749. Volksmenge von Virginia 1820 1,065,366, worunter 603,008 Weiße, 36,889 freie Farbige und 425,153 Sklaven, der Rest Fremde.

1820 hatten in Ostvirginia die Grafschaften Accomak 15,966, Northampton 7,705, Northumberland 8,016, Lancaster 5,517, Richmond 5,706, Westmoreland 6,901, King-George 6,116, Prince-William 9,419, Fairfax 11,404, London 22,702, Faquier

23,103, Culpeper 20,914, Madison 8,490, Orange 12,913, Spotsylvania 14,254, Caroline 18,008, Essex 9,909, Middlesex 4,057, Matthews 6,920, Gloucester 9,678, King und Queen 11,798, King-William 9,697, Hanover 15,267, Louisa 13,746, Albemarle 19,750, Fluvannah 6,704, Goochland 10,007, Henrico 23,657, Newkent 6,630, Charles-City 5,255, James-City 3,161, York 4,384, Warwick 1,608, Elizabeth-City 3,789, Princeß-Ann 8,768, Norfolk 23,956, Nansemond 10,494, Southampton 14,170, Isle of Wight 10,139, Surry 6,594. Prince-George 8,030, Sussex 11,884, Greenville 6,858, Brunswick 16,687, Dinwiddie 20,482, Chesterfield 18,003, Powhatan 8,292, Amelia 11,104, Nottoway 9,658, Lunenburgh 10,662, Mecklenburgh 19,786, Halifax 19,560, Charlotte 13,290, Prince-Edward 12,577, Cumberland 11,023, Buckingham 17,569, Amherst 10,423, Cabell 4,789, Bedford 19,305, Campbell 16,559, Pitsylvania 21,323, Henry 5,611, Franklin 12,017 und Patrick 5,089, die Städte Richmond 12,057, Norfolk 8,478 und Petersburgh 6,690 Einw. In Westvirginia konnte die Volkszahl der Grafschaften nach dem Census von 1820 bereits eingetragen werden.

S. 767 Z. 15. Albemarle gränzt im N. mit Orange, im N. O. mit Louisa, im S. O. mit Fluvannah, im S. mit Buckingham, im S. W. mit Nelson, im W. mit Augusta, wornach die Gränzen zu berichtigen sind.

S. 781 Z. 15. Buckingham gränzt im N. W. mit Albemarle, im N. mit Fluvannah, im O. mit Cumberland, im S. O. mit Prince-Edward, im S. W. mit Campbell und Amherst, im W. mit Nelson.

S. 781 Z. 28. Hierher muß die Grafschaft Nelson kommen, die S. 788 beschrieben ist.

S. 781 Z. 29. Amherst gränzt im N. an Nelson, im O. an Buckingham, im S. O. an Campbell, im S. an Bedford, im W. an Botetourt und Rockbridge.

S. 782 Z. 3—16. Die Grafschaft Cabell ist ganz zu streichen, da sie zu den westlichen Grafschaften gehört und dort an ihrem Platze beschrieben ist. Die fehlerhafte Einschiebung der Grafschaft Cabell an diesen Platz, hat indeß zu einer falschen Aufzählung der Zahlen Anlaß gegeben, indem Virginia 1820 nicht 102, sondern nur 101 Grafschaften hatte.

Register.

A.

D.

F.

G.

J.

K.

L.

O.

P.

Q.

R.

S.

V.

W.

